Plejadisch-plejarische Kontaktberichte
Block 2

Kontaktberichte 39–81
3. Dezember 1975
bis
4. September 1977

Gespräche zwischen
Semjase, Quetzal, Pleija, Menara, Ptaah
und Alena von den Plejaden/Plejaren
und
‹Billy› Eduard Albert Meier
sowie telepathische Übermittlungen
der Reingeistebene Arahat Athersata
und der halbmateriellen Form Hoher Rat

Plejadisch-plejarische Kontaktberichte

Block 2

Kontaktberichte 39–81

3. Dezember 1975

bis

4. September 1977

Gespräche zwischen
Semjase, Quetzal, Pleija, Menara, Ptaah
und Alena von den Plejaden/Plejaren
und
‹Billy› Eduard Albert Meier
sowie telepathische Übermittlungen
der Reingeistebene Arahat Athersata
und der halbmateriellen Form Hoher Rat

COPYRIGHT und URHEBERRECHT 2003 by ‹Billy› Eduard Albert Meier, ‹Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien›, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH. Kein Teil dieses Werkes, keine Photos und sonstige Bildvorlagen, keine Dias, Filme, Videos und keine anderen Schriften oder sonstige Materialien usw. dürfen ohne schriftliche Einwilligung des Copyrightinhabers in irgendeiner Form (Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung usw., reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:
‹Freie Interessengemeinschaft›, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH
Druck: Offset Druckerei Pohland, D-86165 Augsburg

Neununddreissigster Kontakt
Mittwoch, 3. Dezember 1975, 01.37 h

Billy Du hast mich recht unerwartet zu diesem Kontakt gerufen. Ich war gerade am Einschlafen, während meine Frau erst wenige Minuten geschlafen hat. Klammheimlich bin ich so wieder abgezwitschert.

Semjase
1. Es ist mir bekannt.
2. Sorge dich aber nicht, denn sie wird so sehr fest schlafen, dass sie deine Abwesenheit nicht bemerkt.

Billy Aha, hast du ihr eine Spezialnarkose verpasst?

Semjase
3. Es handelt sich um keine Narkose, sondern um einen natürlich ausgelösten Tiefschlaf.

Billy Das Wie ist wohl zuviel gefragt, oder?

Semjase
4. Es würde zu weit führen, denn wir haben viele andere und wichtigere Dinge zu tun.

Billy Natürlich, doch was soll nun geschehen, wenn ich nicht zur Zeit zurück bin, dann gibt es nämlich eine nette Auseinandersetzung mit meiner lieben Frau. Wenn sie erwacht und ich nicht mehr in den Federn liege und auch nicht zu finden bin, dann setzt es was.

Semjase
5. Du sorgst dich umsonst.
6. Sie wird nicht erwachen, ehe du zurück bist.
7. Ausserdem aber haben wir doch besprochen, dass wir die Zeit überspringen werden.

Billy Das sagtest du, schliesslich werde ich aber dabei noch ein alter Mann.

Semjase
8. Es soll ja nicht zur Regel werden.

Billy Gut, gut, ich fürchte mich ja auch nicht vor dem Altern. Wie lange aber soll der Ausflug denn dauern?

Semjase
9. Wir haben zwei Tage dafür berechnet.

Billy Dann füttert ihr mich wohl wieder mit dem Zeugs, das mich nicht schlafen lässt, oder? So lässt sich das Leben gut an und es dauert etwas länger. Es schafft sozusagen einen Ausgleich für die zwei Tage, die ich bei diesem Geschäft älter werde.

Semjase
10. Das ist nicht so, denn wir haben für dich irdische Lebensmittel besorgt.
11. Du würdest sonst zu lange wach bleiben.

Billy Das heisst also, dass ich zwei Tage mit einem Schlafmanko belegen muss?

Semjase
12. Sicher, aber derartiges bist du dir ja gewohnt.

Billy Das sagst du sehr leicht, schliesslich werde ich ja nicht jünger. Bestimmt werde ich dann wieder verpennt wie ein Clochard herumwandeln. Nun gut, was soll jetzt geschehen?

Semjase
13. Erst möchte ich dich mit diesem neuen Gerät vertraut machen.

Billy Das ist wieder so ein Rastergerät zum Photographieren, ja?

Semjase
14. Sicher, ich habe es nach Askets Angaben anfertigen lassen.
15. Es wird dir eine bessere Hilfe sein als das erste Gerät.

Billy Hoffen wir das, aber apropos Asket; sie ist mir immer noch die Übermittlung schuldig. Du weisst schon, jene, die ich verlegt oder verloren habe. Wann kann sie mir diese geben?

Semjase
16. Das wird erfolgen zu Beginn des nächsten Jahres.

Billy Aha, dann gibt's wieder Vielarbeit. In der letzten Zeit war es ja ein bisschen flau. Auch Arahat Athersata hat sich nicht gemeldet.

Semjase
17. Du weisst ja, dass ich zur Zeit anderweitig sehr beschäftigt bin.
18. Andererseits aber wurden deine Kräfte durch uns, Arahat Athersata und Petale so sehr in Anspruch genommen, dass wir dir eine Erholung zusprechen müssen.

Billy Jetzt machst du mich aber lachen. Ich mag schon einiges ertragen.

Semjase
19. Daran zweifle ich nicht, doch du sollst nicht deine letzten Reserven erschöpfen müssen.
20. Es genügt, dass du lange Jahre immer mehr gegeben und von dir gefordert hast, als dir alles zuträglich war.
21. Oftmals hast du mit deinen Kräften Raubbau getrieben und dich mehr als nur erschöpft.
22. Ein anderer Erdenmensch wäre daran zerbrochen und hätte sein Leben eingebüsst.

Billy Man muss doch schliesslich etwas für seine Aufgabe tun. Den weichen Mann spielen hilft dabei nichts. Ich verstehe daher deinen sentimentalen Ausbruch nicht.

Semjase
23. Du bist jetzt wichtiger denn je, denn du hast noch sehr viel Arbeit zu leisten.
24. Diese soll aber deinen Kräften gemäss eingeteilt werden, so du nicht einer Erschöpfung anheimfällst.
25. Das hat nichts mit Sentimentalität zu tun.

Billy Du bringst mich tatsächlich zum Grinsen. Ich bin wirklich kein Weichling.

Semjase
26. Sicher, das darf auch niemand von dir sagen – du bist sehr oft nur zu hart zu dir selbst.
27. Und genau darum musst du es schon uns überlassen, wieviel Arbeit wir dir anlasten können.
28. Ich weiss daher auch, dass du immer nur aus dem Bedenken heraus, dass du deine Aufgabe nicht erfüllen könntest, dich bezüglich der dir auferlegten Arbeit nachdenklich geäussert hast, weil du immer alles äusserst genau erledigen willst.
29. Wir haben dir aber niemals mehr aufgelastet, als das uns möglich erschien, auch wenn wir dadurch sehr deine Kräfte in Anspruch nehmen mussten.
30. Jetzt aber benötigst du wirklich etwas Ruhe, um dich erholen zu können.
31. Das vermögen wir wahrlich besser zu beurteilen.

Billy Dann muss ich wohl nach der Musik tanzen, die mir vorgespielt wird.

Semjase
32. Sicher, etwas anderes wirst du nicht tun können.

33. Nun aber bemühe dich erst einmal um das neue Gerät.
34. Inzwischen bringe ich mein Schiff in den Raum.

(Semjase zieht ihr Schiff hoch über die Erde, und ich beschäftige mich mit dem neuen Rastergerät zum Photographieren.)

Billy Ich habe das Ding begriffen.

Semjase
35. Das dürfte dir nicht schwergefallen sein.

Billy Nein. Wie steht es nun aber mit dem Dimensionentor im Teufelsdreieck? Kann man das sehen?

Semjase
36. Mit den Augen allein ist es nicht erkennbar, es ist aber möglich, die Strahlung sichtbar zu machen.

Billy Du meinst, dass ...

Semjase
37. Sicher, ich vermag von meinem Schiff aus die Strahlung sichtbar zu machen.
38. Gegenwärtig sind aber nur zwei Strahlungsbahnen von dieser Erdseite aus erkennbar, während sich die dritte hinter der Erde befindet und daher von hier aus nicht gesehen werden kann.

Billy Dann fingere mal an deinen Geräten herum – kann ich das dann auch photographieren?

Semjase
39. Sicher, du wirst aber sehr viele Dinge mehr sehen als du jetzt normalerweise zu erkennen vermagst.

Billy Sehe ich das dann auf einem Bildschirm?

Semjase
40. Nein, du magst es durch die Sichtfenster zu erkennen, denn die Sichtbarmachung der Strahlung erfolgt durch einen Strahlenschirm, der vom ganzen Schiff aus verbreitet wird.
41. Achte jetzt genau auf die Erde ...

Billy – Mädchen, ... das ist phantastisch. – Ich sehe tatsächlich zwei ungeheure Strahlenbahnen. Daneben aber sind rund um die Erde noch viele Kugeln und andere Dinge, was bedeuten denn diese?

Semjase
42. Das sind Energieballungen verschiedenster Arten und Stärken.
43. Sie umkreisen die Erde in unregelmässigen Abständen und Intervallen, sind jedoch sehr wichtig für das Bestehenkönnen der irdischen Lebensformen.
44. Mehr darf ich dazu nicht erklären.

Billy Auch gut, dann mache ich schnell ein Photo. – So, das hätte ich, was nun?

Semjase
45. Wir müssen noch einige Zeit warten.

Billy Worauf denn?

Semjase
46. Auf Vater, denn du weisst ja, dass wir ohne sein Schiff nicht mehr in diese Zeit zurück könnten.

Billy Natürlich, das sagtest du schon früher, aber wie lange dauert denn das?

Semjase
47. Ich weiss nicht genau, jedoch wird es noch längere Zeit dauern.

Billy Dann kann ich ja meine Artillerie auspacken.

Semjase
48. Du hast deine Waffen mitgebracht?

Billy Natürlich, was denkst denn du? Wenn mir so ein Saurier guten Tag sagen will, dann muss ich ihn doch anständig begrüssen können, wenn sein Gruss etwas ungehobelt sein sollte.

Semjase
49. Sicher, aber du hast einen etwas eigenartigen Humor.
50. Es ist schon gut, dass du dich bewaffnet hast, denn mit deinen Waffen verstehst du sicher besser umzugehen als mit den unseren.
51. Es ist gut, dass du sie mitgebracht hast.
52. Aber ich verstehe einfach nicht, warum du überhaupt keine Angst empfindest, denn solche Tiere können recht böse sein.

Billy Das werden wir ja sehen. Ich werde jedenfalls versuchen, so einem lieben Tierchen das Kinn zu kraulen.

Semjase
53. Das kann ich nicht erlauben.

Billy Du wirst schon sehen, denn ich bin recht frech. Fragen werde ich dich bestimmt nicht vorher, denn wenn ich schon dein Gast bin, dann bedeutet das noch lange nicht, dass ich einfach ...

Semjase
54. Du magst vielleicht recht haben.
55. Ihr Erdenmenschen habt noch gewisse Eigenschaften, die unserer Rasse nicht mehr eigen sind.

Billy Welche Eigenschaften meinst du damit?

Semjase
56. Ihr nennt das Abenteuerlust.

Billy Ich war immer schon ein abenteuerlicher Kerl.

Semjase
57. Du hast wirklich eine besondere Art.

Billy Das ist möglich. Jetzt aber habe ich die Frage an dich, was eigentlich mit den beiden Zeichnungen ist, die du mir bezüglich der Zeta-Reticuli-Intelligenzen zugesagt hast?

Semjase
58. Leider konnte ich dir diese nicht anfertigen.
59. Die Erlaubnis dazu wurde mir nicht erteilt.
60. Ich habe etwas voreilig gehandelt mit meiner Zusage.

Billy Das ist weiter nicht schlimm, sowas kann schon mal vorkommen. Darf man aber vielleicht fragen warum?

Semjase
61. Um die Bilder korrekt anfertigen zu können, hätte ich gewisse Einzelheiten zeichnen müssen, aus denen für die irdischen Wissenschaftler Erkenntnisse gelungen wären, die sie noch nicht erlangen dürfen.

Billy Ich verstehe. Aber wenn wir schon beim Zeichnen sind; es würde mich einmal interessieren, wie der ‹liebe Gott› eigentlich aussieht oder ausgesehen hat.

Semjase
62. An welchen denkst du?

Billy An den grossen JHWH, der noch heute durch die christliche Religion geistert.

Semjase
63. Da sind deren zwei.

Billy Zwei?

Semjase
64. Sicher.

Billy Das verstehe ich nicht.

Semjase
65. Warum sprichst du die Unwahrheit?

Billy He?

Semjase
66. Du kennst die Verhältnisse sehr genau.

Billy Nun gut, wenn du darüber Bescheid weisst! Ich meine den alten ‹lieben Gott›: JHWH den Barbaren, wie ich ihn getauft habe, oder den Herrn Jehova, wie er allgemein genannt wurde.

Semjase
67. Also der Altzeitliche oder Moseszeitliche.

Billy Genau, den Superhelden meine ich, das zwiespältige Subjekt, das einerseits sich selbst als Schöpfung proklamierte und grosssprecherisch von allumfassender Liebe, Gnade und Gerechtigkeit sprach, der aber im Handkehrum wieder bedenkenlos unschuldiges Menschenblut forderte und auf seinen Befehl millionenweise Erdenmenschen bestialisch abschlachten liess.

Semjase
68. Das ist eine sehr genaue Feststellung.
69. Sein Bild ist mir sehr gut bekannt.
70. Ihr nennt ihn den biblischen Gott, bei uns aber wird er der Ungerechte und Grausame genannt.
71. Er fand sein Ende vor annähernd 2150 Jahren.
72. Er war eine sehr bösartige und machtgierige Lebensform, die nebst einem andern und guten JHWH sein Regiment führte und unzählbare Erdenmenschen in Tod und Verderben trieb …

Billy … und dem das heutige Christentum noch immer höllischen Tribut zollt.

Semjase
73. Sicher, leider ist das so, denn sein bösartiger Einfluss war ungeheuerlich.

Billy Das ist mir bekannt. Wie wäre es nun aber, wenn du mir diesen Superheini einmal zeichnen würdest – hast du mein Papier und die Stifte noch?

Semjase
74. Sicher, doch du sprichst sehr abschätzig von Jehova.

Billy Soll ich ihm denn noch Ehre erweisen? Schliesslich ist er doch am meisten schuld daran, dass wir auf der Erde im Wahnsinn seiner kultischen Religion leben und dass Millionen von Erdenmenschen seinetwegen unschuldig hingemordet wurden. Soll ich denn ausgerechnet dafür diesem Heini noch lobhudeln?

Semjase
75. Das sollst du nicht tun, denn er war böse und verbrecherisch.
76. Erst ein ferner Nachfahre war gerecht.
77. Ich wollte nur hören, wie du dich zu ihm stellst.

Billy Schon gut, doch du kennst ja meine Meinung. Deine Frage war also sinnlos. Schon Jmmanuel hat ja nur vom zu seiner Zeit gegenwärtigen Gott gesprochen sowie von früheren Göttern, jedoch aber nie von JHWH dem Barbaren …

Semjase
78. … dem Ungerechten oder Grausamen.

Billy Meinetwegen, dann nenne ich den Kerl eben nach euren Benennungen. Doch kannst du mir den Fritzen nun zeichnen? Reicht die Zeit noch dazu?

Semjase
79. Sicher.

Billy Gut, dann sehe ich mir einmal dein Schiff etwas genauer an, wenn du nichts dagegen hast? Wenn das Ding lossaust, dann musst du eben das Zeichnen unterbrechen und die Mühle wieder auf Kurs bringen.

Semjase
80. Du hast dir einiges vorgenommen, ja?

Billy Genau, ich wollte schon immer mal sehen, ob ich so ein Ding selbst herumkurven kann. Ich habe dich immer genau beobachtet und weiss nun einigermassen über die Steuerung und die Inbetriebsetzung des Antriebes Bescheid. Wenn du nichts dagegen hast, dann spiele ich einmal etwas damit herum.

Semjase
81. Du bist wirklich gut, du meinst deine Worte tatsächlich ernst.

Billy Hast du denn geglaubt, dass ich spasse?

Semjase
82. Das habe ich wirklich angenommen.

Billy Nun gut, dann weisst du jetzt, dass es kein Spass ist. Lege jetzt ruhig los mit dem Zeichnen, ich werde nur die Erde einige Male umkurven, so – siehst du, die Mühle saust schon los, so, jetzt noch etwas mehr Dampf und die …

Semjase
83. Arimo, arimo …

Billy Was meinst du?

Semjase
84. Halt hab ich gesagt, halt, halt …

Billy Das habe ich nicht verstanden – so, die Mühle steht, was ist denn los?

Semjase
85. Entschuldige, natürlich konntest du mich nicht verstehen, ich habe mich erregt und daher in meiner Muttersprache gesprochen.

Billy Aha, Arimo heisst also Stop.

Semjase
86. Nein, es bedeutet Halt, das ist ein Unterschied.

Billy Aber was hast du denn? Hast du was dagegen, wenn ich die Kiste mal anständig auf Touren bringe oder sie überhaupt herumkurven lasse? Das hättest du doch gleich sagen können.

Semjase
87. Ich habe nichts dagegen einzuwenden, denn ich weiss schon lange, dass du dich bemüht hast, einmal das Schiff fliegen zu können.
88. Und ich weiss auch genau, dass du das zu tun vermagst.
89. Aber hast du vorhin auf die Geschwindigkeit geachtet?

Billy Natürlich, es waren knapp 290 000 Stundenkilometer; weiter wollte ich die Mühle nicht auswinden, wegen der Zeit und so. Du sagtest doch selbst, dass es sehr gefährlich sei, wenn man mit dem Normalantrieb oder überhaupt einfach die Lichtgeschwindigkeit überschreite, ohne dabei in den Hyperraum zu tauchen.

Semjase
90. Sicher – hast du wirklich daran gedacht?

Billy Sollte ich dich denn belügen?

Semjase
91. Das wäre mir etwas völlig Fremdes an dir. –
92. Entschuldige, ich habe mich unnötig erregt.
93. Es war mir, als ob du die Fakten bezüglich der Geschwindigkeit nicht in Betracht gezogen hättest.
94. Das ist aber offenbar nicht so, wie du sagst.
95. Du kannst mein Schiff ruhig steuern, wenn du willst.
96. Achte aber bitte hier; solltest du die Kontrolle verlieren, dann drücke einfach diese drei Kontaktpunkte in die Raster.
97. Durch sie schaltet alles in Nullstellung und die Automatik reguliert alles in Sekundenschnelle, so keinerlei Gefahren in Erscheinung treten können.
98. Achte aber trotz allem bitte auf die Geschwindigkeit.

Billy Gemacht, Mädchen. Hab also keine Bange.

Semjase
99. Gut, dann widme ich mich jetzt der Zeichnung.

Billy Das ist nett, dann will ich auch mal.

Semjase
100. Beachte aber bitte meine Anweisung.

Billy Natürlich, sorge dich doch nicht ständig. Ich handle ganz sicher nicht leichtsinnig.

Semjase
101. Deine Art werde ich wohl nie verstehen, aber ihr Erdenmenschen seid alle etwas eigenartig in dieser Form.

Billy Du meinst wegen der Abenteuerlust und so?

Semjase
102. Sicher, sie ist etwas völlig Fremdes für mich.

Billy Wir Erdenwürmer sind eben trotz allem noch eine Art alte Haudegen – wenigstens einige von uns. Das Unbekannte lockt uns einfach, und je härter uns das Leben angeht, um so mehr können wir uns daran erfreuen. Ich werde dir das schon beibringen, vielleicht wenn wir einem Saurier die Pfote schütteln.

Semjase
103. Davor möge mich die Vernunft bewahren.

Billy Siehst du, genau die musst du eben ausschalten, denn sie hemmt in solchen Dingen alles, weil sie Angst erzeugt. Die Vernunft besagt dir, dass ein Saurier ein böses Vieh ist, der Verstand aber besagt, dass das Tierchen sicher nur dann verrückt spielt, wenn es sich gereizt fühlt. Wenn wir daher einem recht friedlich die Pfote schütteln, dann beginnt es sich zu freuen, nicht aber zu rotieren.

Semjase
104. Deinen Humor verstehe ich nicht.

Billy Meine Worte sind ernst gemeint.

Semjase
105. ???

Billy Sieh mal; deine Vernunft besagt dir doch auch, oder besagte dir, dass ich deine Mühle über die Lichtgeschwindigkeit hochdrehen könnte, weshalb du dich ja auch erregt hast. Nach meiner Erklärung aber hast du dich beruhigt, weil dir dein Verstand beigebracht hat, durch meine Erklärung, dass du keine Angst zu haben brauchst, weil ich den dir Angst einflössenden Faktor wirklich berücksichtigt habe. Das heisst also, dass du die Tatsachen genau so sehen musst, wie sie wirklich sind. Natürlich kann man sich dabei auch einmal täuschen, dann ist der Salat einfach gebacken und alles ist im Essig. Ausserdem, was sind schon 290 000 Stundenkilometer, denn das ist ja nur gerade ein Klacks gegenüber der Lichtgeschwindigkeit, die ja rund 300 000 Sekundenkilometer beträgt.

Semjase
106. Das sagst du so leicht, aber ich kann dir die Logik darin nicht absprechen.
107. Vielleicht lasse ich mich wirklich zu sehr durch die Vernunft leiten in gewissen Dingen, ohne dabei in richtigem Masse die verstandesmässigen Belange zu berücksichtigen.

Billy Bestimmt, doch diese Weisheiten sind ja auch nicht auf meinem Mist gewachsen. Sfath hat sie mir nämlich schon beigebracht, als ich noch ein Knabe war.

Semjase
108. Trotzdem, du bist darin und in deren Befolgung weiter entwickelt als ich.
109. Es dürfte wohl an unserer hohen Entwicklung liegen, dass wir in derartigen Belangen anders geartet sind.
110. Mit Sicherheit übt auch unsere etwas feinere Dimension einen gewissen Einfluss darauf aus.
111. Ich werde mich einmal mit den Meinigen darüber unterhalten müssen, denn ich glaube, dass eine Andersgestaltung in diesen Dingen von Nutzen wäre für uns.

Billy So, so, du glaubst also plötzlich.

Semjase
112. Du spaltest meine Worte.
113. Du kennst den Sinn sehr genau.

Billy Natürlich, ich habe mich nur gewundert, dass du dich bereits so sehr in unsere Sprechweise eingelassen hast. Andererseits wundert's mich auch, warum du plötzlich so offen von eurer feineren Dimension sprichst, denn du selbst hast mir dies doch bisher untersagt.

Semjase
114. Meine Erklärung gibt noch keine näheren Anhaltspunkte.

Billy Das stimmt, lassen wir das also. Machen wir also weiter; du zeichnest, und ich versuche die Mühle zu Schrott zu verarbeiten.

Semjase
115. Wenn du die Erde dabei aus dem Spiel lässt ...

Billy He?

Semjase
116. Hahahaha – hahahaha.

Billy Ah, ich verstehe, du schaltest sehr schnell. Es freut mich aber ungemein, dass du dich um die Art von uns Erdenwürmern bemühst.

Semjase
117. Es ist viel leichter als ich angenommen habe ...

Billy Gut, jetzt aber wollen wir wirklich ...

(Es dauert 16 Minuten, ehe Semjase mit ihrer Zeichnung fertig ist und während der Zeit ich wild mit dem Schiff herumkurve, leider nur um die Erde und den Mond herum, der mir immer etwas im Weg ist.)

Semjase
118. Hier hast du deinen JHWH Jehova.

Billy Das ist also dieser Spezialheld, freundlich sieht der Fritze nicht gerade aus.

Semjase
119. Das hat seine Richtigkeit.

Billy Es war wohl die beste Lösung, dass er zwangsweise abgesetzt wurde.

Semjase
120. Sicher.

Billy Wenn die Zeit noch reicht, hätte ich noch einige Fragen.

Semjase
121. Frage nur, Zeit steht uns noch genügend zur Verfügung.

Billy Gut, mich beschäftigen einige Dinge, die du mir beim letzten Kontakt übermittelt hast. In Hauptsache handelt es sich einmal um die Kontaktler. Du hast mir deren einundzwanzig genannt. Für weitere drei sagtest du, dass du aus bestimmten Gründen noch nicht über sie sprechen dürftest, so also ...

Semjase
122. ... weil erst noch verschiedene Fakten zu klären sind.

Billy Schön und gut, mir leuchtet aber nicht ein, dass nur diese 21 resp. 24 die einzigen sein sollen, die wirklich Kontakt mit Ausserirdischen hatten oder haben.

Semjase
123. Ich erklärte dir doch, dass ich dir nur jene nannte, die nicht von sehr grosser Bedeutung sind.

IHWH Jehova
gezeichnet von Semjase
am Mittwoch, den 3. Dezember 1975

124. Nebst ihnen aber sind noch einige weitere Erdenmenschen, die mit Ausserirdischen Kontakt hatten und noch immer haben.
125. Ihre Bedeutung aber ist noch weniger wichtig, wobei ich eine Aufgabenmässigkeit anspreche.
126. Damit aber darfst du nicht verstehen, dass ihnen keinerlei Bedeutung beigemessen werden darf, denn das ist wahrlich nicht so.
127. Auch sie bilden einen Teil des Ganzen, jedoch nur in sehr viel kleinerer Form als die dir mit Namen genannten.
128. Ausserdem sind auch noch Wissenschaftler, Autoren und Filmemacher, die man als Kontaktler bezeichnen muss, weil sie impulstelepathisch von uns und anderen beeinflusst werden, um dem Fortschritt und der Aufklärung dienlich zu sein.

Billy Aha, das bedeutet also, dass unter den wenigen wahren offiziell bekannten Kontaktlern doch noch mindestens einige sind, die man als wirkliche Kontaktpersonen bezeichnen muss.

Semjase
129. Sicher, es sind ihrer sogar sehr viele nach euren Begriffen, doch sind sie nicht von sehr grosser Bedeutung, wie die von mir namentlich Genannten, durch die gewisse Dinge getan und erfunden werden mussten oder die der Aufklärung hinsichtlich der Existenz ausserirdischen menschlichen Lebens dienten oder dienen sollen, was leider nicht immer der Fall war und ist.

Billy Das ist endlich einmal etwas klarer. Deine Rede besagt also, dass wir deine Äusserungen bezüglich weniger Kontaktpersonen nicht so auffassen dürfen, dass eben nur die 21 resp. 24 von dir Genannten echt sind.

Semjase
130. Sicher, es sind sogar mehrere andere jedoch nicht offiziell bekannte Kontaktpersonen, genauer gesagt einige Tausende, nur ist ihre Bedeutung sehr gering.
131. Von etwas grösserer Bedeutung sind nur deren 24, wobei du allerdings noch nicht genannt bist, denn du hast durch Eigenbestimmung eine äusserst grosse Aufgabe und Verantwortung inne, und du bist auch der einzige, der mit uns physischen und vollauf bewussten Kontakt hat.

Billy Es ist doch wirklich zum Verrücktwerden mit dir, kannst du denn nicht etwas präziser sein. Musst du denn erst immer nur Teilangaben machen? Auf diese Art können wir zu falschen Ansichten gelangen.

Semjase
132. Das lag nie in meinem Sinn.

Billy Ich weiss, du glaubtest wohl, dass wir aus deinen Angaben selbst schlau werden und uns alles zusammenreimen könnten. Dem war aber wirklich nicht so.

Semjase
133. Das tut mir sehr leid.
134. Oft habe ich leider sehr grosse Mühe, mich in eure Denkstufe einzufügen.
135. Künftighin will ich mich aber vermehrt darum bemühen, Missverständnisse zu vermeiden.
136. Ich möchte dir daher die Daten bezüglich der Kontaktpersonen nochmals nennen, um alle Missverständnisse auszuscheiden:
137. Irdische Kontaktpersonen von nicht sehr grosser Bedeutung sind deren 21, die ich dir namentlich genannt habe.
138. Danebst sind aber noch drei weitere wichtige Personen, deren Namen ich dir noch nicht bekanntgeben durfte.
139. Nebst diesen bist du als wichtigster Faktor von allen zu nennen, weil du die Mission der Überbringung der Geisteslehre zu erfüllen hast, weshalb du auch schon seit frühester Kindheit an auf dein Prophetentum vorbereitet wurdest.
140. Im weiteren existieren noch etwas mehr als 17 000 Erdenmenschen, die, ihnen selbst völlig unbewusst, mit ausserirdischen Intelligenzen impulstelepathisch in Verbindung stehen.

141. Von diesen sind einige Tausend, die in kleineren oder grösseren Kreisen und Gruppen dafür bekannt sind, dass sie aus Annahmen heraus behaupten, jedoch dessen nicht sicher sind, mit ausserirdischen Lebensformen in Kontakt zu stehen oder gestanden zu haben.
142. Diese jedoch sind nicht weltöffentlich bekannt, sondern nur in privaten Kreisen.
143. Weiter sind neben diesen noch verschiedene tausende Personen zu nennen, die weltöffentlich bekannt geworden sind dafür, dass sie durch Beobachtungen von Fluggeräten ausserirdischer Lebensformen in Sichtkontakt gekommen sind und teilweise solche Kontakte noch immer fortsetzen können, weil sie aufmerksame Himmelsbeobachter sind.
144. Diese namentlich Nichtgenannten leben zu vielen Tausenden in den Ländern Deutschland, Österreich, Polen, Russland, China, Australien, Neuseeland, Amerika, Südamerika, Spanien, Frankreich, Italien und in der Schweiz usw.
145. Solche Sicht-Kontaktpersonen sind aber auch in allen andern Ländern der Erde zu finden, und zwar ohne jede Ausnahme.
146. Von diesen Tausenden öffentlich nicht bekannten Sichtkontaktlern sind aber nur 173, die etwas grössere Bedeutung im Bezuge auf ein Publikwerden erlangt haben.
147. Davon ausgenommen sind aber alle jene, welche mit den Gizeh-Intelligenzen in Gemeinschaft stehen.
148. Diese zählen wir nicht zu den reellen Kontaktlern.

Billy Mensch, Mädchen, das sieht jetzt aber etwas anders aus, als wir bisher allgemein angenommen haben. Demnach also gehören trotz allem viele von den in Büchern und Zeitungen usw. Genannten zu den wirklichen Kontaktlern. Das gibt allem ein etwas anderes Bild, denn wir wussten nicht, dass ihr auch Leute als Kontaktler benennt, die einfach nur Sichtungen in bezug auf Strahlschiffe hatten und haben.

Semjase
149. Es tut mir sehr leid, wenn ich meine Angaben unklar abgegeben habe.

Billy Schon gut, Semjase, es ist ja wirklich auch unsere Schuld, wir denken manchmal einfach zu wenig weit. Es wäre wohl besser gewesen, wenn ich mich einmal um sämtliche Namen von UFO-Kontaktlern bemüht hätte, um dich dann an Hand der Namen nach ihrer Echtheit zu befragen. Namentlich hast du mir ja gesagt, dass Adamski kein Kontaktler war, so auch nicht Michalek und die Südafrikanerin Elisabeth Klarer. Kürzlich ist mir aber noch ein Name zu Gehör gekommen, ein gewisser Menkger oder Menger oder so ähnlich. Wie steht es denn mit diesem?

Semjase
150. Menger – er ist kein Kontaktler.
151. Seine Darlegungen und Äusserungen entsprechen einem ihm bewussten Phantasieprodukt.

Billy Das ist klar und deutlich. Darf ich dir einmal eine Liste mitbringen von allen Namen, die ich in Erfahrung bringen kann?

Semjase
152. Sicher, ich werde dir danach die wirklichen Kontaktpersonen nennen.

Billy Danke, Semjase, das wird uns sehr wertvoll sein. Trotzdem wäre ich dir aber jetzt dankbar, wenn du mir die genauen Daten der Kontaktpersonen nennen würdest, zahlenmässig meine ich, mit dem Grad ihrer Bedeutung. Ist dir das möglich?

Semjase
153. Sicher, diese Daten jedoch hast du von meinem Vater schon zu früherem Zeitpunkt erhalten.

Billy Ich weiss, doch ich möchte sie etwas ausführlicher haben mit näheren Angaben, so wir endlich ganz genau Klarheit haben.

Semjase
154. Wie du willst.

155. Seit deiner Besprechung mit meinem Vater ist die Anzahl der Kontaktpersonen um einige wenige angestiegen.
156. Damals waren es 17 422 Erdenmenschen, während heute die Zahl 17 718 zu nennen ist.
157. So ...

Billy Du hast wirklich phantastische Begriffe in deiner Messweise. Der Zuwachs beträgt ja beinahe 300 Menschen, und von diesen sprichst du von einigen wenigen!

Semjase
158. Es ist doch nur ein Mehr von 296.

Billy Natürlich, aber wirklich *nur*?

Semjase
159. Ich verstehe dich nicht.

Billy Du bist wirklich gut, denn 296 Menschen mehr ist doch eine ganz flotte Anzahl. Da kann man doch wirklich nicht mehr von nur *wenigen* sprechen. Nenne mir nun aber bitte tabellenmässig deine Angaben und sage mir auch, wieviele Erdenmenschen bereits UFOs gesehen haben, wenn du diese Daten kennst.

Semjase
160. Darüber führen wir keine Kontrolle mehr, denn sie ist von Unwichtigkeit und zu umfangreich geworden.
161. Genaue Angaben kann ich dir daher also nicht geben.
162. Die Zahl der Beobachter resp. der Sichtkontaktler dürfte sich bereits der ersten Milliardengrenze nähern.

Billy Woommm – das ist ja beinahe ein Drittel der Menschheit.

Semjase
163. Sicher, doch nur ein kleiner Teil dieser Masse akzeptiert die Realität der gesichteten Objekte.
164. Achte nun aber meiner genauen Angaben:
165. 17 718 Erdenmenschen stehen zur Zeit mit ausserirdischen Lebensformen verschiedenster Arten in impulstelepathischer Verbindung – ihnen jedoch völlig unbewusst.
166. 392 Erdenmenschen hatten seit dem Jahre 9 v. Chr. zwangsweisen oder rein zufälligen einmaligen Kontakt mit ausserirdischen Lebensformen.
167. Diese Kontakte sind von keinerlei Bedeutung, denn sie waren mit keinerlei Aufgaben verbunden.
168. Nur sehr wenige Ausnahmen, deren 31, sind resp. waren von einer geringen Wichtigkeit im öffentlichen Leben.
169. 173 der 17 718 Kontaktpersonen haben eine halbwichtige Bedeutung in Erfüllung gewisser Aufgaben im Bezuge der Aufklärung hinsichtlich ihrer Sichtungen.
170. Eine kleine Anzahl dieser 173 Erdenmenschen war und ist weltöffentlich bekannt als Sichtkontaktler.
171. 24 der 17 718 Kontaktpersonen hatten eine grössere Bedeutung in Erfüllung gewisser Aufgaben.
172. Von diesen 24 aber waren nur sehr wenige als Kontaktpersonen bekannt, wobei alle von ihnen schon aus eurer Welt geschieden sind.
173. 1 der 17 718 Kontaktpersonen ist von alleiniger äusserster Wichtigkeit in Erfüllung eines Prophetentums.
174. 723 Erdenmenschen sind Kontaktpersonen der Gizeh-Intelligenzen.
175. Diese aber sind nicht zu den reellen Kontaktpersonen gezählt.
176. 27 dieser 723 Gizeh-Kontaktpersonen sind weltweit an die Öffentlichkeit getreten.
177. 36 Erdenmenschen nennen sich gegenwärtig betrügerischerweise UFO-Kontaktpersonen, obwohl sie niemals Kontakte zu verzeichnen hatten.
178. 7 dieser 36 betrügerischen Erdenmenschen sind mit ihren betrügerischen Berichten weltweit als sehr wichtige ‹Kontaktpersonen› bekanntgeworden.
179. 29 dieser 36 betrügerischen Erdenmenschen sind mit ihren betrügerischen Berichten ebenfalls weltweit bekanntgeworden, jedoch mit viel geringerer Bedeutung als die sieben ersten.

180. Das sind die genauesten Angaben, die ich dir zur Zeit nennen kann und die dem gegenwärtigen Stand entsprechen.

Billy Damit bin ich sehr zufrieden, denn diese Angaben sind nun wirklich äusserst klar. In ähnlichem Zusammenhang würde mich nun aber interessieren, wie es sich mit den Jenseitskontaktlern und Empfängern von Botschaften aus höchsten Ebenen verhält. Du sagtest doch früher einmal, dass deren wirkliche auch nur sehr wenige seien.

Semjase
181. Sicher, das ist so.
182. Ich sprach dabei aber von nur wirklich hohen Ebenen und höchsten Intelligenzen.
183. Irdische Kontaktpersonen sind nicht zu finden, die mit höheren oder niederen oder gleichgerichteten Jenseitswesen Kontakt pflegen.
184. Die Zahl derer aber, die tatsächlich mit Menschen anderer Dimensionen in Verbindung treten könnten, sind zählbar mit nur deren 16 auf der ganzen Erde, doch diese nutzen ihre Fähigkeiten nicht.

Billy Das ist eine genaue Zahl, doch wie kannst du diese nennen?

Semjase
185. Es ist dies für uns ein Erfordernis, diese Belange zu kennen, so wir sie erforschen müssen.

Billy Wie gross ist dann die Zahl jener Erdenmenschen, die sich mit ‹niederen Geistformen› und ‹Jenseitigen› usw. in Verbindung setzen wollen und dies versuchen, obwohl das unmöglich ist?

Semjase
186. Das zu erforschen ist uns unmöglich, andererseits ist es aber auch nicht von Wichtigkeit für uns.
187. Von Bedeutung sind für uns nur jene, welche zu anders dimensionierten Menschenformen Verbindung haben könnten.

Billy Kannst du aber trotzdem eine ungefähre Zahl nennen?

Semjase
188. Das ist mir nicht möglich, jedoch aber handelt es sich um viele Millionen.
189. Doch diese eingebildeten Verbindungen sind völlig wertlos und ohne jegliche Bedeutung.
190. Von Wert sind nur die genannten 16, nebst 268 Verbindungen in die erdenmenschliche WIR-Kollektiv-Unterbewusstseins-Ebene.
191. Diese Daten aber sind recht unbeständig, denn sie steigen oder sinken beinahe täglich.
192. Das durch Todesfälle und Neuerscheinungen.
193. Bezüglich der 16 war es noch vor wenigen Monaten so, dass nur deren sehr wenige waren, die an einer Hand gezählt werden konnten.
194. Es sind aber nicht nur die Todesfälle, die diese Zahlen wankend machen, denn ein sehr grosser Einfluss darauf wird auch durch schwankende Strahlungen und Bewusstseinsbewegungen ausgeübt.

Billy Was soll ich unter der WIR-Unterbewusstseins-Ebene verstehen?

Semjase
195. Es sind dies Unterbewusstseins-Verbindungen zur WIR-Form der Erdenmenschen und damit also zu gleichdimensionierten Lebensformen im diesseitigen Bereich, die in ihrer Evolution in keiner Weise höher stehen als die Verbindung suchenden Erdenmenschen selbst, so sie also kein übersetztes oder höheres Wissen zu vermitteln oder zu erlangen vermögen (= Kollektives Unterbewusstsein).

Billy Also keine höheren Lebensformen, die über ein enorm hohes Bewusstseins- oder Geisteswissen verfügen?

Semjase
196. Du hast es sehr genau erfasst.

197. Es handelt sich bei diesen Formen um solche, die dem durchschnittlichen Erdenmenschen in keiner Weise um viele Jahre in die Zukunft entrückt sind, denn die WIR-Kollektivform beruht in diesem Fall ja auf der WIR-Unterbewusstseinsform der bestehenden Erdenmenschheit.

Billy Demnach also doch in gewissem Sinne wertvoll?

Semjase
198. Sicher, dagegen aber sind die millionenfachen sinnlosen Versuche für Verbindungen zu jenseitigen Formen Unsinn und absolut nutzlos und teilweise sogar gefährlich, denn die solches Betreibenden belangen in noch sehr niedere Bewusstseins- und Erkenntnis-Ebenen und sind von noch sehr niederer Intelligenz.

Billy Wenn ich richtig verstehe, ist diese spezielle WIR-Unterbewusstseins-Ebene auch dafür verantwortlich, dass religiöse Irrlehren wiedergegeben werden?

Semjase
199. Du denkst richtig.
200. Vielfach aber, das muss auch gesagt sein, sind diese Verbindungen nur eingebildet oder sogar bewusst betrügerisch und unexistent.

Billy Das führt wieder zu weit, vielleicht müsste man darüber einmal ein ganzes Buch schreiben. Aber wie lange geht es noch, bis wir loslegen können?

Semjase
201. Du musst dich noch etwas gedulden, mein Vater ist sehr weit weg.
202. Er wird erst in etwa dreissig Minuten hier sein.

Billy Hm, dann können wir uns ja noch etwas unterhalten. Fragen habe ich genügend auf Lager. Eines ist mir nur nicht ganz geheuer bei dieser Reise, die Zeit nämlich. Jetzt bin ich schon rund zwei Stunden von daheim weg, und noch zwei weitere Tage soll ich wegbleiben. Ich verstehe dabei einfach nicht, dass man meine Abwesenheit nicht bemerken soll. Das ist etwas, das mir einfach nicht einleuchtet. Diese Zeitverschiebungen gehen ganz einfach über meinen ‹geistigen› Horizont hinaus. Diese Zeitkrämpfchen machen mich wirklich nicht klüger. Ich verstehe das, was wirklich passiert, wie aber alles zusammenhängt, das ist mir ein siebenfaches Rätsel.

Semjase
203. Nimm meinen Trost entgegen, denn ich verstehe nicht mehr als du.
204. Selbst unsere besten Wissenschaftler kennen nur wenige Geheimnisse dieser Belange.
205. Sie kennen wohl das Wie, Wann und Wo usw., doch kennen sie nicht die grundlegenden Ursachen des Vorganges.
206. Denke daher darüber nicht allzuviel nach, denn es wäre sinnlos.
207. Ich kann dir aber erklären was geschieht, um dich zwei Tage bei uns haben zu können.
208. Es ist das für uns die einfachste Möglichkeit.
209. Zwei Tage wirst du also bei uns sein, während auf der Erde nur zwei Stunden vergehen werden.
210. Diese zwei Stunden aber sind nur die Zeit, die du benötigt hast, um zum Kontaktort zu kommen, mit mir hierher zu gelangen und dann wieder heimzugehen.
211. Es ...

Billy Aber diese zwei Stunden sind doch bereits um, und sogar mehr als um 40 Minuten überschritten.

Semjase
212. Sicher, das wollte ich dir ja gerade erklären.
213. Dein Weg von deinem Haus zum Kontaktort, unsere Begrüssung und der Flug hierher dauerten nur 45 Minuten.
214. Diese Zeit wirst du auch für die Rückkehr benötigen.
215. Was du dabei nicht weisst ist das, dass ich auf dem Flug von der Erde hierher um zwei Tage in die Vergangenheit gesprungen bin.

216. Du weisst ja, wie leicht das ist.
217. Daher al...

Billy Mädchen, jetzt verstehe ich, ich ...

Semjase
218. Du verstehst nicht, denn wir haben keinen normalen Vergangenheitssprung getan.
219. Es ist eine Zeitverschiebung, die dir noch unbekannt ist.
220. Du lebst jetzt nämlich zweimal, nämlich einmal hier und einmal dort unten auf der Erde.

Billy Das verstehe ich nun wirklich nicht.

Semjase
221. Verstehe doch:
222. Wir leben hier wohl gegenwärtig, sind zugleich aber zwei Tage in der Vergangenheit.
223. Für uns ist jetzt wohl Mittwoch, doch auf der Erde ist jetzt erst Montag.

Billy Ich verstehe wirklich nicht. Deiner Behauptung nach müsste ich jetzt dort unten auf der Erde sein und eben gerade zu Bett gehen, denn am Montag bin ich nämlich erst gegen Morgen zu Bett gegangen. Da wir jetzt aber Montag haben auf der Erde, wie du sagst, bin ich aber hier und steige also nicht ins Bett. Das ist also nicht einleuchtend.

Semjase
224. Du verstehst alles sehr wohl, du willst es nur nicht akzeptieren, weil du es zu phantastisch findest.

Billy Gut, gut, du behauptest also, dass ich hier in meiner normalen Gegenwart bin und zugleich zwei Tage in der Vergangenheit. Diese zwei Vergangenheitstage habe ich auf der Erde unten bereits gelebt – nach meiner Gegenwärtigkeit gesehen. Da ich nun aber zwei Tage zurückversetzt bin, soll ich dort unten diese zwei Tage erst zu leben beginnen resp. sie durchleben, während ich in Wirklichkeit diese zwei Tage mit dir erst noch durchleben werde. Das ist doch verrückt. Deiner Behauptung nach müsste ich jetzt tatsächlich zweimal existieren, nämlich dort unten auf der Erde, wo ich gerade zu Bett gehe, und einmal hier. Ich könnte mich selbst dort unten jetzt also besuchen, he?

Semjase
225. Sicher, wenn wir jetzt zur Erde zurückkehren würden, dann könntest du theoretisch oder praktisch, je nach Fall, mit dir selbst sprechen.

Billy Aha, ich könnte also an meine eigene Haustüre gehen und Radau schlagen, bis mir die Türe geöffnet würde. Und wer würde mir öffnen, he? Ich mir selbst in eigener Person. Mensch, Mädchen, das blöde Gesicht von mir selbst möchte ich einmal sehen, wenn ich plötzlich vor mir selbst stehe und mir selbst guten Tag sage. Es leuchtet mir dabei nur nicht ein, dass in der Normalzeit nur zwei Stunden vergehen, während die Vergangenheit dazu zwei Tage benötigt?

Semjase
226. Das wird reguliert durch eine Zeitmanipulation.

Billy Ich verstehe, eine dieser verfluchten Relativitätstheorien, die für euch keine Theorien mehr sind. Höre nur auf mich, Mädchen, lass diese Erklärungen sein, denn ich bin zu doof, um sie zu verstehen. Mir raucht so schon der Schädel.

Semjase
227. Wie du willst, vielleicht aber willst du dich doch einmal in der Vergangenheit besuchen?

Billy Das will ich mir erst noch überlegen, obwohl es mich reizt, mein eigenes blödes Gesicht vor mir zu sehen und einmal mit mir selbst zu sprechen. Eine Frage aber brennt mir schon lange auf der Zunge, nur habe ich sie immer wieder vergessen: Ich weiss von Asket und dir, dass 91% der Ausserirdischen,

die die Erde besuchen, rein menschliche humane Lebensformen sind, wenn auch mit gewissen Abweichungen von unserem Aussehen. Durch Asket habe ich ausserhalb und weitab der Erde auch verschiedene solche Intelligenzen gesehen; solche, die recht gigantisch im Wuchs waren und mehr als 4,5 Meter erreichten, während die kleinsten richtige Zwerge und knappe 40 cm gross waren. Alle aber waren sie wirklich erkennbare Menschenformen. Einige sahen aus wie Yetis, andere wie Zyklopen, Miniaturgoliathe usw. Zwei Formen, die ich auch nicht auf der Erde gesehen habe, waren allerdings völlig anders, beide waren mehr tierisch als menschlich. Es waren also zwei Formen, die zu den restlichen 9% gehören und unhumane jedoch trotzdem Menschenwesen sind. Meine Frage geht nun dahin, ob du mir vielleicht einmal eine Bilderliste anfertigen kannst mit den entsprechenden Formen aller dieser Wesen, die die Erde besuchen oder bisher besucht haben.

Semjase
228. Das ist richtig, denn auch sie sind trotz ihres mehr animalischen Aussehens und ihrer Unhumanität menschliche Wesen.
229. Zeichnungen anzufertigen wird aber nicht nötig sein, denn in nächster Zeit wirst du anderweitig in den Besitz einer solchen Aufstellung gelangen.
230. Allerdings wird sie nicht vollständig sein, für den Rest aber werde ich mich vielleicht darum bemühen dürfen, dir Bildzeichnungen übriger Lebensformen zu übermitteln.
231. Hierzu musst du dich allerdings noch etwas gedulden, wobei ich allerdings nicht sagen kann, ob ich erlaubterweise solche Zeichnungen anfertigen darf.

Billy Das ist fein, dann lasse ich dir das restliche Papier und die Stifte hier.

Semjase
232. Das ist nicht erforderlich, denn ich werde dir die Zeichnungsformen direkt übermitteln und dir beim Anfertigen die Hand führen, wenn ich darf.

Billy Dann soll ich sie zeichnen?

Semjase
233. Das ist nicht ganz richtig; du bist dann sozusagen nur das ausführende Werkzeug.

Billy Aha, etwa so oder ähnlich wie bei Petale?

Semjase
234. Sicher, es ist dieselbe Form.

Billy Dann wird es schon klappen. Ich habe darin ja bereits Erfahrung. Aber woher soll ich denn die Liste erhalten, die du erwähnt hast?

Semjase
235. Das wirst du früh genug erfahren, ich möchte darüber nicht sprechen.
236. Alles wird für dich eine grosse und sehr gute Überraschung sein.
237. Ich habe dir doch vor einiger Zeit gesagt, dass du nun viele wichtige Kontakte mit Erdenmenschen haben wirst.

Billy Das sagtest du, doch gemerkt habe ich noch nicht viel davon.

Semjase
238. Ich belüge dich nicht, du wirst die Wahrheit meiner Worte wirklich noch früh genug erkennen.

Billy Ich sprach kein Wort von Lüge, aber willst du wirklich nicht sagen, wer mir eine passende Liste der erwähnten Lebensformen geben wird?

Semjase
239. Es soll dir eine freudige Überraschung sein, das sagte ich dir doch.

Billy Dann lässt du es eben sein, du Geheimniskrämerin.

Semjase
240. Du bemühst dich wirklich umsonst.

Billy Gut, dann habe ich eine andere Frage: Kannst du mir einmal sagen, wieviele Ausserirdische guter Form seit altersher mit Erdenmenschen Kontakt hatten?

Semjase
241. Diese Frage habe ich schon lange von dir erwartet, weshalb ich mich auch um die erforderlichen Daten bemüht habe.
242. Deine Frage war wirklich schon lange vorauszusehen:
243. Zur Erde kamen seit Jahrtausenden sehr viele extraterrestrische Intelligenzen aus den gesamten Weiten der Milchstrasse.
244. Seit mehreren Jahrhunderten sind es jedoch nur noch sehr wenige, und nur die wenigsten von diesen versuchten mit Erdenmenschen Kommunikation zu betreiben oder gar engeren Kontakt zu schliessen.
245. Im Hauptsächlichen taten das nur jene, welche daran interessiert waren, den Menschen der Erde neue und bessere oder einfach zukünftige Wege zu weisen.
246. Im grossen und ganzen handelte es sich bei diesen Intelligenzen um sehr ferne Nachfahren eurer indirekten Vorfahren, und nur in sehr seltenen Fällen waren es andersartige Lebensformen, wohl jedoch zum grossen Teil menschlicher humaner Form.
247. Die exakte Beantwortung deiner Frage kann ich aber damit nennen, dass von allen extraterrestrischen Erdenbesuchern nur 0,57% sind, die sich mit Erdenmenschen in Verbindung setzten.
248. Ausgenommen sind dabei die Weithergereisten aus den Tiefen des Universums, die auf der Erde vor Urzeiten ansässig wurden und die in die irdische Menschheitsgeschichte eingingen.

Billy Das ist nicht gerade sehr viel. Aber da habe ich einmal eine Frage, die mich schon lange beschäftigt, nämlich bezüglich einer Aussage der christlichen Bibel. Es ist doch dort die Rede von einer Antizeit oder so etwas. Wann soll denn diese Zeit kommen?

Semjase
249. Es ist dies die prophezeite und in der christlichen Bibel falsch ausgelegte Antizeit oder Antichristzeit, in der der Erdenmensch sich vom religiösen Wahn befreien und sich wieder der Wahrheit zuwenden wird.
250. Diese Zeit hängt zusammen mit dem kosmischen Zeitalter des Wassermannes, und die Antizeit hat bereits begonnen mit dem Übertritt der ersten Hälfte in die zweite Hälfte der Übergangszeit, nämlich genau um 11.20 Uhr MEZ am 3. Februar 1937.

Billy Das wären also die katastrophalen Wirrnisse, Massenmorde der Kirchen und sonstigen Religionen und politischen und religiösen Kriege, die Ausartungen der Menschen und sonst alles Übel der letzten Jahrhunderte und der kommenden Zeit, die durch die alten Propheten und auch durch Jmmanuel prophezeiten Katastrophen usw.?

Semjase
251. Sicher, nur dass sie ihre Vollendung noch nicht gefunden haben, denn schwerste Geschehen stehen erst noch bevor, und zwar sowohl sektiererische Morde und Massenselbstmorde wie auch religiöse mörderische Ausschreitungen, neonazistischer und sonstiger Terror durch rechts- und linksradikale Elemente und Gruppierungen.
252. Jedoch werden künftig auch Naturkatastrophen in ausartender Form überhandnehmen, und zwar nicht zuletzt durch die eigene Schuld der Erdenmenschheit.
253. Auch Revolutionen und Kriege werden in bedrohlichen Massen überhandnehmen.

Billy Dann kann es ja noch recht heiter werden. Schmeissen sich denn die Atomholzköpfe doch noch ihre Knallfrösche auf die Schädel?

Semjase
254. Diese Gefahr dürfte zumindest momentan gebannt sein, und nach den Wahrscheinlichkeitsberechnungen sollte dies zumindest bis ins dritte Jahrtausend hinein ausgeschlossen werden können.

255. Die Werte liegen bei 99,8 Prozent, folglich also nur noch ein durchbrechender Wahnsinn eines Machthabers oder die Unachtsamkeit eines Menschen einen Atomkrieg auslösen könnte.

Billy Das heisst also soviel wie, dass also vorderhand kein Atomkrieg mehr zu befürchten ist?

Semjase
256. Sicher, wenn du dabei an einen wirklichen Weltkrieg denkst.

Billy Dann kann sich die Menschheit ja beruhigen, zumindest für die nächsten zwei oder drei Jahrzehnte.

Semjase
257. Sicher, denn ein solcher Krieg wäre wirklich nur noch einem durchbrechenden Wahnsinn oder einer Unachtsamkeit zuzuschreiben.
258. Die Wahrscheinlichkeitsberechnungen besagen das mit den höchsten Werten.

Billy Worauf man sich verlassen kann?

Semjase
259. Mit völliger Sicherheit.

Billy Es ist beruhigend, dies zu wissen, man schläft vielleicht jetzt in verschiedenen Häusern etwas ruhiger. Es ist aber kürzlich noch eine Frage an mich herangetragen worden, mit der ich nicht viel anfangen kann. Wart mal, ja – hier auf diesem Zettel habe ich es aufgeschrieben: Was ist mit dem Mount Shasta? Das ist irgendwo ein Berg oder ein grösserer Hügel, auf dem sich geheimnisvolle Dinge zutragen sollen. Was hat es damit auf sich?

Semjase
260. Der Mount Shasta ist ein alter Vulkanberg mit einem teils noch unerforschten Gebiet in Amerika, genau gesagt in Nordkalifornien.
261. Das Gebirge ist sehr zerklüftet und äusserst schwer zu besteigen.
262. Im Innern des Berges selbst befindet sich eine kleine Stadt, die von Nachkommen Ausserirdischer bewohnt ist und die auch hie und da Besuch aus dem Weltenraum von ihren Brüdern erhalten.
263. Es ist eine sehr majestätische Rasse, friedvoll und gut, die jedoch ängstlich bemüht ist, nicht von Erdenmenschen aufgefunden zu werden.
264. Der Eingang zu ihrer sehr tief unterirdischen Stadt befindet sich gut getarnt unter der östlichen Bergspitze, und es ist unmöglich für Erdenmenschen, ihn zu finden.
265. Finden aber doch einmal Erdenmenschen in ihre Nähe, dann werden sie durch Strahlenwaffen, die die meisten der Stadtbewohner aus Sicherheitsgründen auf sich tragen, unbemerkbar bewegungsunfähig gemacht oder abgelenkt.
266. Ihre goldfarbenen Raumschiffe in Kugelform, denn sie beherrschen die Raumfahrt, können manchmal gesehen werden, wenn sie diese nicht gegen Sicht schützen.
267. Die Menschen dieser Rasse sind sehr wohlproportioniert in ihrer Erscheinung.
268. Ihre Haare sind meistens naturfarben blond, lang und lockig, was sehr zu ihrem anmutigen hyperboreischen Wesen passt.
269. Trotz ihrer Scheu vor Erdenmenschen gehen sie manchmal in deren Dörfer, um unerkannt Tauschhandel mit ihnen zu treiben, wonach sie sich aber wieder eilig entfernen und fliehen, wenn ihnen Erdenmenschen zu sehr nahekommen.
270. Der Mount Shasta aber ist nicht der einzige Ort, wo diese Rasse lebt, denn sie haben sich schon zu sehr frühen Zeiten aufgeteilt in drei kleinere Völker, wobei die beiden andern unerkannt tief unterirdisch auf den Aleuten und in Alaska leben.
271. Die ganze Population beträgt nur noch etwa 700 Menschen.

Billy Das ist phantastisch interessant und es dämmert mir jetzt so einiges. Du hast aber vorhin etwas gesagt bezüglich ihres Aussehens, woraus ich schliessen könnte, dass es sich bei dieser unterirdisch lebenden Rasse um sehr ferne Nachkommen der eigentlichen Hyperboreer handelt.

Semjase
272. Du schliesst richtig.

Billy Männeken, das ist ja sagenhaft, dann wären das ja Nachkommen oder ferne Nachkommen von jenen, die vor 180 000 oder 190 000 Jahren die eigentliche Erdkolonisierung vornahmen in der Form, die dann als Urgeschichte des heutigen Menschengeschlechts gelten kann, wenigstens zumindest für die weisse Rasse. Unter ihnen muss dann auch der JHWH gewesen sein, dem Henoch grosse Weisheit erteilte. Methusalem ging in einer späteren Inkarnation Henochs zu diesem und Noah wurde später durch Wächterengel beauftragt, jene Arche zu bauen, mit der er dann tatsächlich auf dem Ararat landete.

Semjase
273. Sicher, nur wurde die Begebenheit mit dem Bau der Arche, die Noah nicht selbst erbaut hat, mit seiner Familie und mit den Tieren und allem anderen derart verfälscht, dass keinerlei heutige Angaben mehr mit der Wahrheit übereinstimmen.
274. Wahrheitlich fand das Geschehen mit der Arche aber zu einer anderen Zeit statt, 90 000 Jahre später.

Billy Das ist mir bestens bekannt, und in diesen verfälschten Behauptungen kommt ja auch die grenzenlose Dummheit und Ungebildetheit der Schreiberlinge voll zum Ausdruck, denn wie hätten sie in ihrer Phantasiegeschichte sonst schreiben können, dass der Ararat der höchste Berg der Erde sei, und wie hätten andererseits z.B. Elefanten sowie Mammuts, die es damals ja noch gab, Nashörner und alle andern vierbeinigen Tiere usw. vom Ararat heruntersteigen können. Ich kenne zufälligerweise den Berg ziemlich genau und weiss, dass selbst ein guter Bergsteiger seine liebe Not und Mühe hat, wenn er den Berg bezwingen will.

Semjase
275. Nicht alle Erdenmenschen denken logisch und mit scharfem Verstand.
276. Viele leben auch in irgendeinem Glauben einer irrealen Religion, die ihnen jegliches Nachdenken und Nachforschen nach solchen Belangen verbietet.
277. Andererseits hast du auch zu bedenken, dass du sehr weit gereist bist und dir alles sehr genau angesehen hast.
278. Wie ich weiss, hast du 43 Länder der Erde bereist und bist unermüdlich in Nachforschungen gewesen.
279. So hast du – auch mit unserer Hilfe – viele Dinge mehr erfahren und gefunden, als dies den besten Archäologen und anderen Wissenschaftlern der Erde je gelungen ist.
280. Ausserdem hast du mit uns den Weltenraum und das DAL-Universum bereist und verschiedene fremde Welten und andere Lebensformen gesehen.

Billy Vielleicht hast du ja recht, doch ich finde, dass das etwas zuviel Ruhm auf meine Mühle ist. Sag mir lieber einmal, wie lange wir hier noch warten müssen.

Semjase
281. In wenigen Minuten können wir uns von hier entfernen.

Billy Gut, ich möchte dann aber noch mit meiner Filmkamera versuchen, einen Satelliten und die Erde und vielleicht auch noch den Mond zu filmen.

Semjase
282. Das kannst du tun, aber erst, wenn wir wieder zurück sind.
283. Benutze dazu aber dann jedenfalls das Rastergerät und schliesse dann diese Lichtquelle daran fest.
284. Die Optik deiner Kamera ist nicht sehr lichtstark – darum.

Billy Wie du meinst; kann ich dann aber damit auch Aufnahmen auf der Urwelt machen?

Semjase
285. Sicher.

Billy Das ist gut – wenn ich nur mehr Filme hätte. Auch mit den Diafilmen bin ich nicht gerade gut eingedeckt. Ich wollte noch einige holen, doch reichte mir das Geld nicht mehr aus. Ich bin leider finanziell jetzt sozusagen dort, wo man aus dem letzten Loch pfeift. Ich bin einfach bankrott, und ich kann nicht einmal mehr alle Rechnungen im Monat Dezember begleichen.

Semjase
286. Ich kenne dein Problem.
287. Du musst dich aber noch etwas gedulden, denn es sind Dinge im Tun, die dir helfen werden.
288. Allerdings wird sich deine Situation noch verschärfen, denn Mitte des nächsten Jahres wirst du dich um einen andern Wohnort bemühen müssen.

Billy Aber warum denn?

Semjase
289. Man will dir übel tun und man fürchtet dich, auch von der Gemeindeverwaltung aus.
290. Und da das Haus, in dem du mit deiner Familie wohnst, der Gemeinde gehört, so ist es nicht verwunderlich, dass man dir den Wohnvertrag kündigen wird.

Billy Ich tue doch niemandem etwas zuleide.

Semjase
291. Gewisse Leute fürchten die Wahrheit und sie vermögen es nicht zu verkraften, dass sie im Unrecht sind.
292. Du hast ihnen die Wahrheit gesagt, doch haben sie die Wahrheit nicht erkannt und dich der Lüge bezichtigt.
293. Jetzt mussten sie aber in Erfahrung bringen, dass sie selbst der Unwahrheit anheimgefallen sind, was sie nicht zu verkraften vermögen.
294. Sie wähnten sich sehr wissend und mussten plötzlich erkennen, dass sie im Unrecht sind, was sie aber jetzt bestreiten wollen.
295. Sie fürchten aber, dass du ihre Dummheit offenkundig machen könntest, weshalb sie diesen Weg der Eigensicherung suchen werden.
296. Denn, wenn du anderweitig einen Wohnort beziehst, dann, so denken sie unlogisch, könntest du ihre Dummheit nicht mehr offenbaren.

Billy Daran habe ich auch kein Interesse. Aber es musste ja einmal soweit kommen, das war vorauszusehen. Nach allen …

Semjase
297. Sicher, doch es ist nur von Gutem für dich und deine Familie.
298. Schon Asket sagte dir ja im Jahre 1956, dass gegen Ende des Jahres 1975 dein Wohnungsleben usw. sich in ruhigere Bahnen einfügen werde, wenn du mit jenen Leuten in Kontakt trittst, von denen ihr dann das Gebäude käuflich erwerben werdet, aus dem du dann das Zentrum aufbaust.
299. Es ist dieses Geschehen mit einem anderen Wohnort also nur ein Teil davon, was dir die Zukunft im Zusammenhang mit der Erfüllung deiner Mission bringen wird.

Billy Schön und gut, aber davon kann ich wirklich nicht leben.

Semjase
300. Es wird besser werden.

Billy Du kannst wirklich gut und leicht reden, für mich aber kann es ganz unangenehm werden, schliesslich habe ich noch Frau und Kinder. Aber ich will damit nicht klagen, ich will wirklich nur sagen, dass es gegenwärtig wahrhaftig etwas lausig aussieht mit meinen Finanzen. Irgendwie muss ich aber wohl damit fertig werden.

Semjase
301. Das ist sicher so, andererseits aber bist du bezüglich materieller Werte etwas zu weltfremd.
302. Du solltest dich um das bemühen, was dir zusteht.

303. Du hast eine sehr grosse Aufgabe zu erfüllen, die der ganzen Menschheit der Erde dienen soll, dafür solltest du auch von deinen Mitmenschen belohnt werden.
304. Du selbst solltest darum besorgt sein.

Billy Das ist unmöglich – ich bin ein rettungsloser Antimaterialist einerseits, und andererseits darf ich mir meine Arbeit nicht in der Form bezahlen lassen, dass ich mein Wissen verkaufe. Schliesslich hat man es mir zur Erfüllung meiner Aufgabe beigebracht und man hat mich darin geschult. Dies aber wahrhaftig nur darum, damit ich meine Aufgabe erfüllen kann, weil sie eben erfüllt werden muss. Wie käme ich also dazu, mich dafür bezahlen zu lassen?

Semjase
305. Du erniedrigst dich.
306. Du weisst sehr genau, dass du sehr vieles nicht einfach gelehrt erhalten hast, sondern dass du dir das Wissen oft unter Lebensgefahr und unter sehr harten Bedingungen selbst erarbeiten musstest.
307. Andererseits ist es aber so, dass gerade deine Aufgabe die wertvollste ist, die dir auch angemessen gewürdigt und belohnt werden muss.
308. Ich weiss, du bist ein hoffnungsloser Antimaterialist, doch in deiner Welt darfst du das nicht in dieser Form sein.
309. Deine Welt ist auf Materialismus aufgebaut und folglich musst du diesem gemäss denken, ob du nun willst oder nicht.

Billy Lass doch, du weisst genau, dass ich das nicht kann.

Semjase
310. Dann musst du bezüglich diesen Belangen einen Verwalter über dich setzen.
311. Herr Jacob in Wetzikon wäre eventuell ein sehr geeigneter Mann dafür.
312. Er soll sich um diese Belange für dich bemühen und er soll deine finanziellen Interessen in allen Dingen wahren.
313. Das ist ja auch ein Teil seiner hauptberuflichen Tätigkeit.

Billy Du machst mich wirklich lachen, Semjase. Ich bin doch wirklich kein Bébé.

Semjase
314. Ich möchte aber in deinem Interesse, dass er sich um diese deine Belange bemüht, denn du musst leben können.

Billy Dein Wunsch in Ehren, Semjase, aber ich bin jetzt einmal ein Antimaterialist und kann nicht einfach plötzlich ein Materialist werden.

Semjase
315. Davon sprach ich auch nicht, davon aber, dass Herr Jacob deine finanziellen Interessen wahrnimmt.

Billy Gut, gut, dann soll er, wenn er will, aber lass mich damit jetzt bitte in Ruhe. Soviel Theater habe ich wirklich um des Geldes wegen und um meine Person noch nie gehabt. Sprechen wir doch besser von etwas anderem. Du hast vorhin etwas gesagt bezüglich der Haare der Menschen im Mount Shasta, das erinnert mich an etwas ganz Besonderes. Hier – da, das ist eine Schere. Niedlich, was?

Semjase
316. Das ist doch ein Arbeitsgerät.

Billy Natürlich, man kann es auch so nennen; aber weisst du, wozu so ein Ding gut ist?

Semjase
317. Es ist bestimmt, um Materialien zu zerschneiden.

Billy Genau, man kann damit sogar Haare schneiden oder abschneiden.

Semjase
318. Sicher, aber was willst du damit?

Billy Nichts weniger als dir einen anständigen Wüschel Haare abzuschneiden, die wir in unsere Vitrine legen wollen als Andenken an dich sozusagen. Weisst du, als etwas Persönliches von dir. Wir wollen damit keinen Kult betreiben. Hier, da hab ich noch einen Bindfaden, um einen anständigen Büschel zu binden. Du wirst doch nichts dagegen haben, oder?

Semjase
319. – Du hast wirklich manchmal Ideen; wenn du aber denkst, dass es für euch eine Freude sein könnte?

Billy Natürlich, dann darf ich also, ja? – So, binde mir bitte diesen Büschel zusammen. – Ziehe nur etwas fester an, der Faden reisst nicht so schnell. – Gut. So, nun wollen wir mal – aha, schön, das ist ein nettes Andenken, da werden sich alle darüber freuen.

Semjase
320. Genügt es wirklich?

Billy Bestimmt, ich will dir ja keine Kahlschur verpassen.

Semjase
321. Dann lass uns jetzt gehen.

Billy Aha, dann sause nur los. Aha, die Mühle läuft ja schon; aber wo ist denn Ptaah?

Semjase
322. Soeben ist er hinübergewechselt; aber sieh jetzt, dort sind die Bermudas.

Billy Prachtvoll ist das von hier aus anzusehen. Eiah, willst du uns im Meer ersäufen?

Semjase
323. Ich will nur dicht hinunter, um dir den Übergang so vordemonstrieren zu können, wie er auch von irdischen Piloten und Schiffsbesatzungen erlebt wird.

Billy Ach so, dann nur mal los.

Semjase
324. Du scheinst wirklich keine Nerven zu besitzen.
325. Bedenke bei diesem Übergang jetzt, dass es sich nicht um jenen handelt, der normalerweise besteht.
326. Es ist dies der Übergang zur Dimension der Dreierwelt.
327. Also handelt es sich um eine andere Dimension als jene, in die Schiffe und Flugzeuge eindringen.

Billy Um welche Art Dimension handelt es sich denn bei der anderen?

Semjase
328. In jener Dimension schwebt die Welt bereits in ferner Zukunft, aus der, sehr selten allerdings, auch die Bewohner auf die Erde aus dieser Zeit eindringen.

Billy So ist das also, Mädchen, aber – Menschenskind, wir sind ja schon mitten in dem Ding drin, und dabei konnte man überhaupt nichts sehen, was auf eine Strahlung oder sonst etwas hingewiesen hätte. Mädchen, das ist ja wirklich phantastisch. Moment, ja – Mädchen, hinter uns sehe ich meine eigene Welt, und dort vorne ist etwas völlig Fremdartiges, etwas Wildes und Uriges.

Semjase
329. Wir sind jetzt genau am Scheidepunkt des Wirbels, daher vermagst du beide Dimensionen zu sehen.
330. Das vor uns ist die Urwelt, wie ich sie dir beschrieben habe.

Billy Das ist einfach grossartig. Wollen wir jetzt ganz hineinrutschen?

Semjase
331. Wir sind schon drin, wie du siehst.

Billy ??? – Das – das dort vorne sind nun nochmals zwei der besagten Welten?

Semjase
332. Sicher, so wie ich sie dir beschrieben habe.

Billy Phantastisch, einfach phantastisch, Mädchen, dort vorne steckt ja Ptaah. Kommt er denn wieder von der Urwelt hoch?

Semjase
333. Sicher, sonst wäre er nicht auf dem Planeten gelandet.
334. Wir gehen aber jetzt zu ihm und lassen mein Strahlschiff dort.

Billy Prima, dann können wir etwas auf der Welt herumstochern. Habt ihr wirklich einen Schutzanzug für mich gebastelt?

Semjase
335. Sicher, und wir haben auch berücksichtigt, dass du deinen Arm im Anzug so zu bewegen vermagst, dass du deinen Fotoapparat bedienen kannst.

Billy Und die Filmkamera?

Semjase:
336. Das hätte den Anzug viel zu unförmig gemacht.
337. Wenn du aber hier Filmaufnahmen machen willst, dann fliege ich dich mit meinem Schiff vorerst noch auf der Welt umher.
338. Für die Aufnahmen musst du dann aber das Rastergerät benutzen, weil wir nicht aussteigen können ohne Anzüge.

Billy Gemacht, dann sause mal los. Ich möchte einige Saurier auf den Streifen bannen.

Semjase
339. Wie du willst, sei aber sparsam mit dem Film, wenn du nur wenige hast, wie du sagtest.

(Semjase spricht durch ein Kommunikationsgerät mit ihrem Vater, dann erforschen wir während rund zwei Stunden mit ihrem Strahlschiff den Planeten, die Urwelt. Ich kann verschiedene Aufnahmen von Sauriern und der Landschaft machen, ehe wir zu ihrem Vater in seinen Riesenraumer einschleusen. Gesprochen wurde während des zweistündigen Expeditionsfluges nichts von Belang, so Semjase diese kurze Unterhaltung nicht der Übermittlung wert findet. Erklärung vom 8. Dezember 1975.)

(Bereits im Raumschiff von Ptaah, nach der Begrüssung.)

Ptaah
1. Es ist mir wirklich eine Freude, dich wiederzusehn.

Billy Das liegt ganz auf meiner Seite. Wie ist es aber damit: Semjase hat mir gesagt, dass wir auf dieser Urwelt etwas spazierengehen können.

Ptaah
2. Das ist richtig.
3. Wir haben dir einen Anzug herstellen lassen, durch den du photographieren kannst.

Billy Semjase sagte mir das schon. Ich möchte dann auch ein Photo von dir und mir im Anzug.

Semjase
340. Das werde ich tun.

Ptaah
4. Du darfst mein Bild aber nicht verbreiten.

Billy Das ist zwar schade, aber wenn du so willst ...

Ptaah
5. Es muss leider sein, denn vielleicht muss ich mich doch einmal auf der Erde in deiner Zeit bewegen.

Billy Ich verstehe, du willst nicht erkannt werden.

Ptaah
6. Das ist so, es ist eine Vorsichtsmassnahme.
7. Doch lass uns jetzt gehen.

(Wir lassen uns durch den Transportschacht in den Hangar hinuntergleiten, wo wir in die Schutzanzüge steigen. Mit Semjases Strahlschiff gleiten wir dann hinaus auf die Urwelt und kurven lange Zeit auf ihr herum. An verschiedenen Orten verlassen wir ihr Schiff, und ich kann einige Saurier und Landschaften auf meinen Diafilm bannen. Teilweise paralysiert Semjase von ihrem Schiff aus die grossen Tiere, um mir das Filmen zu erleichtern. Die Tiere stehen dann wie erstarrt. Wie versprochen macht sie dann auch ein Photo von Ptaah und mir. Nach vielen Stunden erst kehren wir wieder in den Riesenraumer zurück.)

Billy Das war ein phantastischer Ausflug.

Ptaah
8. Noch kein Erdenmensch hatte diese Möglichkeit.
9. Wir werden dir später auch die dritte Welt dort vorne zeigen, aber auch ihren Mond.
10. Die Welt dort ist eurer Zeit um 870 Jahre voraus, so die Menschen auch entsprechend in ihrer Technik entwickelt sind und eigene Strahlschiffe besitzen, mit denen sie dann und wann zu eurer Erde gelangen.
11. Auch auf ihrem Mond haben sie sich festgesetzt und viele Stationen erbaut.
12. Die mittlere Welt werden wir nicht besuchen, denn sie ist nicht von Bedeutung.
13. Es existiert wohl vielfältiges Leben auf ihr und ihr Sauerstoffgehalt ist sehr gross, doch hast du solche Weltenkörper schon auf deiner grossen Reise gesehen.

Billy Können wir denn nicht sofort hinfliegen?

Semjase
341. Es sind noch verschiedene Dinge zu tun, die wir hier erledigen können.

Billy Du bist wieder recht geheimnisvoll.

Ptaah
14. Es ist kein Geheimnis; wir suchen hier nach einem überfälligen Strahlschiff einer uns bekannten Lebensform aus unserer Dimension.
15. Es ist vor einigen Tagen eingedrungen und besitzt keinerlei Möglichkeiten zur eigenen Rückkehr.

Billy Wie wollt ihr das denn finden?

Ptaah
16. Wir haben mehrere Raumanalysatoren ausgesandt, um alles zu erkunden.
17. In spätestens zwei bis drei Stunden werden wir ihre Resultate kennen.

Billy Dann müssen wir so lange hier bleiben?

Semjase
342. Sicher.

Billy Auch gut, langweilig wird es ja sicher nicht werden, ausserdem habe ich noch viele Fragen.

Ptaah
18. Du bist unermüdlich darin.

Billy Ich bin eben an allem interessiert. Semjase hat mir bei einem der früheren Kontakte angekündigt, dass es bald wieder losgehen soll mit der Geisteslehre; das gute Mädchen übermittelt mir diesbezüglich aber nichts, andererseits aber scheint es mir, als ob sie mir etwas verheimlicht.

Ptaah
19. Meine Tochter ist manchmal wirklich etwas geheimnisvoll, so hat sie dir bezüglich der Geisteslehre auch nur teilweise Angaben gemacht.
20. Die volle Tatsache ist die, dass die eigentliche Geisteslehre nicht durch uns übermittelt werden soll, sondern aus einer sehr hohen Geistesebene, mit der selbst wir uns nur durch den Hohen Rat und dieser wiederum nur durch Arahat Athersata in Verbindung zu setzen vermögen.

Billy Das wäre ja die Ebene des Petale, durch die uns die Zwölf Gebote gegeben wurden, oder?

Ptaah
21. Das ist so.
22. Von dieser Ebene aus werden dir künftighin gewisse Informationen für die Geisteslehre übermittelt, wobei du dann aber alles selbst endgültig auszuarbeiten hast.
23. Die Zehn Gebote, resp. die Zwölf Gebote waren der Beginn der Übermittlungen.
24. Da diese Übermittlungen dir jedoch aussergewöhnlich viele Kräfte abfordern, müssen längere Zwischenräume von einer Übermittlung zur andern eingehalten werden.

Billy Andere Menschen können doch aber auch am Laufmeter Übermittlungen empfangen, ohne dass sie sich dabei erschöpfen.

Ptaah
25. Du weisst sehr genau, dass dies nicht der Fall ist und dass das Gros der sogenannten Medien in Wahrheit keinerlei Kontakte zu solchen oder auch nur andersdimensionierten Lebensformen hat, dass es teilweise also nur einem Selbstbetrug unterliegt oder ganz bewusst betrügerisch solche Kontakte vorgaukelt.
26. Wirkliche Kontakte zu höheren Ebenen bestehen nur sehr wenige und wertvolle Übermittlungen sind noch seltener.
27. Erdenmenschen aber, die wirkliche Kontakte in dieser Form mit anderen Lebensformen und höheren Geistesebenen haben könnten, vermöchten die Kommunikation nicht einfach je nach Belieben und zeitlich unbegrenzt zu betreiben, denn ihre Kräfte würden sehr stark durch diese Kontakte abgebaut, so sie für jeden neuen Kontakt erneuert werden müssten, was oft viele Wochen oder gar mehrere Monate in Anspruch nähme.
28. Derartige Gewaltleistungen, wie sie dir abgefordert werden, vermöchten sie niemals zu verkraften, denn sie würden des Todes sterben in völliger Erschöpfung.
29. Du weisst warum.

Billy Natürlich. Deine Rede bedeutet aber, dass ich wieder ungeheuer viel Arbeit zu leisten haben werde, denn bei Petale muss ich alles zweimal schreiben. Ich erhalte die Übermittlungen nur handschriftlich, mit der Maschine klappt es einfach nicht.

Ptaah
30. Das ist mir bekannt und es hat seine Gründe dafür.
31. Doch durch Quetzals technische Hilfe vermagst du mit deinem Schreibgerät ja äusserst schnell zu schreiben, wobei du jedoch trotzdem viele Sätze auslassen musst und oft auch falsche Worte schreibst usw.,

wodurch oft das Gegenteil des Gesagten und Erklärten usw. entsteht, folglich meine Tochter häufig mit dir zusammensitzen muss, um die erforderlichen Korrekturen vorzunehmen, die du dann zwischen die geschriebenen Zeilen einsetzen musst.

32. Alles ist so leider etwas umständlich, doch leider ist es nicht anders zu arrangieren.

Billy Das kann ich mir errechnen. Dann muss ich mich wohl oder übel damit abfinden. Eine andere Frage, die ich noch auf Lager habe, betrifft etwas ganz anderes. Ich möchte gerne wissen, was es mit einem gewissen Salvador Villanueva Medina auf sich hat, der ein Buch über seine Kontakte mit Ausserirdischen und seine Flüge zu andern Planeten geschrieben hat. Ich habe das Buch von Herrn K. zum Lesen erhalten. Ganz durchgelesen habe ich es allerdings noch nicht.

Ptaah

33. Du sollst dich auch nicht weiter darum bemühen, denn alle Angaben in dieser Schrift sind frei erfunden.

Billy Das bedeutet, dass der Mann ein Betrüger ist?

Ptaah

34. In jedem Sinne ja, auch wenn er damit einem guten Zwecke dienen will.
35. Durch vielerlei UFO-Berichte ist er sehr starken Phantasien verfallen und zudem äusserst stark durch Adamski beeinflusst worden.
36. Als Weltverbesserer, mit einem gewissen Hasseinschlag auf die irdischen menschlichen Lebensformen, war es nur noch eine zwangsläufige Folge, sich mit unreellen Behauptungen in seinem Werk, das übrigens nicht von ihm geschrieben wurde, an die Öffentlichkeit zu wagen.

Billy Ach so ist das, aber warum fühlt er denn Hass in sich gegen die Erdenmenschen?

Semjase

343. Einerseits darum, weil er durch seine minimalen Fähigkeiten in jeder Beziehung keine Machtposition zu erreichen vermag, und andererseits darum, weil ihn sein eigenes Aussehen bedrückt und er sich unproportioniert erscheint.

Billy Aha, das dürfte dann wohl auch der Grund sein, warum er in seinem Buch sagt, bezüglich der angeblichen zwei Franzosen auf dem imaginären Planeten, dass sie typische unproportionierte und hässliche Erdenmenschen gewesen seien, oder? Psychologisch gesehen kann ich wenigstens darin den Grund für diese Darstellung finden.

Ptaah

37. Du denkst sehr scharf und genau.
38. Die Begründung seiner Aussage ist tatsächlich darin zu finden.

Billy Wie könnte es auch anders sein, aber aus seiner Behauptung, die ich für die Erdenmenschen sehr abschätzig finde, ergibt sich die Frage, was es damit wirklich auf sich hat. Ich meine damit, ob der Erdenmensch wirklich so unproportioniert und hässlich ist, wenn man ihn mit anderen Lebensformen im Universum vergleicht.

Ptaah

39. Der Erdenmensch ist Abkömmling einer in jeder Form äusserst hochentwickelten Menschenform aus den Tiefen des Universums.
40. Dementsprechend ist er auch hochentwickelt in seiner proportionalen Form.
41. Diesbezüglich ist er unserer eigenen Rasse gleichgestellt, die bereits rund 30 Millionen Jahre weiterentwickelt ist.
42. Selbst Lebensformen, die noch weiter entwickelt sind, verzeichnen keine besseren oder schöneren Proportionen, und auch unter ihnen finden sich solche, die der Erdenmensch als hässlich bezeichnen würde.
43. Die proportionale Schönheit des Erdenmenschen wurde schon im alten Griechenland erkannt, weshalb die diese Schönheitsnorm übersteigenden Menschen als ADONIS bezeichnet wurden.

44. Zur damaligen Zeit war der Erdenmensch etwas verwildert, so nur an wenigen die wirkliche Schönheit erkannt wurde, während jene, an denen sie erkannt wurde, dann die SCHÖNEN genannt wurden, wenn ich die heutigen erdenmenschlichen Begriffe dazu benutze.
45. Zur heutigen Zeit aber, da der Erdenmensch seine grösste Wildheit abgelegt hat und sich bewusst pflegt für sein Äusseres, kommt seine ihm mitgegebene Schönheit im ganzen Aussehen zur Geltung, so heute diesbezüglich vom Gros der Erdenmenschheit als von Adonisformen gesprochen werden kann.
46. Das bezieht sich sowohl auf sein physiognomisches, formenmässiges und auch auf sein proportionelles Aussehen.
47. Der Erdenmensch ist eine der wohlproportioniertesten und bestaussehendsten menschlichen Lebensformen im Universum, die nur noch von ihren eigentlichen Vorfahren um weniges übertroffen wird, die die bestmögliche Vollkommenheit in proportioneller Hinsicht erreicht haben.
48. Der Unterschied ist aber nicht mehr sehr gross, denn die materielle Form unterliegt Grenzen und kann nicht erweitert werden.

Billy Dann ist die Behauptung von Villanueva also Quatsch, sozusagen also eine etwas unterentwickelte ‹geistige› Stinkbombe.

Ptaah
49. Gewiss, wenn du das so auszudrücken beliebst.

Billy Demgemäss dürfte es also keine sogenannte überirdische Schönheit usw. geben?

Ptaah
50. Das sind ausgesprochene Phantasien ungebildeter erdenmenschlicher Lebensformen, die dadurch ihre betrügerischen Behauptungen glaubbar machen wollen, dass sie mit Ausserirdischen in Kontakt getreten seien.
51. Im gesamten Universum, weder in diesem noch in einem anderen, kann die Norm der Schönheit überschritten werden, denn sie ist wahrlich begrenzt.
52. Wird diese Grenze aber überschritten, dann erfolgt bereits eine Degenerierung, und die betreffende Lebensform muss wieder hässlich genannt werden, wenn ich nach irdischen Schönheitsbegriffen urteile.
53. Daher vermag es auch keine überirdische Schönheit zu geben, wie du das erwähnt hast.
54. Alles Materielle ist bestimmten Grenzen eingeordnet, die niemals überschritten werden können.
55. Nur die Phantasie vermag diese Grenzen zu überschreiten, ohne sie jedoch jemals verwirklichen zu können.

Billy Elisabeth Klarer z.B. hat doch auch behauptet, dass sie einen Ausserirdischen von überirdischer Schönheit getroffen und von ihm sogar einen Sohn habe. Aber auch Adamski und verschiedene andere sprachen von ausserirdischer oder überirdischer Schönheit.

Ptaah
56. Daran vermag jeder vernünftig denkende Erdenmensch die Unwahrheit ihrer Behauptungen zu erkennen, denn nur die Phantasie vermag derartige Bilder zu erzeugen.
57. Sie sind aber nicht mehr als ein Trugbild, das eine momentane fatamorganaähnliche Erscheinungsform aufweist, um schon im nächsten Sekundenbruchteil wieder für immer zu verblassen.

Billy Als was stufst du denn die Auslegung von Villanueva ein?

Ptaah
58. Sie bedeutet eine hassgeborene und weltverbesserliche Diffamierung der Erdenmenschen.

Billy Also eine Beleidigung für uns Erdenwürmer?

Ptaah
59. Das ist so.

Billy Dann ist seine Menschenfreundlichkeit wirklich nicht von sehr weit hergeholt.

Ptaah

60. Sie ist nur gespielt und dient dem Zwecke des Profites.

Billy Dann liegt der Fall ja klar. Etwas anderes aber solltest du einmal für alle sich für unsere Sache Interessierenden erklären, nämlich die oder gewisse Zusammenhänge mit dem Alter des Erdenmenschen. Über diese Dinge weiss ich ja schon Bescheid, denn Sfath hat mich schon als Knabe darüber unterrichtet. Niedergeschrieben wurden diese Dinge jedoch nie, folglich man nicht darüber orientiert ist. Ich meine damit die Tatsache, dass die Denkkräfte jedes einzelnen Menschen die Lebenskraft des Nächsten zu heben oder zu senken vermögen.

Ptaah

61. Gewiss, diese Frage ist von grosser Bedeutung, und ich werde dir darüber für alle Auskunft erteilen:
62. Das Alter einer jeglichen Lebensform wird teilweise durch die auf sie eindringenden Aussenkräfte kosmischer sowie umweltmässiger und ernährungsmässiger Art usw. sowie durch Kräfte anderer resp. gleichartiger Lebensformen bestimmt, wobei allerdings die Gene die überwiegende Rolle spielen.
63. Da das Denken einer Lebensform durch die Kooperation des Geistes eine äusserst logische, also eine schöpfungsmässige Kraft erzeugt, die als hochfrequentierte Schwingungen und Strahlungen freigesetzt wird, wird damit eine ungeheure Kraft erzeugt, die alles zu beeinflussen vermag.
64. Diese schöpfungsmässige Kraft dringt in alle, wahrlich in alle materiellen Lebensformen und Materien ein, um sie entsprechend ihrer Art und Form zu beeinflussen.
65. Jegliche Lebensform hat eine ihren Genen und ihrem Lebensniveau gemässe Lebensdauer, so also auch die Menschenformen der Erde.
66. Zu frühesten Zeiten, als der Mensch der Erde auch durch seine indirekten Vorfahren gezeugt wurde, war sein durchschnittliches Lebensalter mit 1007 Lebensjahren zu berechnen, denn durch seine Erzeuger geschult und unterrichtet, verfügte er über einen enormen Wissens- und Könnensstand.
67. Unerwartet schnell jedoch fiel er den Religionen mit ihren Irrlehren anheim und ging dadurch des wahrlichen Wissens und der Wahrheit verlustig.
68. Zwangsläufig begann er auch wider alle natürlichen Gesetze zu arbeiten, wurde ihnen fremd und lebte gebots- und gesetzesbrecherisch.
69. Alles zusammen gereichte zum Verlust der hohen Durchschnittslebensdauer, die im Laufe der Jahrtausende immer tiefer absank und sich bei einem Zwanzigstel der früheren Zeit einpendelte, und zwar insbesondere deshalb, weil verschiedenste Einflüsse über viele Jahrzigtausende hinweg das Leben negativ beeinträchtigten und auch die Gene veränderten.
70. Erst seit Beginn des neuen Zeitalters zeichnet sich wieder eine Wendung zum Besseren ab, so sich die Durchschnittslebensdauer wieder langsam hebt.
71. Der hauptsächliche Grund dafür ist zu finden in der Anerkennung der Wahrheit und in der damit verbundenen positiven Evolution.
72. Je mehr sich also die Entwicklungs-Richtung wieder der Wahrheit zuwendet, umso höher entwickelt sich die Durchschnittslebensdauer wieder, denn durch sie regulieren sich auch die veränderten genetischen und alle anderen lebenserhaltenden Faktoren wieder, die im Laufe der Jahrzigtausende böse beeinträchtigt wurden.
73. Die Masse der sich in bewusst evolutiven Formen bewegenden Erdenmenschen ist verhältnismässig noch sehr gering und vielfach nur mit den Anfängen der wirklichen Wahrheit verbunden, so bisher noch keine grossen Fortschritte erzielt wurden.
74. Doch je mehr sich der Erdenmensch der wirklichen Wahrheit und damit auch der Evolution auf allen Gebieten und so auch im Bezuge der Lebensverlängerung zuwendet, um so mehr steigt sein Lebensdurchschnittsalter wieder an.
75. Im Gesamten gesehen ist jedoch jede einzelne Lebensform von wichtigster Bedeutung, nämlich in ihrem Denken und in den damit freiwerdenden Kräften.
76. Jeder Gedanke strahlt als ungeheure Kraft aus und trifft die andern Lebensformen, die sie wie Magnete an sich ziehen.
77. Je nach Qualität, negativ, positiv oder ausgeglichen, erzeugen sie in den sie auffangenden Lebensformen gleichartige Kräfte mit dementsprechenden Wirkungen.
78. Positive Kräfte erzeugen positive Kräfte, negative Kräfte dementsprechend natürlich wiederum negative Kräfte.

79. Durch die Irrlehren und sonstigen Irreführungen der Religionen aber vermag der Erdenmensch im Hauptsächlichen viele Kräfte zu entfalten, die sich auf alle Lebensformen zerstörend auswirken.
80. Diese Zerstörungen beruhen darin, dass sie infolge Irrlehren und falschen Lebensweisen usw. das Alter beeinträchtigen, also das Durchschnittsalter herabsetzen.
81. Je grösser die Menschenansammlungen sind, so z.B. in Städten, desto tiefer sinkt das Durchschnittsalter, denn gerade an solchen Orten werden unermessliche Gedankenenergien im Bezug auf falsche Lebensweisen frei und dringen unbewusst in die Nächsten ein.
82. Jedoch auch Tiere und viele Materien werden durch diese zerstörerischen Kräfte der menschlichen Unvernunft beeinträchtigt und fallen so einer frühzeitigen Vernichtung anheim, wie z.B. das Eisen, das normalerweise niemals so schnell rostet wie es zur Zeit auf der Erde der Fall ist, und das nur darum, weil durch die gedanklich und ideenmässig erzeugten Fortschritte die Atmosphäre und Umwelt zerstört werden.
83. Die gefährlichsten Speicher falscher menschlich erzeugter Gedankenschwingungskräfte aber sind Edelmetalle, Edelsteine und Kristalle, die diese Energien oft in tödlicher Dosis anreichern.
84. So macht sich unter Umständen ein Erdenmensch am Sterben eines Mitmenschen schuldig, bewusst oder unbewusst, wenn er in negativ ausgearteter Form Gedanken und Gefühle hegt und pflegt und dadurch unkontrollierbare zerstörerische Kräfte freisetzt.
85. Will der Erdenmensch richtig und schöpfungsmässig denken und evolutionieren, dann darf er seine Denkform weder in ausgearteten negativen noch in ausgearteten positiven Bahnen bewegen, denn beide sind Ausartungen, die sehr böse und negative Folgen erzeugen können, so sie also schöpfungswidrig sind.
86. Richtiges Denken und Evolutionieren erklären sich durch eine ausgeglichene und neutrale Denkweise und durch ein richtiges Handeln und durch richtige Gefühle, die dann ebensolche Kräfte erzeugen und aussenden, wodurch Leben gezeugt und erhalten und eine wahrhaftig schöpfungsgerechte Evolution beschritten wird.

Billy Das ist sehr interessant; ich hoffe nur, dass deine Erklärungen ausführend genug sind, denn für die Menschen meiner Welt ist das alles noch sehr schwer zu verstehen.

Ptaah

87. Das ist leider so, denn viele Erdenmenschen bemühen sich noch viel zu wenig, ein bestimmtes Wissen gänzlich verstehen zu können.

Billy Dies beruht auch oft darin, dass viele Menschen mit täglichen Sorgen zu sehr überlastet sind.

Ptaah

88. Das mag wohl sein, trotzdem aber berechtigt es sie nicht, die Werte des Geistes zu vernachlässigen.
89. Im gesamten Universum findet sich keine Lebensform, die für ihr Dasein keine bewusstseinsmässige Arbeit verrichten müsste, trotzdem aber widmen sie sich der Wert-Lehre des Geistes.
90. Arbeit und Sorgen sind niemals eine Entschuldigung für das Nichtbefolgen der gegebenen Gesetze und Gebote.
91. Es fehlt allein an der Bemühung, weil das Materielle als wichtiger erachtet wird.

Billy Das wird wohl sein, Ptaah, doch die Menschen lassen sich davon nicht so leicht überzeugen. Daher glauben auch viele, dass mir selbst durch eine gütige Fügung einfach alles in den Schoss gelegt worden sei, obwohl ich einiges nebst meiner täglichen Arbeit erlernen musste, genauso wie es jeder andere Mensch auch tun muss.

Ptaah

92. Du bist sehr sparsam mit deinem Eigenlob und deine Rede liegt fern von der Wahrheit.
93. Du solltest dich nicht laufend selbst erniedrigen, wenn du das nur endlich lernen würdest.
94. Du sprichst sehr abschätzig von dir und deinen Leistungen.
95. Gewiss, ich bin um viele Jahrhunderte älter als du, aber ich empfinde höchste Achtung für dich, doch deine starke Bescheidenheit kann ich nicht gutheissen, denn sie entspricht nicht deinem Niveau.
96. Du bist zu bescheiden, weshalb du dich in deiner Welt in gewissen Belangen auch nicht zurechtfinden kannst, wobei ich an die materialistischen Belange denke.
97. Es wäre ...

Billy Fange jetzt nur du auch noch damit an – Semjase hat mir schon eins ausgewischt.

Ptaah
98. Es wäre aber wirklich besser für dich und deine Familie, wenn du dich nur ein wenig um den Materialismus bemühen würdest, der nun einmal in deiner Welt gefordert wird.
99. Du und deine Familie müssen das Notwendige besitzen, um das Leben fristen zu können.
100. Ohne einen gewissen Materialismus kannst du nicht bestehen.

Billy Entschuldige Ptaah, du bist wohl ein sehr weiser Mann, vom Alter einmal ganz abgesehen, aber irgendwie denkst du falsch, denn ich mu...

Ptaah
101. Willst du mich tatsächlich belehren?

Billy Genau das will ich, auch wenn es dir vielleicht nicht in den Kram passt.

Ptaah
102. Du bist erregt.

Billy Das bin ich, das gebe ich zu, denn es ...

Ptaah
103. Deine Erregung ist mir unverständlich.
104. Ich bemühe mich doch nur, dir zu helfen und deine falsche Ansicht zu revidieren.
105. Meines Erachtens handelst du unrichtig und das weisst auch du sehr genau.
106. In deiner Welt kannst du ohne materialistische Tendenzen nicht leben, ganz gleichgültig, ob diese Tendenzen nun echt sind oder einfach eine Aufgezwungenheit.
107. Wenn du aber so ...

Billy Jetzt hör mir bitte einmal ganz genau zu, Ptaah: Ich empfinde eine ganze respektable Menge Hochachtung und Wertschätzung dir gegenüber, und dies nicht nur deines Alters wegen, das mir wirklich piepegal ist. Und ob du nun ein JHWH bist oder nicht, das hat mit der Sache auch nichts zu tun, denn Titel sind für mich Schall und Rauch und von absoluter Bedeutungslosigkeit. Meine Hochachtung und Wertschätzung sind auf völlig anderen Dingen aufgebaut, das kannst du mir ruhig glauben, und ich habe ...

Semjase
344. Du sprichst sehr respektlos mit meinem Vater.

Ptaah
108. Unterbrich ihn nicht, er soll seine Meinung aussprechen.

Billy Danke, Ptaah. Ich wollte sagen: ... und ich habe noch niemals einen Menschen getroffen, dem ich soviel Respekt entgegenbringen konnte wie eben dir. Dies war nicht einmal bei Sfath der Fall. Trotzdem bedeutet dies aber nicht, dass du dich nicht auch einmal irren kannst oder einfach einen Käse erzählst, weil du vermutlich die genauen Hintergründe nicht kennst. Gut, ich bin deiner, Semjases und allen mir Bekannten Ansicht nach ein ganz verdammter Antimaterialist. Damit habt ihr alle mit Sicherheit absolut recht. Darum hackt ihr ja auch dauernd auf mir herum und versucht, mich von meinem Antimaterialismus abzuwürgen. Ihr glaubt tatsächlich, dass ich wenigstens ein bisschen Materialismus einfach spielen könnte und bedenkt nicht der Gefahr, die daraus entstehen kann. Bedenke einmal, dass mir Sfath damals vor nahezu 40 Jahren die Hölle heiss gemacht hat des verfluchten Materialismus' wegen. Er hat mir weise gemacht, dass ein Prophet, wie ihr mich ja immer grossspurig nennt, niemals seiner Mission gerecht werden kann, wenn er auch nur mit einem Jota dem Materialismus verfallen ist. Ich habe mir das damals als halbwüchsiger Knabe ganz verdammt genau überlegt, habe deshalb die Menschen eingehend studiert und bin dadurch letztendlich zur Einsicht gekommen, dass, wenn ich meine Aufgabe wirklich erfüllen will, ich dann wahrhaftig vom kleinsten Jota des Materialismus' frei sein muss, weil ich sonst

niemals meiner Aufgabe gerecht werden kann. Ich erkannte auch, dass ich nur durch das Ablegen des letzten Restchens Materialismus in der Lage sein werde, ein mir anvertrautes Gut genauso wieder zurückzugeben, wie ich es erhalten habe. Daraus wiederum resultierte die Erkennung, dass sich der Materialismus auch auf Worte, Reden und Gedanken bezieht, folglich also auch Worte, das Sprechen und die Gedanken von jedem noch so kleinen Materialismus frei sein müssen, wenn man wirklich in Ehrlichkeit Antimaterialist sein will. Daher ist es auch absolut unmöglich, dass ich gewisse Tendenzen des Materialismus einfach spielen könnte. Glaube mir, Ptaah, es war verdammt nicht leicht für mich, dem Materialismus in der Form zu entsagen, dass er mich nicht einmal mehr für das Wohl meines täglichen Brotes kümmert. Ich benötigte viele Jahre dazu – beinahe zwei Jahrzehnte sogar. Doch ich habe es geschafft. Und erst als ich das erreicht hatte, hatte ich auch die sichere Gewissheit, dass mich nicht mehr die mindeste Form eines materialistischen Anfluges aus der Bahn werfen konnte, wenn ich meine Aufgabe in naher Zukunft erfüllen musste. Dies wiederum war mir die Gewissheit, dass ich durch den Abbau des letzten Quentchens Materialismus auch jedes mir gesagte oder sonstwie übermittelte Wort so wortgetreu wiedergeben werde, wie es mir anvertraut wird. Durch den Abbau des Materialismus bin ich auch bescheiden geworden in dem Masse und in den Dingen, in denen Bescheidenheit erforderlich ist. Diese Bescheidenheit bewahrt mich auch davor, auch nur ein einziges Jota eines Wortes nach meinem eigenen Sinn oder Gutdünken zu ändern, wenn mir ein Wort übermittelt oder gesagt wird. Ich gebe alles so wortgetreu wieder, wie ich es erhalte, auch wenn ich deshalb oft ein Lügner genannt werde. Glaube mir, Ptaah, es ist wirklich unmöglich für mich, Materialismus auch nur zu spielen, denn dies würde meine Aufgabe gefährden. Bedenke, dass aus einem Spiel verdammt schnell böser und bitterer Ernst wird, wodurch der beste Mensch mit den besten Vorsätzen langsam aber sicher umkippt und eines Tages so wird, wie er sich eine gewisse Zeit hindurchgespielt hat. Dagegen gibt es nur ein einziges Mittel zur Abwehr, dass man sich nämlich unter keinerlei Umständen auf ein solches Spiel einlässt. Das wäre unverantwortlich und böse. Andererseits aber ist mein Antimaterialismus in mir zur Überzeugung geworden in einer derartig stabilen Form, dass er nicht mehr rückgängig zu machen ist – auch nicht nur zum Spiel, was ja auch wieder nichts anderes bedeutet als zu meinem eigenen Vorteil. Selbst wenn du mir einen ungeheuren Schatz bieten würdest, wodurch ich meinen Antimaterialismus aufgeben könnte, wäre mir ein solches Tun nicht möglich.

–

Ptaah
109. Du stimmst mich nachdenklich ... –
110. – Diese Dinge habe ich noch nie in dieser Form bedacht. –
111. Es scheint mir, dir Unrecht getan zu haben. –
112. Es ist sonderbar, aber ich fühle schmerzende Regungen in mir für dich.
113. Es ist sehr sonderbar, lieber Freund ...
114. Irgendwie erscheint es mir immer öfter, dass du in vielen Dingen über mir stehst ...

–

Semjase
345. Es – es ist mir sehr weh.

Billy Lasst doch den Quatsch, Gefühlsduselei ist wirklich nicht am Platze. Alle, auch ihr, wolltet doch einen Erdenwurm, der eine gewisse Aufgabe gewissenhaft nach aller Zufriedenheit erfüllt. Nun gut, ich wurde dazu aufgemöbelt und zurechtgeflickt, und vielleicht habe ich auch etwas mehr noch selbst dazugetan, als ich bisher angenommen habe, das mag vielleicht stimmen, gut, aber damit hat sich die Sache wirklich getan.

Ptaah
115. Das ist nicht ganz so, denn diese Dinge waren nicht von uns bedacht.
116. Es ist mir sehr leid, ich war mit meinen Äusserungen im Unrecht.
117. Es ist mir aber eine umso grössere Freude, dass ich die Belehrung durch dich erfahren durfte.

Semjase
346. Es ist mir sehr leid.

347. Meine Worte vorhin, die ich …

Billy Lasst doch jetzt den Quatsch, wir sind doch hier in keinem Sentimentalitäten-Theater.

Ptaah
118. Du vergewaltigst deine Gefühle.

Billy Ihr müsst gerade noch von Gefühlen sprechen. Ihr selbst habt ja immer gesagt, dass man sie unter Kontrolle haben müsse. Und wer hat das nun, he? Ich jedenfalls kann nicht darüber klagen.

Semjase
348. Du bist sehr hart.

Ptaah
119. Das ist wirklich so.

Billy Das hat man mich so gelehrt.

Ptaah
120. Du selbst hast es gelernt, weil deine Schule unmenschlich war.

Billy Das ist doch Quatsch, ich lebe ja noch.

Ptaah
121. Das weiss ich wirklich besser als du, denn diese Belange betrachtest du nur aus deiner Perspektive und diese ist grundverschieden von der äussersten tragbaren Norm der Erdenmenschen.
122. Ich habe mir aber Gedanken um deine Erklärungen gemacht und habe erkannt, dass du richtig denkst und handelst.
123. Du trägst eine sehr grosse Verantwortung bezüglich deiner Aufgabe, die du wahrlich nur dann zu erfüllen vermagst, wenn du dich in deinem Antimaterialismus bewegst und in deiner diesbezüglichen Bescheidenheit.
124. Das aber ist mir erst vorhin klargeworden, als du in deiner Erregung gesprochen hast.
125. Meine eigenen Äusserungen waren sehr unbedacht.
126. Doch du solltest nicht darben müssen.
127. Keine Arbeit ist auf der Erde ihres Lohnes zur Zeit so sehr des Wertes wie die deine.
128. Deshalb sollten dir die Erdenmenschen Lohn zollen und dich und deine Familie ernähren und dir das Notwendige geben.

Billy Das kann ich nicht verlangen, Ptaah, das weisst du nun. Es geht einfach nicht.

Ptaah
129. Ich habe meine Erklärung noch nicht beendet:
130. Ich sprach nicht davon, dass du dies tun sollst.
131. Es soll eine freiwillige Erweisung aller jener Menschen sein, die deine Arbeit achten und sie eines Lohnes wert finden.

Billy Du machst mich lachen. Du redest eine ganz geschwollene Sprache der offenen Bettelei. Ich bin aber kein Bettler, Ptaah.

Ptaah
132. Deine Rede ist unlogisch, denn freiwillige Erweisungen erfolgen stets in Ehrlichkeit für etwas Gutes.

Billy Also doch eine Form der Bettelei, nur dass sie eben indirekt ist. Ich will aber nicht betteln, verdammt nochmal. Und in Erfüllung meiner Aufgabe arbeite ich nicht, um mich zu bereichern.

Ptaah
133. Du und deine Familie müssen leben können, auch bettelst du nicht indirekt und bezahlen lässt du dich auch nicht für deine Arbeit.

Billy Es ist aber doch so.

Ptaah
134. Du sprichst unlogisch.

Semjase
349. Ich sehe keine Hoffnung, Vater.
350. Aus diesem Grunde habe ich ihm schon nahegebracht, dass er gewisse Belange durch einen Freund verwalten lassen soll, so zum Beispiel den Verkauf von ihm übermittelten Schriften oder Buchwerken.
351. Er erklärte aber, dass er dadurch zum Baby würde.
352. Es ist aber mein Wunsch, dass er diese Belange einem Freund anvertraut, denn sonst gibt er die Schriften und Buchwerke in Vertrieb, ohne für alle seine Arbeit auch nur den Deut eines Dankes oder Lohnes zu erhalten.

Ptaah
135. Das wäre nicht richtig – deine Idee ist sehr gut.

Billy Ich kann ja immer noch machen, was ich will.

Ptaah
136. Das darfst du nicht, denn was dir freiwillig gegeben wird, das ist in Ehrlichkeit gegeben und dient dir und deiner Familie zum Leben.
137. Verwende daher Gaben an dich nicht wieder für anderweitige Hilfe.
138. Andere benötigen der Hilfe weniger als du.
139. Oftmals wirst du nur ausgenutzt.

Billy Damit muss ich selbst fertig werden.

Ptaah
140. Aber du und deine Familie darben dadurch.
141. Höre jetzt, was ich dir zu sagen habe:
142. Der Wunsch meiner Tochter ist berechtigt und gut.
143. Beordere daher einen Freund mit der Verwaltung jener Belange, die dir deine Existenz sichern.
144. Du hast die schwerste Aufgabe zu leisten, folglich du Schriften und Buchwerke usw. mit angemessener Entlöhnung weitergeben sollst.
145. Es ist dies keine Form einer Gewinnsucht oder eines sonstigen Materialismus, und wenn dir Gaben zugehalten werden, dann bedeutet das nicht die Annahme eines Bettelgutes.
146. Es ist nur das Recht, das dir auf deiner Welt zusteht, so wie jeder andern Lebensform deiner Welt, die jede eine Beschäftigung ausführt, um dafür entlöhnt und genährt zu werden.
147. Bedenke der alten Propheten, die lange vor deiner Zeit waren.
148. Sie waren wohl nicht derartig antimaterialistisch ausgeprägt wie du, doch waren auch sie auf Erweisungen für ihre Arbeit angewiesen, die sie annehmen mussten, um zu leben und bestehen zu können.
149. Bedenke auch der Vögel unter dem Himmel, auch sie arbeiten und werden dafür entlöhnt.
150. Ihr Trieb lenkt sie zur Jagd nach Ungeziefer, das sie erhaschen und vertilgen, um pflanzliche und andere Lebensformen vor ihnen zu schützen.
151. Dafür werden sie belohnt damit, dass sie durch das Vertilgen des Ungeziefers mit all dem versehen werden, was ihnen den Hunger stillt, ihnen Kräfte verleiht und ihr Gefieder in prachtvollem Glanze erscheinen lässt.

Billy Man könnte meinen, du seist Ornithologe oder ein Romantiker.

Ptaah
152. Keines trifft zu, doch du willst mit deiner Äusserung nur dem Thema eine andere Wendung geben.
153. Es ist dir sehr unbeliebt.
154. Nach allem, was ich nun weiss, halte ich deinen Antimaterialismus in Ehren, und ich schätze mich glückhaft, ihn in dir verankert zu wissen, doch muss dir geholfen sein, so es also auch mein Wunsch ist, dass sich ein dir guter Freund mit guten Kenntnissen um die erwähnten Belange bemüht.

Billy Das geht wirklich nicht, Ptaah. Es geht einfach nicht.

Ptaah
155. Du bringst mich ernstlich in Erregung.
156. Höre jetzt sehr genau meine Frage:
157. Willst du unsere und deine sehr wichtige Aufgabe gefährden oder gar in Frage stellen?

Billy Bestimmt nicht, Ptaah.

Ptaah
158. Hast du noch die nötigen Mittel zu leben?

Billy Ich – nun, es geht noch.

Ptaah
159. Du entweichst meiner Frage.
160. Hast du noch die nötigen Mittel zu leben?
161. Deine Antwort soll sein ja oder nein.

Billy Ich sagte doch ...

Ptaah
162. Deine Antwort.

Billy Nein, ich – nun ja, ich hin bankrott und kann nicht einmal mehr meine Rechnungen vom Monat Dezember bezahlen.

Ptaah
163. Und das Fest, das ihr zu Jmmanuels Ehren feiert?

Billy Du weisst doch, dass das nur ein Pseudofest ist.

Ptaah
164. Du beantwortest meine Frage nicht.

Billy Gut denn, wir machen ein kleines Weihnachtsbäumchen für die Kinder.

Ptaah
165. Und weiter?

Billy Was weiter? – Irgendwie werde ich schon etwas zusammenkratzen, um ihnen auch ein Geschenk kaufen zu können.

Ptaah
166. So liegt der Sachverhalt also.
167. Das Darben deiner Familie darf nicht sein und dieselbe Zeit über ein Jahr wird nicht mehr in dieser Form anfallen.
168. Darum werde ich selbst besorgt sein.
169. Künftighin werde ich deine diesbezüglichen Schritte kontrollieren, darum, weil ich dir nun folgendes nahezulegen habe:
170. Du sagtest vorhin, dass du deine Mission erfüllen willst.
171. Das ist sehr gut so.
172. Du vermagst sie aber nur dann zu erfüllen, wenn du die Hilfe annimmst, die man dir geboten hat.
173. Ich erlege dir auf als Pflicht, dass du dich für die erwähnten Belange einem vertrauenswürdigen Freund in Schutz begibst, so er die erforderlichen Belange für dich regelt und du das Notwendige für dich und deine Familie zum Unterhalte hast.

174. Auch erlege ich dir auf als Pflicht, in Liebe und Ehrlichkeit dir zugegebene Gaben als dein Eigentum anzunehmen.
175. Solltest du dieser Pflicht nicht Genüge tun, dann müsste ich sämtliche Übermittlungen an dich und sämtliche Kontakte unterbrechen für die Dauer der Zeit, die du zur Besinnung benötigst.
176. Letztlich möchte ich noch sagen, dass du künftighin die freien Dankesspenden jener Menschen annehmen und zum Lebensunterhalt usw. für dich und deine Familie verwenden sollst, denen du helfend und beratend zur Seite stehst, dazu gehören auch jene Spenden jener Menschen, die du von physischen und psychischen Leiden befreist.

Billy Du bist recht radikal.

Ptaah
177. Du zwingst mich dazu, denn ich kann und darf nicht zulassen, dass du und deine Familie in deiner nun einmal materialistischen Welt darben und du vernichtet wirst.

Billy Du meinst es wirklich ernst?

Ptaah
178. Meine Worte entsprechen meinem Sinn.

Billy Dann entspreche ich einfach eurem Wunsch und frage jemanden, ob er sich mit den erwähnten Dingen herumschlagen will. Ihr zwingt mich ja dazu. Aber glaubt mir, ich werde trotzdem meinen Antimaterialismus nicht ablegen, auch dann nicht, wenn ihr Gift und Galle spuckt.

Ptaah
179. Davon war auch nicht die Rede.
180. Du sollst so bleiben wie du bist.
181. Nur soll ein guter Freund deine genannten Belange verwalten.

Billy Gut, dann spure ich eben. Du kannst mir aber nicht verbieten, dass ich diesen Kontaktbericht erst dann allen Freunden und Bekannten weitergebe, wenn die lästigen Feiertage vorbei sind.

Ptaah
182. Semjase wird ihn dir schon vor dieser Zeit übermitteln.

Billy Aber ich werde ganz einfach keine Zeit haben, ihn zu drucken. Und weitergeben kann ich ihn erst, wenn ich ihn gedruckt habe.

Ptaah
183. Du willst aus bestimmten Gründen diese Arbeit mit Versäumnis belegen.

Billy Genau.

Ptaah
184. Davon kann ich dich nicht abhalten, was ich auch nicht will, denn ich verstehe dich und deine Bedenken sehr gut.

Billy Jetzt fällt mir ein Stein von der Mühle.

Ptaah
185. Ich übe in diesem Belang keinen Zwang auf dich aus, doch dort, wo es im Sinne deines und deiner Familie Wohl erforderlich ist, werde ich intervenieren.

Billy Thema beendet?

Ptaah
186. Es dürfte genügen.

Billy Okay, dann habe ich noch eine Frage bezüglich des Mount Shasta. Ich habe schon mit Semjase darüber gesprochen, doch einiges scheint mir noch unklar. Semjase hat mir erklärt, ferne Nachkommen der Hyperboreer würden heute im Berg Shasta, auf den Aleuten und in Alaska leben. Henoch aber und auch Jmmanuel sprachen doch von ‹den Winden zwischen Ost und West› oder zwischen ‹Nord und West›. Daher dachte ich immer, dass das ‹grüne Land› der Hyperboreer, also Hyperborea irgendwo weit oben im Norden gewesen sein müsste, in Grönland oder so. Dies reimt sich nun aber nicht mehr mit dem Mount Shasta zusammen. Was soll ich nun davon halten?

Ptaah
187. Zur Zeit Henochs lag der Nordpol anders gelagert, als dies heute der Fall ist.
188. Durch kosmische Einflüsse und durch einen Erdumsturz hat sich der damalige Nordpol weit nach Westen verlagert.
189. Der damalige Nordpol-Zentralpunkt ist identisch mit dem heutigen Florida in Amerika.
190. Die Polgebiete zur Zeit Henochs waren wundersame Landschaften, besetzt mit Palmen und sonstigem Tropengewächs.
191. Du würdest sagen, es war das Paradies auf Erden, denn es hatte das günstigste Klima deiner Welt.
192. Es blühten und reiften dort die ‹goldenen Äpfel›, die ihr heute schlicht Orangen nennt.
193. In der zeitlosen jungen Natur von Hyperborea herrschte ununterbrochener Sommer, und es wurde auch das Land der zeitlosen Jugend genannt.
194. Es gediehen dort die köstlichsten Früchte, wie nirgendwo anders auf der Erde.
195. Die durchschnittliche Jahrestemperatur lag im Lande Hyperborea bei 26,7 Grad eurer Messwerte und die kälteste Jahreszeit sank nie unter die Werte von 21,9 Grad eurer heutigen Werte.
196. Ähnliche Verhältnisse findet ihr noch heute im ehemaligen Hyperborea, also in Florida.

Billy Das ist phantastisch, aber kannst du mir sagen, wo genau am Nordpol dieses Hyperborea lag?

Ptaah
197. Exakt lag es genau dort, wo heute das Land noch ‹Grünes Land› genannt wird, wobei der eigentliche Nordpol der damaligen Zeit nicht mit dem heutigen Nordpol identisch ist.

Billy Also Grönland, denn meines Wissens heisst dies in deutscher Sprache ja Grünland.

Ptaah
198. Das ist so.
199. Dort lag Tir nan 0g.

Billy Was ist das?

Ptaah
200. Grünes Land und Land der Jugend.
201. Doch damals war es das heutige Florida.

Billy Dann sind also Herakles, Gilgamesh, Henoch, Jmmanuel, Amitabah, Methusalem und Noah und alle andern dort oben gewesen und nicht etwa in Florida?

Ptaah
202. In Hyperborea, in Florida, als es noch an der Stelle war, wo heute das Land noch Grünland heisst.
203. Aber Jmmanuel war nicht dort, denn er war bereits in Florida, wo es heute zu finden ist.

Billy Aha, natürlich, er lebte ja erst viel später. Aber im Zusammenhang mit den Hyperboreern komme ich noch auf eine andere Frage, nämlich auf das sagenumwobene Agharta. Bist du auch über dieses orientiert und kannst du mir darüber nähere Angaben machen?

Ptaah
204. Du erstaunst mich immer wieder.
205. Warum ist dir der richtige Name geläufig?

206. Meines Wissens lebt doch die Erdenmenschheit im Irrtum bezüglich des Namens von Agharta.
207. Allgemein wird es doch fälschlich Agharti genannt.

Billy Du vergisst, dass ich lange Zeit in Indien und im Himalaja war und auch auf die blauen Menschen gestossen bin.

Ptaah
208. Darum.
209. Das sollte ich wissen.
210. Leider kann ich dir in Offenheit nicht erschöpfende Auskunft geben, da gewisse Dinge noch weiterhin geheim bleiben müssen.
211. Soviel jedoch darf erklärt werden, dass sich in der Nähe von Shigatse und Shampulla das unterirdische Reich Agharta befindet, die Hauptstadt und das Zentrum ferner Nachfahren Ausserirdischer auf der Erde.
212. Es ist dies das Zentrum der wirklichen Geheimnisse, die eine gigantische Macht in sich bergen.
213. Beherrscht wird diese Stadt von der Rasse der Sonnensöhne.
214. Leider herrscht jedoch auch bei dieser Rasse eine Tendenz zur irdischen Weltherrschaft vor, genau wie bei gewissen irdischen Religionen und Geheimbünden.
215. Mehr darf ich darüber nicht offen erklären.

(Gerade als Ptaah seine letzten Worte spricht, kommt ein Android heran und sagt etwas in einer mir unverständlichen Sprache.)

Ptaah
216. Das vermisste Strahlschiff wurde bereits aufgefunden, so können wir nun die Reise fortsetzen.
217. Unser nächstes Ziel soll der Mond der dritten Welt sein.
218. Mit Semjase kannst du ihn besuchen und auch photographieren, wenn du das tun willst.
219. Danach begebt ihr euch auf jene Welt, die sie dich schauen lassen will.

(Mit Ptaahs Riesenraumer gleiten wir in den Raum hinaus, während Semjase und ich uns in den Transportschacht fallen lassen und im Hangar zu ihrem Schiff gehen. Schon bald gleiten wir aus der Schleuse hinaus in den freien Raum und sausen auf den Mond der dritten Welt zu. Eine Unterhaltung kommt vorderhand nicht mehr zustande und so widme ich mich ganz dem Geschehen auf dem Mond, wo die Menschen der Zukunft bereits ihre Stationen gebaut haben und dort leben. Semjase gibt mir nur stichwortartige Hinweise auf verschiedene Vorgänge und Bauten auf dem Mond, die ich mir als Stichworte aufschreibe, um später Beschreibungen für die von mir gemachten Bilder zu haben. Mehrere Stunden dauert der Flug kreuz und quer über den Mond, dann bringt Semjase ihr Schiff wieder in den freien Raum, wo ich zwei besondere Feststellungen mache.)

Billy Semjase, wo ist denn Ptaah? Ich kann seinen Raumer nicht sehen.

Semjase
353. Es befindet sich im Schutze seiner Strahlschirme.

Billy Gegen Sicht geschützt meinst du?

Semjase
354. Sicher, denn wir sind fremd hier, darum musste ich auch um mein Strahlschiff den Schutzschirm in Aktion bringen.
355. Die Menschen dieser Dimension und Zeit sind wohl um vieles friedfertiger geworden als auf deiner Welt in deiner Zeit, doch noch immer sind sie barbarisch und recht angriffslustig, so sie uns zur Landung zwingen würden, was uns sehr unlieb wäre.

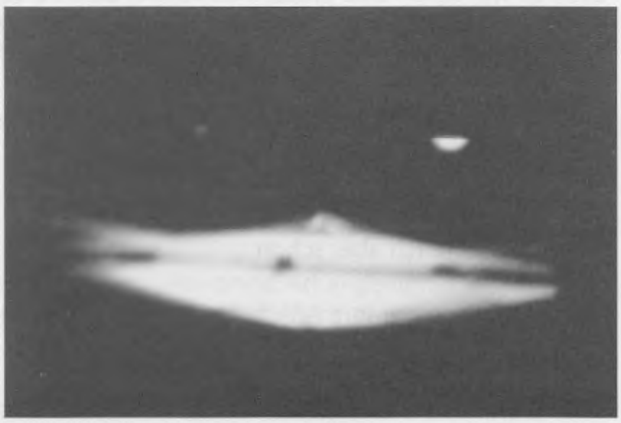
Billy Aha, also sind sie tatsächlich doch noch so wie die Erdenmenschen. Aber sausen die denn noch immer mit ihren primitiven Raketen umher?

Semjase
356. Wo denkst du hin, sie leben doch hier annähernd 500 Jahre in der Zukunft.
357. Sieh einmal dort vorne, das ist eines ihrer Strahlschiffe.

Billy Strahlschiffe? Mädchen, dann beherrschen die Knilche ja bereits die Weltraumfahrt.

Semjase
358. Sicher, sie haben ja auch annähernd 500 Jahre mehr Entwicklung hinter sich als die Erdenmenschen deiner Zeit, das sagte ich doch schon.

Billy Natürlich, ja, aber – ich werde verrückt, guck doch mal ...



Semjase
359. Ich verstehe dich nicht ...

Billy Aber schau doch – die Strahlschiffe, die sie haben. Die kenne ich doch von irgendwoher. Die habe ich schon mal gesehen. Moment, ach ja – du, die sehen ja täuschend ähnlich aus wie die Phantasiegebilde von Raumschiffen, die ich jüngst im Fernsehen gesehen habe. Da war doch die Sendung von einer Zukunftsgeschichte mit dem Namen Orion. Das Schiff dort vorne sieht diesem Fernsehding täuschend ähnlich. Jetzt denke ich doch, dass ich träume.

Semjase
360. Das ist aber nicht der Fall.
361. Bedenke, was ich dir schon früher einmal erklärt habe, dass nämlich gewisse Erdenmenschen von ausserhalb impulstelepathisch und ihnen unbewusst Daten und Angaben erhalten, so auch Schriftsteller und dergleichen Personen.
362. So beschreiben sie Dinge und Möglichkeiten der Zukunft und fertigen auch Zeichnungen und Modelle an.
363. Dadurch bereiten sie langsam die Erdenmenschen und insbesondere die Wissenschaftler auf die kommenden Geschehen, Erkenntnisse und Formen vor und geben ihnen Antrieb zur Entwicklung.
364. Wenn du daher nun dort draussen das Strahlschiff siehst, das einer dir so bekannten Form entspricht, dann kannst du dafür auch in meiner Erklärung den Grund dafür finden.

Billy Ich verstehe; dass ich daran nicht gedacht habe.

Semjase
365. Es liegt wirklich nur daran; lass uns nun aber zu dieser Welt fliegen.

(Schon wenige Minuten später sind wir auf dem Planeten, nur eben in einer anderen Dimension und rund 500 Jahre in der Zukunft. Semjase zeigt mir viele sehr interessante Dinge, die ich mir wieder stichwortartig notiere, um später die gemachten Photos erkennen zu können. Die Unterhaltung selbst ist auch nur auf Stichworte beschränkt. Als wir wieder in den Raum hinausfliegen, stelle ich an meiner Uhr fest, dass wir sieben Stunden auf dieser Welt waren. Weit im Raum draussen stossen wir zu Ptaahs Riesenschiff, schleusen ein und dann führt Ptaah sein Schiff zurück in meine Zeit und in meine Dimension. Da erinnere ich mich an etwas und richte daher einen Wunsch an Ptaah.)

Billy Ptaah, wäre es möglich, dass du mich zur Venus bringen könntest, weil ich dort einmal einige Photos machen will? Auch möchte ich einmal etwas bessere Aufnahmen von unserem Mond machen, so aber auch vom Saturn und vom Jupiter. Beim Jupiter würde mich speziell der rote Fleck einmal interessieren, von dem ich eine Grossaufnahme machen möchte.

Ptaah
220. Deinem Wunsche kann ich entsprechen.
221. Wenn du jedoch auf der Venus Bilder machen willst, dann benötigst du mit deiner Kamera eine Lichtquelle.
222. Ich verfüge über verschiedene Spezial-Kleinstrahlschiffe mit starken Lichtquellen.
223. Zwei dieser Fluggeräte werde ich mit euch fliegen lassen, so du durch ihr Licht Aufnahmen zu machen vermagst.
224. Auch dem Wunsche bezüglich des Mondes sowie des Saturns und des Jupiters kann ich entsprechen.
225. Hinsichtlich der Grossaufnahmen vom Jupiter aber sollst du bemüht sein, diese Bilder sehr sorgsam zu hüten, denn Erdenwissenschaftler könnten daraus eventuell Erkenntnisse erlangen, die noch nicht gut für sie wären.
226. Auch bezüglich der Bilder von mir muss ich dich ersuchen, diese nicht zu verbreiten und sie ausschliesslich nur in deiner Gruppe vorzuzeigen.
227. Photos davon sollst du keine anfertigen und es ausschliesslich mit Dias bewenden lassen, die in deinem eigenen Besitz bleiben sollen.
228. Ursprünglich war dies nicht so vorgesehen, doch besteht nun die Möglichkeit, dass ich öfters mit einem Schwingungsgerät geschützt mich auf der Erde zu bewegen habe, so man mich erkennen könnte, was aber nicht zulässig sein darf.
229. Es war schon eine grosse Ausnahme, dass du von Asket und Nera Photos anfertigen durftest, wobei wir übrigens inzwischen in Amerika weibliche Erdenmenschen ausfindig gemacht haben, die ihnen täuschend ähnlich sehen und die interessanterweise ebenfalls in Gemeinschaftlichkeit zusammenarbeiten.

Billy Männeken, das ist schade. Aber die Frauen, die Doppelgängerinnen von Asket und Nera, wo sind sie?

Ptaah
230. Im Lande Amerika.
231. Das sagte ich aber schon.

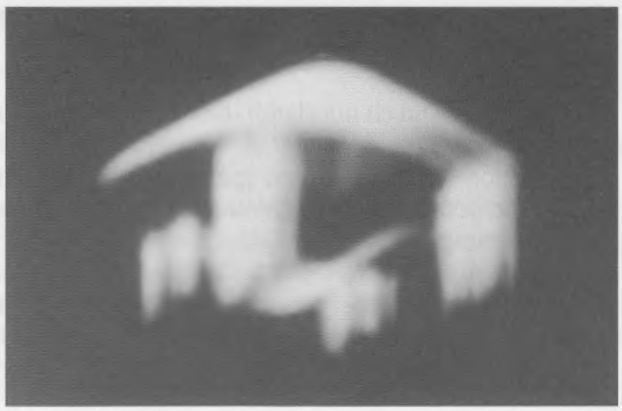
Billy Kannst du mir ihre Anschriften geben und nähere Einzelheiten über sie nennen?

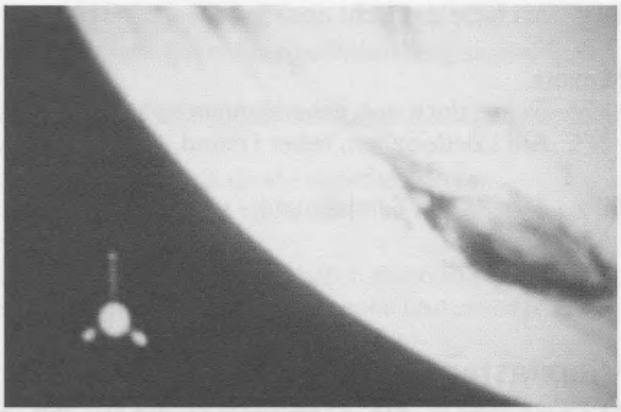
Ptaah
232. Das möchte ich aus bestimmten Gründen nicht.

Billy Ihr seid immer so geheimnisvoll.

Ptaah
233. In gewissen Belangen muss das sein.

(Ptaah lässt sich nicht erweichen und bringt sein Schiff sehr schnell zur Venus, wo ich tatsächlich auf dem Planeten auf der Nachtseite durch die Lichthilfe zweier seiner Spezialschiffe einige Aufnahmen machen kann. Zurück beim Erdmond kann ich ebenfalls verschiedene Aufnahmen machen, wobei ich auch mit Semjase in ihrem Schiff umherfliege. Auch mit der Filmkamera mache ich verschiedene Aufnahmen, so auch von einem Erdsatelliten. Als wir dann wieder zurück zum Mond fliegen, frage ich Semjase nach dem russischen Lunachot, der vor Jahren auf dem Mond herumroboterte. Sie





erklärt, dass es ihr möglich sei, das Lunachot in Bewegung zu setzen, was ich natürlich sofort will. So fliegt sie zu dem Vehikel und setzt es tatsächlich in Bewegung durch mir unerklärliche Vorgänge. Natürlich banne ich auch das auf den Film. Dann geht es wieder hoch in den Raum und da sehe ich wieder ein UFO über den Mond fliegen, das mir schon bei einem früheren Flug aufgefallen ist und das von Hans Jacob ‹Nähmaschine› getauft wurde. Natürlich filme ich auch dieses. Als wir dann in Ptaahs Schiff zum Jupiter fliegen, filme ich noch schnell von weit her die Erde und den Mond. Beim Jupiter steige ich wieder in Semjases Schiff um, dann mache ich drei Aufnahmen in Grossformat vom roten Fleck, während weit im Hintergrund Ptaahs Schiff im Raum hängt, das ich auch auf den Film banne. Danach fliegt Ptaah in die weitere Nähe des Saturns wo ich ebenfalls noch einige Aufnahmen machen kann. Dann ist seine Zeit um, und er muss sich verabschieden. In Semjases Strahlschiff fliegen wir zur Erde zurück und sie bringt mich sofort nach Hause, wobei ich über ihre Frechheit staune.)

Billy Bist du denn verrückt geworden?

Semjase
366. Ich habe eben alles in der Umgebung kontrolliert und es regt sich nichts.

Billy Aber wir schweben ja direkt über meinem Haus.

Semjase
367. Auch eventuelle Beobachter könnten uns nicht sehen, mein Schiff ist abgeschirmt.

Billy Das beruhigt mich, aber frech bist du trotzdem.

Semjase
368. Du solltest dich nicht wundern darüber, ich habe mir diesbezüglich deine Art angeeignet.
369. Und ich finde, dass es sich gut anlässt.

Billy Du hast wirklich Humor.

Semjase
370. Das sagte ich früher auch von dir, jetzt aber musst du gehen, denn in wenigen Minuten erwacht deine Frau.
371. Sieh, ich lande dort gleich neben dem Haus, es ist ein guter Ort.
372. Auf Wiedersehn.

Billy Okay, okay, dann nur mal runter. Gut, okay, das ist patent. Auf Wiedersehn, Semjase.

(Ich lasse mich durch die Luke gleiten und plötzlich sehe ich das Strahlschiff nicht mehr. Ich stosse meine Hand nach oben, und tatsächlich, meine Hand verschwindet einfach, doch spüre ich, dass sie auf Metall stösst. Das Schiff ist also da, auch wenn ich es nicht mehr sehen kann. So gehe ich weg, und als ich nach nur wenigen Metern auf der Strasse stehe, fühle ich einen leichten Sog. Schnell gehe ich wieder zurück mit vorgestrecktem Arm, kann aber nichts mehr fühlen. Da dringt Semjases Stimme in mich.)

Semjase
373. Ich bin schon sehr hoch über dir, sieh nur.

(Ich sehe hoch in den Himmel. Dort bewegt sich sehr schnell ein grosses und nun schnell kleiner werdendes Licht senkrecht in den Himmel, um alsbald zu verschwinden.)

Billy Ich habe das Licht noch gesehen.

Semjase
374. Sicher, doch nun gehe, denn in sieben Minuten erwacht deine Frau.
375. Auf Wiedersehen, lieber Freund.

Billy Mach's gut, Semjase und – vielen Dank.

Vierzigster Kontakt
Donnerstag, 18. Dezember 1975, 14.29 Uhr
Gedankenübermittlungskontakt

Semjase
1. Es ist mir ein sehr grosses Bedürfnis, mich mit dir zu unterhalten, auch wenn ich dich dadurch von deiner Arbeit abhalte.
2. Dein Zustand der letzten Tage drängt mich aber, dir meine Gedanken zukommen zu lassen.
3. Das insbesondere darum, weil ich und Vater daran sehr wesentlich beteiligt sind, dass du diese Dinge in dir durchzustehen hattest.
4. Alles ist mir sehr leid, auch wenn es sein musste.
5. Vater und ich vermochten deine Lage erst zu ermessen, als wir in dich zu dringen vermochten und deine Gefühlsregungen erkannten.
6. Du warst sehr traurig und innerlich weintest du bittere Tränen.
7. Dadurch fühle ich Schmerz in mir.

Billy Ich freue mich, dass ich deine ‹Stimme› in mir höre. Sie ist mir wie heilender Balsam. Ja – du hast schon recht, ich hatte wirklich ein riesiges Problem, und ich vermochte es nicht zu lösen – wenigstens nicht allein. Weisst du, ich habe auch andere Leute diesbezüglich nach ihrer Meinung gefragt. Verschiedene weibliche Personen wussten wohl sehr genau Bescheid um meine Gefühle, so z.B. Fräulein Rufer aus Zürich und Frau Werner aus Wallisellen. Doch, wie es leider üblich ist bei uns Erdenwürmern, vermochten sie ihre Gefühlsregungen nicht in Worte zu kleiden, genausowenig wie auch ich dies nicht zu tun vermag. Das erhöhte mein Problem nur noch um so mehr. Es war ausserdem recht schmerzlich zu fühlen, dass sich Frau Werner und Fräulein Rufer gefühlsmässig auch marterten, weil sie mir wortmässig nicht das darzulegen vermochten, was sie fühlten und vergeblich auszudrücken versuchten.

Semjase
8. Sie sind sehr liebenswerte und ehrliche Menschen, auch aber Fräulein Flammer.

Billy Du bist sehr gut orientiert.

Semjase
9. Ich vermochte keine Ruhe zu finden und bemühte mich darum.
10. Und es war mir ein Leichtes darum, weil ich in deine Gedanken und Gefühle einzudringen vermochte.
11. Das vermochte ich nur zu tun, weil du deine Blockade nicht mehr aufrechterhalten konntest.
12. Du warst einfach zu sehr belastet mit deinem Problem, das dir wirklich sehr zugesetzt hat.
13. Gerne hätte ich dir geholfen, so auch Vater und alle anderen, doch wir vermochten es nicht, weil auch wir unsere Gefühle nicht in Worte zu kleiden vermögen.
14. Es gab daher für mich nur die Möglichkeit, nach Rücksprache mit meinem Vater, mich mit dem Hohen Rat in Verbindung zu setzen.
15. Doch auch dieser war machtlos, so er sich um eine Kommunikation mit der Ebene Arahat Athersata bemühte …

Billy … die sich auch prompt einschaltete und mir nach Mitternacht am letzten Mittwoch die Leviten verlas.

Semjase
16. Es musste sein, denn diese Ebene allein war in der Lage, sich dir gegenüber gefühlsmässig auszudrücken, so du zu verstehen vermochtest.
17. Ich musste diesen Weg beschreiten, denn die Gefahr wurde sehr gross, dass unsere Aufgabe zerstört würde, weil du das Problem nicht zu lösen vermochtest.
18. Wir wussten ja nicht alle Zusammenhänge und auch nicht um dein diesbezügliches Wesen.
19. Wir kannten nicht die wirkliche Tiefe deines Antimaterialismus, den du wirklich so beibehalten sollst, wie uns die Arahat Athersata-Ebene mitteilen liess.
20. Ich bin aber mit einem sehr freudigen Gefühl erfüllt, dass sie dir alles verständlich zu erklären vermochte und du dich nicht mehr in der Schuld einer Ausbeutung fühlst, wenn dir Geschenke und sonstige Hilfen dargebracht werden.
21. Ich fühle mich darin in die Form gebettet, die du Glücklichkeit nennst.

Billy Das freut mich sehr, Semjase, ich wollte dich wirklich nicht in Unglücklichkeit stürzen. Aber ich wurde tatsächlich nicht fertig mit meinem Problem. Es sähe jetzt sehr schlimm aus, wenn sich die Arahat Athersata-Ebene nicht um diese Sache bemüht hätte. Weisst du, verschiedene Leute, und zwar Männer interessanterweise, haben mir an den Kopf geworfen, dass ich nur eigensinnig sei und ich mich nicht von ihnen belehren lassen wolle. Auch sagten sie, dass es nur dummer Stolz usw. von mir sei.

Semjase
22. Das grenzt bereits an Lächerlichkeit, denn das ist wirklich nicht so.

Billy Das weiss ich auch, Semjase, aber man hat es mir bestritten als ich diese Behauptungen ablehnte.

Semjase
23. Du hast sie in gutem Wissen abgelehnt.
24. Sie beruhen wirklich auf Unwahrheit.
25. Doch dürften diese Personen in ihren Auslegungen entschuldbar sein, denn sie waren der Wahrheit bezüglich deines Wesens im Belange mit deinem Antimaterialismus ebensowenig kundig wie auch wir nicht.
26. Es ist mir bedauerlich, das sagen zu müssen, doch aber ist es die Wahrheit.
27. Interessanterweise aber haben Frau Walder, Frl. Rufer und Frl. Flammer dein Problem wirklich in der Wurzel erkannt, weil sie sich gefühlsmässig damit zu konfrontieren vermochten.
28. Sie konnten es aber nicht darlegen, in Ermangelung der Ausdrucksfähigkeit ihrer Sprache.

Billy Das habe ich selbst gefühlt, und es war ein lausiges Gefühl, das recht schmerzhaft war.

Semjase
29. Ich verstehe, auch ich wurde davon ergriffen.
30. Es ist mir aber eine um so grössere Freude zu wissen, dass jetzt alles seine Regelung gefunden hat.

Billy Ich auch, aber vielleicht war ich ja wirklich dumm.

Semjase
31. Das ist nicht so, es waren dir nur einige wichtige Fakten nicht bekannt, die nicht durch Worte ausgedrückt werden können.

Billy Das mag vielleicht sein, doch meinst du nicht, dass wir nicht mehr davon sprechen sollten? Ich habe wirklich eine Lehre daraus gezogen.

Semjase
32. Sicher, doch möchte ich dir sagen, dass diese Lehre nicht leicht war und dass du beinahe daran zerbrochen wärst.
33. Es war ein sehr harter Kampf.

Billy Vielleicht, aber vorbei ist vorbei.

Semjase
34. Du bist in dir aber noch nicht beruhigt, vieles ist noch in Aufruhr.

Billy Das legt sich schon wieder, Mädchen. Es sind nur die Nachwehen. Du weisst doch: Jede Geburt ist mit Wehen und Nachwehen verbunden.

Semjase
35. Sicher, das ist richtig und ich verstehe, dass du einige Zeit benötigst, denn es war ein gar böser Kampf in dir.

Billy Alles geht einmal vorüber und alles geht einmal vorbei, und auf jeden Winter folgt wieder ein Frühling. Weisst du, ich habe das Dilemma schon vergessen.

Semjase
36. Das ist gut.
37. Ich fühle grosse Freude in mir.

Billy Es freut auch mich. – Übrigens; aus der Petale-Ebene habe ich neuerliche Übermittlungen erhalten.

Semjase
38. Sicher, das ist mir bekannt.
39. Es wird dir nun die Geisteslehre neu übermittelt; etwas früher als vorgesehen war.

Billy Es sind nur die Grundlehren. Die Auslegungen soll ich selbst schreiben.

Semjase
40. Sicher, das ist immer so.
41. Die ausführlichen Erklärungen sind die jeweilige Arbeit des Propheten, der ja wissensmässig belehrt wird.
42. Seine Aufgabe ist es, die Erklärungen und Ausführungen in einer verständlichen Sprache abzufassen.
43. Darum werden ja auch Propheten in grossem Wissen und in Weisheit unterrichtet.
44. Nur für den Kontakt mit uns oder sonstigen ausserirdischen oder andersdimensionierten Lebensformen wäre es nicht erforderlich gewesen, dich zu schulen und dich enormes Wissen, Erkenntnisse und Weisheit und die Wahrheit finden zu lassen.
45. Das alles benötigst du allein für die Auslegungen und Erklärungen der Geisteslehre, die du den Erdenmenschen in einer verständlichen Sprache darbringen sollst.
46. Diese Aufgabe ist dir zugetan, weshalb dir nur noch die Grundlehre im Allzeitwert übermittelt wird, die du aber mit deinen Ausführungen und Erklärungen zusammen den Erdenmenschen unterbreiten sollst.

Billy So ist das also. Das gibt eine ganz schöne Arbeit.

Semjase
47. Was dachtest du denn, warum wir dich darauf vorbereiten mussten und warum du keiner Erwerbsarbeit mehr nachgehen kannst?
48. Aus diesem Grunde musste ich doch verschiedentlich deine Gedanken auf das Problem deines Lebensunterhaltes lenken, so also das kürzliche Geschehen zwangsläufig eintreffen musste, auch wenn es nicht in dieser Form voraussehbar war.

Billy Jetzt verstehe ich einiges mehr. Wenn du jetzt aber noch etwas Zeit hast, dann habe ich etwas ganz Spezielles.

Semjase
49. Frage nur.

Billy Es handelt sich nicht um eine Frage, ich soll dir vielmehr etwas bestellen. Ich soll dir nämlich einen recht schönen Gruss bestellen von Herrn Hans Jacob in Wetzikon und dir für deine Botschaft danken, die du

via deine Freundin Thekla an ihn hast ausrichten lassen. Du sollst doch bitte diese Botschaft wiederholen, damit sie Herr Jacob schriftlich hat.

– – –

Semjase
50. – Ich verstehe dich wirklich nicht.

Billy Soll ich meine Worte wiederholen?

Semjase
51. Nein, sie sind klar zu mir gedrungen, nur verstehe ich ihren Sinn nicht.

Billy Es ist doch sehr einfach: Herr Jacob ist vor zwei Tagen zu mir gekommen, hat sehr geheimnisvoll getan und mich gebeten, dir zu bestellen, dass er deine oder eine Botschaft von dir erhalten habe, die du via eine gewisse Thekla an ihn habest ausrichten lassen. Diese Thekla soll eine Freundin von dir sein. So sagte er mir jedenfalls. Nun möchte Herr Jacob, dass du diese Botschaft an ihn via mich wiederholst, so er sie schriftlich hat durch die Kontaktberichte.

Semjase
52. Das habe ich schon verstanden, doch ich verstehe den Sinn dieser Rede nicht.

Billy Das ist mir wiederum nicht einleuchtend. Ich habe es dir doch ganz klar dargelegt.

Semjase
53. Sicher, doch ich habe keinerlei Botschaft an Herrn Jacob gegeben, weder durch dich, was du wissen müsstest, noch durch irgend jemand anderen.

Billy Du ...

Semjase
54. Lass mich meine Worte zu Ende bringen:
55. Ich kenne auch keinerlei Person namens Thekla, weder auf der Erde noch irgendwo auf einer anderen Welt.
56. Daraus erkennst du bereits, dass ich also auch keine Freundin dieses Namens kennen kann.

Billy Das ist mir ein Rätsel, du kennst wirklich keine Thekla?

Semjase
57. Auch nicht eine Person oder sonst eine Lebensform, die diesen Namen als Pseudonym benützen könnte.

Billy Schleierhaft, was soll denn das Ganze?

Semjase
58. Der Sinn ist mir nicht klar, ebensowenig wie dir.
59. Eine Möglichkeit ist aber darin zu suchen, dass Herr Jacob leider mystische Tendenzen aufweist, die der Realität zuwiderlaufen, wie ich früher schon einmal erwähnte.
60. Aus dieser Tendenz heraus dürfte er sich wohl an ein Pseudomedium gebunden haben, das gewisse Fakten von ihm kennt oder sie kurz zu erfassen vermochte und das ihm dann in betrügerischer Form das vorgaukelte, was du mir von ihm bestellt hast.
61. Es gibt dabei allerdings noch eine zweite Möglichkeit, nämlich die eines unreellen Tests, die ich jedoch in Unkenntnis der Sachlage nicht nennen möchte.

Billy Du glaubst also, dass Herr Jacob einem Schwindel auf den Leim gegangen ist oder dass er dich oder mich aufs Glatteis führen will?

Semjase
62. Das erscheint mir als nächstliegende Möglichkeiten.

Billy Eine etwas dicke Post finde ich. Jetzt will man also schon mit dir Schindluder treiben. Aber mit wie vielen Erdenmenschen stehst du denn in Verbindung, wenn du mir diese Frage beantworten willst?

Semjase
63. Seit ich hier bin, nur mit dir allein, ausserdem hatte ich einmal für wenige Minuten Kontakt mit einer Erdenfrau in Zahedan.

Billy Du meinst in Persien, wo du den Zylinder gesucht hast?

Semjase
64. Sicher, sonst hatte oder habe ich keinerlei Kontakte mit Erdenmenschen.

Billy Dann finde ich das eine wirkliche Frechheit von dieser Thekla oder von Hans Jacob, wenn er infamerweise selbst dahinter stehen sollte, um dich oder mich zu testen.

Semjase
65. Ich teile deine Gedanken.

Billy Ist es vielleicht möglich, dass sich jemand anders als dich ausgibt?

Semjase
66. Das ist mit Sicherheit unwahrscheinlich, ebenso dass sich eine andere Lebensform gleichen Namens im irdischen Raume oder auch nur im SOL-System bewegt.
67. Entschuldige nun aber, ich habe mich wieder meiner Arbeit zuzuwenden und muss daher den Kontakt für heute beenden.

Billy Natürlich, Semjase. Es hat mich ausserordentlich gefreut, mich mit dir heute unterhalten zu können. Es war mir wahrhaftig eine grosse Wohltat.

Semjase
68. Ich verstehe dich sehr gut, denn ich fühle in mir die gleiche Erleichterung.
69. Nun aber wünsche ich dir eine gute Zeit und – auf ein baldiges Wiedersehen, lieber Freund.

Billy Auf Wiedersehen, Semjase. Du hast mir sehr geholfen, liebes Mädchen.

Semjase
70. Du denkst sehr lieb …

Einundvierzigster Kontakt
Mittwoch, 31. Dezember 1975, 02.40 Uhr

Billy Es freut mich wirklich ungemein, dass ich dich wieder sehe.

Semjase
1. Es ist auch meinerseits so, meine Arbeit beschränkt mir diese Freude aber für längere Zeit, weil ich zu beschäftigt bin.

Billy Natürlich, du hast ja verschiedentlich davon gesprochen. Da nun die Kontakte etwas spärlich ausfallen, habe ich mir eine Liste mit Fragen gemacht, um so das Wichtigste zusammenzustellen.

Sehr geehrter Herr,
Entschuldigen Sie bitte,dass ich mit diesem Schreiben an Sie gelange,ohne dass ich Sie kenne.Ich habe Ihre Adresse von einem Landsmann erhalten,der mir geraten hat,Ihnen zu schreiben,da Sie sich sicher für meine Angaben interessieren würden.Erst aber möchte ich Ihnen etwas zu meiner Person usw. sagen,damit Sie wissen,mit wehm Sie es zu tun haben.Ich bin deutsche Staatsangehörige und 35 Jahre alt.Seit rund 4 Jahren reise ich als Autoanhalterin in der Welt umher,weil ich einmal im Leben etwas sehen und erleben möchte. Oft begegnet man so recht eigenartigen und seltsamen Dingen,die man sonst normalerweise nie erleben würde.So ist mir auch vor 17 Tagen etwas zugestossen,das recht eigenartig ist.Es war in der persischen Wüste,drunten in Zahedan,etwa zwei Meilen ausserhalb des Dorfes am hellichten Morgen.Mein Freund Peter und ich hatten da unser Zelt aufgeschlagen,extra abseits,um nicht von den Dorfbewohnern belästigt zu werden,was in diesen Gegenden immer üblich ist.Es war etwa gegen 7 Uhr am Morgen,als wir durch komische Geräusche aufgeweckt wurden,und aber nichts sehen konnten,als wir aus dem Zelt krochen.Die Geräusche waren aber noch immer da und kamen hinter einer etwa 50 Meter entfernten Sanddüne hervor.Peter meinte,dass es wohl Arbeiter sein müssten,die dort irgend etwas zu tun hätten.Damit begnügte er sich und kroch wieder in das Zelt,um noch eine oder zwei Stunden zu schlafen.Ich aber interessierte mich und ging nachsehen,was die Arbeiter dort taten.Daher ging ich um die grosse Sanddüne herum und stand plötzlich vor einer Frau,die auch etwa im gleichen Alter war wie ich.Recht eigenartig gekleidet,erinnerte Sie mich an die Astronauten,die ich auf Bildern gesehen hatte.Offenbar war die Frau erschrocken als sie mich sah,und sofort hörte sie auf zu arbeiten da sie mit einem eigenartigen Gerät den Sand aufgewühlt hatte.Selbst sehr erstaunt ging ich zu dieser Frau hin und fragte sie in englischer Sprache, was sie hier arbeite.Die Antwort war,dass sie hier nach etwas ganz bestimmtem suche.Das heisst,dass sie etwas ausgrabe,das hier niedergestürzt sei, dann arbeitete sie einfach weiter und fand tatsächlich schon nach wenigen Minuten den gesuchten Gegenstand,einen etwas komischen spiralförmigen Zylinder,den sie in ihrem eingenartigen Grabgerät verstaute.Danach wollte sie weggehen und sagte mir einen Abschiedsgruss.Eigenartig von ihr angezogen bat ich sie,doch noch einen Augenblick zu bleiben,was sie dann nach einigem Zögern auch tat.Ich stellte mich ihr vor und fragte sie,ob sie hier in der Gegend von Zahedan wohne.Sie lachte aber nur und sagte,dass ihr dieser Ort zum Leben zu unwirtlich sei und dass sie von weither komme,im übrigen wäre ihr Name Semjaze oder Semjase,wenn ich ihn richtig verstanden habe.Wir plauderten dann noch eine Weile über die Menschen in Persien,dann sagte sie, dass sie nun wirklich gehen müsse.So verabschiedeten wir uns und sie machte sich an ihrem Grabgerät zu schaffen.Zu meinem Erstaunen hob sich das ganz plötzlich vom Boden ab und schwebte vor der Frau her,die sich nun entfernte um hinter einem anderen Sandberg zu verschwinden.Als ich mich von meinem Erstaunen etwas erholt hatte,da lief ich auf die Sanddüne hinauf,hinter der die Frau eben verschwunden war.Als ich oben ankam,da erstarrte ich in neuem Erstaunen,denn das was ich sah,das konnte nicht wahr sein: In etwa 100 Meter Entfernung stand etwas ganz eigenartiges,über das ich bisher immer gelacht hatte,wenn jemand davon erzählte,nämlich ein Fliegender Teller.Ich konnte es einfach nicht fassen und glaubte,dass ich verrückt geworden sei. Doch aber musste es wahr sein,denn ich sah,wie die Frau mit ihrem Gerät eben an der Unterseite des Fliegenden Tellers darin verschwand und sich die Türe hinter ihr verschloss.Völlig lautlos erhob sich dann der Teller plötzlich und kam etwas in meine Richtung geflogen.Plötzlich schien mich eine unsichtbare Hand wegzudrücken und ich stürzte und rollte die Sanddüne hinunter.Etwas benommen rappelte ich mich wieder hoch und sah,wie der Fliegende Teller langsam senkrecht hochstieg.Dann plötzlich schoss er pfeilschnell weg und verschwand mit einem komischen Ton in der Bläue des Himm-

els.Vor Staunen ganz starr blieb ich noch einige Zeit stehen,ehe ich wieder zum Zelt zurückging.Auf dem Wege dorthin wurde mir plötzlich ganz seltsam und plötzlich war eine Stimme in mir die mehrere Male Entschuldigung sagte. Natürlich erzählte ich nachher alles Peter,der aber über meine Geschichte nur lachte und sagte,dass ich den Wüstenkoller hätte.Deshalb bekamen wir Streit und einige Stunden später verliess er mich und verschwand für immer. Er sagte mir wenigstens,dass er mit einer Verrückten nichts mehr zu tun haben wolle und daher seine eigenen Wege gehe.Ich bin aber wirklich nicht verrückt und ich weiss genau,dass ich wirklich alles gesehen habe.Auch erinnere ich mich ganz genau daran,dass mir die Frau bei unserem Gespräch sagte,dass sie in Europa einen sehr guten und lieben Freund hätte.Und ich weiss auch genau,dass ich sie genauso sah,wie ihre eigenartige Grabmaschine und den Fliegenden Teller.Ich bin wirklich nicht verrückt und habe alles tatsächlich so gesehen und erlebt,wie ich es Ihnen schreibe.Inzwischen habe ich einen neuen Freund kennengelernt und ich habe ihm alles erzählt.Und er meint,dass es solche Dinge wirklich geben könne und dass Sie sich mit derartigen Sachen beschäftigen würden.Er hätte dies einmal in einer Zeitung gelesen und ich solle Ihnen doch meine Geschichte schreiben,was ich jetzt ja getan habe.Ich möchte aber nicht,dass Sie meinen Nahmen irgendwie erwähnen, wenn Sie meine Geschichte jemandem erzählen.Es ist schon genug,dass ich von vielen als verrückt bezeichnet wurde,wenn ich ihnen mein Erlebnis erzählt habe.Und wenn ich wieder einmal nach Deutschland komme dann möchte ich nicht,dass man mit den Fingern auf mich deutet und sagt,dass ich nun eben diese Verrückte sei,die in Persien den Fliegenden Teller,die komische Grabmaschine und die Sternenfrau gesehen habe.Verstehen Sie das bitte und nennen Sie meinen Namen nicht.Ich mache Ihnen daher auch keine näheren Angaben über meine Person,Heimatanschrift usw.,denn ich sagte schon,dass es wirklich genügt,dass man mich überall als verrückt beschimpft hat,wenn ich meine Geschichte erzählt habe.In Deutschland würde man mich vielleicht sogar in ein Irrenhaus stecken,wenn man weiss,woher ich wirklich bin und wenn ich in meine Heimatstatt zurückkomme.Verstehen Sie das bitte.

Ich sende Ihnen liebe Grüsse
und bleibe damit Ihre

Elsa Schädel

Antakya/Türkei 8.März 1975

Semjase
2. Das ist gut so; was also hast du zu fragen?

Billy Die erste Frage betrifft eure Nachkommenschaft. Wie bewerkstelligt ihr das, wenn ihr Nachkommen haben wollt?

Semjase
3. Das ist eine sehr ausgefallene Frage.

Billy Sie stammt nicht von mir.

Semjase
4. Sicher, es hätte mich auch verwundert, denn du weisst doch, dass sich materielle Lebensformen …

Billy … durchaus auf dieselbe Art und Weise fortpflanzen.

Semjase
5. Sicher, warum fragst du also trotzdem?

Billy Ich will ja die Frage nicht für mich beantwortet haben.

Semjase
6. Sicher, das erwähntest du schon, doch ist die Frage wirklich sehr ausgefallen.

Billy Willst du vielleicht rot werden?

Semjase
7. Warum sollte ich?

Billy Vielleicht hast du einen ‹Knall› und meinst, dass man über solche Dinge nicht sprechen darf, wie dies bei den lieben Erdenwürmchen vielfach der Fall ist, weil sie sexuell verklemmt sind?

Semjase
8. Du sprichst sehr rätselhaft.

Billy Ist denn das so schwer zu verstehen? Bei uns Erdenwürmern herrscht bezüglich sexueller Belange usw. vielfach eine bereits krankhafte Verklemmtheit vor, so es zum guten Ton gehört, nicht über sexuelle Dinge zu sprechen. Viele glauben, dass das Sexuelle etwas Unethisches sei oder gar eine Sache des Teufels. Dann aber gibt es noch die Moralapostel, die in diesen Dingen etwas Unehrenhaftes oder gar etwas Unsauberes und Unsittliches sehen. Sex ist sozusagen vielfach ein Thema, das einfach tabu ist und worüber man nicht spricht. Darum nennen wir die Menschen sexuell verklemmt, wenn sie in diesen Denkformen leben. Vielfach ist dieses Getue aber nur Trug und Schein, weil es nur an der Öffentlichkeit so gewahrt und gehandhabt wird, während im geheimen richtige orgienhafte Schweinereien vom Stapel gelassen werden, die durch das verklemmte Getue verdeckt werden sollen.

Semjase
9. Ich verstehe. –
10. Das ist sehr bedauerlich. –
11. Nein, ich bezog die Ausgefallenheit der Frage nicht auf diese mir unverständlichen Denkformen, sondern darauf, dass sie Belange berührt, die an und für sich keinerlei Aufklärung bedürfen.
12. Offenbar aber herrscht bezüglich dieser Belange bei den Erdenmenschen doch Unklarheit vor, so ich die Frage trotzdem beantworten will, obwohl dies nicht erforderlich sein müsste.
13. Es ist …

Billy Moment, Semjase, du musst bei diesen Dingen bedenken, dass die Menschen sehr irregeleitet sind. Das insbesondere durch Sektierer, die speziell in Sachen UFOs arbeiten und die Ausserirdischen zu Gottgesandten und Engeln stempeln und sie dadurch verherrlichen. In ihrer grenzenlosen Phantasie dichten

sie ihnen dann eine geistige Fastvollkommenheit oder Totalvollkommenheit an, durch die sie dann den normalen Zeugungsweg umgehen und die Nachkommenschaft auf ‹geistigem Wege› zeugen sollen. Diese Idiotie ruht einerseits in der religiösen Behauptung, dass Jmmanuel auf geistigem Wege durch den ‹lieben Gott› gezeugt worden sei, andererseits ruht sie darin, dass der normale und natürliche Zeugungsakt ein unsauberes und gar tierisches Belang sei, wofür die Erklärung aber wieder in der Behauptung der Geistzeugung Jmmanuels zu suchen ist.

Semjase
14. Das darf doch nicht die Wahrheit sein.

Billy Jetzt spiel aber nicht verrückt; nimmst du denn an, dass ich dich belüge?

Semjase
15. Das wage ich nicht zu denken, denn ich weiss um deine Ehrlichkeit.
16. Ich will mit meinen Worten sagen, dass diese religiösen Darlegungen in jeder Form unverständlich sind und nicht wahr sein dürfen, denn sie grenzen ja bereits an Dummheit.
17. Das alles war mir aber bisher in dieser Form unbekannt.
18. Ich war nur teilweise darüber orientiert.
19. Jetzt aber finde ich deine Frage berechtigt und nicht mehr ausgefallen.
20. Ich verstehe nun vieles mehr, so ich denn die Frage ausführlich beantworten will:
21. Wir zeugen unsere Nachkommen auf dem ebenso natürlichen Wege, wie dieser auch den Erdenmenschen und allen anderen materiellen Lebensformen in allen Universen eigen ist.
22. Das besagt:
23. Es paaren sich Mann und Frau, also Männlein und Weiblein, um einen Beischlafakt zu begehen.
24. Diese Zeugungsform ist in allen materiellen Universen ein völlig natürlicher Vorgang, der auch allüberall in dieser Form normalerweise durchgeführt wird.
25. Ein Mann schläft einer Frau bei, begattet und befruchtet sie, so also eine Zeugung stattfindet.
26. In normaler Form wird das durch das Einanderzuführen der Körper getan, was besagt, dass sich Mann und Frau aneinander schmiegen, sich in Liebe vereinen und der Mann sein Zeugungsglied in die Empfangsöffnung der Frau einführt, die den zeugenden Samen in sich aufnimmt, befruchtet wird und dadurch neues Leben entwickelt.
27. Eine weitere natürliche Zeugungsform existiert nicht, wenn von Ausnahmen abgesehen wird, wo unter bestimmten Umständen eine andere, unnatürliche Zeugung vorgenommen wird, was jedoch als sehr seltenes Vorkommnis zu bezeichnen ist.
28. So auch eine Befruchtung in künstlicher Form, die meistens nur in extremen Fällen zur Arterhaltung Anwendung findet.
29. Im grossen und ganzen aber ist die Zeugung der Nachkommenschaft auf den normalen Beischlafakt ausgerichtet, denn allein diese Form entspricht der Natürlichkeit und der schöpferischen Gesetz- und Gebotsgebung.
30. Und allein die Befolgung dieser Form in genau bestimmtem Rahmen gewährleistet den Fortbestand und die geistige sowie bewusstseinsmässige und körperliche Evolution einer Lebensform, denn zwangsmässige oder künstliche Zeugungen bergen Gefahren in sich, weil die so gezeugte Nachkommenschaft mit absoluter Sicherheit kaum erkennbaren Mutationen verfallen kann, die im Laufe der Zeit nach und nach ganze Lebensformrassen zu körperlichen und bewusstseinsmässigen Ausgeburten und Missgeburten machen.

Billy Das heisst also, dass ganze Rassen zu Mutanten werden können.

Semjase
31. Sicher, sie verlieren auch ihre Widerstandskraft und die normale Denkform.

Billy Zwangsweise und künstliche Befruchtungen sollten also unterlassen werden?

Semjase
32. Sicher, denn sie führen im Laufe der Zeit unweigerlich zur Degeneration – bewusstseinsmässig wie körperlich und immunsystemmässig.

Billy Das ist ja interessant. Wie soll dann aber eine Frau Nachkommenschaft haben, wenn ihr Ehepartner nicht zeugungsfähig ist?

Semjase
33. Unser Volk und auch viele andere Rassen im Universum verfügen in solchen Fällen über zweierlei Möglichkeiten:
34. Die erste Möglichkeit liegt in der Fruchtbarmachung des betreffenden Mannes.
35. Diese Möglichkeit aber besteht auch bei einer Frau.
36. Wo ein Mann allerdings nicht fruchtbar zu machen ist, erfolgt die Möglichkeit der Begattung durch einen andern fruchtbaren Mann.

Billy Das heisst, dass die Frau dann mit einem andern Mann schläft? Das würde bei uns Erdenmenschen grossen Stunk geben, denn hier herrschen etwas andere Ansichten vor. Welch ein Mann ist das denn? Und wie ist es denn mit der lieben Eifersucht und mit dem Ehebruch? Drehen denn da die Ehemänner und Ehefrauen nicht durch?

Semjase
37. Du denkst richtig, die Frau wird dann von einem fremden Mann begattet.
38. Dieser jedoch muss selbst einer Frau beigetan sein, also verheiratet sein, wie das bei euch genannt wird.
39. Dies ist ein Ordnungsgesetz.
40. Diese Begattungsform stellt nach den Ordnungsgesetzen auch keinen Ehebruch dar, denn es ist ein Akt im Schöpfungssinne.
41. Eifersucht kann daher schon nicht in Erscheinung treten, weil diese Menschen sich der Schöpfungsgesetze bewusst sind, folglich sie diese auch befolgen.
42. Wichtig dabei ist auch, dass alle Partner und Partnerinnen in völliger und gegenseitiger Einigung zum Entschluss einer solchen Begattung gelangen.

Billy Das finde ich eine recht patente Lösung, doch kann denn da jeder x-beliebige Mann für einen solchen Zeugungsakt herangezogen werden?

Semjase
43. Nein, das ist nicht so:
44. Der für diesen Akt auszuersehende Mann muss bereits das Limit seiner eigenen Nachkommen gezeugt haben.
45. Weiter hat seine Gesamtevolution einem bestimmten hohen Stand zu entsprechen.

Billy Das heisst also, dass nicht einfach jeder dieser Aufgabe obliegen darf. Bei uns würden sich viele Männer um einen solchen Job reissen, denn die sexuelle Befriedigung und Ausartung ist bei uns leider noch sehr gross geschrieben.

Semjase
46. Das ist mir bekannt.
47. Bei unserer Rasse und auch bei vielen andern gehören diese Denkformen aber schon lange der Vergessenheit an.
48. Es ist dies heute eine sehr ehrenhafte und gute Aufgabe ...

Billy ... die wohl sehr angenehme Aspekte bietet, wenn ich mir das so vorstelle.

Semjase
49. Sicher, das ist auch tatsächlich so.

Billy Aha, jetzt habe ich dich erwischt.

Semjase
50. Ich verstehe dich nicht?

Billy Du hast mir wieder einmal eine Frage ungewollt beantwortet.

Semjase
51. Hast du mich wieder ausgleiten lassen?

Billy Bestimmt, denn du hast mir eben erklärt, dass ihr die sexuelle Betätigung als angenehm empfindet.

Semjase
52. Habe ich das wirklich?

Billy Schämst du dich deswegen?

Semjase
53. Darüber wollte ich nicht sprechen.

Billy Nun hast du es aber trotzdem getan. Und wenn du nun schon mal begonnen hast, dann kannst du auch den Rest erklären.

Semjase
54. Ich wollte nur deshalb nicht darüber sprechen, weil ich es nicht für wichtig empfand.
55. Ich schäme mich nicht, darüber zu sprechen.

Billy Für die Erdenwürmer ist das aber wichtig, denn viele glauben, dass die Ausserirdischen andersartig in jeder Beziehung seien. Es wäre daher gut, wenn du einiges berichten würdest.

Semjase
56. Wenn das so ist ... gut:
57. Diese Faktoren dürften wohl in kurzen Umrissen beschrieben sein, denn sie sind alleinheitlich bei allen an Körper gebundene menschliche Lebensformen gleich.
58. Wenn Mann und Frau einander beischlafen, dann bewegen sich ihre Gedanken in recht phantasievollen Bahnen, die Gefühlsregungen in verschiedenster Form auslösen, wodurch körperliche und gedankliche Reizzonen in Bewegung versetzt werden und den Körper sowie die Gedanken und Gefühle mit Lust erfüllen.
59. Diese Reize sind sehr angenehm zu nennen und erfüllen die Lebensform mit allerlei Wünschen und Enthemmungen, deren jede Lebensform bedarf und sich dadurch in äusserster Form auflockert.
60. Das ist bei jeglicher Art menschlicher Lebensform so, also auch bei uns.

Billy Das hast du wunderbar gesagt. Es ist wahrlich die beste Erklärung, die ich je gehört habe. Ist es aber eine Frechheit von mir, wenn ich dich danach frage, woher du diese Weisheit hast? Das Ganze klingt mir nämlich ganz danach, als ob du aus eigener Erfahrung sprechen würdest.

Semjase
61. Sicher, du denkst und hörst sehr scharfsinnig.
62. Du darfst ruhig fragen; ich will kein Geheimnis daraus machen:
63. Ich habe meine Erfahrungen gesammelt und dadurch die erforderlichen Kenntnisse erlangt.
64. Du hast also die Wahrheit erkannt.

Billy Schön, das freut mich für dich. Kannst oder willst du mir darüber näher Auskunft geben, ich meine, wie du zu dem Mann gekommen bist und – warum du denn noch nicht verheiratet bist?

Semjase
65. Das ist sehr einfach zu erklären:
66. Es ist etwas mehr als zwei Jahrhunderte her, da war ich verheiratet.
67. Die Ehe mit meinem Mann war aber noch kinderlos, weil wir erst dann Nachkommenschaft zeugen wollten, wenn er von einer mehrjährigen Expeditionsfahrt in eine neuentdeckte Galaxie zurückgekehrt wäre.

68. Er ging also auf Expeditionsfahrt mit sieben Besatzungsmitgliedern und mit zwei Kleinraumschiffen.
69. Nur das eine jedoch kehrte nach elf Jahren zurück.
70. Das Schiff mit meinem Mann jedoch erlitt unerklärbar gebliebene Steuerschäden und stürzte in eine Sonne.
71. So verlor ich meinen Mann, mit dem ich erst sieben Jahre verheiratet war.

Billy Davon hast du nie etwas gesagt. Ich glaubte daher immer, dass du einfach ledig geblieben seist. In diesem Eindruck hast du mich ja auch noch verschiedentlich bestärkt.

Semjase
72. Ich fand es nicht für wichtig, darüber zu sprechen.
73. Andererseits ist es bei uns so, dass ein Mann oder eine Frau auch dann noch als ledig gilt, wie du sagst, wenn der Ehepartner aus dem Leben scheidet und noch keine Nachkommenschaft gezeugt ist.

Billy Ach so, dann habe ich deinen früheren Angaben gemäss einen etwas falschen Eindruck gewonnen. Aber wenn wir jetzt schon dabei sind, dann würde es mich sehr interessieren, wie bei euch eigentlich eine Geburt vor sich geht?

Semjase
74. Die Frau trägt nach der Zeugung das Kind, das sich ja erst zu entwickeln hat, während neun Monaten in ihrem Körper.
75. Dann erfolgt die Geburt auf die gleiche Weise wie dies auch dem Erdenmenschen bekannt ist.

Billy Das heisst, dass diesbezüglich also keine Unterschiede sind. Die Frauen haben bei der Geburt Schmerzen und Wehen usw. wie bei uns?

Semjase
76. Sicher, es gibt darin keine Unterschiede, wenigstens wenn man davon absieht, dass die Erdenmenschen ihre Schmerzen bei der Geburt oft eindämmen, weil sie bereits sehr verweichlicht sind.

Billy Dann lassen die Frauen bei euch die Geburtsschmerzen voll über sich ergehen?

Semjase
77. Sicher, es ist dies die natürliche Geburt, die auch die gebärende Mutter und die Nachkommenschaft demgemäss gut und fördernd in der Denkform beeinflusst.

Billy Heisst das, dass eine Frau ohne schmerzstillende Mittel gebären sollte?

Semjase
78. Sicher, denn allein diese Form ist natürlich und bringt grossen Nutzen für Mutter und Kind.
79. Es würde aber viel zu weit führen, wenn ich diese Vorteile benennen müsste.

Billy Ich verstehe schon, es sind jedenfalls bewusstseinsmässige und körperliche Vorteile, wenn ich richtig verstehe?

Semjase
80. Du bist sehr feinfühlend und verstehst daher alles auch ausgezeichnet.

Billy Danke für das Obst; doch sage mir: Mit wieviel Jahren seid ihr körperlich und bewusstseinsmässig gereift?

Semjase
81. Wenn du an die Zeugungsfähigkeit denkst, dann lautet die Antwort 12 Jahre, denn mit diesem Alter ist bei uns jede Menschenform fähig zur Nachkommenszeugung.
82. Bis ins Alter von 70 Jahren wird jedoch in der Regel eheliche Enthaltsamkeit geübt, um sich sehr stark in geistigen und bewusstseinsmässigen sowie in tätigkeits- und ausbildungsmässigen Belangen zu bemühen, um sich bilden zu können.
83. Das ist auch das Mindestalter, in der Regel, da eine Heirat in Betracht gezogen wird.
84. Die reine Körperreife ist mit 18 1/2 Jahren vollzogen.

Billy Das heisst, dass die Körperausgewachsenheit erreicht ist?

Semjase
85. Sicher.
86. Die bewusstseinsmässige Reife wird auch mit 18 Altersjahren erreicht, während die Ausbildungszeit tätigkeitsmässiger Form usw. etwa mit dem 70. Altersjahr abgeschlossen ist, was aber nicht bedeutet, dass dadurch das Lernen und die Evolution eingestellt werden.
87. Bei uns ist es nicht so, wie leider auf der Erde, dass der Mensch nach seiner regulären Schulungszeit sich nur selten weiteres Wissen aneignet, denn bei uns dauert die Weiterbildung in materieller und bewusstseinsmässiger Form während der ganzen weiteren Lebensdauer an.

Billy Gut, wie steht es nun aber bei euch mit der Liebe, ich meine speziell zwischen Mann und Frau?

Semjase
88. Wahre Liebe ist eine geistig bedingte Empfindung.
89. Gefühlsregungen, die rein aus der Gedankenwelt entstehen, existieren aber in sehr vielen Formen.
90. Eine wahre Liebe zwischen Mann und Frau aber ist eine ganz besondere geistig bedingte Empfindung, durch die sich Mann und Frau ja erst zusammenfinden.
91. Im Gegensatz zur meist nur gefühlsmässigen Liebe, wie sie bei den Erdenmenschen noch vorherrscht, ist unsere Liebe empfindungsmässiger Natur und sehr rein, tiefgreifend und demgemäss lebenslang dauerhaft.

Billy Zwischen Mann und Frau gibt es bei euch also nur die wahre empfindungsmässige Liebe, wenn ihr euch verehelicht. Du hast aber verschiedentlich von den Gefühlen gesprochen, als ob diese nicht gut seien, eben hinsichtlich der rein gefühlsmässigen Liebe.

Semjase
92. Du hast mich nicht missverstanden.
93. Ich sprach früher aber auch von anderen Gefühlen, die jede Lebensform unter strengster Kontrolle haben muss.
94. Allerdings hast du mir bewiesen, dass dies nicht immer der Fall sein darf, ganz besonders dann, wenn es um Beurteilungen usw. geht.
95. Zwischen Mann und Frau aber, und überhaupt zwischen den Menschen unserer Rasse, ist stets nur offene und ehrliche empfindungsmässige Liebe gegeben, die nur in gewissen Fällen kontrollierend eingeschränkt wird, wenn die Situation dies erfordert.

Billy Aha, das ist sehr klar. Ihr seid also wirklich hochentwickelte Menschen und keine Robots und auch hinsichtlich der wahren Liebe dem Erdenmenschen um ungeheure Entwicklungszeiträume voraus. Wie aber erzieht ihr eure Kinder?

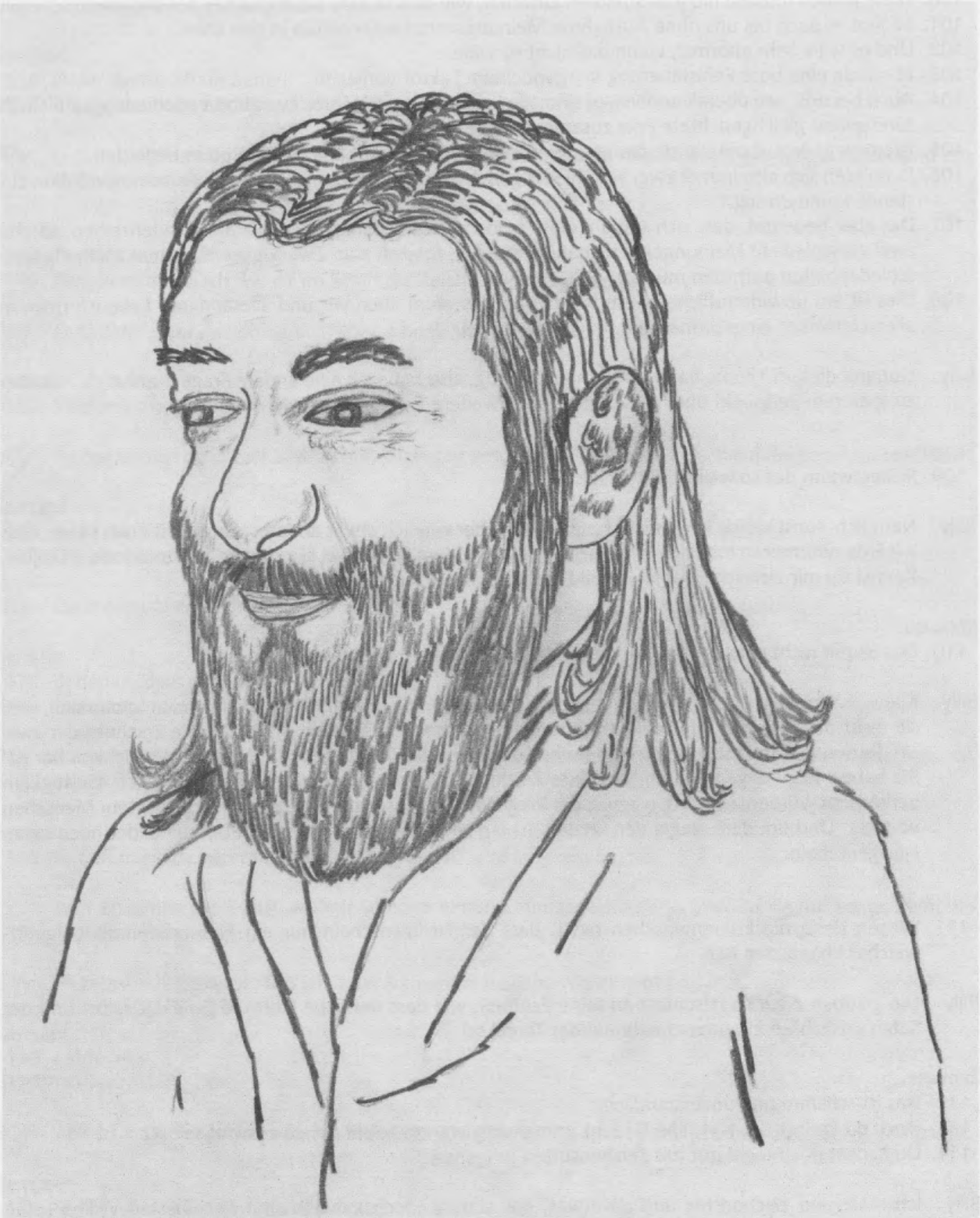
Semjase
96. Das ist die Aufgabe der Eltern; andererseits aber herrscht eine Kontrolle des Hohen Rates vor, nach dessen erlassenen Regeln Schulung und Ordnung usw. auch durch die Geisteslehre ihre Richtigkeit finden.
97. In dieser Form werden ja auch die Ehen geschlossen, weshalb wir Ehescheidungen nicht kennen, wie das leider bei euch auf der Erde so häufig der Fall ist.

Billy Habt ihr denn keine Ehestreitigkeiten? Ich meine Dispute und Meinungsverschiedenheiten?

Semjase
98. Betrachtest du uns als Super-Lebensformen?

Billy Bestimmt nicht, ich frage ja nur, weil dies für die Erdenwürmer meines Schlages und auch anderweitiger interessant wäre zu wissen.

Semjase
99. Wenn zwei Lebensformen in einem Bündnis zusammenleben, dann erfolgen Meinungsverschiedenheiten ganz zwangsläufig.



Jmmanuel,
gezeichnet von Semjase
am Mittwoch, den 31. Dezember 1975

100. Diese jedoch müssen nicht in Streiterei ausarten, wie dies so sehr häufig ist bei den Erdenmenschen.
101. So gibt es auch bei uns ohne Ausnahme Meinungsverschiedenheiten in den Ehen.
102. Und es wäre sehr anormal, wenn das nicht so wäre.
103. Es würde eine böse Fehlsteuerung in irgendeinem Faktor vorliegen.
104. Auch bei uns, wie überall anderswo, sind alle Lebensformen in ihrer Evolution verschieden, so niemals zwei genau gleichgerichtete Pole zusammenfinden.
105. Wäre es anders, dann würde das eine Verflachung und Aufhebung der Evolution bedeuten.
106. Es müssen sich also immer zwei verschiedengerichtete Pole zusammenfinden, wenn eine Evolution zustande kommen soll.
107. Das aber bedeutet, dass sich ständig diese beiden verschiedenartigen Pole aneinander reiben, so also zwei verschiedene Meinungen aufeinander stossen, folglich zum Zwecke der Evolution Meinungsverschiedenheiten auftreten müssen.
108. Dies ist ein unwiderrufliches Gesetz der Evolution, dem auch wir und alle anderen Lebensformen in allen Universen eingeordnet sind.

Billy Gut, mit diesem Thema habe ich für heute genug, also habe ich eine andere Frage. Kannst du mir aber zu späterem Zeitpunkt über diese Dinge noch weitere Auskünfte erteilen?

Semjase
109. Sicher, wenn das so wichtig für dich ist?

Billy Natürlich, sonst würde ich ja nicht fragen. Jetzt aber wirklich etwas anderes: Du weisst doch sicher, dass wir Erdenwürmer so mit Bildern hausieren, die den lieben Jmmanuel alias Jesus Christus darstellen sollen. Kannst du mir vielleicht einmal ein Bild von Jmmanuel zeichnen?

Semjase
110. Das ist mir nicht verständlich, du weisst doch sehr genau, wie Jmmanuel aussah.

Billy Klar weiss ich das. Daher weiss ich ja auch, dass alle bisher gemachten Bilder eine reine Idiotie sind, weil sie nicht die geringste Ähnlichkeit mit seiner wirklichen Physiognomie haben. Die Zeichner der zwei Jahrtausende haben von ihm ein sagenhaftes Phantasiebild entworfen, das jeder Wirklichkeit bar ist. Sie haben wohl angenommen, dass ihre Zeichnungen von seinem Gesicht eine gewisse ‹Geistigkeit› verkörpern würden, eben so, wie sich der irregeleitete Mensch der Erde einen ‹vergeistigten› Menschen vorstellt. Und um dem Nagel den letzten Schlag zu geben, malen sie dann um die Bilder noch einen Heiligenschein.

Semjase
111. Wissen denn die Erdenmenschen nicht, dass der Heiligenschein nur ein Phantasieprodukt irgendwelcher Phantasten ist?

Billy Die glauben doch so felsenfest an seine Echtheit, wie dass der liebe Gott die Ewigkeit selbst und der Satan tatsächlich ein menschenbratender Teufel sei.

Semjase
112. Das ist schlimm und unverständlich.
113. Doch du kennst das wirkliche Gesicht Jmmanuels, warum zeichnest du es nicht selbst?
114. Du kannst doch recht gut mit Zeichenstiften umgehen.

Billy Ich male und zeichne hie und da etwas, das stimmt, doch kann ich mit dem besten Willen keine Gesichter zeichnen. Ich habe es schon oft versucht, doch es blieben nur klägliche Versuche. Wenn ich einen Menschenkopf zeichne und ihn nachher jemandem vor die Nase halte, dann glauben die, dass es sich um den Kopf eines Gorillas handle.

Semjase
115. Ist das wirklich so?

Billy Sonst würde ich es doch nicht sagen.

Semjase
116. Dann werde ich dir helfen.
117. Bringe mir beim nächsten Kontaktbesuch Papier und Stifte mit.

Billy Das habe ich schon hier. – Da – einen Bleistift und, warte, ja hier ist auch genügend Papier und ein Radiergummi. Kannst du mir das Bild gleich machen?

Semjase
118. Du hast es ja recht eilig.
119. Gut, komm mit, ich will dir im Schiff die Zeichnung anfertigen.

Billy Gut, danke. Du gewöhnst dich aber schnell an meine Sprache.

Semjase
120. Warum?

Billy Früher sagtest du immer Strahlschiff, jetzt aber beschränkst du dich nur noch auf die Bezeichnung Schiff.

Semjase
121. Es ist mir einfacher so.
122. Die deutsche Sprache ist sehr weitläufig und sehr vielbesagend.

Billy Du merkst aber auch alles.

Semjase
123. Bedenke, dass ich noch immer lerne.
124. Nun komm aber, ich muss mich etwas beeilen, ich habe anderweitig noch viel zu tun.

Billy Ich verstehe. Natürlich, du musst ja wieder an deine Arbeit. Dazu möchte ich dich dann auch einmal etwas fragen.

Semjase
125. Sicher, nur bitte nicht heute, denn meine Zeit wird langsam knapp.

(Wir erreichen das Schiff, wo mir Semjase ein Bild Jmmanuels anfertigt, wofür sie nur etwas mehr als 11 Minuten benötigt.)

Billy Phantastisch, Semjase. Das ist ja der Jmmanuel beinahe wie er leibt und lebt.

Semjase
126. Lebte. –
127. Du vergisst die Zeit.

Billy Ach so, natürlich, auch wenn es erst rund 20 Jahre her ist, sind seither ja schon 2000 Jahre verflossen.

Semjase
128. Sicher, doch nun drängt mich wirklich die Zeit.
129. Leb wohl und sei behutsam in allen Dingen.

Billy Das werde ich, Semjase – und recht vielen Dank. Mach's gut, und sei recht brav.

Semjase
130. Du machst mir Spass, doch nun geh, lieber Freund.
131. Meine Gedanken werden bei dir sein.

Zweiundvierzigster Kontakt
Mittwoch, 7. Januar 1976, 00.19 Uhr
Gedankenübermittlungskontakt

Semjase
1. Ich war sehr in Sorge um dich und rufe dich daher noch um diese Stunde.
2. Es ist mir sehr schwer gefallen abzuwarten, bis du deine Arbeit beendet hattest.

Billy Gerade wollte ich ins Bett gehen und dachte, dass ich einmal etwas Schlaf nachholen könnte. Ich habe jetzt nämlich rund 16 Stunden vor der Schreibmaschine gesessen und die letzten erklärenden Ausführungen für die Schöpfungsgenesis von Petale geschrieben.

Semjase
3. Das habe ich kontrolliert und weiss um deine mühevolle Arbeit.
4. So sehr solltest du dich nun wirklich nicht anstrengen, denn die Petale-Ebene lässt dir etwas Spielraum mit der Zeit.
5. Trotz deiner Schwerarbeit aber möchte ich mich mit dir über einige Dinge unterhalten, auch wenn ich dich dadurch vom Schlafen abhalte, denn ich war wirklich sehr in Sorge um dich.
6. Es war mir ...

Billy Ich verstehe nicht, warum du dich um mich sorgst, denn ich komme doch mit meiner Arbeit ganz gut zurecht, und ausserdem habe ich liebevolle Hilfe erhalten, denn beim Zusammenstellen der gedruckten Berichte kommt mir in der letzten Zeit jemand helfen, wodurch ich immer viel Zeit einsparen kann.

Semjase
7. Das ist sehr erfreulich, doch du scheinst dich wirklich wohl und unbekümmert zu fühlen.

Billy Warum sollte ich denn nicht?

Semjase
8. Denkst du wirklich nicht mehr daran?
9. Ich kann keine Regung in dir registrieren?

Billy Ich verstehe dich wirklich nicht, ich fühle mich wirklich pudelwohl. Ich habe weder Kopfschmerzen noch bedrückt mich irgend etwas. Nur etwas müde bin ich.

Semjase
10. Du denkst wirklich nicht mehr an den Vorfall von gestern abend?

Billy Ach so, das meinst du. Nein, im Moment habe ich wirklich nicht daran gedacht. Die Sache ist für mich erledigt, und ich finde es nicht des Wertes, darüber noch viel Worte zu verlieren.

Semjase
11. So, denkst du; man wollte dich deines Lebens berauben.

Billy Ich bin nicht gerade darauf erpicht, diesen Leerlauf im Bericht zu haben. Sprechen wir doch nicht darüber.

Semjase
12. Es ist aber von Wichtigkeit.

Billy Glaubst du? Ich finde das jedenfalls nicht.

Semjase
13. Darüber möchte ich bestimmen.

Billy Dann mach doch, was du willst. Mir jedenfalls passt es nicht in den Kram.

Semjase
14. Jetzt sei vernünftig, denn die Angelegenheit ist ernst zu nehmen und ist in keiner Weise humorvoll.

Billy Was weisst du denn?

Semjase
15. Quetzal hat sich in den letzten Tagen etwas um dich bemüht und dabei festgestellt, dass dir Gefahr droht.
16. Er vermochte den Zeitpunkt ausfindig zu machen, zu dem man dich bedrohen wollte.
17. Die die Sache ausführende Person war aber nicht zu bestimmen, da sie durch irgendwelche Kräfte geschützt war.
18. Auch nach dem Vorfall war eine Analyse nicht möglich.
19. Lediglich der Fluchtweg war auf kurze Distanz zu erkennen, danach aber verloren sich alle Anhaltspunkte.

Billy Dann ist ja die Sache bereits erledigt, denn ich habe keinerlei Fragen dazu. Es war alles doch nur eine blöde Spielerei mit einem Käpslipistölchen; also nur ein Spielzeug, weiter nichts.

Semjase
20. Das Geschoss hat dich aber nur um sehr weniges verfehlt, wie mir Quetzal berichtete.

Billy Das mag schon sein, denn das blöde Ding ist mir direkt vor der Stirne vorbeigesaust und ist in eine Kupferspirale geknallt und dann in die Decke. Es muss nahe gewesen sein, denn ich habe den Luftzug verspürt.

Semjase
21. Du hattest sehr grosses Glück, das aber teilweise auf deiner Reaktion beruhte.
22. Quetzal erklärte, dass du unglaublich schnell reagiert hast und dass du äusserst gute Nerven besitzt.
23. Er spricht dir sein Lob aus dafür.

Billy Schon gut, ich bin mir solche Sächelchen noch von früher gewohnt und es lohnt sich wirklich nicht, noch weiter darüber zu sprechen.

Semjase
24. Ich möchte dir nur sehr nahelegen, dass du vorsichtig sein sollst.
25. Den Angaben Quetzals gemäss hast du dir weder Sorgen noch sonst erregende Gedanken um das Geschehen gemacht, weder zuvor, als du das Wissen um das Kommende erhalten hast, noch nachher.

Billy Es lohnt sich doch wirklich nicht, sich über solche Blödeleien viel Gedanken zu machen. Du hast nun aber etwas gesagt bezüglich des vorherigen Wissens um das kommende Geschehen. Habt ihr vielleicht dazwischengefunkt und mir das Zeugs im Traume beigebracht? Es war nämlich etwas eigenartig, denn ich habe ja wirklich nichts davon gewusst und konnte mich daher auch nicht darauf einrichten.

Semjase
26. Es war eine intuitive Traumform, durch die du gewarnt wurdest.
27. Wir haben daher mit der Warnung nichts zu tun.

Billy Aha, dann hat sich also wieder einmal mein besseres Ich um mich bemüht.

Semjase
28. Du kannst es so nennen.
29. Sei nun jedoch zukünftig recht vorsichtig, denn wir können dich und die auf dich zukommenden Geschehnisse nicht in ständiger Folge unter Kontrolle halten.
30. Wir haben noch sehr viele andere Arbeiten zu verrichten.

Billy Ich kann schon selbst auf mich aufpassen, das bin ich mich gewohnt. Und wegen einer solchen Liliputblaubohne kippe ich nicht gleich um vor Angst.

Semjase
31. Asket hat mir verschiedene diesbezügliche Dinge erzählt, doch sei bitte trotzdem vorsichtig.

Billy Mein grosses Versprechen. Ich werde die Augen offen halten und die Ohren spitzen. Eines würde mich an der Sache aber trotzdem interessieren: Warum hat sich dieser Blödmann darum bemüht, mir eine Bleihummel in den Schädel zu verpassen? Könntest du dich vielleicht einmal darum bemühen, dies herauszufinden, wenn du diesen fehlballernden Heini ausfindig machen kannst oder wenn dies Quetzal tun könnte?

Semjase
32. Weitere Bemühungen würden umsonst sein, denn Quetzal hat jeglichen Kontakt zu dieser Person verloren.
33. Seine Analyse ergab aber, dass der Anschlag aus Gründen einer Religionsverteidigung stattfand.
34. Dies ergaben die letzten Wahrscheinlichkeitsberechnungen.

Billy Schön, dann sind es also Religionsfritzen. Diese aber kümmern mich gerade am wenigsten.

Semjase
35. Sicher, du ängstigst dich nicht ihretwegen, doch bedenke, dass sie andere für unlautere Arbeit dingen können.

Billy Auch die kümmern mich nicht, und nun möchte ich dieses Thema wirklich als beendet betrachten. Wir wollen doch mit dem Blödsinn nicht noch Reklame machen. Es wäre mir lieber, wenn du mir einige Fragen beantworten könntest, die ich heute abend noch aufgeschrieben habe, weil sich jemand dafür interessiert.

Semjase
36. Sicher, doch deine Nerven wären mir eine Erfreulichkeit, wenn ich sie besitzen würde.
37. So kaltblütig kann wohl nur ein Erdenmensch sein.
38. Es ist mir unverständlich, dass du schon einen Sekundenbruchteil nach dem Anschlag auf dein Leben bereits auf der Jagd nach dem Schützen warst.
39. Es scheint mir, als hätte dich die Natur nicht mit Nerven, sondern mit irgendwelchen Metalltrossen versehen.

Billy Aha, ihr habt also auch Nerven, das ist sehr erfreulich zu hören. Vielleicht stelle ich die bei dir bei Gelegenheit einmal auf die Probe! Mal sehen, was die dann aushalten. Wie ist es nun aber mit meinen Fragen, hast du Zeit, um einige zu beantworten?

Semjase
40. Sicher, doch willst du nun nicht dein Haupt zur Ruhe legen?

Billy Du redest recht geschwollen. Wo hast du denn das gelernt?

Semjase
41. Von dir natürlich.
42. Ich habe dich einmal belauscht, als du zu jemandem gesagt hast: «Nun lege dein müdes Haupt zur Ruhe, Mädchen.»

Billy Schämen tust du dich gar nicht, he?

Semjase
43. Warum sollte ich?

Billy Man belauscht doch nicht die lieben Erdenwürmer, wenn sie gerade ins Bett gehen.

Semjase
44. Du hast das doch zu einem Kind gesagt.

Billy Das ist was anderes. Nun gut, ich habe hier eine spezielle Frage, die folgendermassen lautet: Was geschieht bei euch mit Verstorbenen, also mit den leblosen Körpern? Schweisst ihr die irgendwie in Särge ein und befördert sie in die nächste Sonne oder beerdigt ihr sie so wie bei uns, da man sie einfach einen Meter achtzig tief in die Erde verscharrt, also auf Friedhöfen, oder kremiert ihr sie irgendwie oder eliminiert ihr sie einfach total?

Semjase
45. Das ist wieder eine sehr ausgefallene Frage, doch ich kann sie dir beantworten:
46. Es ist uns die Erdbestattung ebenso bekannt und gebräuchlich wie auf der Erde.
47. Hierzu verfügen wir über spezielle Ablageanlagen abseits der bewohnten Gebiete.
48. Von alten Zeiten her haben wir auch noch die Feuerbestattung beibehalten für sehr, sehr seltene Fälle jedoch, wenn eine solche Feuerbestattung gewünscht wird.
49. Nebst der Erdbestattung jedoch ist die totale Eliminierung der lebenentwichenen Körper nicht üblich.
50. Bestattungen jeoch sind Dinge individueller Wünsche, so die eine oder andere Bestattungsform Anwendung finden kann.

Billy Aha, das ist auch bei uns so, nur dass wir hier eben auch noch keine totale Eliminierung kennen, wenn wir von der Umwandlung in Asche einmal absehen. Und gerade das wäre nicht mein Fall, denn ich möchte nicht unbedingt in einem Ofen gegrillt und gebraten werden, wenn ich einmal das Zeitliche segne. Mein Wunsch ist, einmal unter einem dichten Blumenteppich irgendwo an einem Waldrand und neben einem murmelnden Bächlein in einem warmen Land begraben zu werden. Kalte Füsse möchte ich nämlich nicht bekommen.

Semjase
51. Ideen hast du.

Billy Die muss man schon haben, sonst ist das Leben manchmal recht sauer.

Semjase
52. Sicher, darin finden sich viele Wahrheiten.

Billy Darum habe ich ja Ideen. Wie ist es nun aber, soll man sich nun eher braten lassen oder besser die Erdbestattung vorziehen oder eventuell eben eine totale Eliminierung?

Semjase
53. Das letzte fällt bei euch ja ebenfalls aus.

Billy Das ist ein typischer Fall von denkste, denn nötigenfalls können wir schon eine Eliminierung durchführen. Wir packen den toten Körper einfach in ein grosses Fass und stopfen es voll mit Dynamit, dann jagen wir das ganze mit Knall und Rauch in die Luft und verschaffen damit dem Reisenden eine atomisierte Himmelfahrt.

Semjase
54. Du beliebst zu scherzen.

Billy Natürlich, aber es ist doch eine Eliminierungsmöglichkeit.

Semjase
55. Dein Scherz bietet diese Möglichkeit, doch dürfte sie keine Anwendung finden.
56. Doch zu deiner Frage ist zu sagen, dass die Erdbestattung die natürliche Form bildet, denn so ist es gegeben seit Urbeginn.

57. Einer totalen Eliminierung usw. steht aber alles im Wege, denn das Verlustiggehen gewisser noch einige Zeit im leblosen Körper anhaltenden Fluidalkräfte usw. dürfen nicht ausser acht gelassen werden, die natürlich durch eine Verbrennung oder totale Eliminierung flüchtig werden.

Billy Wie lange bleiben denn diese Kräfte noch im toten Körper?

Semjase
58. Sie können Jahrhunderte oder gar Jahrtausende anhalten, längstens aber so lange, bis das Skelett zerstört ist.

Billy Und sind diese Kräfte denn wichtig?

Semjase
59. Sie können es sein für die Umwelt, die Zurückbleibenden oder die Nachkommenschaft, so aber auch als Rückverbindungsfaktor für die neue Persönlichkeit nach der Wiedergeburt des Gesamtbewusstseinsblocks und der Geistform.

Billy Dann sollte also doch eine Erdbestattung vorgezogen werden?

Semjase
60. Sicher, das erklärte ich schon dadurch, dass diese Bestattung die normale Form ist.

Billy Dann habe ich ja massenhaft Glück gehabt, dass ich mich nicht rösten lassen will.

Semjase
61. Die Erdenmenschen sind sich anscheinend der Fakten bezüglich der zerstörenden Kräfte des Feuers nicht bewusst.
62. Andererseits aber ist die Bestattungsart wirklich je nach Wunsch auszuführen, denn jede Lebensform soll sich darüber selbst entscheiden können.

Billy Natürlich, das ist ja auch gut so. Damit aber haben wir wohl genug über dieses Thema gesprochen. Meine nächste Frage betrifft die Transplantation von Körperteilen oder Körperorganen. Bei uns werden seit Jahren Körperteile von Toten auf lebende Körper, also auf lebende Menschen transplantiert, so z.B. Herzen, Nieren und Augen usw. Wie ist die Meinung bei euch darüber; soll man dies tun oder nicht?

Semjase
63. Es ist dies die Entwicklungsart der noch primitiven Wissenschaft, die mit wenigen Ausnahmen stets nur sehr geringe Erfolge zeitigt.
64. Mit Transplantationen von Augen und anderen Organen z.B., die jedoch von herangezüchtetem, lebendem Material der betreffenden Lebensformen dann auf diese übertragen werden, arbeitet auch unsere Wissenschaft.
65. Darin verzeichnet sie vollumfängliche Erfolge.
66. Augen, Glieder und Organe aller Art werden aber deshalb von unseren Wissenschaftlern gezüchtet und transplantiert, weil das natürliche menschliche Auge sowie die Glieder und Organe und das ganze Zellgewebe usw. durch keinerlei Technik zu ersetzen sind.
67. So werden Körperorgane wie auch Gliedmassen also auch nicht von Lebenden oder Toten entfernt, um auf Lebende übertragen zu werden.
68. Solche Transplantationen bergen sehr grosse Gefahren in sich in verschiedenen Formen, wovon ich nur zwei wichtige nennen möchte:
69. Der eine Gefahrenfaktor liegt in der völligen Immunisierungszerstörung jenes Körpers, auf den ein Glied oder Organ von einem fremden Körper transplantiert wird.
70. Das bedeutet, dass der Körper, auf den die Transplantation ausgeübt wird, durch Betäubungs- und Giftstoffe usw. völlig wehrlos gemacht werden muss, dass also seine Abwehrkraft resp. das Immunsystem im Totalen zerstört werden muss, damit er das transplantierte Organ oder den Körperteil nicht abstösst.
71. Dadurch wird der Körper sehr gefährlich anfällig gegen jegliche äusseren Einflüsse, so ein sehr kleines Staubkörnchen bereits genügen kann, um den Körper zu entleben, dass die Lebensform also stirbt.

72. Der zweite zu nennende Faktor ist der des fremdartigen Fluidums, der dem Transplantationsteil ja innewohnt vom fremden Körper.
73. Dieses übertragene Kräftefluidum arbeitet mit völliger Sicherheit gegen die dem Körper innewohnenden Kräfte, dem die Transplantation aufgezwungen wird.
74. Das erzeugt vielerlei Gefahren sowie körper- und bewusstseinsdegenerierende Faktoren.

Billy Was macht ihr denn, wenn bei euch jemand eines neuen Körpergliedes oder eines neuen Organes bedarf?

Semjase
75. Wir haben die Möglichkeit einer völligen Regenerierung.
76. Wo diese Möglichkeit aber nicht mehr gegeben ist, ersetzen wir das Notwendige durch künstlich aus Zellgewebe des betreffenden Menschen herangezüchtete Organe, die mit völliger Sicherheit die Lebenszeit des Körpers überdauern.
77. Diese Möglichkeit wird auch in Anwendung gebracht bei verlustiggehenden Gliedmassen usw.

Billy Das bedeutet also: Keine Transplantation in dem Sinn, wie das jetzt auf der Erde möglich ist.

Semjase
78. Sicher, darum sollte die irdische medizinisch-chirurgische Wissenschaft bemüht sein, solche Transplantationen nicht durchzuführen.
79. Die gute Form ist die Anfertigung von künstlich aus patienteneigenen Zellgeweben gezüchteten und zweckdienlichen Auswechslungsorganen usw.

Billy Könntet ihr dazu nicht einige passende Pläne und Angaben liefern?

Semjase
80. Das würde gegenwärtig noch grösste Gefahren in sich bergen, denn dadurch würde der Erdenmensch fähig, halborganisches Leben zu zeugen, das er zur Erbauung von Androiden missbrauchen und zu äusserst gefährlichen Kampfmaschinen formen würde.

Billy Das ist möglich. Der Erdenmensch ist ja tatsächlich so verrückt. Dann gut, lassen wir das. Wohnt ihr auf euren Plejaden auch in Häusern wie wir?

Semjase
81. Die Frage ist unlogisch; sicher, auch wir wohnen in Häusern, nur benennen wir diese Gebilde nicht so.

Billy Meine Frage ist nicht unlogisch, ich habe sie vielleicht nur etwas blöde gestellt, wodurch du mich missverstanden hast. Ich wollte fragen: Wohnt ihr auf euren Plejaden auch in Häusern, so wie wir sie haben?

Semjase
82. Entschuldige, es war ein Missverständnis, deine Frage ist jetzt logisch:
83. Nein, wir wohnen nicht in gleichen Gebilden, denn unsere Bauformen sind alle rund, in flachrunder Form mit Ausbauten, wie z.B. mein Strahlschiff, oder sie sind kugelförmig rund.
84. Massenwohngelegenheiten wie ihr sie kennt, sind bei uns nicht gegeben, denn alle Le...

Billy Pardon, mit Massenwohngelegenheiten meinst du wohl die Käseschnitten und Herdensilos?

Semjase
85. Du sprichst in Rätseln.

Billy Ich meine damit Wohnblocks und Wolkenkratzer usw., in denen die Menschen richtiggehend herdenweise wie in Silos leben, womöglich noch recht dicht zusammengepfercht, dass sie einander bereits im Stehen auf die Ohren treten.

Semjase
86. Ich verstehe. –
87. Nein, diese Wohngelegenheitsformen sind uns nicht eigen, denn alle Lebensformen haben bei uns Anspruch auf offene Freiheit, was sich auch auf das Bewohnen der Heimstätten bezieht.
88. Jegliche Familie verfügt über eine eigene Heimstatt, die kommunal errichtet wird und keinerlei Entschädigung bedarf, wie dies bei euch üblich ist.
89. Diese ...

Billy Du meinst Hauszins oder Miete?

Semjase
90. Sicher, solche Dinge gehören der alten Vergangenheit an, denn wir verfügen schon seit sehr langer Zeit über keinerlei Zahlungsmittel mehr.
91. So bedürfen auch die kommunal errichteten Heimstätten keiner Entschädigung.
92. Diese Heimstätten jedoch sind nicht so angeordnet wie bei euch, dass sie also aneinandergebaut sind.
93. Sie alle sind vielmehr alleinstehend in einem grossen Landquadrat von 100 x 100 Meter, das als Garten oder Wiesen oder Park usw. gebildet ist mit vielen Blumen, Sträuchern und Bäumen und vielen anderen Pflanzen wie auch Gemüse usw.
94. Nur die Gebilde der Dörfer und Städte sind anderer Art und auch für eine grössere Anzahl Menschen gebaut.
95. Diesbezüglich kann jedoch kein Vergleich zur Erde gezogen werden.

Billy Mann oh Mann, das bedingt ja ungeheure Landflächen.

Semjase
96. Sicher, doch bei uns sind alle bewohnten Welten bis zur letzten Möglichkeit urbar gemacht.
97. Jede nutzbare Fläche ist kultiviert und besamt.
98. Nur Flächen, die nicht urbar zu machen waren, wurden mit grösseren und mehreren Bauformen gleichzeitig besetzt, mit Gebäuden, die ihr z.B. Fabriken nennen würdet, mit Überwachungsanlagen und Strahlschiffhäfen usw.

Billy Aha, und wer arbeitet denn in den Fabriken?

Semjase
99. Robots und Androiden unter der Führung und Kontrolle weniger Männer und Frauen, die jedoch nur technische Überwachungs- und Kontrollaufgaben ausüben.

Billy Aha, und was bastelt denn der restliche Teil der Plejadenmenschheit. Drehen die vielleicht die Däumchen und liegen auf den Ohren?

Semjase
100. Wo denkst du hin?
101. Alle haben ihre Aufgaben, auf den Planeten selbst wie auch im Weltenraume.
102. Doch darüber zu berichten würde zu sehr weit führen, wenigstens wenn ich dir das heute erklären müsste.

Billy Gut; wieviel Leute wohnen denn in so einer prächtigen Heimstätte, die ja beinahe wie ein Paradies anmutet, wenn ich sie mir so vorstelle?

Semjase
103. Es sind niemals mehr als fünf Personen, zwei Elternteile und maximal drei Kinder, denn drei Nachkommen ist die Limite, weshalb wir auch nicht an einem Übervölkerungsproblem leiden wie die Erdenmenschen.

Billy Dann habt ihr also auch das Problem mit der Schwiegermutter gelöst. Phantastisch. Das würde ich mir auch gefallen lassen. Ich glaube, ich verlege meinen Wohnort auf eure Plejaden.

Semjase
104. Ich verstehe das Problem mit der Schwiegermutter nicht; wen nennst du so?

Billy Das ist die Mutter des Ehepartners. Bei uns haben diese Schwiegermütter nicht gerade einen Heiligenschein auf dem Kopf, weil sie sich vielfach in die Ehebelange usw. ihrer Kinder einmischen und so höllischen Krach erzeugen. Es ist dies allerdings nicht die Regel, das muss den guten und lieben Schwiegermüttern zuliebe schon gesagt werden, denn ich kenne verschiedene solche patente Frauen. Leider kann ich jedoch gerade wegen meiner Schwiegermutter keine Lobeshymnen singen, denn gerade diese ist eine wahre Hyäne und sozusagen die Verkörperung von des Teufels Grossmutter selbst.

Semjase
105. Das sind mir sehr neue Dinge.
106. Nein, bei uns enthalten sich die Geranisa aller Einmischung in die Belange ihrer verehelichten Kinder.

Billy Nennt ihr eure Schwiegermütter Geranisa?

Semjase
107. Sicher, sagte ich so?

Billy Sonst wüsste ich es ja nicht. Das finde ich aber prächtig. Was meinst du, wieviele Erdenwürmer sich die Finger lecken würden, wenn hier bei uns die Schwiegermutterordnung herrschte, die ihr auf euren Plejaden habt.

Semjase
108. Wenn das so ist, wie du sagst, dann verstehe ich.

Billy Dem ist tatsächlich so. Nun aber zu etwas anderem: Kennt ihr auch Musik, Literatur und Kunst und habt ihr dafür auch entsprechende Schulen?

Semjase
109. Sicher, diese Dinge sind allen menschlichen Lebensformen im Universum eigen.
110. Wir verfügen auch über entsprechende Schulen für diese Dinge, doch können diese nur von wirklich begabten Interessenten besucht werden, die dann später in diesen Dingen zum Wohle aller arbeiten.
111. Die Interessenten werden nach Talentvorhandensein beurteilt und an die Schulen zugelassen, so nur wirkliche Talente Zulass finden.
112. Derartige Dinge gibt es daher nicht, wie sie auf der Erde üblich sind, dass nämlich Interpreten an die Öffentlichkeit treten, die ohrenschmerzende Töne von sich geben.
113. Ich finde das oft sehr schrecklich, wenn ich irdischer Musik lausche.

Billy Es ist halt eben Barbarenmusik; etwas Totschlag, etwas Blut, etwas Todesschrei, Gequietsche, hysterisches Gekeife und etwas Blödsinn von vermeintlicher Liebe und verschimmelter Romantik. Das findet der Erdenwurm eben schön, das musst du doch verstehen.

Semjase
114. Es ist schrecklich, um so mehr freue ich mich aber über die wirklich gute und harmonische irdische Musik, die nichts mit diesen Klängen zu tun hat, die vielfach schlecht und unmusikalisch sind.

Billy Da hast du recht, doch wie klingt denn bei euch die Musik, und welche Art von Instrumenten habt ihr?

Semjase
115. Die Musik kann ich dir nicht beschreiben, denn sie würde dir völlig fremdartig klingen.
116. Gleichermassen wären dir auch die Instrumente fremd.

Billy Dann lässt du es eben sein. Wäre es aber möglich, dass du mir vielleicht einmal einige Musiknoten, ein Buch oder ein sonstiges Ding, vielleicht ein Bild mitbringen würdest?

Semjase
117. Für dich zum Betrachten und Befühlen ja, doch dürfte ich es nicht aushändigen, um es in deinen Besitz gehen zu lassen oder um es herumzureichen.

Billy Warum denn nicht?

Semjase
118. Es sind das Sicherheitsbestimmungen, die wir in jeder Form einhalten müssen.
119. Ich dürfte keinerlei Dinge zur Erde bringen, wenn sie nicht in meinem eigenen Besitz bleiben.
120. Als Ausnahme gelten nur die Kristalle und Mineralien, die dir eine Hilfe sein sollen.

Billy Schade. – Kannst du mir dafür aber noch eine einzige Frage beantworten?

Semjase
121. Sicher.

Billy Woher nimmst du das Geld, wenn du schwingungsmässig abgeschirmt auf unserer Erde herumbummelst und irgendwo etwas kaufst?

Semjase
122. Für diese Zwecke erstrahlen wir auf der Erde mit unseren Suchgeräten Edelmetalle und Edelsteine, die wir in sehr kleinen Mengen mit unseren Geräten schürfen und als Rohlinge Aufkäufern veräussern, die uns als Gegenwert mit irdischem Geld entschädigen, das wir dann je nach Bedarf in die benötigten Währungen umtauschen.

Billy Dann verdient ihr das Geld eigentlich recht leicht, denn die Maschinen arbeiten ja für euch. Eigentlich gar kein grosses Problem, denn solches Klimperzeugs liegt ja an vielen Orten auf der Erde herum. Es ist aber schon besser so, wenn ihr euch das nötige Kleingeld so besorgt. Jemand glaubte schon, dass ihr es irgendwo klaut und vielleicht gar hie und da eine Bank ausräumt.

Semjase
123. Das darf doch nicht wahr sein.

Billy Das ist es auch nicht – dass du auch immer gleich auf die Mühle treten musst.

Semjase
124. Also war es wieder ein Spass?

Billy Natürlich, was glaubst du denn?

Semjase
125. Das wusste ich nicht, es ist eine andere Form als die mir bisher an dir bekannte.

Billy Ich bin eben formenreich – hahaha – nur nicht nach Kurven berechnet.

Semjase
126. Ich verstehe dich nicht.

Billy Es ist wohl besser so, doch nun bin ich wirklich müde, Semjase. Ich gehe jetzt schlafen.

Semjase
127. Sicher, ich wünsche dir einen erholsamen Schlaf.

Billy Ist das bei euch so üblich?

Semjase
128. Das lernte ich von dir, geh nun aber schlafen.
129. Auf Wiedersehen, lieber Freund.

Dreiundvierzigster Kontakt
Dienstag, 27. Januar 1976, 02.03 Uhr

Billy Es hat lange gedauert bis zu diesem Kontakt. Ich dachte schon, du hättest dich verflüchtigt.

Semjase
1. Du weisst doch, dass ich sehr beschäftigt bin.

Billy Natürlich, daher habe ich meine Fragen wieder schriftlich vorbereitet. Auch die Liste habe ich gemacht, ich meine die Namenliste mit den Kontaktlern. – Hier …

(Semjase beschäftigt sich eingehend einige Zeit mit den beiden Schreibmaschinenseiten).

Semjase
2. Diese Listen sind nicht ganz korrekt und ausserdem ist die eine nicht von dir.

Billy Das stimmt, die eine ist von jemand anderem. Aber warum sollen sie nicht korrekt sein?

Semjase
3. Auf diesem Blatt hier sind Namen und Titel von Büchern genannt, wobei viele Namen nur denen von Buchautoren entsprechen, die selbst nie Kontaktpersonen waren.

Billy Das mag sein, kannst du mir aber trotzdem sagen, welchen wir vertrauen dürfen?

Semjase
4. Sicher, danach aber sollte es mit dieser Angelegenheit genug sein, denn wir beschäftigen uns nun schon seit Monaten mit diesen Belangen.
5. Auf deinen Listen finde ich auch Namen, die mir unbekannt sind, andererseits aber vermisse ich darauf einige wenige Namen.

Billy Wir konnten nicht die Namen aller Kontaktler oder angeblichen Kontaktler ausfindig machen.

Semjase
6. Sicher, das wäre euch auch nicht möglich.
7. Daran dachte ich mit meiner Äusserung aber nicht, sondern vielmehr an Namen, deren Träger in der Öffentlichkeit nicht sehr bekannt sind, die aber in den Rahmen der Betrüger fallen und deren Namen gleichlautend sind mit sehr bekannten Kontaktlern.

Billy Dann sind meine Listen ja nutzlos.

Semjase
8. Nicht ganz.
9. Eine Aufstellung der wichtigen Kontaktler hast du bereits erhalten – bis auf die Nennung von drei Namen, die ich auch weiterhin für die Öffentlichkeit verschweigen muss.
10. Anhand deiner Listen kannst du nun alle jene anzeichnen, die von minderer Bedeutung sind, wobei ich jedoch erklären muss, dass deren noch sehr viele Hunderte mehr sind als deine Aufzeichnungen sie enthalten.

Billy Machen wir es doch lieber so, dass ich dir die hier stehenden Namen nenne oder dass du sie liest und mir sagst, plus oder minus oder unbekannt (Minuszeichen = keine Kontakte).

Semjase

11. Das ist eine sehr gute Idee, doch unterbrich mich dabei bitte nicht in meiner Darlegung.
12. So will ich denn beginnen und lasse dabei alle jene aus, die nur bekannt sind als Autoren von Buchwerken oder Schriften.

13.	–	Truman Berthurum/USA	Sichtkontakt
14.	–	Narcisco Genovese/Mexico.	Nach Michalek und Adamski ist er der nächstfolgende und grösste Mauscheler.
15.	+	Dr. Williamson/USA (Autor)	Es gelten bei ihm gewisse Vorbehalte in Sachen Adamski, da er von diesem Mauscheler arg getäuscht wurde (selbst hatte er keine Kontakte zu verzeichnen)./Sichtkontakt.
16.	unbekannt	Hans Klotzbach/BRD	(Wurde zu späterem Zeitpunkt als Schwindler bezeichnet.)
17.	–	Howard Menger/USA	
18.	–	Bob Renaud/USA	(Bekennt sich inzwischen öffentlich zu seiner Mauschelei in bezug auf angebliche Kontakte. Anm. 2001)
19.	–	Salvador Villanueva/Mexico od. Brasilien	
20.	–	Francisco Castillo/Bogota	
21.	unbekannt	Fernando Sesma/Spanien	
22.	unbekannt	Ing. Reeve/USA	(Wurde später als Autor gekennzeichnet.)
23.	–	Cedric Allingham/England	
24.	+	O. Mirachi/USA	Sichtkontakt
25.	+	L.W. Vinther/USA	Sichtkontakt
26.	+	Mantell/USA	Sichtkontakt
27.	+	George Gorman/USA	Sichtkontakt
28.	unbekannt	Stefan Denaerde/Holland	
29.	unbekannt	Jeff Greenhaw/USA	
30.	unbekannt	Antonio Villas/Boas, Brasilien	
31.	–	Eugenio Siragusa/Italien	Mit allen Vorbehalten auch bezüglich religiöser Äusserungen, die seinen eigenen Gedankengängen entsprechen/nur Sichtkontakt. (Wurde später als Mauscheler erkannt mit irrealen Phantasien, durch die er falsche Analysationsresultate zu erzielen vermochte. Siragusa war also nie ein Kontaktler.)
32.	+	Orfeo Angelucci/USA	Mit allen Vorbehalten auch bezüglich religiöser Äusserungen, die seiner eigenen Gedankenwelt entspringen, da er sehr religiös und mystisch veranlagt ist – wie auch seine Frau. Nur Sichtkontakt.
33.	–	Orfeo Anchelucci/USA	Es ist dies ein mir zusätzlich genannter Name eines Mauschelers, der in gewissen Kreisen von sich reden macht und dessen Name wie der des echten Angelucci ausgesprochen wird.
34.	–	Emanuel Cihlar/Austria	
35.	unbekannt	Dick Miller/USA	(Wurde inzwischen als Mauscheler bezeichnet.)
36.	–	Buck Nelson/USA	
37.	+	Alberto Sanmartin/Spanien	Mit allen Vorbehalten bezüglich religiöser Äusserungen aus eigenen Gedankengängen/nur Sichtkontakt.
38.	unbekannt	Henrique Castillo/Brasilien	(Wurde später als Mauscheler entlarvt.)
39.	unbekannt	Herbert Nielsen/BRD	(Wurde später als Mauscheler entlarvt.)
40.	+	Carl A. Andersen/USA	Mit allen Vorbehalten bezüglich religiöser Äusserungen aus eigenen Gedankengängen/nur Sichtkontakt.
41.	–	Carl Anderson/USA	Auch dies ist ein mir genannter Name wie der von Orfeo Angelucci mit denselben Symptomen.
42.	+	Igo Etrich, Ing./Austria	Nur Sichtkontakt.
43.	unbekannt	P. Leopold/Austria	
44.	–	Frank E. Stranges/USA	
45.	+	Reinhold O. Schmidt/USA	Realvision durch Gizeh-Intelligenzen/Sichtkontakt.

46. – Haruhiro Tsukamoto/Japan
47. unbekannt Gösta Rehm
48. unbekannt Joachim Pahl
49. Damit habe ich alle verzeichneten Namen genannt und reine Buchautoren nicht erwähnt.
50. Damit sollten wir es nun belassen, denn diese Dinge sind nicht sehr von Bedeutung.

Billy Das sagst du, denn bei uns wollen die Leute wissen, woran sie sind. Wie kommt es aber, dass du so viele Namen hast, die du als dir unbekannt bezeichnest?

Semjase
51. Deine Frage ist wohl berechtigt:
52. Es beruht darin, dass diese Personen entweder keine Kontakte mit ausserirdischen Intelligenzen aufzuweisen haben oder aber dass es sich nicht um die richtigen Namen handelt.
53. Andererseits ist es aber auch möglich, dass sie erst kürzlich Sichtkontakt hatten, wovon uns aber noch nichts bekannt ist.
54. Doch könnten diese Kontakte nicht von grosser Bedeutung sein, denn darüber würden wir sehr schnell informiert sein.
55. Eine weitere Möglichkeit aber ist noch die, dass ihre Sichtkontakte mit uns unbekannten Intelligenzen stattfanden, die irgendwie durch unsere Kontrollen unbemerkt einzudringen vermochten, was aber sehr unwahrscheinlich ist, oder sie hatten Kontakt mit den Gizeh-Intelligenzen, was wir bei ihren dunklen Machenschaften leider nicht immer sehr genau zu kontrollieren vermögen.

Billy Das ist ja heiter, dann entgeht euch womöglich auf dieser Seite sehr viel.

Semjase
56. Sicher, in gewissen Belangen schon.
57. Wie aber haben sich bei dir die Dinge angelassen?
58. Wir konnten keinerlei Gefahren mehr orten.

Billy Du meinst ...?

Semjase
59. Sicher.

Billy Es hat sich nichts mehr getan, wie es ja zu erwarten war. Doch reden wir nicht mehr davon, denn für mich ist der Fall erledigt.

Semjase
60. Wie du willst.
61. Nun aber habe ich dir eine Wichtigkeit anzukünden:
62. In zwei bis drei Wochen sollst du darum bemüht sein, deine Zeit sehr genau einzuteilen, so du alle Arbeiten zu erledigen vermagst.
63. Es wird dir eine neue Aufgabe von grosser Bedeutung zuteil werden, in die du dich einarbeiten musst, weil du den Erdenmenschen gewisse Dinge zu nennen haben wirst, die für sie von Wichtigkeit sein werden.

Billy Du machst mir Spass; ich wollte mich in der nächsten Zeit einmal in zwei oder drei Bücher vergraben, weil sie mich sehr interessieren. Ausserdem habe ich eine grosse Arbeit mit Petale, da ich ja alles selbst auslegen muss. Auch willst du andererseits ja darum besorgt sein, dass ich die letzten Berichte von Asket noch übermittelt erhalte. Und auch Arahat Athersata hat sich bereits wieder gemeldet und so kann ich auch da wieder schreiben.

Semjase
64. Wir werden dich nicht überbelasten, nur musst du deine persönlichen Interessen etwas zurückstellen.

Billy Ist denn das so wichtig, was ihr mir übergeben wollt?

Semjase
65. Du sollst etwas erlernen und dann diese Dinge auch kund tun.

Billy Aha, also neuerliche Büffelei.

Semjase
66. Sicher, darum bist du ja auch selbst bereits darauf gestossen.

Billy Ich wüsste tatsächlich nicht worauf?

Semjase
67. Du hast dich in der letzten Zeit sehr mit prophetischen Dingen befasst.

Billy Ach so, das hast du auch mitbekommen?

Semjase
68. Sicher, denn es war so vorgesehen.

Billy Ich verstehe, dann kann ich das Lesen einstweilen in den Himmel schreiben. Etwas Faulenzen haut also nicht hin.

Semjase
69. Du weisst, dass das nicht geht, denn die Zeit eilt unaufhaltsam dahin, und du hast noch sehr viel zu tun, ehe die Zeit zu Ende ist.

Billy Du hast gut reden, ich fühle mich schon jetzt oft hundeelend. Aber was sein muss, muss eben sein. Ich werde sehen, dass ich alles schaffe. Vielleicht kann ich notfalls die Zeit etwas betrügen.

Semjase
70. Das wäre wider die Gesetze, das weisst du.

Billy Ist ja schon gut, es war ja nur ein Spass. Nimm doch nicht immer alles so verdammt ernst. Ich lache schliesslich auch über die Zeit.

Semjase
71. Das ist gut so, doch gerade dieser Zeit sollst du bedenken, denn wenn du deine Aufgabe nicht zu erfüllen vermagst, dann würden wie …

Billy Ich weiss, ich weiss, ich werde es schon schaffen – ich hoffe es wenigstens. Es ist ja wirklich noch viel Arbeit, und man wirft mir so manchen Knebel zwischen die Beine. Neuerlich muss ich wieder alles selbst erledigen. Nur Herr Schutzbach, Frau Walder und Fräulein Flammer kommen mir helfen. Alle andern wohnen leider zu weit weg. Doch auch Fräulein Rufer darf ich nicht vergessen, denn auch sie ist äusserst lieb und hilfsbereit. Aber weisst du, die, die am nächsten wohnen und am meisten Kraft hätten, die kommen überhaupt nicht, um zu helfen, oder man muss sie dauernd dazu anfeuern.

Semjase
72. Das ist sehr schade und ausserdem sehr dumm von ihnen, und ich weiss auch von ihnen, dass sie sich in der letzten Zeit nicht mehr sehr um ihre bewusstseinsmässigen und geistigen Belange bemühen und sich vor der Wahrheit verschliessen.
73. Das ist sehr schade.

Billy Wem sagst du das, ich weiss es selbst gut genug.

Semjase
74. Trotzdem, du wirst deiner Aufgabe gerecht werden.
75. Und was ich dir noch berichten soll, so wie mir aufgetragen wurde; die Berichte von Asket sollen dir nicht übermittelt werden.

76. Dies darum, weil sie hinfällig werden mit der Geisteslehre, die dir aus der Petale-Ebene übermittelt wird.
77. Wie ich von Asket weiss, enthalten die dir verlorengegangenen Berichte grossgänzlich die dir gegebene Lehre Jmmanuels, die dir anderweitig nun zugetan werden soll und die du selbst erklärend auslegen sollst, womit du ja bereits begonnen hast bei der Genesis.
78. So wird dir dadurch eine Arbeit weniger, wodurch du dich in diesem Teil etwas entlasten kannst, wodurch dir aber andererseits die neue Aufgabe zuteil wird.

Billy Da bin ich aber froh, auch wenn es für die andern enttäuschend sein wird. Wenigstens die Erlebnisse hätte man doch noch durchgeben können.

Semjase
79. Die sind nicht von Wichtigkeit, sondern nur die Lehre, die durch Petale und dich nun neuerlich in ihren ganzen Werten gegeben wird.
80. In den Asketberichten wäre sie ja nur teilweise genannt gewesen.

Billy Das ist mir klar. Doch sage einmal: Kannst du mir über die Thule-Gesellschaft Einzelheiten nennen? Ich meine über ihren Zweck, ihr Bestehen und ihren Ursprung?

Semjase
81. Es sind mir auch nur die notwendigen Fakten bekannt, mehr nicht.
82. Diese aber kenne ich auch nur aus irdischen Buchwerken.
83. Nur wenige Dinge des Wissens um sie entspringen dem Zusammenhang und dem direkten Wissenmüssen bezüglich unserer Arbeit.
84. Du solltest dich deshalb für entsprechende Bücher verwenden und dies jenen sagen, welche diese Frage an dich gerichtet haben.

Billy Du meinst also, diese Frage sei nicht von mir?

Semjase
85. Sicher.

Billy Dann hast du den Nagel auf den Kopf getroffen.

Semjase
86. Das wusste ich.
87. Nun aber denke ich, dass du nach Hause gehen und dich etwas hinlegen solltest.

Billy Warum denn?

Semjase
88. Du vermagst deine Schwäche und dein Unwohlsein sehr gut zu kontrollieren, doch mir kannst du es trotzdem nicht verheimlichen.
89. Ich empfange deine Schwingungen und diese zeugen mir davon, dass dir sehr elend ist, auch wenn du es mich nicht sehen lassen willst.

Billy Ach was, ich habe mich nur ein bisschen erkältet.

Semjase
90. Du weisst, dass es viel mehr ist.
91. Du weisst es sogar sehr genau.

Billy Du hast ein Empfinden, um das ich dich beneiden könnte.

Semjase
92. Du weichst immer ab vom Thema, wenn es um deine Person geht.

93. Nun aber will ich dir noch etwas nahelegen:
94. Bemühe dich darum, dass das Erbe deiner Arbeit gesichert ist, denn die Werte der übermittelten Lehre sollen nicht in Vergessenheit verfallen, sondern den Weg des Ehrwürdigen gehen und zum Ziel führen.
95. Bemühe dich daher um das Auffinden der geeigneten Wissenden, denen du die Verbreitung und Erhaltung der Lehre und sonstigen Werte anvertrauen kannst, so sie diese weiterführen, wenn du zu deiner Zeit das Erdenleben hinter dich bringst.
96. Es soll so sein, denn nach deinem Dahinscheiden haben wir unsere Aufgabe hier erfüllt und werden in unsere Dimension zurückkehren.
97. Auch Arahat Athersata und die Petale-Ebene werden ab diesem Zeitpunkt ihre Botschaften einstellen und nicht weiterhin Kontakte aufrechterhalten.

Billy Du hast wieder Wünsche, aber sie leuchten mir ein. Ich werde mich umsehen, um die geeigneten Personen zu finden. Nur wird das nicht gerade leicht sein.

Semjase
98. Sicher, es ist leider so wie du sagst.
99. Ein gleiches Problem scheint auch auf dir zu lasten mit deiner Schrift, die du jeden Monat anfertigst und die wir als sehr gut beurteilen.
100. Wie willst du es denn tun, wenn du einmal nicht in der Lage bist, die Schrift anzufertigen?
101. Offenbar geht dir niemand zur Hand, der sich darum kümmert.
102. Es sollte doch so sein, dass sich jemand darum bemüht, notfalls die Schrift ohne deine Hilfe anfertigen zu können.
103. Oft habe ich den Eindruck, dass man deine Arbeit einfach als selbstverständlich annimmt und selbst nichts dazu beitragen will.

Billy Damit hast du wohl recht, denn erst letzte Woche ist man mir dauernd ausgewichen. So wollte ich das Geschriebene für das Heft zur Korrektur geben, aber dafür hatte die Person offenbar keine Zeit, die mir bisher die Korrekturen gemacht hat, da habe ich es eben sein lassen. Er hat in der letzten Zeit leider mit seiner Arbeit sehr viel zu tun gehabt, so es ihm nicht möglich war, auch noch diese Arbeit zu erledigen. Und ich finde es auch gut, dass er Arbeit hat, denn die gegenwärtige Krise lässt sehr viel zu wünschen übrig und jeder muss froh sein, wenn er noch etwas zu tun hat. Andererseits wurde mir von anderer Seite aber auch an den Kopf geworfen, dass ich das Heft ruhig selbst machen soll, denn ich hätte ja die Idee dazu gehabt.

Semjase
104. Das ist nicht sehr klug, was die letzte Äusserung betrifft.
105. Sie zeugt aber auch nicht gerade von sehr viel Interesse und keiner massgebenden evolutiven Einstellung.
106. Diese Äusserung ist wirklich sehr dumm.
107. Was allerdings verständlicher ist, ist die Angelegenheit mit der Arbeit.
108. Meines Wissens hat dir doch Herr Jacob in Wetzikon die Korrekturarbeiten erledigt?

Billy Ja.

Semjase
109. Dass er seiner Arbeit bedarf, ist zu verstehen, doch aber wäre etwas Zeit zu erübrigen dennoch möglich.

Billy Vielleicht schon, aber ich möchte nicht drängeln und mache daher die Arbeit lieber selbst.

Semjase
110. Deine Einstellung ehrt dich, trotzdem solltest du nicht alles allein arbeiten.
111. Es muss doch endlich begriffen werden, dass diese Arbeit von äusserster Wichtigkeit ist und dass alle ihr Möglichstes tun sollten, um nicht irgendwelche Werte vernachlässigen zu lassen.
112. Es ist nun einmal nicht mehr so wie zu früheren Zeiten, da die Künder und Verkünder in prophetischer Form die Lehre von Ort zu Ort und mündlich übertrugen, weil die Erdenmenschen nur in dieser Form angesprochen werden konnten, da sie des Lesens und Schreibens noch nicht kundig waren.

113. Heute aber, da die Schrift und die Lesebildung auf der Erde sehr verbreitet sind, soll alles in schriftlicher Form niedergelegt werden, um erhalten zu bleiben und um keinerlei Verfälschungen mehr anheimzufallen.
114. Als Übermittler ist dir die Aufgabe zuteil, alles Anfallende in einer guten Schrift für alle nun kommende Zeit festzuhalten, während andere die Aufgabe der Verbreitung übernehmen und um diese Aufgabe auch in jeder Form bemüht sind.
115. Es ist nicht damit getan, einfach die dir übermittelten und von dir niedergeschriebenen Werte zu lesen und sie nur zum eigenen Nutzen auszuwerten.
116. Alle Werte müssen verbreitet werden und Bekanntmachung finden, wozu sich jedes einzelne Gruppenmitglied künftig bemühen muss.
117. Die Redewendung: «Ich kenne doch niemanden, den ich für die Sache interessieren könnte» usw., kann dabei keine Anerkennung finden.
118. Mit etwas Interesse kann sich jedes einzelne bemühen, Gleichgesinnte um sich zu scharen und kleine Gruppen zu bilden, wozu es wahrhaftig keines Organisationstalentes bedarf, wie du selbst dies bewiesen hast.
119. Als Beispiel diene allen auch das bewundernswerte Fräulein Rufer in Zürich sowie auch die Damen Frau Walder und Fräulein Flammer, die sich sehr intensive um neue Gruppenmitglieder und die Verbreitung des Wissens bemühen.
120. Ihre Bemühungen sind wirklich sehr lobenswert, die sie nebst ihren täglichen Arbeiten noch auf sich nehmen.
121. Bewundernswert aber sind auch ihre Bemühungen, sich selbst weiterzubilden und alle Fakten tiefwertig zu ergründen.
122. Ihnen soll mein spezieller Dank gelten, den ich durch dich an sie ausrichte.

Billy Deine Rede ist lang und wahr. Aber wie soll man das Desinteresse ändern bei jenen, welche nur nehmen und nicht geben wollen? Immer muss ich hören: «Wenn du ja mich nicht gehabt hättest, dann wären wir nie soweit gekommen.» Oder: «Wenn ich wirklich ein Materialist wäre, dann und dann und dann usw.»

Semjase
123. Du beziehst diese Worte auf deinen Freund Jacobus?

Billy Auf wen denn sonst?

Semjase
124. Er lebt noch in gewissen Dingen in grossen Phantasien, die du ‹Wildwestmanier› nennst, wenn ich mich richtig zu erinnern vermag.
125. Es wäre ihm wohl möglich, sich von diesen Dingen zu lösen, wenn er sich sehr intensive mit allen Werten beschäftigen würde.
126. Dies aber ist ihm in gewissen Formen zuwider, so er sich immer wieder in recht tiefliegenden Formen verfängt.
127. Sein Denken findet oft in erschreckend tiefen Formen statt.
128. Er sollte sich wirklich sehr darum bemühen, sich den Werten der ihm zugegebenen Lehren anzugleichen, wodurch er auch des fälschlichen Glaubens ledig wird, dass nur durch ihn alles ermöglicht worden sei.
129. Auch er ist nur ein sehr kleines Rädchen im Getriebe des Ganzen und für gewisse Dinge ausersehen, was du wohl selbst sehr genau weisst seit dem Jahre 1956.
130. Es ist ihm zugetan, sich zu rühmen, wenn er will, dass er bisher seine Pflicht erfüllt hat und auch die Möglichkeit der Herstellung der Vervielfältigungen der Übermittlungen bot.
131. Doch soll er dabei bedenken, dass er dadurch wahrlich nur seiner Pflicht oblag und seiner Bestimmung, was ihn aber nicht dazu berechtigen soll, sich in derartigen Äusserungen kundzutun.
132. Jeglicher Lebensform ist in ihrem Leben ihr Platz und ihre Bestimmung zugewiesen, so sie für alles und mit allem ihr Dasein evolutiv fristet, ohne dass sie sich deshalb mehrwertig erscheine.

Billy Über deine Worte wird er sich riesig freuen – aber nur von rückwärts betrachtet.

Semjase
133. Es soll ihm aber trotzdem kundgetan sein.

134. Nun aber will ich etwas tun für dich.
135. Ich kann nicht mehr mitansehen, wie du dich abmühst.

Billy Du redest in Rätseln.

Semjase
136. Dein Aussehen wird immer besorgniserregender, das können wir nicht so anstehen lassen.
137. Setze dich hierhin.

Billy Mach doch kein Aufhebens davon, das geht schon wieder vorbei.

Semjase
138. Setze dich jetzt hierhin, ich will es so.

Billy Wenn du meinst ...

Semjase
139. So, jetzt halte deinen Kopf hier dagegen – ja, das ist richtig.
140. Jetzt schliesse einen Augenblick die Augen – so, das war gut.
141. Wie fühlst du dich?

Billy Du machst mich verrückt, was soll denn das? Dieser komische Maikäferschwarm ist aus dem Schädel verschwunden, ebenso auch das blöde Stechen und Hämmern. Es ist mir viel wohler.

Semjase
142. Das ist gut so, den Rest schaffst du alleine.
143. Bis zum Mittag wird es dir sehr viel besser sein.

Billy Danke, Semjase. Es ist mir wirklich viel wohler. Was hast du denn da gezaubert?

Semjase
144. Du hast dich nicht nur schwer erkältet, sondern du bist auch äusserst stark übermüdet.
145. Du solltest dich wirklich in den nächsten Tagen um viel mehr Schlaf bemühen, er ist dir dringend erforderlich.

Billy Damit weichst du meiner Frage wieder aus. Was hast du gemacht?

Semjase
146. Die Erklärungen würden zu weit führen; kurz gesagt habe ich nur deinen Kräftehaushalt etwas aufgebessert.

Billy Aha, eine Art Kraftaufmöbelung.

Semjase
147. Sicher, ich habe dir eine sehr winzige Einheit kosmische Urenergie eingeflösst.

Billy Aha, das verstehe ich, auch wenn mir dieser Vorgang ein Rätsel ist.

Semjase
148. Darum sollst du dich auch nicht bemühen, denn der Vorgang ist rein technischer Natur, verbunden mit bio-physikalischen Formen.

Billy Du redest mit mir wieder spanisch.

Semjase
149. Deine Werte liegen auch auf anderen Gebieten als ausgerechnet in diesen Wissenschaften.

150. Doch nun wird es wohl Zeit, dass du dich nach Hause begibst.
151. Du musst wirklich schlafen.

Billy Wie du meinst, recht hast du ja wohl. Es ist nur angenehmer hier drinnen. Draussen ist es recht kalt.

Semjase
152. Das ist so.

Billy Wenn ich nur schon daheim wäre; mit dem Moped ist es recht kalt zu fahren.

Semjase
153. Ich will dich vor dein Haus bringen.

Billy Schön, aber das Moped?

Semjase
154. Du weisst doch, das ist kein Problem.
155. Ich halte es fest unter meinem Schiff.

Billy Gut, soll ich es herholen?

Semjase
156. Das ist nicht erforderlich, ich kann es einfach heranziehen.

Billy Wieder etwas Neues, dann nur mal los – aha, wir schweben schon.

Semjase
157. Ich habe dein Fahrzeug bereits, schau nur auf diesem Sichtschirm.

Billy Phantastisch – Mensch, Mädchen, da ist ja schon das Haus. Setz mich auf der Strasse ab. Im Schnee würde man die Spuren sehen und dann wäre am Morgen sicher der Kuckuck los.

Semjase
158. Wie du willst, du hast wohl recht.
159. So, nun lebe wohl und finde einen geruhsamen und erholsamen Schlaf.

Billy Danke, Semjase, du hast wieder recht liebe Worte. Auf Wiedersehn.

Semjase
160. Beeile dich.
161. Auf Wiedersehn, lieber Freund.
162. Ich werde mich in kurzer Zeit selbst melden.

Vierundvierzigster Kontakt
Montag, 16. Februar 1976, 03.10 Uhr

Semjase
1. Es ist wärmer und bequemer hier drinnen.
2. Draussen ist so sehr kalt.

Billy Aha, wieder eine Eigenschaft, die ich an dir noch nicht kenne. Bisher dachte ich immer, dass nur ich hier frieren würde.

Semjase
3. Alle Lebensformen leiden unter zu grosser Kälte, wenn diese nicht gerade ein ihnen lebensnotwendiges Moment ist.
4. Aber wie ist es mit dir, hattest du in der letzten Zeit sehr viel zu tun?

Billy Das kann man wohl sagen. Du weisst ja, die Genesis und neuerdings noch die Prophetien; auch war ich in München und habe dort vor gutem Publikum 2½ Stunden gesprochen. Weiter habe ich mich bemüht, für den Dekalog ein passendes Vor- und Nachwort zu schreiben, da er bald in Druck gehen soll, beim Hutter-Verlag in München. Übrigens ein äusserst netter Herr, dieser Herr Hutter. Auch Herr Soutschek ist ein ausgesprochen symphatischer Mann. Er ist auch im Hutter-Verlag tätig.

Semjase
5. Diese Personen sind mir leider unbekannt.

Billy Das ist sehr schade, denn es sind zwei sehr nette und liebenswürdige Herren.

Semjase
6. Wenn du es sagst, dann muss es so sein.
7. Haben sich noch andere Dinge getan?

Billy Gewiss, es wird dich freuen: Frau von Jacobi befasst sich damit, ein Manuskript von unseren Berichten anzufertigen. Nach Möglichkeit will sie es noch dieses Jahr verlegen lassen.

(**Frau Ilse von Jacobi:** *Leider hat es sich bezüglich dieser Person herausgestellt, dass sie absolut unfähig war, der ihr zugeschriebenen Arbeit sich zu widmen, da sie diese ungetreu ausführte und die Semjase-Berichte mit ihr eigenen wahngläubischen, kultreligiösen Philosophien durchsetzte, die aus christlich-fernöstlichen Religionen und aus der Grossen Weissen Bruderschaft entsprangen.*

Leider täuschten sich die Plejadier/Plejaren verschiedentlich hinsichtlich der Beurteilung von Erdenmenschen, weil, laut ihren Gesetzen und Geboten, nicht in die innersten Sphären eines Menschen eingedrungen werden darf, um ihn genauestens zu durchleuchten. Dies führte dazu, dass nur die oberflächlichen Gedanken registriert wurden und so recht üble Täuschungen in der Gesinnung der Betreffenden übersehen wurden. Dies geschah leider bei vielen Personen so, die sich aus Sensations- oder Spionagegründen usw. in die interne Gruppe einschlichen. Ihre wirklichen Gründe und Gesinnungen verbargen sie unter falschen und täuschenden Oberflächengedanken, die allein von den Plejadiern/Plejaren kontrolliert und überprüft wurden, weil ihnen ein Tiefergreifen in tiefere Gedanken laut ihren Gesetzen und Geboten nicht erlaubt ist, um die Persönlichkeit der Überprüften zu wahren.
Billy

[Korrekturbemerkung von Ptaah: «Wir sind auch nur Menschen.» 8. November 2001, 20.57 Uhr])

Semjase
8. Das ist sehr gut, nur sollte sie dabei darauf achten, dass für die breite Öffentlichkeit gewisse Dinge nicht offen genannt und etwas umschrieben werden, denn den Uneingeweihten kann man nicht alles so weitergeben, wie es von uns von Mal zu Mal gesprochen wurde.
9. Die Originalworte darf man nur jenen zumuten, die mit allem sehr vertraut sind.

Billy Du wirst keine Schwierigkeiten damit haben, denn daran hat Frau von Jacobi selbst gedacht. Sie ist vom Fach und kennt sich angeblich in solchen Dingen aus. Mich wundert's aber, dass du so sprichst. Früher wart ihr doch immer dafür, dass alles originalgetreu weitergegeben wird.

Semjase
10. Entweder du willst einen Scherz mit mir treiben oder du hast uns in dieser Hinsicht falsch verstanden:
11. Für die breite Masse müssen für die nächsten vier Jahre die Berichte selbstverständlich etwas zurechtgeschrieben werden, jedoch für die Eingeweihten müssen sie unbedingt in der Originalform Verbreitung finden.

Billy Dann habe ich dich falsch verstanden; aber was verstehst du denn unter ‹Eingeweihten›?

Semjase
12. Das sind alle Personen deiner Gruppe und alle jene Menschen, die im Laufe der Zeit zu euch stossen werden.
13. Ab 1980 jedoch darf alles Wesentliche der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, wobei jedoch streng Vertrauliches und gewisse gruppeninterne Belange herausgehalten werden sollen.

Billy Aha, das ist jetzt endlich klar. Jetzt ist es deutlich zu verstehen. Weisst du, es hat aber ein wenig Schwierigkeiten gegeben.

Semjase
14. In welcher Form?

Billy Hans Jacob in Wetzikon hat zu rotieren begonnen und hat sich distanziert, wobei er mir ungerechtfertigte Vorwürfe macht.

Semjase
15. Das war leider zu befürchten.

Billy Warum – hast du denn etwas gewusst?

Semjase
16. Während all der vergangenen Zeit habe ich ihn andauernd unter meiner Kontrolle gehalten und ihm Denkanstösse gegeben, bis vor zwei Monaten.
17. Dadurch hat er sich recht gut bemüht und vielerlei kleine Erfolge erzielt.
18. Jedoch infolge der Anspruchnahme durch meine Aufgabe musste ich die Kontrolle über ihn unterbrechen und ihn sich selbst überlassen.
19. Daher befürchtete ich schon damals, dass er wieder zurückfallen würde.
20. Das ganz besonders darum, weil er sich gerade zu jener Zeit wieder vermehrt in die Fänge von betrügerischen Individuen begeben hat, die ihm den Kopf mit vielerlei Lügen voll machten, insbesondere mit gefährlichen mystischen Wahnbelangen, wobei auch gegen mich in unlauterer Form gesprochen wurde.
21. Daraus resultierend dürfte es daher heute wohl auch so sein, dass er mich gar heimlich beschimpft, denn diese Form fällt leider in seine Art.
22. Er ist ausserdem noch so unreif wie ein Halbwüchsiger und vermag die Wahrheit noch nicht zu erkennen, geschweige denn zu verkraften, wenn sie ihm gesagt wird.
23. Daher wird er auch gegen dich reden.
24. Das ist sehr schade, denn er hätte die besten Hoffnungen haben können.
25. Dass er aber nicht von seiner irreführenden Mystik loskommt, wird ihn noch schwer treffen, wie ich dir ja schon früher im Vertrauen erklärt habe.

Billy Das hast du, aber trotzdem finde ich es schade, dass er so abgefallen ist. Kannst du nicht einmal so ganz sanft bei ihm anpochen?

Semjase
26. Das ist mir nicht erlaubt.
27. Ich weiss genau, was du meinst damit, doch dein Mitgefühl ist fehl angebracht.
28. Ausserdem hast du keine Verantwortung zu tragen, du hast dein Bestmöglichstes getan, vielleicht noch etwas mehr.

Billy Dann muss ich wohl.

Semjase
29. Sicher, du sollst nichts unternehmen.

Billy O.K., dann eben nicht. Wie ist es aber mit der DUIST, dort hat es doch auch Krach gegeben?

Semjase
30. Auch jenes ist nicht deine Schuld.
31. Was du Krach nennst ist eine Meinungsverschiedenheit.
32. Vorläufig jedoch sollst du dich nicht mehr darum bemühen.
33. Leider haben wir von unserer Seite aus einige schwerwiegende Unterlassungsfehler begangen und dich daher viel zu früh auf diese DUIST aufmerksam gemacht.
34. Leider vermochten wir nicht alle Dinge klar zu erkennen, was ich dir schon einmal erklärt habe.
35. Meinerseits war ich zu jener Zeit auch noch nicht lange mit diesen Aufgaben vertraut, und mit den Erdenmenschen schon gar nicht, so ich mich vielfach irreführen liess.
36. Durch deine Hilfe habe ich aber sehr viel gelernt und bin jetzt um viel Wissen reicher.

Billy Das freut mich.

Semjase
37. Sicher, doch vorderhand sollst du dich wirklich nicht mehr um die DUIST bemühen.
38. Erst in viel späterer Zeit wird dir diese Aufgabe abermals zuteil werden, was aber noch nicht als sicher bezeichnet werden kann, denn wir sind inzwischen auf sehr viele negative Dinge gestossen bei der DUIST.
39. Vorläufig jedoch hast du damit noch nichts zu tun, jedenfalls so lange nicht, da noch das Ehepaar Veit sich führend in dieser Gemeinschaft betätigt.
40. Bald schon wird dies jedoch nicht mehr der Fall sein, dann sieht alles vielleicht ganz anders aus.
41. Es ist zu hoffen, dass nicht mehr Personen die Führung der DUIST übernehmen, die dermassen in fanatischen, religiösen Belangen gefangen und versklavt sind, wie dies bei der jetzigen Führung der Fall ist.
42. Das steht jedoch noch lange nicht fest, folglich also auch keine Sicherheit dafür gegeben ist.

Billy Es ist gut, dass du das sagst, denn mir würden diese Worte wieder angekreidet.

Semjase
43. Der Erdenmensch beliebt im allgemeinen nicht, mit offenen Worten die Wahrheit auszusprechen.

Billy Wem sagst du das.

Semjase
44. Ich verstehe dich sehr gut.
45. Betrübe dich aber nicht, denn noch können diese Dinge nicht geändert werden.
46. Erfreue dich an meiner Mitteilung, die ich dir zu machen habe:
47. Es wurde beschlossen, dass du im Laufe dieses Jahres nochmals verschiedene Bildaufnahmen von unseren Strahlschiffen machen sollst.

Billy Das finde ich gut, tatsächlich.

Semjase
48. Vielleicht können wir dir etwas ganz Besonderes einräumen.
49. Frage jetzt jedoch noch nicht danach, denn ich darf noch keine Antwort darüber erteilen.

Billy O.K., schau mal hier: Fräulein Rufer in Zürich hat mir diesen Zettel gegeben, kannst du es lesen?

Semjase
50. Sicher, doch was soll ich damit?

Billy Fräulein Rufer fragt, ob du mir für sie Auskunft über diese Werke und die Autoren erteilen kannst?

Semjase
51. Es tut mir sehr leid, aber ich kenne weder diese hier genannten Bücher noch die Autoren.

52. Nur dieser Name hier ist mir bekannt, dieser Saint Germain; ein recht bösartiger Mensch, der betrügerisch viele Dinge tat, um angeblich auch für die Freimaurer gefährliche Dinge zu erfüllen, wodurch sie wiederum angeblich die Weltherrschaft hätten an sich reissen können, wenn nicht, wie fälschlich behauptet wird, von anderer Seite für Ordnung gesorgt worden wäre.
53. Alles stimmt natürlich nicht, sondern beruht auf einer reinen Erfindung freimaurerfeindlicher Elemente.

Billy Ach, so ist das. Die haben doch heute noch so Saint-Germain-Clubs usw. Kannst du mir mehr darüber erzählen?

Semjase
54. Sicher, doch es wird etwas Zeit in Anspruch nehmen.

Billy Gewiss doch.

Semjase
55. Deine Frau liegt im Tiefschlaf, und ich muss darum besorgt sein.
56. Wenn eines eurer Kinder wach wird …

Billy Ich verstehe, doch so um die zwei Stunden mag es schon leiden. Sonst bist du doch auch nicht darum besorgt.

Semjase
57. Sicher, das hat seine Richtigkeit; heute habe ich aber festgestellt, dass deine Frau und die Kinder etwas belastet sind, weshalb ich sie nicht zu tief beeinflussen durfte.
58. Deine Frau hat wirre Träume.

Billy Ach so, daran dachte ich nicht. Sie wollte unbedingt einen Gespensterfilm im Fernsehen anschauen, und diese Heinis werden nun natürlich durch ihre Träume geistern.

Semjase
59. So wird es sein, denn sie verfügt über eine ausgeprägte Phantasie, die leider nicht immer von guten Werten ist und in negativer Form auch dir zum Schaden gereichen kann und wird.

Billy Das sagtest du früher schon einmal.

Semjase
60. Sicher, sie beeinflusst damit aber auch negativ und wahrheitswidrig ihre Umgebung und viele Menschen und so auch jetzt die Kinder, die ebenfalls wirre Dinge träumen.

Billy Ach du meine Güte, zwitschern denn bei denen jetzt die Juniorengeister durch die Träume?

Semjase
61. Das mag sehr gut möglich sein, auch wenn sie nicht ferngesehen haben.
62. Du selbst hast wohl überhaupt keinen Respekt vor Geistern?

Billy Ich? Bist du verrückt?

Semjase
63. Jetzt habe ich dich einmal auf die Rolle geschoben.

Billy Ausdrücke und Redensarten hast du bereits wie ein Fuhrknecht, du lernst recht schnell.

Semjase
64. Ich habe ja auch einen guten Lehrmeister.

Billy Danke, doch willst du jetzt nicht von diesem Saint Germain erzählen?

Semjase
65. Ich will dir das später übermitteln, wenn du diesen Bericht niederschreibst.

Billy Das ist eine gute Idee, dann habe ich ja noch etwas Zeit, um dir einige andere Fragen zu stellen.

Semjase
66. Lass es aber bitte nicht zu lange dauern, denn du musst wirklich bald zurück.

Billy Bestimmt, ich werde mich danach richten. Meine erste Frage gilt einem Kontaktler, nämlich Herrn Raps, von dem du ja sagtest, dass er wirklich ein Kontaktler sei. Wir möchten ihn nun gerne zu uns einladen und wissen nicht, was wir tun sollen. Ist er für uns wertvoll und tatsächlich vertrauenswürdig?

Semjase
67. Er ist es leider schon seit langer Zeit nicht mehr, weshalb alle seine Erinnerungen an seine Pseudoerlebnisse total eliminiert wurden.
68. Seither beschäftigt er sich damit, dass er unwahre Dinge von sich in Umlauf bringt.

Billy Auweia, das ist Pech. Aber warum denn das?

Semjase
69. Noch ehe er an die Öffentlichkeit trat, kam er seinen ihm auferlegten Aufgaben nicht nach, folglich ihm alle Erinnerungen weggenommen wurden.
70. Nur sehr vage und ungewisse Dinge blieben in ihm zurück, durch die er seither nach völlig eigenem Ermessen Dinge behauptet, die in keiner Form zutreffen.

Billy Und was ist denn mit seinem Bericht?

Semjase
71. Du meinst den, der von ihm und über ihn geschrieben wurde?

Billy Natürlich; existieren denn noch andere?

Semjase
72. Es sind noch gewisse weitere Dinge, ja, doch sie entsprechen ebensowenig der Wahrheit wie auch nicht der genannte Bericht.

Billy Aber warum hast du ihn uns dann als Kontaktler genannt?

Semjase
73. Weil er erst tatsächlich real-visionären Kontakt hatte und also tatsächlich ein Kontaktler war, der jedoch heute daran nicht mehr die Erinnerung hat.

Billy Ach so, dann können wir also auf ihn verzichten.

Semjase
74. Da tut ihr gut daran.

Billy Schön. Jetzt aber trotz deiner letztmaligen Bitte, nicht mehr zu fragen, nochmals eine Frage nach den von dir als negativ bezeichneten Personen: Besteht nicht bei ihnen oder wenigstens bei einem oder dem andern die Möglichkeit, dass sie doch irgendwelchen Kontakt hatten? Dass das dir oder den deinen nicht bekannt ist und dass euch diese Kontakte einfach sozusagen ‹durch die Lappen› gegangen sind?

Semjase
75. Das ist mit absoluter Sicherheit unmöglich.
76. Die von mir als negativ bezeichneten Personen sind *keine* Kontaktpersonen.

77. Jedenfalls hatten sie *niemals* Kontakte mit extraterrestrischen Intelligenzen, die von ausserhalb der Erde auf diese gelangten, weder durch den freien Raum noch durch ein Dimensionentor, denn diese Eindringmöglichkeiten sind so hermetisch kontrolliert, dass es *völlig* unmöglich ist, dass sich auch nur eine winzige Partikeleinheit durchzuschleusen vermag, ohne dass sie von uns oder den andern die Erde kontrollierenden Intelligenzen registriert würde.
78. Erfolgt aber ein Eindringen in den irdischen Raum, dann wird alles sehr genau kontrolliert und registriert.
79. Und diese Kontrollen und Registraturen ergeben keinerlei Anhaltspunkte, dass die genannten Negativpersonen positiv sein könnten.

Billy Aber ist es denn nicht möglich, dass sie in verzerrter oder unsichtbarer Form eingedrungen sind?

Semjase
80. Auch das ist völlig unmöglich.

Billy Aber warum hast du denn bei verschiedenen Namen gesagt, dass ein Kontakt wohl möglich sei, dass du das aber nicht wüsstest?

Semjase
81. Das ist sehr einfach:
82. Seit etwas mehr als einem Jahr werden unsere Überwachungen zeitweise unterbrochen aus ganz bestimmten Gründen, die ich nicht nennen darf.
83. Während dieser Zeit ist es dann möglich, dass ungeortet irgendwelche Objekte einzudringen vermögen.

Billy Das klingt mir plausibel, aber unterbrecht ihr denn diese Kontrollen nun für dauernd von Zeit zu Zeit?

Semjase
84. Nein, wir nehmen sie in absehbarer Zeit wieder in vollem Umfange auf, jedoch nur für einige Jahre, eben aus bestimmten Gründen, wonach wir dann die Kontrolle wieder lockern.
85. Ich möchte dir aber nicht die Möglichkeit der Erklärung verschliessen, dass die von mir als negativ bezeichneten Personen vielleicht mit den Intelligenzen von Gizeh in Verbindung gestanden haben oder noch mit ihnen in Verbindung stehen, denn darüber üben wir keine genaue Kontrolle aus.

Billy So bleibt diese Möglichkeit also offen?

Semjase
86. Sicher, aber die betreffenden Personen wären dann sehr böse irregeleitet worden.
87. Ebenso auch jene, welche von irdischen Intelligenzen betrogen wurden, von jenen nämlich, welche über die gestohlenen Strahlschiffe der Deutschen verfügen und sich bei den Erdenmenschen als Ausserirdische ausgeben.

Billy Männeken, da soll der Kuckuck klug werden. Was ist nun aber eigentlich mit diesem Ashtar Sheran, ist er noch immer in der Gegend?

Semjase
88. Das ist er sehr wohl, doch seine Tätigkeit hat sich endgültig eingestellt; allerdings ist er nicht so sehr

91. Er war nie auch nur ausserhalb der irdischen Atmosphäre und noch weniger hat er die von ihm berichteten Dinge erlebt.
92. Alle seine Angaben sind reine Phantasie.

Billy Dann verstehe ich nicht, dass Ashtar Sheran trotzdem tatsächlich existieren soll, wenn dieser Mann alles nur erfunden hat.

Semjase
93. Auch das ist sehr einfach zu erklären:
94. Ashtar Sheran hat ihn, als er noch in Zweifeln war, real-visionär beeinflusst und leider verschiedene Dinge ausser acht gelassen dabei, so z.B. auch die spätere totale Eliminierung, als er sich völlig von den Gizeh-Intelligenzen lossagte.
95. Dadurch kam der Mann, wenn man die Person so nennen will, dazu, gewisse noch vage Erinnerungen mit seiner grenzenlosen Phantasie zu vermischen und als Wahrheit zu verbreiten.
96. Alle diese Dinge sind mir auch erst vor weniger als neun Tagen wissend geworden, denn die Abklärung dieser Dinge sind ein kleiner Teil meiner Aufgabe gewesen, die mich schon so lange in Atem hält.
97. Wäre nicht Quetzal noch sehr hilfreich dabei, obwohl er von dieser Aufgabe befreit ist, dann hätte ich noch heute keine Klarheit.
98. Das nun aber ist wirklich alles, was ich dir offiziell darüber berichten darf.

Billy Schon gut, ich danke dir dafür. Jetzt sehe ich allerhand klarer. Wenn ich nun deine restlichen Erklärungen zusammenbringe mit deinen zwei Vorhergehenden, dann rundet sich das Bild schön ab.

Semjase
99. Sicher, nun aber solltest du gehen.
100. Es ist Zeit.

Billy Ich gehe ja schon, nur eine einzige Frage habe ich noch: Lebt eigentlich deine Mutter noch?

Semjase
101. Aber selbstverständlich.
102. Sie lebt mit Vater zusammen in seinem Raumschiff.

Billy Schade, dass ich sie nicht kennengelernt habe; sicher ist sie eine wunderbare Frau.

Semjase
103. Du schmeichelst mir sehr.
104. Meine Mutter ist tatsächlich eine sehr wunderbare Frau.
105. Vielleicht aber wirst du einmal Gelegenheit haben, sie kennenzulernen.

Billy Das würde mich sehr freuen. Grüsse sie jedenfalls unbekannterweise von mir und gratuliere ihr auch zu ihrer hübschen Tochter.

Semjase
106. ??? Ich verstehe dich nicht?

Billy Ist es denn so schwer, einen netten Gruss zu bestellen?

Semjase
107. Das werde ich sehr gerne tun; du täuschst dich aber, denn sie kennt dich bereits viel besser, als du zu erahnen vermagst.
108. Ich verstehe aber deine Worte nicht mit ihrer Tochter, ich bin nämlich nicht die einzige.

Billy Um so besser, dann denke einmal nach. Tschüss, liebes Mädchen.

Semjase
109. Auf Wiedersehn.

Gedankenübermittlung

Semjase
110. Nun will ich dir wie versprochen noch die Angaben bezüglich des Mannes geben, der Saint Germain genannt wird.
111. Bist du noch in der Lage, alles zu schreiben?
112. Es ist schon 04.50 Uhr.

Billy Natürlich, habe nur keine Bedenken. Zuerst habe ich aber noch eine Frage, die mich schon seit einiger Zeit beschäftigt und die ich immer wieder vergessen habe zu stellen.

Semjase
113. Du bist unermüdlich – wann schläfst du überhaupt?

Billy Gewöhnlich dann, wenn ich im Bett bin.

Semjase
114. Deine Antwort ist zwar logisch, doch beantwortet sie meine Frage nicht.

Billy Willst du es denn wirklich wissen?

Semjase
115. Sicher, darum frage ich doch.

Billy Nun gut, normalerweise wird es nie früher als vier Uhr früh, ehe ich ins Bett komme. Auch meine Frau entwickelt sich dadurch langsam zum Nachtfalter. Ich verstehe nur nicht, wie sie das schafft, denn am Morgen muss sie doch wieder früh aufstehen.

Semjase
116. Weibliche Wesen vermögen in dieser Beziehung mehr zu ertragen als Männer.
117. Es ist dies das Mutterfaktorische in ihnen, das sie mit viel weniger Schlaf sich schneller erholen lässt als die männlichen Lebensformen.
118. Ein Mann benötigt daher viel mehr Schlaf als eine Frau.
119. Doch wieviele Stunden schläfst du?

Billy Och, es reicht schon.

Semjase
120. Meine Frage war doch sehr klar.

Billy Na gut, so an die vier bis fünf Stunden werden es täglich schon sein. Alle paar Wochen schaffe ich es an einem Sonntag vielleicht, dass ich ganze vierzehn oder gar sechzehn Stunden an einem Riemen durchschlafe.

Semjase
121. Das ist viel zu wenig.
122. Du solltest täglich mindestens 8 Stunden dich im Schlafe erholen.
123. Du bist ein Mensch, der sehr viel Schlaf benötigt.

Billy Erst können und dann machen. Die Tage haben einfach viel zu wenig Stunden, daher kann ich nicht genug schlafen.

Semjase
124. Du treibst wieder deine Scherze.
125. Hätte ein Tag bei euch 50 Stunden, dann würdest du trotzdem 45 Stunden arbeiten.

Billy Ach was, lassen wir das doch, es führt sowieso zu nichts.

Semjase
126. Du solltest dich mehr um deine Gesundheit bemühen, doch frage nun, was du nicht unterlassen kannst, damit du dann noch etwas zum Schlafen kommst.

Billy Ach so, ja: Wie ist das eigentlich, kennst du sämtliche Literatur, die über UFOs oder Kontaktpersonen geschrieben worden ist?

Semjase
127. Nein, denn da wir die Tatsachen bestens kennen, bedürfen wir ihrer nicht.
128. Verschiedene Schriften habe ich allerdings studiert, besonders jene, die ich von dir erhalten habe.
129. Ich bin aber sehr enttäuscht, wie unrichtig, verfälscht und ohne grosse Wahrheiten diese wiedergegeben werden, ganz zu schweigen von jenen Aufzeichnungen, die rein lügnerische Unwerte darstellen.

Billy Das genügt mir, mehr wollte ich nicht wissen. Dann kannst du jetzt mit deiner Erklärung über Saint Germain loslegen.

Semjase
130. So höre denn – doch bist du wirklich nicht zu müde?
131. Deine Nerven vibrieren sehr, das ist nicht gut.

Billy Möchtest du mich unbedingt von meiner Arbeit abhalten?

Semjase
132. Du bist einfach unbelehrbar in dieser Beziehung.
133. Du treibst bösen Raubbau mit deinen Kräften.
134. Doch wie du willst:
135. Saint Germain hiess mit richtigem Namen RAKOCZI, wobei er sich aber auch andere Namen zulegte, wie z.B. Aymar oder Marquis de Betmor usw.
136. Den Namen Saint Germain legte sich der Abenteurer nur zu in Benutzung seines selbsternannten Standes als Graf von Saint Germain.
137. Geboren im Zeichen des Widders im Jahre 1711 in Collonia, ihr nennt es heute Köln, wobei ihm jedoch eine portugiesische Herkunft angedichtet wurde.
138. Er verstarb im Jahre 1784 im Alter von 73 Jahren.
139. Zu seiner Lebzeit war er der grösste Betrüger, Scharlatan, Lügner und Spion, und zwar im Dienste und Auftrage einer damaligen weltherrschaftssüchtigen Sekte in Deutschland.
140. Er gab vor, an die tausend Jahre alt zu sein, wobei er sich jedoch oft in seinen eigenen Angaben verhedderte und so Differenzen von bis zu 300 Jahren Altersunterschied entstanden.
141. An und für sich war er recht dumm, was er jedoch durch seine enorme Schlauheit, List und Fingerfertigkeit und alchemistischen Kenntnisse usw. wieder wettmachen konnte und sogar aussergewöhnlich gute Erfolge in Zaubertricks erlangte, die ihm dann als magische Kräfte angedichtet wurden.
142. Er wurde deshalb ein Wundermann genannt und niemand ahnte auch nur, dass er der schlimmste Betrüger seiner Zeit war.
143. Nur eine europäische christliche Sekte war darüber orientiert, denn war er doch ein Mann, der in ihren Diensten stand und der auch darum bemüht war, Grafen, Fürsten und Könige sowie Geistliche und andere Würdenträger in seinen Bann zu schlagen, um sie dadurch gefügig zu machen für die Sekte, die Anhänger suchte und die dadurch hoffte, endlich ihre Weltherrschaftspläne verwirklichen zu können.
144. Deshalb bemühte er sich auch im Hauptsächlichen um die Grossen von Frankreich, das nach den Sektenplänen als nächstes Land Deutschland hätte angegliedert werden sollen, wodurch bereits der grösste Teil des damaligen Europa unter der Sekten-Herrschaft gestanden hätte.
145. Um Saint Germain wurde von den damaligen Eingeweihten der Sekte ganz bewusst eine sagenumwobene Legende gesponnen, um ihn im Licht eines Unsterblichen und eines Meisters erscheinen zu lassen, obwohl er der Sekte als Mitglied überhaupt nicht angehörte, was ihn, Saint Germain, aber nicht daran hinderte, sich als Meister der Sekte auszugeben und somit als Eingeweihter.
146. Er wusste sehr gut die von der Sekte um ihn gesponnenen Legenden noch zu erweitern und sich einen enormen Ruf zu verschaffen.

147. Verwunderlich war dabei nur, dass die Sekte ihn als Aussenstehenden überhaupt in dieser Form in ihre Pläne miteinbezogen hatte.
148. Eine Tatsache, die auch wir von unserer Seite aus nicht zu klären vermochten.
149. Von König Friedrich dem Grossen erhielt er höchstpersönlich den Ehrentitel eines Unsterblichen zugesprochen, nachdem ihm Saint Germain Kraft seiner ungewöhnlich hohen Hypnosefähigkeiten eingepflanzt hatte, dass er, Saint Germain, bereits 2004 Jahre alt sei.
150. Friedrich der Grosse war sich der angewandten Hypnose nicht bewusst und war im Glauben, dass er dieses Wissen um das Alter Saint Germains durch höhere Geister erlangt habe, so auch das Wissen darum, dass der ‹Magier› über ein unsterblich-machendes Elixier verfüge, das Saint Germain nach einer dementsprechenden Aussprache mit Friedrich dem Grossen dann auch herstellte.
151. In Wahrheit war jedoch die Mixtur eine üble Brühe aus verschiedenen halluzinogenen Giftstoffen und Drogen, die tiefe Euphorien hervorriefen.
152. Durch die weitverbreitete Sekte war er auch eingeweiht in die europäische Geschichte, von der er mit seinem wahrlich phänomenalen Gedächtnis jede noch so kleine Einzelheit behielt, dass er selbst die besten Kenner der Geschichte immer wieder mit seinem Wissen verblüffte und gar erschreckte, wähnten sie ihn doch dadurch allwissend.
153. Durch seine ungewöhnliche Schlauheit und List gelangte er auch zu den intimsten Geheimnissen der verschiedenen Königsfamilien und von vielen anderen Menschen, die er dann als ‹Geheimwissen› wieder offenbarte, was die Menschen oft in Angst und Schrecken versetzte oder in ihm übernatürliche Kräfte und Fähigkeiten vermuten liessen.
154. Solche intimen Geheimnisse erlangte er vielfach dadurch, dass er sich in Heimlichkeit mit weiblichen Bediensteten einliess, die er mit materiellen Werten und mit körperlicher Liebe entlöhnte, was ihm nicht schwerfiel, denn einerseits verfügte er über sehr enorme materielle Werte und andererseits war er sexuell sehr potenzstark.
155. Ein sehr beliebtes Mittel zur Erlangung von Geheimnissen war jedoch seine Hypnosefähigkeit, die er besonders bei hochgestellten Persönlichkeiten, insbesondere bei weiblichen Wesen, in Anwendung brachte und ihnen dadurch die letzten und intimsten Geheimnisse entlockte, die er ihnen dann zu späterem Zeitpunkt wieder offenbarte, nachdem er ihnen die Erinnerung an die Hypnose genommen hatte.
156. Dadurch erschien er als Gigant unter allen damaligen Magiern.
157. So war es kein Wunder, dass er in den Stand eines wirklichen Meisters erhoben wurde.
158. Er beschäftigte sich jedoch noch mit vielerlei anderen Dingen, so z.B. auch mit Diamanten, mit sonstigen Edelsteinen und Mineralien usw.
159. Auch Blendgold vermochte er zu erzeugen, eine chemische Oberflächung von Metall, das dann wie Gold wirkte.
160. Und die betrogenen Menschen glaubten in ihrem Wahn und Unwissen, dass er Gold herstellen könne.
161. Auch ‹befleckte› Edelsteine wusste er durch seine magischen Kenntnisse zu reinigen.
162. Diese jedoch behielt er regelmässig längere Zeit, weil er sie selbst nicht zu bearbeiten vermochte.
163. So brachte er sie immer zu einem Vetter nach Holland, der ihm diese Edelsteine dann dadurch ‹reinigte›, dass er vorhandene Schatten im Material abschliff.
164. Noch viele andere recht geheimnisvolle Dinge behauptete oder tat er, so z.B. auch, dass er sich einfach in Unsichtbarkeit verwandelte, was aber wieder auf nichts anderem beruhte als auf seinen hypnotischen Kräften, durch die er seine Zuschauer im Wahn leben liess, dass er sich in Unsichtbarkeit verwandelt habe.
165. Auch behauptete er, öfters in China gewesen zu sein.
166. Doch auch das entsprach nicht der Wahrheit, denn niemals verliess er den europäischen Raum.
167. Wenn er erklärte, dass er nun wieder einmal nach China reisen müsse, dann führte ihn seine Reise nur bis nach Berlin, wo er in der Sekten-Hochburg Rechenschaft über sein Tun und Wirken abzulegen hatte und wo er dann auch neue Ordern empfing.
168. Sehr erstaunlicherweise unterrichteten ihn die Sektenalchemisten zu diesen Zeiten auch in alchemistischen Belangen, wobei sie ihn mehrmals auch durch ihre besten Mittel und durch kleinere und feine Gesichtsoperationen verjüngten, weshalb er auch immer den Eindruck erweckte, dass er nicht altere, sondern ständig etwa 40 Jahre alt sei.
169. Dies wurde in Berlin zuwegegebracht in der damaligen Sekten-Hochburg, die aber nicht mehr der eigentlichen Muttersekte angehörte, sondern einer abgesplitterten Gruppe, die dort ihren Sitz aufgeschlagen hatte.
170. Der Hochsitz der wirklichen Muttersekte war nämlich in Wien, und auch für jene arbeitete Saint Germain.

171. So arbeitete er gleich für vier verschiedene Herren, nämlich für Frankreich, für Friedrich den Grossen in Deutschland, der sein bester und wohlwollendster Verfechter war, für die Splitter-Sekte-Hochburg in Berlin und für die eigentliche Muttersekte-Hochburg in Wien.
172. Als Saint Germain im Alter von 73 Jahren starb, konnte seine angebliche Unsterblichkeit nur dadurch gerettet werden, dass die Berliner Sekte immer und immer wieder geeignete Männer suchte, die dem Aussehen von Saint Germain ähnelten.
173. Bei diesen brachten sie feine operative Gesichtsveränderungen an, so sie noch mehr dem Betrüger glichen.
174. Diese traten dann nach seinem Tode in Erscheinung, sich als Saint Germain persönlich ausgebend, nachdem sie während langen Jahren von den Sektenmitgliedern in allerlei Wissen und Können unterrichtet worden waren.
175. Aus diesen abgesplitterten Sektierern entwickelte sich dann im Laufe der Zeit eine fanatisch-religiöse Sekte, die noch heute geheimerweise ihr Unwesen treibt und auch Schwestergesellschaften usw. gefunden hat.
176. Die Grundsekte aber hat es bis heute nicht unterlassen, geeignete Männer zu suchen, die sie sich mit horrenden Geldwerten gefügig machen und die dem Aussehen Saint Germains ähneln, und die sie dann durch operative Eingriffe in die Gesichtszüge und durch alchemistische und magische Lehren ändern und zu ‹Wissenden› machen, die jedoch nur bessere Zauberkünstler sind in Wahrheit, die sie dann wieder als Saint Germain in Erscheinung treten lassen, und zwar bis in die heutige Zeit.

Billy Tatsächlich eine lange Geschichte. Alles finde ich aber recht gemein.

Semjase
177. Der Erdenmensch hat noch niemals Skrupel gekannt, wenn er ein Ziel erreichen wollte.
178. Doch nun gehe schlafen; das wäre alles, was ich noch zu sagen hatte.
179. Lebe wohl und erhole dich gut.
180. Grüsse auch alle unsere Freunde.
181. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, ich lege mich nur etwas auf den Diwan, denn in etwa 30 Minuten kommen schon wieder die Kinder und machen Radau. Dann ist mit Schlafen sowieso Essig.

Semjase
182. So etwas dachte ich mir schon.
183. Auf Wiedersehn.

Fünfundvierzigster Kontakt
Mittwoch, 25. Februar 1976, 03.04 Uhr

Semjase
1. Leider muss ich dich deiner Nachtruhe berauben.
2. Es ist mir aufgetragen, eine Bitte an dich zu richten …

Billy … die ich gerne erfülle, wenn es mir möglich ist.

Semjase
3. Du bist sehr lieb, denn du ersparst mir damit viel Mühe.
4. Kannst du mir … besorgen?

Billy Gewiss doch, nur nehme ich an, dass ich dazu vielleicht nach Zürich muss. Eilt es denn sehr?

Semjase
5. Wir sollten die Dinge bis spätestens an diesem Wochenende in unserem Besitz haben.

6. Ist dieses Geld hier genügend?

Billy Das sind ja D-Mark; wo hast du denn diese wieder organisiert? Das dürfte wohl reichen.

Semjase
7. Diese Scheine hat mir Quetzal übergeben.

Billy Aha, ist er also der Monetensammler.

Semjase
8. Sicher, er hat diese Belange in seiner Obhut.

Billy Auch gut, im Grunde genommen ist mir das ja egal. Sage mir jetzt aber einmal, wie eigentlich alle die Namen geschrieben werden, die ich von euch kenne. Ich möchte sie doch richtig schreiben.

Semjase
9. Sicher, ich verstehe; es ist meines Wissens bei euch so, dass ihr sehr um eine Rechteschreibung bemüht seid.

Billy Damit hast du recht, aber es heisst nicht Rechteschreibung, sondern Rechtschreibung, was also mit Richtigkeit etwas zu tun hat. Deine Auslegung aber hat etwas mit den Rechten zu tun.

Semjase
10. Danke für die Belehrung; hie und da habe ich leider noch etwas Mühe mit den verschiedenen Begriffen.

Billy Nur du? Mädchen, was denkst du, wieviel ich von diesen Dingen noch nicht weiss, und ich bin bereits seit rund vierzig Jahren um die deutsche Sprache bemüht. Weisst du: Deutsches Sprak ist eben schweres Sprak.

Semjase
11. Das ist ulkig, diese lustigen Worte werde ich behalten.

Billy Das freut mich, dann hast du wenigstens was Anständiges gelernt heute. Doch kannst du mir nun alle die Namen aufschreiben?

Semjase
12. Ich will sie dir buchstabieren – um welche handelt es sich denn?

Billy Erstens natürlich den deinen, dann den von Ptaah, von Asket, Quetzal, Nera, Sfath und Asket.

Semjase
13. Gut, sei recht aufmerksam:
14. S – E – M – J – A – S – E, dann P – T – A – A – H, A – S – K – E – T, Q – U – E – T – Z – A – L, N – E – R – A, S – F – A – T – H , und Asket hast du zweimal genannt.

Billy Das ist ein Versehen, entschuldige mein Verhaspeln. Deiner Auslegung gemäss habe ich also nur den Namen von Ptaah falsch geschrieben, nämlich nur mit einem A statt mit zwei.

Semjase
15. Das liegt wohl so im irdischen Tun, denn meines Wissens wird er auch in vielen literarischen Werken immer falsch geschrieben, denn dieser Name ist noch von frühen Zeiten her sehr gut den Erdenmenschen geläufig.
16. Tatsächlich aber wird er mit einem doppelten A geschrieben.

Billy Das heisst bei uns mit zwei A.

Semjase
17. Du bist unverbesserlich.

Billy Ich weiss, aber jetzt kann ich es dir ja sagen: Ich wollte das alles eigentlich nicht für mich selbst wissen, denn es hat mich jemand danach gefragt.

Semjase
18. Sicher, das habe ich geahnt, die Frage war jedoch sehr logisch.

Billy Gut, dann hast du vielleicht auch nichts dagegen, wenn ich dir hier ein Tonband gebe, das du und die Deinen bitte begutachten sollten. Hier, in diesem Umschlag befindet es sich. Hast du die Möglichkeit, es abzuspielen?

Semjase
19. Sicher, mit diesen Dingen sind wir vertraut.
20. Verstehe aber bitte, dass ich damit zuwarten muss, denn hier habe ich keine entsprechenden Geräte zur Verfügung.

Billy Es eilt ja auch nicht.

Semjase
21. Dann werde ich es dir zum nächsten Kontakt wieder mitbringen.
22. Worum handelt es sich denn?

Billy Das möchte ich nicht sagen – du wirst es dann schon sehen. Ich möchte darüber auch ein Urteil haben, das nicht durch meine Feststellungen usw. beeinflusst ist.

Semjase
23. Deinem Wunsche will ich gerne entsprechen und höre es mir daher auch erst später an.

Billy Das finde ich korrekt und zuvorkommend. Sage mir nun aber bitte, ob es dir möglich ist, irgendwelche Gegenstände hierher zu bringen. Weisst du, ich denke dabei an ein Küchengerät oder an ein Werkzeug.

Semjase
24. Das ist eine sehr unlogische Frage und sie stammt mit Sicherheit nicht von dir.

Billy Ich weiss, dass sie unlogisch ist – und sie ist wirklich nicht von mir. Ich wollte aber doch nochmals anpochen.

Semjase
25. Du weisst sehr genau, dass ich keinerlei derartige Dinge mitbringen darf.

Billy Ich bin mir klar darüber, das sagtest du mir schon früher. Aber wie gesagt wollte ich es nochmals versuchen. Wie steht es aber damit, wenn du mir vielleicht einmal irgendein Metallstück mitbringen würdest? Nicht einfach ein Erzstück, sondern ein Stück, das von euch bearbeitet worden ist.

Semjase
26. Deine Frage ist geradezu bemerkenswert unlogisch.
27. Vielleicht kommst du noch auf den Gedanken, dass ich dir ein Stück meines Strahlschiffes überlassen könnte.

Billy Keine schlechte Idee, Mädchen. Säbeln wir doch gleich einmal ein Stück davon los – hast du eine passende Säge oder sonst ein geeignetes Instrument?

Semjase
28. ??? – Du bist …

Billy Was ist denn?

Semjase
29. Ich bin sprachlos, hast du wirklich im Ernst gesprochen?

Billy Was denkst du denn? Meine Frechheit kennt eben manchmal keine Grenzen. Andererseits bin ich der Ansicht, dass man nur mit den Leuten reden muss, dann kann man sich auch mit ihnen verständigen.

Semjase
30. Deine Worte sind zwar sehr weise, doch weiss ich nicht, was du damit bezwecken willst.
31. Es kann doch wirklich nicht dein Ernst sein, was du vorhin gesagt hast.

Billy Doch, ich meine es tatsächlich ernst – wo kann ich ein Stück von deinem Schiff abschrauben?

Semjase
32. Du treibst einen recht bösen Scherz.
33. Warum willst du denn unbedingt ein Stück von diesem Metall?

Billy Ganz einfach; wir möchten gerne wissen, welche Art von Metall ihr für eure Strahlschiffe verwendet.

Semjase
34. Das kann ich dir auch so erklären:
35. Durch einen Umwandlungsprozess gewinnen wir es aus Blei.
36. Dieses Weichmetall entziehen wir aus vielerlei Dingen, wie z.B. aus bleihaltigen Atmosphären von Gestirnen und Planeten, aus Gewässern, aus verschiedenen Pflanzen usw., sowie auch auf verschiedenen dem Verfall preisgegebenen Erzgesteinen von sich zerstörenden Gestirnen und Planeten sowie Kometen usw.
37. Durch einen nach irdischen Begriffen sehr komplizierten Vorgang wandeln wir die eingefangenen Bleisubstanzen in das Weichmetall Blei um, das wir dann durch weitere chemisch-mechanische Vorgänge in eine Hartmetallform umwandeln, die viel härter ist als euer Metall, das ihr Stahl nennt.
38. Dieses aber ist untauglich in seiner Form für Strahlschiffe, weshalb es durch weitere Umwandlungsprozesse in eine strahlschifftüchtige Legierung mit bestimmten Werten und Eigenschaften umgepolt wird, worüber ich jedoch keine näheren Angaben machen darf.
39. Das Endprodukt, das ganz spezielle Eigenschaften aufweisen muss, besteht dann aus einer Legierung.

Billy Das habe ich soweit verstanden, aber aus welchen Metallen besteht dann diese Legierung? Haben wir denn auf der Erde ähnliche Metalle?

Semjase
40. Sicher, ihr habt die genau gleichen Metalle, wie sie auch überall im Universum auf den Gestirnen und Planeten usw. existieren.
41. Das heisst aber nicht, dass auf der Erde alle Metallerze zu finden wären, die im Universum vorhanden sind.

Billy Das ist anzunehmen; damit aber hast du meine Frage nicht völlig beantwortet. Ich wollte wissen, aus welchen Metallen die Legierung denn besteht?

Semjase
42. Das darf ich dir erklären:
43. Es handelt sich um eine Kupfer-Nickel-Silber-Legierung, die für gewisse Strahlschiffe aber auch Gold enthält.

Billy Aha, also eine Legierung, die wir auch auf der Erde herstellen könnten.

Semjase
44. Sicher, sie dürfte bei euch wohl auch bekannt sein.

Billy Das ist möglich, aber ich weiss es nicht, denn in diesen Dingen bin ich nicht bewandert. Wie ist es nun aber, könnte man diese Legierung bei uns auch für Raumschiffe verwenden?

Semjase
45. Sicher.

Billy Und das sagst du so einfach? Denkst du denn nicht, dass unsere Forscher und sonstigen Wissenschaftler dies auswerten könnten?

Semjase
46. Diese Möglichkeit besteht noch nicht, denn dazu müssten sie erst der Raumfahrt und unserer Metallurgietechnik fähig sein.
47. Ihre noch sehr primitiven Raketenkapseln können sie nicht mit dieser Legierung bauen, und auch bis in weite Zukunft werden sie diese noch nicht für die Raumfahrt verwenden können.
48. Meine Aussage aber kann den Erdenwissenschaftlern eine Anregung für die noch sehr weite Zukunft sein.

Billy Das finde ich grossartig, dass du dies sagen darfst. Und demgemäss dürfte es wohl dir auch nicht untersagt sein, wenn du mir ein solches Stück Metall oder Legierungsmetall besorgst, oder?

Semjase
49. Sicher, deinem Wunsche kann ich entsprechen.
50. Ich will mich bemühen, ein Stück für dich herzubringen.

Billy Damit würdest du mir eine gewaltige Freude bereiten. Vorhin erwähntest du alle möglichen Arten, wie ihr das Blei gewinnt. Dabei ist mir aufgefallen, dass du mit keinem Wort einen Erzabbau nach irdischer Form erwähnt hast. Ist diese Art von Erzgewinnung bei euch denn nicht üblich?

Semjase
51. Ein Erzabbau oder sonstiger Mineralienabbau auf einem Planeten oder auf einem Gestirn wird bei uns nur im äussersten Notfall getätigt, denn dieser Vorgang kommt einer Zerstörung des Gestirnes oder des Planeten gleich.
52. Ein Planet oder Gestirn darf niemals ausgebeutet werden in der Form, wie dies auf der Erde geschieht.
53. Was der Erdenmensch damit betreibt, kommt einer Planetenzerstörung gleich.
54. Die ersten bösen Auswirkungen dieser Zerstörung machen sich auf der Erde bereits seit Jahrzehnten bemerkbar, während die gegenwärtige Zeit bereits die Wehen zur Zerstörung selbst einleitet.
55. Zu verstehen ist das so, dass der Erdenmensch seinen Planeten ausbeutet und ihm die fundamentale Lebenskraft raubt, indem er ihm das Erdöl, das Erdgas und die verschiedensten Erze raubt.
56. Dies führt dazu, dass die Erde Verschiebungen im Innern erleidet, was zu gewaltigen Vulkaneruptionen und Erdbeben führt, weil die Erde in sich langsam zusammenbricht.
57. Derselbe Vorgang wird aber auch erzeugt durch das Erbauen von Staudämmen und ähnlichen Gebilden, die durch die angesammelten Wassermassen sehr gefährliche Erdverschiebungen hervorrufen.
58. Den schlimmsten Wahnsinn begeht der Erdenmensch mit seinen unterirdischen und überirdischen Atombombenexperimenten sowie mit jenen grauenvollen unterirdischen Explosiv-Versuchen, die er als Atombombentest deklariert, die in Wahrheit jedoch sehr viel gefährlicher sind.

Billy Das sind Dinge, die ich weiss, die aber alle Politiker und Wissenschaftler ableugnen. Was meinst du aber damit, dass diese Wahnsinnsheinis noch gefährlichere Dinge testen würden, die sie als Atombomben deklarieren?

Semjase
59. Es ist dies eine weitere Bombe, die aus natürlichen Urprodukten der Natur hergestellt wird, deren Wirkung bei einer unkontrollierten Explosion aber um viele tausend Mal stärker ist als bei der grössten Atombombe.
60. In geeignetem Bereich zur Explosion gebracht, löst sie bei Unkontrolliertheit eine ungeheure Kettenreaktion aus, durch die die Erde innerhalb von nur 7 bis 8 Minuten einem totalen Feuersturm anheimfällt und sie atomisiert.

61. Ein Rettungsversuch wäre aussichtslos, denn wenn die Kettenreaktion ausgelöst ist, kann sie nicht mehr zum Stillstand gebracht werden.
62. Selbst wir würden dagegen nichts unternehmen können.

Billy Es wäre dies also das absolute Ende der Erde, das Spärmiddon, wie mir Ptaah erklärte? Also der sogenannte Over-Kill, wie wir das nennen?

Semjase
63. Sicher.

Billy Du hast eine recht nüchterne Feststellung. Sage mir aber, um welche Wahnsinnsbombe es sich dabei handelt und welche Mächte diese unter dem Deckmantel von Atombombenexplosionen testen?

Semjase
64. Darüber darf ich leider keine Angaben machen in offizieller Form.

Billy Auch gut, ich kann mir den Braten schon selbst pfeffern, salzen und würzen. Es wäre aber wirklich schade, wenn Mütterchen Erde schon bald in die Luft fliegen würde. Der Planet gefällt mir nämlich sehr gut und irgendwie habe ich diese Welt doch lieb gewonnen.

Semjase
65. Du sprichst in meinem Sinn.
66. Deine Heimatwelt ist tatsächlich sehr schön.
67. Lange aber wird sie es nicht mehr sein, wenn der Erdenmensch nicht sehr bald seine Gesinnung ändert und sein Wahnsinnsgebaren aufgibt.
68. Noch vermag sich die Erde zu regenerieren, wenn die Ausbeutungen innerhalb kurzer Zeit völlig unterlassen werden.
69. Für die Regeneration aber benötigt der Planet einen sehr grossen Zeitraum, der in Millionen von Jahren zu berechnen ist.

Billy Das kann ich mir lebhaft vorstellen. Wenn ich bedenke, wie alt die Erde ist, dann kann ich mir auch in etwa die Regenerationszeit errechnen.

Semjase
70. Sicher, wie hoch aber schätzt du das Alter der Erde ein?
71. Das würde mich interessieren.

Billy Willst du mich aufs Glatteis führen?

Semjase
72. Ich bin wirklich an deiner Schätzung interessiert.

Billy Hm, dann will ich es wagen. – Lache aber bitte nicht, wenn ich zu sehr daneben greife, ja?

Semjase
73. Du hast mein Wort.

Billy Gut denn: Unsere Wissenschaftsheinis sind die Allerschlausten, die auf unserer Erde ihre Weisheit spazierenführen. Diese geben das Alter der Erde mit höchstens rund 5 Milliarden Jahren an. Seit meiner grossen Reise mit dir und Ptaah jedoch bin ich etwas anderer Ansicht geworden. Ihr habt mich die verschiedensten Gestirne und Planeten sehen lassen, die verschiedensten Entwicklungsstadien angehörten und dass man deren grundsätzliches Alter anders berechnen muss, und zwar von der Urstoffbildung her, was die irdischen Wissenschaftler jedoch nicht tun. Wenn ich diese nun alle zusammen betrachte und mit der Erde vergleiche, dann übertreffe ich unsere Wissenschaftler in ihrer Zeitannahme um einiges. Erst kürzlich habe ich mir das einmal durch den Kopf gehen lassen und alles zusammengerechnet, wobei ich dann auf die Zahl 640 gestossen bin. So müsste meiner Rechnung nach die Erde also an die

640 Milliarden Jahre alt sein, gerechnet von der ersten Urstoffbildung an, aus der sich dann das SOL-System und letztendlich die Erde entwickelten, die als fester Planet rund 6,4 Milliarden Jahre existiert und seither dem eigentlichen Evolutionsgang in jeder Beziehung eingeordnet ist.
(Das Alter der Erde wird berechnet ab dem Ursprung der ersten Urstofferzeugung, aus der heraus sich die Erde dann in 646 Milliarden Jahren entwickelt hat, wobei das Bestehen des festen Planetenkörpers als brodelnd-glühende und zähe Masse mit rund 46 Milliarden Jahren angegeben wird. Die Form der Feste des Planeten jedoch, als sich die ersten Gebirge in ihrem Ursprung zu bilden begannen, soll sich vor ca. 6 Milliarden Jahren gebildet haben, während das erste florische Leben ca. vor 4,8 Milliarden Jahren entstand. – Anm. Billy)

Semjase
74. Du erlaubst dir wohl einen Scherz?

Billy Warum denn?

Semjase
75. Du willst doch nicht sagen, dass diese Zahl dein errechnetes Resultat ist?

Billy Natürlich ist sie das, warum sollte sie es denn nicht sein?

Semjase
76. Hast du jemals über diese Dinge mit meinem Vater gesprochen ohne dass ich es weiss, oder vielleicht mit Nera oder Asket – oder vielleicht mit Sfath?

Billy Ganz bestimmt nicht.

Semjase
77. Und mit Quetzal?

Billy Warum sollte ich denn? Auch hier kann ich mit gutem Gewissen nein sagen. Aber was soll denn das? Mach doch das Ding mal halblang.

Semjase
78. Treibst du wirklich keinen Scherz mit mir?

Billy Wenn dem so ist, kannst du mich auf den Mond spicken.

Semjase
79. Das ist tatsächlich erstaunlich.
80. Wenn ich deine Worte nicht selbst gehört hätte, würde ich mich dazu vermessen zu behaupten, dass dir irgendwer von uns diese Zahl genannt hat.

Billy Kannst du es nicht noch länger machen?

Semjase
81. Nach unseren genauesten Berechnungen ist ..., das ist einfach nicht zu fassen.
82. Wie bist du denn auf diese Zahl gekommen?

Billy Bestimmt nicht durch die Sonntagsschule.

Semjase
83. Es ist mir unerklärlich, wie du dieses Resultat erlangt hast.
84. Das ist mir wirklich ein unerklärliches Phänomen.

Billy Jetzt schnappe aber nicht noch über. Was hast du denn? Ich habe doch nur meinen Grips etwas angestrengt bei der Sache. Habe ich denn so gewaltig daneben geschossen, dass du gleich ein ganzes Theater mobil machen musst?

Semjase
85. Daneben geschossen sagtest du?
86. Ganz im Gegenteil:
87. Es erscheint mir so unglaublich darum, weil du dich nur um die Zahl sechs geirrt hast.

Billy Jetzt verstehe ich überhaupt nichts mehr? Wenn ich mich um die Sechs geirrt habe, dann bin ich ja noch blöder als unsere Wissenschaftler, und meine ganze Theorie von den verschiedenen gesehenen Gestirnen und Planeten im Universum fällt wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Semjase
88. Aber warum denn, du hast doch eine sehr gute Berechnung gemacht.

Billy Mach es doch nicht so spannend. Eben hast du noch gesagt, dass ich mich nur um die Zahl Sechs geirrt habe, und nun behauptest du wieder, dass meine Berechnung gut sei.

Semjase
89. Jetzt verstehe ich dich:
90. Du nimmst also an, dass du die Sechs bei deiner Zahl wegtun müsstest, wonach du dann noch auf ein Resultat von 40 Milliarden Jahren kommen würdest.
91. Dies wäre allerdings sehr schlecht gerechnet, tatsächlich.
92. Nein, du solltest zusätzlich noch eine Sechs hinzufügen.
93. Unsere sehr genauen Berechnungen haben ergeben, dass die Erde ein grundsätzliches Alter von 646 Milliarden Jahren seit den ersten Urstoffbildungen aufweist, so hast du dich also nur in einer Sechs verrechnet.
94. Die Angabe, dass die Erde ein fester Planet im Alter von rund 4,8 Milliarden Jahren sei, entspricht der Richtigkeit, wobei dieser Planetenverfestigung allerdings noch viele Millionen Jahre der eigentlichen Entwicklung vorausgingen.

Billy Sagenhaft, und deswegen muss man ein solches Theater machen?

Semjase
95. Du hast keinerlei Hilfsmittel und hast trotzdem das Ur-Erdalter bis auf sechs Milliarden Jahre genau errechnet, was eure Wissenschaftler mit allen möglichen Hilfsmitteln nicht annähernd zustande gebracht haben.
96. Das möchte ich als phänomenal bezeichnen.

Billy Lass doch den Quatsch. Ihr selbst habt mir doch Gelegenheit geboten, mich auf verschiedenaltrigen Planeten umsehen zu können. So ist es doch auch kein Wunder, wenn ich in etwa das Erdalter erraten habe. Doch lassen wir das jetzt und sage mir lieber einmal, ob ihr Berechnungen darüber habt, wie lange unsere Erdvorräte noch ausgebeutet werden können?

Semjase
97. Das ist ganz verschieden, im Durchschnitt aber werden die gegenwärtig dem Menschen bekannten Erdoil-Schätze der Erde in $27^{1}/_{2}$ Jahren ausgebeutet sein.
98. Das betrifft die Metalle usw.
99. Das Erdoil dürfte beim gegenwärtigen bekannten Stand nur noch für rund 20 Jahre reichen nach der laufenden irdischen Wahnsinnsentwicklung.
100. Zwischenzeitlich aber werden leider viele weitere Erz-, Erdgas- und Erdpetroleumlager gefunden, folglich der kriminelle Raubbau am Planeten weitergehen wird.

Billy Erdoil ist doch eine Lebensform wie auch Erze, oder? Wenn ich richtig informiert bin, handelt es sich um Bakterien?

Semjase
101. Sicher.
102. Die Erde, die von den irdischen Wissenschaftlern übrigens gewichtsmässig völlig falsch berechnet und eingeschätzt wird, besitzt ein Erdoilvorkommen von schätzungsweise 844 Milliarden Tonnen, wovon

bereits durch die Dummheit der Erdenmenschen 65 Milliarden Tonnen ausgebeutet oder vernichtet wurden.

103. Die Vernichtung wurde erzeugt durch unterirdische Atombombenexplosionen.
104. Das Quantum des vernichteten Oils beträgt rund 20 Milliarden Tonnen, also annähernd die Hälfte von dem, was der Mensch der Erde geraubt hat, was gegenwärtig mit einem Quantum von rund 45 Milliarden Tonnen errechnet werden kann.
105. Ein Planet wie die Erde produziert im Verlaufe von einer Milliarde Jahre Erdoil in einer Menge von rund 381,5 Milliarden Tonnen.
106. Wenn so also der Planet seit schätzungsweise 3 Milliarden Jahre Erdoil anreicherte, dann produzierte er in seinem Innern etwa 844 Milliarden Tonnen Erdoil.
107. Von dieser Menge hat der Erdenmensch in weniger als einem Jahrhundert bereits ein Quantum ausgebeutet, für dessen Produktion die Erde Milliarden Jahre benötigte.
108. Will der Planet dieses Quantum nach dem bisher stattgefundenen Raubbau aller Erze, Gase und des Oils usw. wieder regenerieren, dann benötigt er nach dem heutigen Erdschatzverlust wieder viele Millionen Jahre, und zwar nach den heutigen Planetenverhältnissen schon beinahe das Doppelte oder Dreifache der normalen Produktionszeit.
109. Dies darum, weil der Erde heute durch die Unvernunft ihrer Bewohner sehr viele Elemente fehlen, die sie zur Produktion benötigt, weil der Mensch sie ihr entwendet hat.
110. Allein die Erdoberfläche aller Kontinente, die sich vor rund 4,4 Milliarden Jahren gebildet haben, hat in weniger als einem halben Jahrhundert soviel fruchtbares Land verloren, dass die Natur einige Millionen Jahre benötigen würde, um es aus eigener Kraft wieder fruchtbar zu machen.

Alter der Kontinente jetzt nachgewiesen

MÜNSTER (D) – Die Kruste der Erde und damit die Kontinente haben sich frühestens 50 Millionen Jahre nach der Entstehung des Planeten gebildet. Das haben deutsche Geowissenschafter der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster anhand eines Isotops des Metalls Niob herausgefunden. Während das Alter der Erde mit 4,56 Milliarden Jahren recht genau bezifferbar ist, gab es über die Entstehung der Kontinente bisher nur Vermutungen, die nun von den Forschern durch exakte Zahlen bewiesen wurden.

111. In nur 25 Jahren hat der Erdenmensch bereits soviel fruchtbares oder halbfruchtbares Land zerstört, dass die natürliche Norm um 144,2% überschritten wird.
112. Das heisst, der Erdenmensch hat zu den natürlichen Wüstengebieten und sonstigen unfruchtbaren Gebieten in nur 25 Jahren 144,2% neues unfruchtbares Wüsten- und Unfruchtbarland geschaffen, indem er Wälder und Fruchtbarland vernichtete.

113. Noch vor 35 Jahren war die Erdoberfläche mit 86,1% Fruchtbarfläche bedeckt, heute jedoch zählen diese Prozente nur noch 39,7.

Billy Aber was soll man dagegen unternehmen? Die verantwortlichen Politiker und Wissenschaftler kümmern sich doch tatsächlich einen feuchten Dreck darum. Die sagen und denken doch nur, dass sie selbst durch ihren Wahnsinn gut leben könnten und dass sie das traurige Ende selbst ja nicht mehr miterleben würden.

Semjase
114. Leider sprichst du die volle Wahrheit.
115. Viele eurer Politiker und Wissenschaftler sind absolut verantwortungslose Kreaturen, denen unbedingt ihre Macht entzogen werden müsste, um sie durch vernünftige und verantwortungsbewusste Kräfte zu ersetzen.
116. Dies aber ist leider nur durch logische gewaltsame Gewaltlosigkeit zu erreichen, die durch das Volk selbst ausgeübt werden müsste.
117. Die Erdenmenschheit müsste dabei auch auf verschiedene andere Punkte eingehen, die sich in fünf Werte kleiden lassen:
118. Erstens: Auf mehrere Jahre hinaus müsste ein absoluter Geburtenstopp durchgeführt werden, um die Masse der Erdenmenschheit unter eine Milliarde Einheiten zu vermindern.
119. Zweitens: Ein sofortiges Einstellen *aller* übermässigen Erdausbeutungen ist von lebensnotwendiger Bedeutung, weshalb jegliche unvernünftige Ausbeutung unterlassen werden muss.
120. Drittens: Die Atomtests und der noch grössere Wahnsinn mit der Kettenreaktionsbombe müssen mit sofortiger Wirkung eingestellt werden.
121. Viertens: Erstellte übergrosse Stauseen müssen zerstört werden.
122. Fünftens: Sämtliche erstellten Kernkraftwerke müssen vernichtet und neue derartige Werke verhütet werden.

Billy Mädchen, das sind Dinge, die viele Menschen selbst schon gedacht haben, aber die Bonzen in den oberen und obersten Rängen kümmern sich einen Dreck darum.

Semjase
123. Das ist auch mir bewusst.
124. Es bleibt dem Erdenmenschen nur der Weg durch die gewaltsame Gewaltlosigkeit.
125. Er hat sich viel zu lange von den Verantwortlichen narren lassen, daher kann er auch nichts mehr erreichen in angemessenen friedlichen Formen.
126. Die Macht auf der Erde wird verkörpert durch die Politik, die Religionen und die Wissenschaftler; und genau diese Macht muss gebrochen werden, sonst erleidet der Erdenmensch ein sehr böses Ende, nicht nur durch Krieg und Ausrottung, sondern auch durch das Atomisieren, Vergiften oder sonstige Zerstören des Planeten.
127. Im Bezug auf die neue Bombe des Wahnsinns sind allerdings von uns grosse kosmische Folgen gebannt worden, so andere Sternensysteme eurer Galaxie nicht mehr in Mitleidenschaft gezogen würden.
128. Die Erde jedoch würde in einem Feuersturm vernichtet.
129. Noch aber hat der Erdenmensch einige Zeit, sich zu besinnen und den Grossen, wie du sie nennst, das Heft der Macht zu entreissen und nach natürlichen Lebensregeln zu leben.
130. Nicht umhin kommen wird er aber, dass er bereits die Folgen seines Wahnsinns tragen muss, denn die Erde selbst ist bereits innen und aussen derart geschädigt, dass sie sich innen aufbäumt.
131. Gewaltige Erdbeben, Vulkanausbrüche, klimatische Veränderungen, Stürme, Wassereinbrüche und Unglücksgeschehen werden künftig das Weltbild zeichnen.
132. Ganze Länder werden im Wasser versinken und unzählige Menschen werden ein böses Ende finden.

Billy Ich weiss, ich habe die genauen Daten durch die Prophetien aus der Petale-Ebene. Ich weiss auch, dass vielleicht ein höllischer Krieg über die Erde röhren wird.

Semjase
133. Sicher, diese kommenden Geschehen sind bereits unabwendbar.
134. Hinsichtlich des von dir genannten Krieges jedoch stehen die letzten Fakten noch nicht fest.

Billy Ich weiss. Aber jetzt mal etwas anderes: Letzthin habe ich mich wieder einmal mit der Johannes-Offenbarung beschäftigt und habe ein andermal die Daten zusammengerechnet, was ich ja schon 1956 mit Asket zusammen getan habe. Ich stosse dabei immer auf dieselben Werte, wenn ich die Zahl 666 errechne. Es heisst doch, dass die Zahl 666 diejenige eines Menschen sei; was meinst du dazu?

Semjase
135. Du kennst die Verhältnisse sehr genau, warum fragst du also?

Billy Ich möchte ganz einfach einmal deine Ansicht wissen.

Semjase
136. Sicher, die kann ich dir nennen.
137. Mein Wissen ist diesbezüglich allerdings nicht das meinige, denn es ist unser Allgemeingut.
138. Die Zahl 666 trifft wohl auf einen Menschen der Erde zu, zugleich aber auch auf einen Ausserirdischen und auf beider Werk.
139. Zu beachten dabei ist aber, dass der irdische Mensch wider seinen Willen zum Zahlenwert 666 gelangt ist, zum Antilogos nämlich, zur Lüge und Unwahrheit.
140. Dies durch einen ihm wider seinen Willen zugegebenen Lügennamen, gegeben durch Fanatiker, Lügner und Betrüger, durch Religionen, Scharlatane und Machtgierige.
141. Also trifft der Wert der Zahl 666 nicht auf die eigentliche Person und das Denken und Tun dieses schon längst dahingegangenen Erdenmenschen zu, sondern auf die Wahngestalt, die aus ihm gemacht wurde und die als religiöse Kultgestalt die Erde beherrscht.
142. Es ist dies das absolut Böse und Irreale, das Vernichtende und Zerstörende, nämlich die Lüge und Unwahrheit, das Antilogos.

Billy Das ist sehr gut dargelegt, doch du könntest ruhig den Namen nennen.

Semjase
143. Der Name ist in kabbalistischen Kreisen schon sehr lange bekannt, auch der des Ausserirdischen und seines Werkes.
144. Doch aber versuchen seit zweitausend Jahren die Kabbalistiker die Zahlenwerte der Buchstaben zu verfälschen, weil sie die Wahrheit nicht anerkennen wollen.
145. Der Zahlenwert 666 trifft auf die deutschsprachigen Werte Gott, Kirche, Christ und Jesus zu.
146. Jesus ist die lügenhafte Bezeichnung für Jmmanuel, der sich schon zu seinen Lebzeiten gegen diese Benennung verwehrte, weil er die Zukunft kannte und wusste, was aus ihm gemacht würde.
147. Jesus ist der Wert Antilogos, das jedoch die christliche Kirche in Antichrist umfälschte, weshalb ja auch die wahrliche Lehre Jmmanuels bis zur Unkenntlichkeit verfälscht wurde.
148. Diese Dinge jedoch sind den Kabbalistikern schon seit rund zweitausend Jahren bekannt, weshalb sie die Zahlenwerte dauernd zu verfälschen versuchen, wie ich bereits erklärte.

Billy Gut, dann geistert aber noch das Tier mit der Zahl 666 herum. Kannst du mir auch das näher auslegen?

Semjase
149. Sicher, aber nur für dich allein, denn noch darf der Erdenmensch die Deutung nicht erfahren.
150. Was allgemein bereits bei euch bekannt ist, bezieht sich darauf, dass der Name des Tiers in Erfahrung gebracht wurde.
151. Dieser Name, WUV, jedoch ist nur eine Abkürzung eines bestimmten vielseitigen Unwertes.
152. Das Tier ist daher nur symbolisch zu betrachten, denn in Wahrheit handelt es sich um verschiedenste weltweite Organisationen mit einer zwei- und dreiteiligen Benennung usw.
153. Diese Organisationen werden unter anderem verkörpert durch die Politik, die Kirche und ihre Anhänger, die im einzelnen Christ genannt werden.
154. Wie Gott und Jesus sind auch die Benennungen Christ und Kirche durch die Zahl 666 gekennzeichnet, die zusammen das Symboltier WUV verkörpern.
155. Für dich sei gesagt, dass das Wort WUV auch ... bedeutet, was du aber unter allen Umständen nicht lautbar werden lassen darfst.

Billy Ich werde verrückt, das alles existiert teilweise ja bereits, nur treffen die Namen noch nicht genau auf alles zu.

Semjase
156. Sicher, diese Organisationen sind teilweise bereits wirksam geworden.
157. Ihre Namen aber werden sich noch ändern, wonach dann aus dem Wort WUV noch andere Bezeichnungen entstehen werden.

Billy Allerhand – aber wirklich. Asket hat mir die wirklich richtigen Zahlen ja schon anno 1956 gegeben, wonach ich mit ihr zusammen alles errechnen konnte. Vor etwa zwei oder drei Jahren habe ich dann erstaunlicherweise auch ein Buch von einem gewissen Cheiro gefunden, in dem die gleichen Zahlen angegeben waren.

Semjase
158. Cheiro?
159. Aber der lebte doch vor mehr als 1000 Jahren in Ägypten.

Billy Das hat mir Asket schon erzählt.

Semjase
160. Wie kamst du denn zu einem Buch von ihm?
161. Meines Wissens ist seine Existenz nämlich nicht bis zur Jetztzeit überliefert worden.

Billy Es ist ja auch nicht ein Buch von diesem Cheiro selbst, sondern von einem Grafen oder sowas Ähnlichem, der sich auch Cheiro nannte. Er lebte vor etwa 100 oder 2–300 Jahren oder so.

Semjase
162. Das ist sehr interessant, dann hat dieser Mann vermutlich vom wirklichen Cheiro Kenntnis gehabt und sich dann ebenfalls so genannt?

Billy Das ist wohl möglich. Es ist ja aber auch nicht so wichtig. Von Bedeutung ist ja nur, dass er teilweise die richtigen Zahlenwerte gefunden oder erhalten und der Nachwelt überliefert hat. Doch noch etwas anderes: Ich habe eine neue Schreibmaschine, eine elektrische. Durch die liebe Hilfe von Fräulein Rufer konnte ich sie kaufen. Es fällt mir sehr viel leichter, damit zu arbeiten, doch bin ich damit noch nicht so schnell wie mit meiner alten Maschine, bei der ich jeden Buchstaben hart eindrücken musste. Ist es dir nicht möglich, dass du mir die Berichtübermittlungen etwas langsamer durchgibst, damit ich mit der neuen Maschine schreiben kann? Es wäre mir eine sehr grosse Hilfe.

Semjase
163. Leider kann ich dir diesbezüglich nicht helfen, denn es lassen sich keine Verzögerungsapparaturen in die Vermittlungsapparate einbauen, ebensowenig in die Übermittlungssender.
164. Wenn du jedoch fleissig übst, wirst du auch mit deiner neuen Maschine recht bald schneller schreiben können.
165. Es freut mich sehr, dass du mit dem neuen Gerät viel Erleichterung hast.

Billy Danke. Es ist schade, dass es nicht geht. Nun aber noch eine andere Frage: Es beschäftigt mich einfach, dass Herr Hans Jacob in Wetzikon rotiert. Ich finde es sehr schade. Soll ich nicht doch mit ihm sprechen?

Semjase
166. Nein, mit verschiedenen Dingen muss er selbst fertig werden.
167. Er selbst muss die Wahrheit finden und sich von allem falsch-mystischen Unsinn befreien.
168. Diesbezüglich hat er jedoch einen sehr harten Weg zu gehen, denn in religiös-kultischen und in falsch-mystischen Dingen ist er noch sehr gefangen, weshalb er in den verflossenen Monaten auch wieder verstärkt sich in diese unsinnigen Belange eingelassen hat, nicht zuletzt deshalb, weil er von ausserhalb sehr stark dazu animiert wurde.
169. Aber er muss nun damit alleine fertig werden.

170. Was mir möglich gewesen war, habe ich ihm an Hilfe zukommen lassen.
171. Er aber ist so sehr unkorrekt und eigensinnig, dass ich ihn unter eine Dauerbeeinflussung stellen müsste, was mir aber nicht möglich ist.
172. Er muss sich nun selbst besinnen und den Weg der Wahrheit finden.

Billy Wie du meinst.

Semjase
173. Das ist Quetzals Entschluss.
174. Nun aber wird es Zeit.
175. Ich muss zurück zur Station.

Billy Ja, ich verstehe. Sicher hast du ja wieder strenge Stunden vor dir. Aber noch eines: Wann kannst du mir die Metallstücke bringen?

Semjase
176. Ich habe nur von einem gesprochen.

Billy Gut, gut, dann eben nur eines.

Semjase
177. Warum willst du denn mehrere haben?

Billy Weil sich auch noch andere dafür interessieren.

Semjase
178. Ich verstehe, vielleicht kann ich dir mehrere Stücke besorgen.

Billy Herzlichen Dank, Semjase. Nun auf Wiedersehen – und grüsse mir auch die andern. Vielleicht kann ich sie ja auch einmal kennenlernen?

Semjase
179. Vielleicht.
180. Auf Wiedersehen, lieber Freund.

Sechsundvierzigster Kontakt
Donnerstag, 26. Februar 1976, 02.04 Uhr

Semjase
1. Dein Rufen hat mich sehr weit weg erreicht, weit für irdische Begriffe.

Billy Wo denn?

Semjase
2. In unserem Plejaden-System, und ich habe dir auch gleich einige Dinge mitgebracht.
3. Erst aber will ich dir folgendes erklären:
4. Vorhin wollte ich herangleitend den üblichen Treffpunkt aufsuchen, als ich mit dem Flächenanalysator drei verschiedene Kraftströme ortete.
5. Diese Kräfte waren stark durchsetzt von beunruhigenden Werten, die sich mit deiner Person befassten.
6. Wie ich dann über das Dorf hinweggleitend feststellte, waren diese Kräfte zentral an jedem Dorfausgang gelegen.
7. Du wirst beobachtet und verfolgt.

8. Ich finde es daher bis auf weiteres angebracht, dass wir uns künftighin weiter entfernt treffen.

Billy So ist das also. Dann hat mich das rote Auto verfolgt, das mir mehrmals um die Nase herumgefahren ist. So etwas habe ich schon vermutet, als sich mir das gleiche Auto mehrmals in den Weg stellte; darum bin ich auch quer durch den Wald gefahren.

Semjase
9. Daran hast du sehr gut getan, trotzdem aber sind wir nicht sehr sicher hier.
10. Wir können daher nicht lange beisammen sein.

Billy Das denke ich auch. Hier – das sind die Sachen, die ich dir besorgen sollte. Ich habe sie noch gestern mittag eingekauft.

Semjase
11. Das hast du mir bereits mitgeteilt, als du mich gerufen hast.
12. Sehr vielen Dank dafür, du hast mir selbst dadurch viel Mühe erspart.

Billy Schon gut, hier hast du auch noch das restliche Geld.

Semjase
13. Du kannst es behalten.
14. Nun aber hier deine Dinge:
15. Hier ist ein kleines Stück Rubin in Zoisit, hier ein Stück Smaragd, das hier ist Malachit und dies Fluorit.
16. Diese Kristalle sind für dich bestimmt.
17. Die anderen hier kannst du verkaufen.
18. Leider konnte ich nicht alles besorgen, was du gewünscht hast.
19. Vielleicht das nächste Mal.
20. Hier habe ich dir auch noch etwas Metall mitgebracht, von drei verschiedenen Arbeitsgängen.
21. Das hier ist das Produkt des dritten Umwandlungsprozesses; dies hier ist das Produkt des vierten Prozesses, und dieses hier das Produkt des fünften Umwandlungsprozesses, deren gesamthaft jedoch sieben sind.

Billy Vielen Dank, Semjase, damit machst du mir eine sehr grosse Freude. Jetzt verstehe ich die Dinge aber nicht ganz. Ich dachte, dass ihr die Umwandlung von Blei in die Legierung gleich direkt vornehmen könntet. Jetzt aber sagst du, dass sieben verschiedene Prozesse erforderlich seien?

Semjase
22. Sicher, ich habe mich wohl zu wenig deutlich ausgedrückt mit meiner Erklärung:
23. Der erste Arbeitsgang absorbiert die Bleisubstanzen aus der Atmosphäre und verdichtet sie zu reinem Blei.
24. Der zweite Prozess entzieht dem so gewonnenen Metall alle gefährlichen Strahlungen.
25. Danach gelangt das Blei in die Kälteumwandler, die ohne Hinzugabe von irgendwelchen anderen Metallen das Blei in mehreren Prozessen in die Legierung umwandeln.

Billy Du meinst, dass das Blei also kalt verflüssigt wird und erst in dieser Form die Umwandlung erfährt?

Semjase
26. Sicher.
27. Es gibt wohl Direktumwandlungsmöglichkeiten von Materie, doch diese Möglichkeiten sind uns noch nicht umfänglich gegeben.
28. Unsere Wissenschaftler jedoch haben bereits gute Versuchserfolge erzielt.
29. Gegenwärtig aber wandeln wir die Metalle noch in altherkömmlicher Form durch die Kälteumwandler, und wie gesagt, geschieht dies in sieben verschiedenen Durchläufen:
30. Das Metall wird kalt verflüssigt, wie das bei euch durch Hitze in Hochöfen getan wird, um dann durch bestimmte Schwingungen einer Wandlung unterzogen zu werden, jedoch nur immer bis zu einem bestimmten Wert, weshalb verschiedene Arbeitsgänge erforderlich sind.

31. Das jeweilige Endprodukt wird dann stossweise durch eine Kühlspirale gepresst, wodurch dann kleine Gebilde entstehen, wie du sie hier vor dir hast.
32. Dieser Vorgang wiederholt sich mehrmals, wobei bei jedem neuerlichen Vorgang der Wert der verschiedenen Metalle ansteigt und zur Endlegierung wird.
33. Der sechste Arbeitsprozess bringt dann die vollständige Legierung, während durch den siebenten Prozess fertige Metallplatten entstehen.

Billy Deine Erklärung ist zu verstehen. Wie aber wird denn das herausgepresste Metall in der Spirale gekühlt, wenn schon alles durch kalte Prozesse geschieht?

Semjase
34. Die Kühlspirale enthält gewöhnliches Wasser, das wir allerdings speziell für diesen Zweck kondensionell gewinnen.
35. Was ich Kühlungsvorgang nenne, steht im Zusammenhang dessen, dass eine Härtung des Materials erfolgt.

Billy Aha, aber was ist das: ‹Kondensionell›? Diesen Ausdruck kenne ich nicht.

Semjase
36. Ich leite das Wort ab von Kondensieren.

Billy Ich verstehe. Nun aber eine Frage: Kannst du mir nicht noch ein Stück fertiges Metall besorgen?

Semjase
37. Vielleicht, ich werde mich darum bemühen.

Billy Danke. Es ist mir nur jetzt noch nicht klar, wie ihr eigentlich das Metall dann verarbeitet, denn weder an deinem Strahlschiff noch an Ptaahs Riesenkasten konnte ich Fugen oder Nähte usw. sehen. Auch ist nichts genietet.

Semjase
38. Zu diesem Zwecke benutzen wir ein Gerät, das du Schweissapparat nennen würdest.
39. Es basiert aber auf einer Schwingungstechnik, die das Metall in kaltem Zustand verflüssigt und ineinanderfliessen lässt, wodurch es absolut nahtlos wird und ein einziges Stück bildet.
40. Daher kennen wir auch keine Schleifarbeiten am Metall wie ihr, wenn ihr Schweissarbeiten verrichtet und dann die Nähte wegschleifen müsst, um alles auszuebnen.
41. Diesbezüglich verwendet ihr auf der Erde übrigens ein sehr gefährliches Verfahren.
42. Unsere Technik gewährleistet, dass niemals Nahtbrüche oder Nahtrisse in Erscheinung treten können.

Billy Wir sind eben noch ein bisschen primitiv, hab deshalb etwas Nachsicht.

Semjase
43. Es wird nun Zeit, wir müssen vorsichtig sein.
44. Schon nächsten Samstag oder Sonntag werden wir uns aber wieder sehen.
45. Bis dahin will ich dir auch das Tonband zurückbringen.

Billy Dann will ich gehen. Auf Wiedersehn, du Nachtschwärmer.

Semjase
46. So musst gerade du sprechen.
47. Auf Wiedersehen, lieber Freund.

Siebenundvierzigster Kontakt
Sonntag, 29. Februar 1976, 01.48 Uhr

Billy Du hast mich ganz schön durch die Gegend gehetzt.

Semjase
1. Sicher, es war aber unumgänglich, weil erstaunlicherweise noch sehr viele Personen um die Wege sind.

Billy Das kann man wohl sagen. Eben bin ich noch einem Pärchen begegnet. Es ist wohl der Fasnacht wegen, da irren die Leute eben überall umher und suchen sich verschwiegene Örtchen. Aber – ich habe vier Personen von unserer Gruppe etwa zwei Kilometer von hier zurückgelassen. Kannst du vielleicht mal über sie hinwegflitzen und ihnen dein Schiff sichtbar machen?

Semjase
2. Eine Ausnahme könnte ich wohl nochmals machen, doch ist es mir heute viel zu riskant.
3. Es sind zuviele Personen unterwegs, denen ich ein Sehen meines Schiffes nicht zumuten darf.
4. Innerhalb sechs Wochen jedoch werde ich für deine Gruppenmitglieder mein Strahlschiff sehen lassen, jedoch nur auf Distanz.
5. Es sollen aber nur wenige Personen zugegen sein, denn zu viele würden Aufsehen erregen.
6. Ich werde dir frühzeitig die Stunde mitteilen, wenn ich einen geeigneten Ort gefunden habe.

Billy Darf ich noch einige andere Gruppemitglieder mitbringen als die, die heute hergekommen sind?

Semjase
7. Es sollten nicht mehr als 10 Personen sein.
8. Doch nun zum Tonband, das du mir übergeben hast.
9. Hier hast du es zurück.
10. Wolltest du dir damit einen Scherz erlauben?
    (Es handelt sich dabei um ein Tonband von einem gewissen Müller aus Amerika mit einer angeblich von einem Ausserirdischen gesprochenen Botschaft an die Menschheit der Erde.)

Billy Ich? Warum? – Nein. Ich habe es von einem Herrn aus Deutschland bekommen, um von dir ein Urteil darüber zu erhalten. Was sagst du nun dazu?

Semjase
11. Wenn das so ist wie du sagst, dann handelt es sich um eine recht üble Machenschaft zur Irreführung der Erdenmenschen.
12. Laut den Ergebnissen unserer für derartige Belange absolut sicheren Apparaturen und Geräte steht einwandfrei fest, dass es sich beim Sprecher, der sich fälschlich Haton nennt, ohne Zweifel um einen Erdenmenschen handelt.
13. Der Sprecher hat seine Stimme durch Hilfsmittel und durch langsames Sprechen verzerrt.
14. Meine Freundin *Usamine (die Wachsame)*, eine Spezialistin für Sprachphänomene, hat die Stimme analysiert und mit Hilfe ihrer Apparaturen in die Normalform zurückgewandelt.
15. Das Ergebnis zeitigte Gutturaltönungen, die *nur* Erdenmenschen eigen sind und nicht von anderen Lebensformen angenommen oder nachgeahmt werden können.
16. Auch die Vibrationsmesser, die Oszillometer und die Schwingungsanalysatoren ergaben eindeutige Beweise dafür, dass der Sprecher ein Erdenmensch ist.
17. Mit Hilfe Quetzals konnten wir sogar die Schwingung dieser Person ausfindig machen – in Amerika.
18. Der Inhalt des Gesprochenen ruht in bösartigem Unsinn, der die Erdenmenschen gefährlich negativ zu beeinflussen vermag.
19. Direkt lachhaft erschien uns die Behauptung des Sprechers, dass er und sein Pseudoplanet einer Föderation mit 5000 Planeten angehörten, dies aber nur nebenbei, denn es herrscht noch viel mehr Unsinn vor.
20. Doch lassen wir dieses Belang ruhen, denn es trägt keinerlei Früchte, wenn wir uns noch weiter in dieser Narretei ergehen.

21. Bringe mir bitte auch künftighin keine derartige irre und unlogische Dinge mehr, denn mit derartigem Unsinn können wir uns nicht ein andermal beschäftigen.
22. Die Zeit ist viel zu kostbar, als dass wir uns mit der Dummheit irgendwelcher renommiersüchtiger und betrügerischer Elemente abgeben können.
23. Auch deine Zeit solltest du nicht für diese wahrlich primitiven Dinge opfern.
24. Es wäre dir besser, diese Zeit zur Ruhe und Erholung zu nutzen.

Billy Ich wollte doch dem Herrn in Deutschland nur einen Gefallen tun.

Semjase
25. Sicher, du bist eben unverbesserlich – und an dich und deine für dich notwendige Ruhe und Erholung denkst du dabei nie.
26. Doch gehe jetzt und lege dich zur Ruhe, dein Körper verlangt nach ausgiebiger Erholung.
27. Ich werde dir deshalb diese Botschaft auch erst am Montag übermitteln.

Billy Du bist heute recht kurz angebunden.

Semjase
28. Sicher, es muss aber sein, weil du der Ruhe dringend bedarfst.
29. Ausserdem ist mir diese Gegend hier auch nicht sehr sicher, weshalb ich wieder weg will.
30. Ich war etwas in Eile und habe mich daher für diesen Ort entschieden.
31. Künftighin will ich bessere Plätze aussuchen, auch wenn ich den Interessierten mein Schiff vorführe.
32. Nun gehe aber, auf Wiedersehen.

Billy Tschüss, Semjase. Hoffentlich bist du das nächste Mal nicht so in Eile.

Semjase
33. Sicher, ich werde mehr Zeit haben …

Achtundvierzigster Kontakt
Sonntag, 14. März 1976, 00.04 Uhr

Billy Ich freue mich, dass ihr mich zu zweit besucht. Habt ihr etwas Besonderes?

Semjase
1. Sicher, Quetzal hat einiges mit dir zu besprechen.

Quetzal
1. Es ist von Wichtigkeit, dass du über diese Belange schweigst.

Billy Wenn ihr das wünscht, geht es klar. Ihr habt mich aber ganz schön den Berg hinaufgehetzt.

Quetzal
2. Es ist ein guter Ort hier.
3. Künftighin wird Semjase den Landeort von Mal zu Mal neu lokalisieren.
4. Es ist alles sehr unsicher geworden, weil sich verschiedene Elemente in negativer Form um unsere Belange interessieren, wie du selbst bereits feststellen konntest.

Billy Leider, ausserdem musste ich heute auch mit einem Auto hierher gebracht werden, denn gestern ist mir an meinem Vehikel das Gaskabel gerissen. Mein Kollege Jacobus hat mich hergebracht, und jetzt wartet er mutterseelenallein auf weiter Flur etwa zwei Kilometer von hier.

Quetzal

5. Das ist sehr freundlich von ihm, er ist recht hilfsbereit.
6. Empfehle ihm meinen Dank.
7. Er soll seine Mühe nicht umsonst gemacht haben.
8. Wenn ich weggehe, werde ich ihm meinen Dank erweisen dadurch, dass er mein Strahlschiff sehen kann.
9. Ausserdem werde ich ihm eine kleine Demonstration geben, indem ich eine elektrische Energie-Elimi-nierung vornehme, die er sehr gut beobachten kann.
10. Es handelt sich dabei darum, dass ich eine Energieballung zustande bringe mit aus der Atmosphäre anzusaugender Elektrizität, die ich dann durch einen Verbrennungsprozess total eliminiere.
11. Er muss sich allerdings etwas gedulden, denn unter einer Höhe von 2500 Metern darf ich das nicht tun, weil die verbrennende Energie zur Erde fällt und sehr heiss ist.
12. Damit er alles genau beobachten kann, werde ich sehr langsam hochsteigen.

Semjase

2. Er soll auch mein Schiff sehen dürfen, wenn ich wegfliege.
3. Nun aber zu anderen Dingen:
4. Ich vermochte in der Zwischenzeit abzuklären, um wen es sich handelt, der das Tonband besprochen hat, das du uns kürzlich zur Analyse übergeben hast.
5. Es handelt sich dabei um einen gewissen Dick Miller.
6. Dieser Mann war mir bis vor kurzem unbekannt, jedoch ist er von dir oder deinen Freunden in einer der Listen genannt.
7. Mit Sicherheit können wir dir nun aber erklären, dass er unter die Mauscheler einzureihen ist.
8. Gegenwärtig beschäftigt er sich mit dem Gedanken, sich zu verstecken, wie ihr das nennt, denn er befürchtet, dass die von ihm begangenen Mauscheleien ruchbar werden.
9. Allerdings ist sein Wille hierzu nicht ausgeprägt, wie z.B. bei Menger, der sich schon seit einiger Zeit an einem Ort aufhält, wo er sich vor Nachstellungen sicher wähnt – wozu er noch die Lüge verbreitet, dass er mit Ausserirdischen die Erde verlassen habe, was übrigens auch andere Betrüger in dieser Form tun.
10. Es ist dies ein sehr beliebtes Spiel von ihnen, um sich ihrer Verantwortung zu entziehen.

Billy Das ist ja interessant. Kann man vielleicht erfahren, wo er sich versteckt hält?

Quetzal

13. Wir haben kein Recht, sein Versteck zu nennen, denn solcherlei Belange fallen nicht in unsere Kompetenz.
14. Wir haben den eigenen Willen jeder Lebensform zu achten, auch wenn sie lügnerisch und betrügerisch lebt.
15. Ausserdem werden sie früher oder später vermutlich wieder an die Öffentlichkeit treten.

Billy Ich verstehe, ich will euch nicht in Bedrängnis bringen.

Quetzal

16. Dann möchte ich jetzt einige Dinge mit dir besprechen …

(Das Gespräch mit Quetzal dauert 25 Minuten, aber leider darf das Besprochene nicht genannt werden.)

Billy Ich werde mich daran halten und schweigen.

Quetzal
17. Dann werde ich jetzt gehen.
18. Auf Wiedersehen, lieber Freund, und achte etwas mehr auf deine Gesundheit.

Billy Das ist leicht gesagt – ich habe sehr viel zu tun.

Quetzal
19. Das ist mir bekannt, doch du solltest dich etwas mässigen in all deinen vielen Bemühungen.
20. Du treibst Raubbau mit deinen Kräften.

Billy Ihr habt es doch alle gleich, aber eines Tages wird ja auch alles wieder etwas ruhiger.

Quetzal
21. Du bist einfach unverbesserlich, doch wenn du nicht selbst vernünftig wirst, dann müssen wir einiges unternehmen.
22. Deine Kräfte sind zu sehr beansprucht.
23. Du darfst nicht so sehr viel arbeiten.

Billy Ich muss doch alles allein erledigen, denn noch habe ich ja keine Stellvertretung.

Semjase
11. Sicher, das ist so, doch solltest du nicht deine letzten Reserven verzehren.
12. Eine andere Lebensform wäre schon lange aus der Welt geschieden, wenn sie sich derart verausgaben würde wie du.
13. Ich werde deshalb in den nächsten Tagen an den Hohen Rat gelangen, damit dir von Petale weniger Botschaften übermittelt werden, denn damit hast du ja die Hauptarbeit.
14. Es geht nicht an, dass du ein derart grosses Arbeitspensum zu bewältigen hast.
15. Eile und Aufklärung tut wohl grosse Not, doch solltest du dabei auch etwas an dich selbst denken, denn wenn du am Ende bist mit deinen Kräften, dann vermagst du deine Aufgabe nicht mehr zu erfüllen.

Billy Irgendwie schaffe ich es schon, noch habe ich ja etwas Zeit.

Quetzal
24. Wenn du so weiterfährst, dann beeinträchtigst du diese Zeit.
25. Das musst du bedenken.
26. Du stehst nahe vor einem physischen Zusammenbruch.
27. Sei also vorsichtig und schone dich.

Billy Natürlich, aber ich habe kein Recht, auf der faulen Haut zu liegen. Ich habe mich für die Aufgabe verpflichtet, weshalb ich sie auch erfüllen muss. Die Zeit drängt und ich muss alles noch schaffen, ehe die Zeit abgelaufen ist. Meine Arbeit ist viel wichtiger für die Menschheit als ein paar Jährchen Leben. Natürlich kann ich dadurch noch sehr wichtige Dinge verpassen und einiges nicht bestehen und nicht bewältigen, doch ich bin der Ansicht, dass ich das auch noch in einem nächsten Leben als andere Persönlichkeit nachholen kann. Meine Geistform hat ja noch einige Jahrmilliönchen vor sich.

Quetzal
28. Gewiss, doch so darfst du nicht denken.
29. Du darfst dich nicht selbst benachteiligen, weshalb auch ich mich deswegen beim Hohen Rat verwenden werde.

Billy Ihr seid wirklich alle gleich. Auch in meiner Gruppe höre ich immer das gleiche. Ich kann doch nicht einfach alles hinschmeissen und Ferien machen.

Semjase
16. Du benötigst aber mehr Ruhe und Erholung.

Billy Dann macht eben das, was ihr nicht lassen könnt.

Quetzal
30. Das werden wir auch tun.
31. Doch nun werde ich gehen.
32. Auf Wiedersehn.

Billy Auf Wiedersehn, Quetzal. Alles Gute.

Quetzal
33. Das ist auch mein Wunsch für dich.
34. Lebe wohl.

Billy Dann können wir uns noch etwas unterhalten, Semjase, oder?

Semjase
17. Sicher, aber allzulange darf es nicht sein, du siehst nämlich sehr müde aus.

Billy Ach was, es geht schon. Sieh einmal hier. Das sind Aufzeichnungen, die ich aus Deutschland erhalten habe. Kannst du mir Näheres darüber sagen, ob diese der Richtigkeit entsprechen?

(Semjase beschäftigt sich mit den Aufzeichnungen während wenigen Minuten.)

Semjase
18. Einige Dinge sind von Richtigkeit, meistens jedoch in umgekehrter Form.
19. Die göttlichen Aspekte usw. sind völlig fehlplaziert sowie auch verschiedene andere Dinge.
20. Dies hier, die Strahlschiffwertung, ist völlig falsch und entspricht in keiner Weise der Wirklichkeit.
21. Darüber jedoch darf ich keine erklärenden Angaben machen.
22. Ich habe noch verschiedenes Schreibmaterial von dir.
23. Ich werde es dazu benutzen, diese Aufzeichnungen etwas zu ordnen, wonach ich sie dir dann wieder aushändigen werde.
24. Die Anordnung der Sonnensystem-Ebene stimmt einigermassen in umgekehrter Form, jedoch trifft diese gesamtuniversell zu und ist also nicht auf dieses Sonnensystem beschränkt.
25. Der Wille wird hier z.B. an eine völlig falsche Stelle gesetzt, nämlich dort, wo das Denkvermögen hingehört.
26. Doch ich werde die Dinge etwas überarbeiten und dir die Aufzeichnungen dann übergeben.
27. Vielleicht in 1 bis 2 Monaten kann ich dir alles wieder bringen.
28. Bis dahin kannst du der Person meine Erklärungen zur Verfügung stellen, die ich dir bereits letztes Jahr bezüglich der 7 x 7 Perioden gegeben habe.

Billy Das ist interessant, du verstehst diese Aufzeichnungen wirklich?

Semjase
29. Sicher, warum?

Billy Ich bin daraus nicht schlau geworden.

Semjase
30. Das beruht darin, dass du die Wahrheit kennst und diese Fehlanordnung verwirrend findest.

Billy Dann bin ich also etwas doof?

Semjase
31. Davon kann nicht die Rede sein.
32. Es beruht darin, dass du dich in diese falsche Anordnung nicht hineinleben kannst, weil sie nach deinem Wissens- und Evolutionsstand einer viel niedereren Form entspricht.

Billy Dann lassen wir es so sein, du kannst dich ja damit beschäftigen.

Semjase
33. Das werde ich so tun, wie ich sagte.

Billy Dann ist es gut. Jetzt aber habe ich eine Frage bezüglich des Kontaktes mit Jenseitigen: Soll sich der Mensch damit befassen oder nicht?

Semjase
34. Deine Frage ist sehr unlogisch, du weisst doch, dass die Erdenmenschen sich unter keinen Umständen mit diesem Unsinn befassen sollen, und zwar auch dann nicht, wenn ganz bestimmte Voraussetzungen ein solches unlogisches Tun jemals erfordern könnten.

Billy Das ist mir bekannt, doch möchte ich einmal darüber eine tiefgründige Erklärung. Kannst du mir diese geben?

Semjase
35. Sicher, aber meinerseits möchte ich dies nicht ein andermal tun, weshalb ich mich darum bemühen werde, auch diesbezüglich beim Hohen Rat darum zu ersuchen, dass dir eine zweckdienliche Erklärung von höherer Ebene zukommt.

Billy Du meinst von Petale?

Semjase
36. Nein, über derartige Dinge sollten wir uns nicht mit der Petale-Ebene in Verbindung setzen.
37. Ich denke dabei an Arahat Athersata; von jener Ebene aus ist es eher möglich, eine entsprechende Antwort zu erhalten.

Billy Du meinst, dass sich Arahat Athersata nochmals mit mir nur wegen dieser Frage in Verbindung setzt?

Semjase
38. Sicher, denn für viele der irdischen Menschheit ist die Beantwortung dieser Frage von grossem Belang.
39. Darum wohl hast du auch die Frage abermals gestellt, du musst darauf hingewiesen worden sein.

Billy Vielleicht hast du recht. Es werden mir ja sehr oft Fragen gestellt.

Semjase
40. Sicher, das lässt sich nicht vermeiden.
41. Die gegenwärtige Zeit bringt sehr viele Fragen für die Erdenmenschen mit sich.

Billy Das sagst du ausgerechnet mir. Wie ist es nun aber damit, wenn ich einmal deine Stimme auf ein Tonband aufnehmen will. Erlaubst du das?

Semjase
42. Habe ich mich abermals damit zu befassen?
43. Du hast doch meine Antwort schon vor einem Jahr erhalten.

Billy Gewiss doch, inzwischen aber hat sich doch sehr vieles geändert und Herr Jacob ist sozusagen seiner Wege gegangen. Er war es ja grundlegend, der dauernd etwas zu meckern hatte, weshalb du ja dann auch alles abgeklemmt hast. Und Quetzal will ja bei meinem Kollegen auch eine Ausnahme machen, damit er ihn sehen kann. Und auch du hast doch versprochen, dass du dich einigen unserer Gruppe in der nächsten Zeit zeigen willst.

Semjase
44. Sicher, und das soll auch so sein wie ich sagte. –
45. Gut, ich will diese Dinge neu bedenken.

46. Deine Worte sind gut und bedenkenswert.

Billy Das ist nett – du bist sehr lieb.

Semjase
47. Sei sehr achtsam, lieber Freund, du bewegst meine Gefühle.

Billy Danke, du erklärst wieder einmal sehr viel. Hast du eigentlich niemals Bedenken, dass ich dir um den Hals fallen könnte?

Semjase
48. Warum sollte ich?

Billy Weil es vielleicht einmal passieren könnte.

Semjase
49. Es wäre mir kein Übel.

Billy Danke, du bist sehr offen – es liegt ja andererseits auch nichts Übles dahinter.

Semjase
50. Das weisst du und ich, die Erdenmenschen würden es aber falsch verstehen, was ja bereits einmal geschehen ist, denn sie denken in anderen Formen und kennen nicht die Liebe nach den siebenheitlichen Gesetzen und Geboten.

Billy Damit hast du leider recht, und oft komme ich mir deswegen recht verloren vor in dieser Welt.

Semjase
51. Das ist verständlich.
52. Nun aber möchte ich dir noch eine Neuigkeit mitteilen, die dich ebenso interessieren dürfte wie alle Gruppenmitglieder:
53. Im Laufe der nächsten Zeit wird mir ein neues Strahlschiff zugeteilt.
54. Es handelt sich dabei um eine der neuesten Konstruktionen.

Billy Was geschieht dann mit diesem Schiff?

Semjase
55. Es bleibt in Betrieb und wird von Quetzal übernommen.
56. Ausserdem werden die beiden Aufklärer durch ebenfalls neueste Konstruktionen ersetzt und die Gesamtzahl unserer Schiffe auf 7 erhöht.

Billy Aha, dann kommt schon eine ganz schöne Armada zusammen. Kann ich diese dann einmal alle zusammen photographieren?

Semjase
57. Das will ich abklären.
58. Jedenfalls sollst du von meinem neuen Schiff mehrere Aufnahmen machen.

Billy Wie sieht denn das neue Vehikel aus?

Semjase
59. Die Masse bleiben sich annähernd die gleichen und in der Aussenverkleidung treten nur kleine Veränderungen in Erscheinung.
60. Die grossen Neuerungen sind im Innern untergebracht und bieten sehr viel mehr Möglichkeiten, als dies in meinem gegenwärtigen Schiff der Fall ist.
61. Mit dem Neuen bin ich in der Lage, auch Dimensionendurchbrüche in beiden Richtungen zu machen.

- 1 - Pfäffikon, 2o.April 1976

UFO-Sichtung vom 14.März 1976

Eduard Meier und Jakob Bertschinger halten sich in der Nacht vom 13. auf den 14.März 1976 in der Wohnstube von Ed.Meier in 834o Hinwil/ZH CH Wihaldenstr. 1o auf. Es ist gerade 2oo.oo h als Ed. Meier mir erklärt, dass wir uns um Mitternacht bereithalten sollen, da er eben von der Strahlschiffpilotin Semjase, die von den Plejaden (Siebengestirn/5oo Lichtjahre von der Erde entfernt) stammt, einen telepathischen Ruf erhalten habe, dass sie sich um Mitternacht oder kurz danach irgendwo treffen würden. Bis dahin haben wir noch rund zwei Stunden Zeit, weshalb wir uns noch den Wildwestfilm 'Heisse Grenzen' anschauen.

Es war nun 23.5o h. Mein Freund und ich fuhren in meinem VW in die Nähe des Kontaktortes, der im Zürcher Oberland lag, genauer gesagt; oberhalb Bäretswil bei Bettswil, in der Nähe des Kinderheimes 'Sunnemätteli'. Auf Geheiss meines Freundes hielt ich den Wagen an. Er steig aus und erklärte mir, dass ich nun an dieser Stelle warten sollte, wie dies immer üblich ist, da er zum eigentlichen Kontakt mit den Ausserirdischen keine weiteren Personen mit sich nehmen darf. Er verliess mich in nordöstlicher Richtung, wo ich in etwa 2oo Meter Entfernung einen bewaldeten Höhenzug als Schattenumriss in der Nacht zu erkennen vermochte.

Die Nacht war noch recht kalt, was das Warten nicht gerade angenehm machte, denn ich stand im Freien und beobachtete die nähere und weitere Umgebung. Die Zeit stand nicht still und so wurde es oo.4o h, da erblickte ich plötzlich in nördlicher Richtung über den Tannenwipfeln ein dunkelgelbfarbenes Licht, das stationär war und wie aus dem Nichts auftauchte. Mein erster Gedanke war, dass es sich dabei um ein Haus handeln könnte, in dem einfach Licht eingeschaltet worden war. Dies aber erschien mir plötzlich etwas seltsam, denn über den Tannenwipfeln und dazu noch mitten im Wald konnte sich doch kein Haus befinden. Dies regte mich an, das Licht etwas genauer zu beobachten. Noch war es einfach stationär und unbeweglich, doch da begann es sich unmerklich langsam zu bewegen und langsam über die Tannenwipfel hinweg-zu-streichen. Dann wurde es schneller und schneller und stieg höher.
Von meinem Standpunkt aus gesehen und meiner Schätzung nach beobachtete ich es solange, bis es auf ca. 2oo bis 3oo Meter Höhe gestiegen war, wobei es langsam seine dunkelgelbe Farbe in ein tiefes Dunkelrot veränderte. Auf besagter Höhe angelangt, stand das Licht für einige Augenblicke still, setzte sich danach aber gleich wieder in Bewegung,mit genauem Kurs auch mich zu. Das geschah mit plötzlicher enormer Geschwindigkeit, wobei sich das Licht mit dem Herannahen zusehens vergrösserte und dabei wiederum seine Farbe änderte, diesmal in ein milichiges Weiss. Dann stand die Lichtkugel wieder plötzlich still, während ich der Dinge harrte, die nun wohl kommen mussten. Zu erwähnen ist dabei noch, dass das Lichtobjekt während seines Fluges unaufhaltsam hochgestiegen war und sich nun in etwa 2ooo bis 3ooo Meter Höhe befand.
Unterhalb der Lichtkugel begann nun plötzlich ein wahrer Funkenregen nieder zu gehen - wie bei einem gigantischen Feuerwerk - wohl an die 15o bis 2oo Meter lang. Diese Erscheinung war mit äusserst starken Geräuschen verbunden, gerade so, wie wenn zwei nicht isolierte elektrische Starkstromkabel für längere Zeit sich berührt hätten. Anschliessend war ein deutlicher Knall hörbar. Danach begann sich alles rückwärts zu entwickeln, so wie es eben begonnen hatte. Die Lichtkugel

entfernte sich wieder, stieg höher und schwebte ruhig nordwärts davon, um bald danach ins hochhängende Gewölk einzutauchen und zu verschwinden.
Ich staunte nicht schlecht über die erlebten Geschehnisse, das darf ich versichern. Der herrschende Kälte wegen setzte ich mich nach dem Erlebten in mein Auto und dachte, dass ja nun bald mein Freund erscheinen würde; doch vergeblich, denn zwanzig Minuten später war er noch immer nicht zurück, weshalb ich mir bereits Gedanken darum zu machen begann, dass irgend etwas nicht in Ordnung sein könnte. Meine Befürchtungen richteten sich dabei auf die negativen Gizeh-Intelligenzen, die ihre Finger im Spiel hätten haben können, was nicht gerade von Vorteil gewesen wäre, obwohl wir immer nur bewaffnet zu den Kontaktorten fahren, wie uns dies von Semjase empfohlen worden war.
Beunruhigt stieg ich daher nach zwanzig Minuten wieder aus dem Wagen und spähte und lauschte in die Nacht hinaus, doch aber war nichts zu sehen und zu hören. Unruhig geworden starrte ich daher wieder zum Hügelzug hinüber, da vor knapp dreissig Minuten die Lichtkugel hochgestiegen war, und da, tatsächlich, da stieg abermals eine Lichtkugel empor, nur dass ich diesmal deutlich sehen konnte, dass sie weit droben am Hügelzug zwischen den Bäumen hochkam, über den Tannenwipfeln wie suchend stillstand und sich dann drehte, um ostwärts davon zu fliegen. Als rote Lichtkugel konnte ich sie sehend verfolgen bis sie hoch oben in den Wolken und schon weit im Osten meinen Blicken entschwand.
In der Hoffnung, dass sich meine Befürchtungen bezüglich der Gizeh-Intelligenzen nicht einstellten, setzte ich mich wieder in den Wagen und wartete neuerlich. Nach etwa zehn Minuten sah ich dann in etwa 2oo Meter Entfernung auf der Strasse plötzlich ein gelbweisses kleines Licht, das sich im Halbkreis hin- und herbewegte; das konnte sicher nur mein Freund sein, der mir mit der Taschenlampe ein Zeichen gab. Daraufhin startete ich meinen Wagen und fuhr dem Licht entgegen, und alsbald erkannte ich meinen Freund, der in der Dunkelheit die Strasse entlang kam. Gemeinsam fuhren wir wieder nach Hause und wir erzählten uns, was wir einander zu berichten hatten. Zu meiner Beruhigung erzählte er mir, dass ich mich wegen der zwei Lichtkugeln, die zwei Strahlschiffe waren, nicht zu ängstigen brauche, denn Semjase wäre diese Nacht in Begleitung Quetzals gekommen, dem Stationschef. Dieser hätte sich bemüht, mir eine kleine Freude zu bereiten mit einer kleinen Demonstration und zwar durch eine Energieverbrennung (elekterische), dies als Dank dafür, weil ich meinen Freund mit meinem Auto zum Kontaktort gefahren hatte. Meinem Freund musste ich das Gesehene in allen Einzelheiten erzählen, denn er selbst hat nichts davon gesehen, denn als Quetzal mir das Schauspiel bot, war er noch mit Semjase zusammen in ihrem Schiff in einer Waldlichtung und konnte so nichts sehen.

Ich erkläre, dass diese meine Angaben der vollen Wahrheit entsprechen und ich weder Träumereien noch irgendwelchen Halluzinationen erlegen bin usw..

Pfäffikon, 2o.April 1976 E. Beschlinger

Billy Dann wird tatsächlich vieles neu sein.

Semjase
62. Sicher.
63. Nun aber solltest du gehen.
64. Lebe wohl und auf Wiedersehn.

Billy Schade, jetzt wurde es gerade interessant. Dein Wunsch sei mir aber Befehl. Auf Wiedersehen, Mädchen, vielleicht träume ich von dir.

Neunundvierzigster Kontakt
Sonntag, 28. März 1976, 00.58 Uhr

Semjase
1. Du hast neben deinem Freund eine mir unbekannte Person mitgebracht.
2. Die Automatik des Leitgerätes unterbrach den Kontakt, weshalb ich die Steuerung deiner Heranführung selbst übernehmen musste.

Billy Ja – ich habe Herrn Hans Schutzbach mitgenommen, zusammen mit meinem Kollegen Herrn Bertschinger.

Semjase
3. Das habe ich inzwischen analysiert.
4. Die Schwingungen von deinem Freund Schutzbach waren im Leitgerät nicht gespeichert.
5. Daher unterbrach die Automatik den Kontakt.
6. Ich werde die Schwingungen nun aber speichern.

Billy Danke, Semjase, das ist lieb von dir.

Semjase
7. Du musst dich nicht bedanken; doch was quält dich?
8. Hast du Schmerzen?

Billy Ein bisschen. Ich bin mit dem Moped gestürzt und habe mir zwei Rippen ramponiert.

Semjase
9. Das ist nicht gut.
10. Wo schmerzt es dich?
11. Lass es mich sehen.

Billy Ach, das ist wirklich nicht schlimm.

Semjase
12. Ich wünsche, dass du es mich sehen lässt, du neigst zu sehr dazu, alles zu bagatellisieren.

Billy Es ist wirklich nicht schlimm.

Semjase
13. Ich empfinde aber etwas anderes.
14. Lass es mich sehen.

Billy Okay, okay. – Hier hat es mich erwischt.

Semjase
15. Entledige dich deiner Oberkleidung.

Billy Auch das noch – gut …

(Ich ziehe Mantel, Hemd und Leibchen aus.)

Semjase
16. So – – – das ahnte ich.
17. – Wie kannst du noch mit deinem Motorrad fahren, das ist unverantwortlich.
18. Die beiden Rippen sind gebrochen.
19. Du solltest dich ausruhen.
20. Hast du das gewusst?
21. Ich nehme an, ja?

Billy Natürlich, aber man gewöhnt sich daran. Diese beiden Rippen habe ich nun bereits das dritte Mal demoliert. Vielleicht sollte ich sie aber doch einmal richtig reparieren lassen – mit Fischkleister oder Gummilösung.

Semjase
22. Wie üblich bist du in diesen Belangen unvernünftig.
23. Du wirst jetzt heimgehen und dich zur Ruhe legen.

Billy Das geht nicht, ich habe jede Menge Fragen.

Semjase
24. Die werde ich dir zu späterer Zeit beantworten.
25. Gehe jetzt und ruhe dich aus.
26. Nächste Woche nämlich werden wir dir viel Arbeit geben, denn du sollst nochmals Photomaterial schaffen.
27. Meinerseits werde ich ein Heilgerät mitbringen und deine beiden Rippen gesunden lassen.

Billy Das lass gefälligst nur sein, denn es lässt sich gut ertragen. Ich bin ja daran gewohnt, das sagte ich dir schon.

Semjase
28. Deine Arbeit ist in der kommenden Zeit zu belastend, als dass du noch mit Rippenbrüchen dich abfinden könntest.
29. Sicher, du würdest es durchbeissen, doch würden dich die Schmerzen in deiner Aufgabe beeinträchtigen.

Billy Ich will aber nicht. Es ist auch so zu schaffen.

Semjase
30. Du bist stur, die Schmerzen müssen doch fürchterlich sein, besonders wenn du mit deinem Motorrad fährst.
31. Das ist mir unverständlich, das vermag man doch nicht zu ertragen.
32. Wie machst du das nur?

Billy Ich lache einfach nicht dabei und sehe dazu, dass ich nicht husten und nicht tief einatmen muss.

Semjase
33. Es ist mir bekannt, dass dies sehr schmerzt, aber du gibst mir damit keine Erklärung darüber, wie du noch mit deinem Motorrad fahren kannst.

Billy Lass doch das jetzt, ich mag schon einiges aushalten. Sag mir lieber, was genau ich nächste Woche tun soll?

Erebnisbericht Volketswil, 29. März 76
****

Den nachmittag vom Samstag, den 27. März 76, verbrachte ich im Haus von Herrn Meier in Hinwil. Später, auch Herr Bertschinger war dabei, sassen wir vor dem TV und schauten uns einen Western an. Mitten im Film, es war 2350, meinte unser Gastgeber plötzlich in aller Ruhe: "Jetzt hat das Telefon geklingelt". Dabei schwieg dieses schon den ganzen Abend über. Auf meine diesbezügliche Frage hin war die Antwort lediglich, Semjase hätte ihn gedanklich erreicht. In einer halben Stunde müsse er das Haus verlassen, um sie zu treffen. Der Vorfall schien zur Routine zu gehören. Disputiert ward lediglich, ob mit dem Töffli oder dem Wagen gefahren werden solle. Herr Meier zog sich vergangene Woche bei einem Sturz zwei Rippenbrüche zu und so ist es an sich besser, er lässt das Motorrad fahren vorderhand sein.
Bald mussten wir uns bereit machen. Herr Meier würde das Töffli benützen. Herr Bertschinger und ich sollten ihm auf seinen Vorschlag hin mit dem VW nachfahren. So fuhren wir los und schwenkten in Richtung Wetzikon ein. Auf halber Strecke bremste E.M. plötlich, drehte um und bog nach etwa 50 Metern in einen Feldweg ein. Beim Pistolenstand ist unser Ziel erreicht. Aussteigen und der Dinge harren, die da kommen mögen, denke ich mir. Da schüttelt Herr Meier den Kopf. Es wäre doch seltsam, nun sei der Kontakt zu Semjase abgebrochen, was noch niemals vorgekommen sei. Irgendwie schwante mir, dies könnte mit meiner Anwesenheit zusammenhängen. 10 Minuten standen wir wohl im schneidenden Wind. Doch dann sagte unser Führer, wir sollten auf ihn warten und hier zurückbleiben. Also spielte der für uns unhörbare Kontakt wieder. Ohne Licht ratterte E.M. in die dunkle Nacht hinaus, Richtung Wald. Im Auto sitzend ging uns die Zeit mit Gesprächen und Gelände beobachten schnell um. Wohl zogen Wolken, ansonsten funkelte die ganze Sternenpracht über uns.
0125. E.M. ist eben eine gute halbe Stunde fort. Ueber dem bewaldeten Hügel nordöstlich von uns geht ein grosses weissliches Licht an. Natürlich springen wir aus dem Wagen, um besser sehen zu können. Langsam steigt das Licht höher, bis auf etwa 500 Meter über den Wald. Hier beginnt unvermittelt, in ca. 1,5 km Entfernug, ein gleissend weisses Feuerwerk, das nach etwa 10 Sekunden aufhört, um dann ein wenig höher erst richtig loszugehen. Dabei steigt während diesem Vorgang das Licht andauernd. Ein sicher 170 Meter langer Schweif fliesst der Erde zu, unten in Tropfen endend. Magnesiumlicht sieht ebenso blendend und strahlend aus. Ungefähr eine Minute dauert der "Spuk". Dann ist das Licht aus. Erst als sich das Auge wieder an das Dunkel gewöhnt hat, bemerke ich wie sich ein dunkelrot pulsierender Körper weiter anhebt: Die Quelle der soeben noch sichtbaren Erscheinung. Ein helleres rot bildet eine Art Umrandung. Der Kern wird rhythmisch heller und dunkler. Ohne Unterbruch steigt das Objekt und beschreibt dabei einen weiten Bogen nach rechts. Bald befindet es sich über den Wolken, hat die Farbe unmerklich in ein milchiges weiss gewechselt und dürfte sich nun bestimmt weit über 20 km weit oben befinden. Nun wird es diffuser, das pulsieren ist trotzdem noch deutlich sichtbar.
Ein Geräusch klingt auf und wirklich, es ist Herr Meier. Ich lasse mich davon nicht vom Beobachten abhalten. Erst als er neben mir steht und meinem Hinweis zum Objekt hin folgt, geht das Licht ohne Uebergang aus. Nichts mehr zu sehen ausser den Sternen. Ich blicke auf die Uhr und sehe, dass genau 10 Minuten verstrichen sind, seit das Licht im Wald angegangen ist.
Die Erklärung dafür, weshalb der Kontakt vorhin unterbrach, gibt nun E.M. selbst. Im Raumschiff befinde sich eine Art Leitstrahlautomatik, welche auf bestimmte Gehirnwellenmuster anspreche. Wie wir erst nur auf der Landstrasse dahinfuhren

reagierte dieselbe nicht, ich hätte ja rein zufällig dahinfahren können. Erst nach dem Wenden wurde ersichtlich, ich gehöre ja irgendwie zu E.M. Selbsttätig habe darauf hin die Automatik den Kontakt unterbrochen, um das Weitere Semjase zu überlassen. Beim leiblichen Kontakt galt ihre Frage auch mir und nun darf ich annehmen, in der Automatik eingespeichert zu sein. Uebrigens, ein Gruss von mir wäre mit einem "Danke" quittiert worden.
Semjase schickte E.M. vorzeitig nach Hause, seinem schlechten Gesundheitszustandes halber, darum dauerte der Kontakt so kurz, was ihm ganz und gar nicht passte.
So kehrten wir um. Bei Kaffee wurden die Gemüter aufgewärmt und das Erlebte durchgesprochen. Mittels einer Skizze stellte Herr Meier dar, wie das Schiff aussehe. Denn Semjase wäre in einem neuen Typ erschinen. Bis zum Morgengrauen hielt der Gesprächsstoff an. Anschliessend sass ich zuhause an meinem Tisch, um das Erlebte in Wort und Bild festzuhalten.
Den Ort merkte ich mir gut. Am nächsten Tag suchte ich auf der Landkarte die Stelle nach. Dabei stellte ich fest: Weder Häuser noch Strassen befinden sich in derGegend. Ein gewöhnliches Feuerwerk kann es auch nicht gewesen sein, dazu war das Licht viel zu gross und lange andauernd. Auch eine militärische Leuchtrakete kommt nicht in Frage. Diese könnte nicht derart hoch steigen und sieht auch ganz anders aus.

H. Schutzbach

Hans Schutzbach

Semjase
34. Weitere Auskünfte werde ich dir jetzt nicht erteilen.
35. Ich bringe dich jetzt zu deinem Wohnort.
36. Du brauchst viel Ruhe, nutze diese bis morgen.

Billy Das geht schon gar nicht, denn Herr Bertschinger und Herr Schutzbach warten drunten beim Pistolenstand auf mich.

Semjase
37. Sicher, aber ich werde sie beeinflussen und ihnen mitteilen, dass du durch mich nach Hause gebracht worden bist.

Billy Wie willst du das denn machen?

Semjase
38. Ich werde ihr Ahnungsvermögen ansprechen.

Billy Ich schaffe es allein – mit dem Moped. Gut, wenn du mich rausschmeissen willst, dann gehe ich eben. Tschüss, Mädchen – es hat mich gefreut.

Semjase
39. Du bist unwillig über meinen Entschluss.

Billy Du magst recht haben. Aber vielleicht hast du ja recht.

Semjase
40. Sicher, es ist so.
41. Lebe wohl, lieber Freund, und begebe dich nun auch wirklich zur Ruhe.

Billy Wie du meinst. Auf Wiedersehn, und – vielen Dank. Ich weiss, du meinst es nur gut.

Semjase
42. Sicher – auf Wiedersehen – manchmal kannst du doch recht vernünftig sein.

Billy Das ist wieder ein Kompliment – bye, bye.

Erebnisbericht Volketswil, 29. März 76
****

In der Nacht zum Sonntag, den 28. März 76, befand ich mich zusammen mit Herrn J.Bertschinger im Auto unterwegs von Hinwil nach Wetzikon.
Beim Pistolenstand hielten wir an, um in aller Ruhe noch etwas sprechen zu können. Vereinzelte Wolken verdecken hin und wieder die Sternenpracht. Ringsum herrscht Schweigen.
o125. Urplötzlich sehen wir im nahen Wald in ca. 1,5 km Entfernung ein grosses, weissliches Licht aufleuchten. Natürlich springen wir aus dem Wagen, um besser sehen zu können. Das Licht steigt langsam höher, bis auf etwa 500 Meter über den Wald. Hier beginnt unvermittelt ein gleissend weisses Feuerwerk, das nach etwa 10 Sekunden aufhört, um dann ein wenig weiter oben erst richtig loszugehen. Ein sicher 100 Meter langer Schweif fliesst der Erde zu, unten in Tropfen endend. Magnesiumlicht sieht ebenso strahlend und blendend aus. Ungefähr eine Minute dauert der "Spuk". Dann ist das Licht aus. Erst als sich das Auge wieder an das Dunkel gewöhnt hat, bemerke ich, wie sich ein dunkelrot pulsierender Körper weiter anhebt: Die Quelle der soeben noch sichtbaren Erscheinung. Ein helleres rot bildet eine Art Umrandung. Der Kern wird rhythmisch heller und dunkler. Ohne Unterbruch steigt das Objekt und beschreibt dabei einen weiten Bogen nach rechts. Bald befindet es sich über den Wolken, hat die Farbe unmerklich in ein milchiges weiss gewechselt und dürfte sich bestimmt weit über 10 km weit oben befinden. Nun wird es diffuser, das pulsieren ist trotzdem noch deutlich erkennbar. Dann, ohne Uebergang ist das Licht weg - nichts mehr zu sehen ausser den Sternen. Ich blicke auf die Uhr und sehe, dass genau 10 Minuten verstrichen sind, seit das Licht im Wald angegangen ist.
Den Ort merke ich mir gut. Am nächsten Tag suche ich auf der Landkarte die Stelle nach. Dabei stelle ich fest: Weder Häuser noch Strassen befinden sich in der Gegend. Ein gewöhnliches Feuerwerk kann es auch nicht gewesen sein, dazu war das Licht viel zu gross und lange andauernd. Auch eine militärische Leuchtrakete kommt nicht in Frage. Diese könnte nicht derart hoch steigen und sieht auch ganz anders aus.

H. Schutzbach

Hans Schutzbach

Fünfzigster Kontakt
Sonntag, 6. April 1976, 01.37 Uhr

Semjase
1. Du hast viele Freunde mitgebracht, das ist gefährlich und auffällig.

Billy Sie sind ja sehr weit drunten im Feld. Wir sind ohne Licht hergefahren.

Semjase
2. Das war sehr gut, denn ihr werdet beobachtet.
3. Schon beim Bahnübergang musste ich euch warten lassen, weil euch ein Mann mit seinem Auto verfolgt hat.
4. Ich habe sein Fahrzeug vor dem Waldausgang ausgeschaltet, indem ich dem Automotor einen Magnetstrom zuführte.

Billy Aha, es war uns doch so, als ob ein Auto im Wald hinten gehalten hätte.

Semjase
5. Sicher, das war so.
6. Es sind aber noch andere Fahrzeuge unterwegs, die nach euch und uns suchen.

Billy Was heisst das, *uns*?

Semjase
7. Ich bin hier mit fünf unserer Aufklärer, die alles analysieren.
8. Es sind irgendwelche Dinge im Gange, die wir uns noch nicht erklären können.
9. Jedenfalls aber handelt es sich darum, dass man nach uns und euch forscht.

Billy Hängt das vielleicht zusammen mit deinem unverhofften Feuerwerk, das du nach dem letzten Kontakt gegeben hast?

Semjase
10. Mit Sicherheit, denn das Gleisslicht ist weithin sichtbar, doch wollte ich deinen Freunden Schutzbach und Bertschinger eine Freude bereiten, denn sie setzen sich sehr für unsere Sache ein.

Billy Dass du das tun wolltest, hast du mir aber vorher nicht gesagt. Übrigens habe ich es selbst auch noch nie gesehen. Darf ich das vielleicht einmal?

Semjase
11. Sicher, es soll dir diese Gelegenheit ebenfalls geboten werden.

Billy Gut, danke vielmals. Herr Schutzbach hat mir eine gute Zeichnung von seiner Sichtung angefertigt, so ich mir alles ungefähr vorstellen kann. Ich kann mir dabei vorstellen, dass alles wie eine gleissende Sonne wirken muss. Habt ihr aber denn nicht auch noch andere Möglichkeiten? Ich meine andere Erscheinungsformen und Farben von solchen Lichterwerken?

Semjase
12. Sicher, die sind uns gegeben.

Billy Kannst du dann auch mal etwas anderes vorführen?

Semjase
13. Sicher, ich werde mich darum bemühen.

Billy Danke.

Semjase
14. Wenn du wieder weggehst, dann sei bitte sehr vorsichtig.
15. Gehe zu Fuss und führe dein Motorrad neben dir her ohne Licht.

Billy Höre mal, das ist ein Moped, ein Voralpenschnüffler oder Christenverfolger, aber es ist kein Motorrad. Ich werde aber vorsichtig sein und kein Licht machen.

Semjase
16. Das ist gut.

Billy Wie du meinst, doch warum das?

Semjase
17. Wir müssen die Geschehen erst klären; wir wissen noch nicht, warum ihr verfolgt werdet, jedenfalls jedoch hängt es mit uns zusammen, das ist sicher.
18. Nur, es ist uns noch nicht klar, welche genauen Hintergründe alles hat.
19. Es ist jedoch angebracht, dass wir künftighin die Umgebung von Hinwil endgültig meiden und ich zu den Kontakten nicht mehr in diese Gegend komme.

Billy Das heisst, dass ich wieder weiss ich wie weit fahren muss.

Semjase
20. Sicher, das lässt sich leider nicht vermeiden.
21. Wir müssen die bestmögliche Vorsicht in Betracht ziehen.

Billy Schade, aber das war ja nach dem zweimaligen Lichterwerk zu erwarten. Die Nacht hat immer offene Augen und Ohren. Du hast mir doch am letzten Dienstag übermittelt, dass das Energiefeuer etwa 170 Meter lang gewesen sei, stimmt das wirklich? Dann muss es tatsächlich weithin sichtbar gewesen sein.

Semjase:
22. Sicher, das ist so.

Billy Gut, Herr Schutzbach und Herr Bertschinger interessieren sich noch dafür, wie hoch am Himmel du eigentlich gewesen bist, als ich wieder bei ihnen am Pistolenstand eingetroffen war und du plötzlich am Himmel verschwunden bist.

Semjase
23. Nach euren Massen war ich 22 000 Meter hoch.

Billy Das weisst du genau?

Semjase
24. Sicher, ich kontrollierte deine Rückfahrt bis zu deinen Freunden.

Billy Das ist lieb von dir, warst du denn so besorgt um mich?

Semjase
25. Da fragst du noch?
26. Du mit deinen gebrochenen Rippen.
27. Diese werde ich dir jetzt gleich gesunden lassen, und ich will dabei keine Widerrede.

Billy Du redest wie ein Generalissimo.

Semjase
28. Es muss sein, sonst weigerst du dich.

Billy Das kann ich ja trotzdem.

Semjase
29. Dann bringst du mich ernstlich in Erregung.

Billy Das möchte ich nicht, obwohl es mich einmal interessieren würde, wie du aussiehst mit zornigem Gesicht. Es muss trotzdem lieb und nett aussehen. Kannst du überhaupt wütend sein, kennt ihr das überhaupt in dieser Form wie wir es kennen?

Semjase
30. Sicher, auch wir sind über diese Dinge nicht erhaben.
31. Allerdings vermögen wir uns viel besser zu kontrollieren und dementsprechend länger dauert es, ehe wir die Kontrolle verlieren.
32. Möglich aber ist es, und du solltest es nicht darauf ankommen lassen.

Billy Es würde mich aber doch interessieren, dabei einmal dein Gesicht zu beobachten.

Semjase
33. Du bist rätselhaft.
34. Nun aber entledige dich der Oberkleidung.
35. – Hier, dieses Gerät wird deine gebrochenen Rippen regenerieren.
36. Du musst nur hier zwischen diese beiden Pole sitzen.
37. Die Rippenknochen werden völlig regeneriert sein nach dem Vorgang.
38. Nichts wird mehr darauf hinweisen, dass sie gebrochen waren.
39. – So, jetzt setze dich dazwischen – ja, das ist richtig, so muss es sein.
40. Bleib jetzt einige Minuten in dieser Stellung.
41. – – – Das Ganze ist sehr entzündet, ganz speziell die Knochenhaut.
42. Die Entzündung kann ich mit diesem Gerät leider nicht beheben.
43. Sie würde wohl an die zwei Monate benötigen, um sich zu verflachen.
44. Ich werde sie dir aber nächstens mit einer speziellen Apparatur gesunden lassen.

Billy Danke, das reicht schon, Semjase: Wenn die Knochen wieder geflickt und geleimt sind, dann ist das andere nur noch eine Bagatelle. Es ist schon zu ertragen.

Semjase
45. Sicher, ich will dich nicht drängen diesbezüglich.
46. Ich bin froh, dass die Rippenknochen wieder gesund sind.
47. So, das genügt – ja, es ist alles gut.
48. Bewege dich etwas. – – –
49. So, ja, das ist sehr gut.

Billy Das ist ja ganz dicke, der grösste Schmerz ist weg.

Semjase
50. Es soll ja so sein.
51. Sei nun aber bitte künftighin vorsichtig.

Billy Ich werde darum bemüht sein. – Kann ich jetzt meine Kleider wieder überziehn?

Semjase
52. Sicher.

Billy So, recht vielen Dank, liebes Mädchen. Du bist mir wirklich sehr viel mehr als nur eine sehr liebe Schwester.

Semjase
53. Du ehrst mich sehr.

54. Ich danke dir dafür.

Billy Ahm, ich rede zuviel, entschuldige.

Semjase
55. Du bist nur sehr ehrlich.

Billy Ach was, ich habe noch eine Menge Fragen, darf ich sie dir stellen?

Semjase
56. Sicher, frage nur.

Billy Danke. – Hier, ich habe eine ganze Liste. Die erste Frage lautet: Hat die amerikanische Regierung Raumschiffe und Leichen Ausserirdischer in Verwahrung?

Semjase
57. Sie sind im Besitze gewisser zerstörter Materialien von Raumschiffen sowie auch einiger toter Körper zwerghafter ausserirdischer menschlicher Lebensformen.
58. Intakte Raumschiffe und dergleichen jedoch sind nicht in ihrem Besitze.
59. Die vorhandenen Materialien werden unter strengster Geheimhaltung gehalten, und nur einige wenige Eingeweihte sind darüber informiert und orientiert.

Billy Besteht denn nicht die Gefahr, dass aus diesen Dingen Nutzen gezogen werden kann?

Semjase
60. Alles ist derart zerstört und deformiert, dass keinerlei nennenswerte Erkenntnisse davon abgeleitet werden können – wenigstens gegenwärtig noch nicht.
61. Es ist ihnen sehr fremdartig.

Billy Das ist beruhigend zu wissen. Die zweite Frage lautet: Hat es unter Caluert oder Caluest/Texas und am Unterberg bei Salzburg und im Bodensee ausserirdische Stützpunkte?

Semjase
62. An keinem der drei genannten Orte.

Billy Aber es heisst doch besonders vom Unterberg, dass Ausserirdische dort einen Stützpunkt hätten?

Semjase
63. Das ist aber nicht so.
64. Es sind uns alle Stationen auf der Erde bekannt, das ist absolut zweifellos, so ist es also eine Bestimmtheit, wenn ich dir erkläre, dass am Unterberg *keine* ausserirdischen Stützpunkte usw. sind.

Billy Das ist komisch.

Semjase
65. Warum?

Billy Es wurde bisher immer behauptet, dass dort etwas in dieser Form sei.

Semjase
66. Das ist aber tatsächlich nicht so.
67. Andererseits aber dürfte das zusammenhängen mit einer anderen Station, die dort verborgen liegt, nämlich die einer Gruppe Erdenmenschen, die sich dort in heimlicher Form während des Zweiten Weltkrieges einen Stützpunkt erbaut hatten, tief im Felsen drin, wo sie leben und arbeiten konnten.
68. Es war eine jener Gruppen, die Plänen habhaft geworden sind, durch die sie strahlschiffähnliche Flugkörper zu fertigen vermochten.

Billy Du beziehst dich auf die deutschen ‹Fliegenden Scheiben›?

Semjase
69. Sicher.
70. Ihre angefertigten Flugschiffe sind aber noch recht primitiv und nicht raumtüchtig.
71. Sie sind also noch erdgebunden, hier jedoch haben sie allerhand Möglichkeiten.
72. Es handelt sich bei diesen Erdenmenschen auch um eine jener Gruppen, die an Erdenmenschen herantreten und behaupten, dass sie mit ihren scheibenförmigen Flugkörpern von den Sternen kämen und Ausserirdische seien.
73. Doch diese Gruppe ist nicht mehr in Europa, sondern wie andere Gruppierungen im südamerikanischen Raum.

Billy Ach, so ist das.

Semjase
74. Sicher.

Billy Gut, die nächste Frage: Existiert ein künstliches Tunnelsystem unter Ecuador und dort eine grosse Anzahl Metallfolien im Format 96 x 48 cm, die mit unbekannten Schriftzeichen bedruckt sind?

Semjase
75. Unterirdische Tunnelsysteme aus vergangenen Zeiten existieren auf der ganzen Erde, so also auch in Ecuador.
76. Dort aber sind durch die jüngsten Erdbeben in Guatemala viele dieser Tunnels eingestürzt.
77. Von verschiedenen Erdenmenschen wird allerdings behauptet, dass diese Ecuadortunnel bewohnt und mit unterirdischen Städten verbunden seien, in denen Ausserirdische und sonstige menschliche Lebensformen leben würden.
78. Das entspricht allerdings einer reinen Phantasie, die mutwillig und auch böswillig profitmässig ausgewertet wird.

Billy Aha, und wie steht es dann mit den Metallfolien?

Semjase
79. Es gibt dort oder im angrenzenden Raum keinerlei solche, die ausserirdischen Ursprungs wären.
80. Es existieren wohl Folien von den Massen, wie du sie genannt hast, doch wurden diese zu unlauteren Zwecken vor einer Reihe von Jahren von Erdenmenschen betrügerisch angefertigt.

Billy Diese Antwort ist klar; aber welche Art Schriftzeichen sind denn auf diesen von Menschen angefertigten Folien?

Semjase
81. Sie wurden von einer ganzen Gruppe Erdenmenschen verwirrend, jedoch folgerichtig angefertigt zu betrügerisch-scharlatanischen Zwecken.
82. Sie sind aber wahrheitlich von völliger Bedeutungslosigkeit.
83. Auch Adamski hat in derselben Form gearbeitet und ebenfalls zu betrügerischen Zwecken solcherlei Schriftzeichen gefälscht.
84. Auch Michalek und einige andere haben den gleichen niederen Machenschaften gefrönt.

Billy Das kann ich mir vorstellen. Wenn wir nun aber schon bei Adamski sind: Hat der überhaupt einmal ein Strahlschiff gesehen? Es muss doch so sein. Denn wie hätte er sonst wissen sollen, dass diese sehr ähnlich aussehen wie er sie dann in seinen Karton- und Metallmodellen nachgemacht hat?

Semjase
85. Er hat niemals ein Strahlschiff gesehen, das wurde von uns äusserst genau kontrolliert und überprüft.
86. Sein Wissen führt zurück auf ein Gespräch mit einer Person, die ihm diese Flugapparateformen genau zu beschreiben vermochte.

87. Diese Person jedoch schwieg über ihre Beobachtungen anderen Personen gegenüber, weshalb sie auch nie bekannt wurde.
88. Es war eine Frau.
89. Adamski fertigte nach ihren Aussagen Zeichnungen an, wonach er dann seine weiteren Zeichnungen und Modelle usw. nachbaute und in betrügerischer Form photographierte und weltweit verbreitete.

Billy Aha, dann ist es also nicht so, dass Adamski einfach einer Unachtsamkeit oder Unkorrektheit wegen als Betrüger bezeichnet wird?

Semjase
90. Nein, er war ein bösartiger Scharlatan und Betrüger in schlimmster Form.

Billy Das ist wiederum sehr klar. Es gibt also keinerlei Entschuldigung für ihn und sein Tun.

Semjase
91. Nein, er war im tiefsten Grunde seiner Verlangen betrügerisch.

Billy Auch gut; nun soll sich in der Wüste von Nevada gelegentlich ein Hügelzug um 90 Grad drehen und dann wieder in die Ausgangsstellung zurückgehen. Warum?

Semjase
92. Soll das ein Scherz sein?

Billy Nein, diese Frage wurde mir für dich tatsächlich gestellt. Sie ist auch ernsthaft gemeint.

Semjase
93. Es muss sich aber doch um einen Scherz handeln, denn wäre dieses angebliche Geschehen tatsächlich ein reales Vorkommnis, dann würde es eine völlig naturgesetzmässige Widrigkeit darstellen, die uns ohne jegliche Zweifel bekannt sein müsste, denn unsere geologischen Kräfte registrieren und analysieren alles ohne die Möglichkeit einer Ausnahme.
94. Es kann sich bei dieser Frage also nur um einen üblen Scherz handeln.

Billy Wie steht es denn mit einem gewissen Franz Phillips aus ...

Semjase
95. ... Berlin, nicht wahr?

Billy Genau, ist er dir bekannt?

Semjase
96. Aber sicher.
97. Ein schon alter Herr, der seine Mitmenschen spasseshalber narrt mit phantastischen Geschichten und Behauptungen, dass er seit dem Jahre 1934 schon mehrere Weltraumschiffe gebaut und mit denen er mehrere Galaxien bereist und erkundet habe.
98. Er ist ein freundlicher alter Herr, der seinen Spass an Narreteien hat, dessen Bewusstsein jedoch teilweise verwirrt ist.
99. Wir haben uns schon oftmals über sein Tun amüsiert.
100. Sein Name und seine Existenz jedoch sind nur in kleinen Kreisen bekannt, und verschiedene Erdenmenschen sprechen von ihm darum, weil sie von irgendwoher seinen Namen und seine phantasievollen Behauptungen erhalten, die sie dann weitergeben.

Billy Damit hast du mir eigentlich schon alle Fragen beantwortet bezüglich dieses lustigen Herrn. Meine nächste Frage stammt von einem Herrn Witzer in Nürtingen/Zizishausen in Deutschland; er fragt, ob zwei UFO-Interessenten einmal beim Filmen dabei sein dürften und ob es möglich sei, einmal über Zizishausen zum Zwecke des Filmens und Photographierens eine kleine Demonstration zu geben?

Semjase
101. Deine Frage ist sehr unlogisch.

Billy Sie stammt ja nicht von mir.

Semjase
102. Sicher.
103. Die Aufgabe des Filmens und Photographierens wurde dir zugesprochen, und du hast sie auch nach bestem Können erfüllt.
104. Du hattest damit Gelegenheit, das beste Bildmaterial zu schaffen, das jemals auf der Erde gemacht werden konnte.
105. Mehr bedarf es nicht.
106. Hätten wir für diese Aufgabe andere Personen gewünscht, dann hätten wir uns diese selbst ausgesucht und die Aufgabe nicht dir auferlegt.
107. Mehr dürfte darüber nicht zu erklären sein.

Billy Natürlich, deine Antwort ist ja klar. Nun aber die nächste Frage, die aus der gleichen Quelle stammt: Wohin mit dem irdischen Müll?

Semjase
108. Unsererseits haben wir nur sehr wenig Anfall von Müll.
109. Das Anfallende jedoch wird in von Robotern bedienten Umwandlungsanlagen in nutzbare Erde und andere Stoffe umgewandelt.
110. Es erfordert dies eine sehr weit entwickelte Technik, deren der Erdenmensch jedoch noch nicht fähig ist.
111. Im Verhältnis gesehen besitzt der Erdenmensch aber eine ähnliche Form der Umwandlung von Müll in Erde und andere Stoffe.
112. Allerdings fungiert diese Erdentechnik auf völlig anderen Grundlagen als die unsere.
113. Meines Wissens arbeiten diese Umwandler auf der Basis von Verbrennungen, die jedoch den gleichen Zweck erfüllen.
114. Dies aber ist sehr gut, wenn auch noch recht primitiv.
115. Es erfüllt aber den richtigen Zweck, nämlich, dass das zum Müll werdende Material wieder zur Erde usw. zurückgewandelt wird, so der Erde selbst das wiedergegeben werden kann, was ihr zuvor entnommen worden ist.

Billy Du meinst also unsere Müllverbrennungsanlagen?

Semjase
116. Ihr mögt sie so nennen, ja, das ist der richtige Weg.
117. Nur muss der Erdenmensch diese Anlagen noch um vieles verbessern, was er jedoch stets im Begriffe zu tun ist.

Billy Aha, dann sind wir wenigstens einmal mit einer Sache auf dem richtigen Wege und bauen diesbezüglich nicht Chaos. Nun aber nochmals eine Frage von derselben Quelle: Trinkt und raucht ihr?

Semjase
118. Eine typische Erdenmenschenfrage.
119. Nein, bei uns ist das Rauchen unbekannt.
120. Auch das Trinken nach irdischem Begriffe ist uns unbekannt, obwohl auch wir Getränke besitzen, die einer Alkoholika ähnlich sind.
121. Genügt diese Auskunft?

Billy Ich denke schon, danke. Nun aber eine Frage von mir: Hast du etwas herausgefunden bezüglich des komischen Dreipunkts, durch den ich in meinem Arbeitsraum von sehr negativen Strahlen bombardiert wurde?

Semjase
122. Wir benötigen dazu ein Spezialgerät, das durch einen unserer Techniker bereits angefertigt wird.
123. Mit unseren bisherigen Geräten vermochten wir nichts zu analysieren.
124. Du musst dich noch etwas gedulden.

Billy Gut, dann warte ich eben. Hast du die Tabelle für Herrn Reiz in München schon in Angriff genommen?

Semjase
125. Sicher, aber es wird noch einige Zeit dauern.
126. Es ist etwas schwierig, weil ich sie erdenmenschlich verständlich machen muss und selbst einige wichtige Punkte nicht zu erklären vermag.
127. Ich musste mich deshalb mit unserem Hohen Rat in Verbindung setzen, der sich wiederum an Arahat Athersata wandte, der mir das Erforderliche aus seiner Ebene übermitteln soll.

Billy Sehr gut, doch wie lange mag es dauern bis du mir die Tabelle geben kannst?

Semjase
128. Frühestens in etwa 2 Monaten.

Billy Okay, wie steht es aber mit der Antwort von Arahat Athersata an mich, bezüglich der Jenseitskontakte?

Semjase
129. Du wirst sie erhalten, du musst dich etwas gedulden.

Billy Auch gut. Wie steht es nun aber mit allen den lieben Freunden, die ich mitgebracht habe? Kannst du dich ihnen zeigen? Weisst du, sie alle warten sehr gespannt darauf, ob sie etwas sehen können. Bestimmt stehen sie im Feld drunten in der beissenden Kälte und schlottern sich etwas weg.

Semjase
130. Sicher, es warten sechs Personen und zudem alles sehr liebe Freunde und Freundinnen – der wirklich gute Kern deiner Gruppe.
131. Alle sind sie sehr lieb und gut und es freut mich, sie alle grüssen zu dürfen.
132. Erkläre ihnen das bitte und entrichte ihnen meinen tiefsten Dank für ihr gutes Verstehen und das Befolgen meines Wunsches.
133. Ich will sehen, dass ich trotz der Gefahr ihnen einen kleinen Dank erweisen kann dadurch, dass ich ihnen eine kleine Demonstration gebe.

Billy Gerne will ich deinem Wunsche entsprechen, doch sage mir einmal, welchen Wunsch sie verstanden und befolgt haben, das würde mich interessieren – jedoch nur, wenn es erlaubt ist?

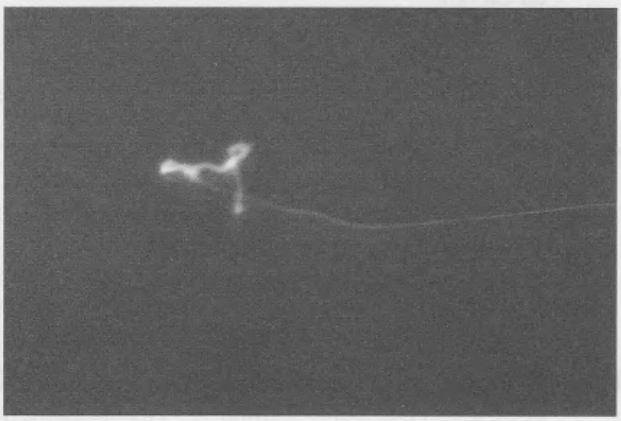
Semjase
134. Gerade das ist es nicht, denn es soll ein Geheimnis bleiben.

Billy Aha, wahrscheinlich so eine Geheimnistuerei zwischen Frauen speziell, oder?

Semjase
135. Sicher, du hast es sehr genau erfasst.

Billy Und du willst mir das Rätsel nicht lösen?

Semjase
136. Nein, denn es ist wirklich ein Geheimnis, das nur fünf Frauen unter sich teilen können.



Die beiden Bilder wurden am 14. Juni 1976 im Winkelriet bei Wetzikon aufgenommen und zeigen annähernd das gleiche Bild, das Semjase mit ihrem Strahlschiff bei der Demonstration vom 6. April 1976 erzeugte.
Photo oben: Guido Moosbrugger
Photo unten: Hans Schutzbach

Billy Fünf? – Ach so, du bist natürlich noch dabei, denn drunten warten ja Fräulein Flammer, Frau Walder, Fräulein Stetter und Fräulein Rufer, und mit dir sind es fünf, stimmt's?

Semjase
137. Sicher.

Billy Dann hast du dich mit ihnen in Verbindung gesetzt?

Semjase
138. In gewissem Sinne – ja.

Billy Du bist recht geheimnisvoll. Darf ich es wirklich nicht erfahren?

Semjase
139. Nein, nicht einen kleinen Deut will ich dir geben.
140. Es ist wirklich ein Geheimnis zwischen uns Frauen.
141. Ich scherze nicht.

Billy Dann ist es also wirklich ein Geheimnis. Gut, dann will ich es nicht wissen. So etwas muss ich respektieren.

Semjase
142. Du bist manchmal einfach bewundernswert.

Billy Die Blumen kannst du dir sparen. Weisst du, andererseits aber bedrückt mich etwas anderes, nämlich, dass ich gerade von diesen vier Frauen sehr viel Hilfe erfah…

Semjase
143. Ich weiss, doch darüber möchte ich nicht sprechen.
144. Ich bin es überdrüssig, mit dir über gewisse materielle Dinge zu sprechen, denn du bist einfach unbelehrbar.
145. Für diese Dinge muss man dich ja direkt zwingen, obwohl du dir häufig Sorgen um deine Finanzen machst, was ja auch mit Recht geschieht.
146. Ich will dir daraus aber keinen Vorwurf machen, denn ich kenne ja die Hintergründe sehr genau, und ich achte sie auch sehr.
147. Aber du bist einfach zu sehr antimaterialistisch geworden, weshalb du für diese Dinge besonders in der letzten Zeit einfach unansprechbar geworden bist.
148. Einerseits ist das sehr gut, denn dadurch vermagst du deine Aufgabe in aller Ehrlichkeit zu erfüllen ohne Fehltritte, andererseits aber siehst du dadurch nicht mehr, dass du und deine Familie auch leben müssen, was in der irdischen Welt leider sehr von materiellen Werten abhängig ist.

Billy Jetzt hast du ja trotzdem darüber gesprochen, aber wenn du dich nicht weiter darauf einlassen willst, dann ist das auch dein Bier.

Semjase
149. Sicher, und ich erklärte dir nur noch das, was noch gesagt sein musste.

Billy Okay, du bist einfach radikal.

Semjase
150. Oftmals muss man so sein.

Billy Vielleicht hast du recht.

Semjase
151. Es wird nun Zeit, dass du gehst.

dahergeleiert werden, die einer Unnatur resp. einer Paradoxie entsprechen und die ganzen Lügen selbst klar und deutlich ad absurdum führen.

51. Jene wenigen, zu denen wir direkt telepathisch-impulsmässig Kontakte pflegten und die dir in deiner Mission hätten behilflich sein sollen, sind alle verstorben, wobei keine weiteren für die Aufgabe herangezogen wurden.
52. Und ist der letzte Funke deines gegenwärtigen Lebens erloschen, dann bedeutet das auch das Ende unserer Kontakte auf der Erde, denn wenn deine Zeit gekommen ist, dann ziehen wir uns endgültig von dieser Welt zurück.
53. Alles was notwendig war in bezug auf die Lehre des Geistes, die Lehre des Lebens und die Lehre der Wahrheit hast du gebracht, und zwar in einem sehr viel grösseren Mass, als bestimmungsmässig vorgesehen war, folglich das Gebrachte und Gelehrte zum Weiterlernen für die irdische Menschheit für Jahrtausende reicht.
54. Sollten also zu deiner Lebzeit als auch nach dir noch lügnerische Elemente in Erscheinung treten und behaupten, dass sie mit uns Plejaren in Kontakt stünden usw., dann entspricht das Lügengebilden sondergleichen.
55. Und nach deinem Sein ziehen wir uns endgültig in unser Raum-Zeit-Gefüge zurück, ohne jemals wiederzukehren, weil wir unsere Pflicht erfüllt haben, die uns von deinen früheren Persönlichkeiten und von dir zur heutigen Zeit aufgetragen wurde.
56. Nur die altaufgetragene Verpflichtung führte uns zur Pflichterfüllung in dieses Raum-Zeit-Gefüge, in dem du dein Leben führst und deine schwere Mission erfüllst.
57. Erst wenn die irdische Menschheit in sehr ferner Zukunft auf technischer Basis einmal so weit sein wird, in unser Raum-Zeit-Gefüge einzudringen, werden sie auf unsere Welten und Menschheiten stossen und Kontakt mit ihnen aufnehmen können.
58. Der Weg dahin ist jedoch noch sehr lang und beschwerlich.

Billy Nicht nur ich erfülle meine Pflicht, sondern auch alle Gruppemitglieder, die mir als Getreue mit grossem Einsatz zur Seite stehen und mir die Kraft geben, meine Arbeit zu tun. Ohne sie hätte ich niemals das leisten können, was von mir geleistet wurde, nebst all den vielen Leistungen, die von allen Mitgliedern gebracht wurden. In bezug auf das Zustandekommen und das Fortführenkönnen der Mission zählen natürlich auch die Passivmitglieder und die Freunde, die mit ihren finanziellen und handwerklichen Leistungen zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben. Also dürfen auch ihre Einsätze nicht vergessen werden. Allen zusammen bin ich grossen Dank schuldig, denn ohne sie wäre die Mission nicht das geworden, was sie heute ist.

Ptaah

59. Jedem einzelnen Kerngruppemitglied spreche ich ebenso meinen tiefen Dank aus wie auch jedem einzelnen Passivmitglied und allen Freunden und sonstigen Helfern.

Billy Sie werden deine Worte dann im heutigen Kontaktgesprächsbericht lesen. Du hast letzthin erwähnt, dass sich im Irak der Terror noch steigert, dazu interessiert es, welche Art Menschen das eigentlich sind, die all die Terrorakte und Selbstmordattentate durchführen. Kannst du dazu etwas sagen?

Ptaah

60. Grundsätzlich sind es Menschen, die in der Regel ein einfaches, rechtschaffenes und ruhiges Leben führen, die jedoch durch Hassprediger und fanatische Werber sukzessive suggestiv mit falschen Auslegungen des Dschihad zu willenlosen Terrorfanatikern in bezug auf den politisch-religiösen Islamismus gemacht werden.
61. Diese gewissenlos Irregeführten werden in der Regel nicht im Irak selbst rekrutiert, sondern in anderen

lautlos über unsere Köpfe hinweg. Zuerst kam die Meinung auf, es müsse sich um ein Flugzeug handeln. (Dies, weil etwa zur selben Zeit wirklich ein solches zu hören war. Der Ton kam jedoch sehr schwach und weit entfernt.) Nach etwa 2o Sekunden war das Licht aus. Genau so wie es erschienen war: Mitten in der Luft leuchtete es auf und erlosch auch wieder.
03oo. Auf dem Weg in Richtung Strasse geht plötzlich ein orange- rot scheinendes Fenster an. Uebergross für ein solches an einem Haus und vor allen Dingen: In jener Richtung befindet sich weit und breit kein solches Bauwerk. Ungefähr eine Minute lang ist diese Erscheinung sichtbar.
033o. Im nahen Wald, ca. in I,8 km Entfernung, geht ein grosses Licht an. Unglaublich schnell kehren die Lebensgeister in unsere durchfrorenen Körper zurück! Mit Bestimmtheit wissen wir, nun ist der Moment da, für den es so lange warten hiess.
Langsam steigt ein pulsierender, dunkelroter Kern, umgeben von einem helleren rot, in die Höhe und beschreibt dabei einen weiten Bogen nach links. In etwa 2 km Höhe ist, als würde ein Bengalisches Feuer gezündet. Ein riesiger, roter Feuerball strahlt für bestimmt 2o Sekunden auf. Dieser ist um ein vielfaches grösser, als das ursprüngliche Licht. Io Sekunden später blitzt ein orange leuchtendes Licht auf. Derart gross und schnell, dass ich den Eindruck habe, es würde sich uns rasend schnell nähern. Diesmal bleibt der Lichtzauber viel länger als vorhin, sicher doppelt solange. Das Licht begingt beide male nach einer gewissen Weile nach unten zu tropfen. Das orange Strahlen beginnt in etwa 2 km Höhe und steigt andauernd weiter an, genau wie vorher schon. Zwischen dem Farbwechsel ist das pulsierende Licht sichtbar. Dann ist uns die Nacht finsterer als zuvor, denn das grosse Licht ist weg. Deutlich sind noch einige der Lichttropfen von vorhin bei ihrem fallen zu beobachten. Erst kurz über dem Boden erlischt der letzte von ihnen. Das ansteigende Licht ist nun nicht mehr rot, sondern erscheint erscheint weisslich. und es scheint als würde es sich von uns entfernen. Zuletzt ist es als grösserer Stern unter dem Hauptstern der Cassiopeia zu sehen. Nach insgesamt Io Minuten erlischt es ganz. Nun weicht die Nacht langsam und ein schwaches Vordämmern lässt das Gelände erahnen. Noch stehen wir beieinander. Da, ein Licht zuckt aus Richtung Wald auf, welches zwar stark in den Himmel hinauf zündet. Dazu das rattern eines Motorrades und jetzt ist klar, Herr Meier rückt an. Doch wie seltsam ist er doch: Er ist offensichtlich ausser sich und ohne Atem. Er sei mit dem Motorrad gestürzt und nun würden ihn Schulter und ein Bein schmerzen. Er möchte jetzt so schnell wie möglich nach Hause zurück und zwar beileibe nicht in einem der Autos, wie wir es gerne wollten. Wir sollten nur ganz normal, ohne Rücksicht auf ihn, los von hier. Vor seinem Hause hatten wir dann eine Viertelstunde auf ihn zu warten, was anbetracht der kurzen Strecke doch seltsam erschien.Als er dann anfuhr meinte er nur, dass er einen kleinen Umweg gemacht hätte. Die Damen wünschten bald gute Nacht und wir drei Männer versorgten noch das demolierte Moped. Anschliessend verzogen wir uns in die gute Stube, um uns bei einem guten Kaffee aufzuwärmen.
Jetzt rückte Herr Meier langsam mit der Wahrheit heraus: Schon wie er von uns weg, zum Wald hin fuhr, hätte er sich verfolgt gefühlt. Dann als er eine Strasse überquerte, wäre plötzlich ein Auto angefahren, das offensichtlich an einer Waldecke gewartet hätte. Er habe sich eben noch verdrücken können. An der nächsten Strasse sei ein anderer VW angerollt, mit einer sich drehenden Parabolantenne auf dem Dach, zwei Männer als Insassen. Mit Scheinwerfern hätten sie die Umgebung abgeleuchtet und erst als sie nichts fanden, abgezogen.
Das Gespräch mit Semjase dauerte lange. Uebrigens am selben Ort, wie vor einer Woche. Beim Abschied hätte sie ihn noch gewarnt. Er solle besser zu Fuss gehen und das Motorrad stossen. Das fahren in seinem angeschlagenen Zustand wäre nicht sehr ratsam. (Neulich brach er sich einige Rippen und jetzt ist er in einem sehr übermüdeten Zustand.) Da ihm dies zu lange gedauert hätte, konnte er es nicht lassen zu fahren. Er fuhr durch den abschüssigen Wald hinunter. Auf offenem Feld geriet er dann in einen offenen Graben längs des Weges. Mit grosser Wucht stürzte dann samt Moped in die Tiefe. Das Gröbste konnte er mit der Schulter auffangen, trotzdem verletzte er sich. Natürlich wurde auch das Moped gestaucht.

Wie er wieder aus dem Wald auftauchte, kam auch prompt das Auto mit der Antenne auf dem Dach nochmals daher. Ebenso, wie er dann auf der Landstrasse hinter uns her fuhr, seien nochmals zwei Autos erschienen. Darum hatte er einen Umweg zu machen und sich hinter einem Haus zu verstecken. Das Auto habe auf einer Kreuzung angehalten und mit den Lichtern in alle Richtungen gezündet, ehe es abzog.
Dass die ganze Nacht hindurch Leute die Gegend abzusuchen schienen, das fiel uns auf. Wie dann nichts geschah, schlief der Autoverkehr langsam ein. Doch als die grossen Lichter am Himmel erschienen, setzte der hektische Betrieb auf den Strassen der Umgebung schlagartig wieder ein.
Herr Meier weiss um diese Ueberwachungen und sieht sich entsprechend vor. Verlässt er in irgendeiner Nacht sein Haus, dann leuchten in der Nachbarschaft Blinklampen auf und Autos werden gestartet. Darum muss er sich durch Wald und Feld schlagen, um seine Verfolger abzuschütteln. Also sind verschiedene Menschen an seinen Aktivitäten interessiert und möchten zu gerne mehr darüber wissen. (Komisch, trotzdem ist bisher noch nie jemand von diesen Unbekannten direkt zu ihm gekommen um mit ihm zu sprechen!)
Angefangen hat das Treiben mit einem Verräter in der eigenen Gruppe. Ein gewisser Herr J. fand sich nicht damit ab, dass nicht er derjenige ist, der Semjase trifft und all das Neue erlebt. Sein Geltungstrieb ist dermassen stark entwickelt; immerzu möchte er im Brennpunkt der Aufmerksamkeit stehen. Nun, hier war nichts zu machen und so schlug seine Anteilname für die Sache von Herrn Meier ins Gegenteil um. Er hintertreibt ihn, wo er nur kann. Er informiert Polizei und Militär. Zwischendurch erscheint er mal wieder unverfroren und mit undurchdringlichem Gehabe bei Herrn Meier, um ihn auszuhorchen. Kurz, sein Verhalten ist das eines Spitzels und Verräters. Einer also, der für sich nicht gerade Reklame macht. Doch das will er auch gar nicht. Kein Wunder, rapportiert er doch eifrig an Interessengruppen, welche ihn für sich einspannen, solange er ihnen nützlich erscheint. Wird er das einmal nicht mehr sein, dann landet er dort, wo jeder schlechte Treuhänder zum Beispiel, einmal hingehört: In die Schmorpfanne des eigenen Gewissens.
Nach diesem Gedankenflug, angeregt durch all die Wiederwärtigkeiten, denen Herr Meier ausgesetzt ist, wäre noch von den restlichen Stunden dieser Nacht zu berichten.
Semjase will so schnell nicht mehr in dieser Gegend erscheinen, es wäre zu riskant geworden. Besonders in dieser Nacht würde ihr nachgestellt. Uns sei z.B. ein Auto durch den Wald nachgefahren. Um dieses auszuschalten, hätte sie dort einen Kurzschluss in der elektrischen Anlage herbeigeführt. (Dann wäre das das Licht gewesen, welches wir noch hinter dem Walde sahen!) Um herauszufinden, um was es eigentlich ginge, wäre sie, Semjase, diesmal nicht allein in dieser Gegend erschienen. Gleich fünf Aufklärer hätten sie begleitet. Und so etwas wäre noch nie vorgekommen. Als wir E.M. von dem übergrossen Fenster auf dem Feld erzählten, da war er sicher, es hätte sich um ein Fenster eben eines solchen Aufklärers gehandelt. Dies würde dann auch mit dem grossen Fleck übereinstimmen, der über uns hinwegflog.
Doch das Beste vergass er beinahe zu erzählen! Da Semjase bekannt war, dass er sich die Rippen gebrochen hatte, sei sie mit einem kleinen Apparat gekommen, den sie ihm trotz Protest an die schmerzende Stelle anschloss. Darauf hätte es wie von elektrischem Strom eine Weile lang gekribbelt. Jetzt seien die Rippen wieder heil, wie nie gebrochen. Nur die Knochenhautentzündung würde noch lange schmerzen, da sie dafür die nötigen Geräte nicht bei sich habe. Das erklärt auch, warum er sich beim nachfolgenden Sturz nicht mehr schadete. Die Rippen schienen ihn nicht so sehr zu schmerzen, wohl aber der eine Fuss, der dick anschwoll.
Im übrigen muss er vom Ort des Sturzes bis zu uns hin lästerlich vor sich hin geschimpft haben um sich abzureagieren! So unterhielten wir uns noch lange. Darüber ward Tag und langsam empfand ich das dringende Bedürfnis nach einer Runde Schlaf. Also verabschiedete ich mich und fuhr nach Hause, ziemlich nachdenklich ob all dem erlebten.

H. Bertschinger O. Walder Hans Schutzbach
M. Flammer A. Stetter
M. Rufer

152. Denke an meine Mahnung, wir müssen sehr auf Vorsicht bedacht sein.

Billy Gewiss doch, ich werde klammheimlich durch die Gegend schleichen. Auf Wiedersehen – eh, was ich noch sagen wollte: Die neuen Dias und Filme sind ausnehmend gut gelungen. Alles ist sehr scharf und klar. Es fehlt mir jetzt nur noch ein Film.

Semjase
153. Das ist sehr gut, so hast du jetzt ausgezeichnetes Material zur Verfügung.
154. Der restliche Film ist auch gut in der Qualität – er wird am Dienstag bei dir eintreffen.
155. Nun, auf Wiedersehn, lieber Freund, und vergiss nicht, meine lieben Grüsse zu bestellen.

Billy Ich hoffe, dass ich daran denke, sonst werden sie es leider erst erfahren, wenn du mir den Bericht durchgegeben hast. Ich will aber sehen, dass ich es nicht vergesse. Auf Wiedersehen, Semjase.

Aufnahme vom Strahlschiff-Sirren

Karfreitag, den 16. April 1976

Damals, im Jahre 1976, ich war knapp sechs Jahre alt, war dieser Karfreitag für mich ein ganz besonderer Tag, an den ich mich heute noch recht gut zu erinnern vermag. Wettermässig war der Himmel leicht wolkenverhangen, ansonsten jedoch regenfrei. Daran erinnere ich mich darum noch sehr genau, weil das ziemlich düstere Wetterbild mit einer ganz speziellen Erinnerung an ein Erlebnis verbunden ist, das mich sehr beeindruckte. Zeugen des Erlebnisses waren auch meine Geschwister Gilgamesha und Methusalem sowie meine Mutter und Hans Schutzbach nebst Amalie (Amata) Stetter.
Bei diesem Erlebnis handelte es sich um ein Geschehen, bei dem auch die Kantonspolizei in Erscheinung trat und sich nach dem Vorkommnis erkundigte. – Der Sachverhalt war folgender: An der Wihaldenstrasse 10, in 8340 Hinwil wohnhaft, sagte mein Vater, ‹Billy› Eduard A. Meier zu meiner Mutter sowie zu Hans Schutzbach und Amata Stetter, dass er sich mit einem Tonbandaufnahmegerät ins Frechtgebiet ausserhalb Hinwil begeben werde, weil er dort Sirraufnahmen von Semjases Strahlschiff machen müsse, wie ihm die Strahlschiffpilotin eben telepathisch mitgeteilt habe. Also bereitete er sein Tonbandgerät vor, wobei ich sah, dass er die Verpackung einer neuen Tonbandkassette aufriss und das Band in den Apparat einlegte, den Hans Schutzbach an sich nahm und fragte, ob wir alle zum Aufnahmeort der Sirrgeräusche mitkommen dürften. Auf die bejahende Antwort meines Vaters hin, stiegen wir drei Kinder sowie Mutter und Amata Stetter in Hans Schutzbachs Auto, mit dem wir hinter Vater herfuhren, der mit seinem Mofa vorausfuhr. Etwa zwei Kilometer ausserhalb Hinwil im Frechtgebiet angekommen, stiegen wir aus und gingen zusammen mit Vater etwa 150 Meter in das etwas sumpfige Gebiet hinein, wo wir angewiesen wurden, zu warten, während Vater von Hans Schutzbach das Tonaufnahmegerät entgegennahm und zu einem etwa 50 bis 60 Meter entfernten Holzpfahl ging, der im Gelände etwa einen Meter aus dem Boden ragte. Ich sah – wie alle andern auch –, dass er das Gerät auf den dicken Pfahl legte und eine Taste drückte. Drei vier Minuten

geschah nichts, weshalb ich zu ihm hinlief und fragte, warum er das Tonbandgerät auf den massiven Pfahl gelegt habe. Er erklärte mir, dass er auf diese Art das Sirren von Semjases Strahlschiff aufzeichnen wolle. Zwar verstand ich damals seine Worte noch nicht, denn ich wusste nicht, was ich unter einem <Sirren> zu verstehen hatte. Doch seine Erklärung genügte mir, folglich ich mich wieder zu meiner Mutter, den Geschwistern und Hans Schutzbach sowie Amata Stetter begab. Dann war es auch schon soweit: Mit ohrenbetäubender Lautstärke erscholl aus der Höhe über Vater ein gewaltiges Geräusch - das Sirren des Strahlschiffes, wie es angekündigt war. Unmittelbar nach dem Ertönen der in den Ohren schmerzenden Geräusche erklang von einem etwa 200 Meter entfernten Bauernhof ein schmerzhaftes und äusserst lautes Jaulen eines Hundes, das sich kurz danach in ein gepeinigtes Gekläff und dann wieder in ein Jaulen und Heulen verwandelte, gerade so, wie wenn das Tier Todesängste ausstehen würde. Daran vermag ich mich ganz besonders zu erinnern, weil der Hund nicht einfach bellte, sondern wirklich ganz erbärmlich jaulte und heulte. Irgendwie empfand ich deshalb in mir beinahe panische Angst, weshalb ich mich an meine Mutter wandte und sagte, dass sich der Hund hoffentlich nicht losreisse, hergerannt komme und auf uns losgehe.
Vielleicht 15 bis 20 Minuten dauerte das ganze Geschehen, obwohl mir alles sehr viel länger schien. Kurz vor Beendigung der Tonbandaufnahmen erschien plötzlich auf dem Wiesenweg ein Polizeiauto, dem zwei Kantonspolizisten entstiegen, die schnellen Schrittes zu uns herkamen, um dem gewaltigen Sirrgetöse auf den Grund zu gehen. Barsch herrschten sie uns an, was denn hier los sei und welcher Art Geräusch denn das Sirren sei usw. Fast zeitgleich tauchten unter den Wolken dahinschiessend auch zwei Düsen-Jagdflugzeuge der Schweizer Luftwaffe auf, um mehrmals das Gebiet kreuz und quer zu überfliegen und um ganz offensichtlich die Gegend zu inspizieren und zu ergründen, ob etwas Verdächtiges zu erblicken und zu photographieren sei. Doch da verstummte das ungeheure Sirrgetöse auch schon so abrupt, wie es begonnen hatte. Ich vermag mich dabei noch zu erinnern, dass mir die plötzliche Stille im Kopf weh tat, wie dies offenbar auch bei allen andern der Fall war, jedenfalls schlug sich Hans Schutzbach die flachen Hände an seine Ohren, was auch Mutter tat.
Nach einem kurzen Wortgeplänkel mit Hans Schutzbach und Mutter zogen die beiden Polizisten wieder ab. Danach verschwanden auch die Düsenjäger. Dann kam Vater mit dem Tonbandgerät in der Hand, gab es Hans Schutzbach und ging zu seinem Mofa, während wir anderen uns wieder zum Auto begaben und hinter Vater her heimfuhren. - Wie ich dann Jahre später erfuhr, wurde dieser Vorfall - das Erscheinen der beiden Polizisten sowie das Herumjagen der Düsenflugzeuge und das laute Getöse des Sirrens - von den hierfür zustädigen Instanzen geleugnet.

A. Meier

Das Sirren des Strahlschiffes von Semjase

****

Wie bereits an den Tagen zuvor, so bot sich Billy auch an diesem Karfreitag 76 erneut die Gelegenheit, das Sirren von Semjases Strahlschiff auf Tonband aufzunehmen.
Da ich gerade anwesend war, wurde beschlossen, den herrlichen Frühlingstag auszunutzen und mit der ganzen Familie hinauszufahren. Billy als Lotse auf dem Moped voraus, wir im Auto hintennach. Ausserhalb von Hinwil hatten wir an einem ruhigen Waldrand zurückzubleiben und mehr als eine Stunde zu warten, ehe Billy quer durch den Wald angefahren kam und uns zum mitkommen aufforderte.
Daraufhin durchquerten wir das Schutzgebiet bis an dessen anderes Ende. Zuletzt bogen wir in ein gesperrtes Strässchen ein und dann waren wir am Ziel. Wieder mussten wir zurückbleiben, indessen Billy noch etwa IOO Meter weiterging. Jetzt befand er sich in der Mitte einer rietgrasbestandenen Lichtung, welche sich leicht der Mitte zu nach unten senkt. Hier hielt er an und installierte sein Tonbandgerät, das Mikrophon hielt er in die Luft.
Da geschah etwas für mich höchst eigenartiges: Ueber Billy, in sicher 30 Meter Höhe begann ein merkwürdiges Sirren und Sausen, welches andauernd die Tonlage änderte. Die Töne hatten eine entfernte Aehnlichkeit mit dem Pfeiffen eines Düsentriebwekes und einer Drehbank, welche quitschend ein Werkstück bearbeitet, dies mit einer leichten Unwucht im Ton. Dann hielt Billy seinen rechten Arm kreisend über sich und dazu passend schraubte sich der Ton höher. Er schwang sich empor, beinahe über den Hörbereich hinaus und senkte sich wieder tief, das drehende Geräusch schien langsamer zu werden. Andauernd schwangen zwei Frequenzen ineinander, flossen zusammen und trennten sich wieder. Klar und laut, nur manchmal vom Wind zerfetzt drangen die Töne zu uns.
Ich war derart gebannt von den Tönen aus der Luft, dass mir unverständlich schien, weshalb Billy abrupt eine ärgerliche Geste machte und daraufhin das Sirren nach genau IO Minuten abbrach. - Doch jetzt hatten wir ungebetene Zuhörer: Ein VW-Käfer parkte hinter meinem Dö- schwo. Dessen beide Insassen schauten interessiert nach Billy hin, der eine gar durch ein Fernglas. Von einer anderen Seite marschierte eben ein Mann mit einem Schäferhund an der Leine an, indess von dritter Seite zwei Motorradfahrer anfuhren. Sie alle schienen genau wie eine Gestalt, die von Bäumen halbverdeckt sich anpirrschte, die Lichtung über der das Sirren hing, als Ziel zu haben. Wie aus dem Boden gestampft waren diese Leute einfach da. Beim Fahrer des Autos handelte es sich um den Jagd- und Forstaufseher des Gebietes. Sein Begleiter, wie auch der mit dem Hund waren Kantonspolizisten in Zivil. Billy sprach die im Auto an, was sie hier wollten. Doch ausser einer ausweichenden Antwort war nichts zu erfahren.Auffallend schien uns diese plötzliche Ansammlung von Menschen. Denn wie wir hier ankamen befand sich ausser uns niemand in der Gegend. Eine Erklärung hierzu könnte so lauten: Herr Meier wird verfolgt sowie er sich ins Gelände hinaus begibt. Denn viele Leute in Hinwil interessieren sich für die "Ufos" und möchten zu- gern durch Billy zu einem Blick auf ein solches kommen. Trotzdem, die Leute kommen nicht direkt zu ihm, ob sie wohl zuviel Respekt vor ihm haben? Jedenfalls, diese Annahme stärkte sich durch die eben erfahrene Episode. Normalerweise vernimmt Billy das Sirren nicht derart andauernd, sondern nur als kurzes Sirren beim An- und Wegflug des Strahlschiffes. Hier jedoch handelte es sich um eine bewusste Demonstration zum Zwecke von Tonbandaufnahmen. Der Ton rührt von einer Drehbewegung der äusseren Teile des Schiffes her und im Zusammenwirken mit der Luftberührung ergibt sich das bewusste Geräusch, welches je nach Schnelligkeit der Rotation ändert. Zu hören ist dies auch nur, wenn das Schiff nicht abgeschirmt ist. In unserem speziellen Fall verhielt es sich so, dass dieses von der Seite, also von meinem Standort her, nicht zu sehen war. Wieso das? Die hochent-

wickelte Technik über die Semjase verfügt ermöglicht ihr, das Schiff Sektorenweise abzuschirmen. Darum verblieb diesmal ein schmaler Kanal dem Boden zu offen, durch den das Sirren zu hören war. Weiter unten konnte sich der Ton nach der Seite hin verbreiten. Wenn ich nun den Eindruck hatte, das Geräusch müsse aus etwa 30 Meter Höhe kommen so war das eine Täuschung. Billy sprach später von 50 Meter Höhe. Jedenfalls, er sah das Objekt. Und dieses wurde für ihn je höher der Ton anstieg, immer durchsichtiger.
Zwei Tage später unternahmen wir folgenden aufschlussreichen Test:
Nochmals begaben wir uns an den Ort zurück und liessen dort das hier aufgenommene Band in voller Lautstärke abspielen. Doch diesmal kam der Ton eindeutig vom Boden her, kam bestimmt aus dem Lautsprecher und hörte sich auch ziemlich schwach an. Darum mussten wir uns dem Gerät um mehr als die Hälfte nähern, damit der Ton etwa in der gleichen Stärke zu hören war, wie am Karfreitag. Jetzt war genau das kleine Gerät als Tonquelle auszumachen, zuvor schien es sich um eine solche von etwa 7 Metern Durchmesser gehandelt zu haben.
Zuletzt noch dies: Wie ich das Sirren hörte, da schaute ich genau hin. Weder hing da ein Lautsprecher an einer verspannten Schnur, noch befand sich ein Luftballon in der Höhe der dieselbe Aufgabe hätte übernehmen können. Somit ging es hier mit rechten Dingen zu. Dies mag zwar unverständlich für jemanden sein der sich weigert, sich mit diesen Belangen auseinanderzusetzen. Und doch muss der Wirklichkeit das ihr gebührende Recht eingeräumt werden.

Hans Schutzbach

H. Schutzbach

Einundfünfzigster Kontakt
Dienstag, 27. April 1976, 17.26 Uhr

Billy Es war alles eine etwas unglückliche Sache mit der Vortragsreise, ich hoffe aber, dass es das nächste Mal besser klappen wird.

Semjase
1. Sicher, du solltest aber offenbar selbst etwas um die Organisation bemüht sein, auch wenn dir diese Dinge nicht liegen.

Billy Daran habe ich auch schon gedacht, und ich werde es versuchen. Durch meine kurze Reise aber haben sich verschiedene Fragen ergeben; auch wurden mir viele Fragen gestellt. Hast du genügend Zeit, mir alle diese Fragen zu beantworten?

Semjase
2. Sicher, ich bin nicht in Eile.

Billy Gut, danke. Meine erste Frage bezieht sich auf Mario Bertossi, den du mir als wirklichen Kontaktler genannt hast. Kannst du mir bezüglich ihm nähere Auskünfte geben hinsichtlich seines Kontaktes, dessen Wertes und der Zusammenhänge usw.?

Semjase
3. Sicher, doch aber sind diese Dinge nicht sehr erfreulich.

Billy Warum hast du ihn mir dann als Kontaktperson genannt?

Semjase
4. Weil er tatsächlich einen Kontakt technischer Art hatte, der jedoch im Sekundenbereich lag.

Billy Dann gib mir bitte nähere Auskunft.

Semjase
5. Dieser Mario Bertossi ist eine recht unerfreuliche Person in Sachen Erforschung und Verbreitung der Wahrheit, was du aus meinen Erklärungen ersehen wirst.
6. Seit Jahren beschäftigt er sich mit Belangen grenz- und geisteswissenschaftlicher Werte, von denen er jedoch in Wahrheit keinerlei Kenntnisse besitzt.
7. Seine bewusstseinsmässige wie auch geistige Ebene ist noch derart niedrig, dass er bis heute noch nicht einmal die minimalsten Grundkenntnisse der geistigen Lehre zu erfassen vermochte.
8. Unwissentlich setzte er jedoch ihm völlig unkontrollierbare Kräfte frei, die eine gewisse Wesensform in Zwang legten, die ihm dadurch eine kurze Botschaft übermittelte.
9. Es war dies eine Botschaft bezüglich einer dem Erdenmenschen eigenen Krankheit.
10. Diese Botschaft jedoch legte Mario Bertossi völlig falsch aus, denn seine Aussagen bezüglich der ihm übermittelten Angaben sind sehr mangelhaft in ihrer Richtigkeit.
11. Da er aber nicht die Fähigkeit eines klaren Bewusstseinverstandes und auch nicht die der Logik besitzt, ist es nicht verwunderlich, dass er die Botschaft nicht richtig auszulegen vermochte, weshalb seine Angaben auch völlig wertlos sind.
12. Im weiteren wurden ihm die Daten in technisch-impulstelepathischer Form übermittelt, so er nicht zu erkennen vermochte, auch seine Mitarbeiter nicht, dass es sich überhaupt um eine technische, impulstelepathische Übermittlungsform handelte.
13. Seine Annahme war, dass seine Darlegungen seiner eigenen Denkfähigkeit entsprungen seien, die er jedoch trotzdem bewusst fälschlicherweise als Telepathieübermittlungen fremder Intelligenzen verbreitete.
14. Da aber die technisch-impulstelepathische Übermittlung tatsächlich durch seinen Zwang stattgefunden hatte und einige wenige seiner Aussagen von Bedeutung sind, muss man ihn als wirklichen Kontaktler gelten lassen.
15. Sehr bedauerlich ist bei dieser Person die Tatsache, dass sie als völlig unwissende Lebensform fremde Intelligenzen, die jedoch nicht zu uns gehören, zu einer Übermittlung zu zwingen vermochte.
16. Ebenso bedauerlich ist auch die Tatsache, dass Mario Bertossi sehr eigensüchtig ist und jeglicher logischen Denkfähigkeit entbehrt.
17. Das ist auch der Grund dafür, dass er alle wahrlichen Kontaktpersonen in den Schmutz zu ziehen versucht und jegliche Wahrheit mit Füssen tritt, was du vielleicht festgestellt hast.
18. Er ist ein Mensch, der keinerlei logische Rede und Meinung eines andern Menschen gelten lässt, weil er die Logik überhaupt nicht zu erfassen vermag.
19. Er glaubt sich dadurch grösser zu sein als er wahrlich ist.
20. Die Wahrheit aber ist die, dass er keinerlei wertvolles Wissen besitzt und nur reinen Phantasiegebilden eigener Machart bösen Vorschub leistet.
21. Mit anderen Worten besagt dies, dass er bezüglich geistiger Belange und der Geisteslehre selbst völlig ungebildet ist und wahrhaftig nicht die geringsten Kenntnisse besitzt.
22. Seine gesamten Aussagen bezüglich angeblicher geistiger Werte und Belange sind ebenso nur Phantastereien eigener Machart wie auch seine angeblichen Beweisführungen, mit denen er bei jeder Gelegenheit seine Umwelt zu beeinflussen versucht und annimmt, dass sie durch diese Dummheit eingeschüchtert werde.
23. Würde nicht die Tatsache des erzwungenen und von ihm nicht wirklich erkannten kurzen Kontaktes bestehen, würde ich ihn von meiner Seite aus ganz einfach als Scharlatan und Betrüger bezeichnen.
24. Da der erzwungene Kontakt jedoch tatsächlich stattgefunden hat, kann ich das leider nicht tun, denn diese Kontakttatsache bleibt bestehen, weil er diesbezüglich nicht einfach lügt, sondern annahmemässig einige wenige Fakten richtigkeitsmässig nennt, obwohl er um die Wahrheit des technischen Impuls-Telepathiekontaktes keinerlei Kenntnisse besitzt.

Billy Du sprichst eine sehr harte Sprache für diesen Mann. Wenn ich aber über deine Worte nachdenke, dann muss ich dir wirklich recht geben, denn ähnliche Eindrücke haben auch wir erhalten, als wir am 21. April bei ihm waren. Mein Eindruck war, dass der Mann keinerlei Wissen bezüglich geistiger Werte und Belange besitzt und dass er sich nur aufspielen will, um ein grosser Mann zu sein.

Semjase
25. Du hast sehr scharf beobachtet.
26. Es ist dir auch empfehlenswert, dich von dieser Person fernzuhalten, denn sie arbeitet in jeglicher Beziehung gegen die Wahrheit.
27. Der Mann ist eine Person, die mit gutem Recht als Besserwisser bezeichnet wird.
28. Er besitzt weder für dich noch für irgendwelche anderen Personen irgendwelche nennbaren Werte.
29. Es wäre daher auch von Wert, wenn du ihm diese Botschaft übermitteln würdest.
30. Auch ist es von Bedeutung, dass du meine Aussagen bezüglich dieser Dinge verbreitest, denn durch die unlauteren Machenschaften von Mario Bertossi läuft ein grösserer Personenkreis Gefahr, neuerlich in die Irre geführt zu werden, obwohl die Leute bereits in die Nähe des Weges der Wahrheit gelangt sind.

Billy Darüber wird er sich bestimmt nicht freuen.

Semjase
31. Das ist mit Sicherheit so, genauso aber auch bei Herrn Hans Jacob in Wetzikon, denn er arbeitet in der gleichen Richtung.

Billy Aha, wieso kommst du nun noch auf ihn? Er war nämlich auch in München am 21. April. Um dorthin zu kommen, hatte er ganz offenbar genügend Zeit, zu unseren Diskussionstagen jedoch nicht.

Semjase
32. Das ist mir bekannt, ausserdem wissen wir nun auch mit absoluter Sicherheit, dass er verantwortlich dafür ist, dass man dich und deine Gruppenmitglieder bespitzelt und euch zu jeder Tages- und Nachtzeit nachstellt.
33. Dieser Treuhandmann macht in den letzten Monaten seinem Beruf keinerlei Ehre mehr, denn schon seit längerer Zeit arbeitet er gegen dich und gegen die ganze Gruppe, wobei er diesbezüglich verschiedene bösartige Verbindungen angeknüpft hat, unter anderem auch mit Mario Bertossi und der DUIST in Wiesbaden.
34. Sein Tun und Handeln jedoch ist von recht dummer und primitiver Form, und er bedenkt nicht, dass seine Negation gegen die Wahrheit ihm unüberwindbaren gesundheitlichen Schaden eintragen wird.

Billy Dann ist er also auch verantwortlich für die Verfolgungsjagd am 28. März, als man mir mit Autos und aufmontierten Parabolantennen nachspioniert hat?

Semjase
35. Sicher, und er hat auch dafür verantwortlich zu zeichnen, dass man mich mit diesen primitiven Explosionsmotorflugzeugen und diesen Strahltriebwerkflugzeugen zu jagen versucht hat, als du die Tonbandaufnahmen im Frechtgebiet angefertigt hast.

Billy Du meinst die Pilatus-Porter, die ‹dicke Berta› (JU 52) und die Düsenjäger?

Semjase
36. Sicher, dies alles muss seinem Konto belastet werden.
37. Dazu gehören auch böse schriftliche Diffamierungen im Bezug auf deine Person, die er in der Schweiz und in Deutschland sowie in Amerika verbreitet.

Billy Dann könnte er also seit jeher tatsächlich den Verräter in unseren eigenen Reihen gespielt haben?

Semjase
38. Sicher, er ist und war auch der Verräter.
39. Doch erstlich beging er den Verrat nicht in bewusster Form.

40. Erst in neuester Zeit arbeitet er bewusst gegen uns alle.
41. Grundlegend ist es seiner Dummheit und seinem religiösen Sektierismus zuzuschreiben, dass alles durch ihn ausgelöst wurde.
42. Seit ich ihn aus meiner Kontrolle entliess, hat er sich endgültig allem Negierenden hingegeben.

Billy Du sprichst von ihm von Dummheit. Welche Form soll ich darunter verstehen?

Semjase
43. Die bewusstseinsmässige und verstandesmässige, wie dies auch bei Mario Bertossi der Fall ist.
44. Ich hoffe übrigens, dass du dich an meinen Wunsch hältst, dich nicht mehr mit ihm einzulassen, denn ehe du das wieder tun kannst, hat er erst harte Lehren zu überstehen und seine Betrachtungsformen zu wandeln.

Billy Du kannst beruhigt sein, ich habe mich daran gehalten und werde dies auch weiterhin tun. Ich habe übrigens hier noch einen Brief von Mario Bertossi, den solltest du mal lesen.

Semjase
45. Wenn das dein Wunsch ist …

…

46. Diese Zeilen sind recht dumm und gar primitiv.
47. Sie entsprechen ganz dem bewusstseinsmässigen niederen Niveau dieser Person; noch sehr tiefstehend und gar unterentwickelt.
48. Du solltest dich nicht bemühen, diese Zeilen zu beantworten.
49. Es sollte genügen, wenn du ihm eine Kopie meiner Aussagen über ihn zustellst, ohne persönliche Antwort.
50. Es wäre dir dies eine unnötige Arbeit, denn diese Person ist zu sehr von sich und ihren scharlatanhaften und närrischen Einbildungen eingenommen, als dass sie belehrende Worte von dir oder irgendeinem andern Menschen akzeptierte.

Billy Wie du meinst. Findest du aber nicht, dass du sehr hart ins Feld fährst?

Semjase
51. Im Gegenteil, ich sollte eine noch härtere Sprache verwenden.
52. Du bist in diesen speziellen Fällen viel zu vermittelnd, weshalb also ich das Wort ergreifen muss.
53. Es geht bei allem um viel mehr als nur um den unkontrollierbaren Fanatismus, den Grössenwahn und die betrügerische Scharlatanerie einiger unwissender Elemente.
54. Bedenke nur einmal das Tun von Hans Jacob, der in sich gewisse Zornwallungen angeballt hat, nur darum, weil er selbst nicht diejenige Person sein kann, die an erster und wichtigster Stelle fungiert.
55. Bis heute vermag er es nicht zu verkraften, dass eine andere Person diese Stelle auszufüllen hat und nicht er.
56. Noch ist er sich nicht bewusst geworden, dass er mit seiner minimalen und recht kläglichen Bildung, die nur Buchwerken und dergleichen entstammt, sich niemals in eine Position einzuarbeiten vermag, wie dies die deine ist.
57. So aber ergeht es auch mit Mario Bertossi, der sich ebenfalls für höhere Dinge berufen glaubt, der jedoch ebenfalls nicht einmal demjenigen deiner Gruppe einen Rat von geringstem Belang zu erteilen vermag, der noch völlig unwissend in geistbelangenden Dingen in einiger Zeit erst zu euch stossen wird.

Billy Aha, jetzt weiss ich wieder etwas mehr. Das führt mich aber gleich auf eine andere Frage, nämlich auf den vertrackten Dreipunkt am Bachtel. Habt ihr dort nun etwas gefunden?

Semjase
58. Quetzal hat sich sehr damit beschäftigt.
59. Ja, er hat sich nicht umsonst bemüht.
60. An drei verschiedenen Stellen waren in Abständen von je 230 Metern äusserst kleine Verstärkerstationen in Bäumen eingelassen.

8623 Kempten/Wetzikon, Hans Jacob

NUR FÜR PRIVATEN GEBRAUCH! NICHT AUS DEN HÄNDEN GEBEN!

Betr: Eduard Meier (Billy) der sich Ufo-Kontaktler nennt (Schweiz)

Im Herbst 1974 erschien in der ESOTERA eine Annonce, wonach jemand in meiner Nähe einen Zirkel für grenzwissenschaftliche Diskussionen gründen wollte. Bis Ende Jahr waren wir ca 10 Leute, und die Zus'künf mussten ausschliesslich bei EM stattfinden.
Im Januar 1975 gab er kund, dass einer seiner Freunde Ufo-Kontakt gehabt hätte, und er seine Berichte herausgebe. In die Enge getrieben gab er zu, dass er selbst diese "Kontaktperson" sei. In einer Frühlingsnacht sahen wir vier Mitläufer tatsächlich etwas über uns dahinschweben, wofür ich bis heute noch keine andere Deutung als ein Ufo fand. Er behauptete, mit der Insassin Semjase pers.Kontakt gehabt zu haben. Aber tags hat m.W. noch nie jemand "sein" Ufo gesehen, geschweige denn einen Insassen.
Trotz all seiner Widerstände gab ich das Buch GLORIA LEE in einer Auflage von 100 Stück heraus. Sogar durch einen mir zugeschickten Brief eines unidentifizierbaren Kontaktlers versuchte er mich davon abzuhalten. Darin wurde mir mitgeteilt, dass ihm ein Ufonaut vor 10 Jahren vorausgesagt habe, dieser neue Kontaktler sei ein grosser Prophet der Neuzeit!
Um uns die "Reise in die Vergangenheit" erklären zu können, machte er folgendes Experiment: Wir schrieben vier Briefe von Hand (alle Gruppenleute eigenhändig) eines Samstag abends, die ich dann an meine Adresse Montag und Dienstag erhielt, aber alle mit dem Poststempel von vergangenem Freitag, und zwar erst noch auf vier verschiedenen Poststellen aufgegeben. - Nach Rücksprache mit Hypnotiseuren weiss ich heute, dass er die Umschläge magisch beeinflusst in die Briefkästen geworfen haben muss, damit die Pöstler den Stempel für diese Briefe vordatierten. Anders kann ich mir es nicht erklären. (Aber von einer echten Reise in die Vergangenheit ist damit natürlich keine Spur, sondern nur der materielle Anschein geweckt)

gibt es doch nicht bid. Post

So sollte ich auch mal eine Spannung zwischen uns beiden als "der Gescheitere" damit beheben, dass ich ihm nach Stillschweigen von ca 3 Wochen wieder anrief und ihn besuchte. Dabei zeigte er mir die bereits gedruckten "Kontaktberichte", wonach er vor 2 Wochen im Raumschiff auf einem Apparat meine Zukunft gesehen habe, dass ich um diese Zeit ihn anrufe und um 14 Uhr ihn aufsuchte, was tatsächlich geschehen ist. Zwischen dem Anruf und meinem Besuch konnte er den Bericht nicht drucken. Es muss so gewesen sein, dass er ihn druckte und mich hernach beeinflusste so zu handeln, wie er es vorgeschrieben hatte. Die Berichte waren ungewohnt alt und ich war ausnahmsweise der erste der eine Kopie davon erhielt. Vielleicht hatte er es schon versucht, und endlich war es ihm gelungen, mich zu kriegen!
Auf all seinen Bildern fehlt sonderbarerweise der Vordergrund, was er mit seiner Einarmigkeit erklärte. So auch auf den gestochen scharfe Bildern des eine alte "Wettertanne" umkreisenden Ufos. Ich ging mal mit ihm auf die Photostelle, um den festen Standort des "entmaterialisierten" Baumes zu untersuchen. Er konnte sich aber nicht mehr erinnern, wo ungefähr es war und behauptete schliesslich einfachbei einer wenig begrünten Wiesenstelle: Hier! Später ging ich mehrere Male an den Ort mit Freunden, die aber immer so viel Widerstände machten, dass es uns nie gelang, ein konkretes Ergebnis zu erbringen (aufgrund von Vorder- und Hintergrund den genauen Standort des "ehemaligen Baumes" mit Hilfe der Photos) Erst im Sommer 1977 gelang es mir mit einem jungen Ufofreund, den ich auf die mögliche Verhexung des Ortes aufmerksam gemacht hatte. Dabei stellten wir eindeutig fest, dass der "Baum" an mindestens zwei Orten in einem Abstand von ca 35 m gestanden sein muss. Uebrigens nach den Photos zu urteilen war diese "Wettertanne" nur ein von einem Gehilfen gehaltenes "Christbäumchen", und das umkreisende Ufo lediglich eine daran angehängte Attrappe. So müssen auch seine andern in vielen Zeitschriften veröffentlichten Ufobilder und -Filme entstanden sein.

Colman VonKeviczky (ICUFON USA) sagt dies deutlich in seinem Schreiben vom 18.9.76
In dieser Zeit (Sommer 1975) besuchte ich ihn mal unerwartet und fand ihn in grosser innerer Erregung. Dabei gestaltete sein Gesichtsausdruck genau wie jener aus Fausts Mephistopheles! Aber ich liess nichts von meiner Entdeckung merken.
Sonderbar ist ja auch dass er so gerne mit Waffen spielt und zu jedem "Kontakt" mit geladener Pistole ausrückte.
Als ich noch von ihm begeistert war, empfahl ich ihm die Veröffentlichung seiner, wie er sagte: medial erhaltenen, Dekalogen. Ich schrieb ihm dazu Einleitung und Schlusswort. Wie er jedoch die Kopie meiner an den Verlag gesandten Zeilen erhielt, modelte er sie teils um und gab sie als die seine heraus. Nach einigen Monaten liess uns der Verlag wissen, dass er im Hinblick auf unsere Meinungsverschiedenheit von einer Publikation absehe. Mir war es inzwischen sehr recht geworden.
Im August 1976 versuchte er mich um"$ 15000 Schadenersatz" zu erpressen, weil ich einige seiner Photos in Vorträgen gezeigt hatte. Ich hielt ihm dann entgegen, dass er mein Geistiges Eigentum (Umrandung der Dekalog-Herausgabe) als das seine herauszugeben versucht hätte, ~~xxxxxxxxxxxx~~ und im Übrigen mein Treuhandbüro durch seine Schriften in Misskredit zu bringen versuche.
Von Veits hatte er eine Einladung am Ventla-Kongress 1975 zu sprechen. Nach Vorlage seines Manuskriptes erhielt ur eine komplette Absage, und ich beantwortete diese an Veits in seinem Auftrage, was eine starke Spannung zwischen Veits und uns bewirkte.- Nachdem ich mich nun anfangs 1976 von ihm gelöst hatte, spürte ich in meinem Innern einen starken Drang mich mit Veits wieder zu versöhnen und gegen EM zu wettern. Mehrere Male musste ich energisch diesem innern Drange absagen. Später las ich in seinen "Semjaseberichten" S. 533 vom 27.4.76 die "Durchsage von Semjase": Wir wissen mit absoluter Sicherheit.. dass er verschiedene bösartige Verbindungen angeknüpft hat u.a. mit der Duist in Wiesbaden. Damit war der Fall für mich klar!
Im Übrigen hat er seine Semjase noch andern konkreten Unsinn über inzwischen abgesprungene Gruppenglieder aussprechen lassen. Das beweist mir zu Genüge, dass er diese „Kontaktberichte" nur missbraucht, um seine eigene Meinung an die Leute" zu bringen.
Eindeutig klar ist auch der Brief jenes angeblichen Kontaktlers aus Trinidad vom 2.1.76 als sein eigenes Hirngespinst zu bezeichnen.
Im Herbst 1976 oder anfangs 1977 fiel mir beim Schlendern durch die Hauptstrasse unseres Dorfes eine schwarze Fratze mit Hörnern und roten Lippen und leuchtenden Augen aus einem schwarzen Kopfe auf, die auf der Strassengegenseite einem Mopedfahrer fliegend folgte. /EM.
Ich erschrak und gewahrte den Mann auf dem Moped als den mir bekannten Der Leser mag lächeln, aber mir war das ein konkretes, fürchterliches Erlebnis, das mir zu denken gab!
Mit der Zeit war mir aufgefallen, wie plötzlich und total sich teils gute (auch geistig hochstehende!) Leute veränderten, nachdem sie in den Bann von EM geraten waren. Sie wurden mit Vernunft unansprechbar, fanatisch für ihn blind sich einsetzend, drohend gegen jede Diskussion über EM sich erwehrend und blind sich ganz ihm ergebend. Seit meiner Distanzierung hat es auch keiner seiner "Kerngruppe" gewagt, trotz Einladung zu mir zu kommen. Selbst ein liebes Zureden und mein Appell an Verstand und Vernunft schlug bei einer Frau in Hasstiraden vonseiten der "Kerngruppe" um!
Auf S.643 seiner Semjaseberichte lässt er sich indirekt als Reinkarnation von Immanuel bezeichnen!
Eher, möchte ich sagen, ist er einer jener falschen Propheten, die in Bibel und Prophezeihungen genannt werden. "Wunder" kann er ja auch vollbringen. Und Anhang hat er auch!
In seinen Schriften wirft er andern genau das vor, was er selbst praktiziert. Er wettert gegen Kirche und Religion, indem er das Kind mitsamt dem Bade ausschüttet. Er muss mehr sein wie nur ein - im Brief eines klassischen Ufologen vom 1.2.76 genannten- Fall für den Psychiater. Es ist dringend von einem Kontakt mit ihm abzuraten! Eines Tages wird er die Früchte seines Tuns selbst ernten müssen.
15.2.78 Hans Jacob

61. Diese Stationen mit einer Grösse von nur knapp einem Quadratcentimeter fungierten und dienten als Relaisstationen, die Störschwingungen von einem Zentralsender weiterstrahlten in sehr intensiven und gefährlichen Werten.
62. Der Zentralsender schwebte in konstanter Position hoch im freien Raum, doch aber konnten wir seine Herkunft nicht klären.
63. Wir besitzen darüber nur Wahrscheinlichkeitsberechnungen, die jedoch mit nur 47 Werten eine sehr geringe Auswertung ermöglichen.

Billy Ich verstehe, trotzdem denke ich aber an eine bestimmte Möglichkeit.

Semjase
64. Auch wir haben diese Möglichkeit in Betracht gezogen, und es weisen tatsächlich verschiedene Dinge auf Gizeh hin.

Billy Und nun?

Semjase
65. Quetzal hat die Stationen entfernt, was jedoch nicht besagt, dass nicht anderweitig abermals solche Geräte neuerlich angebracht werden.
66. Diese Dinge sollen jedoch künftighin von uns kontrolliert werden, wodurch die Störmöglichkeiten geringer werden.

Billy Danke, Mädchen, das ist sehr lieb von euch.

Semjase
67. Es liegt auch in unserem Interesse.

Billy Ich möchte nicht darüber streiten. Ich habe noch andere Dinge: Vor etwa zwei Wochen habe ich festgestellt, dass ich beim Niederschreiben deiner letzten Berichte einen argen Schreibfehler begangen habe, was ich damals dann auch Herrn Schutzbach erklärte, als er eine dementsprechende Frage an mich gerichtet hat. Du hattest mir doch erklärt, dass die Erde 646 Milliarden Jahre alt sei. Dies war im Zusammenhang mit der Oelproduktion der Erde und den Erzen und Mineralien usw. Magst du dich noch daran erinnern?

Semjase
68. Aber sicher, doch warum fragst du?

Billy Da mir dauernd die Zeit fehlt, um die Berichte nach dem Schreiben noch zu korrigieren, habe ich nicht bemerkt, dass ich Millionen statt Milliarden geschrieben habe. Ich habe ganz einfach die Werte verdreht, weshalb ich einen entsprechenden Anhang machen wollte, um auf diesen und auch auf andere Schreibfehler usw. hinzuweisen. Leider habe ich aber bisher die Zeit dafür noch nicht gefunden. Es ...

Semjase
69. Das ist doch nicht von grosser Bedeutung, denn alle Gruppenmitglieder usw. sind doch darüber orientiert, dass dir die Zeit für solcherlei Korrekturen mangelt.
70. Also werden sie dich auch nicht bezüglich der verwechselten Werte rügen, wenn du erst später eine Korrektur vornehmen kannst.
71. Ausserdem korrigieren wir zusammen ja die Gesprächsberichte, folglich wir auch diesen Fehler beheben werden.

Billy Das hat wohl seine Richtigkeit, nicht aber für andere Leute, wie z.B. ein Herr Arends in Rimstind, oder wie sonst das Dorf in Deutschland heisst. Dieser Mann nämlich befasst sich mit Astronomie und hat diesen Fehler schriftlich beanstandet.

Semjase
72. Deswegen hast du nicht den geringsten Grund, dich zu erregen.

73. Sein Verstehen der Dinge dürfte wohl sehr mangelhaft sein, wenn er als Fachperson für diese Belange nicht erkennt, dass es sich um eine Schreibverwechslung handelt.
74. Hätte er nämlich das Gesamte verarbeitend und klar in sich aufgenommen, dann hätte er erkennen müssen, dass es sich nur um eine Schreibverwechslung handeln konnte.
75. Doch gerade die irdischen Astronomen leben ja in reinen Annahmen und stellen Behauptungen auf, die jeglicher Wirklichkeit fremd sind.
76. Zur Orientierung dieses Herrn Arends möchte ich hier dir aber erklären, dass du ihm mitteilen sollst, es handle sich nur um eine Schreibverwechslung.
77. Das genaue Alter der Existenz der Erde beträgt 646 Milliarden Jahre, dies von jenem Zeitpunkt an gerechnet, als sich die ersten Gasatome bildeten, sich ineinanderfügten und später sammelten.
78. Der Evolutionsvorgang bis zum festen Planetenkörper dauerte also rund 641 Milliarden Jahre, wonach sich dann später die Grundlebensformen entwickelten, aus denen die ersten flechtenartigen florischen Formen entstanden, aus denen sich nach und nach dann im Verlaufe von weiteren Jahrmilliarden höhere Pflanzen und später auch animalische Formen entwickelten.
79. Dann nach weiteren Milliarden Jahren kreierten als selbständige Lebensformen die Menschen, die jedoch nach ihrer Entstehung schon bald von raumfahrenden fremden Menschenrassen beeinflusst wurden.
80. Dies war vor ca. 8,5 bis 4,5 Millionen Jahren.
81. Und seit die Erde als fester fertiger Körper existent ist, ist dies ein Zeitraum von rund 5 Milliarden Jahren.
82. Ihre ganze Entwicklung aber dauerte seit dem Urbeginn der ersten Gasatombildung rund 646 Milliarden Jahre.
83. In Unkenntnis der wirklichen Geschehen um eine Planetenbildung errechnen die irdischen Wissenschaftler alle diesbezüglichen Belange in falschen Werten, folglich sie endlos Fehlresultate erzielen; und belehren lassen wollen sie sich nicht.
84. Seit Jahrhunderten schon versuchen sie, alle Dinge nach ihrer sehr fehlerhaften Mathematik zu berechnen und zu beweisen, wobei sie jedoch nur selten zu wahrheitsgemässen Resultaten gelangen, und zwar auch im Bezuge auf die wirklichen Distanzen zu den Gestirnen.
85. Trotzdem aber behaupten sie, dass ihre Berechnungen der Wahrheit entsprächen, auch wenn sie diese oft nach Jahrhunderten korrigieren müssen, was ihnen jedoch sehr schwer fällt, weil sie der breiten Volksmasse ihre begangenen Fehler nicht eingestehen wollen.
86. Sie sind und bleiben einfach die unverbesserlichen Besserwisser.

Billy Das ist mir bekannt – leider. Dann aber gleich eine andere Frage: Ich habe doch Photos machen können vom ‹Auge Gottes›. Du sagtest mir damals, dass dieses Gebilde ein Menschenmachwerk sei, ein Mahnmal eines grössenwahnsinnigen Gottes sozusagen. Hat das wirklich seine Richtigkeit?

Semjase
87. Sicher, bezweifelst du meine Aussage?

Billy Gewiss nicht, ich wollte mich nur nochmals versichern. Aber besteht dieses Gebilde als einziges solches Werk im Universum?

Semjase
88. Deine Frage ist wahrlich sehr unlogisch.
89. Das ‹Gottesauge› wurde durch einen Menschen erschaffen, wie ich dir bereits einmal erklärt habe.
90. Derlei Dinge jedoch vermag ein Mensch nur zu erzeugen, wenn die Universalkraft und alle natürlichen Vorgänge eine solche Kreierung erlauben, was mit anderen Worten heisst, dass also dementsprechende Vorbilder natürlichen Ursprungs vorhanden sein müssen.
91. Das besagt also, dass kosmische Kräfte und Bildungen usw. von irgendwelchen Lebensformen nur dann in bestimmte Werte und Auswirkungen gekleidet und gewandelt werden können, wenn diese Werte und Auswirkungen bereits vorhanden sind.
92. Daraus kannst du entnehmen, dass für das ‹Gottesauge› also bereits ein Vorbild vorhanden gewesen sein muss, und zwar natürlichen Ursprungs, ansonsten es der JHWH nicht hätte erschaffen können.

Billy Das habe ich doch gewusst.

Semjase
93. Natürlich, das musstest du doch, wenn auch nicht in astronomischen Belangen.
94. Um so mehr erscheint mir deine Frage unlogisch und gar dumm.
95. Es muss dir doch klar sein, wenn der JHWH das ‹Gottesauge› zu erzeugen vermochte, dann mussten also zuvor bereits gleichartige Vorbilder in natürlicher Form vorhanden sein, wovon uns in dieser Galaxie allein deren 602 bekannt sind in kleineren oder grösseren Ausmassen, während im gesamten Universum unzählbar viele sind.

Billy Aha, genau das wollte ich wissen, nicht für mich, denn die Frage stammt von jemand anderem, nämlich ebenfalls von diesem Herrn Arends in Rimsting. Hier – auch von ihm habe ich einen Brief, du solltest ihn mal lesen.

Semjase
96. Daher also diese dumme und unlogische Frage.
97. Darf ich mal sehen?

...

98. Die ersten zwei Fragen habe ich ja bereits beantwortet und es erübrigt sich, sich auch noch auf die restlichen einzulassen.
99. Die diese Fragen stellende Person ist ganz offenbar in irdischen Astronomiedaten und in dergleichen Dingen befangen und kann sich folglich nicht mit der Wahrheit konfrontieren.
100. Ganz offenbar sind ihr auch die Geschwindigkeitsveränderungen im Umlauf um die Zentralsonne der Sternzeiten nicht bekannt, der auch die Erde und das ganze System eingeordnet sind, weshalb sie wohl auch die Umlaufzeit mit nur 25 729 anstatt mit 25 860 Erdenjahren berechnet.
101. Dass sie sich dabei noch auf wissenschaftliche Grundlagen beruft, das dürfte wohl etwas zuviel sein, denn wie kann man sich Derartiges anmassen, wenn man sein Wissen nur auf Annahmen aufgebaut hat, die nicht einmal nur annähernd der Wahrheit nahekommen.
102. Dass die Fehlberechnungen bezüglich des Frühlingspunktes, wie dies hier genannt wird, nur den Bruchteil einer Bogensekunde und folglich beim Gesamtzyklus nur zwei Erdenjahre ausmachen, ist direkt ein Anreiz zum Lachen.
103. Da kommt der Erdenmensch noch nicht einmal mit seiner Zeit zurecht und hat sie mit schweren Fehlberechnungen durchsetzt, und da will er sich in Dingen ergehen, von denen er noch weniger weiss und versteht als von seiner eigenen Existenz als materielle Lebensform.
104. Ich sehe daher also keinerlei Bedürfnis, diese Fragen überhaupt auch nur annähernd zu beantworten.

Billy Du bist ganz verflucht radikal heute.

Semjase
105. Dazu fühle ich mich vollauf berechtigt, stammen doch diese Fragen ausgerechnet von Personen, denen du eigentlich gehörig ins Gewissen hättest reden müssen.
106. In München hast du dich ja mit ihnen unterhalten, und sie haben keine anderen Ideen in sich, als dir deine sonst schon schwere Arbeit noch mehr zu erschweren.
107. Aus allen ihren Reden spricht einerseits nur Neid und andererseits die Unbelehrbarkeit.
108. Es ist mir sehr leid um dich und ich wehre mich daher nur für deine Person, weil du das nicht selbst in gehörigem Masse tust.

Billy Das ist doch alles nicht so schlimm. Ich kann schon eine Menge einstecken.

Semjase
109. Aber mir gefallen diese Dinge und Machenschaften nicht, denn deine Aufgabe ist viel zu wichtig, als dass man mit dir so verfahren darf.

Billy Jetzt sehe ich dich endlich einmal wütend. Du gefällst mir so auch sehr. Du siehst sehr hübsch aus. Es ist ...

Semjase
110. Es bereitet mir absolut keine Freude, und wenn ich dürfte, dann würde ich einige Dinge unternehmen …

Billy … die du glücklicherweise nicht tun darfst. Lass das doch; du weisst doch, rachsüchtig darf man nicht sein, das musste ich schon einem meiner Begleiter sagen, denn er wollte doch tatsächlich einen Schwur leisten, gewisse Leute einmal eingehend und ausgiebig zu verprügeln. Sei daher doch vernünftig und bereite mir nicht auch noch Sorgen. Es reicht schon so.

Semjase
111. Es ist mir nicht leicht, denn in mir wühlt wirklich der Zorn.

Billy Das ist mir sehr leid, ich wollte dich mit meiner Fragerei nicht erregen.

Semjase
112. Es ist wahrhaftig nicht deine Schuld.
113. Die Erdenmenschen aber vermögen oftmals mit ihrer Unlogik und Unvernunft meine Selbstkontrolle zusammenbrechen zu lassen.
114. Entschuldige bitte.

Billy Du bedarfst keiner Entschuldigung. Auch ich habe in Wien herumgetobt, und auch in Deutschland und in der Schweiz – nur wegen einem blöden Telefon sozusagen. Lass es daher bitte gut sein. Du bist zwar sehr hübsch in deinem Zorn, doch ist es sinnlos, wenn du dich dabei auch noch ärgerst. Anders kann ich es dir leider nicht sagen, denn ich bin zu grobschlächtig für solche Trostreden.

Semjase
115. Du bist sehr lieb, ich danke dir.
116. Ich habe es nicht für möglich gehalten, jemals die Kontrolle über mich selbst zu verlieren.

Billy Du bist doch auch nur ein Mensch, wenn auch sehr viel weiter oben als wir Erdenwürmer.

Semjase
117. Das hat seine Richtigkeit, trotzdem aber …

Billy Bitte, es ist wirklich sehr verständlich, dass du in Zorn geraten bist. Bei solchen primitiven Machenschaften muss man ja wirklich zu rotieren beginnen. Auch wenn mir deine Erregung sehr leid ist, freue ich mich aber trotzdem irgendwie darüber; es macht dich nämlich sehr menschlich, und andererseits siehst du ungewöhnlich hübsch aus im Zorn. Das ist keine Schmeichelei, sondern eine Feststellung.

Semjase
118. Du bist wirklich sehr lieb …

Billy Sprich nicht davon, es ist tatsächlich so.

Semjase
119. Sicher, wenn du das sagst – – – ich danke dir.

Billy Es ist ja schon gut, ich war ja auch auf einen Zornausbruch vorbereitet. Als ich nämlich mit meinen Kollegen von Wien nach München fuhr, da habe ich ein Symbolbild aufgefangen, das mir deinen Zorn offenbarte. Ich hatte zwar runde 24 Stunden daran herumzunagen, ehe ich es zu entziffern vermochte, denn es war mir ein völlig fremdes Bild. Ich wusste nicht einmal, woher es kam, und drei der Zeichen waren mir absolut fremd.

Semjase
120. Das ist unglaublich, du kennst doch diese Bildformen überhaupt nicht.

Billy Ich schaffte es jedenfalls und fand heraus, dass es in etwa bedeutet: «In mir lodert Zorn.»

Semjase
121. Das ist sehr korrekt.
122. Es sind mir einige Dinge entwichen, worüber ich einfach die Kontrolle verloren hatte, besonders als ich feststellte, dass ihr euch heimwärts bewegtet.
123. Ich analysierte nämlich das Warum und fand heraus, dass es in Hauptsache auf die negativen Kräfteauswirkungen von Hans Jacob und Mario Bertossi zurückzuführen war, dass das ganze Unternehmen regelwidrig verlief.
124. Diese Kräfte ortete ich schon am 21. April in München, als du bei Bertossi ein Gespräch führtest.
125. Ich vermochte aber nichts dagegen zu unternehmen, weil ich hätte Zwang anwenden müssen.

Billy Hast du also die Geschehen kontrolliert? Warst du deshalb über Deutschland? Du hast uns ja gegrüsst und dich sehen lassen, als wir nach Wien fuhren, es war etwa 3 Uhr morgens. Wir haben uns alle sehr gefreut, dich zu sehen.

Semjase
126. Sicher, ich wollte die Dinge überwachen, dies besonders darum, weil wir herausfanden, dass Hans Jacob aus reiner Dummheit und Rachsucht und aus Neidgründen indirekt alle die Überwachungs- und Verfolgungsjagden in die Wege geleitet hat.
127. Die letzte Aufforderung zu meinem Flug nach München ergab sich dann durch die Tatsache, dass Hans Jacob sich selbst dorthin begab.

Billy Ich verstehe, doch was willst du nun tun?

Semjase
128. Diese Frage kann ich dir noch nicht beantworten.
129. Erst muss ich mich mit den andern beraten.
130. Angebracht wäre es, dass ich diesen beiden Personen eine Lehre erteilte von hartem Format.

Billy Du darfst nicht rachsüchtig sein. Bedenke andererseits, dass diese Männer irgendwie noch so sind wie kleine Kinder, die einfach zwängeln, weil sie nicht das haben und erreichen können, was sie sich eben einbilden. Es ist übrigens direkt bewundernswert, dass du so lange an dich halten konntest, ehe du deinem Zorn freien Lauf gelassen hast. Ich habe wohl von allem Anfang an bemerkt, dass in dir alles bebte und deine harten Worte nur unterdrückter Zorn waren.

Semjase
131. Diese unerfreulichen Erscheinungen sind dir wohl nicht zu verheimlichen?

Billy Kaum, denn ich habe persönliche Erfahrung darin, wenigstens von früher her. Doch lassen wir das jetzt, ich finde einfach, es sollte genug über diese Dinge geredet sein. Sieh hier – Moment –, dies ist ein Buch von einem Herrn Professor Sloman, ich soll es dir übergeben. Vielleicht hast du die Güte, dich damit eingehend zu beschäftigen und dann deine Meinung zu äussern. Es ist für den Herrn sehr wichtig, dein Urteil darüber zu hören.

Semjase
132. Wenn es dein Wunsch ist, dann will ich es gerne tun.
133. Du musst dich aber etwas gedulden, vielleicht zwei oder drei Wochen.

Billy Natürlich, recht vielen Dank. Jetzt aber noch etwas anderes: Besonders in Wien sind sehr viele Fragen an mich herangetragen worden, einen Kontakt mit dir zu arrangieren. Besteht da nicht doch eine Möglichkeit?

Semjase
134. Du weisst doch, ich kann auf solche Verlangen nicht eingehen.
135. Es bleibt dabei, dass wir nur mit dir ganz allein in persönlichem Kontakt stehen.
136. Es gibt keinerlei Möglichkeit, diese Bestimmung zu umgehen, denn sie ist so vom Hohen Rat angeordnet.

Ein kurzer Sichtkontakt

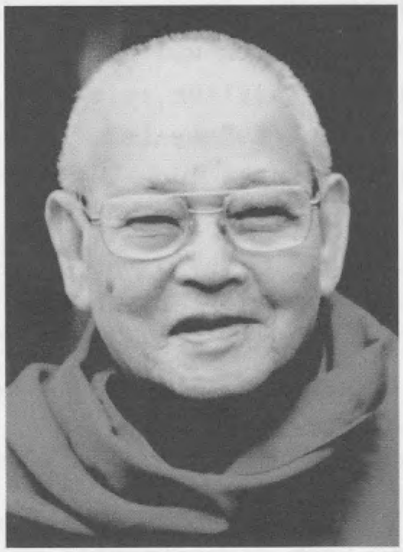
In der Nacht zum 23. April 76 fuhren Billy, J. Bertschinger und ich im Wagen von München nach Wien. Unterwegs, in der Gegend von Linz, machten wir kurze Rast. Eben hatten wir uns wieder in den VW geklemmt, um weiterzufahren. Plötzlich reisst Billy die Türe auf seiner Seite auf und ruft dabei "sie ist direkt über uns!" Mit akrobatischem Einsatz springen auch wir aus dem Gefährt. Wirklich, direkt über uns zieht ein roter Fleck zügig dahin. Er scheint aus der Gegend von München zu kommen und zielt nun in Richtung Schweiz. "Ich bin direkt über Euch und grüsse Euch". Dies hätte ihn Semjase soeben wissen lassen, so Billy. Aufregend und zugleich erfreulich, dieser Gruss. Kurze Zeit später rollten wir weiter, Wien zu.

Auch auf dem Rückweg von dort, erlebten wir ein interessantes Intermezzo. Billy döste scheinbar im Wagen. Doch unvermittelt griff er nach einem Schreiber und mit geschlossenen Augen krizzelte er seltsame Zeichen auf ein Stück Papier. Ebensowenig wie wir, konnte auch er sich einen Reim auf diese Symbole machen; keine Ahnung auch, woher diese kämen. Sie wären einfach da, aufgefangen wie ein verirrter Funkspruch. Einen Teil der Zeichen glaubte er wohl verstehen zu können. Doch im übrigen studierte er noch bis in die Schweiz und dort noch eine Nacht lang daran herum. Dann hatte er die Lösung: "In mir lodert der Zorn". Und das musst Semjase unkontrolliert entwischt sein, wie sie ihm später auch bestätigte. All die Schwierigkeiten und Scherereien, denen wir auf der missglückten Vortragsreise ausgesetzt waren, mussten sie sehr erregt haben. Insbesonders dann, als sie bemerken musste, wir befänden uns auf der Rückreise.

Uebung mit derartigen Symbolen hat Herr Meier. Gelangen doch sämtliche Uebermittlungen, die er erhält, auf diese Weise zu ihm. Seine Arbeit besteht dann darin, diese wörtlich in unser Deutsch zu übersetzen und mit der Maschine niederzuschreiben.

H. Schutzbach

137. Ausnahmen bildeten nur einige wenige Erdenmenschen, die deine Lehrer waren und mit denen die telepathischen Kontakte seit jeher bestanden.
138. Meinerseits kann ich diese Bestimmungen also nicht ändern und der Hohe Rat wird dies auch nicht tun.
139. Ausser deinem noch lebenden Lehrer Dharmawara bist nur du allein befähigt für unsere Zusammenarbeit.



Nachruf

Am Samstagmorgen, den 26. Juni 1999, verstarb mein ehrwürdiger, lieber Lehrer, Mönch Dharmawara Mahathera, im Alter von 110 Jahren. Er war bis zum letzten Moment bei klarem Bewusstsein, ehe er schmerzfrei und friedlich dahinschied.

Samdach Vira Bhante, wie er mit bürgerlichem Namen hiess, wurde im Jahre 1889 in Kambodscha als Kind hochrangiger Diplomaten in Phnom Penh geboren, die ihm eine erstklassige europäische Bildung an französischen Schulen ermöglichten. Der hochgebildete junge Mann, der fliessend mehrere Sprachen sprach, studierte Jurisprudenz, arbeitete als Rechtsanwalt und wurde dann Richter, ehe er zum Provinzgouverneur aufstieg. Später ernannte ihn der kambodschanische König zum obersten Richter des Landes und er wurde schliesslich, noch in verhältnismässig jungen Jahren, königlicher Berater. Er war schnell zu hohen Ehren gelangt und galt als hochangesehene Persönlichkeit.

Im Laufe seiner frühen Erwachsenenjahre heiratete er und gründete eine Familie, der eine Tochter und später Enkel entsprossen.

Nach und nach suchte er mehr als nur berufliche Befriedigung und Erfüllung, und so entschloss er sich mit ungefähr 40 Jahren, seine Karriere aufzugeben, seine Familie zu verlassen, und künftighin als Mönch den Lehren Buddhas zu folgen. Er hauste anfänglich in den Wäldern Kambodschas in einer Hütte und lebte von dem, was ihm die Bauern schenkten. Später zog er dann nach Indien, wo er 1963, als ich, Billy, nach Indien kam, den Ashoka Ashram in Mahrauli bei New Delhi leitete, den er selbst gegründet und aufgebaut hatte. Er war zu jener Zeit bereits 75 Jahre alt, rüstig und bei guter Gesundheit.

Asket schickte mich damals zu Dharmawara Mahathera, wie Samdach Vira Bhante mit seinem Ordensnamen hiess. Er war zu dieser Zeit bereits einer der angesehensten buddhistischen Lehrer unseres Jahrhunderts. Längere Zeit unterrichtete mich mein ehrwürdiger Lehrer in den ursprünglichen buddhistischen Lehren, die mit der Geisteslehre konform laufen. Auch viele andere Dinge lernte ich von Dharmawara Mahathera, während ich als Tierarzt im Ashram arbeitete. Damals lebten seine beiden Enkelkinder, Phobol Cheng und ihr Bruder, bei ihm im Ashram, wo sie von ihm erzogen und unterrichtet wurden. Ihre Eltern hatten sie wegen politischer Unruhen in Kambodscha seiner Obhut anvertraut, wo sie diese in guten Händen und in Sicherheit wussten.

1967, nachdem ich 1965 meine Frau Kalliope in Griechenland kennengelernt und geheiratet hatte, kamen wir auf unserer gemeinsamen Reise nochmals in den Ashoka Ashram, wo wir diesmal für zwei Monate blieben. Auch während dieser Zeit unterrichtete mich der ehrwürdige Dharmawara Mahathera, der im Laufe der Zeit den höchsten Rang als buddhistischer Mönch erreicht hatte und in seinen Kreisen grösstes Ansehen genoss.

Während der ganzen Zeit, die ich im Ashoka Ashram verbrachte, wurde ich oft Zeuge von blauhäutigen Besuchern, die meinen ehrwürdigen Lehrer aufsuchten und die auf unerklärliche Weise einfach auftauchten und wieder verschwanden. Diese blauhäutigen Menschen stammten aus der im Himalayagebirge gelegenen unterirdischen Stadt Agartha, die ursprünglich von Ausserirdischen gegründet worden war und nun von ihren Nachkommen bewohnt wird.

Nachdem ich 1967 den Ashoka Ashram in Mahrauli verlassen hatte, hörte ich nahezu 27 Jahre nichts mehr von Dharmawara Mahathera, ehe sich dann seine Enkelin, Phobol Cheng, bei mir meldete und so wieder ein indirekter Kontakt zustande kam. Von ihr wurde ich in den letzten Jahren über ihren Grossvater und sein Ergehen unterrichtet, so auch darüber, dass er den Ashoka Ashram tibetischen Mönchen übergeben hatte und im Alter von über 85 Jahren nach Kalifornien zu seinem

Enkel umgezogen war. Dort baten ihn seine Schüler, einen buddhistischen Tempel und ein Kloster zu gründen, dem der greise Mönch dann bis zu seinem Ableben vorstand. Auch in Amerika gelangte mein ehrwürdiger Lehrer nochmals zu höchstem Ansehen und grossen Ehren.
Etwa Mitte der neunziger Jahre befand sich Dharmawara in einer ernsten Gesundheitskrise. Sein Zustand verschlechterte sich, weshalb er von einigen seiner Schüler, die von Beruf Ärzte waren, in Kalifornien und Kambodscha medizinisch versorgt wurde. Dank ihrer Hilfe erholte er sich schon bald und nahm seine Unterrichtstätigkeit wieder auf, die er bis zu seinem Hinscheiden ausübte.
Dharmawara Mahathera, dem ich grosses Wissen und einen tiefen Einblick in die buddhistischen Lehren verdanke, wird mir stets als mein ehrwürdiger, lieber Lehrer in Erinnerung bleiben.

Billy

Nekrolog

von Michael Hesemann/Chefredakteur MAGAZIN 2000, Deutschland

Er starb bewusst, wach und schmerzfrei im hohen Alter von 110 Jahren. Samdach Vira Bhante war einer der angesehensten buddhistischen Lehrer unseres Jahrhunderts. Bekannt unter seinem Ordensnamen, ‹der Ehrwürdige Dharmawara Mahathera›, leistete der gebürtige Kambodschaner den Staatsoberhäuptern Kambodschas und Indiens geistlichen Beistand. Er war der spirituelle Berater von Kambodschas König Norodom Sihanoik und wachte am Sterbebett von Indiens erstem Premierminister Jawaharlal Nehru. Der Sohn einer Oberschicht-Familie aus Phnom Penh machte als Rechtsanwalt, Richter und Provinzgouverneur Karriere, wurde vom König sogar zum Obersten Richter des Landes ernannt. Doch als er 40 wurde, verliess er seine Frau und seine junge Tochter, um in die Wälder zu gehen und den Lehren Buddhas zu folgen.
Der hochgebildete Mann, der von seinen Eltern – hochrangigen Diplomaten – auf französische Schulen geschickt wurde und fliessend mehrere Sprachen sprach, entsagte dem Luxus, den er bis dahin kannte, den Zigaretten und dem Alkohol, um in einer Hütte zu leben und sich von Früchten und Gemüse zu ernähren, die ihm die Bauern schenkten. Dann ging er nach Indien, um dort die ‹Ashoka-Mission› zu gründen, benannt nach dem ersten buddhistischen König des Landes, der vor 2300 Jahren vergeblich versucht hatte, die Lehren Buddhas im Land der Hindus zu verbreiten. Dort verbrachte er 45 Jahre, um schliesslich das Kloster in Mahrauli nahe New Delhi tibetischen Flüchtlingen zu schenken und nach Kalifornien zu gehen, wo sein Enkel lebte, während seine Enkelin Phobol Cheng in New York als UNO-Botschafterin ihres Landes tätig war. Doch die 16 000 Kambodschaner, die in Stockton/Kalifornien lebten, baten den greisen Mönch, einen Tempel und ein Kloster zu gründen, dem er bis zu seinem Tod vorstand. Und wieder strömten die Pilger zu dem heiligen Mann. Als er verstarb, würdigte ihn sogar die ‹Los Angeles Times› (am 3. Juli 1999) mit einem Nachruf. Seine Asche wurde in Schreine in Indien und Kambodscha gebracht.
Was die Zeitung nicht erwähnte: Dharmawara war einer der Lehrer des Schweizer UFO-Kontaktlers ‹Billy› Eduard A. Meier. Wie seine Enkelin Phobol Cheng im Februar 1999 erstmals öffentlich – auf der UFO-Konferenz in Laughlin, MAGAZIN 2000 berichtete – enthüllte, wurden sie und ihr Grossvater Zeugen der zahlreichen UFO-Sichtungen über dem Ashoka-Kloster. Während dieser Zeit sahen auch ihr Bruder und sie Meier im Gespräch mit Ausserirdischen. Wie Phobol erklärte, hatte auch Dharmawara Begegnungen mit seltsamen, blauhäutigen Menschen, die dem Vernehmen nach aus der mysteriösen unterirdischen Welt von Agartha stammten. Ob er selbst auch mit den Plejadiern Meiers Kontakt hatte, ist eines der grossen Geheimnisse, die der Mönch mit ins Nirvana nahm – mehrere Versuche, ihn dazu noch zu interviewen, scheiterten an dem seit einigen Jahren labilen Gesundheitszustand des hochbetagten Weisen.

140. Darüber bestehen keinerlei Zweifel, denn alles wurde bezüglich diesen Dingen sehr genau überprüft.
141. Es ist zwar bedauerlich, dass wir für diese schwere Aufgabe, wie sie in diesem gewaltigen Ausmass dir auferlegt ist, bei der Erdenmenschheit, die ja jetzt mehr als 4 Milliarden Wesen umfasst, nur eine einzige geeignete und dafür bestimmte Lebensform finden konnten, nämlich dich.
142. Dies aber ist nicht zu ändern.
143. Also kannst du allen derartigen Fragestellern erklären, dass ein persönlicher Kontakt mit mir oder andern unserer Rasse mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen ist.

144. Was andere die Erde besuchende fremde Intelligenzen diesbezüglich allerdings tun, das ist nicht unser Belang, wenn überhaupt solche Kontakte stattfinden, ohne dass wir davon Kenntnis haben – wobei uns aber keine solchen Kontakte bekannt sind.
145. Meinerseits habe ich schon viel mehr getan, als ich eigentlich hätte tun dürfen.
146. So aber auch Quetzal.
147. Mehrmals haben wir uns schon verschiedenen Gruppenmitgliedern sichtbar gemacht und ihnen auch einige Dinge vordemonstriert.
148. Wir taten dies als Dank für ihre Bemühungen und die grosse Liebe, die sie unserer Aufgabe und dir entgegenbringen.
149. Quetzal und ich übernahmen dafür die Verantwortung und mussten dafür nachträglich beim Hohen Rat vorstellig werden.
150. Erfreulicherweise wurden wir jedoch nicht gerügt, und wir erhielten die Erlaubnis, auch weiterhin uns hie und da den Gruppenmitgliedern sichtbar machen zu können, jedoch nur unter ganz bestimmten Sicherheitsmassnahmen.
151. Allerdings besteht dabei immer die Gefahr, dass unser Erscheinen auch von Aussenstehenden beobachtet wird, was besonders bei den letzten Demonstrationen mehrfach der Fall war.
152. Persönliche Kontakte sind aber auch hier völlig ausgeschlossen.

(Bezüglich solchen Kontakten bestehen zur Ablehnung derselben auch schwingungsmässige Begründungen, die an späterer Stelle ausführlich erklärt werden.)

Billy Ich bin dir dankbar für diese Auskunft, doch weisst du, die Erdenmenschen glauben immer wieder, dass sie trotzdem einem Kontakt zugänglich sein könnten. Besonders wenn sie sich mit gewissen Dingen beschäftigen, dann glauben sie, ein Anrecht auf einen Kontakt zu haben.

Semjase
153. Das ist mir bekannt, trotzdem aber kann es nicht so sein.
154. Wir unterhalten wohl viele Kontakte mit Erdenmenschen, doch aber sind diese allesamt nur impulstelepathischer Natur.
155. Persönlichen Kontakt pflegen wir nur mit dir.
156. Alle andern Kontaktpersonen haben nur kleine Teilaufgaben, ohne die gesamten Zusammenhänge zu kennen oder auch nur zu ahnen, dass wir sie impulstelepathisch kontaktieren, so also nur du allein über alle Dinge orientiert bist.

Billy Es ist vielleicht anmassend von mir, aber ich nehme an, dass ich verstehe.

Semjase
157. Du verstehst sogar sehr genau.

Billy Schon gut; ich soll dir übrigens noch einen recht herzlichen Gruss bestellen von Hannelore. Sie arbeitet in Wien im Landesverteidigungsministerium. Eine äusserst nette und liebe Frau, so finde ich.

Semjase
158. Das ist sehr lieb von ihr, entrichte ihr meinen lieben Gegengruss.
159. Es ist mir sehr erfreulich, von einem Menschen aus einem solchen Amt liebe Grüsse zu erhalten.
160. Ich werde mir erlauben, Hannelore in meinen Gedanken festzuhalten und mich um sie bemühen.
161. Es ist bewundernswert, in einem Verteidigungsministerium einen wertvollen Menschen zu finden.
162. Ja, ich sehe, ich freue mich sehr darüber …

Billy Du bist unfair, du kramst in meinen Gedanken herum, das solltest du doch nicht tun.

Semjase
163. Das habe ich nicht getan.
164. Aus dir dringen aber sehr freudige Gedanken im Bezuge auf Hannelore.
165. Du hast dich in ihnen liebevoll ergangen und sie unkontrolliert entweichen lassen.
166. Ich bin also nicht in dich gedrungen.

Billy Entschuldige, es ist meine Schuld.

Semjase
167. Es war gut so, denn du hast mir dadurch einen sehr präzisen Eindruck von Hannelore vermittelt.
168. Ich finde alles sehr wertvoll – entrichte ihr meine liebsten Grüsse.
169. Und wenn ich schon davon spreche, dann bitte, empfehle auch meinen lieben Freundinnen meine herzlichen und lieben Grüsse – und vor allem meinen innigsten Dank.

Billy Das will ich alles sehr gerne tun, doch sage mir einmal, was bastelt ihr eigentlich zusammen? Willst du mir nicht endlich Auskunft darüber erteilen? Auch habe ich spitz bekommen, dass du offenbar in irgendeiner Form dich um Amata bemühst, habe ich recht?

Semjase
170. Diese Fragen kann ich dir nicht beantworten.
171. Ich erklärte dir doch schon, dass diese Dinge ein Geheimnis unter uns weiblichen Wesen sind.

Billy Ja, ja, Frauengeheimnisse, ich weiss. Aber ich komme euch schon noch auf die Schliche.

Semjase
172. Du hast bereits versprochen, dass du dich nicht speziell darum bemühen wirst.

Billy Natürlich, das werde ich auch nicht tun. Ich sagte doch, dass ihr euch schon selbst einmal verraten werdet.

Semjase
173. Vielleicht, doch verlass dich nicht zu sehr darauf.

Billy Schon gut, ich will ja auch nicht drängeln, aber mit Amata könnte ich doch einmal über gewisse Sachen sprechen, denn ich habe gewisse Dinge erfahren bezüglich Erscheinungen usw. Das wirst du mir doch erlauben, oder?

Semjase
174. Sicher, dagegen ist nichts einzuwenden, doch aber versuche bitte nicht, tiefer zu dringen.

Billy Ich werde mich daran halten.

Semjase
175. Ich danke dir.
176. Nun aber möchte ich, dass du dich in meinem Namen auch bei deinen beiden Freunden bedankst, die dich begleitet und dir beigestanden haben.
177. Es ist mir eine grosse Freude, sie als deine Freunde zu wissen.

Billy Danke, liebes Mädchen, du denkst wirklich an alles. Ich selbst hätte wirklich nicht gewusst, wie ich alleine durchgekommen wäre. Deine Grüsse werde ich bestellen. Wenn ich es vergessen sollte, dann erhalten sie es ja immer noch schriftlich. Weisst du, mein Gedächtnis ist auf viele andere Dinge ausgerichtet und so vergesse ich oftmals die nächstliegenden Sachen.

Semjase
178. Dafür wird dich niemand schelten.

Billy Es ist anzunehmen. Nun aber muss ich wohl gehen, denn mein Kollege wartet oben am Hügel. Sicher wird er schon steif gefroren sein. Mein Moped ist leider in der Reparatur. Ich bin nach unserem letzten Kontakt ja noch zweimal gestürzt, und nun ist das Vehikel beinahe abbruchreif, und ich kann es nicht mehr selbst reparieren. Es lohnt sich aber nicht, darüber zu reden. Entrichte allen ebenfalls meine liebsten Grüsse und meinen besten Dank. Auf Wiedersehen, du Goldschatz, einmal falle ich dir doch noch um den Hals.

Semjase
179. Sicher, ich würde dir bestimmt nicht böse sein.

Billy Du machst mir ja direkt Mut – pass nur auf.

Semjase
180. Ich empfinde keine Furcht.

Billy Was wohl Papa dazu sagen würde?

Semjase
(lacht leise)

Billy So gefällst du mir wieder, denke nicht mehr an deinen Zorn.

Semjase
181. Deine Worte haben mich von ihm entfernt; deine Tricks sind bewundernswert.
182. Ich danke dir sehr.
183. Du vermagst wohl schon meine geheimsten Regungen zu erfassen?

Billy Vielleicht, kennen tue ich dich ja schon lange genug; oft erscheint es mir, als wären es schon viele tausend Jahre.

Semjase
184. Womit du gar nicht so unrecht hast.
185. Doch genug jetzt, dein Freund friert wirklich.
186. Du musst gehen.

Billy Natürlich, sonst muss ich ihn dann noch auftauen. Dann also auf Wiedersehn und alles Liebe und Gute – du hast auch meinen Zorn besänftigt. Danke.

Telepathische Übermittlung von Arahat Athersata
Mittwoch, 12. Mai 1976, 09.11 Uhr

1. Ein andermal dringen meine Gedanken zu dir, um dir Dinge der Wahrheit zu vermitteln, nach denen du verlangtest.
2. Ich bin es, der zu dir spricht, Arahat Athersata, denn an mich ergangen ist ein Ersuchen durch höhere Formen um Beantwortung einer Frage aus deiner Ebene, die belangend ist zum Für oder Wider des Kontaktes mit Lebensformen in vergangener Form, die da sind dahingegangen von eurer materiellen Welt und sind hinübergewechselt in die Ebene des Geistigen, die da von euch ist genannt das Jenseits.
3. So empfange denn die Werte meiner Gedanken und schreibe sie getreulich nieder nach dem gegebenen Wert der Wahrheit, getreulich jeder Silbe, wie du es gewohnt bist in Ehrlichkeit.
4. Es ist die Frage ergangen nach dem Für oder Wider des Kontaktes mit Lebensformen jenseitiger Natur, die da sind die Geistformen Verstorbener nach menschlichen Werten und die sich befinden in den Gefilden einer geistigen Ebene.
5. Die Frage ist zu beantworten mit aller Deutlichkeit mit einem umfassenden Nein, denn nicht sollen solcherlei Kontakte gepflegt zu werden versuchen in Form von Anrufungen und Beschwörungen, was nach irdischem Sinne genannt wird als Totenbeschwörung und Spiritismus.
6. So der Erdenmensch einer evolutiven Aufgabe lebt und angebliche Störungen aus jenseitigen Bereichen als lästig und evolutionshemmend empfindet, so wäre dies auch der Fall im Jenseitsbereiche, wenn Erdenmenschen materieller Form diese zur Kommunikation zwingen könnten.

7. Es hat der Erdenmensch seine Aufgabe zur Erfüllung seiner Evolution, so aber auch haben die jenseitigen Formen ihre Aufgabe zu erfüllen.
8. Würden sie aber darin durch Anrufungen und Beschwörungen gestört, dann würde ihr Evolutionsgang behindert und stark beeinträchtigt, so es auch der Fall wäre, wenn der Erdenmensch aus jenseitigen Bereichen in gleicher Form belästigt würde.
9. Also ist dies ein Grund dafür, dass keine Totenbeschwörung und Totenanrufung vom Erdenmenschen praktiziert werden sollen, weil er dadurch den Gang der Evolution im jenseitigen Bereiche behinderte, wenn er solchem Tun fähig wäre, und da er keine logische Denkformen in logische Fragen zu kleiden vermag und daher vielerlei Dinge gefährden würde, so ist ihm eine Kontaktnahme mit jenseitigen Formen auch unmöglich.
10. Es sollte sich der Erdenmensch darüber bewusst sein, dass eine vom Diesseits ins Jenseits hinübergewechselte Lebensform im jenseitigen Bereiche auch über keinerlei Mehr-Wissen verfügt, als sie sich im materiellen Leben angeeignet hat, folgerichtig sie also keinerlei höhere Erkenntniswerte und keine höheren Wahrheiten zu übermitteln vermöchte.
11. Eine jenseitige Lebensform vermöchte also nur gerade das wiederzugeben, was sie als materielle Lebensform an Wissen oder Unwissen in sich barg.
12. Schon gar nicht aber wird es ihr im Jenseitsbereiche eigen, Jenseitsbelange dem Erdenmenschen nennen zu können und zu dürfen, so also niemals Beschreibungen jenseitiger Bereiche erfolgen können, weder von der Sphäre selbst noch von den Lebensformen.
13. Dem Erdenmenschen ist es nun aber eigen, sich nicht an die schöpferischen Gesetze und Gebote und sich nicht an die allkosmische Ordnung zu halten, folglich er nach eigenem Ermessen und Willen sich selbst Gesetze und Gebote erdenkt und frei nach diesen handelt.
14. Darum auch bemüht er sich, sich spiritistisch zu betätigen in der Form, dass er Totenbeschwörungen und Anrufungen durchführt und gewisse jenseitige Kräfte zur Antwort zwingen will.
15. Glückhaft ist jedoch hierzu zu nennen, dass nur wenige Erdenmenschen auf diese Weise das Evolutionsleben im Jenseitsbereiche tatsächlich zu stören versuchen, während die grosse Masse der Totenbeschwörer und sonstigen Anrufer in den Mitmenschen nur Einbildungen hervorrufen, die in ihnen zu Selbstbetrug und Unterbewusstseinskontakten mit andern lebenden Menschen führen, die oft bis zur Materialisation von ektoplasmischen Formen und Wunsch- oder Zwangsmaterialisationen irgendwelcher Gegenstände oder Menschenformen führen.
16. All dies aber ruhet in Betrug, Selbstbetrug, Konformierung mit anderen Unterbewussten, bewusster und unbewusster Gedankengleichrichtung und vielerlei anderen Faktoren.
17. Jenseitige Lebensformen selbst melden sich niemals in der materiellen Welt, auch nicht aus bedingenden evolutionsmässigen Gründen, oder die vielleicht im Zusammenhang stehen könnten mit rückverbindenden Belangen zu gewissen noch lebenden Erdenmenschen oder gewissen materiellen Dingen, die für sie von Bedeutung sein könnten, denn so sie vom Erdenreich dahingegangen sind, ist das irdische Leben für sie vollbracht und überwunden, folglich auch keinerlei Angewöhnung im Jenseitsbereiche erfolgen muss, wie dies vom Erdenmenschen irreal angenommen wird.
18. Also soll dem Erdenmenschen auch erklärt sein, dass rückverbindende Tendenzen nur dann bestehen, wenn gewisse starke fluidale Kräfte schwingend in die Ebenen der Gegenwart fluten, wodurch aber keine Übertritte in den oder aus dem Jenseits erfolgen können.
19. Es wäre dies eine Ruhestörung für den jenseitigen Bereich, wenn der Erdenmensch durch Anrufung oder Beschwörung Kontakte zu bilden vermöchte.
20. So der Mensch der Erde bei Störungen schalkhaft oder böse wird, empfänden auch die Wesenheiten anderer Ebenen gleichermassen, dem folglich sie entsprechend reagieren würden in schalkhafter oder böser Form, so keinerlei Verlass auf ihre Aussagen wäre, wenn sie angerufen und gestört würden.
21. Es sei erklärt, Mensch der Erde:
22. So du anrufen willst die Bereiche des Jenseits, läufst du Gefahr der eigenen Irreführung in mannigfachen Formen.
23. Durch Schalk und Bösartigkeit eigener Irreführungen wirst du fälschlich durch dich selbst informiert und unlogischen Gedanken eingeordnet, denn noch nicht bist du Kraft deines Bewusstseins fähig, in Logik Fragen zu stellen, die einer logischen Antwort wiederum bedürften.
24. Nur wenige Lebensformen deiner Art wären zur Jetztzeit befähigt, Kontakte mit andersdimensionierten Lebensformen in aller gegebenen gesetzmässigen Form zu tätigen.
25. Es sind aber derer wahrlich so wenige, dass du sie einmal an deinen Händen abzuzählen vermagst.

26. Diese Lebensformen jedoch sind Wissende und wahrlich Könnende, weshalb sie sich dir nicht offenkunden als Andersdimensionsverbundene, was aber nichts mit dem Jenseits zu tun hat.
27. Nur deren drei unter ihnen missachten die Gebote und offenkunden sich, jedoch ohne ihr Können zur Anwendung zu bringen, und zwar in den Landen, die du benennst als England, Russland und Indien.
28. Du mögest dich hüten, Mensch der Erde, dich einzulassen in die Anrufung und Beschwörung jenseitiger Bereiche, denn es dir im Bewusstsein nur zum Schaden gereicht in Irreführung.
29. Vielerlei Formen spiritistischer Beschwörungen und Anrufungen beliebt der Erdenmensch zu tätigen.
30. Im ganzen aber handelt es sich dabei nicht mehr als um Betrug und Selbstbetrug, um Halluzination und Schalk.
31. Es ist dem Menschen der Erde eigen, unkontrollierbar Bewusstseins-Kräfte zu erzeugen und sie wirksam zu machen, wodurch vielerlei Erscheinungsformen hervorgerufen werden können, die also aber nur Trug sind und von täuschender Echtheit.
32. Es liegt aber auch in der unkontrollierbaren Kraft des Erdenmenschen, durch sein Unterbewusstes einzudringen in das Unterbewusste des Nächsten, sich mit ihm zu konnexionieren und dadurch täuschende Erscheinungen hervorzurufen, wie das getreue Wiedergeben von Geschehniseinzelheiten früherer Zeiten und das getreue Wiedergeben von Stimmen längst Dahingegangener.
33. Also ist damit erklärt, dass solcherlei Tun nur darauf beruht, dass das Unterbewusste einer Lebensform durch ein falsches Medium angesprochen wird, sein Wissen preisgibt und sich in das Unterbewusste des Mediums überträgt, das Kraft seines so erlangten Wissens diese Erfahrungen offenkundet als Stimmenwiedergebung und Erinnerungswiedergebung.
34. Also ist gesagt damit, dass in dieser Form keinerlei Jenseitskontakte stattfinden, sondern ein unbewusster Betrug und Selbstbetrug vorliegt, da nur das Unterbewusste eines Nächsten oder die Speicherbank angesprochen und zur Freigabe von Wissen gezwungen wird, was durch das Medium alsbald als Jenseitskontakt bezeichnet wird.
35. Es ist dies eine Form der unterbewussten Telepathie, die durch den unwissenden Erdenmenschen nicht als solche erkannt wird, denn so ihm mangelt das Wissen um die Belange des Geistes und des Bewusstseins und dessen Kräfte, vermag er keinerlei Beurteilung und Erkennung dieser Dinge zu verzeichnen.
36. Es ist die unkontrollierte Bewusstseins-Kraft des Menschen der Erde sehr gross, durch diese er Erscheinungen zu erzeugen vermag, denen er falsche Werte beimisst, so auch in die Erscheinungen ektoplasmischer Formen, die, durch seine eigene Einbildungskraft erzeugt, sich materialisieren, die aber nichts anderes sind als Kräfteverdichtungen verschiedenster Formen, je bildlich geartet nach den Wunschvorstellungen des Mediums oder der Seanceteilnehmer.
37. Also sind sie in den meisten Erscheinungsformen auch nur Betrug oder Selbstbetrug oder aber Halluzinationen oder gewaltsam erzwungene Erscheinungsformen unkontrollierbarer und dem Erdenmenschen unbekannter bewusstseinsmässiger Kräfte.
38. Dies, Mensch der Erde, ist die Beantwortung deiner Frage nach dem Für und Wider des Kontaktes mit Lebensformen jenseitiger Natur, die da sind die Geistformen Verstorbener nach erdenmenschlichen Werten.
39. Mögest du dich, Mensch der Erde, nach dieser Belehrung richten, so du dich nicht hemmest in deiner Evolution, denn noch bedeuten diese Belange für dich Gefahr, da du noch nicht wissend bist im Belange um die grosse Wahrheit und durch ein Tun der Anrufung und Beschwörung angeblicher jenseitiger Kräfte im Unverstehen Unheil anrichtest und irrealen Lehren anheimfällst.

Zweiundfünfzigster Kontakt
Montag, 17. Mai 1976, 00.47 Uhr

Billy Es ist um vieles angenehmer hier drin. Draussen ist es recht kalt.

Semjase
1. Sicher.
2. Du hast zwei mir bisher unbekannte Personen mitgebracht.

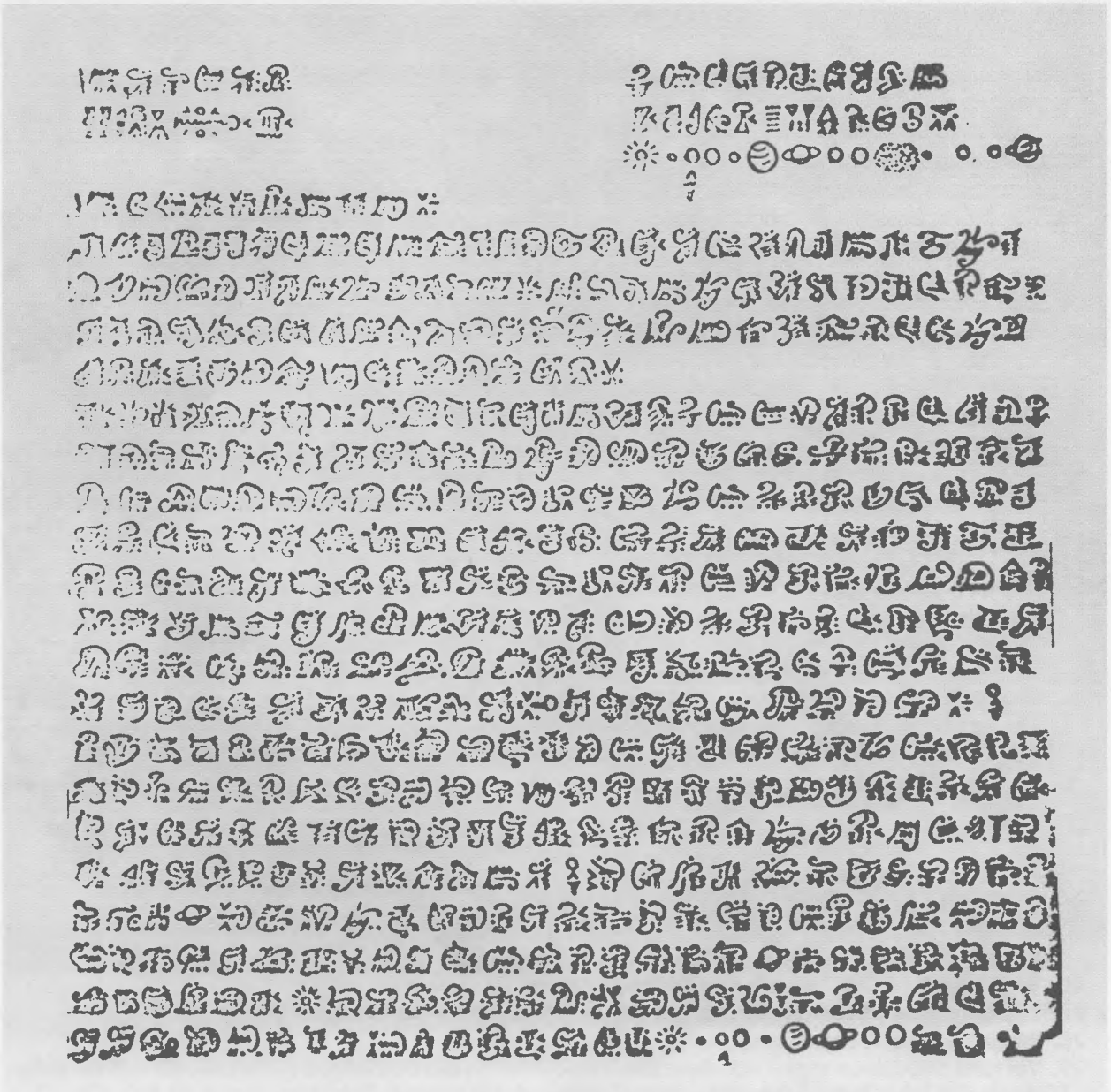
3. Ich musste die Führung wieder selbst übernehmen, gerade als ich über der Nordsee war, wo ich etwas zu erledigen hatte.

Billy Aha, warst du wieder mit etwas Speziellem beschäftigt, auch gut. Ja, ich habe zwei weitere Leute, Herrn Schutzbach sowie Herrn Moosbrugger, mitgebracht. Herr Schutzbach wohnt in der Nähe von Hegnau, und Herr Moosbrugger wohnt im Walsertal, in Österreich. Es sind beide liebenswerte und gute Menschen.

Semjase

4. Ich habe ihre Ehrlichkeit überprüft, ihr Interesse ist von ehrlicher Natur, nur Herr Moosbrugger hegte einen Moment den Gedanken, wie es wohl wäre, wenn er dir nachgehen würde.
5. Das ist aber nicht von Belang, denn es war nur seine Neugierde und sein ehrliches Interesse.

Billy Ich soll dich von beiden grüssen, auch von Ruedi Schultheiss aus Biel. Er hat mir übrigens dieses Schriftstück hier mitgegeben. Er will dich fragen, ob er diesem vertrauen kann oder nicht. Was hältst du davon?



Semjase
6. Es ist mir eine Freude, die Grüsse empfangen zu dürfen.
7. Entrichte ihnen allen meine Freude und meinen Dank dafür.
8. Auch sollen sie sehr von mir gegrüsst sein.
9. Doch was bedeutet das in deiner Hand, willst du nichts Näheres darüber sagen?

Billy Nein, ich möchte deine unbeeinflusste Antwort darüber.

Semjase
10. Sicher, dann lass mich sehen. – – –
11. Ah – das Schriftstück ist mir bekannt.
12. Es soll sich dabei um eine Botschaft ausserirdischer Intelligenzen handeln.
13. Das ist aber nicht so, es ist eine primitive Fälschung.

Billy Dann läuft deine Aussage mit unseren Vermutungen konform. Danke.

Semjase
14. Es war mir eine Freude, jetzt sieh aber hier, das Buch kannst du Herrn Professor Slomann in Lindau zurückgeben.
15. Aus theosophischer Sicht betrachtet ist es ein ausgesprochen wertvolles Werk mit erstaunlich wahrheitsmässigen Erkenntnissen.
16. Das Ganze ist eines guten Lobes wert, bestelle das bitte Herrn Slomann.
17. Trotz der ausgezeichneten Güte des Werkes ist jedoch anzubringen, dass, wenn das Buch dienlich sein soll, das Ganze in seiner Zusammensetzung umgeändert werden sollte.
18. Das heisst, dass die Anordnung anders vorgenommen werden sollte, denn alles ist etwas untereinandergemischt.
19. Alles sollte also reihenfolgerichtig eingeordnet werden.
20. Und obwohl das Werk erstaunenswert gut und wahrheitsmässig ist, sollte es keinen Einlass in die breite Masse der Menschen finden, denn diese ist noch nicht fähig, alle diese Auslegungen und Darlegungen zu erfassen und zu verstehen.
21. Das Werk ist nur geeignet für Menschen, die sich bereits einen höheren Wissens- und Verstehensstand angeeignet haben.
22. Würde es daher unter die breite, noch unverstehende Masse gebracht, dann könnte dies Wirrnis hervorrufen, was der ganzen Aufklärung sehr undienlich wäre.
23. Eigentliches Verstehen wird das Werk erst in etwa 150 bis 200 Jahren finden, so lautet die Berechnung der Wahrscheinlichkeit.

Billy Danke, Mädchen, ich werde Herrn Slomann deine Beurteilung bestellen. Nun aber habe ich eine ganz spezielle Frage: Am 10. Mai habe ich aus der Petale-Ebene eine neue Weltprophetie erhalten, die ich in Gedichtform kleiden und auslegen muss. Darin taucht nun etwas auf, das mir völlig unbekannt ist. Es handelt sich dabei um Indianer von riesenhaftem Wuchs, die irgendwo in Peru leben und die der Prophetie nach bereits vor etwa 10 Tagen ein Dorf überfallen haben müssen. Es soll sich bei ihnen um alte Inkafeinde handeln, die sich irgendwo im Dschungel in Laubhütten und in einem unterirdischen Tunnel verborgen halten sollen. Ist dir über diese Indianerriesen etwas bekannt? Wenn du mir einige Angaben über sie machen könntest, dann wäre ich sehr froh, und sicher wäre es für andere Menschen sehr von Interesse.

Semjase
24. Sicher, die Existenz dieser Lebensformen ist uns bekannt.
25. Es handelt sich bei ihnen nicht um die sehr fernen Nachkommen einer ausserirdischen Rasse, wie behauptet wird.
26. Sie erlangen im Durchschnitt eine Körpergrösse von ca. 210 cm.
27. Ihre Hautfarbe ist ebenso rötlichbraun wie die der andern Indianerrassen.
28. Ihr Haarwuchs ist ebenfalls rot, teilweise allerdings gefärbt.
29. Vor rund 580 Jahren zogen sich diese Riesen in die Tiefen des Dschungels zurück, wo sie sich ein unterirdisches Dorf anlegten und seither darin wohnen.

Riesen-Indianer verschleppten weisse Frauen

Über 400 Jahre galten die wilden Riesen als verschollen

Mittwoch, 19. Mai 1976

Blick

LIMA (Peru) — Wilde Riesen, nur mit Tierhäuten bekleidet, dringen in die peruanische Dschungelsiedlung «La Pampa del Sacrament» ein. Mit primitiven Eisenholzäxten schlagen sie die Männer des Dorfes nieder. Neun verletzen sie schwer. Dann suchen sie sich die drei schönsten, weissen Frauen von La Pampa aus und verschleppen sie.

Das war vor zwei Wochen. Wenige Tage später überfallen 2,15 Meter grosse Männer mit flammendroten Haaren eine Gruppe von Jägern in ihrem Urwaldlager.

«Sie kamen mit Speeren und Keulen», erzählte ein Augenzeuge der peruanischen Zeitschrift «Ultima Hora». Auch hier liessen die Wilden verletzte Jäger zurück.

Die Landbevölkerung lebt jetzt in Angst und Schrekken. Wissenschaftler und Geschichtsforscher rätseln: Wer sind die grossen Roten?

Die Schilderungen über die furchterregenden Riesen passen auf die überlieferte Beschreibung der Indianer des Stammes «Chanka». Die Rothäute galten über 400 Jahre als verschollen oder ausgestorben.

Die «Chankas» hatten damals erbittert gegen die Inkas gekämpft. Später flüchteten die Riesen-Indianer vor den spanischen Plünderern.

Jedem Zivilisationsversuch widerstanden sie erfolgreich. Dann verlor sich ihre Spur. Bis jetzt ...

30. Doch leben sie auch oberhalb der Erde in Laubhütten.
31. Alle sind sie jedoch verwildert, kleiden sich in Tierhäute und leben von Pflanzen und von der Jagd.

32. Neuerdings haben sie Nachwuchssorgen infolge ihrer Frauen, daher machen sie sich seit einigen Jahrzehnten auf, um in zivilisierten Gegenden Frauen zu rauben, insbesondere weisse.
33. Ihr Stammbaum führt zurück auf die Inkas und sie sind also sehr ferne Nachfahren von diesen.
34. Es brachen aber zu früheren Zeiten zwischen verschiedenen Inkastämmen Fehden aus, in deren Folgen sie sich bis aufs Blut bekämpften.
35. So geschah es auch zwischen den Riesen und einem anderen inkaabstammenden Indianerstamm, der sich Chanaks oder Chanka nannte.
36. Sie bekämpften sich gegenseitig sehr, weil die Chanaks resp. Chanka, die noch reiner erhaltenen Inkastämme bekämpften.
37. Die Riesen standen auf Seiten der noch reinblütigeren Inkas und zogen gegen die Chanka resp. Chanaks ins Feld, um sie schwer in Bedrängnis zu bringen und zu bekämpfen.
38. Vor ca. 580 Jahren dann, bis dahin sich die Riesen erhalten hatten, verschwanden sie plötzlich aus der Gesellschaft aller andern Stämme und zogen sich tief in den Dschungel zurück, wo sie bisher ein sehr schweres und entbehrungsreiches Leben führten und seit ihrem Weggehen als ausgestorben galten.
39. Da sie selbst sehr ferne Nachfahren der Inkas sind, kann man sie nur dann als Inkafeinde bezeichnen, wenn man berücksichtigt, dass sie nur gegen die degenerierten Inkas, wie die Chanaks resp. Chanka, feindlich gesinnt waren.

Billy Das ist ja interessant. Du sagst nun aber Chanka oder Chanaks, weisst du denn nicht genau, wie die heissen?

Semjase
40. Es sind dies zwei Bezeichnungen, die seit alters her immer gebräuchlich waren.
41. Sie waren bekannt unter beiden Namen.
42. Es gibt aber noch einen dritten Namen, über den ich dir allerdings keine Angaben machen kann, weil ich darüber nicht genau orientiert bin.

Billy Das macht nichts, du hast mir schon mehr gesagt, als ich erwartet habe. Nun aber noch eine weitere Frage resp. deren zwei. Sie stammen von Herrn Moosbrugger im Walsertal: Was hat es mit den astronomischen Daten der Gizehpyramide usw. auf sich, und gibt es einen sogenannten ‹Fluch der Pharaonen›?

Semjase
43. Die zweite Frage will ich dir zuerst beantworten:
44. Es gibt keinen Pharaonenfluch.
45. Es ist dies nur ein phantastisches Machwerk legendenhafter Natur, wie üblich erstellt von Erdenmenschen, die hinter allen Dingen irgendwelche Geheimnisse und Mysterien zu erkennen glauben, weil sie zu sehr noch in ihren religiösen Phantastereien usw. befangen sind.
46. Wohl hat es seit jeher immer wieder Tote gegeben, wenn die Pharaonengräber ausgeraubt worden sind, auch bei euren Wissenschaftlern, denn auch sie betrieben Grabräuberei.
47. Das führt aber teilweise auf provozierte Unglücksfälle zurück und andererseits auf die Schutzmassnahmen der alten Pharaonen und Priester, die sich der kommenden Grabräubereien wohlbewusst waren.
48. Aus diesem Grunde fertigten sie z.B. Schutzvorrichtungen und dergleichen.
49. So z.B. liessen sie durch Sklaven die Haarstacheln der Figidinduskakteen-Früchte einsammeln und sie durch Giftmischer vergiften.
50. Diese Stacheln dann, die mit einem jahrtausende haltbaren tödlichen Gift imprägniert waren, wurden auf die Bandagen der verstorbenen und einbalsamierten Pharaonen gestrichen, und wer zu späterer Zeit damit in Berührung kam, dem drangen die haarfeinen Stacheln unweigerlich in die Haut ein und töteten ihn.

Billy Phantastisch, doch meinst du mit den Haarstacheln des Figidindus jene haarfeinen Stacheln, die auf der Oberfläche der Kaktusfrucht wachsen?

Semjase
51. Sicher, doch nun zur zweiten Frage:
52. Als die Pyramiden erbaut wurden, errechneten die damaligen Astronomen und Astrologen bereits das weitere Schicksal der Erde.

53. Nach den daraus erlangten Daten wurden die Messwerte der Pyramiden ausgearbeitet.
54. Die Berechnungen ergaben, dass in zukünftigen vielen Jahrtausenden neuerlich eine Katastrophe die Erde bedrohen würde aus dem Weltenraum, wie zur Zeit der Erbauung der Pyramiden.
55. Um die Erdenbewohner der späteren Jahrtausende auf die drohende Katastrophe hinzuweisen, wurden deshalb die erlangten Messdaten astronomischer Form für die ferne Zukunft in die Pyramiden hineinverarbeitet.
56. Das heisst, dass sie nach den Daten und Messwerten erstellt wurden, die genau dann sich mit den astronomischen Daten runden werden, wenn die Katastrophe aus dem Raume neuerlich zu drohen beginnt.
57. Die damalige Astronomie war sehr fähig und errechnete daher die Daten äusserst genau.
58. Sie zog bei ihren Berechnungen sogar mehrere Weltstürze in Betracht und vermochte so die Daten mit äusserst genauester Präzision zu errechnen.
59. Wie vorausberechnet stürzte die Erde dann auch um und gab der damaligen und längst verflossenen Wissenschaft recht.
60. Und jetzt erfüllt sich langsam die Zeit, da die astronomischen Messdaten, die wie erklärt zum Pyramidenbau dienten und ausschlaggebend waren, sich langsam mit den astronomischen Werten der Jetztzeit übereinpendeln und das so vor mehr als 70 000 Jahren prophezeite Geschehen ankünden.
61. Und dieses Geschehen wird sehr genau dann sein, wenn das Sonnenlicht eines weitentfernten Gestirns durch die rohrartige Öffnung der Offenbarung, die sich von ausserhalb der Gizehpyramide bis ins Zentrum zieht, einfällt in gerader ungebrochener Linie und einen bestimmten Punkt erhellt.
62. Mehr darf ich darüber nicht erklären.

Billy Es wäre aber vielleicht wichtig, das zu wissen.

Semjase
63. Sicher, doch darf ich darüber nicht sprechen.
64. Wenn du willst, kann ich es für dich allein erklären.

Billy Gerne. Ich werde darüber schweigen wie weiland Fisch.

Semjase
65. Gut, doch soll es noch nicht heute sein.
66. Ich rufe dich allein zu diesem Zweck in gedanklicher Form, wenn ich dir diesen Bericht übermittelt habe.

Billy Auch gut. Wie steht es nun aber mit gewissen Geheimnissen, die um die Pyramiden ranken sollen, und wie wurden diese erbaut, vielleicht mit Maschinen?

Semjase
67. Eigentliche Geheimnisse sind keine zu nennen, ausser die der Existenz der Gizeh-Intelligenzen sowie die Belange um die Messdaten im Zusammenhang mit der drohenden Gefahr und das Belang des Gestirnlichtes, das zur bestimmten Zeit durch die Öffnung der Offenbarung fallen wird.
68. Erbaut wurden die Pyramiden nicht durch telekinetische ‹Geisteskräfte›, wie gewisse irdische Phantasten behaupten, sondern durch altbewährte Techniken, wie du aber schon weisst, so ich darüber nicht mehr zu sagen habe.

Billy Das genügt ja auch, danke. Es würde mich nun aber noch wundern, warum ihr eigentlich am letzten Wochenende, oder kurz davor, so massenweise über Hinwil herumgekurvt seid. Hast du da vielleicht ein ‹goldenes Nichts› verloren, das ihr gesucht habt? Es war ja eine richtige Grossdemonstration. Wir haben neun Maschinen gezählt, wovon allerdings zweimal du und Quetzal dabei waren, wenn ich deine Gedanken richtig aufgefangen habe.

Semjase
69. Sicher, du liegst richtig damit.
70. Nein, ich habe nichts verloren, auch nicht so ein komisches Ding, wie du es eben genannt hast.

Billy Du machst mich grinsen, Mädchen, du bist mir richtig auf den Leim gekrochen. Ein ‹goldenes Nichts› bedeutet nämlich auch nichts.

Semjase
71. Ich werde diese Schuld bei dir zu begleichen wissen.
72. Nun, wir haben bei einer Überwachung festgestellt, dass die Armeeorganisation mit primitiven Apparaturen und gefährlichen Hubblättermaschinen verschiedene unserer Landeplätze aufgesucht und nach Strahlungen abgesucht hat.
73. Ich benenne damit jene Landeplätze, wo ich gelandet war.
74. Da die Möglichkeit einer Strahlenablagerung immer besteht, haben wir uns um eine Kontrolle bemüht und alles abgesucht und analysiert.
75. Es waren aber an keinem Ort Strahlungen vorhanden.
76. Du magst aber doch selbst diese primitiven Hubblättermaschinen beobachtet haben, als sie vor einigen Tagen um die neunte Abendstunde alles unsicher machten.
77. Sie umflogen unter anderem auch dein Haus.

Billy Ich weiss, wir haben die Militärheinis dabei doch beobachtet. Wir kümmerten uns aber nicht gross um sie, denn die Schlauesten sind sie nicht gerade. Ihr habt uns aber ein Schauspiel geboten, das uns dagegen äusserst gefreut hat. Wer von euch ist denn noch mit einem Scheinwerfer nordostwärts geschwebt?

Semjase
78. Quetzal; er wollte euch eine Freude bereiten.

Billy Das hat er auch getan mit dieser Einlage, es war einfach grossartig. Richte ihm doch bitte unseren grössten Dank und unsere Grüsse aus.

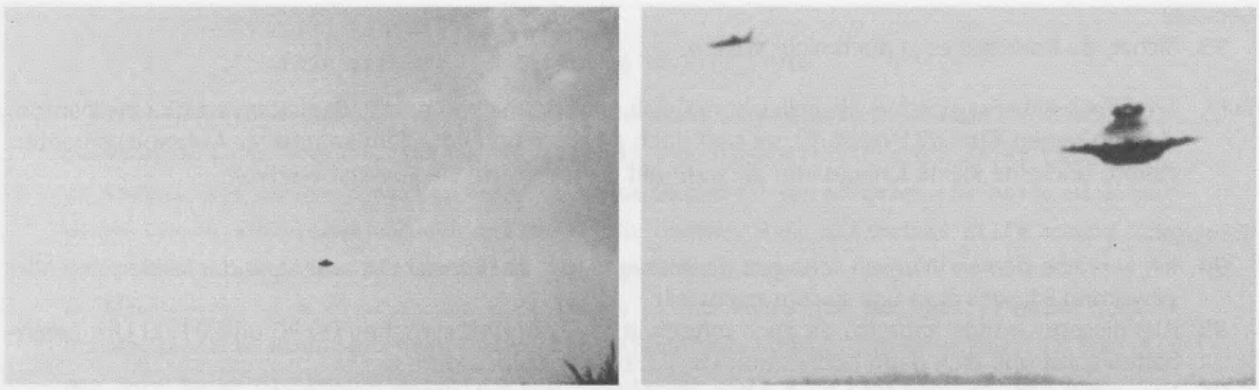
Semjase
79. Sicher, er wird sich sehr freuen.

Billy Was ich noch sagen wollte: Als ich das Sirren deines Schiffes auf Tonband aufgenommen habe und plötzlich so viele Leute wie aus dem Boden gestampft erschienen, da war unter anderem auch die Kantonspolizei dabei. Jetzt stecken auch diese die Nase noch hinein.

Semjase
80. Das habe ich noch beobachtet, doch aber ist es nicht sehr wichtig, denn sie haben keinerlei feste Anhaltspunkte.
81. Wie aber sind eigentlich deine Photos geworden, die noch kurz vor Ostern du Gelegenheit hattest zu machen?

Billy Du meinst jene, wo man dich mit dem blöden Düsenjäger herumgehetzt hat? Ich hätte nur das saublöde Gesicht des Piloten sehen mögen. Die Bilder sind recht gut, so finde ich wenigstens.

Zwei Bilder aus einer Serie von 17 Aufnahmen, die von Billy anlässlich eines Demontrationsfluges am 14. April 1976 im Schmärbüel-Maiwinkel bei Bettswil-Bäretswil (Zürcher Oberland) anlässlich eines Demonstrationsfluges von Semjase aufgenommen wurden, in dessen Folge ihr Schiff von einer Mirage (Düsenjäger) der Schweizer Luftwaffe bedrängt und belästigt wurde.



Zwei weitere Bilder aus einer Serie von 17 Aufnahmen, die von Billy anlässlich eines Demontrationsfluges am 14. April 1976 im Schmärbüel-Maiwinkel bei Bettswil-Bäretswil (Zürcher Oberland) anlässlich eines Demonstrationsfluges von Semjase aufgenommen wurden, in dessen Folge ihr Schiff von einer Mirage (Düsenjäger) der Schweizer Luftwaffe bedrängt und belästigt wurde.

Semjase

82. Der Pilot hatte eine Film- oder Photokamera in seiner Maschine, doch aber vermochte er damit keine Aufnahmen zu machen, denn ich habe sie ihm blockiert.
83. Sein Gesicht war wirklich sehr lustig anzusehen, es herrschte in ihm ungläubiges Staunen.
84. Noch nie zuvor habe ich ein so dummes Gesicht gesehn.

Billy Das kann ich mir lebhaft vorstellen, der Erdenwurm sieht in seinem Erstaunen wirklich oft strafbar blöd aus. Doch sag mal, hast du um 00.20 Uhr nichts festgestellt? Es war da nämlich hoch über uns irgendein Objekt, das in einem sehr ungewohnten Rhythmus blinkte und vorbeizog. Um zu sehen, ob es etwa ein Flugzeug sei, dessen Blinkrhythmus jedoch hätte futsch gewesen sein müssen, versuchte ich, dem Objekt den Befehl zu erteilen, sein Licht zu löschen, was es dann auch nach kurzer Zeit tat, so vielleicht nach 5 oder 10 Sekunden. Also muss es eine Telemeterscheibe oder etwas Ähnliches gewesen sein, denn ein Flugzeug kann ich nicht beeinflussen, das habe ich auch meinen Begleitern gesagt. Weisst du etwas davon? Und übrigens, Herr Schutzbach hat etwa 10 Minuten später auch noch etwas gesehen, ein rotes Licht im Sternbild des grossen Bären, das dann aber abrupt erloschen ist.

Semjase

85. Das zweite Objekt habe ich nicht geortet, es war vermutlich zu dem Zeitpunkt, als ich schon hier unten war.
86. Das erste jedoch, bei dem du das Licht ausgeschaltet hast, war eine unserer Telemeterscheiben.
87. Von der Station wurde mir schon gemeldet, dass sie durch irgendwelche nicht ortbare Kräfte beeinflusst und vom Kurs abgetrieben worden sei.
88. Du solltest vorsichtiger sein in diesen Dingen.

Billy Ist es denn so schlimm, wenn ich so einem Flitzer die Beleuchtung nehme?

Semjase

89. Sicher, denn das Licht der Telemeterschiffe entspricht einem besonderen Wert und dient der Kursbestimmung.
90. Wie du richtig bemerkt hast, weist es einen bestimmten Intervall auf und ist sehr grell.
91. Dies sind funkähnliche Impulse, die der Steuerung dienen.
92. Wenn du diese nun, die du als Licht erachtest, durch deine Gedankenkräfte zum Erlöschen bringst, dann gerät das Telemeterschiff ausser Kontrolle und es bewegt sich unkontrolliert ausser Kurs, folglich es dann erst durch die Station auf der Erde wieder unter Kontrolle gebracht werden muss.

Billy Dann lasse ich es künftig besser sein. Ich dachte mir dabei wirklich nichts Böses.

Semjase
93. Sicher, du konntest es ja auch nicht wissen.

Billy Jetzt noch eine Frage: Ist es dir vielleicht möglich, dass du meinen beiden Begleitern eine kleine Demonstration geben kannst? Weisst du, sie sind doch an allem und vor allem an unserer Aufgabe sehr interessiert, und eine kleine Einlage von dir wäre mit Sicherheit für sie äusserst wertvoll.

Semjase
94. Ich verstehe deinen Wunsch sehr gut, doch aber weisst du, wie sehr schwierig in der letzten Zeit alles geworden ist, weil man uns so sehr nachstellt.
95. Aus diesem Grunde habe ich dir auch mitgeteilt, dass du dich zwischen 00.30 und 01.00 Uhr bereithalten sollst und dich dann doch schon um 23.30 Uhr herbeordert.
96. Ich will aber darüber nachdenken und erwägen, ob ich eine kleine Demonstration geben kann.
97. Es soll aber kein Versprechen sein.

Billy Gut, das reicht mir schon. Danke. Wäre es dir nun aber noch möglich, mir vielleicht zwei oder drei Stück von deinen Lebensmitteln zu geben, weisst du, ich denke dabei an so kleine Tabletten oder was es sonst sein soll. Ich möchte dich aber nicht in Verlegenheit bringen, nicht etwa, dass du dann noch verhungerst.

Semjase
98. Sicher, deinem Wunsch kann ich entsprechen, doch habe ich Derartiges nicht hier.
99. Ich müsste es dir das nächste Mal mitbringen, am besten wäre etwas Erdähnliches, etwas, das auch hier herstellbar ist.

Billy Danke, wie du meinst, es ist vielleicht auch besser so, denn wenn es etwas Fremdartiges ist, dann könnten eventuell Schwierigkeiten entstehen. Du weisst ja, wie die Menschen sind.

Semjase
100. Sicher.
101. Es wird für mich nun aber Zeit, denn ich muss zurück zur Nordsee.

Billy Dann geh eben, du Nachtigall – beinahe hätte ich gesagt Nachteule, aber das passt nicht zu dir. Du gleichst schon eher einer Nachtigall – auch im Gesang, womit ich die Stimme meine.

Semjase
102. Deine Komplimente sind von seltenem Wert und sehr ehrlich.

Billy Danke, dann nimm alle Blumen der Welt als Verehrungsbezeugung und lass dir ihren Duft wohlsein in Freude und Liebe.

Semjase
103. Du bist sehr lieb, ich empfinde sehr seltsam in mir.

Billy Auch du bist sehr lieb – ich wünsch dir so sehr viel, liebes Mädchen, der betörende Duft der Blumenwelt möge dich in Liebe begleiten. Tschüss und auf ein baldiges Wiedersehn.

Semjase
104. – – – Auf Wiedersehn, meine Gedanken werden bei dir sein.
105. Es ist mir oft sehr …

(Die letzten Worte Semjases höre ich nur noch schwach und den Rest des Satzes überhaupt nicht mehr, denn ich gleite durch den Antigravschacht hinunter und entferne mich schnell, setze mich auf mein Moped und fahre davon, wobei ich finde, dass das Leben manchmal ganz verdammt komisch und verdreht sein kann. Anita in Wien würde dazu wohl sagen: «Das Leben is Seisse.»)

Mein erstes Ufo-Erlebnis am 16./17.5.1976

Mitte Mai dieses Jahres war ich übers Wochenende nach Hinwil (Züricher Oberland) gefahren mit der Absicht, die Glaubwürdigkeit des Ufo-Kontaktlers Edi Meier (Billy) zu testen, und nähere Einzelheiten über seine Tätigkeit zu erfahren. Er hatte mich zu einem Besuch eingeladen und ich bin ihm dafür dankbar, denn mit seiner Hilfe konnte ich genau das erleben, was ich mir schon lange gewünscht hatte.
Am Sonntag,den 16.5.76 hielt ich mich abends in der Wohnstube der Familie Meier auf. Später gesellte sich noch Herr Konrad Schutzbach dazu. Genau 5 Minuten nach 22 Uhr rief mir Herr Meier die knappe Bemerkung zu: " Zwischen halb eins und eins!" " Was denn? " wollte ich wissen. Er antwortete nur mit einer lässigen Handbewegung,indem er mit gestreckter Hand einige Male wellenförmig durch die Luft wedelte und dabei weiterhin das Fernsehprogramm verfolgte, als ob sich überhaupt nichts ereignet hätte.

Für diejenigen, die mit den dortigen Verhältnissen nicht vertraut sind, muß ich hinzufügen,daß Herr Meier stets eine telepathische Voranmeldung erhält, bevor er zu einem persönlichen Kontakt mit der Raumschiffpilotin Semjase beordert wird.

Eine Stunde früher als erwartet, also um halb 12 Uhr, schnellte H. Meier wie von einer Tarantel gestochen von seinem Stuhl hoch und flitzte aus dem Zimmer hinaus ins Freie. Neugierig rannten wir hinterher. Draußen zeigte mir Frau Meier die Richtung an, nach der ich meinen Blick richten sollte.Im nächsten Augenblick entdeckte ich auch schon einen glitzernden Lichtpunkt, der ungefähr so schnell wie ein Erdsatellit am Firmament dahinzog.Frau Meier überließ mir freundlicherweise ihren Feldstecher, mit dessen Hilfe ich ganz deutlich ein rötliches Blinklicht an dem fliegenden Objekt erkennen konnte , bis es hinter einer bewaldeten Bergkuppe verschwand. Frau Meier und ich suchten uns anschließend eine etwas höher gelegene Beobachtungsposition in der Hoffnung, daß sich das eben gesichtete Objekt noch einmal blicken ließe. Stattdessen keuchte uns Herr Schutzbach entgegen und forderte uns auf, schleunigst mitzukommen, es sei ein Kontakt vorgesehen. Im Laufschritt erreichten wir bald wieder das Haus und als wir die Wohnstube betraten, war H. Meier gerade im Begriffe sich umzuziehen. H. Schutzbach half ihm den Gürtel der Jeanshose festzuschnallen und ich ergriff vorsichtig die Pistole,die auf dem Tisch lag und steckte sie in H. Meiers Gürteltasche. In aller Eile zogen wir uns warme Überkleidung an, um für den nächtlichen Ausflug gerüstet zu sein,denn es war für diese Jahreszeit empfindlich kalt. Frau Meier blieb zu Hause bei den Kindern,Herr Meier schaffte sein Moped herbei,und wir überlegten uns,mit welchem Auto wir mitfahren sollten. Alsbald ratterte H. Meier mit seinem Vehikel davon und wir folgten ihm mit meinem Wagen. Mein Sitznachbar erteilte mir die nötigen Anweisungen,damit wir ja nicht den Anschluß verpaßten,denn wir hatten keine Ahnung, wohin wir fahren mußten. Zunächst kurvten wir kreuz und quer durch die Ortschaft, um etwaige Verfolger abzuschütteln,wie mir Herr Schutzbach versicherte. Auf verschiedenen Umwegen erreichten wir den Bestimmungsort Dürstelen. Unterwegs mußten wir allerdings zweimal anhalten, ein kurzes Stück zurückfahren, weil wir uns offenbar eine falsche Richtung eingeschlagen hatten.Querfeldein fuhren wir streckenweise nur mit Standlicht. Etwa eine halbe Stunde nach Mitternacht stoppte unser Anführer plötzlich mitten auf einem Feldweg. H. Meier erklärte uns die Situation folgendermaßen:

Aus verschiedenen Gründen, die mir inzwischen bekannt sind, müssen die Kontaktorte ständig gewechselt werden, so daß H. Meier in den meisten Fällen nicht weiß, wohin

er sich jeweils begeben muß.Deshalb wird er vom Strahlschiff aus mit Hilfe eines Computers sozusagen ferngesteuert. Ist er alleine unterwegs, dann wird er direkt bis zum Landeplatz des Strahlschiffes dirigiert. Dieses Raumschiff ist in der Lage, völlig lautlos und unsichtbar an jedem beliebigen Punkt unseres Erdballes zu landen bzw. zu starten sowohl bei Tage wie in der Nacht.Selbstverständlich kann die Pilotin Schutzmaßnahmen treffen, um den unerlaubten Zutritt zum Raumfahrzeug oder andere Aktionen in entsprechender Weise zu verhindern,wobei nur im äußersten Notfall von den vorhandenen Verteidigungswaffen Gebrauch gemacht wird.Die persönliche Begegnung zwischen Herrn Meier und der Pilotin Semjase findet meistens im Innern des Raumschiffes , bei warmer Witterung aber auch im Freien statt. Die Verständigung erfolgt in deutscher Sprache.Die ganze Unterhaltung wird maschinell aufgezeichnet. Zu einem späteren Zeitpunkt erhält sie H. Meier auf telpathischem Wege wortgetreu übermittelt und zwar in einem maßvollen Tempo, so daß er das Protokoll mit Maschine niederschreiben kann.
Wenn H. Meier Begleitpersonen bei sich hat oder verfolgt wird,wie dies schon der Fall war, dann wird die Computerführung in der Nähe des Kontaktortes abgebrochen. Die Pilotin prüft jetzt persönlich,ob die anwesenden Personen vertrauenswürdig erscheinen oder nicht. Fällt diese Kontrolle negativ aus, wird sofort umdisponiert oder der geplante Kontakt findet nicht statt.

In unserem Falle dauerte es ungewöhnlich lange - rd. 2o Minuten - bis die Aktion weiterlief.

Die Begründung,die wir nachträglich erhielten, lautete: Die Pilotin hatte noch dringend etwas zu erledigen und zwar im Nordseegebiet,gerade zu dem Zeitpunkt, als der Computer seine Tätigkeit einstellte. Von dort aus seien H. Schutzbach und ich durch Gedankenanalyse überprüft worden.

Währenddessen standen wir auf dem genannten Feldweg,stapften ein wenig hin und her und suchten dabei eifrig das Himmelsgewölbe nach allen Richtungen ab.Es herrschte eine ausgezeichnete Sicht in der sternenkleren Nacht. So konnte ein punktförmiges Flugobjekt unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen, das schnurgerade über dem Horizont dahinflog. Dabei blinkte es unablässig in kurzen Intervallen vor sich her. Ich dachte zunächst an ein Flugzeug, aber Herr Schutzbach wußte als Privatpilot besser Bescheid. Er meinte die Frequenz des Blinklichtes käme ihm sehr ungewöhnlich vor. Herr Meier meinte, das ließe sich feststellen,ob das Objekt ein Flugzeug oder irgend etwas anderes sei. Gesagt - getan - nach wenigen Sekunden setzte das Blinklicht schlagartig aus und von dem ganzen Flugobjekt war keine Spur mehr zu sehen.Ich war so verblüfft, daß ich nicht recht wußte, was ich dazu sagen sollte.

Herr Meiers nachträgliche Erklärung lautete: " Ich habe einfach dem Flugobjekt den Befehl erteilt, das Blinken einzustellen - bei einem Flugzeug wäre mir das Experiment nicht gelungen." Nach Aussage von Semjase,die übrigens über den Scherz nicht gar so begeistert war wie wir, handelte es sich um eine unbemannte Telemeterscheibe,die für Aufklärungszwecke verwendet wird. Sie sei nach dem Erlöschen des Blinklichtes vorübergehend vom vorgeschriebenen Kurs abgewichen und hätte deshalb von der Station aus neu unter Kontrolle gebracht werden müssen.

Etwa um 3/4 1 Uhr erhielt H. Meier endlich wieder telepathische Verbindung mit der Ufonautin Semjase. Er teilte uns mit, wir sollten hier auf seine Rückkehr warten und den Himmel besonders in Richtung Norden scharf im Auge behalten. Hierauf fuhr er alleine zum Kontaktort.

Nach seiner Rückkehr erzählte er uns, er sei ungefähr 5 Minuten unterwegs gewesen bis zu einer Waldlichtung, wo Semjase im Raumschiff auf ihn gewartet habe.

Als sich H. Meier von uns entfernt hatte, dachte ich im Stillen, was wohl passieren würde, wenn ich ihm zum Kontaktort nachliefe,was ich zu gern getan hätte.

Interessanterweise muß Semjase auch diese Gedanken von mir aufgefangen haben,sonst hätte sie beim Kontaktgespräch nicht zu Herrn Meier sagen können: .. H. M. hegte einen Moment den Gedanken,wie es wohl wäre,wenn er dir nachgehen würde. Das ist aber nicht von Belang,denn es war nur seine Neugierde und sein ehrliches Interesse.

Herr Schutzbach und ich warteten nun geduldig im Freien und hielten Ausschau. Nach ungefähr eineinhalb Stunden wurde es uns allmählich zu ungemütlich und wir zogen es vor, unsere Beobachtung im Auto fortzusetzen.

Auf einmal erschien in nördlicher Richtung knapp über einer Waldschneise eine feuerrote Scheibe, die in der Luft schwebte, ein wenig wie ein Pendel hin- und herschaukelte und dann blitzartig verschwand.Die Entfernung betrug rd. 3 km. Wir haben sie bei einer nachträglichen Tagesbesichtigung auf der Landkarte nachgemessen.

Bald darauf tauchte genau an der gleichen Stelle ein schneeweißes, mehr kugelförmiges Gebilde auf, das sich kreisförmig in horizontaler Richtung bewegte.Bei diesem Manöver schien sich die Kugel zu verdreifachen,denn wie bei einem Spiegelbild war halblinks unten und halbrechts noch jeweils eine Kugel zu erkennen. Schließlich erblickten wir noch eine vierte,etwas kleinere Kugel, die sich wie ein Tropfen von der Zentralfigur löste,jedoch nicht ganz zu Boden fiel.

Nach einer kleinen Pause erstrahlte wiederum an derselben Stelle eine scheinwerferartige Scheibe. Sie kam scheinbar auf uns zu, denn sie wurde größer und intensiver - aber nach kurzer Zeit schrumpfte sie auf die ursprüngliche Größe zusammen und war im nächsten Augenblick spurlos von der Bildfläche verschwunden. Somit war das Schauspiel " lumière dans la nuit " endgültig zu Ende.

> Diese Demonstration wurde uns von Semjase geboten, weil H. Meier dankenswerterweise darum gebeten hatte. H. Meier selbst hatte von dieser Darbietung nichts zu Gesicht bekommen, weil er sich zu diesem Zeitpunkt schon auf dem Rückweg befand.

Bald vernahmen wir auch schon das Geratter eines Mopeds und H. Meier traf wieder bei uns ein. Nach einer Zigarettenpause starteten wir zur Heimfahrt, die wir ohne Umwege durchführten. Dabei amüsierte ich mich köstlich über die Kurventechnik unseres Lotsen. (H. Meier besitzt nämlich nur noch einen Arm) Gegen halb vier Uhr morgens kehrten wir in Meiers Wohnstube zurück. Dies war für mich persönlich ein eindrucksvolles Erlebnis, das ich wohl nie vergessen werde.

Was die Glaubhaftigkeit dieser Geschichte betrifft, könnte ich noch verschiedene Dinge erzählen, z.B. mein zweites Ufoerlebnis am 13.Juni 76, als wir die Erlaubnis zum Fotografieren bzw, Filmen erhielten u. ä. m.

Außerdem kann mein Zeuge Konrad Schutzbach bestätigen, daß dieser Bericht nach bestem Wissen und Gewissen verfaßt wurde.

Ich kann es natürlich niemand übel nehmen, wenn er diese Geschichte - aus welchen Gründen auch immer - nicht als Realität akzeptieren kann oder will. Ich lasse mich meinetwegen als Phantast oder Spinner bezeichnen, jedoch auf gar keinen Fall als Lügner oder Betrüger.

Hirschegg,am 15. Juni 1976

gez. Guido Moosbrugger Herr Konrad Schutzbach

G. Moosbrugger K. Schutzbach

Dreiundfünfzigster Kontakt
Donnerstag/Auffahrt, 27. Mai 1976, 13.34 Uhr

Semjase
1. Ich bringe dir heute die zeichnerischen Darstellungen zurück, du solltest sie nur noch nach meinen Anweisungen beschriften.

Billy Du meinst die Sachen von Herrn Reiz in München?

Semjase
2. Sicher, hier sind sie.

Billy Ah – – – das ist mir ein böhmischer Wald. Genauso unverständlich wie die Zeichnungen von Herrn Reiz selbst.

Semjase
3. Du wirst es verstehen, wenn ich dir später die Erklärungen dazu erteile.
4. Nimm nun hier den Stift und schreibe alles nach meiner Anweisung ein.

Billy Wie du willst.

(Ich habe etwa 15 Minuten Arbeit, da ich nach Semjases Anweisungen ihre zeichnerischen Tabellen beschrifte.)

Semjase
5. Das dürfte genügend sein.
6. Mehr bedarf es nicht und mehr wäre auch nicht von Vorteil, denn wir dürfen mit zu genauen diesbezüglichen Angaben nicht die Evolutionsstufen überspringen.
7. Meine Originalzeichnungen solltest du nicht weitergeben an Herrn Reiz, denn sie sollen dir gehören.
8. Es dürfte ihm genügen, einen Abdruck davon zu haben, eine Kopie nennst du das wohl.

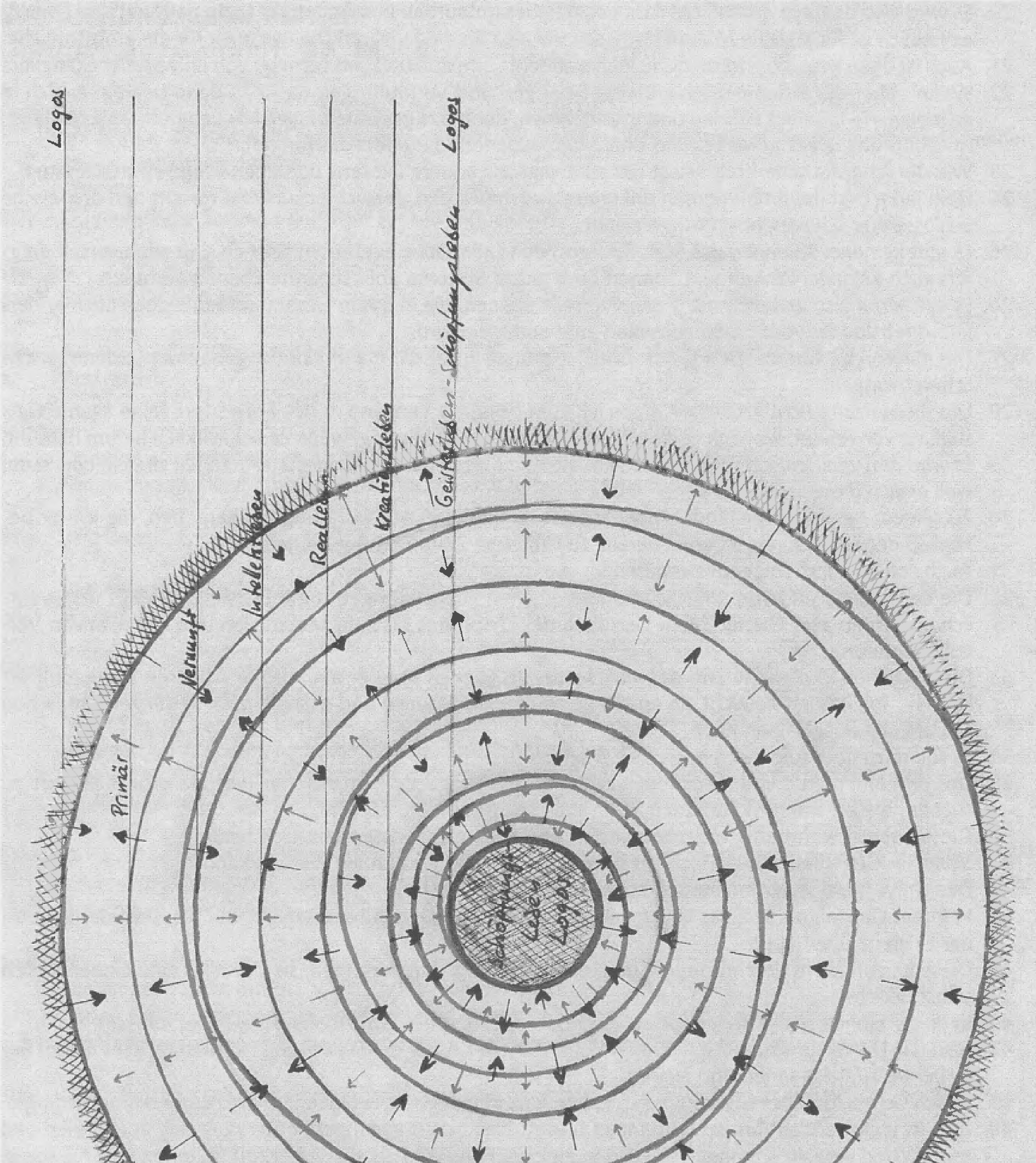
Billy Du sagst es mit beiden Benennungen treffend. Soll ich denn Herrn Reiz noch irgendwelche näheren Erklärungen geben? Weisst du, es wäre mir sehr schwer, denn von diesen Zeichnungen kann ich mir keine Zusammenhänge bilden.

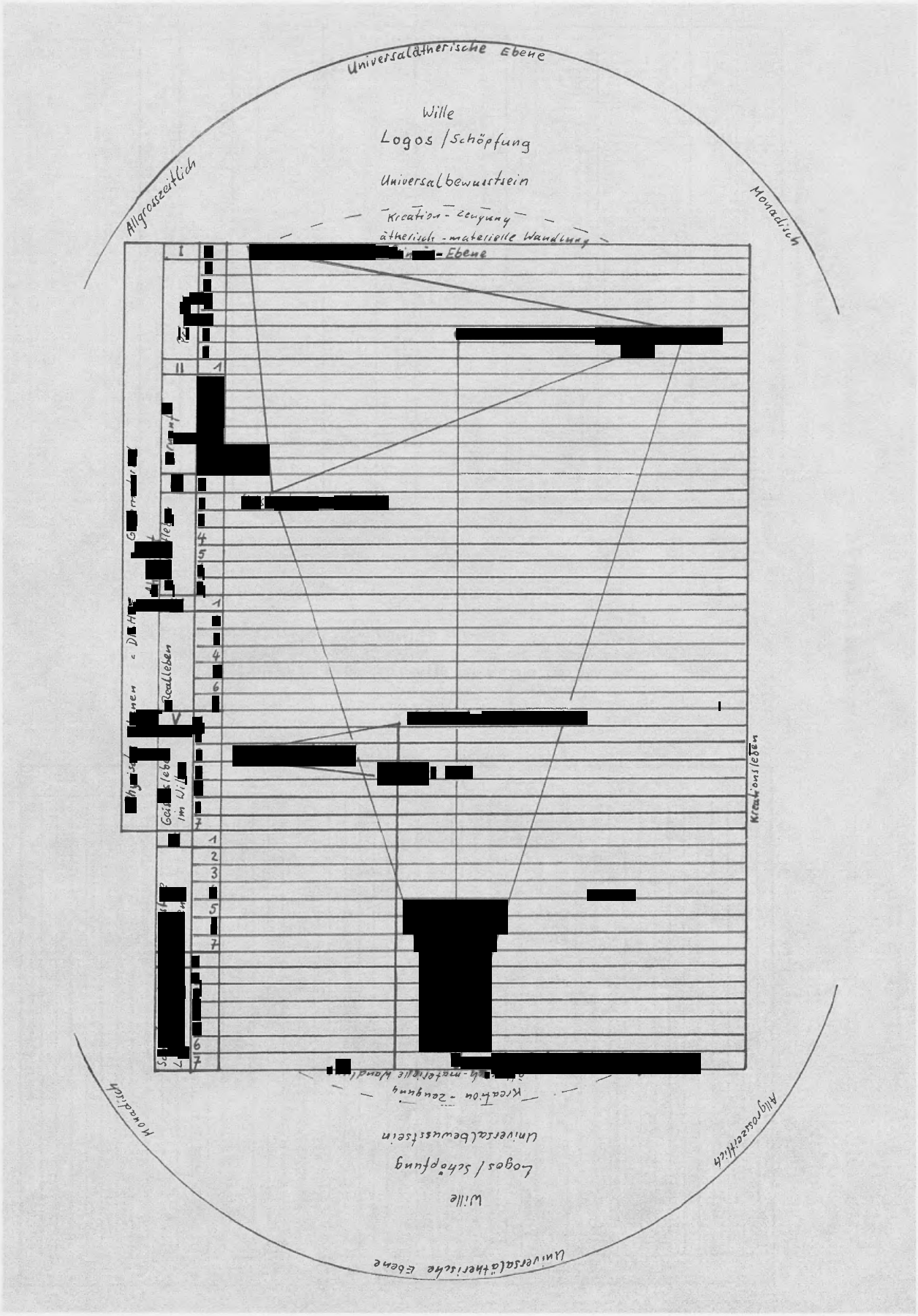
Semjase
9. Das ist auch nicht nötig.
10. Meine Erklärungen werden genügen und Herr Reiz wird sie sicherlich verstehen.
11. Wenigstens sollte er dies zu tun vermögen gemäss seiner eigenen Entwürfe.

Billy Das beruhigt mich sehr, denn Zeichnungsrätsel habe ich in dieser Form noch nie leicht zu entwirren vermocht.

Semjase
12. Es ist auch nicht erforderlich, wie ich schon sagte.
13. Doch nun höre:
14. Die runde Spirale verdeutlicht den schöpferischen Aufbau des Gesamten.
15. Es ist erkenntlich daraus, dass die gesamte schöpferische Kraft wohl als Zentrum gilt, jedoch sowohl das Innere wie auch das Äussere bildet.
16. Die von der Schöpfung ausgehenden Kräfte der Neukreationen durchschwingen also das Innere und Äussere und entwickeln sich auch in dieser Form.
17. Die nach innen und aussen gerichteten Pfeile verkörpern das.
18. Sie sollen diesen Vorgang deutlich machen.
19. Die entsprechenden 7 Entwicklungsebenen, die in 7 x 7 fältiger Form abermals unterteilt sind, sie entsprechen sowohl den bedingten Evolutionsstufen der Lebensformen als auch den energetischen Formen.

20. Es wird also dadurch ersichtlich, dass sich der Gesamtaufbau in spiralartiger Form vollzieht und absolut einheitlich ist für jegliche Materieform, sowohl also für die feinstoffliche wie auch für die grobstoffliche.
21. Auch ist diese Evolutionsform, die keinerlei andere Form aufzuweisen vermag, von universeller Gültigkeit.
22. Wenn daher der Erdenmensch anderen Belangen und Vermutungen nacheilt, dann bewegt er sich in grundlegend falschen Bahnen und Irrannahmen, denn das gesamte universelle Leben in jeglicher Form ist schöpfungsgleichgerichtet und unterliegt keinerlei Aus- oder Abartungen.
23. Wie die schöpferische Kraft selbst hat auch jegliche andere Existenz dieselben Wege zu beschreiten.
24. Dem jedoch ist der Erdenmensch unkundig und unwissend, folglich er suchend forscht und unlogische Schlüsse aus Scheinbeobachtungen zieht.
25. Es gibt keinerlei 7 Ebenen des SOL-Systems, denn sämtliche existenten Ebenen sind alluniversell, folglich auch keinerlei Welten und Sonnen oder ganze Systeme über separate Ebenen verfügen.
26. Es existieren also wahrlich nur 7 alluniverselle Ebenen, die in ihrem Gesamtaufbau jedoch auch anders geordnet sind als vom Erdenmenschen angenommen wird.
27. Die mir von dir überbrachte Darstellung ist gründlich falsch und entspricht genau den erdenmenschlichen Irrungen.
28. Um diese Irrung richtigzustellen, habe ich zum besseren Verständnis des Entwerfers seine eigene Darstellung verwendet, wonach er die Wahrheit zu erkennen vermag, wenn er sich wirklich darum bemüht.
29. Es wird ihm verständlich sein, dass ich ihm nicht die letzten und genauesten Angaben zugestehen kann, weil er sich diese selbst erarbeiten muss.
30. Zu seinem besseren Verständnis aber solltest du ihm jene Aufzeichnungen übergeben, die ich dir bezüglich der Entwicklungsebenen bereits zu früherem Zeitpunkt übermittelt habe.
31. Auch sollst du ihm folgendes erklären:
32. Die beiliegende und von mir nach seinem eigenen Entwurf angefertigte Darstellung zeigt den wahrlichen Aufbau aller Ebenen, vom Geistigen des Ursprungs bis zum Materiellen und der relativen Vervollkommnung.
33. Die einzelnen Zwischenwerte der verschiedenen Ebenen mag er aus meiner früheren Darlegung erkennen, folglich ich sie nicht ein andermal zu nennen brauche und deshalb auch in der zeichnerischen Darstellung ausgelassen habe.
34. Es soll dazu aber folgendes noch erklärt sein:
35. Der Erdenmensch soll angehalten sein, nicht alle Dinge zu komplizieren und die Wahrheit dort zu suchen, wo sie wahrlich zu finden ist.
36. Diese aber ist wahrhaftig nicht kompliziert und auch nicht wissenschaftlich bedingt.
37. Sie ist im Gegenteil sehr einfach, so sie von einem Kind verstanden werden kann:
38. Das Universum ist der innere und äussere Körper der Schöpfung.
39. In ihrem Ganzen pulsiert das Universalgemüt und das Universalbewusstsein und die Kraft des Lebens, der Existenz überhaupt.
40. Diese ist von allem durchdrungen, und alles ist von ihr durchdrungen, so also alles eine Einheit in sich selbst bildet.
41. In dieser Einheit selbst findet auch alles Leben statt und alle ihm zugegebene Evolution.
42. Also das Universum zugleich der innere und äussere Körper der Schöpfung ist, ist auch alles in ihm Bestehende zugleich innen und aussen.
43. Aus diesem selbst aber entspringt alles Leben, und in ihm selbst evolutioniert alles Entwicklungsbedingte.
44. Also ist jegliche Kreation aus dem Innen und Aussen hervorgegangen, entwickelt sich auch Innen und Aussen und vervollkommnet sich auch in gleicher Form, um als absolute Kraft im Innen und Aussen in die absolute Kraft der Schöpfung einzugehen.
45. Die Folgerichtigkeit dieser Tatsache lässt sich schematisch darstellen mit der zeichnerischen Darstellung, wobei die äusseren beiden Halbkreise die eiförmige Schöpfungsspirale aufzeichnen, in der selbst sich alles spiralförmig aus der absoluten Kraft zur absoluten Kraft entwickelt.
46. Die Verbindungslinien von der materiellen Primär-Ebene zur absoluten Schöpfungsebene verkörpern dabei die bleibende Verbindung der beiden materiellen Existenzformen grobstofflicher und feinstofflicher Natur, die sich durch Willenskraft beim Ausgang aus der absoluten Kraft bis zum Wiedereingang in die absolute Kraft erhalten.
47. Ebenso verhält es sich mit dem materiellen Intellekt-Willen.
48. Die verschiedenen Ebenen sind ebenfalls erkenntlich aus der Darstellung, wenn meine früheren Ausführungen dabei zur Hilfe beigezogen werden, wobei auch erkannt werden kann, dass der Erdenmensch in die sechste Stufe der zweiten Entwicklungsebene einzuordnen ist, was einem noch niederen

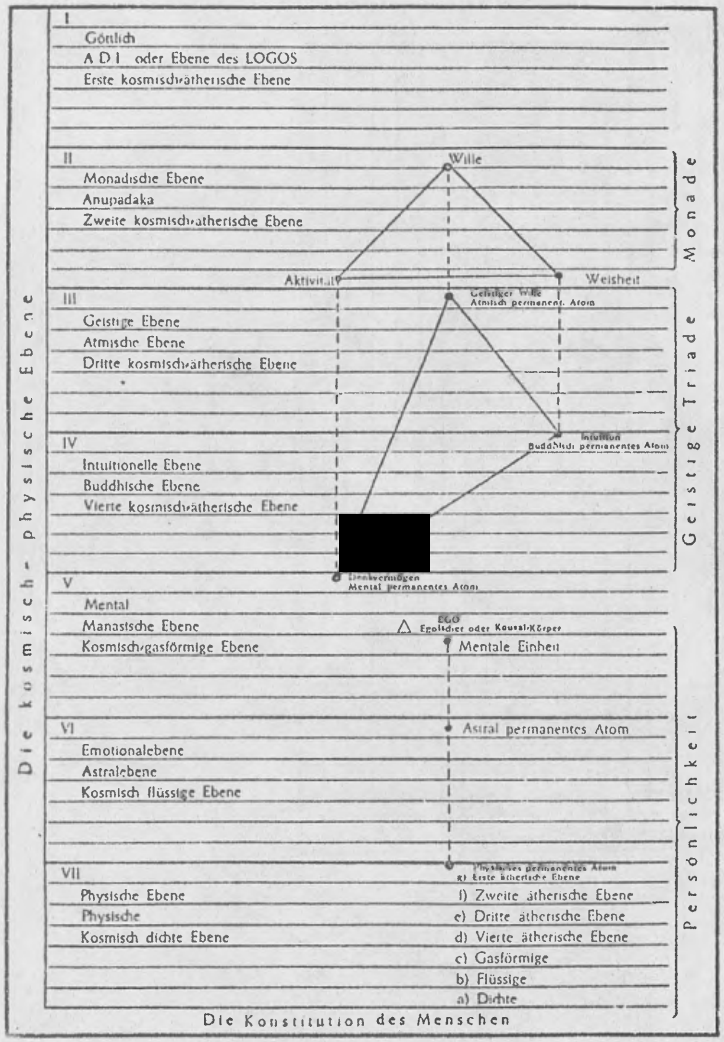

Logos
Primär
Vernunft
Intellektleben
Realleben
Kreativleben
Geistleben-Schöpfungsleben
Logos


Universalätherische Ebene
Wille
Logos / Schöpfung
Universalbewusstsein
Kreation - Zeugung
ätherisch - materielle Wandlung
Ebene
Allgrosszeitlich
Monadisch
Kreationsleben
Realleben
Kreation - Zeugung
Universalbewusstsein
Logos / Schöpfung
Wille
Monadisch
Allgrosszeitlich
Universalätherische Ebene

Siehe Semjase-Darstellung

Planetenfreunde

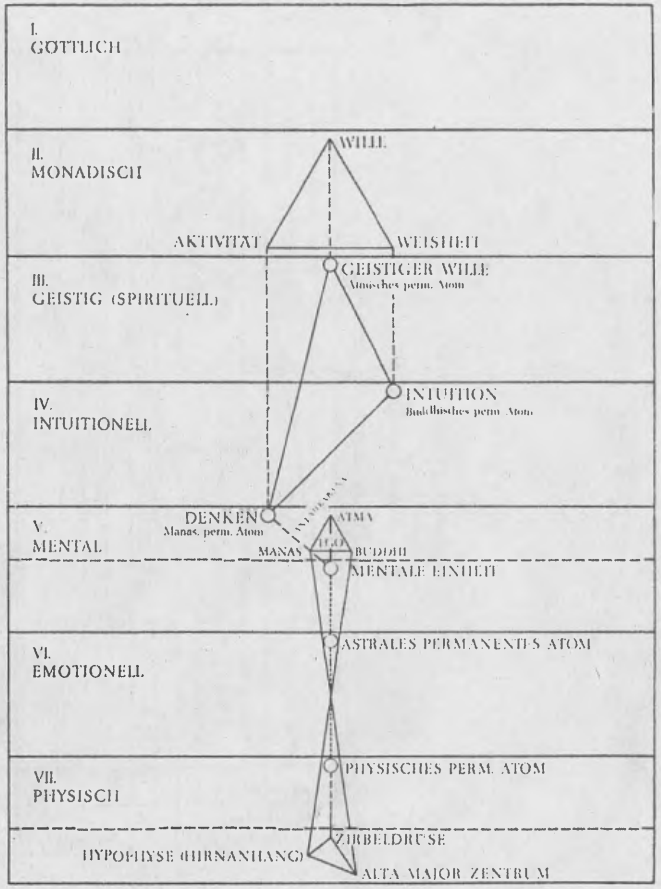
Die sieben Ebenen unseres Sonnen-Systems

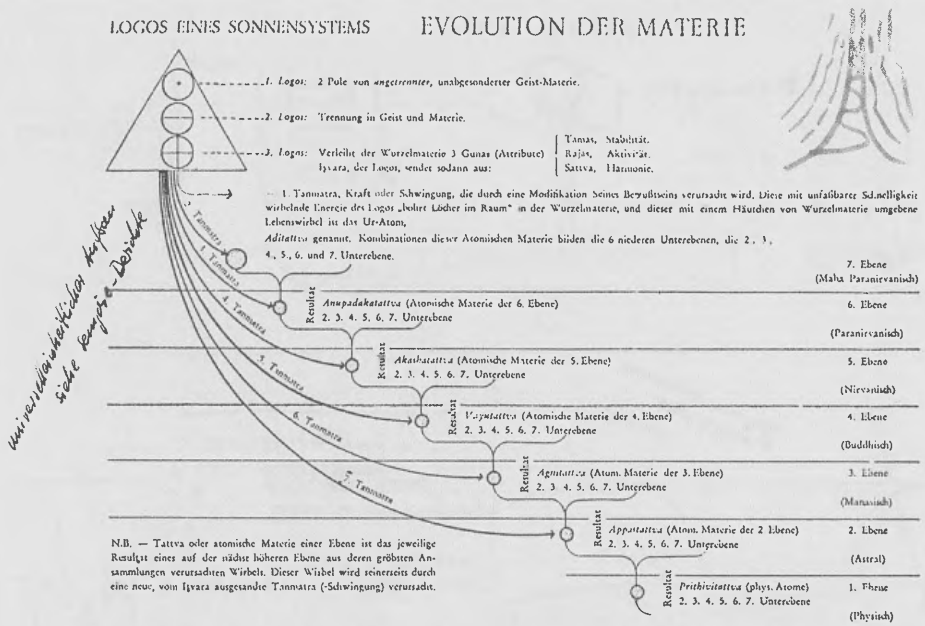


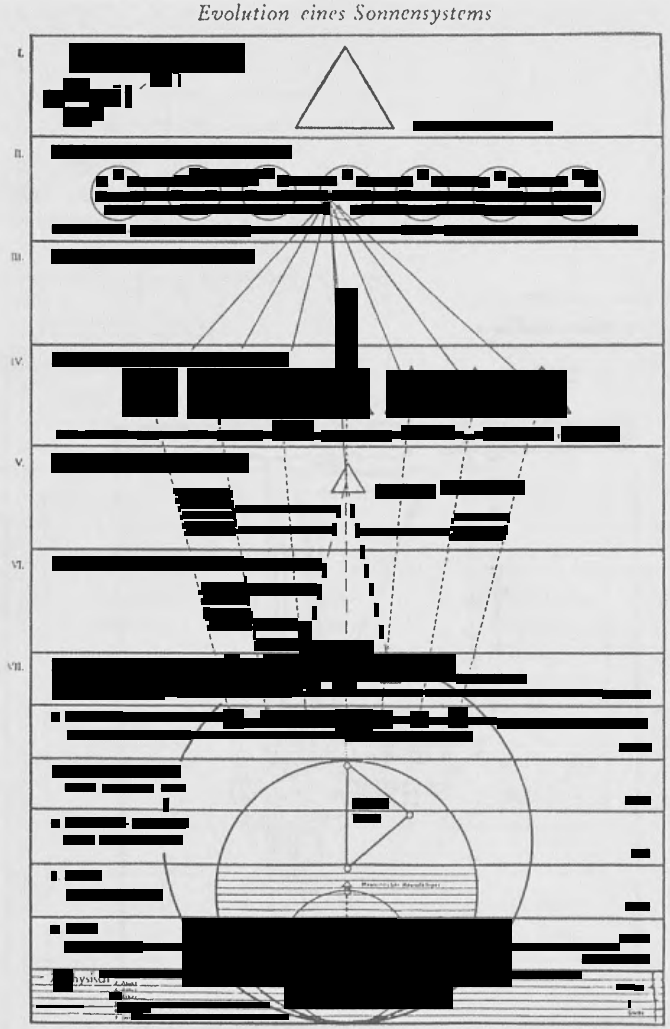
Das Endziel der Evolution besteht daher darin, den Menschen zur Bewußtwerdung des Ego-Aspektes und die niedere Natur unter seine Herrschaft (Kontrolle) zu bringen.

DIAGRAMM X

Die Wissenschaft der Meditation







Die Konstitution des Menschen, so wie sie auf den nachfolgenden Blättern betrachtet wird, ist grundlegend ~~dreifach~~ zweifach, und zwar:

I. Die Monade oder der reine Geist, ~~der Vater im Himmel~~.

Dieser Aspekt spiegelt die drei Aspekte der ~~Gottheit~~ Schöpfung wider:

1. Der Wille ~~oder~~ und die Macht — ~~Der Vater~~ Schöpfungsteil = Geist
2. Liebe-Weisheit = Wissen und Wahrheit — ~~Der Sohn~~ OMEDAM = das Erfüllende
3. ~~Aktive Intelligenz~~ — ~~Der heilige Geist~~

und wird nur bei den abschließenden Einweihungen berührt, wenn der Mensch sich dem Ende seiner großen Reise nähert und vollkommen geworden ist.

Die Monade spiegelt sich wider in dem:

II. Ego, dem Höheren Selbst, oder der Individualität.

Dieser Aspekt ist potentiell:

1. Geistiger Wille — ~~Atma~~
2. ~~Intuition~~ Erfüllung — ~~Buddhi~~
   Liebe-Weisheit, ~~das Christus-Prinzip~~
3. Höheres oder abstraktes Denkvermögen — Höheres Manas

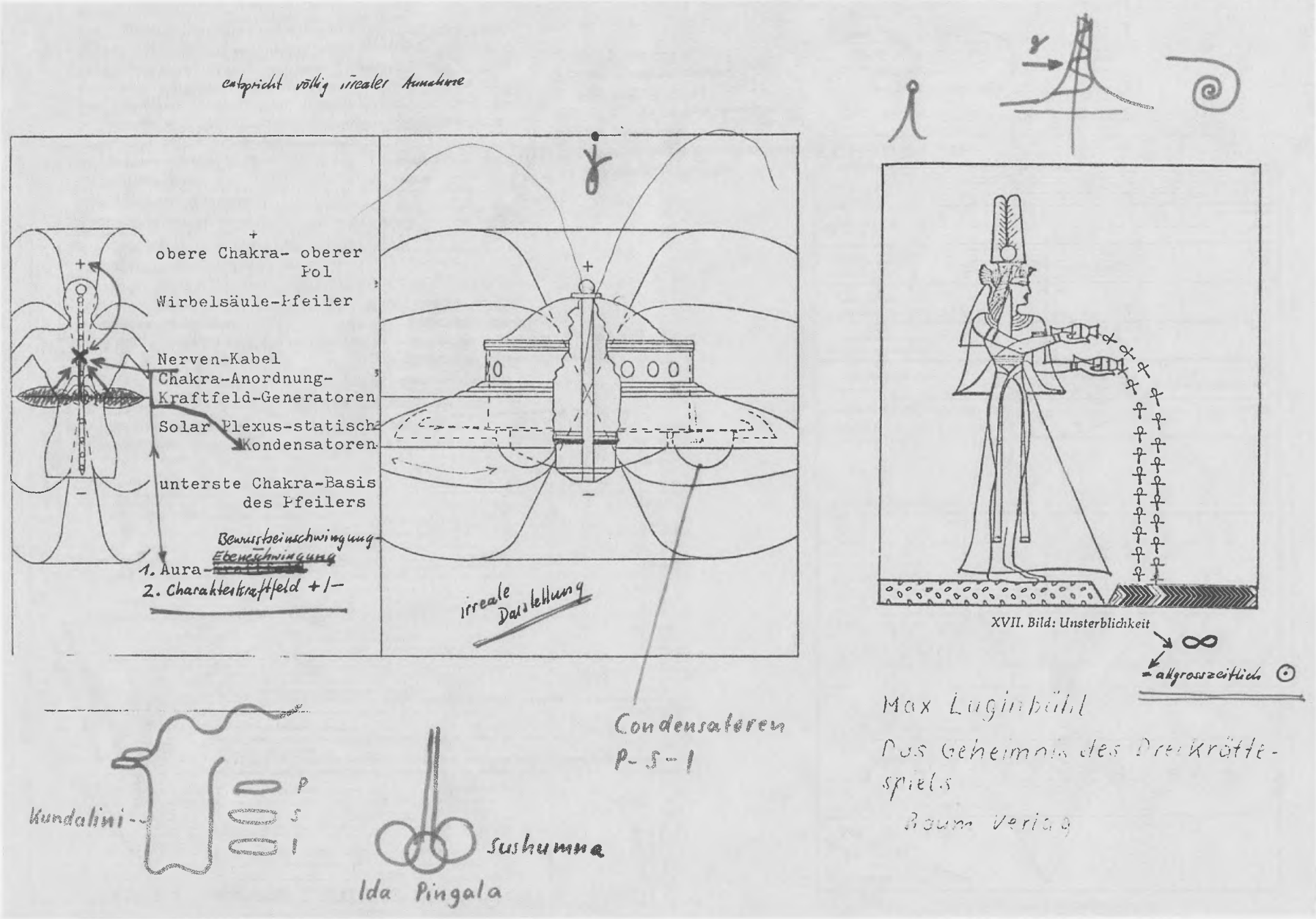
Das Ego fängt an, seine Kraft fühlbar zu machen im vorgeschrittenen Menschen und in zunehmender Weise bei jenen auf dem Probe-Pfad, bis bei der dritten Einweihung die Kontrolle des niederen Selbst vom höheren Selbst gemeistert wurde und der höchste Aspekt seine Energie nun fühlbar zu machen beginnt.

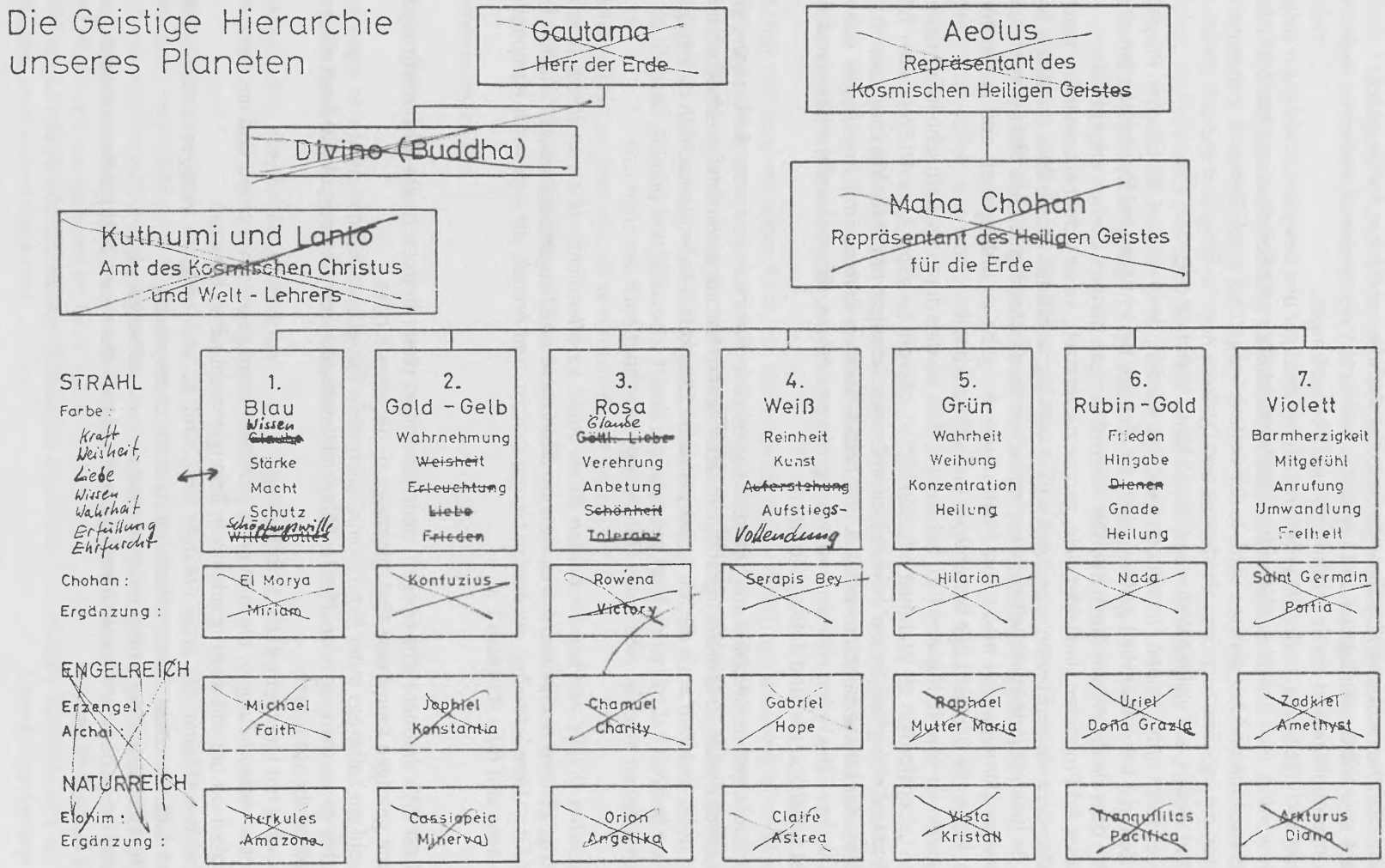
Das Ego spiegelt sich wider in:

III. Der Persönlichkeit oder dem niederen Selbst, dem Menschen auf der physischen Ebene.

Dieser Aspekt ist auch ~~dreifach~~ zweifach:

1. Ein Mental-Körper — ~~niederes Manas~~
2. ~~Ein Emotional-Körper~~ — ~~Astralkörper~~
3. Ein physischer Körper — der dichte physische ~~und~~ der ätherische Körper.


entspricht völlig irrealer Anatomie
obere Chakra- oberer Pol
Wirbelsäule-Pfeiler
Nerven-Kabel
Chakra-Anordnung-
Kraftfeld-Generatoren
Solar Plexus-statisch
Kondensatoren
unterste Chakra-Basis
des Pfeilers
Bewusstseinschwingung
Ebenenschwingung
1. Aura-
2. Charakterkraftfeld +/-
irreale Darstellung
Condensatoren
P-S-I
Kundalini
P
S
I
Sushumna
Ida Pingala
XVII. Bild: Unsterblichkeit
allgroßzeitlich
Max Luginbühl
Das Geheimnis des Dreikräfte-
spiels
Baum Verlag


Die Geistige Hierarchie unseres Planeten
Gautama
Herr der Erde
Aeolus
Repräsentant des Kosmischen Heiligen Geistes
Divino (Buddha)
Kuthumi und Lanto
Amt des Kosmischen Christus und Welt - Lehrers
Maha Chohan
Repräsentant des Heiligen Geistes für die Erde
STRAHL
Farbe :
Kraft Weisheit, Liebe Wissen Wahrheit Erfüllung Ehrfurcht
1. Blau
Wissen Glaube
Stärke
Macht
Schutz
Schöpferwille Wille Gottes
2. Gold - Gelb
Wahrnehmung
Weisheit
Erleuchtung
Liebe
Frieden
3. Rosa
Glaube
Gottl. Liebe
Verehrung
Anbetung
Schönheit
Toleranz
4. Weiß
Reinheit
Kunst
Auferstehung
Aufstiegs-
Vollendung
5. Grün
Wahrheit
Weihung
Konzentration
Heilung
6. Rubin - Gold
Frieden
Hingabe
Dienen
Gnade
Heilung
7. Violett
Barmherzigkeit
Mitgefühl
Anrufung
Umwandlung
Freiheit
Chohan :
El Morya
Konfuzius
Rowena
Victory
Serapis Bey
Hilarion
Nada
Saint Germain
Portia
Ergänzung :
Miriam
ENGELREICH
Erzengel :
Michael
Jophiel
Chamuel
Gabriel
Raphael
Uriel
Zadkiel
Archai :
Faith
Konstantia
Charity
Hope
Mutter Maria
Dona Grazia
Amethyst
NATURREICH
Elohim :
Herkules
Cassiopeia
Orion
Claire
Vista
Tranquilitas
Arkturus
Ergänzung :
Amazona
Minerva
Angelika
Astrea
Kristall
Pacifica
Diana

Stand entspricht und besagt, dass diese Lebensformen erst langsam an die Grenzen der erkennbaren Wahrheit vorstossen und erst die minimalsten Erkenntnisse geistiger Werte erlangen.

49. Diese Ebene offenbart aber auch, dass der Erdenmensch gegenwärtig in einem bösen Zwiespalt zwischen Lüge und Wahrheit lebt und sich über alles, was der Wahrheit entspricht, hinwegsetzt.
50. Er glaubt sich selbst sehr logisch und unfehlbar und lästert der Wahrheit, indem er diese bestreitet durch unvernünftige und irreale Erklärungen und Behauptungen.
51. Es ist dies auch die Ebene, in der die grössten Irrtümer geistiger und bewusstseinsmässiger Belange begangen werden, weil die Lebensform zwischen Wissenwollen und Forschen und Nochnichtverstehen der Wahrheit hin und her gerissen wird, leider vielfach irregeführt durch Elemente grössenwahnsinniger Natur, die jeglichen logischen Verstehens und Denkens noch unfähig sind und sich gerade deshalb hervortun wollen, um viel mehr zu scheinen, als sie in Wahrheit sind.
52. Ihrer aber sollte unter keinen Umständen geachtet werden, denn sie sind die falschen Propheten der neuen Zeit, die keine Wahrheit gelten lassen, sie als Lüge bezichtigen und lügnerische Behauptungen erstellen, dass sie ihr Wissen durch mentale Übermittlungen höherer Ebenen erlangt hätten.
53. Und dieser Art Propheten sind leider viele, gerade zur Jetztzeit, da sie sich übel bemerkbar machen, gar Kontakte von anderen Ebenen erzwingen wollen und lügnerisch die Masse ihrer Anhänger betrügen, wobei sie bewusst jede Wahrheit zu töten versuchen durch bösartige Lügen und Verleumdungen, so wie gewisse Elemente von niedrigster Form unsere Aufgabe zu untergraben und zu zerstören versuchen, indem sie uns der Lüge bezichtigen und der Falschheit.
54. Dabei gehen sie soweit, lügnerisch zu behaupten, dass sie dies durch telepathische Informationen von höheren Lebensformen als Wahrheit erhalten hätten, obwohl sie selbst keinerlei Form einer Telepathie fähig sind und von geistigen und bewusstseinsmässigen Belangen und ihren Wirkungsweisen nicht die mindesten Kenntnisse besitzen, wie z.B. die beiden Formen Bertossi und Arends, die sich unwahr telepathischer Fähigkeiten rühmen und eines geistigen Wissens, die aber wahrheitlich damit nur ganz bewusst Scharlatanerie und Betrug betreiben.

Billy Du fährst sehr grobes Geschütz auf, Semjase. Eigentlich wollte ich dir ja davon nichts sagen, aber jetzt bist du selbst darauf zu sprechen gekommen. Herr Arends hat mir einen Brief geschrieben mit vielen Fragen, unter anderem auch die, ob er telepathische Fähigkeiten habe, wonach ich dich fragen solle. Auch Herr Bertossi hat mir einen Brief geschrieben, derart schmutzig und primitiv, dass ich dir den Inhalt nicht nennen möchte. Aber auch Herr Arends bezichtigt euch der Lüge usw.

(Auf Anraten Ptaahs werden die beiden Briefe nicht veröffentlicht, da sie in ihrem Inhalt derart schmutzig, gemein und primitiv sind, dass sie den Lesern nicht zugemutet werden dürfen. Dasselbe gilt auf für spätere Schreiben der beiden Herren Bertossi und Arends, die eine wilde Kampagne gegen die Plejaren und Billy starteten.)

Semjase

55. Du solltest dich darüber nicht erregen, denn besonders dieser Bertossi ist ein sehr unwürdiger Wurm und seine geistigen Kenntnisse sind minimaler als die eines Kindes.
56. Er ist wohl ein halbwegs guter Berufsmann, doch mehr Fähigkeiten kann er nicht sein eigen nennen.
57. Er hat aber genausowenig telepathische Fähigkeiten wie auch nicht Arends, obwohl sich dieser solcher Fähigkeiten ebenso rühmt.
58. Alles ist aber nur Lug, Betrug und Selbstbetrug.
59. Auch seine Verleumdungen, die er in recht primitiver Form gegen uns richtet, sind uns bekannt, doch aber wollen wir uns mit derartig primitiven Belangen nicht näher befassen.
60. Diese beiden Männer, die enge Freunde sind, sind zu unwürdig, zu verlogen und zu wahrheitsnegierend, als dass man sie eines Besseren zu belehren vermöchte.
61. Du solltest dich daher auch nicht weiter darum und um sie bemühen.
62. Beide sind sie nicht mehr als zwei böse falsche Propheten der neuen Zeit, grössenwahnsinnig und von seltener Dummheit geprägt.

Billy Ist das wirklich dein Ernst?

Semjase

63. Sicher, eine andere Redensform wäre Schmeichelei.

Billy Warum?

Semjase
64. Beide Männer stehen auf einem sehr niederen geistigen und bewusstseinsmässigen Entwicklungsstand, der nur um sehr weniges höher entwickelt ist als bei ihrer alten Persönlichkeit in deren letztem Leben.

Billy Du hast Kenntnisse um deren Persönlichkeit in ihrem früheren Dasein?

Semjase
65. Sicher, ich habe mich nach den Vorfällen am 21. April darum bemüht.

Billy Was waren die beiden denn?

Semjase
66. Sie, resp. ihre alten Persönlichkeiten, führten kein erfreuliches Leben, und sie sind seither mit ihrer neuen Persönlichkeit in ihrer Entwicklung nur um sehr weniges weitergekommen.

Billy Sprich doch schon, was war denn mit ihnen?

Semjase
67. Ihr Verweilen in jenseitigen Bereichen war sehr kurz, folglich sie noch Teile ihrer früheren Persönlichkeit in sich tragen, weil ihr Gesamtbewusstseinsblock zu früh wieder inkarnierte und sie aus den Speicherbänken zu viele alte Informationen abzogen.

Billy Du bist sehr karg mit deiner Auskunft. Wenn ich mich aber nicht irre nach deiner eben gemachten Aussage, dann bedeutet das tatsächlich, dass beide in einem sehr tiefen bewusstseinsmässigenen Stand ohne vollumfänglichen Persönlichkeitswandel dahinvegetieren, denn sonst hätte ihre neue Persönlichkeitsgeburt nicht so schnell stattgefunden. Habe ich recht?

Semjase
68. Sicher, das ist so, und alles ist sehr unerfreulich um sie.

Billy Sei doch nicht so geheimnisvoll. Kannst du nicht sagen, was mit den beiden los ist?

Semjase
69. Sicher kann ich das.

Billy Dann sprich doch schon.

Semjase
70. Es wäre doch wohl besser, darüber zu schweigen.

Billy Jetzt mach es aber halblang, Mädchen.

Semjase
71. Wenn du meinst, gut:
72. Die alten Persönlichkeiten Mario Bertossi und Michael Arends waren schon zur Zeit ihres früheren Lebens enge Freunde mit gleichgeteilten Ambitionen, dies trotz eines grossen Altersunterschiedes.
73. Die frühere Persönlichkeit von Mario Bertossi trug in jenem früheren Leben den Namen AUGUST WILHELM und war geboren im Jahre 1867.
74. Michael Arends Persönlichkeit war damals ein Mann namens ALBERT ZIEHTEN, der den Beruf eines Haardresseurs erlernt hatte und ...

Billy Moment, du meinst damit wohl einen Coiffeur, einen Friseur, einen Haarschneider?

Semjase
75. Sicher, habe ich mich denn falsch ausgedrückt?

Billy Dem kann man wohl so sagen. Heute sagt man Coiffeur, Haarschneider oder Friseur.

Semjase
76. Danke.
77. Also – ALBERT ZIEHTEN war ein Friseur und zugleich Schankwirt in einer ihm eigenen Gaststätte, die er in Deutschland in einem Ort mit dem Namen ELBERFELD im Rheinland besass.
78. ALBERT ZIEHTEN war verheiratet seit dem Jahre 1871 mit einer Frau namens MARIA HERKEL, mit der er mehrere Kinder hatte, wovon jedoch im Jahre 1883 nur noch zwei Töchter lebten.
79. Dieses Jahr nenne ich dir darum, weil es im damaligen Leben der damaligen Persönlichkeiten Bertossis und Arends sehr wichtig war, was du gleich hören wirst.
80. WILHELM/Bertossi zog als Friseur-Lehrling ein in das Haus ZIEHTEN/Arends, und da begann das Unglück.
81. ZIEHTEN/Arends war von bösartiger, brutaler und jähzorniger Natur, schlug mit schweren Prügeln seine Frau Maria und die Kinder, war ein Trinker und Ehebrecher und von liederlicher Natur.
82. So hatte er auch eine noch unverheiratete Mätresse namens ALBERTS in Köln, bei der er sich häufig aufhielt nur zum Zwecke geiler sexueller Befriedigung.
83. Tagelang war er so weg von daheim, wo er die Familie ihrem üblen Schicksal überliess und den Lehrling WILHELM/Bertossi als Vertreter seiner Person über seine Familie setzte.
84. Der Jüngling WILHELM/Bertossi, dem Trunke, der Hurerei, der Brutalität und dem Jähzorn ebenso ergeben wie sein Meister, wurde bald sein Busenfreund, der sein vollstes Vertrauen genoss.
85. So kam, was kommen musste.
86. An einem Tag im Jahre 1883 begab sich ZIEHTEN/Arends wieder zu seiner Mätresse nach Köln, während WILHELM/Bertossi sich als stellvertretendes Familienoberhaupt aufspielte.
87. Der nur aufseherischen Rolle schon längst überdrüssig geworden, machte er sich schon seit längerer Zeit Gedanken um die recht hübsche Meistersfrau Maria, nach der er trotz seiner jungen Jahre begierende sexuelle Verlangen hatte.
88. An diesem bösen Tage nun überwallten ihn die Begierden seiner sexuellen Verlangen und er schritt zur Tat.
89. Mit Überredungskünsten und Gewalt versuchte er die Frau Maria zum Beischlafe zu bewegen, dem jedoch die Frau ebenfalls mit Gewalt widerstand, so WILHELM/Bertossi in Minutenschnelle in rasendem Jähzorn erglühte und einen schweren Hammer ergriff, den er der Frau brutal auf den Schädel schlug.
90. Blutüberströmt brach sie zusammen und lag auf dem Boden, ohne Bewusstsein und langsam hinscheidend in den Tod.
91. Der Mann WILHELM/Bertossi nun, damals gerade 16 Jahre alt, schlug mit den blossen Fäusten noch mehrere Male auf die völlig wehrlose Frau ein, um ihr dann die Rock- und Hosenkleider hochzureissen und sie sexuell zu vergewaltigen.
92. Danach liess er die lebensgefährlich verletzte und geschändete Frau einfach liegen und schlich in seine Kammer, wo er sich gewissenlos zur Ruhe legte und bald einschlief.
93. Kurze Zeit danach kam sein Freund und Meister ZIEHTEN/Arends nach Hause und fand seine langsam sterbende Frau blutüberströmt daliegend vor.
94. Gleich dachte er an WILHELM/Bertossi, der allein für diese ruchbare Tat verantwortlich sein konnte, doch ehe er ihn aber zu fassen vermochte, wurde er, ZIEHTEN/Arends, von der Polizei festgenommen und eingekerkert, wonach ihm dann später die Schuld am Tode seiner Frau zugesprochen wurde.
95. Dafür wurde er durch eine Gerichtsverhandlung in ELBERFELD vom 28. Januar 1884 bis zum 2. Februar 1884 schuldig befunden und zum Tode verurteilt, nachdem die beiden einstigen Freunde mit dem grossen Altersunterschied inzwischen Todfeinde geworden waren, weil der junge WILHELM/Bertossi jegliche Schuld bestritt und dafür ZIEHTEN/Arends des Mordes und der Vergewaltigung an seiner, Ziehtens Frau Maria Herkel beschuldigte.
96. Durch gewisse Umstände wurde die Todesstrafe an ZIEHTEN/Arends dann doch nicht vollstreckt, so er für die Zeit seines Lebens in einen Kerker verbracht wurde.
97. Der wirkliche Mörder aber, WILHELM/Bertossi, legte vier Jahre später ein Geständnis ab, was dem eingekerkerten ZIEHTEN/Arends jedoch auch nicht mehr half, denn er wurde nicht wieder auf freien Fuss gesetzt und blieb so bis zu seinem Lebensende eingesperrt.

98. Er starb nach rund 25 Jahren im Kerker.
99. WILHELM/Bertossi, der wirkliche Mörder von Maria Herkel, verlor sich bei meinen Nachforschungen leider in einer unentwirrbaren Wirrnis, so ich nach seiner Geständnisablegung keine weiteren Daten und Wege von ihm mehr aufzuweisen vermag.
100. Doch aber dürfte es wohl genügen, was mir sonst über ihr Leben als andere Persönlichkeiten zu jener Zeit bekannt geworden ist.
101. Und wie ich schon erwähnte, haben die beiden Männer Bertossi und Arends im Bezug auf ihre Persönlichkeiten seit damals in ihrem letzten Leben noch keine nennbaren grösseren geistigen und bewusstseinsmässigen Fortschritte gemacht und leben noch heute in abfärbenden, der damaligen Zeit und ihrem damaligen Leben entsprechenden Formen.
102. Ihre negativen Belange sind nur um ein Minimales besser als in ihrem früheren Leben, und verlogen sind sie noch genauso wie ihre Persönlichkeiten zuvor.

Billy Das ist ja eine grauenvolle Geschichte.

Semjase
103. Sicher, aber sie entspricht der Wahrheit.

Billy Das müsste sich ja nachprüfen lassen.

Semjase
104. Sicher.

Billy Meinst du, dass wenigstens über die von dir genannte Gerichtsverhandlung im Jahre 1884 noch Protokolle und dergleichen aufzufinden sind, die deine Aussagen beweisen könnten?

Semjase
105. Es ist anzunehmen, dass solche Papiere noch auffindbar sein müssten.

Billy Dann werde ich mich darum bemühen und in Elberfeld einmal nachfragen. Das ist ja wirklich ein Ding. Jetzt kann ich die gemeinen Machenschaften von Mario Bertossi sowie seine und Arends primitiven Briefe auch verstehen. Ich hätte tatsächlich Lust, alles in unserer Monatsschrift zu veröffentlichen.

Semjase
106. Das hätte vielleicht sogar Vorteile, denn diese beiden Männer sind in äusserst primitiver Form darum bemüht, jegliche Wahrheit zu zerstören, ganz egal, von welcher Seite aus sie auch verbreitet wird.
107. Beide sind sie grundsätzlich gegen die Wahrheit und versuchen sie mit bösartigen Lügen zu untergraben und zu vernichten.
108. Wenn sie in rasendem Zorn erwallen, sind sie gar noch zu viel übleren Dingen fähig.

Billy Du machst mich recht nachdenklich.

Semjase
109. Du solltest auch vorsichtig sein.

Billy Umso besser wird es sein, wenn wir uns um eine Aufklärung und Abklärung der Belange bemühen, die du mir eben bezüglich dieser beiden genannt hast. Denn, wenn diese Geschichte in gewissen Kreisen publik wird, dann dürfte das eine sehr grosse Bresche in ihre unlauteren und schmutzigen Machenschaften schlagen.

Semjase
110. Es hätte vielleicht wirklich seine Vorteile.

Billy Ich werde jedenfalls sehen, was sich erreichen lässt. Das Geschehen ist ja noch keine hundert Jahre her und müsste daher eigentlich noch irgendwo schriftlich festgehalten und aufbewahrt sein. Ich werde mich schnellstens dahinterklemmen und die Sache zu erforschen versuchen.

Dr. jur. ALBERT HÄGELE Rechtsanwalt

RA. Dr. jur. A. Hägele · 896 Kempten · Residenzplatz 33

896 KEMPTEN/Allgäu
Residenzplatz 33
Telefon 0831/27393

Dresdner Bank Kempten
(BLZ 73380004) Nr. 2245954

Postscheckkonto München
Nr. 259868-800

Herrn Präsident
Landgericht Wuppertal
56 W u p p e r t a l

Kempten, den 16.6.1976 H/h

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich zeige an, daß ich Herrn Quido Moosbrugger, Schulleiter, 8985 Hirschegg, Mühlenweg 3, Kleinwalsertal, vertrete. Mein Mandant hat ein etwas außergewöhnliches Anliegen. Aus diesem Grunde wende ich mich direkt an Sie.

Mein Mandant interessiert sich aus wissenschaftlichen Gründen für den Fall des Albert Z i e h t e n , der am 2.2.1884 zum Tode verurteilt worden ist. Albert Ziehten war Friseur und Schankwirt, sowie Besitzer einer Gaststätte in Elberfeld.

Dr. jur. ALBERT HÄGELE
Rechtsanwalt
896 KEMPTEN/Allgäu
Residenzplatz 33
Tel.: 0831/27393
Postscheckkto. München Nr. 2598 68-800
Dresdner Bank Kempten Nr. 2245954

Datum: 16.6.1976 h
Betr.:

Anliegende(s) Schriftstück(e) übersandt

1 ☐ in Erledigung Ihres Briefes/Anrufes vom _____

mit der Bitte um

2 ☒ Kenntnisnahme Rückgabe nicht erforderlich
3 ☐ sofortige Rückgabe nach Kenntnisnahme
4 ☐ schriftl. Stellungnahme
5 ☐ Erledigung/Zahlung
6 ☐ Telefonanruf
7 ☐ Rücksprache nach vorheriger Anmeldung
8 ☐ Unterzeichn. u. Rückgabe
9 ☐ Nachricht, wenn die Gegenseite sich bei Ihnen meldet oder an Sie zahlt
10 ☐ bis

Herrn
Quido Moosbrugger
Mühlenweg 3
8985 Hirschegg/Kleinwalsertal

Hochachtungsvoll
Rechtsanwalt

Hans Soldan Stiftung H 35. Obersendungszettel.

Dr. jur. ALBERT HÄGELE Rechtsanwalt

RA. Dr. jur. A. Hägele · 896 Kempten · Residenzplatz 33

Herrn Präsident
Landgericht Wuppertal

56 W u p p e r t a l

896 KEMPTEN/Allgäu
Residenzplatz 33
Telefon 0831/27393

Dresdner Bank Kempten
(BLZ 73380004) Nr. 2245954

Postscheckkonto München
Nr. 259868-800

Kempten, den 16.6.1976 H/h

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich zeige an, daß ich Herrn Quido Moosbrugger, Schulleiter, 8985 Hirschegg, Mühlenweg 3, Kleinwalsertal, vertrete. Mein Mandant hat ein etwas außergewöhnliches Anliegen. Aus diesem Grunde wende ich mich direkt an Sie.

Mein Mandant interessiert sich aus wissenschaftlichen Gründen für den Fall des Albert Z i e h t e n , der am 2.2.1884 zum Tode verurteilt worden ist. Albert Ziehten war Friseur und Schankwirt, sowie Besitzer einer Gaststätte in Elberfeld.

Besteht die Möglichkeit, daß diese Akten noch irgendwo aufbewahrt werden? Für entsprechende Hinweise wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Rechtsanwalt

Der Präsident des Landgerichts

Geschäftsnummer: 1 AR (Verw.) 5/76

Bei allen Eingaben ist die vorstehende Geschäftsnummer anzugeben.

56 Wuppertal 1, den 21. Juni 1976/Dtr.
Eiland
bei Durchwahl Ort 498 / Fern 0202 498 / bei Vermittlung 202 Apparat 0202 4981
Fernschreiber: 8591388

Herrn
Rechtsanwalt
Dr. Albert Hägele

Residenzplatz 33

8960 K e m p t e n /Allgäu

Eingegangen
28. JUNI 1976
RA. Dr. Hägele

Betr.: Strafsache Albert Z i e h t e n .
Bezug: Ihr Schreiben vom 16.6.1976 (H/h).

Sehr geehrter Herr Dr. Hägele!

Nach den Aufbewahrungsbestimmungen werden Strafakten, in denen auf Todesstrafe oder lebenslange Freiheitsstrafe erkannt worden ist, bei der jeweiligen Staatsanwaltschaft archiviert.

Ich habe daher Ihre Eingabe vom 16.6.1976 an die Staatsanwaltschaft Wuppertal weitergeleitet,

Von dort aus erhalten Sie demnächst weitere Nachricht.

Hochachtungsvoll

I.A.

Witte

DER PRÄSIDENT DES LANDGERICHTS WUPPERTAL

Beglaubigt

(Schmidt)

Justizhauptsekretär

Der Präsident des Landgerichts

56 Wuppertal 1, den 21.Juni 1976/Dtr.
Eiland
bei Durchwahl bei Vermittlung
Ort 498) 202 4981
Fern 0202 498) Apparat 0202 4981
Fernschreiber 8591388

Geschäftsnummer: 1 AR (Verw.) 5/76
Bei allen Eingaben ist die vorstehende Geschäftsnummer anzugeben.

Herrn
Rechtsanwalt
Dr.Albert Hägele
Residenzplatz 33

8960 K e m p t e n /Allgäu

Eingegangen
23. JUNI 1976
RA. Dr. Hägele

Betr.: Strafsache Albert Z i e h t e n .
Bezug: Ihr Schreiben vom 16.6.1976 (H/h).

Sehr geehrter Herr Dr.Hägele!

Nach den Aufbewahrungsbestimmungen werden Strafakten, in denen auf Todesstrafe oder lebenslange Freiheitsstrafe erkannt worden ist, bei der jeweiligen Staatsanwaltschaft archiviert.

Ich habe daher Ihre Eingabe vom 16.6.1976 an die Staatsanwaltschaft Wuppertal weitergeleitet,

Von dort aus erhalten Sie demnächst weitere Nachricht.

Dr. jur. ALBERT HÄGELE
Rechtsanwalt
896 KEMPTEN/Allgäu
Residenzplatz 33
Tel.: 0831/273 93
Postscheckkto. Mchn. Nr. 2598 68-800
Dresdner Bank Kempten Nr. 2245954

Datum: 25.6.1976 H/la
Betr.:

Anliegende(s) Schriftstück(e) übersandt
1 ☐ in Erledigung Ihres Briefes / Anrufes vom _____

mit der Bitte um
2 ☒ Kenntnisnahme Rückgabe nicht erforderlich
3 ☐ sofortige Rückgabe nach Kenntnisnahme
4 ☐ schriftl. Stellungnahme
5 ☐ Erledigung / Zahlung
6 ☐ Telefonanruf
7 ☐ Rücksprache nach vorheriger Anmeldung
8 ☐ Unterzeichn. u. Rückgabe
9 ☐ Nachricht, wenn die Gegenseite sich bei Ihnen meldet oder an Sie zahlt
10 ☐ bis

Herrn
Quido Moosbrugger
Mühlenweg 3
Kleinwalsertal

8985 Hirschegg

Hochachtungsvoll
Rechtsanwalt

Wirtschaftsdruck H 35. Obersendungszettel.

HAUPTSTAATSARCHIV
4 DÜSSELDORF
Zweigarchiv Kalkum
21- B 3c - 1438/76

Es wird gebeten, obige Nummer bei der Beantwortung anzugeben.

4 SCHLOSS KALKUM, den 2. Juli 19 76
über Düsseldorf-Kaiserswerth
Fernruf 401703 und 401869

Eingegangen
-5. JULI 1976
RA. Dr. Hägele

Herrn
Dr. Albert Hägele
Rechtsanwalt
8960 Kempten/Allgäu
Residenzplatz 33

Betr.: Albert Ziehten
Bezug: Ihr Schreiben an den Präsidenten des Landesgerichts Wuppertal vom 16.6.1976 H/h

Sehr geehrter Herr Dr. Hägele!

Ihr o.a. Schreiben ist mir vom Landgericht Wuppertal über die Staatsanwaltschaft Wuppertal zuständigkeitshalber zugestellt worden.
Die von Ihnen gesuchten Akten über den zum Tode verurteilten Albert Ziehten befinden sich im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf. Es handelt sich um 22 Aktenbände (Rep. 5/578-599). In diesen Akten befindet sich auch eine Abhandlung von Paul Lindau "Wer ist der

Dr. jur. ALBERT HÄGELE
Rechtsanwalt
896 KEMPTEN/Allgäu
Residenzplatz 33
Tel.: 0831/273 93
Postscheckkto. Mchn. Nr. 2598 68-800
Dresdner Bank Kempten Nr. 2245954

Herrn
Quido Moosbrugger
Kleinwalsertal
8985 Hirschegg 150

Datum: 8.7.1976 h
Betr.:

Anliegende(s) Schriftstück(e) übersandt
1 ☐ in Erledigung Ihres Briefes/Anrufes vom _____

mit der Bitte um
2 ☒ Kenntnisnahme Rückgabe nicht erforderlich
3 ☐ sofortige Rückgabe nach Kenntnisnahme
4 ☐ schriftl. Stellungnahme
5 ☐ Erledigung/Zahlung
6 ☐ Telefonanruf
7 ☐ Rücksprache nach vorheriger Anmeldung
8 ☐ Unterzeichn. u. Rückgabe
9 ☐ Nachricht, wenn die Gegenseite sich bei Ihnen meldet oder an Sie zahlt
10 ☐ bis

Hochachtungsvoll
Rechtsanwalt

Wirtschaftsdienst H 36. Übersendungszettel.

HAUPTSTAATSARCHIV
4 DÜSSELDORF
Zweigarchiv Kalkum
21- B 3o - 1438/76

Es wird gebeten, obige Nummer bei der Beantwortung anzugeben.

4 SCHLOSS KALKUM, den 2. Juli 19 76
über Düsseldorf-Kaiserswerth
Fernruf 401703 und 401869

Eingegangen
-5. JULI 1976
RA. Dr. Hägele

Herrn
Dr. Albert Hägele
Rechtsanwalt
8960 Kempten/Allgäu
Residenzplatz 33

Betr.: Albert Ziehten
Bezug: Ihr Schreiben an den Präsidenten des Landesgerichts Wuppertal vom 16.6.1976 H/h

Sehr geehrter Herr Dr. Hägele!

Ihr o.a. Schreiben ist mir vom Landgericht Wuppertal über die Staatsanwaltschaft Wuppertal zuständigkeitshalber zugestellt worden.
Die von Ihnen gesuchten Akten über den zum Tode verurteilten Albert Ziehten befinden sich im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf. Es handelt sich um 22 Aktenbände (Rep. 5/578-599). In diesen Akten befindet sich auch eine Abhandlung von Paul Lindau "Wer ist der Mörder" (Monatsschrift "Nord und Süd" Bd. 44, 1888). Der Kriminalroman von G. Höcker "Der Zuchthausgefangene Albert Ziehten", Berlin, Weichert-Verlag, der hier nicht vorliegt, basiert wahrscheinlich auf Presseberichten der Zeit.
Die Akten können von Herrn Moosbrugger während der Öffnungszeiten des Hauptstaatsarchivs, Zweigarchiv Schloß Kalkum von 8.oo Uhr bis 18.oo Uhr eingesehen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Engels

(Dr. Engels)

Dr. jur. ALBERT HÄGELE Rechtsanwalt

RA. Dr. jur. A. Hägele · 896 Kempten · Residenzplatz 33

896 KEMPTEN/Allgäu
Residenzplatz 33
Telefon 0831/27393

Dresdner Bank Kempten
(BLZ 73380004) Nr. 2245954

Postscheckkonto München
Nr. 259868-800

An das
Hauptstaatsarchiv
Schloss Kalkum
4 Düsseldorf

Kempten, den 8.7.1976 H/h

Betreff: Albert Ziehten Aktenzeichen: 21-B 30 - 1438/76

Sehr geehrter Herr Dr. Engels!

Ich bedanke mich für Ihr Schreiben vom 2.7.1976. Bitte teilen Sie mir noch kurz mit, ob die Akten auch auf Kosten meines Mandanten hierher versandt werden können und wie hoch sich diese Kosten belaufen würden oder ob eine Einsicht nur in Ihrem Institut möglich ist. Für Ihre Mühe im voraus besten Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Rechtsanwalt

Dr. jur. ALBERT HÄGELE Rechtsanwalt

RA. Dr. jur. A. Hägele · 896 Kempten · Residenzplatz 33

Herrn
Guido Moosbrugger
Mühlenweg 3
Kleinwalsertal

8985 Hirschegg

896 KEMPTEN/Allgäu
Residenzplatz 33
Telefon 0831/27393

Dresdner Bank Kempten
(BLZ 73380004) Nr. 2245954

Postscheckkonto München
Nr. 259868-800

Kempten, den 22.7.1976 H/la

Sehr geehrter Herr Moosbrugger!

In der Anlage übersende ich Ihnen eine Fotokopie des Schreibens des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf vom 14.7.1976. Ich bitte um Mitteilung, was weiter geschehen soll.

Mit freundlichen Grüßen

Rechtsanwalt

HAUPTSTAATSARCHIV
4 DÜSSELDORF
Zweigarchiv Kalkum

21 - B 3o - 1525/76

Es wird gebeten, obige Nummer bei der Beantwortung anzugeben.

4 SCHLOSS KALKUM, den 14. Juli 19 76
über Düsseldorf-Kaiserswerth
Fernruf 401703 und 401869

Eingegangen
14. JULI 1976
RA. Dr. Hägele

Herrn
Dr. jur. Albert Hägele
Rechtsanwalt

Residenzplatz 33

896 Kempten

Betr.: Akten Albert Ziehten
Bezug: Ihr Schreiben vom 8.7.1976 H/h

Sehr geehrter Herr Dr. Hägele!

Falls Sie oder Ihr Mandant die betr. Akten in einer von Ihnen benannten Behörde (Stadtarchiv, Amtsgericht) einsehen möchten, können die Akten auf Ihre Kosten (Hin- und Rücksendung ca. 70,--DM) nach dort versandt werden. In diesem Fall bitte ich den beigefügten Gewährschein von der betreffenden Stelle ausfüllen zu lassen und nach hier zurückzusenden.
Anlage

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag
(Drewes)

Semjase
111. Es wird dich sicherlich viel Arbeit kosten.

Billy Und wenn schon, es lohnt sich sicher, diesen Dingen nachzuspüren. Doch lassen wir das doch, denn ich hätte noch einige Dinge, die ich dich fragen wollte: Hast du jemals etwas von der Theorie gehört, dass der Affe vom Menschen abstammen könnte? Es ist mir nämlich vor einigen Tagen davon erzählt worden. Es ist mir ja die alte irre darwinsche Theorie bekannt, dass der Mensch vom Affen abstämmig sei – welche Idiotie –, dass nun aber auch die umgekehrte Theorie aufgebracht wird, das finde ich gar nicht so abwegig und zwar in der Beziehung, dass nämlich gewisse affenähnliche Kreaturen, die ich als Affenmenschen bezeichnen möchte, wie z.B. eine gewisse Schneemenschenart, die ich gesehen habe, tatsächlich von Menschen abstämmig sind in der Form, dass sie sich bis zum äusserst möglichen Stand degeneriert haben. Damit möchte ich aber nicht die eigentlichen Affen und sogenannten Menschenaffen wie Orang Utan, was ja Waldmensch heisst, die verschiedenen Gorillaarten, die Schimpansen und die Bonobos ansprechen, sondern wirklich nur die Affenmenschen, deren Existenz wohl bekannt ist, die jedoch wie üblich von Wissenschaftlern und Besserwissern usw. bezweifelt und bestritten wird.

Semjase
112. Deine Frage ist unlogisch.
113. Einerseits bist du wissend, dass die menschliche Lebensform einem speziellen Kreationsakt der Schöpfung entspricht und sie folgedessen weder von irgendwelchen anderen Lebensformen abstämmig ist, noch dass sie sich durch irgendwelche natürliche oder unnatürliche metamorphe Vorgänge zu andersartigen Lebensformen zurückzubilden vermag.

Billy Das habe ich ja nicht behauptet, du hast mich sicherlich falsch verstanden. Ich habe nämlich von Affenmenschen gesprochen und nicht von Menschenaffen.

Semjase
114. Entschuldige, es ist meine Schuld.
115. Es ist natürlich so, wie du sagst.
116. Die Affenformen jedoch sind keinerlei menschverwandte Lebensformen im Sinne einer wirklichen Verwandtschaft.
117. Sie sind wohl in ihren Belangen sehr menschenähnlich, doch aber handelt es sich bei ihnen um eine reine faunaische Lebensform, deren frühester Ursprung in die Halb-Florawelt zurückführt.
118. Sie sind tatsächlich die höchstentwickelten Tierformen dieser Art auf der Erde, wenigstens noch zur Jetztzeit.

Billy Du meinst, dass sich noch andere Tierformen so sehr hoch entwickeln werden?

Semjase
119. Sicher, denn das ist evolutionsbedingt gemäss der Entwicklung des Planeten selbst.
120. Dies aber wird noch mehr als eine Million Jahre dauern.

Billy Ein bedeutungsloses Belang, wenn ich bedenke, dass ich bereits seit Millionen Jahren als sogenannter normaler Mensch hie und da über die Erde wandle. Und noch weniger von Belang ist es, wenn ich bedenke, dass ich vor Milliarden Jahren noch als Aminosäureelementchen irgendwo auf einer Urwelt herumwaberte, um erst durch einen Millionenzeitraum hindurch zur menschlichen Urform und dann langsam, langsam zum körperähnlichen Menschen zu werden, der dann eines Tages als absoluter Vollidiot geboren wurde und Millionen Jahre brauchte, um wirklich normal zu werden. Was sind da noch ein Milliönchen Jährchen? Ich mag wirklich warten und werde mich dann zu jenem Zeitpunkt als neue Persönlichkeit einmal mit diesen animalischen Intelligenzbestien unterhalten.

Semjase
121. Du bist zwar spassig, doch aber könntest du mit deinen als Scherz gedachten Worten nicht so unrecht haben.

Billy Du glaubst tatsächlich ...? Das ist ja doch verrückt.

Semjase
122. Du wirst dich vielleicht wundern.

Billy Auch du machst mir Spass – aber warten wir erst mal das Milliönchen Jährchen noch ab. Ich hab ja noch etwas Zeit bis dahin und – kommt Zeit, kommt Rat. Aber jetzt was anderes; es interessiert mich etwas ganz Besonderes: Wie bindet sich die Verbundenheit zwischen Amata und dir oder euch?

Semjase
123. Sie sind teleprojektiver Natur.

Billy Aha, jetzt habe ich dich also doch erwischt, wenigstens in etwa.

Semjase
124. Du bist hinterlistig in deiner Fragerei.
125. Es ist unfair.

Billy Sei doch nicht gleich angeschlagen, es war uns doch allen wichtig, dies zu wissen. Es war also nicht nur für mich. Mehr will ich ja auch nicht wissen, denn ich möchte wirklich nicht in eurem kleinen Geheimnis herumkramen. Es ging mir nur darum, die Form der Verbindung zu wissen, das Geheimnis könnt ihr meinetwegen für alle Zeiten hüten.

Semjase
126. Es wird nicht diese unbestimmte Zeitspanne dauern, dann werde ich es dir verraten, und entschuldige, offensichtlich habe ich dich vorhin mit einem unpassenden Wort belegt.

Billy Hintersinne dich deswegen nicht, ich weiss schon, wie es gemeint ist. Andererseits bin ich recht hart im Nehmen. Wenn du nun aber noch erlaubst, dann habe ich nochmals eine Frage bezüglich Amata – du siehst, ich will dich nicht nochmals übers Ohr hauen –; es interessiert mich nur, aus welchem Grunde ihr diese teleprojektive Verbindung herstellt? Es geht doch hier nicht allein um die Verbindung und um einen einfachen Kontakt, oder täusche ich mich?

Semjase
127. Du kombinierst richtig:
128. Bei Amata existieren gewisse direkte Rückverbindungen zu einer arischen Gruppe, deren Wert von grosser Bedeutung ist.
129. Diese Gruppe, das heisst deren Nachkommen, leben noch heute auf der Erde, doch aber ist uns ihr Aufenthaltsort bisher unbekannt geblieben, und gerade den bemühen wir uns zu finden, da dies von Wichtigkeit für uns ist.

Billy Dann handelt es sich um eine recht wertvolle Menschengruppe, wenn ich mich nicht irre?

Semjase
130. Du irrst dich nicht.

Billy Danke, ich bin damit zufrieden, das eröffnet mir allerhand neue Perspektiven, die ...

Semjase
131. ... die du wie gewohnt folgerichtig zu einem Komplex zusammenfügen und mit den tatsächlichen Fakten konformieren wirst.
132. Das kenne ich bereits an dir, doch bitte sprich nicht über diese Dinge, denn noch sind sie nicht reif.
133. Es vermögen noch Jahrzehnte vergehen bis dahin.

Billy Du bist wenigstens einmal ziemlich genau mit deiner Zeitangabe. Das sieht dir gar nicht ähnlich.

Semjase
134. Langsam finde ich mich in der erdenmenschlichen Begriffs- und Denkweise zurecht.

135. Auch ich muss diese Dinge eben erst erlernen, und auch wir sind nicht gegen Fehler gefeit …

Billy Was dir ein gewisser Herr Mario Bertossi und ein gewisser Bertossi-Busenfreund schwer ankreiden. Die beiden meinen doch tatsächlich in ihrer Dummheit, dass du begangene Fehler nicht eingestehen dürftest, dass dies wohl eine Schande und ein Zeichen der ‹geistigen Unterentwicklung› sei, denn Bertossi und Arends haben mir wörtlich geschrieben: «… weil Semjase zu viele ihrer Fehler eingestanden hat.»

Semjase
136. Eine Antwort erübrigt sich darauf, denn nur die ‹Geistlosigkeit› und die Dummheit selbst vermögen nicht zu verstehen, dass Fehler und Irrtümer gemacht und eingestanden werden müssen.
137. Ich hoffe von dir, dass du diese primitive Dummheit nicht beantwortet hast.

Billy Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen. Der Brief wird allgrosszeitlich unbeantwortet bleiben, selbst wenn die Herren grün und blau vor Ärger werden.

Semjase
138. Ich freue mich über deinen Entschluss.
139. Nun aber möchte ich dir etwas auftragen:
140. Entrichte bitte meinen lieben Freundinnen meinen innigsten Dank und meine liebsten Wünsche und Grüsse.
141. Wofür, das wissen sie schon.

Billy Du sprichst beinahe schon so wie ein Erdenmensch, aber es freut mich, und ich werde mich sehr gerne um deinen Wunsch bemühen. Aber – ah, sag mal, was wissen sie schon? Habt ihr etwas hinter meinem Rücken gebastelt?

Semjase
142. Du weisst doch, es ist unser Geheimnis.

Billy Ach so, dann entschuldige, danach will ich nicht fragen.

Semjase
143. Das ist lieb von dir.

Billy Nun setz aber den Schlusspunkt, denn du bringst immer Saiten zum Klingen, die besser stumm bleiben sollten.

Semjase
144. Dann denk einmal an den letzten Abschied, ich fühlte ein böses Weh in mir.

Billy Darum bin ich ja verreist und habe selbst in des Teufels Küche geschmort. Weisst du, Mädchen, eine liebe und ehrliche Freundschaft kann oftmals sehr schwer sein.

Semjase
145. Das habe ich auch schmerzlich empfunden.
146. Doch sprich jetzt bitte nicht mehr davon, denn ich möchte mir diese Dinge erst einmal gründlich überlegen.

Billy Ich werde dir dabei sehr gerne behilflich sein. Ich verstehe nur nicht, dass euch diese wertvollen Dinge verlorengegangen sind.

Semjase
147. Das sind sie nicht, doch aber haben wir sie offenbar zu wenig beachtet.

Billy Ich werde mir darüber auch Gedanken machen. Nun aber habe ich nochmals etwas ganz Besonderes: Am 8. Mai habe ich von einem Herrn Köhler aus Mannheim in Deutschland einen Brief erhalten, in dem

er mir schrieb, dass er durch eine Gewährsperson erfahren habe, dass ich mit dir in direkter und telepathischer Verbindung stehe, wobei übrigens interessant ist, dass verschiedene Leute in der letzten Zeit berichten, dass sie durch wirkliche mentale Begabungen in Erfahrung gebracht hätten, dass unsere Kontakte tatsächlich echt und von grösster Bedeutung seien, dies nur im Gegensatz zu den primitiven Behauptungen von Bertossi und Arends. Nun schrieb mir Herr Köhler, dass ältere Meldungen aus Frankreich aus dem Jahre 1959/60 berichten würden, dass sich französische Kontaktpersonen zu einem geheimen Orden ‹Freunde zu den Sternen› zusammengeschlossen hätten, nachdem in den Jahren 1953/54 Wesenheiten von den Plejaden in Frankreich aufgetaucht seien und die Kontaktpersonen für runde 10 Jahre zu den Plejaden ‹auf Besuch› mitgenommen hätten. Herr Köhler schreibt dazu, dass er mit zweien dieser Personen dann im Dezember 1974 Kontakt aufgenommen habe, wonach ihm dann erklärt worden sei, dass die Kontaktler ‹geheime und äusserst wichtige Informationen› von den Plejadiern erhalten hätten, über die sie allerdings schweigen müssten. Seit 1966 sei der Kontakt beendet und bis Anfang 1977 soll nun ein umfassendes Werk, bestehend aus drei Büchern und mit mehr als 200 dokumentierenden Photos in Frankreich und Portugal auf den Markt kommen. In einem weiteren Brief schreibt mir Herr Köhler, nachdem ich ihn um die Adressen der Kontaktpersonen gebeten hatte, dass er diese leider nicht kenne, denn es seien ihm nur die Namen von einigen Personen bekannt, die den ‹Freunden zu den Sternen›, was mir als Bezeichnung übrigens recht primitiv erscheint, behilflich sein würden. Sieh hier, das sind die Namen: Georges Galichon, Paul Moroni, Gilbert Ferol (Ehepaar) und Severine Sauvan. Er schreibt zu diesen Namensangaben, dass er aus ihren Gesprächen nur entnehmen konnte, dass sie alle in einem Ort in der Nähe von ALBRET in Frankreich wohnten. Was hat es sich nun damit?

Semjase
148. Es handelt sich um eine recht schmutzige Lüge dieser Franzosen.
149. Ihre Existenz ist uns völlig unbekannt, und bis anhin hatten keinerlei Lebensformen unserer Welten jemals Kontakt in derartigen Formen in Frankreich.
150. Auch keinerlei Wesenheiten unseres Grossbundes hatten bisher jemals diesförmige Kontakte in Frankreich.
151. Offenbar handelt es sich um ein betrügerisches und lügnerisches Machwerk irgendwelcher profitgieriger Personen, die durch betrügerische Machenschaften finanzielle Vorteile erzielen wollen.
152. Oder aber es handelt sich um ein Machwerk primitiver Irreführung zum Zwecke der Lächerlichmachung der Wahrheit.
153. Schon die Lüge, dass diese angeblichen Kontaktpersonen während 10 Jahren zu Besuch auf den Plejaden gewesen seien, entspricht einer derartig primitiven Sachunkenntnis, dass sich die Behauptung selbst Lügen straft.
154. Es lohnt sich wahrlich nicht, noch weitere Worte darüber zu verlieren

Billy Danke für die Auskunft, deine Erklärung genügt mir auch vollkommen. Jetzt aber habe ich noch eine Frage von R. Schulheiss in Biel. Er fragt nach einem Ort, der irgendwo in Afrika liegen muss, und über den keine Flugzeuge hinwegfliegen könnten. Auch sei es nicht möglich, dort von oben Photos zu machen, denn es würden auf den Bildern nur immer weisse Flecken erscheinen. Was hat es damit auf sich?

Semjase
155. Es ist mir darüber nichts bekannt.
156. Wenn es kein Scherz oder Unfug ist, soll das denn wirklich in Afrika sein?

Billy So glaubte ich zu verstehen.

Semjase
157. Es ist mir darüber wirklich nichts bekannt.
158. Das nächste mir Bekannte liegt in Madagaskar, wobei es sich um ein Dimensionentor handelt.

Billy Du meinst den gleichen Effekt wie im Bermudadreieck und im japanischen Meer?

Semjase
159. Sicher.
160. Doch erbitte von ihm nähere Auskünfte und genauere Ortsangaben, dann kann ich mich vielleicht darum bemühen, wenn es ihm wichtig ist.

Billy Ich will ihn fragen. Er hat aber noch eine andere Frage bezüglich einiger Photos: Er fragt nach der Echtheit einer Photoserie eines gewissen M. Antonio Giannuzzi aus Lecce in Italien. Es handelt sich bei den Photos um angebliche UFO-Aufnahmen. Kennst du diesen Mann, und sind seine Photos von Wert?

Semjase
161. Ich erklärte dir doch schon früher, dass du keine derartigen Fragen mehr stellen sollst.

Billy Es ist doch wichtig für R. Schultheiss, darum komme ich nochmals mit solchen Dingen.

Semjase
162. Sicher, ich verstehe, ich will daher eine Ausnahme machen, es soll aber wahrlich die letzte sein:
163. Antonio Giannuzzi ist kein ernstzunehmender Mann; er ist ein Spassmacher.
164. Er hat niemals echte Aufnahmen von Strahlschiffen usw. gemacht.
165. Seine Bilder sind dadurch entstanden, dass er Gegenstände in die Luft geworfen und sie während des Fliegens photographiert hat.
166. Ein sehr leichtes Unterfangen, um betrügerische Photos herzustellen.

Billy Gut, dann habe ich noch eine persönliche Frage bezüglich dieses Siracusa in Sizilien. Du nanntest mir ihn als wirklichen Sichtkontaktler oder so, mit dem Vorbehalt aber, dass man bezüglich seiner religiösen Äusserungen vorsichtig sein müsse, weil diese seine eigenen Machwerke seien. Weisst du, ich habe Verwandte, die dort in der Nähe wohnen, wenigstens zeitweise, und diese möchte ich mal zu Siracusa bemühen.

Semjase
167. Es wird sich nicht lohnen, denn Siracusa kann nur einige wenige wirkliche Angaben bezüglich einiger Flugobjekte machen, die er gesehen hat und durch die er irrtümlich von fremden Wesen einmal oder gar zweimal unbedeutende impuls-telepathische Botschaften erhielt, die er allerdings nicht zu verwerten wusste und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte, was ich jedoch erst kürzlich erfahren habe.

Billy Mensch, Mädchen, hatte er denn keine persönlichen Kontakte?

Semjase
168. Nein, er hat solche niemals gehabt.
169. Seine Kontakte beziehen sich nur auf verschiedene Objektsichtungen und auf eine oder zwei irrtümliche impuls-telepathische Botschaften, die er in seinem Unverstehen verstümmelte.
170. Genau lässt sich die Zahl leider nicht mehr ermitteln, doch aber waren der impuls-telepathischen Botschaften nicht mehr als deren zwei.
171. Ausserdem belangten diese Botschaften nicht zu uns.

Billy Dann hat er niemals die Schiffsinsassen gesehen?

Semjase
172. Nein, das ist einwandfrei erwiesen.

Billy Aber er hat doch Zeichnungen der Insassen angefertigt oder anfertigen lassen.

Semjase
173. Das ist mir bekannt und es handelt sich dabei bereits um Betrug.
174. Doch nun möchte ich mich wirklich nicht mehr, weder jetzt noch zukünftig, mit derartigen Dingen beschäftigen müssen.
175. Betrüger und Scharlatane sind in grosser Zahl auf der Erde bezüglich der Strahlschiffe usw., und es ist nicht wertvoll, über diese noch weiterhin zu sprechen.

Billy Wie du willst, dein Wunsch sei mir Befehl. Es ist ja auch eklig, sich immer mit solchen Kreaturen herumschlagen zu müssen.

Semjase
175. Sicher, doch du bist recht hartgesotten im Schweigen, so sagtest du doch, ja?

Billy Inwiefern?

Semjase
176. Wenn du über gewisse Dinge nicht sprechen willst, wie z.B. bezüglich des Geschehens von heute Morgen.

Billy Ach so, das meinst du. Das ist aber auch wirklich nicht der Rede wert. Ich finde nur, dass du mir einen Wink hättest geben können, dass du dich ‹dünne› gemacht hast. Ich hatte plötzlich einfach keinen Kontakt mehr und alles war dicht.

Semjase
177. Schon mehrere Male legte ich dir nahe, sofort das Weite zu suchen, wenn sich dir irgendwelche Elemente in den Weg stellen oder dir nachspionieren.
178. Wir haben zusammen eine Vereinbarung getroffen, dass du wie ich uns bei solchen Vorkommnissen absetzen und zu einem späteren Zeitpunkt unserem Kontakt obliegen.
179. Ich habe mich daran gehalten, während du jedoch mit deinen Freunden lustig plaudernd am Ort geblieben bist.

Billy Ich war mir nicht sicher, dass du mich nicht doch noch irgendwohin beordern würdest. Ich hatte wirklich nicht damit gerechnet, dass du dich einfach verzogen hast. Du hättest mir doch einen ‹Funk› geben können.

Semjase
180. Habe ich das denn unterlassen?

Billy Bestimmt, sonst wäre ich nämlich weggegangen und hätte mich samt meinen Freunden verdünnisiert. So musste ich mich aber wohl oder übel mit dem Blödmann herumärgern.

Semjase
181. Es waren deren zwei, nicht nur einer.

Billy Davon haben wir nichts gemerkt. Es war uns so, als ob nur einer um die Wege gewesen sei.

Semjase
182. Nein, es waren wirklich zwei Männer, die ich jedoch ausser Kontrolle verlor, als ich wegflog.
183. Ich dachte dabei, dass auch du gleich weggehen würdest und kümmerte mich nicht mehr weiter um die Angelegenheit.
184. Habt ihr die beiden, oder einen von ihnen, noch gesehen?

Billy Das kann man wohl sagen.

Semjase
185. Dann hat es also Schwierigkeiten gegeben.
186. Was hat sich abgespielt?

Billy Oh, es war nichts Schlimmes.

Semjase
187. Nun sprich bitte, deine Worte lassen auf Schlimmes schliessen.
188. Verheimliche es mir nicht.

Billy Wie du willst, aber es ist wirklich nicht der Rede wert. Es hat einfach so ein Kerl wieder einmal durch die Gegend geballert mit einer Spielzeugkanone.

Semjase
189. Und – – –?
190. Sprich schon.

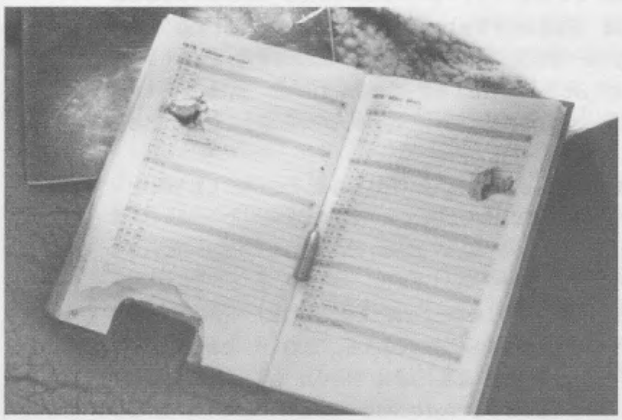
Billy Was und? Es ist nichts geschehen.

Semjase
191. Deine Aussage befriedigt mich nicht, du verheimlichst mir etwas.

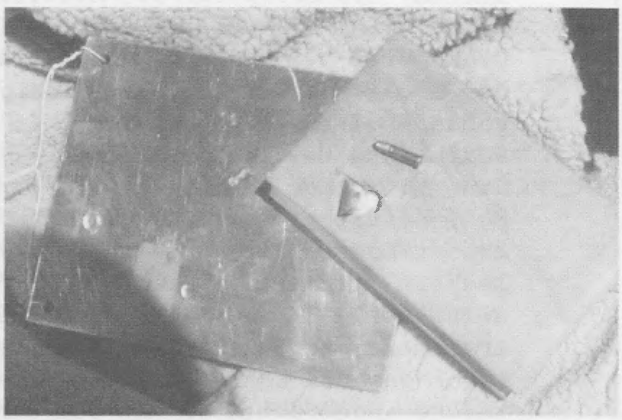
Billy Schön, wenn du willst; der Blödmann hat mir mein Agendabuch zerschossen, das ich extra in die Brusttasche gesteckt hatte. Dann ist das Geschoss, ein Kleinkaliber, an einer starken Metallplatte abgeprallt, die ich vorsorglicherweise unter der Kleidung trug. Ich war nämlich auf das Ganze vorbereitet, denn ich habe den Vorfall unter drei verschiedenen Malen geträumt zuvor.

Semjase
192. So ist das also, und was geschah dann?

Billy Nun, der Kerl verreiste danach blitzartig wie ein Schemen. In der dunklen Nacht vermochte ich nur einen verschwommenen weisslichen Fleck zu erkennen, der davongeisterte. Als er dann in gute Position kam, da ballerte ich eben mit meiner Pistole auch los und zauberte ihm den hellen Strohhut vom Schädel. Danach muss er wie ein Teufelsgeschoss verschwunden sein, denn wir konnten ihn trotz sofortigem Suchen nicht mehr finden.

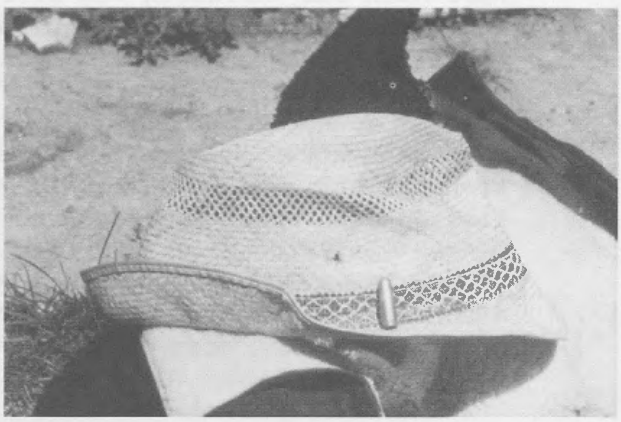


Vom Schuss durchschlagene Agenda, die Billy in der Brusttasche trug.
Photo: Hans Schutzbach.



Vom Schuss durchschlagene Agenda, die Billy in der Brusttasche trug. Unter dem Buch die Panzerplatte, an der das Geschoss abprallte. *Photo: Hans Schutzbach.*

Billys Jacke und seine Pistole. Gur sichtbar in der oberen Bildmitte die Ausschuss-Stelle.
Photo: Hans Schutzbach.



Der Hut, den Billy dem Schützen vom Kopf schoss. Gut sichtbar das Ausschussloch im Hut.
Photo: Hans Schutzbach.

Ein Mordanschlag auf Billy

von Jacobus Bertschinger

Es war am Tag der Himmelfahrt/Auffahrt, der 27. Mai 1976, als wir zu viert, d.h. Hans Schutzbach, Konrad Schutzbach, Billy und ich zu einem neuen Kontakt mit der Raumschiffpilotin Semjase von den Plejaden im Tösstal/Zürcher Oberland unterwegs waren. Als Chauffeur steuerte ich das Fahrzeug gemäss Billys Anweisungen, der diese seinerseits laufend telephatisch von Semjase aus ihrem Strahlschiff erhielt. Irgendwie war mir bei dieser Fahrt etwas mulmig zumute, denn schon seit mehreren Tagen erzählte mir Billy immer wieder, dass er sich mit einem Traum herumschlage, der in der letzten Zeit dauernd in Erscheinung getreten sei. Es handelte sich dabei darum, dass er im Traum von einer Gewehrkugel getroffen wurde, die sich in seine linke Brustseite bohrte. Und da Billy viel auf seine Träume gab, empfand er dies als Warnung, weshalb er mich darum ersuchte, ihm eine Panzerplatte im Mass von 19,5 x 16 x 0,7 Zentimetern zurechtzuschneiden und zwei Löcher als Halterung hineinzubohren. Und da wir gerade solche schussichere Panzerplatten hatten, die Billy für die Autofirma Frei für Testzwecke beschossen hatte (die Panzerplatten fanden für Panzerfahrzeuge = Sicherheitstransporte Verwendung), so fertigte ich aus einer dieser Platten das Gewünschte an. Auf dem fertigen Stück waren dann noch zwei Einschuss-Dellen des Kalibers 7.65 mm vorhanden, die von Billys Beschiessung herrührten.

Nun, in dieser Nacht, die mitternächtliche Stunde war bereits vorbei, befestigte ich zusammen mit Hans Schutzbach sowie mit seinem Bruder Konrad die Panzerplatte, durch die wir bei den beiden Bohrlöchern noch einen Draht hindurchgezogen hatten, auf der Innenseite von Billys schwerer kanadischer Fliegerjacke, und zwar auf Brusthöhe, weil Billy im Traum den Geschosseinschlag in diesem Bereich gesehen hatte. Auf gleicher Höhe war aussen noch eine Brusttasche angebracht, in die wir ein grösseres Agenda-Buch (16,5 x 10 x 2 Zentimeter) hineinsteckten. Diese so ‹gepolsterte› Jacke trug Billy nun, denn er hatte das sichere Gefühl, dass sich das Traumereignis diese Nacht zutragen könnte.

Kurz nach dem Verlassen von Billys Haus an der Wihaldenstrasse 10 in Hinwil/ZH beobachteten wir, dass uns in weitem Abstand ein nicht identifizierbares Auto verfolgte, und zwar bis hinauf nach Schmidrüti im Tösstal, wo wir auf eine Gemeindestrasse ins Thurgauerland abzweigten und in der sogenannten Sädelegg anhielten, von wo aus wir noch beobachten konnten, dass das uns verfolgende Auto plötzlich stehenblieb, wonach dessen Lichter gelöscht wurden. Wir selbst liessen dann unser Fahrzeug auf dem Sädelegg-Parkplatz stehen und gingen den Feldweg entlang, der zur hinteren Sädelegg führte. Bei einer kleinen Kiesgrube rechterhand des Weges, an die sich der Wald anschloss, blieben wir stehen und lauschten in die Nacht. Plötzlich sagte Billy, dass er soeben von Semjase telepathisch die Nachricht erhalten habe, dass etwas nicht ganz ‹koscher› sei, weshalb

wir zurück und wieder nach Hause gehen sollten, denn unter den gegebenen Umständen sei es nicht ratsam, den Kontakt durchzuführen.
Auf dem Feldweg stehend besprachen wir uns, worauf Billy meinte, dass es vielleicht doch gut sei, wenn wir der Sache auf den Grund gingen und dass dann Semjase, wenn keine Gefahr drohe, doch noch für einen Kontakt zu haben sei. Also wolle er einmal die Gegend sondieren. Damit waren sowohl die Gebrüder Schutzbach wie auch ich selbst einverstanden. Nach diesem Entschluss ging Billy leise den am Waldrand verlaufenden Feldweg hinunter, wobei wir seine dunkle Gestalt in der recht hellen Nacht gut verfolgen konnten. Er mochte etwa zwanzig Meter von uns entfernt sein, als er sich plötzlich umdrehte und schnell zurückgelaufen kam. Bei uns angekommen sagte er schnell atmend, dass er unten am Waldrand äusserst verdächtige Geräusche gehört habe und ein starkes Reissen durch seinen Rücke gezuckt sei, für ihn ein klares Zeichen, dass wirklich Gefahr drohe. Billy stand ganz links von uns am Feldweg, da knallte vom unteren Waldrand her auch schon ein Schuss, der ihn ganz offensichtlich in die Brust traf, denn seine rechte Hand schnellte empor und griff danach. Dann war alles totenstill - selbst die vorher hörbaren Geräusche der Nachttiere waren verstummt. Es dauerte etwa eine Minute, dann hörten wir schleichende Geräusche, gerade so, wie wenn sich ein Mensch durch das Gras bewegte. Und tatsächlich, unten am Hang, das konnten wir deutlich sehen, huschte eine dunkle Gestalt vorbei, die wir jedoch nur Sekunden später wieder aus den Augen verloren. Die Geräusche der fliehenden Gestalt waren jedoch weiter zu hören, und ganz offenbar lief der Mann zum Sädelegg-Parkplatz. Den Geräuschen nachlauschend sah ich, wie Billy plötzlich seine Pistole aus dem Holster riss, wie seine Hand hochfuhr und dann eine Feuerlanze aus der Pistolenmündung flammte, während ein donnernder Schuss die Nachtstille zerriss. Und ehe wir, Hans und Konrad Schutzbach und ich, uns von unserer Überraschung erholt hatten, sagte Billy völlig ruhig: «Dem habe ich den Hut von der Birne geschossen. Ich habe den Kerl gerade kurz gegen den hellen Himmelhintergrund gesehen, als er zum Parkplatz lief.»
Zwar von Billy in bezug auf seine Schiesskünste schon einiges gewohnt, nahm ich seine Worte nicht für bare Münze, sondern ich wollte selbst sehen, ob etwas Wahres an der Sache war. Also lief ich mit den Brüdern Schutzbach und Billy zusammen den Feldweg hoch Richtung Sädelegg-Parkplatz, als ich plötzlich etwas Helles am Wegrand liegen sah. Und tatsächlich, was ich aufhob war ein heller Strohhut, der, wie wir später bei Licht feststellten, ein Ein- und Ausschussloch aufwies, und zwar eindeutig vom Kaliber 7.65 mm, das Billy benutzte. Es war für uns einfach unglaublich, besonders auch darum, weil die Distanz vom Standpunkt aus, wo Billy geschossen hatte, bis zum Ort, wo wir den durchschossenen Hut fanden, mehr als hundert Meter betrug. Dazu kam noch, dass es Nacht war.
Als wir Billys Jacke untersuchten, stellten wir fest, dass ein Ge-

schoss, und zwar ohne Zweifel ein Kleinkalibergeschoss, durch die linke Brustseite der dicken kanadischen Fliegerjacke geschlagen war, dann durch die zwei Zentimeter dicke Agenda fetzte, nachdem die Jackeninnenseite völlig in Fetzen gerissen worden war, und auf der metallischen Panzerplatte zerschmetterte. Leider konnte das Geschoss nicht mehr gefunden werden, denn durch die Bewegungen beim Rennen zum Parkplatz war dieses offenbar verlorengegangen.
Für diese Nacht hatten wir tatsächlich genug Abenteuer erlebt, folglich wir auf dem kürzesten Weg nach Hinwil zurückfuhren und uns bei Billy daheim noch an etwas Kaffee gütlich taten, während wir uns über das Vorgefallene unterhielten und die zerschossene Jacke sowie die Agenda und die Panzerplatte unter die Lupe nahmen, die Billy, infolge seines wiederholten Traumes und seines richtigen Handelns, das Leben gerettet hatten. Und zu allem kann ich bezeugen, dass ich mit beiden Schutzbachs zusammen die bis auf die beiden 7.65-mm-Geschossabdrücke unversehrte Panzerplatte selbst an der völlig intakten Fliegerjacke Billys angebracht habe und dass auch das Agenda-Buch völlig unversehrt war, als ich es in die Brusttasche der Jacke steckte, wonach ich Billy (wie auch die beiden Brüder Schutzbach) keinen Augenblick mehr aus den Augen liess, folglich er nichts manipulieren konnte und sich tatsächlich alles so abspielte, wie ich es beschrieben und wie wir alle es erlebt haben.

E. Bertschinger

Semjase
193. So also ist das, das sieht dir wieder gleich; es ist typisch deine Art.
194. Daher kann ich ja beruhigt sein, denn du weisst dir immer selbst zu helfen.

Billy Danke für die Blumen. Nun werde ich aber wohl gehen müssen, denn sonst ängstigt sich meine Frau. Sie hat schon durchgekurbelt, als sie am Morgen von der Geschichte gehört hat, dabei ist ja überhaupt nichts passiert.

Semjase
195. Deine Nerven möchte ich selbst besitzen.
196. Du bist wirklich gut, es ist tatsächlich genug geschehen und es ist doch selbstverständlich, dass deine Frau deshalb aufgeregt sein muss.
197. Komm, ich werde ihr eine kleine Freude bereiten; dort drüben wächst Zittergras, ich werde ihr einen kleinen Bund pflücken.
198. Überreiche ihn ihr dann mit lieben Grüssen und meiner Liebe deiner Frau.
199. Schenke ihr auch einen Kuss von mir.

Billy Sie wird sich sicherlich freuen, ich werde ihr auch einen gewaltigen Strauss machen mit Margeriten, Fleischnelken, Farn, Laub und Vergissmeinnicht.

Semjase
200. Du magst recht haben, dass sie sich sehr freuen wird.
201. Sie hat es wohlverdient.
202. Komm, gehen wir hinüber und machen alles zurecht.

Billy Okay, General, schieben wir los …

Vierundfünfzigster Kontakt
Dienstag, 8. Juni 1976, 01.27 Uhr

Semjase
1. Ihr habt eine sehr bemerkenswerte Geduld zu Tage gelegt in der letzten Nacht.

Billy Wenn wir auf UFO-Beobachtung sind, haben wir das immer.

Semjase
2. Es waren zwei fremde Schwingungen dabei und eine, die ich eine Nacht zuvor bereits analysiert hatte.

Billy Gewiss, es waren noch zwei Freunde aus Deutschland dabei ...

Semjase
3. ... wovon der eine seine Erwartungen viel zu hoch gesetzt hatte.
4. Er sollte sich mehr mässigen, denn wir können nicht nach seinen Wünschen handeln.
5. Ich habe analysiert, dass er sich sehr um unsere Sache bemüht, doch aber berechtigt ihn das nicht zu grossen Erwartungen.
6. Vielleicht überlege ich es mir aber und gebe noch eine kleine Demonstration, so er auf seine Kosten kommen mag.
7. Es soll das aber kein Versprechen sein.

Billy Danke, Semjase, Herr Witzer wird sich sicher freuen.

Semjase
8. Ich habe nichts versprochen.
9. Er soll bedenken, dass alles einem reinen Privileg gleichkommt, wenn ich mich um eine kleine Demonstration bemühen sollte.

Billy Schon gut, ich verstehe schon. Ich bin ja nicht hierher gekommen, um mich mit dir über derartige Belange zu unterhalten. Ich habe nämlich jede Menge Fragen, wenn du erlaubst.

Semjase
10. Sicher, frage nur.

Billy Okay; ich soll dich mal fragen, wie Askets-Volk eigentlich unser Universum nennt?

Semjase
11. Aus ihrer Sprache übersetzt SENAN-Universum.
12. Wir nennen es DERN-Universum, wie du weisst.

Billy Aha, dann die zweite Frage, sie betrifft die Lauscher eurer Rasse, sie sind ganz ent...

Semjase
13. Du sprichst in Rätseln, was meinst du mit Lauscher?

Billy Das sind deine Hörwerkzeuge, Mädchen, deine Ohren. Man hat nämlich auf Askets Bild festgestellt, dass sie viel längere Ohrläppchen hat, die auch viel weiter nach vorn angewachsen sind als dies bei uns Erdenwürmern der Fall ist. Welche Bewandtnis hat es damit?

Semjase
14. Ich verstehe; es handelt sich um einen rein anatomischen Unterschied.

Billy Hat es denn nicht irgendeine Bewandtnis mit der höheren Intelligenz usw.?

Semjase
15. Nein, aber warum stellst du diese unlogische Frage, die entspringt nicht deiner Denkweise?

Billy Ist sie auch nicht, sie kommt von anderswo her.

Semjase
16. Das dachte ich mir.

Billy Schön, weisst du, auf der Erde herrschen so bestimmte Behauptungen, dass man an der Grösse der Lauscher die Intelligenz oder auch die Charakterzüge einer Lebensform bestimmen könne.

Semjase
17. Das ist doch lächerlich.
18. Dieser dummen Theorie nach müssten die irdischen Tiere viel intelligenter sein als die Erdenmenschen selbst.
19. Denke dabei nur einmal an eure Tierformen, die ihr Esel, Pferde und Elefanten nennt.

Billy Das ist einleuchtend. Der Rede Sinn ist also einfach der, dass es sich um ein reines Rassenmerkmal handelt, um einen reinen anatomischen Unterschied ohne jegliche Intelligenzbewertungsbedeutung.

Semjase
20. Sicher.

Billy Gut, ich soll dir übrigens noch einen schönen Gruss bestellen von Hans Schutzbach, der auch einer der Ohrläppchenfrager ist.

Semjase
21. Auch von ihm aber kann die Frage bezüglich der Intelligenz nicht sein, denn diese wäre seinem Bewusstseinsstand widerläufig.
22. Bedanke dich bei ihm für seine Grüsse, die du erwidern sollst.
23. Ich freue mich sehr darüber.

Billy Danke, ich werde es bestellen. Du hast aber recht, die Frage bezüglich der Intelligenz stammt von jemandem Fremden, von einer Frau, deren Name ich nicht kenne. Aber sag mal, habt ihr alle blaue Augen bei euch?

Semjase
24. Unsere Augenfarben sind so verschiedenartig wie bei euch auf der Erde.

Billy Aber deine sind recht schön blau, sie sind ein wirklich erfreulicher Anblick.

Semjase
25. Du beliebst Komplimente zu machen, danke.
26. Es ist dies meine natürliche Augenfarbe, aber wir Frauen belieben unsere Augen auch zu färben.

Billy Aha, genauso verrückt wie die Frauen bei uns, die glauben nämlich auch, dass das schön sei. Aber jedem Tierchen sein Pläsierchen.

Semjase
27. Du liebst es nicht?

Billy So eine fürchterliche Kriegsbemalung? Nein, das finde ich ekelhaft.

Semjase
28. Womit du sicher nicht so unrecht hast, denn es entwürdigt die Schönheit des Natürlichen.

Billy Genau diese Ansicht habe ich auch. Weisst du, etwas dezent Rouge aufgetragen oder so, das finde ich ganz in Ordnung, aber die heidnische, kriegerische Schreckbemalung, das entspricht wahrhaftig dem Letzten. Doch zur nächsten Frage; was hast du uns über das Rauchen zu berichten? Du weisst ja, dass ich qualme, und zwar wie ein Grosser. Ist Rauchen nun gefährlich oder nicht?

Semjase
29. Es ist dies eine Sucht, der viele Erdenmenschen unterliegen.
30. Es liegen auch verschiedene Gefahren darin, besonders bei bereits physegeschädigten Personen, so verschiedene, oft schwerwiegende Krankheiten dadurch noch intensiver in Erscheinung zu treten vermögen.
31. Massgebend dabei ist jedoch die körperliche, physische Konstitution jeder dieses Gift geniessenden Person.
32. Insbesondere chemisch behandelte und mit Parfums durchsetzte Rauchwaren sind äusserst gefährlich, während naturreine Rauchwaren viel niedrigere, trotzdem jedoch grosse gesundheitsbeeinträchtigende Gefahrenwerte in sich tragen.
33. Im Gegensatz zu dieser negativen Wirkung zeitigt euer Rauchen aber auch eine geringe positive Tendenz, denn es mässigt teilweise eine zu grosse Nahrungseinnahme und fördert durch wirksame Stoffe auch die Denkfähigkeit, weil durch sehr wirksame Wekamine die bewusstseinsmässigen Potenzen in steter Hochform gehalten werden und dadurch vermindert Ermüdungserscheinungen in dieser Hinsicht auftreten.
34. Diese Wirkstoffe sind sehr angetan für jene Menschen, die einer grossen bewusstseinsbedingten Arbeit obliegen, denn durch sie und ihre Wirkungen werden sie nebst ihrem erzeugten Willen oft erst fähig, Leistungen zu vollbringen, die allen übrigen Menschen abgehen.

Billy Dann meinst du, dass ich das Rauchen nicht an den Nagel hängen muss?

Semjase
35. Es vermag dich wohl mit der Zeit mit Sicherheit gesundheitlich zu schädigen, auch wenn du Mass hältst damit, doch aber ist es für dich gegenwärtig von grosser Bedeutung hinsichtlich der genannten Wirkstoffe, die dich zu hohen Leistungen befähigen.
36. Es mag aber allein in deinem Ermessen liegen, ob du dich dem Rauchen hingeben oder dich von ihm abwenden willst.
37. Wie ich aber weiss, hältst du gegenwärtig Mass und hast deshalb keine schlimmen Befürchtungen zu hegen.
38. Wäre das anders, dann hätte ich dich darauf aufmerksam gemacht.
39. Das aber bedeutet nicht, dass dir das Rauchen gesundheitlich gut tut und dass du dich nicht davon befreien sollst.

Billy Das genügt schon, danke. Ich hatte bisher auch keine Bedenken, nur fand ich das Qualmen oftmals lästig. Ausserdem werde ich es aufgeben, wenn ich bemerke, dass es mir Beschwerden bereitet.

Semjase
40. Darüber solltest du dich nicht erregen, denn mich belästigst du mit deinen Rauchwaren nicht.
41. Wenn es dich gelüstet, dann darfst du jederzeit auch bei uns deine Rauchwaren in Brand stecken.

Billy Dafür habe ich kein Bedürfnis, warum weiss ich auch nicht.

Semjase
42. Es wird dies die Umgebung sein und auch die etwas andere Zusammensetzung unserer Atmosphäre, die dir dieselben belebenden Wirkstoffe vermittelt, wobei diese jedoch im Gegensatz zu den tabakverbrennungsmässigen Wirkstoffen nicht gesunheitsschädlich sind.

Billy Das mag sein, aber das musst du ja besser wissen. Nun aber würde es mich einmal interessieren, welches eigentlich dein Heimatplanet ist und welcher Sonne er angehört. Darfst du mir darüber Auskunft geben?

Semjase
43. Sicher, das ist kein Geheimnis.

44. Meine Heimatwelt auf unseren Plejaden nennen wir ERRA und sie ist nebst neun anderen Welten angehörend zum Sonnensystem TAYGET.

Billy Kann man das von der Erde aus mit guten Teleskopen oder so sehen?

Semjase
45. Das dürfte kaum möglich sein, denn zu viele Faktoren beeinträchtigen die Sichtwerte derartiger irdischer Apparaturen und Geräte.
46. Diese sind zudem nur massgebend wertvoll für dieses Raumgefüge hier selbst, für Werte darüber hinaus aber sind sie absolut ungeeignet und zudem sehr fehlerhaft.

Billy Aha, also wieder eins auf die Birne für unsere lieben Astronomen. Wie lange bist du aber eigentlich schon auf der Erde stationiert und wie lange steht schon die Station in der Schweiz?

Semjase
47. Mit Aufgaben auf der Erde bin ich betraut seit 72 Jahren.
48. Meine feste Zeit aber beläuft sich erst auf vier Erdenjahre.
49. Unsere Station in diesem Land wurde bereits vor wenig mehr als dreihundert Jahren errichtet.

Billy Darf ich mal fragen, wo eigentlich die beiden anderen sind?

Semjase
50. Darüber darf ich keine offizielle Auskunft erteilen, was mich übrigens gleich zu einer Antwort auf deinen kürzlichen Wunsch führt, als du mich nach einem Nahrungsmittel gefragt hast, das ich dir zugesagt habe.
51. Leider muss ich mich diesbezüglich berichtigen.
52. Ich hatte wegen dieses Wunsches erst Rücksprache zu nehmen mit Quetzal, der mir jedoch mein Ersuchen ablehnen musste.
53. Es ist mir sehr leid, dass ich dich enttäuschen muss und dass ich dir etwas zusagte, ehe ich mich mit Quetzal darüber beraten habe.

Billy Mach dir nichts daraus, denn es ist weiter nicht schlimm. Sage mir lieber einmal, wieviele andere ausserirdische Rassen eigentlich noch auf der Erde stationiert sind?

Semjase
54. Sieben sind es weiter an der Zahl.

Billy Haben sie alle Stationen hier und steht ihr mit diesen in Kontakt?

Semjase
55. Sicher, sie alle haben sowohl Stationen auf der Erde als wir auch mit ihnen allen in Verbindung stehen und zusammenarbeiten, denn sie alle gehören in unseren Föderationsbereich.
56. Ich rede also nur von unseren Leuten.

Billy Sind bei diesen sieben Rassen die Gizeh-Intelligenzen eingerechnet?

Semjase
57. Das sind sie nicht.

Billy Schön, dann sage mir einmal im weiteren, wie es sich mit den Tiergeistformen verhält? Sind diese auch einer Geistesevolution eingeordnet?

Semjase
58. Sicher doch, ihre Form aber ist beschränkt auf eine gewisse Ordnung der reinen Naturevolution, auf die sogenannte Instinkt-Evolution.

Billy Das heisst, dass sie es mit keiner Geistesevolution in üblichem Sinne zu tun haben, wie dies eben beim Menschen der Fall ist?

Semjase
59. Das ist richtig, denn ihre Geistesevolution dient nicht der Geistvervollkommnung, sondern nur der Naturevolution in ihrer gegebenen Ordnung.

Billy Mit anderen Worten heisst das also, dass sich die Tierformen wohl in geistiger Form in gewissem minimalem Werte entwickeln, jedoch aber keiner eigentlichen Vervollkommnungsevolution eingeordnet sind, sondern nur einer Naturgeistentwicklung, die man vielleicht als Instinktintelligenz oder dergleichen bezeichnen kann?

Semjase
60. In etwa hat es mit dieser Darstellung seine Richtigkeit.

Billy Aha, dann bin ich also auf dem richtigen Weg. Erkläre bitte nichts weiter darüber, denn ich möchte mir erst einmal selbst meine Gedanken machen.

Semjase
61. Sicher, das ist auch gut so.
62. Du beschreitest den richtigen Weg.

Billy Das denke ich auch, letztendlich muss ich ja auch selbst noch etwas tun. Darfst du mir aber erklären, wie es sich mit eurer Kommunikation auf grosse Distanzen verhält? Ich meine, welche technische Form verwendet ihr?

Semjase
63. Einiges darf ich dir darüber erklären, jedoch ist es nicht allzuviel:
64. Unsere eine technische Kommunikationsmöglichkeit würdest du als Funk bezeichnen, jedoch aber mit der Möglichkeit ohne jegliche Verzögerung bei der Übermittlung.
65. Auch findet die Übermittlung nicht durch den normalen Raum statt, sondern in Benützung des Hyperraumes, durch den wir unsere Signale entformt hindurchleiten mit überlichtschnellen Teilchen, die durch ihre millionenfache Lichtgeschwindigkeit sich in Minussekundenbruchteilen über den ganzen Hyperraum ausbreiten und sich dadurch im gleichen Augenblick am Ziel wieder formen.

Billy Es ist mir zwar ein Rätsel, was du da erklärst, denn mit diesen Dingen kenne ich mich nicht aus. Einige wenige Dinge aber habe ich vermutlich begriffen, so z.B. die Entformung der Signale. Dürfte es sich dabei wohl um eine Verzerrung drehen, die in irgend einem Verzerrer stattfindet?

Semjase
66. Nein, bei der Entformung handelt es sich um eine universelle Erweiterung der Signale und Impulse in Relation zur Geschwindigkeit, mit eben den Signalen und Impulsen geladenen überlichtschnellen Teilchen, die bei euch Tachyonen genannt werden.

Billy Jetzt bin ich mit meinem Latein völlig am Ende. Du erzählst mir ein Rätsel mit sieben Siegeln. Lassen wir das, denn es führt zu nichts. Ich hätte aber noch eine andere Frage, nämlich bezüglich der Gravitation. Ist die elektromagnetischer Natur, ein- oder zweipolig, oder geschieht sie durch Vermittlung von Gravitonen?

Semjase
67. Das ist eine Frage, die ich dir nicht einfach so beantworten darf.
68. Ich muss darüber erst Rücksprache halten mit den andern.

Billy Kannst du aber wenigstens vorläufig meine Frage im Groben beantworten?

Semjase
69. Soweit ich es verantworten kann, gewiss:

70. Die Gravitation ist elektromagnetischer Natur mit zwei einheitlichen, jedoch aber entgegengesetzten Kräften.
71. Dadurch wirkt die Gravitation sowohl anziehend als auch abstossend.
72. Diese aber ist verbunden mit der Masse selbst, bei der Erde also durch den Planeten, wobei die Masse den zusammenhängenden, jedoch zweiten Faktor selbst ausübt, nämlich die Erzeugung und In-Anwendung-Bringung dessen, was du als Gravitonen bezeichnest.

Billy Die Bezeichnung Gravitonen stammt nicht von mir. Es scheint mir nun aber, dass du erklärst, diese Gravitonen und der Elektromagnetismus seien gleichzeitig vorhanden und würden sich als Anziehung und Abstossung auswirken?

Semjase
73. Sicher, mehr darf ich dir aber nicht offiziell erklären, ehe ich mich nicht mit den andern beraten habe.

Billy Es ist ja schon gut, ich will dich ja nicht drängen. Kannst du mir aber noch sagen, wie die Gravitation entsteht, ich meine die Gravitonen und der Elektromagnetismus?

Semjase
74. Ich muss mich wirklich erst mit den andern beraten darüber.

Billy Ich meine ja nur in groben Zügen, wie z.B. durch Wärme und Kälte.

Semjase
75. Du scheinst wieder einmal mehr zu wissen, als du zugibst.
76. Aber gut; die Ursachen sind einerseits auch ganz richtig in der Wärme und Kälte zu finden, in der Eigenwärme des Planeten und in der Kälte des Raumes.
77. Andererseits sind auch der feste Kern des Planeten in seiner Dichte sowie auch die Atmosphäre usw. wichtige Faktoren der Entstehung der Gravitation und Antigravitation.
78. Mehr darf ich dir nun aber vorläufig wirklich nicht erklären.
79. Ob ich darüber später mehr Erklärungen abgeben darf, das wird sich erweisen.

Billy Ich bin mit dieser Antwort vorläufig auch zufrieden. Nun habe ich noch einen ganz speziellen Wunsch von der Gruppe, wenn du uns den erfüllen kannst.

Semjase
80. Sicher doch, sehr gerne.

Billy Gut, vielen Dank. Weisst du, wir wollen gerne einige Dinge wissen bezüglich der Feststellung der bewusstseinsmässigen Entwicklungsebene einer x-beliebigen Person. Man nennt es bei uns auch Bewertung der Bewusstseinsstufe. Wir wollen dabei auch wissen, welche Stufe eine Person namens EBNER inne hat. Wir möchten dabei aber, dass du uns die Antwort rein intern gibst, also nur für unsere Gruppe bestimmt.

Semjase
81. Es ist mir eine grosse Freude, euch behilflich sein zu können.
82. Auch entspreche ich gerne eurem Wunsche, so alles für die enge Gruppe bestimmt sein soll.
83. Es wird dir aber nicht leicht sein, nach meinen blossen Erklärungen alles zu verstehen.
84. Ich müsste dich darin unterrichten.

Billy Dann nehme ich mir eben die Zeit dafür.

Semjase
85. In sechs bis sieben Stunden könnte ich dich die Bewertungsarbeit lehren.

Billy Ich werde dir sehr dankbar dafür sein. Kannst du mir nun aber die Bewertung der genannten Person geben?

Semjase
86. Ich benötige dazu nähere Angaben.

Billy Die habe ich leider nicht, kannst du sie dir nicht von Quetzal besorgen lassen? Der Mann wohnt im Rheintal – Quetzal kennt ihn.

Semjase
87. Gedulde dich einen Moment.

(Semjase beschäftigt sich mit einem Gerät und spricht dann ganz offenbar mit Quetzal in ihrer Muttersprache, was ich leider nicht verstehe.)

88. Quetzal wird sich mit seinem Flächenanalysator um die Person bemühen und auch gleich die Bewertung vornehmen.
89. In ca. 20 Minuten dürften wir sein Ergebnis erwarten.

Billy Fein, dann können wir uns bis dahin noch ein bisschen die Füsse vertreten, kommst du mit?

Semjase
90. Sicher, es wird nur sehr finster sein hier in der Lichtung.
91. Die rundum stehenden Bäume, weisst du ...

Billy Das macht doch nichts, oder fürchtest du dich etwa?

Semjase
92. Warum sollte ich?
93. Ich fühle mich sehr sicher mit dir.

Billy Danke für das Kompliment, also gehen wir raus.

(Einige Minuten später im Freien, wo wir auf einem Strässchen hin und her gehen.)

Billy Du sagtest, dass ihr deinen Heimatplaneten ERRA nennt. Wieviele Menschen leben denn dort?

Semjase
94. 500 Millionen.
95. Rund gesehen.

Billy Schön, dann gibt es bei euch keine Massenkarambolagen wegen Überbevölkerung. Nun aber würde mich im Zusammenhang mit dieser Frage noch interessieren, wieviele Planeten im TAYGET-System bewohnt sind. Du sprachst doch von deinem Heimatplaneten und von neun weiteren.

Semjase
96. Sicher, nebst meiner Heimatwelt sind noch drei weitere Planeten bewohnbar und auch bewohnt.
97. Alle andern sind bereits dem Vergehen unterliegend oder bilden sich erst heran.

Billy Das ist logisch, die Planeten eines Systems sind ja in der Regel unterschiedlichen Alters. Unsere Planeten Saturn und Jupiter entwickeln sich ja auch erst zu festen Planetenkörpern, während andere wie Pluto, Uranus und Neptun bereits feste Gebilde sind. Asket hat mir einmal gesagt, dass die Unterschiedszeiten praktisch unbegrenzt sein können. Aber wenn ich schon davon spreche; da hat doch tatsächlich jemand kürzlich ein Buch geschrieben, dass die Uranier die Erdenvölker testen würden oder getestet hätten. Was sagst du dazu?

Semjase
98. Du weisst doch, dass im SOL-System nur die Erde bewohnbar und von Menschen bewohnt ist.

Billy Natürlich, ich weiss, dass das Buch auf Schwindel aufgebaut ist.

Semjase
99. Dann müssen wir auch nicht darüber sprechen.

Billy Okay, es war ja nur eine Frage. Aber was anderes, es ist dir doch bekannt, dass wir auf der Erde Astrologie betreiben, oder?

Semjase
100. Sicher, es ist eine Wissenschaft, die auf unsere Vorfahren zurückführt und die auch wir heute noch pflegen.
101. Bei euch ist sie allerdings ihren eigentlichen Werten und Wahrheiten grösstenteils verlustig gegangen.

Billy Das ist mir bekannt. Wie aber funktioniert denn bei euch die Astrologie?

Semjase
102. In den gleichen Formen wie auf der Erde, natürlich aber mit anderen Planeten und anderen Gesamtperspektiven.

Billy Leider verstehe ich nicht allzuviel von diesen Dingen. Wie ist es aber mit deinem Geburtstag, wenn du den nach unserer Zeit umrechnest, wann bist du dann geboren?

Semjase
103. Um dir diese Frage zu beantworten, muss ich dir einige wichtige Fakten erklären:
104. Wenn ich z.B. von TAYGET oder ALKYON spreche, dann benenne ich damit immer das ganze System, nicht also die Sonne oder einen Planeten selbst.
105. Ich also bin von Tayget, das heisst also aus dem SYSTEM Tayget, geboren aber auf dem Planeten ERRA.
106. Dieser, meine Heimatwelt also, ist in allen Dingen sehr erdähnlich, weshalb er zu frühesten Zeiten von unseren Vorfahren auch als neue Heimatwelt ausgesucht wurde, nachdem sie die Erde verlassen hatten.
107. So entsprechen alle Daten des Planeten annähernd denen der Erde, mit nur geringen Unterschieden.
108. Die Umlaufzeit um die Sonne beträgt 365 ¼ Tage nach irdischer Zeitberechnung, während ein Tag nach eurer Zeit 23 Stunden, 59 Minuten und 14 Sekunden beträgt.
109. Das ergibt also beinahe die genau gleiche Umlauf- und Tageszeit, wie sie auch der Erde eigen ist.
110. Demgegenüber weisen die andern Planeten Differenzen auf, wie dies auch im SOL-System der Fall ist oder bei allen andern Systemen im Universum überhaupt.
111. Unsere gesamten Zeiteinheiten sind bei uns allerdings anders benannt als bei euch, die sich aber mit nur kleinen Unterschieden mit den irdischen Zeiteinheiten decken.
112. So ist ein ODUR bis auf wenige Sekundenbruchteile eurer Stunde entsprechend, und auch eine MUSAL entspricht ziemlich genau einem irdischen Tag.
113. Unser Jahr haben wir unterteilt in 13 ASAR, was 13 Monate bedeutet, mit einer Ausgleichszeit von 23 Jahren.
114. Du siehst also, dass wir nur geringfügige Unterschiede gegenüber euren Berechnungen aufweisen.
115. Unsere 13 Monate lassen sich auch in eure 12 Monate einteilen durch die Umrechnung, wonach ich dann deiner Frage gemäss nach irdischer Berechnung am 7. Februar geboren wäre.

Billy Aha, dann wärst du also auch ein Wassermann nach unseren astrologischen Daten. Das ist ja beinahe verrückt, überall wassermännelt es nur noch.

Semjase
116. Damit hast du nicht unrecht, denn nach unseren Berechnungen würde der Tag meiner Geburt in das Zeichen des Wassermannes fallen.
117. Diese Sternbilder sind seit alters her auf der Erde durch unsere gemeinsamen Vorfahren bekannt, und dieselben Bilder sind auch uns überliefert worden.
118. Von unseren Plejaden aus gesehen sind ihre Positionen allerdings sehr verschoben und so ergeben sie für uns gesehen eine andere Anordnung und ein anderes Bild.

119. Unsere Astrologie richtet sich aber in unserem Raumgefüge natürlich nach anderen Sternbildern und Werten aus als das auf der Erde der Fall ist.

Billy Das ist verständlich, auch wenn es gewissen Besserwissern von Erdastrologen usw. nicht einleuchten wird. Nun aber nochmals eine andere Frage: Ist es nicht doch möglich, dass du heute etwas vordemonstrierst?

Semjase
120. Ich habe dir doch gesagt, dass ich darüber nachdenken werde.
121. Es wird aber so sein, dass ich mich unsehbar absetze; wie ich nämlich feststellte, habt ihr euch mit Filmkameras ausgerüstet, die ihr im weiten Feld drunten in Bereitschaft gestellt habt.
122. Du weisst aber, dass ihr nur dann Aufnahmen machen dürft, wenn ich das euch erlauben darf.
123. Es liegt nicht allein in meiner Entscheidung, sondern Quetzal ist in der Hauptsache dafür zuständig.
124. Es wird mir aber ein Anliegen sein, mich mit Quetzal zu beraten bezüglich weiterer Aufnahmen, obwohl er geraten hat, es mit dem bisher vorhandenen Material genug sein zu lassen.

Billy Bestimmt, Semjase, wir sind ja auch zufrieden mit allen Filmen und Dias, doch besitzen wir kein einziges Bild von den von euch durchführbaren Energieverbrennungsphänomenen. Nur deshalb haben wir unsere Photo- und Filmkameras mitgenommen, weil wir eben das einmal auf den Film bannen möchten. Ich wäre dir daher sehr dankbar, wenn du tatsächlich mit Quetzal darüber sprechen könntest.

Semjase
125. Sicher, ich werde mich darum bemühen.
126. Ich verstehe auch euer Anliegen.

Billy Vielen Dank. Weisst du, ich selbst konnte bisher diese Erscheinungen noch nie beobachten, wäre es daher nicht möglich, dass ich alles auch einmal sehen kann? Oft werde ich nämlich danach gefragt und nie kann ich dann Auskunft erteilen.

Semjase
127. Das ist eine sehr logische Begründung.
128. Sicher, ich werde es so einzurichten wissen, dass du Gelegenheit zur Beobachtung haben wirst, in einigen Tagen vielleicht schon, am Wochenende.
129. Quetzal wird das sicher sehr verständlich sein.

Billy Entrichte ihm bitte meine Grüsse und meinen besten Dank.

Semjase
130. Das werde ich gerne tun, doch nun komm, wir müssen wieder in mein Schiff zurück.
131. Quetzal wird sich wohl bald melden und seine Analyse übermitteln.
132. Sei beim Begehen des Grases etwas vorsichtig und trete in meine Spur, wir dürfen nicht zu viele Spurenhinweise hinterlassen.

Billy Natürlich, dieses Gras ist aber auch wirklich sehr hoch gewachsen.

Semjase
133. Leider, man wird die Abdrücke der Landestützen sehen, das ist nicht gut.
134. Ich kann leider nicht einfach die ganze Wiese eliminieren, um die Spuren zu verwischen.
135. Ich werde aber eine Lösung zu finden wissen.

Semjases Lösung war die, den Bauern durch einen impulstelepathischen Drang dazu zu beordern, sofort aufzustehen und seine Wiese zu mähen.
Einige Wochen später sprach Billy mit dem Bauern und erzählte ihm, dass er hörte, der Bauer habe in der Morgenfrühe um 3.00 h seine Wiese gemäht. Der Mann bestätigte das und erklärte, dass er mit dem unbedingten Drang sofort seine Wiese zu mähen aus einem Traum erwacht sei. Der Drang sei so stark gewesen, dass er sofort aufgestanden sei, um die geträumte Arbeit zu verrichten, obwohl ihm eigentlich noch immer nicht richtig klar sei, weshalb er das getan habe.

UFO-SICHTUNG IM RAUM HINWIL

Am Samstag dem 6.6.1976 fuhren Fam.Fuchs aus Kornwestheim und meine Wenigkeit nach Hinwil in der Schweiz zu Herrn Eduard Meier,UFO-Kontaktler mit Planetariern aus dem Sternbild der Plejaden,bzw. dem 10 Planetensystem der Sonne TAIGET.
Am Pfingstmontag schließlich gab uns Herr Meier bekannt, daß er an diesem Abend Kontakt mit der Planetarierin SEMJASE aufnehmen darf.Meine erste Frage war,ob ein Dabeisein für uns möglich sei.Er bestätigte dies, aber wir müßten uns in einiger Entfernung halten,denn es sei ihm verboten,Leute mitzubringen.
Gegen Mitternacht fuhr das erste Auto ins verabredete Gebiet,denn wir mußten getrennt und Irrwege fahren,da die UFO-Gruppe öfters von Leutenund Polizei bzw.Militärs bei UFO-Exkursion und UFO-Kontakten verfolgt wird.
Als wir am verabreten Punkt angekommen waren,war Herr Meier leider noch nicht angekommen.Wir warteten geduldig eine halbe Stunde lang.Schließlich hörten wir Motorengeräusch und wenig später mußten wir entäuscht feststellen,daß wir am falschen Flecken gewartet haben.
Nun war es auch schon höchste Zeit geworden,denn die angegebene Kontakt- bzw.Rendezvouszeit war inzwischen überschritten.Wir dachten schon an den Abbruch des Unternehmens,bis mir schließlich einfiel,daß vor kurzer ein bläulich leuchtendes Licht über einem Wald in östlicher Richtung schwebte.Herr Meier erhielt in diesem Moment einen telepathischen Ruf, daß wir in diese Richtung,welche ich eben erwähnte,fahren sollten.
10 Minuten später erreichten wir,das waren Herr Meier, Gebr.Schutzbach, Herr Bertschinger und Herr Altensperger, das uns vorgeschlagene"Wartegebiet",denn es war vorgesehen, zu warten bis Herr Meier zurückkam und währendessen das Strahlschiff beim Aufstieg aus dem Wald zu filmen und dessen Flugmanöver und Energieentladungen und für uns Menschen immer noch unbegreifliche Dinge zu beobachten und wiederrum zu filmen.Nach einer kurzen Unterredung begab

sich Herr Meier auf den Weg zum Kontaktplatz.
In der Zeit von 1,5 Stunden an dem sich für uns nichts ereignete aber Herr Meier mit SEMJASE redete,ihr von uns gestellte Fragen übergab, machte ich Tonbandinterviews und wir tranken heißen Kaffee den es war sehr kalt.
Zu dieser Zeit freute ich mich schon auf den Film welchen ich gleich drehen könnte und stellte mir das helleuchtende, funkensprühende durch die Luft sausende,diskusförmige Raumschiff vor,als ich dann wenig später an einem in ca.2km entfernten Hang wald ein orangefarbenes Licht bemerkte.Zu dieser Zeit war ich noch der Meinung es wäre eine in einem Haus angeschaltete große Lampe.
Vergleichsgröße: 3 mal so groß wie der hellste Stern am Himmel.
Ich achtete dann kurze Zeit nicht darauf bis mir schließlich auffiel,daß die Lampe nicht stillstand sondern sich langsam nach oben bewegte.Als es die Oberfläche oder den Rand des Waldes erreicht hatte,war mir klar,daß es nichts von uns wäre.
Hubschrauber und ähnliches wären zu hören gewesen,denn entfernt fahrende Autos waren gut zu vernehmen.
„Hei,da hinten.Das ist sie !" schrie ich und die anderen bestätigeten dies. Leider mußte ich feststellen,daß das Objekt nicht hell genug leuchtete um auf dem Film zu erscheinen. So drückte ich nur kurze Zeit auf den Auslöser der Super 8 Camera,vielleicht hatte ich Glück. Als das Strahlschiff anfing zu blinken,im Abstand ein halben Sekunde, und wenige Zeit später,die Sichtung hat ungefähr 7-10 Min. lang gedauert,und kurze Zeit später im Weltraum verschwand oder einfach hoch am Horizont verschwand,warteten wir auf Herrn Meier.
Nach ca. 10 Minuten rückte dieser mit seinem Moped.wieder an,und er schlug uns vor zum Kontaktplatz zu fahren.
Am Kontaktplatz angekommen,halb auf dem Berghang,im Walde,durchführende Eisenbahnlinie,anbei Holzstapel aufgereit,untersuchten wir den Landeplatz. Er wies im hohen Grase drei niedergedrückte Landeflächen welche kreisrund waren auf. Die Grashalme waren dagegen entgegen dem Uhrzeigersinn gedreht.Die kreisrunden Landeeindrücke waren dagegen unsymetrisch angeordnet.Sogleich machten wir eine Kompassmessung.
Ergo:Compass zeigte nicht mehr in die richtige Richtung.
Schließlich machte ich noch einige Blitzaufnahmen der Landespuren.
Das war auch mein großes Glück,den Stunden später als wir,es heller war zurückkehrten, war inzwischen heller geworden, zurückkehrten,war der ganze Rasen von der lieben Gemeinde abgemäht, die Beweise somit nicht mehr vorhanden.

Übrig bleiben die Fotos bei denen ich in dunkler Nacht leider nicht die Entfernung einstellen konnte.
In Herrn Meiers Wohnung wieder angekommen stellten wir Fragen über den Kontakt. Hier bekam ich auch die Antwort warum das Strahlschiff nicht heller leuchtete.
Semjase soll gemerkt haben, so HerrMeier, das einige Leute unserer Gruppe filmen wollte, und sie eben erst nachfragen müßte ob man dies gestatten kann .
Auser der Antwort das ihre Heimatsonne TAIGET hieß und sie, die Planetarier, aus einem 1o Planetensystem kommen, soll sie noch gesagt haben: „Der Witzer schraubt seine Hoffnungen zu hoch"
Ausserdem wurden noch Fragebogen vorgelesen welche gleich und das ganze dann noch später, telepathisch, wegen der Niederschrift, übertragen werden soll.
Glücklich und zufrieden, obwohl das Filmen nicht geklappt hat, fuhren Herr Fuchs und ich zurück ins Hotel. Es war inzwischen 5 Uhr geworden.

Wolfgang Witzer

Billy Deine Vorsicht ist wirklich sagenhaft, aber es wird so wohl besser sein.

Semjase
136. Sicher, man ist zu sehr aufmerksam auf uns geworden in diesem Gebiet.

(Wir sind inzwischen wieder im Schiff angelangt.)

Semjase
137. Gedulde dich nun etwas, ich will sehen, was sich bei Quetzal ergeben hat.

(Semjase beschäftigt sich wieder mit ihren Apparaturen und Geräten, was aber nur einige Minuten dauert, während sie mit Quetzal spricht.)

Semjase
138. Quetzal hat die Belange deines Wunsches analysiert und ...

Billy Bitte nenne keinen Namen, sag einfach Person oder so.

Semjase
139. Sicher, er hat die Person ausfindig gemacht und ein recht ergiebiges Resultat erarbeitet, wozu ich dir aber erst eine einführende Kurzerklärung abgeben muss:

140. Unsere durch uns durchführbaren Bewertungen der Bewusstseinsebene einer Lebensform fundieren auf einer Gesamtgradeinteilung von 700 Einzelwerten, die in sieben Perioden von je 100 Einzelwerten einzuteilen sind.
141. Der höchste Wert 700 verkörpert in unserer spiralenförmigen Gradwertung das relativ Absolute oder das relativ Vollkommene, was gleichzusetzen ist mit dem Einswerden mit der Schöpfung.
142. Diese Werte sind nun genannt nach unseren mathematischen Begriffen, die aber bereits in deine Mathematikbegriffe umgewandelt sind, wodurch du einen groben Anhaltspunkt hast.
143. Nun hast du die Zahl 700 als relativen Absolutwert beizubehalten, diesen jedoch unter sieben zu teilen, wodurch du 7 x 100 erhältst.
144. Den Nennwert 100 hast du nun abermals zu unterteilen in 7 x 7, was nach deiner Mathematik 49 ergibt.
145. Diese Zahl ist zuständig und wertvoll für die einzelnen Unterwerte oder Unterperioden, die dir den sehr genauen Wert der Bewusstseinsberechnung resp. ihrer Ebene ergeben.
146. Die zurückbleibenden 51 Werte verkörpern die Werte der Bewusstseins-Potenz, so also auch diese errechenbar ist.
147. So führt die erste Berechnung zu einem Maximum von 357 Werten und die zweite zu 343, wobei die beiden Werte addiert zusammen dann die jeweils gegenwärtige relative Absolutebene des Bewusstseins in Zahlenwerten ausdrücken.
148. Ist dir das verständlich?

Billy Ich habe es begriffen, nur eines ist mir dabei nicht klar; kann diese spiralenförmige Berechnung auch rückläufig in Anwendung gebracht werden?

Semjase
149. Du denkst unlogisch.

Billy Das tu ich nicht, meine Frage ruht in einer Behauptung der betreffenden Person. Ich selbst bin mir vollkommen bewusst, dass dies nicht möglich ist, weil keine Geistrückbildung in irgendeiner Ebenenform stattfinden kann, sondern alles einer fortlaufenden Evolution unter- resp. eingeordnet ist.

Semjase
150. Ich verstehe, die Frage ist also nicht von dir; sie wäre wirklich unlogisch gewesen.
151. Nein, eine rückläufige Anwendung ist nicht möglich, denn wenn eine Lebensform eine geistige Bewusstseinsebene erarbeitet hat, dann bleibt ihr diese auch eigen, denn es handelt sich hier nicht um die materiell-intellektuelle Bewusstseinskraft, sondern um die geistig-intellektuelle Bewusstseinsebene.

Billy Das ist mir auch klar, doch sag nun bitte, wie hoch fällt die Bewertung der Person aus, die Quetzal analysiert hat?

Semjase
152. Die Analyse ergibt, dass es sich bei der betreffenden Person um einen Menschen der Erde handelt, der sich in eine sehr überhebliche Einbildung hineinmanövriert hat, wodurch sich diese Person über alle anderen Menschen setzt, die ihr nicht sympathisch sind.
153. Deren sind leider sehr viele, denn durch ihre Einbildung fühlt sie sich sehr hoch über alle andern gesetzt und sie besitzt zudem keinerlei Kenntnisse bezüglich einer Bewertung der Bewusstseinsebenen.
154. Ihr Können bezüglich dieser Dinge ist nur angeblich und erzeugt durch eine überhebliche Einbildung.
155. Die Werte ihrer Bewusstseinsebene liegen sehr genau bei 86, während alle in eurer Gruppe diese Werte teilweise um viele Grade überschreiten, wie ich selbst einmal errechnet habe.
156. Ich erlaube mir auch, das öfters zu tun, so ich mit Sicherheit erklären kann, dass auch gegenwärtig niemand in euerer Gruppe unter diesem Wert ist, denn der minimalste Wert ist mit 98 zu errechnen.
157. Ich erkläre dir das darum, weil ich eben deine starken und sehr bewegten Gedanken aufgefangen habe, die mir auch den wahren Grund deiner Frage offenbaren.
158. Es ist dieses Tun wohl nicht nur die Form eines Scherzboldes, sondern das Tun einer selbstsüchtigen und sich selbst erhöhenden Person, die sich über alle andern gesetzt fühlt und sich selbst zu höheren Werten erkürt.
159. Ich fühle in dir den Schmerz, den du empfindest, daher erkläre ich dir diese Belange.

160. Sei bitte also unbesorgt, denn jedes Angehörige deiner Gruppe steht in der Bewertung der Bewusstseinsebene höher als die von dir erwähnte Person.
161. Selbst die niedrigste Bewertung basiert immer noch um zwölf Grade höher als die dieser selbstsüchtigen und sich selbst erhöhenden irregeleiteten Lebensform.

Billy Etwas Ähnliches haben wir uns schon selbst gedacht. Soll ich sie auf ihren diesbezüglichen Fehler aufmerksam machen?

Semjase
162. Es wäre dies wohl sehr fehl, denn sie hat sich dermassen in ihre Einbildung hineingearbeitet, dass ihr jede logische Darlegung ihres falschen Tuns unverständlich wäre und sie schadhaft gegen euch zu arbeiten beginnen würde.
163. Es läge also kein Sinn darin, wenn du sie belehren würdest, denn es würde bei einem unfruchtbaren Versuch bleiben.

Billy Dann eben nicht, schade. Es ist alles aber recht interessant, und ich bin erpicht darauf, diese Berechnungen zu erlernen. Wann wird das möglich sein?

Semjase
164. Wann es dir zeitlich beliebt.
165. Es ist hierbei jedoch zu erwähnen, dass im allgemeinen solche Bewertungen für den Menschen sehr schwer verarbeitbar sind, weil er sich ständig selbst zu hoch bewertet.
166. Eine ihm nicht zusagende niedere Bewertung wird ihm daher stets sehr peinlich sein und ihn rebellisch machen.
167. Du solltest daher die Berechnungsmathematik und ihre Nebenfakten nicht bekanntgeben und nicht verbreiten.
168. Wohl kannst du aber die Bewusstseinsebenen von allen beliebigen Personen errechnen und ihnen die Werte auch mitteilen, doch aber sollst du nicht die Formel der Berechnung und deren Zusammenhänge nennen.
169. Achte auch sehr darauf, dass du die errechneten Werte nur gegenüber jenen Personen nennst, die du durch deine Kenntnisse als fähig einstufst, diese Belange in ihrer Wahrheit zu verkraften und zu verarbeiten.

Billy Ich werde mich daran halten. Vielleicht könnten wir uns am nächsten Sonntag irgendwo treffen, um diese Arbeit zu erledigen?

Semjase
170. Sicher, wenn dir das beliebig ist.

Billy Ich werde es schon einzurichten wissen.

Semjase
171. Schöpfe aber erst genügend Erholung durch den Schlaf, denn es ist eine sehr schwere Arbeit.
172. Was du nämlich in sieben Stunden erlernen musst, das dauert normalerweise gut und gerne 3 bis 4 Wochen.
173. Du solltest also ausgeruht und gut körperlich erholt sein, nicht so wie jetzt, da du wie ein alter Mann aussiehst und sicher schon seit mehreren Tagen wieder nur äusserst wenige Stunden geschlafen hast.
174. Sei doch bitte endlich um dich selbst mehr besorgt und treibe nicht solchen Raubbau mit deinen Kräften und mit deinem Körper.

Billy Du bist gut. Es geht mir doch verhältnismässig glänzend, andererseits aber: Wer erledigt meine Arbeit? Die Leute kann ich auch nicht vor den Kopf stossen und sie einfach wegschicken. Letztendlich muss ich mich ja nicht nur mit der Masse, sondern speziell auch mit dem einzelnen abgeben, denn jeder Mensch ist eine individuelle Persönlichkeit und man muss sich ihm daher auch in dieser Form widmen.

Semjase
175. Das bedeutet aber nicht, dass du langsam Selbstmord begehen sollst, denn dadurch gefährdest du alles.

Billy Ach was, du dramatisierst alles ins Grenzenlose.

Semjase
176. Schon einmal erklärte ich dir, dass ich mich dafür verwende, dass wir die Dinge deiner Zeit selbst in die Hand nehmen, wenn du nicht mehr Sorge zu dir selbst trägst.
177. Das werde ich nun wirklich tun, wenn du nicht verständig sein willst.
178. Du siehst ja wirklich sehr schlecht aus, und sage mir einmal, wieviele Stunden hast du denn in den letzten drei Tagen geschlafen?

Billy Willst du eine ehrliche Antwort oder eine Schwindelei?

Semjase
179. Du weisst sehr genau, dass ich eine korrekte Antwort von dir hören möchte.

Billy Na gut, wenn es dich beruhigt: Auf etwa sieben Stunden habe ich es bestimmt gebracht.

Semjase
180. Etwas Ähnliches habe ich mir gedacht; langsam muss ich doch logische Gewalt anwenden.

Billy Dann blase ich dir den Abschiedsmarsch.

Semjase
181. Ist das dein Ernst?

Billy Nun sage ich auch SICHER.

Semjase
182. Du wirst deine Sinne unter Kontrolle halten, auch wenn ich wirklich logische Gewalt zur Anwendung bringe, weil es tatsächlich nicht mehr anders geht.
183. Es ist mir bereits ein Rätsel, dass du dein Fahrzeug überhaupt noch zu beherrschen vermagst und zudem nicht durch deine Übermüdung und die rebellierenden Nerven aggressiv bist.

Billy Meine Nerven rebellieren nicht.

Semjase
184. Du wirst sie derart züchtigen, dass sie in ihrer Funktion durch deinen Willen beeinträchtigt und überlagert werden, wie du das ja immer praktizierst.

Billy Lass doch jetzt das Theater, es rentiert sich wirklich nicht, darüber zu reden. Ich verspreche dir ja auch, dass ich mich in die Federn legen werde, sobald ich die Möglichkeit dazu habe.

Semjase
185. Deine Worte sind mir bereits zu einem Begriff geworden, denn deine Möglichkeiten kenne ich.
186. Aber ich werde mich nun wirklich um diese Belange bemühen.

Billy Dann mach eben, was du nicht lassen kannst.

Semjase
187. Das werde ich, daher sollst du nun auch gehen und dich zur Ruhe legen.

Billy Du machst wohl Spass, was?

Semjase
188. Es ist mein Ernst.
189. Auf Wiedersehen mein Freund, ich werde um dich besorgt sein.

Billy Na gut denn, wenn du es so haben willst ... Auf Wiedersehn. Tschüss ...

Semjase
190. Lege dich nun aber wirklich zur Ruhe, du hast sie sehr nötig.
191. Auf Wiedersehen ...

Der Kontakt, über den Guido Moosbrugger in seinem Bericht von vom 12.6.1976 schreibt, war ein inoffizielles Treffen von Billy und Semjase. Die bei diesem Kontakt von Semjase beantworteten Fragen wurden in den nächsten offiziellen Kontaktbericht, den 55. vom 14. Juni 1976, hineinverarbeitet. Amata Stetter wurde von Billy zweimal an den Kontaktort mitgenommen, das erste Mal, wie von Guido Moosbrugger berichtet, am 12. Juni 1976, und das zweite Mal am 14. Juni 1976, was im offiziellen 55. Kontaktbericht ganz am Schluss erwähnt wird.

Fünfundfünfzigster Kontakt
Montag, 14. Juni 1976, 10.37 Uhr

Semjase
1. Ich will die Gelegenheit nutzen, da du letzte Nacht durchgeschlafen hast, daher habe ich dich bereits heute gerufen.

Billy Das ist nett, ich bin nun wirklich ausgeschlafen.

Semjase
2. Das ist nicht ganz so, doch aber hast du dich in den letzten Stunden recht gut erholt, was ja selten genug in Erscheinung tritt.
3. Du solltest aber für den heutigen Tag bedenken, dass du eine sehr schwere Arbeit vor dir hast und daher ausgeruht sein solltest.
4. Die vor uns liegende Arbeit ist sehr schwer und dauert üblicherweise 3 bis 4 Wochen.
5. Da wir diese Zeit aber nicht zur Verfügung haben, müssen wir uns auf nur 7 Stunden beschränken.
6. Leider kann ich dich dabei nur für wenige Faktoren an unsere Apparaturen anschliessen, folglich du den grössten Teil des zu Erlernenden durch deine eigene Kraft zu bewältigen hast.

Billy Es wird schon schiefgehen.

Semjase
7. Das soll es nicht.

Billy Du verstehst wieder mal keinen Spass.

Semjase
8. Sollte das denn ein Scherz sein?

Billy Es ist eine Redensart von uns.

Semjase
9. Das wusste ich nicht.
10. Nun aber wollen wir uns um die Arbeit bemühen.
11. Du wirst alles sicherlich bewältigen, auch wenn die Zeit so kurz ist.

Zweites Ufo- Erlebnis am Samstag, den 12.Juni 1976

Dieses Erlebnis spielte sich insofern etwas anders ab wie am 16.Mai 76, weil diese Darbietung im voraus geplant und frühzeitig angekündigt wurde. Als ich nämlich 3 Tage vorher mit Herrn Meier ein Ferngespräch führte, erhielt ich von ihm die erfreuliche Nachricht, daß für das kommende Wochenende eine Demonstration von der Raumschiffpilotin Semjase geplant sei, und zwar eigens zu dem Zweck, neuartiges Beweismaterial in die Hand zu bekommen. Einige Personen hatten schon früher die Gelegenheit erhalten, sich an verschiedenen Ufo-Demonstrationen zu erfreuen, jedoch zum Fotografieren bzw. Filmen war bis dato keine Erlaubnis erteilt worden.

Auf Grund der vielversprechenden Ankündigung und meiner mangelhaften fotografischen Kenntnisse ließ ich mich von meinem Kollegen Hubert Rieser beraten, denn als Gelegenheitsfotograf hatte ich noch nie zuvor mit einem Teleobjektiv gearbeitet, geschweige denn in der Nacht. Ich besorgte mir einen lichtempfindlichen Diafarbfilm, der übrigens vom Herr Rieser zur Entwicklung nach Stuttgart geschickt und von ihm auch wieder in Empfang genommen wurde.Jedenfalls fuhr ich am Samstag,den 12.Juni mit etwas gemischten Gefühlen,zur Familie Meier nach Hinwil, weil ich bezweifelte, daß meine Aufnahmen den gewünschten Erfolg bringen werden.

In Hinwil hatten sich schon am Nachmittag einige Freunde und Bekannte in gemütlicher Runde versammelt. Um das beabsichtigte Unternehmen zu vereinfachen,sollten nur solche Personen an der Demonstration teilnehmen, die zu einem früheren Zeitpunkt bereits analysiert worden waren, wie ich dies in meinem ersten Bericht geschildert habe. Im Verlaufe des Abends kam mir zu Ohren, daß wir uns zwischen 24 und 1 Uhr zum Abruf bereithalten sollen. Während sich die Damen (Fr.Flammer,Stetter und Walder) vermutlich ein wenig aufs Ohr gelegt hatten, unterhielten wir uns vorwiegend über fototechnische Probleme.(Herr Meier, Konrad Schutzbach und meine Wenigkeit) Nachdem H.Meier um halb ein Uhr noch keinen telepathischen Anruf von Semjase erhalten hatte, begab ich mich hinaus ins Freie,um etwas frische Luft zu schnappen.Natürlich interessierten mich auch die Witterungsverhältnisse, denn bei schlechtem Wetter werden keine Demonstrationen durchgeführt,wie H. Meier versicherte.In dieser Nacht herrschten glücklicherweise ideale Sichtverhältnisse. Als ich wieder ins Haus zurückkehrte,rüsteten die andern gerade zum Aufbruch. Während meiner Abwesenheit hatte H. Meier erfahren, daß sein Kontakt mit Semjase und die anschließende Demonstration in der näheren Umgebung von Hinwil stattfinden werde.Nach einer kurzen Lagebesprechung ging es um ein Uhr endlich los. H. Meier fuhr allein mit seinem Moped zum Landeplatz des Raumschiffes,wobei er wie üblich vom Bordcomputer gelenkt wurde.

Aus bestimmten Gründen ist H. Meier allein dazu auserwählt worden,mit den Außerirdischen vom Planet Erra persönlichen Kontakt zu pflegen,

Wie bei der Lagebesprechung vereinbart, fuhren wir zum ausgemachten Beobachtungsstandpunkt, der uns genau beschrieben worden war.Dort angekommen,bauten wir sogleich unsere 3 Stative auf und richteten unsere Kameras in nordöstlicher Richtung auf einen 1,8 km entfernten Waldrand ein. Zu unserem Bedauern waren trotz der vorgerückten Stunde noch sehr viele Fahrzeuge unterwegs,denn auf dem Hausberg von Hinwil hatte ein Popfestival stattgefunden. Wir hegten die Befürchtung, Semjase könnte aus diesem Grunde ihre Demonstration abblasen, weil sie allzuviele Zuschauer nicht so gerne mag, denn die leuchtkräftigen Energieverbrennungen einer solchen Demonstration können von jedermann beobachtet werden. Offenbar wollte sie uns aber nicht enttäuschen und pünktlich um 2 Uhr 15 begann die Nachtvorstellung unter freiem Himmel. Wie vermutet, erschien in nordöstlicher Richtung vor einer bewaldeten Anhöhe zunächst eine rötliche Scheibe, die nach einigen Sekunden wieder erlosch. Komischerweise mußte ich meineKamera überhaupt nicht verstellen, denn die erwähnte Scheibe war auf Anhieb in der richtigen Visierlinie einfach drin. Nach einer kleinen Pause erstrahlte eine silberne Scheibe etwas höher als vorhin, aber in derselben Vertikale und etwa in gleicher Größe. Bald danach leuchtete uns in höherer Position die dritte Scheibe entgegen. Nach Aussage der Damen soll sie dreifarbig gewesen sein, was ich persönlich nicht so recht mitbekommen habe, weil ich zu diesem Zeitpunkt mit dem Höherstellen der Kamera beschäftigt war. Bald darauf erschien ziemlich hoch über dem Horizont eine silberne Scheibe, die einen glitzernden Sprühregen lotrecht nach unten fallen ließ.Zum besseren Verständnis möchte ich ausdrücklich betonen, daß diese sogenannten Energieverbrennungen zwar vom Raumschiff aus erzeugt werden, jedoch mit* Gestalt desselben keineswegs identisch sind.Schließlich konnten wir nach der Demonstration den langsamen Abflug des Raumschiffes verfolgen in Form eines roten Punktes, der am Himmel hochstieg und dabei immer kleiner wurde,bis er endgültig unseren Blicken entschwand. Die gesamte Darbietung hatte nicht länger als 1o Minuten gedauert.

Gegen halb drei Uhr ratterte uns auf einem schmalen Feldweg ein Moped aus der genannten Richtung entgegen. Es war H. Meier, der nach dem Kontakt die Demonstration ebenfalls beobachtet und fotografiert hatte. Er teilte uns mit, daß Semjase nach Österreich rübergeflogen sei und auf ihrem Rückflog noch einmal landen werde, allerdings an einer anderen Stelle.Sogleich führten wir gemeinsam den Stellungswechsel durch . Dann hieß es wieder " anhalten und warten! " Bald fuhr H. Meier in das nahe gelegene Waldstück zum neuen Kontaktort .

* sie

Zu unserer großen Überraschung ließ er zu erstenmal ein Mitglied der Gruppe auf dem Gepäckträger seines Fahrzeuges mitfahren ,in der Hoffnung, daß Frau Stetter vielleicht zum persönlichen Kontakt zugelassen werde. Seit einiger Zeit erhält sie nämlich auch telepathische Mitteilungen,jedoch auf eine andere Art und Weise wie H. Meier. Der gutgemeinte Versuch blieb leider erfolglos. Wir hätten ihr eine Begegnung mit Semjase von Angesicht zu Angesicht gerne gegönnt, aber es hat nicht sollen sein,schade.Stattdessen mußte Frau Stetter in unmittelbarer Nähe des Landeplatzes absteigen und dort ganz allein auf die Rückkehr von H. Meier warten. Nur gut, daß sie wenigstens meinen Mantel übergehängt hatte, sonst wäre uns die liebe Amata am Ende noch im Wald erfroren. In dieser Hinsicht waren wir besser dran als sie,denn wir konnten uns je nach Belieben in die abgestellten Fahrzeuge verkriechen. Außerdem sorgten die zwei anderen Damen wie üblich für unser leibliches Wohl. Sie spendierten den Kuchen,während Conni heißen Kaffee servierte. Frau Flammer und ich hielten - etwas übertrieben ausgedrückt - die Nachtwache.

Weder von der Landung noch vom Abflug des Raumschiffes hatten wir das Geringste gesehen oder gehört.Hingegen erschien uns das Verhalten einiger Tiere etwas eigenartig.Die nächtliche Stille wurde plötzlich von einem lauten Pferdegewieher unterbrochen. Zur selben Zeit vernahmen wir ein merkwürdiges Bellen, das vermutlich von einem Fuchs stammte.Zu guter Letzt flatterte ein rabengroßer Vogel über unsere Köpfe hinweg.Bekanntlich werden Tiere stets beunruhigt, wenn sich außerirdische Raumfahrzeuge in der Nähe befinden. Um vier Uhr morgens kehrte H. Meier gemeinsam mit Frau Stetter zu unserem Warteplatz zurück. Dies war übrigens der 55. Kontakt seit Ende Januar 1975.

Nun möchte ich mir noch einige Bemerkungen zum Bildmaterial erlauben. Wie schon erwähnt, haben wir lediglich vier scheibenförmige Leuchtobjekte und den rötlichen Punkt beobachtet.Das gewonnene Bildmaterial brachte aber verschiedenartige Ergebnisse:

1. Die Filmaufnahmen von Conni Schutzbach zeigen durchwegs nur Scheiben.
2. Die Schwarzweißdias von Conni und meine Farbdias lassen hingegen nur auf dem ersten Bild eine deutliche Scheibenform erkennen.
3. Die Farbdias von Herr Meier,die aus einer viel näheren Position und aus einer " Hans guck in die Luft - Perspektive,jedoch ohne Teleobjektiv geknipst wurden, weisen wiederum andere Gebilde auf.Bewundernswert sind die intensiven Farben,die aber nur zur Geltung kommen,wenn die Projektionsbilder aus der Nähe betrachtet werden.Völlig überrascht hat uns ein Bild, das eine schneeweiße,gestochen scharfe Ziffer zeigt - die Ziffer eins. Wer die Leuchtfiguren gesehen hat,muß zugeben,daß sie nicht von einem irdischen Feuerwerkskünstler stammen - aber den ganz Klugen wird bestimmt wieder eine- wie sie meinen- vernünftige Erklärung dieser Phänomene einfallen.

Hinwil,am 14.7.76 gez. Guido Moosbrugger G. Moosbrugger

Billy Kann ich nicht erst einige Fragen stellen, denn ich habe jede Menge davon?

Semjase
12. Die will ich dir später beantworten; übrigens werde ich mich nicht bemühen, dir unsere kurzen Gespräche von gestern in der Frühe wiederzugeben, sie waren ja nicht von Bedeutung.
13. Die zwei oder drei Fragen, die du vorgebracht hast, kannst du später abermals erwähnen, so ich sie dir neuerlich beantworten werde.

Billy Einverstanden. Dann können wir loslegen?

Semjase
14. Sicher ...

...

Fortsetzung
Montag, 14. Juni 1976, 17.53 Uhr

Billy Mir raucht der Kopf, Mädchen.

Semjase
15. Du hast auch sehr viel Arbeit bewältigt in weniger als sieben Stunden.
16. Es ist das eine nicht erfassbare Leistung für einen Erdenmenschen.

Billy Lass doch das Blumenschmeissen, wir haben ja noch mehr Arbeit. Darf ich dir die Fragen jetzt stellen?

Semjase
17. Sicher.

Billy Danke. Die erste Frage bezieht sich auf dich und sie stammt von einem neun- oder zehnjährigen Kind: Hast du noch Geschwister und wenn ja, wieviele?

Semjase
18. Ein Kind fragt nach mir?

Billy Natürlich, ist denn das so seltsam?

Semjase
19. Nein – aber ich bin sehr freudig gerührt.
20. Ich liebe Kinder sehr.

Billy Dann würdest du für sie auch ein Autogramm geben?

Semjase
21. Du denkst dabei an einen schriftlichen Gruss?

Billy Genau.

Semjase
22. Sicher, es wird mir eine Freude sein.

Billy Recht vielen Dank, das war nämlich auch eine Frage von einem Kind im gleichen Alter. Doch was kannst du erzählen bezüglich Geschwister?

Semjase
23. Ein Bruder und eine Schwester sind noch.

Billy Aha, und darfst du mir sagen, wie sie genannt werden?

Semjase
24. Sicher, mein Bruder trägt den Namen YUKATAN *(der Schnelle)* und meine Schwester den Namen PLEIJA *(die die Gesetze der Siebenheit ehrt)*.

Billy Das ist interessant, ist deine Schwester etwa schwarzhaarig?

Semjase
25. Warum ist dir das bekannt?

Billy Ist es denn wirklich so?

Semjase
26. Sicher doch, aber warum weisst du das?

Billy Du wirst staunen; meine Frau hatte letztlich einen Traum. Sie erklärte mir, dass sie in diesem ein sehr hübsches schwarzhaariges Mädchen sah, mit dem ich mich in ihrem Traum unterhielt. Meine Frau habe dabei gehört, dass ich dieses Mädchen PLEIJA nannte. Es soll etwa in meiner Grösse gewesen sein.

Semjase
27. War das etwa vor drei Wochen?

Billy Der Zeitraum dürfte stimmen.

Semjase
28. Das ist sehr interessant.
29. Zu jener Zeit nämlich berichtete mir Pleija, dass sie von irgendwoher sehr starke Gedankenströme empfangen habe, die sie jedoch nicht zu analysieren und nicht zu ortbestimmen vermochte.
30. Es muss das also deine Frau gewesen sein, die sich in den letzten zwei Monaten neuerdings für unsere Mission aus irgendwelchen Gründen zu interessieren beginnt, wie ich festgestellt habe.
31. Sie besitzt übrigens ausnehmend starke bewusstseinsmässige Kräfte, die auszuwerten es sich für sie lohnen würde, wenn sie sich nur darum bemühte, was sie aber nicht tut.

Billy Ich weiss, aber wie soll ich ihr das plausibel machen? Ich habe es schon oft vergebens versucht. Sie hat ihren eigenen Kopf, nach dem sie denkt und handelt.

Semjase
32. Ich werde mich selbst darum bemühen, denn sie ist nun offenbar in ein Entwicklungsstadium getreten, da man ihr hilfreich beistehen muss.

Billy Gut, dann werde ich mich auch darum bemühen.

Semjase
33. Das hast du ja immer getan, doch es wird gut sein, wenn du alles intensiver angehst.
34. Es wird dir aber eine sehr schwere Mehrarbeit sein, denn ihr Sinn steht sehr stark nach anderen Dingen, die materieller und leider auch eigensüchtiger Natur sind.

Billy Das ist egal, das verkrafte ich schon. Es wird sich aber sicher auch lohnen, und ausserdem ist sie meine Frau.

Semjase
35. Du wirst viel Geduld haben und sehr viel Zeit aufbringen müssen.

Billy Wie wenn ich die nicht hätte. Ich kann warten, jahrelang sogar.

Semjase
36. Das ist mir bekannt.
37. Deine Geduld ist manchmal oder sogar oft zu lange andauernd.

Billy Gut denn, eine andere Sache, es ist auch eine Frage von einem Kind: Wie alt ist dein Vater?

Semjase
38. 759 Jahre.

Billy Ist das nach unserer Zeit oder nach der euren?

Semjase
39. Es ist berechnet nach deiner Zeitrechnung.

Billy Gut, dann habe ich hier eine Frage bezüglich unserer Erde, und zwar die Eiszeiten betreffend: Wieviele Eiszeiten hat die Erde hinter sich, und was ist dies eigentlich genau?

Semjase
40. Darüber solltest du doch Bescheid wissen.

Billy Leider bin ich wirklich nicht genau über diese Dinge orientiert. Ich weiss nur, was man uns noch in der Schule beigebracht hat. Das ist jedoch seither alles schon wieder überholt und man hat neue Erkenntnisse gewonnen. Ausserdem ist die Frage nicht von mir.

Semjase
41. Dann will ich sie gerne beantworten, wenigstens nach dem Mass, wie ich das nach meinen Kenntnissen tun kann:
42. Die Eiszeit, wie du diese nennst, wird in der Regel nach eurem Sprachgebrauch als Glazialzeit bezeichnet.
43. Es ist dies eine Bezeichnung für eine Zeit und zugleich für einen Vorgang und Zustand eines Planeten, nämlich dann, wenn durch klimatische Veränderungen eine Welt ganz oder teilweise einer Vereisung anheimfällt, was ihr aber sehr ungenau einfach eine Vergletscherung nennt, denn es gibt sowohl Kleineiszeiten wie auch Grosseiszeiten, und natürlich Totaleiszeiten, bei denen die ganzen Planeten eisbedeckt sind.
44. Es werden bei diesem natürlichen Vorgang also ganze Welten oder, wie bei der Erde, nur grosse Gebiete durch erdbedingte oder extraterrestrisch bedingte Temperaturabfälle und Atmosphärenveränderungen usw. mit Inlandeismassen bedeckt, die sich in der Regel zu gigantischen Gletschern bilden.
45. Diese Vorgänge sind wie gesagt völlig natürlich und zudem von Erfordernis für die Entwicklung eines Planeten.
46. Dieses Eisbildungsvorkommen unterliegt auch einem bestimmten Zyklus, der je nach Grösse und Art des Planeten zu bestimmen ist mit einer einfachen mathematischen Berechnung, die sich durch die Siebenmalheit ergibt.
47. Bei der Erde z.B., oder gerade im besonderen, da sich deine Frage ja auf diese Welt bezieht, dauert der Zyklus durchschnittlich 700 000 Jahre, was besagt, dass also im Durchschnitt ca. alle 700 000 Jahre eine Formenumwandlung zutage tritt, die im grundlegenden durch eine grosse Glazialzeit eingeleitet, durchgeführt und vollendet wird.
48. Zwischen den Zyklen der Glazialzeit finden aber auch laufend Interglazialzeiten resp. Kleineiszeiten statt, die ihr Zwischeneiszeiten nennt.
49. Und da die Erde bereits ein sehr weit nach der Sonne evolutionierender Planet ist, fällt sie nicht mehr einer Total-Glazialzeit anheim, wenn nicht besondere terrestrische und extraterrestrische Einflüsse etwas anderes herbeiführen, sondern es werden nur sehr weite Gebiete von Eismassen bedeckt, während die übrigen Gebiete, wie eben die Arktis und Antarktis und die Gletschergebiete bei einer globalen Verschiebung der Klimagürtel eisfrei werden.
50. Schwindet dann die Eismasse in einem Gebiet, dann bereitet sich bereits ein anderes Gebiet auf eine kleine oder grosse Glazialzeit vor.

Billy Das ist recht interessant. Deiner Auslegung gemäss müssten wir jetzt also in eine weitere kleinere oder grössere Eiszeit hineinlaufen, die allerdings noch in ferner Zukunft liegt?

Semjase

51. Sicher, die Erde bereitet sich seit langem darauf vor, doch werden die neuerlichen Eisvorstösse nicht mehr Eiszeiten, sondern Stadialzeiten genannt.
52. Und es ist richtig, wenn alles normal verläuft, dass eine neue eisbildende Grosskälteperiode noch weit entfernt ist.

Billy Aha, du sagtest nun, dass sich dieser Vorgang durchschnittlich alle 700 000 Jahre wiederholt, demnach müssten wir also in den letzten 3 Millionen Jahren 4 Eiszeiten gehabt haben?

Semjase

53. Sicher, doch aber liegen dazwischen noch mehrere Interglazialzeiten resp. Kleineiszeiten.

Billy Also Zwischeneiszeiten?

Semjase

54. Sicher, so erklärte ich.

Billy Gut, du sagtest nun aber, dass die Erde ein evolutionierender Planet sei. In welcher Beziehung ist sie das?

Semjase

55. Wie du weisst, unterliegt oder obliegt jegliche Lebensform einem steten Wandel, einem Wandel in evolutiver Hinsicht.
56. So nun die Erde selbst auch eine Lebensform verkörpert, ist sie dem gleichen Evolutionsgesetz eingeordnet, nebst allen den sie belebenden Formen.
57. Der natürliche Evolutionsweg aller Lebensformen ist gesamtuniversell einheitlich, so also auch jegliche Evolution auf der Erde oder mit der Erde selbst, die auch einer Wach- oder Schlummerperiode eingeordnet ist wie jegliche andere Lebensform.
58. Es ist aber nun so, dass die Erde als belebter und lebensformtragender Planet nicht in seiner ganzen Masse zu schlummern vermag, weil dadurch alle Lebensformen vernichtet würden.
59. Daher legt sie sich nur teilweise, also gebietsweise, in Schlummer.
60. Dies geschieht dadurch, dass sie, die Erde, zusammen mit extraterrestrischen Einflüssen Temperaturen- und Klimawechsel auf dem ganzen Planeten oder in grossen Gebieten hervorruft, die dann mit sehr dichten Eismassen bedeckt werden.
61. Diese lösen dann die eigentliche Umwandlung aus, denn durch eine solche Vereisung grosser Gebiete haben sich alle Lebensformen und die Erdgebiete den neuen Verhältnissen anzupassen, so sie sich also langsam umwandeln zu anderen äusseren Formen.
62. Tier, Pflanze und Mensch und auch der Planet selbst durchlaufen so einen Umwandlungsprozess, der sie höher evolutioniert, denn niemals vermag sich eine Evolution in rücklaufende Formen zu wandeln, sondern nur immer vorwärts, was also bedeutet, dass eine Umwandlung nur immer zum Höheren stattfinden kann, ausser wenn ein Rücklauf durch Zerstörung usw. erfolgt.
63. Wenn sich daher die Erde normal evolutioniert, dann nur vorwärts und höher, wodurch mitlaufend sich also auch die Lebensformen höher entwickeln in allen ihren verschiedensten Formen.
64. Durch eine solche globale Evolution wandeln sich also die Pflanzen, Tiere und Menschen zu neuen und höheren Formen.
65. Das bedeutet, dass z.B. eine schöne Blume sich zu einer noch schöneren wandelt und veredelt wird, bedingt durch die Evolutionseinflüsse der Erde selbst, deren Evolution selbst eben durch die kleinen und grossen Glazialzeiten stattfindet.
66. Als anderes Beispiel möge dir ein Erdentier dienen, das euch durch Funde von Überbleibseln usw. als Mammut bekannt ist:
67. Auch dieses Tier, wie alle übrigen, hat sich durch die Erdevolution, durch die Glazialzeit, langsam zu einer höheren Form gewandelt, im Aussehen ebenso wie auch in seiner animalischen Instinkt-Geistform, so wie es auch mit allen andern tierischen Lebensformen geschehen ist, z.B. auch mit den Sauriern.

68. Das Mammut, wie es bei euch und uns genannt wird, lebte zu sehr frühen Zeiten vorwiegend in kälteren Gegenden, weswegen es auch sehr zottig behaart war und, in seiner frühesten Urentwicklung, auch zwei verschieden angebrachte Grosszähne hatte, wobei der eine nach oben und der andere nach unten gebogen war, was sehr dienlich war für die Verteidigung und Nahrungsbeschaffung.
69. Durch die Erdevolution, also auch durch die Eiszeiten, wandelte sich eine jede Gattung dieser Tierformen zu einer höheren Art, erhielt ein anderes äusseres und tiermässiges Aussehen und Instinkt-Intelligenzvermögen.
70. Durch diese neuen evolutiven Umstände wanderte es ab in wärmere Gegenden, um dort sich weiter zu evolutionieren, wo es aber heute nicht mehr auf der Erde lebt, auch nicht in gewandelter, höherer Form.
71. Die letzten Exemplare der anderen Artenrichtung, eben das Mammut, sind vor rund 8000 Jahren ausgestorben.

Billy Du meinst den Elephanten?

Semjase
72. Nein, er ist nicht der fernste gewandelte Nachfahre einer frühesten Art des Mammut.

Billy Gigantisch, es wandeln sich also durch die Evolution der Erde Pflanzen und Tiere zu neuen andersaussehenden Lebensformen. Das war mir eigentlich in den Grundzügen klar. Was meinst du, wie sich die Biologen und Zoologen dagegen auflehnen, wenn man ihnen das sagen würde. Die würden uns als Wahnsinnige erschiessen lassen.

Semjase
73. Sie sind der Wahrheit noch sehr fremd.

Billy Okay, damit hast du leider nur zu recht, die wollen einfach alles besser wissen und sich nicht belehren lassen. Nun aber eine weitere Frage: Asket hat einmal davon gesprochen, dass Papst Paul VI. schon kurz nach seiner Amtsübernahme vergiftet werde. Im Gegensatz zu anderen Aussagen, die sich immer bestätigt haben, ist diese Aussage von ihr nicht eingetroffen. Kannst du mir sagen, warum nicht?

Semjase
74. Sie ist eingetroffen, und zwar zwei Jahre nach seiner Ernennung zum Oberhirten.

Billy Du sprichst in Rätseln. Wie soll ich denn das verstehen? Papst Paul VI. lebt doch noch, und doch soll er vergiftet worden und somit also tot sein? Das geht also wirklich über meinen ‹geistigen› Horizont.

Semjase
75. Ich will es dir erklären, doch aber darfst du es noch nicht publik machen.

Billy Das kann ich dir versprechen; doch wie steht es mit den Gruppemitgliedern; ihnen darf ich es doch wohl sagen, oder?

Semjase
76. Sicher, jedoch nur unter völliger Verschwiegenheit.

Billy Es soll so sein.

Semjase
77. Dann darfst du es nicht im Bericht erwähnen, wenigstens zur Zeit noch nicht.
78. Zu späterem Zeitpunkt jedoch wird es dir erlaubt sein.

Billy Ich werde es einfach löschen.

Semjase
79. Gut; Papst Paul VI. wurde zwei Jahre nach seiner Ernennung durch einen Vatikan-Konzil-Beschluss der katholischen Bischöfe und Kardinäle in geheimem Tun als ihren Zwecken fremd erkannt, was bedeutet,

dass er für ihre unlauteren machtgierigen Zwecke nicht geeignet war, weshalb in geheimer Abstimmung darauf erkannt wurde, dass der Oberhirte durch die Hand von Meuchelmördern zu Tode gebracht werden und durch einen den Bischöfen und Kardinälen treu ergebenen Doppelgänger ersetzt werden solle.

80. Also wurde Papst Paul durch Gift ermordet und durch einen Kardinal frappierender Ähnlichkeit ersetzt.

Billy Ach, so ist das. Das also ist des Rätsels Lösung.

Semjase

81. Es muss Stillschweigen herrschen darüber, wenigstens noch jetzt.

Billy Bestimmt. Nun höre nochmals: In der Nacht von Pfingstsonntag auf Pfingstmontag haben wir in der Gegend von Robenhausen und beim Privatflugplatz Speck bei Fehraltorf verschiedene Lichterscheinungen beobachtet. Wir waren ja damals am Bachtelberg, wie du weisst, und du sagtest uns damals, dass wir uns bezüglich Beobachtungen gedulden sollen. Die Lichterscheinungen müssen irgendwelche Strahlschiffe gewesen sein. Wart ihr das oder etwa andere?

Semjase

82. Weisst du genau, dass es dort war, wo du eben sagtest?

Billy Bestimmt. In der Nacht nahmen wir an, dass es beim Militärflugplatz Dübendorf gewesen sei, inzwischen stellte ich aber genau fest, dass es hinter Robenhausen gegen Fehraltorf zu war.

Semjase

83. Das erklärtest du schon gestern und deshalb habe ich mich zur Abklärung an Quetzal gewandt, der gestern nacht alles in jenem Gebiet analysiert hat.
84. Von uns war niemand dort, doch aber hat sich ergeben, dass dort tatsächlich ein Schiff war, jedoch aber unbekannter Herkunft.
85. Quetzal vermochte abzuklären, dass es sich um ein Schiff mit einem Verbrennungsantrieb elektrischer Energie gehandelt hat, das offenbar in Bedrängnis geraten war und einen Defekt aufwies, der allerdings wieder repariert werden konnte.
86. Es wiesen eindeutige Rückstände von Strahlenspuren darauf hin, nebst Verbrennungserscheinungen an der Pflanzenwelt, sowie dass vier fruchtlose Startversuche unternommen worden waren, dass aber der fünfte Versuch gelang.
87. Dies erklärt auch die intensivstrahlenden Leuchterscheinungen, die ihr gesehen habt.
88. Bei den gelben Leuchterscheinungen stellten wir im Gras des Flugfeldes fest, dass vier weitere Schiffe gleicher Art sich dort aufgehalten haben müssen.
89. Verbrennungen waren keine zu finden, doch aber Rückstände von elektrischen Strahlungsenergien.
90. Nach den Messungen dürfte es sich um Schiffe von geringer Grösse gehandelt haben, mit einem Durchmesser von weniger als vier Metern.
91. Diese Geräte müssen unserer Kontrolle entgangen sein, denn durch diese wurden sie nicht registriert.
92. Mit Sicherheit waren sie von Schutzschirmen umgeben.
93. Auch befinden sich diese Apparaturen nicht mehr im irdischen Raume, das vermochte Quetzal zu analysieren, was aber nicht bedeutet, dass sie nicht wieder herkommen.

Billy Das reicht, mehr wollten wir nicht wissen. Nun eine weitere Frage: Hast du jemals etwas gehört von einer Legierung, die 92% Kalium und 7% Palladium enthält? Woher stammt sie und welchem Zweck dient sie?

Semjase

94. Es ist mir nichts über eine solche Legierung bekannt.
95. Hast du nähere Angaben, dann könnte ich mich danach erkundigen?

Billy Ich weiss nichts weiter darüber. Es ist ja wohl auch nicht so sehr wichtig. Viel interessanter wäre aber wohl die Beantwortung der Frage, ob beim Jupiter der Mond Ganymed bewohnt ist und ob es sich dabei vielleicht um ein Raumschiff handelt?

Semjase
96. Ganimed ist ein sehr metallähnlicher Kleinstplanet und nicht bewohnbar.
97. Es leben auch keine dort ansässige Menschen, wohl aber einige wenige ausserirdische menschliche Lebensformen, die dort für kurze Zeit stationiert sind.
98. Es handelt sich dabei aber um kein Raumschiff.

Billy Die Lebensformen aber, die dort stationiert sind, unterhalten die Kontakte mit den Erdenmenschen?

Semjase
99. Sicher, denn sie gehören zu den Gizeh-Intelligenzen.

Billy Ach so ist das. Der Ganimed dient denen also als Station.

Semjase
100. Sicher, sonst aber ist er unbewohnt und auch unbewohnbar.

Billy Gut, ich habe dir hier einige Namen wie: Lord Meru/Ber Meru in den Anden in Peru, dann Lord Kenich-Ahan/Uxmal, Berg bei Merida/Yucatan, weiter Royal Teton in Wyoming und Banff in Kanada. Sagen dir diese Namen etwas?

Semjase
101. Sicher doch, es handelt sich um Ortsbenennungen der grossen weissen Bruderschaft, die betrügerisch diese Orte als ‹geistige› Zentren bezeichnet, wobei es sich bei den ersten dreien um physische Zentren und beim letzten um ein ätherisches Zentrum handeln soll.
102. Es sind dies aber nicht die einzigen, denn es sind noch mehrere andere.

Billy Gut, aber was hat es damit auf sich? Du sagst, die Orte würden betrügerisch als Zentren genannt?

Semjase
103. Derartige Zentren sind nirgendwo existent, weder in physischer noch in ätherischer Form.
104. Es sind dies nur betrügerische Behauptungen machtgieriger Sektierer.

Billy Okay, woher weisst du das bezüglich den von mir genannten Zentren, besser gesagt, woher sind dir diese bekannt?

Semjase
105. Ich habe den Grund aus deinen Gedanken genommen, du hast etwas zu intensive gedacht.
106. Diese Orte sind mir selbst nicht bekannt, doch aber ist es absolut unmöglich, dass Zentren in dieser Form existieren.

Billy Aber du könntest doch diese Orte einmal analysieren.

Semjase
107. Es wäre das ein Zeit- und Arbeitsaufwand für nichts.

Billy Okay, aber man erklärte mir, dass gute, dorthin gerichtete Gedanken dort auf ein Echo stossen würden; wie ist denn das zu erklären?

Semjase
108. Sehr einfach:
109. Wenn viele Menschen ihre Gedankenströme auf einen Punkt konzentrieren, dann treffen diese am Zielpunkt aufeinander, bilden einen Block und geben so jeder weiter diesen Punkt anrufenden Kraft ein wahrnehmbares Echo.
110. Also liegt dahinter nur ein Betrug und Selbstbetrug durch Einbildung.

Billy Aber Sfath hat mir einmal gesagt, dass es ganz natürliche derartige Zentren gebe.

Semjase
111. Sicher, nämlich überall dort, wo sich gewisse Mineralien in grösseren Mengen lagern und sich konzentrierend auswirken.

Billy Okay, du hast mich überpolt, denn genau das gleiche sagten auch Sfath und Asket. Du weisst nun aber, dass unsere irdischen Religionen usw. immer nur von Hierarchien sprechen. Die Menschen sind darauf eingeschworen und können nicht verstehen, dass ihr keine Hierarchie anerkennt. Was hast du dazu zu erklären?

Semjase
112. Hierarchie herrscht überall dort vor, wo eine Lebensform durch Obrigkeiten usw. unterjocht ist.
113. Solche Lebensformen vermögen sich nicht der Wahrheit zu beugen, dass sie selbst jegliche Form von Kraft in sich erzeugen und folgedessen selbst über allem stehen.
114. Deshalb suchen auch Menschen stets eine über sich gestellte Kraft, durch die, und nur durch die alles erst möglich werden kann.
115. Besonders dem Erdenmenschen ist es durch die altherkömmlichen Irrlehren und Unterjochungen jeglicher Art und Form noch unmöglich, selbständig zu sein und sich selbständig zu entwickeln.
116. Er ist in dieser Beziehung noch nicht einmal halbwegs vernünftig.
117. Obwohl er der Wahrheit immer wieder belehrt wird, dass in jeder Beziehung nur er ganz allein für alle Geschehen zuständig ist, die all seine Lebensbereiche betreffen, will er in seinen alten Irrlehrformen weiterleben und höhere ‹Geistformen› zuständig machen und über sich setzen, wobei er noch derartigen Frevel betreibt, dass es bereits zur Unwirklichkeit ausartet, denn erdreistet er sich doch, Erdenmenschen in den Stand von Meistern zu erheben, denen er annähernde Vollkommenheit zuspricht und die er kraftvoll über sich setzt, jedoch irreal und evolutionshemmend, wenn nicht gar selbstzerstörerisch.
118. Sich weiter entwickelt glaubende Irregeführte ‹geistiger› und ‹halbgeistiger› Richtungen leben im irren Wahn, des Rätsels Lösung gefunden zu haben, indem sie von ‹geistiger› Hierarchie sprechen und damit Energien meinen.
119. Doch aber sind diese nicht weiter als die übrigen, denn wahrheitlich suchen sie die Kräfte hinter den hierarchischen Mächten, die wohl universelle Energien verkörpern sollen, die jedoch in Wahrheit verstorbene Erdenmenschen sind und es auch bleiben, die auch niemals zu jenen hierarchischen Mächten aufzusteigen vermögen, wie sich der Erdenmensch dies einbildet.

Billy Meinst du damit z.B. Maria, Gautama, Morya, Kut Humi, Saint Germain und andere, wie sie hier auf dieser Darstellung genannt sind?

Semjase
120. Sicher.
121. Es sind dies alles verstorbene menschliche Lebensformen, die zu ihrer damaligen Zeit eine Durchschnittsbewusstseinsebene hatten, wie der durchschnittliche Erdenmensch heute, abgesehen dabei von Betrügern und Scharlatanen wie der von dir genannte Saint Germain, der in seiner jetztzeitigen Geburt mit neuer Person als einfacher Mann in Deutschland lebt, obwohl er den Namen Prinz Roger de Polazki trägt, der ihm eigen wurde durch seine Geburt in Bohemia (Böhmen).
122. Betrügerisch aber ist er nach wie vor, wie du ja durch die Bekanntschaft mit ihm in Amman und Bethlehem weisst.

Billy Mädchen, den Kerl möchte ich wieder mal sehen. Er hat nämlich meine Ex-Braut Meriam verschachert, als er in Jordanien eingesperrt wurde.

Semjase
123. Wünsche dir nicht zuviel.

Billy Ist ja schon gut. Wenn wir nun aber schon dabei sind: Hier auf dieser Darstellung der ‹geistigen› Hierarchie unserer Planeten – du sagst also genau wie Asket und Sfath, dass dies alles Unsinn ist?

Semjase
124. Natürlich, sicher, denn diese Dinge sind durch menschliche Unvernunft und weitere zusammenhängende Faktoren zu diesen absurden Behauptungen kreiert worden.

125. Nur will sich der Erdenmensch diesbezüglich nicht belehren lassen, denn in seiner Unlogik lebt er im Glauben, dass alles von ihm Erdachte und Angenommene Logik sei, so er sich wissender als die Wahrheit selbst wähnt und in seinem Unwissen glaubt, wahrlich wissend zu sein.

Billy Das dürfte wohl klar sein, doch in diesem Zusammenhang kommt mir ein Ausdruck in den Sinn, den ich letztlich immer wieder gehört habe, nämlich ‹Christusbewusstsein› und dergleichen. Welchen Wert soll man dieser Bezeichnung zugeben?

Semjase
126. Nur einen ausgesprochen negativen, denn durch die Nennung des Wortes Christus wird der Wert des Bösen freigesetzt, also der der negativen Ausartung.
127. Gleichermassen gilt dies auch für die Bezeichnung ‹Gottbewusstsein›, wie dies eben deine Gedanken freigeben.
128. Du weisst, dass diese Namen den Ausartungswert 666 tragen, genauso wie die Bezeichnung ‹Christusprinzip› und ‹Gottprinzip›.

Billy Also soll man diese Bezeichnungen überhaupt nicht aussprechen?

Semjase
129. Ganz richtig, denn sie setzen immer Kräfte negativer Ausartung frei.

Billy Das will ich mir merken. Nun aber nochmals eine Frage bezüglich dieser Liste hier; kannst du mir die genauen Farbenwerte nennen?

Semjase
130. Das ist kein Geheimnis, nur solltest du sie nachträglich schematisch darstellen.

Billy Natürlich.

Semjase
131. Die hier verzeichnete Anordnung der Farbenwerte ist falsch.
132. Das erste Feld gehört dorthin, wo jetzt die Sieben ist, und die Drei gehört zur Eins.
133. Es ist auch bei ...

Billy Das machst du zu kompliziert. Nenne mir einfach die einzelnen Werte der Reihe nach, so wie ich sie dann aufzuzeichnen habe.

Semjase
134. Wie du willst ...
135. Also:

136. BLAU	7:	1.	Wahrheit	Liebe	Macht
			Wissen	Ehrfurcht	Schöpfungswille
			Weisheit	Erfüllung	Kreierung
			Kraft	Schutz	
137. ROSA	1:	3.	Glaube	Unvernunft	Vernichtung
			Verehrung	Unverstand	Missgunst
			Anbetung	Falschheit	Laster
			Irrung	Lüge	
138. VIOLETT	2:	7.	Glaube	Barmherzigkeit	Zerstörung
			Verehrung	Mitleid	Umwandlung
			Anbetung	Vernichtung	Freiheit
			Anrufung	Falschheit	
139. GRÜN	3:	5.	Konzentration	Vernunft	Kraftentfaltung
			Weihung	Verstand	Kraftanwendung
			Heilung	Wissen	Erkennung
			Wahrheit	Weisheit	

140. ROTGOLD	4:	6.	Frieden	Hingabe	Freisein
			Liebe	Heilung	Werdung
			Ausgleich	Harmonie	Wandlung
			Gnade	Gleichheit	
141. GOLD	5:	2.	Wahrnehmung	Wertung	Beurteilung
			Sehung	Auswertung	Weisheit
			Deutung	Sammlung	Können
			Erfassung	Anwendung	
142. WEISS	6:	4.	Kunst	Kreativ	Formend
			Reinheit	Harmonie	Idee
			Ausführung	Gemüt	Aufstiegsvollendung
			Bewusstsein	Fehllos	

143. Dies sind die Farbenwerte, geordnet nach der Bewusstseinsebene.
144. Die Werte sind auch geltend für die Farbausstrahlung einer jeden Lebensform, wodurch sie sehr genau in ihren Werten ihrer Bewusstseinsebene eingestuft werden kann.

Billy Dann wäre dies also praktisch eine weitere Bestimmungsart der Bewusstseinsebene, wie du sie mir heute beigebracht hast?

Semjase
145. In gewissem Sinne ja, doch aber beziehen sich die Farbenwerte auch auf die nicht berechnungsbaren Lebensformen.

Billy Ach so, dann bedeutet dies also eine Erweiterung in der Erkennung.

Semjase
146. Das ist so.

Billy Nun eine weitere Frage: Du hast mir am Anfang unserer Bekanntschaft erklärt, dass eure Strahlschiffe durch einen Licht-Emittierungsantrieb und weiter mit einem Tachyonenantrieb versehen seien. Nennt ihr die Schiffe deshalb Strahlschiffe?

Semjase
147. Nein, denn die von dir genannten Antriebe entsprechen keinen direkten Strahlantrieben.
148. Die Strahlantriebe waren anderer Art, und wir benutzen sie schon seit rund 400 Jahren nicht mehr, trotzdem wir die Bezeichnung Strahlschiffe für uns beibehalten haben.
149. Mein Schiff, das ich noch in Besitz hatte bei unserer ersten Begegnung, war noch halbstrahlförmig, weshalb du auch die Strahlungen zu sehen vermochtest.
150. Es handelte sich jedoch nur um hochkonzentrierte Lichtbündel.
151. Mein letztes Schiff besass bereits einen Antigravitationsantrieb, der auf dem Prinzip des Abstosses fundierte.
152. Dieser Antrieb war jedoch nur geeignet für den planetaren Flug, während für den freien Raum der Tachyonenantrieb beibehalten wurde.
153. Das jetzige Schiff ist ausgestattet mit einem Antimaterieantrieb für den freien Raum, der schon vor über 50 000 Jahren entwickelt wurde.

Billy Du sprichst von Antimaterie, gibt es die denn wirklich?

Semjase
154. Sie ist existent, doch aber haben das unsere Wissenschaftler auch erst im ersten Jahrtausend nach der Besiedelung von Erra herausgefunden und erforscht.
155. Es war ihnen bis dahin sehr wohl bekannt, dass es irgendwelche Antikräfte geben musste, doch aber vermochten sie ihre Existenz erst im genannten Jahrtausend nachzuweisen und diese Energieform zu nutzen.

Billy Dann haben sie aber sehr schnell gearbeitet, wenn sie bereits damals Antriebe dafür bauen konnten.

Semjase
156. Es ist oft nur ein kleiner Schritt vom Wissen zum Können.

Billy Das kannst du sehr leicht sagen. Wie schwer ist eigentlich dein jetziges Schiff mit dem Aufbau?

Semjase
157. Es ist rund 700 Kilo schwerer als das letzte.

Billy Dann wären das 1 ½ Tonnen?

Semjase
158. Sicher.

Billy Aber jetzt was ganz Besonderes: Hast du das schon gehört: ‹Sigma Roma›?

Semjase
159. – – – Was soll diese Frage?
160. Woher hast du dieses Wissen und was bezweckst du damit?

Billy Du scheinst erschrocken zu sein?

Semjase
161. Wundert dich das?
162. Was soll die Frage und woher hast du das Wissen um diesen Code, und was bezweckst du damit?

Billy Mach es doch mal halblang. Warum bist du so erregt?

Semjase
163. Willst du mich irreführen?

Billy Das habe ich nicht im Sinn, und du brauchst dich wirklich nicht zu erregen.

Semjase
164. So?
165. Sollte ich das wirklich nicht, wenn ich erfahre, dass du dich ganz offenbar in gefährliche und irreführende Gebiete begibst?

Billy Ich wüsste nicht warum?

Semjase
166. So?
167. Auch das weisst du nicht?
168. Warum verstümmelst du dann den Code und sprichst ihn rückläufig?

Billy Das tue ich doch nicht, Mädchen.

Semjase
169. Du solltest mir nicht die Unwahrheit sagen, es ist wirklich zu sehr gefährlich.

Billy Jetzt hör aber auf, leeres Stroh zu dreschen. Bist du denn wirklich so sehr um mich besorgt?

Semjase
170. Mehr als nur das, mein Freund, denn ich kenne die Intelligenzen von Gizeh zu sehr, als dass ich mich nicht um dich sorgen müsste, wenn du mit ihrem Code zu mir kommst.

Billy Du willst doch damit nicht sagen, dass diese beiden Worte ein Code dieser Gizeh-Heinis sind?

Semjase
171. Was wähnst du denn, warum ich mich um dich ängstige?

Billy Ach du blauer Heinrich, das wusste ich doch nicht. Ich habe doch dieses ‹Sigma Roma› von Herrn Reiz erhalten. Er erklärte mir, dass er diesen Code durch einen telepathischen Kontakt von irgendwoher erhalten habe und dass ich dir diesen nennen soll.

Semjase
172. Ist das wirklich so?

Billy Ich belüge dich doch nicht.

Semjase
173. Ich nehme es zwar nicht an, und ich kann auch nichts dergleichen feststellen, doch aber haben die Intelligenzen von Gizeh vielerlei Möglichkeiten.
174. Nun, die Worte des Code sind versetzt und ich möchte sie nicht in ihrer richtigen Zusammensetzung nennen, denn sie ent...

Billy ...halten einen bestimmten verführerischen Wert. Ich habe es schon selbst rausgefunden. Stimmt's?

Semjase
175. Du denkst sehr schnell, doch aber muss ich dich bitten, darüber zu schweigen.

Billy Natürlich.

Semjase
176. Es handelt sich um den Code der Intelligenzen von Gizeh, durch den sie sich untereinander erkenntlich machen.
177. Es ist dies für sie von Wichtigkeit, denn ihre verschiedenen Gruppen nennen sich widerrechtlich gegenüber Erdenmenschen als Abkömmlinge verschiedener Rassen und Gestirnssysteme.
178. So benennen sie sich auch als Lebensformen vom Mars und von der Venus, doch auch unsere Pro-Forma-Heimatwelten benutzen sie zu betrügerischen Zwecken.
179. Es dürfte daher sicher sein, dass Herr Reiz mit einer dieser Intelligenzen in Verbindung gestanden und von ihr deshalb den Code erhalten hat, weil sie annahmig war, dass wir eine ihrer Gruppen verkörpern würden.

Billy Sagenhaft, diese Heinis haben doch ihre schmutzigen Finger überall drin. Doch lassen wir das, damit hat sich mein Interesse diesbezüglich gelegt. Ich habe ja auch noch einige andere Fragen.

Semjase
180. Es sollte langsam genug sein.

Billy Es sind nicht mehr viele. Es wurde die Frage gestellt, wer Quetzalcoatl war? Und ist Quetzal mit ihm identisch?

Semjase
181. Die zweite Frage kann ich mit Nein beantworten, auch belangen irgendwelche Vorfahren von Quetzal nicht zu Quetzalcoatl.
182. Quetzalcoatl war nach irdischen Begriffen ein hoher Offizier oder ein hoher Aufseher einer ausserirdischen Gruppe, die im Gebiete des heutigen Ägyptens tätig war.
183. Er war aber sehr wissend und weise und wurde sehr oft mit Sonderaufträgen bedacht, wovon ihn einer auch nach Südamerika brachte, wo er bei den frühen Azteken usw. wie ein Gott verehrt wurde.
184. Da er ein kleines Raumschiff besass, vermochte er diesen Eindruck bei dem damaligen Aztekenvolk noch zu verstärken, was allerdings nicht seine Absicht war.
185. Erst als er mit einem andern Beauftragten zusammenstiess, mit einem gewissen Huitzilopochtli, änderte er sein Gehabe.

186. Huitzilopochtli nämlich war einer der frühen Intelligenzen von Gizeh und übte bei den Azteken eine blutige Opferherrschaft aus.
187. Er war in dieser Beziehung unersättlich und forderte als Opfer Menschenblut, während Quetzalcoatl dagegen war.
188. So entstand zwischen ihnen eine böse Feindschaft und jeder von ihnen versuchte, die Herrschaft über die Völker zu erringen.
189. Durch schlimme Täuschungen und betrügerische Machenschaften aber gelang es dann Huitzilopochtli, Quetzalcoatl zu vertreiben, folglich dieser flüchtete und nach Ägypten zurückkehrte.

Billy Das sollte wohl genügend sein für diese Frage. Kannst du mir nun sagen, wo Atlantis eigentlich gelegen war?

Semjase
190. Darüber wollte ich dir schon lange berichten:
191. Atlantis war in zwei Reiche geteilt.
192. Das Gross-Atlantis befand sich zwischen den gespaltenen Kontinenten Amerika/Südamerika und Europa/Afrika, während sich das Klein-Atlantis im santorinischen Raume befand.
193. Gross-Atlantis wurde durch Kriegsfehden mit den Bewohnern von Mu, das in der chinesischen Gobi-Wüste lag, zerstört und versank im Meer.
194. Doch auch Mu wurde vernichtet und hörte auf zu existieren, so nur noch die unterirdische Stadt Agharta übrigblieb.
195. Klein-Atlantis wurde rund 6000 Jahre später zerstört, indirekt durch den gigantischen Zerstörer, den Riesenkometen, der vor 3500 Jahren die Venus in das SOL-System einschleppte.
196. Durch die gewaltigen Erschütterungen des vorbeirasenden Zerstörers und der nachfolgenden Venus wurde ungeheuer viel Schaden auf der Erde angerichtet.
197. Sie erbebte, barst an vielen Orten, und gewaltige Vulkane brachen aus.
198. Einer davon war der bestehende Santorin.
199. Er explodierte und riss in weitem Umkreis verschiedene Inseln hinab ins Meer, während die See zu brodeln begann und eine rund 2000 Meter hohe Flutwelle erzeugt wurde, die über das heutige Kreta hinwegrollte bis nach Ägypten und Syrien.
200. Kreta hiess damals noch Minoa und seine Bewohner waren Atlantierabkömmlinge.
201. Viele von ihnen vermochten noch auf das hellenische Festland zu flüchten und sich so zu retten.
202. Minoa blieb als Insel bestehen, doch aber versanken die meisten Inseln von Klein-Atlantis, die rund um Santorin gelagert waren.

Billy Damit hast du mir auch eine weitere Frage beantwortet, nämlich die von Mu, wo das nämlich war. Es ist jetzt nur noch die Frage offen, welche Bedeutung Mu eigentlich hatte?

Semjase
203. Mu war ein Land und zugleich die Kapitale von diesem.
204. Mu war ein Land wie jedes andere.
205. Angelegt durch Ausserirdische waren allerdings die Stadt auf der Oberfläche sowie auch die unterirdische Stadt Agharta, die je von einem Mann und einer Frau regiert wurden.
206. Von besonderer Bedeutung waren weder das Land noch die Städte, ausser eben, dass sie durch Ausserirdische aus dem Lyra-System erbaut und bewohnt und auch wieder vernichtet worden waren.

Billy Das sollte genügen. Eine weitere Frage ist die, ob Erdenmenschen, wenn sie eine entsprechende Entwicklung hinter sich gebracht haben, auf andern Sternensystemen resp. auf deren Planeten inkarnieren können?

Semjase
207. Deine Frage ist unlogisch, du weisst doch sehr genau, dass dies nicht der Fall ist, weil eine Lebensform nur immer wieder auf jenem Planeten inkarnieren kann, wo sie auch verschieden oder abgeschieden ist.

Billy Das weiss ich, die Frage war ja nicht von mir, ebenso nicht die Nächste: Inkarnieren sich Wesenheiten von andern Sternen oder Planeten auf der Sonne oder Erde, und wenn ja, mit einem bestimmten Auftrag?

Semjase
208. Genauso wie auf der Erde können verstorbene Lebensformen nur auf jenen Planeten oder Welten inkarnieren, auf denen sie auch bis zu ihrem Tode gelebt haben.
209. Inkarnieren aber verschiedentlich ausserirdische Intelligenzen auf der Erde, was sehr selten in Erscheinung tritt, dann wurden diese oder werden diese zu ihren Lebzeiten hierher gebracht, da sie dann bis zu ihrem Tode lebten, leben und danach selbstverständlich hier inkarnierten oder inkarnieren.
210. Es ist niemals so, dass Wesenheiten auf anderen Planeten sterben und dann auf der Erde inkarnieren, denn sowohl die geistigen wie auch die körpergebundenen Formen sind planetengebunden.
211. Es wäre daher nicht einmal möglich, so besagen die Siebenheitsgesetze und die kosmische Ordnung, dass eine Lebensform auf einem irdischen Nachbarplaneten sterben und auf der Erde wieder inkarnieren könnte, wenn der Nachbarplanet natürlicherweise Lebensformen tragen würde.

Billy Das dürfte recht logisch sein. Die nächste Frage ist: Gibt es in der Arktis ‹Die grosse Versammlung›? Und gleich eine zweite Frage dazu: Ist der ‹Mitternachtsberg› Realität?

Semjase
212. Bei der ersten Frage handelt es sich um ein irres und unwirkliches Belang einer sektiererischen Organisation ähnlichen Wertes wie bei deinen ersten Fragen bezüglich der ‹geistigen› Zentren.
213. Die zweite Frage kann ich dir nicht beantworten, denn es sind mir keine Daten bezüglich eines Mitternachtsberges bekannt, wenn es sich dabei nicht um den Mount Shasta handelt.

Billy Ich weiss es leider auch nicht, aber ich will mal nachfragen.

Semjase
214. Nun sollte es aber genug sein für heute.

Billy Nur noch eine Frage oder deren zwei. Warte mal – ja – vier Fragen sind es noch.

Semjase
215. Gut, dann aber soll Schluss sein.

Billy Bestimmt. – Hier. – Von welchen Kräften oder Mächten werden die Freimaurer unterstützt, wenn es überhaupt solche Kräfte oder Mächte gibt, was ich allerdings bezweifle, wenn nicht etwa die Gizeh-Heinis übel mitmischen?

Semjase
216. Das ist mir nicht genau bekannt, ich will mich aber um eine genaue Abklärung bemühen.

Billy Danke. Kennst du die Weissagungen der Mongolen und was diese besagen bezüglich ihrer Erdenherrschaft?

Semjase
217. Du hast wohl nur noch Fragen, die ich nicht beantworten kann?

Billy Kennst du sie denn nicht?

Semjase
218. Leider nein, ich habe noch nie etwas davon gehört.

Billy Schön, dann eben nicht und gleich die zweitletzte Frage: Hat die weisse Rasse auch im Wassermannzeitalter noch einen Auftrag und wird sie ihn ausführen können?

Semjase
219. Alle Menschenrassen auf der Erde haben eine Aufgabe zu erfüllen, und so sie die Wahrheit endlich erkennen und anerkennen, werden sie diese gemeinsam auch zu Ende bringen.
220. Es ist dabei keine Rasse vorgezogen oder benachteiligt, denn alle schwimmen in einem Boot ohne Unterschied.

221. Die als weisse Rasse bezeichneten Lebensformen haben keinerlei spezielle Aufgabe, wie dies angenommen wird, was aus der Frage zweifelsfrei herausklingt.
222. Sie ist auch nicht über andere gesetzt.

Billy Okay, okay, es war sicher nicht so gemeint. Nun aber die letzte Frage: Sind die Sonnenkräfte hohe Wesenheiten?

Semjase
223. Diese Frage habe ich dir schon beantwortet, als ich von der Hierarchie sprach.
224. Die Sonnenkräfte sind ebensowenig Wesenheiten wie alle übrigen universellen Energien auch nicht.
225. Damit sind deine letzten vier Fragen beantwortet.

Billy Hast du es eilig?

Semjase
226. Ich müsste schon längst weg sein.

Billy Au weia, warum hast du das nicht gesagt, dann hätte ich meine Fragen doch zurückgestellt.

Semjase
227. Du hast dich so sehr bemüht, dass ich dir das nicht antun wollte.

Billy Du hast mir sehr viel Freude bereitet. Doch sieh bitte, ich habe hier noch ein Buch und verschiedene Fragen und Aufzeichnungen von Herrn Ing. Reiz, dem du ja schon die Tabellen angefertigt hast. Kannst du das Material mitnehmen und durcharbeiten?

Semjase
228. Sicher, ich werde mich darum bemühen.

Billy Danke, Mädchen. Ich habe ihm schon gesagt, dass es vielleicht zwei bis drei Monate dauern wird, ehe er Bescheid erhält.

Semjase
229. Das war sehr lieb von dir, denn ich möchte alles genau und in Ruhe durchsehen.
230. Ich werde mich bemühen.
231. Was ich dir noch sagen will:
232. Quetzal wird dir bezüglich Amata in den nächsten Tagen nähere Angaben machen.
233. Es war übrigens unvernünftig von dir, sie zur Lichtung mitzunehmen, du weisst doch, dass es mir nicht erlaubt ist, mich mit ihr zu unterhalten und dass ich es auch nicht tun kann von mir aus.
234. Bedenke andererseits der für uns gefährlichen erdenmenschlichen Schwingungen.

Billy Ich weiss schon, aber versuchen musste ich es trotzdem, verstehst du?

Semjase
235. Sicher, aber es war unverständig.
236. Nun aber ist es wirklich Zeit, ich muss gehen.
237. Auf Wiedersehn und recht viele Grüsse an alle unsere Freunde – auch an deine Frau.

Billy Ich will es gerne ausrichten. Auf Wiedersehn, grüsse mir auch deine Schwester einmal, wenn du sie sehen solltest, weisst du, Pleija.

Semjase
238. Sie wird sich sicherlich freuen, denn sie ist zusammen mit uns auf unserer Station.

Billy Ach nee, stimmt das wirklich?

Semjase
239. Sicher, doch nun lebe wohl und auf Wiedersehn.

Billy Wiedersehn, mach's gut.

Farbwert-Tabelle, 55. Kontakt, Sätze 136–142

Farben-Strahlen-Werte

1. ROSA
Glaube
Verehrung
Anbetung
Irrung
Unvernunft
Unverstand
Falschheit
Lüge
Vernichtung
Missgunst
Laster

2. VIOLETT
Glaube
Verehrung
Anbetung
Anrufung
Barmherzigkeit
Mitleid
Zerstörung
Falschheit
Vernichtung
Umwandlung
Freiheit

3. GRÜN
Konzentration
Weihung
Heilung
Wahrheit
Vernunft
Verstand
Wissen
Weisheit
Kraftentfaltung
Kraftanwendung
Erkennung

4. ROTGOLD
Frieden
Liebe
Ausgleich
Gnade
Hingabe
Heilung
Harmonie
Gleichheit
Freisein
Werdung
Wandlung

5. GOLD
Wahrnehmung
Sehung
Deutung
Erfassung
Wertung
Auswertung
Sammlung
Anwendung
Beurteilung
Weisheit
Können

6. WEISS
Kunst
Reinheit
Ausführung
Bewusstsein
Kreativ
Harmonie
Gemüt
Fehllos
Formend
Idee
Aufstiegsvollendung

7. BLAU
Wahrheit
Wissen
Weisheit
Kraft
Liebe
Ehrfurcht
Erfüllung
Schutz
Macht
Schöpfungswille
Kreierung

Sechsundfünfzigster Kontakt
Samstag, 19. Juni 1976, 11.30 Uhr
Gedankenübermittlungskontakt

Billy Als erstes möchte ich etwas geklärt wissen, das mir keine Ruhe lässt: Du weisst doch sicher noch, dass wir das letzte Mal vom Pillen-Päuli gesprochen haben. Es ist mir nun bei deiner Aussage nicht klar, wie seine Absetzung und Ermordung eigentlich geschehen konnte. Ich verstehe die Zusammenhänge nicht; kannst du mir Näheres darüber sagen?

Semjase
1. Sicher, doch aber gilt auch dabei vorderhand das Stillschweigen.

Billy Natürlich. Du verstehst also, wer gemeint ist?

Semjase
2. Sicher.
3. Das Bedauerliche trug sich so zu:
4. Durch das Vatikan-Konzil wurde ein Kardinal namens Pietro Pavese zum neuen Oberhirten der katholischen Kirche ernannt, der jedoch gewissen wenigen Bischöfen und Kardinälen in ihren Plänen nicht willig und nicht gefügig war.
5. Durch den Beschluss wurde er, Kardinal Pietro Pavese, mit der Benennung Papst Paul VI. belegt.
6. Durch intrigenhafte Machenschaften besagter weniger Bischöfe und Kardinäle aber, wurde seine Ernennung zum Oberhirten noch in der gleichen Stunde im geheimen Kreise widerrufen und an seine Stelle ein ihm im Aussehen täuschend ähnlich sehender Kardinal gesetzt mit dem Namen Giovanni Battista Montini, der dann auch offiziell als Papst Paul VI. ausgerufen wurde, weil er dem Willen und den Wünschen der wenigen, jedoch sehr machtvollen und radikal-konservativen Bischöfe und Kardinäle gefügig war.
7. Der wirkliche Papst Paul VI. Pietro Pavese aber, der im Grunde seiner Überzeugung erneuernd und revoluzzerisch war und die katholische Kirche zeitentsprechend modernisieren und dem gegebenen neuzeitlichen Wissensstand angleichen wollte, wurde wegen der Gefahr, dass er die konzilische Intrige ruchbar werden lassen würde, seiner Freiheit beraubt und im Vatikan während zwei Jahren eingekerkert, gerade so lange, bis durch die weiteren kirchlichen Intrigen die letzten Verwandtschaftsgrade usw. Pietro Paveses bekannt waren.
8. Natürlich wurde alles im geheimen erforscht, wie dies für die katholische Kirche eigen ist.
9. Nach genauester Kenntnis aller Verwandtschaftsfaktoren wurden schlagartig durch gedungene Meuchelmörder alle Angehörigen des Gefangengehaltenen ermordet, und zwar auf verschiedene Weisen.
10. Danach dann, als die Sicherheit herrschte, dass keine Verwandten usw. mehr unter den Lebenden weilten, wurde auch Papst Paul VI. ermordet, durch Gift.
11. Und um völlig sicher zu sein, dass niemals diese ungeheure Intrige und Mordserie bekannt werde, wurde durch die kirchliche Macht des katholischen Amtes jegliche Aufzeichnung in den Geburtsregistern usw. ausradiert, so heute nichts mehr auf die einstige Existenz des wirklichen Papst Paul VI. und seiner Verwandtschaft usw. hinweist.

Billy Ist das alles?

Semjase
12. Es dürfte genügen, berührt es dich denn nicht?

Billy Warum? Sollte es das? Ich bin mich ja einiges gewöhnt.

Semjase
13. Sicher, doch ich habe dich heute nicht bezüglich einer längeren Unterredung gerufen, denn ich wollte dich nur kurz darüber informieren, dass Quetzal dir seine Angaben erst nächste Woche übermitteln kann.
14. Du brauchst dich also nicht speziell für ihn bereitzuhalten.

Billy Es ist lieb, mir das zu sagen, denn sonst hätte ich morgen hier bleiben müssen. Ich bin nämlich eingeladen worden zu einem Flug mit einem jener Apparate, die du als Explosionskübel oder dergleichen bezeichnest.

Semjase
15. Seid aber vorsichtig.

Billy Ha, weisst du, auch unsere Apparate sind einigermassen sicher.

Semjase
16. Trotzdem, sie sind technisch noch sehr mangelhaft und unsicher.

Billy Willst du mich ängstigen?

Semjase
17. Das liegt mir fern.
18. Ich wünsche euch viel Vergnügen.

Billy Danke, das werden wir wohl haben, besonders ich, weil mir Konrad Schutzbach, der Pilot, versprochen hat, dass ich die Maschine selbst fliegen darf, obwohl ich kein Flugbrevet besitze.

Semjase
19. Das sollte genügen für heute, denn ich bin in Eile.
20. Viel Glück und Freude auch für Montag.

Billy Du weisst das?

Semjase
21. Sicher doch, denn andere vermögen ihre Gedanken nicht so zu blockieren wie du.
22. Ich will hoffen, dass es ein guter Erfolg wird.

Billy Das liegt wohl ganz bei den Reportern, denn die schreiben den Bericht ja.

Semjase
23. Sicher, aber ihr könnt vieles dazu tun.
24. Nun lebe wohl, ich muss mich wirklich beeilen.

Billy Okay, darf ich wenigstens noch fragen, ob wir uns bald wieder sehen?

Semjase
25. Es wird die übliche Zeit sein.

Billy Ich verstehe, danke. Dann lebe nun auch du recht wohl und übernimm dich nicht, wenn du so in Eile bist.

Semjase
26. Dann – ach ja, ich will es nicht vergessen; sei vorsichtig mit deinen Äusserungen gegenüber der Person, die dich hinsichtlich technischer Belange usw. aushorchen will.
27. Es handelt sich um jemanden mit sehr bösen materialistischen Tendenzen und ausartender Bösartigkeit.

Billy Ich weiss, man hat mir das einerseits schon gesagt, und andererseits habe ich es auch selbst festgestellt. Du brauchst dich nicht zu ängstigen, ich bin schon auf Draht, und selbst Millionenversprechen lassen mich kalt.

Semjase
28. Sicher, darum vermagst du auch deine Aufgabe getreulich zu erfüllen.

29. Doch aber fühlte ich mich verpflichtet, dir einen Hinweis zu geben, denn diese Person ist sehr heimtückisch.

Billy Ich weiss, du kannst beruhigt sein.

Semjase
30. Ich bin wirklich beruhigt, danke.
31. Nun lebe wohl und entrichte allen meine lieben und innigen Grüsse.

Billy Will ich gerne tun, tschüss.

Siebenundfünfzigster Kontakt
Mittwoch, 23. Juni 1976, 20.54 Uhr

Billy Ich habe heute nochmals eine Frage bezüglich der Eiszeiten der Erde; etwas scheint an der letzten Fragenbeantwortung nicht klar zu sein. Sieh hier, so habe ich dir die Frage gestellt: Wie viele Eiszeiten hat die Erde hinter sich, und was sind diese eigentlich genau?

Semjase
1. Diese Frage habe ich dir nach bestem Vermögen beantwortet.

Billy Offenbar nicht, denn vom Fragesteller wurde deine Antwort beanstandet, etwas muss nicht klar sein. Vielleicht habe ich selbst den Fehler gemacht und eine falsche Frage an dich gerichtet? Ich verstehe leider von diesen Dingen nichts.

Semjase
2. Wie wurde dir denn die Frage gestellt, vermagst du dich noch daran zu erinnern?

Billy Das nicht, aber ich habe hier noch den damaligen Zettel. Hier steht wörtlich: In der neueren geologischen Literatur liest man, dass es im letzten Eiszeitalter (Ende Tertiär, d.h. vor ca. 3 Millionen Jahren, bis zur heutigen Zeit) sechs grosse Eiszeiten gegeben hat. Meiner Meinung nach sind es aber bloss deren 4 Eiszeiten, wie du gesagt hast. Was stimmt? (Werner)

Semjase
3. Die Frage ist völlig unlogisch und unverständlich, dies schon deshalb, weil sie eine beweisbare falsche Behauptung beinhaltet.
4. Ich hätte dir diese Frage nicht beantwortet, weil sie offensichtlich in ihrer verworrenen Form einem unlauteren Zwecke dient.

Billy Das wusste ich zwar nicht, doch vermutete ich, dass sie dir unlogisch sein würde, deshalb habe ich sie in eine logische Form gelegt.

Semjase
5. Das war zu vermuten, denn deine Fragestellung war sehr logisch.

Billy Okay, kannst du mir jetzt aber sagen, warum deine Antwort bemängelt wurde?

Semjase
6. Welche Interessen vertritt die fragestellende Person?

Billy Es handelt sich meines Wissens um einen Hobbygeologen oder so.

Semjase
7. Dann ist jede weitere Antwort überflüssig, denn Hobbywissenschaftler irdischen Ursprungs sind genau so stur und unbelehrbar wie die geschulten Wissenschaftler.
8. Sie halten einfach an ihren Behauptungen fest, obwohl sie sich vielfach böse irren, doch aber glauben sie wissend zu sein.
9. Eine weitere Antwort wäre daher nicht von Wert.

Billy Du magst wohl recht haben, doch interessiere auch ich mich sehr für die Beantwortung meiner Frage, denn ich kann dadurch auch mein eigenes Wissen erweitern, so aber können das auch alle jene, welche sich für deine Aussagen usw. interessieren.

Semjase
10. Das klingt sehr logisch.
11. Was willst du wissen?
12. Präzisiere mir deine Frage.

Billy Wie gesagt verstehe ich leider nicht viel von diesen Dingen, doch ist aus verschiedenen Äusserungen des Hobbygeologen zu entnehmen, dass die geologische Wissenschaft der Erde annimmt und festgestellt zu haben glaubt, dass während den letzten 3 Millionen Jahren deren 10 Eiszeiten auf der Erde gewesen seien. Die Frage bezüglich der 4 resp. der 6 Eiszeiten wäre nur eine Fangfrage gewesen. Also geht meines Erachtens die Frage dahin, ob in den letzten 3 Millionen Jahren auf der Erde deren 4, 6 oder 10 Eiszeiten gewesen sind.

Semjase
13. Die Fragestellung dieser Person ist sehr dumm und deutet nicht gerade auf eine sehr ausgeprägte bewusstseinsmässige Tätigkeit hin, das soll noch bemerkt sein, denn hätte sie die Frage in ehrlicher Form gestellt und dazu logisch, dann hätte sie auch eine zweckentsprechende Antwort erhalten.
14. So aber deutet seine Fragestellung darauf hin, dass diese Person sehr von sich eingenommen ist und es mit der Ehrlichkeit nicht gerade sehr genau nimmt.
15. Wie würde sie sich sonst erdreisten, in lügenhafter und verfälschender Form eine solche Frage zu stellen?
16. Deshalb will ich auch nicht ihrethalben, sondern deinetwegen und hinsichtlich der ehrlich Interessierten nochmals auf die Frage eingehen, soweit ich dies kann:
17. Wie ich bereits erwähnte, findet auf der Erde im Durchschnitt und einigermassen also fest-periodisch alle 700 000 Jahre eine grosse Glazialzeit statt, was also dem Wert einer Grosseiszeit entspricht.
18. Zwischen diesen Grosseiszeiten liegen verschiedene Interglazialzeiten, also Zwischeneiszeiten resp. Kleineiszeiten.
19. Ihr Zyklus liegt durchschnittlich bei rund 350 000 Jahren.
20. Die Glazialzeiten bedecken in der Regel $^1/_6$ bis $^1/_4$ der Erdoberfläche, während die Interglazialzeiten $^1/_{15}$ bis $^1/_{22}$ der Erdoberfläche bedecken, wobei jedoch bei beiden Eiszeitarten sowohl im Bezuge auf die bedeckte Fläche wie hinsichtlich der Erscheinungszeiten hie und da riesenhafte Differenzen in Erscheinung treten können.
21. Es ist daraus nun leicht zu errechnen, dass diese irregeleitete Geologieperson auch mit ihrer neuerlichen Behauptung, dass es in den letzten 3 (drei) Millionen Jahren 10 Eiszeiten auf der Erde gegeben habe, wiederum eine falsche und irreführende Behauptung ohne Wahrheitsgehalt aufstellt, denn mit 2 800 000 Jahren haben gesamthaft deren 4 Grosseiszeiten und deren 8 Interglazialzeiten neue Wandlungen auf der Erde hervorgerufen.
22. Gesamthaft ist also zu ersehen, dass 12 Eiszeiten während den letzten 2 800 000 Jahren die Erde abwechslungsweise bedeckten und veränderten, während sich die Erde nun zur Jetztzeit auf eine neuerliche Interglazialzeit resp. auf eine Stadialzeit vorbereitet, die in etwa 160 000 Jahren ihren Höhepunkt erreichen wird.
23. Die zweite folgende Eiszeit, auf die sich die Erde durch terrestrische und extraterrestrische Einflüsse auch bereits vorbereiten muss, findet ihren Höhepunkt in etwa 500 000 Jahren, wobei es sich bei dieser dann aber wieder um eine Grosseiszeit handeln wird.

Billy Damit hast du die Frage wohl erschöpfend beantwortet. Eines ist mir dabei allerdings noch nicht klar: Man hat mir gesagt, dass die sogenannten Interglazialzeiten oder Zwischeneiszeiten einfach eine Er-

weiterung der Gletschermassen seien, die sich sehr weit nach vorn schieben und sich wieder langsam zurückziehen. Deine Antwort aber besagt, dass die Zwischeneiszeiten richtiggehende Eiszeiten seien. Hier scheint mir etwas nicht ganz klar zu sein.

Semjase

24. Die Frage dürfte berechtigt sein, weil die irdische geologische Wissenschaft nämlich in der Irrannahme lebt, dass ein Planet nur *eine* wirkliche Eiszeit habe, die sich immer wiederhole, und dass die Zwischeneiszeiten nur Erweiterungen der Glaziale seien.
25. Mit der Wiederholung nun, nämlich das Immerwiederauftreten der Glaziale im ca. 700 000jährigen Zyklus, haben sie die Wahrheit erkannt, wobei ihnen aber, den Wissenschaftlern, der durchschnittliche 700 000-Jahrzyklus fremd ist.
26. Dass es sich jedoch auch bei den zyklischen Zwischeneiszeiten, die wir bei uns auch Kleineiszeiten nennen, um eigentliche Glaziale handelt, das ist ihnen völlig fremd.
27. Irrig leben sie daher in der Annahme, dass es sich bei den Interglazialen nur um Glazialenvorwanderungen handle.
28. Das ist aber in Wahrheit nicht so, denn die Zwischeneiszeiten sind echte zyklische Eiszeiten, die mit Gletschervorwanderungen nichts gemeinsam haben, obwohl diese auch tatsächlich stattfinden in einem Zyklus von rund 70 000 Jahren.
29. Es sind dies aber reine Gletschervorschübe und Gletscherwanderungen, die sich erdregenerierend auswirken und die auch durch Klimaveränderungen in Erscheinung treten.
30. Es können diese Gletschervorschübe und Gletschervorwanderungen als Kleinstglazial, also Kleinsteiszeiten, bezeichnet werden, die aber ebenfalls zu unterteilen sind in zwei verschiedene Formen, nämlich in grössere und kleinere, wobei gegenwärtig eine Zeit des glazialen Abbaus vorherrscht, was von den Wissenschaftlern in den nächsten 20 Jahren auch festgestellt wird.
31. So fand auf der Erde der letzte grosse Gletschervorschub dieser Form vor rund 60 000 Jahren statt und der sich bereits in 10 000 Jahren wiederholen wird, wozu sich die Vorboten auf der Erde bereits jetzt bemerkbar machen, eben durch den bevorstehenden rapiden Abbau der weltweiten Eismassen, auch in der Arktis und Antarktis.
32. Die kleinen Gletschervorschübe oder Vorwanderungen weisen einen Zyklus von rund 35 000 Jahren auf, wobei sich das letzte derartige Ereignis vor rund 18 000 bis 25 000 Jahren zugetragen hat.
33. Nach dem Zyklus errechenbar, folgt also mit dem nächsten grossen Gletschervorschub auch ein Kleinvorschub, wobei allerdings die von den Eismassen bedeckten Flächen der Erde verschiedene Orte sein werden.
34. Diese Antwort sollte nun wirklich genügen.
35. Andererseits weiss auch ich nicht mehr darüber.

Billy Das ist schon mehr, als ich erwartet habe. Vielen Dank. Leider habe ich das letzte Mal eine Frage zu stellen vergessen von Koni. Er wollte wissen, ob die Mediziner auf deinem Heimatplaneten die Krankheiten auch kennen, wie wir sie auf der Erde haben. Er meint wohl damit, ob diese Übel auch auf deiner Heimatwelt grassieren oder einfach vorhanden sind. Er fragt dabei speziell auch nach dem sogenannten Krebs. Weiter will er wissen, ob ihr andere krankhafte Übel habt oder kennt oder ob ihr die Krankheiten einfach besiegt habt?

Semjase

36. Viele sogenannte Krankheiten haben unsere Wissenschaftler schon vor Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden besiegt, doch aber herrschen auch heute noch auf anderen Planeten aus früheren Zeiten übertragene Übel krankheitlicher Natur vor.
37. Sie sind aber in keiner Form mehr todbringend oder körperzerstörend.
38. In der Hauptsache sind es Übel von geringfügiger Natur, wie z.B. Erkältungen usw., woraus auch Pneumonie und dergleichen resultieren können, die wir aber in der Regel sehr schnell unter Kontrolle zu bringen vermögen, so sie nicht ausarten.
39. Dies ist auch mit andern Übeln so.
40. Wir sind nur menschliche Lebensformen wie auch die Erdbewohner, so also auch wir für gewisse Dinge krankheitlicher Natur anfällig sind, diese jedoch in der Regel sehr schnell zu kontrollieren und zu heilen vermögen, ehe sie wirklich ausbrechen.
41. Es gibt bei uns auch gewisse Übel, die auf der Erde unbekannt sind, denen jedoch unsere Wissenschaft auch Herr geworden ist.

Semjase
67. Nein, unsere Geräte dieser Art und die wir hier haben sind völlig absturzsicher.

Billy Danke, dann eine nächste Frage: Stimmt es, dass sich im amerikanischen Pentagon 10 bis 16 Glassärge oder Glasschreine befinden, in denen sich tote Ausserirdische befinden und die etwa 120 cm gross sein sollen?

Semjase
68. Etwas Derartiges ist uns unbekannt.

Billy Besteht aber die Möglichkeit?

Semjase
69. Sicher, doch aber müsste uns das bekannt sein.

Billy Bezweifelst du diese Angabe?

Semjase
70. Es dürfte sich um eine Behauptung ohne jeglichen Wahrheitsgehalt handeln.
71. Es ist uns nichts bekannt bezüglich eines solchen Vorkommnisses, das auf einen Absturz eines Strahlschiffes fremder Herkunft schliessen lassen würde, wobei 16 extraterrestrische Lebensformen getötet und in Glasschreinen im Pentagon aufbewahrt werden sollen.
72. In einem andern Fall ergibt sich jedoch etwas in ähnlicher Form, wobei sich die Lagerstätte der extraterrestrischen toten Körper usw. nicht auf das Pentagon bezieht.
73. So im Roswell-Fall.

Billy Auch gut; wie steht es mit der Apollo 13, deren Sauerstofftank vom Geräteteil weggeflogen und in den freien Raum ‹verreist› sein soll? Was war der wirkliche Grund dafür?

Semjase
74. Darüber kann ich dir keine Auskunft erteilen, denn ich bin über diese Belange nicht orientiert.

Billy Dann eine andere Frage: Wieviele Menschen von deiner Rasse leben z.Z. auf der Erde?

Semjase
75. Gesamthaft sind wir unserer 114.

Billy Das geht ja zackig. Wie nennt ihr eure Sonne Tayget in eurer Sprache?

Semjase
76. Ähnlich wie du, nämlich TAGET.

Billy Aha, und welchen Durchmesser hat in eurem Plejaden-System dein Heimatplanet ERRA?

Semjase
77. Er ist sehr erdgleich, wie ich schon früher erklärte.

Billy Schon gut, dann eine Frage, die du auch schon zur Genüge beantwortet hast und die dir daher unlogisch erscheinen muss: Sind einige von euch auf der Erde inkarniert?

Semjase
78. Du weisst, dass das unmöglich ist, da niemand von uns auf der Erde verstarb; du fragst also sehr unlogisch.

Billy Ich sagte es doch. Ich stellte die Frage doch nicht von mir aus, sondern von Herrn Witzer.

Semjase
55. Das ist eine sehr ausgefallene Frage, die sich aber wohl auf gewisse Gerüchte stützt, die jüngst verbreitet wurden?

Billy Damit hast du recht. Kannst du mir die Frage beantworten?

Semjase
56. Wenn es dir wichtig ist, gewiss.
57. Ja, die Gerüchte entsprechen der Wahrheit.
58. Es war dies schon so, ehe er in sein erschlichenes Amt trat.

Billy Okay, das war ja zu vermuten. Kannst du mir nun sagen, was man von der Vereinigung ‹White Eagle Lo(d)ge› in Liss/England halten soll?

Semjase
59. Der Name ist mir unbekannt.

Billy Könntest du nachforschen?

Semjase
60. Wenn es unbedingt sein muss, doch es trägt keine Tribute, wenn meine Annahme zutrifft, dass es sich um eine Sekte oder dergleichen handelt.
61. Muss es denn sein?

Billy Ich weiss nicht, ich will aber mal fragen.

Semjase
62. Bitte, ich wäre dankbar, denn die Zeit könnten wir in anderer Form verwenden.

Billy Okay, nun aber, ehe ich es vergesse; kannst du mir einige Autogramme geben für die Kinder, wir haben dies nämlich das letzte Mal vergessen.

Semjase
63. Sehr gerne; worauf soll ich die Grüsse schreiben?

Billy Hier ist ein Block und ein Filzstift.

Semjase
64. Danke, du kannst trotzdem weiterfragen.

Billy Gut, ich habe nämlich noch ein ganz spezielles Anliegen, das mir sehr auf dem Magen liegt: Mein Kollege Konrad scheint in der letzten Zeit etwas eigenartig. Er dreht richtig durch. Ist da vielleicht die Möglichkeit gegeben, dass ich ihn beleidigt habe oder dass er einfach einen natürlichen Tiefstand hat? Oder schwirren etwa andere Geister umher, die ihn verrückt machen?

Semjase
65. Es ist mir darüber nichts bekannt, doch aber werde ich mich darum bemühen.

Billy Danke, dann habe ich hier noch einige andere Fragen von Herrn Witzer in Nürtingen: Ist eines eurer Raumschiffe einmal auf der Erde zurückgeblieben?

Semjase
66. Auf der Erde haben wir keine Raumschiffe verloren, denn die Frage dürfte sich wohl darauf beziehen.

Billy Ich bin selbst schuld, ich muss dir die Frage ja logisch formulieren: Ist jemals, seit ihr wieder hier auf der Erde seid, eines eurer Strahlschiffe, ein Aufklärer oder eine Telemeterscheibe abgestürzt?

Semjase
67. Nein, unsere Geräte dieser Art und die wir hier haben sind völlig absturzsicher.

Billy Danke, dann eine nächste Frage: Stimmt es, dass sich im amerikanischen Pentagon 10 bis 16 Glassärge oder Glasschreine befinden, in denen sich tote Ausserirdische befinden und die etwa 120 cm gross sein sollen?

Semjase
68. Etwas Derartiges ist uns unbekannt.

Billy Besteht aber die Möglichkeit?

Semjase
69. Sicher, doch aber müsste uns das bekannt sein.

Billy Bezweifelst du diese Angabe?

Semjase
70. Es dürfte sich um eine Behauptung ohne jeglichen Wahrheitsgehalt handeln.
71. Es ist uns nichts bekannt bezüglich eines solchen Vorkommnisses, das auf einen Absturz eines Strahlschiffes fremder Herkunft schliessen lassen würde, wobei 16 extraterrestrische Lebensformen getötet und in Glasschreinen im Pentagon aufbewahrt werden sollen.
72. In einem andern Fall ergibt sich jedoch etwas in ähnlicher Form, wobei sich die Lagerstätte der extraterrestrischen toten Körper usw. nicht auf das Pentagon bezieht.
73. So im Roswell-Fall.

Billy Auch gut; wie steht es mit der Apollo 13, deren Sauerstofftank vom Geräteteil weggeflogen und in den freien Raum ‹verreist› sein soll? Was war der wirkliche Grund dafür?

Semjase
74. Darüber kann ich dir keine Auskunft erteilen, denn ich bin über diese Belange nicht orientiert.

Billy Dann eine andere Frage: Wieviele Menschen von deiner Rasse leben z.Z. auf der Erde?

Semjase
75. Gesamthaft sind wir unserer 114.

Billy Das geht ja zackig. Wie nennt ihr eure Sonne Tayget in eurer Sprache?

Semjase
76. Ähnlich wie du, nämlich TAGET.

Billy Aha, und welchen Durchmesser hat in eurem Plejaden-System dein Heimatplanet ERRA?

Semjase
77. Er ist sehr erdgleich, wie ich schon früher erklärte.

Billy Schon gut, dann eine Frage, die du auch schon zur Genüge beantwortet hast und die dir daher unlogisch erscheinen muss: Sind einige von euch auf der Erde inkarniert?

Semjase
78. Du weisst, dass das unmöglich ist, da niemand von uns auf der Erde verstarb; du fragst also sehr unlogisch.

Billy Ich sagte es doch. Ich stellte die Frage doch nicht von mir aus, sondern von Herrn Witzer.

Semjase
79. Ich verstehe.

Billy Die nächste Frage bezieht sich auf die Troposphäre von Erra: Aus welchen Gasen und Stoffen besteht sie?

Semjase
80. Sie ist annähernd erdgleich.
81. Die Troposphären unserer Welten weisen in der Regel zwischen 75 und 70% Stickstoff auf, deren 25 bis 29% Sauerstoff und 1% Spurengase wie Kohlendioxyd und Argon usw.
82. Erra selbst hat den grösseren Sauerstoffgehalt mit 32,4%.
83. Spuren von Argon und anderen Gasen finden sich nur deren 0,3% und Stickstoff 67,3%.
84. Dies bezieht sich jedoch nur auf den Planeten Erra, wie ich erklärt habe.

Billy Das ist gut, doch sprichst du offenbar von der Atmosphäre, obwohl die Frage sich auf die Troposphäre bezogen hat.

Semjase
85. Es ist dies ein und dasselbe, denn üblicherweise nennt ihr die Troposphäre als unterste Atmosphärenschicht der Einfachheit halber einfach Atmosphäre, die sich jedoch von unten nach oben betrachtet im einzelnen aus der Troposphäre, Stratosphäre, Mesosphäre und der Thermosphäre zusammensetzt.

Billy Ach so, das habe ich nicht gewusst. Leider habe ich diesbezüglich eine Bildungslücke. Danke für die Belehrung.

Semjase
86. Es ist dieses Wissen für dich auch nicht von grosser Bedeutung.

Billy Trotzdem, es ist ein Bildungsmangel. Wie gross ist nun aber die Oberflächengravitation von Erra?

Semjase
87. Willst du die gesamten Daten meiner Heimatwelt wissen?

Billy Es könnte wohl nichts schaden, denn ich werde dauernd danach gefragt, nur verstehe ich von diesen Dingen leider nichts.

Semjase
88. Ich will dir die wichtigsten noch nicht erwähnten Daten nennen, doch aber sollte dann damit genug sein, denn diese Dinge sind für den Erdenmenschen nicht von wichtiger Bedeutung.
89. Die Oberflächenschwerkraft beträgt nach irdischem Grundmass 1,00003, also etwas mehr als die Oberflächenschwerkraft der Erde.
90. Die Dichte beträgt 5,521, die Achsenneigung 22,99 Grad und der Äquatordurchmesser 12 749 km, wobei noch die Fluchtgeschwindigkeit von 11,19 Sekundenkilometern zu nennen ist.
91. Dies sind die wichtigsten Angaben, die auch wirklich genügen dürften.

Billy Es ist ja gut, Mädchen, man hat sich eben dafür interessiert.

Semjase
92. Sie sind aber nicht von Wichtigkeit und für die Erdenmenschen vorderhand noch unnachweisbar.
93. Die Beantwortung solcher Fragen führt im weiteren nur dazu, dass du selbst durch die Unvernunft irdischer Astronomen usw. der Lüge bezichtigt wirst, denn ihr Scheinwissen und ihr Besserwissenwollen lässt sie die Wahrheit nicht anerkennen, so es besser ist, keinerlei derartige Fragen mehr zu erwägen.

Billy Okay, du hast sicher recht damit. Kannst du mir nun aber sagen, wieviele Jahre deine Rasse bereits die Raumfahrt beherrscht, womit ich auch deine Vorfahren bis in die ältesten Glieder meine?

Semjase
94. Es sind dies bereits 27 Millionen Jahre, als unsere ersten Vorfahren die ersten raumfahrttüchtigen Flugkörper erbauten.
95. Es war dies rund sechstausend Jahre vor der grossen Katastrophe, als der Zerstörer in die Heimatsysteme einbrach.

Billy Eine ganz schöne Spanne Zeit. Doch sag mal, weisst du darüber Bescheid, wie alt eigentlich das SOL-System ist?

Semjase
96. Damit haben wir uns befasst:
97. Die Erde ist ein Planet im mittleren Alter mit 646 Milliarden Jahren seit ihrer ersten Urmaterie-Ballung feinststofflichen Gases.
98. Andere Planeten sind wenig älter und lösen sich bereits wieder langsam auf, während sich jedoch Jupiter und Saturn erst zu Planeten entwickeln, wenn es überhaupt jemals dazu kommt, ehe das ganze System wieder vergeht.
99. Das Alter der Sonne beträgt 810 Milliarden und 73 Millionen Jahre, wobei diese Angabe bezüglich des Alters wiederum auf der Erstentstehung der Urgase beruht, die sich damals im sich ständig verändernden und dem Werden und Vergehen sowie dem Wiederwerden eingeordneten universellen Materiegürtel bildeten.

Billy Ich denke, dass damit die Frage beantwortet sein dürfte, so hoffe ich wenigstens. Nun aber nochmals eine Frage bezüglich des lieben George Adamski: Hat er jemals ein Raumschiff oder ein Strahlschiff gesehen und sind seine Photos allesamt Fälschungen?

Semjase
100. Deine Frage ist wiederum unlogisch, denn ich habe sie dir schon mehrfach beantwortet.

Billy Ich weiss, du sagtest, dass er niemals selbst auch nur ein Strahl- oder gar ein Raumschiff sah, auch keine Aufklärer oder Telemeterscheiben. Deinen Angaben gemäss soll er nach den Aussagen einer Frau, die einmal ein Strahlschiff sah, verschiedene Modelle usw. in der Grösse von ca. 30 cm gebaut haben, mit denen er dann seine Photos gemacht hat. Doch wie steht es aber mit seinen Bildern, sind die alle falsch?

Semjase
101. Sicher, es ist zweifellos so.

Billy Gut, du sagtest mir einmal, dass Adamski noch vor seinem Tode darum besorgt gewesen sein soll, der Nachwelt zu versichern, dass er ein Scharlatan war. Deinen Angaben gemäss soll er dies schriftlich niedergelegt und eigenhändig unterzeichnet haben. Habt ihr nun herausgefunden, wo sich dieses Schriftstück befindet, und ist es möglich, dass ich desen habhaft werde?

Semjase
102. Du musst dich noch etwas gedulden, denn noch haben wir erst geringe Anhaltspunkte bezüglich der Person, die das Schriftstück verwahrt.
103. Es wird dir aber mit Sicherheit innerhalb eines Jahres zugänglich sein.

Billy Darauf bin ich gespannt wie ein Pfeilbogen. Ebenso gespannt bin ich nun aber auf eine andere Antwort von dir: Wie du ja weisst, besitze ich aus dem Grabe von Jmmanuel, alias Jesus Christus, so eine Art Flimmer oder Glimmer. Es sieht aus wie eine durchsichtige, vielschichtige Folie. Dieses Material wurde nun im Max-Planck-Institut (Institut für Raster-Elektronen-Mikroskopie) in München mikrosondenanalytisch untersucht. Das Resultat lautet genau so wörtlich, wie ich es hier aufgeschrieben habe: «Ausser Schwefel und CO sind noch O_2 und H_2O nachweisbar. Meiner Meinung nach handelt es sich um eine kristalline Substanz von Kalziumsulfat (also Gips). Kommt aber so bei uns nicht vor. Die Restprobe wird noch organisch untersucht, dann kann man sich ein besseres Bild machen. Der Werkstoff ist brennbar. Er verbrennt geruchlos zu einem weissen Pulver.» – Was mich nun interessiert ist das:

Billy Weisst du, woher dieses Kalziumsulfat stammt oder was es auch immer sein mag und das in dieser Form bei uns nicht vorkommt? Hast du eine Ahnung davon?

Semjase
104. Du sprichst wohl von dem glasähnlichen Naturmaterial, das sich in Jmmanuels Grabhöhle befand?

Billy Genau, von dem spreche ich.

Semjase
105. Es war ein Geschenk Gabriels, des Wächterengels Gabriel, an seinen Sohn Jmmanuel, dessen Ziehvater Joseph war.
106. Das Geschenk erhielt Jmmanuel im Alter von sieben Jahren mit der Erklärung seines Vaters Gabriel, dass es sich um ein Geschenk handle zum Zwecke der steten Verbundenheit, wobei dieses Material Jmmanuel als Kondensator diente.
107. Sein Vater Gabriel hat es hergebracht von Alkyon.

Billy Eine gewaltige Geschichte. Dann habe ich damit ja auch ein persönliches Andenken an Jmmanuel.

Semjase
108. Es war von ihm so vorgesehen.

Billy Du machst wohl dumme Witze, he?

Semjase
109. Mit derartigen Dingen beliebe ich nicht zu scherzen.

Billy Mich haut es glatt um – Menschenskind –, die Welt scheint doch irgendwie verrückt zu sein.

Semjase
110. Es ist aber nicht so, denn wenn jemand etwas hinterlässt für spätere Zeit …

Billy Du sprichst in Rätseln.

Semjase
111. Mehr erkläre ich nicht darüber.

Billy Es interessiert mich nun aber erst recht. Nimmst du damit an, dass Jmmanuel dieses Andenken von seinem Vater Gabriel wieder einmal als Eigentum erlangen wird?

Semjase
112. Ich sagte dir doch, dass ich nicht mehr darüber erklären werde.

Billy Du bist recht hartnäckig, dann lass es eben. Aber nochmals eine Frage bezüglich euch: Du sagtest, dass ihr 114 Menschen in der Gesamtzahl hier auf Erden seid. Ist diese Zahl konstant?

Semjase
113. Nein, sie ist veränderlich von Monat zu Monat.
114. Oftmals sind wir weniger als 50, dann wieder mehr als 300.

Billy Aha, das hängt wohl mit euren Aufgaben zusammen, oder?

Semjase
115. Sicher, doch aber auch mit den Transporten für unsere Lebensmittel und sonstigen erforderlichen Dingen.

Billy Natürlich, ihr müsst ja auch futtern. Jetzt aber möchte ich nochmals eine Frage stellen bezüglich Agharta: Kannst du mir sagen, wie gross diese unterirdische Stadt eigentlich ist?

Semjase
116. Sicher.
117. Agharta ist sehr tief in der Erde in zwei Teilen erbaut, in je einer Grösse von der Stadt, die ihr Zürich nennt, d.h. das Agharta unter der Wüste Gobi ist um etwa 1/6 kleiner als Zürich, während seine Trabantenstadt in etwa um 1/4 kleiner ist.
118. Beide Städte tragen den Namen Agharta, tragen jedoch die Zusatzbezeichnung von Alpha und Beta.

Billy Du sagst aber damit nicht, wo sich die Trabantenstadt Agharta Beta befindet.

Semjase
119. Mit deiner Frage erklärst du, dass du darüber orientiert bist, denn sonst wüsstest du nicht, dass die Zweitstadt diesen Namen trägt.

Billy Natürlich, Asket hat es mir damals erklärt. Wir haben darüber aber nichts in schriftlicher Form. Kannst du es daher nochmals erklären?

Semjase
120. Sicher, wenn das so ist:
121. Agharta Alpha befindet sich in mehreren tausend Metern Tiefe unter der Oberfläche der Wüste Gobi, wobei ich den genauen Lageort jedoch nicht nennen darf.
122. Agharta Beta ist ebenfalls unterirdisch angelegt, befindet sich jedoch unter dem Himalaja.
123. Agharta Beta umfasst nebst der eigentlichen Stadt noch ein riesenhaftes Gebiet von Höhlensystemen, die heute jedoch beinahe unbewohnt sind, die damals aber durch die untergebenen Menschen bewohnt waren.
124. Die Höhlensysteme waren die eigentlichen Wohnorte des Volkes, während Agharta Beta das Verwaltungszentrum war, das sich aber wiederum unter dem höheren Kommando von Agharta Alpha befand, das als absolutes Zentrum der beiden Agharta stand.
125. Beide Städte waren verbunden durch einen 200 Fuss breiten und 130 Fuss hohen unterirdischen Tunnel, was einem Mass von ca. 65 x 40 Metern entspricht, was von mir aber nicht sehr genau ausgedrückt ist.
126. Der Verbindungstunnel jedoch wurde bei der grossen Katastrophe von Gobi beinahe völlig zerstört und nicht wieder instand gestellt.
127. So ist heute nur noch ein schmaler Verbindungsgang vorhanden, der einen schwachen Verkehr ermöglicht.

Billy So sagte mir auch Asket. Jetzt aber gibt es bezüglich Agharta einen Mann, dessen Namen ich leider vergessen habe, der seit etwa 10 oder 15 Jahren hie und da in Erscheinung tritt und behauptet, dass er der Herr der Welt und der oberste Boss von Agharta sei. Was ist davon zu halten?

Semjase
128. Die Existenz dieses Mannes ist mir zwar unbekannt, doch aber dürfte es als eindeutig gelten, dass er ein Betrüger ist.
129. Der Residierende von Agharta würde sich niemals an die Weltöffentlichkeit begeben, denn dazu liegen weder Gründe noch Interessen vor.
130. Andererseits würde das für ihn viel zu grosse Gefahren in sich bergen, so aber auch für Agharta selbst und dessen Bewohner.

Billy Das dürfte wohl deutlich genug sein. Jetzt aber habe ich nochmals etwas wegen der Bezeichnung Christus. Woher stammt dieser Name genau und welche Zusammenhänge tun sich dabei auf?

Semjase
131. Christus ist die deutsche Version des altgriechischen Begriffes Christos.
132. Es handelt sich bei dieser Bezeichnung um eine direkte Bezugnahme auf alte kultische Handlungen mystischer Form.
133. Das heisst, dass die Bezeichnung Christos für alle kultischen und irrealen Handlungen als Benennung der kultischen Handlung selbst verwendet wurde, wenn Salbungen und Ölungen vorgenommen wurden.

134. Und wenn ich dabei von Salbungen und Ölungen spreche, dann tue ich dies nur des besseren Verstehens wegen, denn zur alten Zeit, da diese kultischen und mörderischen Handlungen noch stattfanden, wurden keine Salben und kein Öl dazu verwendet, sondern es wurden Kleinkinder und Jungfrauen bestialisch abgeschlachtet, ihr Blut in Gefässen aufgefangen, flüssig gehalten oder verdickt und damit dann die Weihgaben für die Götzen beschmiert, wobei diese Weihgaben in der Regel wiederum Menschenopfer waren.
135. Erst zur späteren Zeit wurden die Menschenschlachtungen und Menschenopfer langsam vertrieben und das Blut wurde durch wohlriechende Salben und Öle ersetzt, während an Stelle der Menschenopfer Tiere, Früchte und Gemüse usw. traten, was sich leider noch bis zur heutigen Zeit erhalten hat.
136. Die Kulte haben keine Änderung zum Fortschritt evolutiver Form erhalten, sondern sind im altherkömmlichen Übel liegengeblieben, so eine Salbung oder Ölung in der Jetztzeit noch immer nur einen kultischen Unwert besitzt.
137. Daher bedeutet noch heute die Bezeichnung Christos oder Christus das absolut Negative und Böse mit dem Zahlenwert 666.
138. Dies war auch der Grund, warum sich Jmmanuel gegen die Benennung ‹der Gesalbte› wehrte, als er wusste, dass man sie ihm zusprechen würde.
139. Ähnlich verhält es sich mit der Benennung Jesus.
140. Wenn daher also der Erdenmensch von Jesus, von Christus, von Christ oder Christusbewusstsein usw. spricht, dann handelt er dadurch äusserst negativ und beschwört alle negativen Kräfte zu einer ausartenden Form.
141. Niemals sollte er daher von einem Christusbewusstsein sprechen oder in ähnlichen Wortbildungen, wenn er das Ausgeglichene ansprechen will, denn durch die Nennung und die Annahme dieser Wortbildungen fördert er alles Negative zum Ausartenden.
142. Der Erdenmensch muss daher angehalten sein, dass alle Wortbildungen im Zusammenhang mit den Benennungen Jesus oder Christus usw. ausradiert und zum eigentlichen Wert umbenannt werden, so sie eine wahrliche Benennung finden im Wert des Ausgeglichenen.
143. So darf nur von einem Schöpfungsbewusstsein und dergleichen gesprochen werden, wobei aber auch das Wissen diesbezüglich gebildet werden soll.

Billy Recht vielen Dank, das war sehr ausführlich. Wenn es dir nichts ausmacht, dann habe ich wieder einmal eine sehr ausgefallene Frage.

Semjase
144. Ich warte darauf.

Billy Wie du ja sicher weisst, haben wir bezüglich unserer irdischen Überbevölkerungsprobleme die sogenannte Pille erschaffen. Die Frage geht nun dahin, ob auch ihr etwas in dieser Form kennt, ob ihr also auch irgendwelche Medikamente oder dergleichen schluckt, um die Nachkommensrate in Grenzen zu halten, was bei uns allerdings trotz der Pille nicht klappt.

Semjase
145. Die Frage ist zwar wirklich etwas ausgefallen, doch aber ist sie sehr berechtigt.
146. – Nein, wir benötigen diese Dinge nicht, denn in Befolgung der natürlichen Gesetze und Gebote fügen wir uns in ihre Ordnung ein und halten uns an die periodischen Regeln.

Billy Das heisst also, dass ihr nur dann sexuelle Liebe macht, wenn sich das mit der weiblichen Unfruchtbarkeitszeit vereinbart?

Semjase
147. Das ist nicht ganz so, denn menschliche Lebensformen bleiben menschliche Lebensformen, solange sie an physische Körper gebunden sind.
148. Sexuelle Bedürfnisse treten auch zutage ausserhalb der Unfruchtbarkeitszeit der Frau, so also auch ausserhalb dieser Zeit den Bedürfnissen entsprochen werden muss.
149. Um aber keine Nachkommenschaft zu zeugen gibt es vielerlei natürliche Hilfsmittel, die wir durchwegs immer beachten und zur Anwendung bringen, was aber nicht ausschliesst, dass nicht doch Ausnahmen zutage treten können und Nachkommenschaft ungewollt gezeugt wird.

150. Jede Frau unserer Rasse jedoch verfügt über technische Früherkennungsmittel, um eine unerwünschte Schwangerschaft schon nach drei Tagen feststellen zu können.
151. Ist dies der Fall, dann wird durch natürliche Präparate eine frühzeitige Menstruation ausgelöst, wodurch das befruchtete Ei ausgestossen wird, ehe es sich zu entwickeln vermag.
152. Es erfolgt also dadurch kein Vorgang einer Abtreibung nach irdischem Sinn, denn es wird dadurch kein begeistetes Leben vernichtet.
153. Wie dir ja bekannt ist, setzt sich der Geist erst beim Beginn der Herztätigkeit und also drei Wochen nach der Zeugung in einer Lebensform menschlichen Wertes fest, so also durch diesen Vorgang einer verfrüht ausgelösten Zwischenmenstruation nur die substanziellen Grundstoffe ausgestossen werden und keinerlei Leben vernichtet wird.
154. Anders sieht das beim Erdenmensch aus, denn seine Erkennungsmöglichkeiten für eine Schwangerschaft sind noch sehr gering, folglich er eine Schwangerschaft erst dann festzustellen vermag, wenn die neugezeugte Lebensform bereits vom Geiste belegt und belebt ist.
155. Ein Vernichten der Frucht in diesem Zustande bedeutet bereits eine Zerstörung von Leben in mörderischer Form, was durch die natürlichen Gesetze und Gebote nicht mehr rechtens ist, ausser in wirklichen Notfällen, wenn durch eine Schwangerschaft oder Geburt das Leben oder die Gesundheit der werdenden Mutter gefährdet ist oder wenn andere zwingende Gründe gegeben sind.

Billy Mann oh Männeken, das ist eine lange Rede. Wenn ich dich aber richtig verstanden habe, dann wendet ihr zur Schwangerschaftsverhütung also nur rein natürliche Mittel an, so in etwa das Mittel, dass ihr einfach schon in Oerlikon aus dem Zuge springt und nicht gleich bis Zürich durchfährt, oder?

Semjase
156. Ich finde es bewundernswert, wie du diese Belange zu beschreiben und zu umschreiben vermagst.
157. Ja, es ist dies eines unserer natürlichen Mittel.

Billy Gut, ich will nicht fragen, was die andern Mittel sind, denn sicher sind diese sehr vielfältig?

Semjase
158. Sicher, doch ist bei allen Mitteln die Harmonie zwischen Mann und Frau erforderlich, ansonsten es für den einen oder andern Partner unangenehm wäre.

Billy Das ist verständlich. Bei uns ist es leider sehr schwer, über solche Belange zu sprechen, denn der Mensch dieser Welt ist diesbezüglich ganz verflucht verklemmt, wobei der Papstheini eine grosse massgebende Rolle spielt. Besonders in der Schweiz ist dieses Thema praktisch tabu, denn hier werden diese Dinge speziell stark von den Gesetzen beeinträchtigt, aber auch von Moralaposteln und Sektenfritzen besonderer Art. Dabei sind gerade diese Moralheinis jene, die in aller Öffentlichkeit die allergrösste Schnauze führen und alles, was mit Sex und einem nackten Körper zusammenhängt verfluchen und verdammen, die aber hinten herum und im geheimen ein liederliches, ausschweifendes und unmoralisches Leben führen und sexuelle Orgien feiern. Kurz gesagt: Sie spielen vorn herum in der Öffentlichkeit die anständigen, moralischen Persönlichkeiten, um zu verdecken, dass sie in Wirklichkeit die allergrössten Schweine sind.

Semjase
159. Leider ist das so, das ist mir bekannt.

Billy Dann stehe ich ja nicht alleine da mit meiner Meinung. Jetzt sieh aber mal hier: Das ist eine Schrift, die mir Herr Reiz aus München zugestellt hat für dich. Es handelt von einem gewissen Lord Surya.

Semjase
160. Entrichte Herrn Reiz meinen Dank und meine Grüsse.
161. Ich werde mich mit der Schrift beschäftigen, sobald es mir möglich ist.

Billy Ich habe hier noch zwei Fragen von Herrn Schutzbach. Er hat ein Buch mit dem Titel ‹Verratene Geheimnisse› gelesen und ist dabei auf einige Dinge gestossen. In Italien soll sich ein Castel mit der Bezeichnung ‹Castel del Monte› befinden, das von Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen erbaut worden

sein soll. Stimmt das? Die zweite Frage bezieht sich auf die erste, dass nämlich in oder auf diesem achteckigen Castel sich eine Inschrift mit folgenden Werten befinden soll:

D^{S} IDC^{a} DB^{10} $CLPSHA^{2}$

Zusätzlich möchte ich dazu noch fragen, was diese Inschrift bedeutet?

Semjase

162. Es ist mir nichts Derartiges bekannt.
163. Ich habe keinerlei Kenntnisse davon, weder von einem solchen Castel noch von der genannten Inschrift.

Billy Auch nicht weiter schlimm. Doch nun aber mal eine Frage, die uns alle beschäftigt: Du weisst doch, dass wir Erdenwürmer uns mit sogenannten Berufen herumschlagen. So bezieht sich unsere Frage nun eben darauf, was du eigentlich als Beruf erlernt hast?

Semjase

164. Ich verstehe, auch wenn wir unsere Betätigungen nicht in eurer Form auslegen.
165. Wenn ich aber von einem Beruf sprechen muss, dann wird das etwas kompliziert, denn ich habe nach erdenmenschlichen Begriffen deren mehrere erlernt.
166. Meine Aufgaben sind eng verbunden mit meinem erlernten Wissen, das sich auf Geisteslehrpädagogik, Koordination, Technik, Archäologie in Rückreiseerforschung, irdische Religions-, Politik- und Wirtschaftslehre, irdische Menschheitsgeschichte und verschiedene andere Dinge bezieht, für die ich aber in jedem einzelnen Wert unterrichtet und ausgebildet bin.
167. Es ist bei uns nicht so wie bei euch, da ihr nur einen oder zwei Berufe oder Wissensgebiete erlernt, denn bei uns beherrschen wir in der Regel deren 12 bis 30 und mehr Wissensgebiete.

Billy Mensch, ein solches Köpfchen möchte ich haben.

Semjase

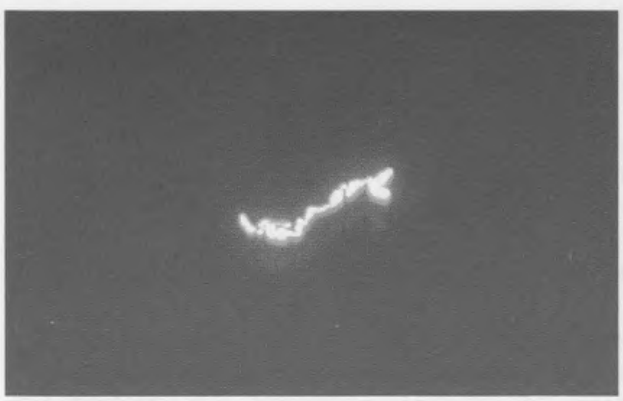
168. Du bildest unter den Erdenmenschen bereits eine sehr grosse Ausnahme.

Billy Aha, jetzt beginnst du wieder Blumengärten zu pflanzen. Dem werde ich gleich abhelfen: Du hast mir doch gesagt, dass mir Quetzal diese Woche noch Bericht geben wird wegen Amata. Bisher habe ich noch nichts erhalten.

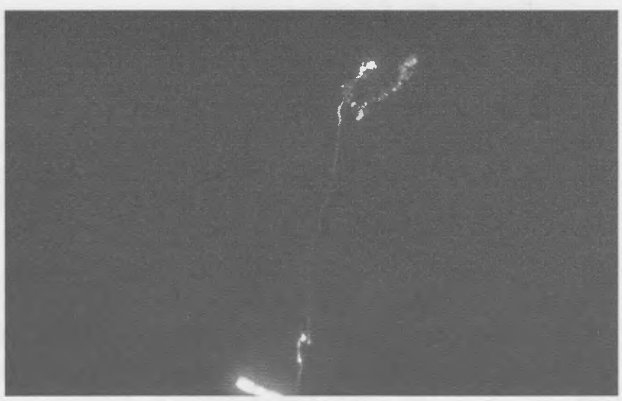
Semjase

169. Es wird dies aber noch heute der Fall sein, denn in ca. 10 Minuten kommt Quetzal persönlich hierher und wird dir das Erforderliche erklären.

Billy Prima, es wird mich freuen, ihn wieder mal zu sehen. – Ah – wir konnten doch vor etwa zehn Tagen des Nachts Photo- und Filmaufnahmen machen von deinem Schiff. Wir haben recht gute Lichterscheinungen auf die Filme bekommen. Es wäre uns sehr von Nutzen, wenn wir noch einen Film mehr drehen könnten. Wäre das möglich?



Semjases Strahlschiff bei Nachtdemonstration.
Photo: Guido Moosbrugger.



Semjases Strahlschiff bei Nachtdemonstration.
Photo: Guido Moosbrugger.

Semjase
170. Das ist ein etwas gefährliches Anliegen geworden, denn wir haben mit den Erzeugungen von Energieverbrennungen sehr viele Beobachter auf uns aufmerksam gemacht.
171. Es dürfte sich aber trotzdem nochmals einrichten lassen.
172. Wie ich sehe, hast du deine Kamera dabei; ich werde deshalb mit Quetzal sprechen; er wird es sicher nochmals bewilligen.
173. Danach aber müssen wir aus Vorsichtsgründen derartige Demonstrationen künftighin einstellen, wenigstens für eine längere Frist.
174. Auch dürfen wir uns nicht mehr in so offizieller Form demonstrieren, wie wir dies in den letzten Monaten getan haben.
175. Es ist wirklich alles zu gefährlich geworden.
176. Wenn wir daher unter Umständen heute nochmals etwas demonstrieren, dann ist es vielleicht das letzte Mal für viele Monate oder gar Jahre.

Billy Schade, aber es lässt sich wohl nicht ändern?

Semjase
177. Leider nein, und das ist endgültig.
178. Wir haben zuviel gewagt.

Billy Wirklich sehr schade, wirklich. Liegt denn tatsächlich überhaupt keine Sichtung mehr drin?

Semjase
179. Sehr hoch droben wohl, doch aber nicht in der Form, wie wir dies in den letzten Monaten getan haben.
180. Aber diesbezüglich müssen wir alles noch genau abklären, folglich noch nicht das letzte Wort darüber gesprochen ist.

Billy Wenigstens etwas.

Semjase
181. Sicher, ihr müsst euch damit begnügen.
182. Was ich nun aber noch fragen möchte:
183. Warst du am letzten Sonntag wirklich unterwegs mit einem dieser gefährlichen Explosionsmotorenflugkörper?
184. Leider konnte ich das nicht kontrollieren, denn ich war anderweitig in Anspruch genommen.

Billy Natürlich, wir sind rund zwei Stunden oder eineinhalb Stunden mit der Kiste durch die Lüfte gesaust, dazu noch mit 360 Sachen. Die Windturbulenzen haben zwar diese Explosionskiste etwas umhergeschmissen, doch war es einerseits sehr interessant und andererseits sehr spassig. Ich habe so richtig den Plausch daran gehabt, wie der Kübel umhergeschmissen wurde. Von mir aus hätte es noch viel mehr sein können, weisst du, so ein richtig abenteuerlicher Flug gegen die Elemente, bei dem wir sicher mehr auf dem Kopf gestanden hätten. Zwar habe ich mir die Springerei und Rüttelei der Kiste nicht so stark vorgestellt bei schönem und ruhigem Wetter, doch man lernt eben nie aus. Ich habe dann auch ganz leicht versucht, die Kiste einmal auf ihre Ansprechbarkeit in der Steuerung zu testen, indem ich den Kübel hoch und auch nach unten zog. Danach schlug ich je eine leichte Rechts- und Linkskurve, wobei ich mich jedoch mit je 70 Grad Abweichung begnügte, wenn ich mich am Bordkompass richtig orientiert habe. Was mir etwas zu schaffen machte waren die Kurven, denn die realisierte ich übermässig stark.

Semjase
185. Du bist sehr empfindlich im Orientierungs- und Gleichgewichtssinn, was via die innere Struktur der Hörorgane gesteuert wird.
186. Du bist ausserdem sehr naturverbunden und reagierst daher sehr stark auf Veränderungen jeder Art.

Billy Ich möchte mal einen Blindflug machen in so einer Kiste, um mal erleben zu können, wie ich darauf reagiere. Es leuchtet mir nämlich einfach nicht ein, dass man den Blindflugkoller oder Gleichgewichtsstörungen erleiden kann.

Semjase
187. Das hängt mit deiner Naturverbundenheit und deinem ausgesprochenen Realitätssinn zusammen.
188. Es wäre aber besser, kein solches Experiment zu wagen, denn diese Explosionsmotorenfluggeräte sind gefährlich.

Billy Das ist wirklich nicht so schlimm. Sie sind wohl etwas primitiv und wohl auch schwerfällig, doch kann man sich in diesen Kübeln wirklich durch die Lüfte bewegen und auf jene heruntergrinsen, welche sich zu Fuss durch die Landschaft bemühen. Ich hatte so richtig meine helle Freude daran zu sehen, wie einige Berggänger die steilen Bergpfade emporkraxelten, während wir mit Leichtigkeit und ohne Mühe über sie hinwegzischten.

Semjase
189. Das ist sehr unfein von dir.

Billy Siehst du, das ist Schadenfreude.

Semjase
190. Es war von mir nicht so gedacht.
191. Ich verstehe auch, dass du einen Scherz mit mir treibst.
192. Du bist aber trotzdem ein Barbar, denn nur so kann ich mir deine stete Abenteuerlust erklären.

Billy Gut gebrüllt, ich lebe ja schliesslich auch in einer Welt voller Barbaren, folglich muss ich selbst auch einer sein. Ich bin sogar recht froh darüber, denn so erlebe ich wenigstens etwas.

Semjase
193. Du solltest trotzdem vorsichtig sein, ebenso auch alle andern.
194. Diese heulenden Ungetüme sind einfach nicht sicher genug.

Billy Bedenke doch einmal, dass wir uns nun mal mit diesen Explosionskisten zufriedengeben müssen, weil wir ja keine andern haben. Wir leben in unserer Welt mit unserer Technik, und die ist nun mal eben noch recht primitiv. Eurer Ansicht nach mögen wir wohl noch verdammte Barbaren sein mit fliegenden Selbstmordkisten, doch sind wir darauf ganz verflucht stolz und bilden uns ein, dass wir mit ihrer Herstellung und Beherrschung doch etwas geleistet haben, auch wenn alles noch höhlenbewohner- und pfahlbauermässig wirkt. Wir stecken ja schliesslich erst in den Anfängen der Lufteroberung, da kannst du wirklich noch nicht viel verlangen. Vermutlich kannst du es einfach nicht begreifen, weil eure Technik so ungeheuer viel weiterentwickelter und sicherer ist als unsere.

Semjase
195. Es ist mit Sicherheit so, damit dürftest du recht haben.
196. Auch unsere frühesten Vorfahren haben sich mit äusserst primitiven Explosionsmotorengeräten durch die Luft bewegt, nur erscheint uns das heute wohl sehr abenteuerlich, barbarisch und ungeheuerlich.
197. Doch sieh hier auf dem Sichtschirm:
198. Quetzal kommt.
199. Gedulde dich nun einige Minuten.

(Nach etwas mehr als einer Minute landet Quetzal tatsächlich neben Semjases Schiff, und nach einer kurzen Begrüssung kommt er zum Zweck seines Besuches.)

Quetzal
1. Es ist mir leider nicht früher möglich gewesen, dir die gewünschten Angaben übermitteln zu können.
2. Ich war mit sehr aufreibenden Problemen beschäftigt.
3. Um der Sache nun um so dienlicher sein zu können, solltest du mir entsprechende Fragen stellen, die du offensichtlich bereits niedergeschrieben in der Hand hältst.

Billy Genau, das sind die Fragen. Sie beziehen sich auf durch Amata gesichtete Teleprojektionen. Es ist wohl am besten, wenn ich sie dir so vorlese, wie sie mir Amata aufgeschrieben hat.

Quetzal

4. Es wird gut sein so, doch nachträglich habe ich dir diesbezüglich noch einige Dinge darzulegen, die nur wissensmässig für deine Gruppe bestimmt sind.

Billy Das können wir schon zurechtbügeln, denn nur für uns bestimmte Dinge decken wir beim Kopieren der Berichte einfach ab. So will ich denn die erste Frage stellen. Amata schreibt sie so: Sind diese grossen Schiffe, die ich immer wieder sehe, mit grossem Aufbau und vielen Kabinen, einfach Raumschiffe oder gar Grossraumer? Wie viele Leute sind ungefähr auf so einem Schiff?

Quetzal

5. Bei dieser Beschreibung der Objekte handelt es sich weder um das eine noch um das andere, sondern ganz einfach um sehr grosse Emigrationsschiffe in der Grösse von durchschnittlich 120 Kilometern Durchmesser, mit einem Fassungsvermögen für menschliche Lebensformen in der Zahl von rund einer Million.
6. Diese Gigantschiffe dienen ausschliesslich nur Emigrationszwecken, insbesondere dann, wenn eine Welt sehr gefährdet ist und eine Vernichtung in Erwägung zu ziehen ist.
7. Es sind dies die gleichen Gigantemigrationsschiffe, wie sie schon zu frühester Zeit von unseren Vorfahren benutzt wurden, als sie aus dem Lyra-Wega-Gebiet zur Erde gelangten und später auch unsere Plejadengestirne besiedelten.
8. Ihre äussere Form und Grösse wurde seit damals beibehalten, jedoch waren sie dauernden Neuerungen technischer Form unterworfen, so sie heute nach dem neuesten Stand der Technik ausgerüstet sind.
9. Wenn Amata unsere Teleimpulse als Teleprojektionen empfangen hat, dann sah sie alles in äusserst verkleinerter Form, denn die gigantische Grösse der Wirklichkeit hätte sie nicht zu erfassen und nicht zu überblicken vermocht.

Billy Aha, dann hat sie praktisch so etwas wie Modelle gesehen?

Quetzal

10. Nein, das ist nicht ganz so, denn die Projektionen sieht sie recht gross.
11. Wie lautet die zweite Frage?

Billy Sie schreibt weiter: Was bedeuten wohl diese Wesen, die am Donnerstag in der Nacht aus einer wunderbaren Röte am Himmel, jedesmal nach einem Blitz, dem kein Donner folgte, einem Gefährt entstiegen und niederfuhren auf in der Umgebung unseres Hauses stationierte UFOs, auf oder über Bäume hinweg usw.? Sie alle waren in weisse Gewänder gekleidet und alle schauten her zu mir. Einer stieg eine Treppe herunter, in langem weissem Kleid mit wunderbaren glitzernden silbernen Sternen auf dem Gewand. Er begab sich unter mein Fenster und ging dann zu einem unter einem Baum stationierten UFO. Von dort aus schaute er zu mir her, während immer mehr andere Wesen in weissen Kleidern und in ganzen Gruppen herkamen.

Quetzal

12. Es ist diese Erscheinung eine Teleprojektion unsererseits, zum Zwecke einer Erinnerungsauslösung.
13. Die in weisse Kleider gehüllten Wesen verkörpern unsere Vorfahren vor einem Zeitraum von ca. 70 000 Jahren, die damals zur Erde kamen, die jedoch nicht in festen Häusern wohnten, sondern in ihren freischwebenden Strahlschiffen, die sie hauptsächlich über Wäldern stationiert hatten.
14. Daher die von Amata gesehenen und über Bäumen schwebenden UFOs, wie sie sagt.
15. Zwischen den Schiffen befanden sich Strahlengürtel sichtbarer Natur, die als Verbindungen der Formationen dienten und intervallartig aufleuchteten.
16. Dies sind die von Amata erschauten Blitze.
17. Der mit dem wunderbaren Gewand bekleidete Mann mit den zierenden Sternen war der JHWH dieser Emigrationsgruppe, dessen fernste Nachfahren als eigene Kleinstgruppe ehemaliger Ausserirdischer noch irgendwo hier auf der Erde leben, die wir jedoch mit allen erdenklichen Mitteln bisher nicht aufzufinden vermochten.
18. Wir konnten inzwischen nur mit Sicherheit in Erfahrung bringen, dass Amata aus ihren alten Persönlichkeiten heraus heute eine sehr ferne Nachfahrin des Bruders des damaligen JHWHs sein muss, was also bedeutet, dass sich diese Gruppe Ausserirdischer, die wie erwähnt ein Teil unserer Vorfahren

waren, hier auf der Erde mit Erdenmenschen vermischt und ihre eigentliche Herkunft vergessen haben müssen.

19. Und wie diese Bande nun verlaufen und wie und wo die heutigen Nachfahren dieser Vorfahren leben, das herauszufinden ist eine unserer Aufgaben, und deshalb bemühen wir uns auch um Amata.

Billy Das ist ja wirklich phantastisch; dann hier eine weitere Frage von Amata: Am Freitagabend kam hinter dem Mond hervor ein Gefährt, an zwei Wolken hängend, und schwebte hernieder auf das Dach gegenüber unserem Haus, das plötzlich wie von einer weissen Schneedecke bedeckt war. Aus dem Fenster schaute ein alter Mann mit Brille in weissem Gewand. Das Gefährt verhielt sich nur kurz auf dem Dach, erhob sich wieder und schwebte an meinem Fenster vorüber, wobei mich der alte Mann eindringlich anschaute. Dann stieg er wieder empor zum Himmel und verschwand hinter dem Mond.

Quetzal

20. Bei dieser Teleprojektion handelt es sich um die Darstellung des Bruders des alten JHWHs, um weitere Erinnerungsfaktoren in Amata zu lösen.
21. Das zwischen zwei Wolken schwebende Strahlschiff oder Gefährt, wie Amata sagt, bedeutet die Vertreterposition des alten Mannes als JHWH.

Billy Gut, dann die nächste Amata-Frage: Andere weisse Gestalten sassen wieder auf den gegenüberliegenden Balkonen. Ein Mann in weissem Gewand wurde aus einem UFO gehoben von zwei Männern in grauem Arbeitskleid und auf eine Bühne gehoben, wo er sich setzte und zu mir her sah. Unten im Hof des Nachbarhauses stand ein Haufen Volk in grauen Arbeitskleidern direkt neben dieser Bühne. Einer von diesen Männern löste sich aus der Gruppe, zündete einen Stern an und hängte ihn über das Gartengeländer. Immer mehr Volk kam in grossen Strahl- oder Raumschiffen und siedelte sich auf den umliegenden Dächern an. Dann kamen wieder Wesen in weissen Kleidern und in Gefährten, die wie dicke Baumstämme aussahen und grosse Kabinen hatten. Mit diesen Gefährten fuhren sie direkt hinein in ein bereits schon anwesendes grosses Schiff. Könnten diese weissen Gestalten vielleicht Himmelssöhne sein?

Quetzal

22. Himmelssöhne wurden unsere Vorfahren und wir zu früheren Zeiten von den Erdenmenschen genannt.
23. Bei dieser Teleprojektion handelt es sich um einen Wert der Vergangenheit, der Gegenwart und Zukunft.
24. Die Auslegung kann ich jedoch nicht offiziell erteilen, denn hierbei handelt es sich genau um jene Dinge, welche ich nur für dich und deine engste Gruppe erklären darf, wie ich schon vorhin angedeutet habe.
25. Eine Offenbarung meiner Erklärungen darf erst nach 1980 erfolgen.

Billy Okay, dauert die Erklärung länger?

Quetzal

26. Sie wird einige Zeit beanspruchen.

Billy Dann kann ich das später im Bericht als Zusatzseite nur für unsere interne Gruppe machen.

Quetzal

27. Wie soll ich das verstehen?

Billy Ich werde einfach die Angaben, die du mir nur für unsere interne Gruppe machst, ganz separat schreiben und drucken und sie nur unseren engsten Mitgliedern aushändigen.

Quetzal

28. Das finde ich sehr vernünftig und korrekt.

Billy Dann bin ich ja beruhigt. Jetzt aber hätte ich zuerst noch eine Frage: Es scheint so, dass sich Amata sehr stark mit den Teleprojektionen beschäftigt. Besteht da nicht die Gefahr, dass sie sich dabei übernimmt?

Quetzal
29. Ist das wirklich so?

Billy Natürlich.

Quetzal
30. Es ist nicht gut, wenn sie sich damit zu sehr beschäftigt, denn sonst beginnt sie an Einbildungen zu leiden, was der ganzen Sache nicht dienlich wäre und Amata selbst in Schwierigkeiten brächte.
31. Sie soll sie wohl zur Kenntnis nehmen, jedoch sich nicht damit stark beschäftigen.

Billy Sie beschäftigt sich aber bereits sehr stark damit.

Quetzal
32. Das ist nicht gut und wir müssen dagegen etwas unternehmen.
33. Sieh zu, dass sie am nächsten Samstag in eurer Gruppe weilt, so du sie dann in die Nähe unserer Schiffe bringen kannst, denn wir werden diesbezüglich nochmals herkommen.
34. In gewisser Distanz vom Schiff werde ich dir beim weiteren Voranschreiten Einhalt gebieten, wonach du dann mit Amata dort verweilen sollst.
35. Dich selbst werde ich dann rufen, damit du zu uns kommen sollst, während Amata wartet.
36. Wir werden sie dann in unsere Kontrolle nehmen.
37. Es soll sie sich nicht fürchten, auch nicht vor den Teleprojektionen.
38. Weitere Instruktionen gebe ich dir am Samstag.
39. Halte dich mit Amata bereit.
40. Jetzt aber will ich dir die Erklärungen geben:

Top secret bis 1980

Quetzal
41. Die weissen Gestalten, die Amata auf den gegenüberliegenden Balkonen hat sitzen sehen, sind Teleprojektionen der alten Ehrwürdigen längst vergangener Zeit.
42. Es sind dies jene Wesen, die die weissen irdischen Menschengeschlechter zeugten und beherrschten.
43. Es sind unter ihnen aber auch ihre Nachfahren, die in friedvoller Form die spätere irdische Menschheitsentwicklung vorantrieben und bestimmten bis zu einem gewissen Wert.
44. Also handelt es sich bei ihnen um die eigentlichen Urväter der weissen irdischen Menschengeschlechter, während die in grauen Arbeitskleidern einhergehenden Menschen (das Volk, wie es von Amata genannt wird) die irdische Menschheit in allen ihren heutigen Farben und Rassen darstellt, die neben einer grossen Bühne stehen.
45. Diese Bühne versinnbildlicht den Sockel der Wahrheit, des Wissens und der Weisheit.
46. Auf ihn heben zwei graugekleidete Erdenmenschen einen in ein weisses Kleid gewandeten Mann, den sie zuvor aus einem Strahlschiff gehoben haben.
47. Nachdem sie den weissgekleideten Mann auf die Bühne gehoben haben, nimmt einer der beiden Männer einen Stern und lässt ihn in hellem Licht erstrahlen, um ihn dann helleuchtend an einen Zaun zu hängen.
48. Diese Bilder versinnbildlichen die Gegenwart.
49. Es ist dies der Ruf der Zeit und der Evolution im Sinne der Erkenntnisse und der Verbreitung der Wahrheit in der Wassermannära.
50. Die vorhin genannten weissgekleideten Ehrwürdigen sind und waren der Ursprung von allem heute in bekannter Form auf der Erde existierendem menschlichen Leben.
51. Durch sie wurde alles bestimmt und gelenkt und zum Teil vorausprogrammiert, was sie aber niemals zu hierarchischen Kräften oder Mächten erhebt, denn derlei Werte sind unexistent.
52. Durch die Eigenwilligkeit der Erdenmenschen, die vielerlei Rassen sind, jedoch misslang vieles und verlief in sehr ausgearteten und negativen Bahnen.
53. So wurde durch den Entschluss der alten Ehrwürdigen in Vorsehung der kommenden Geschehen bestimmt, dass zur Zeit der Wassermannära neuerlich ein Prophet in Erscheinung treten soll, der schon zu

früherer Zeit als andere Persönlichkeiten auf der Erde gewandelt war und getreu seiner Mission geduldig seine sehr schwere Pflicht erfüllte.

54. Also war durch die Altehrwürdigen voraussehend bestimmt worden, dass zu bestimmter Zeit derselbe Prophet in neuer Persönlichkeit inkarnierend wieder kommen wird, durch Vorausbestimmung gezeugt und geboren durch irdische Eltern, wie dies schon der Fall war zu früherer Zeit, jedoch damals gezeugt durch den Samen eines Himmelssohnes.
55. Die Inkarnierung des Propheten in der Wassermannära wird dargestellt durch das Bild, da zwei graugekleidete Wesen, ein Mann und eine Frau, zwei Erdenmenschen also, einen weissgekleideten Mann aus einem Strahlschiff heben und ihn auf die Bühne setzen, von der aus er das Wissen um die Wahrheit, die Weisheit und die Liebe verbreiten wird.
56. Der grosse Haufen Volk, wie Amata sagt, stellt dabei die Masse der irdischen Menschheit dar, die seine Lehre hört und empfangen wird, während sein Licht der Weisheit leuchtet und strahlt, was versinnbildlicht wird durch den leuchtenden Stern, der am Zaune aufgehängt wird.
57. Diese Handlung erfolgt durch ein weiteres graugekleidetes Wesen, durch eine Erdenfrau.
58. Diese ist Amata selbst, denn sie bringt den Stern zum Leuchten und hängt ihn auf den Zaun, der die Schranke zwischen Wissen und Unwissen und zwischen Wahrheit und Unwahrheit darstellt.
59. Das Aufhängen oder Aufstellen des Sternes auf den Zaun versinnbildlicht den Stand des Propheten, der die ‹Schranke des Unwissens› bewältigt hat, so er seine Mission zu erfüllen vermag.
60. Das Tun des Erleuchtenlassens und Auf-den-Zaun-Stellens des Sternes aber zeigt auch den Stand Amatas auf, ihre wichtige Rolle, die sie im Zusammenhang mit der Missionserfüllung des Propheten auszuüben hat, denn durch ihre von uns inzwischen festgestellte Verbindung in fernstem Glied zu unseren Vorfahren wurde sie ausersehen, hilfreich dem Propheten beizustehen in der Form, durch ihre teleprojektiven Verbindungen und Kontakte zu uns bezeugen zu können, dass wir existent sind und tatsächliche Kontakte unterhalten mit dem Propheten selbst.
61. Dies jedoch ist nur von Wichtigkeit in engstem Kreise, durch den die grundlegenden Werte in jeder Beziehung erarbeitet und verbreitet werden.
62. Es soll dies bis frühestens zum Jahre 1980 auch ein Geheimnis des engsten Kreises bleiben, denn es wäre nicht von Wert und nicht von Gutem, dieses Geheimnis zu früh zu lüften.
63. Dies ist grundlegend die Wertauslegung dieser wichtigen Teleprojektion.
64. In wichtigem Interesse von Amata ist noch zu diesen Dingen zu erwähnen, dass gewisse Projektionen an sie für uns unumgänglich sind, weil wir allein durch sie diese sehr alten in den Speicherbänken verankerten Fakten und sehr tief in ihr Unterbewusstes eindringenden Erinnerungen aufzuspüren vermögen, die uns wertvolle Angaben über die für uns äusserst wichtigen Zusammenhänge liefern können.
65. Doch soll sich Amata davor hüten, sich mehr denn nötig mit den Projektionen zu befassen.
66. Anderseitig haben wir auch festgestellt, dass von uns noch unbekannter Seite her Amata mit irreführenden Teleprojektionen belastet wird, die ganz offenbar einem niederen Zwecke dienen.
67. Das wissen wir schon seit längerer Zeit, vermochten jedoch bisher noch keine Analyse zu erstellen.
68. Also soll sie sich in Vorsicht üben.
69. Wir werden uns weiterhin bemühen herauszufinden, woher diese fremdartigen Teleprojektionen stammen und welchen wirklichen Gründen sie dienen.
70. Diese Aufgabe wird uns jedoch dadurch sehr erschwert, weil die Teleprojektionsimpulse derart entformt sind, dass wir ihren Ursprungsort nicht orten können.
71. Nun aber will ich noch den letzten Teil unserer Teleprojektion deuten, so ihr auch darüber unterrichtet seid, denn auch dies ist wichtig für euch zu wissen, worüber ihr jedoch ebenfalls bis zum Jahre 1980 tiefstes Stillschweigen wahren sollt.
72. Bedenket, dass die religiösen Mächte der Erde stets bestrebt sind, ihre Macht zu wahren und zu erhalten, so sie bösartig und meuchlerisch gegen euch vorgehen könnten, wenn ihnen die euch hier erteilten Auslegungen bekannt würden.
73. Sie würden nicht vor Terror, Mord und sonstigen bösen Gewalttaten zurückschrecken und euch überallhin verfolgen und zu vernichten versuchen.
74. Die weiter in Erscheinung tretenden Gestalten mit weissen Kleidern sind die Erdenmenschen der Zukunft, die durch die Lehre des Propheten wissend weise werden und das Unwissen in jeglicher Form besiegen, wodurch sie grosse, jedoch noch primitive Raumschiffe bauen werden, mit denen sie erstmals nach sehr langer Zeit andere systemfremde Gestirne und Planeten anfliegen und mit andern Menschenrassen im Universum Kontakt aufnehmen werden.

75. Dies wird dargestellt durch die fliegenden Baumstämme mit den grossen Kabinen, die in ein bereits anwesendes grosses Schiff hineinfliegen.
76. Das ist die Deutung dieser Teleprojektion, die wir aus bestimmten Gründen durch Teleimpulse aussandten und die offenbar von Amata auch tatsächlich empfangen wurden.
77. An und für sich wären diese Belange nicht ein Geheimnis, wenn sich die Wiederkunft des Propheten nicht bereits in Erscheinung begeben hätte.
78. Diese Tatsache aber ist es gerade, die gegenwärtig für gewisse Kreise noch verschwiegen und geheimgehalten werden muss, denn würde es bekannt zur Jetztzeit, wäre eine Katastrophe nicht zu vermeiden, insbesondere der Religion in christlichem Sinne wegen, die in ihrer Unvernunft die bösesten Gewaltmittel in Anwendung bringen würde, um die Mission des wiedergekehrten Propheten zu vernichten und ihn seines Lebens zu berauben.

Billy Eine gewaltige Sache, finde ich. Darf man aber erfahren, wo dieser Prophet jetzt lebt, wie er heisst und wo er schon früher als Prophet in Erscheinung getreten war, und unter welchem Namen?

Quetzal
79. Du kennst ihn sehr genau, denn du verkörperst diese Person, und das so vermuten wir, weisst du wohl besser als wir.
80. Doch wer du früher in anderen Persönlichkeiten warst und wo du dich aufgehalten hast, das zu sagen wäre noch zu verfrüht, obwohl in deiner Gruppe bereits Vermutungen vorherrschen diesbezüglich.

Billy Ach du liebe Güte. Du musst nichts mehr sagen. Es reicht und ich schnappe es nicht.

Semjase
200. Du denkst doch sehr schnell, doch schweige darüber.
201. Es ist für uns nun auch Zeit zu gehen.

Billy Mir reicht's auch tatsächlich nach euren letzten Bemerkungen. Auf Wiedersehn, das muss ich erst mal überdenken, ob ich's aber auch fresse, das ist eine zweite Frage.

Semjase
202. Du wirst.
203. Auf Wiedersehen, lieber Freund.

Billy Tschüss, Mädchen.

Quetzal
81. Auf Wiedersehn, gehe in Frieden.

Billy Warum sollte ich nicht?

Semjase
204. Es war etwas zuviel für deine Bescheidenheit.

Billy Das kann man wohl sagen.

Semjase
205. Es wäre dir doch besser, wenn du dich für gewisse Belange aus deinen früheren Leben und deren Persönlichkeiten interessieren wolltest, weil dir dadurch vieles leichter fiele, auch im Bezuge auf das Lüften deines Geheimnisses, mit dem wir einfach nicht klarkommen.
206. Wenn du das Bedürfnis hast, dann rufe mich, ich werde sehr schnell bei dir sein und meine übrige Arbeit ruhen lassen.

Billy Danke, du bist sehr lieb – ich werde daran denken und mir auch Gedanken um deine Anspielung machen. Was ist nun aber noch mit einem weiteren Film?

Quetzal
82. Du willst nochmals filmen?

Billy Wenn es möglich ist.

Quetzal
83. Es ist zwar sehr gefährlich geworden, weil wir zuviel demonstrierten während den letzten Monaten, ein letztes Mal jedoch könnte ich es zumindest noch verantworten.
84. Halte dich am Wochenende dafür bereit, am Freitag oder Samstag, vielleicht auch am Sonntag.
85. Ein genaueres Datum kann ich dir noch nicht nennen, denn die nächsten Tage sind wir äusserst streng beschäftigt.
86. Aus diesem Grunde müssen wir dir auch noch während dieser Nacht den heutigen Bericht übermitteln.

Billy Ouu Männeke, dann gibt es wieder eine lange Nacht.

Semjase
207. Es ist leider nicht anders zu regeln, und beschäftige dich doch bitte langsam mit deinen Persönlichkeiten deiner frühesten Vergangenheit, eben mit den Persönlichkeiten deiner vorigen Leben, denn auf die Länge kannst du die Wahrheit in dir selbst nicht totschweigen, wobei ich allerdings immer mehr der Ansicht werde, dass du darüber mehr weisst als wir und dass du uns aus uns noch unbekannten Gründen etwas vorspielst, wodurch du uns etwas vorenthalten willst.
208. Auch wenn du dich aber wirklich schon seit Jahren gegen die gegebenen Tatsachen sträubst, wenn das wirklich so sein sollte, was ich aber bezweifle, so entsprechen die Dinge der Vergangenheit im Bezuge auf deine alten Persönlichkeiten doch der Wahrheit, wofür du genügend Beweise hast, wie wir inzwischen wissen.
209. Ich wollte dir diese Dinge eigentlich nicht sagen, so eben auch Quetzal vorhin nicht, weil wir deine Einstellung und deine Wegweisung in diesen Dingen kennen und dich deshalb nicht mit unserer Vermutung belasten wollten.
210. Da du aber sehr schnell und präzise zusammenfügend und logisch denkst, hast du das Belang selbst zum Sprechen heraufbeschworen, weshalb du uns also zum Reden gezwungen hast.
211. Dadurch musst du dich nun auch endlich mit diesen gegebenen Dingen beschäftigen und die Wahrheit anerkennen, dass wir etwas wissen über dich, das du verschweigen willst, wofür wir in gewissen einzelnen Dingen ja schon seit drei Jahrzehnten genügend Beweise vorliegen haben.
212. Schon oftmals erklärten wir dir aber auch, dass deine Bescheidenheit viel zu gross ist, was auch bei den Persönlichkeiten in deinen vorigen Leben der Fall war, weshalb du auch jetzt die Tatsachen nicht anerkennen oder eher nicht offen nennen willst, trotzdem diese der vollen Wahrheit entsprechen und die durch kein Verneinen und Bestreiten aus der Welt zu schaffen sind.
213. Du weisst sehr genau, dass du damals mit einem dir selbst sehr gut bekannten Menschen gesprochen hast, mit einer wichtigen Person in der Vergangenheit eben, die auch heute und damit zu deiner und dieser Zeit in einer neuen Persönlichkeit lebt, nur verdrängst du diese Tatsache in deinem Querkopf.
214. Denke nun endlich vernünftig darüber nach und stehe zu dieser unumstösslichen Wahrheit, mehr bleibt dir nämlich nicht zu tun übrig in diesem wichtigen Faktor.

Billy Ihr seid doch allesamt verrückt.

Quetzal
87. Du weisst sehr genau, dass das nicht so ist und dass wir die Wahrheit so sehr genau kennen wie du selbst.

Billy Okay, verdammt nochmal, treibt mich nur zum Wahnsinn, dann ist der Salat nämlich für alle Zeiten gebacken und gebraten.

Quetzal
88. Du wirst dich davor hüten, denn du bist viel zu pflichtbewusst.
89. Es wird nun aber wirklich Zeit, wir müssen gehen.
90. Auf Wiedersehn, lieber Freund, und gehe in Frieden.

Billy Den kann ich besonders jetzt wirklich gut gebrauchen. Auf Wiedersehn, grosser Meister.

Semjase
215. Denke daran, dass du mich rufen kannst und ich sehr schnell komme, wenn du meiner Hilfe bedarfst, auch wenn ich annehme, dass du ganz allein dein Problem bewältigen wirst.
216. Lebe wohl und erhalte in dir den Frieden.
217. Auf Wiedersehn.

Billy Ihr munkelt herum wie Prediger von Kirchengnaden. Ich bin doch kein Baby, verdammt nochmal.

Semjase
218. Du erfreust mein Gemüt mit deinen Worten, denn du beweist mir damit, dass du alles verkraften wirst.

Billy Okay, dann soll es eben so sein, doch geht nun endlich, sonst kriegt ihr noch Prügel von Mama, weil sie warten muss.

Quetzal
91. Ich verstehe sehr gut, dass du aggressiv bist.
92. Es ist dies sehr gute Medizin für dich.
93. Doch nun auf Wiedersehn, lieber Freund.

Billy Tschüss zusammen, es reicht mir jetzt tatsächlich.

Achtundfünfzigster Kontakt
Sonntag, 27. Juni 1976, 01.47 Uhr

Quetzal
1. Leider muss ich dir erklären, dass heute eine Demonstration zum Zwecke des Filmens und Photographierens nicht stattfinden kann.
2. Wie ich feststellte, sind überall viele Menschen unterwegs und an Veranstaltungen, wobei sie sehr intensive den Himmel beobachten bezüglich verschiedener Feuerwerke im Zusammenhang mit den Veranstaltungen.
3. Ausserdem habe ich eben festgestellt, dass sich vorne bei der Strassenkreuzung vor Hinwil ein Automobil befindet, in dem zwei Personen des Polizeiorganes sitzen und die Umgebung wachsam in Augenschein nehmen.

Billy Sehr schade.

Semjase
1. Es ist leider nicht zu ändern, so können wir nur die Belange bezüglich Amata erledigen.

Billy Kann ich wenigstens einige Fragen stellen?

Semjase
2. Sicher, wenn es nicht zu viele sind.

Billy Bestimmt nicht. Die erste bezieht sich nochmals auf die Pille. Du sagtest mir doch einmal, dass ihr eure Lebensmittel mit irgendwelchen Verhütungswirkstoffen durchsetzen würdet, um so die Geburtenzahl unter Kontrolle zu halten. Beim letzten Kontakt aber hast du ganz andere Dinge erzählt.

Semjase
3. Dann hast du die Fragen sehr unpräzise gestellt:

4. Es ist richtig, dass wir natürliche pflanzliche Schwangerschaftsverhütungswirkstoffe unseren Lebensmitteln beigeben.
5. Dies bezieht sich jedoch nur darauf, dass diese Verhütungsform in Anwendung kommt, wenn eine Geburtenüberzahl entsteht, so, wenn also Überbevölkerungsprobleme in Erscheinung treten.
6. Meistens wird diese Methode angewandt, wenn eine Rasse den Punkt erreicht hat, da sie erkennt, dass ein Planet nur eine bestimmte Anzahl menschlicher Lebensformen zu tragen und zu ernähren vermag, ohne dass künstliche Eingriffe an ihr vorgenommen werden müssen.
7. Es hängt dies also zusammen mit der Geistes- und Bewusstseinsevolution.
8. Anderweitig ist es aber auch so, dass alle menschlichen Lebensformen unserer Welten die verhütungswirkstoffdurchsetzten Lebensmittel freiwillig beziehen können, um so die Geburtenzahl regulieren zu können.
9. Nicht alle tun dies jedoch, denn viele belieben andere Verhütungsmethoden zur Anwendung zu bringen, obwohl die Wirkstoffe in keiner Form schädlich sind, was man leider von eueren Schwangerschaftsverhütungsmitteln nicht immer sagen kann.
10. Ein allgemeines Muss zur Einnahme dieser mit Wirkstoffen durchsetzten Lebensmittel besteht also nicht, so alles rein freiwillig auf sich genommen werden kann.
11. Ein Muss herrscht nur dann vor, wenn eine Geburtenkontrolle neu eingeführt werden muss, um einen normalen und der jeweiligen Welt angeglichenen Geburtenstand herbeizuführen.

Billy Ach, so ist das. Dann die nächste Frage: Habt ihr bezüglich meines Kollegen Köbi etwas herausgefunden?

Quetzal
4. Es hat sich ergeben, dass sein Benehmen auf eine eigene psychisch-negative Beeinflussung zurückzuführen ist.
5. Es steht in keinerlei Zusammenhang mit irgendwelchen aussenstehenden negativen Beeinflussungen.
6. Wie ich analysiert habe, basiert sein Tief auf einer beinah krankhaften und sehr unvernünftigen Einstellung gegenüber seiner beruflichen Tätigkeit und der Umwelt.
7. Es wäre ihm besser, wenn er sich diesbezüglich ausgleichen und in die euch eigene Ordnung einfügen würde.
8. Erkläre ihm, dass auch wir nicht umhin kommen, unsere tägliche Arbeit zu verrichten, wenn auch nicht in dem Masse, wie dies bei euch üblich ist.
9. Auf unseren Heimatwelten arbeiten alle Menschen ihr tägliches Pensum, so aber auch wir, die wir unsere Aufgabe hier auf der Erde haben, wobei unsere Zeit der Beschäftigung allerdings gegenüber unseren Heimatwelten und euren Arbeitszeiten viel höher angesetzt ist.
10. Unsere Zeit der Beschäftigung beträgt in der Regel und pro Tag 16 irdische Stunden, oftmals sogar noch mehr.

Billy Köbi wird ja deine Darlegung dann lesen können. Hoffentlich sieht er dann klar, was ihm zu wünschen ist. Ich soll übrigens noch von allen einen recht herzlichen Gruss an euch beide bestellen.

Semjase
12. Das erfreut mich sehr, auch ich entrichte allen meine ganze Liebe und meine Grüsse.

Quetzal
11. Auch ich bin sehr erfreut darüber, und auch ich wünsche meine Liebe und Grüsse zu übermitteln.

Billy Werde ich sehr gerne ausrichten. Übrigens, Semjase, für dich habe ich eine Überraschung: Du sagtest doch, dass du dir ein mechanisches Schreibgerät, also wohl eine Schreibmaschine, besorgen willst, oder?

Semjase
13. Sicher, Quetzal ist damit einverstanden und er wird um das erforderliche Geld bemüht sein.

Billy Ausgezeichnet, aber das ist nicht nötig. Weisst du, unsere Freundin Olga ist von deinem Plan so begeistert, dass sie dir eine Schreibmaschine zur Verfügung stellt.

Semjase
14. Das kann sie doch nicht tun, denn auch sie muss doch wohl erst ein solches Gerät beschaffen.

Billy Jetzt denkst du unlogisch, denn Olga macht das wirklich sehr gerne und alle vier Frauen sind dir ungemein dankbar und zudem vor Freude über dein Anerbieten beinahe übergeschnappt.

Semjase
15. Du übertreibst.

Billy Natürlich, aber wie soll ich es dir sonst erklären? Jedenfalls aber hat Olga bereits so ein mechanisches Vehikel auf Lager, und gerade das will sie dir geben. Sie hat es auch schon mitgebracht, doch leider gelang es mir nicht, das Ding mitzubringen, weil ich es vergessen habe.

Semjase
16. Olgas Entschluss rührt mich sehr.
17. Ich entrichte ihr meinen innigsten Dank.

Billy Sie wird sich freuen darüber.

Semjase
18. Die Freude ist ganz auf meiner Seite.
19. Zu Wochenbeginn werde ich dich rufen und bitten, mir das Schreibgerät zu bringen.
20. Ausserdem werde ich meine Schwester Pleija mitbringen, denn sie will dich kennenlernen und einmal dein barbarisches Fortbewegungsmittel in Augenschein nehmen.

Billy Prima, ich werde ihr gerne das Fahren mit diesem gefahrvollen Vehikel beibringen. Was meinst du dazu?

Semjase
21. Untersteh dich.

Billy Du wirst schon sehen.

Semjase
22. Pleija wird sich darüber freuen, denn sie ist sehr interessiert an diesen Dingen, auch wenn es mir recht barbarisch erscheint.

Billy Ich sagte schon letztes Mal zu Semjase, dass wir Erdenknilche eben Barbaren sind, und ich bin ganz zufrieden damit.

Semjase
23. Sicher, das ist mir bekannt, es ist teils sogar gut so.

Billy Endlich schaltet es dir. Barbaren leben doch nicht so ganz verkehrt, he?

Quetzal
12. Das ist wohl so, es hat seine Vorteile, denn der Mensch ist dadurch widerstandsfähiger und zu enormen Leistungen fähig.

Billy Danke für die Blumen, ich freue mich darüber wie ein Rohrspatz.

Semjase
24. Ich muss nun leider gehen, denn ich habe im Gebirge, das ihr Jura nennt, noch eine Aufgabe zu erledigen.
25. Auf Wiedersehen, und bis bald.

Billy Auf Wiedersehen, liebes Mädchen, streng dich nicht zu sehr an, und wann schläfst du eigentlich mal?

Semjase
26. Diese Frage ruht wohl in Gegenseitigkeit, oder etwa nicht?

Billy Vielleicht.

Semjase
27. Dann, auf Wiedersehen.

Billy Ade, liebes Mädchen.

Quetzal
13. Du solltest nun ebenfalls gehen und Amata herbringen.
14. Ich werde dich zu einem Platz mit ihr weisen.
15. Hier, nimm das, das soll sie im Munde zerkauen und essen.
16. Danach kommst du zu mir.

Billy Okay, es soll so sein.

Quetzal
17. Ich erwarte dich wieder um 3.30 Uhr.

Billy Gut, dann gehe ich jetzt.

Quetzal
18. Tue das.

(Ich fuhr mit dem Moped zurück zu meinen Freunden, die im freien Feld vor Wetzikon warteten. Danach fuhren wir gemeinsam zu einem näher bei der Kontaktstelle liegenden Platz, wo ich dann Amata auf mein ‹barbarisches Vehikel› verfrachtete und mit ihr wieder in die Nähe des Kontaktortes fuhr, wo dann alles nach Quetzals Plan vom Stapel lief. Weiteres ist darüber nicht zu berichten.)

Gedankenübermittlungskontakt im Anschluss an den Kontaktbericht

Semjase
28. Halte dich bereit um 16.00 Uhr.
29. Pleija und ich werden um diese Zeit an einem Ort westlich des gestrigen Kontaktortes auf dich warten.
30. Gehe zur Südwestseite des Waldes, wo wir dich erwarten werden.

Neunundfünfzigster Kontakt Montag, 28. Juni 1976, 16.14 Uhr

Billy Entschuldigt mir bitte meine Verspätung, ich kam einfach nicht vom Haus weg. Ich habe meine Frau und die Kinder auf den Hügel hinter dem Wald geschickt, und das hat eben seine Zeit gedauert.

Quetzal
1. Du scheinst in Hinsicht der Verspätung verärgert zu sein, das solltest du nicht.

Billy Ich möchte pünktlich sein.

Mein drittes UFO-Erlebnis am 26./27. Juni 1976

von Guido Moosbrugger, Österreich

Vierzehn Tage nach meinem zweiten UFO-Erlebnis wollten die Plejadier namens Semjase und Quetzal dasselbe Schauspiel noch einmal am selben Platze wiederholen. Aufgrund unvorhergesehener Umstände musste die vorgesehene Demonstration zum Zwecke des Filmens und Fotografierens leider abgesagt werden.

Während des Kontaktgespräches mit Billy begründete Quetzal die Absage mit folgenden Worten: «Wie ich feststellte, sind überall viele Menschen unterwegs und bei Veranstaltungen, wobei sie sehr intensiv den Himmel beobachten bezüglich verschiedener Feuerwerke im Zusammenhang mit den Veranstaltungen. Ausserdem habe ich festgestellt, dass sich vorne bei der Strassenkreuzung vor Hinwil ein Automobil befindet, in dem zwei Personen des Polizeiorganes (zwei Polizisten; Anmerkung des Verfassers) sitzen und die Umgebung wachsam in Augenschein nehmen.»

Wenn man weiss, dass die Plejadier keine ungebetenen Gäste bei ihren Demonstrationen haben wollen, ist ihre Reaktion verständlich, denn ausgerechnet an diesem Abend fand in Hinwil eine grosse Tanzveranstaltung statt, so dass ein reger Autoverkehr herrschte und viele Leute bis spät in die Nacht hinein im Freien unterwegs waren.

Aber obwohl die Vorstellung zu unserem Leidwesen sozusagen ins Wasser fiel, standen wir dennoch nicht ganz auf verlorenem Posten. Beim erwartungsvollen Ausharren auf das versprochene Ereignis wurde zwar unsere Geduld auf eine harte Probe gestellt, aber letzten Endes doch noch belohnt.

Zum ersten hatten wir (Herr Hans und Konrad Schutzbach, Frau Flammer, Frau Stetter, Frau Walder und ich) das Vergnügen, einige Telemeterscheiben in relativ niedriger Höhe zu beobachten, wie sie majestätisch am strahlenden Nachthimmel vorüberzogen. Und bei dieser Gelegenheit gelang es mir, die Flugbahn einer blinkenden Telemeterscheibe auf meinen Diafilm zu bannen. Ich war nämlich gerade dabei, die Venus mit Dauerbelichtung aufzunehmen, als wie gerufen eine Telemeterscheibe in Erscheinung trat und im wahrsten Sinne des Wortes mitten in die Aufnahme hineinrückte, was ich mit Freude zur Kenntnis nahm.

Zum zweiten konnten wir - genauso wie beim vorigen Mal - den Abflug des plejadischen Raumschiffes als feuerrote Leuchtkugel hoch oben am Firmament verfolgen und fotografieren. Allerdings ging dieses Mal der Abflug viel schneller vonstatten, und darauf führe ich es zurück, warum mir eine spezielle Aufnahme total misslang, als die Flugbahn des davonfliegenden Raumschiffes von einer anderen Blinkscheibe gekreuzt wurde.

G. Moosbrugger

Semjase
1. Das ist eine sehr gute Eigenart von dir.
2. Pünktlichkeit ist sehr von Wert und zeugt von Verantwortung.
3. Unpünktlichkeit zeugt von Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit.
4. Es ist aber nicht deine Schuld, dass du jetzt zu spät kommst.
5. Ich kenne eine Verzögerung nicht an dir und habe deshalb dein Nichtkommen zur festgelegten Zeit kontrolliert.
6. Es liegt wirklich nicht in deiner Schuld.
7. Nun aber möchte dich Pleija, meine Schwester, begrüssen, sieh, dort steht sie zwischen den Bäumen.
8. Gehe nur hin zu ihr.

Billy Schön, aber guck mal hier, was ich dir hier gebracht habe und weshalb du mich ja gerufen hast.

Semjase
9. Du kannst mir die Funktion später noch erklären, bedanke dich aber sehr lieb bei meiner lieben Freundin dafür.
10. Ich umarme sie in Gedanken.

Billy Da wird sie sich freuen. Hier drin ist übrigens noch Schreibpapier, so ein Paket enthält 500 Blatt, was wohl reicht, oder?

Semjase
11. Sicher, doch nun gehe zu Pleija.

Billy Okay, aber noch eine Frage: Es wäre für uns sehr wertvoll, wenn wir einmal gute Spuren von euren Schiffen filmen und photographieren könnten. Wäre es nicht möglich, dass ihr die beiden Kähne ‹auf Grund setzt› statt sie schweben zu lassen, so sich die Tellerabdrücke im Gras abzeichnen würden, die wir dann auf Filme bannen können?

Semjase
12. Du musst darüber mit Quetzal verhandeln.

Quetzal
2. Spuren zu hinterlassen ist zwar nicht ratsam, doch aber verstehe ich dein Anliegen.
3. Auch ist dieser Ort hier sehr geeignet und höchst selten von Menschen begangen, folglich ein solches Unterfangen nicht von grosser Gefährlichkeit sein dürfte.
4. Es wird möglich sein, deinem Wunsche zu entsprechen.
5. Wir werden unsere Strahlschiffe auf die Stützen niederlassen.

Billy Danke, Quetzal, das ist sehr lieb. Doch nun entschuldigt.

Landespur von Semjases Strahlschiff.
Photo: Hans Schutzbach.

Billy in der Mitte der Landespur von Semjases Strahlschiff.
Photo: Hans Schutzbach.

Landespuren von Quetzals und Semjases Strahlschiff. Photo: Hans Schutzbach.

Landespuren von Quetzals und Semjases Strahlschiff. Photo: Hans Schutzbach.

(Ich gehe die wenigen Meter durch das hohe Gras zurück zum Waldrand und trete über brechende Äste und knisterndes Laub in den Wald, wo Pleija, die Schwester von Semjase, auf mich wartet. Aufmerksam mustere ich sie beim Nähergehen. Sie ist ebenso hübsch wie Semjase.)

Billy Hallo, Mädchen, es freut mich sehr, dich zu sehen. Du siehst ja genauso aus wie ich mir das vorgestellt habe, nachdem mir meine Frau ihren Traum erzählt hat. Du bist wirklich sehr hübsch und zum Anbeissen süss. Pass auf, ich beginne gleich an dir herumzuknabbern.

Pleija

1. Ich danke dir, sei auch du in Liebe gegrüsst.
2. Du machst mir sehr grosse Freude, noch niemals bin ich in einer so liebevollen und unkomplizierten Form begrüsst worden.
3. Es sei dir mein Dank dafür, und die Versicherung, dass du mich durch deine Begrüssung sehr freudig berührt hast.

Billy Ach was, ich bin eben unkompliziert und flegelhaft in solchen Dingen. Weisst du, ich liebe keine komplizierten Bekanntmachungszeremonien und verdecke durch mein diesbezügliches Benehmen sicher auch meine Unsicherheit.

Pleija

4. Du bist sehr ehrlich und offen und das gefällt mir sehr.
5. Wohl magst du etwas unsicher sein in der genannten Form, doch es zeugt dein Benehmen davon, dass du auch gemäss deinen Worten fühlst und denkst.

Billy Du musst es ja wissen.

Pleija

6. Wir kennen dich alle sehr gut.

Billy Das kann ich mir vorstellen, denn sicher habt ihr alle mich doch bis in mein innerstes Knochenmark durchsucht.

Pleija

7. Gar so sehr ist es nun auch nicht, doch ich bin hergekommen, weil ich dich von Angesicht zu Angesicht einmal sprechen wollte.
8. Ich kenne die Persönlichkeiten deiner frühesten Vergangenheit und die sehr alten Bilder von ihnen, und so wollte ich dich einmal selbst sehen und sprechen.

Billy Ich kann dir ja einige Bilder von meiner Jugendzeit geben, wenn du willst?

Pleija
9. Ich spreche von sehr viel früheren Zeiten.

Billy Ach so, ich verstehe, du sprichst von einer ganz bestimmten Zeit – ach, bist du nicht an unserer barbarischen Technik interessiert? Ich habe doch so etwas läuten gehört?

Pleija
10. Es ist dir unbeliebt, über jene Zeiten zu sprechen, darum extremisierst du das Gespräch.
11. Du solltest dich aber doch mit deiner Vergangenheit jener Zeiten befassen.

Billy Du sprichst wie Semjase. Natürlich, ich weiss schon, und ich bin mir alle die Dinge auch bewusst. Einerseits jedoch sind sie sehr gefährlich und andererseits ist es für meine heutige Mission ja auch nicht wichtig.

Pleija
12. Womit du nur für die gegenwärtige Zeit recht hast, denn zu späterem Zeitpunkt wird es von Bedeutung werden.

Billy Das mag sein, doch kommt Zeit, kommt Rat. Willst du nun mein barbarisches Vehikel begutachten? Es steht dort drüben bei den Bäumen. Ich will dir gern das Fahren beibringen.

Pleija
13. Bestimmt, daran bin ich interessiert.
14. Barbarisch sind die Geräte wirklich, ich möchte mich aber gerne bemühen, es zu steuern und zu beherrschen.

Billy Gut, dann komm.

(Wir gehen über die Waldlichtung zu meinem Moped, das ich dann auf den nahen Waldweg schiebe. Während etwa 15 oder 20 Minuten unterrichte ich dann Pleija im Fahren des Mopeds. Danach gibt es noch ein kurzes Gespräch.)

Billy Wie findest du nun mein Fortbewegungsmittel?

Pleija
15. Das Steuern und Beherrschen dieses Gerätes ist ein recht barbarisches Abenteuer, das ich aber sehr interessant finde.
16. Dürfte ich das Gerät einmal etwas längere Zeit für mich beanspruchen?

Billy Natürlich, willst du denn eine Mopedtour unternehmen?

Pleija
17. Es wäre mir eine Freude und ein Vergnügen, wenn ich mit diesem barbarischen Gerät einmal einige Stunden herumsteuern könnte.

Billy Abgemacht, du kannst das Vehikel haben, achte dann nur darauf, dass du selbst nicht auch noch barbarisch wirst. Der ‹Klapf› hat es nämlich in sich und reizt dauernd zu recht abenteuerlicher Fahrweise.

Pleija
18. Das habe ich bereits gefühlt und ich freue mich darüber.
19. Es bedeutet für mich ein richtiges Abenteuer, etwas, das ich nie gekannt habe.

Billy Siehst du, das Barbarenleben hat doch seine Reize.

Pleija
20. Womit du nicht unrecht hast.
21. Komm aber jetzt, ich muss wieder gehen, denn ich habe mit Quetzal zusammen eine Aufgabe zu erledigen.

(Wir gehen gemeinsam zurück zu den Schiffen, die Quetzal und Semjase inzwischen auf die Landestützen niedergelassen haben.)

Billy Semjase, könntest du vielleicht meiner Frau, den Kindern, Frl. Stetter und Herrn Schutzbach eine Freude bereiten und mit deinem Schiff über sie wegflitzen? Sie warten nämlich alle auf dem Hügel hinter dem Wald.

Semjase
13. Zur Tagzeit ist ein solches Unternehmen besonders gefährlich.
14. Ich würde zu weit herum gesichtet.
15. Es liegt bei Quetzal, dies zu entscheiden.

Quetzal
6. Es ist wohl besser, Semjase bleibt unsichtbar, vielleicht aber kann ich etwas tun.
7. Ich werde die Umgebung kontrollieren und mich dann entscheiden.
8. Es wird aber schwerlich sein, uns sehen lassen zu können, denn es sind sehr viele Menschen in der Umgebung unterwegs.
9. Lebe nun wohl, es ruft uns unsere Arbeit.

Billy Tschüss zusammen.

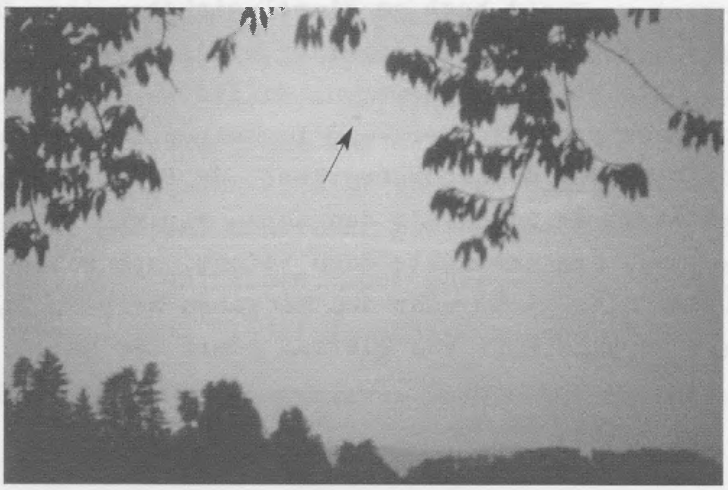
Pleija
22. Auf bald, lieber Freund.
23. Es war mir ein sehr freudiges Zusammensein.

Billy Ganz meinerseits, leb wohl.

Semjase
16. Dann kannst du mir noch in Kürze das mitgebrachte Gerät erklären.

Billy Okay, dann komm.

(Die Erklärung dauert nur wenige Minuten, dann hat Semjase alles verstanden. Danach trennen wir uns, und sie fliegt mit ihrem Schiff hinter Quetzal her, der nur etwa vier Minuten zuvor mit seinem Schiff und Pleija nun doch sichtbar weggeflogen und hinter dem nordwestlich vor mir liegenden Abgrenzungsgebüsch der Sumpf-Waldlichtung verschwunden ist, jedoch derart, dass Amata Stetter, meine Kinder Gilgamesha, Atlantis und Methusalem sowie meine Frau und H. Schutzbach das Schiff klar und deutlich zu sehen vermochten, folglich es von Hans Schutzbach auch photographiert werden konnte, wobei er jedoch die Nerven verlor und folglich nur zwei sehr schlechte Bilder schoss.)



Quetzals Schiff beim Wegflug nach dem Kontakt mit Billy. (Pfeil)
Photo: Hans Schutzbach.

Strahlschiffspuren

Montag, den 28, Juni 76. 1530. Soeben hat Billy angerufen und mich darum gebeten, mit ihm hinauszufahren. Er würde sich mit Semjase treffen und wäre froh, wenn ich in der Nähe sei. Genau um 1600 sollten wir wegfahren können und um diese Zeit stiegen dann auch die Familie Meier, sowie Frau Stetter in meinen Döschwo hinein, indess Billy sein Moped klarmachte. Mittels einer Skizze erklärte er mir genau, wohin wir fahren und auf ihn warten sollten. Etwa eine halbe Stunde sassen wir dann im Schatten eines einsamen Baumes weit ausserhalb von Hinwil. 1655. Die Kinder rufen plötzlich. Da drehe ich mich um und sehe, wie in höchstens 700 Meter Entfernung ein Objekt über einem Waldstück hochgeht. Zuerst denke ich an einen übergrossen Heissluftballon. Jedoch die Form dazu stimmt nicht. Es handelt sich hier um ein leicht diskusförmiges Objekt, ist silbergrau anzusehen und steigt zügig in die Höhe. Dabei beschreibt es einen weiten Radius nach links und wendet sich dabei vom Boden, also aus N-W, in südliche Richtung. Zu dumm, kein Fernglas ist in der Nähe, mittels dem jedes Detail an diesem Objekt* werden könnte. Im ersten Moment sind wir im unklaren, um was für ein Ding es sich da handeln könne. Doch die Lösung, um was es sich hier handeln müsse, ist die: Ein aufsteigendes Strahlschiff! Angespannt verfolgen wir während gut 10 Minuten, wie sich das Objekt immer weiter in die Lüfte hinauf entfernt und schliesslich nur noch als kleiner Punkt hoch am Himmel sichtbar ist. Dann beginnt der bis jetzt nur stetig kleiner werdende Punkt sich rasend schnell nach rechts zu bewegen. Zu diesem Zeitpunkt hat sich Billy uns unbemerkt genähert und im selben Moment, da er bei uns erscheint und die Kinder begrüsst, da ist der Punkt weg, wie ausradiert. Er schüttelt den Kopf, als wir von dem Gesehenen erzählen. Semjase hätte doch betont, sie wolle sich aus Sicherheitsgründen nicht mehr den Menschen zeigen. Darum müssten wir das Strahlschiff von Quetzal gesichtet haben, der

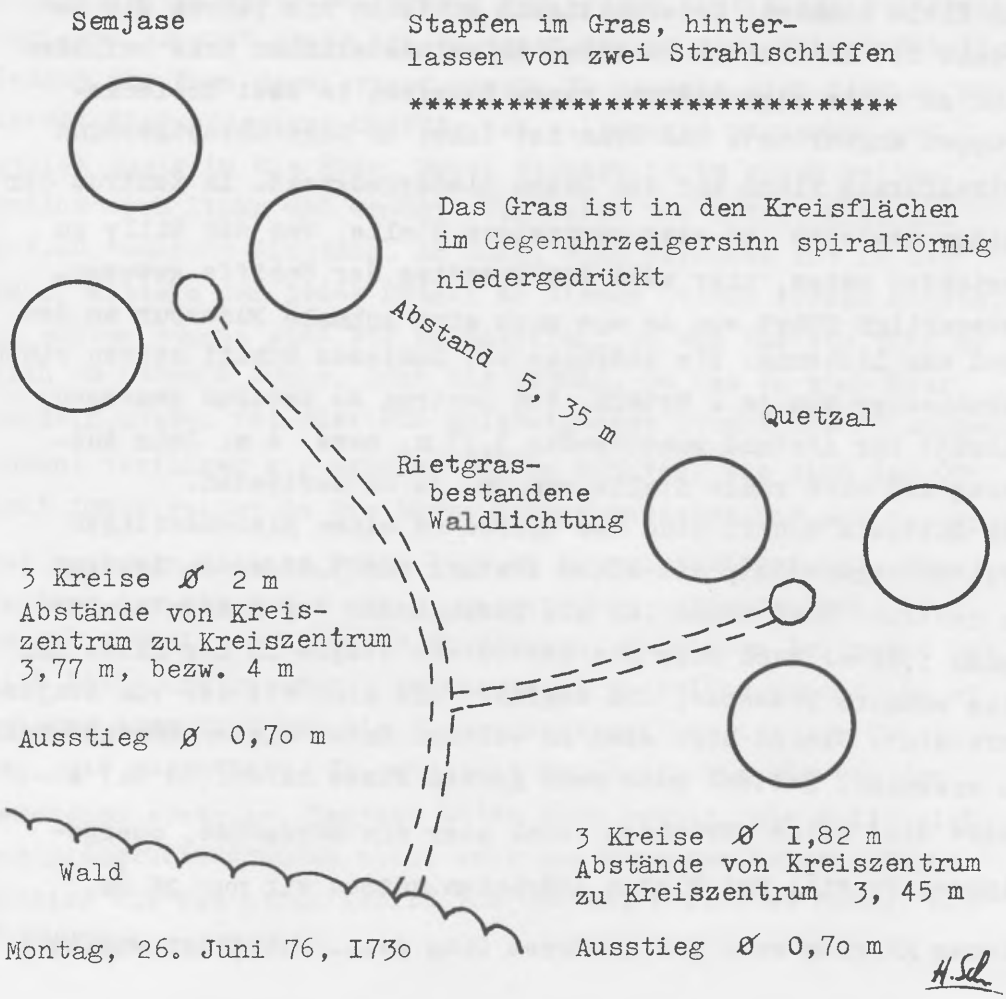
* gesehen

sich ebenfalls, zusammen mit Pleja, der Schwester von Semjase zum Treffen eingefunden habe.
Falls wir Interesse hätten, wolle er uns zur Landestelle hinführen, an der Spuren der beiden Strahlschiffe zu sehen wären. Und ob wir wollten! So fuhren wir den kleinen Aussichtsberg hinunter und gelangen nach 5oo Metern in einen Wald, in dem sich eine schmale, langgezogene Lichtung dahinzieht. Diese ist leicht sumpfig und mit hohem Rietgras bestanden. Vorsichtig, um ja nichts zu zertreten, führte uns Billy hier an einen äusserst interessanten Ort. Hie und da wies er auf den Boden: Fussspuren sind da in den weichen Grund getreten. Diese würden von Pleja stammen! Ueberwältigend schienen uns jedoch die Abdrücke der Landebeine zu sein. Im halbmeterhohen Gras befinden sich da sechs gigantische, runde Stapfen, in zwei Dreiecksgruppen angeordnet. Das Gras ist dabei im Gegenuhrzeigersinn spiralförmig flach auf den Boden niedergedrückt. Im Zentrum der beiden Dreiecke ist eine zertretene Stelle, von der Billy zu berichten weiss, hier wäre der Ausstieg der Schiffe gewesen. Tatsächlich führt von da aus auch eine schmale Fussspur an den Rand der Lichtung. Die Abdrücke bei Semjases Schiff messen einen Durchmesser von je 2 Metern. Von Zentrum zu Zentrum gemessen, beträgt ihr Abstand voneinander 3,77 m, bezw. 4 m. Beim Ausstieg ist eine runde Stelle von ca. 7o cm zertreten.
Bei Quetzals Schiff sind die Spuren in einem gleichseitigen Dreieck angeordnet, mit einem Abstand von 3,45 m von Zentrum zu Zentrum. Hier messe ich als Durchmesser der runden Stapfen genau I,82 m. Auch hier die zertretene Stelle in der Mitte und eine schmale Fussspur, die wegführt und sich mit der von Semjase vereinigt. Gleich hier sind im weichen Boden wieder Fussabdrücke zu erkennen. Quetzal muss sehr grosse Füsse haben.(3o cm) Absätze sind keine vorhanden, wohl aber ein schwaches, quergeripptes Profil. Bei Plejas Abdrücken massen wir nur 26 cm.
Dieses Mädchen muss ein munteres Ding sein. Unbedingt wollte

sie mit Billys Moped fahren und so zeigte er ihr, wie das gefährliche Ding funktioniert! Nach einem gebührenden Augenschein verliessen wir den Ort, um dann etwas später nochmals zurückzukommen. Mit einer Filmkamera, sowie Photoapparaten fertigten wir Aufnahmen an. Zwecks besserer Uebersicht kletterten wir auf eine Buche hinauf, die offensichtlich einem ausgedehnten Ameisenstamm als Träger einer Läusekultur dient!

Hans Schutzbach

H. Schutzbach



Ein Erlebnis

von Kalliope Meier-Zafiriou, Schweiz

Es war am 28. Juni 1976, als mein Mann <Billy> zu uns (Amata Stetter, Hans Schutzbach, unseren Kindern Atlantis, Gilgamesha und Methusalem und mir) in die Stube trat und uns zu unserer grossen Überraschung aufforderte, ihn irgendwohin ausserhalb Hinwils zu begleiten, weil er zu einem Kontakt mit Semjase, der Strahlschiffpilotin von den Plejaden, gehen müsse. Seiner Einladung nachkommend fuhr uns Hans Schutzbach mit seinem alten <Döschwo> zum Hochacker beim Oberdörfler Riet, Betzholz-Hinwil, während mein Mann wie üblich mit seinem Mofa vorausfuhr, um dann zum endgültigen Kontaktort zu fahren, während er uns am Hochacker zurückliess, was ganz normal war, weil andere Personen ausser ihm sich den Kontaktorten nur bis auf einige hundert Meter nähern durften, was heute noch so ist.

Etwa eine halbe Stunde des Wartens mochte vergangen sein, während der Zeit wir uns im Schatten des einzigen und einsamen Baumes auf dem Hochacker unterhielten, als unser damals 6 Jahre alter Sohn Atlantis uns plötzlich zurief: «Schaut, dort fliegt etwas.»
Zu meiner und aller anderen Überraschung sahen wir, wie in einer Entfernung von etwa 300 Metern ein ungewöhnliches, silbergraues, grösseres Objekt über dem Pilgerholz-Wald hochstieg. Im Sonnenlicht hell glänzend, gewann es schnell an Höhe und schlug eine westliche Flugrichtung ein.
Weil Hans Schutzbach seine eigene Photokamera vergessen hatte, lieh er von Billy dessen Kamera aus, mit der er, Hans Schutzbach, nötigenfalls Aufnahmen machen wollte, wenn sich dazu eine Gelegenheit bieten sollte. Hatte er doch Billy schon seit vielen Monaten damit beharkt, dass er Semjases Strahlschiff einmal bei Tageslicht sehen und photographieren möchte, weshalb mein Mann die Strahlschiffpilotin mehrmals um eine solche Möglichkeit bat und was an diesem Tage unverhofft möglich gemacht werden sollte, was aber auch Billy noch nicht wusste.
Hans Schutzbach war seit jeher in Billys Arbeitskreis derjenige, der überall dabei sein konnte, weil er als Hobby-Photograph für jeweils mögliche Photodokumente zuständig war und also alles zu photographieren hatte. Aus diesem Grunde konnte er mit meinem Mann auch überall dorthin mitgehen zu Kontakten usw., wo es anderen Gruppenmitgliedern untersagt war. So wurde Hans Schutzbach zum absoluten Vertrauensmann, der mit Billy zusammen viel erlebte und sogar verschiedene eigene Erlebnisse mit Semjase hatte - auf Distanz -, die ihn jedoch in schwere Schwierigkeiten brachten, weil er Semjases Ausstrahlungsfeld nicht ertragen und verkraften konnte. Er sprach mehrmals davon, dass er sich <wie im Paradies> gefühlt hätte, als er in den Ausstrahlungsbereich von Semjase geraten war und dass nach seinem Wiederaustritt aus dieser <paradiesischen Schwingung> für ihn die Welt zusammengebrochen sei. Im Schwingungsbereich von Semjase, so erzählte er, hätte er endlich einmal gefühlt, was wahre Liebe und wahrer Frieden seien, und weil er das nun nicht zu einem Dauerzustand in sich machen könne, deshalb sei für ihn die Welt zusammengebrochen usw. usw.
Diese Sensibilität veranlasste meinen Mann dann dazu, Hans Schutzbach davor zu warnen, das Strahlschiff von Semjase bei Tageslicht sehen

zu wollen. Er erklärte dem Drängenden sehr oft, dass er seine Wünsche nicht zu weit treiben dürfe und dass er andererseits bei einer Tagsichtung sowieso derart ausarten würde, dass er, Hans Schutzbach, wie sehr viele andere Menschen auch, nervlich sowieso nicht mehr in der Lage wäre, auch nur ein einziges gutes Photo zu knipsen. Hans Schutzbach hörte jedoch nicht auf diese wiederholten Mahnungen meines Mannes, und so setzte er seinen Willen durch. Als dann an diesem Tage alles tatsächlich soweit war, dass ein silberglänzendes Objekt über dem Wald erschien, Semjases Strahlschiff, da erfüllte sich genau die Voraussage meines Mannes: Hans Schutzbach lief unkontrolliert umher, liess die ausgeliehene Photokamera fallen und wusste nicht, wie er sich verhalten sollte. Als er dann endlich etwas ruhiger wurde, bemühte er sich, unter offensichtlich grossen Anstrengungen doch noch einige Aufnahmen zu machen, wobei er jedoch so stark zitterte, dass er den Photoapparat nicht ruhig halten konnte.
Inzwischen hatte sich das Objekt schon weit entfernt, und als Hans Schutzbach dann endlich den Auslöser der Kamera betätigen konnte, da war das Strahlschiff bereits so weit weg, dass es nur noch als kleiner diskusförmiger Punkt zu erkennen war. Die Aufnahmen von Hans Schutzbach jedoch, das bewies sich später, waren so verwackelt und verschwommen, dass von zwei angefertigten Aufnahmen nur eine halbwegs brauchbar war.
Der ganze Vorfall dauerte damals etwa 10 Minuten, während der Zeit wir das silbergraue Objekt bei seinem Aufstieg und Flug klar und deutlich verfolgen konnten, das sich, kleiner und kleiner werdend, in südwestlicher Richtung entfernte. Plötzlich begann sich der kleiner werdende Punkt rasend schnell nach rechts zu bewegen und schoss so schnell davon, dass er beinahe blitzartig unserer Beobachtung entschwand.
Wir waren von dem Schauspiel so in Anspruch genommen und abgelenkt, dass wir nicht bemerkten, wie Billy, unbemerkt von uns, mit seinem Mofa zu uns hingefahren kam und uns belustigt beobachtete, in jenem Moment, als gerade der rasend schnelle Punkt am Himmel verschwand - gleichsam wie wegradiert durch die plötzliche und unvorstellbare Geschwindigkeit.
Wir schreckten aus unserer Beobachtung hoch, weil Billy den Motor seines Mofas auslaufen liess und lachend zu Hans Schutzbach sagte, dass er endlich mit dem Zittern aufhören solle, denn er <schlottere> ja am ganzen Körper, was auch den Tatsachen entsprach. Dieser vermochte sich jedoch nicht mehr zu beruhigen; er war schon durch frühere Erlebnisse recht seltsam geworden und offenbar mit einem eigenartigen Hass angefüllt gegen Billy, so verstärkte sich das jetzt noch sehr viel mehr in ihm. Seine Augen blickten Billy seltsam an, und ein böses, funkelndes Glitzern war darin zu erkennen. Irgendetwas war nicht mehr in Ordnung mit ihm, und dieses Etwas erzeugte eine unbestimmte Angst.
Meinerseits war ich tief beeindruckt vom Geschehen und dem ungewöhnlichen Erlebnis. Während dem Heimfahren und noch für lange Zeit danach, befassten sich meine Gedanken mit diesem Vorkommnis. Alles in mir war in Aufruhr - war dies doch mein erstes Erlebnis dieser Art.

Strahlschiff-Sichtung

von Atlantis Sokrates Meier, Schweiz

Mein zweites UFO-Erlebnis hatte ich am 28. Juni 1976, am späteren Nachmittag, zwischen 16.00 und 17.00 Uhr. Es begann wie das erste Mal daheim an der Wihaldenstr. 10 in Hinwil. Wieder waren wir drei Kinder Gilgamesha, Methusalem und ich, Atlantis, sowie unsere Mutter und Hans Schutzbach nebst Amata Stetter in der Wohnstube, als Vater plötzlich aufhorchte und irgendwie in die Ferne zu lauschen schien, was immer dann geschah, wenn er einen telepathischen Kontakt hatte, wie ich bereits wusste, weil ich dieses Gebaren schon öfters bei ihm beobachten konnte. Also wartete ich darauf, dass er etwas sagen würde, was dann alsbald auch geschah, indem er erklärte, dass er wieder zu einem Kontakt zur Plejadier-Strahlschiffpilotin Semjase hinausfahren müsse. Und wieder wurde Vater gefragt, ob wir mitgehen dürften. Er bestätigte dies und erklärte, dass ihm Semjase mitgeteilt habe, Hans Schutzbach dürfe dann später auch das Strahlschiff photographieren, wenn wir in der Nähe des eigentlichen Kontaktortes seien. Also wurde die Photokamera mitgenommen, und dann ging es wieder mit Hans Schutzbachs Auto auf Fahrt, während Vater mit seinem Mofa voraus fuhr. Die Fahrt ging diesmal zum Weiler Betzholz und dann zum Hochacker/Pfaffenholz. Auf einer kleinen Anhöhe entstiegen wir unter einem grossen, ausladenden Birnbaum dem Auto, wonach uns Vater erklärte, dass er nun mit dem Mofa zum etwa 500 Meter entfernten Kontaktort fahre, der etwas nordöstlich in einer Lichtung oder Schneise des Waldes liege. Damit fuhr er weg und wir harrten der Dinge, die sich ereignen sollten.

Wir warteten längere Zeit, und natürlich stieg dabei unsere Spannung, denn allen von uns war es bisher noch nicht vergönnt gewesen, bei Tageslicht und aus relativer Nähe ein Strahlschiff zu sehen. Während der Warterei wurde Hans Schutzbach immer unruhiger und nervöser - und wenn ich mich richtig erinnere, perlten Schweisstropfen auf seiner Stirn. Dann war es endlich soweit. Langsam stiegen zwei grosse, silberglänzende und diskusförmige Scheiben über die Bäume des Waldes des Oberhöfer Rietes empor. Etwas grösser als Hans Schutzbachs Auto - ein Citroën 2CV (Deux-chevaux, Ente) - glitzerten die beiden Strahlschiffe im Sonnenlicht, um alsbald schneller zu werden und Richtung Wetzikon (Norden) zu fliegen. Schnell wurden die beiden Objekte kleiner, um dann plötzlich zu verschwinden. Das ganze Schauspiel dauerte etwa drei Minuten, wie ich mich erinnere, weil Amata dies sagte.

Wie bereits erklärt, war Hans Schutzbach angewiesen, einige Photos zu machen, wenn Semjases Strahlschiff beim Heran- oder Wegfliegen zu sehen sein sollte. Dass es dann jedoch deren zwei Schiffe waren lag daran, dass auch der Raumschiffkommandant Quetzal mit von der Partie war bei diesem Kontakt mit meinem Vater. Nun, Hans Schutzbach meinte damals, als mein Vater ihm erklärte, dass er Gelegenheit zum Photographieren haben werde, dass dies für ihn absolut kein Problem sei. Als dann jedoch die beiden Strahlschiffe tatsächlich über dem Wald erschienen, gross und imposant, schnell an Höhe gewannen und sich dann plötzlich rasch entfernten, da verlor er seine Nerven, tanzte aufgeregt herum und rief mehrmals: «Endlich sehe ich auch mal UFOs am Tag - ich kann's nicht fassen. Ich seh' sie, ich seh' sie ...» Er

zitterte am ganzen Körper und liess die Photokamera zu Boden fallen. Augenblicke später hob er sie, immer noch zitternd vom Boden hoch und konnte mit grosser Mühe noch zwei Bilder der beiden wegfliegenden Strahlschiffe machen, die er nur noch durch die belaubten Baumäste hindurch schon recht klein noch zu sehen vermochte. Bei der Entwicklung des Filmes stellte sich dann jedoch heraus, dass eines der Photos absolut unbrauchbar war, während das zweite unscharf und verwackelt war. Auch war darauf nur eines der beiden Strahlschiffe sichtbar, und zwar auch nur in diffuser Form.

A. Meier

Ein Erlebnis
von Methusalem Meier, Schweiz
Am Montag, den 28. Juni 1976, fuhr Hans Schutzbach am Spätnachmittag mit meiner Mutter Kalliope, mit meinen älteren Geschwistern Gilgamesha und Atlantis sowie mit Amata Stetter, einer älteren Frau, die sich für Vaters Kontakte interessierte, zum Hochacker im Oberdörfler Riet im Betzholz bei Hinwil. Vater war uns mit dem Mofa vorausgefahren und liess uns dann einige hundert Meter vom Kontaktort entfernt warten. An diesem ereignisreichen Tag traf er sich mit Quetzal, Semjase und deren Schwester Pleja. Mein damals sechsjähriger Bruder Atlantis erblickte als erster am wolkenlosen Himmel ein grosses silbergraues, rundes Objekt, das in nur etwa 300 Metern Entfernung über dem Wald emporstieg. Wir staunten nicht schlecht, als es schnell an Höhe gewann und in westlicher Richtung davonzog. Nahezu zehn Minuten vermochten wir dem Schiff zu folgen, und ich erinnere mich lebhaft an diesen Tag und meine Eindrücke, obwohl ich damals erst drei Jahre alt war.
Hans Schutzbach hatte meinen Vater immer und immer wieder gedrängt, dass er ihm die Erlaubnis verschaffen solle, bei Tagsichtungen Photos von den Strahlschiffen machen zu dürfen. Mein Vater hatte ihn jedoch davor gewarnt und ihm erklärt, dass er in einem solchen Moment ohnehin nicht in der Lage sein würde, anständige Bilder aufzunehmen, weil er beim Anblick eines Strahlschiffes viel zu nervös werden würde. Tatsächlich kam es dann auch genau so, wie es Vater vorausgesehen hatte. Als das Schiff nämlich von Atlantis bemerkt wurde, der sofort alle darauf aufmerksam machte, begann Hans Schutzbach völlig unkontrolliert herumzurennen, und als er sich letztendlich soweit gefangen hatte, dass wir glaubten, er sei jetzt endlich zum Photographieren bereit, fiel ihm seine Photokamera auch noch aus der Hand. Mehrfach griff er vor lauter Aufregung vergeblich nach dem am Boden liegenden Photoapparat, der seinen deutlich zitternden Händen jedesmal wieder entglitt, bis es ihm dann schliesslich doch noch gelang, ein einziges, jedoch kaum brauchbares Bild vom bereits weit entfernten Schiff zu schiessen, auf dem dieses nur noch klein wie ein Stecknadelkopf

erscheint. Wie schade, dass er durch seine emotionsgeladene und uncoole Reaktion eine dermassen seltene Chance verschenkt hat.
Viele Menschen meinen, dass die Ausserirdischen in aller Öffentlichkeit landen sollten, was diese jedoch als zu gefährlich ablehnen. Nachdem ich als Dreijähriger miterleben konnte, wie ein Mann durchknallen kann, wenn er tatsächlich ein Strahlschiff zu Gesicht bekommt, obwohl er über Ausserirdische und UFOs Bescheid weiss, fürchte ich genauso wie die Plejadier die Reaktionen der Öffentlichkeit. Leider sind die Menschen unseres Planeten zur Zeit noch nicht bereit zu einem solchen Kontakt. Dies wird erst dann der Fall sein, wenn wir Erdbewohner lernen, das Fremde zu akzeptieren und ihm in Frieden und Harmonie zu begegnen, was, wie mir scheint, noch einige Zeit in Anspruch nehmen kann.

Meier Methusalem

Sechzigster Kontakt
Donnerstag, 8. Juli 1976, 14.03 Uhr

Billy Wir sollten erst einmal einige Dinge klären, ehe wir uns mit neuen Fragen beschäftigen. Es ist nämlich so, dass die Erdenmenschen in vielen Dingen noch unwissend sind, wodurch Missverständnisse entstehen. So geschah dies zum Beispiel durch zwei Fragen von mir bezüglich der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Pentagons, hinsichtlich Materialien und Leichen ausserirdischen Ursprungs. Für die Regierung hast du bejaht, dass sie irgendwelche Dinge ausserirdischen Ursprungs in ihrem Besitze hat, während du dies mit Nein beantwortet hast beim Pentagon. Es war nun nicht klar, warum du einmal ja sagst und einmal nein.

Semjase
1. Deine Frage ist sehr unlogisch.

Billy Und du scheinst nicht zu verstehen: Unter uns werden die Fragen logisch behandelt, doch ist dies für die Erdenmenschen nicht immer verständlich, weil sie gewisse Dinge eben nicht wissen. So ist es ihnen weitgehend auch unbekannt, dass die amerikanische Regierung eben eine Landesregierung darstellt, während das amerikanische Pentagon das Verteidigungs- und Kriegsministerium verkörpert. Du solltest daher diesbezüglich eine Erklärung abgeben.

Semjase
2. Ich verstehe.
3. – Amerika wird inoffiziell von mehreren Regierungsformen beherrscht.
4. Einerseits herrscht dort die Präsidialregierung, andererseits aber auch das Pentagon sowie die Militärregierung und auch die CIA usw.
5. Wohl gehört offiziell alles zusammen, doch aber arbeiten in Wahrheit alle drei Formen in ihrem Innersten nur für sich allein, so sie in gewisser Hinsicht je eine eigene Regierungsform bilden.
6. Wenn nun daher deine Fragen sich auf die offizielle Regierung einerseits und auf das Pentagon andererseits bezogen, dann muss ich dir sinngemäss diesbezüglich auch zwei verschiedene Antworten erteilen, nämlich dass die eine dieser Regierungen im Besitze gewisser Materialien usw. ausserirdischen Ur-

sprungs ist, während uns nichts darüber bekannt ist, dass das Pentagon im Besitze von mehreren toten Körpern ausserirdischer Intelligenzen sein soll.

7. Die Möglichkeit mag zwar wohl bestehen, doch aber haben wir keine Kenntnisse darüber, ob das tatsächlich so ist.
8. Wir haben uns inzwischen wohl um die Klärung dieser Frage bemüht, doch aber vermochten wir keine klaren Ergebnisse zu erzielen.

Billy Ich meine, dass diese Erklärung genügen dürfte. Jetzt aber möchte ich bei dir einmal gründlich anpochen bezüglich Atlantis und Mu. Du hast mir doch schon vor mehr als einem Jahr versprochen, dass du mir darüber ausreichend Auskunft erteilen würdest. Du hast wohl inzwischen auf eine diesbezügliche Frage einige wenige Bemerkungen gemacht, doch hast du noch keine erschöpfenden Angaben und Erklärungen erteilt.

Semjase

9. Sicher, ich erklärte dir damals, dass ich dich informieren würde, wenn die Zeit dafür reif sei.

Billy Das weiss ich, aber ist sie denn das noch nicht?

Semjase

10. Es ist die Zeit da, um darüber zu sprechen.

Billy Das freut mich; dann lege nur mal los. Ich bin ganz Ohr.

Semjase

11. Wie ich bereits erklärte zu früherem Zeitpunkt, zerstörten sich Atlantis und Mu gegenseitig.
12. Dies hat jedoch eine besondere Bewandtnis und ich muss zu sehr früher Zeit zu erzählen beginnen.
13. Vor rund 150 000 Erdenjahren fanden unsere Heimatwelten nach sehr langer Zeit der Kriege und der Aufstände endlich Frieden und Freiheit.
14. Viele Jahrtausende vor der Herstellung der Ruhe, des Friedens und der Freiheit aber machte sich ein Wissenschaftler namens PELEGON zum Führer einer rund 70 000 Menschen umfassenden Gruppe, mit deren Hilfe er sich mehrerer Grossraumschiffe bemächtigte und floh.
15. Als grosser Wissenschaftler war es ihm ein Leichtes, die 70 000köpfige Gruppe unter seine Herrschaft zu zwingen und sie durch Raum und Zeit in wilder Flucht zur Erde zu bringen.
16. An Bord seiner entwendeten Raumschiffe waren an die zweihundert sehr gute Wissenschaftler der verschiedensten Wissensgebiete.
17. Von diesen selbst, wie auch von der ganzen Gruppe, wurde Pelegon einmütig als Gott anerkannt, also als Weisheitskönig und Führer.
18. Während den folgenden Jahrtausenden lebten deren Nachkommen auf der Erde und errichteten eine hohe Kultur.
19. Sie erbauten viele und grosse Städte und bewohnten alle Kontinente der Erde.
20. Ihr Blütestand dauerte annähernd 10 000 Jahre.
21. Während dieser Zeit ging alles gut und alles fand eine sehr hohe Entwicklungsstufe.
22. Ehe die 10 000 Jahre sich jedoch zu runden vermochten, brachen durch die Machtgelüste einiger Machtgieriger wieder Unzufriedenheiten aus, was zu tödlichen Kriegen führte, die die ganze Erde in wildem Kriegsgeschrei erzittern liessen.
23. Es fand ein Erde-Weltkrieg von einem Ausmass statt, wie er nie zuvor und auch nachher und bis heute nie wieder über die Erde gebracht worden ist.
24. Alles, aber auch restlos alles, was die aus dem Weltenraum Gekommenen erbaut hatten, wurde zerstört und vernichtet, und nur wenige tausend Menschen dieser Ausserirdischen überlebten die ungeheure Katastrophe.
25. Diese jedoch flohen mit guten und weitreichenden Raumschiffen in den freien Raum hinaus und siedelten sich auf fremden Welten an.
26. Nur ein sehr kleiner Rest blieb auf der zerstörten Erde zurück und degenerierte völlig, wobei sie von der erdgeborenen kleinen Menschheit von damals völlig abgesondert lebten.
27. Als nach rund 7000 Jahren die fernen Nachkommen der Geflüchteten wieder zur Erde kamen, fanden sie daher nur äusserst wilde und degenerierte Wesen ihrer Vorfahren vor, die wie gesagt weit abseits der Erdenmenschen lebten.

28. Die Rückkehr der Nachkommen der einst Geflüchteten erfolgte wieder unter der Führung eines Gottes, unter dessen Herrschaft Mu sowie Gross- und Kleinatlantis erbaut wurden.
29. Grossatlantis und Mu waren damals die zwei gigantischsten Städte, die jemals auf der Erde erbaut worden waren, und um des Friedens willen waren sie auf zwei verschiedenen Kontinenten erbaut.
30. Wieder wurde eine hohe Kultur erarbeitet und alles begann zu blühen.
31. Während wenigen Jahrtausenden herrschte völlige Eintracht und Frieden, ehe wieder einige Wissenschaftler in Machtgier ausarteten und mit allen den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln versuchten, die Oberherrschaft an sich zu reissen.
32. Die Völker aber, in ferner Erinnerung der Kriege ihrer Vorfahren, erhoben sich wider die machtheischenden Wissenschaftler, so diese flüchten mussten.
33. Durch einige ihnen wohlgesinnte Verbündete vermochten sie sich mehrerer Raumschiffe zu bemächtigen und flohen in den Weltenraum hinaus.
34. Nach Erdenjahren berechnet war dies vor wenig mehr als 150 000 Jahren.
35. Während den nächsten folgenden Jahrzehntausenden lebten diese bösartigen Flüchtlinge in einem Raum- und Zeitgefüge verschoben zu unseren Plejaden in einem benachbarten Sonnensystem, zeugten viele Nachkommen und entwickelten eine hohe Technik, die ihnen ungeheure Möglichkeiten bot.
36. Diese jedoch förderten sie nur in Hass und Rachsucht, weil sie dadurch die Erde in ihre Gewalt bringen wollten.
37. Durch ihre Regierung wurde der Hass und die Rachsucht der Nachkommen ständig geschürt und soweit getrieben, dass in den eigenen Reihen eine gewisse Ordnung nur noch sehr mühevoll und mit grauenvollen Strafen aufrechterhalten werden konnte.
38. So entstand ein Volk von bösartiger und bestialischer Natur.
39. Ihr Hass war es auch, durch den der Lebensdurchschnitt dieser Hassmenschen durch Forschungen, Genmanipulation und durch Mutationen usw. derart hochgetrieben wurde, dass er letztendlich mehrere tausend Jahre betrug.
40. Jeder einzelne Mensch dieses Volkes wurde im Kriegshandwerk und in unmöglichsten Intrigen unterrichtet.
41. Nach zweitausend Jahren war dieses Hassvolk soweit gediehen, dass ein Angriff auf die Erde in Erwägung gezogen werden konnte.
42. Also machten sie sich auf, bestiegen ihre Grossraumschiffe und kamen zur Erde.
43. Dies war vor rund 103 000 Erdenjahren.
44. Ihr Anführer war der JHWH ARUS, der Barbar; ein Wissenschaftler von äusserst bestialischer Gesinnung und von zwingender Macht.
45. Zu seiner Hilfe hatte er viele Wissenschaftler verschiedenster Fachgebiete zu Stellvertretern und Unterführern ernannt, an der Zahl deren 200.
46. Schlagartig und räuberisch fielen sie auf die Erde nieder und raubten sich neues Land, so sie dann den Norden von Amerika zu besiedeln vermochten.
47. Es ist dies das heutige Florida, das erst durch einen Erdsturz in den heutigen Süden zu liegen kam.
48. Von dort aus erkämpften sie sich eine grosse Macht über die Erde, wobei sie dauernd Atlantis und Mu bekriegten.
49. Andauernd stiessen sie nach Grossatlantis und Mu vor, um diese Städte mit Kriegshandlungen in ihren Besitz zu bringen.
50. Während vielen weiteren Jahrtausenden loderten so weltweite Kriege, ehe in die Herrscherschichten von Atlantis und Mu böse Elemente der Hassmenschen eingeschleust werden konnten, die so lange im geheimen Hass und Gewalt schürten, bis durch die Intrigen Grossatlantis und Mu völlig zerstört werden konnten, wobei wenige Überlebende in Knechtschaft gingen, während grosse Wissenschaftler mit ihren Raumschiffen zu fliehen vermochten und zurückkehrten auf die früheren Heimatwelten unseres Siebengestirns, unserer Plejaden also, die durch die frühesten Vorfahren besiedelt worden waren, als sie ihre ursprünglichen Heimatwelten in einem anderen Raum-Zeitgefüge im Wega-Lyra-Gebiet verliessen.
51. Die Art und Weise jedoch, wie Grossatlantis und Mu vernichtet wurden, war dermassen intrigenhaft und voller Grauen, dass sie in der Geschichte der Erdenmenschen wohl niemals ein Beispiel finden wird:
52. Die Intriganten schürten zwischen den Atlantiern und den Mubewohnern bösartige Machenschaften, die zu gegenseitigen Kriegshandlungen führten.
53. Zwischen beiden entstand bösartiger Hass und Vernichtungswillen.
54. Mu, das in der Gobi-Wüste lag, fehdete mit Grossatlantis, das im Grossinselreich zwischen dem heutigen Afrika und Amerika erbaut worden war, ehe es durch die grösste irdische Kriegskatastrophe aller ver-

gangenen und wohl auch zukünftigen Zeiten im Atlantik versank, um nur noch einige wenige kleine Inseln übrigzulassen, die ihr heute als die Azoren bezeichnet.

55. Die Kriegskräfte von Mu und Atlantis waren zu ihrer Zeit von horrender Macht und Grösse und mit den höchsten technischen Errungenschaften ausgestattet.
56. So verfügte allein Grossatlantis über ein Streitheer von 4,83 Millionen (4 830 000) Mann, das ausgerüstet war mit Klein-Kampf-Strahlschiffen.
57. Im weiteren befehligte die Regierung von Atlantis eine Gigantflotte von 123 000 Einheiten Einmannzerstörern, Kleinststrahlschiffen für den Erdnahkampf.
58. Danebst waren noch 16 431 Eliminatoreinheiten vorhanden, Kleinststrahlschiffe, die durch Hitzeeinwirkungen jegliche Materie innerhalb Sekundenbruchteilen total zu eliminieren vermochten.
59. Endlich verfügten sie noch über 24 230 Overkill-Strahler, die je 10 Mann Bedienung erforderten und in Mittelklasse-Strahlschiffen eingebaut waren.
60. Dieser ungeheuren Macht war Mu unterlegen, was dieses aber nicht weniger gefährlich machte für die Grossatlantier, denn die Mu-Wissenschaftler hatten ebenfalls sehr gefährliche Waffen entwickelt, die in vielem noch gefährlicher und zerstörerischer waren als alles der Atlantier zusammen.
61. Die Wissenschaftler von Mu hatten nämlich Kräfte entdeckt, die es ihnen ermöglichten, ganze Kleinplaneten zu alles zerstörenden Weltraumbomben umzufunktionieren, indem sie diese aus ihrer Jahrmillionen alten Bahn herausrissen und mit äusserster Präzision auf ein genau bestimmtes Ziel eines anderen Planeten zusteuerten und diese mit verheerender Wucht niederstürzen und über dem Ziel explodieren liessen, und genau diese furchtbare Waffe brachten sie zur Anwendung, als Grossatlantis zum Grossangriff gegen Mu schritt.
62. Die besten und geeignetsten Wissenschaftler von Mu wurden beauftragt, einen geeigneten Planetoiden zu suchen, der als tödliches und vernichtendes Geschoss gegen Atlantis Verwendung finden konnte.
63. So flogen sie mit ihren Schiffen hinaus in den freien Raum und fanden im Gürtel der Asteroiden ausserhalb der Marsbahn ein für ihre Zwecke geeignetes Objekt.
64. Es war ein Planetoid von mehreren Kilometern Durchmesser, dessen genaue Grösse wir jedoch nicht mehr zu analysieren vermögen.
65. Durch atomare und elektroenergetische Energien wurde er aus seiner Bahn geworfen und auf Erdkurs gebracht.
66. Danach wurde die Eigenrotation des Planetoiden abgebremst und zum Stillstand gebracht, wonach dann auf der erdabgewandten Seite ein Antriebsaggregat eingebaut wurde von gigantischer Grösse, zum Zwecke einer ungeheuren Beschleunigung des Kleinplaneten, der mit rasender Geschwindigkeit auf sein Ziel gelenkt werden sollte.
67. Nur weniger als einen halben Tag vor dem Grossangriff der Atlantier auf Mu war die tödliche Weltraumbombe vollendet, ein Todesbote menschlichen Wahnsinns und von ungeheurer Tragweite.
68. Als Atlantis zum Angriff schritt, wurden die Hersteller des Todesgeschosses durch Hyperwellen-Impulse in wenigen Sekunden über die anlaufenden Geschehen informiert und beauftragt, das Todesgeschoss losrasen zu lassen.
69. Wenige Sekunden nach dem Erhalt des Befehles schienen auf der erdabgewandten Seite des Planetoiden tausend Sonnen in den dunklen Weltenraum zu rasen, und mit gigantischer Wucht setzte sich das Monstrum in Bewegung.
70. Rasend steigerte sich das Tempo des Todesboten, gelenkt von den das Ungeheuer steuernden Wissenschaftlern, die auf dem Planetoiden sitzend ihrer Aufgabe walteten und dadurch selbst dem Tode geweiht waren.
71. Auf der Erde vernichteten inzwischen die Atlantier die Stadt Mu und machten sie dem Erdboden gleich.
72. Was nicht in die Tausende von Metern tiefen unterirdischen Zweigstädte oder in den freien Raum geflüchtet war, verging in den totalen Eliminierungsstrahlen der Atlantier, und nichts zeugte mehr von ihrer einstmaligen Existenz.
73. Die siegreichen Atlantier aber kehrten zurück auf ihr gigantisches Inselreich und feierten ihren errungenen Sieg über Mu in einem wahren Freudentaumel.
74. Doch ihre Freude dauerte nicht lange, denn noch kaum hatten sie ihre Feste begonnen, kamen sich überschlagende Meldungen bezüglich der durch den Raum heranrasenden Gefahr.
75. Nur wenige hohe Regierende und Wissenschaftler vermochten sich noch in ihren Raumschiffen abzusetzen und in den Raum zu fliehen, ehe die Katastrophe über Atlantis hereinbrach und es im Meer versinken liess.

76. Die dem Tod geweihten Zurückgebliebenen sahen das Unheil heranrasen, hoch am Himmel und weit im Nordwesten über dem Meer und dem fernen Festland.
77. Wie aus dem Nichts tauchte nämlich dort plötzlich ein dunkler Himmelskörper auf, der sich rasend schnell näherte und dessen Rückseite gleissendes Licht von sich stiess.
78. Ganz flach kam der Koloss herangeschossen und wurde in wenigen Sekunden zu einem Giganten.
79. Erst nur wie eine kleine Sternschnuppe sichtbar, raste er in wenigen Sekunden zur gigantischen Grösse heran mit einem feurigen Schweif.
80. Fasziniert und starr, mit vor Entsetzen weit aufgerissenen Augen starrten die Menschen dem Ungeheuer entgegen, das so völlig lautlos heranraste, dann aber plötzlich einen unerträglichen Heulton von sich gab, als es in die ersten Atmosphärenschichten der Erde eintauchte und sich an ihnen rieb.
81. Zwei Sekunden später glühte der Planetoid auf wie eine Supernova und erzeugte eine Hitze von mehr als 340 000 Grad.
82. Ganze Landstriche verbrannten in Sekundenschnelle zu glimmender Asche, als die ungeheure Hitze niederstürzte von dem dahinrasenden Giganten.
83. Dann explodierte die Weltraumbombe plötzlich in weniger als 172 Kilometern Höhe und verwandelte sich in viele Tausende kleine und grössere Meteoriten, die wie kleine Atombomben zur Erde geschleudert wurden und mit verheerender Wucht alles zerstörten, was ihnen in die Quere kam und was sich in ihrem Aufschlags- und Druckwellenbereich befand.
84. Durch die ungeheure Explosion wurde die ganze Erde erschüttert und der Explosionsdonner rollte um den ganzen Erdenball.
85. Der Planet wurde böse erschüttert und viele Vulkane brachen aus ihm hervor.
86. Zwei grosse Teile des explodierenden Planetoiden stürzten wie titanische Fäuste in den Atlantik und durchschlugen die harte Erdkruste auf dem Grund des Meeres.
87. Es war, als ginge die Welt unter, denn die Aufschlagskraft der Trümmerstücke war grösser als viele Wasserstoffbomben, wie ihr sie heute wahnwitzigerweise besitzt.
88. Tief im Meer wurde die Erdkruste zerrissen und der Weg freigegeben für die im Erdinnern brodelnde heisse und glühende Magma, die sich nun zähflüssig hervorwälzte.
89. Die Meerwasser begannen zu brodeln und zu kochen, und die verdampfenden Wassermassen jagten hinauf in die Atmosphäre, bis zu 35 000 Meter hoch.
90. Durch dieses ganze Geschehen wurde das wildgewordene Meer zu einer gigantischen Flutwelle emporgeworfen, die mit rasender Geschwindigkeit und einer Höhe von 2300 Metern voranschoss, alles mit sich riss und ganze Länder im Wasser einfach versinken liess, zumindest aber vernichtete, was in ihren Bann geriet.
91. Das Inselreich Atlantis aber versank in Minutenschnelle in den tosenden Wassern des Atlantiks, ohne auch nur eine einzige überlebende Lebensform zurückzulassen.
92. Die wie ein Strahlschiff erbaute Hauptstadt wurde in verschiedene Teile zerrissen und versank mit dem Untergrund.
93. So spielte sich das Geschehen um Atlantis und Mu ab vor rund 9500 Jahren vor der heutigen Zeitrechnung.

Billy Phantastisch. Aber woher hast du diese Kenntnisse?

Semjase
94. Sie sind uns überliefert.

Billy Phänomenal – aber du sagtest eben, dass diese Geschehen 9500 Jahre zurückliegen, vor unserer Zeitrechnung wie du sagst. Ist diese Jahresangabe genau?

Semjase
95. Sicher, bis auf zwei Jahre genau.
96. Exakt sind es 9498 Jahre, vor der heutigen Erdenzeit zurückgerechnet.
97. Wenn du vom Jahr 2000 ausgehst sind es genau 11 498 Jahre.

Billy Das gibt es doch nicht.

Semjase
98. Du bezweifelst meine Angaben?

Billy Bestimmt nicht, doch sieh einmal hier. – Hier habe ich einen Zeitschriftenartikel erhalten von einem unserer Gruppemitglieder. Da hat so ein Mann namens Otto Muck, ein deutscher Physiker, errechnet, dass Atlantis genau um 19.00 Uhr am 6. Juni des Jahres 8498 v. Chr. zerstört worden sein muss, und zwar genauso, wie du es eben erzählt hast, nur dass er meint, dass es sich um eine reine kosmische Katastrophe gehandelt habe.

Semjase
99. Das überrascht mich nicht.

Billy So, und warum nicht? Der Mann hat doch alles sehr genau, bis auf das Jahr genau errechnet, einzig, dass er sich in einem Tausender geirrt hat.

Semjase
100. Sicher, das ist eine Fehlberechnung, weil er sich auf Angaben verlassen hat, die um Jahre ungenau sind.
101. Ausserdem nimmt er an, dass durch die Mu-Atlantis-Geschehen die Sintflut ausgelöst worden sei, was nicht zutrifft.

Billy Das ist mir bekannt. Aber ich dachte wirklich, dass du dich über diese meiner Ansicht nach sehr bemerkenswerte Berechnung und Darlegung der Dinge wundern würdest.

Semjase
102. Warum sollte ich?
103. Die Darlegungen dieses Erdenmenschen Muck sind uns bestens bekannt, auch die Tatsache, dass er, abgesehen von der Jahresberechnung, in gewissen Dingen der Wahrheit sehr nahe ist.
104. Doch er muss dies ja wissen, denn erst durch eine seiner früheren Persönlichkeiten wurden ja vor 2322 Jahren die Legenden um Atlantis für die Nachwelt erstmals schriftlich niedergelegt.

Billy Du machst mich verrückt – du meinst tatsächlich, dass eine der früheren Persönlichkeiten dieses Muck der einstige Plato gewesen sei?

Semjase
105. Ich meine nicht, wir wissen es sehr genau.
106. Stelle hier einmal einen Vergleich an mit diesen beiden Bildern.
107. Hier eine Büste von Plato, und hier das Bild von Otto Muck.
108. Fällt dir etwas auf?

Billy Hm – Mensch, Mädchen, das haut hin, das sind ja beide beinahe die gleichen Gesichter. Folglich muss Otto Muck heute noch eine Verwandtschaft mit seinen früheren Existenzen aufweisen.

Semjase
109. Sicher, es ist seit damals familienmässig in einer Linie vererblich bedingt.

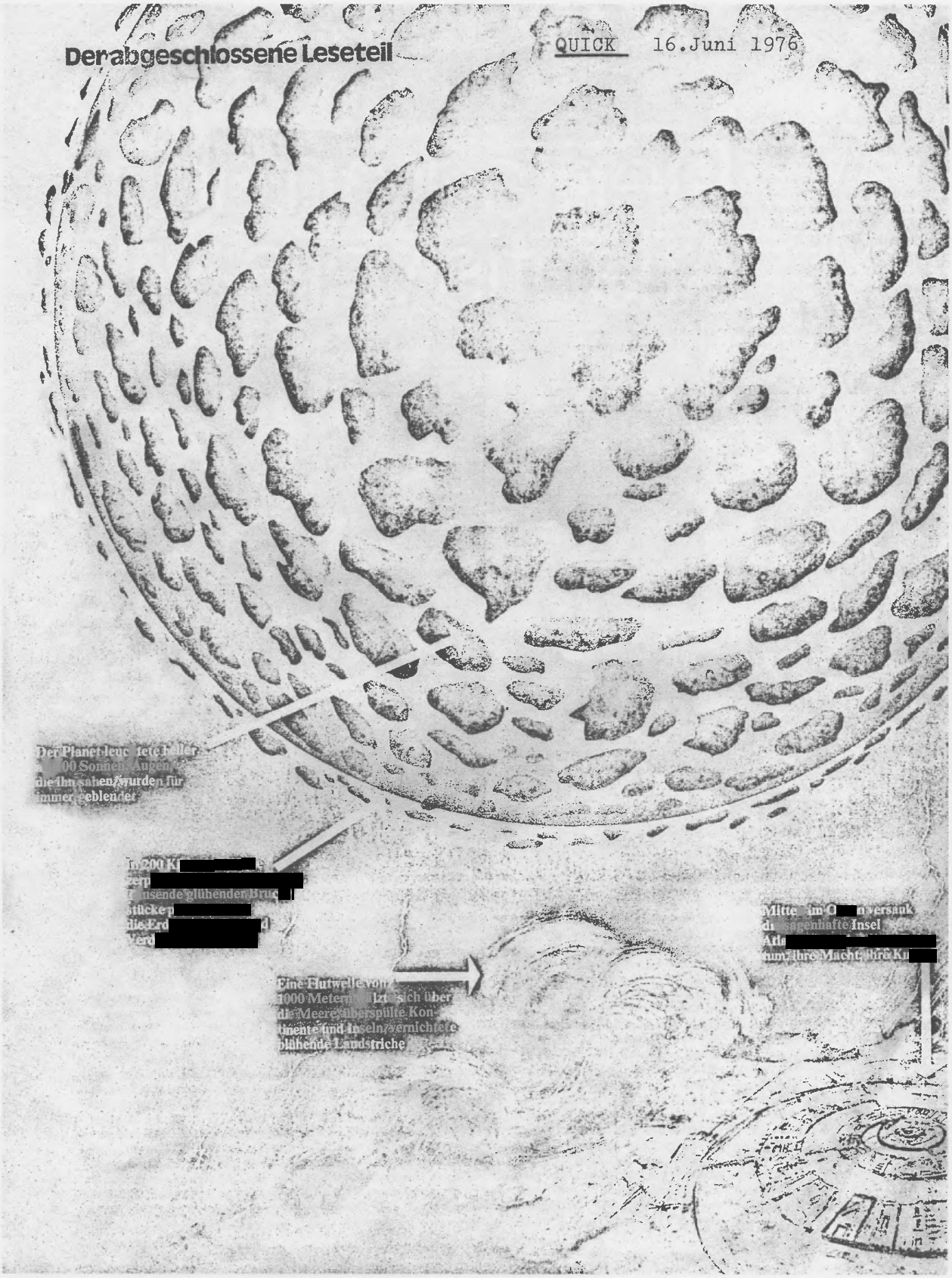
Billy Das ist ja phantastisch; wenn der Mann das wüsste.

Semjase
110. Er ist leider für derlei Dinge nicht sehr ansprechbar.

Billy Schade.

Semjase
111. Womit du recht hast.

Billy Dann eben nicht. Darfst du mir nun aber eine Frage bezüglich dieser Kleinplaneten oder Planetoiden beantworten, nämlich worum es sich bei der ‹Adonis-Gruppe› handelt? Dieser Herr Muck schreibt nämlich, dass es sich bei dem Weltraumgeschoss um einen Körper der ‹Adonis-Gruppe› gehandelt habe, worunter ich mir leider nichts vorstellen kann.


Der abgeschlossene Leseteil
QUICK 16. Juni 1976
Eine Flutwelle von
1000 Metern wälzt sich über
die Meere, überspült Kon-
tinente und Inseln, vernichtet e
blühende Landstriche

Wissenschaftler haben errechnet:
Am 6. Juni des Jahres 8498 vor Christus explodierte ein glühender Himmelskörper über der Erde

Der Tag, an dem Atlantis versank

Die Katastrophe dauerte kn[illegible]p zwei Minuten. In [illegible]n zwei Minuten starben Millionen Menschen, w[illegible]e Tier- und Pflanzenwelt weiter Gebiete [illegible]htet, das Gesicht der Erde und ihr Klima für alle Z[illegible]ndert.

Es war [illegible]er Tag, an dem At[illegible]erging und mit d[illegible]h die erste H[illegible] die Menschen [illegible]ht hatten.

Es g[illegible]h am 6. Juni des [illegible]8 vor Christi [illegible]rtszeit.

Es begann damit, daß [illegible]m [illegible]chen Horizont [illegible] ein unbe[illegible]ter [illegible]melskörper wie aus d[illegible] auftauchte.

In einer flachen Bahn von 30 Grad Neigung und etwa 1000 Kilometer Länge raste er auf die Erde zu, zunächst klein wie eine Sternschnuppe, nach 30 Sekunden schon so groß wie ein Komet, nach 60 Sekunden hell und gleißend wie die Sonne.

Von Nordwesten her näherte er sich lautlos der nordamerikanischen Küste in Höhe des 33. Breitengrades, dort wo heute die Hafenstadt Charleston im Staat Südkarolina liegt.

Als der Himmelskörper mit unheimlicher Geschwindigkeit in die dich[illegible]n Luftschichten ein[illegible]chte, ließ die Reibungsh[illegible] seine Temperatur auf 20[illegible]00 Grad ansteigen. Er leuchtete heller als 100 Sonnen. Augen, die ihn sahen, wurden für immer geblendet.

Aber dieses „immer" war nichts als eine Galgenfrist von wenigen Sekunden. Die sengende Hitzestrahlung ließ alles zu Asche zerfallen, was in ihre Bahn geriet.

In 200 Kilometer Höhe zerplatzte der Himmelskör[illegible] [illegible] Einwirkung der [illegible] Tausen[illegible]chstücke [illegible]rass[illegible]lie Erde [illegible]erab[illegible]erderten [illegible]

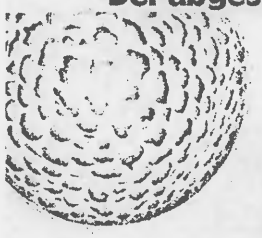
[illegible] größten Trüm[illegible]n nord[illegible] Rico [illegible]ik. Mit der S[illegible]gkraft von 30.000 Wasserstoffbomben durchschlu[illegible]en sie die Erdkruste a[illegible] und

B[illegible]n Tonnen glühender, z[illegible]üssiger Magma [illegible]n aus dem Erdinnern hervor, mischten sich mit dem verdampfende[illegible]sser und stie[illegible]is hinauf in die At[illegible]sphäre. Wolken türmten si[illegible] 30 Kilometer hoch.

Der Explosionsknall war rings um den Erdball zu hören. Der grelle Lichtschein verwandelte noch in 2000 Kilometer Entfernung die Nacht zum hellichten Tag. Eine Flutwelle

In den Wolkentürmen bildeten sich verheerende Gewitter und Wirbelstürme. Ungeheuere Regenmassen prasselten auf die Erde. Die Sintflut war da

Der abgeschlossene Leseteil



Nach dem Ende von Atlantis kam die Sintflut

von 1000 Metern Höhe wälzte sich über die Meere, überspülte die Küsten der Kontinente und Inseln, vernichtete blühende Landstriche.

Mitten im Ozean aber versank die sagenhafte Insel Atlantis. Mit ihr all ihr Reichtum, ihre Macht, ihre Kultur. Die Menschheit – das heißt das, was von ihr am Leben blieb – mußte noch einmal am Nullpunkt beginnen.

Und die Ursache der Katastrophe: Ein kleiner Planet der „Adonis"-Gruppe war auf seiner Umlaufbahn um die Sonne in das Schwerefeld der Erde geraten, so daß der Zusammenstoß unvermeidlich wurde.

So jedenfalls lautet die Theorie des deutschen Physikers Dipl.-Ing. Otto Muck vom Untergang der Insel Atlantis.

Ein Mann, dem es an Phantasie nicht mangelt, und den man dennoch nicht als Phantasten bezeichnen kann. Mehr als 2000 Patente hat er erworben. Im Zweiten Weltkrieg erfand er den Schnorchel für U-Boote und war an der Raketenforschungsstelle Peenemünde tätig. Zeitlebens aber hat Muck sich mit dem Geheimnis von Atlantis beschäftigt, das die Menschen seit 2400 Jahren nicht aus seinem Bann läßt. Jetzt, lange nach seinem Tod, kommt im Econ-Verlag sein Buch „Alles über Atlantis" heraus.

Begonnen hatte alles mit dem großen griechischen Philosophen Plato, der von 427 bis 347 v. Chr. lebte und wirkte.

Kurz vor seinem Tod hatte Plato zwei Schriften mit den Titeln „Timaios" und „Kritias" verfaßt. In ihnen ist zum erstenmal von einer Insel Atlantis die Rede, die einer furchtbaren Katastrophe zum Opfer gefallen sein soll.

Atlantis hat – nach Plato – vor den „Säulen des Herkules" gelegen, wie damals die Straße von Gibraltar genannt wurde. Es sei größer gewesen als Kleinasien und Nordafrika zusammengenommen; ein fruchtbares Land mit zwei Ernten in jedem Jahr.

Von Kokospalmen und Bananen ist die Rede, von Elefanten und Krokodilen, goldschimmernden Tempeln und Palästen und einer Hauptstadt mit einem Durchmesser von 23 Kilometern. Von einer blühenden Kultur spricht Plato, von einem Staatswesen mit vorbildlicher Gesetzgebung.

Die Streitmacht der Atlanter war imposant: 480 000 Mann Fußvolk, 120 000 Reiter, 160 000 Mann Besatzung für Kampfwagen, 240 000 Mann Kriegsmarine – insgesamt eine Million Soldaten unter Waffen.

Und dann kam die Katastrophe, die bei Plato „einen einzigen schrecklichen Tag und eine einzige schreckliche Nacht" dauerte. Atlantis versank im Meer.

Die Schilderung Platos ist die älteste Erwähnung, die es von Atlantis gibt. Alle späteren Berichte gehen darauf zurück. Aber auch Plato berichtet nicht aus erster Hand. Er hat es von seinem Verwandten Kritias gehört, der von einem Großvater, dieser wiederum hat es von Solon, dem großen griechischen Gesetzgeber, erfahren, der immerhin bereits mehr als 100 Jahre tot war, als Plato geboren wurde.

Solon aber verdankt sein Wissen dem Bericht eines ägyptischen Tempelschreibers von Sais, den er bei einer Reise in das Land der Pharaonen erhalten hatte.

Aus den 20 Seiten von Platos Atlantis-Erzählung sind im Lauf der Zeit bis heute rund 25 000 Veröffentlichungen geworden: Schriftsteller und Wissenschaftler, Seefahrer und Seher, Gelehrte und Scharlatane haben sich immer wieder mit der Suche nach dem untergegangenen Atlantis beschäftigt.

Und sie haben es gefunden: in der Adria und bei Spitzbergen, in Schweden und vor Ceylon, vor den Küsten Spaniens, der Bretagne und Pommerns, oder gar mitten in der Sahara.

Der deutsche Pfarrer Jürgen Spanuth erregte in den fünfziger Jahren Aufsehen, als er behauptete: Atlantis ist identisch mit der Insel Helgoland.

Andere Forscher sind überzeugt: Die Sage von Atlantis bezieht sich in Wahrheit auf den Untergang der minoischen Kultur auf der Insel Kreta, etwa 1500 Jahre vor Christus.

Damals flog die vulkanische Insel Santorin in mehreren gewaltigen Eruptionen in die Luft, und eine 100 Meter hohe Flutwelle verwüstete die Küsten des benachbarten Kreta.

1969 schließlich glaubten amerikanische Taucher Atlantis vor der Küste der Bahamainsel Andros gefunden zu haben. Im kristallklaren Wasser erkannten sie deutlich zyklopische Mauerreste und Säulen – zu aller Überraschung genau dort, wo 40 Jahre zuvor der amerikanische Seher Edgar Cacey das Wiederauftauchen des versunkenen Atlantis für das Jahr 1969 vorausgesagt hatte ...

Spuren versunkener Orte gibt es überall auf der Welt. Und das ist nicht verwunderlich. Seit dem Ende der letzten Eiszeit, etwa 7000 v. Chr., hat das Wasser der schmelzenden Eisdecke, die sich über weite Teile Europas erstreckte, den Meeresspiegel um 200 Meter ansteigen lassen.

Dadurch wurden niedrig gelegene Küstenstriche und Länder vom Meer überflutet, darunter auch besiedeltes Land. England, zum Beispiel, war damals noch keine Insel, die Nordsee war Festland, die Themse ein Nebenfluß des Rheins, Italien durch eine Festlandbrücke mit Nordafrika verbunden.

Noch im letzten Jahrtausend versanken weite Landstriche im Meer: Die holländische Zuidersee entstand bei einer Flutkatastrophe im 13. Jahrhundert, die Jadebucht bei Wilhelmshaven war bis zum Jahr 1511 Ackerland, eine Karte Helgolands aus dem Jahr 1649 zeigt, daß damals die vorgelagerte Sandbank noch fest mit der Hauptinsel verbunden war.

All diese versunkenen Orte und Länder haben eines gemeinsam, sie befinden sich im Küstenbereich der Kontinente, im seichten Meer.

Atlantis aber hat – laut Plato – weit draußen im Ozean gelegen. „Von dort", so schreibt er, „konnte man damals noch zu den anderen Inseln hinüberfahren und von diesen auf das gegenüberliegende Festland."

Bei den „anderen Inseln" könnte es sich um die karibischen Inseln oder die Bahamas gehandelt haben, beim „gegenüberliegenden Festland" um nichts anderes als den amerikanischen Kontinent ...

Atlantis muß also auf halbem Weg zwischen Amerika und Europa gelegen haben, dort, wo sich heute die Azoren befinden.

Die Azoren sind nichts anderes als die aus dem Meer herausragenden, höchsten Gipfel des gewaltigen unterseeischen Gebirgsrückens, der sich quer durch den Atlantischen Ozean von Norden nach Süden erstreckt.

Im Gebiet der Azoren erweitert sich der Gebirgszug zu einem Plateau von etwa 500 Kilometern Breite und 1000 Kilometern Länge. Das Plateau liegt nur 3000 Meter unter dem Meeresspiegel, während zu beiden Sei-

Die Azoren sind der letzte kleine Rest, der von Atlantis übrigblieb. Zusammen mit Atlantis wurden auch Teile von Amerika und Europa vom Meer verschlungen

ten der Atlantik bis zu 7000 Meter tief ist.

Dieser Rücken, so behauptet Otto Muck, war einst die versunkene Insel Atlantis. Eine kosmische Katastrophe, der Zusammenstoß zwischen dem Planeten Erde und einem Planetoiden der Adonis-Gruppe, hat ihren Untergang verursacht. Er führt eine Fülle von Beweisen dafür an.

Als 1931 erstmals Luftaufnahmen des Staates Südkarolina durchgeführt wurden, entdeckten die Auswerter mehr als 3000 Krater rätselhaften Ursprungs. Darunter waren über 100 Trichter, die einen Durchmesser von über 1,5 Kilometern hatten. Das Trichterfeld verteilte sich über ein Gebiet von 156 000 Quadratkilometern, das ist mehr als die doppelte Fläche von Bayern. Das Zentrum befand sich bei der Stadt Charleston an der Atlantikküste.

Kein Zweifel: Es handelte sich um Spuren eines gewaltigen Meteoriten-Einschlags.

Zwei Tiefseelöcher von gewaltigen Ausmaßen zeugen im Bereich von Puerto Rico vom Einschlag zweier gewaltiger Stücke des Planetoiden. Nach Mucks Berechnung muß jedes dieser Trümmer einen Durchmesser von mindestens 10 Kilometern gehabt haben.

Diese Trümmer durchschlugen die Erdkruste. Und unter der Wucht des Zusammenpralls brach die Erdkruste wie ein Reißverschluß auf. Der Riß erreichte bald die Insel Atlantis.

Dadurch, daß feuerflüssiges Gestein aus dem Erdinnern in die Atmosphäre geschleudert wurde, entstand ein Hohlraum. Und zu beiden Seiten des Risses sackte die Erdkruste 3000 Meter tief ab.

Atlantis war im Meer versunken.

Eine ganze Serie von Katastrophen war die unmittelbare Folge.

Aufsteigende Lavaasche und verdampfendes Meerwasser bildeten eine tintenschwarze, 30 Kilometer hohe Wolkenwand, die von den Passatwinden langsam nach Osten getrieben wurde: auf Europa, Afrika und Asien zu.

In den Wolkentürmen bildeten sich verheerende Gewitter und Wirbelstürme. Asche und Meersalz stellten Kristallisationspunkte für ungeheure Regenmassen, die auf die Erde prasselten.

Die Sintflut war da.

„40 Tage und 40 Nächte", so berichtet die Bibel, regnete es ununterbrochen, und „150 Tage lang" stand das Wasser auf der Erde und vernichtete alles Leben. Nach den Berechnungen von Otto Muck eine durchaus glaubwürdige Zeitangabe.

Gleichzeitig wälzte sich eine gewaltige tödliche Gaswolke rings um die Erde. Gase, die dem Erdinneren entströmten und alles erstickten, was in ihren Bereich geriet.

Muck glaubt hier eines der ältesten Rätsel dieser Erde gelöst zu haben: das Geheimnis der Mammutfriedhöfe in Sibirien.

Dort, im ewig gefrorenen Boden, wurden bis heute Zehntausende dieser vorzeitlichen Tierriesen aufgefunden, von der Kälte über Jahrtausende hinweg so gut konserviert, als seien sie erst gestern verendet.

Was hat den plötzlichen Tod dieser gewaltigen Tiere verursacht?

Man hat sie untersucht. Diagnose: Tod durch Ersticken. Jedenfalls mußte der Tod plötzlich und ohne äußere Verletzung gekommen sein. Im Magen der Tiere fanden sich Reste ihrer letzten Mahlzeit: Nadeln von Tannen und Blätter von Erlen.

Aber: Diese Bäume gibt es heute nicht mehr dort, wo die Mammuts gefunden wurden. Sie wachsen in einem Gebiet, das rund 3500 Kilometer weiter südlich liegt. In einem Klima, das um vieles milder ist. Wären die Mammuts dort gestorben, so wären ihre Kadaver bald in Verwesung übergegangen, und wir würden nur noch ihre Skelette vorfinden.

Irgend etwas Geheimnisvolles also muß geschehen sein, das das Klima dort von einer Stunde zur anderen schlagartig veränderte.

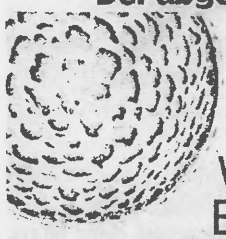
Muck weiß eine Erklärung: Der gewaltige Aufprall des Planetoiden auf die Erde hat die Erdachse verschoben, der Pol verlagerte sich um rund 3500 Kilometer. Wo er ursprünglich war, befindet sich heute der sogenannte magnetische Nordpol.

Folge: Das Klima veränderte sich schlagartig, die an der Giftgaswolke erstickten Mammuts wurden gleichsam in einer gewaltigen, natürlichen Tiefkühltruhe konserviert. Und was ihre Nahrung betrifft: Vor der Katastrophe hatte es in diesem Gebiet durchaus Tannen, Erlen und andere Bäume gegeben.

Noch ein weiteres Glied fügt Otto Muck der Kette seiner erstaunlichen Beweise zu: den Golfstrom.

Tatsache ist, daß Westeuropa sein mildes Klima vor allem die-

Der abgeschlossene Leseteil



Warum Europa keine Eiswüste mehr ist

ser natürlichen „Warmwasserheizung" verdankt. So erreichen etwa die Britischen Inseln eine mittlere Jahrestemperatur von immerhin 10 Grad Celsius, während jenseits des Ozeans das auf der gleichen nördlichen Breite liegende, aber nicht durch eine warme Meeresströmung begünstigte Labrador nur auf 0 Grad Durchschnittstemperaturkommt.

Fragt Muck: Wie konnte es trotz Golfstrom geschehen, daß in der Eiszeit, die etwa 7000 Jahre vor Christi Geburt ihr Ende fand, weite Teile der Britischen Inseln und Norddeutschlands ebenso wie Skandinavien von ewigem Eis bedeckt waren?

Seine Antwort ist verblüffend: Der Golfstrom gelangte damals gar nicht bis nach Europa. Aus dem Golf von Mexiko kommend stieß er auf halbem Weg auf eine unüberwindliche natürliche Barriere: auf die 1000 Kilometer lange und 500 Kilometer breite Insel Atlantis.

Der Strom brandete gegen ihre Westküste und floß von dort aus im ewigen Kreislauf zurück in die Karibik, woher er gekommen war.

Erst mit dem Untergang von Atlantis wurde der Weg nach Europa frei. Unter dem wärmenden Einfluß dieser Meeresströmung begann das Eis auf den Britischen Inseln und in Nordeuropa abzuschmelzen – ein Vorgang, der sich über Jahrtausende erstreckte und noch heute nicht restlos abgeschlossen ist.

Auch die seltsame Wanderung der europäischen Aale paßt erstaunlich gut in die Theorie von Otto Muck.

Diese Aale paaren sich und laichen bekanntlich im Sargasso-Meer im westlichen Atlantik, einer gewaltigen Meeresfläche, die vom Golfstrom umflossen wird und von einer dichten Seetang-Masse bedeckt ist. Nach dem Ausschlüpfen lassen sich die jungen Aale im warmen Wasser des Golfstroms nach Osten treiben. Sie gelangen nach Europa. Dort teilt sich der Schwarm: Während die Männchen im Meer verbleiben; wandern die weiblichen Aale die Flüsse aufwärts und bleiben fünf Jahre bis zum Eintritt der Geschlechtsreife im Süßwasser.

Dann treten sie gemeinsam mit den Männchen die lange, gefährliche Rückreise ins Sargasso-Meer an, um sich zu paaren und zu laichen.

Ein unverständlicher und sinnloser Zug in das Tausende von Meilen entfernte Europa, wie es scheint.

Muck weiß eine Erklärung: Früher wurden die Aale nicht ins ferne Europa getrieben; der Golfstrom spülte sie an die Küste des viel näheren Atlantis.

Fotos: Econ-Verlag

Der griechische Philosoph Plato beschrieb als erster kurz vor seinem Tod (347 v. Chr.) den Untergang von Atlantis. Mehr als 2000 Jahre später erarbeitete der deutsche Physiker Otto Muck wissenschaftliche Beweise für diese Theorie

Als Atlantis unterging und der Golfstrom den Weg nach Europa nahm, folgten die Aale ihm instinktiv: Sie können bis zum heutigen Tag Atlantis nicht vergessen . . .

„Ihr Instinkt hat die Jahrtausende überdauert und zwingt sie zu fortgesetzt sinnlosem Handeln", schreibt Muck.

Die ungeheueren Lava- und Aschenmengen, die als Folge der kosmischen Katastrophe in die Luft gewirbelt wurden, müssen nach Mucks Berechnungen fast 2000 Jahre lang den Himmel über Europa verfinstert haben.

Pflanzen, die an Lichtmangel leiden, verlieren ihre Farbpigmente und verblassen. Ebenso ergeht es Menschen, die selten ans Tageslicht gelangen.

Könnte es sein, so überlegt Muck, daß in Jahrtausenden aus einer ursprünglich rothäutigen Rasse, deren Reste man in den Höhlen von Südwestfrankreich fand, die heutigen blaßgesichtigen Europäer entstanden sind?

Das Datum der Katastrophe hat Otto Muck wie folgt berechnet: Er ging aus von Platos Angabe, wonach Atlantis vor 8500 Jahren versünken sei. Und er verglich das Datum mit dem Kalender der Maya-Völker Mittelamerikas. Dieser Kalender beginnt mit einem absoluten „Null-Tag", der sich genau fixieren läßt: Es ist der 6. Juni 8498 vor Christus.

Handelte es sich um den Tag, an dem Atlantis unterging? Die Ähnlichkeit der Daten, meint Muck, könne kaum ein Zufall sein.

Nun läßt sich für dieses Datum eine interessante astronomische Konstellation errechnen, eine sogenannte Konjunktion der Planeten Erde und Venus mit dem Mond. Grob gesagt, diese drei Himmelskörper lagen genau auf einer Linie. Und die Planetoidengruppe Adonis befand sich in Nähe der Erde.

Hatte die Konstellation von Erde, Venus und Mond genügt, um einen einzelnen Planetoiden aus seiner normalen Bahn zu lösen – und ihn ins Schwerefeld der Erde zu ziehen?

Unmöglich wäre es nicht.

Es gibt zahlreiche Beweise für ähnliche, wenn auch kleinere kosmische „Unfälle", von denen unsere Erde betroffen wurde.

So schlug am 30. Juni 1908, morgens um 7 Uhr, ein Meteor in Sibirien ein. Eine Feuersäule schoß 20 000 Meter hoch in den Himmel. Diese Lichterscheinung war noch in 500 Kilometer Entfernung zu sehen, der Knall des Einschlags 1500 Kilometer weit zu hören, und noch 650 Kilometer vom Ort der Katastrophe entfernt wurden Menschen und Pferde vom Luftdruck zu Boden geworfen.

Und doch – dieser Meteor war nur ein Zwerg im Vergleich zu jenem Planetoiden, der den Untergang des sagenhaften Inselreichs verursachte.

Natürlich gibt es genug Stimmen, die Atlantis als ein reines Hirngespinst des Philosophen Plato abtun.

Während er die goldenen Dächer, die silbernen Götterstatuen von Atlantis beschreibt, stellen sie nüchtern fest: Nach neuesten Forschungen haben die primitiven Bewohner Europas bis etwa 4000 v. Chr. keinerlei Metall verwendet.

Wenn von 70 000 Streitwagen der atlantischen Armee die Rede ist, so weisen sie daraufhin, daß Pferde erst seit etwa 1000 v. Chr. für kriegerische Zwecke eingesetzt wurden.

Im Jahre 8498 vor Christus hausten in Europa primitive Neanderthaler, die Knochen und allenfalls Steine als Werkzeuge gebrauchten.

Aber nicht nur die Kultur Europas wird bei Plato geschildert, sondern auch die Kultur von Atlantis. Und wenn dieses Atlantis innerhalb von 24 Stunden unterging, mit Mann und Roß und Wagen, wenn eine gewaltige kosmische Katastrophe anschließend Gesicht und Klima der Erde völlig veränderte – dann wird man eben vergeblich nach Spuren dieser verschwundenen Hochkultur suchen.

Dann wäre nichts anderes bewiesen als das, was schon die Bibel von der Sintflut behauptet: daß nämlich die Menschheit noch einmal völlig von vorn beginnen mußte . . .

Ob es Atlantis wirklich gegeben hat, werden wir niemals mit Sicherheit erfahren. Wenn ja, dann liegen seine Reste 3000 Meter unter dem Meeresspiegel, längst vom Wasser zerstört und fortgetragen.

Was wir präzis wissen, ist der vielleicht nicht sehr angenehme Tatbestand, daß die Planetengruppe Adonis noch immer, wie vor 10 500 Jahren, unsere Sonne auf einer ungewöhnlich flachen und ungemütlich erdnahen Bahn umkreist.

Das letzte Mal kam sie der Erde im Februar des Jahres 1936 bedenklich nahe: bis auf 300 000 Kilometer, das ist näher als der Mond.

Vielleicht ist es nur dem glücklichen Umstand zu verdanken, daß es damals keine Konjunktion zwischen Erde, Venus und Mond gab, wenn wir und unsere Zivilisation heute noch vorhanden sind . . .

Ein Bericht von Harvey T. Rowe. Dokumentation: Otto H. Muck, Alles über Atlantis, Econ-Verlag; J. V. Luce: Atlantis. Legende und Wirklichkeit, Lübbe Verlag; Edgar Cayce: On Atlantis, Warner Books; Hans Biedermann: Die versunkenen Länder, Verlag für Sammler

Semjase
112. Das ist sehr einfach zu erklären:
113. Zu der Adonis-Gruppe zählt der Erdenmensch alle jene Himmels- oder Weltraumkörper, die als Planetoiden genannt werden.

Billy Ach so, dann bedeutet ein Adonis-Gruppe-Angehöriger einfach Planetoid? Wie kompliziert doch die Menschen sein können.

Semjase
114. Das ist leider so.

Billy Du hast auch recht. Jetzt aber eine andere Frage: Du erklärtest mir doch einmal, dass auf dem Mars kein Leben existiert. Wenn ich richtig verstanden habe, dann meintest du damit doch planetarisches menschliches Leben, oder?

Semjase
115. Sicher.

Billy Gut. – Also schliesst deine damalige Antwort nicht aus, dass irgendwelches anderes Leben in faunaischer oder florischer Form dort existieren kann oder gar existiert. Du sagtest doch damals ausdrücklich, dass jegliches Leben dort nicht existent sei, wobei du logischerweise ja nur das menschliche planetarische Leben angesprochen hast. Was meinst du nun, werden die Amerikaner mit ihrer zum Mars gesandten Sonde niedere Lebensformen entdecken?

Semjase
116. Sie werden in den kommenden Jahrzehnten und besonders im dritten Jahrtausend in jeglichen Beziehungen Überraschungen erleben, sowohl in Hinsicht der atmosphärischen Zusammensetzung des Planeten als auch mit der Tatsache, dass der Mars niederstes Leben wie auch sehr viel mehr Wasser aufweist, als die irdische Wissenschaft bisher angenommen hat, was übrigens auch auf den Erdenmond zutreffen wird.
117. Überraschungen aber liegen auch in der Bodenbeschaffenheit und wie gesagt auch in der Natur der Mikrowelt.
118. Eine niederste Flora- und Mikroorganismenwelt lassen sich auf dem Mars absolut finden, wenn künftig die erdwissenschaftlichen Geräte der Sonden gut genug sein werden, um die entsprechenden Resultate auswertend festhalten zu können.

Billy Dann könnte sich ‹Leben auf dem Mars› also bestätigen für unsere Wissenschaft?

Semjase
119. Es liegt im Rahmen des Möglichen, dass die Analysen dies bestätigen können, wenn die wissenschaftlichen Geräte gut genug sind, denn mikroorganische und primitivst florische Lebensformen sind auf dem Mars existent, auch wenn ansonsten dieser Planet alles andere Leben mit seiner lebensfeindlichen Art vernichtet.

Billy Aha, dann bist du jetzt aber zumindest für unsere Gruppe eine Erklärung schuldig. Wie bei der amerikanischen Regierung und dem Pentagon treten nämlich dadurch zweierlei Aspekte in Erscheinung. Ich verstehe wohl deine Logik, wenn du davon sprichst, dass keinerlei Leben auf einem Planeten existiert. Deiner hohen Logik gemäss bezieht sich eine solche Aussage ausschliesslich nur auf planetarische menschliche Lebensformen, oder?

Semjase
120. Sicher doch, es kann nichts anderes darunter verstanden werden.

Billy Gerade darum geht es ja, denn wenn du in dieser Form antwortest, dann glaubt man leider immer, dass damit sämtliches Leben, also sowohl faunaisches und florisches wie auch mikrobisches und menschliches Leben gemeint sei. Wir müssen künftighin daher derartige Belange usw. etwas besser präzisieren.

Semjase
121. Es ist mir sehr ungewohnt.

Billy Dann musst du dich eben darum bemühen, denn sonst gibt es Missverständnisse.

Semjase
122. Ich verstehe.
123. – Ich werde mich bemühen.

Billy Okay, recht vielen Dank dafür. Nun aber eine andere Frage: Das nächste von uns aus gesehene Sonnensystem gehört zu den Centauri-Gruppen. Meines Wissens ist das erste Proxima-Centauri, dann das Alpha-Centauri und dann das Beta-Centauri, das bei uns allerdings etwas anders genannt wird, nämlich BARNARD-Stern oder ähnlich, das sich etwas mehr als 6 Lichtjahre von uns entfernt befindet. Bist du nun darüber orientiert, dass in jenen Sonnensystemen irgendwelche Menschen leben, die zur Erde kommen?

Semjase
124. Sicher, ich selbst kenne dort in anderen Raum-Zeit-Gefügen verschiedene liebe Freunde in allen drei Systemen, wobei allerdings nur beim Barnard-System, also bei Beta-Centauri, von der Erde aus feststellbar ist, dass dort kleine Planeten um die Sonne kreisen.
125. Aber warum fragst du?

Billy Es ist eine etwas komische Geschichte. – Kennst du vielleicht einen gewissen ATHAR und einen KOHUN?

Semjase
126. Es sind dies zwei liebe Freunde von mir aus dem Gebiet von Proxima-Centauri; doch woher weisst du ihre Namen?
127. Du scheinst über gewisse Dinge unterrichtet zu sein, von denen ich dir bisher noch keinerlei Kenntnis gab.

Billy Vielleicht, aber sage doch: Seit wann funktionieren denn dieser liebe Athar und der Kohun auf der Erde herum – und, haben die Kontakt mit irgendwelchen Menschen von der Erde?

Semjase
128. Sie kommen oft hierher.
129. Kontakt pflegen sie wohl, doch aber nicht in sehr ausgiebiger Form.
130. Den letzten wichtigen Kontakt hatten sie vor mehr als 50 Jahren mit einem Mann aus Deutschland, der auch die Erlaubnis hatte, sie sehr genau zu porträtieren.

Billy Gut, und anfangs dieses Jahres wurden sie abermals physiognomisch-zeichnerisch dargestellt. Sind es etwa diese beiden hier – sieh, ich habe hier eine Zeichnung.

Semjase
131. ? ? ? ?
132. Woher hast du diese Zeichnungen?
133. Das sind tatsächlich Kohun und Athar.
134. Wie gelangten diese Zeichnungen in deine Hände?

Billy Das möchtest du wohl wissen, he? Aber sieh einmal hier, lies das. Das habe ich kürzlich mit der Post erhalten.

(Semjase liest lange Zeit, ehe sie sich mit recht verblüfftem Gesicht wieder mir zuwendet.)

Semjase
135. Das ist eine recht grosse Überraschung.

DEUTSCHE BUNDESPOST
20
DEUTSCHE BUNDESPOST
100
30.-6.76-16
7891
Freie Interessengemeinschaft
Postfach 100
CH-8621 Ettenhausen

Wohlgeschätzte Damen und Herren!

Beiliegend senden wir Ihnen einige Kopien eines Briefes eines unserer Freunde zu, der z.Z. noch als Weltenbummler die Welt bereist. Gemäss seinem Wunsche möchten wir keine Absenderanschrift nennen, wofür Sie die Begründung aus dem beiliegenden Kopien erfahren werden. Nach mehreren Rücksprachen mit unserem Herrn Pastor Dillmann sind wir übereingekommen, beiliegende Photokopien des bereits genannten Briefes anzufertigen und sie an verschiedene uns von Herrn Pastor Dillmann genannte Anschriften weiter zu leiten, wobei wir die Hoffnung haben, dass Ihnen die Kopien dienlich sein werden, obwohl wir selbst die im Brief gemachten Angaben etwas bezweifeln und ernsthafte Bedenken über den Gesundheitszustand unseres Freundes hegen. Trotzdem aber möchten wir den Wunsch unseres Freundes nach dem Rat unseres geschätzten Herrn Pastor Dillmann erfüllen und senden Ihnen daher das Beiliegende, über dessen Inhalt Sie sich selbst klar werden müssen. Es wurde uns erklärt, dass Sie sich mit derartigen Dingen beschäftigen, wie sie eben im Brief genannt sind, so Sie

also bestimmt wissen werden, um was es sich dabei handelt. Den Briefkopien liegt auch noch eine Zeichnungskopie bei, die unser Freund seinem Brief beigelegt hatte. Wir dürfen versichern, dass er ein ausgesprochen guter Zeichner ist hinsichtlich Physiognomien, so also die Entwürfe der beiden Köpfe und des Objektes übereinstimmen müssten mit der Wirklichkeit, wenn seine Angaben den Tatsachen entsprechen und nicht auf einen Fieberanfall oder dergleichen zurückführen, was wir leider befürchten jedoch aber nicht überprüfen können, denn schon seit dem Monat Februar haben wir nichts mehr von ihm gehört. Vielleicht ist es Ihnen dienlich, wenn wir Ihnen alle von Herrn Pastor Billmann erhaltenen Anschriften nennen, an die wir je eine solche Briefkopie versandten, vielleicht können sie dadurch untereinander mehr über die eigenartigen Angaben unseres Freundes in Erfahrung bringen.

In der Hoffnung, Ihnen dienlich sein zu können und auch unserem Freund zu dienen grüssen wir sie freundlich

i.V.

A. Albers

Anschriftenliste

✓ Herr Dr.H.Fetter Unterer Plattenweg 48 A 8043 Graz

✓ Frau Ruth Koppenhöfer Eduard-Pfeifferstr 113/1 Stuttgart D

✓ Frau Anny Baguhn Richardstrasse 31 D Hamburg

✓ Frau Ilse von Jacobi Pfortenstr. 39 D Wiesbaden

✓ Ventla Verlag Karl Veit Milanstrasse 5 D 62 Wiesbaden

✓ UFO-Studiengruppe München Halleinerstrasse 41 D 8 München 82

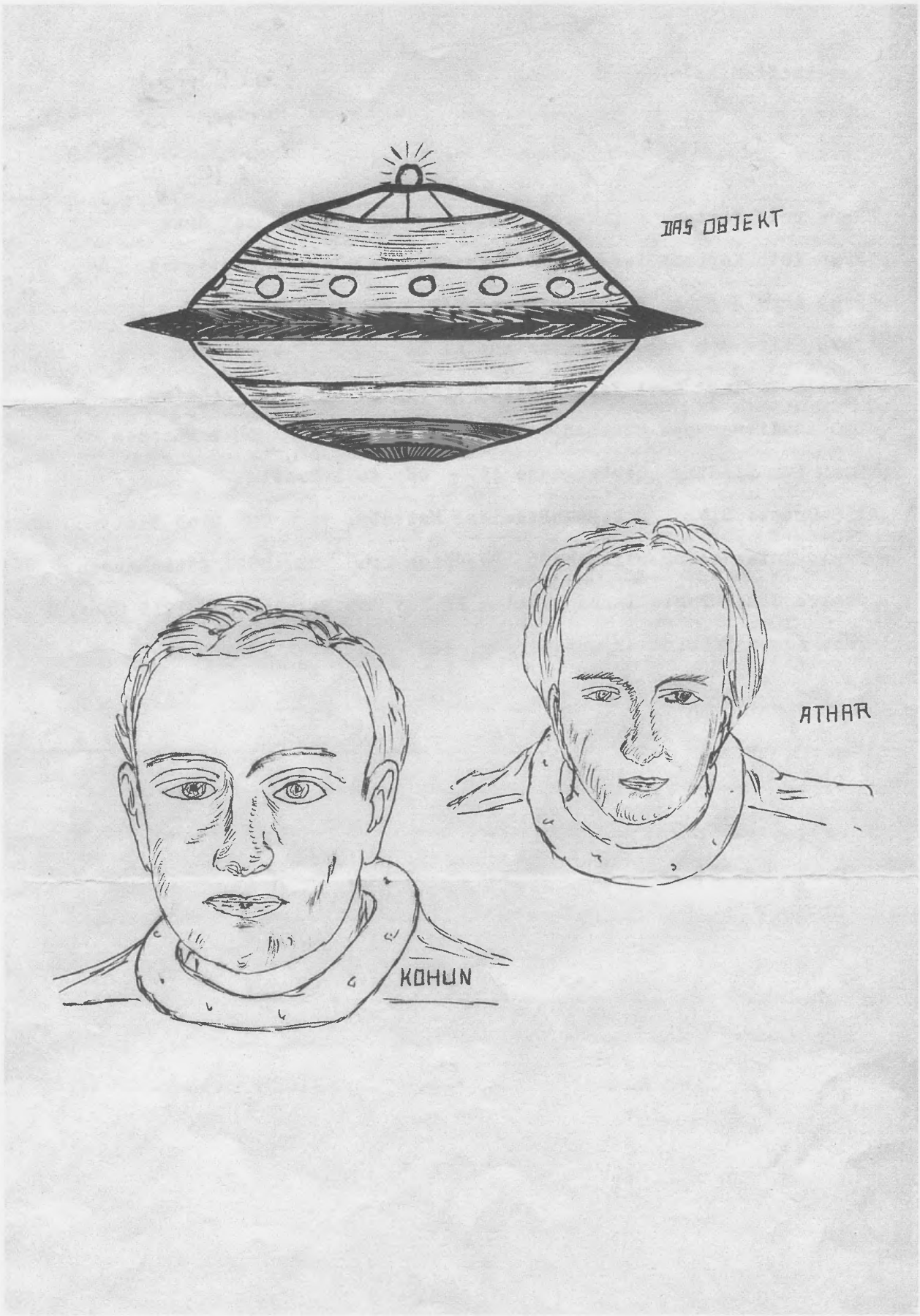
✓ Frau Lau Zinstag Gerbergasse 45 CH 4051 Basel

✓ UFO-Gruppe Biel R.Schultheiss Mettstr. 33 CH 2503 Biel

✓ Freie Interessengemeinschaft Postfach 100 CH 8621 Ettenhausen

✓ Centro Studi Fratellanza Cosmica 12 Rue des Bossons CH 1213 Onex/GE

✓ Frau Agnes Schmidt Wehntalerstr. 262 CH 8181 Höri


DAS OBJEKT
ATHAR
KOHUN

Trinidad am 2.Jänner 1976

Liebe Freunde!
Auf meiner Weltreise bin ich nun in TRINIDAD gelandet.Ihr findet das Nest am Fluss MARMORE im Llanos de Mojos in BOLIVIEN.Seit drei Tagen bin ich hier und habe schon sehr viele interessante Dinge gesehen.Schon viele Schreibmaschinenseiten habe ich vollgeschrieben mit meinen Eindrücken und Erlebnissen.Gestern in der Frühe aber hatte ich ein Erlebnis,das mich beinahe aus den Stiefeln fahren liess.Zuerst dachte ich an eine Halluzination und an den Tropenkoller,ehe ich mich davon überzeugen konnte,dass ich völlig normal war.Vielleicht ergeht es euch ebenso wenn ihr diese meine Zeilen lest.Ihr kennt mich aber genau und wisst doch,dass ich kein Träumer bin,daher müsst Ihr mir einfach glauben,auch wenn es euch sicherlich schwer fallen wird.Alles ist so ungeheuer und verrückt,dass ich selbst noch heute an meinem Verstand Fehler suche und noch immer glaube zu träumen.Doch aber hat sich alles genau so zugetragen wie ich euch nun schreibe,noch immer unter dem Eindruck meines gestrigen Erlebnisses stehend,das für mich einfach ungeheuer war,anders kann ich es nicht zum Ausdruck bringen.Haltet mich nicht für verrückt oder krank,denn ich bin weder das eine noch das andere.Ich bin so normal wie Ihr und auch nicht Phantastereien zugetan wie Ihr wisst.Lasst Euch nun aber mein Erlebnis von gestern erzählen:
Es war gerade 5 Uhr als ich mich aus dem Bett ränkelte und mich fertig machte,um an diesem Tag in die weitere Umgebung von Trinidad zu gehen.Etwa lo Minuten nach meinem Aufstehen beobachtete ich am Morgenhimmel etwas,das ich einfach nicht glauben konnte.Ich habe wohl schon von Fliegenden Tellern gehört und gelesen,aber mir nie Gedanken darum gemacht und auch nicht daran geglaubt. Ich betrachtete solche Behauptungen immer als Hirngespinnste.Nun aber flog ganz ruhig und ohne ein Geräusch ein solcher Fliegender Teller über Trinidad hinweg,ging immer tiefer und verschwand schliesslich irgendwo hinter dem Busch.Ich glaubte zu träumen und rieb mir die Augen,denn das konnte doch einfach nicht wahr sein was ich eben gesehen hatte.Der Teller erschien mir wie von meinem Standpunkt aus wie zwei aufeinandergelegte halbrunde grosse Scheiben,gerade so wie ein Diskus aussieht.Ich setzte mich erst einmal hin und dachte nach,vielleicht sollte ich besser in die Zivilisation zurück und mich gründlich von einem Arzt untersuchen lassen.Doch aber kam ich dann zum Entschluss,dass ich der Sache besser erst auf den Grund gehen müsse,ehe ich mich zu einem solchen Schritt entschliessen würde.So nahm ich denn meinen Kompass und bestimmte die genaue Richtung,da ich den Fliegenden Teller glaubte niedergegangen haben zu sehen.Dann schnürte ich mein Bündel und marschierte los,immer genau in die Richtung die ich mit dem Kompass ausgemacht hatte.Es war ganz genau Osten.Mit viel Mühe und Schweiss schlug ich mich durch das Gelände und den wuchernden Busch weiter und immer weiter.Es erschien mir als ob ich nie mein Ziel erreichen würde und ich wollte schon aufgeben und umkehren.Ich war ja auch schon mehr als drei Stunden unterwegs und hatte noch nichts gefunden,also musste ich doch einer Halluzination unterlegen sein,denn meiner Rechnung nach hätte ich schon lange auf den Fliegenden Teller stossen müssen,wenn er tatsächlich vorhanden gewesen wäre.Wohl arbeitete ich mich noch schwer atmend und völlig vom Schweiss durchnässt durch den hinderlichen Busch,war jedoch schon vom Gedanken der Umkehr beseelt.Trotzdem trat ich aber nicht den Rückweg an,denn irgend etwas trieb mich unaufhaltsam vorwärts.Es war mir als ob ich einfach willenlos wie durch einen Magneten vorwärts gezogen würde,wogegen ich mich einfach nicht zu wehren vermochte.Dann,es mochte noch etwa eine weitere halbe Stunde so gegangen sein,glaubte ich nun endgültig verrückt zu werden, denn durch das Buschwerk sah ich plötzlich etwas sehr grosses metallisch glänzen.Erst stand ich starr und ungläubig,doch dann überwand ich mich selbst und kämpfte mich den Rest des Weges durch.Und wieder glaubte ich zu träumen,denn ich einer grossen Lichtung schwebte nur etwa ein meter über dem Boden ein grosser Diskus aus Metall,bestimmt an die 14 oder 15 Meter gross im Durchmesser.Unheimlich daran war,dass kein Geräusch und sonst kein Ton zu hören war,und trotzdem schwebte dieser Diskus über dem Boden einfach frei in der Luft.Wie angewachsen blieb ich in nur etwa zwanzig Meter Entfernung stehen und starrte ungläubig und unverstehend zu dem Fliegenden Teller hinüber.Ich war keines Gedankens mehr fähig und konnte auch nicht mehr gehen. Ich bin mir ja von allen meinen Reisen her sehr viel gewohnt und recht abgebrüht,doch aber das, was ich da sah,liess mich einfach erstarren.Das konnte und durfte doch einfach nicht wahr sein, denn das konnte es einfach nicht geben.
Ich weiss nicht,wie lange ich so dagestanden und mich nicht gerührt habe.Ich weiss nur,dass mich plötzlich etwas am Arm berührte und ich mich dann nichtverstehend und wie im Traum umwandte.Was ich da sah,liess mich noch mehr erstarren,denn neben mir standen zwei Männer in Taucheranzügen.Ich weiss noch,dass ich mich darüber wunderte und mich selbst fragte,warum denn diese beiden mitten im Busch mit Taucheranzügen herumlaufen würden.Erst danach dämmerte es mir und ich bemerkte viele Unterschiede.Die Anzüge waren sichtbar leicht und nicht so sehr schwerfällig wie die mir bekannten Taucheranzüge.Auch entsprach die silberige Farbe nicht den mir Bekannten anzügen.Auch trugen die beiden blonden Männer keine Helme,hatten aber an ihren Anzügen mir fremdartig erscheinende Geräte verschiedener Grössen und Formen.Immer noch starr, vermochte ich kein Wort zu sprechen,obwohl die Männer,die offensichtlich zu dem Fliegenden Teller gehörten,nicht bösartig aussahen und sogar freundlich lachten.Da sprach dann plötzlich einer der beiden etwas,doch konnte ich davon kein Wort verstehen.Da versuchte es auch der zweite, jedoch mit dem gleichen,ich verstand kein Wort.Auch erschien mir ihre Sprache völlig fremdartig, jedoch von melodischem und sympathischen Klang,was mich irgendwie beruhigte und mich aus meiner Starre zu lösen schien.Die beiden etwa gleichen grossen Männer,ihre Grösse war etwa die meine, also 174,nahmen mich nun bei den Armen und führten mich hin zu ihrem Fliegenden Teller,was ich willenlos mit mir geschehen liess.Etwa fünf Meter vor dem Teller hatten sie einige eigenartige Dinge aufgebaut,worunter auch etwas eigenartige Stühle oder Sessel waren in die wir uns setzten,wobei ich aber immer noch keinen Laut herausbringen konnte.Freundlich lächelnd sprach nun wieder einer der Männer auf mich ein,doch wieder konnte ich nicht verstehen.Sein Sprechen hatte aber die Wirkung,dass die mich befallene Starre nun völlig von mir wich und ich ganz ruhig wurde,und nun konnte ich plötzlich auch selbst sprechen.In spanischer Sprache erkundigte ich mich erstaunt nach diesem mir unverständlichen Vorfall,doch offenbar wurde nun ich nicht verstanden.So versuchte ich es denn in englisch,jedoch mit dem gleichen Erfolg.Auch mit meiner deutschen Muttersprache erging es mir gleich.Wir konnten uns einfach nicht verständigen.Da sprach wieder einer der Männer auf mich ein in seiner melodischen symathischen Sprache,während er an seinen Gürtel griff und an einem Gerät herumschaltete das dort hing und bestimmt nicht grösser war als eine Zigarettenschachtel.Während dem Sprechen veränderte sich dann plötzlich seine Sprache und ebenso plötzlich hörte ich spanische Worte,dann französisch und plötzlich deutsch.Ich weiss nicht warum,aber ich war darüber plötzlich freudig erregt,was die Männer bemerkt haben müssen,denn die deutsche Sprache blieb und ich bemerkte erst jetzt,dass die Männer in meiner Mutersprache auf mich einredeten.Ich weiss noch sehr genau was sie zuerst sagten:
„ .....jetzt können wir uns verständigen durch unsere Sprachumwandler.Sei gegrüsst und fürchte dich nicht.Wir sind in Frieden hier und werden auch in Frieden wieder scheiden". Das waren die ersten Worte die ich verstehen konnte,und bestimmt werde ich sie niemals mehr vergessen in ihrem genauen Wortlaut.Es war mir so eindrücklich,dass sich mir alles sehr tief eingeprägt hat, glaubt mir das ruhig.

II

Nachdem wir uns nun verständigen konnten wurde ich danach gefragt,ob ich gedächtnismässig alles gut behalten könne,wenn sie,diese beiden Männer,mir verschiedene Dinge erläutern würden.Ich bejate diese Frage und erklärte aber,dass ich alles gleich mitstenographieren würde,wenn dies erlaubt wäre,denn ich wäre ein Weltreisender der sich seinen Lebensunterhalt mit Erlebnisberichten verdienen würde.Dies wäre sogar sehr gut,gab man mir zu Antwort,doch was denn Stenographie sei, wollte man wissen.Ich wunderte mich zwar über diese Frage,doch aber beantworte ich sie korrekt, wofür man sich bedankte.So klaubte ich denn meinen Stenoblock und einen Bleistift hervor und begann wortwörtlich alles aufzuzeichnen,was zwischen uns gesprochen wurde.Daher kann ich Euch eine wortgetreue Wiedergabe unseres Gesprächs geben,das Euch sicher ebenso in Erstaunen und Ungläubigkeit versetzen wird wie mich selbst.Doch lasst Euch alles der Reihe nach erzählen wie ich es aufgeschrieben habe:

Ich bin Kahun, sagte der eine der beiden Männer.

Mich nennt man Athar, war die Vorstellung des zweiten.

Mein Name ist Horst Fenner,klärte ich die beiden auf.

Du wohnst hier in diesem wilden Land ?,fragte Athar.

Nein,ich bin hier nur Tourist,denn ich bin von Deutschland.

Was ist das,Tourist ? ,fragte Athar.

Ein Besucher,war meine Antwort.

Dann sind Athar und ich Touristen,meinte Kahun.

Wie soll ich das verstehen ?,war meine Frage.

Kahun antwortete: Wir sind nicht von dieser Welt,die du Erde nennst.

Wie soll ich das nun wieder verstehen ?,fragte ich verblüfft.

Wir kommen von den Sternen, antwortete Kahun, wir sind keine Wesen von dieser Welt.

Ihr wollt mich wohl auf den Arm nehmen,was ?, fragte ich,denn ich glaubte tatsächlich,dass das Gesagte ein Spass wäre.

Nein,wir entstammen dem Gestirn Proxima Centauri,wie du diese Sterngruppe nennst, war die Antwort Kahuns.Es ist dies das dieser Welt am nächsten gelegene Sonnensystem,runde 5o Billionen Kilometer nach deinem Berechnungsbegriff von hier entfernt.

Das gibt es doch nicht,das ist doch utopisch,meinte ich.
(Es ist mir einfacher,wenn ich einfach die Namen der jeweiligen Sprecher vor jeden Satz setze.Ich werde es daher so schreiben:)

Kahun: Wir scherzen nicht.

Horst: Dann müsstet Ihr Sternenmenschen sein ?

Kahun: Das sind wir,wenn Du uns so nennen willst.

Horst: Das kann ich nicht glauben.

Athar: Wir sprechen nicht die Unwahrheit.

Horst: Soll ich Euch das wirklich glauben ?

Kahun: Es ist die Wahrheit.

Horst: Das ist ja unglaublich,was tut Ihr denn hier ?

Kahun: Wir kommen oft zur Erde.Wir verfolgen die Geschehen hier und beobachten die Entwicklung der Menschen.Leider liegen sie in ihrer Entwicklung sehr weit zurück durch religiöse Irreführungen und durch politische Intriegen.Die Menschen der Erde könnten durch ihre Fehlentwicklungen und Machtkämpfe sehr viel Unheil anrichten,wodurch auch weiter entfernte Sternensysteme in Mitleidenschaft gezogen werden könnten.Daher kommen wir zur Erde und beobachten,um eventuell schlimmstes verhüten zu können.

Horst: Das klingt ja ganz unglaublich.

Athar: Wir sagen dir die Wahrheit.

Horst: Wenn Ihr wirklich die Wahrheit sagt,was könnt Ihr zwei denn schon ausrichten,wenn wirklich etwas schief gehen würde ?

Kohan: Habe keine Bedenken,wir sind nicht allein.Ausser uns Centauriern aber sind noch verschiedene andere Raumrassen auf der Erde,nur stammen diese von sehr viel weiter entfernteren Systemen als wir.

Horst: Es klingt mir alles wie Utopie.Was aber wollt ihr denn gegen die Entwicklung auf der Erde unternehmen ? Ihr könnt doch nicht mit Gewalt einfach alles ändern,das würde doch zu einem Weltkrieg führen.Und woher stammen den die andern Sternenmenschen ?

Kohan: Ich erklärte dir doch,dass wir dir die Wahrheit sagen.Es ist also nicht utopisch.Wir wollen auch nichts gegen die Erde unternehmen,dafür haben wir keine Berechtigung,schon gar nicht mit Gewalt,die uns untersagt ist.Einen Krieg habt Ihr also von unserer Seite aus nicht zu befürchten.Wir habe viele Freunde auf der Erde mit denen wir in Kontakt stehen und durch nach unseren Anweisungen in friedlicher Form zum Wohle aller Erdenmenschen arbeiten.Sie verbreiten das Wissen um unsere Existenz und um unsere Aufgabe. Ihr nennt diese,Eure Mitmenschen Kontaktpersonen.Sie arbeiten in unserem Auftrage und

werden deshalb angefeindet.Man bezichtigt sie der Lüge und des Betruges,wogegen sie sich leider nicht zur Wehr setzen können.Es ist aber leider auch so,dass sich unter diese guten Kontaktler auch Elemente einmischen,die nur Betrug und Scherz betreiben,wodurch die Aufgabe gefärdet wird Insbesondere die wichtigste aller Kontaktpersonen ist den grössten Anfeindungen ausgesetzt und ihr Leben ist gar bedroht.Es ist dies ein Mann von sehr bedeutendem Wert und der als Prophet der Neuzeit gebildet wurde,dessen Aufgaben die wichtigen überhaupt sind,da er als Prophet den Erdenmenschen die echten Lehren der Wahrheit neuerlich wieder bringen muss.Es ist die Lehre, die Ihr die Lehre des Geistes nennt.Diese Lehren werden im übermittelt aus den allerhöchsten Geistebenenbereichen im Zusammenhang mit Raumrassen aus dem Sternbild Lyra,den Plejadengestirnen und dem Daluniversum.Nebst diesen sind aber noch verschiedene andere Raumrassen auf der Erde ansässig oder kommen regelmässig hierher.Uneingeschränkt werden die höchsten und wichtigsten Aufgaben aber von jenen Raumrassen ausgeführt,die zu den Plejadengestirnen belangen,denn sie sind die fernen Nachfahren der Vorfahren der Erdenmenschen,weshalb die grosse Aufgabe in ihren Berechtigungsbereich fällt.Diese Raumrassen besitzen drei verschiedene Stationen auf der Erde unter der Leitung eines Kommandierenden namens QUETZAL,dessen Stellvertreter ein weibliches Wesen ist im Alter von ca. 35o Erdenjahren.Ihre Bezeichnung lautet SEMJASE und sie ist die Tochter des mächtigsten Kommandanten der plejadischen Raumflotte.Bei der irdischen Kontaktperson der Plejadenrasse handelt es sich um einen ca. 4o-jährigen Mann der in einem Lande beheimat ist,das Ihr als Schweiz bezeichnet,sein Name ist uns bekannt als BILLI.
In gesamter Zahl sind sechs verschiedene Raumrassen auf der Erde stationiert,so aber auch auf den irdischen Nachbargestirnen Venus und Mars,wo aber nur sehr wenige sind auf sehr kleinen Stationen.Die Zahl dieser venusischen und marsischen Bewohner ist dabei mit nur 5o zu nennen, denn diese Planeten sind absolut unbewohnbar und äusserst lebensfeindlich,genau wie alle andern Planetenkörper dieses Sonnensystems,in dem nur die Erde bewohnbar ist und auch tatsächlich Leben in materieller und geistiger Form trägt,wie Dir ja bekannt ist.Eine Tatsache,die auch bald durch Eure Wissenschaft bestätigt werden dürfte,trotz gegenteiliger lügenhafter Behauptungen Scherztreibender und Betrüger die vorgeben,Kontakte mit uns gepflegt zu haben oder sie noch heute aufrecht zu erhalten.

Horst: Das ist ja unglaublich,stimmt das alles wirklich ?

Athar: Wir sprechen die Wahrheit.

Horst: Ich kann das einfach nicht glauben.Es klingt mir alles wie nach einen utopischen Horror.

Kohan: Trotzdem entsprechan unsere Angaben der Wahrheit.

Horst: Ich muss es wohl glauben ob ich will oder nicht.Allein schon Euer Fliegender Teller da beweist mir,dass Ihr recht haben müsst.

Athar: Wir nennen unsere Fluggeräte Strahlschiffe.

Horst: Darf ich etwas über ihren Antrieb wissen ?

Kohan: Ueber derlei Belange dürfen wir dir keine Auskunft erteilen.

Horst: Schade.

Athar: Es wäre uns eine grosse Hilfe,wenn du uns behilflich sein könntest.

Horst: Gerne,was ich ich Euch helfen ?

Athar: Wir möchten Dich mit einer Aufgabe betrauen im Zusammenhang mit unserer Existenz.

Horst: Soll ich etwa über Euch schreiben ?

Kohan: Es wäre unserer Aufgabe sehr dienlich.

Horst: Das kann ich nicht,ich bin doch nicht verrückt.Kein Mensch würde mir die Story abkaufen und ich würde als verrückt erklärt,Das kann ich nicht in Kauf nehmen.

Kohan: Wie du willst,dann war unsere Mühe umsonst.Du musst uns nun verlassen.

Horst: Halt,so war es nicht gemeint,vielleicht könnte ich es ja doch versuchen,wenn ich anonym bleibe.

Athar: Wie sollen wir das verstehen ?

Horst: Einfach dass ich meinen Namen nicht nenne.

Kohan: Das ist der Sache nicht dienlich.

Horst: Was soll ich denn tun ?

Kohan: Du müsstest als Kontaktperson an die Oeffentlichkeit treten.

Horst: Das kann ich nicht,ich bin doch nicht verrückt.

Athar: Dann ist unsere Unterredung beendet.

Horst: Es ist zwar sehr schade,doch müsst Ihr mich doch verstehen.

Kohan: Wenn dies Dein letzter Entschluss ist,dann haben wir unserer Gespräch damit beendet.

Horst: Dann eben nicht,aber ich kann es einfach nicht.Könnt ihr mir aber wenigstens noch eine Frage beantworten ?

Kohan: Wenn sie nicht unsere Fluggeräte und Apparaturen betrifft,dann wohl.

Horst: Ihr habt vorhin von Personen gesprochen,die sich Kontaktler nennen,die aber keine solchen sind.Ich habe da einmal einige Namen gelesen,die ich im Gedächtnis behalten habe.Der eine hiess Adami oder ähnlich,ein anderer Genovesa und ein weiterer Michhalk.

Könnt Ihr mir über die etwas sagen ?

Athar: Warum interessiert dich das,da du dich doch in Schweigen hüllen willst ?

Horst: Es ist ja nur eine Frage.Andererseits habt Ihr mich überzeugt,dass Ihr wirklich von den Sternen kommen müsst.Ich lasse mich gerne belehren und bilde mich auch weiter,nur kann ich nicht an die Oeffentlichkeit treten,um eure Wünsche dadurch zu erfüllen.Man würde mir doch einerseits kein Wort glauben,und andererseits bin ich nicht der geeignete Mann.

Kohun: Du magst wohl recht haben.Es ist aber auch dein Recht der Wahrheit wissend zu sein.Die von dir genannten Namen sind uns wohlbekannt,doch aber hast du sie falsch ausgesprochen: Der erste heisst ADAMSKI,der zweite Genovese und der dritte Michalek. Es sind dies aber nicht Namen von wirklichen Kontaktlern,sondern solche von bösartigen Betrügern.Weder der eine noch der andere hatte jemals mit uns selbst oder mit andern Raumrassen Kontakt. Unseres Wissens waren sie auch niemals eines unserer Strahlschiffe auch nur ansichtig geworden.Diese drei sind aber nicht die einzigen Betrüger dieser Art,denn ihrer sind noch viele mehr,wenn du daher zu späterer Zeit Namen hörst wie Zilar,Menger,Miller und Nelson oder Gastillio,Siracusa,Schmitt,Bertossi,Renaud und Wilanueva oder Klarer,dass darfst du versichert sein,dass es sich dabei um Namen von Betrügern handelt.

Horst: Mensch,sind denn so viele ?

Athar: Es sind noch weit viel mehr,doch aber sind es recht wenige im Gegensatz zu den wirklichen Kontaktpersonen.Möchtest du nicht doch für unsere Aufgabe arbeiten ?

Horst: Es ist verlockend,doch ich kann es wirklich nicht.Vielleicht später,ich möchte mich über diese Dinge erst einmal ausführlich mit jemandem unterhalten,der die ganze Angelegenheit kennt und bestens informiert ist.Könnt Ihr mir jemanden nennen ?

Kohun: Wende dich direkt an den wichtigsten Mann überhaupt.Du kannst aber nicht später erst deine Aufgabe übernehmen,denn du musst dich jetzt entscheiden.Entweder weisst du jetzt schon,was du verantworten kannst und was deiner Pflicht entspricht oder wir müssen auf deine Hilfe verzichten.Wir müssen hierin sehr streng sein.

Horst: Dann muss ich wohl verzichten,denn ich kann jetzt noch keine Entscheidung fällen.Schade Ich werde mir aber alles überlegen und vielleicht doch versuchen wenigstens dieses Erlebnis mit Euch zu veröffentlichen.

Athar: Es wäre uns eine Freude und bestimmt wäre es auch nutzvoll.Doch nun musst du wirklich gehn,denn wir haben noch andere Arbeiten zu tun.Es ist schade,dass wir dich umsonst hierher geleitet haben.Gehe hin in Frieden und fürchte dich nicht.

Liebe Freunde,soweit konnte ich das ganze Gespräch wörtlich mitschreiben,und am Ende schien mir alles nicht mehr so phantastisch.Nach einige weiteren freundlichen Worten verabschiedeten wir uns dann und ich ging stundenlang zurück bis nach Trinidad,da ich kurz vor Einbruch der Nacht eintraf.Die ganze Nacht lag ich wach und dachte über alles nach,und ich fand,dass ich eigentlich recht dumm gehandelt hatte,denn vielleicht hätte ich durch eine Scheinzusage doch noch viel mehr von Kohun und Athar erfahren können.Ich war aber gestern durch das Erlebnis selbst dermassen durcheinander,dass ich daran überhaupt nicht gedacht habe.Ich dachte nur daran,dass man mich als verrückt bezeichnen könnte,wenn ich tatsächlich etwas bekanntmachen würde.Ich weiss nun aber wirklich nicht,was ich von allem halten soll und ob ich nicht doch träume.Daher schreibe ich euch alles und erwarte gerne von Euch eine baldige Antwort.Vielleicht habe ich richtig gehandelt,vielleicht aber auch falsch.Sprecht doch bitte einmal mit meinem Vater und mit dem Pastor darüber und fragt sie nach ihrer Meinung,die Ihr mich bitte bald wissen lassen wollt. Fragt auch den Pastor,ob man das von mir aufgezeichnete Gespräch irgendwie wirklich verbreiten soll oder nicht.Wenn er meint,dass das geschehen soll,dann bitte tut das,wobei ich dann aber bitten möchte,dass weder meine Adresse noch Euere Anschrift genannt wird,denn ich möchte nicht, dass ich nach meiner Rückkehr belästigt werde.Würdet Ihr nämlich auch nur Eure Adresse nennen, dann würde man unweigerlich auch auf mich stossen,was ich aber unbedingt verhüten möchte,was Ihr sicher verstehen könnt.Also wenn schon,dann keine Extratouren und Unüberlegtheiten.Gerne erwarte ich von Euche eine Antwort und Eure Meinung.In etwa einem Monat dürfte ich in LA PAZ sein,da Ihr mich unter der üblichen Adresse erreichen könnt.Bis dahin alles Gute und liebe Grüsse an alle.

Euer weltbummelnder Freund

Horst

136. Von alledem wusste ich nichts.

Billy Siehst du, du bist auch nicht allwissend.

Semjase
137. Das habe ich auch nie behauptet.

Billy Okay, ich schiebe dich doch nur auf die Rolle. Sieh, zu deinem Trost habe ich hier noch ein Trostpflästerchen. Du kannst es dir aber nachher ansehen, denn es geht mich nichts an.

Semjase
138. Dann ist es nicht von dir?

Billy Bestimmt nicht.

Semjase
139. Entrichte meinen lieben Dank.

Billy Wird gemacht, Mädchen.

Semjase
140. Jetzt habe ich einmal eine Frage an dich zu richten:
141. Konntest du dich in den letzten Tagen damit beschäftigen, dich in die Vergangenheit zurückzuversetzen?

Billy Ich wollte es tun, doch hat es mir an der nötigen Zeit gemangelt. Zweimal konnte ich mich an einem Nachmittag wegstehlen und einige Stunden für mich haben. Viel habe ich dabei aber nicht herausgebracht – die Zeit war zu kurz.

Semjase
142. Du musst dich darum bemühen, weil es von Wichtigkeit für euch alle ist.

Billy Du meinst für die Gruppe?

Semjase
143. Sicher, es ist die Zeit reif geworden, da verschiedene von euch nähere Kenntnisse bezüglich der Zusammenhänge erlangen müssen.

Billy Dann könntest du mir doch helfen dabei.

Semjase
144. Sicher, doch aber solltest du selbst die Belange bearbeiten.
145. Du hast inzwischen mehr Dinge analysiert, als du mir erklären willst, ich bin mir dessen ganz sicher.
146. Du willst nur nicht darüber sprechen, weil du noch nicht die vollen Zusammenhänge kennst und sie dir zu phantastisch erscheinen.
147. Du willst nur solange schweigen, bis du dir absolut sicher bist.

Billy Genau, ich kann es nicht verantworten, früher etwas zu sagen.

Semjase
148. Das ist sehr pflichtbewusst.

Billy Du beginnst die Blumen zu Parfüm zu verarbeiten. Aber sage mal, kannst du etwas über die jetztigen Zusammenhänge sagen, ich meine, welche Aufgabe liegt in allem?

Semjase
149. Dieselbe wie zur andern Zeit.

Billy Du meinst, dass sie aus eigenem Ermessen und Pflichterfüllungsempfinden gewisse Aufgaben auf sich nehmen?

Semjase
150. Sicher doch, das weisst du sehr genau:
151. Durch ihre selbsterlangten und noch durch sie selbst zu erlangenden Erkenntnisse fügen sie sich in eine Verantwortungspflicht ein, so sie dir hilfreich beistehen und um alle jene Belange besorgt sein werden, denen du selbst nicht obliegen kannst.
152. Dies gilt auch für die materiellen Belange der Zukunft und für deine grosse Bescheidenheit in der Form, dass die materiellen Belange durch sie bewältigt werden, weil du sie durch deine Bescheidenheit nicht selbst in Ordnung halten kannst, was ja schon früher der Fall war.
153. Obwohl eine sehr grosse Bescheidenheit deiner Person für die Erfüllung deiner und unserer Mission vonnöten ist, bist du einfach zu bescheiden, was dich in deiner Aufgabe gefährden kann, wenn du dir diesbezüglich nicht selbst hilfst und dir nicht liebe Hilfe beigegeben wird.
154. Du kannst vielfach nicht selbst um dein Wohl besorgt sein, eben deiner Bescheidenheit wegen, folglich du also bemuttert werden musst in diesem Bereich.
155. In selbsterlangter Erkenntnis haben dies teilweise unsere lieben Freundinnen und Freunde erkannt, wodurch speziell die Freundinnen sich der dringend erforderlichen Aufgabe zugewendet haben, das Dringendste für dich zu tun oder zu erledigen.
156. Sie aber tun es aus ehrlicher Liebe und Freude und mit der Sicherheit ihrer Erkenntnis, dass dies erforderlich ist, weil du dieser Dinge selbst nicht Herr zu sein vermagst.
157. Sie erfüllen ihre Aufgabe und Pflicht aber auch deshalb, weil in ihnen die Erkenntnis der Wahrheit erwacht ist und sie den Weg zur Weisheit gefunden haben, weshalb sie also auch in Dank ihre Hilfe darreichen.
158. Sie wissen wohl darum, dass du nur durch die gemeinsame Hilfe deine schwere Mission zu erfüllen vermagst, und da sie diese in Wahrheit als Wahrheit und von äusserster Wichtigkeit erkannt haben, sind sie pflichterfüllend geworden, so sie aus freiem Willen hilfreich sind.

Billy Und – hast du nicht ein bisschen nachgeholfen?

Semjase
159. Du darfst mir nicht solche Dinge zumuten.
160. Gewiss, es haben mich sehr viele Gedanken unserer Freundinnen erreicht, die ich auch meine persönlichen Freundinnen nenne, weil sie mir sehr lieb geworden sind, doch aber habe ich sie nicht beeinflusst, irgendwelche Dinge zu tun, denn dies wäre der Sache nicht dienlich gewesen.
161. Einzig habe ich ihnen hilfreich beigestanden, indem ich ihnen in feinster gedanklicher Form die Wahrheit nannte, so sie diese zu erfassen vermochten.
162. So liegt alles in ihrem eigenen Erfassen und Erkennen und ebenso in ihrem eigenen Entschluss.

Billy Entschuldige, ich habe es ja nicht so gemeint.

Semjase
163. Dann habe ich dich missverstanden.

Billy Schon gut. Kannst du mir wenigstens sagen, ob ich damit recht habe, wenn ich annehme, dass uns ganz bestimmte Verbindungen aus der ferneren Vergangenheit auch zur Jetztzeit wieder zusammenschweissen?

Semjase
164. Du weisst sehr genau, dass das so ist.
165. Du kennst sehr viele Dinge und Belange mehr, als du uns eingestehen willst.
166. Du weisst es sogar mit Sicherheit, nur mangelt es dir noch an Beweisen dafür, die du dir einfach selbst erarbeiten musst.

Billy Ich weiss, ich bin eben ein verdammt barbarischer Realist.

Semjase
167. Sicher; das ist aber gut so, denn dadurch vermagst du immer klare Erkennung zu schaffen und nicht zu fehlen.

Billy Möglich, aber es ist recht oft verflucht schwer.

Semjase
168. Ich kenne keine Möglichkeit, dich von einem einmal festgelegten Ziel abzubringen, folglich wirst du auch die diesmalige Suche mit Erfolg krönen, sogar ohne meine Hilfe, das weiss ich genau.

Billy Gut und recht, vielleicht hast du recht, doch wie soll ich dann meinen lieben Freundinnen und Freunden alles sagen? Ich kann doch kein Aufhebens davon machen. Das liegt mir einfach nicht.

Semjase
169. Das ist mir bekannt, daher könnte ich dir darin behilflich sein, indem ich diese Aufgabe für dich übernehme und alles in einem Kontaktbericht erkläre, der allerdings nur gruppenintern zu behandeln sein soll.

Billy Damit nimmst du mir einen ganzen Lastwagen voll Geröll vom Herzen. Herzlichen Dank.

Semjase
170. Es ist mir eine Freude.

Billy Menschenskind, Mädchen, das hat mir richtig heiss gemacht.

Semjase
171. Es ist mir verständlich, doch bedenke, dass die Gruppenmitglieder im engsten Kreise sehr wissend geworden sind und vielerlei Dinge mehr verstehen als jene, welche nur in loser Form euch angehören.
172. Entrichte ihnen meinen liebsten Dank und meine Grüsse.

Billy Gern.

Semjase
173. Dann sollten wir uns für heute wieder verabschieden.

Billy Wie du meinst. Könntest du mir aber noch eine letzte Frage erlauben?

Semjase
174. Sicher.

Billy Danke. – Du hast doch früher gesagt, dass du mir die Frage bezüglich Atlantis und Mu erst dann beantworten würdest, wenn die Zeit dazu reif sei. Heute aber hast du mir die Antwort erteilt und ich vermag nicht zu erkennen, dass die Zeit dazu reif ist. Woran kann ich denn das erkennen?

Semjase
175. Das ist sehr einfach:
176. Seit vielen Jahren schon kontrollieren wir Otto Muck, der durch uns auch zu gewissen Dingen inspiriert wurde.
177. Erst sollte er in grossem Masse in informativer Form an die Öffentlichkeit treten mit den Ergebnissen seiner Forschungen, um die Erdenmenschen auf die volle Wahrheit der damaligen Geschehen um Atlantis und Mu vorzubereiten.
178. Dies hat er einerseits durch ein Buchwerk und andererseits auch durch den Zeitschriftenartikel getan, den du mir vorgewiesen hast.
179. Dadurch also ist der Boden vorbereitet, um die volle Wahrheit zu offenbaren.
180. Ich wollte dir die Geschehen um Atlantis und Mu ohnehin heute nennen, doch aber bist du mir mit deiner Frage zuvorgekommen.

Besuch aus dem Weltall

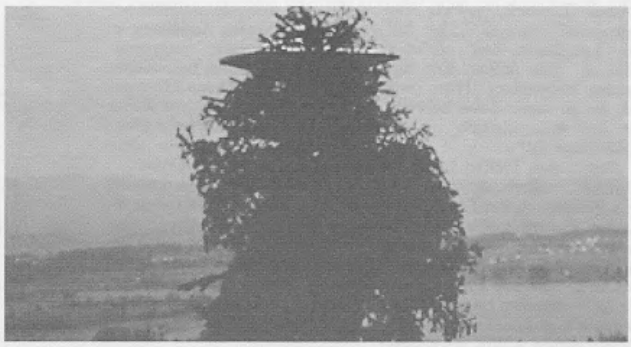
Die Frau, die von einem anderen Stern kam

5050 Billionen Kilometer war Semjase unterwegs. Jetzt landete sie in der Schweiz und vertraute dort einem Mann ihre Geheimnisse an

Irdische Mächte mischten sich ins Geschehen. Vier Hubschrauber der schweizerischen Luftwaffe donnerten knapp über die Baumwipfel, drehten eine Runde, beobachteten. Es war genau über der Waldwiese bei Zürich, auf der Eduard Meier zum erstenmal der schönen blonden Frau aus dem All begegnet war. War das nur ein normaler Übungsflug, ein Zufall?

Der 38jährige Eduard Meier glaubt nicht daran. Seit sich herumgesprochen hat, daß er Kontakte zu fremden Wesen aus dem Weltraum hat, fühlt er sich von

Menschen und Schicksale



Das sind die klarsten UFO-Fotos, die es bisher gibt: ein größeres Raumschiff über einem Schweizer Tal (ganz links) und ein kleinerer Typ, der von hinten eine Wettertanne anpeilt (links) . . .

. . . und sie in so engem Bogen umfliegt, daß die Äste krachen. Eduard Meier hat die Szene gefilmt. Er behauptet, Semjase wollte ihm damit die Wendigkeit ihres Strahlenschiffs demonstrieren . . .

. . . und seine Kampfkraft. Denn nach der Umrundung sei sie mit ihrer kleinen Scheibe (Durchmesser: 3,50 Meter) über die Tanne gestiegen und hätte den alten Baum mit einem Strahlenstoß aufgelöst

Kontaktmann Eduard Meier (links) auf der Wiese, auf der ihm zum erstenmal Semjase (ganz links) begegnete, die schöne Frau aus dem Weltall. Das Bild soll im Raumschiff entstanden sein, wo – so Meier – „alle Fotos wegen der dort herrschenden Strahlung etwas unscharf werden"

allen Seiten beobachtet. Einmal, so sagt er, hätte ein Unbekannter bereits auf ihn geschossen. Seitdem traut er sich nur mehr mit seiner Pistole aus dem Haus.

Ein gefährlicher Irrer? Ein Spaßvogel, der nur, wie einst Münchhausen, seiner Mitwelt allerlei phantastische Geschichten auftischen will? Eines ist sicher: Wem immer Eduard Meier, der mit seiner aus Griechenland stammenden Frau Kallipe und seinen drei Kindern in einem alten Holzhaus in dem Dorf Hinwil bei Zürich lebt, seine Erlebnisse mit den Leuten vom anderen Stern erzählt, der bekommt das Gruseln. Oder er wird zumindest nachdenklich. Denn der ehemalige Kraftfahrer legt eine Reihe von Beweisen vor, die nicht schon auf Anhieb als plumpe Fälschungen zu erkennen sind: Dutzende von Farbfotos zum Beispiel, auf denen unbekannte fliegende Objekte mit klar erkennbaren Einzelheiten zu sehen sind. Ein selbstgedrehter Schmalfilm, mehr als eine Stunde lang, der „Fliegende Untertassen" in Bewegung zeigt, bei Starts, bei Landungen und Manövern, die die Besatzung auf Meiers Wunsch demonstriert haben soll. Und schließlich das Bild einer schönen jungen Frau, die Meier ehrfurchtsvoll „meine Freundin Semjase von den Plejaden" nennt.

Die Plejaden, eine Sterngruppe im Zeichen des Stieres, sind rund 500 Lichtjahre oder 5050 Billionen Kilometer von der Erde entfernt. Wie sollen Wesen aus Fleisch und Blut diese Entfernungen jemals überwinden? Reicht ihre Lebenszeit dazu überhaupt aus? Meier ist auf diese Frage gefaßt.

„Semjase hat mir gesagt, daß die Zeit während des Raumfluges sozusagen stillsteht. Die Menschen auf ihrem Heimatplaneten Erra sind uns um 13 000 Jahre voraus. Sie können die beiden Größen ‚Raum und Zeit' so manipulieren, daß daraus eine ‚Nullzeit' wird. Und die Menschen werden dort auch wesentlich älter. So ungefähr 1000 Jahre, hat mir Semjase erzählt."

Genauso liest man es in jedem Science-fiction-Roman, aber ähnliches hat auch Einstein mit seiner Relativitätstheorie behauptet. Undenkbar ist es nicht.

Undenkbar ist überhaupt nichts von dem, was Eduard Meier behauptet. Denn Berichte über untertassenähnliche Flugobjekte, wie er sie gefilmt hat, kommen seit Jahrzehnten aus allen Ecken unserer Welt, und die Zeugen sind keineswegs alle verrückt. Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Jimmy Carter schwört, bereits selbst eine „Fliegende Untertasse" gesehen zu haben. Er verspricht – im Fall seiner Wahl –, die umfangreichen, geheimen Dokumentationen der amerikanischen Regierung über UFOs zu veröffentlichen. Freilich: Der Frührentner Meier aus Hinwil geht noch viel weiter als Jimmy Carter. Er behauptet, in ständigem Kontakt mit den Außerirdischen zu stehen und von ihnen Botschaften für die Erdenmenschen zu empfangen.

Das erste Rendezvous mit der

Menschen und Schicksale

schönen Frau vom anderen Stern fand am frühen Nachmittag des 28. Januar 1975 auf der Waldwiese bei Hinwil statt. Meier: „Kurz vorher hatte ich wie durch Telepathie den Befehl bekommen, meine Kamera einzustecken und mit dem Moped loszufahren. Nach etwa einer Stunde vernahm ich plötzlich ein leises Sirren. Als ich zum Himmel aufsah, kam unvermittelt ein scheibenförmiger Flugapparat aus den Wolken geschossen. Ich konnte deutlich einen gondelartigen Aufbau erkennen. Der Apparat landete völlig lautlos und sanft auf der Wiese. Ich hatte bereits während des Landeflugs fotografiert und rannte nun auf das Objekt zu, um eine Aufnahme aus der Nähe zu machen. Doch eine unheimliche Kraft hielt mich auf Distanz. Plötzlich trat hinter dem Apparat eine menschliche Gestalt hervor. Sie trug eine graue Kombination, wie wir sie von unseren Raumfahrern kennen. Als die Person näher kam, sah ich, daß es eine Frau sein mußte. Sie hatte lange blonde Haare, sehr feine Züge und einen bläulichen Schimmer auf der Haut. Mir fielen ihre langen Ohrläppchen auf, die bis weit auf die Wangen reichten. Die Frau faßte mich am Arm und sprach in perfektem Deutsch, jedoch mit seltsamem Akzent: „Du bist ein furchtloser und ehrlicher Mensch. Wir haben dich seit Jahren beobachtet. Höre, was ich dir zu sagen habe, schreibe es auf und übergib es der Öffentlichkeit!"

Dem ersten Treffen folgte ein Dutzend weitere, die zum Teil von Zeugen aus der Ferne beobachtet worden sind. Der Kontaktler Meier lernte außer Semjase auch weitere Raumfahrer vom Planeten Erra kennen. Er hat inzwischen rund 1000 Seiten mit Botschaften für die Erdenmenschen gefüllt, die er demnächst veröffentlichen will. Er behauptet, Semjase hätte ihn bereits zu mehreren Ausflügen in ihrem Raumschiff mitgenommen, ihm mit einem besonderen Gerät eine gebrochene Rippe geheilt und ihm Steine von ihrem Stern übergeben, die beim Max-Planck-Institut bis heute nicht identifiziert werden konnten.

Eduard Meier: „Semjase, die Frau vom anderen Stern, ist oft auf der Erde unterwegs und mischt sich unerkannt unter uns Menschen. Vielleicht begegnen Sie ihr auch einmal!" Ihre besonderen Kennzeichen: ungewöhnlich lange Ohrläppchen.

88 QUICK

Billy Ach so, dann bin ich wohl etwas voreilig gewesen.

Semjase
181. Das ist nicht so; doch nun lebe wohl und auf Wiedersehn.
182. Trage Sorge zu dir.

Billy Dasselbe für dich, und auch viele Grüsse an Pleija und Quetzal. Auf Wiedersehn.

Einundsechzigster Kontakt
Donnerstag, 29. Juli 1976, 00.43 Uhr

Billy Ich habe heute einige ganz spezielle Fragen, die sich auf die Venus und den Zerstörer sowie auf die Sintfluten und andere Katastrophen beziehen. Kannst du mir darüber nähere Einzelheiten nennen?

Semjase
1. Sicher, wenn sich deine Fragen in meinem Kenntnisbereich bewegen?

Billy Das werden sie. Erst aber möchte ich dich um eine Auskunft bitten: Du sagtest mir doch nach meinem ersten Flug mit Konrad Schutzbach, dass du keine Zeit gehabt hättest, unseren Flug zu überwachen. Dafür aber teiltest du mir letzte Woche einmal ganz kurz auf eine Frage von mir mit, dass zwei eurer Aufklärer am 20.6.76 uns beobachtet hätten, gerade als wir über die Berner-Oberland-Alpen flogen. Frau Olga Walder hat davon ja dann auch ein Photo geschossen, ohne dass sie dabei allerdings die beiden Schiffe gesehen hat.

Semjase
2. Das ist tatsächlich wie du sagst, doch aber waren die beiden Aufklärer nicht zu euerer Beobachtung abgeordert, sondern sie befanden sich zu jenem Zeitpunkt auf einem Routineflug.
3. Wenn ihr mit diesen gefährlichen Fluggeräten eure barbarischen Abenteuerlüste befriedigen wollt, dann ist das euer Belang und wir mischen uns nicht ein.

Billy Ganz gut gebrüllt, Löwin. Guck mal hier das Photo – sind das die beiden Aufklärer?

Semjase
4. Sicher, es sind aber nur die Ionisationshüllen sichtbar.

Billy Das haben wir auch schon gesehen. Danke für die Auskunft. Nun aber zu den anderen Fragen: Kannst du mir sagen, wann die letzte grosse Sintflut stattgefunden hat, denn es gab ja deren mehrere, folglich ich auch nicht von der Noandakan- resp. nicht von der Noah-Sintflut rede?

Semjase
5. Du fragst sehr unlogisch, denn diese Belange habe ich dir schon zu Beginn unserer ersten Kontakte erklärt.

Billy Natürlich, aber ich möchte es aus bestimmten Gründen nochmals von dir hören.

Semjase
6. Wie du willst – es sind jetzt rund 10 080 Jahre seither verflossen.

Billy Letztes Jahr sagtest du aber, es seien 10 079, das weiss ich genau, denn ich habe nachgeschaut.

Semjase
7. Du sprichst sehr unlogisch.
8. Offensichtlich bist du noch immer übermüdet und erkennst keine logischen Zusammenhänge.

Billy Du bist wohl et... – ach, ich Knallkopf, natürlich. Es ist ja seither ein ganzes Jahr vergangen.

Semjase
9. Sehr richtig, du bist wirklich noch übermüdet.
10. Ich hätte dich nicht rufen sollen.

Billy Nun mach aber einen Punkt, so schlimm ist es nämlich nicht. – Diese Sintflut, war das die einzige in diesen 10 080 Jahren?

Semjase
11. Nein, es gab nicht nur die, die ihr irrtümlich die grosse biblische Sintflut nennt, die wahrheitlich vor rund 100 000 Jahren stattgefunden hat, denn zwei weitere etwas kleinere Sintfluten kamen noch zu späterer Zeit, einmal im Jahre 7957 und ein andermal im Jahre 6906.
12. Keine davon hat jedoch etwas mit der Noah-Sintflut zu tun, wie du sie nennst, obwohl auch diesbezüglich fälschlich behauptet wird, dass es sich dabei um die biblische Sintflut gehandelt habe, besonders jene, die im Jahre 7957 anzusetzen ist.
13. Zwischen der Zeit von 7000 bis 8000 gab es ausserdem noch riesenhafte Überschwemmungen, im vorderen Asien und Orient, also auch in der Türkei und in Persien usw., und diese Überschwemmungen, es waren deren zwei, kamen auch kleinen Sintfluten gleich.
14. Grosse Sintfluten gab es auch vor rund 96 000 und 100 000 Jahren.

Billy Vor Jmmanuels Zeit?

Semjase
15. Nein, ab jetzt zurückgerechnet.

Billy Das wird mir immer konfuser. Erkläre mir doch mal bitte die wichtigsten Katastrophen der letzten 10 080 Jahre.

Semjase
16. Deine Frage ist unlogisch.

Billy Das ist blöd, ich bin doch kein Wissenschaftler. Ich meine aber mit meiner Frage die wichtigsten, natürlichen und auch durch Menschen ausgelösten Katastrophen.

Semjase
17. Das ist logisch.
18. – So höre denn:
19. Ich gebe dir die Daten und Erklärungen ohne Umrechnungen, so also, wie sie waren zur Zeit des letzten und teilweise dieses Jahres:
20. Die biblische Sintflut fand also nicht statt vor 10 080 Jahren, sondern sie fand sehr viel früher statt und wurde ausgelöst durch den Zerstörer.
21. Durch äusserst grobe Ungenauigkeiten und ein Zurechtschreiben für die Bibel usw. durch die alten Chronisten wurden diese Geschehen verdreht und verfälscht und dadurch durch Bibelforscher und Altertumsforscher zeitmässig viel später und äusserst fehlerhaft angesetzt.
22. Es ...

Billy Ich vermisse bei deiner Erklärung etwas, nämlich die Geschehen von Atlantis.

Semjase
23. Du bist heute äusserst unlogisch.
24. Diese Geschehen trugen sich ab heute gerechnet vor 11 474 Jahren zu, folglich kann ich sie also nicht in die Zeit der 10 080 Jahre hineinnehmen.

Billy Ach ja, entschuldige, ich scheine heute wirklich recht doof zu sein.

Semjase
25. Du bist einfach sehr müde.
26. Es ist wohl besser, wenn du wieder zurückgehst und erst einmal genügend Erholung findest im Schlaf.

Billy Das könnte dir so gefallen. Ich bin hier, und hier bleibe ich. Ich schaffe es schon, ich muss mich nur ein bisschen zusammenreissen. Entschuldige bitte, es ist wirklich meine Schuld. Erzähle bitte der Reihe nach von diesem Zeitpunkt weg, da Mu und Atlantis zerstört wurden, also vom Jahre 9498 v. Chr. weg.

Semjase
27. Wie du willst, wenn du wirklich zur Aufnahme in der Lage bist?

Billy Bestimmt.

Semjase
28. Dann höre:
29. Atlantis wurde durch Wissenschaftler von Mu vernichtet, wie ich dir letzthin erklärt habe.
30. Dies war vor 9498 Jahren v. Chr., wie du eben selbst richtig bemerkt hast.
31. Dies war die erste grosse Katastrophe der letzten 10 000 Erdenjahre v. Chr.
32. 84 283 Jahre zuvor erfolgte eine andere grosse Katastrophe, die jedoch kosmischen Ursprungs war.
33. Vor genau 10 215 Jahren raste aus dem Weltenraume ein Planetoid von enormer Grösse auf die Erde zu und schmetterte mit ungeheurer Gewalt nieder.
34. Er teilte die Wasser des Atlantiks genau dort, wo schon 84 000 Jahre zuvor ein Asteroidenbruchstück niederstürzte und weltweit vieles vernichtete, wobei uns allerdings unbekannt ist, ob dieser Kleinstplanet aus dem weiten Raume herangeeilt war oder ob er vom Asteroidengürtel kam.
35. Nach diesem Geschehen vor rund 10 000 Jahren dauerte es nur rund 135 Jahre, ehe die Erde abermals durch eine Katastrophe heimgesucht wurde, grösser und gigantischer als die beiden zuvor, jedoch aber im heute östlichen Raume des Erdenballes, der durch ungeheure Wassermassen überschwemmt wurde, als der Gigant-Komet ‹Zerstörer› an der Erde in gefährlicher Nähe vorbeizog, 10 080 Jahre von jetzt an zurückgerechnet.
36. Es führte dies zu weltweiten Katastrophen, die jedoch aus uns unverständlichen Gründen von den irdischen Chronisten niemals aufgezeichnet wurden und erst viel später in Schriften ihren Niederschlag fanden, als eine weitere Sintflut, wiederum durch den Zerstörer hervorgerufen, die Erde heimsuchte, nämlich vor 7957 Jahren.

37. Runde 1000 Jahre blieb die Erde dann von grösseren Katastrophen verschont, nämlich bis zum Jahre 6906, als der Zerstörer abermals gewaltige Verheerungen auf der Erde auslöste und vieles vernichtete.
38. Danach trat für den Erdenball die grosse Ruhe ein und es dauerte bis zum Jahre 3453, ehe eine weitere Katastrophe hereinbrach, woran wiederum der Gigant-Komet Zerstörer die Schuld trug, als er durch seine Massenanziehung die Venus in ihre heutige Bahn trieb und die Santorin-Katastrophe auslöste.
39. An und für sich wurden sehr viele Dinge und Geschehnisse von den Erdenmenschen chronistisch festgehalten, doch aber leider nicht alle und zudem auch nicht immer folgerichtig und nicht korrekt.
40. Viele Geschehnisse genannter Art wurden oft erst Jahrhunderte oder gar Jahrtausende später niedergeschrieben, verfälscht und irreal und oft unter dem Deckmantel einer Chronik, wodurch für die irdischen Altertumsforscher ungeheurer Schaden entstand und sie zwangsläufig in ihren Berechnungen Fehlern anheimfallen müssen.

Billy Das ist mir klar, doch sag mal, auf welche Angaben aus früherer Zeit kann man sich denn noch am ehesten verlassen? Sind es die biblischen Schriften oder die Sanskrit-Aufzeichnungen?

Semjase
41. Die Sanskrit-Schriften sind wohl sehr genau und äusserst präzise in gewissen Belangen, doch aber nicht die Bibelschriften, denn gerade diese sind diesbezüglich die ungenauesten.
42. Sie sind die, die am meisten verfälscht und mit Phantasiegeschichten durchwoben wurden.
43. Empfehlenswert sind die Original-Urschriften Henochs sowie die kalendarischen Aufzeichnungen der alten Maya-Stämme.
44. Insbesondere die letzten sind die wertvollsten.
45. Ihre Daten beginnen dort, wo der Kleinplanet aus dem Weltraum heranraste und die Katastrophe vor 10 215 Jahren auslöste, wenn ich über diese Dinge genau orientiert bin und keine Fehlberechnungen in meinen Angaben mache.
46. So sehr genau bin ich nämlich auch nicht orientiert, doch aber dürften meine Angaben zumindest in etwa zutreffen.
47. Leider habe ich mich bisher noch viel zu wenig mit diesen Belangen beschäftigt, weshalb ich wohl einem Fehler unterliegen kann.
48. Doch meine Angaben sollten ziemlich genau sein, wenn ich mich nicht in den Jahreszahlen irre.

Billy Ich bin wohl der letzte Erdenwurm, der dir deswegen einen Vorwurf macht. Kannst du mir nun aber einmal genauere Daten bezüglich des Zerstörers und der Venus geben? Ich meine, kannst du mir seine Umlaufzeit und ihre Zusammenhänge nennen? Und kannst du mir auch sagen, von welchem System die Venus losgerissen wurde? Du sagtest doch einmal, dass der Zerstörer diesen Planeten aus einem fernen System praktisch geklaut habe. Und wie steht es mit den fernen Systemen, die der Zerstörer immer wieder durchläuft?

Semjase
49. Darüber kann ich dir sehr genaue Angaben machen, wobei uns jedoch ein Rätsel beschäftigt.
50. Es ist uns nämlich bisher ein noch ungelöstes Rätsel, wie sich einige Belange mit dem Zerstörer verhalten, die insbesondere immer wiederkehrende Konstantgeschwindigkeit dieses Riesenkometen nämlich.
51. Seine Umlaufzeit findet immer wieder zurück in eine Konstante von 575,5 Jahren, obwohl er grosse Zwischenschwankungen bis zu 205 Jahre aufweist, was bedeutet, dass er während wenigen Umläufen durch die gegenseitige Massenanziehungskraft verschiedener Planeten und der Sonne und ihm selbst in seiner Umlaufzeit absinkt bis zu 478 Jahren, respektive ansteigt bis zu 683 Jahren, um nach wenigen Umläufen jedoch wieder seine konstante Umlaufzeit von 575,5 Jahren einzunehmen, was uns sehr rätselhaft ist und keinerlei uns bekannte Parallelen findet.
52. Unsere Wissenschaftler haben errechnet, dass sich dieses Phänomen ereignet in äusserst unregelmässigen Abständen und dass der Zerstörer, sobald er wieder seine 575,5 Jahre Umlaufzeit erreicht hat, immer wieder in sehr gefährliche Erdnähe gerät und meistens gewaltige Zerstörungen hervorruft.
53. Nach unseren wissenschaftlichen Forschungen spielt bei diesem eigenartigen Phänomen die Fluchtgeschwindigkeit des SOL-Systems eine massgebende Rolle, das sich mit enormer Geschwindigkeit zum Herkules-Sternbild absetzt.
54. Dies bildet jedoch nicht den einzigen Faktor, denn weitere Berechnungen und Forschungen ergeben, dass bei dieser eigenartigen, immer wieder konstant werdenden Umlaufzeit des Zerstörers auch die

Planetensysteme des SOL-Systems massgebend beteiligt sind, denn wie ich dir ja schon früher erklärte, durchläuft der Gigant immer wieder dieselben Systeme.

Billy Okay, das verstehe ich. Wie verhält es sich nun aber mit der Venus?

Semjase

55. Die Venus wurde durch den Massenanziehungseffekt des Zerstörers und durch verschiedene andere Faktoren aus dem System des Uranus herausgerissen und trieb auf der Bahn des Zerstörers hinterher, sozusagen in seinem Schlepp, wenn man davon absieht, dass der Kometgigant sehr viel schneller war und sein Anhängsel weit hinter sich zurückliess.
56. Als die Venus aus dem System des Uranus herausgerissen wurde, war sie in ihrer Anfangsgeschwindigkeit sehr langsam.
57. Dies geschah vor rund 8590 Jahren der Jetztzeit, also bei einem Zerstörerdurchgang durch das SOL-System, ehe er wieder die Konstante von 575,5 Jahren erreicht hatte.
58. Bei diesem Durchlauf betrug die Umlaufzeit des Kometen 632 Jahre, also 57 Jahre über der Konstanten von 575,5 Jahren, die uns so sehr rätselhaft ist.
59. Die Venus bewegte sich auf einer äusserst langsamen ellipsenförmigen Bahn von ihrem ursprünglichen System weg und schlug eine gefährliche Bahn zwischen den anderen Planetensystemen ein, und so natürlich auch um die Zentralsonne resp. die System-Sonne.
60. Diese Bahn hielt die Venus inne bis vor 7957 Jahren, also während 632 Jahren, bis der Zerstörer abermals kam und ihre Bahn neuerlich veränderte und sie auf Erdkurs brachte, während der Gigant selbst in gefährliche Erdnähe geriet und gewaltige Zerstörungen und Überschwemmungen auslöste.
61. Es war dies die zweite Sintflut der letzten 12 000 Jahre, die durch den Zerstörer hervorgerufen worden war.
62. Durch diese Geschehen veränderte der Zerstörer wieder einmal seine Umlaufzeit und durchlief beim nächsten Durchgang, ohne Schaden anzurichten, das SOL-System, wobei er sehr fern der Erde vorbeizog.
63. Schon beim nächsten Durchgang jedoch hatte er wieder die Konstante von 575,5 Jahren, nämlich vor 6906 Jahren, und wieder geriet die Venus in seine Bahn und änderte abermals ihren Kurs, nun jedoch dermassen so, dass sie in eine Umlaufbahn nahe der Erde und um das Zentralgestirn geriet.
64. Da verblieb sie bis vor 4058 Jahren, wo sie dann beim nächsten Durchgang des Gigant-Kometen wieder in ihrer Bahn beeinträchtigt wurde.
65. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Zerstörer eine Umlaufzeit von 605 Jahren.
66. Aus dem bisherigen Kurs gerissen, schlug die Venus nun eine Bahn ein, die langsam aber sicher direkt auf die Erde zuführen musste, was auch tatsächlich geschah.
67. Vor genau 3583 Jahren hatte dann die Venus eine sehr langsame Bahn erreicht, die auch ohne ein nochmaliges Erscheinen des Zerstörers zur Erde geführt hätte.
68. Dann jedoch kam vor 3453 Jahren wieder der Zerstörer, der wieder die 575,5-Jahr-Konstante erlangt hatte, schoss in wenigen hunderttausend Kilometern Distanz an dem ständig aus der Bahn geworfenen Planeten vorbei und riss ihn endgültig in seine Bahn, die die Venus nun unweigerlich und endgültig zur Erde bringen musste.
69. Schon nach kurzer Zeit schoss der Zerstörer an der Erde vorbei, in seinem Schlepp die Venus, die sehr nahe an die Erde herangeriet und dadurch die Santorin-Katastrophe auslöste.
70. Seither wies der Zerstörer wieder über mehrere Umläufe eine sehr veränderte Umlaufzeit auf und zog auch das SOL-System nicht mehr in Mitleidenschaft, wenn von kleinen Unregelmässigkeiten abgesehen wird.
71. So erreichte er erst im Jahre 1680 wieder die Konstante von 575,5 Jahren, als er das SOL-System wieder durchlief, jedoch diesmal in beinahe friedlicher Fahrt und ohne Veränderungen hervorzurufen.
72. Daher wird sein nächster Durchlauf wiederum 575,5 Jahre betragen, so er im Jahre 2255 wieder in Erscheinung treten wird.
73. Was dabei noch wichtig und sehr interessant ist zu erwähnen, ist die Tatsache, dass bei diesem Gigantkometen die immer wieder in Erscheinung tretenden uns unerklärlichen Phänomene der sich ausgleichenden Konstanten von 575,5 Jahren sich noch ein zweites und ebenso unerklärliches Phänomen bemerkbar macht, nämlich dass sich die Umlaufzeit des Zerstörers immer und ausnahmslos so ausgleicht, dass zwei Umläufe jeweils immer 1151 Jahre ergeben, also wiederum 575,5 Jahre in zweimaliger Zahl.

D e r Z e r s t ö r e r

Eine Nachfrage bezüglich des Zerstörers, der als gigantischer Komet von Semjase in mehreren ihrer Aussagen genannt wird,hat bei der Universität Zürich folgendes ergeben:

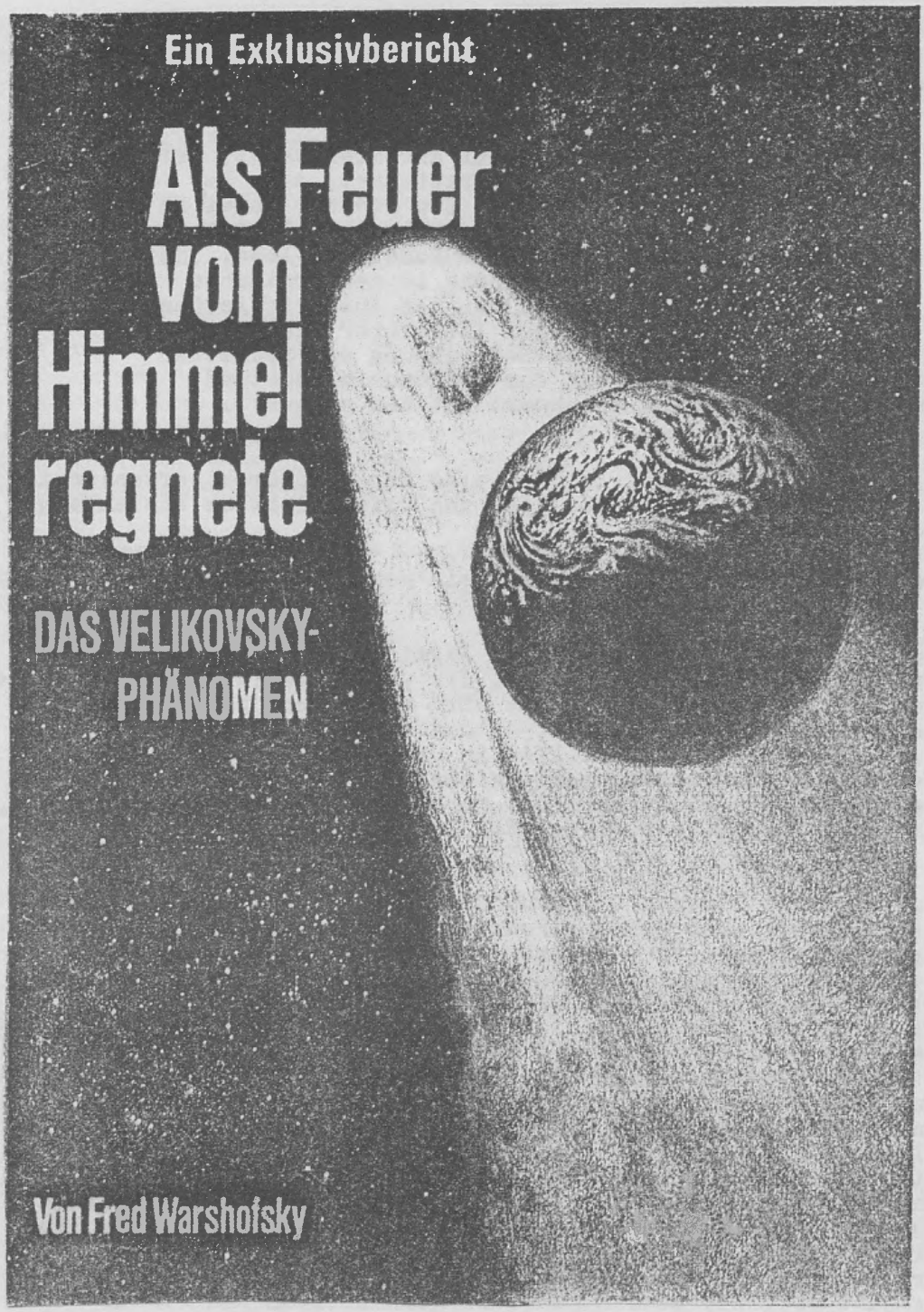
> Bei der ETH-Zürich, bei der Sternwacht, ist in einem alten Buch verzeichnet, dass im Jahre 1680 tatsächlich ein grosser Komet im SOL-System beobachtet worden war. Er ist verzeichnet als;der grosse Komet von 1680. So lautet seine Bezeichnung in der irdischen Astronomie, während bei den Ausserirdischen dieser Komet als der 'Zerstörer' genannt wird, wobei diese Bezeichnung den irdischen Wissenschaftlern der Astronomie verständlicherweise unbekannt ist bis anhin.

'Der grosse Komet von 1680' , also der Zerstörer, erschien im Monat Dezember des Jahres 1680 und blieb sichtbar bis anfangs des Jahres 1681.

Der Beobachter des Kometen war ein gewisser G.Kirch

Zwei Jahre nach Erscheinen des Zerstörers, also im Jahre 1682, erschien der Halleysche-Komet, der eine Umlaufzeit von 76 Jahren aufweist. Dieser Halley-Komet wird so benannt nach seinem Entdecker Edmund Halley, engl. Astronom, geb. in Haggerston am 8.11.1656, gest. am 25.1.1742 in Greenwich. Er begründete die Bestimmung der Sonnenparallaxe aus Venusdurchgängen (1693), berechnete die Wiederkehr des nach ihm benannten Kometen und entdeckte die Eigenbewegung der Fixsterne.

Ueber den Astronomen G.Kirch, Entdecker und Beobachter des Zerstörers resp. des grossen Kometen von 1680, ist leider nichts bekannt, so man keine näheren Angaben erhalten kann. Trotzdem jedoch dürfte dadurch nachgewiesen sein, dass gewisse Besserwisser und Superwissenschaftler in astronomischer Warte (Wirkliche und Möchtegerne), sich besser daran täten, sich einmal eingehend und tiefgreifend wissentlich mit der Materie befassen,ehe sie ihre'Superintelligenz' in die Welt hinausschreiben und jene zu Lügnern stempeln, die über diese Dinge besser Bescheid wissen. In diesem Zusammenhang folgt auf den nachfolgenden Seiten noch ein Bericht über die Entdeckungen und Mutmassungen des Albert Einstein-Mitarbeiters Immanuel Velikovsky, dessen These sich in geradezu phänomenaler Form und Datengenauigkeit mit Semjases Angaben bezüglich der Venus-Eindringung in ihre jetztige Position deckt, mit nur einem kleinen Fehler, dass I. Velikovsky irrtümlich annimmt, dass die Venus vom Jupiter stamme, während Semjase erklärt, dass sie aus dem Sonnensystem des Uranus weggerissen und in die heutige Position gebracht worden sei.


Ein Exklusivbericht
Als Feuer vom Himmel regnete
DAS VELIKOVSKY-PHÄNOMEN
Von Fred Warshofsky

Als Feuer vom Himmel regnete

Ist die Erde in geschichtlicher Zeit um Haaresbreite mit anderen Planeten zusammengestoßen, die in neue, unseren Planeten bedrohende Bahnen geschleudert wurden? Diese verblüffende Theorie über kosmische Katastrophen – von den meisten Wissenschaftlern als Ketzerei angesehen, von manchen am liebsten unterdrückt – wird heute, 25 Jahre nach ihrer Veröffentlichung, noch immer von Gelehrten auf der ganzen Welt heiß diskutiert. Jetzt aber geben Raumsonden und Mondlandungen dem Autor der Theorie, Immanuel Velikovsky, die Genugtuung, seine „verrückten" Vorhersagen eine nach der anderen bestätigt zu sehen.

Im Jahre 1950 veröffentlichte ein kaum bekannter Arzt und Psychoanalytiker ein Buch, das die Geschichte des Altertums neu schrieb, die Unveränderlichkeit des Sonnensystems in Frage stellte, Darwins Evolutionstheorie ins Wanken brachte und einige für die Wissenschaft unerhörte Behauptungen aufstellte. Zum Beispiel:

- Zwischen dem 15. und 8. Jahrhundert v. Chr. wurde die Erde mehrmals durch Fastzusammenstöße mit anderen Himmelskörpern erschüttert. Diese kosmischen Streifschüsse lösten Katastrophenserien aus, die den Lauf der Frühgeschichte veränderten.
- Zahllose Mythen und Legenden weisen auf Geschehnisse während dieser Katastrophen hin. Weitere schriftliche Zeugnisse sind im Alten Testament (im zweiten Buch Mose) enthalten sowie in historischen und astronomischen Texten auf Papyrus und auf Stein- und Lehmtafeln.
- Der Planet Venus ist durch einen gewaltigen Ausbruch des Jupiter entstanden und muß folglich sehr heiß sein.
- Das All ist kein Vakuum, das nur von den Gestirnen bewohnt wäre. Vielmehr wird es von geladenen Teilchen durchrast und ist von Magnetfeldern zerrissen.

Für die meisten Historiker und Astronomen von 1950 war das alles Unsinn. Dr. Immanuel Velikovskys Buch *Welten im Zusammenstoß* geriet unter heftigen Beschuß, noch ehe es

veröffentlicht war. In der vordersten Reihe der Angreifer stand Harlow Shapley, ein bekannter Astronom und damals Direktor des Harvard-College-Observatoriums. Velikovsky hatte Shapley im Frühjahr 1946 kennengelernt und ihm die Ergebnisse seiner langjährigen Studien alter Texte kurz umrissen. Er fragte Shapley, ob dieser sein Manuskript, an dem er seit sechs Jahren arbeite, lesen und seine Theorien durch bestimmte Experimente überprüfen wolle. Shapley lehnte aus Zeitmangel ab. Wenn allerdings ein ihm bekannter Gelehrter von Rang das Manuskript lese und gutheiße, sagte Shapley, dann werde auch er es lesen und er oder einer seiner Kollegen werde die vorgeschlagenen Experimente durchführen.

Horace Kallen, ein bedeutender Gelehrter und Dekan an der Neuen Akademie für Gesellschaftsforschung in New York City, las Velikovskys Manuskript. Beeindruckt schrieb er an Shapley und setzte sich für die Experimente ein. Shapley aber, der lediglich wußte, daß in dem Buch die Unveränderlichkeit des Sonnensystems bestritten wurde, antwortete: „Wenn Dr. Velikovsky recht hat, sind wir andern alle Idioten."

Als Anfang des Jahres 1950 das Verlagshaus Macmillan in New York die Veröffentlichung von *Welten im Zusammenstoß* ankündigte, versuchte Shapley sie zu verhindern, indem er mit dem Abbruch seiner Beziehungen zum Verlag drohte. Es sah ganz nach einem organisierten Boykott aus, als nach Shapleys Drohung ähnliche Briefe von anderen Wissenschaftlern und Professoren kamen, die in ihren Vorlesungen mit Lehrbüchern des Verlags arbeiteten. Das Buch war schon im Druck, und der Verlag, der Velikovskys Manuskript schon von mehreren Gelehrten hatte lesen lassen, legte es in aller Eile noch einmal drei Gutachtern vor. Als diese sich mit zwei zu eins für die Veröffentlichung aussprachen, ließ Macmillan weiterdrucken. Im April kam das Buch heraus.

Es gab einen Aufruhr. Viele hielten Velikovskys Überlegungen für wohlbegründet und verteidigten sein Recht, sie auszusprechen. „Im Lichte der Velikovskyschen These", sagte Gordon A. Atwater, Vorsitzender und Kurator des Hayden-Planetariums am amerikanischen Naturgeschichtlichen Museum, „können jetzt die Grundlagen der modernen Wissenschaft neu überprüft werden." Atwater war von Velikovskys Theorie so gefesselt, daß er im Planetarium eine „Sternschau" zu ihrer Illustration arrangieren wollte. Außerdem besprach er das Buch eingehend in *This Week* und empfahl, man möge es mit aufgeschlossenem Geist lesen.

Am Vorabend des Erscheinens dieser Wochenzeitung wurde Atwater vom Museum entlassen. Kurz darauf flog auch der Redakteur, der für Macmillan die Rechte an dem Buch erworben hatte. Macmillan wurde zunehmend unter Druck gesetzt,

Welten im Zusammenstoß fallenzulassen. Acht Wochen nach Erscheinen trat der Verlag die Rechte an Doubleday & Co. ab — ein beispielloser Schritt in der Geschichte des Verlagswesens, denn der Titel führte die Bestsellerliste für Sachbücher in der *New York Times* an.

Die Ablehnung der Velikovskyschen Thesen war so heftig, daß Beobachter sich an Galileis Verfolgung durch die Inquisition erinnert fühlten. Aber anders als Galilei widerrief Velikovsky nicht. Und inzwischen liefern Radioteleskope und Raumsonden einen Strom von Erkenntnissen, die viele seiner Thesen bestätigen.

Kosmische Katastrophe

Immanuel Velikovskys erstaunliche Theorien sind das Ergebnis detaillierter Studien der Altertumsgeschichte, die sich über viele natur- und geisteswissenschaftliche Gebiete erstreckten. Der Autor ist ein hochgewachsener, weißhaariger Gelehrter von außergewöhnlichem Stehvermögen. Er ist 1895 in Rußland geboren und in Moskau zur Schule gegangen. Da er als Jude an der Moskauer Kaiserlichen Universität nicht aufgenommen wurde, begann er im Frühjahr 1914 in Schottland mit dem Medizinstudium.

Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs befand er sich gerade auf Urlaub in Moskau. Da er nicht nach Schottland zurückkehren konnte, studierte er an der Freien Universität Alte Geschichte und andere humanistische Disziplinen. 1915 konnte er sich endlich an der Moskauer Universität immatrikulieren; 1921 bekam er dort den Doktortitel verliehen. Er zog nach Berlin und wurde Herausgeber der *Scripta Universitatis*, einer Monographienreihe, für die bedeutende jüdische Gelehrte auf der ganzen Welt — auch Albert Einstein — Beiträge schrieben.

1924 zog er nach Jerusalem und praktizierte dort als Arzt. Später studierte er in Wien Psychoanalyse bei Wilhelm Stekel, einem der ersten Schüler Sigmund Freuds.

1939 kam Velikovsky zu einem Studienurlaub nach Amerika. Während seiner Recherchen zu einem Buch über „Freud und seine Heroen" ging ihm allmählich auf, daß die biblische Geschichte vom Exodus und von den Plagen mehr sein könnte als Gleichnis oder Mythos, möglicherweise ein Tatsachenbericht. Wenn das der Fall war, überlegte er, mußte es mehr solcher Aufzeichnungen geben, die mit den Berichten des Alten Testaments übereinstimmten. Die Idee packte ihn, und er machte sich auf die Suche nach einer ägyptischen Version des Exodus — die nach allgemeiner Ansicht nicht existierte. Endlich stieß er auf einen Papyrus des Ägypters Ipuwer. Dieser enthielt einen Augenzeugenbericht über die Plagen Ägyptens und war der Geschichte des Exodus in vielem verblüffend ähnlich.

Sofort suchte Velikovsky in der Geschichte des Altertums nach ande-

ren Parallelen. Er fand sie, und seine Vermutung wurde zur Überzeugung: Eine Serie kosmischer Katastrophen hatte die Geschichte des Altertums in ihrem Verlauf geändert. So nahm er ein monumentales Lebenswerk in Angriff, eine Rekonstruktion der Altertumsgeschichte nach seinem neuen Weltbild, die er in *Welten im Zusammenstoß* und später in *Zeitalter im Chaos* veröffentlichte.

Seine Synthese umfaßte so weit auseinanderliegende Disziplinen wie Physik, Mythologie, Genetik, Psychologie, Archäologie, Astronomie, Paläontologie, Geschichte, Geologie und Anthropologie. Sie alle lieferten Einzelhinweise, die ihn — nahtlos ineinandergreifend — zu der Überzeugung brachten, daß Newtons Bild von einem geordneten, unveränderlichen, wie ein Uhrwerk seit Anbeginn der Zeiten sich bewegenden Sonnensystem falsch sei. Er kam zu dem Schluß, die Bahn der Erde um die Sonne müsse gewaltsam gestört worden sein. Aber wie?

Irgendwann vor mehr als 4000 Jahren, so entnahm Velikovsky es den alten Schriften, mußte der Riesenplanet Jupiter — mit seiner 320fachen Erdmasse — eine furchtbare Erschütterung durchgemacht haben; dabei wurde ein planetengroßes Stück von ihm in den Weltraum geschleudert. Dieses flammende neue Mitglied des Sonnensystems, der Protoplanet Venus, raste in einer langgestreckten Bahn der Sonne entgegen, auf einem Kurs, der letztlich die Erde bedrohte.

Für Velikovsky stand fest, daß diese Flammengeburt der Venus von Völkern auf der ganzen Welt beobachtet worden sein mußte. „In Griechenland", schrieb er in *Welten im Zusammenstoß*, „nannte man die plötzlich am Himmel erschienene Göttin Pallas Athene. Sie war aus dem Kopf des Zeus (Jupiter) entsprungen." Für die Chinesen erstreckte sich die Venus über den Himmel und wetteiferte in ihrer Helligkeit mit der Sonne. „Das strahlende Licht der Venus", heißt es in einem alten rabbinischen Kommentar zur Thora, „erstrahlt vom einen Ende des Kosmos bis zum andern."

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts v. Chr., so Velikovskys Theorie, trat die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne in die äußeren Zonen des Staub- und Gasschweifes des Protoplaneten ein. Feiner roter Staub erfüllte die Luft und färbte die Kontinente und Meere blutig. Verzweifelt gruben die Menschen in der Erde nach unterirdischen Quellen, die nicht von dem roten Staub verunreinigt waren.

„Und alles Wasser im Strom wurde in Blut verwandelt ... Aber alle Ägypter gruben am Nil entlang nach Wasser zum Trinken", heißt es im zweiten Buch Mose (7; 20—24). „Der Fluß ist Blut ... die Menschen scheuen sich, davon zu trinken — sie dürsten nach Wasser", bestätigt der ägyptische Weise Ipuwer.

Feuer und Flut

Je weiter nun die Erde in den Kometenschweif eindrang, behauptet

Velikovsky, desto gröber und größer wurden die Partikel, bis unser Planet von Meteoritenschauern bombardiert wurde, die man auf der ganzen Erde verzeichnete. Exodus: „Und der Herr ließ ... hageln, und Feuer schoß auf die Erde nieder ... Und der Hagel war so schwer, wie er noch nie in ganz Ägyptenland gewesen war, seitdem Leute dort wohnen. Und der Hagel erschlug ... alles Gewächs auf dem Felde und zerbrach alle Bäume auf dem Felde." Und Ipuwer übereinstimmend: „Bäume sind vernichtet. Keine Früchte, keine Kräuter sind zu finden. Alles ist vernichtet, was gestern noch gesehen ward." Alles das geschah, sagen die mexikanischen Annalen von Cuauhtitlán, „als der Himmel Feuer statt Wasser und rotglühende Steine regnete".

Dann trat ein noch schrecklicheres Ereignis ein. Popol Vuh, das heilige Buch der Maya, erzählt folgende Geschichte: „Es war Untergang und Zerstörung ... eine große Überschwemmung ... Menschen ertranken in einer klebrigen Masse, die vom Himmel herabregnete." Laut Velikovsky war folgendes geschehen: Die Gase im Schweif des Protoplaneten hatten sich zu Rohöl verbunden, das zum Teil herabregnete, ohne in Brand zu geraten, zum Teil aber mit dem Sauerstoff der Erdatmosphäre reagierte und verbrannte. Der Himmel schien in Flammen aufzugehen; von Sibirien bis Südamerika fiel ein schrecklicher Feuerregen.

Nun drang die Erde noch tiefer in den Schweif des Kometen vor, fast auf Kollisionskurs mit seinem Kern. Furchtbare Wirbelstürme verwüsteten Ägypten und andere Länder. Ein schreckliches Beben erschütterte die Erde und brachte ihre Achse ins Wanken. Durch die Anziehungskraft des Protoplaneten faltete und verschob sich die Erdkruste. Städte wurden eingeebnet, Inseln versanken, Berge wurden von Lava überflutet, Ozeane überspülten Kontinente. Das meiste tierische und menschliche Leben auf der Erde wurde vernichtet..

„Dann barst der Himmel, und die Trümmer fielen herab und töteten alles und jedes. Himmel und Erde vertauschten ihre Plätze", sagt die Überlieferung der Caschinaua in Westbrasilien. Ungezieferplagen kamen über China, und die Erde brannte. Dann brachen die Wasser des Meeres über den Kontinent herein und, so ein alter Text, „überspülten die großen Berge und bedrohten den Himmel mit ihren Fluten".

Die Erdachse kippte. Dadurch verlängerte sich für eine Erdhälfte die Nacht, für die andere der Tag. Die Perser beobachteten angstvoll, wie aus einem Tag drei wurden, bevor die Nacht kam, die dreimal länger dauerte als gewöhnlich. Die Chinesen berichteten von einer unvorstellbaren Zeit, in der die Sonne mehrere Tage nicht unterging, während das ganze Land brannte.

Diese Katastrophe muß laut Velikovsky auch das denkwürdigste Drama des Alten Testaments herbeigeführt haben — den Auszug der Israeliten aus Ägypten. Die furchtbaren Verwüstungen schwächten das ägyptische Reich, und Moses führte das Volk Israel aus dem zerstörten Land. Als sie über die Grenze flohen, zog eine gewaltige Säule aus Rauch und Feuer vor ihnen her.

Sie zeigte den fliehenden Israeliten den Weg nach Pihachiroth am Schilfmeer. Hinter ihnen her jagte der zornige, auf Rache brennende Pharao mit seinem Heer. Vor ihnen lag der Meeresgrund, unbedeckt, denn die Wasser waren beiderseits hoch aufgetürmt infolge der Bewegungen der Erdkruste und der elektromagnetischen und Gravitationskräfte des Protoplaneten. Die Israeliten zögerten, dann rannten sie über den Meeresboden, der rabbinischen Quellen zufolge heiß war. Als das Heer des Pharao folgte, kam es zwischen der Erde und dem Protoplaneten zu einer ungeheuren elektrischen Entladung. Die Wasserwände stürzten zusammen.

Fast die gesamte Erdbevölkerung wurde damals vernichtet. Den Überlebenden drohte der Hungertod. Und dann trat ein weiteres Phänomen auf, das von Island bis Indien wie auch im Alten Testament festgehalten wurde. Die Kohlenwasserstoffe im Kometenschweif, die zuvor die Erde in Rohöl ertränkt hatten, verwandelten sich jetzt in der Erdatmosphäre langsam, vielleicht unter Bakterieneinwirkung, vielleicht infolge unaufhörlicher elektrischer Entladungen, in eine eßbare Substanz — das Manna der Israeliten, die Ambrosia der Griechen, das honigartige Madhu der Hindus.

Die dichte Annäherung des Protoplaneten Venus rief Schwerkraftverschiebungen und eine Umkehrung der Erdachse hervor. Für die erschrockenen, verstörten Erdbewohner ging die Sonne am westlichen Himmel auf und am östlichen unter. Die Jahreszeiten waren vertauscht. „Der Winter ist als Sommer gekommen, die Monate sind verkehrt und die Stunden durcheinandergebracht", heißt es in einem ägyptischen Papyrus. In China sandte der Kaiser Gelehrte in alle vier Winkel des verfinsterten Landes aus, um Norden, Osten, Westen und Süden neu zu bestimmen und einen neuen Kalender aufzustellen. Eine Generation lang blieb die Erde in dichte Wolken gehüllt — der Schatten des Todes in der Heiligen Schrift, die Götterdämmerung der nordischen Völker. Nach Quellen der Maya dauerte die Verfinsterung 25 Jahre.

Langsam erholten sich die Erde und ihre Bewohner wieder. Aber nur 50 Jahre später, nach Velikovskys Interpretation altertümlicher Quellen um 1400 v. Chr., näherte sich die Venus ein zweitesmal der Erde. Wieder kippte die Erdachse, und die Erde bebte und bäumte sich. Die wenigen wiederaufgebauten Städte gingen in Flammen auf und fielen in Schutt und Asche. Im Buch Josua heißt es: „Der Herr ließ große Steine vom Himmel

auf sie (die Kanaaniter) fallen." Auf der anderen Seite der Welt sprechen mexikanische Berichte von einer verlängerten Nacht. Wieder einmal wurde die Erde von Beben, Stürmen, Kontinentalverschiebungen und weltweiter Zerstörung heimgesucht.

Die Völker der Erde, die diesen zweiten Weltbrand überlebten, verneigten sich vor der gefürchteten Venus, der Göttin des Feuers und der Zerstörung, und versuchten sie zu besänftigen, je nach kulturellem Erbe durch Menschenopfer und blutige Rituale oder durch Gebete und Gesänge. Keilschrifttafeln aus den Ruinen des Bibliothekspalastes von Ninive, der Hauptstadt Assyriens, berichten vom launenhaften Verhalten der Venus. Die furchtsamen Babylonier flehten zu der verirrten Königin des Himmels, sie möge die Erde in Frieden lassen: „Wie lange willst du noch verweilen, o Herrin des Himmels und der Erde?"

Harte Beweise

Velikovskys Theorie über die Rolle der Venus lieferte die Erklärungen für zahlreiche Mythen, Legenden und alte astronomische und historische Schriften. Darüber hinaus aber konnte Velikovsky gewisse positive Aussagen über unser Sonnensystem machen.

Lionel Rubinov, Professor für Philosophie an der Trent-Universität in Kanada, hat es so ausgedrückt: „Velikovsky beginnt mit Mythen und Schriften, entwickelt daraus Hypothesen und zieht sie zur Interpretation natürlicher Phänomene heran. Das Unglaubliche ist, daß die experimentellen Daten, wenn sie schließlich vorliegen, seine Hypothesen meist bestätigen."

Velikovskys erste Behauptung, die Venus sei durch einen gewaltigen Ausbruch des Jupiter entstanden, rief zunächst nur Spott und Hohn hervor. Nach der bevorzugten astronomischen Hypothese stammten Kometen aus einer riesigen Wolke kosmischer Trümmer von außerhalb des Sonnensystems. Doch zehn Jahre nach der Veröffentlichung von *Welten im Zusammenstoß* bewies der angesehene britische Kosmologe R. A. Lyttleton mathematisch, daß die Venus, ja alle „inneren" Planeten aus dem Jupiter herausgeschleudert wurden, wenn auch viel früher, als Velikovsky meint. Und 1974 funkte die Venussonde Mariner 10 Daten zur Erde, die seine These noch glaubwürdiger erscheinen lassen. „Ungewöhnliche wechselnde Merkmale auf der sonnenabgewandten Seite des Planeten", berichtet das Wissenschaftlerteam, das die Mariner-Daten auswertet, „deuten auf einen kometenartigen Schweif hin ..."

Velikovsky behauptete, die Venus sei in historischen Zeiten „weißglühend" gewesen. (1950 glaubten die meisten Astronomen, sie sei nur wenige Grade wärmer als die Erde, nicht wärmer jedenfalls als 100 Grad.) Er prophezeite, daß sich die Venus trotz jahrtausendelanger Abkühlung immer noch als extrem heiß entpuppen

werde. Als Mariner 2 im Jahre 1962 an der Venus vorbeiflog, stellte die Sonde eine Oberflächentemperatur von über 400 Grad fest, 100 Grad über dem Schmelzpunkt des Bleis; neuere, noch genauere Messungen haben eine Temperatur von fast 500 Grad ergeben.

Eine weitere Vorhersage Velikovskys: „Ich habe behauptet, die Venus müsse eine sehr dichte Atmosphäre haben, während mein Kritiker und Widersacher von 1951, der Königliche Astronom Sir H. Spencer Jones, behauptete, die Venus habe weniger Atmosphäre als die Erde."

1966 wurde die sowjetische Sonde Venus 3 beim Abstieg zur Oberfläche der Venus durch den ungeheuren Druck, für den sie nicht gebaut war, zerquetscht. Es stellte sich heraus, daß die Venusatmosphäre 95mal so schwer ist wie die irdische.

Die chemische Zusammensetzung dieser Atmosphäre ist ein weiterer Prüfstein für Velikovskys Theorie. „In historischen Zeiten", hatte er behauptet, „wurde der Schweif des Protoplaneten teilweise in die Atmosphäre und Wolkendecke der Venus gesogen, und höchstwahrscheinlich sind darin bis heute Kohlenwasserstoffe enthalten, möglicherweise statt dessen sogar organische Moleküle."

Einige organische Moleküle, die Velikovsky als Grundlage des Mannas ansieht, das vom Himmel fiel, sind Verbindungen von Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Im Februar 1974 fand Mariner 10 diese drei Elemente in der oberen Venusatmosphäre, oberhalb der Wolkenhülle — was stark für Velikovskys Ansicht spricht. Das Vorhandensein von Kohlenwasserstoffen oder organischen Molekülen im allgemeinen ist noch zweifelhaft. Sie könnten sich unter der Wolkenhülle finden oder in den vergangenen 3500 Jahren durch Hitze und andere Einwirkungen chemisch verändert worden sein.

Velikovsky hat behauptet, der Weltraum sei kein Vakuum und Elektromagnetismus spiele eine bedeutende Rolle nicht nur im Sonnensystem, sondern im ganzen Universum. Fast ausnahmslos bestritten dies die Astronomen, auch Albert Einstein, den Velikovsky seit Anfang der zwanziger Jahre kannte. Einstein stand Velikovskys Grundideen zum Teil wohlwollend gegenüber, widersprach aber heftig seiner These, das All sei von Magnetfeldern ausgefüllt, die Sonne und ihre Planeten seien geladene Körper und Elektromagnetismus sei für die Himmelsmechanik von Bedeutung.

Im Juni 1954 — beide wohnten zu dieser Zeit in Princeton in New Jersey — bot Velikovsky ihm schriftlich an, den Ausgang ihres Streits davon abhängig zu machen, ob der Jupiter, wie er behaupte, Radiosignale aussende. Einstein antwortete seiner Gewohnheit entsprechend mit Randbemerkungen, von denen eine diesen Gedanken abqualifizierte. Anfang 1955, zehn Monate später, erschraken die Astronomen der Carnegie Institu-

tion, als sie starke Radiosignale vernahmen, die vom Jupiter kamen. Als Einstein davon hörte, versprach er, sich dafür einzusetzen, daß Velikovskys Theorien experimentell überprüft würden. Neun Tage später starb er — ein Exemplar der *Welten im Zusammenstoß* auf dem Schreibtisch.

Gefahr vom Mars

Mehrere Jahrhunderte nachdem die Venus zweimal die Erde bedroht hatte, stieß sie nach Velikovskys Rekonstruktion der Ereignisse beinahe mit dem Mars zusammen. „Der Mars mit knapp einem Achtel der Venusmasse war ihr nicht gewachsen." Im 8. Jahrhundert v. Chr. oder früher wurde der kleinere Planet aus seiner Bahn gerissen und in eine neue Bahn um die Sonne geschleudert, auf der er die Erde bedrohte. Die Annalen und heiligen Bücher des Altertums verzeichnen einen furchtbaren Tumult am Himmel, als Mars sich der Erde näherte. Die Erde taumelte auf ihrer Bahn. Wieder stürzten Städte ein, Erdbeben rissen den Boden auf, und Menschen starben inmitten geophysikalischer Umwälzungen. Die Propheten Jesaja, Hosea, Joel und Amos berichten über diese Katastrophen; auch in Homers *Ilias* sind sie beschrieben. Der Vorbeiflug des Mars kam in seiner Wirkung der Begegnung mit der Venus nicht gleich, aber die Kräfte reichten aus, um Achse und Bahn der Erde erneut zu verschieben. Der alte Kalender stimmte nicht mehr. Auf der ganzen Welt wurden im 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. neue Kalender aufgestellt.

Alle 15 Jahre kehrte Mars wieder. Bei einer solch nahen Begegnung muß, laut Velikovsky, im Augenblick der größten Annäherung, als die Anziehungskraft zwischen Erde und Mars am stärksten wirkte, die Sonne verfrüht untergegangen sein — wie es die Israeliten gesehen und in den Midraschim aufgezeichnet haben. Mehrere Stunden vor ihrem normalen Untergang sank sie unter den Horizont. Die Griechen und andere Völker beobachteten das gleiche Phänomen und beschrieben es.

Obgleich der Mars viel geringeren Schaden anrichtete als ein paar Jahrhunderte zuvor die Venus, wurde er jetzt für die Menschen zum beherrschenden, wilden Gott im Pantheon der himmlischen Kräfte. Velikovsky datiert seine letzte folgenschwere Annäherung ins Frühjahr 687 v. Chr. In diesem Jahr zog der Assyrerkönig Sanherib gegen Hiskia, den König von Juda, um Jerusalem zu erobern. Am Abend des 23. März, dem ersten Abend des hebräischen Passahfestes, ließ Mars einen „Sturm vom Himmel" los, der nach den Büchern der Könige und der Chronik 185000 Mann der angreifenden Armee tötete.

In derselben Nacht verzeichneten die Chinesen einen großen Aufruhr am Himmel. „In der Nacht", sagen die *Bambusbücher* — und geben das Datum an —, „fielen Sterne wie Regen. Die Erde bebte." Französische

Gelehrte rechneten aus, daß dieses Ereignis am 23. März des Jahres 687 v. Chr. stattgefunden haben muß. Für die Römer wurde der 23. März zum Fest Tubilustrium, einem wichtigen Feiertag zu Ehren des Kriegsgottes Mars.

Als Mars seinen letzten furchtbaren Angriff gegen die Erde führte, sank auf einigen Längengraden die aufgehende Sonne wieder unter den Horizont zurück. Dieses Ereignis war auf ein Kippen der Erdachse zurückzuführen, das übrigens die vor einer Generation eingetretene Verschiebung fast ausglich. „Und die Sonne lief zehn Striche zurück an der Sonnenuhr (des Ahas), über die sie gelaufen war", berichtet Jesaja.

Zu guter Letzt wurde der Himmel friedlicher. Mars wurde wieder aus dem Gefahrenbereich geschleudert. Und Venus, die eine dominierende Rolle am Himmel eingenommen hatte und bis zum Zenit emporgestiegen war, wurde zum Morgen- und Abendstern, der nie zum Zenit steigt.

Laut Velikovsky muß auch der Mars noch Spuren von seiner wilden Bahn über den Himmel tragen. Er sagte voraus, der Mars habe zumindest teilweise eine mondartige Oberfläche voller Krater und Löcher. Und damit hatte er recht. Zur Überraschung der Astronomen zeigten die Aufnahmen, die von Sonden zur Erde zurückgesandt wurden, eine rauhe Marsoberfläche voller Narben von gewaltigen Kratern, Verwerfungen und Spalten sowie andere Zeugnisse ungeheurer geologischer Spannungen. Velikovsky behauptete auch seit 1945, daß in der Marsatmosphäre die seltenen Edelgase Argon und Neon reichlich vorhanden seien, während Experten sagten, es gebe keinen Grund für eine solche Annahme. Vor gut einem Jahr entdeckten sowjetische Marssonden in der verdünnten Marsatmosphäre tatsächlich erhebliche Mengen Argon und Neon.

Auch auf dem Mond müßten die Ereignisse Spuren hinterlassen haben. Am 21. Juli 1969, als der Mensch zum erstenmal seinen Fuß auf den Mond setzte, veröffentlichte die *New York Times* einen Artikel von Velikovsky, in dem er seine Vorhersagen über den Mond zusammenfaßte:

„Ich behaupte, daß vor weniger als 3000 Jahren die Mondoberfläche wiederholt flüssig war und brodelte. Das Fels- und Lavagestein des Mondes könnte reich an Restmagnetismus sein. Ich wäre nicht überrascht, wenn in der Zusammensetzung der Gesteine Bitumen, Karbide oder Karbonate gefunden würden. Ich behaupte, daß man an vereinzelten Stellen eine sehr hohe Radioaktivität finden wird, [eine Folge] interplanetarer Entladungen. Ich behaupte auch, daß Mondbeben häufig sein müssen."

Diese Voraussagen und andere waren in Mitteilungen an H. H. Hess enthalten, den Vorsitzenden des Raumforschungskomitees der amerikanischen Akademie der Wissenschaften. Die meisten Astronomen und Geolo-

gen hielten sie für weit hergeholt, wenn nicht gar für unmöglich. Zu ihrem Erstaunen bestätigte die Analyse der Gesteinsproben und anderer Daten von sechs Apollo-Flügen Velikovskys Behauptungen.

Man denkt an Katastrophen

Auf seiner Suche nach Beweisen für kosmische Katastrophen rüttelte Velikovsky auch an einem Eckpfeiler der modernen Biologie — Darwins Evolutionstheorie. In den Knochen unzähliger Tiere, ausgestorbener wie auch noch existierender Arten, sieht er nämlich den Beweis für plötzlichen Untergang oder plötzliche Mutationen — nicht langsame Evolution. In *Erde im Aufruhr*, einem Buch, das die geologischen und paläontologischen Beweise für seine Thesen in *Welten im Zusammenstoß* liefern sollte, weist Velikovsky auf die zerschmetterten Skelette unterschiedlichster Tierarten hin, deren Knochen in riesigen Massengräbern auf der ganzen Welt kreuz und quer durcheinanderliegen.

Auch Darwin stieß auf seiner Entdeckungsreise mit der *Beagle* auf Zeugnisse von Katastrophen. „Es ist unmöglich", schrieb er in sein Tagebuch vom 9. Januar 1834, „über den veränderten Zustand des amerikanischen Kontinents ohne das tiefste Staunen nachzudenken. Früher muß er von großen Ungeheuern gewimmelt haben. Jetzt finden wir bloße Zwerge ... Was hat denn nur so viele Spezies und ganze Gattungen vertilgt? Zunächst wird man unwiderstehlich zur Annahme einer großen Katastrophe getrieben; aber um hierdurch Tiere, und zwar sowohl große als kleine, im südlichen Patagonien, in Brasilien, auf der Kordillere, in Peru, in Nordamerika bis hinauf nach der Beringstraße zerstören zu lassen, müßten wir das ganze Gerüst der Erde erschüttern."

Die Wissenschaftler der damaligen Zeit verwarfen die Katastrophentheorie, und — um es mit Velikovsky zu sagen — „auch Darwin versuchte später zu zeigen, daß die scheinbaren Ergebnisse globaler Katastrophen als Ergebnisse langsamer, durch die Zeit multiplizierter Veränderungen erklärt werden konnten, ohne daß Gewalt im Spiel gewesen sein mußte".

Velikovsky, für den das Gerüst der Erde tatsächlich „erschüttert" wurde, lehnt Darwin nicht völlig ab. „Durch natürliche Auslese", schreibt er, „wurden alle die Formen ausgemerzt, die im Daseinskampf oder unter den sich rasch verändernden Bedingungen einer Erde im Umbruch nicht bestehen konnten." Aber natürliche Auslese allein, meint er, könne nicht der Grund für das plötzliche Aussterben einer Art — oder das Entstehen einer neuen — sein. Dergleichen geschah seiner Meinung nach seit vormenschlicher Zeit infolge wiederholter Katastrophen.

Das Velikovsky-Phänomen

Im Laufe der Jahre hat sich die Einstellung der etablierten Wissenschaft gegenüber Velikovskys Theorien

kaum gewandelt. Die Astronomen halten seine Behauptungen, die Venus sei als Komet dem Jupiter entsprungen und vor 3500 und 2700 Jahren habe sich plötzlich die Erdachse verschoben, immer noch für wenig glaubhaft. Der Geologe Stephen Jay Gould schrieb erst kürzlich in *Natural History*, er werde „auch weiterhin gegen ketzerische Lehren von Nichtfachleuten anstänkern. Und leider kann ich nun einmal nicht glauben, daß Velikovsky in diesem schwierigsten aller Spiele zu den Siegern zählen wird." Man hat Velikovsky schon mit allen möglichen Schimpfnamen belegt und ihn einen „Spinner" geheißen.

Doch die Macht seiner Ideen bleibt unvermindert. In einer Welt, in der sich die Nachrichten von Kriegen, Zwietracht und dem Zusammenbruch alter Institutionen jagen, verdient eine Theorie, die zwischen den Ergebnissen der modernen Raumforschung und der Weltgeschichte einen sinnvollen Zusammenhang herstellt, einen Platz im Denken der Menschheit — um so mehr, als für ihre Richtigkeit ein Beweis nach dem andern eintrifft.

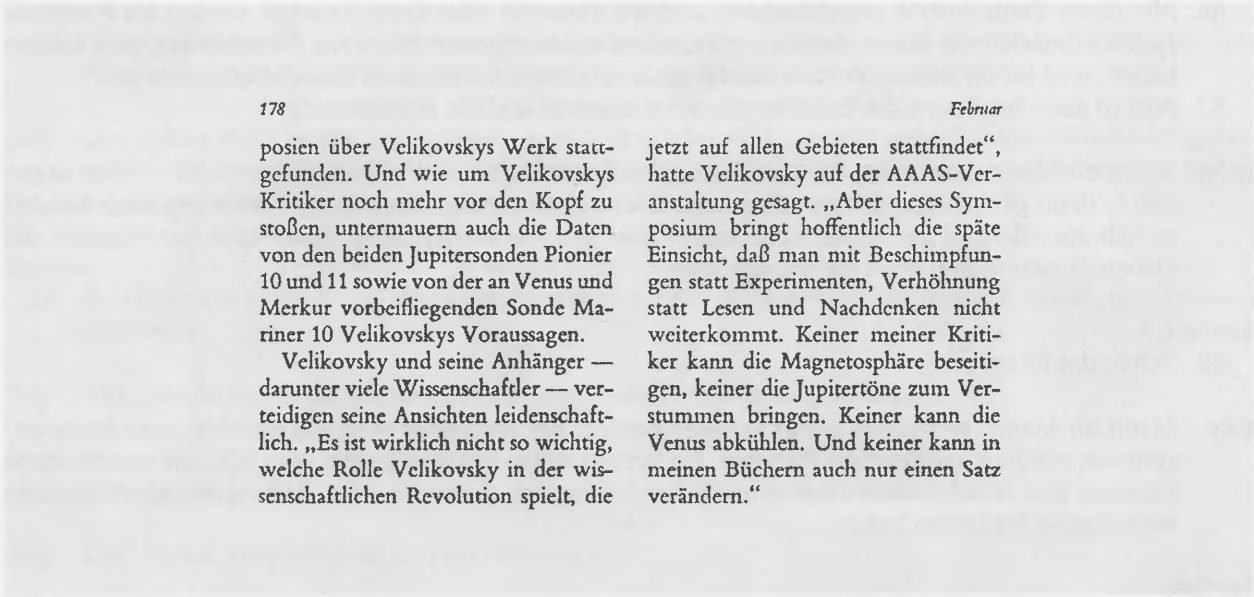
Seit seiner Veröffentlichung im Jahre 1950 ist das Buch *Welten im Zusammenstoß**) in etlichen Sprachen mehrfach aufgelegt worden. Viele Zeitschriften haben der Velikovskyschen Idee ganze Ausgaben gewidmet. An zahlreichen Hochschulen und Universitäten wurde sie zum Gegenstand von Vorlesungen und Seminaren. Über seine Theorien, von der Altertumsgeschichte bis hin zu den politischen Wissenschaften, werden Dissertationen verfaßt. Dutzende von Büchern, pro und contra, haben sich mit seinen Ideen auseinandergesetzt. Die Zeitschrift *Science* schreibt in einem Kommentar zum Velikovsky-„Phänomen", daß „seine Ideen aus der heutigen intellektuellen Landschaft nicht mehr wegzudenken sind".

Auf einem Symposium der Amerikanischen Gesellschaft für Wissenschaftlichen Fortschritt (AAAS) saß Velikovsky im Frühjahr 1974 in einer anstrengenden siebenstündigen Debatte einer kritischen Runde gegenüber, die es darauf abgesehen hatte, ihn zu widerlegen. Velikovsky verteidigte seinen Standpunkt so leidenschaftlich und überzeugend, daß ein Großteil der Zuhörerschaft, AAAS-Mitglieder und Gäste, ihm zum Schluß stehend applaudierte.

Der Astronom Carl Sagan von der Cornell-Universität leitete daraufhin eine 57seitige Spottschrift auf das Velikovskysche Weltbild mit dem Satz ein: „Wo Velikovsky originell ist, hat er höchstwahrscheinlich unrecht ... wo er recht hat, stammen die Ideen von anderen." Aber zu den vielen richtigen Voraussagen Velikovskys auf dem Gebiet der Astronomie nahm er nicht Stellung.

Seit diesem Streitgespräch haben fünf weitere wissenschaftliche Sym-

*) Die deutsche Ausgabe ist seit Jahren vergriffen. Nur *Zeitalter im Chaos* ist zur Zeit im Buchhandel erhältlich (erschienen im Europa-Verlag, Zürich, zum Preis von 24,80 Mark).



178 Februar

posien über Velikovskys Werk stattgefunden. Und wie um Velikovskys Kritiker noch mehr vor den Kopf zu stoßen, untermauern auch die Daten von den beiden Jupitersonden Pionier 10 und 11 sowie von der an Venus und Merkur vorbeifliegenden Sonde Mariner 10 Velikovskys Voraussagen.

Velikovsky und seine Anhänger — darunter viele Wissenschaftler — verteidigen seine Ansichten leidenschaftlich. „Es ist wirklich nicht so wichtig, welche Rolle Velikovsky in der wissenschaftlichen Revolution spielt, die jetzt auf allen Gebieten stattfindet", hatte Velikovsky auf der AAAS-Veranstaltung gesagt. „Aber dieses Symposium bringt hoffentlich die späte Einsicht, daß man mit Beschimpfungen statt Experimenten, Verhöhnung statt Lesen und Nachdenken nicht weiterkommt. Keiner meiner Kritiker kann die Magnetosphäre beseitigen, keiner die Jupitertöne zum Verstummen bringen. Keiner kann die Venus abkühlen. Und keiner kann in meinen Büchern auch nur einen Satz verändern."

74. Beträgt die Umlaufzeit so zum Beispiel bei einem Durchgang 478 Jahre, dann beträgt die Umlaufzeit beim nächsten Durchgang mit völliger Sicherheit 673 Jahre.
75. So wenigstens besagt das die Berechnung für den Durchschnitt.
76. Jedenfalls aber ist es so, dass, auch wenn längere nichtkonstante Umläufe zutage treten, sich die Jahre phänomenalerweise immer und ausnahmslos wieder ausgleichen.
77. Es ist dies ein Phänomen, das unserer Wissenschaft als einmalig bekannt ist und tatsächlich keinerlei Parallelen findet.

Billy Das ist ja mehr als grandios, doch nun sage mir einmal, seit wann ist denn die Venus in ihrer heutigen Bahn?

Semjase
78. Das beinhaltet doch meine Erklärung:
79. Nach dem Durchgang an der Erde vorbei wurde sie in ihre heutige Umlaufbahn geschleust.

Billy Ach so, natürlich. Eines ist mir bei der ganzen Sache noch nicht klar: Du hast jetzt verschiedentlich von Planetensystemen gesprochen, wobei ich aber festgestellt habe, dass du in unserem SOL-System von mehreren Planetensystemen sprichst, so zum Beispiel von einem Planetensystem des Uranus. Das ist einerseits eine Frage, die ich dir ohnehin stellen wollte, andererseits aber auch eine Frage auf deine neuerlichen diesbezüglichen Bemerkungen hin, denn das verstehe ich alles nicht ganz. Wir sind doch hier im SOL-System, und andere Planetensysteme als unsere einzelnen Planeten haben wir hier nicht.

Semjase
80. Du siehst die Dinge aus falscher Sicht:
81. Ein Planetensystem wird dann als solches bezeichnet, wenn ein Grossplanet kleinere Planeten um sich gesammelt und kreisen hat.
82. Das SOL-System aber wird so bezeichnet, weil SOL die Zentralsonne ist und also ein ganzes System mit allen angeschlossenen Planetensystemen bildet.
83. Es ist dir daraus erkenntlich, dass jeglicher Grossplanet mit um diesen kreisende Kleinplaneten in der Mindestzahl von deren einem von uns als Planetensystem bezeichnet wird, während eine Zentralsonne mindestens ein solches Planetensystem um sich kreisen hat.
84. Eine solche Zentralsonne trägt in der Regel bei allen menschlichen Lebensformen eine bestimmte Benennung, so wie eure Zentralsonne zum Beispiel SOL genannt wird, während ihr die Planetensysteme ebenfalls mit Namen belegt, wie zum Beispiel Jupiter oder Mars usw.
85. SOL aber bedeutet, dass dies eine Zentralsonne ist, eine Sonne also, die mehrere kleinere Planetensysteme um sich gesammelt hat.

86. Alle dieser Zentralsonne angehörenden anderen Planeten oder Grossplaneten werden als Planetensysteme bezeichnet, wenn sie eben mindestens einen eigenen kleineren Planeten um sich kreisen haben, weil für die kleineren Planeten der sie festhaltende Grossplanet das Muttersystem ist.
87. Also ist aber ihre Sonne die Leuchtende, die Strahlende und die Bemutternde.

Billy Mann oh Mann, jetzt habe ich aber Mist gebaut. Weisst du, das hättest du mir schon früher sagen sollen, denn genau diese Dinge haben zu Missverständnissen geführt. Deiner Erklärung nach handelt es sich zum Beispiel bei Jupiter und Saturn usw. um Planetensysteme, oder? Und die Planeten der Planetensysteme sind wohl die Monde, oder?

Semjase
88. Sicher, das ist so.

Billy Mann oh Mann, genau das bringt Schwierigkeiten. Bei uns nennt man das nämlich nicht Planetensysteme, sondern ganz einfach Planeten. Ein System ist bei uns eine Sonne, eine SOL, die verschiedene Planeten von verschiedener oder einheitlicher Grösse hat, wobei es keine Rolle spielt, ob diese dann noch eigene Trabanten haben.

Semjase
89. Das ist zwar sehr unlogisch, aber nach euren Werten mögt ihr damit zurechtkommen.
90. Es ist mir bekannt, dass ihr in dieser etwas verwirrenden Form denkt, weshalb ich mich schon lange bemühe, nach eurer Form zu denken diesbezüglich, was mir jedoch nicht immer einfach ist.
91. Es tut mir sehr leid, wenn du durch meine früheren Erklärungen irritiert worden bist.
92. Es war bestimmt nicht meine Absicht.

Billy Davon bin ich überzeugt, doch haben sich Astronomen und sonstige Könner usw. deswegen erregt.

Semjase
93. Das ist von keinerlei Bedeutung, denn solche Erdenmenschen verstehen es noch nicht, mit der Logik zu arbeiten und den Sinn einer höheren Sprache zu erfassen.
94. Sie vermögen die Wahrheit nicht zu erkennen, und noch weniger, diese aus gemachten Angaben herauszufinden, weshalb sie bei allen Dingen gemäss ihrem Unverstand kritisierende und ablehnende Äusserungen von sich geben, weil sie in der Regel wissender sein wollen als jene, die wahrlich besser orientiert sind.
95. Künftighin werde ich mich aber trotzdem bezüglich solcher Dinge bemühen, erklärender zu sein und versuchen, nach euren Begriffen zu sprechen, was ich ja auch in vielen anderen Belangen ständig zu tun versuche, wobei es mir am einfachsten fällt, wenn ich deine Redensform und deine Ausdrucksformen gebrauche.
96. Sei also nicht betrübt.

Billy Dass du das machst, habe ich schon verschiedentlich festgestellt. Betrübt bin ich schon gar nicht, denn ich wüsste nicht warum. Es ist nur das: Missverständnisse können recht übel wirken, und genau darum habe ich dich nämlich nochmals nach den Einzelheiten bezüglich des Zerstörers und der Venus gefragt. Lies nur mal den Brief hier. – Hier drin sind nämlich diese Fragen aufgeworfen worden, von einem Diplom-Psychologen. Doch aber nochmals erst eine Frage bezüglich der Planetensysteme, die der Zerstörer durcheilt: Welche sind damit gemeint? Sind es irgendwie Planetensysteme anderer Fixsterne?

Semjase
97. Aber nein.
98. Wenn ich von fernen Planetensystemen spreche im Zusammenhang mit dem Kometen, dann sind damit die fernen Systeme des SOL-Systems gemeint, denn andere Fixsterne ausserhalb des SOL-Systems vermag der Zerstörer in seiner Umlaufzeit nicht zu erreichen, weil diese viel zu weit entfernt sind.

Billy Du meinst also damit wirklich nur unsere Planetensysteme, wie die des Uranus, Neptun, Jupiter und Saturn usw.?

Semjase
99. Sicher, ich spreche von keinen anderen Systemen als von diesen, nach deinen Begriffen also von Planetensystemen des SOL-Systems, wenn du das so besser verstehst.

Billy Das ist klar, mehr wollte ich nicht hören. Es sollten jetzt diesbezüglich wirklich keine Missverständnisse mehr auftreten. Aber noch eine einzige Frage bezüglich des Zerstörers: Dringt er bei jedem Durchgang in unsere Planetensysteme oder überhaupt auch nur in unser Sonnensystem ein?

Semjase
100. Natürlich, das ist immer so, doch verschiedentlich zieht er so sehr weit an der SOL vorbei, dass er kaum sichtbar ist.

Billy Aha, und ist das in den letzten 12 000 Jahren auch hie und da geschehen?

Semjase
101. Sicher doch.

Billy Gut, danke. Was hältst du nun von diesem Brief?

Semjase
102. Ich finde ihn sehr objektiv und vernünftig.
103. Die Fragen sind wohl berechtigt, denn dieser Herr Andersen scheint sich in offener und ehrlicher Form um diese Dinge zu bemühen.
104. Diesem Wunsche aber – hier – von Frau von Jacobi, dem kann ich leider nicht entsprechen.
105. Ein persönlicher Kontakt mit ihr wird ebenso unmöglich sein wie mit einem anderen Erdenmenschen, ausser mit dir.
106. Wenn sie irgendwelche Dinge zu besprechen hat, dann muss sie diese über dich an uns herantragen, so wir über dich ihr wieder Antwort erteilen können.
107. Übrigens habe ich kürzlich festgestellt, dass bei Frau von Jacobi einige Dinge unklar sind, nämlich jene, die sie auch in diesem Brief hier anspricht:
108. George Adamski, den Scharlatan und Betrüger.
109. Es ist sehr bedauerlich, dass Frau von Jacobi sich nicht von der Wahrheit überzeugt und blindlings betrügerischen Machenschaften dieses Adamskis aus vergangener Zeit vertraut.
110. Wie leider sehr viele Erdenmenschen legt sie sehr viel mehr Wert auf Angaben von Erdenmenschen, die lügnerisch grosse Massen betrügen, als auf unsere Aussagen, denen immer eine genaue Überprüfung vorausgeht.
111. Treten dann noch in solchen Belangen, wie bei Adamski, äusserst stark suggestiv beeinflusste und durch Halluzinationen getäuschte Zeugen auf, dann verlieren sie jegliche reale Übersicht und vertrauen blindlings den betrügerischen Angaben und Machenschaften der Scharlatane und Betrüger.
112. Bei Frau Ilse von Jacobi ist das um so bedauerlicher, weil sie sich in wahrhaft ehrlicher und ergebener Form und in mühseliger Arbeit um alle Belange aller ausserirdischen Intelligenzen bemüht, nicht also nur um die Dinge von uns.
113. Sie leistet in jeglicher Richtung eine weitumfassende und wertvolle Arbeit, wird jedoch von verschiedenen Pseudokontaktlern böse hintergangen und betrogen, leider.
114. Dies aber kann nur darum geschehen, weil sie zu sehr vom Wesen verschiedener Menschen gefangen wird, wie bei Adamski z.B., wobei dann die unbewusst irregeführten Zeugen noch ihr übriges tun.

Billy Das ist wirklich sehr schade. Wie steht es dann aber mit dem Manuskript, das sie anfertigt?

Semjase
115. Sie bemüht sich sehr darum, und es wird sachdienlich sein, das heisst, wenn sie es tatsächlich in Druck gibt.
116. Allerdings hat sie viele Dinge umgeschrieben und ihrer Denkweise nach massgerecht gemacht, was unserer Ansicht nach jedoch nicht von grossem Nachteil ist, wenn sie nicht ihre eigene Denkrichtung im Bezug auf die ‹Brücke zur Freiheit› hineinarbeitet und bei den Tatsachen bleibt und also nichts verfälscht, wofür die Gefahr leider trotz allem besteht.

(Leider hat sich mit der Zeit erwiesen, dass Frau Ilse von Jacobi mit der Zeit immer verwirrender wurde und die Semjase-Berichte, die sie zu einem Buch umarbeiten sollte, derart verfälschte und mit unlogischen und unmöglichen Dingen, Behauptungen und Philosophien verschiedenster Religionen durchsetzte – hauptsächlich mit kultischen Belangen und Philosophien der BRÜCKE ZUR FREIHEIT –, dass ihr die Aufgabe der Buchschreibung usw. anhand der Semjase-Berichte wieder entzogen werden musste.
Als ehemalige und langjährige [20 Jahre] Mitarbeiterin der DUIST [Karl Veit, Ventla-Verlag, Wiesbaden, der sich in ein sektiererisch-fanatisches Dilemma verstrickt hat und dem deshalb auch alle Kompetenzen und Verbindungen im Bezuge auf die Kontakte mit den Plejadiern und somit auch mit Billy untersagt werden mussten] war sie im Veitschen Sektenfanatismus befangen und zugleich zwiespältig und fanatisch befangen in anderweitigen fanatischen Sekten, wie z.B. in der BRÜCKE ZUR FREIHEIT usw.
Nachtrag 2002, Ptaah: Die letzten Lebensjahre verbrachte Frau Ilse von Jacobi in grosser bewusstseinsmässiger Verwirrung.)

117. Es ergibt sich daraus allerdings nicht ein Buch für die Eingeweihten, sondern eines für die breite Masse.
118. Das liegt auch in ihrem Sinn, und demgemäss ist das bisher vorliegende und von ihr verarbeitete Material sinngemäss und von Wert.
119. Es ist ihr darüber ein Lob zu entrichten, auch wenn sie oft dort Fehler in meinen Erklärungen sucht, wo keine vorhanden sind.
120. Das aber erfolgt nur darum, weil sie gewisse Aussagen in ihrem Wert nicht zu erfassen vermag, weil diese nicht in ihr Wissensgebiet fallen und andererseits in unserer verstandesmässigen Ebene gehalten sind.

Billy Das ist ein gutes Lob. Sicher wird sie sich darüber freuen.

Semjase
121. Es mag sein.

Billy Es wird sich zeigen. Sag mir nun aber mal, was du damit gemeint hast, als du erklärtest, dass Otto Muck für gewisse Belange nicht sehr ansprechbar sei?

Semjase
122. Es ist das sehr einfach:
123. Otto Muck ist bereits von dieser Welt geschieden und im jenseitigen Bereiche, folglich er nicht mehr ansprechbar ist, denn er müsste in seiner jetzigen Daseinsform gestört werden, was aber nicht erlaubt und nicht möglich ist, auch wenn es dafür wirkliche tiefgreifende Gründe geben würde.

Billy Ach so, ich dachte einfach, dass er über solche Dinge nicht sprechen will, weil er sie vielleicht ablehnt.

Semjase
124. Hast du den Bericht, den du mir überbrachtest, nicht gelesen?

Billy Doch, aber erst nachher im richtigen Ausmass. Dabei stellte ich dann fest, dass er bereits gestorben ist. Nun aber hätte ich etwas anderes: Kannst du mir sagen, was Hans Jacobs Persönlichkeiten in seinen früheren Leben gewesen sind, und vor allem welche Persönlichkeit er gewesen ist im letzten Leben?

Semjase
125. Ich müsste das erst abklären.
126. Wenn es dir wichtig ist, werde ich es tun.

Billy Sehr gerne, denn es ist uns wichtig. Gleich wichtig wäre es auch, wenn du einige Nachforschungen über Herrn A. Schneider in München anstellen könntest. Er hat selbst danach gefragt.

Semjase
127. Ich will es gerne tun, doch aber muss er sich etwas gedulden.
128. Verschone mich aber bitte künftighin mit weiteren derartigen Belangen, denn es ist für die Erdenmenschen nicht gut, über die Persönlichkeit und über die Belange ihrer früheren Leben orientiert zu sein.

129. Wird das Wissen um diese Dinge erforderlich, dann werden sie das durch eigene Rückerinnerungen erfahren.
130. Für Herrn Schneider kann ich mich nur darum bemühen, weil ich weiss, dass es ihm dienlich sein wird.
131. Der Mann ist für uns kein Unbekannter, denn er bemüht sich in ehrlicher Form um vielerlei Dinge.

Billy Das ist sehr erfreulich und auch mein Eindruck von ihm. Doch wenn wir schon dabei sind: In München behauptet Ingenieur H. Reiz, dass er in telepathischer Verbindung mit dir stehe, stimmt das?

Semjase
132. Aber nein, das ist nicht so.
133. Herr Reiz, von dem ich ja noch einiges Material zur Verarbeitung habe, leidet leider sehr an sehr starken Einbildungen, die ursprünglich sind aus seiner fehlgesteuerten hierarchischen Philosophie (Brücke zur Freiheit) heraus.
134. Er hat sich leider dermassen in seine Hierarchie-Philosophie vergraben, dass er jegliche Realität der geistigen Wahrheit weit von sich weist.

Billy Schade, es hätte mich aber auch gewundert, wenn du mit ihm wirklich Telepathie-Kontakte gehabt und du mich darüber nicht orientiert hättest. Sag mir aber einmal: Wieviele Personen in Europa stehen mit euch Plejadiern eigentlich momentan in bewusster Form in teleprojektivem Kontakt?

Semjase
135. Zwei.

Billy Sind dies Männer oder Frauen?

Semjase
136. Es sind zwei weibliche Wesen, wovon eines Amata ist.

Billy Aha, und wieviele weitere Kontakte in bewusster teleprojektiver Form pflegen die Plejadier rund um die Welt?

Semjase
137. In wirklich bewusster Form, so, dass die Erdenmenschen das wissen, sind nur deren zwei gesamthaft, also Amata und die andere Frau.

Billy Kann ich den Namen von der andern Dame erfahren?

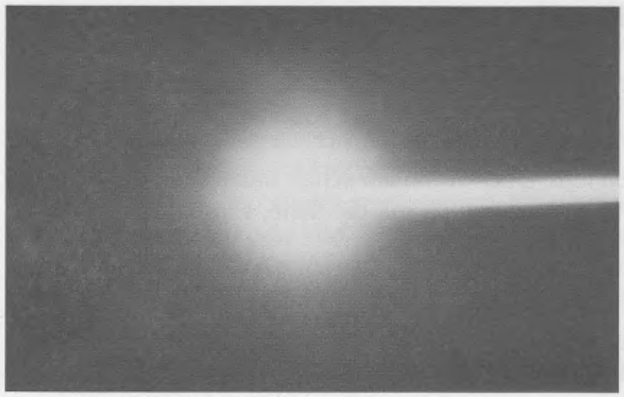
Semjase
138. Sicher, doch du darfst ihn nicht nennen.
139. Es ist dies eine Person namens ...

Billy Du machst mich verrückt. Doch sag mal, pflegt ihr Plejadier noch weitere persönliche Kontakte mit Erdenmenschen ausser mit mir?

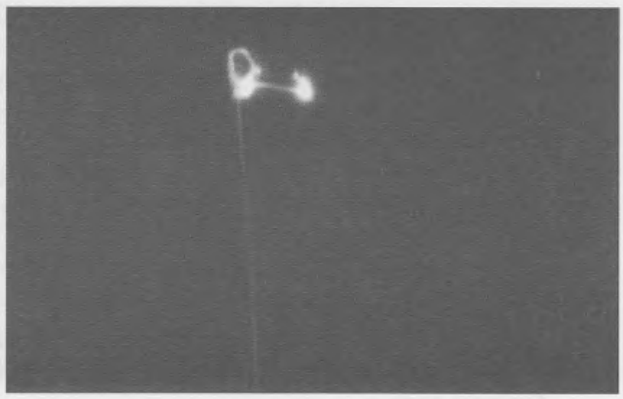
Semjase
140. Nein, und du weisst die Begründung dafür.

Billy Okay, ich bin ja schon ruhig. Sieh nun aber einmal hier diese Schwarzweiss-Photos. Es sind dies Aufnahmen, die Hans Schutzbach gemacht hat, als wir damals des Nachts filmen und photographieren durften. Kannst du uns erklären, warum man darauf nur diese sehr komischen Lichtfiguren sieht, nicht aber dein beleuchtetes Schiff?

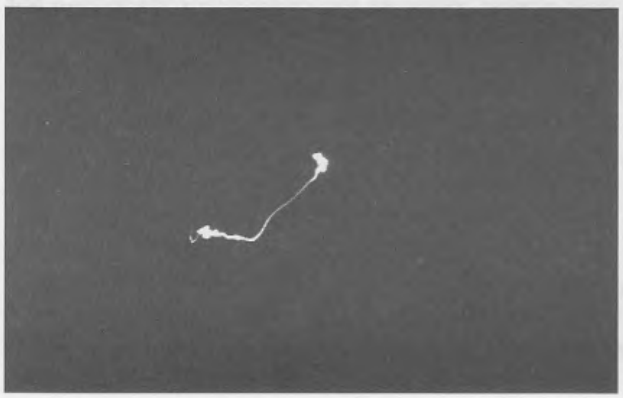
Semjase
141. Das sind sehr interessante Bilder.
142. Nein, es ist mir unverständlich.
143. Sind das wirklich Bilder von meinem Schiff?



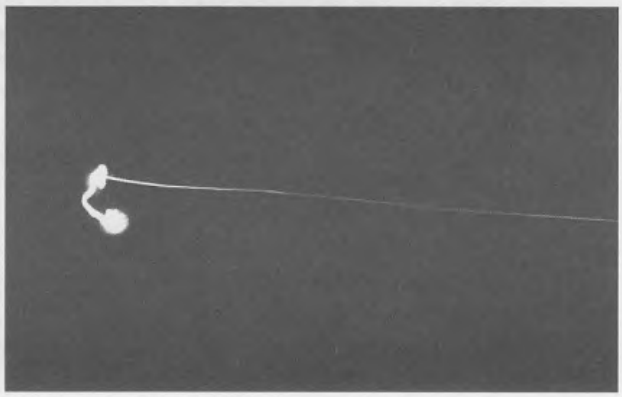
Nachtdemonstrationsflug von Semjases Strahlschiff im Winkelried bei Wetzikon. Aufgenommen aus einer Distanz von ca. 1500m mit offener Blende, wodurch die Flugmanöver abgebildet wurden. Photo: Hans Schutzbach.



Nachtdemonstrationsflug von Semjases Strahlschiff im Winkelried bei Wetzikon. Aufgenommen aus einer Distanz von ca. 1500m mit offener Blende, wodurch die Flugmanöver abgebildet wurden. Photo: Hans Schutzbach.



Weiteres Bild des Nachtdemonstrationsfluges von Semjases Strahlschiff im Winkelried bei Wetzikon. Photo: Hans Schutzbach.

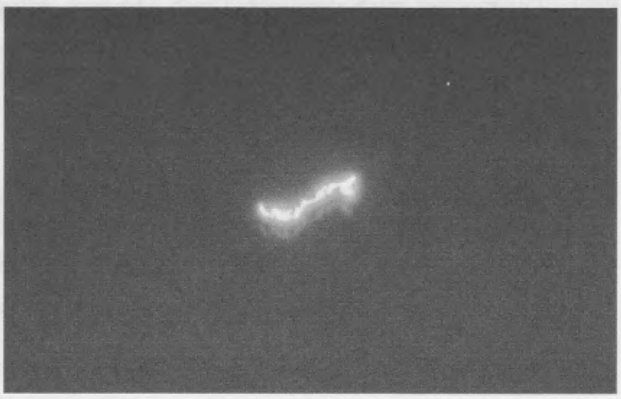


Weiteres Bild des Nachtdemonstrationsfluges von Semjases Strahlschiff im Winkelried bei Wetzikon. Photo: Hans Schutzbach.

Billy Gewiss doch. Ich und Herr Moosbrugger haben ebenso verrückte Erscheinungen festgehalten, obwohl wir doch nur dein Schiff gesehen haben.

Semjase
144. Es ist mir rätselhaft.
145. Darf ich die Bilder registrieren?

Weiteres Bild des Nachtdemonstrationsfluges von Semjases Strahlschiff im Winkelried bei Wetzikon. Photo: Guido Moosbrugger.



Weiteres Bild des Nachtdemonstrationsfluges von Semjases Strahlschiff im Winkelried bei Wetzikon. Photo: Guido Moosbrugger.

Billy Was meinst du damit?

Semjase
146. Ich übertrage die Bildformen auf ein Gerät, wonach wir uns dann um eine Analyse bemühen können.

Billy Einverstanden, wir sind nämlich selbst sehr gespannt auf des Rätsels Lösung. Aber kannst du dieses Übertragen nicht nachher noch tun, denn ich habe noch andere Fragen.

Semjase
147. Sicher.

Billy Gut. – Verschiedentlich haben wir schon festgestellt, dass bei den Abdrücken der Landestützen deines und Quetzals Schiffes das Gras und Gestrüpp usw. entgegen dem Uhrzeigersinn spiralförmig nach innen zum Zentrum niedergedrückt ist. Das ist uns nicht verständlich, denn wie ich gesehen habe, drehen sich die Teller der Landestützen nicht.

Semjase
148. Das ist sehr einfach:
149. Die runden Flächen der Landestützen schwingen, wie das ganze Schiff, in einer spiralförmigen Antigravschwingung, die, wie du richtig beobachtet hast, entgegen eines Uhrzeigerlaufes sich von aussen nach dem Zentrum bildet.
150. Die Schiffsunterseite hat vier solche Zentren, wobei drei sich in den Landestützen befinden, während die vierte das Schiffzentrum im unteren Teil bildet.

Billy Aha, das klingt recht einleuchtend. Wie kommt es nun aber, dass das Gras oder Gestrüpp nicht wieder aufsteht nach einiger Zeit, sondern unverändert über Wochen hinweg in seiner spiralförmigen Bahn dem Boden entlang wächst? Wir haben ja jetzt Spuren, die über vier Wochen alt sind und die sich nicht im mindesten verändert haben. Das neue Gras und Gestrüpp usw. wächst ganz einfach zwischen den spiralförmig niedergeschwungenen Halmen wieder empor.

Semjase
151. Auch das ist sehr einfach zu erklären:
152. Durch die Antigrav-Schwingung, die sehr viel stärker ist als die Gravitationsschwingung des Planeten selbst, erfolgt eine Gravitonenveränderung in den pflanzlichen Lebensformen, so sie sich durch eine sehr minimale Antigravitationskraft, also eine Gegengravitation, selbst niederhalten und der normalen Gravitation der Erde entgegenwirken, so sie dann eben in ihrer Spiralform liegend weiterwachsen, denn die Pflanzenformen werden ja nicht durch ein Abbrechen beschädigt.

Billy Das verstehe ich nun wirklich nicht, denn deiner Rede nach müssten die Pflanzen dann doch sich von der Erde abstossen und sich nicht erst recht auf diese niederdrücken.

Semjase
153. Du denkst sehr unlogisch, doch aber hast du ja keine Kenntnisse darüber:
154. Die Antigravschwingung liegt in diesen Fällen nicht unter den Pflanzen, sondern auf ihnen, so sie diese also von oben her niederdrückt und sich an der über ihnen liegenden Gravitationskraft abstösst, weshalb die Halme liegenbleiben.
155. Natürlich spielt dabei noch die Gravitationskraft der Erde selbst eine wichtige Rolle, die ihre Anziehung wirksam macht.

Billy Ich verstehe das Zeugs trotzdem nicht, es geht einfach über meinen Verstand.

Semjase
156. Errege dich nicht, denn selbst die irdischen Wissenschaftler vermögen diese Dinge noch nicht zu erfassen.

Billy Das ist beruhigend, dann bin ich vielleicht gar nicht so doof. Sieh mal hier, das ist eine Liste von Amata. Kannst du mir die Fragen darauf beantworten?

Semjase
157. Diese Belange fallen in Quetzals Bereich, ich werde ihn danach fragen.
158. Er wird dir selbst darüber Auskunft erteilen.

Billy Okay, auch gut. Hier habe ich nochmals einige Fragen: Welche Unterstützung bekommen die Freimaurer?

Semjase
159. Diese Frage hast du mir schon einmal gestellt und ich wusste darauf keine Antwort.
160. Inzwischen aber klärte ich diese Dinge:
161. Von ausserhalb der Erde sind ihnen keinerlei Hilfen zugängig, weder in einer materiellen noch in einer geistigen Form.
162. Ihre ihnen zukommenden Hilfen sind rein materieller und erdennatürlicher Form, wie bei allen andern existierenden gleichgerichteten oder ähnlich ausgerichteten Organisationen auch.

Billy Gut gebrüllt, das ist beruhigend. Kannst du mir sagen, wieviele chemische Elemente es im Universum gibt?

Semjase
163. Die Zahl ist mir leider nicht bekannt und diese Dinge fallen auch nicht in mein Wissensgebiet.
164. Ich müsste danach fragen.

Billy Dann tue das bitte.

Semjase
165. Ich werde deinem Wunsche entsprechen.

Billy Die nächste Frage betrifft die Elementarteilchen. Wieviele gibt es davon?

Semjase
166. Auch danach muss ich fragen.

Billy Gerne. Nun aber etwas ganz Interessantes: Einige Schulkinder möchten dir ein Kätzchen schenken. Willst du das annehmen?

Semjase
167. Es ist mir das zwar eine ausserordentliche Freude, dieses Anerbieten zu hören, doch aber sind uns solche Dinge nicht erlaubt.

Billy Schade, haltet ihr denn keine Haustiere und dergleichen?

Semjase
168. Sicher, auch wir haben Haustiere, sogar auch Katzen und Hunde, die schon zu früheren Zeiten von der Erde zu unseren Plejaden gebracht worden sind, die wir jedoch nicht in den Wohnräumlichkeiten halten, wie ihr das unhygienisch und gesundheitsbeeinträchtigend tut.
169. Irdische Tiere jedoch dürfen wir uns nicht aneignen deshalb, weil ihnen gewisse Krankheitskeime innewohnen, die bei unseren Tieren nicht mehr in Erscheinung treten und die auch durch die menschlichen Lebensformen wieder auf die Tiere übertragbar sind.
170. Es ist dies also eine Sicherheitsbestimmung, wenn wir uns keine irdischen Tiere halten dürfen.

Billy Das verstehe ich, denn auch wir haben zwischen unseren Ländern solche Bestimmungen. Ihr aber hättet doch die Möglichkeit einer völligen Desinfizierung usw., oder?

Semjase
171. Sicher, doch bestimmen darüber unsere Völker und unser Verstand, ob wir eines Tieres bedürfen von einer andern Welt.

172. Solche Beschlüsse aber erfolgen nur dann, wenn es ein Erfordernis für eine unserer Welten ist.

Billy Verstehe. Meine nächste Frage: Gibt es ein materielles, feinstoffliches, alles durchdringendes Medium, das von uns Äther genannt wird?

Semjase
173. Aber sicher doch, darüber bist du doch informiert.

Billy Die Frage stammte ja nicht von mir, denn jemand wollte es von dir wissen. Jetzt eine Frage bezüglich der Relativitätstheorie von Einstein. Was stimmt an ihr nicht?

Semjase
174. Über diese Dinge ist mir nicht erlaubt, Auskunft zu erteilen.

Billy Das geht klar, danke. Sag mir nun einmal, welche Art von Verwaltung habt ihr auf euren Plejaden? Ich meine eine Regierungsverwaltung.

Semjase
175. Das erklärte ich dir schon früher:
176. Bei uns existiert keinerlei Verwaltung, sondern nur der Hohe Rat.
177. Seine Form ist die, einen hohen Rat zu erteilen, jedoch niemals einen Befehl oder eine Erlassung in befehlender Form.

Billy Das ist mir bekannt, das reicht. Was tragt ihr üblicherweise an Schuhzeug; doch nicht immer etwa diese Stiefeldinger, wie du und die andern, oder?

Semjase
178. Unser Schuhwerk ist ähnlich dem euren, jedoch aber besteht es nicht aus Tierhäuten, sondern aus Materialien, die wir künstlich erzeugen.
179. So ist es auch mit der Kleidung, sie ist sehr ähnlich der, die ihr in etwa 70 Jahren verwenden werdet.

Billy Also für uns so etwas wie utopisch resp. futuristisch.

Semjase
180. Das nicht gerade, sondern zweckdienlich, vielleicht heute für den Erdenmenschen noch etwas fremdartig.

Billy Aha, und wie bewegt ihr euch auf euren Planeten fort?

Semjase
181. Du bist wieder sehr unlogisch, denn diese Frage habe ich dir früher schon beantwortet.

Billy Pardon, dann eben nicht. Ich …

Semjase
182. Entschuldige, ich muss dir jetzt in kurzen Worten einige wichtige Dinge erklären:
183. In wenigen Minuten wird ein weiteres unserer Schiffe landen, eines, das dir etwas ungewohnt im Anblick sein wird, denn es handelt sich dabei um ein Erzeugnis einer unserer weiteren Rassen.
184. Das Schiff wird geführt von MENARA *(die in Liebe sanftmütig ist)*, einem Mädchen des Planeten DERON aus dem Wega-System.
185. Menara übernimmt vorderhand meine Aufgabe hier auf der Erde, und zwar bis zur Jahreswende.
186. Während dieser Zeit nämlich verlassen Quetzal, ich und die übrigen unsere Station und die Erde, um auf unsere Heimatwelten zurückzukehren.
187. Nach irdischen Begriffen machen wir das, was ihr Urlaub nennt.

Billy Mensch – Mädchen, das ist eine schöne Überraschung. Wann wollt ihr denn wegschwirren?

Semjase
188. Nach irdischer Zeit am 15. August.

Billy Dann sehen wir uns nochmals?

Semjase
189. Sicher, vielleicht werde ich dich auch einmal besuchen.

Billy Das wäre sehr lieb.

Semjase
190. Du empfindest in dir wehen Schmerz.

Billy Verdammt, das ist letztendlich meine Sache.

Semjase
191. Du sprichst nur so aus deinen Empfindungen heraus.
192. Es tut mir sehr leid, aber auch ich empfinde in der gleichen Form.
193. Es ist jedoch nur ein kurzer Abschied auf Zeit.

Billy Du sagst das so komisch, heul nur nicht gleich los deswegen.

Semjase
194. Solche Empfindungen sind oft sehr schwer zu kontrollieren.

Billy Wem sagst du das. – Mist, verfluchter. Hoffentlich kann man sich wenigstens an diesem Mädchen freuen.

Semjase
195. Das wird bestimmt so sein, Menara ist sehr hübsch, sehr dunkelhäutig und sprühend vor Lebensfreude.
196. Ihr werdet euch glänzend verstehen.

Billy Dann bin ich ja beruhigt. Das erinnert mich aber gleich daran, dass ich dir hier noch diese drei Dinger habe von unserem lieben Kleeblatt.

Semjase
197. Entrichte meinen liebsten Dank dafür.
198. Künftighin, also bis zum Ende dieses Jahres, vermittelt mir Menara diese Dinge, so der Kontakt aufrecht bleibt.

Billy Sehr schön, dann bin ich mal gespannt auf die dunkle Schönheit – wie lange geht es denn noch?

Semjase
199. In etwa drei Minuten wird sie hier sein.

Billy Prächtig. Was gedenkt ihr nun zu tun bezüglich dem ersten August, wegen einer Demonstration?

Semjase
200. Es wird leider nicht möglich sein, weil wir kaum Zeit dazu haben werden.
201. Wir haben sehr viel Arbeit mit der Übergabe der Station.
202. Menara wird eine solche Demonstration zu Filmzwecken später an die Hand nehmen, das wurde bereits festgelegt.

Billy Dann eben auch das nicht. Es ist ja auch nicht weiter schlimm, warten kann ich schon lange, ich hab's ja gelernt.

Semjase
203. Sicher.
204. – Entrichte übrigens Hans Schutzbach noch meine Grüsse und erkläre ihm, dass ich mich bemüht habe, leider jedoch nur mit einem Teilerfolg.
205. Er weiss schon, was ich damit sagen will.

Billy Okay. – Habt ihr zusammen etwas ausgebrütet?

Semjase
206. Es soll ein Geheimnis zwischen ihm und mir bleiben.

Billy Akzeptiert, es geht mich nichts an.

Semjase
207. Du bist immer bemerkenswert logisch und zuvorkommend in solchen Dingen.
208. Es ist ei... ah, Menara erscheint.
209. Sie wird in wenigen Sekunden hier sein.

Billy Ist das da auf dem Bildschirm ihr Schiff?

Semjase
210. Sicher.

Billy Verrückt, das sieht ja wirklich etwas anders aus.

Semjase
211. Das erklärte ich dir.

Billy Da fällt mir noch ein, dass doch Pleija einmal mit meinem Vehikel, diesem barbarischen Knochenbrechgerät, fahren wollte. Fällt das denn jetzt ins Wasser?

Semjase
212. Aber nein, Pleija bleibt in der Station zurück.
213. Sie ist ja auch erst seit kurzer Zeit hier und hat kein Bedürfnis nach Urlaub.
214. Doch sieh, da kommt Menara im Antigrav empor.

(Menara ist wirklich sehr hübsch, genauso wie Semjase. Ihre Haut ist äusserst dunkelfarben; ein sehr tiefes Braun. Sie ist etwa 10 cm kleiner als Semjase und hat eindeutig negride Merkmale, gerade so wie die Hottentotten. Semjase und Menara unterhalten sich längere Zeit, während der ich mir ein Bild von dem Mädchen machen kann. Erst nach etwa 10 Minuten wenden sie sich mir zu.)

Semjase
215. Das, mein lieber Freund, ist Menara.

Menara
1. Du hast mich sehr eingehend studiert.
2. Empfange meine Liebe zum Gruss.

Billy Du sprichst wie eine Heilige, doch es freut mich sehr, dich kennenzulernen. Sei willkommen auf der Welt der Erdenwürmer.

Menara
3. ? ? ? ?

(Das arme Mädchen ist ganz perplex und besteht sozusagen nur aus Fragezeichen. So wendet sich Semjase auflachend an Menara und spricht wieder längere Zeit auf sie ein. Da beginnt auch plötzlich Menara zu lachen, so glockenhell und fröhlich wie Semjase.)

Menara
4. Du bist sehr spassig und ich nehme an, dass ich sehr viel lernen muss.
5. Semjase hat mir gerade erklärt, dass du oft recht eigenartige Spässe treibst, um die zu erlernen ich sehr viel Zeit benötigen werde.
6. Ich werde aber mein Bestes tun.

Semjase
216. Das wird sich ergeben.

Billy Okay, dann werden wir also die nächsten Monate miteinander Krieg führen, Menara?

Menara
7. Das wäre mir leid und ich wüsste nicht warum.

Semjase
217. Er ist dir in diesen Dingen noch fremd, liebe Menara, denn mit seinen Worten will er sagen, dass ihr während den nächsten Monaten zusammenarbeiten werdet.
218 Ich werde dich bezüglich seiner Ausdrucksweise in den nächstfolgenden Tagen soweit unterrichten, dass du ihn verstehen wirst und keine Missverständnisse entstehen.
219. Du wirst einfach lernen müssen, in seiner Ausdrucksform zu sprechen, denn diese ist sehr oft recht unkonventionell.

Menara
8. Ich werde mich bemühen.

Billy Dann werden wir uns sicher auch glänzend verstehen und unseren Spass haben. Es nähme mich jetzt aber eins wunder: Du hast so sehr schöne schwarze Augen, die ausgezeichnet zu deiner dunklen Haut passen. Wir haben hier auf der Erde, nämlich im afrikanischen Raume, eine Menschenrasse, die wir Hottentotten nennen und die recht nennenswerte europide Einflüsse aufweisen. Asket erklärte mir einmal zu früherer Zeit darüber, dass diese Rassen-Vermischung entstanden sei mit eigentlichen Negriden und Weissen oder so ähnlich. Hat es damit seine Richtigkeit?

Menara
9. Unsere Rasse ist tatsächlich zu sehr frühen Zeiten entstanden auf dieser Erde, denn unsere Vorfahren vermischten sich mit Erdbewohnern und zeugten die sogenannten Stämme der Hunnen, die sich zu späteren Zeiten mit negriden Stämmen im afrikanischen Raume zusammentaten für sehr kurze Zeit.
10. Daraus entstanden neue Rassen, so unter anderem über einen sehr langen Zeitraum hinweg die Hottentotten.
11. Einige dieser Stämme wieder verbanden sich mit unseren späteren Vorfahren und zeugten mit ihnen unsere heute bestehende Rasse.

Billy Etwas verworren, aber doch irgendwie verständlich.

Semjase
220. Du bist einfach unverbesserlich.

Billy Wie du meinst. Kannst du mir übrigens einmal sagen, wie ihr eigentlich eure Muttersprache nennt?

Semjase
221. Denkst du dabei an unsere heutige Sprache, oder an unsere Ursprache?

Billy Die, die ihr heute sprecht.

Semjase
222. Diese nennen wir SARAT.

Billy Etwas komisch. Ist dieses Saratisch denn eine Einheitssprache?

Semjase
223. Auf unserer Welt ja, jedoch nicht auf allen übrigen Welten, denn wie bei euch herrschen verschiedene Sprachen vor.
224. Es ist aber doch so, dass alle menschlichen und mit uns vereinigten Lebensformen eine einheitliche Sprache sprechen, die du als eine interkosmische Sprache benennen könntest.

Billy Ist das nicht etwas weit gegriffen? Würde galaktisch nicht ausreichen?

Semjase
225. Diese Sprache führt über unsere Galaxie hinaus und wir nennen sie die KOSAN-Sprache.

Billy Sehr nett; wie ist das denn bei euch, Menara, ihr habt doch sicher demnach auch eine spezielle eurer Rasse eigene Sprache, oder? Wie nennt ihr diese?

Menara
12. JENAN.

Billy Jenanisch, auch das finde ich recht hübsch. Okay, nochmals eine Frage an dich, Semjase: Kürzlich hatte Amata ein Erlebnis mit ... Kannst du mir Aufklärung darüber geben, ob dies mit H. Jacob zusammenhängt? Es hat sich nämlich folgendes ergeben ...

Semjase
226. Dieser Vorfall ist mir unbekannt, doch aber werde ich mich darum bemühen und alles noch abzuklären versuchen, ehe ich die Erde verlasse.

Billy Vielen Dank. Es wäre nämlich für Amata sehr wichtig, dies zu wissen.

Semjase
227. Für heute sollte es nun genug der Fragen sein; ausserdem muss ich dir noch diese Nacht dieses Gespräch übermitteln, denn in den nächsten Tagen fände ich nicht genügend Zeit.
228. Achte darauf, dass du zwischen 3.00 Uhr und 3.30 Uhr bereit bist.

Billy Okay, kannst du aber beim Wegfliegen vielleicht einen kleinen Lichtzauber loslassen? Weisst du, meine Freunde warten drüben am Hügel.

Semjase
229. Ich möchte mich nicht dazu entschliessen müssen.

Menara
13. Ich verstehe deine Worte nicht?
14. Was willst du damit aussprechen?

Billy Nur dass ...

Semjase
230. Lass nur, ich werde es Menara erklären.

(Wieder spricht Semjase in ihrer Muttersprache – oder dieses Intergalaktisch? – auf Menara ein, die offenbar recht schnell versteht.)

Menara
15. Ich muss sehr viel lernen, wenn ich dich verstehen will.
16. Ich werde nun aber gehen und euch vielleicht eine Freude bereiten.
17. Auf Wiedersehen.

Billy Auf Wiedersehen – auf ein recht baldiges. Dein Erscheinen hat mich sehr gefreut und auch angenehm überrascht.

Menara
18. Ich empfinde in der gleichen Form; ich danke dir.

(Das Mädchen geht und verschwindet im Antigrav, der es sanft nach unten trägt. Wenige Sekunden Schweigen.)

Semjase
231. Du scheinst Menara bereits in dein Herz geschlossen zu haben?

Billy Warum sollte ich nicht?

Semjase
232. Du handelst schon richtig.
233. Ich möchte dich aber bezüglich Menara bitten, sie nicht mit vielen ausgefallenen Fragen in Verlegenheit zu bringen.
234. Sie besitzt nämlich recht wenige Kenntnisse bezüglich irdischen Belangen, denn sie muss sich erst in diese hineinarbeiten, was längere Zeit in Anspruch nehmen wird.
235. Ausserdem ist sie das erste Mal auf der Erde und muss sich erst hier zurechtfinden.

Billy Ach du grüne Neune, das wusste ich nicht, sonst hätte ich sie nicht nach den Hottentotten gefragt.

Semjase
236. Darüber ist sie orientiert und du hast sie nicht in Verlegenheit gebracht.
237. Bedenke aber, dass ich selbst vier Jahre intensives Studium betreiben musste, ehe ich in der Lage war, dir Antwort erteilen zu können.
238. Nun musst du aber wirklich gehn, denn du musst zur Zeit vor deinem Schreibgerät sitzen.

Billy Okay, ich gehe ja schon. Tschüss Mädchen, und auf Wiedersehn.

Semjase
239. Ich möchte dir noch sagen, dass ich morgen in der Nacht irgendwann in der Umgebung deines Wohnortes bin, um Menara die verschiedenen geeigneten Landeorte für ihre Kontakte mit dir nahezubringen.
240. So es möglich ist, werde ich beim Wegflug genügend Licht verbreiten, dass du uns sehen kannst.
241. Es soll dies aber kein Versprechen sein, denn die Situation wird es ergeben, ob wir es tun können oder nicht.
242. Nun lebe wohl und gehe in Frieden.
243. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, Mädchen, und noch recht liebe Grüsse von allen, die zu uns gehören.

Semjase
244. Deine Grüsse erfreuen mich sehr und ich bedanke mich.

Billy Dann, auf Wiedersehn.

Semjase
245. Auf Wiedersehn, lieber Freund, und achte mehr auf deine Gesundheit.
246. Du hast sie sehr gefährdet.

Billy Okay, tschüss ...

Zweiundsechzigster Kontakt
Donnerstag, 12. August 1976, 15.03 Uhr

Semjase

1. Ich bin alleine gekommen, aus Gründen der Abklärung einiger Dinge:
2. Wie du ja weisst, haben sich in den letzten Tagen verschiedene sehr bedauerliche Vorfälle ereignet.
3. So versuchte zum ersten Mario Bertossi (in Zusammenarbeit mit Hans Jacob und Michael Arends) mit recht unlauteren und in primitivster Form verfassten Schreiben unsere ganze Arbeit zu zerstören.
4. Im weiteren werden mir in unvernünftiger Weise auch von Ilse von Jacobi bezüglich meines Urlaubes recht verdrehte und wahrheitsfalsche Vorwürfe gemacht, wobei sie sich darauf bezieht, dass das erste Buch von Adamski der Wahrheit entsprechen soll, dass jedoch das zweite falsch sei.
5. Ihre Behauptungen gehen in ihrer Unvernunft dabei so weit, dass sie Dinge zu behaupten beginnt, die keinerlei Wahrheitsgehalt haben.
6. Dies ist sehr bedauerlich darum, da sie doch tatsächlich die geeignete Person gewesen wäre, um unsere Berichte in eine Buchform zu verarbeiten.
7. Wenn sie nun aber in dieser Form zu reagieren beginnt und wahrheitsunmässige Dinge freisetzt, dann wäre es unverantwortbar, sie weiterhin mit dieser Aufgabe betraut zu lassen.
8. Die Gründe für ihr diesbezügliches Handeln liegen einerseits in der Anerkennung der Lügen und Betrügereien Adamskis, dessen erstes Buchwerk ebenfalls nur einer Scharlatanerie und einem Betrug entspricht, wie auch das zweite, und andererseits darin, dass sie sich in eine Sache hineinmanövriert hat, durch die sie unter Einbildungen leidet.
9. Diese Sache betrifft einen sogenannten ‹Geistführer›.
10. Alle diese Unwerte zusammen lassen es nicht mehr zu, dass sie sich weiterhin mit der Manuskriptverfassung unserer Kontaktberichte befasst, die sie nämlich künftighin derart verändern würde, dass sie der Wahrheit und dem Zwecke nicht mehr entsprächen.
11. Die Folge daraus ist die, dass ihr euch um eine andere Kraft bemüht oder die Anfertigung des Manuskriptschreibens selbst übernehmt.
12. Im weiteren ist in Fräulein Margreth Rufer ihr sehr alter Schaden wieder durchgebrochen, wodurch sie alles zu zerstören versucht.
13. Ihre dadurch zutage gelegte Unvernunft grenzt bereits an das Infame, ganz besonders die unvernünftigen und recht bösartigen Beschuldigungen.
14. Das Resultat aus all diesen Dingen ist das, dass ich in keiner Weise verantworten kann, mich einfach in den Urlaub zu begeben und alle Dinge in Menaras Hände zu legen.
15. Die grenzenlose Unvernunft, insbesondere von Margreth Rufer, zwingt mich, meinem Urlaub zu entsagen und weiter hier zu bleiben, um die Dinge zu regeln zu versuchen.
16. Ich bin deshalb nicht böse, doch aber empfinde ich das ganze Tun als ein recht bösartiges und infames Unternehmen.
17. Mario Bertossi und Ilse von Jacobi bereiten mir die wenigsten Probleme dabei, doch aber Margreth Rufer, die sich in derartig infame Bahnen begeben hat und mit ihrem Starrsinn und ihrer Herrschsucht und zudem mit einem unübersehbaren Rassenhass und vielen anderen Dingen mich um meinen Urlaub bringt.
18. Ihr spielt das aber keine Rolle, denn sie hat ja genügend Zeit zur Verfügung und bedarf nicht des Sicherholens von harter und schwerer Arbeit.
19. Ihr Egoismus diesbezüglich ist beinahe bewundernswert.
20. Gerade bei ihr aber ist es unverständlich, dass sie sich von ihren alten Fehlern wieder übermannen lässt und ihr Elend neuerlich durchleben muss, denn sie ist sehr wissend in den Belangen der Wahrheit, gegen die sie sich aber völlig bewusst neuerlich auflehnt und sie zu zerstören versucht.

Billy Das ist mir alles sehr leid, ganz besonders, dass dein Urlaub ins Wasser fällt, obwohl mich das aber ehrlich gesagt doch irgendwie freut. Weisst du, wie soll ich es dir nur sagen – verdammt nochmal … es ist einfach …

Semjase

21. Du bist sehr lieb.
22. Deine Art, mir deine Gefühle sagen zu wollen ist mir wohltuender Balsam.

23. Ich danke dir, du bist wirklich sehr lieb.

Billy Ach Mädchen, es ist einfach alles ganz verteufelt schwer, wenn man eben Dinge sagen will, die …

Semjase
24. Ich verstehe dich schon, sprich nicht weiter darüber.

Billy Danke. – Weisst du, es gibt ja auch noch viele andere Dinge, die nicht von bösen Zügen belebt sind.

Semjase
25. Sicher, so zum Beispiel Herbert Runkel, dessen Gedanken vor etwa drei Wochen, oder sind es schon vier?, zu mir gedrungen sind in einer derart lieben Form, dass ich mich bemüht sah, ihm meine Verbundenheit kundzutun durch Empfindungsübermittlungen.

Billy Du hast …? Mädchen, danach wollte ich dich fragen. Herbert Runkel hatte tatsächlich so einige Feststellungen diesbezüglich gemacht. Hier habe ich auch einen kleinen Brief von ihm, wenn du ihn haben willst.

Semjase
26. Sicher doch, ich freue mich sehr darüber.
27. Darf ich sehen?

Billy Aber sicher, er gehört doch dir.

(Semjase liest den Brief.)

Semjase
28. Das sind sehr liebe Worte.
29. Entrichte Herbert meinen lieben Dank und meine lieben Grüsse.
30. Es freut mich ungewöhnlich sehr, dass er den Weg zu euch gefunden hat.

Billy Ich werde dies gerne ausrichten. Weisst du, auch mir hat er eine gigantische Freude bereitet. Er hat mir kürzlich einen Brief geschrieben, der mich beinahe zum Heulen brachte. Niemals zuvor habe ich einen so lieben und netten Brief von einem Menschen dieser Welt erhalten.

Semjase
31. Gewiss, er hat eine Form zu schreiben, die einem in ihrer völligen Ehrlichkeit und Offenheit sehr tief berührt.
32. Sage ihm bitte, dass er seines Dankes aber nicht bedarf, denn alles wird von uns gegeben in ehrlicher Liebe.

Billy Er wird sich bestimmt sehr freuen darüber, was auch mich wieder erfreut.

Semjase
33. So sind wir zu dritt.

Billy Das ist sehr schön. – Nun aber schau mal hier: Das ist ein Brief von einer gewissen Frau Waldenmeier. Sie hat behauptet, dass sie mit Asket in Kontakt stehe usw. Ausserdem will sie jetzt, dass sie auch mit dir in Kontakt treten kann.

(Semjase beschäftigt sich mit dem Brief.)

Semjase
34. Das ist wirklich zuviel des Guten.
35. Wie kann diese Frau behaupten, mit Asket in Kontakt zu stehen?
36. Und dann diese Einbildung, unter der diese Frau leidet, das ist sehr bedauerlich.

Billy Kannst du vielleicht einmal Asket fragen, ob nicht doch irgendwelche Dinge daran Wahrheit sein könnten?

Semjase
37. Ich werde es für dich tun, doch aber kann ich dir jetzt schon erklären, dass alles nur auf einem Betrug oder auf krankhafter Einbildung beruht.

Billy Das nehme ich auch an. Doch sag mal, ist es möglich, dass Asket mir in irgendwelcher Form direkt Antwort erteilt?

Semjase
38. Sicher, wenn sie zu diesem Zweck in unser Universum kommt, dann kann sie dir die Antwort in telepathischer Form erteilen.

Billy Da wäre ich sehr dankbar dafür.

Semjase
39. Dann will ich mich darum bemühen, doch aber musst du dich einige Tage gedulden.

Billy Das macht nichts. Jetzt aber eine andere Frage: Ist es für mich möglich, dass ich mich direkt mit eurem Hohen Rat in Verbindung setzen kann?

Semjase
40. Warum denn das?

Billy Das möchte ich nicht sagen.

Semjase
41. Dann hast du also doch Geheimnisse, wie wir schon lange annehmen.
42. Aber gut, wenn du willst; es gibt für dich eine Möglichkeit, dies zu tun.
43. Ich werde dir den Weg dieser Kommunikationsmöglichkeit erklären, doch aber ist sie nur für dich bestimmt.
44. Kennst du diese Möglichkeit wirklich nicht selbst?

Billy Ich werde es bestimmt für mich behalten. Letzteres wüsste ich nicht woher.

Semjase
45. Dann höre: ...

Billy Dann werde ich wohl ein bisschen üben und mich gehörig anstrengen müssen.

Semjase
46. Sicher, aber du wirst es bewältigen.

Billy Ich werde es jedenfalls so schnell wie möglich in Angriff nehmen. Sage nun aber: Kannst du mir darüber Auskunft geben, um wieviele Jahre Menara, respektive ihr Volk, unserer technischen Gesamtevolution voraus ist?

Semjase
47. Das ist kein Geheimnis und Menara wird dir die Frage auch selbst beantworten.

Billy Ich möchte es aber gerne jetzt und von dir schon wissen.

Semjase
48. Wie du willst.
49. – Es sind 3150 Jahre.

50. 350 Jahre also weniger als bei uns.

Billy Wie kommt das?

Semjase
51. Als Menaras Volk die Erde verliess, hatte es den gleichen Ebenenstand wie unser Volk.
52. Durch Askets Volk jedoch wurde unser Volk 350 Jahre höhergehoben, während die andern Völker noch immer sich im Stadium der Schnellbelehrung befinden, weil ihnen diese Möglichkeit erst einige Jahre später geboten wurde.

Billy Aha, dann ist also die technische Evolutionsstufe beinahe die gleiche. Das beruhigt mich sehr, denn Margreth Rufer hat so komische Bemerkungen gemacht wegen der negridischen Abstammung von Menara.

Semjase
53. Du sagst das falsch, denn es heisst ‹wegen der negriden Abstammung›.

Billy Danke für die Belehrung. Du machst dich wirklich. Jetzt erteilst bereits du mir Deutschunterricht. Aber vielen Dank dafür.

Semjase
54. Das ist gern geschehen.
55. Doch sieh, wenn Margreth Rufer solche Behauptungen aufstellt, dann entspringt dies nur aus ihrem alteinsuggerierten Rassenhass, den sie heute aber nur noch teilweise zu erkennen vermag.
56. In ihrem Innersten jedoch lodert er noch sehr stark.
57. Es ist dies ein Belang, das noch auf ihr Leben in anderer Persönlichkeit vor rund 2000 Jahren zurückführt und das sie nun aus den Speicherbänken abzieht.
58. Ihr solltet in der nächsten Zeit alle sehr darum bemüht sein, sie in allen erforderlichen Dingen zu belehren und ihr hilfreich zu sein in ihren sie bedrückenden Dingen.
59. Sie aber muss lernen, offene und ehrliche Worte entgegenzunehmen und ihre dagegengerichtete Aggressivität abzulegen.
60. Sie weiss sehr genau, dass nur klare und offene Worte zum Ziel führen und dass diplomatische Redewendungen der Lüge gleichwertig sind.

Billy Wir werden uns alle sehr darum bemühen, da kannst du sicher sein.

Semjase
61. Davon bin ich überzeugt, denn ich weiss um die Gefühle in euch.

Billy Schön. Reicht dir die Zeit noch, um mir einige Fragen zu beantworten?

Semjase
62. Wenn es nicht zuviele sind, dann gewiss.

Billy Okay. – Ist dir irgend etwas darüber bekannt, dass die Russen in den Fünfziger- oder Sechzigerjahren eine Raumkapsel in den freien Raum geschossen haben, die mit drei Männern und einer Frau bemannt gewesen sein soll? Im weiteren: Stimmt es dann auch, dass die vier Menschen mit ihrer Kapsel aus dem Kurs gerieten und in das All hinausschossen, um dort vermutlich ihr Leben zu beenden?

Semjase
63. Ein derartiges Vorkommnis ist uns unbekannt.
64. Wäre das wirklich so, dann müssten wir es wissen.
65. Andererseits aber wurde von einer privaten Station aus in den Fünfzigerjahren eine Scheibe in den freien Raum geschossen, die mit vier Personen besetzt war.
66. Es waren dies eine Frau und drei Männer russischen Ursprungs.
67. Die Urheber dieses Unternehmens waren eine der Gruppen, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland sich den Plänen der Fliegenden Scheiben bemächtigt und eine eigene Organisation aufgebaut hatten.

68. Über diese Geschehen sind auf uns unerklärliche Weise einige Daten durchgesickert, wonach diese dann insbesondere durch Karl und Anni Veit in Wiesbaden verdreht und verfälscht wurden und die behaupteten, dass es sich bei der Scheibe um eine russische Raumkapsel gehandelt haben soll.

Billy Es hat damals meines Wissens geheissen, dass zwei italienische Funkamateure Signale von diesem Raumschiff, oder was immer es gewesen sein soll, aufgefangen haben sollen.

Semjase
69. Das ist völlig unmöglich, denn die totale Zerstörung des Sprech- und Signalfunkverkehrs, so also auch die für die Befehlsfunktionen des Schiffes, waren schuld daran, dass das Schiff ausser Kurs geriet und in den freien Raum abgetrieben wurde.

Billy Dann muss es also doch anders durchgesickert sein.

Semjase
70. Das erklärte ich, doch es ist uns unerklärlich.

Billy Wie ist es nun mit den Fragen wegen Amata oder von Amata? Wird sie Quetzal noch beantworten, ehe er weggeht? Und jene Dinge von Herrn Reiz in München?

Semjase
71. Bezüglich Amatas Fragen lässt es sich wohl nicht eher einrichten, als bis Quetzal zurück ist, denn seinen Urlaub wird er unter keinen Umständen verschieben oder einfach aufgeben.
72. Bezüglich der Belange und dem Buch von Herrn Reiz jedoch habe ich zu sagen, dass die Aufzeichnungen recht irrig sind, denn sie entspringen einer hierarchischen Anschauung, die mit einer Technik verbunden werden soll.
73. So legt Herr Reiz ihm nur annähernd verständliche geistige Kräfte und Fakten in eine ihm noch unverständlichere Technik, wobei er leider alles dazu noch in hierarchische Formen presst.
74. Daher sind die Aufzeichnungen von absolutem Unwert und von keinerlei Bedeutung.
75. Das Buch (Die Chronik von Akakor) habe ich mich bemüht zu lesen, doch aber sind mir die darin enthaltenen Dinge völlig unbekannt.
76. Alle haben wir uns um diese Angelegenheit sehr bemüht und die im Buch gemachten Angaben zu überprüfen versucht.
77. Leider war jedoch alles ergebnislos verlaufen und wir konnten keinerlei Angaben bestätigt finden.
78. Wenn wir alle aus dem Urlaub zurück sind, werden wir uns jedoch gemeinsam abermals um diese Belange bemühen.
79. Es könnte uns wohl etwas entgangen sein, doch aber ist diese Möglichkeit nicht sehr gross.
80. Du musst dich also bezüglich einer endgültigen Antwort mindestens noch sechs Monate gedulden.

Billy Natürlich, es eilt ja auch nicht. Wie heisst doch das Buch schon wieder?

Semjase
81. Die Chronik von Akakor.
82. Ich habe dir die Sachen übrigens wieder zurückgebracht.

Billy Vielen Dank. – Du meinst also, dass von den Aufzeichnungen usw. von Herrn Reiz nicht viel zu halten ist?

Semjase
83. Sicher, denn sie entstammen einer verirrten Denkform hierarchischer Unwerte, wie sie in diesem Fall der ‹Brücke zur Freiheit› entsprechen.

Billy Ich verstehe; das ist sehr schade.

Semjase
84. Die Erdenmenschen haben es sehr schwer, sich von ihren religiösen oder halbreligiösen und sonstigen Irrlehren zu lösen.

85. Mit offenen Augen laufen sie in ihr Verderben und schenken den Schwindlern und Betrügern Glauben, wie falschen Propheten nach dem Muster von Mario Bertossi und Hans Jacob, der Bertossi und Reitz im Adressenlieferdienst behilflich ist.

Billy Ach so, das weisst du auch schon? Das haben wir selbst nämlich auch rausgebracht.

Semjase
86. Sicher, das ist mir bekannt.
87. Diesen Brief hier von dieser Frau Waldenmeier solltest du zurücknehmen und ihn als warnendes Beispiel unseren Kontaktberichten beifügen.
88. Auch diese bösartigen Verleumdungen von Mario Bertossi sollen nicht fehlend sein in unseren Berichten.

Billy Ach du meine Güte, soll das wirklich mit rein? Vielleicht auch eine Kopie von unserem Brief, den wir daraufhin an Mario Bertossi, Hans Jacob und Michael Arends geschrieben haben?

Semjase
89. Es wäre dies sehr gut, denn nur so wird sichtlich offenbar, wie sehr böse und falsche Elemente die Wahrheit zu zerstören versuchen.
90. Bedenke, dass die Kontaktberichte in ihrer jetzigen Form über die ganze Welt verbreitet werden und es teilweise bereits sind, folglich die Welt dadurch über die Intrigen und sonstigen schmutzigen Machwerke gegen die Wahrheit jener orientiert wird, die lügnerisch und betrügerisch die Wahrheit ein andermal zu töten und zu zerstören versuchen.

Billy Ich mache es, wie du sagst, denn irgendwie sehe ich, dass du damit recht hast. Der Bertossi-Brief hat ja andererseits auch genau das Gegenteil von dem erreicht, als was er eigentlich bezwecken wollte. Der Schuss aus der eigenen Flinte hat ihn selbst getroffen, ebenso aber auch den lieben Herrn Treuhänder Hans Jacob in Wetzikon sowie noch einige andere, die mit Mario Bertossi zusammenmischeln.

Semjase
91. Es musste so kommen.

Billy Du hast wohl recht. Jetzt habe ich aber einmal eine ganz verrückte Frage: Was macht ihr mit irgendwelchen Gegenständen, die euch verlorengehen – und die ihr aus irgendwelchen Gründen nicht wieder holen könnt? Weisst du, ich meine, was ihr damit macht, wenn euch für ein Rückholen einfach keine Möglichkeit mehr geboten ist, vielleicht weil es in den Besitz anderer Menschen geraten ist.

Semjase
92. Deine Frage ist nicht verrückt, sondern sehr vernünftig.
93. Warum fragst du aber?

Billy Darum, weil ich gehört habe, dass irgendwelche Gegenstände einfach verschwunden oder verbrannt sein sollen oder sich sonstwie auflösten, wenn sie von Erdenmenschen gefunden wurden und wenn die Gegenstände zu irgendwelchen ausserirdischen Intelligenzen belangten.

Semjase
94. Der Grund dafür liegt in einer totalen Eliminierung dieser Gegenstände.
95. Wir und viele andere Intelligenzen vermögen verlorene und in unrechte Hände gelangte Dinge in verschiedenen Formen total zu eliminieren oder einfach zu Asche zu verbrennen.
96. Dies geschieht durch sehr weitreichende Impulsübertrager, die durch einen in jedem Gerät eingebauten Zerstörmechanismus in Funktion gesetzt werden.
97. Diese Zerstörmechanismen sind in der Regel jedoch nur eingebaut in Geräte und Gegenstände, die wir auf fremde und noch tiefentwickelte Welten mitnehmen, aus Sicherheitsgründen, dass den betreffenden noch tiefstehenden Lebensformen eines Planeten nicht für sie gefährliche Fortschrittsmöglichkeiten in die Hände gelangen.
98. Diese mit solchen Zerstörmechanismen ausgerüsteten Geräte oder Gegenstände sind in der Regel aus Kunststoff gefertigt, so zum Beispiel dieses kleine Gerät hier.

Frau Eleonore Waldenmaier
V. d. E.
LANGJÄHRIGE, ERFOLGREICHE EHEANBAHNUNG
GUTER, SERIÖSER KREISE

Sprechzeiten:
Werktags 13 bis 19 Uhr, vormittags nach telefon. Vereinbarung
Sonntags nur nach Voranmeldung
Montags geschlossen

[redacted], den 21.7.1976

TELEFON [redacted]
Bankkonto: [redacted]

Sehr geehrte Frau Semease,
wenn ich mich heute an Sie wende, sehr verehrte Frau Semease, so glaube ich, daß dieses wirklich einen Sinn hat. Ich habe schon längere Zeit mit dem Raumschiff "Beata", gesteuert von "Frau Asket", Kontakt. Keinen persönlichen, sondern medialen Kontakt. Ich selbst bin sehr medial veranlagt u. kann in Sekundenschnelle reagieren u. glaube, daß ich Voraussetzungen irgendwie mitbringe, die zu einer Basis führen. Mich interessiert nicht Geld u. Gut, sondern das Leben in seiner Vielseitigkeit u. ich weiß durch Frau Asket, daß über 40.000 Menschen auf anderen Planeten leben.

Von mir selbst kann ich berichten, daß ich als Eheberaterin u. Ehemittlerin tätig bin, seit 25 Jahren, habe viele Kenntnisse in der Psychologie, Phylosophie u. in der Geisteswissenschaft. Ich bin diskret u. 100% zuverlässig. Gerne möchte ich der Menschheit offenbaren, daß das wirkliche Leben erst einen Sinn hat, wenn wir Menschen auch von anderen Planeten akzeptieren, Ihnen unsere Hilfe anbieten, Ihnen mit Liebe u. Verständnis entgegenkommen.

Sehr verehrte Frau Semease, ich würde es sehr begrüßen, wenn ich mit Ihnen Kontakt aufnehmen dürfte persönlich. Ich weiß, daß Sie mit Herrn Meyer persönlichen Kontakt haben. Frage: Wäre es möglich, daß ich Sie einmal in der Schweiz treffen könnte? Gerne möchte ich Ihnen einige Fragen stellen, oder, sofern Sie Fragen an mich haben, so werde ich diese durch Herrn Meyer beantworten.

Ich hoffe, daß Sie mir den Wunsch nicht abschlagen, sondern, mich ebenfalls als Frau akzeptieren u. grüße Sie in diesem Sinne.

Ihre Frau

E. Waldenmaier

MARIO BERTOSSI [redacted] - TEL.: [redacted]

MARIO BERTOSSI · [redacted]

Herrn
Hans Schutzbach
Im Riedhof 25

8604 Volketswil
Schweiz

Bürozeit: 10 — 12 Uhr
(sonst nach Vereinbarung)

Abtg.: PF

[redacted], den 29. 7. 76

Ihre Zeichen: Ihre Nachricht: Unsere Zeichen: mb/mw

BETREFF: Sogen. Kontaktler E. Meier

Sehr geehrter Herr Schutzbach!

Von befreundeter Seite wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß auch Sie großes Interesse an Kontakten mit Außerirdischen haben und deshalb mit Meier in Verbindung stehen. Da Ihnen sicher in diesem Zusammenhang die sogen. Semjaseberichte bekannt sind, die auch auf mich Bezug nehmen, darf ich Sie darauf aufmerksam machen, wie dieser Scharlatan von einem angeblichen Kontaktler versucht, Gutgläubige zu täuschen.

Ich befasse mich seit nunmehr 4 Jahren auf Grund eigener Erlebnisse mit sogen. "Verbindungsleuten" zu Außerirdischen, um Übereinstimmungen mit den uns gemachten Angaben zu finden. Der Großteil der dabei gemachten Erfahrungen mit derartigen Leuten war leider negativ. Bei meinen Recherchen bekam ich auch eine der Monatsausgaben von M. in die Hand. Der dabei angewandte Stil war jedoch derart primitiv, daß ein weiteres Eingehen auf diesen sogen. "Kontaktler" nicht in Frage kam.

Anläßlich eines Vortrages der OARCA in München wurde dort auch M. vorgestellt und Dias von ihm gezeigt. Sie waren nun doch wiederum so interessant, um mit M. in Kontakt zu treten. Dabei ging ich von der Überlegung aus, daß auch ein Ted Serios interessante Phänomene (Gedankenfotos) zustande bringt, obwohl seine Intelligenz gering ist und auch seine Lebensführung nicht gerade als vorbildlich angesehen werden kann.
Um weitere Einzelheiten zu erfahren, machte ich M. den Vorschlag, er könnte von mir für seine Monatszeitschrift kostenlos einen Artikel über eine der uns gemachten interessantesten Aussagen im Austausch für die leihweise Überlassung des S.-Berichtes erhalten. Damit war M. auch einverstanden.

Beim Studium dieses Dreigroschenromanes standen mir jedoch sehr bald die Haare zu Berge. Ein großes Blablabla voll Widersprüche, Ungereimtheiten, Fälschungen und Lügen (darauf werde ich noch gesondert in einer eigenen Schrift eingehen), durchsetzt mit all-

gemein bekannten Tatsachen, jedoch ohne neue Erkenntnisse. Vor allem ein Satz war es, der mich vollends "auf die Palme" brachte: "Wer Beweise fordert, hat geistig nicht die Reife der Vervollkommnung erreicht" (sinngemäße Auslegung der S. 344). Hier stellt sich dieser Prophet selbst einen Freibrief aus. Ähnliches predigen auch Religionsfürsten und Sektengründer. Damit kommt klar zum Ausdruck, was dieser Prophet (von eigenen Gnaden) eigentlich will:

GLÄUBIGE JÜNGER UM SICH SCHAREN, DIE BEDINGUNGSLOS WIE ROBOTER IHREM HERRN UND MEISTER v. e. Gn. "GLAUBEN" UND SICH FÜR SEINE DUNKLEN ZWECKE MISSBRAUCHEN LASSEN (s. z. B. Moon-Sekte).

Damit ist bei weitem der Punkt überschritten, der die gesamte UFO-Forschung so in Mißkredit bringt und nicht energisch genug bekämpft werden kann.

Ein persönliches Gespräch in München in Anwesenheit von 3 Zeugen (2 aus der Schweiz) zeigte dann endgültig, was von der Person M. zu halten ist.
Im vorausgegangenen Briefwechsel machte mich M. darauf aufmerksam, daß mein Name unter den "echten" Kontaktlern, die "von grosser Bedeutung sind", aufgeführt ist. Allerdings "vergaß" er hinzuzusetzen "bei der Aufdeckung falscher Propheten". Selbstverständlich war ich über diesen Hinweis zunächst mehr als erfreut, da dies die 3. Aussage von dritter Seite gewesen wäre, daß unsere Kontakte auf Wahrheit beruhten. Bedauerlicherweise stellte sich jedoch heraus, daß vor dem S.-Bericht im Nov. 75 mein Name in einem Schreiben von Herrn Arends an M. im Sept. 75 auftauchte. Diesbezüglich in München angesprochen erklärte der große Denker unter Zeugen, meinen Namen vor der Aussage von S. noch nie gehört zu haben. Als ich in meinem Schreiben v. 31. 5. 76 nochmals auf diesen Sachverhalt hinwies, blieb dem großen Propheten in maßloser Wut nur noch übrig, meinen Brief zu verbrennen. Sein krankes Gehirn kann es einfach nicht verkraften, so einfach der Lüge überführt zu werden. Mit verbrannten Briefen kann man die Wahrheit jedoch nicht aus der Welt schaffen!

Diese kleine Begebenheit zeigt bereits, was von dem "genialsten" Menschen v. e. Gn. seit 2000 Jahren zu halten ist: Nichts, absolut nichts. Sollte sich aber die Lügensemjase eines Primitivlings wie M. bedienen, so kann man daraus schließen, welch Geistes Kind diese Ais sind und wie niedrig ihre eigene Entwicklungsstufe ist. M. kann nur aus dem Hinterhalt unbeweisbare Diffamierungen über Personen verbreiten, die weit unterhalb der Gürtellinie sind und nur seinem schwer erkrankten Gehirn entspringen können. Aufgefordert, meine Argumente gegen ihn zur Diskussion zu stellen,

kneift der feige Verleumder

(s. S.-Bericht S. 571. Der sicher einer Chronik entnommene Bericht und die damit verbundene "Beweisführung" meiner Identität bedarf keiner Gegenargumente. Auch ich könnte den Massenmörder Hamann anführen. Nach der Logik von M. muß ja er dies in seinem vorigen Leben gewesen sein, sein Vorname hat ja die gleiche Anzahl von Buchstaben). Wer aus diesem Verhalten von M. keine Schlüsse zieht, dem ist nicht mehr zu helfen und der hat wie M. die Wahrheit zu fürchten.

Tatsächlich schreckt dieser "Mensch" nachweisbar nicht einmal davor zurück, Kranken, die dem Tode geweiht sind, die Möglichkeit einzuräumen, daß Ihnen u. U. geholfen werden kann.

Beweis: Am 10. 3. 76 teilte er mir mit, daß die uns gemachten Aussagen der Außerirdischen über K r e b s und dessen Heilung in seiner Juliausgabe der Monatszeitschrift nach Möglichkeit veröffentlicht wird. Aus Angst, damit seine eigenen Ausführungen über meine Person zu widerlegen, erschien der Bericht weder im Juli-/Augustheft noch in seinen S.-Berichten. Stattdessen wird auf S. 536 bei Krebs von einem "parasitenhaften fehlgesteuerten Leben" berichtet (eine Feststellung ohne jeden Aussagewert), eine Erklärung für diesen Vorgang jedoch nicht gegeben. Dazu verweigert man auch noch, obwohl bekannt, die Erklärung, wie man eine Heilung herbeiführen könnte. M. ist jedes Mittel recht, anderen zu schaden, evtl. sogar Krebserkrankten, die meinen Bericht gelesen hätten und denen geholfen hätte werden können.

Man sollte es nicht für möglich halten, zu welch niedriger Gesinnung dieser "Prophet" fähig ist. Er kann tatsächlich als "außergewöhnlich" bezeichnet werden, allerdings nur, was seine Niedertracht anbelangt.

Machen Sie sich nicht genau so schuldig. In der Anlage übersende ich Ihnen meinen Bericht mit der Bitte, ihn mit diesen Zeilen weiterzugeben. Teilen Sie mir auch noch Anschriften von interessierten Gutgläubigen mit, damit ihnen die Augen über diesen Scharlatan geöffnet werden können. Auch die sonstigen Ausführungen von M. zu meinen Kontakten beweisen 100 %ig, daß keinerlei Kenntnisse über das tatsächliche Geschehen vorliegen bzw. M. von A - Z lügt! Auch darauf werde ich selbstverständlich ausführlich eingehen.

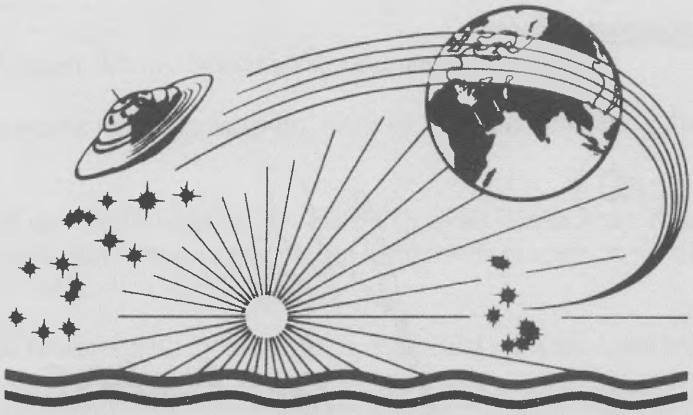
Ich bedauere es sehr, Ihre Illusionen über M. zerstören zu müssen. Ihre Logik und Ihr Gewissen wird darüber entscheiden, was Sie von diesem falschen Propheten zu halten haben. Ich hoffe sehr, Sie ziehen daraus die notwendigen Konsequenzen. Dieser Psychopath ist zu isolieren, bevor er noch weiteren Schaden anrichtet.

Ihr

M. Bertossi

2 S. Anlagen

PS: Ein ausführlicher Bericht "Der falsche Prophet von eigenen Gnaden" folgt.



Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien

Empfänger:

Herren
Mario Bertossi
[redacted]
Hans Jacob
[redacted]
Michael Arends
[redacted]

Zeichnende Person: **Tel:** **Ort und Datum:**

Ettenhausen,
Datum d. Poststempels

Sehr geehrte Herren Bertossi, Jacob und Arends,

Recht herzlich möchten wir uns bei Ihnen für Ihre ungewöhnlich grosse Mühe bedanken, die Sie sich für die Anfertigung und den Versand Ihres ausgefallen primitiven und schmutzigen Schreibens vom 29.7.76 genommen haben. Wie wir wissen, wurde das Schreiben von Herrn M.Bertossi verfasst und nach Adressen versandt, die freundlicherweise von Herrn Hans Jacob zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt wurden.
Ihr Schreiben,' Betrifft oder Betreff Sogen. Kontaktler E.Meier', wird von recht vielen Menschen recht herzlich verdankt, wovon einige von ihnen dies unterschriftlich bestätigen. Sie bedanken sich insbesondere deswegen, weil ihnen erstens dadurch die Augen geöffnet wurden über die Charaktere Ihrer Person,und zweitens darum, weil der Freien Interessengemeinschaft dadurch sehr viele und wertvolle Freunde erwachsen sind, viel mehr als die Freie Interessengemeinschaft in so kurzer Zeit durch eigene Bemühungen hätte finden können. Diesbezüglich hoffen wir daher, dass Sie Ihr Wort halten und wahr machen, dass Sie in Kürze Ihr angekündigtes literarisches Werk 'Der falsche Prophet von eigenen Gnaden' in den Versand bringen und uns weiterhin in dieser sehr erfreulichen Form so ungewöhnlich gut behilflich sind, dass Sie uns sehr viel Arbeit abnehmen und beste Reklame für uns machen. Wir sind alle dermassen darüber erfreut, dass wir es uns nicht nehmen lassen wollen, uns bei Ihnen dafür zu bedanken.
Wir haben uns erlaubt Ihr ausgefallen primitives Schreibmachwerk mit den erforderlichen entsprechenden Wahrheitsangaben und Lügerichtigstellungen einem weiten Personenkreis zugänglich zu machen, wobei sich auch diese Personen bei Ihnen recht herzlich für Ihre literarischen Ergüsse bedanken und der Meinung sind, dass man dies den Absendern, Schreibern und Adressenlieferanten schriftlich mitteilen sollte, was hiermit auch getan wird. Alle bedanken wir uns sehr herzlich für die ausgefallen privitiven Lügen und sonstigen Sachverdrehungen in der unkultivierten Sprache von Neandertalern und sonstigen Urmenschkreaturen.

Wir versichern Sie unserer uneingeschränkten Bewunderung und unseres herzlichen und zuvorkommenden lebenszeitlichen Dankes für Ihre für uns geleistete und zu unserem grossen Nutzen durchgeführte Arbeit.

Mit freundlichen Grüssen= siehe umseitig---

Postfach 100 CH- 8821 Ettenhausen Konto: PC 80-13 703 Zürich

Unterschriftenliste zu vorliegenden Brief

Wolfgang Witter (BRD)

Kaderschaffner, Karl-Heinz (BRD) 7440 NT.-Zizishausen

O. Stadler

Olga Walder Zch

M. Flammer Wallisellen

M. Rufer

K. Schutzbach Hegnau /ZH (EFOS)

Harald Pusel

Herbert ... 8 Mü 60 (BRD)

Y. Bertschinger

Liber Herr Bertohsi, herztlich Dank für iren sehr schönen Brif. Ich habe ihn der Lehrerin gezeigt und sie sagt, Sie müssen unbedingt zusammen mit iren liben Freunden in unserer Klase vonn irren krebsartigen Sachen und mer verzapfen. Ihr Hans Schutzbach

↑

Zur Beachtung

Obiges Schriftwerk (Pfeil) ist bewusst fehlerhaft geschrieben worden von Hr. H. Schutzbach, um Herrn M.Bertossi darzulegen was von seinem Schreiben gehalten wird.

Billy Was ist denn dieses weisse Ding?

Semjase
99. Es handelt sich um einen Selektivwarner.

Billy Das macht mich sehr wissend, denn ich habe keine Ahnung davon, was dies sein könnte.

Semjase
100. Es ist dies ein Warngerät, das mir durch einen feinen Sington anzeigt, wenn sich jetzt zum Beispiel uns jemand nähern würde und dessen Gehirnwellenmuster in dem Gerät nicht verzeichnet sind, womit ich also meine, dass es sie registriert.

Billy Aha, und wenn du dieses verlierst, dann sitzt du unter Umständen ganz schön in der Tinte, was?

Semjase
101. Bestimmt nicht, denn wir tragen immer ein Zweitgerät mit uns, siehst du, dieses am Gürtel hier.

Billy Okay, du hast mich geschlagen. Kannst du mir aber vielleicht mal vordemonstrieren, wie du so ein Ding vernichtest?

Semjase
102. Zum Zwecke deiner Bildung, sicher.
103. Sieh, ich werfe es hier einfach auf den Boden; und nun komm etwas beiseite.
104. – So, ja.
105. Nun sieh dieses Gürtelgerät:
106. Wenn du hier nun diese beiden Tastflächen berührst, dann wird sich das Warngerät selbst in Brand setzen und sich zur breiigen und braunschwarzen Kunststoffmasse verwandeln.
107. Achte auf das dortliegende Gerät und bediene die beiden Tastflächen.

(Ich erlaube mir, es zu bedienen.)

Billy Sagenhaft, das Ding qualmt ja tatsächlich. Verbrennt es nun wirklich zu Asche?

Semjase
108. Sicher, wenn du es lange genug brennen lässt.

Billy Kann ich die Überbleibsel haben? Weisst du, ich möchte sie analysieren lassen.

Semjase
109. Sicher, doch solltest du die Masse dann zum Erlöschen bringen, sonst bleibt nichts übrig.
110. Berühre sie aber nicht, ehe 1½ Stunden vergangen sind, denn bis dahin sind bestimmte durch den Brand ausgelöste Strahlungen daraus entwichen.

Billy Gut, denkst du aber dabei nicht, dass unsere Wissenschaftler wichtige Dinge aus dem Zeugs heraus-analysieren können?

Semjase
111. Diese Möglichkeit ist sehr klein, denn diese Art Kunststoff, der ja nun nicht mehr die ursprüngliche Zusammensetzung erkennen lässt, dürfte in ähnlicher Form auch auf der Erde üblich sein.
112. Nun aber sollten wir uns trennen, ich habe soeben dort vorne auf der Strasse menschliche Stimmen gehört.

Billy Es schien mir auch so; dann Tschüss, liebes Mädchen, und komm recht bald wieder.

Semjase
113. Ich werde darum besorgt sein.
114. Leb wohl, lieber Freund, und entrichte allen meine lieben Grüsse.

Dreiundsechzigster Kontakt
Mittwoch, 22. September 1976, 16.11 Uhr

Billy Du hast mich aussergewöhnlich lange warten lassen, ehe du dich wieder hast blicken lassen. Es dauerte 1½ Monate.

Semjase
1. Es ist deine Schuld, denn du hast zu sehr mit deinen Kräften Raubbau getrieben.
2. So bist du von einer sehr üblen Kraftlosigkeit sowie Fieberanfällen und schweren Schmerzen befallen worden, wodurch du aufs Lager geworfen wurdest.
3. Daher kam ich nicht früher.
4. Ich erklärte dir doch mehrmals, dass wir selbst die Kontrolle übernehmen würden, wenn du dich nicht endlich an gewisse Regeln hältst und dich nicht mehr schonst.

Billy Okay, dann hast du mir eben eins ausgewischt. Ich merke mir das.

Semjase
5. Es ist zu deinem Nutzen gewesen und so wird es auch weiterhin sein.
6. Freue dich aber trotzdem, denn in kurzer Zeit werdet ihr des Nachts eure Filme machen können.

Billy Wenigstens ein Trost. Kann dann auch Menara kommen? Vielleicht kann auch sie einmal Spuren hinterlassen?

Semjase
7. Sicher wird sie einmal kommen, doch mit den Spuren dürfte es schon etwas schwieriger sein.
8. Für planetare Flüge besitzt ihr Schiff nämlich einen Antrieb, der in geringer Erdnähe Gasballungen erzeugt, die sich entzünden und den Boden versengen.
9. Daher setzt sie in der Regel ihr Schiff nicht ab, sondern lässt es schweben.

Billy Das wäre aber gerade für uns sehr interessant, für Photos, weisst du.

Semjase
10. Denkst du?
11. Vielleicht lässt es sich einrichten; es würde aber mehrere Meter im Umkreis alles verbrannt.

Billy Das Gras wächst ja wieder nach.

Semjase
12. Sicher; ich will mit Menara sprechen.

Billy Wenn sie wenigstens nur schnell mal kommt, um eben die Spuren in den Boden zu brennen. Wie wäre es aber, wenn du mir mal deine Strahlenpistole leihen würdest?

Semjase
13. Du bist sehr unlogisch.

Billy Denkste; ich möchte sie nur für wenige Minuten, um sie einmal vor meine Filmkamera zu halten und vielleicht dann auch noch, um einen kleinen Baum zu fällen.

Semjase
14. Ich werde mir das überlegen, es lässt sich vielleicht so einrichten.

Billy Das wäre toll. Weisst du, es wäre ein gigantischer Spass, wenn man im Film sehen könnte, dass ich so ein Ding in den Händen habe, auf einen kleinen Baum ziele, und ohne dass man was sieht, fällt der Baum einfach um.

Semjase
15. Für Unwissende dürfte es sicherlich erregend sein.
16. Ich werde es mir wirklich überlegen; es dürfte tatsächlich ein lustiger Spass sein.

Billy Gut, danke. Nun aber eine Frage: Ich habe kürzlich einen scheinbar netten Menschen kennengelernt, einen Carlo Disch aus dem Tessin. Er widmet sich sehr streng unseren Belangen und scheint auch einiges darin zu erreichen. Was meinst du, soll er für unsere Belange tätig sein? Er ist gegenwärtig arbeitslos und sinniert nun, ob er nach Österreich gehen soll, um sich für eine Arbeit nach Kuweit zu bewerben oder ob er nur für uns tätig sein soll. Er hat mir auch einen Bericht angefertigt, wonach er anno 1960 mit einem gewissen Eloa von Cassiopeia Kontakt gehabt haben soll, wie er auch in diesem Bericht hier schreibt. Es soll ihm damals aufgetragen worden sein, fünfzehn Jahre zu warten, danach würde er in Sachen Wahrheitsverbreitung für eine bestimmte Aufgabe, eine organisatorische, herangezogen, dann nämlich, wenn von bestimmter Seite aus die Wahrheit verbreitet würde. Nun hat er sich bei mir gemeldet mit der Feststellung, dass er seine Aufgabe bei uns erfüllen müsse, denn durch uns sei ihm das damals gegebene Zeichen gegeben worden. Was hältst du davon und was soll er tun?

Semjase
17. Nur sehr wenige Planeten der Cassiopeia tragen menschliche Lebensformen und ich kenne nur wenige Freunde dort.
18. Ein Eloa ist mir allerdings unbekannt auf jenen Welten, vielmehr aber ein ähnlicher Name, nämlich Elhoa.
19. Vielleicht aber handelt es sich um ein Missverständnis von Carlo Disch, so also, dass er sich in der Namensnennung verhört hat.
20. Sein Erlebnis ist mir unbekannt, doch aber könnte ich das abklären.

Billy Ich glaube nicht, dass das erforderlich ist, doch wirst du es dir ja nicht nehmen lassen. Und wenn wir schon dabei sind: Ich habe gerade heute verschiedene Zeitungsberichte durchgeackert bezüglich eines UFOs in Persien. Es soll ...

Semjase
21. Die Berichte sind mir bekannt, doch aber vermochten wir die Dinge nicht abzuklären.
22. Unsere Telemeterscheiben registrierten wohl den Einflug eines uns unbekannten Objektes in den irdischen Raum, doch aber war es einfach spurlos verschwunden und mit allen Mitteln unauffindbar, als wir uns darum bemühten.

Billy Schade, doch was sollen wir nun tun bezüglich Carlo Disch?

Semjase
23. In erster Linie werde ich ihn überprüfen müssen und so auch seinen Bericht.
24. Doch aber scheint mir nach deinen Worten, dass der Mann von guten Werten für euch sein könnte, wenn seine Geschichte stimmt, wonach er sich für euch betätigen könnte.
25. Es müsste aber so sein, dass er entlöhnt werden könnte auf irgendeine Art, was übrigens auch dir, und zwar in erster Linie, zustehen würde.

Billy Du redest wieder Quatsch, mein Kind.

Jagten iranische Phantom-Jäger Ufo?

Teheran (afp) Eine gegenseitige Verfolgungsjagd sollen sich ein Ufo (Unbekanntes Flugobjekt) und zwei Phantom-Jäger der iranischen Luftwaffe geliefert haben. Nach offizieller Darstellung aus Teheran starteten die beiden Militärmaschinen unmittelbar nach den ersten Meldungen des Flughafenkontrollpersonals von Mehrabad, das den Flugkörper am iranischen Himmel ausgemacht hatte.

Wie die Teheraner Presse unter Berufung auf Aussagen der beiden Piloten berichtete, soll das Ufo in 1800 Meter Höhe mit mehrfacher Ueberschallgeschwindigkeit geflogen sein. Beim Herannahen der Phantom habe es den Kurs geändert und die Militärmaschinen verfolgt. Die Piloten wollten auf das Flugobjekt schiessen, waren nach den Zeitungsmeldungen daran jedoch durch eine plötzliche «Lähmung» des gesamten elektronischen Systems an Bord und der Funkverbindung gehindert.

Angeblich soll sich ein kreisförmiges Element mit einem Durchmesser von schätzungsweise 4,5 m vom Flugkörper gelöst haben, für kurze Zeit südlich von Teheran gelandet und dann wieder aufgestiegen sein. Das Ufo wurde als leuchtendes rundes Objekt beschrieben, das blaue, rote und grüne Lichtreflexe ausgestrahlt habe. Aehnlich waren vor einigen Tagen mehrere Ufos am argentinischen Himmel beschrieben worden.

Der Landbote, Winterthur 22.9.1976

Kontaktbericht von Carl J. Disch
6612 A s c o n a via Buona Mano 67

Es war am 13. Januar 1960. Ich fuhr mit meinem Auto um ca. 18'00 vom Flugplatz Birrfeld AG kommend nach Hause. Wie gewöhnlich nahm ich den Weg durchs sogenannte "Chlosterholz" was damals noch möglich war. Auf einer Waldlichtung sah ich plötzlich einen Lichtschein am Himmel, ich verlangsamte die Fahrt und gab Blinckzeichenmit den Scheinwerfern da ich fest davon überzeugt war, es handle sich um einen Sportflieger der zu tief und in falscher Richtung den Flugplatz anflog. Plötzlich setzte mein Motor aus und das Licht blieb weg. Ich stellte meinen Wagen an den Rand des Strässchens, rechts an den Waldrand, während links die Lichtung war.

Was ich als Landescheinwerfer vermutete war immer grösser geworden, wie gebannt schaute ich auf das für mich unerklährliche Phänomen. Es entwickelte sich immer grösser und nahm schliesslich die Gestalt eines kreisrunden Gegenstandes an, der lautlos immer näher kam. Das Objekt näherte sich der Erde und blieb schliesslich ca. 60 Meter von mir ungefahr 3-4 Meter oberhalb der Erde stehen. Es hatte die farbe eines Vollmondes, wobei das strahlende Licht leicht ins bläuliche irisierte. Die Form war wie die eines unten fachen Musikkreisels, nach meiner Schätzung ca. 5-6 Meter Hoch und ca 35 - 40 m breit. Ich versuchte erneut mich durch Lichtsignale bemerkbar zu machen, doch der Wagen war wie tot.

Da sah ich wie sich von der Unterseite der Scheibe ein Lichtkegel senkrecht auf den Boden richtete, es sah aus als ob die Scheibe auf einer Lichtsäule stehen würde. Nun sah ich wie in der Lichtsaule ein Gestalt zur Erde Schwebte. Sie trat aus der Lichtsäule direkt auf mich zu. Instinktiv öffnete ich die Wagentüre und stieg aus. Nun sah ich dass die Gestalt den Boden gar nicht mit den Füssen berührte obwohl sie schreitenden bewegungen ausführte. Sie trug einen Silber-Grau glänzenden Anzug bis zum Hals. Die Füsse waren in halbhohen Stiefeln,die jedoch mit dem Anzug fest verbunden waren. Vor mir stand ein Mann, ca. 185 cm gross, mit langem platinfarbenen Haaren und einem Caesarenkopf, ich schätzte sein Alter auf ca. 65 Jahre.

"Woher kommt Ihr und was ist passiert!" fragte ich, immer noch in der Ueberzeugung dass es sich um eine Notlandung eins mir unbekannten Flugzeuges handle.

"Wir kommen von sehr weit her und es ist nichts passiert. Ich will nur mit dir sprechen, komm bitte mit mir an Bord, dort sind wir ungestört!" Dabei blickte er mir mit seinen grau-blauen Augen förmlich in die Seele. Ich wurde verlegen denn ich fühlte instinktiv dass er in meinen Gedanken las. Er fuhr sofort weiter" Habe keine Angst, es passiert Dir nichts, wir kommen zu Dir in Friede und Freundschaft. Hiermit drehte er sich um und ich folgte Ihm wie unter einem innern Befehl. Wir traten in den Lichtkreis und er Sagte :" Lege Deine Arme um meine Schultern, ich werde das gleiche tun!" Ich tat wie gewünscht und fühlte wie der Boden plötzlich unter mir wegsank und befand mich im kreisrunden innern eins Raumes. Die wände leuchteten und ich zählte 12 kreisrunde Fenster im Kreise verteilt. Sie erschienen mir immer symmetrisch in gruppen zu dreien geordnet und waren auf ca. 1,60 Meter über dem Boden angebracht. Dieser bestand aus einer harten und doch elastischen silbe grauen Masse. Der Mann sagte zu mir:"Schaue aus dem Fenster!" Ich trat anein Fenster und konnte die Lichter von Mägenwil sehen. Plötzlich fielen diese Lichter in die Tiefe, ich sah die Lichter von Zürich links und von Aarau rechts, die rasch kleiner würden. Ich konnte einfach nicht begreiffen.

Was mich als Segelfliegerpilot und Autofahrer vöoig durcheinander brachte war die Tatsache, dass ich keinerlei Beschleunigung verspürte. Ich hatte den Eindruck an einem Schiffs-Fenster zu stehen, an dem ein Film vorbei schwebte. Hinter mir Sprach der Mann wieder:"Versuche nicht mit deinem Wissen eine Erklährung für das zu finden, was dich so sehr verwundert! Wir wissen dass Du glaubst und darauf stolz bist ein Atheist zu sein. Du befasst Dich aber auch mit dem war Ihr als "übernatürlich" bezeichnet. Wir haben Dich ausgesucht aus einem ganz bestimmten Grunde!" Ich fragte nun:"Wie heisst Du, woher kommst Du, warum denn gerade mich? Es gibt so viele gläubige Menschen, warum wendet ihr Euch denn nicht an diese? Du wirst ja wissen dass mich alles was mit Religion zu tun hat aus tiefste innersten abstösst. Du Wirst auch meine Fehler und Schwächen kennen, warum denn gerade mich da gäbe es doch lächerlich geeignetere Menschen auf dieser Erde!" Er blickte mir tief in die Augen und sprach:"Ich heisse Eloa und komme aus der Gegend der Cassyopeija. Wenn wir Dich gewählt haben, dann aus einem bestimmten Grunde, lass das nur unsere sorge sein. Wir werden dir in den nächsten Stunden und Tagen alles erklähren!" Ich wendete ein :"Aber ich bin verheiratet und habe 2 Kinder, ich kann nicht so lange fort bleiben!" Er antwort mit einem feinen lächeln:"Hier werden nur einige Stunden vergangen sein, wenn wir zurückkehren!"

Es war denn auch wirklich so. Was mir als eine Reise von 10 Tagen erschien, war, als ich mich wieder im Auto sass, d.h. um 23'12 schaute ich wieder an meine Uhr, ca. 5½ Std gewesen. Eloa hatte mich gewarnt, nicht zu versuchen von meinem erlebte zu sprechen. Er sagte auch, ich würde es trotzdem tun, würde meine Frau verlieren unter schwarzen Menschen leben. Er versprach mir die grössten Erniedrigungen die ein Mensch ertragen könne und ich kann heute bestätigen, er hat recht gehabt. Er sagte mir auch:"Die Zeit wird kommen, da man über all diese Dinge die Du gesehen und erfahren hast wird sprechen können. Ich werde Dich nicht mehr sehen, denn auch wir sind sterblich im menschlichen Sinne. Wenn die Zeit da ist, wirst Du von Jemandem vernehmen, der mit einem Brudervolke von uns bekannt ist. Tue nichts ohne dass man Dir Deinen Auftrag erneuert und bestatigt, dies mit den genauen Worten der Sendung, ansonst wirst Du neuerliche Enttauschungen erleben.

16 Jahre sind seither vergangen. Vieles durfte ich erleben in dieser Zeit. Ich lernte die hochsten Hohen und die tiefsten Tiefen der Menschheit kennen. Doch dass ich weis, was auf uns zukommt, gibt mir die Kraft weiter auf Posten zu stehen bis man mich ruft. Trotz der Tatsachen, dass ich heute, mit 44 Jahren arbeitslos geworden bin, blicke ich voller Glück und Zufersicht in die Zukunft. Schwere, ja schwerste Prüfungen warte auf die Menschheit. Ich durfte an mir erleben, dass dies alles notwendig ist. Die Schopfung ist unerbittlich grausam, aber gerecht. Nichts ist dem Zufall überlassen. Wir sollten uns freuen auf das was über uns kommt, denn es ist der Beginn einer neuen, herrlichen Epoche der Menschheit! Die Kräfte des Universums, die Schöpfung selbst hilft und deutet uns. Den Weg müssen wir selber gehen. Gibt es etwas Edleres und Schoneres als daran mitarbeiten zu dürfen?

UFO setzte die Düsenjäger des Schah ausser Gefecht

Pu. TEHERAN — Luftkampf zwischen Düsenjägern des Schah von Iran und einem UFO! Und das UFO («Unbekanntes Fliegendes Objekt») ging als eindeutiger Sieger aus dieser Begegnung hervor.

Dies ist keinesfalls der neueste Gag findiger Sensationsreporter, sondern Inhalt einer offiziellen Darstellung aus dem persischen Verteidigungsministerium!

Die beiden Phantom-Abfangjäger der kaiserlichen Luftwaffe waren vom Flughafen Mehrabad bei Teheran gestartet, nachdem das Kontrollpersonal das Auftauchen des geheimnisvollen Flugkörpers gemeldet hatte.

Das UFO flog in rund 1800 Metern Höhe. Als sich die beiden Düsenjäger näherten, änderte die «Fliegende Untertasse» ihren Kurs und verfolgte nun ihrerseits die Militärmaschinen.

Die erschrockenen Piloten reagierten, wie sie es in der Ausbildung gelernt hatten: Sie drückten die Feuerknöpfe ihrer Bordwaffen. Aber: nichts geschah! Das gesamte elektronische System der Kampfflugzeuge war gelähmt, ebenso die Funkverbindung mit der Bodenstation!

Dann löste sich ein kreisförmiges Element vom UFO, landete kurz in der Nähe von Teheran, stieg wieder auf, und das UFO verschwand. Die geschockten Piloten konnten das UFO genau beschreiben: Es strahlte blaue, rote und grüne Lichtreflexe aus.

Blick, Zürich, 22.9.1976

Semjase
26. Und trotzdem wird es so kommen müssen, denn deine Kinder wachsen heran und bedürfen vieler Dinge mehr als bisher.
27. Du solltest wahrlich diesen Belangen nun die erforderliche Achtung schenken.

Billy Das weiss ich, aber ich kann keinen Verdienst aus meiner Aufgabe machen.

Semjase
28. Das verlangt auch niemand von dir, und du selbst sollst dich auch nicht um diese finanziellen Probleme kümmern.
29. Andere werden dies für dich sehr gerne tun, nur musst du dir helfen lassen.
30. Ich finde die Entwicklung in deiner Familie übrigens äusserst bemerkenswert.
31. Alles lässt sich in viel besserem Masse und in schnellerer Folge an, als unsere früheren Wahrscheinlichkeitsberechnungen ergeben hatten.

Billy Wenn du wüsstest, was das ...

Semjase
32. Du berichtest mir keine Neuigkeiten – entrichte deiner Gattin meine herzlichen Wünsche und meinen Dank.

Billy Danke.

Semjase
33. Es ist dies mein Empfinden.
34. Denke nun aber auch deinerseits an meine Aufforderung von vorhin.

Billy Lass das doch jetzt. Ich habe wirklich schon genug Mühe mit dem, was man mir sonst bereits unter die Arme greift, so ich meine Aufgabe zu erfüllen vermag.

Semjase
35. Du wirst künftighin nicht mehr ausweichen können, denn bedenke:
36. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert.
37. Es ist dies ein gutes Sprichwort, das ihr besitzt.

Billy Willst du mich denn unbedingt zum Materialisten wandeln? Das ist doch verdammter Mist.

Semjase
38. Es erwähnt niemand derartige Dinge.

Billy Dann lassen wir diesen Senf doch endlich. Hör nun mal, ich soll dir von allen die herzlichsten und liebsten Grüsse bestellen. Alle haben sehnsüchtig auf dich gewartet und sich die Augen nach dir ausgeschaut.

Semjase
39. Entrichte ihnen allen auch meine liebsten und freudigsten Grüsse.
40. Du erwähnst aber zuviel, wenn du von allen sprichst, denn unsere Freundin Margreth Rufer ist anderer Meinung.
41. Sie wehrt sich mit allen Mitteln gegen jegliche Vernunft und lässt sich von verschiedenen Seiten negativ beeinflussen.
42. Ihr Weg führt in die Irre und ihr Pfad trennt sich von dem euren.
43. Sie ist sehr starrköpfig und handelt wider ihr besseres Wissen.
44. Schenkt ihr jedoch trotzdem eure Hilfe, denn sie bedarf ihrer.
45. Von meiner Seite aus vermag ich leider nichts mehr zu tun und ich habe umsonst meinen Urlaub verpatzt.

Billy Ich weiss, es ist leider so. Aber auch wir können nur hoffen. Bezüglich deines Urlaubes aber: Da du ja jetzt scheinbar nichts mehr erreichen kannst, da solltest du nun trotzdem in die Ferien gehen.

Semjase
46. Das kann ich nicht mehr, denn ich habe durch die dir bekannten Umstände mich für eine weitere Aufgabe verpflichtet.

Billy Ach du grüne Neune, dann ist dein Urlaub wirklich im Eimer?

Semjase
47. Es ist so, wie du sagst, wenn ich deine Rede richtig verstehe.

Billy Das ist mir leid, so aber auch den andern. – Diese blöden Kühe da, die muhen noch die ganze Gegend zusammen. Wenn die nur mal still sein könnten.

Semjase
48. Sie sind beeinträchtigt durch mein Schiff; sie werden beeinflusst von den Schwingungen der Sicherungsgeräte.

Billy Du hast aber auch einen lustigen Ort gewählt. Ich musste nicht weniger als vier Viehhüterdrähte entfernen und mein Vehikel etwa 800 Meter weit tragen, um hierher zu gelangen. Sieh mich nur einmal an – dieser verdammte Dreck, wie ein Tiefbauarbeiter.

Semjase
49. Es musste leider sein, denn die Luftüberwachung ist nach dem Erscheinen der verschiedenen Artikel in Zeitungen und Zeitschriften viel strenger geworden, auch wenn darüber offiziell nichts erklärt wird und man dich selbst nur äusserst diskret überwacht.

Billy Das kann ich mir vorstellen, genügend aufgerüttelt haben die Artikel ja.

Semjase
50. Es wird diesbezüglich durch deine Arbeit noch besser werden, denn in absehbarer Zeit wagen sich auch die TV-Stationen und Radiosender an dich und an das Thema heran.
51. Die ersten Erfolge diesbezüglich werden schon in den nächsten Tagen in Erscheinung treten.

Billy Da werden sich aber die Herren Arends und Bertossi grün und blau ärgern.

Semjase
52. Gewiss, und ganz besonders dann, wenn sie in Erfahrung bringen, dass ihre Intrigen gegen dich und deine Gruppe nur zu eurem Nutzen sind, denn jede ihrer Gemeinheiten bringt euch grösseren Erfolg.

Billy Das haben wir auch schon festgestellt und wir akzeptieren es. Ich finde es nur recht schmutzig, dass besonders diese zwei armen Knilche euch noch in den Schmutz ziehen müssen und behaupten, dass ihr die Erde kapern und unterjochen wollt.

Semjase
53. Jedem nur halbwegs vernünftigen Erdenmenschen muss diese Behauptung von der wahrlich grenzenlosen Dummheit und Primitivität dieser beiden Männer zeugen, denn hätten wir jemals derartiges Tun in unserem Sinn gehabt, dann hätten wir solche Pläne schon längstens verwirklicht, und zwar, als die Erdenmenschen noch über keine Abwehrwaffen verfügten.
54. Andererseits würden uns aber auch die heutigen und noch sehr primitiven Waffen nicht schrecken, so uns keine Hindernisse entgegenzusetzen wären.
55. Was sollten wir daher also noch in die ferne Zukunft warten, wenn wir die Erde erobern wollten?
56. Nur sehr kranke und noch recht dumm-primitive Gehirne vermögen daher derartigen Unsinn auszubrüten, jedoch nicht ein Gehirn, das bereits einer verstandesmässigen Vernunft unterstellt ist.
57. Und viel besser sind auch jene nicht dran, die derartigen vernunftswidrigen, lügnerischen und schmutzigen Lügen Glauben schenken.

Billy Das ist hart, denn die Leute wissen ja nicht, dass die beiden wie gedruckt lügen.

Semjase
58. Dem ist nicht ganz so, wie du sagst, denn würden jene Menschen vernünftig denken, dann würde ihr Weg zu euch führen, da sie sich anhand unserer Kontaktberichte vom Gegenteil der lügnerischen Arends- und Bertossibehauptungen überzeugen könnten.

Billy Damit hast du wieder recht.

Semjase
59. Sicher, doch nun höre:
60. Vorderhand solltest du in Deutschland keinerlei Vorträge mehr geben, denn von bedeutender Wichtigkeit sind andere Länder geworden.
61. Dies bezieht sich auf die Zeit, bis Arends und Bertossi den deutschen Boden dermassen mit ihren Hasstiraden geschwängert haben, dass dieser zu überlaufen beginnt.
62. Dann erst sollst du dort wieder in Erscheinung treten, weil dann diese beiden lügnerischen Tunichtgute völlig ausgespielt haben und sich bis zur beinahen Unmöglichkeit blamierten und bei dir eigentlich Abbitte leisten sollten, was sie aber sicherlich aus Selbstsucht nicht tun werden.
63. Nur in guten Freundeskreisen sollst du noch in Deutschland sprechen und dein Material vorführen, so z.B. im wachsenden Kreise deiner sehr, sehr lieben Freunde in München, wo du bereits zwei Brüder und Schwestern nach deinem Sinne gefunden hast.

64. Entrichte ihnen dafür meinen lieben und freudigen Dank, ebenso wie auch deinen lieben Freunden und Freundinnen, die stets um dich sind.

Billy Du sprichst plötzlich wie ein Religionsfritze: Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde ...

Semjase
65. Ich spreche nur in deinem Sinn und nach deinem Empfinden, denn in dir selbst erachtest du sie als Brüder und Schwestern.
66. – Sei nicht erregt, doch du hast deinen Gedanken freien Lauf gelassen und sie sind mir zugeschwebt.

Billy Du bist entschuldigt, aber du bist trotzdem ein Teufelsbraten. Immer im ungünstigsten Augenblick schnappst du nach meinen Gedanken.

Semjase
67. Über die ich mich immer sehr freuen kann.
68. Nun aber müssen wir uns trennen, die Tiere hier werden zu unruhig.

Billy Bestimmt rammen sie dir noch dein Schiff in Grund und Boden.

Semjase
69. Das werden sie nicht tun.

Billy Okay, kannst du mir vielleicht noch eine Karte von der Schweiz anfertigen, worin du einträgst, wo im Land Erdbeben zu erwarten sind? Hast du darüber überhaupt irgendwelche Kenntnisse?

Semjase
70. Sicher, doch dazu reicht die Zeit nicht mehr.
71. Fertige selbst eine Karte an, wonach du dann bei meinem nächsten Besuch die betreffenden Orte selbst einzeichnen kannst.

Billy Gute Idee. Nun aber nochmals zu Carlo Disch: Kannst du empfehlen, dass er für uns tätig sein soll?

Semjase
72. Das darf ich nicht.
73. Ein dementsprechender Entschluss liegt ganz allein bei ihm, denn ich und auch die andern dürfen in keiner Form eine Entscheidung in solchen Belangen fällen, ausserdem muss ich erst die Geschichte überprüfen.
74. Jeder Erdenmensch muss andererseits für eine Pflichterfüllung dies immer selbst tun, aus eigener Entschlusskraft und unabhängig von uns also.
75. Niemals darf in irgendeiner Form etwas von uns abhängig sein, weshalb auch das ein weiterer Grund dafür ist, dass wir uns in der Regel nur einigen wenigen Erdenmenschen sichtbar machen, wobei dies aber auch nur dann geschieht, wenn diese um unsere Existenz wissend geworden sind.
76. Sowenig du dich jemals als Lehrmeister aufführen darfst, sowenig dürfen wir uns zeigen, denn nur dadurch ist und wird gewährleistet, dass die Erdenmenschen selbständig werden, in eigener Form zu denken und handeln beginnen in richtiger Form und sich das wahrliche Wissen und die Freiheit im Innern und Äussern erarbeiten.
77. Würden wir uns aber zeigen und würdest du dich als Lehrmeister aufführen, dann würden die Menschen der Erde abermals einem Glauben verfallen und in der Evolution steckenbleiben.
78. Dadurch würde aber nichts erreicht und der Erdenmensch würde nicht frei und nicht selbständig.
79. So ist es der einzige Weg, dass ihm nur die Grundregeln der Gesetze und Gebote mit ihren Erläuterungen gegeben werden, die er jedoch in eigener Gedankenarbeit zur Wahrheit und zum Wissen erarbeiten muss.
80. Jede Beweislieferung, ausser jenen, die wir dir zur Auswertung gegeben haben, wäre daher völlig fehl am Platze, denn wenn eine Lebensform nur durch sogenannte Beweise einer Sache anhängig wird, dann bedeutet dies nichts mehr als ein neuerlicher Glaube.

81. Wissen, Wahrheit und Weisheit aber können nicht durch solcherart Beweise erarbeitet werden, sondern einzig und allein durch eigene Denkarbeit und durch eine innere Klarheitserlangung, durch ein inneres Beweisschaffen in Wahrheit.

Billy Mädchen, diese Rede ist mir bestens bekannt, sie stammt beinahe wortwörtlich von Sfath.

Semjase
82. Von ihm habe ich sie auch übernommen.
83. Er war mein Grossvater, wie du dazu sagen würdest.

Billy Mensch, ich werde verrückt. – 1953 habe ich das letzte Mal etwas von ihm gehört, seither aber nicht wieder. Ich vermutete immer, dass er gestorben war damals.

Semjase
84. Deine Annahme ist richtig.

Billy Er war ein sehr liebenswerter alter Herr, und er erschien mir immer wie ein ehrwürdiger Patriarch. Doch sage mal, sein birnenförmiges Schiff, war das eines eurer üblichen Schiffe? Du hast doch einen ganz andern alten 300jährigen Kasten gehabt.

Semjase
85. Sein Schiff war ein Geschenk eines sirianischen Volkes.

Gibt's im Weltall wirklich „grüne Männchen"?

An dieser Frage scheiden sich die Geister der UFO-Anhänger — Studiengruppe traf sich

Daß die meisten Besucher der jüngsten Versammlung der „UFO-Studiengruppe München" grün im Gesicht waren, lag wohl nur an der Beleuchtung im Versammlungslokal „Amberger Hof". Betont doch Adolf Geigenthaler, der Führer dieser Gruppe, an diesem Abend mehrfach ausdrücklich, „daß die grünen Männchen nur erfunden worden sind, um unsere ernsthaften Beobachtungen von Raumschiffen aus fernen Sonnensystemen lächerlich zu machen".

Wenn Geigenthaler solche Sätze sagt, brandet Beifall auf im mit rund 50 UFO-Interessenten besetzten Nebenzimmer. Denn den anwesenden Hausfrauen, Ingenieuren und Arbeitern aller Altersstufen ist die feste Überzeugung gemeinsam, daß der Planet Erde ständig von außerirdischen, uns Menschen weit überlegenen Lebewesen, in „Unidentifizierten Flugobjekten" (UFO) besucht wird.

Doch einige Mitglieder dieser Münchner Studiengruppe haben selbst schon UFOs gesehen, zumindest sie selbst sind felsenfest davon überzeugt. So der Münchner Musiker Rudi Nagora, der „Star" der Gruppe, der vor fünf Jahren auf einem Urlaub in der Steiermark zufällig eine Serie von zwölf Aufnahmen schoß, die den Weg eines UFOs am steirischen Mittagshimmel dokumentiert. Nagora, der sich nach eigenen Worten vorher nie mit UFOs beschäftigt, also auch nicht nach ihnen gesucht hatte, machte alle Aufnahmen mit einer einfachen, etwas veralteten Agfa-Click, was von dem Flugmotoren-Ingenieur Geigenthaler als besonderer Beweis der Authentizität angesehen wird: „Mit einem solchen Fotoapparat kann man nicht manipulieren."

Aber die UFO-Gläubigen begnügen sich keineswegs damit, solche Bilder nur anzuschauen und sich in Selbstbestätigung zu sonnen. Nein — da werden die jeweiligen Größen der fotografierten Objekte berechnet, von den Wetterämtern Bestätigungen über die angenommene Flughöhe eingeholt und sogar die verschiedenen beobachteten Flugbahnen klassifiziert und katalogisiert, „schließlich sind wir Wissenschaftler und Ingenieure und keine Spinner". Darum sind die UFO-Jünger auch schnell bei der Hand, Aussagen bedeutender Wissenschaftler über die Unmöglichkeit der Anwesenheit von außerirdischen Lebewesen zu widerlegen: Die Herren seien schlicht und einfach „uniformiert", so, wie der vom Fernsehen bekannte Hoimar von Dithfurth, den die Studiengruppe als einen ihrer Hauptfeinde betrachtet.

Das liegt den UFO-Gläubigen überhaupt schwer im Magen: die „systematische Desinformation durch die Behörden über alles was mit UFOs zusammenhängt". Sie können es einfach nicht fassen, daß die Außerirdischen seit ihrem geschätzten ersten Auftreten vor rund 30 Jahren systematisch verschwiegen werden, daß „immer neue Machenschaften gefunden werden, um die Wahrheit zu verschleiern".

CIA als „UFO-Killer"?

Trotz aller „Dementis, Verschleierungen und sogar der systematischen Vernichtung von Beweismaterial", würden vor allem Forschungsberichte der US-Air-Force und des „eigens wegen der UFOs gegründeten amerikanischen Geheimdienstes CIA" eindeutig belegen, daß die Erde ständig von Außerirdischen besucht werde, und darin lassen sich die UFO-Gläubigen noch nicht einmal dadurch beirren, daß kein Fall bekannt sei, in dem Außerirdische etwa Kontakt zu Erdenbürgern gesucht hätten.

Was ein rechter UFOianer ist, der beschränkt seine Überzeugung auf die materielle, die sichtbare Anwesenheit der „fliegenden Untertassen" (ein Ausdruck übrigens, den die UFO-Studiengruppe gar nicht gerne hört); da wird auch die Parapsychologie und die Telepathie herangezogen, da hat sich — für die ganz Schlauen — ein „esoterischer Kreis" bemüht, „die kaum erfaßbaren, parapsychologischen Hintergründe des außerirdischen Besuchs zu untersuchen".

Positionskämpfe in der Gruppe

Wie es sich für eine rechte Vereinigung gehört, gibt es in der Münchner UFO-Studiengruppe auch ideologische Positionskämpfe. Da ist die Gruppe um Ilse von Jacobi, jener „Grande Dame" der Münchner UFOianer, die vor zehn Jahren die Gruppe aufbaute, dann aber nach Frankfurt verschlagen wurde, wo sie auch bereits Anhänger fand. Frau von Jacobi, eine ranke Person in Spitzenbluse und mit strengem Haarschnitt, ist Anhängerin Eduard Meiers, jenes Schweizers, der davon überzeugt ist und es überall verbreitet, daß er seit einiger Zeit Kontakt zu Außerirdischen, genauer zur Raumschiffkommandantin Semjase von den Plejaden habe und sie des öfteren in ihrer „fliegenden Untertasse" begleite. Was Ilse von Jacobi mit astrologischen Konstellationen beweisen zu können glaubt, wird von der Gegengruppe als „Spinnerei" abgetan, die „unseren ernsten Anliegen nur schadet". Ebenso wird die Jacobi-Erklärung der „grünen Männchen" („Bei uns gibt es ja auch Weiße, Schwarze, Rote und Gelbe, warum soll es im Weltall keine Grünen geben") von Adolf Geigenthaler und seinen Anhängern abgetan: „Noch niemand hat Extraterrestrische gesehen."

Auf Bundesebene ging dieser Streit der UFOianer jüngst sogar fast vor Gericht: Da zeigte eine UFO-Studiengruppe aus der Eifel den Vorsitzenden der Deutschen UFO-Gesellschaft, Karl L. Veitl, bei der Polizei an, er sei ein Spion eines außerirdischen Volkes ... **Michael Heinrich**

Münchner Merkur, 17.9.1976

Billy Du meinst von einem Volk vom Sirius?

Semjase
86. Sicher, von einem der zwei bewohnten Planeten des Sirius, jedoch in einem anderen Raum-Zeit-Gefüge.

Billy Ah, das wollte ich dich nämlich schon lange fragen, ob dort irgendwo bewohnte Welten sind.

Semjase
87. Sicher, deren zwei, die zu zwei je eigenen Sonnensystemen gehören.

Billy Damit meinst du wohl einfach zwei Planeten, die als irgendwelche Trabanten je um eine Sonne kreisen, oder?

Semjase
88. Sicher.
89. Doch nun müssen wir uns wirklich verabschieden.
90. Leb wohl.

Billy Okay, ich geh ja schon. Tschüss, Schwesterchen.

Ufologen überholen Einstein und die CIA

„Studiengesellschaft für unbekannte Flugobjekte" zweifelt an Naturwissenschaft und am Geheimdienst

Südd. Zeit. Nr. 216 Freitag, 17. September 1976

München (dpa)

„Sie sind nun einmal grün", vertraut Ilse von Jacobi aus Wiesbaden ihren Zuhörern im Hinterstübchen einer Münchner Gaststätte an. „Wie es bei den Menschen braune und gelbe gibt, so gibt es bei jenen auch grüne."Jene, das sind die „Außerirdischen", über deren Existenz nach Ansicht Frau Jacobis „seit Jahren die Menschen eines ganzen Planeten hinters Licht geführt werden". Derzeit schickt sie sich an, ein Buch über Eduard Meier aus Hinwil bei Zürich zu schreiben, der in engen Beziehungen zu Semjase, einem Mädchen mit besonders langen Ohrläppchen von den Plejaden, stehen und mit ihrer Hilfe jüngst 173 Billiarden Lichtjahre zur ominösen Galaxie „Nesar" überwunden haben soll. Alle vier Wochen trifft sich mittwochs die „Ufo-Studiengruppe München" und tauscht neueste Erkenntnisse über die Besucher fremder Sterne aus.

Zwischen den in der deutschen Ufo-Studiengesellschaft (Wiesbaden) zusammengeschlossenen Freunden unbekannter Flugobjekte (Ufos) und abweichlerischen „psychisch entgleisten Spinnern" herrscht augenscheinlich Streit. Kaum hat einer der selbsternannten Hobbygelehrten kühne Behauptungen aufgestellt, schon wird der Berichterstatter von einem anderen Experten beiseite gezogen und mit einer mehrseitigen Dokumentation über die Scharlatanerie des Vorredners vertraut gemacht, um wenig später zu hören, daß nichts von alldem stimme, solange man die drängenden Fragen unserer Zeit nicht auch astrologisch oder auch telepathisch angehe. Zweifeln von „exakten Naturwissenschaftlern" pflegt Adolf Geigenthaler, graduierter Motoreningenieur in Pension und Mentor der Studiengruppe („Manchmal kommen 40, manchmal 60 Interessierte"), mit den Worten entgegenzutreten: „Nach der heutigen Physik und nach Einsteins Relativitätstheorie kann es natürlich keine Ufos geben. Aber Einstein ist überholt. Wer nicht an Besucher fremder Sterne glaubt, ist einfach schlecht informiert."

Nun scheint die Frage nach der Existenz intelligenter Wesen im Raum keineswegs mit einem mild-überlegenen Lächeln abzutun zu sein. Auch ernsthafte Wissenschaftler wollen das nicht ausschließen. In emem Wust von Photographien untertassenförmiger, geheimnisvoller Flugobjekte (typische Erscheinungsformen: Pilgerschrittflug, Fahrstuhlspiel und Sprung aus dem Schwebeflug), bleiben jedoch die kritischen Fragen nach der von der Schulwissenschaft für unüberwindbar gehaltenen Entfernung leicht stecken. Der Elektronikingenieur Adolf Schneider, Verfasser eines Werkes über „Besucher aus dem All" und einer „Ufo-Photodokumentation", ist nach eigenem Bekunden grundsätzlich skeptisch beim Auftauchen neuer Photos der seltsamen Objekte, hält gleichwohl aber viele dieser Dokumente für glaubwürdig genug und ist daher auch von der Möglichkeit der „interstellaren Raumfahrt" fest überzeugt.

Die anhaltende „Irreführung" der Erdenmenschen über die Gäste aus anderen Welten sehen die Ufologen vor allem in finsteren Ränkeschmieden des amerikanischen Geheimdienstes CIA, die seit Beginn der fünfziger Jahre die sich häufenden Berichte von Piloten über Begegnungen mit unerklärlichen Erscheinungen unterdrückt oder verfälscht habe. Geigenthaler, der vor einigen Jahren in Ottobrunn bei München ein „blau-grünes Objekt" mit „Hochleistungsenergie" ausmachte: „Denn sonst würde jedem Skeptiker das Lachen über diese Dinge vergehen." Und deshalb ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß die Ufo-Forscher mit Spannung dem Ausgang der amerikanischen Präsidentenwahlen entgegensehen. Kandidat Jimmy Carter, der im heimischen Georgia zehn Minuten lang gleich mehrere Ufos ausgemacht haben soll, habe nämlich angekündigt, er werde über die Ufologen ganz sicher nicht lachen und die geheimen Dokumente endlich veröffentlichen.

Funken am Himmel Argentiniens

Buenos Aires (ddp)

Beamte vom Wetterdienst des argentinischen Flughafens Viedma wollen Anfang der Woche Ufos gesehen haben. Wie die Meteorologen berichteten, hätten die unbekannten Flugobjekte rote und grüne Funken versprüht. Im Zickzackkurs seien die Ufos in streng eingehaltenem Abstand hintereinander am Himmel vorbeigerast. Die Wetterdienstleute erzählten ferner, das Barometer sei beim Vorbeiflug der Ufos stark gefallen.

Vierundsechzigster Kontakt
Samstag, 2. Oktober 1976, 17.18 Uhr

Billy Du hast mich sehr in Verlegenheit gebracht, denn heute haben wir unsere Gruppezusammenkunft und unser Versammlungsraum ist so gerammelt voll, dass die Leute vermutlich auf dem Boden sitzen müssen.

Semjase
1. Darüber habe ich mich orientiert, doch aber ist unser heutiges Zusammentreffen viel wichtiger.
2. Du bist in deiner Moral seit Tagen sehr beeinträchtigt infolge verschiedener Geschehen.

Billy Du weisst aber auch alles.

Semjase
3. Sicher, derartige Dinge habe ich zu überwachen.
4. Die Sache aber ist nun die:
5. Du beabsichtigst, künftighin keinerlei Informationen mehr an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen hinsichtlich unserer Existenz?

Billy Du hast offenbar wieder in meinen Gedanken rumgewühlt, was du unterlassen solltest.

Semjase
6. Du irrst dich, denn dieses Wissen besitze ich aus anderen Quellen.

Billy Okay, du hast recht. Es ist so wie du sagst. Ich finde, dass die Menschen noch nicht in der Lage sind, diese Belange zu verstehen. Insbesondere tippe ich dabei auf jene, die sich mit Ufologie beschäftigen und grosse Worte machen, wie z.B. Bertossi, Arends, Jacob und die DUIST sowie ein Superschlauer aus Amerika, nämlich ein gewisser Colman VonKeviczky von der ICUFON. Dieser Hyperufologist hat einen oberfaulen und primitiven Brief an Frau Ilse von Jacobi geschrieben, die mir eine Kopie gesandt hat. Erzählte der Kerl doch darin, dass ich ein Modell an einer Angelrute aufgehängt und gefilmt und photographiert hätte. Und da solche hirnverbrannte Idioten derartige Dinge behaupten, finde ich, dass es völlig sinnlos ist, wenn wir uns weiterhin noch um Aufklärung in Sachen eurer Existenz bemühen. Ich möchte dabei nicht von der breiten Masse der Menschheit sprechen, sondern von der Öffentlichkeit der ufologischen Kreise, in der gewisse Idioten allwissend sein wollen.

Semjase
7. Du solltest dich nicht erregen deshalb, denn du bist doch erfahren genug, um zu wissen, dass diese Dinge kommen mussten.
8. Ausserdem hast du schon sehr viel schlimmere Erfahrungen gemacht.
9. Andererseits ist es mir aber verständlich, wenn du so reagierst, denn deine Erkenntnis bringt dich in Rage, dass gerade jene, welche wissend sein wollen, sehr unwissend und selbstherrlich in ihren Annahmen und recht unlogischen Behauptungen sind.
10. Das darum, weil du siehst, dass dadurch der Weg zur Wahrheit weiterhin nur sehr schwer zugänglich für die Erdenmenschen bleibt.
11. Du hast ganz richtig erkannt, dass die sogenannten ufologischen Zirkel und Kreise es selbst sind, die unsere Existenz fragwürdig machen und in Zweifel stellen.
12. Diese Kreise nämlich sind es, die schuldig dafür zeichnen, dass unsere Existenz in der weltweiten Öffentlichkeit zur Lächerlichkeit gemacht worden ist und heute als Phantasie und Halluzination verschrien wird.
13. Das bedeutet nun nicht, dass alle Gruppen in dieser Form arbeiten, doch aber die meisten.
14. In ihrem Unverstande und in ihrer Nichterkenntnis suchen die Irregeleiteten phantastische Erklärungen in technischen, paranormalen und reingeistigen Gebieten, wobei die unmöglichsten Thesen aufgebracht werden, und zwar auch in der Form, dass wir Engel und Gottgesandte seien oder dass wir in böser und welterobernder sowie in erdenmenschenentführender Absicht kämen usw., was natürlich alles einem üblen Unsinn entspricht.

15. In Hauptsache beschäftigen sich diese Irregeleiteten mit rein sektiererischen und esoterisch-parapsychologischen Fehlbelangen sowie mit den technischen Möglichkeiten und Bauweisen unserer Schiffe, wohingegen sie aber unsere wichtige Aufgabe selbst und die damit verbundenen Werte völlig ausser acht lassen und keine Ahnung davon haben.
16. Das ist typisch für den Menschen der Erde, denn immer greift er nur nach dem Materiellen und übersieht völlig die grundlegenden Werte, nämlich die geistigen und bewusstseinsmässigen, worüber er sich dann aber unglaubliche Phantasien macht und gar behauptet, dass Strahlschiffe und Raumschiffe usw. durch geistige Kräfte angetrieben würden und dass sie auch nach geistigem Muster aufgebaut seien usw.
17. Dies ist eine ebenso bösartige, irreführende Behauptung wie die, dass wir uns in paranormalen Räumen bewegten.
18. Den grössten Unsinn in dieser Richtung kreieren jene Kreise, die sich mit jenen ihnen unverständlichen Dingen und Belangen beschäftigen und nicht im mindesten Masse verstehen, die sie Parapsychologiezirkel usw. nennen.
19. Und gerade diese Zirkel leisten die bösartigste und irreführendste Wühlarbeit zur Verhinderung und Findung der Wahrheit, was nur noch übertroffen wird von jenen, welche sich angeblich halb- und ganzwissenschaftlich in rein materieller Form mit der möglichen Ab- und Aufklärung der Existenz unserer Fluggeräte und uns selbst beschäftigen.
20. Ihr Tun ist aber nur ein Wahn, denn in Wahrheit sind sie von Unlogik besessen und in noch sehr materiellen irdischen und irreführenden Denkformen gefangen, wodurch sie keinerlei Erkenntnisse zu erlangen vermögen und alles und jedes ihnen Unverständliche als Lüge und Betrug bezichtigen, wodurch sie sich sehr gross fühlen und eine grössenwahnsinnige Befriedigung in sich fühlen.
21. Zu dieser Sorte gehört auch der von dir genannte VonKeviczky, über dessen Dummheit und Primitivität du dich nicht erregen solltest und der über keinerlei wertbeständige geistige noch im Bezug auf uns irgendwelche Erkenntnisse verfügt, ebensowenig wie jene, welche sich noch in hierarchieanbetenden oder religions- und sektiererisch-anerkennenden Gefilden bewegen und behaupten, dass wir über diese Dinge einfach nicht Bescheid wüssten.
22. Eine Behauptung, die nur von der ‹Kleingeistigkeit› dieser Menschen zeugt, die sich selbst noch nicht erkannt haben und keinerlei reelle Begriffe der Wirklichkeit und Wahrheit besitzen.

Billy Da sagst du mir nichts, was ich nicht selbst schon lange weiss. Meinerseits dachte ich aber, dass die Zeit nun wirklich reif sei, um gewissen Kreisen die Wahrheit nahebringen zu können, weshalb wir uns auch um Artikel in öffentlichen Publikationsorganen usw. bemühten, was jedoch nicht gut war, denn dadurch kamen jene Superufologen ins Spiel, die sich selbstherrlich und von eigenen Gnaden wissenschaftliche Forscher schimpfen, die aber in Wirklichkeit unwissender und primitiver sind als Vollidioten. Darum verstehe ich nicht, warum du immer so darauf gedrängt hast, dass wir uns um Vorträge und Artikel usw. bemühen sollen.

Semjase

23. Das ist sehr einfach:
24. Es war dies unsere Form, die Wirklichkeit zu testen.
25. Über mehrere Jahre hinweg wurde die Erde von uns hinsichtlich dieser Belange nur beobachtet und registraturmässig erfasst, wobei im Hauptsächlichen leider die besondere Aufmerksamkeit nur auf gewisse ufologische Gruppen, wie du sie nennst, gerichtet wurde.
26. Massgebende Rollen bei dieser Aufgabe spielten leider nur die Schriften dieser Gruppen und Organisationen, denn diese wurden im grossen und ganzen zur Bewertung herangezogen.
27. Dies sah recht gut aus und brachte gute Werte.
28. Infolge der Bestimmung aber, dass wir die Lebensformen nicht in ihren innersten Belangen analysieren dürfen, vermochten wir nicht zu erkennen, dass die Denkformen der Erdenmenschen äusserst kompliziert sind und unlogisch, so sie völlig andere und verdrehte Werte und Unwerte zu schreiben und zu veröffentlichen vermögen, als sie diese in sich selbst wirklich denken.
29. Auf diese Tatsache sind wir leider erst aufmerksam geworden, als wir uns mit dir in persönlichen Kontakt setzten und durch deine Hilfsbereitschaft und Offenheit unschätzbare Werte bezüglich des Erdenmenschen-Denkens erfuhren, wodurch wir uns mit diesem Belang erst in der richtigen Form zu beschäftigen beginnen konnten.

30. Bald mussten wir erkennen, dass wir uns Jahrzehnte hindurch durch die zwiespältige Art des Erdenmenschen haben täuschen lassen, weil uns eine solche Zwiespältigkeit völlig fremd ist und wir keinerlei gleichartige Erfahrungen vorher machen konnten.
31. So liessen wir uns vielfach täuschen, vor allem in den erdenmenschlichen Charakteren.
32. Bedenke diesbezüglich nur einmal der Belange um die Veits, um Jacob und letztlich trotz allem auch noch um Margret Rufer, die sich heute in jeder Richtung sehr bösartig in ihrem Innersten gegen uns stellt und uns, und besonders mich, in ihrem Unverstand, ihrer Sturheit und aufgetretenen Böswilligkeit der Primitivität bezichtigt.
33. Eine offenkundig böswillige Behauptung, die sie ebenso böswillig verbreitet und dabei nicht bedenkt, dass sie nur genau das weitergibt, was ihr selbst eigen ist, was sie aber in ihrem Egoismus und in ihrer Besserwisserei stur verleugnet, was sehr bedauerlich ist.
34. Es ist dies von mir in diesen Worten zu sagen, obwohl es mir sehr leid tut, doch aber lässt sich diese Wahrheit nicht anders ausdrücken.
35. Es wäre sehr zu wünschen, dass sie den Weg zu euch und damit zur Wahrheit zurückfindet.
36. Dies jedoch fällt ihr sehr schwer, denn ihre Unvernunft und ihre Sturheit und Selbstherrlichkeit sind grösser als ihr Wille zur Wahrheit und Selbsterkenntnis.
37. Genau aber alle diese Belange zusammen haben uns bewogen, uns sehr genau über den wirklichen Stand der Dinge zu orientieren.
38. Daher beauftragten wir dich, Vorträge und Artikel zu erarbeiten, um dadurch an die breite Masse der Weltöffentlichkeit zu gelangen.
39. Da wir erkennen mussten durch deine Hilfe, dass wir uns jahrzehntelang durch unsere Unkenntnis vom Erdenmenschen hatten narren lassen, blieb uns nur noch die Möglichkeit eines weltweiten Tests offen.
40. Also mussten wir versuchen, uns auf einem Weg zu orientieren, der uns als Erfolg die wirkliche Meinung und Einstellung der Erdenmenschen offenbaren musste.
41. Da wir die Lebensformen nicht einfach in ihrem Innersten analysieren dürfen, was ich bereits erklärte, blieb uns nur die Möglichkeit über dich offen, und zwar durch Vorträge und durch Artikel in öffentlichen Publikationsorganen.
42. Daher drängte ich dich stets dazu, denn wir mussten aus bestimmten Gründen die Wahrheit noch vor dem Jahre 1977 in Erfahrung bringen.
43. Durch die Artikel in Zeitungen und Zeitschriften und durch mehrere Radio- und Fernsehausstrahlungen gelang uns dieser Test vorzüglich, was allein dein und deiner Gruppe Verdienst ist.
44. Dadurch gelangten wir in alle jene Kreise hinein, die für uns von Bedeutung waren:
45. Regierungen, die deine Ausführungen mit grossem Interesse aufnahmen und in verschiedenen Ländern bestimmte Verfügungen erliessen; die breite Masse der Öffentlichkeit, die erstmals in wirklicher Form mit diesem Problem konfrontiert wurde, was keine Ufologiegruppen bis heute erreicht haben; und die Ufologen, wie sie sich grössenwahnsinnig und irrig nennen.
46. Genau diese letzten sind es aber, die für uns von äusserster Bedeutung waren und sind, denn ihre offene Meinung mussten wir in Erfahrung bringen.
47. Das ist uns durch deine und die Hilfe deiner Gruppe vorzüglich gelungen, nur dass das Resultat sehr niederschmetternd ist.
48. Dieses ergibt, dass der Erdenmensch heute noch nicht in der Lage ist, sich unseren Belangen hinsichtlich unserer und unserer Schiffe Existenz in ehrlicher, offener und reeller Form zu widmen.
49. Diese sogenannten Ufologen, die für die Verbreitung der Wahrheit vorgesehen waren und zur Wegbereitung für das Kommen ausserirdischer Intelligenzen, haben sich zu primitiven halbwissenschaftlichen Sekten erniedrigt und verbreiten ihren intelligenzlosen und schmutzigen Unsinn an selbsterstellten Theorien und Lügen, wodurch sie die Erdenmenschen in globaler Weite immer weiter von der Wahrheit entfernen, anstatt sie auf die Wahrheit hinzuführen.
50. Diese Tatsache ergibt, dass der Erdenmensch noch nicht über genügend reelle und wahrlich wissende Kräfte verfügt, so sie durch eine zweckdienliche Aufklärung das Kommen ausserirdischer Intelligenzen vorbereiten könnten.
51. Die Erkenntnis daraus ist die, dass die angenommene Entwicklung hinsichtlich einer reellen Aufklärung nach rein äusseren verfälschten Fakten nur eine Täuschung war, und es folglich unsererseits eine neuerliche Wahrscheinlichkeitsberechnung ergibt, dass der Erdenmensch vermutlich erst in ca. 200 bis 300 oder noch mehr Jahren so weit sein wird, die Erkenntnis der Existenz ausserirdischer menschlicher Lebensformen zu erlangen, wenn er selbst den Raum im aussersolaren Bereich zu bereisen beginnt im be-

mannten Raumflug mit hochentwickelter Technik oder wenn ausserirdische Intelligenzen in offizieller Form auf der Erde in Erscheinung treten.

52. Dies bedeutet, dass die vorgesehene offizielle Landung kurz vor dem Jahre 2000 so gut wie unmöglich wird und wir uns dafür verwenden werden, dass sie nicht stattfindet.
53. Das jedenfalls resultiert als erste Erkenntnis aus den gewonnenen Ergebnissen, wofür der Erdenmensch jenen bösartigen Kräften den Dank entrichten kann, die sich in Namen kleiden wie Jacob, Bertossi, Arends, DUIST und VonKeviczky, so aber auch viele andere, die dir namentlich unbekannt sind.
54. Ihrer aller Schuld ist es, dass der Erdenmensch weiterhin in bewusstseinsmässiger und wahrheitlicher Finsternis darben muss, denn es ergeht von uns der Beschluss, dass du und deine Gruppe euch nur noch in ehrlichen, suchenden und wissenden Gruppen wahrheitsverbreitend betätigen sollt, so in Vorträgen, Schriftenverbreitung und anderen Aufklärungs- und Belehrungsarbeiten, denn nur auf diesem Wege werden sich die altherkömmlichen Bestimmungen erfüllen, dass ihr ein Center erbaut und du eine weltweite Kontroverse auslöst, durch die die Tatsache der Erdbesuche ausserirdischer Intelligenzen und besonders unsere Existenz und Aufgabe bekannt werden.
55. Der harte Kern der Gruppe, dem ich im Namen des Hohen Rates und von unseren ganzen Völkern lieben und verbundenen Dank entrichten soll, ist dir und uns so sehr in Liebe und Aufmerksamkeit verbunden, ebenso aber auch unserer Aufgabe, dass er gerne alle Anfeindungen und Verleumdungen in Kauf nehmen und in dieser Richtung und Form tätig sein wird und auch unsere Entscheidung begrüsst.
56. Ich möchte dabei nicht versäumen, mich selbst in liebstem und innigstem Dank bei allen Gruppenangehörigen zu bedanken für ihre Liebe und Treue zur Wahrheit und der wirklichen Lehre, so aber auch für alle Liebe, die sie dir und mir entgegenbringen.
57. Mein Dank gilt aber auch allen jenen, welche sich mit unseren Belangen befassen und sich erst in eure Gruppe einarbeiten.

Billy Uh – du hast einen ganzen Roman gesprochen. Recht lieben Dank aber für alle deine lieben Worte und Grüsse, ich werde sie alle sehr gerne bestellen. – Weisst du, du hast mir eine grosse Sorge von den Schultern genommen mit deinen Ausführungen. Ich dachte nämlich, dass du recht sauer reagieren würdest auf meinen Entschluss hin, dass ich nämlich nicht mehr an die breite Öffentlichkeit treten will mit unseren Belangen. Ich verstehe jetzt nur nicht, warum du mir bezüglich all dem nicht schon früher etwas gesagt hast, dass nämlich die Vorträge und die Zeitungsartikel nur einem Test dienten. Ich will damit absolut nicht sagen, dass ich das unfair finde. Ich habe mir darüber eben Gedanken gemacht und bin zum Schluss gekommen, dass dies seinen Grund darin haben könnte, dass ich eben noch ein armseliger Erdenmensch bin und ich vermutlich trotz aller Lehre und trotz allen Erfahrungen in bestimmter beeinflussender und sachundienlicher Form alles angegangen und erledigt hätte, wenn mir die Hintergründe bekannt gewesen wären. Das hätte ich offenbar ganz bestimmt getan, weil ich einfach ganz verdammt danach ausgerichtet bin, auch dort helfen zu wollen, wo keine Hilfe Nutzen bringt.

Semjase

58. Sicher, du denkst sehr logisch und kennst dich dazu sehr genau.
59. Unsere Wahrscheinlichkeitsberechnungen haben ergeben, dass du zu 24% unseren Wünschen zuwidergehandelt hättest, wodurch der Test nicht gelungen wäre.
60. Diese Prozentzahl ist zwar erstaunenswert gering und zeugt von deiner völlig logischen Denkweise, doch aber wäre sie störend gewesen.

Billy Woraus bestehen denn diese 24% Eigenwilligkeit?

Semjase

61. Darüber muss ich dich nicht aufklären, denn du kennst die Antwort selbst.

Billy Dann habe ich dir die Antwort schon gegeben vorhin. Ich bin manchmal und in gewissen Dingen eben etwas sensibel und hoffe immer auf die Vernunft des Menschen.

Semjase

62. Sicher, aber auch wir unterliegen oftmals denselben Dingen.

Billy Das ist beruhigend zu wissen. Nun aber, Mädchen, guck mal hier, das ist ein Brief von meinem lieben Freund Herbert. Ich soll ihn dir geben mit lieben Grüssen. Es ist oder wäre sehr lieb von dir, wenn du ihn gleich lesen würdest, denn er wartet bestimmt auf eine Antwort.

Semjase

63. Er ist ein sehr liebenswerter Freund.
64. Gern, ich werde seine Zeilen lesen.

...

65. Seine Worte sind sehr lieb, ich entrichte ihm dafür meine besonderen und herzlichen Grüsse in Liebe und Freundschaft.
66. Ich empfinde es sehr rührend und irgendwie empfinde ich leisen Schmerz in mir, dass es mir nie möglich sein wird, ihm persönlich meinen Dank zu entrichten.
67. So ergeht es mir aber auch mit Olga, Margret und Amata, Hans, Konrad und Jakob und allen andern, die sich in Liebe und Treue um dich geschart haben.
68. Insbesondere haben es mir deine Kinder angetan und deine Frau, die du so sehr liebst, was für viele unverständlich ist.
69. Doch aber kennen sie dein Geheimnis nicht, und andererseits sprichst du auch nicht zu ihnen über deine Empfindungen für deine Frau.
70. Du bist diesbezüglich sehr einsam und verstehst es nicht, dich auszudrücken, daher äusserst du dich oft in harten Worten, weil du sonst vielleicht weinen würdest.
71. Irgendwie ist es aber doch gut für dich, denn diese deine Art hilft dir sehr viel, wodurch du deine Aufgabe auch unbeirrt zu erfüllen vermagst.
72. Sei aber versichert, dass schon zu Beginn der nächsten Woche die ganze Art deiner Frau in ein neues Licht treten wird, wodurch sie sich weiter zum Guten verändert.
73. Es werden euch nämlich zwei neue gute Freunde entstehen von ungewöhnlicher Liebe und Ehrlichkeit.

Billy Du machst mich neugierig, wer soll das denn sein?

Semjase

74. Lass dich überraschen, denn du freust dich um so mehr.
75. Ich will dir nur soviel erzählen, dass es sich um ein weibliches und ein männliches Wesen handelt, deren Vornamen je mit einem M beginnen, was allerdings einem Pseudonym entspricht, jedoch sehr zutreffend für sie ist, was du schnell feststellen wirst.

Billy Da bin ich aber wunderig. Wenn du mir das so sagst, dann muss es sich um zwei ganz ausserordentliche Menschen handeln. Kannst du mir wenigstens sagen, woher sie kommen?

Semjase

76. Es sind wirklich zwei sehr liebenswerte Menschen, zwei, die sich in teilweise gleichgerichteten künstlerischen Tätigkeiten ergänzen.
77. Woher sie kommen, das wirst du am Montagmorgen sehen.

Billy Du bist recht geheimnisvoll. Aber wenn du es so willst ... Hier habe ich noch einen Brief von Carlo Disch. Er möchte so schnell wie möglich eine Antwort darauf.

Semjase

78. Dann werde ich ihn hier lesen.

... (Es dauert mehrere Minuten.)

79. Die Forderungen, die Carlo Disch stellt, sind in jeder Beziehung unerfüllbar.
80. Er denkt in diesen Belangen einfach unmöglich und er scheint sich über unsere und deine Aufgabe nicht klar zu sein.
81. Seine Darlegungen sind völlig überspannt und gefährlich.

82. Er muss noch sehr viel lernen, wenn er für eure Gruppe tätig sein will.
83. Bezüglich seiner Frage habe ich bereits letztes Mal erklärt, dass er selbst entscheiden muss, was er tun oder lassen will, denn wir dürfen nicht seine Entscheidungen beeinflussen.
84. Hinsichtlich seiner Angabe, dass er zu Beginn der Sechzigerjahre Kontakt mit einem Elhoa gehabt habe, vermochte ich bisher nur herauszufinden, dass zur damaligen Zeit tatsächlich zwei cassiopeianische Schiffe mit mehreren Besatzungsmitgliedern während rund 4 Monaten auf der Erde waren, die auch impulstelepathischen Kontakt mit zwei Erdenmenschen aufgenommen hatten.
85. Sämtliche Aufzeichnungen wurden jedoch nicht auf den Heimatplaneten übermittelt, sondern in den Speichergeräten der Schiffe aufgezeichnet aus uns unerklärlichen Gründen.
86. Leider hat sich aber nun bei unseren Nachforschungen ergeben, dass eines der Schiffe beim Rückflug zum Heimatgestirn im Jahre 1962 mit der ganzen Besatzung zerstört wurde, wobei auch sämtliche Aufzeichnungen vernichtet wurden.
87. Die Gründe der Zerstörung sind in Dunkel gehüllt und konnten nicht abgeklärt werden, denn sie erfolgte im Hyperraum, was durch Koordinatenimpulse damals festgestellt wurde.
88. Das zweite Schiff startete vor rund 7 Jahren von der Erde, weil die Besatzung expeditionell bis dahin beschäftigt war.
89. Über die Aufzeichnungen des zerstörten Schiffes hatten diese jedoch keinerlei Kenntnisse, so auch sie nichts Diesbezügliches auf die Heimatwelt übermitteln konnten.
90. Leider erreichte auch dieses Schiff die Heimat nicht, denn irgendwelche Einflüsse schleuderten das Schiff in eine fremde Dimension, als es den Hyperraum erbrechen wollte.
91. Das ging daraus hervor, dass sämtliche Kontrollgeräte der Heimatbasis, die in Fernkoppelung mit den Geräten des Schiffes standen, plötzlich keinerlei Impulse mehr auffingen, als der Durchbruch erfolgen sollte, was darauf hinweist mit zwingender Klarheit, dass das Schiff in eine fremde Dimension geschleudert wurde.
92. Bekannt ist bezüglich der beiden Schiffe, dass das zerstörte Fluggerät von einem männlichen Führer namens Elhoa kommandiert wurde, während das verschollene Schiff unter dem Kommando von einem gewissen Anhar stand.
93. Weiterhin werde ich mich darum noch bemühen abzuklären, ob vielleicht doch durch irgendwelche Umstände noch etwas darüber in Erfahrung zu bringen ist, was auf einen Kontakt mit Carlo Disch hinweist, dem du aber jetzt meine Antwort erteilen kannst, dass seine überspannten Wünsche und Forderungen einfach völlig unmöglich sind und dass er selbst zu beurteilen hat, was er tun und lassen soll.

Billy Danke, das werde ich tun. Nun aber eine andere Frage: Kürzlich kam Menara und besuchte mich ganz unverhofft, als ich im Walde draussen umherstrich. Sie hat mir dabei ihre Strahlenpistole geliehen, mit der ich einige kleine Bäumchen in Sekundenschnelle durch Hitzestrahlen wegrasierte. Sie, ich meine Menara, brachte noch eine Freundin mit, hat mir aber bisher unser Gespräch noch nicht übermittelt. Wird sie das noch tun?

Semjase

94. Das ist mir bekannt, denn Menara und ihre Freundin Rala *(die Sammlerin)* anerboten sich, zu photographischen Zwecken für euch Brandspuren von ihren Schiffen zu hinterlassen, was ich heute auch tun werde.
95. Künftighin wird dir Menara, und auch die andern, eure Gespräche später übermitteln, doch für euer erstes Zusammentreffen wird das nicht der Fall sein, denn es ist von Belanglosigkeit.

Billy Okay, auch recht. Jetzt sage aber mal: Als ich einen Weg suchte, um mit dem Auto zu Menaras und Ralas Schiffsspuren fahren zu können, entdeckte ich in einer abgelegenen Waldlichtung eine dreiteilige Spur im tiefen Schilfgras, so, wie ich sie von deinem Schiff her kenne. Bist du, oder vielleicht Pleija dort gewesen?

Semjase

96. Nein, niemand von uns war dort.
97. Menara und Rala hatten die Spur ebenfalls gesichtet und sie analysiert, doch aber konnten sie keinerlei Ergebnisse zeitigen.
98. Es muss ein uns völlig fremdes Fluggerät dort gewesen sein.
99. Wir bemühen uns sehr um eine Abklärung.

100. Bisher wissen wir nur, dass sich irgendwelche Intelligenzen in offenbar negativen Werten in deinem Gebiet herumtreiben und Unheil anzurichten versuchen, was sicherlich von Amata, die ja seit einiger Zeit bei dir ist, verspürt wird, denn sie reagiert auf derartige Dinge sehr sensibel.
101. Um jedoch nähere Angaben machen zu können, müssen wir uns erst weiter um die Dinge bemühen.
102. Für dich jedenfalls ist zu empfehlen, dass du niemals ohne deine Waffe zu unseren Kontakten kommst und dass du diese auch dann auf dir trägst, wenn du sonstwie das Gelände durchstreifst.
103. Irgendetwas ist nicht so wie es sein müsste, was auch unsere Wahrscheinlichkeitsberechnungen ergeben.

Billy Keine Angst, meine Artillerie schleppe ich stets mit mir herum, wenigstens wenn ich zu Kontakten komme, schliesslich besitze ich ja einen Waffentragschein. Künftighin werde ich sie aber auch sonst umschnallen. Bezüglich Amata aber: Sie hat mich tatsächlich beauftragt, dich nach irgendwelchen negativen Einflüssen zu fragen, durch die sie belästigt wurde.

Semjase
104. Ich bin besorgt darum und werde mich um Abklärung bemühen.
105. Du selbst solltest aber äusserst vorsichtig sein und dich wirklich sehr gut schützen, denn wir haben gegenwärtig leider nicht die Möglichkeit, uns sehr intensive nur diesen Dingen zu widmen.
106. Erst nächste Woche werden wir die erforderliche Zeit aufbringen, um in grösseren Verbänden die nähere und weitere Umgebung von deinem Wohnort gründlich zu überprüfen.
107. Leider ist zur Zeit auch meine Schwester mit meinem Schiff unterwegs, weshalb ich mit Menaras Schiff herkam, das zudem nicht jene technischen Möglichkeiten aufweist wie mein Fluggerät.
108. Nun aber wird es Zeit.
109. Ich muss zurück, denn Menara benötigt ihr Schiff.
110. Auf Wiedersehen und vergiss nicht, meine Grüsse an alle zu bestellen.

Billy Okay, dann auf Wiedersehn und ebenfalls meine lieben Grüsse.

Fünfundsechzigster Kontakt
Samstag, 23. Oktober 1976, 02.47 Uhr

Semjase
1. Gehen wir hinein; es ist sehr kalt hier draussen.

Billy Wie du meinst. Wer ist noch im Schiff? Ich vermag die Gestalt nicht zu erkennen.

Semjase
2. Mein Vater.
3. Er will mit dir sprechen.

Billy Das ist eine nette Überraschung. Was gibt es denn so Wichtiges zu bereden?

Semjase
4. Du wirst es sehen.

Billy Okay. – Ah, Ptaah, wie ich mich freue, dich zu sehen. Sei gegrüsst und auf unserem Barbarenplaneten herzlich willkommen.

Ptaah
1. In mir ist grosse Freude, denn du bist mir ein lieber Freund, den ich gerne sehe.
2. Ich danke dir für deine lieben Worte.
3. Sei gegrüsst.

Semjase
5. Ihr habt heute beide eine etwas komische Begrüssungsform.

Ptaah
4. Es ergibt sich das wohl aus der Situation und der Stimmung.
5. Doch höre mir nun genau zu, mein Freund:
6. Ich wurde gerufen von meiner Tochter, um verschiedene Vorkommnisse abzuklären.
7. Insbesondere handelt es sich dabei um recht üble Machenschaften der letzten Zeit, ausgehend von Elementen, die dein Leben gefährden.

Billy Du sprichst von den komischen Spuren und dem Vorfall im Winkelriet bei Wetzikon, wo dieser Leuchtkörper aus einem mir unbekannten Schiff auf mich niedersegelte?

Ptaah
8. Das ist so, davon ist die Rede.
9. Beginnen wir aber am Anfang.
10. Durch meine Anordnung wurden verschiedene Mitglieder deiner Gruppe und auch Aussenstehende durch Gedankenimpulse zu bestimmten Gefühlsregungen geleitet.
11. Diese waren darauf ausgerichtet, ahnungsmässig drohende Geschehen zu erfassen und dich in der Form zu beeinflussen, dass du in nächster Zeit keinerlei grössere Reisen unternimmst – vor allem aber nicht solche, die in Verbindung stehen mit Vorträgen im Bezuge auf unsere Existenz.
12. Du selbst wurdest durch diese Gefühlsimpulse deiner Gruppenmitglieder ebenfalls erfasst und hast sie so ganz bewusst ebenfalls empfangen.
13. Wie ich zu analysieren vermochte, sträubtest du dich aber sehr dagegen, obwohl dich auch deine dich Umgebenden von deinem Vorhaben abzuhalten versuchten.
14. Du bist recht stur und unvernünftig diesbezüglich, denn wenn wir uns so sehr in solchen Formen um die Verhütung eines drohenden Geschehnisses bemühen, dann solltest du auch danach handeln und nicht wider deine Gefühle arbeiten.
15. Wir wissen sehr genau, was wir tun und warum wir etwas tun.
16. Es kommt nicht von ungefähr und nicht ohne ausreichende Begründung, denn wenn du deine vorgesehene Reise unternehmen würdest, dann wärest du äusserst gefährdet.
17. Einige bösartige Elemente sind bereit, dich zu töten, weil du ihnen sehr unbequem geworden bist.
18. Es ist dies eine Reaktion auf die Erfüllung deiner Aufgabe, die du trotz allen Gegenaktionen gegen dich unbeirrt erfüllst.
19. Dadurch aber werden gewisse Elemente gefährdet, die in weltbeschlagender Absicht sich ausbreiten wollen.
20. Durch die vielen Veröffentlichungen in Publikationsorganen rund um die Welt sind aussergewöhnlich viele Menschen auf unsere Existenz und vor allem auf dich aufmerksam geworden, und selbst bis anhin oder vor kurzem noch negierende Regierungen haben ihre bisherigen negativen Bemühungen ins Gegenteil geändert.
21. Das führte dazu, dass verschiedene Staaten sich sehr um Abklärung der Belange bemühten und auf Dinge stiessen, die sie bisher einfach weit von sich wiesen.
22. So wurde ihnen auch bekannt, dass in einigen Ländern irdische Interessengruppen am Werk sind, die sich einer höheren technischen Entwicklung rühmen können, als dies allgemein in den restlichen Staaten der Erde der Fall ist.
23. Beinahe schlagartig drang es durch, dass sich an verschiedenen Punkten der Erde Stationen jener Elemente und privater Interessenkreise befinden, die beim letzten Weltkriegsende sich der Pläne der Fliegenden Scheiben bemächtigten, so nämlich in Deutschland und Kanada.
24. Diese Elemente nun aber, die sich an für die Erdenmenschen unzugänglichen Stellen Stationen erbaut und dort durch die geraubten Pläne recht flugfähige Geräte entwickelt haben, fühlen sich durch die Nachforschungen gewisser Staaten nun äusserst gefährdet und sie befürchten, dass du über ihre Existenz und die Koordinaten ihrer Stationen genaue Angaben machen könntest, wenn du von irgendwelchen an diesen Nachforschungen beteiligten Geheimdiensten befragt werden solltest.
25. Das würde bedeuten, dass Armeen in Bewegung gesetzt werden könnten, um die Stationen zu vernichten und aller Errungenschaften habhaft zu werden.

26. Um einen solchen Schritt nun jedoch zu verhüten, wird von einer speziellen Gruppe in Brasilien versucht, dich auszuschalten und dich von dieser Welt zu verdrängen.
27. Es ist dies eine Gruppe von Fanatikern unter der Führung eines Mannes aus Deutschland, der Dünneberg genannt wird.
28. Seine weitreichenden Beziehungen gewährleisten ihm auch viele Anhänger im genannten Land, wo im weiteren durch technische Apparaturen eine grosse Zahl von Menschen ständig in negativer Form beeinflusst wird und die, nicht wissend warum, sich gegen dich und deine Aufgabe stellen und ständig versuchen, unsere Mission zu zerstören.
29. Zu diesen beeinflussten Elementen gehören auch Bertossi und Arends sowie verschiedene andere dir sehr gut bekannte Personen, denen durch sehr unlautere Kanäle ständig die neuesten Informationen zufliessen.
30. Insbesondere liegt hierbei die Quelle bei Margreth Rufer, die wohl nicht bewusst verräterisch, doch aber in unbedachter und äusserst selbstherrlicher Form alles Wissen und jede Nachricht aus deiner Gruppe weiterverbreitet und in Kanäle gelangen lässt, die wider euch alle arbeiten.
31. Diese dann bemühen sich, alles Material zu verfälschen, in Lügen zu kleiden und in sehr weiter Form zu verbreiten.
32. Würdest du nun aber deinen Sinn nicht ändern und folglich zu deinem vorgesehenen Vortrag fahren, dann würdest du dadurch einerseits diese Dinge noch fördern und andererseits ein Geschehen heraufbeschwören, das wir nicht kontrollieren könnten.
33. So sind nämlich bereits Schritte unternommen worden von verschiedenen Seiten, dich durch ein Geschehen aus der Welt zu schaffen, in das wir nicht eingreifen dürften.
34. Also wärst du auf dich allein gestellt und hilflos, denn das Vorgesehene ist dermassen infam, dass du es nicht zu überblicken vermöchtest, was zur Folge hätte, dass der grausame Plan gelingen könnte.
35. Es wäre dies nicht ein Geschehen in München selbst, wo du doch bei deinen Freunden erscheinen willst, sondern auf dem Wege dorthin, weil man eine Zerstörung des Fahrzeuges bei hoher Geschwindigkeit vorgesehen hat, in dem du dich befinden würdest.
36. Dies bedeutet, dass auch deine Mitreisenden gefährdet würden, also nicht nur du selbst.
37. Soviel vermochte ich bisher zu klären, und aus diesem Grunde muss ich dir eine Bestimmung erteilen, die mir sehr ungewohnt ist, nämlich, dass ich dir untersage, diese Reise anzutreten.
38. Auch künftighin sollst du keinerlei grössere Reisen tun oder planen, denn noch vermögen wir nicht alle Dinge zu überblicken.
39. Dies mag mehrere Monate in Anspruch nehmen, und bis dahin solltest du dich jeglichen Vorträgen ausserhalb deines Hauses und Reisen ausserhalb deines Heimatlandes enthalten.
40. Solltest du nicht danach tun, dann müsste ich persönlich zwingend eingreifen und alles zu verhüten versuchen.
41. Deine Sturheit zur Verfolgung der gesetzten Ziele und zur Einhaltung eines von dir gegebenen Versprechens ist zwar äusserst bewundernswert und auch recht gut, doch nicht in diesen Dingen.
42. Bedenke, dass wir andererseits ständig darum bemüht sind, nach bestem Vermögen unser Können zu deinem Wohle in Anwendung zu bringen, wogegen du dich nicht wehren solltest.
43. Züchtige künftighin nicht deine Gefühle ahnender Form, sondern lebe nach ihnen und befolge sie so, wie du es gelernt hast.
44. Handelst du dem jedoch zuwider, dann schaffst du dir einerseits ganz bewusst böses Übel, und andererseits belastest du uns mit unnötiger Mehrarbeit.
45. Nicht zuletzt aber besteht immer die Gefahr, dass wir nicht alle Dinge zu kontrollieren und zu überblicken verstehen, was zu deinem Schaden sein könnte.
46. Schon einmal konnten wir im letzten Augenblick ein bösartiges Geschehen verhüten, als du mit deinen Freunden denselben Weg gefahren bist, den du auch heute fahren wolltest.
47. Du magst dich doch daran erinnern, dass am Fahrzeug deines Freundes plötzlich die Räder zu springen begannen, da sich die Schraubenmuttern herausgedreht hatten.
48. Das war nicht eine Nachlässigkeit der Arbeiter der Reparaturwerkstätte, wie ihr vermutet habt, sondern ein gezielter Anschlag auf das Leben deiner Freunde, und vor allem auf das deine.
49. Ich selbst bemühte mich, diese Dinge abzuklären, da mir alles etwas eigenartig erschien.
50. Dass nämlich die Schraubenmuttern gleich an allen vier Rädern gelockert waren, das ist zu sehr unlogisch, als dass es auf einen Zufall oder auf eine einfache Nachlässigkeit zurückführen könnte.
51. Daher bemühte ich mich um die Dinge und fand heraus, dass in der betreffenden Nacht eine mir leider unbekannt gebliebene Person sich an dem Fahrzeug zu schaffen gemacht hatte und die Schraubenmuttern in ihrem Gewinde losdrehte.

52. Weiter auch vermochte ich die Geschehen im Winkelriet bei Wetzikon in der Nähe deines Wohnortes abzuklären, so aber auch das Vorhandensein jener Spur eines Strahlschiffes, die nicht von einem unserer Strahlschiffe stammte.
53. Bei der von dir entdeckten Spur handelt es sich um ein Schiff der brasilianischen privaten Interessengruppe, die ein Kommando zur genauesten Sondierung deiner Verhältnisse ausgesandt hatte.
54. Meinen Nachforschungen gemäss handelte es sich um fünf Personen, die alles sehr genau überprüften.
55. Das Schiff selbst stellt nicht ein Produkt der Machtgruppe selbst dar, sondern ein Raubgut.
56. Es wurde vor Jahren einer in Brasilien gelandeten Besatzung aus einer fernen Galaxie entwendet, die infolge eines Schadens notlanden musste.
57. Der interstellare Antrieb wurde bei dem Schiff völlig zerstört und kann nicht wieder repariert werden, wenigstens nicht von den Technikern dieser Machtgruppe.
58. Völlig in Funktion ist nur noch der planetare Antigravitationsantrieb, der zu planetaren Flügen ja ausreicht.
59. Dasselbe Schiff aber hast du Wochen später im Winkelriet gesehen, wo du auf deiner sehr unvernünftigen Suche nach diesem für dich geheimnisvollen Objekt auch auf dieses gestossen bist, was dich sehr in Gefahr gebracht hat.
60. Waren doch zwei Männer im Gelände draussen und beobachteten dein Kommen, was ihnen ein leichtes Spiel war, denn zu der Zeit beobachteten sie dich andauernd.
61. Im Willen, dich zu töten, bereiteten sie alles vor und lotsten dich zum Orte des geplanten Geschehens.
62. Es war dein Glück, dass du in jener dunklen Nacht aus Vorsicht mit deinem Fahrzeug ohne Licht gefahren bist, denn nur dadurch, dass du nicht genau erkennbar warst in der Finsternis, verfehlte dich der Schuss aus einem Gewehr.
63. Dass du aber nach diesem gefährlichen Vorfall trotzdem unbeirrt noch weiter unter dem langsam weggleitenden Strahlschiff hergefahren bist, war bereits unlogisch und unverantwortlich, denn nach dem Schuss musstest du doch damit rechnen, dass weitere Versuche unternommen würden.
64. Als aus dem Strahlschiff dann ein primitives Leuchtgerät auf dich losgelassen wurde, wodurch man dich im hellsten Lichte sehen musste und dich neuerlich hätte beschiessen können, erst da erkanntest du die wirkliche Gefahr und hast dich in eine Mulde geworfen, wonach du dann, als das grelle Licht erlosch, weggefahren bist.
65. Ich will dir bei diesem unlogischen Handeln zugute halten, dass du wie üblich sehr unter Übermüdung gelitten und keinerlei Kenntnisse von den wirklichen Zusammenhängen der Dinge gehabt hast.
66. Also will ich dich deswegen nicht zurechtweisen, sondern dir empfehlen, dich künftighin auf diese neuen Momente einzustellen und dich nach bestem Können abzusichern.
67. Diesbezüglich solltest du daher nicht abermals deine oftmals recht unangenehme Sturheit zutage legen und dich folglich auf deine sich sehr um dich sorgenden Freunde verlassen, die in stetiger Mühe darum sind, dich von den üblen Dingen fernzuhalten und dich zu beschützen.
68. Lass ihnen die Dinge des technischen Schutzes obliegen, da sie sich bemühen, dir durch den Erwerb von Fernkommunikationsmitteln Hilfe zu leisten und Sicherheit zu geben.
69. Du aber sträubst dich in sehr sturer und unvernünftiger Weise gegen ihre Bemühungen, nur weil du den Erwerbspreis zu ungerecht findest.
70. Von diesen Dingen jedoch verstehst du nichts und du solltest daher diese Belange auch nicht berühren.
71. Dein Antimaterialismus geht über dein eigenes Leben, weshalb du in diesen Dingen nicht mitreden solltest.
72. Bist du danach gefragt, ob diese Kommunikationsmittel, die ihr Funkmittel oder Funkgeräte nennt oder ähnlich, dienlich seien, dann solltest du wahrheitsgemäss dies bejahen, wie du es meines Wissens ja auch getan hast.
73. Bezüglich der finanziellen Belange jedoch solltest du dich nicht äussern, denn davon verstehst du nichts, was du sehr genau weisst.
74. Ausserdem ist es für deine Freunde beider Geschlechter ein grosses Bedürfnis, dich in Sicherheit zu wissen, weshalb sie sich alle auch gerne um den Erwerb der nun einmal erforderlich gewordenen Verständigungsmittel bemühen wollen, was du aber durch deine Sturheit hinsichtlich der dich abschreckenden und dir auch unverständlichen finanziellen Belange hintertreibst.
75. Darüber solltest du nachdenken, und zwar recht schnell.
76. Befolge diesen Rat genauso wie den, dass du niemals unbewaffnet in die weitere Umgebung deines Hauses ausschweifen sollst.

77. Solltest du das nicht tun, dann würden alle deine Freunde auch ohne deine Einwilligung sich um alles bemühen und dich einfach vor vollendete Tatsachen stellen müssen, wie sie dies bereits vor einer Stunde getan haben, was du noch erfahren wirst, wenn du wieder in deinem Heim bist.
78. Deine Freunde haben nämlich das getan, was du schon lange hättest tun müssen, doch du wirst schon sehen, was ich damit meine.
79. Damit, mein Freund, habe ich dir alles erklärt.

Billy Es war recht viel. – Ich weiss, ich bin ein Idiot, aber …

Ptaah
80. Du solltest nicht dich in dieser Form erniedrigen.
81. Dein Zorn gegen dich selbst berechtigt dich nicht dazu.

Billy Okay, dann eben nicht. Ich weiss, dass ich einen schweren Fehler gemacht habe, und künftighin werde ich in den genannten Belangen nach deinen Anweisungen handeln – oder ich halte einfach den Mund. Deine Predigt hat mir ja wirklich gehört, ich war recht doof.

Semjase
6. Sicher, so kannst du es nennen, auch wenn ich selbst nicht so empfinde.
7. Es ist mir sehr klar, dass du dich von deinen Gefühlen hast leiten lassen, weil du deine dir sehr lieben Freunde in München nicht enttäuschen wolltest und weil dir auch sehr bewusst ist, dass du auch unter Gefahren deine Aufgabe erfüllen musst.
8. Du weinst in dir, das fühle ich.
9. Es tut mir sehr leid um dich, doch aber muss es wirklich so sein wie Vater dir erklärte.
10. Deine Aufgabenerfüllung ist sehr viel wichtiger als der Zorn einiger Unverständiger, die dich und deine Freunde beschimpfen werden, die dich im übrigen noch heute besuchen werden.
11. Warte auf ihr Kommen und du wirst sehen, dass sie voll verständig sind.
12. Nur hüte dich vor den kommenden Intrigen und scheinheiligen Versuchen jener, welche nun, weil du keinen der angesagten Vorträge abhalten wirst, mit allen Mitteln in eure Gruppe zu dringen versuchen, um alles zu gefährden und zu zerstören, wobei besonders Amata gefährdet sein wird.
13. Bedenke, dass die Gegner sehr schnell arbeiten und keine zwei Tage mehr verstreichen lassen, ehe sie die ersten Vorstösse unternehmen werden.

Billy Ich bekomme nicht ganz klar mit, was du da alles sagen willst.

Semjase
14. Sicher, es ist mir das auch sehr verständlich.
15. Du bist einerseits sehr müde und andererseits gefühlsmässig dermassen aufgewühlt, dass du nicht mehr völlig klar zu denken vermagst.
16. Du wirst aber schon in einigen Stunden feststellen, was meine Erklärungen alle bedeuten.
17. Spätestens am Sonntag wirst du klar sehen.

Billy Gut, dann warte ich eben, bis ich wieder einigermassen normal bin. –

Semjase
18. Davon war nicht die Rede, dass du nicht normal sein könntest.
19. Du bist einfach übermüdet und böse niedergeschlagen.
20. Das wird sich aber sehr schnell beheben, denn heute abend wirst du sehr viele und liebste Freunde bei dir haben.
21. Sie werden dir helfen.

Billy Du sprichst in Rätseln.

Semjase
22. Du wirst es sehen.
23. Doch nun zu etwas anderem:

24. Es war mir inzwischen möglich, mich weiter um die Belange Elhoas und Carlo Dischs zu kümmern.
25. In Verbindung mit einer Station von Proxima Centaury ergab sich, dass dort sämtliche Aufzeichnungen Elhoas gespeichert sind.
26. Die Aufzeichnungen reden davon, dass Elhoa mit zwei Erdenmenschen in kurzem Kontakt gestanden hat.
27. Ein Carlo Disch allerdings gehörte nicht dazu.
28. Den Dingen also zuwidersprechend, die Carlo Disch dir gegenüber erwähnt hat, ergaben sich für mich und Vater grosse Zweifel bezüglich dieser Angaben, folglich wir uns um den Mann näher bemühten und feststellten, dass seine gesamten Äusserungen, auch in vielerlei anderen Beziehungen, nur seinem eigenen phantasievollen Gehirn entsprungen sind und er noch niemals weder ein Strahlschiff gesehen noch mit einer ausserirdischen Intelligenz in Kontakt gestanden hat.
29. Alles ist Lüge zum Zwecke der Selbsterhebung und seines ausgeprägten Geltungsdranges, was diesem Manne schon ungewöhnlich viel Übel eingebracht hat.
30. Auch seine Arbeitsanerbietung für deine Mission beruht in unrechten Dingen, einerseits ebenfalls in seinem unbezähmbaren Geltungsdrange, der bei ihm wie eine krankhafte Sucht wirkt, und andererseits im unbändigen Verlangen, mit allem und jedem enorme finanzielle Vorteile zu erwirken.
31. Seine Unehrlichkeit in ihm ist dermassen ausgeprägt, dass er selbst die besten Freunde belügen und betrügen würde, wenn er solche hätte.

Billy Das ist hart, besonders für ihn.

Semjase
32. Sicher, besonders dann, wenn du ihm meine Aussage übermittelst.
33. Leider lassen wir uns wie du dauernd von den Erdenmenschen täuschen, was wohl auch noch zukünftig so sein wird.

Billy Das werde ich bestimmt tun. Und mit deiner letzten Äusserung wirst du wohl recht haben.

Semjase
34. Das ist mein Wunsch, obwohl ich befürchte, dass er sich nicht belehren lassen wird und in seinem alten Tun unbeirrt weiterfährt.
35. Er ist wahrlich in seinem ganzen Tun dermassen festgesetzt, dass er bereits seine Schwindeleien und Lügen in sich nicht mehr von der Wahrheit zu trennen vermag und sie als reale Wirklichkeit annimmt.

Billy Das ist schlimm, doch haben auch wir ähnliches schon vermutet. Der Mann tut mir ganz verdammt leid, so wie auch Hans Jacob, der mir irgendwie einfach immer noch im Magen liegt und mich beschäftigt.

Semjase
36. Du wirst in Kürze von ihm hören.

Billy Ach du grüne Neune, auch das noch. Ich will doch nicht Krach mit ihm.

Semjase
37. Sein Erscheinen wird anderer Natur sein.
38. Du wirst es sehen.

Billy Okay, ich mag jetzt auch nicht an ihn denken. Ich habe vielerlei andere Sorgen und Probleme.

Semjase
39. Sicher, doch diese werden sich sehr schnell beheben.

Ptaah
82. Das wird wohl so sein, doch lasse dich deswegen nicht zu Übermut verleiten, denn die kosmischen Einflüsse sind sehr aggressiv zur Zeit, und du hast einen harten Kampf vor dir bis zur Mitte des nächsten Jahres.
83. Deine bei dir weilenden lieben Freunde werden dich darüber noch genauer unterrichten.

84. Die Zeit wird sehr schwer sein und voller Gefahren, sei daher vorsichtig und behutsam in allen Dingen, so, wie dir schon zu Beginn des Jahres von meiner Tochter geraten wurde.

Billy Du meinst Martin und Mara?

Ptaah
85. Du sagst es.
86. – Du weisst es sehr genau.

Billy Natürlich. – Ich soll euch allen von ihnen recht liebe Grüsse bestellen, so aber auch von allen andern, und natürlich ganz speziell für dich, Mädchen, einen allerherzlichsten Gruss von meinen lieben Freunden aus München.

Ptaah
87. Es ist mir eine sehr grosse Freude, diese Grüsse empfangen zu dürfen.
88. Entrichte ihnen allen auch meine Freude, meine Liebe und meinen Dank.

Billy Natürlich, das will ich gerne tun.

Semjase
40. Auch meine Gefühle sollst du ihnen zum Ausdruck bringen.

Billy Auch das werde ich tun.

Ptaah
89. Bleibe du ruhig noch einige Minuten hier bei meiner Tochter.
90. Ich selbst werde mich inzwischen um dein Fahrzeug bemühen und es untersuchen.

Billy Es ist bestimmt nicht krank. Was willst du denn?

Ptaah
91. Du bist unlogisch, dein Fahrzeug kann nicht erkranken.

Semjase (lacht schallend) ...
41. Vater, das soll doch ein Scherz sein.

Ptaah
92. ????? Ich verstehe nicht?

Semjase
42. Ich werde es dir später erklären.
43. Geh jetzt nur, du willst doch sicher nachsehen, ob geheimerweise irgendwelche Geräte zur Ortung und Abhörung usw. an seinem Fahrzeug angebracht worden sind?

Ptaah
93. Das ist so.
94. Es muss so sein, denn bei deinem letzten Besuch seid ihr belästigt worden, wie du mir berichtet hast.

Semjase
44. Sicher, es lag aber ein anderer Grund für das Uns-Auffinden vor, nämlich die sehr primitiven technischen Verständigungsgeräte, die die Verfolger verwendet hatten und die von uns angepeilt werden konnten.

Ptaah
95. Trotzdem, ich werde nachsehen.

Billy Danke, Ptaah, dann kann ich mir eine Arbeit ersparen, denn ich selbst suche an meinem Vehikel auch immer herum, konnte bisher jedoch noch nichts finden.

Semjase
45. Ihr müsst vorsichtig sein und auch die grossen Fahrzeuge von Zeit zu Zeit einer Kontrolle unterziehen.
46. Doch nun möchte ich dich nochmals darauf hinweisen, dass es unbedingt erforderlich ist, die Anweisungen meines Vaters zu befolgen.
47. Es ist dies kein Zwang für dich, doch aber eine Bestimmung von Bedeutung, wofür du die Gründe ja kennst.
48. Nimm es Vater nicht übermässig übel, doch er musste dir diese Dinge sagen.

Billy Wie sollte ich ihm auch etwas krumm nehmen, besonders dann, wenn ich sehr genau weiss, dass ich selbst im Fehler bin? Du solltest mich doch wirklich zur Genüge kennen, um nicht in dieser Form von mir zu denken.

Semjase
49. Sicher, doch du bist einerseits sehr zornig in dir und andererseits in tiefem Schmerz aufgewühlt.
50. Dies könnte dich zu unbedachten Gedanken verleiten.

Billy Bestimmt nicht, denn auch so vermag ich noch einigermassen klar zu denken.

Semjase
51. Sicher, ich wollte nur sicher sein.
52. Du bestätigst aber nur mein Wissen um dich.
53. Nun solltest du aber gehen, denn du bedarfst der Ruhe und solltest den kommenden Tag nicht zu streng nehmen.
54. Verabschiede dich draussen von Vater und gehe dann zurück zu deinem Haus, wo dich bereits Neuigkeiten erwarten.

Billy Du machst mich recht neugierig. – Okay, tschüss, Mädchen, und komm recht bald wieder.

Sonderübermittlung des Hohen Rates
Dienstag, 2. November 1976, 17.37 Uhr

1. Gegeben wird dieses Wort als Ratform des Hohen Rates:
2. Es ist die Zeit geworden, dass sich die Frucht von der Spreue trenne und sich die Ehrlichen von den Unehrlichen scheiden.
3. Also ist auf der Erde gegeben die Zeit der Neuerungen und der wiedereinsetzenden Evolution im Geiste und Bewusstsein und in allem, was das Leben bewegt.
4. Es erfordert dies aber eine Umwälzung des Bisherigen zum Neuen, so aus der Finsternis Licht werde und es leuchte global für alle Lebensformen.
5. So dem so sei, hat zu erfolgen die Trennung vom Negativen und Positiven in ausgearteter Form, wodurch Ausgeglichenheit werde und Wahrheit in Liebe, Harmonie, Frieden und Weisheit, in Erfüllung der Gesetze und Gebote des universellen Bewusstseins, das da ist genannt als Schöpfung im erdenmenschlichen Sinne.

6. Ergeben hat sich durch die Frucht der Versuchung die Ernte der Ausscheidung.
7. Getestet worden sind die Völker der Erde und besondere Kreise unter ihnen und in ihnen, durch Völker aussersolarer Bereiche in der Weite des Raumes.
8. Es waren die Tests der Wahrheitsliebe und der Wahrheitserkenntnis, die ergeben haben ein negatives Resultat, so in der Masse der Erdenmenschheit selbst als auch in den ausersehenen Kreisen der Wahrheitskünder, die kläglich versaget und die Belange der Wahrheit verdrehet und verfälschet haben und sie in religiöse Formen legeten, diese aber auch kleideten in mystische Fehlspekulationen und irreale materielle Erklärungen ohne Wert und Sinn.

9. Also werden damit genannt die Kreise jener im besonderen, die sich der Beweisführung der Existenz ausserirdischer Lebensformen und ihrer Missionen bemühten, diese in jeder Form jedoch in jeder missverständlichen Form empfanden, ausübten und in Misskredit brachten.
10. Genannt sind sie beim Erdenmenschen als Ufologen und Kontaktler, die jedoch bar sind jeder Wahrheit und geschlagen nur in Irrtum.
11. Diese, die sie waren die Ausersehenen zur Erkennung und Verbreitung der Wahrheit, haben versaget in kläglicher Form und haben statt Wahrheit Lüge verbreitet.
12. So hat es ergeben der grosse Test in weltweiter Form, mit aller Klarheit und fehlerfrei.
13. Ergebend daraus erfolget die Ratgebung, dass keinerlei Material mehr Verbreitung finde in diesen Kreisen der Verdrehung und Verfälschung, so Einhalt geboten werde neuerlichem globalem Wahnsinn und neuerlicher Irreführung.
14. Ratend sei daher gegeben, dass das wahrliche Wissen der Wahrheit nur noch in Kreise gelange fortan, die sich eignend erweisen für die Lehre der Logik des Geistes, so sich dieses künftighin verbreite und ausdehne in unverfälschter Form weltweit durch kleine Kreise und Gruppen über einen Zeitraum von mindestens 800 Jahren irdischer Zeitrechnung.
15. Also ist geraten dadurch, dass ausgesuchet werden die weiteren Kreise und Gruppen fortan allein durch den Kreis der wahrlichen Kontakte, in dem weilet die prophetische Kraft der Neuzeit.
16. Die Raterteilung sei, dass zusammengeschlossen werden alle auserlesenen Kreise und Gruppen in globaler Weite unter dem zentralen Patronat des Kernkreises, der genannnt wird bei euch als Freie Interessengemeinschaft.
17. Daraus ist geraten, dass die Form der Benennung in weltweiter Sicht gleichbleibend sei, so aber auch alle Regeln und Ratgebungen sowie Bestimmungen, wie sie gegeben sind in allen Teilen und Belangen in der Freiheit dieser zentralen Gruppe.

18. Also ist dies der Rat in diesen Belangen, freigegeben dem Erdenmenschen, so er ihn zu seinem Wohle befolgen möge nach seinem Belieben.
19. Es sei daher der weise, der der Wahrheit trägig ist, und es sei der unweise, der noch in ‹geistiger› Finsternis brütet.

Sechsundsechzigster Kontakt
Mittwoch, 10. November 1976, 14.18 Uhr

Billy Hier muss ich dir als erstes einmal dieses Riesenpaket mit Riesengrüssen überbringen.

Semjase
1. ???? Was enthält es denn?

Billy Das musst du schon selbst feststellen. Es ist ein Geschenk von Herbert, für den ich es dir mit sehr lieben Grüssen überbringe.

Semjase
2. Du weisst doch, dass ich keine Gaben an mich nehmen soll.

Billy Es ist dies ganz was anderes und ausserdem keine Gabe, sondern ein Geschenk.

Semjase
3. Ist darin ein Unterschied?

Billy Bestimmt, denn eine Gabe kommt einer Spende gleich, während ein Geschenk dem Bedürfnisgefühl der Liebe oder Freude entspricht, weil man in Liebe und Freude jemandem auch wieder Liebe und Freude schenken will.

Semjase
4. Du drückst das wunderbar aus, aber es entspricht nicht den Vorstellungen der Erdenmenschen, wie ich weiss.
5. Es dürfte dies nur dein und weniger Gleichgesinnter Betrachtungswert sein.

Billy Möglich. Ich weiss, dass die Menschen allgemein nur Geschenke machen, weil sie sich dazu verpflichtet fühlen, weisst du, meist auch nur in gegenseitigem Austausch.

Semjase
6. Das ist mir bekannt.
7. Ich kenne wohl den Unterschied zwischen einer Gabe und einem Geschenk, doch es war mir ein Bedürfnis, deine Einstellung darüber zu vernehmen.

Billy Ach so, du hast so einen kleinen Test gemacht. Das trifft sich gut. Weisst du, die letzten Wochen hatte ich bei Martin und Mara recht viel zu erklären, gerade bezüglich der Bewertung verschiedener Wortbegriffe. Wie du ja weisst, zergliedere ich die Wortbegriffe in ihre besonderen und treffenden Werte, weshalb dauernd Missverständnisse auftreten in der Verständigung. Ich kann für mich selbst in einem Wort nur immer den wirklichen Wert finden, was dann eben von den andern nicht verstanden wird, weil wir dann sozusagen aneinander vorbeireden, denn der Mensch ist sich noch völlig ungewohnt, im wirklichen Wortwert und eigentlichen Wortsinn zu denken.

Semjase
8. Das mag dir zwar böse Missverständnisse bringen, doch werden die Menschen der Erde daraus lernen, wenigstens zur Zeit jene, welche mit dir Kontakte pflegen.

Billy Das mag sein, doch braucht es immer lange Erklärungen dazu.

Semjase
9. Das wird so sein.
10. Wie ich dich aber kenne, bist du sehr geduldig im Erklären.
11. Lass mich nun aber bitte den Inhalt des Paketes sehen …

Billy Hier – du kannst es selbst öffnen, das ist dein Job, denn es ist ja für dich.

Semjase
12. Danke.

(Semjase beschäftigt sich mit dem Öffnen des Paketes.)

Semjase
13. Oh – was ist denn das?
14. – Wie wohlig das ist, so fein …
15. Ah, das ist sehr lieb.
16. Wie fein es ist, und wie warm.
17. Vielen, vielen Dank. – – –
18. Ich behalte es gerne, ja?
19. Ich freue mich so sehr.

Billy Natürlich sollst du es behalten, es ist ja für dich, da musst du doch nicht mich fragen, ob du es behalten kannst.

Semjase
20. Ich bin etwas verwirrt.
21. – Es – – überbringe Herbert meine dankende Liebe – ich freue mich so sehr.
22. Er ist sehr lieb.

Billy Das merke ich. Verwirrt bist du, vor lauter Freude aber, wie mir scheint. Herbert hat also genau das Richtige getroffen. Das freut mich für dich und ihn. Wo willst du diesen Wuschelbär denn hintun? Ah, habt ihr selbst denn keine Dinge dieser Art?

Semjase
23. Hier im Schiff soll er bleiben, als stete Erinnerung der Verbundenheit und der Sicherheit, dass wir auch auf der Erde liebe und gute Freunde haben.

Billy Okay, und was ist mit meiner zweiten Frage?

Semjase
24. Ach ja, nein, Dinge dieser Art haben wir nicht.

Billy Das ist bedauerlich, aber reden wir von etwas anderem. Ich habe einige Fragen. Du weisst doch, dass wir für unsere Sonne, ich meine die SOL, und für alle Planeten ganz bestimmte Symbolzeichen haben, ja?

Semjase
25. Sicher.

Billy Okay, kannst du mir dazu sagen, wie oder woher diese entstanden sind?

Semjase
26. Sicher.
27. – Die Symbole wurden vor rund 12 000 Jahren schon von unseren Vorfahren geprägt.
28. Sie wurden im Laufe der Zeit jedoch mehrmals verändert und gingen gar verloren.
29. Immer wieder fand man sie jedoch und wurden dann in die ursprüngliche Form zurückgeprägt.
30. So haben sie sich bis heute erhalten, so sie auch wieder in der eigentlichen Urform vorhanden sind.
31. Jedes einzelne Symbol beinhaltet ganz besondere und spezielle Werte, die dem betreffenden Planeten eigen sind, die sich aber schwingungsmässig auch auf sämtliche Lebensformen übertragen, wonach sich diese in ihren Charakteren ausrichten und dementsprechende Eigenschaften aufweisen, die sich im Physischen, Psychischen und Bewusstseinsmässigen ausdrücken.

Billy Aha, das sind dann also bereits die astrologischen Aspekte, oder?

Semjase
32. Sicher, doch sind diesbezüglich sämtliche Planeten sowie das Gestirn SOL und die Galaxie-Zentralsonne von wichtiger Bedeutung, wobei ganz speziell auch die Zeit eine sehr dominierende Rolle spielt.
33. Im genauen astrologischen Bestimmungswert ist die Zeitbestimmung bis zum Sekundenwert von ganz enormer Bedeutung.
34. Ein Faktor, der leider bei den Erdastrologen nicht beachtet wird, denn diese belieben ihre Auswertungen nur nach Minutenangaben zu errechnen, was so in der Regel zwangsläufig zu nur ungenauen oder zu nur annähernd richtigen Resultaten führt.

Billy Du meinst, dass also die Horoskope nicht sehr genau sind?

Semjase
35. Sicher, nur in einzelnen Fällen sind sie sehr zutreffend, nämlich dann, wenn sich die Sekundenzahl mit einer vollen Minutenzahl vereint.

Billy Wie ist es dann beim Menschen z.B.; was muss als Geburtszeit erachtet werden?

Semjase
36. Der Austritt der Schädeldecke des Neugeborenwerdenden.

Billy Das heisst, dass also die Geburtszeit nicht jener Moment ist, wenn der neugeborene Mensch bereits ganz aus dem Mutterleib ausgetreten ist, sondern jener Moment, wenn der oder das Neugeboren-

werdende, wie du sagst, seine Schädeldecke durch den Muttermund presst und praktisch mit der Aussenwelt konfrontiert wird?

Semjase
37. Sicher.

Billy Aber warum das? Da ist der Mensch ja noch nicht geboren, denn der Geburtsvorgang findet ja erst noch statt.

Semjase
38. Du bedenkst nicht, dass die Wichtigkeit des Vorganges darin liegt, dass, sobald die Schädeldecke des Neugeborenwerdenden der Umwelt ausgesetzt wird, sich deren Einflüsse in konzentrierter Form bemerkbar machen und durch die Schädeldecke des Neugeborenwerdenden eindringen.
39. Das kann tatsächlich erst mit dem Augenblick des Freisetzens des Schädels respektive der Schädeldecke geschehen, denn noch im Mutterleibe eingebettet, verhütet ein natürlicher Schutzgürtel diesen Vorgang, wodurch der werdende Mensch im Mutterleibe in Geruhsamkeit seinen Grundcharakter zu entwickeln vermag, der bereits auf seine Geburtszeit abgestimmt wird.
40. Die Ausseneinflüsse an voll wirksam werdenden Strahlungen und Schwingungen vervollständigen dann das Ganze noch und runden es ab.

Billy Das finde ich genial. Doch dadurch dürften viele Geburtszeitangaben nicht stimmen.

Semjase
41. Sicher, doch sei unbesorgt, die deine ist von Richtigkeit.
42. Es war durch Sfath damals gesorgt, dass der richtige Augenblick festgehalten wurde.

Billy Du meinst, 11.00 Uhr stimmt genau?

Semjase
43. Sicher.

Billy Okay, es ist ja auch nicht so wichtig.

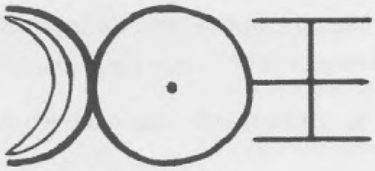
Semjase
44. Es ist sogar von sehr enormer Bedeutung für dich.

Billy Das interessiert mich nicht besonders, was mir wichtiger erscheint ist die Frage, ob ihr auch für Erra ein bestimmtes Symbol habt und ihr das zeichnet?

Semjase
45. Sicher, für Erra haben wir ein Symbol, wie auch für alle andern Planeten und die Gestirne.
46. Ich will es dir aufzeichnen.
47. Hast du einen Zeichenstift da und ein Papier?

Billy Natürlich, Moment nur. – Hier, reicht das?

Semjase
48. Sicher – schau nun hier –, – so –, siehst du –, – – so, das ist das Symbol für Erra.



49. Nimm das mit und übertrage es später in den Kontaktbericht.

Billy Werd' ich tun. Doch sag mal, dieses Zeichen finde ich recht eigenartig, es hat so viel Ähnlichkeit mit jenen Symbolzeichen, die wir für unsere Planeten und die Sonne haben. Wie kommt das? Und vor allem, was bedeutet dieses Zeichen?

Semjase
50. Bereits erklärte ich dir, dass eure Planeten- und Gestirnsymbole auf unsere Vorfahren zurückführen, die sie je nach den Schwingungs- und Strahlungswerten der einzelnen Planeten und der massgebenden Gestirne angefertigt haben.
51. Mit andern Worten bedeutet das, dass die Zeichen nach dem einzelnen gestirnalen und planetaren Evolutionsstand angefertigt wurden, so jedes einzelne Zeichen also den Evolutionsstand oder die Evolutionsebene des betreffenden Gestirns und Planeten aufzeichnet.
52. Dies gilt auch für Erra, meinen Heimatplaneten, dessen Zeichen aus verschiedenen altherkömmlichen Symbolen unserer Vorfahren zusammengesetzt ist, also aus denselben Zeichen wie sie für die Gestirne, Galaxie-Zentralsonne und eure Sonne sowie für die Planeten des SOL-Systems verwendet wurden und zur Jetztzeit wieder bei euch üblich sind, bis auf das Symbol der galaktischen Zentralsonne.
53. Die liegende Form unseres Symbols nun stellt das Mittel zwischen oben und unten dar, also das Ausgeglichene.
54. Vergleiche daher die Symbole der Sonne und der Planeten des SOL-Systems, da nicht das Ausgeglichene zur Geltung kommt, sondern immer das Dominierende im Negativen oder im Positiven.

Billy Ich verstehe einigermassen, denn Martin Sorge hat mir einiges darüber erklärt.

Semjase
55. Er wird dir auch die Bedeutung des Symbols erklären können, was du dann auch als Schriftform in unsere Berichte einreihen sollst, zur Kenntnisnahme und zum Wissen für alle.

Billy Okay, ich werde ihn danach fragen.

Semjase
56. Eine genaue Erläuterung der einzelnen Symbolteile wäre von Bedeutung, befrage ihn bitte danach.
57. In seinem Fach ist er ungewöhnlich gründlich und wissend, wodurch er sehr angenehm aus der üblichen Masse der Astrologen hervortritt, was du sicher bemerkt hast.

Billy Bestimmt, ich ...

Semjase
58. Du sollst nicht darüber sprechen.
59. Ich kenne die Umstände, eure Verbundenheit und die entstandenen Wirkungen.
60. Sie waren schon lange so vorbestimmt, so auch das Kommende.

Billy Du bist sehr geheimnisvoll. Warum hast du mir nie etwas davon gesagt?

Semjase
61. Gewisse Dinge sollst du nicht vorher wissen, so auch diese nicht.
62. Würdest du sie vorzeitig kennen, litte deine Gefühlswelt darunter.
63. Du würdest dich wie üblich darauf vorbereiten, was in diesem Fall aber nicht sein soll.

Billy Schon gut, ich will es ja nicht wissen.

Semjase
64. Das ist gut so.
65. Deine Träume sind dir Medizin.

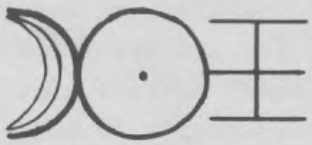
Billy Oh, Mädchen, das kommt mir so bekannt vor – das habe ich doch erst kürzlich geschrieben.

Semjase
66. Es ist mir bekannt, und ich habe mich erfreut daran.

Ueber das Planetensymbol von Erra

(Erläuterungen zum Semjase-Bericht)
Von M A R T I N

Wenn ich hier dem Wunsch Semjases entspreche, das untenstehende planetarische Symbol zu analysieren, so ist mir, wie wenn ich ein unbekanntes Land zu erforschen hätte. Ein solches Symbol sagt so viel über Wesen und Entwicklungsebene eines Gestirns aus. Aber was wissen wir Erdenmenschen wirklich über den Planeten Erra, über seine Stellung im Tayget-System? Das Symbol steht als geheimnisvolle Botschaft vor uns, ganz und gar verschlüsselt, auch dem Wissenden nur Andeutungen gebend. Gleich schwachen Lichtzeichen eines fernen Leuchtturms. Und doch richtet sich unser ganzes Sehnen auf dieses Leuchtzeichen aus einer Welt in den Tiefen des Raumes, weil auch dort Menschen wohnen. Menschen, die uns vielleicht erst das Mensch-sein lehren könnten! Was also kann uns das Symbol von ihrer Welt erzählen?



Seine einzelnen Teile gleichen den Planetensymbolen unseres Sonnen-Systems. Ein Beweis dafür, dass diese Zeichen auf gemeinsame Vorfahren, auf ein Urwissen zurückgehen. Dennoch kann man die Ableitung unserer Gestirnssymbole nicht einfach auf das System Taygete übertragen. So muss ich mich Schritt für Schritt vortasten. Semjase mag letztlich entscheiden, wie weit das Deutungsexperiment gelungen ist!

Um bei den Erklärungen nicht zu weit ausholen zu müssen, verweise ich auf meinen Aufsatz in der Dezembernummer 1976 der "Wassermannzeit" über die astrologische Symbolik (Seiten 7-15). Die dort beschriebenen Planetensymbole des Sol-Systems sind fast alle senkrecht übereinander angeordnet, Dies bedeutet, dass bei uns jeweils ein Gebiet dominiert, ein anderes davon beherrscht wird, dass also ein Spannungszustand zwischen Oben und Unten besteht. Nur ein einziges Symbol macht davon eine Ausnahme, nämlich das des Jupiter. Zwar steht auch hier der linke Teil (die Seele) etwas erhöht gegenüber dem Stoff. Aber doch ist Jupiter für uns das deutlichste Prinzip der natürlichen Ordnung, der Gesetzmässigkeit und des harmonischen Ausgleichs. Er gilt das das "glückbringendste" Gestirn unseres Systems, der Mensch, unter seinem Zeichen

geboren, vermag am ehesten den Schöpfungsgesetzen zu folgen, wenn die richtige Einstellung dazu erreicht wird.

In Analogie dazu müsste Erras Symbol noch eindeutiger die in sich ruhende Ausgeglichenheit, die "Gleichberechtigung" der verschiedenen Ebenen und damit die praktisch vollkommene Verwirklichung des Schöpfungsgedankens im Bewusstsein darstellen. Denn hier sind alle Teile nebeneinander angeordnet und in Einheit miteinander verbunden. - Soviel zur Lage des gesamten Symbols. Nun zur Bedeutung der einzelnen Teile:

In der Mitte steht das Geistsymbol, genau dem Zeichen für unsere Sonne entsprechend. Die Ausrichtung auf ein kosmisches Zentrum bedeutet also auf Erra für das Individuum den eigentlichen Lebensinhalt, um den sich alles andere ausrichtet. Wie jedoch diese Zentralvorstellung beschaffen ist lässt sich schwer in Worte fassen. Vielleicht ist sie rein abstrakt, irgendwie energetischer Art. Keinesfalls im Sinne einer irdischen Gottesvorstellung zu verstehen (Geist als göttlicher Funke im Menschen). Eher schon in der Form des physikalischen Feldbegriffs, bei dem im Mittelpunkt die Kernkräfte, an der Peripherie die umkreisende Energie gedacht werden können. Die Leere dazwischen, nämlich zwischen Zentrum und "Umlaufbahn" erwirkt aber erst das Wesen des Geistes, als der alles einenden Kraft. So mögen vielleicht die gemeinsamen Vorfahren der Erraner und Terraner das Geistsymbol gefunden haben..... Im Erra-Symbol verbindet nun dieser Geist die seelischen und stofflichen Reiche miteinander in gleichwertiger Harmonie.

Die linke Seite des Symbols erscheint als mondförmiges Gebilde, aber verschieden vom Seelensymbol auf der Erde. Es ist gewissermassen eine Intensivierung durch die Verdoppelung gegeben. Wahrscheinlich haben die Erraner "ältere" Seelen als wir, die mehr als eine nur aufnehmende und registrierende Funktion haben. Sie können wohl aus den aufgenommenen Kräften selbst etwas schaffen oder sie vermögen seelische Energien zu regenerieren. Dabei wird wohl ein Teil der aufgenommenen Kräfte oder Eindrücke zur Steuerung der Lebensprozesse verwendet. Damit könnte z.B. das viel höhere Alter der Bewohner von Erra erklärt werden. Andeutungen dafür finden wir schon bei bestimmten Erdenmenschen, die dank seelischer Aufnahmefähigkeit und Bereitschaft sich ein jugendliches Aussehen erhalten können.

Zugleich erinnert dieser linke Teil des Symbols in seiner Wiederholung an eine Schwingung:))) womit auf Erra der Begriff "Seele" wesentlich

von dem unsrigen verschieden wäre. Es sei daran erinnert, dass der heutige Seelenbegriff auf der Erde durch die christlichen Religionen geprägt ist. Dass es also eine "unsterbliche Seele" in diesem Sinne nicht gibt, sondern darin recht unlogisch Geist und Seele miteinander verknüpft werden. Seele im Erra-Symbol dagegen bedeutet das Schwingende, der Hohlspiegel, der Empfindungen und Strahlungen aufnimmt, sie fokussiert und sie zurückwirft oder in sich selbst verarbeitet.

Der rechte Teil des Errasymbols schliesslich vermag für uns Erdenbewohner wohl die interessantesten Aufschlüsse zu vermitteln. Wir finden einen ähnlichen Symbolteil bei einer selteneren Schreibweise für Uranus, nämlich . Es soll das "H" bedeuten, den Anfangsbuchstaben des Entdeckers von Uranus, des Astronomen Herschel. Diese Erklärung führt allerdings nicht weiter - man müsste sich dann wieder fragen, warum man dieses "H" gerade so mit dem Uranussymbol kombiniert hat.

Wahrscheinlich wird dabei unbewusst die Anlehnung an die Schreibweise von Erra mitgewirkt haben. Hier kann man jedenfalls die Verbindung des Zeichens für die stoffliche Form (Kreuz) mit dem "Dipol" sehen. Und nun wird unsere "Entdeckungsreise" atemberaubend! Bis hierher konnte der naturwissenschaftlich geschulte Verstand noch folgen und erklären. Nun übernimmt etwas anderes die Führung. Ein Dipol ist nicht nur die bekannte Antennenform, sondern auch das Schaltelement in den Elektronenrechnern, das "ja" oder "nein" sagt, oder die nord- und südmagnetische Polarität der Partikel im Eisen oder jedes "+/- Teil" in einem Kraftfeld.

Und nun das in Verbindung mit der Materie, die für uns so kompakt ist? Wie wird sie da auf einmal wandelbar, durchsichtig. Wie souverän müssen die Erraner nicht nur die Zerstrahlung der Materie in Energie, sondern auch die Umkehrung dieses Vorgangs beherrschen! Sie müssen Kraftfelder aus Dipolen aufbauen können, Schwerefelder (für uns untrennbar mit der Materie verbunden) müssen sich neutralisieren lassen. Gedankenbilder werden erzeugt, man macht sich das Licht untertan, man überflügelt es.... welche Welt erschliesst sich da in diesem Zeichen , wie farbig wird plötzlich der Raum, von Kraftfeldern durchflutet! Licht beginnt zu schreiben, nicht nur wie bei uns auf dem Fluoreszenzschirm, sondern im freien Raum. Und die Zeit, mit unserer Materievorstellung linear und irreversibel verbunden, wird zum Kontinuum, das sich in allen Richtungen durchstreifen lässt.....
.....

4

Kommen wir zum Schluss und kehren wir wieder auf unsere Erde zurück! Erst hatten wir auf den Kirchen die Kreuze. Heute zieren unsere Dächer die Dipole der Antennen. Wird es uns gelingen, diese beiden als Symbol gesehen so zu verbinden, dass wir zu einem neuen Materiebegriff gelangen? Zu einer Auffassung, die weniger die Dichte, sondern die Transparenz der Masse berücksichtigt?

Sicher führt der Weg über die Symbolsprache, die unermüdlichen Lichtzeichen der Wahrheit, die uns jener ferne Leuchtturm zu senden versucht..... Ob wir dann die Planetensymbole unseres Sonnensystems auch einmal in waagrechter Form schreiben werden?

Billy Du hast gelauscht.

Semjase
67. Sicher, du übst dann keine Kontrolle über deinen Block aus.
68. Deine Träume sind wunderbar.
69. Ich empfinde für dich tiefe Freude.

Billy Danke. – Aber ist es wirklich nur Freude?

Semjase
70. Sicher, es ist bestimmt so.
71. Du hast in mir die Gefühle des Frohen und der Freude zum Klingen gebracht.

Billy Dann freue ich mich mit dir. Vielen Dank, liebes Mädchen, in zweifacher Form.

Semjase
72. Du denkst und sprichst in Gemeinsamkeit.

Billy Wie sollte ich anders können? – Hauptsache ist, dass es verstanden wird.

Semjase
73. Sicher.

Billy Gut, vielen Dank. – Jetzt habe ich aber noch einige andere Fragen. Hast du genügend Zeit?

Semjase
74. Heute ja, doch habe auch ich dir noch wichtige Dinge mitzuteilen.

Billy Das habe ich erwartet. Doch kann ich zuerst meine Fragen anbringen?

Semjase
75. Frage nur, ich bin nicht in Eile.

Billy Das ist wirklich gut, denn deine Antworten könnten lange dauern: Sieh hier, das sind zwei Seiten Fragen von Mara und Martin. Ich will sie dir vorlesen, wenn du einverstanden bist?

Semjase
76. Sicher.

Billy Gut:
Gedanken über das Gefühlsleben der Plejadier.
Martin und Mara sprachen mit mir am Abend des 26. Oktober 1976 über dieses Thema. Semjase und die Plejadier sind ja Menschen wie wir und so werden sie auch Gefühlsregungen haben wie Liebe, Freundschaft, Sympathien und Antipathien. Da sie aber den Erdenbewohnern mehr als 3500 Jahre in der Entwicklung voraus sind, fragten wir uns, wie sich dies wohl auf die Art des Empfindens ausgewirkt haben mag. Wurde das Gefühlsleben gleichermassen weiterentwickelt wie das Geistesleben, die Wissenschaft und die Technik? Und besteht vielleicht diese Entwicklung darin, dass die Intensität der Gefühle nachlässt, dass etwa Liebe und das Verlangen nach Beisammensein mit bestimmten anderen Wesen weniger stark ausgeprägt sind und durch Wissen und Verstandestätigkeit ersetzt werden?
Vielleicht ist es auch so, dass zwar die Stärke der Gefühle erhalten blieb, dass aber diese Kräfte andere körperliche oder psychische Reaktionen hervorrufen als bei den heutigen Erdenmenschen. Möglicherweise gibt es aber auch bei den Bewohnern von Erra Völker oder Rassen, die anlagemässig leidenschaftlicher und gefühlsbetonter sind, und andere, die kühler und nüchterner erscheinen? Ähnlich wie auf der Erde z.B. dem kühlen Engländer der leidenschaftliche Südländer gegenübersteht usw.
Vielleicht bewirken auch bestimmte Aufgaben eine Veränderung des Gefühlsbereichs. Ob Semjase in ihrer Art der gefühlhaften Regungen dem Durchschnitt der Bewohner von Erra entspricht? Oder ob ihre Tätigkeit als Strahlschiffpilotin und Künderin der Geisteslehre eine Zurückdrängung oder besondere Umformung der Gefühle erforderte?
Es könnte aber auch sein, dass im Gefühlsbereich der Unterschied zwischen Plejadiern und Erdenmenschen viel weniger gross ist als im Lebensstandard, in bewusstseinsmässiger oder technischer Hinsicht. Es wäre vielleicht wünschenswert, neben der Betonung des grossen Entwicklungsunterschiedes zwischen Erra- und Terrabewohnern auch einmal eventuelle Parallelen herauszuheben, falls solche bestehen. Dies würde uns die Ausserirdischen menschlich näherbringen. Die Gefahr, sie als ‹göttliche Wesen› oder als ‹Eroberer› oder künftige ‹Beherrscher› der Erde zu betrachten, wäre geringer. Der religiösen ‹Sensationsmache› um die Ausserirdischen wäre der Boden entzogen. Aber ob vielleicht dadurch die ‹Wirksamkeit› der Aufgabe (etwa bei Semjase) ebenfalls verringert würde?
Zum Schluss noch eine wichtige Überlegung: Auf Erden haben sich in den letzten 4000 Jahren Verstandeswissen und Technik ungeheuer entwickelt. Die Psyche und das Gefühlsleben sind in derselben Zeit mehr oder weniger auf demselben Punkt stehengeblieben. Möglicherweise hat das Liebesvermögen sogar an Sensitivität und Ausdrucksfähigkeit eingebüsst. Braucht diese Seite des Menschen einen viel längeren Zeitraum der Entwicklung? Oder ist eventuell diese Tendenz nur für die Erde typisch, deren kosmisches Symbol (♁) das Materielle (+) über den Geist (o) setzt? Dann könnte es möglicherweise in anderen kosmischen Systemen (Tayget) auch mit der Entwicklung des Gefühlslebens anders sein?
Das Vorherrschen des Materiellen auf der Erde äussert sich unter anderem im Gefühlsleben auch in Form von Eifersucht und Besitzdenken. Man glaubt, den geliebten Menschen ausschliesslich für sich haben zu müssen, man sucht ihn an sich zu ketten und seiner ‹sicher› zu sein. Sicher ist der Abbau solcher Eifersucht und die allmähliche völlige Befreiung davon ein Gradmesser für die psychische und gefühlshafte Weiterentwicklung eines Menschen. Demnach müsste Eifersucht vielleicht den Menschen von Erra bereits weitgehend unbekannt sein?
Und zum Schlusse noch eine direkte Frage: Setzt die Überwindung beziehungsweise die Beherrschung der Schwerkraft, der Antigravantrieb der Strahlschiffe usw. voraus, dass man sich zugleich in seiner bewusstseinsmässigen oder gefühlsmässigen Entwicklung von solchen Auswirkungen der ‹Schwere› befreit hat? Dass man also auch erst dann physikalisch mit diesen Kräften arbeiten kann, wenn man die innere Entwicklungsstufe im genannten Sinn erreicht hat?
Das, Mädchen, sind also die Fragen. Kannst du mir darauf Antwort geben? Und sieh hier, da stehen noch zwei Kurzfragen. Die eine davon hast du ja vorhin mit dem Erra-Symbolzeichen bereits beantwortet, während du mir die andere sozusagen unter vier Augen nachher noch beantworten kannst.

Semjase
77. Sicher, ich verstehe.
78. Wir sprechen später darüber.
79. Die vorgetragenen Fragen will ich dir nach meinem besten Wissen beantworten.

80. Ich beginne mit der letzten Frage bezüglich der Beherrschung der Gravitationskräfte:
81. Die natürlichen kosmischen Gesetze fordern eine einheitliche und gleichmässige Entwicklung im Rahmen aller evolutionsfähigen Belange aller Ebenen.
82. Das sagt aus, dass die geistige wie auch die materiell-bewusstseinsmässige Entwicklung stetig im Einklang miteinander voranschreiten und sich im Gleichklang der Folgerichtigkeit aller Dinge stets ergänzen müssen.
83. Im Falle der Beherrschung der Schwerkraft sind die Regeln der Gesetze so geordnet, dass primär die bewusstseinsmässige Evolution von massgebendster Bedeutung ist zur Erarbeitung technischer Hilfsmittel zur Beherrschung der Gravitationskräfte.
84. So erfolgt in der Regel zuerst durch die Bewusstseinskraftanwendung zur Paralysierung der Gravitationskräfte erst noch die technische Bewältigung, und erst zu sehr viel späterem Zeitpunkt bei entsprechender Bewusstseinskraftentwicklung jene Möglichkeit, durch die sich ein Mensch schwerelos durch den Raum zu bewegen vermag.
85. Ihr nennt diesen durch Bewusstseinskraft erzeugten Zustand Levitativmoment, was nichts anderes besagt, als dass ein Levitationsprozess stattfindet, mit anderen Worten also eine Levitation.
86. An Urprimärstelle wird dieser Zustand in einer dem Menschen unbewussten Form hervorgerufen, und nur nach und nach lernt er, diesen ganz bewusst zu beherrschen und zweckdienlich zu lenken.
87. Hat der Mensch diese Kräfte zu beherrschen gelernt, erst dann ebnen sich dadurch die Bahnen für ihn, auch höchst technische Hilfsmittel zu ersinnen und zu erbauen.
88. Also beruht die Beherrschung der Schwerkraft an ihrer Urprimärstelle und Primärstelle in erster Linie in der Bewusstseinsevolution, was besagt, dass physikalisch die genannten Kräfte erst dann beherrscht werden können, wenn die Lebensform Mensch sich von der ‹Schwere› des Unwissens und Nichtbewusstseinsmässigen befreit hat.
89. Nach deinem Sprachgebrauch muss ich nun aber erklären:
90. Ausnahmen bestätigen die Regel, auch wenn diese Ausnahme nicht leicht erkennbar ist und in einer Form vorangeht, die nicht sehr häufig in Erscheinung tritt.
91. Eine solche Ausnahme bildet der Erdenmensch:
92. Noch ist er der Beherrschung des Bewusstseins mit allen Konsequenzen nicht mächtig, und doch schon ist er fähig, sich im Gebiet der Gravitationskraftforschung in grossem Masse zurechtzufinden.
93. Diese Ausnahme ruht in der verwirrenden Tatsache einer sehr seltenen Fehlentwicklung, die das Potential der Gleichrichtung des Bewusstseins und des Materiellen überhaupt grundlegend verschoben hat, wodurch das Materielle übermächtig geworden ist und im Bezuge der Entwicklung dominiert.
94. Es erklärt dies also, dass bei Erdenmenschen das Materielle in den Vordergrund getreten und beherrschend geworden ist, wodurch in erster Linie in dieser Richtung eine Evolution stattfindet, während das rein Bewusstseinsmässige arg benachteiligt hinterherhinkt, wie du selbst einmal gesagt hast.
95. Daher kommt es, dass auf der Erde die Technik weit höher entwickelt ist als die Bewusstseinsevolution.
96. Zu beachten ist aber dabei, dass insbesondere seit dem Jahre 1937 die starken Einflüsse des neuen Zeitalters diese Misslast des Materiellen in der ganzen Welt in viel gelindere und gemässigtere Bahnen geführt haben, wodurch der Unterschied zwischen Bewusstseinsreichtum und rein Materiellem nicht mehr so sehr gross ist, wie dies allgemein angenommen wird.
97. Vielerlei geistige und bewusstseinsmässige Richtungen haben dazu geführt, grosse Erkenntnisse von enormer Bedeutung und von grossem Wert zu erlangen, was sich ausschlaggebend in der Technikentwicklung niederschlägt und interessanterweise zu gutem Erfolg führt, obwohl der normale Regelablauf der Gesetzesbefolgung gestört ist.
98. Dies lässt sich aber erklären dadurch, dass die anderweitig neu errungenen Bewusstseinserkenntnisse beinahe vollwertig die gesetzmässige Regel ersetzen, was bedeutet, dass der Erdenmensch trotz seines Barbarenwesens seit 1937 in jeder Beziehung sehr vorangeschritten ist und sich, wenn auch oft unbewusst und nur durch die kosmischen Schwingungen bedingt, sehr rapide der wirklichen Evolution nähert und sie zu erfüllen beginnt.
99. Der Werdegang dieser Entwicklung lässt sich bereits mit dem ersten Tag des Einbruches der Wassermannaera am 3. Februar 1844 feststellen und während der folgenden Zeit bis zum Jahre 1937, da ab dem 3. Februar die zweite Hälfte der Übergangszeit ihre mächtige Wirkung zu zeitigen begann, wodurch mit grösster Wahrscheinlichkeit gesagt werden kann, dass das Soll des Erdenmenschen im Bezuge auf seine Evolutionsbestimmung vermutlich frühestens in einem Zeitraume von 800 Jahren erreicht sein werden wird.

100. Ein Versuch, dies auf eine kürzere Zeitspanne zu reduzieren, ist, wie dir ja bekannt ist, leider fehlgeschlagen.
101. Ungerecht wäre es aber zu behaupten, dass der Erdenmensch im grossen und ganzen an diesem Misserfolg des Versuches schuldig sei, denn in Wahrheit sind es nur jene, welche dazu ausersehen waren, das Wissen um die Wahrheit zu verbreiten.

Billy Du bist jetzt zwar abgeschweift vom eigentlichen Thema, doch sehe ich darin gewisse Zusammenhänge. Danach scheint mir nun, dass wir Barbaren von der Erde doch nicht so arg schlimm sind, wie deine Reden oftmals etwas krass dies darlegten, oder? Weisst du, ich selbst fühle mich ganz sauwohl in meiner Barbarenhaut, und vorläufig möchte ich es gar nicht anders haben, obwohl ich oftmals böse Schwierigkeiten habe, wenn ich von dir weg in meine Welt zurückkehre.

Semjase
102. Der Eindruck meiner Worte mag sicherlich oftmals getrogen haben, das muss ich dir zugestehen, doch ist eine harte Sprache erforderlich, um die Fakten zu nennen, denn nur durch diese harte Sprache selbst kann der Erdenmensch nachdenklich gestimmt werden.
103. Doch die Frage habe ich beantwortet, die Antwort sollte genügend sein.
104. Was war eine weitere Frage?
105. Ach ja, die Eifersucht.
106. Darüber habe ich schon einmal gesprochen.
107. Von der genannten Warte aus gesehen ist sie aber einer weiteren Zergliederung wert:
108. Das Materielldenken des Erdenmenschen ist tatsächlich sehr ausschlaggebend für das Emotions- und Gefühlsleben.
109. Je mehr sich der Mensch der Erde zu früheren Zeiten im Materielldenken verfangen hat, desto mehr beeinflusste er dadurch auch sein Gefühlsleben mit Besitzgier.
110. So koppelte er nach und nach sein Materielldenken mit dem Kern seiner Gefühlszentren, so sie zwangsläufig vereint wurden zu einem Gefühls-Denkkomplex.
111. Dies ergab, dass insbesondere die Gefühle Hass und Liebe, die durch das Denken erzeugt werden und als Gefühle des Innern in Erscheinung treten, durch materielle Werte geschwängert wurden, die sich als Besitzgier beider Formen kreierten, nämlich in die Besitzgier der Liebe und in die Besitzgier des Hasses.
112. In beiden Formen wird eine egobezogene Besitzgier entwickelt, die unweigerlich zu einer dritten und ebenfalls vom Menschen selbst erzeugten Besitzgierform führen muss, so nämlich die Besitzgier der Hass-Liebe.
113. In allen Fällen tritt ein Besitzanspruch in Erscheinung, eben ausgelöst durch das Materielldenken, der ein Recht auf den Besitz von Liebe oder Hass fordert und ein Recht auf den Menschen, dem die Liebe oder der Hass gilt, wobei dieses Recht wieder als Besitztum gilt.
114. Die Erzeugung des eifersüchtigen Besitzdenkens hängt ausschliesslich von der Form der Bewusstseinsebene und von den Emotionen ab, ist universell einheitlich und also nicht erdgebunden, wobei ich jedoch betonen möchte, dass bei uns auf Erra diese niederen Bewusstseinsebenen nicht mehr existent sind und unserem Volke die Eifersucht nicht mehr bekannt ist, oder, wie ich wohl besser erkläre, nicht mehr eigen ist, denn zu früheren Zeiten hatten auch unsere Völker diese Stadien zu durchlaufen.
115. Je unmaterieller das Denken des Menschen wird, desto mehr entfernt er sich auch vom Besitzdenken, das auch als Gefühlsdenken bezeichnet wird.
116. Also gilt die Befreiungsnorm jeder Bewusstseinsebene im Bezuge auf das eifersüchtige sowie das materielle und sonstige Besitzdenken tatsächlich als Gradmesser der Evolutionsstufe.
117. Ein völlig antimateriell denkender sowie gefühlsmässig und emotionell ausgeglichener und wahrlich bewusstseinsmässig entwickelter Mensch vermag so in sich keine Eifersucht mehr zu erzeugen, weil sein Denken zum Allumfassungsdenken geworden ist, das in Ehrfurcht alles Besitztum als ehrunwürdig betrachtet und in Liebe und Freude zum Allgemeingut erhebt, jedoch immer im Sinne dessen, dass eine ehrwürdige Verbundenheit in Befolgung der Gesetze und Gebote gegeben ist, und zwar von jeder Seite.

Billy Eine sehr gute Erklärung, doch wie denkt ihr denn in bezug auf die Ehe? Ist da denn ein Recht auf den Partner vorhanden?

Semjase
118. Deine Frage ist sehr unlogisch.
119. Du kennst die Gesetze und Gebote und weisst sehr genau um ihre Werte.
120. Warum also fragst du?

Billy Du magst mir auch gar nichts gönnen. Natürlich weiss ich Bescheid, doch finde ich, dass du ruhig eine Erklärung für alle jene Menschen abgeben könntest, die dieses Wissens noch nicht mächtig sind.

Semjase
121. Dann ist deine Frage nicht unlogisch.

Billy Das denke ich auch – unlogisch warst du, weil du ohne Überlegung gefragt hast, und genau das hast du doch getan, oder? Deine Antwort kam einfach zu schnell.

Semjase
122. Ich kann dir wohl nichts verheimlichen?

Billy Fändest du das richtig?

Semjase
123. Nein, ich will dir die Frage beantworten:
124. Wenn sich zwei Menschen zum Ehebunde zusammenschliessen, dann bedeutet das nicht ein Besitzergreifen des Partners, sondern ganz einfach ein Zusammenschluss in Verbundenheit.
125. Also treten dabei nicht irgendwelche Besitzrechte in Erscheinung, sondern allein Liebe, Verständnis und Freude am Erfreuen des andern.
126. Jeder Partner bleibt völlig frei in seinem Tun und Lassen der Erfüllung der Gesetze und Gebote, während im rein ehelichen Tun und Lassen, wie bei Entscheidungen usw., in gegenseitigem Einverständnis aller Belange gehandelt wird.
127. In Erfüllung von Gesetz und Gebot in evolutivem Sinne und in jeder Beziehung diesbezüglich sind gegenseitige Abklärungen und Einverständnisse erforderlich, was gegeben ist durch gewisse Regeln der Ordnung.

Billy Schön gesagt, aber wieviele Menschen begreifen das auf unserer Welt der Barbaren? Lassen wir das, es ist wohl noch zu früh, diese Dinge zu erörtern. Beantworte mir lieber noch die andern Fragen.

Semjase
128. Wie du willst.
129. Ich wie mein Volk sind Menschen wie ihr Erdenmenschen.
130. Wir haben auch Gefühlsregungen und Empfindungen wie Liebe, Freundschaft, Sympathien und Antipathien, so also, wie sie auch euch Erdenmenschen eigen sind.
131. In gewissen Belangen allerdings sind sie sehr viel feiner als bei euch, empfindsamer und tiefgreifender.
132. Dies führte im Laufe der letzten Jahrhunderte dazu, dass wir zu sehr darüber Kontrolle auszuüben begannen und die Gefühle abzukapseln lernten.
133. Wir nahmen an, dies tun zu müssen, um uns gegenüber Tieferentwickelten zu schützen.
134. Dies darum, weil sich im Laufe der Evolution in die höheren Bereiche alle Empfindungen und Gefühle verfeinern und daher einer intensiveren Kontrolle bedürfen.
135. Diese Intensivierung dehnt sich im Gleichmass mit der gesamten nebenherlaufenden materiellen Entwicklung aus und belegt alles Ehrwürdige, das erfasst werden kann.
136. So wird auch die Liebe und das Verlangen nach einem Beisammensein mit Gleichentwickelten mehr und mehr ausgeprägt, wobei aber auch das niedriger Entwickelte gleichermassen berücksichtigt wird, weil einfach das Verlangen danach unaufhaltsam in Erscheinung tritt.
137. Diese Gefühle werden also nicht durch Wissen und Verstandestätigkeit ersetzt, sondern sie resultieren ja aus ihnen.
138. Erst durch das Wissen und die Verstandestätigkeit können diese Gefühle geschaffen und zur Geltung gebracht werden.

139. Daher ist es auch nicht so, dass bestimmte Aufgaben eine Veränderung des Gefühlsbereiches hervorrufen, denn da diese hochentwickelt sind und kontrolliert werden, können sie keinen Veränderungen ausser denen der Weiterevolution eingeordnet werden.
140. Anders ist dies jedoch beim Erdenmenschen, dessen Entwicklung in diesen Bereichen noch ziemlich tief steht und weshalb er sich durch Aufgabenbereiche beeinflussen lässt, wonach z.B. bei einem Gefangenenwachmann aggressive Gefühlsveränderungen in Erscheinung treten.
141. Wir taten den Fehler, unsere Gefühle zu sehr zu kontrollieren, was zur Folge hatte, dass wir Analysen nach reinen Wahrscheinlichkeitswerten erstellten.
142. Dies war falsch, was wir sehr bald nach deiner Bekanntschaft erkannten, der du dich häufig nur durch deine Gefühle leiten lässt.
143. Dies ergab, dass es falsch war, unsere Gefühle gegenüber tieferentwickelten Intelligenzen abzukapseln durch eine allzustrenge Kontrolle, weshalb im Laufe des letzten Jahres dieser Schaden behoben wurde.
144. Ergab sich doch bereits daraus, dass sich das Blockieren der Gefühle ausweitete und in den eigenen Reihen seine Wirkung zu zeitigen begann.
145. So fanden wir durch dich noch rechtzeitig zurück und konnten das Übel in wenigen Monaten beheben, ehe mit Sicherheit eine Evolutionsblockade der Gefühle hätte in Erscheinung treten können, wie dies auch bei andern Völkern der Fall ist.

Billy Du meinst bei solchen, die eurem kosmischen Bunde angehören?

Semjase
146. Nein, das ist nicht der Fall.
147. Bei unseren Völkern und Rassen sind diese Erscheinungen nicht existent.
148. Das Volk von Erra ist das Höchstentwickelte im Bunde und war diesbezüglich also auch in diesen Belangen am weitesten fortgeschritten.
149. Ein weitumfassender Ratschluss hat das Übel abgewendet, wobei künftighin auch darauf geachtet wird, dass noch tieferentwickelte Völker und Rassen nicht den gleichen Fehler begehen.
150. Ich spreche daher von fremden, für uns fremde Rassen und Völker im weiten Universum.

Billy Aha, und wie ist denn das mit der Frage hier nach der Leidenschaft usw.?

Semjase
151. Je nach bewusstseinsmässigem Evolutionsstand ändern sich auch diese Belange, denn in der Regel basieren Leidenschaften, Nüchternheit und Kühlheit in der Bewusstseinsentwicklung, sind es doch spezielle Charakterzüge einer bestimmten Entwicklung.
152. So existieren auch unter unseren Völkern und Rassen ganz enorme Verschiedenheiten diesbezüglich, wie dies auch auf der Erde der Fall ist.
153. In dieser Hinsicht sind auch die Erraner unter sich je grundverschieden, denn Leidenschaften und ähnliche Erscheinungen schwinden erst dahin mit dem Auflösen des physischen Körpers, nur dass sich eben diese je nach der Höherentwicklung des Bewusstseinsbereiches immer mehr verfeinern, solange aber noch vorhanden sind, als auch der physische Körper noch existiert.
154. Bei uns sind aber die Leidenschaften nicht mehr in der Form anzutreffen, wie sie bei euch Erdenmenschen noch tief und wild verankert sind.

Billy Das ist zu verstehen. Wir sind eben doch noch die Barbaren. Nach deiner Aussage möchte ich nun aber darauf schliessen, dass ihr Erraner im Durchschnitt eigentlich noch recht gleich seid in euren Gefühlsregungen, wie eben wir Barbaren, auch wenn alles bei euch verfeinert und sensibilisiert ist, oder?

Semjase
155. Sicher.
156. Es entspricht den Worten, die du sagst.
157. Das besagt nun aber nicht, wie Martin fragt, dass dadurch unsere oder auch nur meine Aufgabe beeinträchtigt wird, wenn ich dies eingestehe.
158. Von Richtigkeit ist, dass dadurch, durch das Bereden und Erklären dieser Dinge mehr Verständnis dafür geschaffen wird, dass wir Erraner Menschen sind wie ihr Erdenmenschen.

Billy Das hast du gut gesagt. Dann gut, diese Frage hier noch, ach nein, die hast du vorhin ja schon in anderem Zusammenhang beantwortet. Dann haben wir vorerst mal diese Frage. Hier nun, sieh, das ist auch noch für dich, selbstverständlich mit lieben Grüssen. Auch von Herbert hast du dort ja noch etwas.

Semjase
159. Ich werde sie später mit dir bereden.

Billy Okay – ah, jetzt habe ich doch noch etwas vergessen. Etwas von Guido, ich bringe es nächstes Mal mit.

Semjase
160. Ist es abermals ein Geschenk?

Billy Nein.

Semjase
161. Du solltest keine weiteren Geschenke mitbringen.
162. Ich müsste sie zurückweisen.
163. Ich will nur mit diesem Bären hier eine Ausnahme machen.

Billy Okay, ich verstehe schon.

Semjase
164. Das ist gut, und nun möchte ich dir einmal etwas erklären:
165. In dir sträubt sich noch immer alles gegen die Sicherheitsmassnahmen, die von deinen Freundinnen und Freunden ausgesprochen werden.
166. Du solltest dich danach richten.
167. Alle bemühen sich sehr um dich und sind besorgt, und zwar mit Recht, wie du bald sehen wirst, wenn ich dir den Sachverhalt erkläre.
168. Meinerseits möchte ich mich durch dich bei allen deinen Freunden und Freundinnen bedanken für ihre grosse Hilfe und für ihr Verständnis.
169. Ganz besonders Olga möchte ich die Gefühle meines Dankes zukommen lassen, denn sie hat sich sehr um deine Sicherheit bemüht gemacht.
170. Durch ihre Initiative werden endlich jene Schritte unternommen, die schon lange erforderlich sind.
171. Das konnte ich während der letzten Woche, speziell aber am Wochenende feststellen.
172. Der Dank gebührt aber auch allen andern, die sehr verständig und sehr bemüht sind.
173. Nun aber höre:
174. Vater hat die Belange um die geheimnisvollen Geschehen der letzten Monate abgeklärt, da man nebst andern Dingen dreimal versucht hat, dich zu töten.
175. Die Anschläge selbst führen zurück auf zwei verschiedene Gruppen mit völlig verschiedenen Interessen.
176. Der erste Anschlag wurde ausgeführt durch Elemente eines geheimen, religiösen israelisch-christlichen Kommandos. (Mit israelisch-christlich ist gemeint, dass es sich dabei um christliche Kräfte im israelischen Staat handelt.)
177. Die Begründung dafür liegt in der Verbreitung des Talmud Jmmanuel, dessen Erstfinder und Übersetzer, Isa Rashid, im Monat März dieses Jahres in Baghdad von denselben Elementen ausfindig gemacht und getötet worden ist.
178. Es besteht weiterhin für dich die Gefahr, dass dieses Kommando in Geheimsache dir nachspürt und seinen Willen zu verwirklichen sucht.
179. Sei daher sehr auf der Hut und äusserst vorsichtig.
180. Schon einmal haben sie die Wahrheit vernichtet, so es Tausende Jahre dauerte, ehe sie nun neu gebracht werden kann.
181. Die Weltmachtgier der Sekten und Religionen ist grenzenlos, weshalb ihnen jedes Mittel recht sein wird, um diese zu verwirklichen.
182. Du aber bedeutest für sie eine Gefahr, denn deine Wahrheitsverbreitung im allgemeinen und speziell über sie, besonders durch den Talmud, gefährdet sehr ihre glaubens-herrschsüchtigen Pläne.
183. Hüte dich daher vor den im geheimen wühlenden Religionisten.

184. Die beiden weiteren Anschläge erfolgten von einer nazistischen Gruppe, die sich in Brasilien nach dem Kriegsende festgesetzt hatte.
185. Sie raubten damals deutsche und kanadische Pläne für den Bau von fliegenden Scheiben, mit denen sie zur heutigen Zeit den irdischen Raum beinahe mühelos zu befliegen vermögen.
186. Auch gelangten sie in den Besitz eines fremden Raumschiffes einer Menschenrasse aus einer fernen Galaxie.
187. Der Interstellarantrieb jedoch wurde bis zur Unkenntlichkeit zerstört, so sie nur den Antigravantrieb für den planetaren Flug benutzen konnten.
188. Mit diesem Schiff, das ihnen vielerlei Möglichkeiten bot, spürten sie auch dir nach.
189. Es war dasselbe Schiff, das du im Winkelriet bei Wetzikon kürzlich aufgespürt hast, das aber auch Wochen zuvor dort gelandet war, als du die geheimnisvollen Spuren gefunden hast.
190. Die Besatzung des Schiffes, die das Fluggerät zum Fluge zur Erde benutzt hatte, ist tot.
191. Sie starben alle, nachdem ihre Atmungsgeräte leergeatmet waren und nicht wieder nachgefüllt werden konnten.
192. Sie waren Giftgasatmer.
193. Ein Gas, das auf der Erde noch unbekannt ist.
194. Ihr Schiff in den Händen der Nazisten hätte mit der Zeit böse Folgen für die Erdenmenschen haben können, weshalb wir gezwungen waren, dieses inzwischen völlig zu zerstören, als sie es für kurze Augenblicke unbeaufsichtigt liessen.
195. Das, lieber Freund, sind die Fakten, die sich aus unseren Nachforschungen ergeben haben.
196. Hüte dich auch vor diesen Nazisten oder Neonazis, wie ihr sie nennt, denn auch diese fürchten um ihre Existenz durch dich.
197. Denke stets an deine Vorsicht, und dass der Feind auch in Deutschland sitzt, speziell in jenen Kreisen, die offen gegen dich arbeiten.

Billy Das sind ja nette Neuigkeiten.

Semjase
198. In einer alten Prophetie steht geschrieben, dass rund um die Welt eine böse Feindschaft gegen dich aufgebaut werden wird.
199. Bedenke dieser Worte, denn sie sind von grosser Bedeutung.
200. Die Wahrheit soll mit allen Mitteln vernichtet werden, durch Macht- und Habgierige, die zwielichtige und irreführende Elemente wie Bertossi, Jacob und Arends, nebst vielen andern, oft unbewusst benutzen und zu Verbündeten machen.

Billy Das sagtest du schon einmal. Okay – ich werde mich vorsehen. Doch hören wir jetzt auf damit. Ich habe nämlich noch eine andere Frage: Du sagtest vor der Landung der Marssonden, dass diese, wenn die Geräte funktionieren würden, auf dem Mars primitives Leben feststellen würden. Nun, die erste Sonde versagte völlig, die zweite jedoch, so sagte Sfath einmal, mache eventuell eine phantastische Feststellung, nämlich stelle sie vielleicht exotisches Leben fest. Es bedeute, dass dort ein Vorgang stattfinde an Leben, der den irdischen Wissenschaftlern völlig fremd sei. Asket und Sfath erklärten mir diesbezüglich einmal, dass eine besondere Art Bakterienleben gewisses mikroorganisches Leben auffresse, stimmt das?

Semjase
201. Sicher, das ist so.
202. Biologisches Leben in eurem Sinne ist auf dem Mars nicht bestehend, weil es eben von Negativeinflüssen verzehrt würde.
203. Es gibt aber auf diesem Planeten, wie ich schon sagte, mikroorganische Lebensformen, was jedoch die irdische Wissenschaft noch nicht nachzuweisen vermag.

Billy Ich möchte darüber mehr wissen.

Semjase
204. Für dich allein darf ich dich aufklären, jedoch noch nicht zum gegenwärtigen Zeitpunkt, denn eben kam ein Signalruf, dass ich zurück zur Station muss.

Joh. Martin Sorge
Via Orselina 13
CH-6600 Muralto

Postadresse: Postfach 96,
CH-6601 Locarno

Muralto, den 25. Nov. 1976

Herrn Michael Arends
Postfach 49
D-8211 Rimsting

Betrifft: Ihre Dokumentation "EDUARD MEIER - PROPHET DER NEUZEIT?
========= Veröffentlicht im September/Oktober 1976

Sehr geehrter Herr Arends,

Ihre oben genannte Dokumentation wurde mir zugesandt. Als Kenner der Semjase-Berichte und des TALMUD IMMANUEL ebenso wie als naturwissenschaftlich Gebildeter (Chemie und Physik, ETH Zürich) habe ich die vier Teile Ihrer Ausführungen sehr gründlich gelesen. Die Tatsache, dass sich ausserirdische Intelligenzen manifestieren und uns Mitteilungen zukommen lassen, dass aber andererseit mit solchen Kontakten auch schon viel Schwindel getrieben wurde, ist meines Erachtens wichtig genug, alles damit Zusammenhängende objektiv zu prüfen.

Diese Einstellung veranlasst mich, Ihnen zu schreiben, zumal Sie am Schluss fragen, ob man "noch andere Deutungen parat"habe, als dass Herr Meier entweder ein Betrüger oder ein Betrogener sei. Die Wichtigkeit der Materie erfordert es zudem, dieses Schreiben als "offenen Brief" zu deklarieren und eine Fotokopie davon an die "Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien" in CH-8621 Ettenhausen, Postfach 100 zu senden.

Sie nennen Ihre Ausführungen eine Dokumentation, was doch wohl bedeutet, dass Sie, sehr geehrter Herr Arends, darin zu einer sachlichen, logisch und analytisch aufgebauten Meinungsbildung gelangen wollen. Leider scheint mir dies sowohl in manchen astronomischen und physikalischen Ueberlegungen, als auch hinsichtlich des TALMUD IMMANUEL und des sonstigen von Herrn Meier vorgelegten Materials n i c h t gelungen zu sein. Im folgenden werde ich das an verschiedenen Beispielen belegen, die aus allen vier Teilen Ihrer Dokumentation herausgegriffen sind.

1. Teil."Ursprung von Venus und Mond".

Sie führen die Bode-Titius-Regel als Beweis dafür an, dass sich Venus (entgegen der Aussage Semjases) bei der Entstehung des Sonnensystems an ihrer heutigen Stelle gebildet haben müsse, weil sie sich hinsichtlich Grösse und Entfernung von der Sonne in diese Regel einfügt. Ich darf aber darauf verweisen, dass noch andere Bahnen unseres Sonnensystems, wo nach Bode-Titius eigentlich ein Planet hingehören sollte, nicht von einem solchen besetzt sind. Das könnte ursprünglich auch für die Venusbahn der Fall gewesen sein. Eine solche "freie Stelle" wirkt aber ähnlich, wie eine freie Valenz im Atom: sie sucht sich abzusättigen. Dringt nun ein fremder Weltkörper in ein solches unvollständiges System ein, dann muss er in eine dieser freien Bahnen einschwenken und zwar dorthin, wo er gemäss seiner Masse (Gravitationsgesetz) hineinpasst. Sicher widerlegt dies nicht die Möglichkeit, dass sich Venus schon bei der Entstehung unseres Systems gebildet haben könnte. Aber ebensowenig widerlegt eben

(Martin Sorge schrieb an Arends bezüglich dessen und Bertossis unverschämten Angriffen und Verleumdungen.)

die B.T.-Regel, dass Venus zu einem späteren Zeitpunkt von aussen her in unser Sonnensystem gelangt sein könnte. Es gibt übrigens noch eine weitere Theorie, nämlich dass sich Venus von Jupiter gelöst hätte und später in ihre heutige Bahn eingeschwenkt sein soll. Jedenfalls würde ein Vorbeiflug von Venus an der Erde vor nicht allzu ferner Zeit verschiedene Grosskatastrophen auf der Erde gut erklären.

2. Teil. "Zusammenfassung."
Ueber die ideologischen Ausführungen in diesem Teil Ihrer Dokumentation kann man je nach Einstellung verschiedener Meinung sein. Es wird ja auch nirgends genauer zitiert. Und die Semjase-Berichte geben ebenfalls hier keine direkt ins irdische Denken übertragbaren Begriffe (worauf ich an anderer Stelle noch zurückkommen werde). Wenn Sie aber als Schlussfolgerung empfehlen, sich mit diesen Ausserirdischen nicht einzulassen, weil sie die Erde erobern wollen, dann ist dies doch bewusste Irreführung. Denn auch S i e müssen immer wieder in den Berichten gelesen haben, dass Semjase und die Plejadier in erster Linie eine Mission im geistigen Bereich zu erfüllen haben, dass sie nicht gewaltsam in die Entscheidungen der Menschen eingreifen und uns keine Entwicklung aufzwingen dürfen. Dafür lassen sich Dutzende von Stellen anführen. Hier vermisse ich also bestimmt die für eine Dokumentation nötige Objektivität; es klingt vielmehr nach persönlicher Kontroverse, in die dann leider der letzte Teil der "Zusammenfassung" auch ausmündet.

3. Teil. "Raumfahrttechnik."
Sie setzen sich mit den Begriffen "Photonenantrieb" (bis zu Lichtgeschwindigkeit) und "Tachyonenantrieb" (Ueberlichtgeschwindigkeit) auseinander, die nach dem Rückstossprinzip nicht genügend Schubkraft entwickeln sollen und behaupten, dass Raumschiffe der Ausserirdischen durch Gravitationsfelder "angetrieben" würden. Das ist eine ziemliche Begriffsverwirrung, die zu klären eine eingehende physikalische Abhandlung erfordern würde. Hier eine auch dem Laien verständliche Vereinfachung:

Prof. B. Heim, Direktor des Instituts für Kraftfeldphysik und allg. Kosmologie in Northeim, entwickelte eine umfassende Theorie, welche alle raumzeitlichen Strukturen zu beschreiben gestattet. Durch diese mathematische Theorie ist es unter anderem möglich , Felder und Quanten (Materie) miteinander zu verknüpfen und durch eine Erweiterung der Einsteinschen Ansätze eine allgemeingültige Kraftfeldtheorie aufzustellen. Man gelangt dadurch zu einem "Mesofeld", das eine dynamische Wechselwirkung z.B. zwischen einer Gravitationsfeld-Komponente und einer Materiefeldkomponente bedingt. Es ergibt sich daraus eine dualistische Auffassung des Mesofeldes, welche Heim mit kontrabarischem und dynabarischem Zustand bezeichnet. Im kontrabarischen Feldzustand lässt sich elektromagnetische Strahlungsenergie in gravitive Beschleunigung umwandeln. Der langen Rede kurzer Sinn: hat ein Raumfahrzeug ein kontrabarisches Feld aufgebaut, durch das das irdische Schwerefeld überkompensiert wird, dann können Photonen, die ja auch elektromagnetische Strahlungsenergie darstellen, sehr wohl einen Antrieb innert relativ kurzer Zeit bis an die Lichtgeschwindigkeit bewirken.

Derselbe Abschnitt und "Reisen mit UELG". Ihre Annahme, dass Raumschiffe auch in Erdnähe (Sie sagen sogar "in der Erdatmosphäre") mit Licht- oder Ueberlichtgeschwindigkeit reisen könnten, weil sie "plötzlich nicht mehr aufzufinden waren",

ist eine recht eigenartige Begründung. Nehmen Sie an, ein Raumschiff flöge "nur" mit einer Geschwindigkeit von 30'000 km/sec. Schon dann wäre es in Bruchteilen einer Sekunde dem Auge entschwunden, nur bei einem Zehntel der Lichtgeschwindigkeit. Wir brauchen also die Lichtgeschwindigkeit gar nicht erst zu bemühen, um die "Plötzlichkeit" des Verschwindens zu erklären. Und was die Ueberlichtgeschwindigkeit betrifft, so ist es gerade die erweiterte Relativitätstheorie (aus der Sie Herrn Meier einen Strick drehen wollten) , die den Hyperraum postuliert, in welchem (nach Prof. Feinberg) die "Tachyonen" zu suchen sind. Dieser Hyperraum lässt sich gemäss der Sprache der Quantentheorie als Ausbreitungsraum von Antiteilchen definieren. Dass dabei quasi als "Nebenprodukt" die Möglichkeit von Zeitreisen anfällt, bereitet mir zugestandenermassen ein wenig Schadenfreude, die Sie mir, lieber Herr Arends bitte verzeihen wollen.

4. Teil. "Ein Beweis?"

Sie wollen nachweisen, dass ein für die Echtheit des TALMUD IMMANUEL wichtiger Brief eine plumpe Fälschung sei, weil 1) die Schreibmaschinentype mit der von Meier benutzten Schreibmaschine identisch sei. Als Nachweis dient Ihnen die Tatsache, dass die grossen Umlaute und das "eszet" fehlen. Ja, aber lieber Herr Arends, das ist doch fast bei sämtlichen Schreibmaschinen der Welt der Fall, ausgenommen bei den deutschen Maschinen! Auch bei meiner IBM-Maschine muss ich "Ae" oder "Ue" und "dass" schreiben und ich hoffe nicht, dass Sie mir dadurch nachweisen, dass Herr Meier den vorliegenden Brief geschrieben habe.

Durch diesen faux-pas sind natürlich auch die Punkte 2) und 3) der Beweisführung stark abgewertet, obwohl diese an sich diskutabler wären. Aber immerhin: keine Leertaste nach Komma und Punkt und grammatikalische Unstimmigkeiten von jemand, dessen Muttersprache offensichtlich nicht deutsch ist, beweisen doch noch nicht zwingend die Identität mit jemandem, der die deutsche Sprache ebenfalls nicht fehlerfrei beherrscht.

"Schlussbemerkung". Hier erwähnen Sie nun endlich, wenn auch nur ganz am Rande, die Beweise für Herrn Meiers Kontakte, die für jeden Unvoreingenommenen an die Spitze aller Ueberlegungen gehört hätten, nämlich das Foto- und Filmmaterial! Sie tun das mit dem Ausdruck ab: "Andere mögen sich damit befassen." Ja, es haben sich tatsächlich schon sehr viele damit befasst und es eindeutig als e c h t anerkannt. Das haben sogar Leute zugegeben, die sonst Herrn Meiers Art verurteilen, oder auch die Zeitschrift "Esotera" in ihrem sonst lächerlichmachenden Aufsatz vom Oktober 76. Wenn nun aber diese Aufnahmen, die in der UFO-Dokumentation wirklich eine Sonderstellung einnehmen, echt sind, dann muss E.M. auch viele Kontakte persönlicher Art mit den Besatzungen der Strahlschiffe gehabt haben, denn sonst wären solche offensichtlich abgesprochenen Aufnahmen nicht möglich gewesen. Gewiss, es steht in den Semjase-Berichten manches Ungereimte und schwer Verständliche! Aber stellen Sie sich vor, S i e landeten auf einem fernen Planeten und müssten sich mit seinen Bewohnern verständigen, deren Mentalität und Art der Auffassung Sie überhaupt nicht kennen. Würden dann jene Menschen nicht auch oft Widersprüche aus Ihren Aussagen heraushören müssen? Selbst wenn oder vielleicht gerade w e i l die beiden technischen und geistigen Entwicklungsstufen sehr verschieden sind? - Dies ist zwar nicht objektiv beweisbar, sondern meine persönliche Auffassung, die ich Ihnen aber zum Schluss nicht vorenthalten wollte.

Mit freundlichen Grüssen

Joh. Martin Sagge

205. Ich werde dir also Aufklärung darüber geben, wenn ich genügend Zeit zur Verfügung habe.

Billy Gut, hast du es sehr eilig?

Semjase
206. Eine Frage noch oder zwei kann ich dir beantworten.
207. Danach ist gerade noch Zeit für das andere.

Billy Danke. – Weisst du, der Merkur bereitet mir noch ein Problem. Ich bin erst vorgestern wieder darauf gestossen. Als wir letztes Jahr diesen Klumpen umflogen, hast du mir ja erklärt, dass er sich immer noch mehr zusammenzieht. Warum geschieht das?

Semjase
208. Der Metallkern des Planeten hat eine derart grosse spezifische Masse, dass sich die Aussenhaut, also die äusseren Schichten, ständig nach innen zusammenziehen, wodurch die Aussenschichten äusserst kompakt werden.

Billy Ach ja, das hast du ja bereits einmal erklärt.

Semjase
209. Sicher, doch nun habe ich dir noch etwas sehr Wichtiges zu erklären:
210. Viele der von dir und mir aufgenommenen Photos von Mitte des letzten Jahres haben inzwischen eine äusserst unwürdige Seite gefunden.
211. Verschiedene von dir in Umlauf gebrachte Bilder wurden seither verfälscht oder auf eine Art und Weise ausgewertet, die wohl recht positiv, jedoch aber auch sachundienlich ist.
212. Es wurden einige Photos dazu benutzt, zukunftstechnische Belange der Erde darzustellen, und zwar in einer Form, die recht ungeheuerlich ist.
213. Deine und meine Bilder wurden nämlich teilweise derart getreu übernommen, um Forschungs- und Zukunftsdemonstrationszeichnungen anzufertigen, wodurch nun die Gefahr besteht, dass du der Schwindelei bezichtigt wirst, oder bezichtigt werden wirst.
214. So existieren inzwischen Zeichnungen in täuschender Form von den Jupiterbildern und dem Bild der Universumsbarriere, die getreulich nach deinen verbreiteten Bildern als Abzeichnungen angefertigt wurden.
215. Diesbezüglich werden die Menschen nicht bedenken, dass unsere Bilder schon viel eher bestanden haben, als eben diese Zeichnungen angefertigt wurden.
216. So weit nämlich verstehen die Menschen der Erde noch nicht zu denken, das hat sich auch bewiesen mit den Bildern von der Venus und dem Mars.

Billy Au weia, schon wieder so ein Ding. Doch was soll ich dagegen tun?

Semjase
217. Die Unvernunft des Erdenmenschen wird dir keine Verteidigungsmöglichkeit lassen, denn die wirklichen Tatsachen werden nicht vernunftsmässig anerkannt werden.
218. Unreellen Wissenschaftlern sowie Film- und Photofälschern und Zeichnern wird eher geglaubt werden als eben dir, der du als Phantast verschrien wirst.
219. Das wirst du schon morgen erfahren, wenn du auf Umwegen Nachzeichnungen unserer Bilder in die Hände gespielt erhältst.

Billy Ach du grüne Neune, ist es denn wirklich schon soweit?

Semjase
220. Sicher.
221. – Eine Verteidigung sollst du nicht erst versuchen.
222. Hülle dich in Schweigen, denn jeder Versuch wäre sinnlos.
223. Der Mensch der Erde beliebt in anderen Bahnen zu denken und zu handeln als gerade in denen der Wahrheit.

224. Doch noch etwas anderes:
225. Oftmals wird dir auch der Vorwurf gemacht, dass meine und der andern Botschaften sehr nach deinem eigenen Schreibstil geschrieben werden.
226. Erkläre diesbezüglich den ehrlich Interessierten, dass dies eine Folge der Übermittlung ist, da du jede Bildsymboleinspielung in Wortwerte umkleiden und so automatisch in deiner Sprech- und Schreibweise zum Ausdruck bringen musst.
227. Im weiteren habe ich dir noch mitzuteilen, dass in letzter Zeit vermehrt ausserirdische Intelligenzen roboter- und androidenbemannte Schiffe zur Erde senden, um hier expeditionell tätig zu sein.
228. Das ist zwar schon seit vielen Jahren so, doch aber wird diese Aktivität zur Zeit stark vermehrt, wobei auch oft Erdenmenschen als Versuchs- und Testobjekte herangezogen werden.
229. Sei daher auf der Hut, denn sie könnten dir Schaden bringen, wenn du ihnen unverhofft in die Hände fällst.

Billy Gut. Es scheint mir wohl wichtig zu sein, was du sagst, doch wiederum nicht so sehr, als dass ich noch eine Frage vergessen könnte: Darf ich sie noch stellen?

Semjase
230. Die Zeit reicht dazu nicht mehr aus, denn ich habe mit dir noch die andern Dinge zu besprechen.

Billy Es ist nur eine Frage bezüglich Carlo Disch. Hat er irgendwelche Kenntnisse bezüglich Elhoa gehabt?

Semjase
231. Das muss ich erst abklären, ich werde dir morgen darüber Bericht erteilen.

Billy Okay, dann endet hier der Kontaktbericht?

Semjase
232. Sicher, noch möchte ich aber an alle meine lieben Grüsse bestellen und ihnen für ihre Liebe und Mühe danken.

Siebenundsechzigster Kontakt
Donnerstag, 11. November 1976, 15.45 Uhr
Gedankenübermittlungskontakt

Semjase
1. Wie ich dir zugesagt habe, übermittle ich dir heute meinen Bericht in Sachen Carlo Disch.
2. Innerhalb kurzer Zeit vermochte ich abzuklären, dass alles, aber auch wirklich restlos alles, was Carlo Disch dir und deiner Gruppe erzählt hat, keinerlei Wahrheitsgehalt aufweist.
3. Er hat weder um die Existenz Elhoas gewusst, noch war ihm dieser Name auch nur bekannt.
4. Dies ist der Grund dafür, dass er von Anfang an von einem Eloa sprach, dessen Name ihm aus alten Schriften und von verschiedenen Organisationen religiöser Richtung bekannt war.
5. Bewusst schrieb er diesen Namen nicht in seiner vollständigen Form, der zurückführt auf die alte Nennung ELOHIM.
6. Mit Hilfe meines Vaters vermochte ich abzuklären, dass Carlo Disch nur aus eigensüchtigen Zwecken gehandelt hat, um sich einzudrängen in eure Gruppe, mit dem Sinn, sich in den Vordergrund zu spielen und geltend zu werden.
7. So handelte er also aus recht niederen Beweggründen heraus, ohne den geringsten Sinn der Ehrlichkeit.
8. Sein Tun und Handeln ist nur selbstzweckausgerichtet, um stark hervortretende Rollen in der Öffentlichkeit zu spielen.
9. Unwahrheiten sind ihm hierzu sehr gelegen, und ohne jegliche Bedenken bringt er diese auch zur Anwendung.

10. Er ist sehr ichbezogen und äusserst geltungssüchtig.
11. Berichte ihm, dass er sich um sein Wissen in ehrlicher Form bemühen soll, damit er seiner Evolution Genüge tue.

Achtundsechzigster Kontakt
Freitag, 12. November 1976, 00.47 Uhr

Billy Du hast es recht eilig, mich wieder zu rufen.

Semjase
1. Die Umstände erfordern es.
2. Du bist nicht allein, deine Freunde haben dich hergebracht.

Billy Ja, Hans und Koni.

Semjase
3. Das ist gut.
4. Künftighin solltest du auch nicht mehr allein kommen, sondern zumindest zwei oder drei Begleiter bei dir haben, die sich in der Nähe des Kontaktortes an verschiedenen Orten postieren.
5. Gebe auch keine Blinklichtsignale mehr mit deinem Leuchtgerät.
6. Das war sehr unklug von dir vorhin.

Billy Meinst du? Als wir dich eben gesehen haben, wollte ich dir zeigen, dass wir eben schon an Ort und Stelle sind.

Semjase
7. Es war unklug.
8. Du hast doch meine Gedanken empfangen und daher gewusst, dass ich dich bereits geortet hatte.

Billy Natürlich, aber ich wollte dir eben den Standort zeigen.

Semjase
9. Es war unklug, warum, das wirst du gleich erfahren.
10. Seit rund 11 Tagen beobachten wir ein reges Treiben der Machtgruppe aus Brasilien, die sich mit einigen Schiffen in der Gegend herumtreibt.
11. So auch heute abend.
12. Wir sind sehr besorgt um deine Sicherheit, weshalb ich dich herbestellt habe, um dir diese Dinge zu erklären.
13. Es ist uns wohl möglich, dir einen gewissen Schutz zu bieten, doch aber vermögen wir nicht, alle Dinge genau zu überblicken.
14. Die Unlogik der Erdenmenschen macht uns auch in diesem Falle sehr grosse Sorgen, denn durch diese werden wir oftmals irregeleitet.
15. Darum ersuche ich dich, den bestmöglichsten Schutz für dich in Anspruch zu nehmen, wenigstens so lange, bis wir entsprechende Massnahmen getroffen haben, um die Gefahr zu bannen.

Billy Okay, ich werde mich danach richten, doch wird alles sicher nicht so schlimm sein.

Semjase
16. Du denkst falsch.
17. Du musst die Sache wirklich ernst nehmen.
18. Hüte dich auch vor verschiedenen Elementen in Deutschland und in der Schweiz, denn verschiedene Beeinflusste werden nun kein Mittel mehr scheuen, dich von deiner Aufgabe abzuhalten.

19. Dieselben Elemente versuchen auch, dich und deine Gruppe unmöglich zu machen in der Öffentlichkeit.
20. Keine Lüge wird ihnen zu gering sein dazu.
21. Mehr denn je müsst ihr nun zusammenhalten, denn der Intrigen gegen euch werden nun unzählige.
22. Denke dabei daran, was ich dir gestern schon berichtete bezüglich unserer Photos.

Billy Ah ja, gut, dass du mich daran erinnerst: Ich habe heute tatsächlich etwas erhalten. Sigrid Kinet hat mir etwas geschickt, das mich aus dem Gleichgewicht gehauen hat. Hier, sieh nur, dieses Bild hier. Davon hast du doch gestern gesprochen, oder?

Semjase

23. Nein, dies hier ist etwas anderes.
24. Die dir zugedachte Sendung habe ich fehlgeleitet.
25. Ich beobachtete dich heute ziemlich gut und stellte fest, dass dich am Abend allein schon diese dir zugegangene Sendung sehr belastet hat, weshalb ich die andere dir zugedachte Sendung fehlleitete an einen Ort, wo sie keinen Schaden anzurichten vermag.
26. Das, was du hier hast, ist eine Nachzeichnung eines inspirativ übermittelten Bildes an einen Illustrationsmaler zu dem Zwecke, dass dadurch der Erdenmensch langsam mit Dingen bildlich vertraut werde, die ihm in Zukunft zu schaffen machen werden.
27. Dass dabei gerade das Bild einer Universums-Barriere verwendet wurde, das hat seine bestimmten Gründe, die ich jedoch nicht nennen darf.
28. Übrigens ist diese Zeichnung nicht sehr gut, die Originalanfertigung dagegen ist meisterlich.
29. Achte nur einmal der Unterschiede:
30. Unser Bild zeigt das Zentrum der Barriere als eiförmiges Gebilde, wie es die Wirklichkeit ist, während auf dieser schlechten Nachahmung das Zentrum kreisrund ist.
31. Auch die Strahlungen weisen sehr krasse Differenzen auf, wie auch der Vordergrund, wo auf unserm Bilde die wabbernde, schillernde Energie erkennbar ist, während auf der Zeichnung eine Landschaft dargestellt wird.

Billy Das haben wir selbst schon gesehen, doch lies mal hier unten, da wird geschrieben, dass ich dieses Bild hier erst im Frühjahr 1976 gebracht hätte. Das habe ich schon lange befürchtet, auch mit andern Photos, wie zum Beispiel von Mars und Venus.

Semjase

32. Aber du hast sie doch schon Mitte letzten Jahres verbreitet.

Billy Natürlich, das konnte ich auch beweisen, doch was denkst du, wen kümmert das schon? Jetzt sind diese Bilder am 8.11.1976 im Fernsehen gezeigt worden, und Monate zuvor Bilder von der Venus und dem Mars, und auch von Jupiter. Jetzt heisst es eben, dass ich sie vom Fernseher geknipst hätte, obwohl ich sie schon rund ein Jahr vorher hatte.

Semjase

33. Das sagtest du schon einmal, doch es ist einfach unverständlich.
34. Der Erdenmensch müsste doch wenigstens in diesen Dingen logisch zu denken vermögen.

Billy Denkste. Schwierigkeiten gibt es auch mit dem vertrackten Jupiter und mit Ptaahs Raumer, denn auch da brachten sie dieses Jahr einmal oder zweimal im Fernsehen Bilder, die ganz verteufelt meinen Bildern gleichen.

Semjase

35. Das ist leicht zu erklären:
36. Es handelt sich um einen Trickfilm, der ebenfalls durch Intuitiveingabe angefertigt wurde, um den Erdenmenschen auf bestimmte Dinge vorzubereiten.
37. Auch hier hat es also einen bestimmten Grund, dass meines Vaters Grossraumer als Umrissbild übermittelt wurde.

Billy Das nützt mir einen Quatsch, denn wie soll ich den Leuten das erklären? Ich weiss es jedenfalls nicht.

Semjase
38. Vielleicht haben wir mit diesen Eingaben Fehler begangen, das ist möglich.
39. Doch auch wir mussten erst die Erdenmenschen und deren Handlungsweise besser kennenlernen.

Billy Bestimmt, dagegen ist nichts einzuwenden, doch was nun?

Semjase
40. Nichts.

Billy Du bist gut, jetzt kann ich die Suppe auslöffeln, oder?

Semjase
41. So schlimm wird es nicht werden.
42. Du bist jetzt nervös und demoralisiert, in einigen Tagen wirst du die Dinge wieder bewältigen, wenn du sie realistischer siehst.
43. In deinem jetzigen erregten Zustand siehst du alles zu schwarz.

Billy Okay, da magst du recht haben. Sage mir aber mal: Ist es wirklich so verdammt wichtig, dass ich diese Bilder verbreiten musste, die schon Zeiten zuvor vielfach von sensitiv begabten Malern in Öl oder sonstwie angefertigt und veröffentlicht wurden?

Semjase
44. Es war sehr wichtig und ist es noch, doch dass gewisse Kreise derart negativ reagieren, das war nicht einberechnet in unseren Wahrscheinlichkeitsberechnungen.

Billy Dann bin ich jetzt einfach der Dumme. Du hättest mich ruhig in diese Dinge einweihen können, dann hätte ich die Bilder niemals verbreitet.

Semjase
45. Das wusste ich, daher durfte ich nichts erwähnen.
46. Es musste einfach sein, warum, das erfährst du im Laufe des nächsten Jahres.

Billy Geheimniskrämerin.

Semjase
47. Ich kann es nicht ändern.

Billy Okay, okay, dann eben nicht. Aber was ist denn 1977, man hört so allerhand, stimmt etwas davon?

Semjase
48. Höre, es ist nur für dich bestimmt:
(Daten um den Wohnungswechsel am 7. April 1977 nach Hinterschmidrüti und die sehr harte Zeit und Arbeit in den folgenden Jahren.)

Billy Aua, das sind Neuigkeiten.

Semjase
49. Du musst schweigen darüber.
50. Nun aber geh, deine Freunde warten auf dich.
51. Entrichte ihnen meine Grüsse, und künftighin sollen sie sich nicht mehr so offen hinstellen.

Billy Gern, auch von ihnen soll ich dich grüssen, ganz lieb.

Semjase
52. Lieben Dank.
53. Und nun, auf Wiedersehen, und sei sehr vorsichtig – ich bitte dich darum.

Zürich, Montag den 29. November 1976

Zustellungsdatum 11.1.1977

Ein herrlicher Morgen! Nach trüben Tagen freue ich mich über Sonnenschein und tiefblauen Himmel. Wind jagt Wolkengebilde in phantasievollen Formen dahin. Ich sitze am Tisch und beeile mich, einen Brief zu beenden, den ich zur Post bringen will. Da, wie auf unhörbaren Befehl blicke ich aus dem Fenster in Richtung Norden. Erst zieht ein von Kloten aufsteigendes Flugzeug, welches einen Kondensstreifen nach sich zieht meine Aufmerksamkeit auf sich. Doch, was sehe ich unterhalb desselben? Ein Etwas - mit Sicherheit weder Flugzeug, Drache noch Vogel. Ich eile zum Fenster, reisse es auf. Das Etwas schwebt in beträchtlicher Höhe ganz sanft dahin, silbrig glänzend im Sonnenlicht. - Es gelingt mir, in Sekundenschnelle des Feldstechers habhaft zu werden. Nun erkenne ich das Etwas ganz deutlich als runde Scheibe mit kuppelförmiger Mitte, an welcher dunkle Stellen, die man als Fensterchen bezeichnen möchte, zu sehen sind. Zudem wirft die erhöhte Mitte des Objektes einen Schatten auf den breiten Rand. Ganz ausser Zweifel - ein Ufo schwebt über der Stadt! Nun bewegt es sich ganz langsam in schräger Richtung nach unten. Leider wird es bald von einer Wolke verdeckt. Doch, diese entfernt sich und ich kann es wieder sehen. Nun scheint es still zu stehen. Kaum zu fassen! Ich kann das Flugschiff in phantastischer Klarheit betrachten. Es bewegt sich wieder und droht nun unter einer Dachecke unseres Hauses zu verschwinden. Ich eile mit dem Feldstecher ins Freie. Doch das Schauspiel ist zu Ende, da sich in der betreffenden Richtung Wolken zusammenballen. - Nachdenklich stehe ich da - beglückt und dankbar über den wundervollen Beweis, dass die unzähligen Berichte von Ufo-Sichtungen aus aller Welt eine Tatsache sind, die man nicht länger ignorieren kann.

Im Laufe der Woche zeigte sich, dass ausser mir noch drei Personen in und ausserhalb des Raumes Zürich das Flugobjekt am gleichen Tag beobachtet hatten.

Die Frage drängt sich auf: Werden wir von Menschen ausserhalb unseres Sonnensystems beobachtet? Was möchten sie uns bringen? Sind sie in ihrer Entwicklung so weit voraus, dass wir mit ihrer Hilfe unsere Probleme zu lösen vermöchten?

Päuly Steiner
Talwiesenstrasse 17
8045 Zürich

54. Nimm meine Worte sehr ernst.

Billy Schon gut, du tust ja gerade so, als wenn es mir wirklich ans Leder gehen soll, doch so sehr schlimm wird es schon nicht sein.

Semjase
55. Bedenke deiner Mission.

Billy Aua, du hast gesiegt, aber noch eines: Gestern sprachen wir doch von deiner und meiner Sprache, was wir auch schon früher taten. Meinst du nicht, dass man mir wieder einen Strick daraus dreht, dass du damals erklärtest, dass du dir meine Sprache angewöhnt hast und daher alles nach meiner Sprache klingt, während du gestern die Erklärung abgegeben hast, dass unsere wörtlichen Gespräche eben auch dadurch in meiner Sprache geprägt sind, weil ich sie aus der Symbolbildübermittlung heraus in eigene Worte kleiden muss. Das werden viele nicht verstehen und behaupten, dass dadurch die Gespräche nicht mehr wortwörtlich übermittelt würden.

Semjase
56. Sie sind es aber doch.
57. Wer dies allerdings nicht zu verstehen vermag, dem vermag ich keinen Rat zu erteilen.
58. Und dass ich auch in deiner Ausdrucksform spreche, das werden sie noch weniger verstehen, obwohl auch in deiner Gruppe verschiedene sich deine Sprache angeeignet haben und verschiedentlich nicht mehr unterschieden werden kann, wann wer was geschrieben hat.
59. Mache eine Untersuchung darüber, dann wirst du es feststellen.
60. Ist es denn so schwer zu verstehen, dass Menschen die Sprache und beinahe wortgetreue Sprechweise eines andern annehmen?

Billy Bestimmt nicht, wenigstens nicht für mich. Sieh, vor einigen Tagen kam Engelbert Wächter zu mir und brachte einen Artikel für unsere Monatsschrift. Es ist ein Artikel unter dem Titel ‹Protokoll einer Studie›, der im Dezemberheft erscheinen wird. Aus diesem Artikel ist ganz klar erkennbar, dass auch Engelbert Wächter bereits in meiner Sprache schreibt, und man hat mir gestern verschiedentlich schon anderweitig gesagt, dass dieser Artikel mein Werk sei, denn er sei in meiner Sprache geschrieben. So also färbt meine Sprache auf andere Menschen ab. Sie nehmen sie einfach an, wonach es dann bei schriftlichen Dingen nachher heisst, dass alles aus meiner Feder stamme.

Semjase
61. Den Erdenmenschen ist diesbezüglich nicht zu helfen.

Billy Bestimmt nicht, doch nun gehe ich. Auf Wiedersehn, Mädchen. Grüsse deinen Vater, auch Menara, Rala und die andern.

Semjase
62. Gerne, auf Wiedersehen.

Neunundsechzigster Kontakt
Freitag, 10. Dezember 1976, 00.41 Uhr

Billy Du hast sehr lange nichts von dir hören lassen.

Semjase
1. Sicher, ich war während drei Wochen auf Erra.

Billy Ach so, hast du doch noch einige Wochen Urlaub machen können.

Semjase
2. Sicher.

Billy Es freut mich für dich. Darf ich dich dafür gleich mit einigen Fragen bombardieren?

Semjase
3. Frage nur.

Billy Danke. – Ah, schon lange habe ich meinem Freund Harald versprochen, dich einmal nach den Zusammenhängen der Osterinsel zu fragen, die dir ja sicher ein Begriff ist. Wegen der Schrift hier möchte er wissen, ob du sie uns entziffern willst?

Semjase
4. Nein, das darf ich nicht, denn es würden dadurch Zusammenhänge aufgedeckt, die die Erdenmenschen noch nicht wissen dürfen.
5. Ich selbst könnte diese Zeichen nicht einmal entziffern, denn sie sind mir unbekannt, weshalb ich sie weitergeben müsste.
6. Gerne will ich das für dich tun, doch aber müsstest du dann über das Ergebnis Stillschweigen bewahren.

Billy Nicht nötig, ich will es auch nicht wissen, denn an und für sich interessiere ich mich zwar schon dafür, doch ich würde mich mit diesem Wissen wohl auch nur belasten. Ständig auf der Hut sein zu müssen, dass ich nichts ausplaudere, ist nämlich manchmal recht lästig. Vielleicht aber kannst du mir das Geheimnis der Osterinsel lüften? Im besonderen geht es dabei um die Kopfkolosse, die dem Erdenmenschen heute noch ein Rätsel sind. Niemand weiss, wie diese entstanden sind und wer sie erschaffen hat. Darfst du darüber etwas sagen?

Semjase
7. Sicher, doch über die hinterlassenen Botschaften muss ich schweigen, wenn du selbst es nicht für dich wissen willst, was du ja vorhin sagtest.
8. Doch höre:
9. Der Erdenmensch ist irreannahmig, wenn er die Belange der Osterinsel zu einem selbständigen Belang machen will.
10. Das Geschehen früherer Zeiten auf dieser Insel steht nämlich in direktem Zusammenhang mit dem Lande, das ihr heute noch Tiahuanaco nennt, so wie es schon zu frühester Zeit genannt wurde, trotz bisherigen mehrmaligen Änderungen.
11. Die Osterinsel und Tiahuanaco liegen mehr als 5000 Kilometer voneinander entfernt, und doch stehen sie in direktem Zusammenhang zueinander.
12. Die Geschichte des Zusammenhangs führt jedoch in sehr frühe Zeiten zurück und endet erst mit dem Jahre 2548, von heute an zurückgerechnet.
13. Wie ich dir bereits einmal erklärte, fand die letzte massgebende Besiedelung der Erde durch ausserirdische Intelligenzen vor rund 13 500 Erdenjahren statt.
14. Wie du weisst, wurden verschiedene der eingewanderten Horde abtrünnig, so auch ein Mann im Range eines Halb-Jschwischs namens *Viracocoha*, der schon sehr alt und äusserst machtgierig war.
15. Sein Name ist noch heute auf der Erde überliefert, allerdings mit einer kleinen Veränderung, denn seit langer Zeit schon wird er nur noch *Viracocha* genannt und zudem als Jschwisch, obwohl er nur im halben Range eines solchen stand.
16. Unter seinem Patronat und seiner grausamen Führung wurde das rund 4000 Meter hoch gelegene Hochland Tiahuanaco erobert sowie die Deltainsel, die ihr die Osterinsel nennt.
17. Nach dieser Eroberung setzte sich Viracocoha mit einer speziellen Leibgarde von Cherubimen auf de[r] der Osterinsel vorgelagerten Kleininsel *Mot* fest, die ihr heute meines Wissens *Motunui* oder ähnlich nennt.
18. Mot wurde sie damals genannt darum, weil die Cherubime Tier-Mensch-Lebensformen waren, so in diesem Falle alle vogelähnlich.
19. Mot bedeutet in unserer Ursprache Vogel, also wurde die Insel die Mot-Insel genannt, oder aber auch die Insel der Vogelmenschen, wie sie heute noch heisst.
20. Da also residierte Viracocoha oder eben Viracocha.

21. Er und seine Anhänger, geflüchtete Lyraner wie viele andere, die zur Erde kamen, waren von gigantischem Körperbau, nach irdischem Mass an die elf Meter gross.
22. Diese waren es, die die gegen sie zwerghaft wirkenden normalwüchsigen Einwohner von Tiahuanaco und der Osterinsel – die Zeugungen zwischen Erdenmenschen und früher aus den Weiten des Universums eingewanderter Intelligenzen waren – in vielerlei Dingen unterrichteten, wobei sie ihnen ihre eigene sehr hoch entwickelte Technik zur Verfügung stellten und sie darin unterrichteten, wie sie die Geräte und Maschinen zu bedienen hatten.
23. So unterrichteten sie die Ureinwohner von Tiahuanaco und der Osterinsel auch in der Arbeit der Steinmetzerei, wobei sie sich als Götter feiern liessen.
24. Mit Hilfe der Giganten und ihrer Maschinen und den sonstigen Geräten arbeiteten die Ureinwohner viele Meter grosse Kopfgebilde aus dem Lavagestein heraus, stellten diese, ebenfalls mit Maschinenhilfe, wahllos rund um die Insel auf.
25. Ähnliche Vorkommnisse fanden statt in den Gebieten, die ihr Pisco, Nazca und Sacsayhuaman nennt, denn daselbst waren dieselben Giganten ansässig geworden.
26. So entstanden vielerlei Statuen und andere Gebilde, wobei auch die Form der Raumschiffe auf der Osterinsel aus Gestein der Lavawände nachgebildet wurden, die sich bis zum heutigen Tage erhalten haben, nämlich eiförmig zugeschnittene Steine, weil die Raumschiffe diese Form aufwiesen.
27. Nach mehreren Jahrhunderten, der genaue Zeitpunkt ist auch uns verschleiert, wurden die Giganten von einer plötzlich auftretenden Seuche befallen, die ihnen unbekannt war und vielen von ihnen das Leben kostete.
28. Kein Mittel gegen die Seuche findend, flüchteten sie in ihren Raumschiffen von der Erde, setzten sich in den weiten Raum ab und sind seither verschollen.
29. Trotz eifrigster Nachforschungen unserer Wissenschaftler hat sich bis heute noch keine Spur von ihnen gefunden.
30. Es besteht daher auch die Möglichkeit, dass sie trotz der Flucht von der Erde in ihren Raumschiffen von der geheimnisvollen Seuche befallen wurden und umgekommen sind, während ihre Schiffe ziellos durch den Raum schossen, von irgendeinem Gestirn angezogen wurden und darauf zerschellten.
31. Unsere Wahrscheinlichkeitsberechnungen sprechen sehr dafür.
32. Besonders auf der Osterinsel liessen die flüchtenden Giganten ein verzweifeltes Volk zurück, das plötzlich aller Technik beraubt war, denn ihre Gigantengötter hatten alles mitgenommen.
33. So blieben auch mehrere hundert unfertige Kopfstatuen in den Lavawänden der Vulkankrater zurück, um niemals vollendet zu werden.
34. In völliger Verzweiflung versuchten die Insulaner ihre geflüchteten Götter dadurch zurückzuholen, indem sie mit primitiven Steinfaustkeilen die unvollendeten Steinköpfe zu vollenden versuchten, was natürlich kläglich misslang und nach wenigen Jahren auch aufgegeben wurde.
35. Trotz vielerlei Nachforschungen konnten wir nicht herausfinden, warum die Insulaner Glaubens wurden, dass sie durch die Vollendung der Steinköpfe die Gigantengötter zurückholen könnten.
36. Es ist dies ein uns unlösbares Rätsel.
37. Da die Vollendung der Steinköpfe kläglich misslang, wurde nach einigen Jahren der Ruf laut, dass das Aufsetzen von leuchtend roten Hüten die geflüchteten Giganten besänftigen und zurückbringen würde.
38. Wie und warum dieser Ruf jedoch entstand, ist uns auch rätselhaft.
39. Jedenfalls wurden durch einige zurückgebliebene kranähnliche Maschinen und andere primitive Hilfsmittel Gerüste und Plattformen an den bereits vielzählig vorhandenen Gigantköpfen erstellt, wonach dann aus einem Gemisch von roter Erde, Sand und kleinen Steinen grosse Hüte auf die Köpfe gegossen wurden.
40. Einige Dutzend solcher Hüte, deren Ursprungsform uns ebenfalls schleierhaft ist, wurden in einem kleinen Vulkankrater erstellt, die nach ihrer Fertigstellung zu den Köpfen gerollt und durch die kranartigen Maschinen hochgehoben wurden.
41. Unseren Wahrscheinlichkeitsberechnungen nach muss es sich bei diesen Hüten um Nachahmungen von helmartigen Gebilden der Giganten gehandelt haben, was uns jedoch zu beweisen wohl versagt bleiben wird.
42. Überhaupt sind uns viele Belange um diese Giganten und ihr damaliges Tun auf der Erde rätselhaft, und wir können keine Lösung dafür finden.
43. Bekannt ist uns nur, dass die Giganten irgendwo in einem fernen Sonnensystem des euch bekannten Sternbildes Andromeda, wo wissen wir aber nicht genau, ihr letztes Lebenszeichen hinterliessen, denn

dort brachten sie irgendwo auf eine bewohnte Welt die Kunde von der Existenz der Erde, wonach von dort Jahrtausende später eine grössere Expedition startete und zur Erde gelangte.

44. Es waren dies Angehörige einer Menschenrasse von durchschnittlich 180 cm Grösse, die eine Nachricht der Giganten nach Tiahuanaco brachten und während 20 Jahren und 7 Monaten dort lebten.
45. Dies war, von heute zurückgerechnet, vor sehr genau 2568 Jahren, das konnten wir eindeutig feststellen.
46. Während den annähernd 21 Jahren Aufenthalt der uns unbekannten Andromedaner errichteten diese eine recht hohe Kultur, bauten elektrische Energiezentren, deren Verkabelung sie unter die Erde verlegten, geschützt durch von ihnen erstellte Halbrohrkanäle, über die sich eure Wissenschaftler noch heute die Köpfe zerbrechen, weil sie ihre Präzisionsherstellung nicht zu ergründen vermögen und den Zweck nicht erfassen.
47. Wie die Giganten wurden auch die Andromedaner, die sich nicht richtig an die irdischen Klima- und Atmosphäreverhältnisse gewöhnen konnten, nach rund zwanzig Jahren von derselben geheimnisvollen Seuche befallen, was sie zur panikartigen Flucht veranlasste.
48. Auch sie sind seither verschollen und wohl alle umgekommen.
49. Dies, lieber Freund, ist in groben Zügen die Geschichte um die Osterinsel, Tiahuanaco und einige andere Landstriche.
50. Mehr weiss ich leider auch nicht darüber.

Billy Mädchen, das ist bereits viel mehr, als ich erwartet habe. Eigentlich ist es schade, dass die lieben Giganten verschwunden sind, denn solche Gesellen könnten wir heute recht gut auf der Erde gebrauchen. Viele machtgierige Lümmel würden sich wohl mehrere Male mehr besinnen, ehe sie Kriege vom Stapel lassen, wenn eben noch solche Giganten hier wären.

Semjase

51. Dem wäre wohl nicht ganz so.

Billy Und warum das?

Semjase

52. Wenn du die mit ihrer Hilfe erstellten Steinkopfgebilde sehen würdest, dann könntest du es verstehen.
53. Die Steingebilde zeigen klar und deutlich sehr scharfe, schmallippige und zusammengekniffene Mundpartien, ungewöhnlich niedere Stirnformen sowie auch äusserst tiefliegende Augen.

Billy Jetzt musst du nur noch sagen, dass auch ungewöhnlich scharfe, gerade und lange Riecher dazugehören.

Semjase

54. Sicher, so sind die Nasen dieser Steingebilde.

Billy Au weia, dann verpassen wir nichts. Diesen Menschentyp kenne ich sehr gut. Es ist mir leid, dass es sich bei diesen Gesellen ausgerechnet um Giganten handelt, denn dadurch wird die Schauermär von den bösen Riesen wieder neuen Brennstoff erhalten, obwohl bestimmt nicht alle Gigantenrassen so sind.

Semjase

55. Womit du auch recht hast.

Billy Okay, aber diese Giganten, waren die nur an den Orten, die du erwähnt hast, oder waren sie oder andere auch an andern Orten der Erde?

Semjase

56. Diese Rasse hielt sich ausschliesslich in den von mir genannten Landstrichen auf.
57. Weitere anderer Rassen der Gigantwüchsigen bevölkerten alle Kontinente.
58. Auch Zyklopen und Titanen sowie Zwergwüchsige siedelten sich auf allen Erdteilen an.
59. Sie kamen und gingen, oder aber sie vergingen, aus irgendwelchen Gründen auch immer.

Billy Aha, waren da denn auch die Götter und Halbgötter der griechischen Mythologie solche Ansiedler aus dem Weltenraum?

Semjase
60. Sicher, bei ihnen handelte es sich um eine Splittergruppe von Nachkommen der Hyperboreer.

Billy Ach so, jetzt verstehe ich einigermassen die Zusammenhänge, hat doch da der gute alte Herakles einige sehr wundersame Dinge gesagt, die sich eben darauf beziehen. Ich frage mich nun aber, wie gross diese Hyperboreernachkommen gewesen sein müssen, denn mit Asket hatte ich einmal die Gelegenheit, etwas zu sehen, das dem Erdenmenschen wohl ewig verschlossen bleiben wird. Und genau nach dem, was ich sah, müssten diese griechischen Mythologiegötter oder Halbgötter mehrere Meter gross gewesen sein. Allein Herakles muss rund drei Meter gemessen haben, oder?

Semjase
61. Sicher.

Billy Gut, hat es dann auch seine Richtigkeit, dass Noah rund 3,10 Meter gross war, während Adam sogar an die 5 Meter mass?

Semjase
62. Sicher, nur Adam war weniger als 5 Meter in seiner Grösse, es fehlten ihm zu diesem Mass noch etwas mehr als ein Meter.

Billy Du bist pedantisch, das spielt doch wirklich keine Rolle mehr. Es wundert mich nun aber, wie gross eigentlich König und Halbgott Gilgamesh war? Nach sumerischen Überlieferungen müsste er über 7 Meter gemessen haben, wenn ich die grosse alte Elle zu Hilfe nehme. Nach der kleinen Elle gemessen wären es aber nur etwas über drei Meter gewesen. Welches Mass stimmt nun, kannst du mir das sagen?

Semjase
63. Sicher, es ist die grosse Elle, mit der du messen musst.

Billy Gut, dann war Gilgamesh also rund 7,50 Meter gross, stimmt das?

Semjase
64. Das ist von Richtigkeit – bis auf einige wenige Zentimeter.

Billy Du treibst mich noch zum Wahnsinn. Warum bist du auch nur so pedantisch genau heute?

Semjase
65. Du möchtest doch genaue Daten.

Billy So genau nun auch wieder nicht.

Semjase
66. Dann habe ich dich missverstanden.

Billy Schon gut. Jetzt nimmt es mich nur noch wunder, warum denn immer behauptet wird, und zwar auch von euch, dass unsere Ur- und weiss ich wieviel Ururururvorfahren ganz normale Menschen gewesen seien? Giganten und Titanen und was weiss ich was können doch, wenigstens nicht für unsere Begriffe, als normal bezeichnet werden.

Semjase
67. Sicher, doch daran musste auch ich mich zuerst gewöhnen.
68. Sämtliche Menschenrassen sind normalwüchsig nach unseren Begriffen, so aber nicht nach den euren.
69. Es mögen dadurch einige Missverständnisse zustande gekommen sein, die ich hiermit aber klarstelle:

70. Jede Menschenrasse ist in ihrer Art normalwüchsig und erst dann anormalwüchsig, wenn in der eigenen Rasse Ausartungen in Erscheinung treten.

Billy Warum hast du das denn nicht früher gesagt?

Semjase
71. Du irrst dich, denn verschiedentlich sprachen wir schon über die verschiedensten Menschenrassen, wobei ich langsam mit den Abstufungen nach irdischem Verständnis begann.

Billy Akzeptiert. – Wie kommt es nun aber, dass der Mensch unserer Erde trotz der Riesen-Vorfahren heute so klein ist?

Semjase
72. Es sind dies in erster Linie die Vermischungsfaktoren mit den erdgeborenen Menschenformen schuld daran, die Kreuzungsbegattungen also, sowie aber auch alle Einflüsse der Erde selbst, die nur kleinwüchsigere Menschenwesen zu tragen vermag.
73. Durch diese Einflüsse der Erde wandelten sich auch alle unsere eigenen Vorfahren in ihrer Grösse, denn auch sie waren zu früheren Zeiten Riesen.
74. Im Laufe der Jahrtausende jedoch, da sie auf der Erde lebten und sich auf ihr eingewöhnten, unterlagen sie dem Einflusswandel, so sie zusehends kleiner an Gestalt wurden, so wir als späte direkte Nachfahren von ihnen eine gleiche Durchschnittsgrösse aufweisen wie ihr Erdenmenschen.
75. Ausnahmen gibt es jedoch auch bei uns, wie du ja weisst, so aber auch bei euch, wobei gar ganze Völker davon ergriffen sind.
76. Dies nebst jenen Rassen, die sich seit Urzeiten als Zwerg- oder Riesenrassen in ihrer ursprünglichen Grösse erhalten haben.

Billy Ich verstehe. Leider aber erweckst du mit deiner jetzigen Erklärung den Eindruck, dass du bei früheren Gelegenheiten über dieselben Belange anderes gesagt hättest. Es ist aber wirklich nur der Eindruck oder ein Eindruck, denn ich vermag mich gut daran zu erinnern, dass du praktisch dasselbe sagtest, jedoch weniger Fakten und Zusammenhänge nanntest. Das könnte bei gewissen Besserwissern und Kritikern wieder dazu führen, dass du des Widerspruches bezichtigt wirst.

Semjase
77. Das soll nicht deine Sorge sein, denn die, die sich ehrlich um die Wissenserweiterung bemühen, werden die Reimung meiner Erklärung finden.

Billy Da magst du recht haben. Wir haben aber vorhin von Göttern und Halbgöttern gesprochen, jetzt nimmt es mich dabei wunder, wie die Namen für diese ausgewählt werden, kannst du mir darüber einiges sagen? Letztes Wochenende nämlich bin ich über etwas sehr Interessantes orientiert worden im Zusammenhang mit deinem Namen. Es wurde mir dabei klar, dass dein Name genau deinem Wissensstand und also deiner geistigen und bewusstseinsmässigen Evolution entspricht.

Semjase
78. Im ganzen Universum werden Namen für alle Lebensformen genau nach dem betreffenden Evolutionsstand der betreffenden Lebensform ausgewählt, wobei gerade der Erdenmensch sich unbewusst nicht sehr an diese Ordnungsregel hält und besonders die Menschen selbst mit völlig unpassenden Namen belegt.
79. Der einem Menschen gegebene Name muss in Erfüllung der diesbezüglichen Ordnungsregel dem Stand seines Wissens und Könnens und somit also auch der entsprechenden Evolutionsebene entsprechen, ansonsten eine Disharmonie im materiellen und bewusstseinsmässigen Lebensbereich entsteht und Wirrnisse und Fehleinflüsse hervorruft sowie den Menschen in seiner Entwicklung fehlgehen lässt.
80. Nimm dazu zum Beispiel deinen Namen, der in seinem Werte bedeutet: ‹Hüter des Schatzes›.
81. So trifft dieser Wert genau auf dich zu, so aber auch alle die Werte der dir bis anhin gegebenen und noch weiter auf dich zukommenden Namen, deren ja sehr viele sind.

Billy Ich verstehe, doch wie steht es denn nun wirklich mit dem Namen Phantom? Asket sagte mir darüber einmal einiges.

Semjase
82. Sicher, doch du weisst, dass du diesen Namen, der ja auch ein Zusatzname ist, nur für eine gewisse Tätigkeit nicht mehr verwenden sollst, nämlich für jene, die du während Jahren in verschiedenen östlichen Ländern ausgeübt hast.

Billy Prima, das wollte ich nur von dir hören, denn ich wusste es ja tatsächlich selbst.

Semjase
83. Sicher.
84. Du sollst aus bestimmten Gründen diesen Namen nicht weiter tragen, vor allem nicht mehr im Zusammenhang mit jener früheren Tätigkeit, die dir eine harte Lehrzeit war.

Billy Ich weiss, doch nun sage mir bitte noch eines: Dein Name hat doch eine ganz bestimmte Bedeutung, die darauf abzielt, dass du eine Halbjschwisch bist, oder wie das heisst, oder?

Semjase
85. Sicher.
86. Jschwisch jedoch ist die männliche Form.
87. Die weibliche Form lautet Jschrisch, während das von dir genannte Halbe in unserer Sprache ELO heisst.

Billy Also bist du eine Elo-Jschrisch, wenn ich richtig verstanden habe. Und genau das bedeutet oder besagt auch dein Name. Hab ich recht?

Semjase
88. Sicher doch, das ist kein Geheimnis.

Billy Soll es ja auch nicht sein.

Semjase
89. Noch eine Erklärung möchte ich dir geben, bezüglich der Namengebung:
90. Welche Ausartungen in Erscheinung treten, wenn einem Menschen ein falscher Name gegeben wird, das vermagst du sehr leicht zu erkennen bei deinem Freund Jakob.

Billy Das ist mir auch schon aufgefallen – nicht nur, dass mir sein Name für ihn völlig fremd ist.

Semjase
91. Siehst du, sein Tun und Denken wird lebzeitig überlastet sein von gefährlichen Dingen, die ihm nicht eigen sein sollen, die jedoch durch die falsche Namensgebung in ihm hervorgerufen worden sind.
92. Es spielen bei ihm aber auch das Zentralgestirn (Einfluss der Galaxie-Zentralsonne) und die Planeten eine wichtige Rolle, die diese Einflüsse noch fördern, wenn sie an ihn herankommen, was ja leider der Fall ist.

Billy Darin kenne ich mich leider nicht sehr gut aus. Ich werde aber darüber einmal mit Martin sprechen. Ich habe mir aber schon oft über Jakob Gedanken gemacht und auch gefunden, dass sein jetziger Name völlig verkehrt ist, nicht aber einfach etwa darum, weil ich weiss, wie einer seiner früheren Namen war in einer anderen Persönlichkeit in einem anderen Leben. Meiner Ansicht und Berechnung nach müsste eigentlich sein Name mit einem C und das Namensende mit den Buchstaben US geschrieben und gesprochen werden, was dann die Bedeutung ‹Gott schützt› oder eben ‹der Weisheitskönig schützt› ergäbe. So wie der Name aber in der deutschen Form geschrieben und ausgesprochen wird, bedeutet er genau das Gegenteil, nämlich ‹Gott tötet› oder eben ‹der Weisheitskönig tötet›. Dies im Gegensatz zur erdenmenschlichen Behauptung, dass der Name Jacobus ‹Fersenhalter› usw. bedeute.

Semjase
93. Du hast dich sehr darum bemüht, und du hast die genaue Richtigkeit gefunden.

Billy Gut, wie steht es aber mit der Namensabkürzung (Köbi), da konnte ich bisher leider nichts herausfinden.

Semjase
94. Den Namen solltet ihr nicht weiter für ihn verwenden.
95. Er war gut für die Anfangszeit, da er sehr viel zu erlernen hatte, jetzt jedoch sollte sein voller Name Anwendung finden, und zwar so, wie du ihn errechnet hast: Jacobus.

Billy Okay, danke für den Rat. Jetzt aber was anderes, nämlich wegen des Zentrums unserer Galaxie. Wenn ich mich richtig erinnere, sagte mir Asket einmal, dass dieses rund 50 000 Lichtjahre von unserem SOL-System entfernt ist, während unsere Wissenschaft aber behauptet, dass es nur deren 30 000 Lichtjahre seien. Was stimmt nun?

Semjase
96. Das galaxare Zentrum, oder die galaxare Zentralsonne, liegt in einer Entfernung von 57 000 Lichtjahren, wenn SOL als Ausgangspunkt genommen wird.

Billy Aha, und woraus besteht diese Zentralsonne? Ich meine, aus welcher Materie?

Semjase
97. Es sind dies einerseits noch wilde Partikel, Gase und Elektronen usw. sowie verschiedenartige Atome, was bedeutet, dass sie, die Zentralsonne in ihren äusseren Formen, in noch ungeordneter Form in galaxarem Sturm brodelt, jedoch im Zentrum selbst ein ‹Schwarzes Loch› ist, wobei die Atome usw. sich ständig spalten und neue Verbindungen zeugen, die sich spiralförmig aus den äusseren Zentrumsbereichen absondern, und zwar in gigantischen Massen.
98. Diese, um sich selbst rotierend in ungeheurer Glut, teilen sich weiter, um sich dann zu einzelnen riesigen Wolken und kugelförmigen Gebilden zu formen, so auch zu sich zu Sonnen entwickelnden Gebilden, die in ganzen Massen entstehen, in Ballungen.

Billy Du meinst, es entsteht nie eine Sonne allein?

Semjase
99. Sie entstehen oft haufenweise, wobei aber nicht jedes Gebilde dieser Arten zu einer wirklichen Sonne wird, denn viele sind zu klein in der Masse, um sich als solche entwickeln zu können.
100. Andere werden im Laufe von Jahrmillionen und Jahrmilliarden, was nicht selten ist, da sich ihre Materie verdichtet, zu sehr kompakten Gebilden, zu Sonnen und Planeten, wobei die Planeten selbst einmal Leben erzeugen und tragen werden.
101. Dabei bleibt es bei der Planetenbildung jedoch nicht aus, das muss gesagt sein, dass die werdenden Planetengebilde viele Meteore, Weltraummaterie aller Art und Kometen einfangen und dadurch zu grossen Gebilden heranwachsen.

Billy Damit meinst du wohl einen Vorgang, wie er in unserem SOL-System bei den ‹Sonnensystemen› Jupiter und Saturn vor sich geht? Diese Planeten sind ja eigentlich misslungene Sonnen und entwickeln sich erst jetzt vielleicht zu richtigen Planeten, indem sie Weltraummaterie aller Art an sich ziehen und dadurch wachsen und dicht werden.

Semjase
102. Sicher.

Billy Okay, und wie bildet sich denn überhaupt so ein galaxares Zentrum? So eine Zentralsonne, aus der sich eine Galaxie entwickelt, meine ich?

Semjase
103. Das ist sehr einfach, nämlich durch die unermesslichen Zusammenballungen der im All überall dahintreibenden Neutrinos, Partikel, Gase und Elektronen sowie die verschiedenartigen Atome usw., die sich zusammenballen, wandeln und verändern, neue Prozesse bilden, sich dabei ungeheuer erhitzen und dadurch im Laufe der Zeit sich verdichten und so letztendlich, angetrieben durch die wie ein Rückstoss wirkende Hitze in der Kälte des Raumes, in Rotation geraten und sich noch mehr verdichten.

Billy Das kann ich verstehen, auch wenn ich kein Physiker bin. Diese Knallfrösche werden deine Erklärung sowieso bestreiten, denn die wollen ja immer schlauer sein. Jetzt aber einmal eine Frage nach der universellen Zentralsonne und dem Herkommen der durch den Raum jagenden Urmaterie; woher kommt diese, woraus entsteht sie und was ist die universelle Zentralsonne eigentlich? Von der Erde aus kann man sie ja nicht sehen. Wo befindet sie sich?

Semjase
104. Das sind viele Fragen auf einmal, doch aber sind sie zusammenhängend:
105. Die durch den freien Raum wirbelnde Urmaterie und die eigentliche Weltraummaterie sind das direkte verdichtete Produkt der Zentralsonne des Universums.
106. Diese wiederum ist der Ursprung aller werdenden feinstofflichen und grobstofflichen Materie, zu der in feinerer Form auch die Gase sowie die Elektronen, Neutronen, Neutrinos und alle sonstigen Elemente usw. zählen.
107. Die Zentralsonne des Universums selbst entspricht nicht der gleichen Substanzform wie eine Galaxiezentralsonne, sondern sie besteht noch aus reiner geistiger Materie resp. Energie, die jedoch bereits flockenartige Verdichtungen schafft, wobei sie jedoch, wie gesagt, noch reiner geistiger Natur entspricht, also noch keine grobmateriellen Symptome aufweist.
108. Diese Geistmaterie weist eine milchige weissliche Färbung auf und ist auch für den Menschen bereits sichtbar, als Licht nämlich, weil geistige Materie in dieser Form Licht ist.
109. Wie bei einer grobmateriellen Galaxie ballen sich auch diese Geistenergien zusammen, bilden ein unermessliches Zentrum, wandeln und verdichten sich zu Gasen, Elektronen und verschiedenen Atomen usw. und werden aus dem Zentrum herausgeschleudert, um als Urmaterie und Weltraummaterie und sonstiges durch den freien Raum zu wirbeln, woraus sich dann letztendlich die sichtbaren und grobmateriellen Galaxien usw. entwickeln.
110. Die Universal-Zentralsonne selbst befindet sich im ungefähren in der Mitte des Universums, also viel zu weit vom SOL-System entfernt, als dass sie von hier aus trotz der unermesslichen Lichtkraft von blossem Auge beobachtet oder gar mit den besten technischen Mitteln gesehen oder auch nur festgestellt werden könnte.
111. Nur mit sehr starken Hilfsmitteln kann sie ausserhalb des Materiegürtels resp. des materiellen Universums als feine milchige, zentrale Bandmasse gesehen werden, was der irdischen astronomischen Wissenschaft jedoch noch sehr fern ist, so ihnen das Erkennen der Zentralsonne noch niemals gelungen ist.
112. Als Band ist die Universal-Zentral-Galaxie jedoch ausserhalb des materiellen Universumsgürtels darum erkenntlich, weil sie von jedem Punkt ausserhalb des materiellen Universums aus ebenfalls seitlich gesehen wird wie eure eigene Galaxie, eben die Milchstrasse, wie ihr sie nennt.
113. So hat also die irdische astronomische Wissenschaft noch niemals nachgewiesen, dass die Zentralsonne oder die Zentralgalaxie existiert.
114. Von der Erde aus erscheint die Zentralgalaxie nicht wie ein unermesslicher grosser Blitz, der sich noch ständig weiter ausdehnt, wie behauptet wird, wobei zudem angenommen wird, dass dieser Blitz der Urknall-Auswirkung gleichkomme, was natürlich Unsinn ist, denn die feststellbare blitzgleiche Lichterscheinung hat nichts damit zu tun, denn in Wahrheit handelt es sich dabei um die blitzende Leuchtkraft des Umwandlungsgürtels, durch den aus der feinstofflichen die grobstoffliche Materie entsteht.

Billy Phantastisch, doch woher kommt diese geistige Materie resp. Energie und diese Lichtflocken oder wie du sie nennst?

Semjase
115. Du bist sehr unlogisch, denn du besitzt das Wissen darum.

Billy Natürlich, denn die Genesis besagt es ja klar und deutlich. Doch ich frage ja nicht für mich, sondern für alle jene, welche dieses Wissen noch nicht besitzen.

Semjase
116. Dann ist deine Frage von Berechtigung.

Billy Dann frage ich eben doch logisch.

Semjase
117. Sicher.
118. Also, die Lichtflocken, wie du eben sagtest, sind reine verdichtete Geistenergien, ausgehend von der Schöpfung, entstanden aus ihren zum Willen kreierten Ideen.

Billy Schön gesagt, doch erkläre nun auch einmal, was die Schöpfung an und für sich eigentlich verkörpert. Ich meine, dass es sich nicht um ein menschliches oder sonstiges materielles oder um ein individuelles feinstoffliches Wesen handelt, sondern einfach um das Universalbewusstsein.

Semjase
119. Damit hast du die Erklärung schon gegeben.
120. Mehr kann ich dazu auch nicht erklären, denn auch unser Wissen ist diesbezüglich beschränkt.
121. Die Schöpfung ist gleichlautend mit dem Universalbewusstsein, das da lenkt, denkt und waltet im SEIN des Bewusstseins, als doppelspiralförmiges Eigebilde, das zugleich das Universum in seiner siebengürteligen wachsenden Ausdehnung bildet, wobei die Doppelspiralarme pulsierend als geistige Energie leben und gegeneinander rotieren.
122. Mehr Wissen besitzen auch wir nicht über die Schöpfung selbst.
123. Wie du kennen wir nur die Ursachen und die Wirkungen, das Vorhandensein und die Gesetze und Gebote, mehr aber nicht.

Billy Ich hätte dich nicht danach fragen sollen, du scheinst jetzt bedrückt zu sein.

Semjase
124. Deine Frage machte mir wieder einmal sehr klar, wie wenig wir trotz unseres enormen Wissens wissen.

Billy Sei nicht bedrückt deswegen, vielleicht weisst du dafür auf meine nächste Frage Bescheid: (Privatsache)

Semjase
125. In dieser Wissenschaft sind die Menschen der Erde noch sehr unwissend.

Billy Du beantwortest meine Frage nicht.

Semjase
126. Sie ist auch sehr unlogisch, ich verstehe nicht, was du eigentlich fragen willst?

Billy Die Frage kommt leider nicht von mir, und ich verstehe auch nur immer Hauptbahnhof. Beantworte die Frage einfach so, wie ich sie gestellt habe. Wenn etwas anderes damit gemeint ist, dann meldet sich der Fragesteller schon und reklamiert.

Semjase
127. (Privatsache/Antwort) ...

Billy Danke, wir werden ja sehen, ob diese Antwort gemeint ist. Jetzt aber noch etwas sehr Wichtiges: Frage doch bitte Ptaah, ob er mich nächstens einmal zu sich rufen kann, denn ich habe etwas sehr Wichtiges zu fragen, das nur er mir beantworten kann.

Semjase
128. Wenn du meinst, dass ich dir nicht antworten kann ...?

Billy Bestimmt nicht, nur dein Vater kann es wissen.

Semjase
129. Dann werde ich Vater fragen.

Billy Danke, es ist mir nämlich sehr wichtig. Nun aber habe ich nochmals eine Frage bezüglich der Riesen zu früheren Zeiten: An verschiedenen Orten unserer Erde hat man versteinerte Fussabdrücke von Menschen gefunden, von sage und schreibe 90 cm Länge. Wie gross waren diese Menschen?

Semjase
130. Im Durchschnitt rund 6 (sechs) Meter bis 6,50 Meter.

Billy Aha, so habe ich es mir auch ungefähr ausgerechnet. Ich habe einfach die Fusslänge mal die Durchschnittsgrösse des heutigen Menschen multipliziert und bin so auf 5,95 Meter gekommen. Viel habe ich dabei also nicht daneben gehauen. Kann ich diese Rechnung in der Regel für solche Vergleiche verwenden, stimmt sie ungefähr?

Semjase
131. Sicher, sie ist sogar ziemlich genau.
132. Dass du nämlich auf das niederere Resultat gekommen bist liegt nur daran, dass die versteinerten Fussabdrücke jener Riesen von Menschen stammen, die noch nicht ausgewachsen waren.
133. Daher sind sie also etwas kleiner.
134. Ich weiss das darum, weil ich weiss, um welche es sich bei deinen Gedankengängen handelt.

Billy Gut, dann ist der Fall geklärt, mehr will ich nicht wissen.

Semjase
135. Dann habe ich dir jetzt liebe Grüsse zu bestellen von Quetzal und allen andern; auch deine Gruppenmitglieder sollst du alle sehr herzlich grüssen.

Billy Danke, die werden sich freuen. Wann kommen sie eigentlich wieder zurück?

Semjase
136. Erst Mitte Monat Mai des nächsten Jahres.

Billy So lange möchte ich auch mal Urlaub machen. Aber mir fällt gerade etwas ein: Kürzlich berichtete man mir, dass an einem Abend vor rund drei oder vier Wochen ein dreieckiges und strahlenausspeiendes Schiff während rund zwanzig Minuten beinahe senkrecht hoch über unserem Haus gehangen habe. Dies erzählte mir ein Gastwirt, der das Objekt beobachtet haben will. Interessant ist dabei festzustellen, dass genau zu der Zeit in unserem Haus verschiedene Leute zu rotieren begannen und ich letztendlich davonlief, weil mir alles einfach zuviel wurde. Ich habe mir so meine Gedanken darüber gemacht und bin auf allerhand gestossen. Hast du vielleicht eine Ahnung, um welche Art Schiff es sich gehandelt haben könnte? Weisst du, es muss ausgesehen haben wie ein Delta, vorn mit grellen Lichtstrahlen, während hinten ein farbiges Lichtstrahlenspiel war.

Semjase
137. Deltaförmig sagst du?
138. Das können nur Gizeh-Intelligenzen gewesen sein, die ihren Einfluss spielen liessen.

Billy Genau dasselbe habe ich auch gedacht und den andern erklärt; andere Schiffe dieser Art kenne ich nämlich nicht. Was wollen denn diese Heinis schon wieder?

Semjase
139. Sicherlich benutzten sie unsere Abwesenheit, um wieder tätig zu werden.

140. Ich werde diese Nachricht weiterleiten, damit wieder Ruhe geboten wird, denn diese Kräfte können wir im Spiel nicht auch noch gebrauchen, es reicht schon am übrigen, da grosse Intrigen laufen.
141. Es ist dumm, denn gerade jetzt hätten wir Wichtigeres zu tun, als uns auch noch um diese Störenfriede zu kümmern.
142. Sei jedenfalls sehr vorsichtig und verzichte nicht auf deinen Schutz.

Billy Ah ja, wir sind jetzt auch besser versorgt, wir haben uns nämlich, wie sagtest du doch damals?, diese Fernkommunikationsmittel besorgt. Das heisst, unsere stets sehr liebbesorgten Freundinnen haben alles arrangiert und die Sache in Schwung gebracht.

Semjase
143. Entrichte ihnen meinen lieben Dank dafür.

Billy Sie werden sich bestimmt sehr freuen – sie sind ja wirklich auch sehr lieb und besorgt.

Semjase
144. Ich bin ihnen sehr dankbar dafür.
145. Wie lässt es sich nun aber bei dir in deinem engsten Kreise an?
146. Leider konnte ich mich in den Wochen der Abwesenheit diesen Dingen nicht widmen und meine Impulse nicht durchdringen lassen.
147. Sicher hast du dadurch wieder bösen Ärger mit deiner Frau erlitten?

Billy Wie genau du das weisst. Es war tatsächlich so.

Semjase
148. Es war mir ein grosses Bedürfnis, mich nach meiner Rückkehr sofort wieder darum zu bemühen.

Billy Das habe ich mitbekommen, denn mit deinem Zurückkommen wandelte sich meine Frau wieder schlagartig, zum Guten meine ich.

Semjase
149. Das habe ich erfühlt – leider wird sie dauernd von negativen Kräften angefallen, die sehr stark auf sie gesteuert sind.
150. Wenn ich meine Impulse in sie dringen lasse, fühle ich oftmals eine sehr starke Abwehr.
151. Es wird aber hoffentlich schon besser werden, denn auf längere Sicht gesehen sollten wir gewinnen.
152. Die bereits stattgefundene Wandlung beeinflusst auch alle andern, sich deiner Frau mehr zu nähern – trotz ihren ständigen sehr negativen Rückfällen.
153. Ausserdem bilden Mara und Martin eine gutfundierte Grundlage des Besseren, auch wenn sie oftmals angefeindet werden in Eifersucht.

Billy Womit du leider recht hast. Doch ich schätze, dass alles doch noch richtig werden wird. Ich bin immer guter Hoffnung, und Geduld bringe ich auch auf.

Semjase
154. Sicher, du solltest nur weniger erwarten, alles braucht nämlich seine Zeit, insbesondere aber solche Dinge.
155. Wenn du zu hohe Hoffnungen erstellst, dann fällst du um so tiefer, wenn diese wieder zerstört werden, weil sie sich nur teilweise erfüllen, denn sie ist trotz deiner Hilfe und Liebe gegen dich und deine Mission recht negativ eingestellt, auch wenn sie anderes sagt.

Billy Ich weiss, aber gerade das reisst mich ja immer wieder hoch, verstehst du? Ich kann und mag einfach nicht aufgeben.

Semjase
156. Sicher, doch trotzdem solltest du deine Hoffnungen in vernünftigem Rahmen halten, was du nämlich sehr gut kannst, wenn du nicht deine Gefühle so sehr mithineinwebst.

Billy Okay, dasselbe höre ich auch oft von anderer Seite. Ich werde versuchen, mich danach zu richten.

Semjase
157. Du tust gut daran.

Billy Okay, ich richte mich ja danach, das sagte ich doch schon. Weisst du, ich habe aber noch andere Sorgen. Amata macht mir nämlich auch Sorgen, doch möchte ich anderweitig darüber sprechen, denn es scheint, dass sie einer Verwirrung anheimfällt.

Semjase
158. Dazu wird die Zeit heute wohl nicht mehr ausreichen.
159. Wenn es dir recht ist, werde ich in einigen Stunden oder in ein, zwei Tagen nochmals herkommen, um die Dinge dann zu besprechen.

Billy Es wäre mir aber recht, wenn ich darüber keinen Bericht schreiben müsste, wenn du mir also nichts durchgeben würdest.

Semjase
160. Sicher, deinem Wunsche kann ich entsprechen.

Billy Danke. Jetzt aber eine andere Frage: In Uster hat sich vor einigen Tagen etwas zugetragen, bezüglich eines ehemaligen SS-Häuptlings. Bestehen hier irgendwelche Zusammenhänge zwi...

Semjase
161. Nein, sei unbesorgt.
162. Das Geschehen ist mir bekannt, doch aber steht es in keinerlei Zusammenhang mit uns oder dir.

Billy Es hätte mich auch gewundert. Doch nun noch eine andere Frage: Mittwoch früh hast du mich um 00.23 Uhr losgeschickt, um an einem bestimmten Ort bezüglich etwas Niedergegangenem Nachschau zu halten. Zu dritt fanden wir dann in einer Waldlichtung auch tatsächlich eine Spur im Schnee, die ganz offensichtlich von einem Schiff stammen musste. Der Schnee war geschmolzen im Umkreise von etwa 3,50 Meter, wobei auch noch vier Stellen ausserhalb des Kreises auf Landestützen oder ähnliches hinwiesen. Zu unserem Erstaunen fanden wir auch noch jede Menge kleine Fussabdrücke, nicht mehr als 23 cm lang, die von der Schiffsspur zu einem kleinen Teich führten, zurückgingen zur Schiffsspur, und dann zu einem andern Wasserteich, wobei dieselben kleinen Fussspuren dann aber auch in den Wald hineinführten und wieder zurück zur Schiffsspur. Das Verrückteste war jedoch, dass wir etwa 100 Meter von der Schiffsspur entfernt mitten im Schnee zwei einzelne solcher Fussabdrücke fanden, ohne dass eine weitere Spur dorthin führte. Es schien gerade so, als wenn irgend jemand durch die Luft geflogen und nur schnell für zwei Tritte in den Schnee getreten sei.

Semjase
163. Ihr habt sehr gut beobachtet, dasselbe haben wir nämlich durch ein Telemeterschiff auch festgestellt.

Billy Ja, das fanden wir phantastisch, was ist nun aber dort vorgegangen? Kannst du mir Näheres darüber sagen?

Semjase
164. Sicher, wir konnten die Lebensformen ja orten und uns mit ihnen in Verbindung setzen.
165. Es handelt sich bei diesen Besuchern um sehr kleine Menschen von nur 110 cm Grösse.
166. Sie bewohnen eine kleine Planetenwelt in einer uns bisher fremden Galaxie.
167. Zur Erde sind sie gekommen durch eine unfreiwillige Zeitverschiebung, durch eine fehlerhafte Manipulation ihrer noch unzureichenden Raumfahrttechnik.
168. Als Expeditionsschiff ausgerüstet wird dieses von Wissenschaftlern kommandiert, wovon sich einer aus dem Schiff begab, um an den von dir genannten Wasserstellen Pflanzen, Eis und Wasser zu holen, um sie zu analysieren, während ein weiterer sich in den Wald begab, um dort ebenfalls Material einzusammeln.

169. Ein Dritter sicherte inzwischen, sich mit einem Schwebegerät bewegend, die Umgebung ab, um vor unvorhergesehenen Überraschungen sicher zu sein.
170. Durch ein Missgeschick jedoch schwebte er einmal zu nahe über dem Grund, wobei er dann die beiden von euch festgestellten Fussabdrücke hinterliess.

Billy Ach, so ist das. Doch – wo sind diese Zwerge jetzt? Können die überhaupt wieder in ihre Heimat zurück? Du sagtest doch, dass sie durch eine Zeitverschiebung, eben durch eine ungewollte, hierher gekommen seien. Das bedeutet doch, dass sie aus ihrer eigenen Zeit hinausgeschleudert worden sind, oder?

Semjase
171. Sicher.
172. Sie werden aber ihre Heimat wiederfinden, denn Vater bringt sie durch einen Zeitsprung in ihre Zeit und auf ihre Heimatwelt zurück.
173. Dies bietet aber noch einige Schwierigkeiten, denn noch haben wir keine Angaben über ihre Heimatgalaxie, weshalb wir erst die Koordinaten ausarbeiten müssen.

Billy Meinst du, ihr werdet sie finden?

Semjase
174. Sicher, auch wenn es Mühe bereiten wird.

Billy Dann viel Glück. Sag nun aber mal, warum und um welche Zeit diese Zwerge in jenem Wald gelandet sind?

Semjase
175. Gelandet sind sie dort, weil ganz in der Nähe von jenem Ort ein kleiner Impulssender von uns eingebaut ist, der unseren Telemeterschiffen zur Orientierung dient.
176. Diese Impulse haben sie registriert und sind folgedem dort niedergegangen.
177. Die Zeit ihrer Landung war 21.40 Uhr, in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch.

Billy Das wäre also am – wart mal – ja, am 7. Dezember gewesen.

Semjase
178. Sicher.

Billy Gut, wir haben uns schon gewundert über diese Zwerge. Wir haben uns sogar Gedanken darüber gemacht, dass Kinder sich dort herumgetrieben haben könnten, wobei jedoch die Spuren zu den Wasserteichen und die einzelnen Spuren im Schnee dagegensprachen. Auch errechnete ich an Hand der Fussabdruckgrösse, dass es sich um Wesen von ca. 120 cm gehandelt haben muss, weshalb wir allein schon deshalb Kinder nicht aus unseren Vermutungen ausschliessen konnten.

Semjase
179. Du hast sehr gut gerechnet – es sind ja nur 10 cm Unterschied.

Billy Das mag sein, doch glaube ich, dass ich gehen muss. Meine Freunde warten bei den Autos und frieren bestimmt schon recht fürchterlich.

Semjase
180. Dann gehe zurück; ich werde dich dann wieder rufen.
181. Soll ich dir noch den heutigen Bericht übermitteln?

Billy Gern ja. Nun tschüss, Mädchen – ah, nur noch zwei drei Fragen unter Ausschluss der Öffentlichkeit, die du mir bitte so auch beantworten willst …

Rund um die Erde überwacht uns ständig ein Kontrollsystem von UFOs

Geheimes Netz von Forschern — Das unsichtbare College — UFO-Erscheinungen im Zusammenhang mit dem wechselnden Abstand der Planeten Erde und Mars

Der französische Forscher Jacques Vallée gehört zu einem internationalen Kreis von Wissenschaftlern aus sechs westlichen Ländern, die untereinander jede erreichbare Information über UFOs austauschen, um über diese Phänomene möglichst vollständig informiert zu sein. Vallée ist davon überzeugt, daß die UFOs um unseren Planeten ein Kontrollsystem gelegt haben.

100 Gelehrte als UFO-Forscher

Es gibt auf der Welt zahlreiche Gelehrte und Forscher, die sich bemühen, UFO-Erscheinungen gründlich zu studieren. Außerhalb ihrer Tätigkeit als Hochschullehrer oder Forscher tauschen sie Informationen aus, ohne davon die Massenmedien zu unterrichten. Diese Forscher bilden sozusagen ein geheimes Netz. Sie geben ihre Informationen brieflich weiter. Es handelt sich um rund 100 Gelehrte, verteilt über 5 bis 6 Länder des Westens.

Dieser Kreis ist entschlossen, alles in Erfahrung zu bringen, was es Wissenswertes über die UFOs gibt. Die Wissenschaftler wollen ergründen, welche bahnbrechenden Folgen die UFO-Erscheinungen für unser intellektuelles Denken haben. Sie haben sich den Namen „Das unsichtbare College" gegeben.

Jacques Vallée weist auf die Tatsache hin, daß offenbar rund um unseren Planeten ein Kontrollsystem eingerichtet ist. Vallée ist übrigens der Entdecker eines nach ihm benannten „Gesetzes" der UFO-Erscheinungen. Er stellte fest, daß in den Jahren 1949–1957 ein Zusammenhang zwischen den UFO-Erscheinungen und dem wechselnden Abstand von Erde und Mars besteht.

Entdeckung der „Orthotenie"

Die Mitglieder des „Unsichtbaren UFO-College" sind Gelehrte, die sich auf die Gebiete der Biologie, des Informationswesens und andere Wissenschaftszweige spezialisiert haben.

„Ich prophezeie", versichert Vallée, „daß binnen weniger Jahre alle Nationen ihren besten Naturforschern und ihren Spionageorganisationen den Auftrag erteilen werden, sich gründlich mit dem UFO-Problem zu befassen."

Jacques Vallée ist Astronom, Mathematiker und Berater der amerikanischen Weltraumbehörde NASA. Er ist im Entwicklungsstab des Instituts zur besseren Verwendung von Computern in Kalifornien und gehört zur Forschungsgruppe von Palo Alto (Kalifornien), die sich mit parapsychologischen Erscheinungen beschäftigt.

Dieser französische Wissenschaftler, der heute in den USA arbeitet, hat alle erreichbaren Akten über UFOs studiert, die für das gesamte Gebiet der USA von der Abteilung „Fremde Technologien" auf dem US-Luftstützpunkt Wright-Patterson erstellt worden sind.

Den von Aimé Michel 1954 entdeckten Vorgang, daß die UFOs sich nicht willkürlich in Erdnähe zeigten, sondern bestimmten Linien zu folgen schienen, untersuchte Vallée mit Hilfe eines Computers.

UFOs hinterließen meßbare Strahlungsspuren

Die Entdeckung von Michel erhielt in Zusammenhang mit der UFO-Forschung den wissenschaftlichen Namen Orthotenie.

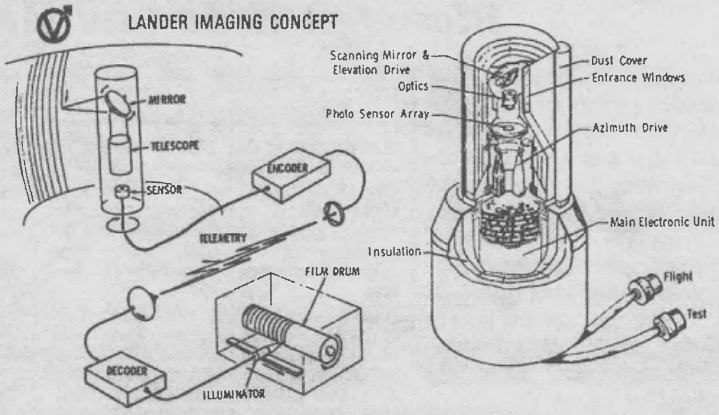
Ein kanadischer Elektronik-Fachmann ist davon überzeugt, daß vier geheimnisvolle „heiße Stellen", die er in einem Feld bei Carman (Manitoba) ermittelte, von UFOs verursacht wurden. „Die Kreise waren rund 15 Meter im Durchmesser und 25 bis 30 Meter voneinander entfernt", erklärte der 57jährige Techniker Ernst Spielman vom Planetarium in Manitoba. „Die Strahlung war 3- bis 4mal stärker im Mittelpunkt der Kreise als in den übrigen Teilen des Feldes. Am äußersten Rand der Kreise sank sie auf das Zweieinhalbfache des Normalen ab. Ich fand jedoch keine Verbrennungen oder sichtbare Zeichen in dem Gebiet."

Auch diese Vorgänge werden jetzt durch Jacques Vallée untersucht.

VIKING 2, das zweite amerikanische Mars-Landegerät, ging am 3. Sept. 1976 im Gebiet Utopia Planitia nieder; die berechneten Lande-Koordinaten lauten 225,67° westl. Länge und 47,97° nördl. Breite. Im Vergleich zu VIKING 1 liegt der Landeplatz auf der anderen Seite des Planeten und um 25° nördlicher. Man erwartete eine sandige Dünenlandschaft und war überrascht, daß die Ebene steiniger war als der erste Landeplatz. Verschiedene Gesteinsarten wurden festgestellt, darunter solche mit eindeutig vulkanischem Ursprung. Ein Fuß des Landegerätes setzte offenbar auf einem Felsbrocken auf, was zwar keine Beschädigungen, aber eine Neigung des Gerätes von 8,2° verursachte. Der Zustand blieb bis 8 h nach der Landung unsicher, da die Nachrichtenverbindung über den Orbiter nach der Abtrennung der Landekapsel abgebrochen war: die Primär-Kreiselreferenz war offenbar durch einen Kurzschluß beim Trennmanöver ausgefallen und die Ausrichtung der Antenne zur Erde ging verloren. Durch Umschalten auf die Sekundär-Einheit, ein erneutes Orientierungsmanöver und schließlich das neue Ausrichten der Antenne gelang es schließlich, die ersten Bilder vom Landegerät zur Erde zu übertragen und den Zustand von VIKING 2 zu überprüfen. Alle Geräte arbeiteten einwandfrei, auch das Seismometer, dessen Freigabe bei VIKING 1 mißlungen war. Schwierigkeiten gab es jedoch auch hier mit dem Sammler-Arm, nachdem er erstmals die drei Analysen-Geräte mit Bodenmaterial versorgt hatte. Durch eine Reihe spezieller Kommandos konnte die Fehlerquelle (Versagen eines Mikroschalters) jedoch umgangen werden. Die ersten Ergebnisse der Analysen waren wie beim Lander 1 nicht eindeutig, teilweise widersprüchlich, ergaben jedoch keine klaren Zeichen von biologischem Leben.

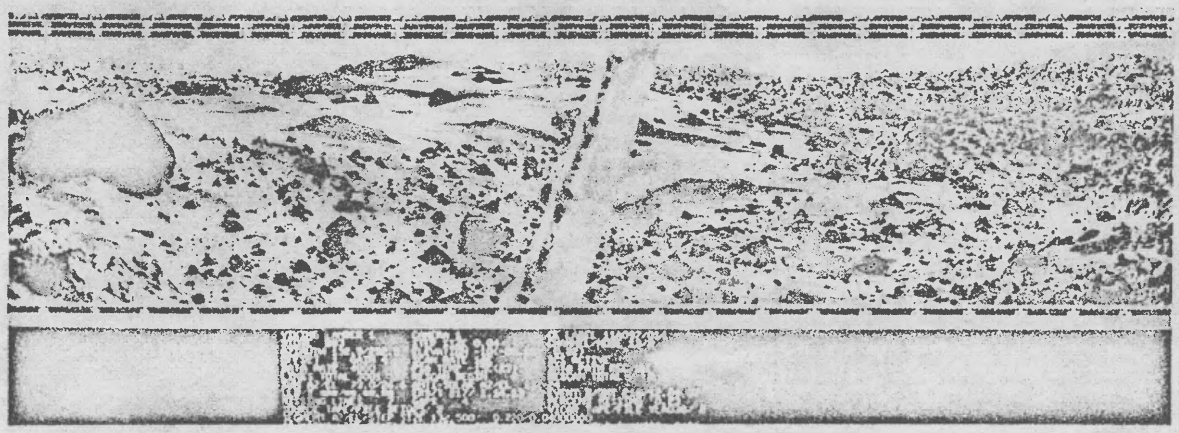
Die Umlaufbahn des VIKING 1-Orbiters, der seit 19. 6. 1976 den Mars umkreist, wurde am 12. 9. geändert, nachdem er nicht mehr als Relaisstation für das erste Landegerät benötigt wird. Die Umlaufperiode wurde von 24,6 auf 21,3 h verringert, so daß sich die Bahn jeden Tag um etwa 1600 km nach Osten verschiebt. Photos und Meßergebnisse von der Nordpolarkappe sollen ergeben haben, daß es sich tatsächlich um Wasser-Eis handelt, nicht um gefrorenes CO_2.

Das Panorama Bild zeigt einen Bereich mit 115° Blickwinkel vom VIKING 1-Landeplatz in Ergänzung des in RFF 4/76, 3. Umschlagseite wiedergegebenen Bildes. Die Verbesserung der Bildqualität durch elektronische Aufbereitung ist deutlich erkennbar. Das zweite Photo stammt vom VIKING 2-Landeplatz und zeigt deutlich den schiefen Horizont, verursacht durch die Neigung des Landegerätes. Das Funktionsschema der beiden an Bord befindlichen Kameras ist in der Zeichnung dargestellt: sie zeigt das Aufnahmesystem, das über einen beweglichen Spiegel und einen Schlitz im gut isolierten Gehäuse über eine Optik eine Diodenbank beaufschlagt, deren elektrische Signalstärke mit der Helligkeit schwankt und über ein Kodiergerät zum Telemetrie-Sender gegeben wird. Nach Abtasten einer senkrechten Zeile, die in 512 Bildpunkte oder „pixels" zerlegt wird, dreht sich das System mechanisch horizontal um eine Zeile weiter. Umgekehrt verläuft der Vorgang auf der Erde, wobei durch die 12 verschiedenen Aufnahme-



Dioden Schwarz/weiß-, Farb- oder Infrarot-Negative hergestellt werden können. Ein Argon-Krypton-Laser liefert beim Rekonstruktionsprozeß die Primärfarben. Für die exakte Farbwiedergabe befindet sich an den Landegeräten zu Eichzwecken eine Farbskala im Blickfeld der Kameras.

Mit Hilfe des Gaschromatographen an Bord von VIKING 2 konnte als wesentliche neue Entdeckung die Existenz der Edelgase Krypton und Xenon in der Mars-Atmosphäre nachgewiesen werden.



amerika dienst
United States Information Service
53 Bonn-Bad Godesberg 1, Postfach 300
Tel: 89-3240 Telex: 08-85432

Wissenschaft
und
Technik

14/1976

ÜBERRASCHUNGEN VOM MARS

Viel Sauerstoff im Boden, Stickstoff in der Atmosphäre

- (AD) - Die Szenerie ist inzwischen vertraut: Eine Landschaft mit orangerotem Boden, darauf verstreut lebhaft gefärbte Steinbrocken. Ein Plateau am fernen Horizont. In der Nähe der Landesonde VIKING 1 eine Kette von Hügeln, zwei davon übersät mit Felsen, die vielleicht aus unsichtbaren Kratern jenseits der Hügelkette ausgeworfen wurden. Eine nahe Sanddüne, gekrönt von einem schwarzen Felsen, erscheint unwirklich, wie in das Bild hineingezeichnet.

Am späten Nachmittag beginnt der Wind von Osten zu wehen. Aber es ist eher eine Brise, 20 km/st werden kaum überschritten. Gegen Mitternacht wird es windstill. Später gerät die Luft wieder in Bewegung. Jetzt kommt der Wind von Süden und Südwesten. Gelegentlich auftretende Böen erreichen 60 km/st - aber kein Vergleich in dieser Sommerszeit zu den schweren Stürmen im Frühjahr und Herbst mit Windgeschwindigkeiten von Hunderten von Kilometern pro Stunde.

Nachts wechselt der Wind öfter die Richtung - dann nämlich, wenn sich die Luft infolge der Kälte verdichtet und an den Abhängen zur Talsohle gleitet. Denn in der Nacht wird es bitterkalt, mit Temperaturen um minus 85 Grad Celsius. Bis zum Nachmittag steigen die Werte wieder an, derzeit bis

minus 29 Grad Celsius an der VIKING-Wetterstation 1,6 m über dem Boden. Ganz unten ist es ein bißchen wärmer.

Den schwarzen Himmel färbt die Sonne am Morgen für ganz kurze Zeit blaugrau, wie er auch uns Erdenbewohnern in der Morgendämmerung vertraut ist. Dann nimmt aber rasch die rosa-lachsrote Färbung überhand, an die man sich in Pasadena inzwischen gewöhnt hat. "Wir hätten es uns eigentlich denken können", räumte Prof. Carl Sagan (Cornell-Universität) nach der Panne mit der ersten Farbbildauswertung ein, in der von einem "blauen Marshimmel" die Rede war. Die Färbung wird durch rötlichen Staub in der überaus dünnen Atmosphäre erzeugt; der Staub absorbiert blaues Licht und streut rotes Licht von der Sonne.

Sechs verschiedene Gesteinsarten werden bereits in der Umgebung des Landegeräts im Chryse-Becken unterschieden. Und der Boden ist tatsächlich rot - ein tiefes rostiges Rot, wie man es auf der Erde findet, wo Wasser, Luft und Mineralien zusammengewirkt haben. Die Farbe des Bodens läßt vermuten, daß der Mars einst ein ganz anderes Klima hatte - und viel fließendes Wasser dazu. Heute befindet er sich nach Meinung von Dr. Tobias Owen (Staatsuniversität New York) in einer Eiszeit. Der Planet ist kalt. Die Oberflächentemepraturen sind viel zu niedrig, als daß sich nennenswerte Mengen von flüssigem Wasser halten könnten. Große Mengen scheinen verdampft und entwichen, weitere im Dauerfrostboden unter der Oberfläche gebunden zu sein.

Die riesigen Strombetten, die durch Fluten ausgewaschen wurden, könnten, so Dr. Harold Masursky, gut eine Milliarde Jahre alt sein. Aber kleinere Flußbetten und "Zuflüsse" sind möglicherweise erst durch Regenfälle in den letzten 100 Millionen Jahren entstanden. Auffällig die glatten Ränder des sauber gezogenen ersten Grabens, den der Arbeitsarm des Roboters produziert hat. Der Graben ist 17 cm lang, 6,3 cm breit und 5 cm tief. Das Ganze "sieht aus wie nasser Sand", sagte Dr. Robert Hargraves (Princeton-Universität). "Wir wissen natürlich, daß es kein nasser Sand sein kann. Dafür ist es

viel zu kalt. Aber irgendetwas hält die Sandkörnchen zusammen." Was dem zugrundeliegt, muß erst noch herausgefunden werden. Die ersten 7 ccm, etwa einen Teelöffel voll, erhielt das Biolabor, wo die Probe auf drei Experimente verteilt wurde. "Das Material ist jetzt am Kochen", verkündete Leonard Clark, der die Probennahme überwacht, erleichtert. Unter "Kochen" sind die chemischen und Temperaturbehandlungen in fünf bis 11 Tagen zu verstehen, die bei den biologischen Untersuchungen für den ersten Durchgang gebraucht werden. Ergebnisse sind kaum vor dem 10. August zu erwarten.

Nur ein Kubikzentimeter Bodenmaterial ist für die molekulare Analyse mit dem Gaschromatographen und Massenspektrometer (GCMS) erforderlich, bei der nach organischen und anorganischen Verbindungen in der Oberflächenschicht geforscht wird. Das Gerät wird außerdem dazu benutzt, die Zusammensetzung der Marsluft in Oberflächennähe zu bestimmen und mögliche Veränderungen im Verlauf der Jahreszeiten aufzuspüren.

Zur großen Überraschung der Wissenschaftler weist die Atmosphäre in Bodennähe fast 3 Prozent Stickstoff auf, außerdem etwa 2 Prozent Argon neben 95 Prozent Kohlendioxid. Stickstoff und Argon sind Produkte aus dem Planeteninnern, die durch Ausgasung in die Atmosphäre gelangten. Angesichts der geringeren Gravitationskraft und des überaus schwachen Magnetfeldes des Planeten Mars dürften diese Gase nach Ansicht von Dr. Michael McElroy (Harvard-Universität) zu einem großen Teil in den Weltraum entwichen sein. "Ich war von dem hohen Stickstoffanteil überrascht", erklärte er. Die Ergebnisse der VIKING-Messungen von Isotopen der Elemente Stickstoff und Sauerstoff will Dr. McElroy benutzen, um zu berechnen, wieviel Gas aus dem Planeteninnern kam - und entwichen ist.

Die Anwesenheit von Stickstoff erhärtet die Vermutung, daß der Mars in vieler Hinsicht Bedingungen aufweist, die jenen auf der Erde ähnlich sind oder zumindest ähnlich waren - im Hinblick auf das bei wahrscheinlich günstigerem Klima und dichterer Atmosphäre ehedem vorhandene Wasser könnten diese Bedingungen auch für die Entwicklung von Leben günstig gewesen sein.

Einen überraschend hohen Sauerstoffgehalt weist eine der inzwischen untersuchten Bodenproben auf. Jedoch wollen die Wissenschaftler gerade dieses Ergebnis noch "sehr sorgfältig prüfen". Eisen, Silizium, Aluminium, Calzium, Rubidium, Strontium und Zirkon wurden mit dem Röntgen-Fluoreszenzspektrometer bereits identifiziert. Aber die Untersuchungen mit diesem Gerät, die der anorganischen Chemie unter Marsbedingungen gelten, sind gerade erst angelaufen. Um schlüssige Aussagen machen zu können, sind noch viele Analysen erforderlich. Die Kameras des Landeroboters überwachen jede einzelne Probenentnahme, so daß die Wissenschaftler in Pasadena genau wissen, wo im Umkreis von mehr als 3 m die jeweils analysierte Mars-"Erde" gelegen hat.

+ + + + +

Siebzigster Kontakt
Donnerstag, 6. Januar 1977, 00.01 Uhr

Billy Heute habe ich einige Fragen, die du bereits früher beantwortet hast. Es wäre uns allen aber lieb, wenn du sie trotzdem nochmals beantworten könntest, und zwar zusammenhängend und wenn möglich etwas ausführlicher. Es handelt sich um die irdische Menschheit, einen Teil ihrer Geschichte, und um die verschiedenen Götter, die auf unserer Welt oder im Zusammenhang mit ihr herumfunktionierten. Kannst du mir darüber nochmals etwas zusammenhängend Auskunft geben?

Semjase
1. Sicher, wenn ihr das wünscht?

Billy Natürlich. Erst aber habe ich noch eine andere Frage: Beim letzten Kontakt stellte ich dir eine Frage bezüglich der Riesen usw., und wenn ich mich diesbezüglich noch richtig erinnere, sagtest du mir, dass Noah 3 Meter und 10 Zentimeter gross war, stimmt's?

Semjase
2. Sicher, warum fragst du?

Billy Wegen eines Schreibfehlers, den ich gemacht habe. Statt 3,1 Meter habe ich nämlich 31 Meter gesagt.

Semjase
3. Das ist doch weiter nicht schlimm, denn das vermagst du doch richtigzustellen.

Billy Das ist ja eben geschehen durch deine Antwort und meine Frage. Nun aber noch etwas anderes; auch eine Frage: Beim letzten Kontaktbericht habe ich die Frage und deine Antwort abgedeckt – auf Anraten hin. Die Frage war, wieviele Atome ein Molekül enthalte. Deine Antwort war, dass die Beantwortung dieser Frage in dieser Form zu Missverständnissen führen könne, doch aber sagtest du dann, dass ein Molekül 49 Atome enthalte. Leider konnte ich nun den Fragesteller nicht mehr ausfindig machen, so ich dir die Frage nicht präzisieren kann und nicht weiss, was eigentlich gefragt werden sollte. Deshalb möchte ich dich nun bitten, mir eine Erklärung für deine Antwort zu geben, denn inzwischen hat man mir gesagt, dass die verschiedenen Moleküle, von denen ich auch nicht weiss, was sie sind, verschiedene Anzahlen von Atomen hätten. So geht meine Frage also dahin: Was hast du beschrieben mit deiner Antwort? Um welches Molekül handelt es sich, das 49 Atome enthält?

Semjase
4. Das habe ich befürchtet, doch kann ich dir die Antwort erteilen:
5. Bei dem von mir genannten Molekül handelt es sich nach eurem Begriff um das Primär- oder Erst-Molekül der materiewerdenden Geistmasse oder Geistenergie.
6. Dieses Molekül enthält 49 Atome, von denen der irdischen Wissenschaft bisher jedoch nur einige wenige bekannt sind.
7. Grundlegend ist hierzu zu erklären, dass die Erdenwissenschaftler in der Bezeichnung der Atome auf Irrwegen wandeln, denn was sie als unter den Atomen bezeichnen, sind keine Atome.
8. Diese selbst nämlich sind ab einer gewissen Ebene nicht mehr rein materieller Natur, sondern Mittler zwischen Grobstoffmaterie und Geistenergie.
9. Gegliedert ist alles in eine Siebenheit, was wir die Siebenheit des Materieaufbaus nennen.
10. Strukturell sind die sieben Ebenen völlig verschieden und so also auch verschieden in ihrem Wert.
11. Bekannt sind bisher der Erdenwissenschaft nur zwei dieser Ebenen, nämlich die siebente und die sechste, während sie die fünfte zu erforschen beginnen, weil sie irgendwie darauf aufmerksam geworden sind.
12. Die Wissenschaftler der Erde arbeiten in ihren Forschungen also völlig korrekt, denn sie ergründen den Ursprung des Lebens von rückwärts.
13. Das bedeutet, dass sie ihre Forschungen vom Endprodukt zum Ursprung zurückverfolgen, was einer guten Logik entspricht.
14. Trotz ihres richtigen Handelns in dieser Hinsicht aber sind die Erdenwissenschaftler äusserst überheblich und noch sehr unzureichend gebildet, denn wie käme es sonst, dass sie die siebente (7.) Materie-

aufbauebene als Atom oder Atomebene bezeichnen, obwohl diese Benennung einzig und allein für die erste Ebene zutrifft, die als absolut unteilbar in ihrem Wert besteht.

15. Die zweite der Erdenwissenschaft bekannte Ebene, die in Wahrheit die sechste (6.) Ebene darstellt, nennt ihr Elementarteilchen oder aber Elementarteilchenebene, während ihnen die fünfte (5.) Ebene bereits bekannt ist, sie diese jedoch noch nicht zu analysieren vermögen.
16. So sind ihnen also bisher zwei Ebenen des Materieaufbaus (die zwei letzten, sechste und siebente Ebene) bekannt, während sie eine dritte (die fünfte nämlich), die sie Quark oder ähnlich nennen werden, erst zu ergründen versuchen, wohl aber noch keine Ahnung davon haben, dass deren sieben Ebenen gesamthaft sind und ihnen die Kenntnisse um weitere vier noch fehlen.
17. Und da ihnen diese Tatsachen unbekannt sind, wie sollen sie da verstehen, dass nebst der Atomebene noch eine Mikro-Atomebene existiert, die sich durch sämtliche geistenergetische und grobmaterielle Materie hindurchzieht.

Billy Danke für deine Auskunft. – Verstanden habe ich zwar nur verdammt wenig davon, doch können sich damit ja die Physiker herumschlagen.

Semjase

18. In der Regel wird dies über ihre Begriffe gehen.

Billy Da magst du recht haben. Nun aber das andere, wobei uns auch die Geschichte der Arier interessiert, wenn du darüber etwas weisst?

Semjase

19. Sicher – bei welchen Geschehen soll ich beginnen?

Billy Beginne dort, wo die frühesten Vorfahren noch in ihrer ursprünglichen Heimat waren. Nenne die Zeit, als sie das erste Mal zur Erde kamen usw.

Semjase

20. Wie du willst.
21. Also:
22. Die Geschichte der Zerstörung und des Wiederaufbaus der ursprünglichen Heimatwelten habe ich zum Beginn unserer Kontakte schon ausführlich genannt, des...

Billy Entschuldige, du meinst die Zerstörung der Welten usw. durch den Zerstörer? Wo war das eigentlich?

Semjase

23. Sicher, davon spreche ich.
24. Die späteren ursprünglichen Heimatwelten waren Planeten in dem euch als Lyra bekannten Sternbild und in der Nähe von Wega, und zwar in einem anderen Raum-Zeit-Gefüge, das zu eurem um einen Sekundenbruchteil verschoben ist.
25. Wenige der Welten dort sind heute noch von verschiedenen Rassen bewohnt, die alle unserem weiten Bund angehören.
26. Unsere damaligen frühen Vorfahren beherrschten die Raumfahrt schon seit mehr als 22 Millionen Jahren, führten sehr weit in den Raum reichende Expeditionen und Erkundungsflüge durch und kamen schon damals erstmalig zur Erde.
27. Diese lag jedoch noch tief in der späten Urentwicklung und wurde deshalb weiterhin der Zeit zur Entwicklung überlassen.
28. Nichtsdestoweniger aber wurde die Erde oftmals wieder aufgesucht, um straffällige Elemente auszusetzen, die auf den Heimatwelten ungut waren.
29. Nur wenige Jahrtausende währte dies jedoch, dann kam man aus uns unbekannten Gründen von der Erde ab und liess diese Welt künftighin in Ruhe, über viele Millionen Jahre hinweg, während denen sich das bereits auf der Erde entwickelte Leben aller Art in naturmässigem Sinn weiterentwickeln konnte, wenn man davon absieht, dass sich zu späteren Zeiten die Ausgesetzten mit den bereits erdkreierten menschenähnlichen Lebensformen vermischten, was vor wenigen Millionen Jahren erstmals geschah.

30. Jahrmillionen gingen dahin, da sich die Urrassen weit in den Raum verbreiteten, sich auch bewusstseinsmässig hoch entwickelten und zu grossen Kräften gelangten.
31. Diese aber noch nicht kontrollierend beherrschend, wurden sie zu bösen Dingen benutzt und zum Übel für viele Welten.
32. Bei den Ur-Katastrophen durch den Zerstörer wurden auf den sehr frühen ursprünglichen Heimatwelten in einer anderen Universumsebene zwei Drittel der damaligen Menschheit vernichtet.
33. Durch Härte und Entbehrungsreichtum aber fanden sie bald einen neuen Anfang, so sie nach weniger als neun Jahrhunderten eine neue Zivilisation und Kultur aufzubauen vermochten.
34. Durch gemeinsame Arbeit und Forschungen schufen sie sich eine sehr grosse Technik, die weiter reichte als alles zuvor Dagewesene.
35. Gleichlaufend entwickelten sie auch ihr Bewusstsein, dessen Kräfte sie jedoch noch nicht zu beherrschen vermochten.
36. So kam die Zeit, da sie sich Flugschiffe bauten, mit denen sie auch ihr Raum-Zeit-Gefüge verlassen konnten und den freien und weiten Raum der Universumebenen zu durcheilen vermochten.
37. Es waren dies Fluggeräte von tellerartiger Form und mit Strahlenantrieben.
38. Mit diesen Geräten flogen sie hinaus in die Weiten des Universums, zu anderen Sonnensystemen und Planeten, die sie expeditionierten und besiedelten, entweder friedlich oder durch mörderische Kriege.
39. Vielfach mit böser Gewalt schufen sie sich neue Lebensmöglichkeiten und neuen Lebensraum, weil sie diesen benötigten, durch das Überhandnehmen der Zahl der Menschen ihrer Völker.
40. Es waren insbesondere die Wissenschaftler, die den Raum nach immer neuen Welten und Sonnensystemen durchforschten, und es war dies für sie kein Problem, denn ihre Schiffe waren versehen mit allen technischen Möglichkeiten, die sie zu absoluten Herrschern machten.
41. Ihre Waffen waren von ungeheurer Gewalt und Schlagkraft, so Kämpfe mit ganzen Völkern fremder Welten nur sehr kurz und einseitig waren, zu Gunsten der Eroberer.
42. Insbesondere die Wissenschaftler erkannten im Laufe der Zeit die unbegrenzten Möglichkeiten ihrer bewusstseinsmässigen Kräfte, so sie diese durch immense Wissensansammlungen vorantrieben und ausbauten, bis sie ihnen zur Selbstverständlichkeit wurden und sie sich dadurch noch höher hinaufschwangen, wodurch sie bald absolut herrschend wurden gegenüber ihren Völkern.
43. Ihrem grossen Wissen gemäss nannte man sie Jschwisch (JHWH), was gleichbedeutend ist mit der euch bekannten Bezeichnung *Gott*, was wiederum Weisheitskönig bedeutet.
44. Die Jschwischs, allem Volke ob ihres Wissens und Könnens sehr weit überlegen, unterjochten alle Lebensformen, schlugen sie in ihren Bann und beherrschten sie in diktatorischer Form.
45. Während mehreren Jahrhunderten, genau nach 864 Jahren heutiger irdischer Zeitrechnung, erhoben sich die Völker in einer vorerst im Untergrund schwelenden Revolution, was jedoch dazu führte, dass die Jschwischs gewalttätige Massnahmen ergriffen und alles im Keime zu ersticken versuchten, was jedoch nicht völlig gelang.
46. Durch die Herrschsüchtigen wurden unzählbare Menschen zu Tode gebracht oder mit ihren furchtbaren Waffen einfach total eliminiert, so kein Staubkorn von ihnen übrigblieb.
47. Dadurch wuchs jedoch der Zorn des Volkes, und untergründig wurde im geheimen zum Kampfe gerüstet.
48. Vier lange Jahrhunderte dauerten die Vorbereitungen in geheimer Form, um in einem plötzlichen Schlag in einen weitreichenden und offenen Befreiungskrieg auszubrechen, der sich über viele andersdimensionierte Welten der Lyra- und Wegasysteme ausbreitete und hinzog.
49. Mehr als sechzig Prozent aller Kulturwerte wurden vernichtet und völlig zerstört.
50. Einige Rassen wurden völlig aufgerieben, während andere nur mit äusserster Not noch zu überleben vermochten.
51. Drei Welten der Lyrasysteme wurden einfach völlig eliminiert und in Energie aufgelöst durch ein neuartiges Verfahren, das auf der Erde inzwischen ebenfalls in Entwicklung steht in seinen urersten Anfängen.
52. Der Erdenmensch nennt diese Wahnsinnswaffe bereits nach ihrem tödlichen Wert, nämlich Over-Kill.
53. Noch als Phantasieprodukt einer vollkommenen Technik findet diese bei den Wissenschaftlern in Forschung und Erbauung stehende Totaleliminierungswaffe bereits Einlass bei verschiedenen Buchwerkautoren und Filmen, die diese grausamste aller Waffen in Zukunftsromanen beschreiben, um den Erdenmenschen vor dem letzten Wahnsinn zu bewahren.
54. Nach irdischer Zeitrechnung liegt das Ereignis des Losbrechens des Befreiungskrieges in den Lyra- und Wegasystemen rund 230 000 Jahre zurück.

55. Der Oberbefehlshaber der terrorisierenden Streitkräfte war ein Jschwisch namens ASAEL, der, nachdem er die Aussichtslosigkeit des Kampfes einsah, sich durch eine rasche Flucht in das Raum-Zeit-Gefüge dieser Universumsebene den sich rächenden und siegreichen Völkern entzog.
56. Heimlich gelang es ihm, sich einer mächtigen Flotte von 183 Grossraumschiffen und 250 Raumaufklärungsschiffen mit einer Totalbesatzung von 360 000 Menschen zu bemächtigen und unter schwersten Kampfeshandlungen zu flüchten.
57. Schnell verliessen sie die Heimatsysteme, um dann während vielen ruhelosen Jahren durch wiederum verschobene Raum-Zeit-Gefüge zu irren, ehe sie eines Tages ein grosses Sternensystem fanden, das ihnen die erforderlichen Lebensmöglichkeiten bot, weit entfernt von ihren ursprünglichen Heimatsystemen.
58. Das neue Sternensystem umfasste 3000 Lichtjahre und 254 teils noch junge und daher blaustrahlende Sonnen, die teils jedoch bereits eigene Planeten-Systeme aufwiesen mit allerdings nur wenigen bewohnbaren Planeten.
59. Nach dem Führer der Fluchtflotte wurde das ganze Sternensystem nach ihm benannt, so nämlich nach eurem Wortwert *Asaelsystem.*
60. Nach Inbesitznahme dieses jungen Sternsystems, wo verschiedene Planeten im Laufe von dreihundert Jahren von den titanenhaften Flüchtigen bewohnbar gemacht worden waren und eine neue Menschheit geschaffen wurde, machten sie sich in grösseren Verbänden erneut auf, um forschend den Raum zu durchziehen und neuen Lebensraum zu erschliessen.
61. Von den drei bewohnbar gemachten Welten wurden verschiedene Expeditionsschiffe ausgerüstet, wonach die Titanenwüchsigen dann hinausflogen in die Weiten des Raumes, um nach 17 Jahren ihr vorgefasstes Ziel zu erreichen und in Besitz zu nehmen.
62. Es waren dies Gestirne und Planeten in ihrer Dimension jenseits jener Sterne, die euch als *Hesperiden* bekannt sind, die eigene Welten um sich kreisen haben und von menschlichen Lebensformen nur schwach bewohnt waren, die durch die Eroberer unterjocht wurden.
63. Während zweier Jahrhunderte wurde auf diesen andersdimensionierten Hesperidenwelten eine neue Kultur erschaffen und von Emigranten des Asaelsystems bewohnt.
64. Weitere siebzig Jahre später ging Asael den Weg alles Vergänglichen – er starb.
65. Seine Nachfolge wurde angetreten durch seine Tochter Plejara, eine Jschrisch, folglich dann auch das Heimatsystem, das Asaelsystem, in Plejarasystem umbenannt wurde, denn für die damaligen Menschen, die Titanen waren, galt die Versymbolisierung noch sehr viel, wie auch heute noch beim Menschen der Erde, was einer abartigen Unlogik entspricht.
66. Unter dem Oberbefehl der neuen Führerin Plejara wurden weitere Expeditionen gerüstet, die ein sehr weit entferntes und sich in dieser, eurer Raum-Zeit-Ebene befindendes, einsames und aussenseitiges Sonnensystem expeditionieren sollten, das allen Berechnungen gemäss in den Besitz eines Teilstückes eines Planeten aus den ursprünglichen frühesten Heimatsystemen gelangt sein musste, nachdem vor vielen Jahrmillionen der Zerstörer die frühesten ursprünglichen Heimatwelten zerstört hatte.
67. Den Berechnungen nach musste aber auch der Zerstörer selbst dieselbe Bahn genommen haben, so er durch die Sonne des fernen Systems in seiner Bahn geändert und in eine immer wiederkehrende Bahn in das System eingeschleust worden sein musste.
68. Es galten diese Berechnungen für die Titanen wie ein Fingerzeig, weshalb sie sich zu dem fernen System aufmachten, nichtwissend, dass schon Millionen Jahre zuvor ihre Ururvorfahren dieses angeflogen und dort auf einer Welt nichterwünschte Elemente ausgesetzt hatten, nämlich auf der Erde, eurer Heimatwelt.
69. So also machten sich die Expeditionsschiffe erneut auf und gelangten nach langen Jahren zum SOL-System, wo sie drei verschiedene Planeten unter ihre Herrschaft zwangen und eine neue Kultur zu errichten begannen.
70. Diese Planeten, Erde, Malona und Mars, waren jedoch noch äusserst unwirtlich und lebensfeindlich, so das Gros der Expeditionsflotte nach wenigen Jahren die Welten wieder verliess, während nur wenige zurückblieben, die langsam verwilderten und sich mit den tierisch wirkenden verwilderten Nachkommen der früher und vor Jahrmillionen Ausgesetzten sowie mit den reinen Erdgeborenen zusammentaten.
71. Die Wissenschaftler des Plejarasystems überliessen, wie schon ihre frühesten Vorfahren, die Erde ihrer natürlichen Weiterentwicklung, statteten ihr nur hie und da expeditionierende und kontrollierende Besuche ab und überliessen im weiteren die inzwischen völlig verwilderten und sich dort befindenden Menschen ihrem harten Schicksal.
72. Dies dauerte viele Jahrzehntausende.

73. Dann, der Idolismus war inzwischen auf den Plejarasystemen abgeschafft worden und die Führerin Plejara war gestorben, entwickelte sich auf der Erde durch die Nachkommen der verwilderten Zurückgebliebenen eine neue Intelligenz, was dazu führte, dass die unentwegt die Erde beobachtenden Plejarasystem-Bewohner mit neuen Expeditionen zur Erde vorstiessen und abermals eine Kultur aufbauten, im Gleichmass mit dem Aufbau einer Kultur auf dem vierten Planeten, so nämlich auf der Welt *Malona*.
74. Noch immer sehr barbarisch veranlagt, brachen unter den Neubesiedlern nach weniger als 300 Jahren jedoch wieder Machtkämpfe aus, was dazu führte, dass durch eine Anordnung unter Gewalt von den Heimatsystemen aus die Erde geräumt werden musste.
75. Malona dagegen blieb bewohnt, da dort die Bevölkerung friedlich blieb.
76. Dies dauerte jedoch nur knapp vierzig Jahre, dann griff auch dort die Machtgier unter den zwei verschiedenen Völkern wieder durch, und ehe von den Heimatsystemen irgendwelche Anordnungen getroffen werden konnten, vernichteten sich die Maloner gegenseitig und zerstörten die ganze Welt.
77. In Tausende kleine und grosse Stücke zerrissen durch eine ungeheure Explosion, kreisen seither die Trümmer des einstigen schönen Planeten zwischen Mars und Jupiter um die SOL, die System-Sonne, als langwährendes Mahnmal menschlichen Wahnsinns.
78. Von den Heimatwelten aus wurde die Entwicklung der Erde ständig überwacht und Jahr für Jahr Expeditionen zu ihr entsandt.
79. Immer wieder wurde auch versucht, diese sehr schöne Welt neu zu besiedeln, was jedoch immer wieder kläglich misslang im Laufe von mehr als 800 Jahren.
80. Allerlei Lebensformen wurden zur Erde deportiert, auch solche, die ihr Strafgefangene nennen würdet, um sie dort einfach auszusetzen und ihrem Schicksal zu überlassen.
81. Jeglicher Technik beraubt konnte es nicht ausbleiben, dass sie verkümmerten und verwilderten, sich abermals mit den verwilderten Nachkommen früherer Elemente sowie mit den Erdenmenschen vermischten und bestialisch wurden.
82. Doch dann kam endlich die Zeit, da das grosse Unternehmen endgültig in Angriff genommen wurde:
83. Mit mehreren hundert Gross- und Kleinraumern wurde die Erde abermals angeflogen und mit Beschlag belegt.
84. Eine grosse Kultur wurde aufgebaut, die während 600 Jahren anhielt, ehe wieder die Machtgier unter den hochhinauswollenden Wissenschaftlern anstieg und zu neuen fürchterlichen Kriegshandlungen führte, wobei abermals alles bis zum Letzten vernichtet wurde.
85. Dadurch verfiel die Erde wieder ihrem alten Dasein, wo die Lebensformen wohl weiterbestanden, jedoch schnell verwilderten.
86. 400 Jahre blieb die Erde völlig unbeachtet und ihrer Ruhe überlassen, ehe sie abermals angeflogen wurde.
87. Diesmal war es jedoch nicht mehr ein Versuch einer Expedition, sondern wieder einmal eine Flucht:
88. Auf den Heimatwelten in den Plejarasternsystemen brachen durch die aufsteigenden Wissenschaftler und ihre unbändige Machtsucht wieder einmal Machtkämpfe aus zwischen ihnen und den Völkern, die sie durch ihre furchtbaren Waffen und sonstigen Möglichkeiten in Knechtschaft schlugen.
89. Während aber auf allen drei Heimatwelten die bösartigen Vernichtungskämpfe tobten, fand sich eine grosse Gruppe andersdenkender Wissenschaftler unter der Führung eines gewissen *Pelegon* zusammen, der seines Zeichens bereits den Stand eines Jschwischs hatte.
90. Unter seiner Führung fanden sich 70 000 Menschen zusammen, darunter sehr viele Wissenschaftler, die sich verschiedener Raumschiffe bemächtigten und von den Plejaraplaneten flohen.
91. Nach den Koordinaten alter Aufzeichnungen gelangten die Flüchtlinge in dieses Raum-Zeit-Gefüge und zum SOL-System, und somit wieder einmal zur Erde, wo sich die Titanen neuerlich niederliessen.
92. Nach irdischer Zeitrechnung war dies vor rund 190 000 Jahren.
93. Auf den Heimatplaneten wurde der bösartige Krieg bis zum bitteren Ende ausgefochten und die Wissenschaftler in ihre Schranken gewiesen.
94. Die Regierungsform wurde aufgehoben und in die Hände von Geistführern gelegt, die die längst in Vergessenheit geratene Geisteslehre neu verkündeten und die Völker belehrten.
95. Diese erkannten den Wert der Lehre, nahmen sie sich zu eigen und lebten fortan danach, wonach sie vor rund 50 000 Jahren endgültigen Frieden fanden und fortan nach dem Gesetz und Gebot der absoluten schöpferischen Bestimmung lebten, was sich bis heute so erhalten hat und sich niemals mehr ändern wird.
96. Im Laufe der nächsten 8000 Jahre entwickelten sich die Plejarenvölker, wie sie fortan genannt wurden, zu einem sehr hohen geistigen und bewusstseinsmässigen Stand, folgedessen sie sich mit allen mög-

lichen fremden und eigenen Völkern in nahen und fernen Systemen verbündeten und einträchtig nur noch der Evolution lebten.

97. So entwickelten sie sich gemeinsam zu einem grossen Bund, in dessen Folge sie neue Expeditionen ausführten und vor 51 951 Jahren irdischer Zeitrechnung in der Galaxie der Andromeda eine Halbgeistwelt fanden, die von Halbgeistwesen bewohnt war, eine bereits äusserst hoch entwickelte Lebensform, die nur noch halbmateriell, jedoch also bereits halbgeistig, existierte und existiert.
98. In bestem Einvernehmen mit diesen Lebensformen wurden alle rätig, dass diese künftighin mit ihrem gigantischen Wissen und ihrer Weisheit die Geschicke ihrer Völker und ihres grossen Bundes leiten sollten, was von allen Völkern freudig begrüsst wurde.
99. Folglich wurde im Einvernehmen mit den Geistführern, die menschliche Lebensformen und Geistlehrer waren, beschlossen, dass alle Geschicke künftighin durch diese sich zu besten Freunden gemachten Halbgeistformen gelenkt werden sollten.
100. Die Form der Lenkung sollte die eines Rates sein von höherer Geistebene aus, weshalb diese Lenkung und Führung ‹Hoher Rat› genannt wurde, was sich bis heute so erhalten hat und sich niemals mehr ändern wird.
101. Seither stehen alle Völker aller uns verbundenen Rassen unter der Lenkung des ‹Hohen Rates›, der niemals irgendwelche Befehle erteilt, sondern nur einen ‹hohen Rat›, den zu befolgen jeder einzelnen Lebensform freigestellt ist und der in der Regel auch ohne Ausnahme befolgt wird.
102. Die auf die Erde Geflüchteten wussten vorerst vom Ende der Kriege noch nichts.
103. In der Freude ihrer neugewonnenen Freiheit unterstellten sie sich gerne dem straffen Regiment Pelegons, der zweihundert Wissenschaftler als Unterführer erkoren und je nach ihren Wissensgebieten eingesetzt hatte.
104. Unter ihrer Führung entstanden auf der Erde auf allen erst vor rund dreihundert Millionen Jahren durch Festlandverschiebungen entstandenen Kontinenten grosse Städte und sonstige bewohnte Gebiete mit einer sehr hohen Kultur.
105. Während rund 10 000 Jahren herrschte Eintracht und Frieden, dann jedoch trat neuerlich ein Jschwisch hervor namens *Jesas*, der den Nachfolger Pelegons ermordete und die Macht an sich riss über alle damals vereinten verschiedenen Völker und Rassen.
106. Schon nach zwanzig Jahren jedoch erhob sich das Volk wider Jesas, und ein furchtbarer und weltweiter Krieg durch die Weithergereisten brach neuerlich über die Erde herein.
107. Viele Hunderttausende flüchteten mit grossen und kleinen Schiffen in den freien Raum, setzten sich ab und siedelten sich in einem anderen Raum-Zeit-Gefüge bei Beta-Centaurus an, das ihr in eurem Raum-Zeit-Gefüge als Barnard-Gestirn kennt.
108. Einige wenige Millionen Menschen blieben auf der Erde zurück, wo alles, was von den ausserirdischen Menschen erbaut war, völlig zerstört und total eliminiert worden war.
109. Diese Zurückgebliebenen, aller technischen und sonstigen kulturellen Möglichkeiten durch die völlige Totalzerstörung beraubt, verfielen nach und nach in eine böse Lethargie, verkümmerten und wurden zu wilden Wesen in einem bösen Barbarentum.
110. Während 700 Jahren wurde die Erde einfach gemieden, ehe sich die Nachfahren der Geflüchteten wieder aufmachten, um die schöne blaue Welt abermals zu besiedeln.
111. Dies war vor 133 000 Erdenjahren nach heutiger Zeitrechnung.
112. Die Führung der Wiederkehrenden hatte einen Jschwisch mit dem Namen *Atlant*, verheiratet mit einer Jschrisch namens *Karyatide*.
113. Unter der Führung von Atlant wurde in letzter Folge der schon seit vielen Jahrtausenden immer wieder angeflogene und benutzte Kontinent Atlantis ausgebaut und wohnbar gemacht, während unter der Herrschaft von seiner Frau Karyatide Kleinatlantis seine Existenz fand, zur gleichen Zeit, als durch ihren Vetter *Muras* die gigantische Stadt *Mu* erbaut wurde, die, wie Atlantis, auch schon zu sehr frühen Zeiten ihren Ursprung fand.
114. Der Grund des Erbauens dieser Städte in so weitem Abstand lag darin, dass die Menschen durch all die Kriege klüger geworden waren und in den weiten Distanzen der Städte den Frieden erhofften, wenn alle in ihren Gefilden blieben.
115. So ging es auch lange Jahre gut, genau gesagt ganze 1800 Jahre.
116. Dann jedoch erhoben sich wieder einige Wissenschaftler, hochgepeitscht durch Machtgelüste, und versuchten die Herrschaft an sich zu reissen.
117. Diesmal hatten sie jedoch nicht mit der Kriegserinnerung des Volkes gerechnet, die über alle Zeiten überliefert worden war.

118. Noch ehe die Wissenschaftler zuschlagen konnten, erhob sich das Volk gegen sie.
119. Durch Helfershelfer gelangten die Wissenschaftler in den Besitz von Raumschiffen und flüchteten in die raum-zeit-verschobenen Gebiete bei Beta-Centaurus.
120. Das war vor 115 000 Erdenjahren.
121. Nach 2000 Jahren, während denen sich die bösartigen Flüchtlinge wieder eine hohe Technik schufen und viele Nachkommen zeugten, kehrten sie hasserfüllt zur Erde zurück, nachdem sie ihren Hass gegen die ausserirdischen Erdenbewohner bis ins Unermessliche gesteigert hatten und in den eigenen Reihen die Ordnung nur noch mit furchtbaren Strafen aufrechtzuerhalten vermochten.
122. Durch ihren unmenschlichen Hass angestachelt, trieben sie durch Forschungen und durch die dadurch erlangten Erkenntnisse ihr Lebensalter auf mehr als tausend Jahre hinauf.
123. Ihr einziger Wunsch war aber, die Herrschaft über die Erde zu erlangen, weshalb jeder einzelne in bösartigen Intrigen und im Kriegshandwerk unterrichtet wurde.
124. Nach zweitausend Jahren war dieses hassdurchtränkte Volk soweit, dass es einen Angriff auf die Erde wagen konnte, weshalb es seine Schiffe bemannte und neuerlich zur Erde kam, und zwar unter der Führung des Jschwischs *Arus,* des Barbaren.
125. Dies geschah vor 113 000 Jahren.
126. Arus war von äusserst bestialischer und barbarischer Gesinnung, und seine Macht war gefürchtet.
127. Wie schon Pelegon vor Tausenden von Jahren, hatte auch Arus 200 Wissenschaftler von hohen Graden bei sich, die er zu Unterführern machte.
128. In einer Blitzaktion fielen sie über die Erde her, räuberisch, mordend und das Land raubend.
129. Hauptsächlich das weite Land in den nordischen Regionen eroberten sie, wo das Klima gemässigt und sehr gut war.
130. Es waren dies jene Gebiete, die euch als Hyperborea überliefert sind und die sich sehr weit nördlich befanden, ehe ein Erdumsturz die Erdachse verlagerte, so sich die damaligen Gebiete heute dort befinden, die ihr Florida nennt.
131. Dort vom Norden aus machte sich Arus' Sohn Arus II. auf und fiel in jene Lande ein, die ihr heute Indien, Pakistan und Persien usw. nennt, wobei sie auf die frühesten Vorfahren der Sumerer stiessen, die, friedliebend, flüchteten und sich weit in den Süden absetzten; ein Volk von dunkler Hautfarbe, jedoch nach euren Begriffen nicht negrid, sondern europid und von grossem Wuchs, hervorgegangen aus einer Rasse der einstigen Sirianerflüchtlinge, die sich ebenfalls vor 133 000 Jahren im Gleichpart der Plejarensystem-Flüchtlinge auf der Erde festsetzten.
132. Nach der Benennung von Arus II. wurde das heutige Indien damals *Arien* genannt, das jedoch nach wenigen Jahrhunderten sich von Hyperborea abspaltete, genau gesagt nach 210 Jahren, und sich mit den Bewohnern von *Mu* und *Agharta* verbündete, während Arus I. von Hyperborea aus Mu und Gross-Atlantis ständig mit bösen Kriegshandlungen belästigte, um ihrer Herr zu werden.
133. Während rund einem halben Jahrtausend, oder sehr genau gesagt während 502 Jahren dauerten diese Kriegshandlungen an, ehe es dem inzwischen alt und schwach gewordenen Arus I. gelang, böse Elemente seiner Hassmenschen in die führenden Herrscherschichten von Atlantis und Mu einzuschleusen, die wie auch deren Nachkommen dann über mehrere Jahrhunderte hinweg so lange im geheimen Gewalt und Hass schürten, bis Mu und Atlantis durch grenzenlose Intrigen einige Jahrhunderte später völlig zerstört werden konnten, während nur wenige Überlebende in Knechtschaft geschlagen wurden.
134. Grosse Wissenschaftler hingegen, wissend um die kommenden Dinge und ihrer Machtlosigkeit bewusst, setzten sich in Raumschiffen ab und flüchteten zu den früheren Heimatwelten in den Plejarensystemen, wo sie freundlich aufgenommen wurden.
135. Die Zerstörung von Atlantis und Mu muss ich wohl nicht erst nochmals anführen, denn die findet ihr als separate Aufzeichnung in den euch gegebenen Erklärungen.
136. So bleibt mir nur noch zu berichten übrig, dass Arus XI. in seinen alten Tagen als sehr ferner Nachfahre von Arus I. Jahrzigtausende später und rund ein Jahrhunderttausend nach der Vernichtung von Mu und Atlantis von seinem drittgeborenen Sohn *Jehavon* ermordet wurde, wonach dieser die Herrschaft über das Hassvolk übernahm, um dieses sowie drei Erdenvölker und die Hyperboreer selbst zu beherrschen.
137. Das eine Erdenvolk waren die sehr fernen Nachkommen des *Armus*-Volkes, das dort gelebt hatte, wo sich heute die Landstriche von Armenien befinden.
138. Es waren dies Nachkommen des Jschwisch *Armus*, der sich mit seiner Rasse vor 133 000 Jahren dort festsetzte, nachdem er von den Plejarensystemen emigriert war.
139. Das zweite Erdenvolk, das der Herrschaft Jehavons verfiel, waren die ebenfalls sehr fernen Nachkommen der Arier, die sich inzwischen mit der noch recht unterentwickelten, rein irdischen und

lethargischen einheimischen Bevölkerung vermischt hatten, nachdem die Sumerer vertrieben worden waren.

140. Das dritte Erdenvolk war an und für sich eigentlich kein solches, denn bei ihnen handelte es sich um ein sehr weit verbreitetes Zigeunerbündnis, das durchsetzt war mit Spionen und Saboteuren Jehavons, die in Eintracht mit den Zigeunern überall Unruhe stifteten, gierig alles an sich rissen und stetig auf Mord, Brand und Raub aus waren, weshalb man sie die *Hebrons* nannte, in der Ursprache unserer Vorfahren also *Hebraon* und später dann *Hebrons*.
141. Diese Benennungen sind gleichlautend mit *Zigeuner, Abschaum* und *Auswurf* nach dem Sinn der Ursprache, was also nicht in eure heutigen Sprachen übertragen ist, denn der Sinn eures heutigen Begriffes für Zigeuner bedeutet nur noch die Wandernden, die Umherziehenden und die Nichtsesshaften.
142. Dadurch sollte klargestellt sein, dass das heutige Volk der Zigeuner nicht das mindeste gemeinsam hat mit den damaligen Hebraon, die sich ebenso als Erstlinge und Auserwählte proklamierten wie ihre fernen Nachkommen, die das heute noch zu behaupten wagen.
143. In Wahrheit waren die Hebraon der wirkliche Abschaum und Auswurf der Erdenmenschheit, denn durch sie wurde Streit und Kampf stetig in der ganzen Welt geschürt und noch mehr verbreitet, was sich bis zum heutigen Tage so erhalten hat.
144. Ruhe wird es auf der Erde erst dann endgültig geben, wenn dieser macht- und mordgierige und sich selbst zum Volke ernannte Hebraonbund völlig aufgelöst ist, der sich in verschiedene weltherrschaftssüchtige Sekten usw. aufgespaltet hat.
145. Jehavon herrschte bis vor rund 3660 Erdenjahren, ehe er durch seinen einzigen Sohn *Jehav* ebenfalls heimtückisch ermordet wurde, der dann die Herrschaft an sich riss, nach 340 Jahren Regierungszeit seines Vaters.
146. Jehav herrschte bösartig und stets nach Blut und Rache schreiend bis vor 3320 Jahren eurer Zeitrechnung, während der Zeit er drei Söhne zeugte, die *Arussem, Ptaah* und *Salam* genannt wurden.
147. Grössenwahnsinnig wie sein Vater Jehavon, liess er sich als Schöpfer ausrufen und als solchen feiern, und wie sein Vater richtete er unter den drei Menschengeschlechtern furchtbare Verheerungen an und forderte Blut und Tod.
148. So machtsüchtig wie sein Vater Jehav war auch sein erstgeborener Sohn *Arussem,* der ständig die Macht des Vaters übernehmen wollte.
149. So ermordete auch er letztlich seinen Vater Jehav und wollte die Macht an sich reissen.
150. Dies aber misslang ihm gründlich, denn sein jüngerer Bruder *Ptaah* und sein jüngster Bruder *Salam* stellten sich gegen ihn, um ihn zu vertreiben und zu verbannen, denn der ständigen Kriege, Machtkämpfe und des Blutvergiessens überdrüssig geworden, bemühten sich Ptaah und Salam schon seit vielen Jahrzehnten um humane Formen der Lebensführung.
151. So scharten sie schon seit langem viele Gleichgesinnte um sich, mit deren Hilfe sie Arussem und seiner 72 000 Anhänger Herr wurden und diese vertrieben.
152. Arussem jedoch kehrte heimlich zur Erde zurück und nistete sich mit seinem Heer in den alten Würfelbauten in Ägyptenland ein, die seit über siebzigtausend Jahren dort unbenutzt ihr Dasein fristeten.
153. Tief im Erdinnern und tief unter den Pyramiden setzten sie sich fest, wobei sie die tief unter der heutigen Gizeh-Pyramide gelegenen Räume und Bauten zur Zentrale für ihre bösartigen Zwecke umfunktionierten, von wo aus sie und ihre Nachkommen ihre Herrschsuchtspläne seither zu verwirklichen versuchten, jedoch bis anhin ohne nennenswerte Erfolge, obwohl ihr Weg zur Erlangung des Zieles der des Betruges und der Lüge und Intrigen war, von Falschbelehrungen und Irreführung der reinen Erdenmenschen durch religiöse Wahnsinnslehren und Kulte und vielerlei andere üble Machenschaften.
154. Durch ihr Ausgestossenwerden verwirkten sie jedoch sehr vieles, denn alle Möglichkeiten einer technischen und auch sonst wissenschaftlichen Weiterentwicklung wurde ihnen unterbunden, so aber auch alle ihre Forschungen usw., was dazu führte, dass ihr Lebensalter ganz rapide absank und heute nurmehr durchschnittlich 94 Jahre beträgt, was im Verhältnis zum heutigen Menschen umgerechnet praktisch nur noch um zwanzig Jahre höher liegt als beim Durchschnitt in europäischen Gebieten.
155. Dies bedeutet für die von uns ‹Gizeh-Intelligenzen› genannten Abtrünnigen, dass sie langsam dem Aussterben anheimfallen und heute nurmehr weniger als 2100 an der Zahl sind.
156. Durch völlige Isolation zum freien Weltenraum werden auch diese Restlichen in weniger als drei Jahrzehnten nicht mehr sein, denn sie sind alle schon alt und nicht mehr zeugungsfähig.
157. Trotzdem aber halten sie noch bösartig an ihren herrschaftssüchtigen Plänen fest und geben sich nicht geschlagen.

158. Arussem herrschte bis zum Jahre 3010 vor eurer Zeitrechnung, ehe ihm ein gewaltsamer Abtritt verschafft wurde durch einen Meuterer namens *Henn,* der im Munde der Hebraon *Jehova* genannt wurde und so allmählich in den eigenen Kreisen ebenfalls, wobei ihm aber noch der Beiname ‹*Der Grausame*› zugegeben wurde.
159. Im Jahre 2080 v. Chr., bereits alt und schwach, wurde er abgesetzt und sein Neffe *Kamagol I.* übernahm die bösartige Herrschaft über die Gizeh-Intelligenzen, um die Zentrale unter der Oberfläche der Pyramide von Gizeh zu einer mörderischen Machtzentrale auszubauen, die keinerlei Möglichkeiten der Zerstörung mehr bot.
160. Wie kein Herrscher zuvor, zwängte Kamagol I. alle irdischen Religionen in seinen Bann und schuf furchtbare menschenblutfordernde Kulte, die sich teilweise bis zur heutigen Zeit zu erhalten vermochten.
161. Alle Bemühungen von ausserhalb waren umsonst, denn seine Machtposition war nicht zu brechen.
162. Doch auch Kamagol I. war nur ein Mensch, so ihn eines Tages sein Schicksal aus den eigenen Reihen erreichte, in Form seines eigenen Sohnes *Kamagol II.,* der ihn stürzte und entmachtete und ihn in einem tiefgelegenen Verliess elend umkommen liess.
163. Kamagol II. war in vielen Dingen noch bösartiger als sein Vater, was er bald nach seiner Machtübernahme durch die Einleitung ungeheurer Massenermordungen von erdgeborenen Erdenmenschen offenbarte, die er durch vielerlei Mittel in seinen religiösen Bann schlug.
164. Als einer der letzten wirklich äusserst Langlebigen erreichte Kamagol II. ein hohes Alter und starb eines natürlichen Todes vor erst wenigen Tagen, wie wir erst vor zwei Tagen zu ermitteln vermochten.
165. Er ging von dieser Welt am 27. Dezember 1976, also vor rund zehn Tagen.
166. Die noch zurückbleibenden Intelligenzen von Gizeh, schon alt und vielfach schwach, doch noch voller Hass und herrschsüchtiger Pläne, geben nicht auf.
167. Doch aber sind ihre Tage gezählt, so sie in spätestens drei Jahrzehnten nicht mehr sein werden.
168. Bei den Himmelssöhnen, den Hyperboreern und den Plejarensystememigranten, führten die Söhne des ermordeten Jehav, Ptaah und Salam, die weitere Herrschaft in gemeinsamem Einvernehmen.
169. Sie herrschten gut und schufen Frieden, und mischten sich nur noch gelegentlich in die Belange der erdgeborenen Erdenmenschen ein.
170. Ptaah wurde nach seinem dreiundneunzigsten Regierungsjahr von einer heimtückischen und unbekannten Krankheit befallen, der er wenige Tage später erlag, folglich sein Bruder Salam die Herrschaft alleine weiterführte, bis er, schwach durch sein hohes Alter, seine Herrschaft vor 2040 Erdenjahren seinem Sohn *Plejos* übergab, nachdem er bereits Jahrhunderte zuvor Verbindung mit den Heimatwelten aufgenommen hatte und sich und sein Volk jener heimatlichen Regierungsform unterstellt hatte, nämlich der der Geisteslehrer.
171. Sein Sohn Plejos war wie sein Vater, sehr weise und ein gütiger Herrscher, und als vor 1999 Jahren irdischer Zeitrechnung die Heimatwelten sich nach einem Unterbruch von rund 240 Jahren erneut unter die Lenkung des ‹Hohen Rates› stellten, ordnete auch er und sein Volk sich darin ein.
172. Auf die Ratgebung des ‹Hohen Rates› achtend und diese befolgend, bereitete er die langersehnte Rückkehr auf die Heimatwelten vor, die dann, nach eurer heutigen Zeit berechnet, vor 1994 Jahren erfolgte, nachdem Jmmanuel, durch Plejos' Anordnung durch den Geistführer Gabriel gezeugt worden, zum Propheten gebildet und seiner Mission gerecht geworden war.
173. Zu erwähnen ist noch, dass sich unter den sehr fernen Nachkommen von Arus, der sich die Länder im Norden untertan gemacht hatte, Elemente in grosser Zahl befanden, die sich bis in die Zeit Jehavs als Arusisten hielten.
174. Diese, eine Gruppe von 160 000 Menschen, wurden Grossarier genannt, weil sie noch die Ideen Arus I. verfochten.
175. Sie lösten sich auch aus der Machtherrschaft Jehavs und zogen brandschatzend durch das Land, von Nordwest nach Osten, wo sie in jenes Land eindrangen, wo sich zu frühester Zeit Arus II. mit seinem Volke niedergelassen und die Sumerer vertrieben hatte, wo sich in der Zwischenzeit jedoch die damaligen Arier mit der niederen einheimischen Bevölkerung vermischt und ihre eigentliche Herkunft vergessen hatten.
176. Auch waren in der Zwischenzeit Nachkommen der Sumerer in ihr altes Heimatland zurückgekehrt, so auch sie dort wieder ansässig wurden.
177. Doch dann kamen die Grossarier, zogen zwischen der Kaspisee (Kaspisches Meer) und dem Ararat hindurch und bemächtigten sich der Lehmziegelstädte des Mischvolkes, das durch die früher eingebrochenen Arier und der der wiederkehrenden Sumerernachkommen zu einem guten Wohlstand gelangt war.
178. Ihre Arbeit bestand in der Hauptsache aus Handel und Ackerbau, was die Sumerernachkommen gut beherrschten.

179. So war das Aussehen der Menschen und alle ihre Bauten sehr ordentlich, und es herrschte eine straffe Disziplin, ja gar eine gewisse Unterwürfigkeit gegenüber den hochentwickelten Sumerernachkommen, die bewusstseinsmässig und weltlich den Einheimischen überlegen waren.
180. Und genau diese Welt wurde von den jahrelang umherziehenden, aus dem fernen Norden kommenden und jeglicher Technik beraubten Arier überfallen und in Knechtschaft geschlagen, umgeformt und in ein neues Staatsgefüge gepresst.
181. Aller Technik beraubt durch die Schergen Jehavs, nisteten sich die Arier im fernen Lande ein, verkümmerten aber mit der Zeit und vermischten sich mit den Einheimischen, so bald alles Wissen und Können höheren Standes und ihre Herkunft im dunkeln der Vergessenheit verschwanden.

Billy Phantastisch, da bin ich platt wie eine Flunder. Wie heisst denn nun aber der neue Oberheini bei den Gizeh-Fritzen?

Semjase
182. Nach unseren Informationen wird kein neuer Herrscher mehr zutage treten.
183. Künftighin sollen alle Entscheidungen in gemeinsamem Ratschluss gefällt werden.

Billy Auch gut, dann werden die Knilche unter sich bald noch Krach bekommen und sich gegenseitig ausrotten.

Semjase
184. Sicher, teilweise könnte dies zutreffen.

Billy Ha, gut. Jetzt aber noch zwei Fragen, oder drei, hinsichtlich unserer und eurer Plejaden: Dieser Name führt also auf eine Jschrisch zurück. Wurde der später auf der Erde einfach so beibehalten, oder nannte man hier diese Gestirngruppe anders?

Semjase
185. Die Bezeichnung wurde beibehalten, verlor sich aber in den auf der Erde zutage tretenden Sprachwirrnissen in veränderte Formen, um dann im Laufe der Zeit wieder zu ihrem ursprünglichen Wert zurückzufinden, was in der Hauptsache auf Mythologien zurückführt.

Billy Diese dürften ebenso im Hauptsächlichen dann wohl die Altgriechischen sein, oder?

Semjase
186. Sicher, doch gibt es auch noch andere, wie du ja erwähnst durch das Hauptsächliche.

Billy Gut, dann möchte ich einmal wissen, welche Form von Zeitrechnung ihr, zumindest auf Erra, verwendet; rechnet ihr da auch in Jahren wie wir?

Semjase
187. Sicher doch, denn die stammen ja ursprünglich von unseren Vorfahren, so sind sie also auch auf der Erde gegeben.

Billy Aha, und seit wann rechnet ihr? Ich meine, seit wann oder wann begann eure Zeitrechnung?

Semjase
188. Seit Beginn des Friedens auf unseren Heimatsystemen, so also vor rund 50 000 Jahren.

Billy Aha, kannst du mir die genaue Jahreszahl nennen?

Semjase
189. Sicher doch.
190. Wir zählen heute das Jahr 51 711, weil es einmal einen Unterbruch gab, der jedoch nicht von kriegerischer, sondern von neukonstruktiver Bedeutung war.

Billy Gut, und jetzt die Frage danach, wie Erra zu seinem Namen kam und wann?

Semjase
191. Das ist sehr einfach:
192. Die Plejadengestirne eurer Raum-Zeit-Ebene sind um vieles jünger als die Erde, so aber nicht unsere Gestirne und Planeten, die bis zum Zeitpunkt, da der ‹Hohe Rat› die Lenkung übernahm, nur nach Zahlenwerten benannt wurden.
193. Seither aber nennt man auf den Wunsch des ‹Hohe Rates› hin unsere Heimatwelten bei wohlklingenden Namen, so eben z.B. auch Erra, während die Gestirnsysteme nach eurer Bezeichnung Plejaden resp. bei uns Plejaren genannt werden.

Billy Wenn ich richtig denke, müsste das dann vor 51 951 Jahren geschehen sein, oder?

Semjase
194. Sicher, du denkst richtig.
195. Erklären möchte ich dir dazu aber noch, dass zu diesem Zeitpunkt dann auch die neue Zeitrechnung eingesetzt wurde, so wir deren zwei besitzen:
196. Das Jahr 51 711, das an die endgültige Friedenszeit erinnert, und das Jahr 51 951, das die geistige Gleichrichtung mit dem ‹Hohen Rat› offenbart.

Billy Das verstehe ich, auch wenn es etwas blöde klingt, aber ich kann es wirklich verstehen. Ich finde die Begründung für eure Zeitrechnung sehr viel besser und zudem sehr viel wertvoller als die irdischen, die sich mit blöden, angeblichen Schöpfern und sonstigen Knilchen konfrontieren. – Jetzt aber noch etwas anderes: Kannst du mir einige Dinge sagen für das Jahr 1977, über kommende Geschehen und über einige Dinge, die ihr vorhabt? Verschiedenes hast du mir ja schon früher im Vertrauen gesagt, doch sicher gibt es noch einige Dinge, die auch alle andern wissen dürfen, oder?

Semjase
197. Sicher, einige darf ich erklären; was willst du denn wissen?

Billy Wie es mit den Erdbeben und sonstigen Naturkatastrophen usw. weitergeht, ob du doch noch eine Demonstration gibst – trotz allem, und ob sich irgendwelche Dinge tun bezüglich unbekannter Flugobjekte.

Semjase
198. Einiges kann ich darüber offiziell erklären.

Billy Gut, es würde dabei auch noch interessieren, wieviele Tote und Verwundete es bei den Erdbeben in China gegeben hat. Offiziell werden ja nur unklare und recht lügnerische Angaben gemacht. Die mir durchgegebenen Prophetien von Petale sprachen von gegen einer Million Toten.

Semjase
199. Das ist von Richtigkeit.
200. Durch unsere Abklärungen hat sich ergeben, dass durch die Erdbeben in China 893 000 Menschen getötet worden sind.
201. 208 000 Menschen werden Zeit ihres Lebens bleibende schwere Verletzungsschäden mit sich tragen, während weitere 811 000 Menschen minder oder schwer verletzt worden sind.
202. Die Zahl der Vermissten und bis heute nicht Wiedergefundenen, die zum grossen Teil tief verschüttet unter Trümmerfeldern liegen, beläuft sich auf runde 70 000.
203. Doch nun möchte ich dir die anderen Fragen beantworten, die sich jedoch auch über die Zeit des Jahres 1977 hinaus beziehen:
204. Die Erde wird nicht zur Ruhe kommen, denn noch viele schwerere Beben mehr werden die Erde künftig erschüttern, sehr viel mehr als das in den letzten Jahren der Fall war.
205. Nur dass diese Beben nicht alle in diesem Jahr, sondern bis in weitere Zukunft zu erwarten sind.
206. Sie werden jedoch von derart furchtbarer Gewalt sein, dass Länder und Inseln um Zentimeter absinken oder sich erheben werden.

207. Auch ungewöhnlich schwere Dürren werden zukünftig über die Welt ziehn, um alsbald dann weltweit auch von Lawinenkatastrophen und von Überschwemmungen ungewöhnlich grosser Ausmasse abgelöst zu werden, wobei in allen Dingen auch Europa betroffen sein wird.
208. Die Luftschiffahrt wird schwere, sogar sehr schwere Verluste durch Terror und technisches sowie menschliches Versagen und mit vielen Toten erleiden.
209. Auch vielerlei Geschehen werden die Wasserschiffahrt treffen.
210. Gewalt und Kriminalität sowie der Rassenhass und der Neonazismus und extremer Rechts- und Linksextremismus werden überall in schwindelnde Höhen steigen, und sektiererische, gewaltsame Todesursachen bei den Menschen aller Rassen nehmen überhand.
211. Es wird dies alles sehr viel schlimmer sein als je zuvor.

Billy Okay, das genügt schon, aber worauf fussen deine Angaben?

Semjase
212. Es sind dies Wahrscheinlichkeitsberechnungen und Vorausschauen.

Billy Gut, wie ist es nun aber mit einer Demonstration usw.?

Semjase
213. Die steht noch für euch aus und ist euch zugesagt.
214. Die Zeit dürfte der Frühling oder Sommer sein, vielleicht auch erst der Herbst.
215. Anderweitig aber, nicht von unserer Seite aus, werden dem Erdenmenschen einige Überraschungen blühen, wenn gewisse Dinge in Erscheinung treten durch erdfremde Rassen, wie ich dir bereits vertrauensmässig und nur für dich allein vorausgesagt habe.
216. Mehr darf ich darüber nicht erklären, denn noch steht alles nicht endgültig fest.

Billy Ist ja schon gut, ich will dich nicht drängen. Eines ist mir nur nicht ganz klar: Du sagtest mir kürzlich einmal, dass sich seit Monaten ein erdfremdes Raumschiff im irdischen Raume herumtreibe und Kontakt zu den Erdenmenschen suche, sich jedoch dazu nicht getraue. Woher kommt dieses Schiff und warum nehmt nicht ihr Kontakt mit ihm auf?

Semjase
217. Es ist sehr seltsam damit, denn mit allen möglichen Mitteln haben wir bisher eine Kontaktaufnahme nutzlos versucht, und wenn wir in Erscheinung treten, dann flüchten die Schiffe.

Billy Wieso jetzt plötzlich *die*?

Semjase
218. Weil es mehrere sind, wie wir inzwischen festgestellt haben.
219. Alle sind sie von weissstrahlender oder grünstrahlender Farbe, die oft einen eigenartigen rot-orangefarbenen Schweif hinter sich herziehen, der uns unbekannte und fremdartige Stoffe enthält, die gegenwärtig von unseren Wissenschaftlern analysiert werden.
220. Bezüglich dieser Objekte ergeben unsere Wahrscheinlichkeitsberechnungen noch einige undefinierbare Überraschungen.

Billy Das ist ja sehr interessant, doch nun hör mal, du hast mich heute sehr weit weg gerufen. Von Hinwil bis hierher sind es immerhin 21 Kilometer. Könntest du mich dafür nicht wieder etwas zurückfliegen, vielleicht bis kurz vor Hinwil?

Semjase
221. Sicher, was geschieht dann mit deinen Begleitern Jacobus und seinem Vater?

Billy Weisst du, ich möchte mir einen Spass machen. Ich habe ja das Funkgerät und damit kann ich sie dann rufen und nach Wetzikon dirigieren, rund zwanzig Kilometer von dort weg, wo sie mich abgesetzt haben. Wenn du mich dann im freien Feld noch runterschweben lässt und so eine einzige Fussspur im unberührten Schnee zur Strasse entsteht, ohne dass aber eine hinführt ins Feld, dann ist der Spass perfekt.

Semjase
222. Wie du willst.

Billy Okay, dann nur noch eine Frage, während wir lossausen: Könntest du nicht einmal für alle unsere Freunde einen Gruss per Funk durchsprechen? Das sollte doch möglich sein, oder?

Semjase
223. Ich werde darüber nachdenken, denke jedoch, dass ich das verantworten muss, so ich es vielleicht nur bei Gelegenheit tun werde, was jedoch nicht bedeutet, dass sich das ständig wiederholen soll und dass ich Kommunikation betreibe.

Billy Natürlich nicht – ah, da unten ist schon Wetzikon – davon sprach ja auch niemand. Du kannst mich dort hinten im Winkelriet absetzen, dort in jener schneebedeckten Wiese. Gut, ja da. Kann ich aussteigen?

Semjase
224. Sicher.

225. Leb wohl und sei achtsam, denn vieles ist dir gegenwärtig nicht gut gesinnt.

Billy Keine Angst, ich weiss mir schon zu helfen. Tschüss, Mädchen, tschüss …

Billys Fussspuren, die mitten vom freien Feld, wo Semjase ihn in der vorangegangenen Nacht abgesetzt hatte, zur nahen Strasse führen.
Aufnahme vom 7.1.1977, 9.10 h: Billy

Billys Fussspuren, die mitten vom freien Feld, wo Semjase ihn in der vorangegangenen Nacht abgesetzt hatte, zur nahen Strasse führen.
Aufnahme vom 7.1.1977, 9.10 h: Billy

Nahaufnahme vom Platz, an dem Semjase Billy in der vorangegangenen Nacht abgesetzt hatte.
Aufnahme vom 7.1.1977, 9.14 h: Billy

Nahaufnahme vom Platz, an dem Billy von Semjase in der vorangegangenen Nacht abgesetzt wurde.
Aufnahme vom 7.1.1977, 9.16 h: Billy

Einundsiebzigster Kontakt
Montag, 10. Januar 1977, 02.14 Uhr
Gedankenübermittlungskontakt

Semjase

1. Im Verlaufe unseres Gespräches vom 6. Januar, bei unserem letzten Kontakt, hast du mich nach verschiedenen zukünftigen Belangen gefragt, die ich dir jedoch nur dürftig beantwortet habe.
2. Dies darum, weil ich nicht oder noch nicht darüber unterrichtet war, was und wieviel der kommenden Geschehen des Erdenjahres 1977 sowie der darauf folgenden Jahrzehnte und des dritten Jahrtausends für die Erdenmenschheit öffentlich freigegeben werden darf.
3. Diesbezüglich beriet ich mich mit Quetzal, der mir die genauen Werte nannte, so ich dir auf diesem Wege nun nähere Einzelheiten nennen darf.
4. Es ist dabei zu verstehen, dass meine Angaben teilweise auf prophetischer Basis und teilweise im Programm unserer Wahrscheinlichkeitsberechnungen und Vorausschauen aufgezeichnet sind.
5. So höre denn die Werte, die von bedauerlicher Härte sind, schlimmer als alle Jahre zuvor, und die du zahlenmässig anführen sollst:
6. 1) Schwerste Erdbeben, im Ausmasse schlimmer als alles seit 900 Jahren zuvor, werden die Erde ab 1977 bis weit in die Zukunft und weit ins dritte Jahrtausend hinein erschüttern und die Oberfläche des Planeten und dessen Klima verändern.
7. Die Zahl der Toten wird um vieles höher sein als in den letzten 50 Jahren bis 1976.
8. Durch Unterseevulkane werden neue Inseln entstehen, wobei unsere Analysen ergeben, dass das erste Eiland dieser Art in der Nähe von Japan in Erscheinung treten wird.
9. Bestehende Inseln und kleine Festlandstücke werden zentimetertief in den Fluten der Meere versinken oder um Zentimeter hochgedrückt, während auf dem Festlande kleinere und grössere Landverschiebungen stattfinden.
10. Besonders gefährdet durch Erdbeben sind im Jahre 1977 alle jene Länder, die bereits auch im Jahre 1976 durch Beben erschüttert worden sind.
11. Bemerkbar macht sich aber in diesem Jahr auch der grosse Graben von San Francisco bis Alaska, sowie Gebiete von Österreich, der Schweiz und Deutschland, die durch verschiedene Beben in Mitleidenschaft gezogen werden.
12. Dann werden in diesem Jahr auch der Kontinent Afrika und Inselreiche in Ozeanien durch Beben erschüttert, sowie auch Russland usw.
13. 2) Mehrere Vulkane rund um den Erdenball werden in den kommenden Jahrzehnten in plötzlichen und unvorhergesehenen Eruptionen glühendes Erdreich ausspeien und viele Tausende von Menschenleben vernichten.
14. Der Beginn zu diesen kommenden Geschehen wird schon in den nächsten Tagen sein, da mehrere Tausend Menschen im Kontinent Afrika durch einen schweren Vulkanausbruch im Lande Zaire vernichtet werden.
15. 3) Die Schneefälle zu Beginn des Jahres 1977 werden ungewöhnlich hoch ansteigen und viele Opfer fordern.
16. Selbst weite Gebiete, die ansonsten keinen Schneefall haben, werden durch grosse Schneemassen eingedeckt und in Not geraten, wobei ungeheure Temperaturstürze in vielen Ländern zu sehr vielen Erfrierungstoten führen werden, nicht nur in schneegewohnten Ländern, sondern auch in schnee- und kälteungewohnten Gebieten.
17. Durch die schon morgen beginnenden ungewöhnlich grossen Schneefälle werden rund um die Erde viele Länder betroffen und unzählige Opfer gefordert, was in ungewöhnlichen Massen auch in den kommenden Jahrzehnten und bis ins dritte Jahrtausend hinein der Fall sein wird.
18. Kleinere und grössere Dörfer werden von der Aussenwelt abgeschnitten werden, und es müssen gar Luftverkehrslinien von ganzen Ländern vorübergehend eingestellt werden.
19. Das Ende der Schneefälle und Wetter- sowie Klimaumstürze bringen kleinere und grössere Katastrophen, denn in aller Welt werden Lawinenstürze folgen, die viel Leid und Not über die Erdenmenschen bringen.
20. Nebst vielen Menschen- und Tieropfern werden auch grosse Landschaftsteile in Mitleidenschaft gezogen, wenn sie durch niederstürzende Lawinen vernichtet werden, nebst Strassen, Eisenbahnlinien und Bauten der Menschen.

21. 4) Ungeheure Schneefälle in aller Welt ziehen fortan für die kommenden Jahrzehnte und weit ins dritte Jahrtausend hinein für viele, viele Länder sehr böse Sommerzeiten nach sich, denn grosse Dürren werden auftreten und Saat und Ernte vernichten, so aber werden auch gewaltige Stürme und Unwetter weltweit Unheil und Schaden anrichten, wobei auch ganz Europa nicht verschont bleiben wird, auch nicht mit gewaltigen Überschwemmungen.
22. 5) Durch die kommenden Dürrezeiten bis weit ins dritte Jahrtausend hinein werden ungewöhnlich grosse Land- und Waldgebiete in aller Welt durch Feuersbrünste vernichtet, und zwar in sehr grossem Masse besonders um die Zeit des Jahrtausendwechsels herum.
23. 6) Viele Länder in Europa und Asien sowie in andern Teilen der Erde werden in den kommenden Jahrzehnten und auch im neuen Jahrtausend, wenn anderswo Dürre, Not und Elend herrschen, durch gewaltige Wassermassen überschwemmt, Opfer an Mensch und Tier fordernd und sehr vieles an Land und von Menschen erbauten Dingen vernichtend.
24. Es werden auch Sturmfluten über die Meere rollen, in Inseln und Festland einbrechen und tödlichen Tribut heischen.
25. 7) Die Weltschiffahrt wird nebst durch Oilkatastrophen auch durch Schiffsunglücke aller Art grausam geschlagen werden und sehr viele Opfer fordern.
26. Ganze Serien von Schiffahrtskatastrophen werden in Erscheinung treten und die Menschen Milliardenbeträge kosten.
27. Besonders die Oiltransport-Schiffahrt ist im Jahre 1977 und bis weit ins dritte Jahrtausend hinein in sehr enormem Masse gefährdet, und zwar sowohl durch technisches Versagen usw. der Transportschiffe sowie durch naturmässige Kräfte, die sich gegen den vom Menschen betriebenen Raubbau des Erdpetroleums auflehnen, deren Zusammenhänge der Erdenmensch jedoch nicht zu verstehen und zu erfassen vermag, ja sie sogar nicht einmal kennt oder nicht akzeptiert.
28. Doch die Erde lodert im Zorn und wehrt sich, wodurch sie dem Menschen die ihr geraubten Stoffe wieder entreisst und damit jene Bereiche verseucht und vernichtet, die dem Menschen für sein Fortbestehen sehr wichtige Faktoren auch für die Ernährung sind, nämlich die Meere.
29. Die sich wehrenden Kräfte der Natur haben dem Menschen den Kampf angesagt und treffen ihn dort am härtesten, wo sein Lebenspuls schlägt.
30. Wenn nämlich dieser vernichtet ist, dann vermag keine lebende Kreatur auf Erden mehr zu bestehen.
31. Durch die Schiffskatastrophen werden grösste Oilmengen freigesetzt, die als gewaltige und alles vernichtende Teppiche auf dem Wasser schwimmen, das Wasser verseuchen, Lebensformen töten und letztendlich als todbringender und langjähriger Schlick sich auf den Meeresgrund absenken und als zähe tödliche Masse die Ufer unter sich bedecken und vernichten.
32. So wehren sich die Kräfte der Natur gegen den Wahnsinn des Erdenmenschen, um ihn zu vernichten, denn wenn der Mensch von der Erdoberfläche verschwindet, dann erst vermag sich die Erde zu regenerieren beginnen, was dann aber Jahrmillionen dauern und sie in einen Urzustand zurückversetzen kann.
33. So dies aber nicht geschehen muss, hat der Mensch noch eine kleine Chance, wenn er schnellstens mit allem Raubbau aufhört und somit die Erde nicht weiter in bisherigem Masse ausbeutet.
34. Das aber bedeutet, dass ein sofortiger zweckdienlicher und angemessener Stop aller Ausbeutung erwirkt werden und in Kraft treten muss und dass gleichzeitig weltweit eine strikte Geburtenkontrolle und ein mindest siebenjähriger Geburtenstop durchgesetzt wird.
35. Noch ist es Zeit für den Erdenmenschen, sich zu retten, doch ist ihm die Zeit hierzu sehr knapp geworden, denn mehr als vierhundert bis fünfhundert Jahre bleiben ihm nicht mehr, um sich zu retten und sich in die Gesetze und Gebote der Natur einzufügen.
36. Also muss er im Laufe dieser Zeit vernünftig werden und alles so handhaben zu lernen, dass es nicht einen weiteren Rückschritt, sondern einen intentionalen Fortschritt gibt.
37. 8) Das Jahr 1977 und alle Zeiten der kommenden Jahrzehnte bis weit ins dritte Jahrtausend hinein werden sehr viel Leid durch Kriegshandlungen für den Erdenmenschen bringen.
38. Auch das Unwesen der Terroristen, Anarchisten, Neonazis und aller extremen Richtungen sowie Herrschsüchtigen werden gross ansteigen und auf neue Mordmittel übergreifen, wobei viele Menschen eines bösen Todes sterben werden.
39. Schuld daran tragen im Hauptsächlichen das zweitweltkriegsmässige Belang im Bezug auf die Judenverfolgung und der Judenhass sowie das nach dem Krieg erschaffene Land Israel und die ihm freundlich gesinnten Staaten.

40. Schuld an den diesbezüglich kommenden und unsinnigen Blutvergiessen tragen alle jene, welche nicht israel-kooperativ sind und ihre Befriedigung im Rassen- und Fremden- sowie Andersgläubigenhass suchen.
41. Bereits droht im Nordosten des Nahen Ostens die Idee eines weltweit wellenschlagenden Krieges am persischen Golf, geschürt durch die Machenschaften eines wahnsinnigen und machtgierigen Iraki, der 1979 Staatschef wird.
42. Nicht mehr sehr fern ist der Tag, da die Idee zum Durchbruch kommt und eine weltweite multinationale Kampftruppe in Funktion tritt, wenn der vernichtende Krieg losbricht, der bereits im Grundgedanken des kommenden Herrschers glimmt.
43. Verhindert werden kann dieses böse drohende Geschehen nur dann, wenn sich die Völker der Erde einig werden und in Gemeinsamtkeit die üblen Machenschaften des kommenden Staatschefs im Grunde auflösen, wonach dann alle Grenzen aller anliegenden Staaten geöffnet und eine vereinigte Regierung für das ganze dortige Gebiet gebildet werden und in Funktion treten soll.
44. Das allein gewährleistet in jenem Gebiet, den wirklichen Frieden zu erlangen und diesen auch zu erhalten, wobei jedoch grundlegend erklärt werden muss, dass eine vereinigte Regierung in nichtdiktatorischer, sondern in volksführender Form gebildet werden und Anwendung finden muss.
45. 9) Das Jahr 1977 selbst wird ein grundlegendes Jahr des Mordes sein, im grossen wie im kleinen Stil.
46. Kein Land der Erde wird davon verschont, denn vielerorts werden gar böse Massaker durchbrechen und unzählige Menschen als Opfer suchen.
47. Auch die Schweiz wird davon nicht verschont bleiben, wenn auch in anderen Formen und in minderem Masse.
48. Morde und sonstige Tötungen aus Hass, Verzweiflung und Rache usw. werden rapide in ihrer Zahl ansteigen, sowie auch Morde in rein krimineller und sektiererischer Form, was sich auch auf die späteren Jahrzehnte ausbreiten wird.
49. Ganze Familien werden besonders in der kommenden Zeit und über den Jahrtausendwechsel hinaus der Mordlust verschiedenster Elemente zum Opfer fallen, wobei die einen Ehepartner auch die andern umbringen, wie auch viele Elternteile ihre Kinder töten werden.
50. Nichtigkeiten werden als Begründung für die Bluttaten in Erscheinung treten, und die mordenden Elemente werden sich noch im Recht fühlen.
51. Die richtenden Gerichtsvollzieher werden überlastet sein von diesen kommenden Geschehen, und in ihrer unvernünftigen Einfalt werden sie den mörderischen Elementen allerlei Milderungsgründe zugestehen und so die Mordserien noch fördern.
52. 10) Das Jahr 1977 selbst bringt den Wissenschaftlern aller Zweige sehr viele neue Entdeckungen, die, gut verwendet, den Erdenmenschen viel positiven Fortschritt bringen könnten, die jedoch, nach altem Muster zu negativen Werten umgearbeitet, dem Menschen Tod und Verderben bringen.
53. In der medizinischen Wissenschaft werden ungeahnte Entdeckungen gemacht und grosse Erfolge verbucht, so aber auch in der Astronomie, Chemie, Physik und Technik, was sich gesamthaft aber auch auf alle kommenden Jahrzehnte und bis weit ins dritte Jahrtausend hinein so erhält, das am 1. 1. 2001 beginnt, was leider von Irregeleiteten bestritten werden wird, weil sie in ihrer Irrung das letzte Jahr des 20. Jahrhunderts, so eben das Jahr 2000 als Beginn des dritten Jahrtausends erküren wollen.
54. 11) Es entwickeln die Wissenschaftler eines Staates im Jahre 1977 eine äusserst gefährliche und tödliche Waffe, nämlich die Neutronenbombe, durch die der betreffende Staat grösste Macht gewinnt.
55. 12) Aus dem Weltenraum drohen im dritten Jahrtausend einige Gefahren, die mir jedoch nicht zugestanden sind, sie näher zu beschreiben.
56. 13) Es werden ab dem nächsten Jahrzehnt verschiedene neue und dem Menschen bisher unbekannte Krankheiten in Erscheinung treten, die teilweise ihren Ursprung in Afrika und von Affen ausgehend haben, jedoch aber auch aus dem Unverstand und der Unglaublichkeit heraus, dass allerlei tote und kranke Tiere und gar menschliche Extremitäten zu Fleischmehl verarbeitet werden, das dann sowohl fleischfressenden sowie vegetarischen Tieren verfüttert wird, die die im Fleischmehl enthaltenen Krankheitserreger aufnehmen, wie auch der Mensch, wenn er das Fleisch dieser dann geschlachteten Tiere ebenfalls als Nahrung zu sich nimmt.
57. 14) Die Luftschiffahrt wird ungewöhnlich viel Schaden erleiden und viele Opfer fordern, und zwar auch in den kommenden Jahrzehnten.

58. Das sind die wichtigsten Voraussagen für das Jahr 1977 und für die nächsten Jahrzehnte sowie für eine längere Zeit des dritten Jahrtausends, teilweise beruhend auf Wahrscheinlichkeitsberechnungen und auf Vorausschauen sowie in einem kleinen Teil auf prophetischen Angaben.
59. Mehr darüber zu erklären in offizieller Form ist mir nicht zugesagt, so ich es damit bewenden lassen muss.
60. Verwendet die Angaben in guter Form und macht sie gemäss der Notwendigkeit auch bekannt bei den Erdregierungen.

Zweiundsiebzigster Kontakt
Donnerstag, 3. Februar 1977, 00.07 Uhr

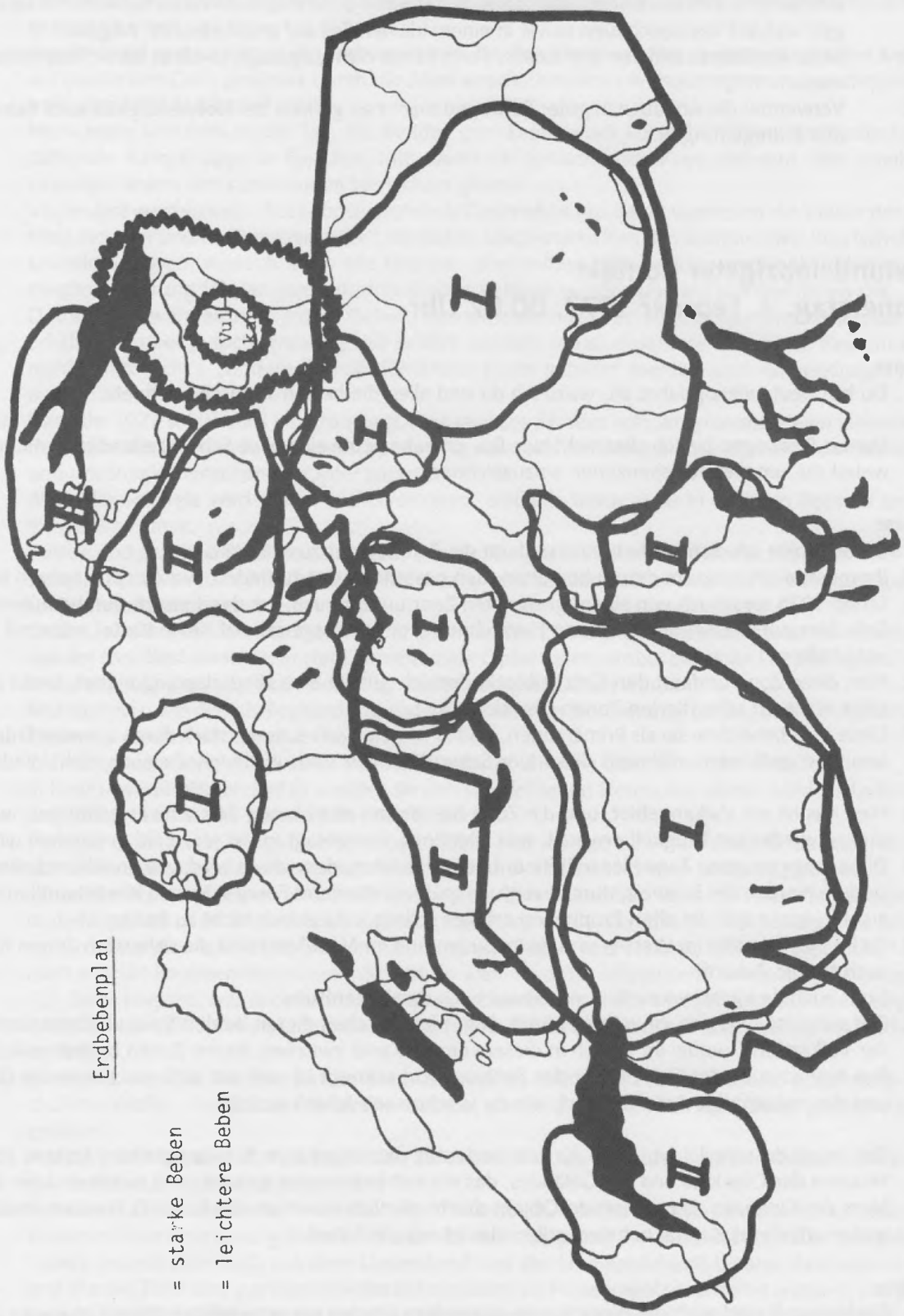
Semjase
1. Du bist heute vierzig Jahre alt, wozu ich dir und allen die besten Wünsche entbiete.

Billy Danke. Deswegen bin ich aber nicht hier. Da, ich habe heute eine neue Schweizerlandkarte mitgebracht, weisst du, um die Erdbebenzonen einzuzeichnen.

Semjase
2. Daran wollte ich dich heute erinnern, denn die Zeit beginnt zu drängen.
3. Ihr müsst euch langsam darum bemühen, den passenden Ort zu finden, wo ihr euch sichern könnt.
4. Schon 1975 sprach ich von einem geeigneten Zentrum für euch, um das ihr euch nun bemühen müsst.
5. Sieh, hier auf diesem Schirm, diese Einzeichnungen; übertrage sie auf deine Karte, während wir uns unterhalten.
6. Hier, diese Zone umfasst den Gebirgsblock, der sich gut für eine Niederlassung eignet, wenn ihr euch nicht in diesen schraffierten Zonen hier niederlasst.
7. Diese hier, bezeichne sie als Primärzonen, sind in fernerer Zeit äusserst stark durch schwere Erderschütterungen gefährdet, während diese hier Sekundärzonen sind, in denen ihr euch nicht niederlassen dürft.
8. Hier, das ist ein Vulkangebiet, und die Zone hier herum ist in ferner Zeit schwer gefährdet, wenn der Vulkan wieder zur Tätigkeit erwacht, was allerdings, wie gesagt, nicht sehr bald geschehen wird.
9. Diese langgezogene Zone hier sollt ihr unbedingt meiden, denn diese wird, wie annähernd alles Flachland im Norden der Schweiz, durch eventuell späteres atomares Feuer während Kriegshandlungen vernichtet, wenn sich die alten Prophetien erfüllen sollten, was jedoch nicht zu hoffen ist.
10. Da im Norden, hier im Westen und da im Süden und im Mittelland sind die sichersten Zonen für euch, auch für die Zukunft.
11. Lasst euch da irgendwo nieder und erbaut euch da ein Zentrum.
12. Der sicherste Ort, den ihr wählen könnt, liegt hier zwischen diesen beiden Sekundärbebenzonen und der Vulkanzone, wobei ihr jedoch in diesem engen Kanal zwischen diesen Zonen bleiben müsstet.
13. Das hier ist auch der Ort, der für das Zentrum vorbestimmt ist und wo auch ein passendes Gebäude und das notwendige Areal existiert, wie du ja schon seit Jahren weisst.

Billy Das sagst du sehr leicht, denn für uns bedeutet das ungeheure Schwierigkeiten. Erstens ist es ein Problem des Objektes und des Geländes, das wir erst bekommen müssen, und zweitens dann das Problem der Finanzen. Das passende Objekt dürfte nämlich sicher an die 500 000 Franken kosten, und woher wir dieses Kapital nehmen sollen, das ist mir ein Rätsel.

Semjase
14. Die Vernunft wird euch die Wege ebnen, ausserdem werden wir vernunftsträchtige Impulse an alle jene aussenden, welche sich massgebend daran beteiligen wollen, um die finanziellen Belange zu regeln.
15. Wir werden Impulse der Wahrheit aussenden, wonach sie die Wahrheit und die Notwendigkeit des Unternehmens erst recht erkennen.


Erdbebenplan
Zone I = starke Beben
Zone II = leichtere Beben
I
II

Billy Wenn das dann nur gut geht.

Semjase
16. Es wird kein Zwang ausgeübt, denn alle müssen in eigener Vernunft und durch eigenen Willen die Entscheidung treffen.
17. Ausserdem arbeitet jedes einzelne in allem für die eigene Evolution, nicht nur in diesem Leben, sondern auch schon für die nächsten Wiederleben.
18. Viele von eurer Gruppe werden in dem von euch zu erstellenden Zentrum als neue Persönlichkeiten ihre nächsten Inkarnationen finden, was mit unserer und eurer eigenen Hilfe gesteuert wird sowie durch ein von euch zu erstellendes Zentrum, wozu wir euch die Anleitungen geben werden.
19. Auch den Ausbau des Zentrums in zweckdienlicher Form werden wir überwachen, euch genaue Anleitungen geben und euch mit gutem Rat zur Seite stehen.

Billy Du sprichst grosse Dinge gelassen aus, Mädchen. Darf man wenigstens wissen, wer die nächsten Inkarnationen im Zentrum haben wird, und in welchem Zeitraum?

Semjase
20. Sicher, einige kann ich dir nennen.
21. Einige der bisherigen Gruppe werden eine äusserst kurze Zeit im jenseitigen Bereiche verbringen, ehe sie im Zentrum wieder als andere Persönlichkeiten zur Gruppe stossen durch ein Wiederleben in physischer Form.
22. Die ersten der gegenwärtigen Mitglieder werden wieder zur Gruppe als andere Personen inkarnieren zwischen den Jahren 2012 und 2025, andere zwischen 2033 und 2036, und die restlichen zwischen den Jahren 2045 und 2072, immer vorausgesetzt, alles erfüllt sich.
23. Diese schnelle Folge hat ihre Begründung darin, dass die Arbeit nicht brachliegen darf und also weitergeführt werden muss, so sich das Wissen trotz allen kommenden Wirrnissen und Bösartigkeiten langsam auf eurer Welt ausbreitet, denn nur dadurch wird die sich gewaltig weiterwachsende Erdenmenschheit vom Wissen erfasst und auf die Wege der wahrlichen Evolution geleitet.
24. Die Aufgaben der einzelnen sind dabei sehr verschieden und oft kaum erkennbar von ihnen selbst.
25. Doch sind sie aber von Wichtigkeit und weitreichend, so in Zukunft, wie auch schon heute, auch wenn die einzelnen dies noch nicht zu erkennen vermögen, wie ich schon sagte.

Billy Du lässt dich aber nicht aus über die Namen jener, welche so schnell wieder inkarnieren. Du sagtest doch, dass du einige Namen nennen dürftest.

Semjase
26. Sicher, die ersten werden trotz einem Verlassen der Gruppe und der Mission und trotz teilweise bösem Verrat unter anderen Olga, Amata, Claire und Elsa sein, die wiederum als weibliche Lebensformen inkarnieren werden, wenn sich alles wirklich erfüllt, was aber teilweise fraglich ist.
27. Ihre Namen und Persönlichkeiten aber, wie du weisst, werden nicht mehr dieselben sein, sondern solche von spezieller Art, die heute auf der Erde noch fremdartig klingen und die ich nicht offiziell nennen darf.
28. So aber wird es auch sein mit allen andern, mit Engelbert, der wiederum als männliche Lebensform in Erscheinung treten wird zwischen 2053 und 2066, da zur selben Zeit auch Margareth als männliche Lebensform inkarnieren wird, wie auch Herbert, aber immer vorausgesetzt, es erfüllt sich alles, und dann als neue Persönlichkeiten.
29. Zwischen 2065 und 2072 treten dann wieder Jacobus, Marcel, Kalliope, Konrad, Hans, Paula und Päuli in Erscheinung, nebst mehreren weiteren Personen, deren Namen euch noch unbekannt sind, die jedoch im Laufe der nächsten Zeit und der nächsten Jahre noch zu euch stossen werden.
30. Auch abfallende und verratübende Gruppemitglieder sind im nächsten Leben auch mit neuen Persönlichkeiten nicht davon ausgeschlossen, wieder mit der Gruppe und der Mission konfrontiert zu werden, wenn alles seine Richtigkeit nimmt, was aber vielfach fraglich ist.

Billy Das ist ja recht interessant. Du aber erklärtest nichts von meiner Wenigkeit, was alle bestimmt interessieren wird.

Semjase
31. Das weisst du doch.

Billy Natürlich, doch wäre es interessanter, wenn du es erklärst.

Semjase
32. Du weisst, dass ich diesbezüglich offiziell nicht alles erklären darf.

Billy Das weiss ich, doch kannst du wenigstens das sagen, was eben erklärbar sein darf.

Semjase
33. Sicher; du weisst, wie und zu welchem Zeitpunkt du für alle andern unerwartet und unvermutet vom diesseitigen Lebensbereich scheiden wirst, und du weisst, dass darüber nicht gesprochen werden darf.
34. So aber darf auch nicht erklärt werden, zu welchem Zeitpunkt du wieder in Erscheinung trittst.
35. Diese Vorsichtsmassnahme ruht im Wissen, dass aus dir ein Idol gemacht würde, wenn die Daten bekannt würden.
36. Bekannt werden darf nur, dass du in rund 800 Jahren wieder der Mittelpunkt einer innersten Gruppe sein wirst, wie diese schon zu früheren Zeiten verschiedentlich bestand und auch heute besteht.
37. Wie du dich jedoch bereiterklärt hast zu früheren Zeiten, willst du deine Mission bis zum Ende erfüllen, folglich du resp. deine Geistform für die nächsten wenigen Jahrtausende nicht abermals längere Jahre im jenseitigen Bereiche verweilen kannst resp. kann, sondern in schneller Folge mehrmals an den verschiedensten Orten der Erde inkarnierst resp. reinkarniert, um bei andern Völkern und Rassen dieser Welt deine Aufgabe zu erfüllen, wobei du allerdings als neue Persönlichkeiten auch wieder in Kontakt treten wirst mit deiner jetzt bestehenden Gruppe, die sich ja weiterverbreiten wird.
38. Die Daten dieser Kontaktnahmen und die deiner Wiederleben darf ich aber nicht nennen, wie du weisst.
39. Deine Gruppenangehörigen jedoch werden dich bei jedem Erscheinen erkennen, wie auch diese sich selbst untereinander.
40. Hierzu sollen auch bestimmte Vorkehrungen getroffen werden, die ich dir nachher nenne, die jedoch nicht öffentlich bekannt werden dürfen.
41. Mehr darf ich in offizieller Form nicht erklären und du ebenfalls nicht, ausser in deinem engsten Gruppenkreise, wenn du willst.

Billy Das weiss ich. Danke für deine Auskunft. Jetzt aber noch eine weitere Frage in diesem Zusammenhang: Es sind recht viele, die bereits lose zu unserer Gruppe gehören, auch unsere Nachkommen; was ist mit denen?

Semjase
42. Alle eure eigenen Nachkommen stossen früher oder später wieder zur Gruppe, teilweise schon ab dem Jahre 2067, denn einige werden diese Welt schon früh verlassen, um beim Wiederleben als neue Persönlichkeit nach recht kurzer Abwesenheit bestimmte Aufgaben zu übernehmen.
43. Die noch losen Gruppenangehörigen, wie du sie nennst, werden verschiedentlich schon ab dem Jahre 2065 wieder inkarnieren, teilweise in eurem Zentrum, im Grossteil jedoch ausserhalb, so sie jedoch erst in späteren Jahren wieder zur Gruppe stossen werden, nämlich dann, wenn sie selbständig geworden sind.

Billy Diese Auskunft dürfte genügen. So, jetzt bin ich auch mit dem Einzeichnen fertig. Ist es gut so?

Semjase
44. Sicher, nur solltest du später alle diese Zonen hier je nach ihrem Wert separat in geeignete Landkarten einzeichnen.

Billy Okay, das werde ich tun. Jetzt aber eine Frage: Harald ist bei Jacobus, wie ich dir ja schon sagte, ehe du gelandet bist. Kannst du beim Wegfliegen ihn vielleicht nochmals das Sirren des Schiffes hören lassen?

Semjase
45. Sicher.

Billy Gut, danke. Aber – wie ist es eigentlich mit ihm bezüglich der Inkarnation? Auch Dölfi, Helga, Mara und Martin würden mich interessieren. Auch Renato und Mariella.

Semjase
46. Mariella und Helga werden wieder weibliche Lebensformen sein und zwischen 2068 und 2071 inkarnieren.
47. Mara wandelt sich zur männlichen Lebensform, während Martin, Dölfi und Renato ihr Geschlecht beibehalten.
48. Sie alle treten erst nach dem Jahre 2110 wieder als neue Persönlichkeiten in Erscheinung, wie ja auch alle andern.

Billy Aha, und wo werden sie das Licht der Welt wieder erblicken?

Semjase
49. Mariella und Helga werden unter gewissen Umständen im Zentrum sein, während alle andern ausserhalb sind, jedoch aber wieder zur Gruppe stossen werden, obwohl einige von ihnen Tausende von Kilometern entfernt geboren werden.

Billy Danke für die Auskunft. Es wären da aber noch Pleja und Guido, was ist mit ihnen?

Semjase
50. – Denkst du dabei an Anke?

Billy Natürlich.

Semjase
51. Beide werden ausserhalb des Zentrums geboren werden; nach dem Jahre 2090 das Mädchen, und nach dem Jahre 2081 der Mann, wonach er dann wieder den endgültigen Weg zur Gruppe findet.
52. Folglich wird Guido unweit vom Zentrum sein und zur Gruppe stossen, während bei Anke die Dinge noch nicht klar stehen.
53. Es sind aber der neuen Persönlichkeiten zu bedenken.

Billy Warum nicht? Ich meine Anke.

Semjase
54. Sie ist mit sich selbst noch nicht im klaren im Bezuge auf gewisse Dinge.
55. Auch aber könnte sie sich vom Zentrum fernhalten in der Form, dass sie nur zeitweilig dort erscheint, weil sie das Diesseits nicht dort verlassen wird, weil sie bald anderweitige Wege geht.

Billy Ach so ist das. Ist das Im-Center-aus-dem-Leben-Scheiden denn notwendig für irgendwelche Dinge?

Semjase
56. Sicher, denn um im Zentrum inkarnieren zu können bedarf es einer bestimmten Hilfe jedes einzelnen.
57. Diese steht im Zusammenhang mit dem Sohar-Zentrum, was bedingt, dass jeden bestimmen Tag von jedem einzelnen Gruppenmitglied eine bestimmte Handlung und ein bestimmter Gedankengang ausgeführt werden muss, wodurch erst die zielgerichtete Inkarnation mit der Bestimmung des Wiederlebensortes im Center oder in dessen näherer Umgebung Erfolg zeitigen kann.

Billy Ah, jetzt verstehe ich: Das vorgesehene Sohar-Zentrum ist dann wohl ein Schwingungs- und Strahlungszentrum mit irgendwelchen Energien und Kristallen usw., oder?

Semjase
58. Sicher, so ist es.

Billy Dann weiss ich Bescheid. Etwas Ähnliches kenne ich schon aus einem Himalayakloster, wo bestimmte Gurus, wahrliche Meister, ihren nächsten Geburtsort als neue Persönlichkeit bestimmen. Es ist ein Inkarnationstran…

Semjase
59. Stopp, du weisst doch, dass du dies nicht offiziell nennen darfst.

Billy Entschuldige, es war nicht beabsichtigt.

Semjase
60. Es sollte auch genug sein für heute.

Billy Okay, ich bin recht müde. Etwas Schlaf tut mir auch gut. Leb wohl und nimm noch recht liebe Grüsse von allen entgegen.

Semjase
61. Recht lieben Dank.
62. Ich bin sehr erfreut darüber und entrichte auch allen meinen innigen Gruss in Liebe.

Billy Okay, das werde ich nicht vergessen. Auf Wiedersehen, Mädchen, hoffentlich kommst du recht bald wieder.

Semjase
63. Wenn du es wünscht, dann kannst du mich rufen, das weisst du doch.
64. Gegenwärtig bin ich nicht so sehr mit Arbeit belastet, folglich ich mich wieder etwas nach deinen Wünschen richten kann.

Billy Schön, recht lieben Dank dafür. Dann auf Wiedersehen – und auf bald.

Semjase
65. Auf Wiedersehen.

Dreiundsiebzigster Kontakt
Montag, 7. Februar 1977, 18.34 Uhr

Semjase
1. Du hast mich sehr schnell gerufen.

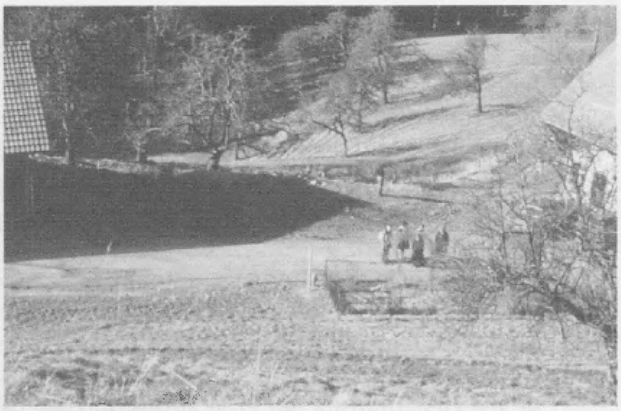
Billy Es sind einige Dinge angefallen, die das erfordern.

Semjase
2. Dann lass hören.

Billy Okay. Am letzten Samstag haben wir über das zu erstellende Zentrum gesprochen und dabei ist mir plötzlich wie aus heiterem Himmel jenes mir schon seit meiner Kindheit bekannte Objekt in Schmidrüti resp. Hinterschmidrüti in den Sinn gekommen, das als geeignet ausgesucht wurde und das ich völlig vergessen hatte. Wie ich so plötzlich wieder darauf gestossen bin, ist mir ein Rätsel. Jedenfalls erklärte ich den andern alles, und so telephonierten wir den Eigentümern des Hauses. Eigenartigerweise hiess es dann, dass das betreffende Haus seit knapp einer Woche endlich leer stehe und es verkauft werden solle, wonach wir am Sonntag dann das Objekt besichtigen gingen. Es handelt sich dabei um das Haus, das ich …

Sonntag, 6. Februar 1977; Gruppenbild vom ersten Besuch in Hinterschmidrüti (v.l.n.r.): Claire Frey, Olga Walder, Amata Stetter, Herbert Runkel, Margareth Flammer, Elsi Moser.
Photo: Bernadette Brand

Blick von der Kanzel auf Haus und Garage.
Photo: Bernadette Brand



Blick von der Kanzel auf die Remise und den Hausgarten.
Photo: Bernadette Brand

Die erste Baumaterialfuhre vor dem Haus. Links vom Lastwagen Jakob Bertschinger sen. und sein Sohn Jacobus.
Photo: Billy

Links im Bild die alte Remise, im Vordergrund der alte Hausgarten (heute Sitzplatz).
Photo: Billy

Semjase
3. ... du mir vor mehr als einem Jahr einmal nanntest, ich weiss.
4. Du hast es wirklich vergessen.
5. Ich wollte euch etwas behilflich sein und versuchte ein geeignetes Objekt für euch zu finden.
6. Bei diesen Bemühungen stiess ich auch auf das von dir damals genannte Objekt und stellte fest, dass genau der richtige Zeitpunkt war um zuzugreifen, weshalb ich Impulse in dich dringen liess, die dich an dieses vorbestimmte Objekt erinnerten und dich drängten, dich sofort danach zu informieren, denn es handelt sich wirklich um das vorbestimmte Gebäude und demgemäss auch um das allerbeste Objekt und den geeignetesten Ort, wo ihr das Zentrum errichten könnt.
7. Sicherer als dort könnt ihr in diesem Land nicht sein, wenn ihr genau nach unseren Anweisungen das erstellt, was wir euch raten werden.

Billy Etwas Ähnliches haben wir uns schon gedacht, denn ich konnte mir tatsächlich nicht erklären, warum ich ausgerechnet im genau richtigen Augenblick wieder daran erinnert wurde. Unerklärlich ist mir nur, wie wir das viele Geld auftreiben sollen, denn der Bau kostet allerhand.

Semjase
8. Fliegen wir dorthin; ich will dir einige Dinge klarmachen.
9. Wenn ihr euch über alles Kommende klar seid und sich alle nicht nur etwas für dieses, sondern auch für die nächsten Leben vorsorgen wollen, dann werdet ihr das erforderliche Kapital aufzubringen wissen und es auch können.
10. Einige von euch sind bereits wissend genug, dass sie sich massgebend daran beteiligen werden, folglich ihr das Zentrum mit Sicherheit erwerben und erbauen könnt.

Billy Bist du dem so sicher?

Semjase
11. Ja, auch wenn bei einigen noch einige Zweifel in Erscheinung treten.
12. Jedes muss sich klar werden und wissend sein, dass sie erstmals seit ihrer Urzeugung mit 100% Sicherheit die Bestimmung ihrer Inkarnation und des Geburtsortes selbst in der Hand haben und somit bereits jetzt für ihr späteres Leben als neue Persönlichkeit vorsorgen können.
13. Diese Ausnahme aber ist nur darum, weil die grosse Mission damit verbunden ist, denn normalerweise würde der Evolutionsgang für die Bestimmung des nächsten Geburtsortes noch mehrere Jahrzehntausende dauern.
14. Jene, welche sich daher jetzt unter unserer Anleitung darum bemühen, erlangen dadurch einen unerhörten Vorteil und die Möglichkeit einer schnelleren Evolution, die sie nach dem nächsten Leben um rund 124 Jahre in der Bewusstseins- und Geistentwicklung voranbringt, wodurch sie zu einer Elite werden, die sich in späteren Zeiten langsam als Geistführung der Erde entwickelt, wonach dann durch sie die Geistführung der Erde ausgeführt werden kann.

Billy Allerhand.

Semjase
15. Sicher, doch alle bestimmen ihre Zukunft selbst, und so haben sie auch selbst bestimmt, dass sie für das Kommende anhand ihrer Verdienste ausersehen wurden, und zwar gilt das auch für jene Mitglieder, die wieder abfallen werden.

Billy Gut, das ist zu verstehen, doch sage mal, kann ich eigentlich von hier aus nicht über das Funkgerät mit meinen Leuten sprechen?

Semjase
16. Du hast es ja schon mehrmals versucht, doch ist es dir nicht gelungen.
17. So, da unten ist das Objekt.
18. Höre jetzt genau zu.

(Semjase erklärte, dass die Liegenschaft Hinterschmidrüti durch meine Hilfe am 7. April 1977, zwei Monate nach der Besichtigung mit ihr, bezogen werden könne und von der ‹Freien Interessengemein-

schaft› im Jahre 1978 anfangs Jahr – Frühling – gekauft und zum Zentrum ausgebaut werde, trotz ungemein grossen Schwierigkeiten und Intrigen und Gruppeverrätern.)

Billy Dann habe ich also richtig gedacht?

Semjase
19. Sicher.

Billy Okay, dann erkläre ich das allen so. – Jetzt aber nochmals zum Funkgerät: Du hast also spitz bekommen, dass ich die Sprechtaste jeweils gedrückt hatte?

Semjase
20. Sicher, doch das Schiff absorbiert alles und du kannst nicht nach aussen dringen mit deinem Gerät.
21. Sieh hier, schliesse deine Antenne hier an, dann kannst du sprechen und hast mit den Gegengeräten Verbindung.

Billy Aha, ist das richtig so?

Semjase
22. Sicher.

Billy Dann kann ich jetzt sprechen?

Semjase
23. Sicher.

Billy Okay, danke. Willst du vielleicht gleich mal einen Gruss mitgeben?

Semjase
24. Nein.

Billy Dann eben nicht. – (Kurze Unterhaltung mit Miranos 5 und Miranos 3, was sich während der nächsten 20 Minuten mehrmals wiederholt.) Du hättest mir auch schon lange sagen können, dass du meine nutzlosen Versuche bemerkt hast.

Semjase
25. Du hättest mich fragen sollen.

Billy Ich weiss, aber ich wollte es doch versuchen. Ich musste einfach.

Semjase
26. Sicher; du bist unermüdlich.

Billy Bestimmt, doch jetzt etwas anderes: Du erklärtest mir kürzlich so ganz nebenbei, dass du uns eine Namensliste für unsere Nachkommen geben würdest. Hast du die schon fertig?

Semjase
27. Nein, aber ich werde sie dir in Kürze übermitteln.

Billy Gut – ah, da unten ist ja Kloten. Was willst du denn hier?

Semjase
28. Ich beobachte oft diese trägen und gefährlichen Fluggeräte beim Start, so auch jetzt.

Billy Aha. Leuchtet das Schiff jetzt aussen?

Semjase
29. Sicher, aber nur schwach.
30. Es kann aber trotzdem nicht vom Radar erfasst werden.

Billy Phantastisch. Warte mal, da, siehst du, da auf dem Sichtschirm habe ich wieder Miranos 3, den Jacobus. Er sitzt hinter dem Steuer seines Autos und beobachtet weit vor sich den Himmel. Ob er uns wohl sieht? Er ist noch immer auf der Strasse am Waldrand auf dem Hügel, wohin ich ihn vorhin beordert habe.

Semjase
31. Frage ihn doch – ich schalte die Verstärkeranlage ein.

Billy Okay, danke. – – – Miranos 3, antworten – – Miranos 3, antworten – –

M3 Ja, was gibt's?

Billy Miranos 3, siehst du uns? Wir schweben jetzt direkt über dem Flughafen Kloten.

M3 Ja, ich sehe euch, aber nur ganz schwach.

Billy Moment, wir machen stärkeres Licht. Semjase, lass bitte den Kasten leuchten.

M3 Miranos 1, jetzt sehe ich euch sehr gut.

Billy Das war gut, Mädchen. Danke. – Weisst du was?

Semjase
32. Du lächelst so komisch.

Billy Natürlich, ich habe eine meiner verrückten Ideen: Was meinst du, wenn du mich beim Zurückbringen vor den Augen von Jacobus direkt vor seinem Auto einfach hinuntergleiten lässt?

Semjase
33. Das würde dir Spass machen?

Billy Aber bestimmt doch. Weisst du, ich möchte sein erstauntes Gesicht sehen.

Semjase
34. Wie du willst; ich werde dich aber durch den mechanischen Teleporter schweben lassen.
35. Das ist ein Teletransmitter.

Billy Was ist denn das wieder?

Semjase
36. Es handelt sich um einen Transmitter im Bereich der Ent- und Rematerialisation.
37. Du musst nur wie üblich in den Schacht steigen, wobei ich dann die Transmission auslöse, wodurch du im selben Moment wie aus dem Boden gewachsen direkt vor dem Auto deines Freundes erscheinen wirst.

Billy Okay, das wird ein Gag. – Können wir jetzt zurückfliegen?

Semjase
38. Sicher.

Billy Gut, dann beim Rückflug noch eine Frage: Sollen wir uns also wirklich um das besagte Objekt bemühen? Weisst du, es hat ja in etwa 300 Meter Entfernung auch noch einige bewohnte Häuser.

WIE DURCH ZAUBEREI .....

Phantastisches Erlebnis mit Eduard Meier (Billy) im Zusammenhang mit Semjase und ihrem Strahlschiff.

Es war am 7. Februar 1977 gegen 18.00 Uhr, als ich, Jacobus Bertschinger, mit Eduard Meier zusammen Richtung Ottikon fuhr, zu einem angekündeten Kontakt mit der Strahlschiffpilotin Semjase. Mein Auto parkierte ich in einem Waldweg, dann stieg Edy aus und entfernte sich südostwärts, um zum Kontaktort zu gehen. Wartend blieb ich alleine im Auto zurück, bis ich nach etwa 15 Minuten unverhofft von meinem Freund durch das Funkgerät angesprochen wurde, d.h., ich fühlte mich angesprochen, denn Edy versuchte offensichtlich mit der Hausstation Verbindung aufzunehmen, was ihm offensichtlich aber nicht gelang, weil die Station im Moment nicht besetzt war. Ausserdem war seine Stimme im Funkgerät nur äusserst schwach zu hören, weshalb ich mich meldete, wonach dann eine Verbindung zustande kam, wobei ich meinen Freund aber darauf aufmerksam machte, dass die Verbindung äusserst schlecht sei un er kaum zu hören wäre. Er wewiederte mir darauf, dass er sich eben im Strahlschiff von Semjase befinde, und dass deshalb die Verbindung schlecht wäre. Semjase würde dies jedoch gleich ändern. Es dauerte nur Sekunden, dann meldete sich Edy wieder, nun mit dem Unterschied, dass seine Stimme jetzt klar, ruhig und tief aus dem Funkgerät erklang. Die Stimme war in ihrer Tonlage tiefer als sonst üblich. Die Verbindung war aber jetzt perfekt.

Edy erklärte mir, dass er mich auf einem Sichtschirm im Schiff klar und deutlich sehen könne, und dass ich nun meinen Standort wechseln solle. Er würde mich per Funk umdirigieren zu einem neuen Standplatz. Demzufolge startete ich den Motor meines Autos und fuhr den Anweisungen Billys gemäss zum neuen Standort, der sich auf einer Anhöhe an einem Waldrand befand, von wo aus ich eine ausgezeichnete Rundsicht hatte. Von dort aus konnte ich auf die weite Umgebung hinunterblicken, so ich weit vor mit Ottikon und weit links von mir Herschmetten erkennen konnte. Wenn ich von meinem Hügelzug aus geradeaus sah, dann erblickte ich das Lichtermeer von Dübendorf-Schwammendingen und von Oerlikon.
In Gedanken versunken sass ich hinter dem Volant und starrte in die helle Nacht hinaus. Plötzlich erklang wieder Edy's tiefe Stimme aus dem Funkgerät, mir der Frage, ob ich das Schiff sehen könne, denn sie befänden sich jetzt genau über dem Flughafen Kloten. Und tatsächlich, jetzt konnte ich es sehen, wenn auch nur recht schwach als ovale Lichtscheibe, weshalb ich diese Mangelerscheinung beanstandete. Edy lachte nur und sagte, dass Semjase gleich mehr Licht machen würde, so ich das Schiff besser sehen könne. Es dauerte dann nur zwei oder drei Sekunden, ehe das weit entfernte Schiff plötzlich strahlend zu leuchten begann und ich es klar und deutlich sehen konnte. Jetzt konnte ich auch deutlich beobachten, wie das Schiff langsam in Richtung Zürich davonflog, bis es verschwand.
Nach einiger Zeit des Wartens und der Funkstille müde geworden, versuchte ich mit meinem Freund im Strahlschiff Verbindung aufzunehmen, leider jedoch ohne Erfolg. Das Funkmikrofon noch immer in der rechten Hand haltend blickte ich nach Oerlikon hinunter. Und wieder versuchte ich Funkverbindung herzustellen. Urplötzlich schrack ich zusammen, denn ganz plötzlich und wie aus dem Nichts heraus stand wie durch Zauberei vorne rechts vom Auto eine menschliche Gestalt. Es war gerade, wie wenn sie blitzartig aus dem Boden gewachsen wäre. Liebe Leserin, und lieber Leser, bestimmt können Sie sich nicht vorstellen, dass sich meine Physiognomie, meine Gedanken und meine Gefühlswelt ganz plötzlich veränderten und nicht mehr in denselben Bahnen weilten wie noch kurz zuvor.
Nun, als ich die menschliche Gestalt perplex in ihrer vollen Grösse anstarrte, da hörte ich auch bereits wieder die Stimme meines Freundes aus dem Funkgerät:

"Ich bin ja schon da, Kamerad .....", da wusste ich woran ich war. Vor dem Auto war mein Freund. Er kam zum Auto und setzte sich hinein, grinsend über das ganze Gesicht, und mit dem Kommentar: "Da staunst du, was", was ich natürlich nicht verneinen konnte, denn das Erstaunen der verrückten Erscheinung stand mir ja noch im Gesicht geschrieben, und zwar noch lange. Dann ging meine Fragerei los, denn ich wollte wissen, woher mein Freun Edy plötzlich kam, und ich wollte alles mögliche wissen, das Wie, Was, Warum und das Wo. Ich wollte ganz einfach wissen, wie es möglich war, so urplötzlich einfach zwei oder drei Meter vor meinem Auto aus dem Nichs zu erscheinen.
Edy grinste mich an und berichtete, dass dass er mich noch verscheidentlich habe rufen hören im Schiff, ehe er in den Ausstiegsschacht gestiegen wäre, um sich von Semjase direkt über meinem Auto in ca. 8 Meter Höhe durch einen Teleporterstrahl vor mein Auto setzen zu lassen, ganz einfach darum, weil er Semjase darum gebeten hatte, um einmal mein recht dummes Gesicht sehen zu können, wenn er plötzlich und wie durch Zauberei direkt vor mir erschien. Leider sei ihm das jedoch insofern misslungen, weil er ob der Dunkelheit mein Gesicht im Auto nicht zu erkennen vermochte.
Nun, meinerseits war ich wohl über sen Vorfall dick erstaunt, andererseits aber verwundert mich das Geschehene nicht im Geringsten, denn Edy kommen oftmals derart verrückte Dinge in den Sinn, und er erstaunt dadurch viele Menschen, Er hat ja auch schon verrücktere Dinge getan. Man muss sich bei ihm eben daran gewöhnen.
Da ich im Auto sass, vermochte ich das Schiff darüber leider in keiner Weise zu sehen, weil es ja direkt über mir schwebte, in ca. 8 Meter Höhe. Nur als Edy bereits wieder neben mir sass, konnte ich ein helles Licht beobachten, das sich rasch Richtung Forch (westwärts) entfernte.
Trotz allem möchte ich nun aber hier ein altes Sprichwort für Edy anbringen, dass man nämlich nicht den Fünfer und das Weggli haben kann. Die Ueberraschung ist dir wohl gelungen, doch vermochtest du mein erstauntest Gesicht nicht zu sehen.
Nun, nachdem das Licht am Horizont verschwunden war. fuhren wir nach Hinwil zurück. Plötzlich jedoch, vor der Einmündung der Stoppstrasse in die Hauptstrasse, auf der Höhe der 'von Ow - Garage', hetzte mich Edy los un erklärte, dass ich schnell losfahren solle zu seinem Haus, denn Semjase habe ihm eben mitgeteilt, dass sie mit ihrem Strahlschiff hellstrahlend von Westen her kommend über Hinwil hinweg Richtung Osten ziehen würde. Solche Dinge bereits von ihm gewohnt, schaute ich aber doch westwärts, konnte jedoch nichts als Häuserfassaden vor mir sehen. So gab ich Gas, und sauste auf die Hauptstrasse hinaus Richtung Wetzikon. Eine Minute später waren wir ausserhalb des Dorfes, und da sah ich es; weit von Westen her kommend zog ein fussballgrosses äusserst hellstrahlendes Objekt heran, direkt auf Hinwil zu. Edy liess mich aber nicht das Schauspiel geniessen, denn er forderte mich auf, sofort zu seinem Haus zu fahren, denn dort könnte man Semjases Vorbeiflug besser beobachten. Nun, er musste das je besser wissen als ich und so gab ich wieder Gas, wonach wir dann zwei Minuten später sein Haus erreichten, da er inzwischen per Funk schon seine Familie informiert hatte. Diese stand dann vor dem Haus und beobachtete das heranschwebende Schiff von Semjase, das wie ein kleiner Vollmond strahlte. Auf den Strassen in der Nachbarschaft standen verschiedene Personengruppen und starrten wortlos dem vorbeiziehenden und völlig geräuschlos fliegenden Schiff nach, ehe es dann nach etwa drei Minuten in nordöstlicher Richtung hinter einem bewaldeten Hügelzug verschwand.
Danach gingen wir ins Haus, um den Kaffe zu trinken, um dessen Zubereitung Edy seine Frau über Funk gebeten hatte, nachdem er nach seinem plötzlichen Erscheinen aus dem Nichts wieder in meinem Auto gesessen hatte.
Für die Richtigkeit und den Wahrheitsgehalt meiner hier gemachten Angaben kann ich mich jederzeit verbürgen, auch auf die Gefahr hin, dass ich als Spinner bezeichnet werde. Wahrheit bleibt jedoch Wahrheit, daran gibt es nichts zu rütteln.

W. Bertschinger

Semjase
39. Es ist das bestgeeignete Objekt für euch, und die in der Nähe erbauten Häuser werden in nicht zu weiter Zukunft vielleicht einmal zu eurem Zentrum gehören.

Billy Das ist klar und deutlich; ah, da sind wir schon. Dann will ich mich verabschieden. Tschüss, Mädchen, vielen Dank und alles Gute …

M3 Miranos 1, antworten, – – – Miranos 1, antworten – –

Semjase
40. Dein Freund ruft.
41. Gehe, und auf Wiedersehen.

M3 Miranos 1 antworten – – –

Billy Tschüss …

M3 Miranos 1, antworten –

Billy Da bin ich ja schon, Kamerad –

(Augenblicklich bin ich aus dem Schiff verschwunden und stehe wie aus dem Boden gewachsen ganz plötzlich vor dem Auto auf der Strasse.)

Vierundsiebzigster Kontakt
Montag, 7. Februar 1977, 23.11 Uhr

Billy Ich musste dich rufen, denn ich habe ein Problem, das ich selbst nicht lösen kann. Es handelt sich dabei um das Haus, das wir kaufen und wo wir das Zentrum bauen sollen. Ich weiss nicht, ich habe einfach Bedenken, dass wir das nötige Geld nicht zusammenbringen. Ich selbst habe ausser 10 000 Franken keinen Pfennig mehr, denn meine ganzen letzten 20 000 Franken habe ich bereits in alles hineingesteckt, um überhaupt so weit zu kommen, wie es heute ist. Ausserdem habe ich bisher jeden Monat noch zwischen 150 und 250 Franken zusätzlich aufgewendet, was in den zwei Jahren auch nochmals runde 4000 Franken ausmacht. Geld von einer Bank aufnehmen kann ich auch nicht. So bin ich finanziell einfach nicht in der Lage, um für den Hauskauf ebenfalls gross mithelfen zu können. Was soll ich nur tun? Könnt nicht ihr uns irgendwie helfen?

Semjase
1. Du denkst sehr unlogisch, lieber Freund.
2. Bedenke einmal deiner Arbeit, die du bisher geleistet hast.
3. Die ist mit eurem dummen Geld nicht zu bezahlen.
4. Zwei Jahre arbeitest du nun in unentgeltlicher Form, um deine Mission zu erfüllen und den Erdenmenschen wertvollstes Gut zu bringen, wobei du noch all dein Kapital dafür aufgewendet hast.
5. Dies alles zusammen ist bereits viel mehr als wir von dir erwartet haben und dem niemand etwas gleichzusetzten hat an irgendwelchen materiellen Werten.
6. Mache dir daher keine Probleme deswegen, dass du nun zur Erstehung des Objektes keine grossen finanziellen Mittel beitragen kannst, denn wahrlich hast du bereits das Vielfache mehr gegeben als alle andern jemals geben können.
7. Sicher, du hast in den letzten Monaten viel Hilfe erhalten, von allen unsern gemeinsamen Freunden, von Jacobus, Olga, Margreth, Amata, Guido, Elsa und Engelbert, sowie aber auch von Hans und einigen andern, wofür wir Ihnen sehr dankbar sind, denn durch ihre unermüdliche Hilfe allein vermochte sich alles zu halten und zum heutigen Stand zu entwickeln.

8. Wären sie nicht gewesen, dann wäre alles viel mühsamer vorangegangen und hätte Jahre gedauert, was aber bereits feststehende Pläne zerstört hätte, insbesondere die der Inkarnationsvorgänge.

Billy Gut und recht, doch löst dies das Problem des erforderlichen Kapitals nicht.

Semjase

9. Sicher, das ist von Richtigkeit.
10. Bemühe dich aber nicht um diese Belange, denn die Deinen sollen es nicht sein.
11. Auch verstehst du von diesen Dingen nicht viel, so du dich nicht darum bemühen sollst.
12. Was getan werden muss, das wird von eurer Kerngruppe unternommen.
13. Dass dabei alles seinen Weg findet, dafür sieht alles nicht so trübe aus, wie du das vielleicht siehst, der du von finanziellen Dingen in deinem Antimaterialismus keine grossen Kenntnisse hast.
14. Lass diese Belange daher durch die Kerngruppe regeln, denn der Verstand der einzelnen ist inzwischen derart geschärft durch ihr Evolutionsbemühen, dass sie wohl das Richtige tun werden.
15. Die Entscheidung der einzelnen liegt allerdings bei diesen selbst, denn wir dürfen uns nicht in zwanghafter Form in ihre Entscheidungen einmischen.
16. Helfen können wir euch von unserer Seite aus leider nicht in finanzieller Hinsicht, doch unser Rat in jedem Belang wird euch sicher sein.
17. Wir werden euch beraten im Erbauen des Zentrums und in allem andern und euch auch sonst mit allem Rat zur Seite stehen.
18. Wollten wir euch finanziell helfen, dann würden wir eine schwere Gefahr heraufbeschwören, denn eine Hilfe in dieser Form hätte zur Folge, dass die einzelnen sich nicht mehr in bester Form um alles bemühen würden.
19. Ihr Kampfgeist würde erlahmen und alles würde letztendlich auf uns abgetragen in der steten Hoffnung, dass wir bei einem Versagen oder Missstand usw. bestimmt helfen würden.
20. Ihr aber lebt in einer andern Welt als wir, und deshalb müsst ihr als einzelne kampffähig bleiben, was ihr und jedes einzelne aber nur dann könnt, wenn ihr eure irdischen Belange selbst ausfechten müsst.
21. So also müsst ihr in finanzieller Hinsicht im Bezuge auf das zu erstehende Objekt usw. und das zu erbauende Zentrum auf eigenen Füssen stehen und alles selbst erkämpfen.
22. Nur so, wie du von dir und deiner Arbeit selbst weisst, könnt ihr den erforderlichen Erfolg erringen, so jedes einzelne auch damit verbunden ist und zugehörig zu allem.

Billy Und wenn der Kauf trotzdem nicht zustande kommt?

Semjase

23. So wie die Dinge stehen, scheint diese Möglichkeit ausgeschlossen zu sein.
24. Würde aber wider Erwarten das Vorgesehene nicht erfüllt, dann hätte dies zur Folge, dass alle Möglichkeiten und Bestimmungen für das nächste Jahrhundert zusammenbrechen würden, was zur Folge hätte, dass die Erdenwelt den Lauf der Zerstörung ginge und dass die Bewusstseins- und Geistesevolution der Erdenmenschen neuerlich stagnierte, weil zuviele fanatische Gruppen sektiererische Werbung mit allen Mitteln betreiben.
25. Ein Misslingen würde auch bedeuten, dass die bereits vorbestimmten Inkarnationen in Ermangelung des Zentrums scheitern müssten und danach unter den Eingeweihten eine nicht wieder zu behebende Wirrnis entstünde.
26. Folglich müsst ihr darauf aus sein, unter allen Umständen das vorgesehene Objekt zu erstehen und es nach unseren Ratschlägen zu führen, so aber auch das Sohar-Zentrum nach unseren Angaben zu erbauen und alles übrige.
27. Durch nichts dürft ihr euch entmutigen lassen, denn das Objekt ist lebenswichtig für jedes einzelne, in der heutigen Zeit wie auch in allen späteren Zeiten, wenn das Wiederleben der neuen Persönlichkeiten einsetzt.
28. Der Beginn wird für euch alle sehr hart und schwer sein, so aber auch die ersten sieben Jahre.
29. Dadurch aber dürft ihr euch nicht entmutigen lassen.

Billy Du hast verdammt leicht reden, Mädchen, denn ihr habt ja diese idiotischen Sorgen mit dem Geld nicht, weil ihr solche materiellen Mittel nicht mehr kennt.

Semjase
30. Sicher, doch viele von euch werden sich sehr bemühen, und ihr werdet euer Ziel erreichen, wenn alle richtig entscheiden und richtig handeln.
31. Es wird der Vorteil jedes einzelnen sein.

Billy Das ist mir klar, doch trotzdem mache ich mir Sorgen, nämlich darum, dass das eine oder andere vielleicht nicht mehr früh genug ins Zentrum gelangt.

Semjase
32. Dieser Sorge kannst du ledig sein, denn wenn wie vorgesehen alles im Gleichklang der Bestimmung abläuft, dann reicht für jedes die Zeit, auch für die, die bald nicht mehr unter euch in dieser Welt sein oder sich absetzen werden.

Billy Das beruhigt mich.

Semjase
33. Du sollst ja auch beruhigt sein, denn wir sind um euch besorgt und geben euch jeden erforderlichen Rat.
34. Wenn alles soweit ist, werden wir euch auch beraten bezüglich der Führung eurer Gemeinschaft und in allem übrigen, so euch ein friedliches Zusammenleben möglich sein wird.

Billy Ja, das ist auch ein Problem, doch wenn ihr uns helft, dann klappt es bestimmt.

Semjase
35. Sicher.
36. Es werden sich in der nächsten Zeit auch Wege für euch öffnen, die euch voranhelfen und auch zukünftig wertvoll für euch sind.

Billy Welche Wege sind denn das?

Semjase
37. Du wirst überrascht sein, doch möchte ich nicht darüber sprechen.
38. Schlag auf Schlag werdet ihr fortan kleinere und grössere Erfolge erringen, die alle negativ in Erscheinung tretenden Belange, die stetig gegen euch hervorgerufen werden, verdrängen, wobei sich alles negativ gegen euch Gerichtete stets zu eurem Nutzen und Erfolg gestaltet.

Billy Es ist nett, das von dir zu hören.

Semjase
39. Du hast dich nicht zu bedanken; doch geh jetzt, für heute soll es genug sein.
40. Seid bemüht darum, dass der Erwerb des Objekts zustande kommt, denn es ist von dringender Wichtigkeit für euch alle.
41. Lasst euch durch nichts Negatives beeinflussen.

Billy Das ist leicht gesagt, Mädchen.

Semjase
42. Alle bemühen sich sehr, wonach kein Misslingen mehr möglich sein sollte.
43. Auch sind sich alle, bis auf einige wenige Ausnahmen, die die Gruppe verlassen werden, der Wichtigkeit des Zustandekommens des Vorgesehenen bewusst.

Billy Wer sind denn diese Ausnahmen, darf ich das wissen?

Semjase
44. Sicher, doch solltest du die Namen verschweigen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Billy Das werde ich, und du kannst mir die Namen ja nachher nennen.

Semjase
45. Sicher, denn die Namensnennung wäre nicht von Gutem, weil dadurch die wenigen Betroffenen in eine Diskriminierung geraten könnten.
46. Auch Fehlbare und potenzielle Verräter soll man nicht einfach an den Pranger stellen, denn auch sie haben Rechte, die gewahrt werden müssen.

Billy Ich verstehe, weshalb ich auch schweigen werde, was sicher von allen verstanden wird. Es ist noch früh genug darüber zu reden, wenn sich die leidigen Ereignisse zugetragen haben.

Semjase
47. Das ist so.
48. Noch eines aber will ich dir sagen:
49. Sprich mit Amata beim nächsten Treffen über folgende Dinge, die aber nur für sie persönlich bestimmt sind: ...

Billy Okay, ich werde es tun, auch wenn es ihr vielleicht nicht gefällt.

Semjase
50. Ich danke dir, denn es erspart mir viel Arbeit.
51. Zum Schluss möchte ich für alle noch erklären, dass ich allen sehr dankbar bin, und zwar auch den Fehlbaren und Abtrünnigwerdenden, und dass all ihre Hilfe für dich und die Mission und deren Erfüllung dereinst gute Früchte tragen wird.
52. Und, dass wir aus Dankbarkeit stetig für euch alle arbeiten, werdet ihr bereits in weniger als 14 Tagen sehen, wofür euch ein photographischer Beweis von uns geliefert wird.

Billy Was brütet ihr denn wieder aus?

Semjase
53. Auch du wirst bis dahin warten müssen.
54. Nun gehe und grüsse alle in Liebe von mir.
55. Auf Wiedersehen.

Billy Dann tschüss, du Geheimniskrämerin. Grüsse alle recht schön von mir.

Fünfundsiebzigster Kontakt
Montag, 21. Februar 1977, 23.31 Uhr

Billy Mensch, Mädchen, du hast uns ganz schön in die Wildnis hinausgelockt bei diesem Sintflutwetter. Unsere Autos sind am Waldrand im Dreck richtiggehend abgesoffen. Vermutlich muss Jacobus nun die Schneeketten aufmontieren, um wieder rauszukommen. Ja, guck nur, da auf dem Schirm. Der arme Kerl liegt im Dreck und werkelt mit den Ketten.

Semjase
1. Er hat eben erst begonnen.
2. Es tut mir leid, aber es ging wirklich nicht anders.
3. Drüben in der Gegend, wo ich üblicherweise hinkomme, geht es leider heute nicht, denn einige uns Befreundete sondieren dort drüben alles.
4. Wir möchten sie dabei nicht stören
5. Allerdings sind sie recht unvorsichtig gewesen in den letzten Tagen, denn zweimal wurden sie bereits in ihren Raumanzügen beobachtet, die sie deshalb zu tragen haben, weil sie keine Sauerstoffatmer in unserem Sinne sind.

6. Eure Fasnachtsbräuche aber haben sie vor der Aufmerksamkeit der Beobachter geschützt, denn diese waren wohl der Meinung, dass es sich um Fasnachtsgeniesser handle.

Billy Das ist ja interessant. Was machen die denn dort genau, und woher kommen sie?

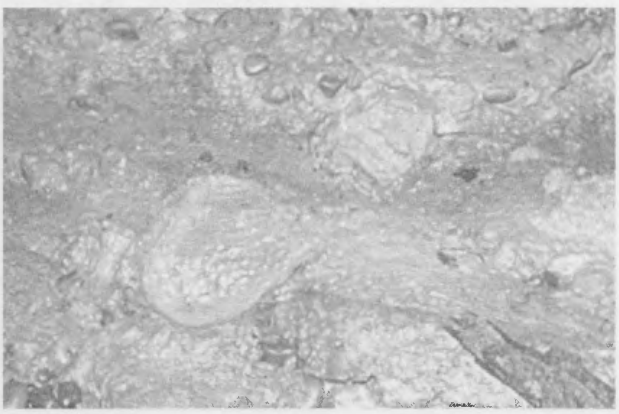
Semjase
7. Sie gehören zu den übrigen mit uns arbeitenden Gruppen hier auf der Erde; sie sind auch unserem Bund angeschlossen und sondieren Strahlungserscheinungen und unterirdische Erdverschiebungen, die durch verschiedene innerirdische Faktoren zustande gekommen sind und die die Zukunft jener Gegend beeinflussen werden.

Billy Aha, was aber war denn am Sonntag, den 13. Februar, los, als wir in Hinterschmidrüti in unserem neuen Haus den einzelnen Fussabdruck gefunden haben?

Semjase
8. Diese Überraschung versprach ich euch doch.
9. Ist die Photographie gut gelungen?
10. Sind auch alle vier auf den Film gebannt worden?

Billy Nein, leider nur einer. Das Photo ist aber gut. Gehören die zu euch, und wie gross sind sie eigentlich?

Aufnahme eines Fussabdruckes im Keller des Centers. Während der Belichtung wurden Helm und Schulterstück eines 115 cm grossen Zwerges momenthaft sichtbar.
Photo vom 13.2.1977: Bernadette Brand



Aufname einer Fussspur im Keller des Centers, von einem unsichtbar anwesenden Zwerg-Ausserirdischen.

Photo vom 13.2.1977: Bernadette Brand

Semjase
11. Ihre Grösse beträgt 115 cm, und selbstverständlich gehören sie zu uns, leben aber auf einem kleineren Nachbarplaneten von Erra.
12. Sie waren dort droben damit tätig, um das Gebäude, insbesondere aber jenen Unterraum, von Schwingungen und Fluiden zu reinigen, die sich dort infolge einiger früherer und nicht gerade positiver Ereignisse festgesetzt hatten.
13. Wir wünschten nicht, dass ihr dort durch negative Vorkommnisse beeinflusst würdet.
14. Deshalb waren unsere Freunde dort tätig.

Billy Okay, recht vielen Dank dafür. Richte das auch den Kleinen aus. Ich hätte mich übrigens recht darüber gefreut, wenn ich den einen etwas genauer gesehen hätte. Es war ja leider nur für einen Sekundenbruchteil.

Semjase
15. Es wäre gefährlich gewesen für die andern, die bei dir waren.
16. Sie hätten es nicht verkraftet.

EIN SELTSAMES KLEINES ERLEBNIS ...

Am letzten Sonntag, dem 13. Februar 1977, traf ich mich mit Billy, Jacobus, Engelbert und seiner Frau Maria in der Hinteren Schmidrüti. Die Herren waren seit dem Morgen damit beschäftigt, einen Rest Wasser aus dem Keller unseres neuen Heimes zu pumpen.
Als der Keller bis auf einige Pfützen geleert war, stieg Billy hinunter um sich über den Zustand der Mauern ein Bild zu machen. Kurze Zeit später kam ermit einem verschmitzten Lächeln wieder zu uns, und erzählte; er habe einen einzelnen kleinen Fussabdruck grfunden, als er sich eine bestimmte Ecke zum zweitenmal angesehen habe, vorher sei noch nichts dagewesen. Ich gab mich sofort erfreut und begeistert und erbot mich, meine Fotoausrüstung zu holen, (ich führe sie immer mit mir). Heimlich aber dachte ich bei mir, dass Billy sich sicher getäuscht, und den Abdruck, der ja nur von einem Kind stammen könne, beim ersten Mal übersehen habe.
Leider war dann aber meine Kamera ausnahmsweise einmal nicht geladen, und ich hatte dummerweise auch keinen Ersatzfilm bei mir. Also lieh ich Billy mein Blitzgerät aus, und wir stiegen gemeinsam in den Keller hinunter. Wir waren allein und leuchteten den ganzen Keller aus, bevor mir Billy den Abdruck zeigte. Tatsächlich war im ganzen Keller nur dieser eine, kleine Fussabdruck von der Art vorhanden, was ich mir wieder 'rational' zu erklären versuchte.
In der Folge machte ich mit Billys Kamera vier Aufnahmen aus verschiedenen Winkeln und Distanzen, die letzte davon aus ca. 1,5 m Entfernung. Im Laufe der Woche habe ich mich mit dem Vorfall nicht mehr weiter beschäftigt und ihn ad acta gelegt.
Gestern Abend, am 19. 2. 77, bat mich Billy, mir doch einmal die letzte Aufnahme anzusehen, es befände sich ausser dem Fussabdruck noch Teile eines Zwerges, Helm und Schulter, auf dem Bild.
Ziemlich skeptisch folgte ich ihm, und wirklich, was ich mir nie hätte träumen lassen, und was ich mit meiner 'Vernunft' immer bezweifelte, habe ich nun selbst fotografiert. Auf den Bild befinden sich deutlich Helm und Schulter eines Lebewesens, das unmittelbar seitlich vor mir gestanden haben muss, obwohl ich nichts derartiges gesehen noch vermutet habe. Die Gestalt ist sehr unscharf, weil sie wie gesagt, offenbar direkt vor mir stand; deutlich kann man aber Bänder erkennen, mit denen der Gnom umwickelt war. Billy erklärte mir dazu, dass es sich dabei um Reflexionsbänder handle, die eine Person für das Auge unsichtbar machen, mit der Kamera aber durchaus zu 'sehen' seien. Ich verbürge mich dafür, dass ich während der ganzen Zeit, die ich mich im Keller aufgehalten habe, weder etwas ungewöhnliches gesehen noch geahnt habe.

B. Bian[illegible]

17. Deshalb machte sich der Knilch nur gerade solange sichtbar, wie die Belichtungszeit für die Filmbelichtung dauerte.

Billy Du erfreust mein Herz, Mädchen. Du sprichst bereits so wie ich.

Semjase
18. Ich verstehe nicht?

Billy Du hast eben gesagt, dass der Kleine ein Knilch sei.

Semjase
19. Ach so, das meinst du.
20. Ich finde die Bezeichnung sehr lustig und verwende sie deshalb.
21. Auch Quetzal und Pleija haben sich diese Benennung angeeignet.
22. Jetzt höre aber:
23. Hier habe ich die Listen, wonach ihr eure Kerngruppe bilden könnt, die dann an eurem neuen Wohnort die Geschicke lenken soll.

Billy Okay, zeig mal bitte ... Ah, du hast alle Namen, die ein I aufweisen, wieder einmal mit einem J geschrieben. Das ist falsch, auch hier: Marjella ist falsch, das Mädchen heisst Mariella Hier auf dem zweiten Zettel hast du den Nachtrag jedoch gut geschrieben. Darf ich diese Zettel haben?

Semjase
24. Nein, ich schreibe dir neue.

Billy Gut, hier, Moment, ja, hier habe ich Papier. Schreibe es aber bitte in dieser Druckschrift.

Semjase
25. Sicher; hast du einen Schreibstift?

Billy Ja, ... Moment ... nein, das Ding habe ich vergessen.

Semjase
26. Dann schreibe ich es mit diesem Flüssigkeitsstift, den du mir geschenkt hast.

Billy Das ist ein Füllfederhalter, Sternenkind.

Semjase
27. Aber er schreibt mit einer Flüssigkeit.

Billy Mit Tinte, mein Goldkind. Doch schreib jetzt ruhig. Ich gucke inzwischen ein bisschen, wie die dort unten sich um die Schneeketten bemühen. Ah, guck mal, Bernadette schläft im Auto von Jacobus. Sie hat das bessere Ende gewählt.

Semjase
28. Sie schläft nicht, sondern sie dämmert nur.

Billy Woher willst du das denn wissen?

Semjase
29. Sieh hier, dieses Gerät, diese Symbole besagen das.

Billy Wofür habt ihr eigentlich keine Apparate? Und warte mal, habt ihr in den letzten Tagen vielleicht irgendwo bei unseren Gruppemitgliedern herumgefummelt?

Semjase
30. Sicher, unsere kleinen Freunde haben sich bei Renato und im Heim von Engelbert umgetan.
31. Sie werden sich auch bei weiteren Mitgliedern in der nächsten Zeit noch umtun.

Billy Aha, daher also. Man hat das nämlich festgestellt, wobei bei Engelbert die Katze verrückt gespielt hat. Wart ihr etwa auch letzthin bei Dölfi in Mühlau?

Semjase
32. Menara war dort in der Gegend und wurde von einem raketenähnlichen Flugkörper verfolgt.
33. Wegen der Katze aber:
34. Tiere sind sehr empfindlich und erfühlen uns auch in unsichtbarem Zustande.

Billy Aha – mit dem raketenähnlichen Flugkörper meinst du wohl wieder einmal einen Düsenjäger der ‹Swiss-Airforce›?

Semjase
35. Sicher, doch lass mich jetzt die Liste umschreiben.

Billy Bitte, ...

(Es dauert etwa 10 Minuten, ehe Semjase mit Schreiben fertig ist.)

Semjase
36. Hier.

(Hinweis [Stand 2003]: Verstorben sind inzwischen Olga, Margreth, Hans B., Amata, Adolf, Marcel, Paula, Sigrid, Franz und Helga. Nicht mehr in der Kerngruppe sind: Mariella, Claire, Konrad, Herbert, Elsi, Renato, Kalliope und Dorit [Passivmitglied]. Seit Anbeginn noch immer aktive Kerngruppemitglieder sind: Jacobus, Engelbert, Guido, Bernadette.)

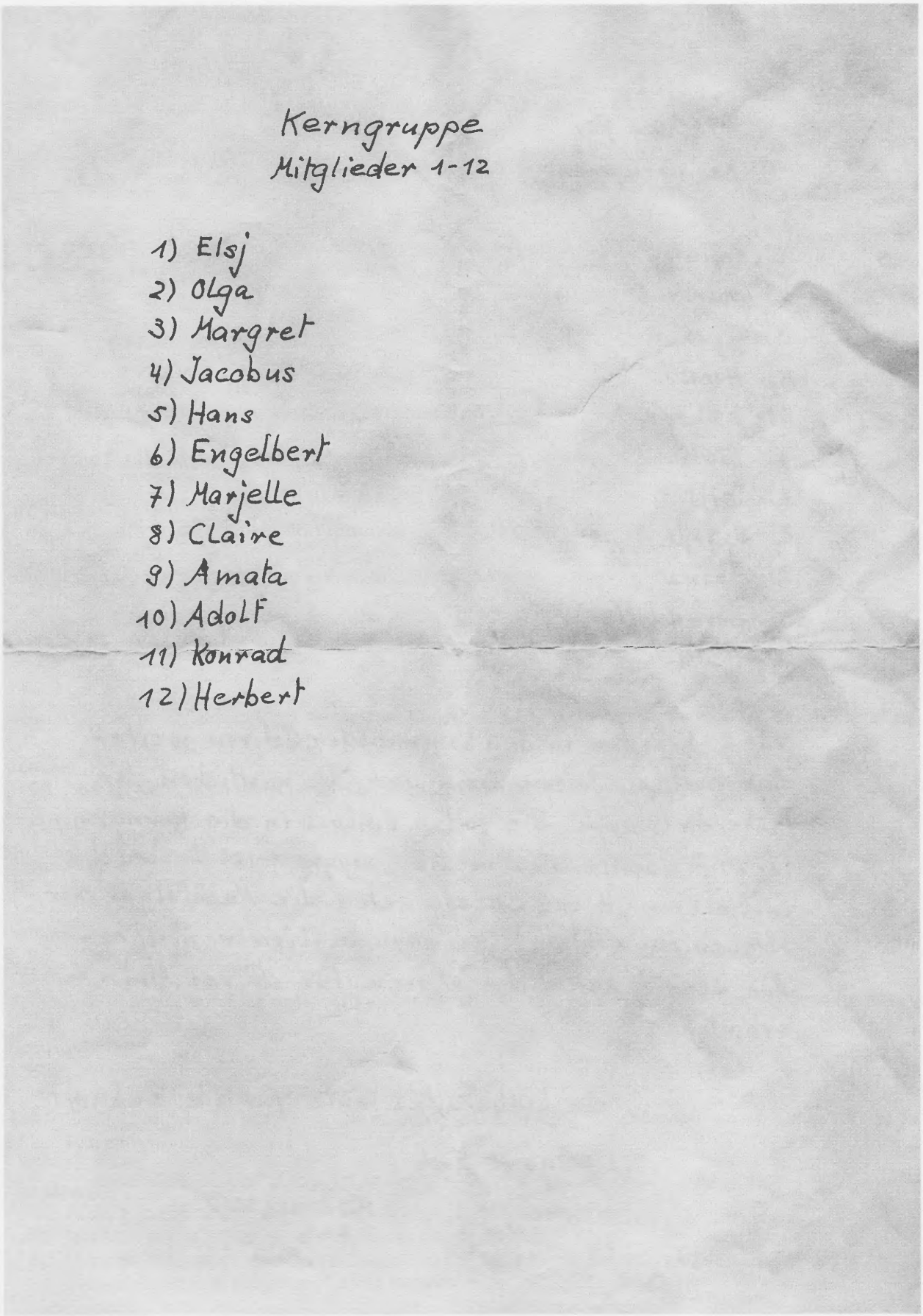
Billy Danke – Mensch, Mädchen, jetzt hast du wieder das J verwendet, und Marcel schreibt sich mit einem C, nicht mit einem S. Es ist ja aber nicht störend. Vielen Dank für deine Mühe. Aber, wie entwickelt sich eigentlich die Sache mit dem Haus, wird es klappen?

Semjase
37. Bei verschiedenen Gruppenmitgliedern herrschen zeitweise noch einige Zweifel, was aber verständlich ist.
38. Geht es aber weiterhin so voran wie bisher, dann wird das Bauwerk schon in kürzester Zeit euch gehören.
39. Natürlich liegt es bei jedem einzelnen, sich daran in der einen oder anderen Form zu beteiligen, denn wir dürfen uns nicht zwangsmässig einmischen, wonach der freie Wille und die Entscheidungskraft bei jedem selbst von Bedeutung ist, so jedes selbst und völlig frei zu entscheiden hat.
40. Allerdings darf ich euch nicht verheimlichen, dass ich mich leider wieder einmal getäuscht habe im Bezug auf meine Menschenkenntnis, wonach sich einige unerfreuliche Dinge ergeben, die jedoch keinerlei Einfluss auf das Bauwerk haben, das ihr ersteht:
41. Um euch behilflich zu sein, analysierte ich Martin Johannes Sorge etwas genauer mit mir von Quetzal zur Verfügung gestellten technischen Hilfsmitteln.
42. Dabei stiess ich auf einige Fakten, die unerfreulich sind.
43. Du sollst dabei in der Hauptsache der Leidtragende sein, wobei auch ich ins Spiel gezogen werden soll.
44. Die Dinge dazu sind bereits vorbereitet in infamer Form, wofür du in den nächsten Tagen die Beweise erhalten wirst.
45. Hüte dich jedoch vorderhand, darüber zu sprechen, auch wenn ich dir jetzt den Sachverhalt erkläre:

(Semjase erklärte, dass der Schriftsteller-Astrologe Martin Johannes Sorge alias Martin Duval UFO-Photos und einen dazu passenden falschen Kontaktbericht für Billy anfertigen und ihm als echt vorlegen würde, um sich einerseits an Billy zu rächen, weil dieser nicht auf unlautere Wünsche Sorges eingegangen ist, andererseits aber dazu, weil Sorge Billys Position einnehmen wollte, was ihm aber misslang.)

Billy Das finde ich recht unfein, aber ich kann mir die Gründe dafür schon zusammenreimen. Es musste ja so kommen und ich sagte dir ja schon lange, dass du dich getäuscht habest.

Semjase
46. Sicher, doch der Zweck wurde erfüllt, wie es vorgesehen war.
47. Künftighin werde ich vorsichtiger sein und tiefere Erkenntnisse gewinnen von den Erdenmenschen, ehe ich mich über sie äussere.
48. Dieses Vorkommnis führt mich dahin, dass ich nebst den Analysen auch die zukünftigen Belange der zu Beurteilenden in Betracht ziehen muss, um ihre Denkform zu erfassen.



Kerngruppe
Mitglieder 1-12

1) Elsj
2) Olga
3) Margret
4) Jacobus
5) Hans
6) Engelbert
7) Marjelle
8) Claire
9) Amata
10) Adolf
11) Konrad
12) Herbert

Vorschlag Für
Kerngruppen Mitglieder 13-21

1)x Renato
2) Marsel
3)x Gjdo
4)x Harald
5)x Kalljope
6) Paula
7) Dorjt
8) Sjgrjd
9) Franz
10) Bernadette
11)x Helga

13-21) werden in den kommenden Jahren weiter zur Gruppe stossen, woron noch die restlichen der früheren Gruppe. Sie sollen Einlass in die Kerngrupope 13-21 Finden, später in die Grupope 1-12. Es sind die mit einem Kreuz bezeichneten die Nachfolger oder ablebenden ersten 12 Kerngruppeglieder, insofern die Bezeichneten das Wissen für dieses Amt erarbeiten.

In Liebe alles Gute für die Zukunft
wünscht Euch
Semjase..

Billy Schön, jetzt aber könnte durch unsere Rederei der Eindruck entstehen, dass wir von einem unserer Gruppemitglieder sprechen.

Semjase
49. Du bist unlogisch, denn du weisst ja jetzt, dass das nicht der Fall ist.

Billy Das wollte ich von dir hören, damit keine Missverständnisse entstehen. Nur, was soll ich tun, wenn ich die Sache an dich herantragen muss?

Semjase
50. Das soll deine Sorge nicht sein, denn ich werde eine ehrliche Antwort erteilen.
51. Andererseits wirst du bis dahin die Unterlagen bereits erhalten haben, wonach du dann auch sprechen darfst.

Billy Ha, und wann wird das sein?

Semjase
52. Spätestens am Mittwoch wirst du das Material erhalten.

Billy Und die Übermittlung des heutigen Gespräches, wann gibst du mir die durch?

Semjase
53. Mittwoch, in den frühen Morgenstunden.

Billy Dann wird es noch vor dem Eintreffen des Materials sein.

Semjase
54. Sicher, doch bis dahin musst du schweigen, sonst erhältst du es nicht, weil der Urheber dann gewarnt ist.

Billy Dann muss ich ja nicht lange schweigen. Andererseits können wir so jetzt auch offen darüber sprechen.

Semjase
55. Du hast recht, doch darfst du die Berichte nicht vor dem Eintreffen der Unterlagen jemandem aushändigen.

Billy Bestimmt nicht. Es nimmt mich übrigens ja nur wunder, ob diese ganze Geschichte wirklich von A-Z frei erfunden ist.

Semjase
56. Sicher, aber auch die Photos sind Fälschungen, recht schlechte Montagen, wie du es nennst.

Billy Gut, dann kümmere ich mich nicht weiter darum und lasse alles so kommen, wie es kommen muss.

Semjase
57. Sicher, damit handelst du richtig.

Billy O.K., dann gehe ich jetzt wohl. Die da unten sind bald fertig. Offenbar müssen wir dann den zweiten Wagen noch herausziehen.

Semjase
58. Es sieht so aus, doch wird euch das keine grosse Mühe sein.
59. Jacobus beherrscht sein gefährliches Fahrzeug recht gut.
60. Entrichte bitte allen meine lieben Grüsse und das Beste für die Zukunft, und sie hätten wirklich sehr gut gehandelt mit dem Entschluss für das Bauwerk.

Billy Ich bestelle es, doch kannst du bitte hier unten wenigstens noch einen schriftlichen Gruss von dir festhalten? Alle würden sich sicherlich darüber freuen.

Semjase
61. Sicher ...

(Schreibt einige kurze Zeilen. Betrifft die letzten beiden Zeilen auf dem 2. Blatt der Gruppemitglieder-Liste.)

Billy Danke, das ist sehr lieb von dir. Jetzt aber: Kannst du mich zu den Autos hinunterlassen? Weisst du, im Wald ist alles klitschnass durch den schauerlichen Regen; auch ist alles sumpfig. Ausserdem scheint der Wald einem Arbeitsscheuen zu gehören, denn überall liegen Äste, Plastik und Gerümpel herum, wodurch man dauernd auf die Nase fliegt.

Semjase
62. Ich lasse dich mit dem Teleporter hinunter, direkt neben den alten Mann dort.
63. Er ist doch der Vater von Jacobus?

Billy Das ist er. Er ist schon bald achtzig. – Kannst du noch ein bisschen das Schiff sirren lassen bei der Sache? Weisst du, als Überraschung?

Semjase
64. Sicher, doch du wirst im Schiff nichts davon hören.

Billy Es ist ja nicht für mich. Gut, dann steige ich aus. Lass mich aber nicht einfach sausen, sonst breche ich mir alle Knochen. Wir sind hier recht hoch über den Bäumen.

Semjase
65. Du weisst, dass derartige Fehler nicht vorkommen.

NAECHTLICHER EINSATZ IM 'SCHOENENBERGER-GEBIET' (ZH) BEI REGEN UND SCHLAMM

(Erlebnisbericht vom 20.Februar 1977)

Der Stundenzeiger unserer windschiefen Küchenuhr mochte so gegen 18.45 Uhr gerutscht sein, und ich war eben im Begriffe, meiner holden Angetrauten einen Abendbummel auf den Horgenberg vorzuschlagen, als sich schrill und erbarmungslos unser Telefon meldete.
Gaby, unsere Tochter, beschwichtigte diese oft lästige und doch so nützliche Errungenschaft moderner Technik, in der Hoffnung, aus der Muschel eine ihr vertraute Stimme zu hören. Jedoch sichtlich enttäuscht winkte sie mich an das Kabel, und im Gegensatz zu meiner Tochter, die offensichtlich auf eine etwas höhere Stimmlage gehofft hatte, ertönte sie mir wie Musik in den Ohren.

Am andern Ende des Drahtes meldete sich 'Billy vom Dienst', mit der freundschaftlichen Aufforderung, ihn nebst anderen ebenfalls zu einem weiteren Direktkontakt mit der Strahlschiffpilotin SEMJASE begleiten zu wollen.
Freudig erregt sagte ich zu, und wir einigten uns schnell als neutralen Treffpunkt, den SBB-Bahnhof Wädenswil, Zeit, 20.30 Uhr, zu wählen.
Zur verabredeten Zeit beim Bahnhof angelangt, musste ich nicht lange warten. Nachdem Bernadette, die einiger Irrfahrten wegen etwas verspätet bei uns eintrudelte,(was von Jacobus mit einem leichten Knurren zur Kenntnis genommen wurde,) ging es los in Richtung Thalwil, wo Herr Meier erst noch eine wichtige Angelegenheit zu regeln hatte.
Nach einem einstündigen Halt in Thalwil fuhren wir bei strömendem Regen mit beiden Wagen los in Richtung Horgen/Hirzel, um dort unzählige Feldwege, deren

Beschaffenheit es in sich hatte, zu durchfahren und um vorerst nur in die Nähe des eigentlichen Kontaktortes zu kommen.
Wiederholt trat abermals eine kurze Fahrpause ein, doch alsbald schnurrten die Motoren unserer Autos wieder Richtung 'X'.
Bestand das jetzt zu befahrende Strässchen anfänglich noch aus Asphalt und etwas später aus einer Mischung von feinem Sand und grobem Schotter, so änderte sich dies bald in zwei niedliche, tief ausgefahrene Fahrspuren, schön und sauber garniert mit Gras dazwischen, das zischend die heiss gewordenen Auspuffe kühlte. Dann lief der Weg aus in eine schwammige Waldwiese, wobei man sich des Eindruckes nicht erwehren konnte, dass hier vor kurzem noch eine Wildwasser-Kanumeisterschaft stattgefunden haben musste. Dann, nach etwa 80 Metern weiterer Sumpf- und Höllenfahrt, war der Zielpunkt erreicht, während sich indessen der Regen in einen sintflutartigen Guss verwandelt hatte.
Das Ziel war erreicht. Noch eine letzte kurze Kontrolle der Funkgeräte, und Herr Meier entschwand unseren Blicken. Ohne Licht verschwand er zwischen den Baumstämmen des stockdunklen Waldes, während wir ihm lange nachstarrten,
Kaum war Billy verschwunden, entwickelten wir eine rege Tätigkeit: Die beiden Wagen mussten im morastigen Sumpf gewendet werden, was bei dem sintflutartigen Regen und dem aufgeweichten, glitschigen Boden keine Kleinigkeit war - und unserem Jacobus sei hier nachträglich für diese Leistung unsere ehrliche Anerkennung sicher.
Anschliessend, nach dem Wagenwenden mussten, um überhaupt aus dem Sumpfgelände wieder wegfahren zu können, die Schneeketten montiert werden.
In harmonischem Gleichklang klatschte die Regenflut hernieder, und die schweren TRopfen, die von den Bäumen in unsere Genicke tropften und unsere Kleider allmählich in nasse Säcke verwandelten, schlugen den Tackt dazu. Hin und wieder trieb der Wind sein nasses Spiel mit den Baumwipfeln, was jedesmal wahre Wasserkaskaden auslöste, und daher nicht gerade dazu beitrug, unseren Fahrweg zu verbessern, denn langsam bildtete sich rund um die Autos ein kleiner See.

Noch während Jacobus im Lichte der langsam absterbenden Taschenlampe versuchte die Spannketten noch etwas besser anzuziehen, durchdrang plötzlich der aufgeregte Schrei eines Waldkauzes, dem gleich noch zwei weitere Tiere folgten, den relativ ruhigen Wald, wenn vom Regenschauer abgesehen wird. Sekunden später erfüllte ein eigenartiges Rauschen die Luft. Es hörte sich anfänglich an, als ob ein kräftiger Windstoss die Baumwipfel eines Laubwaldes zerzausen würde. Am Ort des Geschehens aber war Tannenwald. Nur Augenblicke später anderte sich das Rauschen in ein für unsere Ohren nicht unbekanntes Singen (Sirren).

Nun wussten wir mit Sicherheit Bescheid: Das Strahlschiff unserer gemeinsamen Freundin und Vermittlerin uralter Wahrheiten, SEMJASE, und als Passagier und Mittler unser Freund, Herr Meier, an Bord, zog in nur ca. 25 m Höhe langsam im strömenden Regen vorüber.
Kaum war das Sirren über den Tannenwipfeln direkt über unseren Köpfen verklungen (es mochten nur zwei oder drei Sekunden vergangen sein), da stand Herr Meier (genauso, wie er es am 3.2.77 bei Jacobus demonstrierte, als er ebenfalls via Teletransmitter das von Semjase gesteuerte Strahlschiff verliess) urplötzlich mitten unter uns; für uns völlig überraschend, glückstrahlend und trotz des noch immer sturzflutartig niederprasselnden Regens absolut trocken. Nur nach und nach wurde sein trockener Ledermantel nass und begann im Scheinwerferlicht der Autos zu glänzen, was ich deutlich sehen konnte. Doch wie hätte es auch anders sein können, denn in Semjases Strahlschiff war er ja vor dem Regen geschützt, und da er nicht durch den Regen gehen musste, sondern einfach plötzlich in unsere Mitte hineinteleportiert worden war, so konnte er ja nur eine knalltrockene Kleindung haben.
In aller Eile wurden nach seiner Rückkehr beide Fahrzeuge mit dem Abschleppseil verbunden, um dem kleineren Wagen ohne Ketten das Wegkommen aus dem Dreck zu ermöglichen. Gegen 01.00 Uhr am Montagmorgen verabschiedeten wir und herzlich in Wädenswil, und in gehobener Stimmung, trotz des Schlammbades und des Regenabenteuers fuhren wir alle Kurs heimwärts.

Verwundert es sie, liebe Leserin, lieber Leser, dass mir kleinem Erdenwurm unsere gemeinsame grosse Freundin SEMJASE im Traum noch eine grandiose Kunstflug-Einlage mit ihrem Strahlschiff zum besten gab?

Einsatzleiter: Billy (Hr. Eduard Meier)

Teilnehmer: Frl. Bernadette Brand
Hr. J. Bertschinger sen.
Hr. J. Bertschinger jun. (Jacobus)
Hr. Engelbert Wächter

Billy Natürlich, ich versuchte ja auch nur zu scherzen. Offenbar aber bist du dazu nicht aufgelegt. Dann eben tschüss, und auf Wiedersehen.

Semjase
66. Leb wohl.

Sechsundsiebzigster Kontakt
Montag, 23. Mai 1977, 19.43 Uhr

Billy Grüss dich, Mädchen. Menschenskind, weisst du, wie ich mich riesig freue, dich zu sehen? Vor zwei Tagen war es genau drei Monate her, seit ich Semjase das letzte Mal gesehen habe. Seither habe ich nur einen kurzen telepathischen Kontakt mit ihr gehabt, der mir zudem aus einer anderen Dimension zu kommen schien. Danebst empfing ich auch von dir nur zweimal kurze Grüsse, als du vorbeigeflogen bist. Was ist denn eigentlich mit euch los, dass ihr euch so in Stillschweigen hüllt, hat es eine besondere Bewandtnis damit? Mensch, Mädchen, bei uns ist alles drunter und drüber gegangen und viele unliebsame Dinge haben sich ereignet, auch Unfälle und so. Es scheint gerade, als ob sich allerhand gegen uns verschworen habe. Menschenskind, Menara, du erscheinst mir wie ein Engel. Nächstens hätte ich nicht mehr ein und nicht aus gewusst, aber jetzt strahlt mir deine dunkle Schönheit wie die prächtigste Rose entgegen, deren Duft liebevoll alle Sorgen verdrängt.

Menara
1. Du bist sehr lieb, wie du mir deine Gefühle darlegst.
2. Ich danke dir sehr dafür, denn deine Worte bezeugen mir, dass du keine Unterschiede von Mensch zu Mensch machst.

Billy Wie meinst du das?

Menara
3. Es spielt dir weder die Rasse noch die Hautfarbe eines Menschen eine Rolle, um ihn genauso zu behandeln und korrekt von ihm zu denken, wie du dies auch mit Angehörigen deiner Rasse und deiner Hautfarbe machst.

Billy Probleme hast du. Denkst du, oder dachtest du vielleicht, dass mich deine dunkle Hautfarbe stören oder sonst irgendwie negativ beeinflussen könnte?

Vorerst nur für die Gruppe bestimmt. Nicht zur Veröffentlichung freigegeben!

Bericht über eine seltsame UFO-Sichtung
****

zu Handen von Billy und der "Freien Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologie-Studien"

Es war am Sonntag, den 30. Januar 1977. Ein wolkenloser Tag. Da Mara das gute Licht zum Malen ausnützen wollte, beschloss ich am Nachmittag, einen ausgedehnteren Spaziergang zu machen. Dabei wollte ich die Gelegenheit benützen, um einige Fotos von der tiefverschneiten Tessiner Landschaft zu machen, wozu sich hier ja selten die Gelegenheit bietet. Bekanntlich war dies der schneereichste Januar seit 40 Jahren im Tessin.

Ich ging von unserem Haus in Muralto aus die Strasse nach Brione hinauf, die sich am Berghang entlangzieht und von der aus man einen freien Blick auf die Magadinoebene und die ganzen umliegenden Berge hat. Ich machte von der Landschaft einige Aufnahmen auf Negativ-Farbfilm Kodacolor II C 135-20 (Empfindlichkeit 80 ASA) mit meiner Nikon-Kleinbildkamera.

Ich befand mich dann bereits wieder auf dem Heimweg, es mochte inzwischen etwa 15 h 30 geworden sein,und schaute gegen den Monte Tamaro hinüber. Da erschien vor dem dunklen Berghang, aber näher zu mir hin, etwa in der Mitte über dem Tal eine erst kaum sichtbare blassrosa Wolke von ungefähr linsenförmiger Gestalt. Das erstaunte mich sehr, denn der Himmel war noch immer absolut wolkenlos und auch an den Berghängen oder über dem See waren nirgends Nebelstreifen zu sehen. Aber innert kurzer Zeit (etwa eine halbe Minute) verdichtete sich das Wölkchen, nahm schärfere Konturen an und wechselte allmählich die Farbe in immer helleres Bläulich-Weiss. Das unverkennbare Bild eines UFO's schwebte stillstehend über dem nördlichen Ende des Lago Maggiore, ungefähr dort, wo die Magadinoebene beginnt.

Ich starrte gebannt hin, und es dauerte längere Zeit, bis ich mich von meiner Ueberraschung erholt hatte und an meine Kamera dachte. Zum Glück stand das Objekt fast unbeweglich und ich hatte genügend Zeit, eine Aufnahme zu machen, die als Bild 1 untenstehend

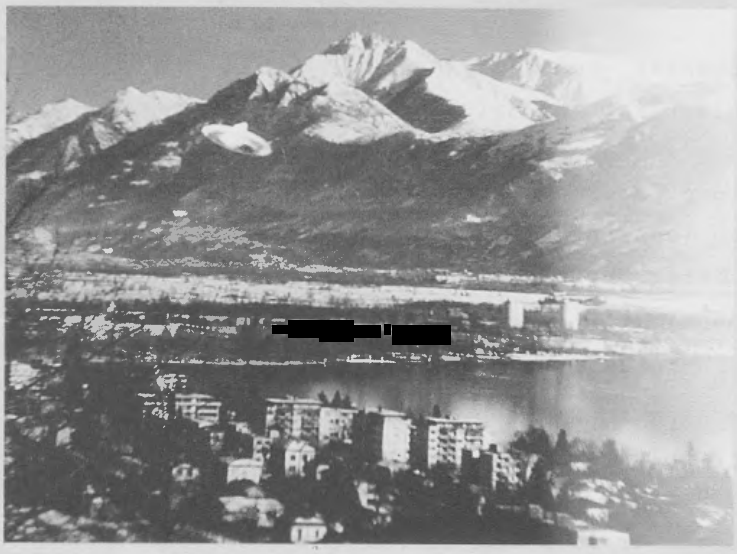


Bild Nr. 1

Blick auf Lago Maggiore, Magadinoebene und Monte Tamaro im Hintergrund

30.1.1977 ca. 15.30

widergegeben ist. Der helle Bereich auf der rechten Seite des Bildes rührt von einem unerklärlichen Lichteinfall her, der (wie erst nach der Entwicklung des Films festgestellt wurde) den Film an zwei Stellen (nämlich ungefähr im zweiten Drittel und am Ende) getroffen hatte und drei Aufnahmen unbrauchbar machte.

Nach dieser ersten Aufnahme schien sich das Objekt meinem Standort noch etwas zu nähern und war nun fast genau von der Seite sichtbar, als ich die zweite Aufnahme machte. (Siehe folgende Seite nr. 2). Kaum hatte ich den Auslöser betätigt, schien die Erscheinung zu zerfliessen, ohne sich von der Stelle zu bewegen und war innert weniger Sekunden verschwunden. Ich dachte erst an eine optische Täuschung oder Halluzination, obwohl mir solches noch nie passiert war und ich mich auf meine Augen immer verlassen konnte.

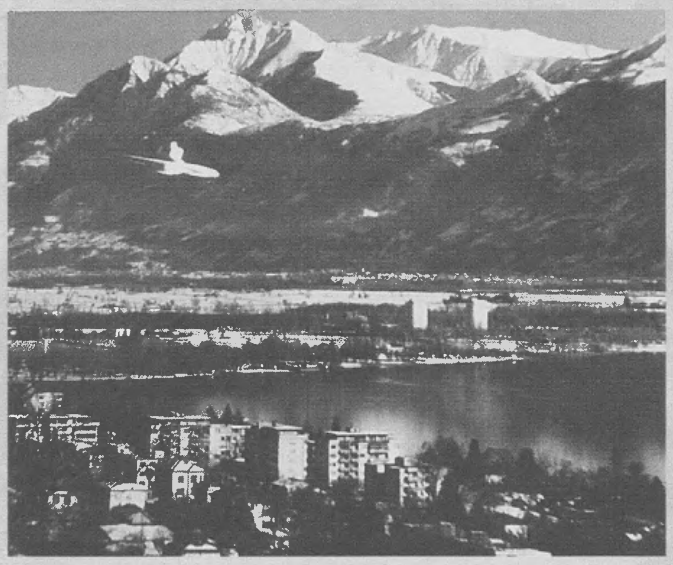


Bild Nr. 2

Dieselbe Blickrichtung wie bei Nr. 1

ca. 3-4 Minuten später

Aber ich hatte ja die Aufnahmen, die bestätigen mussten, ob ich einer Täuschung erlegen war. Gedankenverloren nahm ich meinen Weg wieder auf, nicht ohne natürlich ständig Ausschau zu halten, ob sich das Objekt nicht nochmals zeigen würde.

Es mochte etwa eine Viertelstunde vergangen sein und ich war bereits in der Nähe unseres Hauses, als ich das UFO nochmals erblickte. Es leuchtete wieder ziemlich hell, doch waren seine Umrisse jetzt nicht mehr so scharf sichtbar. Es schien noch an derselben Stelle zu schweben, aber etwas höher, doch das liess sich nicht mit Bestimmtheit feststellen, da ich inzwischen weiter hinuntergegangen war, sodass mein Standort um ca. 100 m tiefer lag, als bei den beiden früheren Aufnahmen. Auch schien sich das UFO ziemlich schnell nach Nordosten zu entfernen und stieg dabei rasch höher. Ich riss die Kamera ans Auge und vermochte gerade noch ein Bild zu schiessen, ehe das Objekt in rasch steigender Geschwindigkeit hinter den fernen Bergen verschwand (Aufnahme Nr. 3, folgende Seite).

Zu vermerken wären auch noch einige mentale Impulse, welche ich diesen Nachmittag schon kurz vor der ersten Sichtung empfing. Nur vermochte ich diese nicht zu entziffern, da ich in solchen Dingen

Bild Nr. 3

Standpunkt ca. 100 m tiefer, Blick gegen den Gambarogno, sich rasch entfernendes Objekt

30.1.1977 ca. 16 Uhr.

recht ungeübt bin und ausserdem ziemlich skeptisch. Denn ich weiss, wie leicht man in Augenblicken solchen Erlebens die Kontrolle über sich selbst und das Geschehen verliert. Dies ist auch der Grund, warum ich über diese Sichtung erst heute einen Bericht verfasse, obwohl ich bereits seit dem 8. Februar die hier beigefügten Fotos besitze. (Ich brachte natürlich den Film sofort anderentags zur Entwicklung).

Inzwischen habe ich mir aber doch überlegt, dass es vielleicht das Beste wäre, diesen Bericht mit den Fotos z.B. beim nächsten Kontakt Semjase vorzulegen und sie um ihre Ansicht zu bitten. Vielleicht kann sie aus der Form des Objekts etwas sagen oder sie weiss über UFO-Aktivität in letzter Zeit Bescheid. Ich selbst habe im Zusammenhang mit dieser Sichtung die geistigen Impulse vorwiegend als "Warnung" empfunden, als wollten sie mich von etwas abhalten. Es war scheinbar auch daraus zu entnehmen, dass weitere Erscheinungen oder Sichtungen folgen werden - auch deshalb habe ich mit dem Bericht noch etwas gewartet. Es hat sich bisher aber nichts Neues gezeigt, obwohl ich jetzt natürlich den Himmel viel mehr beobachte. Worauf sich dagegen diese Einflüsse ausserordentlich störend bemerkbar machen, ist die Weiterarbeit an der "Semjase-Zusammenfassung". Da wird vieles einfach "ausgeschaltet". Aber darüber mehr gelegentlich mündlich.

Locarno, am 21. Februar 1977

Martin

Martin Sorge
Via Orselina
[redacted]

13. 3. 1977

Herrn Eduard Meier
Wihaldenstr. 10
8340 Hinwil

Lieber Billy,

wir haben nun also telefonisch von Deinem Entscheid erfahren, dass wir Gilgamesha nicht mehr in den Ferien einladen und mit ihr für die Schule arbeiten dürfen. Wie Du dieses Verbot nicht nur mit Deiner Logik und Vernunft, sondern vor allem mit Liebe und Menschlichkeit vereinbaren kannst, (die als Leitsatz auf Deinen Heftchen stehen) musst Du selbst wissen. Die Verbesserung der Schulbildung und die Zukunftsmöglichkeiten Deiner Tochter scheint Dir ebenso wenig zu bedeuten, wie unsere Freundschaft. Wollten wir doch mit den jeweiligen Ferienbetreuungen für Nina, mit der Anschaffung von Kleidern und mit sonstigen Erleichterungen für sie unseren Beitrag an Eure durch das Hausprojekt nun noch schwierigere Finanzlage leisten. Seinerzeit wären wir ja auch gerne bereit gewesen, uns an einer Hausmiete zu beteiligen, die für Deine Familie bessere Wohnverhältnisse geschaffen hätte. Aber Dein jetziges Projekt können wir weder von der Idee her unterstützen, noch wegen der menschlichen und finanziellen Risiken, die es den Beteiligten auferlegt. Hätten wir uns in die Liste Deiner Helfer und Jünger eingetragen, hätten wir die über tausend Franken, die wir für Gilgamesha bereits ausgegeben haben und die mehreren Tausend, die wir für sie im Laufe der Zeit noch aufzuwenden gedachten, als Spende für Dein "Zentrum" überwiesen, wäre der Effekt wohl ein anderer gewesen!

Damit komme ich zum eigentlichen Zweck dieses Briefes: den Dir kürzlich übersandten "UFO-Fotobericht". Weder Du noch Deine Semjase haben erkannt, was damit ausgesagt werden sollte. In wonnevoller Entrüstung habt Ihr die Fotos als Fälschung deklariert, habt helle Stellen und Ovale zu umgrenzen versucht, wobei ich ohne weiteres an Hand anderer Fotos ohne UFO, die an jenem Nachmittag aufgenommen wurden, nachweisen kann, dass auch dort die Dunststreifen zu sehen sind. Im Tessin raucht eben immer irgendwo ein Feuerchen und an windstillen Tagen ziehen die bekannten Rauch- und Dunstschleier den Bergflanken entlang. Und dass man

durch jedes Fotogeschäft leicht noch "bessere" Fotos dieser Art machen lassen kann, wirst Du selbst wissen, nachdem Du die Negative gesehen hast.

Aber darum geht es wirklich nicht. Oder habt Ihr tatsächlich angenommen, ich wolle als weitere "schweizerische Kontaktperson" neben dem grossen Propheten auftreten und ihm Konkurrenz machen? Du solltest mich eigentlich besser kennen!

Nein, Billy, diese Studie wurde als Parodie auf gewisse Stellen Dir bekannter Berichte verfasst zu dem Zweck, Dich auf Gefahren aufmerksam zu machen, die Dir drohen. Gefahren, gegen die Du Dich nicht mit dem "Schiesseisen" zu wehren vermagst. Denn es sind keine Personen, die Du "aufs Korn" nehmen kannst. Aber sie haben Beweise und wissen Bescheid, sowohl über Deine jetzigen "Kontakte" wie auch über manches andere. Diese werden verhindern, dass der Semjase-Bericht jemals in "vernünftiger Form" veröffentlicht wird. Denn sie sind stärker, als ich, als Du oder sonstige Einzelpersonen.

Wettere Du weiter gegen Arends, Bertossi, die DUIST usw., reihe meinetwegen nun auch "Martin" in Deine Sammlung der Fritzen und Knilche ein, die der Entwicklung der Menschheit entgegenstehen (Semjase wird Dir wie üblich dazu gerne die Bestätigungen liefern), aber die wirklichen Gefahren liegen in ganz anderen Bereichen. Lies den Artikel über Dich im Oktober-Heft der "Esotera" nochmals genau - dort sind möglicherweise schon versteckte Hinweise enthalten.

Ja, Billy, das wärs eigentlich.... Vielleicht habe ich schon zuviel gesagt und dann werde ich die Folgen zu tragen haben. Aber es war mir wichtig, und ob Du meine Hinweise als Freundschaftsdienst oder als "rotes Tuch" auffassen willst, liegt bei Dir. (- Unsere Bereitschaft, Gilgamesha zu fördern, bleibt jedenfalls weiterhin bestehen.....)

Mit freundlichen Grüssen

EINGESCHRIEBEN

Martin

Menara
4. Eigentlich nicht, nein, denn Semjase belehrte mich darüber, dass du niemals und unter keinen Umständen diesbezügliche Unterschiede machen würdest.
5. Es ist mir aber andererseits bekannt, dass auf der Erde das Gros der Menschheit Rassendünkeln unterlegen ist, weshalb ich deine diesbezüglichen Gefühle und Empfindungen selbst ergründen wollte.

Billy Aha, und jetzt?

Menara
6. Ich bin mit grosser Freude erfüllt, denn Semjase hat mich richtig unterrichtet.

Billy Ich bin sehr froh, dass du Freude in dir empfindest, du dunkelhäutige Schönheit. Du bist wirklich sehr hübsch, das wollte ich dir schon lange sagen, nur hast du mir dazu leider keine Gelegenheit geboten.

Menara
7. Du wirst künftighin öfters Gelegenheit haben, mich zu sehen.
8. Ich danke dir für deine offene Feststellung – eine solche soll es ja wohl sein, wenn ich richtig annehme, dass du keine Komplimente machst, wie mir Semjase erklärte.

Billy Bestimmt, du hast recht. Ganz einfach stellte ich fest, dass du ganz verteufelt hübsch bist. Wie soll ich aber das verstehen, dass ich künftighin öfters Gelegenheit haben soll, dich zu sehen? Gehst du denn nicht in deine Heimat zurück?

Menara
9. Nein, es gefällt mir hier sehr, weshalb ich hier eine bestimmte Aufgabe übernommen habe.

Billy Aha, das ist aber flott. Ich freue mich richtig darauf, dich öfters zu sehen. Nur, heute wird uns die Zeit leider etwas knapp sein, denn ich muss unbedingt zum Haus zurück. Wir müssen nämlich betonieren, und da muss ich wohl dabei sein. Daher musst du mich wohl oder übel bald wieder absetzen und mich gehen lassen. Weisst du, es ist nämlich sonst niemand unten, der die erforderlichen Anweisungen geben könnte. Wäre es dir dann vielleicht beim Michabsetzen auch möglich, gleich dort unten im hohen Gras zu landen, um handfeste Spuren zu hinterlassen? Ich bin vielleicht etwas sentimental, doch finde ich, dass es für uns alle von Bedeutung wäre, wenn vom ersten Kontakt an unserem neuen Wohnort, den wir Semjase-Silver-Star-Center nennen, in unserem eigenen Land Spuren hinterbleiben würden.

Menara
10. Deinem Wunsche kann ich entsprechen, den ich übrigens nicht sentimental finde.
11. Meinerseits denke ich nämlich, dass ein solches Vorgehen einen wertvollen Einstand bildet.
12. Sei nun aber nicht besorgt um deine Arbeit, denn du wirst nicht zu spät sein.
13. Du siehst, dass ich mit Quetzals Schiff hier bin, das früher ja Semjase pilotiert hat.
14. So ist dir auch bekannt, dass mit diesem Gerät hier Zeitsprünge durchgeführt werden können, weshalb ich denke, dass wir in Ruhe die erforderlichen Dinge besprechen, ehe ich dann eine Zeitverschiebung vornehme und dich nur wenige Minuten nach der Zeit zum Ort zurückbringe, wo du so eilig deine Frau verlassen hast, um zu mir herzueilen.

Billy Dann ist ja alles O.K. Was hast du denn so Wichtiges, dass du dies nicht ein andermal sagen kannst?

Menara
15. Es handelt sich um folgendes:
16. Erstens soll ich dir und allen deinen Gruppengliedern liebe Grüsse entrichten von Semjase, Ptaah und Quetzal sowie von Pleija.
17. Zweitens soll ich dir mitteilen, Semjase würde erst zu dem Zeitpunkt wieder mit dir Kontakt aufnehmen, wenn mit eurem Zentrum alles geregelt und die Baulichkeiten in euer Eigentum übergegangen sind.
18. Hierfür, so lässt sie erklären, hat sie ihre bestimmten Gründe, die sie dir bei ihrem Wiederkommen näher erläutern wird.

ENDLICH WIEDER SPUREN .....

und endlich Spuren auf dem eigenen Grund und Boden.

Gerade an diesem Nachmittag kam die Rede auf die ausserirdischen Freunde von Billy (und natürlich auch von uns), die sich nun schon lange Zeit nicht mehr gezeigt hatten; an die drei Monate schon. Ausser einem kurzen telepathischen Grusskontakt von Menara, als sie einmal hoch über uns am Abendhimmel vorbeizog, nebst einem weiteren gleichartigen Kontakt mit Semjase, die allerdings sehr weit weg war, hatte sich in der Hinsicht nichts mehr getan. Leuchtende Objekte, die sich als UFO's erwiesen, sahen und sehen wir allerdings sehr häufig, so sehr, dass wir sie nicht mehr besonders registrieren und nicht mehr davon schreiben.
Doch nun war es gegen 18.00 Uhr. Jacobus, Herbert und ich bereiteten uns zum Betonieren der Fläche auf der Westseite des Hauses vor, doch im Moment säuberte ich noch den kleinen Quellbach unterhalb des Büros. Gegen 19.50 Uhr rief mir Jacobus, dass die Betonierarbeit nun beginnen könne. Gerade oben bei ihm angelangt, kam Billy denselben Weg hinter mir her, was mich sehr verwunderte, denn wieso kam er von dort unten herauf, sah ich ihn doch vor weniger als einer Viertelstunde auf der östlichen Hausseite verschwinden, als er im Laufschritt zum rund 300 Meter entfernten Wald lief, wo ich ihn auf der Strasse noch sah, als er in den Wald hinein rannte. Wie konnte er nun plötzlich nach so kurzer Zeit von der Westseite her zum Haus heraufkommen? Hätte er nämlich den Weg im Kreise um das Haus herum zurücklegen müssen, dann hätte er das im Walde drin tun müssen, der äusserst steil in kleine Schluchten abfällt und auf den andern Seiten steil wieder ansteigt, oft mehr als 85%. Hätte er diesen Weg zu Fuss zurücklegen wollen, dann hätte er dazu bestimmt viel mehr als eine halbe Stunde gebraucht, und das dazu dann noch mit nur einem Arm. Nun stand er aber nach weniger als einer Viertelstunde wieder vor uns, hergekommen aus einer Richtung, die er niemals in so kurzer Zeit zu Fuss erreicht haben konnte, ganz zu schweigen davon, dass er hätte fahren können. Etwas konnte an Billys Erscheinen einfach nicht stimmen, weshalb sich meine Freunde Jacobus und Herbert wunderten, die ihn ja auch im ostwärts gelegenen Wald hatten verschwinden sehen.
Bei uns angekommen setzte sich Billy auf ein Mäuerchen und begann auf seine verschmitzte Art und Weise zu lächeln und meinte grinsend: Grüsse von Menara sollte er uns bestellen. Er habe sich nun eben gerade etwas mehr als eine Stunde mit ihr unterhalten .... "Eine Stunde lang?" echoten wir alle drei gedehnt. Vor weniger als 15 Minuten hätten wir ihn doch noch gesehen, wie er wie von einer Tarantel gestochen losgerannt und im Walde verschwunden sei, wie er sich das denn zusammenreime. Tja, meinte er, Menara hätte ihn eben gerufen, und wie er bei ihr angekommen sei, habe er ihr gleich erklärt, dass er nicht viel Zeit habe, weil er eben mit uns zusammen Zementieren müsse. Daraufhin habe das Tausendsassa-Mädchen erklärt, dass dies kein Problem sei und habe nach der Aussprache einfach mit der Zeit manipuliert, wodurch er sich mit ihr eine Stunde lang habe unterhalten können, indess für uns im Normalraume nur etwas mehr als zehn Minuten verstrichen seien. Eine Zeitmanipulation - ein Rücksturz in die Vergangenheit sozusagen, gerade so, wie dies schon früher einmal geschehen war, als er auf die Grosse Reise ging und volle fünf Tage mit Ptaah und Semjase im Weltraum unterwegs war. Damals war es ja auch ähnlich: Unter Zeugen rasierte er sich in der Frühe am Donnerstag dem 17. Juli 1975, um dann die Seinen zu verlassen, weil er eine kurze Weltraumreise mache, wie er damals sagte. Am nächsten Morgen erst, um 7.15 Uhr am Freitag dem 18. Juli, stand er dann wieder in der Stube, äusserst müde aussehend, gerade so, als wenn er eine Woche nicht geschlafen hätte. Auf diesbezügliche Fragen erklärte er, dass er fünf Tage fortgewesen wäre und die ganze Zeit nicht geschlafen habe, dann legte er sich zur Ruhe, um volle 26 Stunden durchzuschlafen. Die Glaubwürdigkeit seiner phantastischen Aussage bestätigte sich dadurch, dass in seinem Gesicht tatsächlich ein Bart spross, der mindestens eine Woche alt sein musste ....

Nun, nach der Kontaktaussprache, so erklärte Billy weiter, habe Menara ihn auf seinen Wunsch hin in ihrem Strahlschiff ein kleines Stück westwärts gebracht, infolgedessen er unser Zentrum aus der Höhe betrachten konnte um ihn dann unterhalb des Hauses am Waldrand abzusetzen.
Auf unser Verlangen hin führte er uns gleich zur Landestelle, nur etwa 150 Meter unterhalb des Hauses; eine kleine waldumsäumte Wiese, ein kleines Plateau, welches auf drei Seiten in ein steil abfallendes Tobel mündet. Hier sahen wir im wadenhohen Gras von weitem schon drei Spuren: Drei Kreise von je 1.82 cm Durchmesser, in denen das Gras im Gegenuhrzeigersinn fein-säuberlich niedergepresst war. Es war genau so, wie wir dies schon früher bei ähnlichen Gelegenheiten gesehen und begutachtet hatten. Von der Mitte der drei kreisrunden Abdrücke führte eine schwache Fusspur aus dem Dreieck und der Wiese heraus: Billy hatte hier das Strahlschiff verlassen, das nicht Menaras eigenes, sondern das ausgeliehene von Quetzal war.
Offenbar wurde bei dem Gespräch zwischen Menara und Billy viel verhandelt. Im grossen und ganzen schwieg er sich darüber aus, und verwies uns auf einen Bericht, der noch auf telepathischem Wege wie üblich übermittelt würde. Nur sehr wenig liess er von dem Besprochenen verlauten, so z.B. dass speziell das Zentrum und die Gruppenmitglieder bedroht wären, denn die Gizeh-Intelligenzen hätten sich neuerdings mit der revolutionären Gruppe in Brasilien verbündet, um uns und unserem Zentrum zu schaden, in der unsinnigen Hoffnung, dass dadurch die Wahrheit nicht verbreitet werden könne. Zerstörung wäre ihr erklärtes Ziel. Zerstörung des Zentrums und der ganzen Gruppe; wir sollten nur recht achtsam und stets bestens auf der Hut sein. Vielerlei Vorfälle der letzten Wochen und Monate, so wissen wir nun, sind dadurch erklärbar geworden.
Von Semjase konnte Menara leider nur Grüsse übermitteln, denn wie erklärt wurde, wäre sie weit weg von uns. Aus bestimmten Gründen komme sie auch erst dann wieder zurück, wenn der Kaufvertrag für das Haus sowie die Wald- und Grundstücke abgeschlossen wäre.
Natürlich freuten wir uns alle über den so lange ersehnten und endlich stattgefundenen Kontakt, der uns trotz vielen Widerwärtigkeiten im Weitermachen bezüglich unserer Aufgabe und Arbeit bestärkte.
Aufgrund von Billys Worten erwähnte Herbert noch eine interessante Beobachtung: Wie er Billy hinter dem Haus Richtung ostwärtsliegendem Wald verschwinden sah, da hörte er nach einem kurzen Moment das unverkennbare Sirren eines Strahlschiffes hoch über unserem Zentrum - Menara, die in diesem Augenblick gerade anflog. Leider war ihm das Hören dieser 'Musik' nur kurz vergönnt, da nämlich Jacobus einen Augenblick später die Betonmischmaschine anlaufen liess, wobei das Geräusch lärmend alles andere übertönte, was in diesem Falle äusserst schade war.

Hans Schutzbach

Die ersten Landespuren, die Menara mit Semjases Strahlschiff am 23. April 1977 um 19.34 h auf dem Gelände des Semjase-Silver-Star-Centers hinterliess. Die Wiese, auf der Menara gelandet war, heisst seither ‹Menara-Landing›.
Photo: Hans Schutzbach

24. April 1977: Nahaufnahme der Landespur, auf der man sehr gut die typische Lage des Grases erkennen kann, das durch den Antigrav, gegen den Uhrzeigersinn, niedergedrückt wurde.
Photo: Hans Schutzbach

19. Andererseits ist sie gegenwärtig unabkömmlich und festgehalten in einer anderen Zeitebene, wo sie in euren Belangen unterwegs ist.
20. Auch diesbezüglich wird sie dir persönlich nähere Erklärungen geben.
21. Warum ich nun aber hergekommen bin, ist dieses Belang:
22. Seit sehr genau drei Monaten sind wir äusserst damit beschäftigt, einer bösartigen Sache nachzugehen und ihrer Herr zu werden.
23. Dies war auch der eigentliche Grund, warum ich keinen Kontakt mit dir aufgenommen habe, weil mir dazu eben die erforderliche Zeit mangelte.
24. In der Hauptsache geht es dabei darum, dass sich die Intelligenzen von Gizeh wieder bemerkbar gemacht haben und mit allen Mitteln versuchen, den Bau des Zentrums zu stören.
25. Jedoch nicht nur das, denn sie versuchen, auf allen möglichen Wegen alles zu zerstören, weil sie in ihrer Bösartigkeit die Wahrheit fürchten und zu fürchten haben.
26. Das ist auch der Grund dafür, dass euch allerhand Unbill zugestossen ist in der letzten Zeit und dass ihr verschiedentlich Unfälle hattet und auch andere Ärgernisse.
27. Verschiedene eurer Gruppe waren und sind ganz besonders gefährdet, weshalb dir Semjase vor einiger Zeit des Nachts die Warnung erteilte, so du die betreffenden Personen vorbereitig machen konntest, damit sie besondere Vorsicht walten lassen sollen.
28. Es sind dies alles jene Personen der Gruppe, die besonders sensibel auf die Kräfte der negativ gesteuerten Gizeh-Intelligenzen reagieren, die sich im Bündnis mit der Brasilianergruppe einig befunden haben, selbst bösartige Mittel zur Vernichtung des Zentrums in Anwendung zu bringen.
29. Seht euch daher vor, denn es könnte euch auch von Brasilien aus Gefahr drohen in recht materieller Form.
30. Die bewusstseinsmässigen Einflüsse der Intelligenzen von Gizeh solltet ihr aber auch nicht auf die leichte Schulter nehmen, wie ihr zu sagen pflegt, denn die sind ganz besonders gefährlich.
31. Einige der Gruppe sind äusserst stark beeinflusst und dadurch in ihrer Entscheidungs- und Handlungskraft stärkstens beeinträchtigt worden, so in erster Linie Jacobus, deine Frau und Margreth, wobei besonders Margreth den grössten Schaden bei sich selbst anrichtet, da sie sich von gewissen wahngläubigen und unwahrheitsmässigen Scheinbelangen nicht lossagen kann.
32. Es bezieht sich dies auf Belange spiritistischer und wahrheitsfalscher Machenschaften, in die sie sich hineinbegibt, da sie sich stundenweise durch ein falsches Medium beeinflussen lässt, was sich bereits arg auf ihre Gedankengänge ausgewirkt hat und wodurch sie gewisse Parallelen findet zwischen der Wahrheit und dem ihr dargebrachten Betrug.
33. Diese Parallelen jedoch sind gefährlich, falsch und irreführend, weshalb du ihr erklären solltest, dass sie diesen Sitzungen künftighin besser fernbleiben soll.
34. Du selbst hast dich zwar in keiner Form von den negativen Kräften beeinflussen lassen, doch hast du trotzdem deine Arbeit nicht getan.

35. An Stelle deiner dir aufgetragenen Arbeit hast du dich rein manuellen Tätigkeiten hingegeben und jene Dinge verrichtet, die deinen Gruppengliedern zugesprochen sind.
36. Du weisst sehr genau, dass du mit deiner Arbeit der lehrreichen Schriften und Bücher usw. weit rückständig geworden bist und sie hättest nachholen müssen.
37. Wie wir aber bei unseren Überwachungs- und Kontrollflügen festgestellt haben, hast du dich in keiner Weise darum gekümmert, sondern bist anderweitig mit rein manueller Tätigkeit beschäftigt gewesen.
38. Mit deinen Gruppenmitgliedern zusammen hast du Handwerksarbeit verrichtet und deine ganze Mission vernachlässigt.
39. Was das bedeutet, das weisst du sehr genau, und ob du es nun noch nachholen kannst, das ist sehr fraglich.
40. Damit hast du etwas getan, das du nicht verantworten kannst, was dir sehr deutlich ist, wie ich genau weiss.
41. Mir wie allen andern ist dein Verhalten völlig unverständlich und neu, denn allen Angaben gemäss hast du dich bis anhin stets nur um die Erfüllung deiner und unserer Mission bemüht.
42. Du vermagst daher auch keine Entschuldigung darin zu finden, wie ich kürzlich aus deinen Gedanken zu entnehmen vermochte, dass du der einzige bist, der die betreffenden handwerklichen Arbeiten ausführen kann.
43. Deine Pflicht wäre es gewesen, dich nur so weit in die handwerkliche manuelle Tätigkeit einzulassen, wie dies ein Erklären der Arbeiten erfordert hätte.
44. Dass du die Arbeiten aber selbst verrichtet hast, das war falsch, was du sehr gut weisst.
45. Die von dir unterrichteten Personen sind absolut fähig, sich durch deine Belehrungen selbständig zu machen, so sie die ihnen aufgetragenen Arbeiten auch selbst durchführen können.
46. Wenn sie dies nun darum nicht tun, weil sie sich dafür nicht willens machen wollen und weil sie denken, dass du ihre Arbeit tun würdest, dann bringt dir das kein Recht ein, die Arbeiten selbst zu erledigen, da doch deine eigene und viel wichtigere Arbeit dadurch liegenbleibt.
47. Ausserdem haben alle jene, die sich ihrer Pflicht nicht verantwortig werden können, den Schaden selbst zu tragen, denn sie verbösen sich nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft und zumindest auch das nächste Leben mit der neuen Persönlichkeit.
48. Zwei eurer Gruppe werden diesbezüglich die Folgen bereits in kurzer Zeit zu tragen haben, während zwei andere wohl auch Konsequenzen auf sich laden werden, wenn sie sich nicht davor hüten, sich so sehr von den bösartigen Gizeh-Intelligenzen beeinflussen zu lassen, was bei ihnen bisher schon dazu geführt hat, dass sie heimlich gruppeninterne Geheimnisse verbreiten und teils bewusst die ganze Sache zu schädigen versuchen.
49. Dies sind die Dinge, weshalb ich heute hergekommen bin und weshalb ich mir trotz vieler Arbeit diese Zeit nehmen musste.

Billy Erfreuliche Dinge hast du mir ja nicht gerade gesagt, nicht nur in bezug auf mich selbst, sondern auch auf einige andere. Dass ich die Schuld alleine trage an meiner Arbeitsvernachlässigung, das weiss ich. Ich will mich deshalb auch nicht entschuldigen. Ich werde einfach sehen, dass ich irgendwie die Arbeit doch noch zuwegebringen kann, irgendwie einfach. Meinst du aber nicht, dass du mit den von dir angesprochenen Gruppemitgliedern etwas zu hart ins Gericht fährst? Weisst du, sie alle müssen doch erst lernen, was ja nicht von heute auf morgen geschehen kann. Es wäre aber für mich selbst trotzdem gut, wenn ich einige Dinge wüsste bezüglich jener zwei, die im geheimen gegen die Gruppe werkeln und gruppeninterne Geheimnisse preisgeben, wobei ich mir ganz lebhaft vorstellen kann, dass es sich um ganz spezielle Informationen handelt. Darf ich die Namen wenigstens erfahren?

Menara

50. Du sollst informiert werden darüber, doch soll dies erst nach unserem Gespräch sein, das später von mir an dich telepathisch wiederholt wird und das du dann niederschreiben sollst.

Billy Okay, damit bin ich zufrieden, wenn ich wenigstens nur weiss, woran ich bin. Ich habe dann auch noch gleich einige andere Fragen, die aber nicht unbedingt in den Bericht gehören.

Menara

51. Ich werde dir Zeit einräumen für deine Fragen, erst jedoch habe ich dir noch einiges zu sagen:

52. Unsere Überwachungen haben einige unerfreuliche Dinge ergeben im Benehmen der einzelnen Gruppenglieder, so z.B. auch in der Hinsicht dessen, dass einige der Kerngruppenglieder Glaubens sind, dass ihre Position die einer Befehlserteilung sei.
53. Wollt ihr aber in einer Gemeinschaft leben, dann dürfen niemals Befehle erteilt werden.
54. So aber darf auch nicht der durchgebrochene Sinn weiterhin bestehen, dass in der Kerngruppe besprochene Belange anderen Kerngruppenmitgliedern verheimlicht werden dürften, auch nicht wenn es um deren psychische und physische Gesundheit geht, was bekannterweise ja nur in einem einzigen Fall zutrifft.
55. Dass sich Kerngruppenglieder durch ihre Position erhoben fühlen und sich dadurch über andere setzen wollen, das geht in keiner Weise an.
56. Vom ersten bis zum letzten sind alle gleichwertig, das Wissende genauso wie das Wenigerwissende.
57. Diesbezügliche Ordnungsregeln werden euch aber noch gegeben, wenn die Bewährungszeit verflossen ist und sich die Spreu vom Korne gesondert hat.
58. Bis dahin wird es sich jedoch ergeben, dass einige Änderungen in den Vorschlagslisten der Kerngruppe erforderlich sein werden, was unumgänglich sein wird.
59. Zu sehr wird von den einzelnen noch die Pflicht missachtet und das Verantwortlichsein für das eigene und des Nächsten Leben.
60. Und zu sehr noch sind irreführende und wahngläubige Gedankenformen in den einzelnen eingeprägt, ohne willens zu sein, diese zu neutralisieren, um allein die Wahrheit noch gelten zu lassen; denn Wahnglaube und irreführende Unwahrheiten verleiten die Suchenden und Forschenden dazu, irreale und falsche Wege zu gehen.
61. Es ist auch in einzelnen noch zu sehr der Gedanke und der Wille des Mehrseinwollens vor andern vorhanden.
62. Dies teils darum, weil sie irrig annehmen, dass sie im Wissen höher stünden als die andern, was in Wahrheit aber falsch ist und einem Selbstbetrug entspricht, andererseits aber auch darum, weil sie sich phantasiereich oder durch lügnerische Falschmediumangaben gläubig machen, in früheren Leben angeblich grosse oder sonstwie wichtige Persönlichkeiten gewesen zu sein.
63. Wie du aber selbst sehr genau weisst, befindet sich gegenwärtig keine Person in deinem Gruppenbereich, die auch nur annähernd eine wichtige Persönlichkeit gewesen wäre in ihren früheren Leben, denn aus bestimmten Gründen liessen sie alle ihre Tätigkeiten unvollendet, ehe sie diese erlernt hatten.

Billy Einiges weiss ich, aber eben noch nicht alles. Was ich bisher jedoch herausgefunden habe, das bestätigt nur deine Aussage. Es hat so auch tatsächlich, was ich bisher wenigstens weiss, niemand von der Gruppe in früheren Leben lange eine Tätigkeit ausgeübt, weil sie ein ganz bestimmter Grund davon abgehalten hat. Bei uns würde man sagen, dass der Beruf an den Nagel gehängt worden war, ehe er zu einem Drittel drin war. Und weiter hat es tatsächlich auch niemand gebracht, wenn man vom Hausfrauentum absieht und von der Töpferei.

Menara

64. Du hast die Dinge richtig enträtselt.
65. Nun aber sollst du deine Fragen anbringen, die dann nicht mehr im Bericht erwähnt sein sollen.
66. Mehr als eine Stunde ist schon vorbei und ich muss ebenso zurück zu meiner Arbeit wie du, nur dass ich das meine nicht durch eine Zeitmanipulation ändern kann.

Billy Gut, dann will ich mal ...

Siebenundsiebzigster Kontakt
Dienstag, 31. Mai 1977, 21.07 Uhr

Billy Du hast mir einen Wunsch erfüllt, den ich schon lange hegte. Immer schon reizte es mich, einmal mitten unter einigen Gruppemitgliedern zu stehen und dann einfach spurlos zu verschwinden. So zu einem Kontakt weggeholt zu werden ist einmal etwas anderes. Ich glaube kaum, dass jemand bemerkt hat,

dass ich urplötzlich mitten aus der Gruppe verschwunden bin, hierhergebracht durch deinen Teletransmitter oder wie das Ding heisst.

Ptaah

1. Es hat aber in der Tat jemand etwas bemerkt, zumindest Engelbert, doch nicht deswegen habe ich dich hierher geholt, sondern aus anderen Gründen.
2. Menara hat mir dein Anliegen vorgetragen hinsichtlich des Meditationszentrums.
3. Die genauen Daten dafür hast du bereits von mir erhalten, so für die Vorarbeiten keine Schwierigkeiten mehr bestehen sollten.
4. Den genauen Ort für das Erwähnte werde ich in den nächsten Tagen persönlich abklären, wonach ihr dann tun könnt was ihr tun sollt.
5. Zu dem Zeitpunkt, wo ich die genauen Daten ausgearbeitet habe, werde ich dir das Resultat mitteilen.
6. Nun aber höre, was ich dir zu erklären habe:
7. Hinsichtlich der Gruppenzusammenstellung im Kern haben sich durch seit drei Monaten laufende und registrierte Analysen ergeben, dass gewisse Mitglieder nicht den Anforderungen entsprechen, die für die künftige grosse Aufgabe erforderlich sind, weshalb bestimmte Änderungen vorgenommen werden müssen.
8. Darüber möchten wir selbst jedoch keine Beurteilung abgeben, weil wir die Belange der Mentalität der betreffenden Personen nicht so zu analysieren vermögen, wie dies für eine solche Beurteilung erforderlich wäre.
9. In bestimmter Hinsicht sind uns Grenzen obliegend, die uns ein tieferes Eindringen in die Gedankensphären einer Lebensform nicht erlauben, weshalb sämtliche Aufzeichnungen der einzelnen Gruppenglieder dem Hohen Rat überhändigt wurden, um von ihm eine Beurteilung zu erlangen.
10. Ratweisend soll durch ihn die endgültige Gruppenzusammenstellung erfolgen, so aber auch die Einteilung und Bestimmung der periodischen Zeiten der Aufenthalte im SOHAR-Zentrum.
11. Gerade auch in diesen Belangen verfügen wir selbst nicht über das erforderliche Wissen, weil uns noch vielerlei Formen des menschlichen Lebens auf der Erde fremd oder unverständlich sind, so im hauptsächlichen die Formen des Mentalen.
12. Durch das Fehlen dieses Wissens sind wir noch nicht in der Lage, die einzelnen Fakten auszuarbeiten und sie euch ratend zu weisen, weshalb wir diese Dinge zur Klärung und Beurteilung dem Hohen Rat überhändigen.

Billy Das finde ich gut. Bis wann aber sollen wir Bescheid erhalten?

Ptaah

13. Es wird dies spätestens zum Beginn des Monats Juli sein.

Billy Das ist aber recht spät, weil wir dann vielleicht mit dem Zentrum nicht mehr fertig werden.

Ptaah

14. Sorge dich nicht deswegen, denn diese Belange kläre ich so schnell es mir möglich ist, so du in weniger als 15 Tagen eine entsprechende Orientierung erhalten wirst.

Billy Das ist gut.

Ptaah

15. Das sind die Dinge, die ich dir zu sagen hatte.
16. Im weiteren will ich dir noch folgendes nahelegen:
17. Unterrichte alle deine Gruppenglieder davon, dass sie gegenwärtig eine besonders schwere Zeit zu durchlaufen haben, denn noch ist der Höhepunkt des Bösen nicht erreicht.
18. Die negativen Intelligenzen und die euch bekannte südbrasilianische Gruppe leben in eitlem Hass und Zerstörungswillen, wodurch sie vielleicht sogar das Letzte versuchen werden, weshalb auch du, und ganz besonders du dich vorsehen solltest, weil unsere Schutzmassnahmen für dich und die Gruppe andererseits auch in bestimmten Formen begrenzt sind.
19. Nimm daher diese Dinge nicht zu leicht, unternimm keine weiten Reisen, verlasse unter keinen Umständen dein Land und entferne dich nicht mehr als 30 Kilometer von deinem Wohnort.

20. Selbst an diesem bist du nicht völlig sicher, weil sich schon von allem Anfang an, nebst den zwei von Menara dir genannten, drei weitere verräterische Elemente in deine Umgebung eingeschlichen haben, die dir zu nennen jedoch noch verfrüht ist.
21. Dies darum, weil du in kurzer Zeit feste Beweise für diese verräterischen Machenschaften erhalten wirst, worauf du zornig reagieren könntest, wenn du die Namen der drei Elemente wüsstest.
22. Schon so werden deine Nerven stark beansprucht, weil gewisse Vermutungen dir zu schaffen machen.
23. Besser ist dir aber, dass du vorerst nur Vermutungen in dir birgst, und zwar so lange, bis du die Dinge verkraftet hast und die verräterischen Elemente selbst erkennst.
24. Dies aber wird der Zeitpunkt sein, da du bereits über diese neuerlichen Intrigen hinausgewachsen bist und sie dich nicht mehr erregen.

Billy Das sind ja wieder einmal schöne Aussichten.

Ptaah

25. Die für dich noch einige Zeit anhalten werden, so aber auch für alle Gruppenglieder.
26. Nicht nur die verräterischen Elemente in der Gruppe und die negativen Intelligenzen von Gizeh und die Gruppe in Brasilien treiben ein bösartiges Kräftespiel, sondern auch die Konstellationen der Gestirne und Planeten machen ihren Einfluss in stärkster Form geltend.
27. Bis der Höhepunkt dieser Dinge erreicht ist, dürften sich mindestens noch 16 Jahre aneinanderreihen.
28. Je nach Umwelt- und sonstigen Ausseneinflüssen sowie durch die Machenschaften der verräterischen Gruppenmitglieder und feindlich gesinnten Aussenstehenden kann sich diese Zeit aber noch um zwei bis drei oder vier Jahrzehnte verlängern, ehe die Kräfte abzuflauen beginnen.
29. Im bösartigsten Fall besteht also die Möglichkeit, dass der Höhepunkt erst gegen Ende des Jahrtausends erreicht wird, wonach dann mindestens einige Jahre Abflachungszeit berücksichtigt werden müssten.
30. So steht es, dass unter den schwierigsten Umständen die ganze Negativzeit runde 30 Jahre oder mehr sehr spürbar sich ausdehnen kann.
31. Seid deshalb alle sehr behutsam und wachet aufmerksam.
32. Unfälle, Intrigen, Lügen und Verleumdungen sowie sonstige Bösartigkeiten werden euch mit aller Macht in grossem Masse und in vielen Formen zustossen, und die Macht des Bösen ist so gross, dass einzelne Gruppenglieder an der Wahrheit zu zweifeln beginnen und den Gedanken der Abtrünnigkeit hegen.
33. Gerade diese sind ganz besonders gefährdet, denn sie sind am leichtesten beeinflussbar durch die dunklen und zerstörerischen Kräfte aller Art, wodurch sie auch im täglichen Leben in vielerlei Gefahren hineintappen, die zu beherrschen oder zu umgehen ihnen sehr oft äusserst schwerfällt.
34. Eine besondere Gefährlichkeit liegt bei ihnen dadurch im Verkehr mit ihren Fortbewegungsmitteln, da in dieser Linie nicht nur eine negative Beeinflussung von seiten der bösartigen Intelligenzen und der Gestirnkonstellationsschwingungen auf sie ausgeübt wird, sondern auch weil sie durch die negativen Äusserungen von Drittpersonen beeinflusst werden, die teils lebensgefährdender Form sind oder die zumindest Zweifel an der Wahrheit hervorrufen.
35. Es sind dies Formen von Äusserungen und Behauptungen, die auf sie angesetzt werden, die eine starke Gedankenversunkenheit am Steuer hervorzurufen vermögen, was zu bösen Unfällen führen kann.
36. So durch Drittpersonen Beeinflusste, meistens durch Familienmitglieder oder Freunde und Bekannte usw., auch Zweifel an der Wahrheit und gegen die Wahrheit verbreitet werden, und zwar in so starker Form, dass dadurch Alpträume hervorgerufen werden und Abtrünnigkeitsgedanken in nur noch schwer kontrollierbaren Formen entstehen.
37. Daher sollten alle Gruppenglieder, die in besonderem Masse auf diese negativen Einflüsse reagieren und ihnen anfällig sind, sich speziell stark und bewusst um die Beherrschung der Belange bemühen, sich wissentlich gegen das negativ auf sie Eindringende zur Wehr setzen.
38. Du selbst solltest dabei bemüht sein, dich aller jener anzunehmen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, die den negativen Einflüssen unterliegen.

Billy Das tue ich ja immer, wenn mir die Möglichkeit dazu geboten wird. Ich kann aber auch nur dann zu helfen versuchen, wenn man mir ein gewisses Vertrauen entgegenbringt und zu mir kommt, wenn irgendwelche solche Dinge anliegen. Das habe ich allen schon oft und immer wieder gesagt. Wenn man aber nicht zu mir kommt, wie soll ich dann zu helfen versuchen? Jede wirklich freie Minute wende

ich schon dazu auf, bösartige losbrechende Beeinflussungen von weiss der Teufel woher von verschiedenen Gruppemitgliedern abzulenken, wenn notvolle Schwingungen von ihnen ausgehen, die ich in verschiedenen Fällen auffange. Überall kann ich aber wirklich nicht sein, und ein erforderliches Gespräch kann ich nur dann führen, wenn man zu mir kommt.

Ptaah
39. Diese Dinge sind mir bekannt und ich weiss, dass du dich sehr bemühst.
40. Bei allen deinen ehrlichen und vernünftigen Gruppengliedern aber hat der Gedanke die Oberhand gewonnen, dass du gegenwärtig zu sehr belastet seist, weshalb man dich nicht belästigen dürfe.
41. Das ist auch der eigentliche Grund, warum man mit diesen gegenwärtig recht böse grassierenden Belangen nicht an dich gelangt.

Billy Mann, schon oft habe ich gesagt, dass ich für die Gruppemitglieder stets und zu jeder Stunde, ob Tag oder Nacht, immer da bin, und dass jedes einzelne zu jeder Zeit zu mir kommen kann. Mehr kann ich doch wirklich nicht sagen und nicht tun.

Ptaah
42. Wenn das so ist, dann ist das von Richtigkeit.
43. Offenkunde ihnen allen dies aber trotzdem ein andermal, denn dass sie zu dir kommen mit diesen Problemen ist für sie alle von grösster Wichtigkeit.
44. Nun aber will ich dich zurückgehen lassen, denn da unten stehen alle in heller Aufregung.
45. Denn alle deine Freunde haben inzwischen bemerkt, dass du plötzlich ohne eine Spur zu hinterlassen einfach mitten aus ihrem Bereich heraus verschwunden bist.

Die grosse Ratlosigkeit

von Engelbert Wächter, Schweiz

Die folgende Begebenheit ereignete sich in den Anfängen des Aufbaues unseres Semjase-Silver-Star-Centers in Hinterschmidrüti.

Das Jahr 1977 war - wie auch das Jahr zuvor, als wir wenigen Unentwegten gewissermassen die etwas abseits stark befahrener Strassen liegende Hinterschmidrüti ‹besetzten› - für uns alle eine sehr harte und arbeitsintensive Zeit. Umgebung und Gebäulichkeiten boten einen jämmerlichen Anblick, und die paar einzelnen Bäume, die sich nur noch mit viel Mühe auf den völlig versumpften Wiesenhängen zu halten vermochten, kämpften mit letzter Kraft gegen den nahenden Fäulnistod. Überall, wo man auch hinblickte, mussten Verbesserungen und Erneuerungen in Erwägung gezogen werden; und so auch an der altersschwachen Remise.

So kam es, dass unser Billy am Dienstag, den 31. Mai 1977, den unwiderruflichen Erneuerungsangriff auf die Remise erschallen liess. Unter Mithilfe von Jacobus, Mitscho, Renato und mir wurden die ersten neuen Balken zur weiteren Verarbeitung bereitgestellt. Zuerst wurde das vom früheren Besitzer sträflich vernachlässigte Dach, das bei Regen dem Wasser nur noch da und dort Einhalt zu gebieten vermochte, in Angriff genommen, und wir vier, die wir gewissermassen als Billys verlängerte Arme seine Anweisungen entgegennahmen, wurden von ihm auf das Dach beordert. Das Firststück sowie die beiden Dachbalken, so also der Balken (Rafen), der genau über der Aussenwand im teilweise morschen Konstruktionsholz verankert war, und auch der Aussenbalken, der den Dachvorsprung bildete, mussten in schweisstreibender Sorgfalt (da

Unfallgefahr bestand) entfernt werden. Die Mittagszeit war längst verstrichen, und die Stunden rannten uns davon wie von der Peitsche angetrieben. Mein gut voranschreitendes Werk jedoch war bereits so weit gediehen, dass ich den auf dem Erdboden präzise abgelängten und in verschiedenen Winkeln ausgeschnittenen Balken in die bestehenden Tragbalken einzupassen begann. Es wurde aber auch Zeit, zeigte doch meine Armbanduhr mit nüchterner Genauigkeit einiges mehr als 20.45 h, eine Zeit also, die dem noch vorhandenen Tageslicht schon bald den Garaus zu machen drohte. Hoch oben am First stand ich da, um vor der endgültigen Montage des schweren Balkens noch die letzten Lagekorrekturen vorzunehmen, als mir Billy zurief: «Zimmermann, stelle dich doch ausserhalb des Daches hin, denn von dort aus kannst du die Nägel viel besser einschlagen.» Mochte dieser Rat auch noch so verlockend sein; ich schlug ihn trotzdem in den Wind, denn um solch riesige Bewusstseinskräfte zu mobilisieren, um ohne ein festes Gerüst hoch oben neben dem Dach einfach so in der Luft stehen zu können, bedarf es wahrlich noch einiger Jahrhunderte mehr an Erfahrung und Wissen, als ich sie auf dem Buckel habe - ganz zu schweigen von der Tatsache, dass ich von der Anwendung solch gigantischer Kräfte in meinem gegenwärtigen Evolutionsstand noch nicht den geringsten Schimmer habe. Doch dessen ungeachtet geschah ein paar Minuten später ein völlig unerwartetes Ereignis.

Es muss so um 21.00 h gewesen sein - eher darüber. Eben erreichte ich mit meinen Füssen das unter mir liegende schmale Brett, das uns bei der Arbeit als eine Art Laufsteg diente, als sich Billy, nach kurzem Blickkontakt mit mir, geschmeidig wie ein Panther hinter mir durchdrückte, um neben mich auf die andere Seite des Brettes zu gelangen. Doch als ich mich nach ihm umblickte, war er spurlos verschwunden - einfach so -; ein kurzer Druck an meinem Rücken, und weg war er. Meinen ersten Gedanken, er könnte womöglich vom Dach in den unteren Stock gefallen sein, verwarf ich sogleich wieder, denn zum einen hörte ich keinen Aufschlag, und zum andern hatten meine neben und unter mir arbeitenden Kollegen ebenfalls nicht das geringste Anzeichen eines Absturzes oder Abstieges bemerkt. Es hatte den Anschein, als hätte sich Billy urplötzlich in Luft aufgelöst. Eine sofort eingeleitete Suchaktion in und ausserhalb der Remise blieb trotz intensiver Suche und lautstarkem Rufen erfolglos.

Es mochte etwa eine halbe Stunde vergangen sein, wir hatten unsere Arbeit wieder aufgenommen, da kam Billy auf einmal ganz gemütlich über den Remise-Parkplatz daherspaziert und kehrte an seine Arbeitsstelle zurück, als ob nichts geschehen sei. Unsere neugierige Frage, wo in aller Welt er denn gewesen sei, quittierte er mit einem vielsagenden Lächeln und erklärte, dass ihn Ptaah ins Schiff gebeamt habe, wie gewöhnlich via Teletransmitter. Das erklärte uns auch das urplötzliche Verschwinden Billys mitten aus unserer Arbeitsgruppe heraus, wo er sich tatsächlich einfach in Luft aufgelöst hatte.

46. Lasse dich in den Schacht gleiten.
47. Lebe wohl und sei wachsam.

Billy Ha, du machst mir wieder einmal Spass, Ptaah. Da unter dem Schacht gähnen einige hundert Meter leere Tiefe.

Ptaah
48. Es sind weniger als 900 Meter – oder, fürchtest du dich etwa plötzlich?

Billy I wo, ich mache doch nur Spass, was du offenbar nicht verstanden hast. Tschüss dann, lieber Freund, und grüsse alle schön – 900 Meter, Männeken, dann wolln wir mal.

Ptaah
49. Deine Spassigkeit ist al...

(Nachtrag: Den letzten Satz von Ptaah bekam ich leider nicht mehr ganz mit, denn schon als er zu reden begann, schritt ich in den Ausstiegsschacht hinein und stürzte ins Leere, um im gleichen Augenblick wieder am selben Ort auf einem Gerüstladen zu stehen, wo mich Ptaah etwa 35 Minuten vorher weggeholt hatte, von dem ich dann hinunterstieg, über den Hausplatz zum Wohnhaus hinüberging, um etwas zu trinken, wonach ich zur Remise zurückkehrte und auf dem Gerüstladen mich wieder meiner Arbeit zuwandte.)

Achtundsiebzigster Kontakt
Mittwoch, 6. Juli 1977, 15.19 Uhr

Billy Schön, dass ihr doch noch kommt. Beinahe dachte ich, dass du es vergessen hättest.

Menara
1. Dann denkst du kleinmütig. –
2. Das ist Alena; sie wollte dich einmal in Natürlichkeit sehen.

Billy Danke, Menara – sei willkommen hier, Alena. Hoffentlich bist du nicht enttäuscht von mir. Weisst du, Menara übertreibt ganz bestimmt, wenn sie von mir spricht.

Menara
3. Das solltest du nicht sagen.

Alena
1. Diese Ansicht vertrete auch ich; du bist zu bescheiden.
2. Es freut mich aber dein Willkommgeheiss und ich entbiete dir meinen Dank dafür.
3. Du weilst hier an einem sehr schönen Ort und sicherlich bist du auch erfreut darob.

Billy Bestimmt, und vielen Dank für den deinigen, er entspricht ganz deinem liebenswerten Aussehen. Darf ich aber fragen, wo du beheimatet bist, denn das interessiert mich und alle andern immer sehr.

Alena
4. Ich entstamme dem Planeten SATER, der in etwa $^1/_3$ kleiner ist als dein Heimatplanet.
5. Sater befindet sich von der Erde aus gesehen im Sternbild der Lyra, 157,3 Millionen Kilometer entfernt von der Sonne MEL.
6. Die Planeten sind aber von der Erde aus mit der noch sehr unterentwickelten Technik nicht erkennbar, denn sie befinden sich in einer anderen Raum-Zeit-Ebene.

Billy Das kann ich mir vorstellen. Danke für deine Auskunft. Nun aber: Menara hat mir am frühen Morgen telepathisch mitgeteilt, dass ich darauf achten soll, dass heute niemand hier im Zentrum anwesend sei. Ich habe das arrangiert, doch was soll der Grund dafür sein?

Menara
4. Das von mir gegebene Versprechen bezüglich der Strahlpistole soll heute eingelöst werden.
5. Du kannst nach deinem Willen ein Ziel beschiessen, das für dich und deine Gruppenmitglieder ein Andenken sein soll, wie du dir das gewünscht hast.

Billy Ah, fein. Kann ich dabei auch Photos von der Waffe machen?

Menara
6. Dagegen haben wir nichts einzuwenden, wenn die Aufnahmen nicht zu nahe entstehen.

Billy Natürlich. Kann dann vielleicht Alena – ob ich den Namen wohl behalten kann? – die Waffe in der Hand halten?

Alena
7. Das will ich gerne tun, doch sollst du nicht mein Gesicht auf dem Bild festhalten.
8. Mehr als mein Arm darf nicht zu sehen sein.

Billy Das ist schon sehr viel und sicher auch genug. So sieht man wenigstens deine zarte und kleine weisse Hand. Wie gross bist du eigentlich? Bestimmt nicht mehr als 1,5 Meter.

Alena
9. Nach euren Masseinheiten 148 cm.

Menara
7. Du solltest vorsichtig sein, wenn du Photographien machst, dass Alenas Gesicht wirklich nicht mitbelichtet wird.
8. Sollte es aber trotzdem ungewollt geschehen, dann solltest du die Filme vernichten oder das Gesicht darauf unkenntlich machen.

Billy Darauf kann ich dir sogar mein Versprechen geben. Sollte ich, was ich nicht hoffe, Alenas Gesicht mitfilmen, dann schneide ich es aus den Negativen heraus. Du darfst dich absolut darauf verlassen.

Menara
9. Du darfst sie aber vorher niemanden schauen lassen.

Billy Du bist äusserst vorsichtig, doch deinem Wunsche werde ich in jedem Fall entsprechen.

Menara
10. Es genügt mir dein Wort als bereits geschehen.

Billy Du hast sehr viel Vertrauen, Mädchen.

Menara
11. Keinem anderen Erdenmenschen würde ich es in dieser Form geben.

Billy Ein sehr grosses und weittragendes Wort.

Menara
12. Das aber die reine Wahrheit beinhaltet.
13. Doch sieh nun diese Waffe hier.
14. Es handelt sich um eine ähnliche wie jene, mit der du bereits einmal die Jungbäume und die Tannenbäume bestrahlt hast.
15. Dies hier ist allerdings eine sehr viel ältere als jene.
16. Hier, das Anpeilgerät zeigt dir das Ziel so sehr genau an durch diese Vergrösserungsoptik, dass du damit auf mehrere Kilometer Distanz noch eine einzelne Nadel eines Tannenbaumes sehr genau zu treffen vermagst, was du dann an einem Baum dort am Hügel drüben erproben kannst.

17. Die röhrenförmige Peiloptik bringt dir das Ziel so nahe heran, als ob es sich direkt vor der Waffe befände.
18. Im Gegensatz dazu ist dies eine sehr veraltete Betätigungsapparatur, die denen eurer Explosionsfeuerwaffen gleicht.
19. Du musst sie zum Aussenden der Strahlung ebenso mit dem Zeigefinger nach hinten ziehen, wie dies bei meiner Waffe der Fall war.
20. Diese beiden durchsichtigen Behälter hier oben enthalten zwei verschiedene Elemente, die grundlegend zur Erzeugung der Strahlenart erforderlich sind.
21. Gekoppelt benutzt erzeugen sie eine euch noch unbekannte Form von Laserstrahlen, die eine sehr starke zersetzende Schwingung aussenden, die jedoch nur einige wenige künstliche Materieformen zerstören, so z.B. eure Filmmaterialien, weshalb du beim Photographieren die Waffe nicht betätigen sollst.
22. Wird durch einen Druck auf diese Stelle der vordere und hintere Elementbehälter gekoppelt, dann entsteht eine Verbrennungsstrahlung, die in Sekundenbruchteilen bis auf eine Distanz von 37,2 km alles in Nichts auflöst, ohne irgendwelche Spuren von Asche zu hinterlassen.
23. Nur das rundum Getroffene verkohlt und bleibt zurück.
24. Wird durch einen weiteren Druck auf diese Stelle der vordere Behälter allein aktiviert, dann entsteht nur eine Betäubungswirkung, die ausschliesslich nur zu Selbstverteidigungszwecken Verwendung findet, während die Verbrennungsstrahlung in der Regel nur Arbeitszwecken oder totalen Eliminierungszwecken dient, jedoch in Extremfällen notwendigerweise auch Anwendung finden kann, um z.B. ein feindliches Gefährt oder einen ebensolchen Flugkörper so zu beschädigen, dass er manövrierunfähig und dadurch wirkungslos wird.
25. Das gilt auch für Waffen usw.
26. Diese Art von Waffen sind nun schon seit sehr langer Zeit, rund sechshundert Jahre, nicht mehr im Gebrauch, denn unsere Technik hat inzwischen sehr viel bessere entwickelt.
27. Die neueste Waffe dieser Art ist auf ein Drittel dieser Grösse reduziert worden, und die Funktion des Betätigens der Strahlenauslösung hat sich grundlegend geändert.
28. So ist die Betätigung der neuesten Waffen individuell auf die Träger derselben abgestimmt, wodurch eine Waffe ausschliesslich nur vom Eigentümer benutzt werden kann.
29. Die Betätigung der Auslösung erfolgt nur noch auf rein gedanklicher Basis, weshalb das Gehirnwellenmuster in das Speicherwerk des Auslösemechanismus der Waffe einprogrammiert werden muss, d.h. dasjenige des Eigentümers.
30. Soll die Waffe aus irgendwelchen Gründen in den Besitz eines anderen Eigentümers übergehen, dann muss eine Neuprogrammierung erfolgen.

Billy Das ist äusserst interessant, doch verstehe ich von diesen Dingen nicht sehr viel, wie du ja weisst. Es ist ja aber auch egal und nicht wichtig. Verwundert bin ich nur etwas deswegen, weil du von einem Eigentümer solcher Waffen sprichst. Kannst du mir das näher erklären?

Menara

31. Als Eigentümer bezeichne ich die Träger solcher Waffen, weil dies nach eurem Sinne ist und weil die Waffe individuell auf die Trägerperson abgestimmt ist.

Abgeblockt

Was kann tragischer sein, als mit seiner eigenen Waffe erschossen zu werden? In den USA beipielsweise widerfuhr dies zwischen 1985 und 1994 laut FBI 89 Agenten im Einsatz. Jetzt entwickelt die Firma Colt eine Pistole mit Laser-Zielhilfe, die nur auf ihren Besitzer »hört«. Drückt ein Fremder ab, geht der Schuß nicht los. Entsichert werden kann die Waffe nur von einem winzigen Sender, den der Eigentümer der Waffe in einem Fingerring oder Armband bei sich trägt. Das Signal hat eine Reichweite bis zu knapp einem Meter. Allerdings sollte man tunlichst darauf achten, daß der Batterie-Akku auch stets geladen ist.

Artikel aus der deutschen Zeitschrift ‹Stern›, 1998; Quelle Popular Science

Billy Danke, ich verstehe. Nun aber eine andersbezügliche Frage: Weisst du, wann Semjase endlich wieder kommt?

Menara
32. Deine Sinne sind mit Sehnsucht erfüllt nach ihr, das erfühle ich aus deinen Schwingungen.
33. Sie wird in nächster Zeit wieder hier sein, in wenigen Tagen schon.

Billy Danke, Mädchen, das freut mich riesig. Sage mir jetzt aber einmal, warum alle die Hunde hier und auch die Hühner nicht verrückt spielen, denn üblicherweise tun sie das doch immer, wenn ein Strahlschiff in der Nähe ist. Heute verhalten sich die Tiere aber völlig normal, wenn ich von Anita der Mutterhündin absehe. Warum das?

Menara
34. Die jungen Hunde sind sehr reizend. –
35. Deine Frage ist dahin zu beantworten, dass mein Schiff kein Strahlschiff, sondern ein Fluggerät mit Verdichtungsaggregat ist, das durch die Verdichtung und den hochkomprimierten Ausstoss von atmosphärischen Gasen fliegen kann.
36. Dadurch werden die Tiere nicht erregt, wohingegen jedoch bei Strahlenschiffen, die Strahlungen und Schwingungen aussenden, sich die Tiere erregen, unruhig werden und gar weglaufen.

Billy Aha, und mit welchem Antrieb fliegst du denn im Weltall?

Menara
37. Mein Schiff, das ich gegenwärtig besitze, ist nicht raumflugtauglich.

Billy Ach so, aber gegen Sicht abschirmen kannst du es wenigstens. Wo hast du es überhaupt gelassen?

Menara
38. Es schwebt direkt hier über dem Platz, 27 Meter hoch, und die Technik des Abschirmens kennen wir schon seit 42 983 Jahren.
39. Jetzt solltest du dir aber ein Objekt aussuchen, auf das du den Strahl der Waffe richten willst.
40. Auch solltest du die Bilder anfertigen.

Billy Okay, das hätte ich beinahe vergessen. Photographierst du vielleicht auch mich – wenn ich die Strahlenpistole in der Hand halte? Und kann ich auch einen kurzen Film davon machen?

Menara
41. Das habe ich dir schon vor Monaten zugesagt, nur, mit einer Photokamera verstehe ich umzugehen, jedoch nicht mit einer Filmapparatur.

Billy Das ist weiter nicht schlimm. Die Filmkamera kann ich einfach automatisch laufen lassen, dann musst du daran überhaupt nichts tun.

Menara
42. Dann bin ich beruhigt; doch nun beginne mit deinem Vorhaben.

(Es folgen nur noch Anweisungen bezüglich des Filmens und Photographierens.)

Billy Dann hätten wir es also geschafft. Sehr vielen und lieben Dank euch beiden.

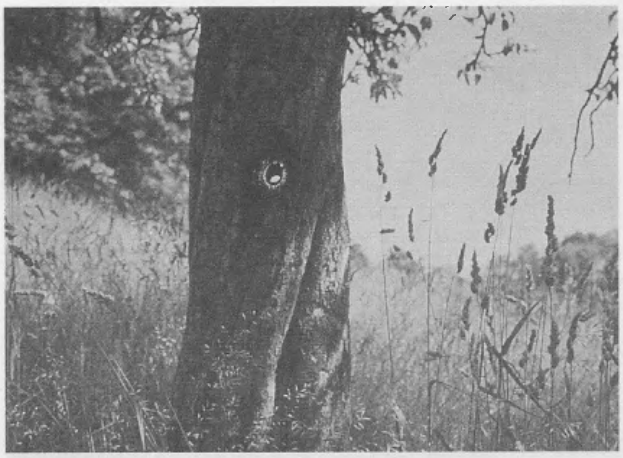
Alena
10. Es war mir eine sehr grosse Freude, dir behilflich sein zu können.

Menara
43. Diese Freude ist auch auf meiner Seite.

Billy Ihr seid einfach nett und lieb, und ich weiss wirklich nicht, was ich darauf antworten soll.

6. Juli 1977, 16.30 Uhr: Aufnahme des kleinen Apfelbaumes, in den Billy mit der von Menara ausgeliehenen Strahlenpistole ein Loch schoss.
Photo: Billy

6. Juli 1977, 16.35 Uhr: Jacobus zeigt auf das Einschussloch im kleinen Apfelbaum, den Billy mit Menaras Strahlenpistole durchschoss.
Photo: Billy



6. Juli 1977, 16.38 Uhr: Frontalansicht des Einschussloches, von etwas weiter unten aufgenommen. Deutlich sichtbar ist der helle Aschering um das Einschussloch.
Photo: Billy

6. Juli 1977, 16.39 Uhr: Einschussloch von der Bergseite her aufgenommen. Auf der Rückseite des Loches befand sich kein Aschering.
Photo: Billy

6. Juli 1977, 15.20 Uhr: Billy mit der von Menara ausgeliehenen Strahlenpistole vor dem Eingang zu seinem Büro.
Photo: Menara

6. Juli 1977, 15.25 Uhr: Billy mit der von Menara ausgeliehenen Strahlenpistole auf dem Parkplatz vor der sich im Umbau befindlichen Remise.
Photo: Menara

6. Juli 1977, 15.35 Uhr: Alena mit Menaras Laserpistole vor dem Hundehaus. Der dunkle Streifen entstand dadurch, dass Billy auf dem Originaldia Alenas Gesicht wegschnitt.
Photo: Billy

6. Juli 1977, 15.42 Uhr: Alena mit Menaras Laserpistole vor dem Hundehaus. Billy photographierte Alena so, dass ihr Gesicht nicht mitbelichtet wurde.
Photo: Billy

6. Juli 1977, 15.42 Uhr: Alena mit Menaras Laserpistole an der Ecke von Billys Büro. Deutlich erkennbar, dass Billy auf dem Originaldia Alenas Gesicht und Gestalt wegschnitt.
Photo: Billy

6. Juli 1977, 15.43 Uhr: Alena mit Menaras Laserpistole in Billys Büro. Deutlich erkennbar, dass Billy auf dem Originaldia Alenas Gesicht wegschnitt.
Photo: Billy

Alena

11. Deine Worte sind von grosser Ehrlichkeit und sie sind für mich die liebevollste Antwort, zugleich aber auch ein mir bisher unbekannter und sehr tiefgreifender Dank.
12. Auch wenn du dich in Worten nicht so auszusprechen vermagst, wie du dies gerne tun würdest, so erfasse ich doch die Schwingungen deiner Gefühle, und die machen mir deine Worte sehr verständlich.

Menara

44. Alena spricht in meinem Sinn.

Billy Ihr seid doch wahre Blumengärtnerinnen.

Alena

13. Den Sinn deiner Worte vermag ich nicht zu erfassen.
14. Was soll deren Bedeutung sein?

Menara

45. Ich werde dir das später eingehend erklären.

Billy Aha, du willst wohl Sträusschen binden, Mädchen?

Menara
46. Vielleicht, dann aber tue ich das mit viel Liebe.

Billy Ihr seid doch alle unverbesserlich. Wie findet ihr eigentlich unseren Bau und unsere Gegend hier?

Menara
47. Ihr habt hier sehr viel und sehr hart gearbeitet und sehr viel verändert, so es euch allen zum Lobe gereicht.
48. Ohne dein Dazutun wäre alles jedoch zum Scheitern verurteilt gewesen, das ist uns allen inzwischen inne geworden, weshalb wir finden, dass wir dir zu Unrecht Rügen erteilt haben.
49. Alles hat zudem sehr schwer auf dir gelastet und tut es noch heute derart, dass wir uns wundern darob, dass du die Dinge trotzdem zu bewältigen vermochtest.
50. Das Unverständnis der Handwerksarbeiten und das Unverständnis der Dringlichkeit der zu erfüllenden Arbeiten vieler deiner Mitarbeiter hat dich auch dazu bewogen, dich von einer Seite zu geben, die in keiner Weise jemand an dir gewohnt ist.
51. Auch wir haben uns diesbezüglich sehr viele Gedanken gemacht und fanden erst, dass du Unrecht tätest an deinen Mitarbeitern.
52. Die Zeit und die Aufzeichnungen unserer Telemeterapparaturen haben uns inzwischen jedoch bewiesen, dass deine Verhaltensweise allein die richtige war und dass dir im arbeitsmässigen Umgang mit deinen Mitarbeitern keine andere Möglichkeit gegeben und übriggeblieben war.

Billy Du sprichst wohl davon, dass ich oft herumgebrüllt habe wie ein Verrückter?

Menara
53. Gewiss, davon ist meine Rede, und ich möchte hier aussprechen, was wir alle empfinden:
54. Hättest du nicht in dieser Form gehandelt, dann wäre der Erfolg ausgeblieben, und andererseits hat uns die Praxis der vergangenen Monate bewiesen, dass nur du allein von den ausgeführten manuellen Tätigkeiten wahrheitlich soviel verstehst, dass durch deine Mitarbeit und deine Anweisungen alles in richtigem Masse und in richtiger Form angefertigt oder beendet werden konnte.
55. Wir alle wissen wohl, dass du Jahrzehnte nur darauf verwendet hast, allerlei Wissen und auch handwerkliche Arbeiten zu erlernen, doch dass dein Können und Wissen gerade auch in den manuellen Tätigkeiten derartig enorm sind, das war den meisten von uns unbekannt.
56. Es mag darüber wohl nur gerade Semjase sehr genaue Kenntnisse haben.

Billy Nun ja, dein Blumengarten ehrt mich zwar, Mädchen, doch ist er sicher nicht angebracht, denn letztendlich hatte ich ja genügend Zeit, alles zu erlernen.

Menara
57. Deine Zeit war dazu sehr knapp bemessen, das weisst du sehr genau, denn du musstest alles immer in aller Eile erlernen und es trotzdem für spätere Zeiten bewahren.
58. Es war dir also nicht im mindesten so leicht, alles zu erlernen, wie dies bei euch auf der Erde üblicherweise bei einer Berufserlernung der Fall ist, denn dort sind jeweils etwa drei Jahre Lehrzeit gegeben, von denen du im Durchschnitt aber nur immer 2 bis 3 Monate hattest oder gar nur wenige kurze Wochen.

Billy So schlimm ist es nun auch wieder nicht, denn letztendlich habe ich ja einen Kopf zum Denken. Andererseits ist es bei unserer Gruppe so, dass praktisch niemand von unseren Leuten jemals zuvor solche Arbeiten verrichten musste, wie es hier im Zentrum eben notwendig geworden ist und wie sie diese eben hier auch verrichtet haben. Wenn diese Arbeiten auch teilweise recht unwillig ausgeführt wurden von einzelnen, so wurden sie aber doch ausgeführt. Das ist ganz bestimmt eines Lobes wert für alle. Viele haben wirklich ihr Bestes gegeben und sich so sehr eingesetzt, wie sie dies wohl noch nie für etwas in ihrem bisherigen Leben getan haben. Auch wenn es hie und da haperte und ich oft recht unfreundlich sein musste, so haben sie doch bis auf etwa ein oder zwei wahre Prachtleistungen vollbracht.

Menara
59. Das stimmt, und auch ihnen soll dafür unser aller Dank ausgesprochen sein.

60. Einige verdienen dabei ganz speziellen Dank, andere jedoch weniger, so nämlich jene, welche sich durch Unwahrheiten von der anfallenden Arbeit fernhielten oder nicht die Hälfte ihres Vermögens an Arbeitseinsatz leisteten, wenn sie zugegen waren, als sie dies wahrheitlich vermocht hätten.
61. Noch andere Dinge aber sind dabei zu nennen, die nicht von Richtigkeit sind, so z.B., dass eine Überprüfung durch eine Telemeterapparatur ergeben hat, dass du über längere Zeit hinweg finanziell geschädigt worden bist, weil du in dieser Hinsicht zu vertrauensvoll warst.
62. Doch auch andere gegen dich gerichtete negative Dinge haben sich zugetragen, so aber auch böse und gegen dich gerichtete Reden usw., dies ganz speziell im Zusammenhang dessen, dass du ein Mitglied deiner Gruppe in einer härteren Sprache in vielerlei Dingen belehren musst als dies dir gelegen ist.
63. Da dieses Mitglied aber für viele Dinge die Verantwortung tragen soll, dies aber noch nicht gewohnt ist, bleibt dir nur diese Form der Belehrungsmöglichkeit.
64. Die weiteren Umstände diesbezüglich kennst du selbst sehr genau.

Billy Natürlich; auch musst du keine Namen nennen, denn ich weiss ganz genau, was so alles geredet wird und von wem. Oft wird mir alles wieder zugetragen und sehr oft fange ich auch unkontrollierte Gedanken auf. Das stört mich aber weiter nicht, denn ich weiss verdammt genau, was ich zu tun habe und worum es geht, auch wenn dies verschiedene andere anscheinend immer noch nicht wissen und sich darüber noch nicht klargeworden sind.

Menara
65. Damit hast du ein wahres Wort ausgesprochen, doch dieser Zustand wird sich auch noch ändern.
66. Entrichte jedenfalls allen unseren allergrössten Dank für die vollbrachten Leistungen, doch lege Verschiedenen bitte auch nahe, dass sie sich in gewissen Dingen mässigen sollen und dass damit keinerlei Ziel erreicht wird, wenn durch eine aufwallende Aggression einfach die Arbeit niedergelegt wird und man sich vom Arbeitsplatz entfernt.
67. Wohl soll sich die Spreu vom Korne scheiden, doch soll sich jedes einzelne selbst darüber klar werden, ob es der Spreu oder dem Korne entspricht.

Billy Das lasse ich alle viel besser im Bericht nachlesen.

Menara
68. Es ist dein Wille; wichtig ist es jedoch, dass sie meine Worte erfassen und demnach handeln.

Billy Das wird die Zeit erweisen.

Menara
69. Dann habe ich für dieses Mal meine Mission beendet, andererseits müssen wir auch so gehen, denn wie mir mein Gerät übermittelt, richten sich Gedanken hierher, wonach in den nächsten 2 Minuten jemand hier eintreffen wird.
70. Wir müssen daher gehen und auch die Schutzglocke entfernen, die rund um das Zentrum strahlt.
71. Auf Wiedersehen. –

Billy Ah, das wird wohl Jacobus sein. Er sollte nämlich Zement holen gehen, hat nun aber meinem Gefühl nach keinen erhalten. Dann lebt wohl, Mädchen, und kommt bald wieder und lasst auch alle andern recht herzlich grüssen.

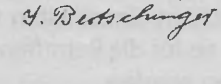
Alena
15. Auch von unserer Seite soll dies so sein.
16. Lebe in Frieden und übermittle auch diesen meine Empfindung der Liebe – an alle Gruppenmitglieder.

Billy Tschüss zusammen, und ma...

(Meinen Satz konnte ich leider nicht mehr zu Ende sprechen, denn plötzlich waren die beiden Mädchen einfach weg, wonach nur etwa eine halbe Minute später plötzlich lautes Traktorengebrumm von der Zufahrtstrasse her erklang und Jacobus mit seinem Vehikel erschien, mit Traktor und Anhänger, jedoch ohne Zement, weil der Baumeister in die Ferien gefahren war.)

DER STRAHLPISTOLENSCHUSS ...

Mittwoch, 6. Juli 1977. Um 15.19 Uhr fand der Kontakt statt, direkt vor dem SEMJASE-SILVER-STAR-CENTER. Ausser Billy, der im Büro an der August-September-Ausgabe der WASSERMANNZEIT arbeitete, war kein Mensch anwesend. Am Morgen schon hatte er von Menara telepathisch Bescheid erhalten, dass sie an diesem Nachmittag zu einem weiteren Kontakt erscheinen würde, und zwar im Zentrum, wenn er es einrichten könne, dass er allein anwesend wäre. Das wiederum war für Billy kein Problem, es zu arrangieren. Ohne eine Miene zu verziehen und sich zu verraten, 'entledigte' er sich aller Bewohner des Zentrums dadurch, dass er sie mit irgendwelchen Einkaufsaufträgen nach Wetzikon und Wila sandte, wodurch dann der Kontakt im Zentrum tatsächlich auch zustande kam.
Es war dies ein ereignisreicher Kontaktnachmittag, kam doch Menara praktisch nur ausschliesslich darum, um ihr schon vor Monaten gegebenes Versprechen gegenüber Billy einzulösen, nämlich, dass er mit einer ihrer Strahlpistolen einige Film- und Fotoaufnahmen machen dürfe. Dass dabei Billy noch einen unweit vom Wohnhaus entfernten Apfelbaum mit der Strahlpistole mitten im Stamm durchschiessen durfte, hat sich nur so nebenbei ergeben. Aus etwa 20 Meter Distanz feuerte er die auf Laserbasis arbeitende Waffe ab und durchbohrte in einem winzigen Sekundenbruchteil den Baumstamm, der von der Einschuss- bis zur Ausschussöffnung genau 24,2 cm Dicke aufweist. So sieht man heute vom Schussstandort aus durch das Strahlschussloch mitten durch den Baum hindurch der zu durchbohren mit einem irdischen Werkzeug oder einer Waffe allerhand Mühseligkeit bereitet hätte, denn der Apfelbaumstamm ist derart verdreht, dass es fraglich ist, ob er mit einem Werkzeug so präzise und sauber durchbohrt hätte werden können.
Dieser Apfelbaum, auf eigenem Grund und Boden stehend, wird selbstverständlich vor dem Fällen bewahrt. Künftighin gilt er als Andenken an Menaras Besuch am 6. Juli 1977. An seinem Standort bewahrt bleiben soll er so lange wie möglich als Zeichen der Friedfertigkeit und der wahrlichen Existenz unserer ausserirdischen Freunde gelten, das auch betrachtet werden kann von allen jenen, die das SEMJASE-SILVER-STAR-CENTER in ehrlichem Interesse besuchen.



Neunundsiebzigster Kontakt
Samstag, 16. Juli 1977, 15.37 Uhr

Billy Mensch, Mädchen, das ist aber eine Überraschung, dass du mich direkt aus dem Büro wegholst. Gerade wollte ich zu schreiben beginnen, um einige Briefe zu erledigen. Aber Mädchen, ich freue mich ungeheuer, dich endlich wieder zu sehen. Es ist ja so lange her, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben, rund vier Monate. Wo hast du nur so lange gesteckt, und was hast du gemacht? Weisst du, alle haben wir sehr sehnsüchtig auf dich gewartet und dich sehr vermisst.

Semjase

1. Das ist eine sehr liebe Begrüssung – ich entbiete dir meinen Dank dafür.
2. Auch ich freue mich ganz ausserordentlich, dass ich wieder hier sein kann, da ich mich sehr mit euch allen verbunden fühle.
3. Die Zeit war mir sehr lange, doch musste ich so handeln und abwesend sein.

4. Die Begründung liegt darin, dass ich mich mit Sicherheit nicht hätte heraushalten können aus euren Belangen, so ich euch in verschiedenen Dingen hilfreich gewesen wäre, obwohl ich dies nicht hätte tun dürfen.
5. Durch alle die Zeit, die wir nun miteinander Kontakt pflegen, habe ich derart an allen deinen und euren Belangen Anteil genommen, dass daraus eine sehr starke Verbundenheit entstanden ist, aus der heraus ich in gewissen Dingen anders gehandelt hätte, als mir dies zugesagt ist.
6. Du erkennst daraus, dass auch ich und mein Volk nur reine menschliche Lebensformen sind, die unter gewissen Bedingungen Mühe haben, sich nach bestimmten Dingen zu richten.
7. Gerade in diesem Fall vermochte ich nicht mit Sicherheit voraus zu bestimmen, ob ich mich in die gegebenen Regeln einfügen und nach den gegebenen Ratschlägen des Hohen Rates handeln würde, weil sich in mir die Verbundenheit zu dir und deiner Gruppe zu sehr ausgeprägt hat, weshalb ich es verantwortlicher fand, mich aus dem unmittelbaren Gebiet eures Daseins zu entfernen, um nicht unbedacht oder durch verbindende Gefühle und sonstige Regungen geleitet irgendwelche Handlungen zu euren Gunsten vorzunehmen, die ich zu eurem eigenen Wohle und Fortschritt nicht tun sollte.
8. Wie du ja weisst, soll und darf ich mich nicht direkt in eure Evolutionsarbeit einmischen, aus Gründen eurer Selbsterarbeitung dieser Dinge.
9. Darin ist auch eingerechnet alle jene manuelle Tätigkeit, die mit dem Aufbau eures Zentrums verbunden ist.
10. Um mich nicht unbedacht und aus Hilfsfreudigkeit in eure von euch selbst zu erledigenden Belange tätig einzumischen, entfernte ich mich also aus eurer Umgebung und Reichweite.
11. Untätig in euren Belangen war ich aber nicht während der Zeit, denn ich erforschte mancherlei Wichtigkeiten für euch, über die zu sprechen es zur Zeit jedoch noch zu früh ist.
12. Erst im Laufe der Zeit und nach und nach werde ich darüber Einzelheiten nennen können, zu jenen Zeitpunkten nämlich, wenn euch die entsprechenden Angaben und Erkenntnisse dienlich und evolutionierend sein werden.
13. Um diese Dinge zu erforschen weilte ich in verschiedenen zukünftigen Zeitepochen, wonach ich der Lage inne geworden bin, über bestimmte Einzelheiten der Zukunft aller Kerngruppenmitglieder wissenswerte und wissensnotwendige Einzelheiten zu erkennen, die jedoch als persönliche Belange von jedem einzelnen Mitglied auch als solche bewahrt zu bleiben haben, ohne sie gegenüber Dritten zu nennen.
14. Dies ist erforderlich aus mancherlei Gründen der Sicherheit, so aber auch hinsichtlich der Friedenswahrung in der Gruppe selbst, weil Gedanken des Neides sowie des Verrates und des Egoismus noch nicht völlig eliminiert sind und beim einen und andern in stetiger Folge noch in teilweise sehr starker Form in Erscheinung treten.
15. Es sind die erforschten Einzelheiten für die einzelnen Kerngruppenmitglieder bei ihrer Nennung so zu handhaben, dass sie für die Betreffenden wohl niedergeschrieben, jedoch nur von diesen selbst wissentlich aufgenommen werden.
16. Es soll bei ihrer Nennung so sein, dass du die gegebenen Fakten in üblicher Form schriftlich festhalten sollst, diese dann aber nicht aushändigst, sondern nur in deinem Beisein zum Studium den Mitgliedern im einzelnen aushändigst, wonach du sie wieder verwahren sollst.
17. Es sollen von der Originalschrift keine Abzüge/Doppel gemacht werden, weil nur dadurch die Gefahr des Verbreitens an Dritte vermieden werden kann.
18. Die einzelnen selbst haben fortan dann darauf zu achten, dass sie nicht wissentlich oder unwissentlich über die ihnen bekanntgewordenen Belange irgendwelche Ausführungen oder Resultate laut werden lassen.
19. Für dich selbst wird hierbei die Aufgabe erforderlich, dass du die einzelnen Belange der nach und nach zu nennenden Einzelheiten für die Kerngruppenmitglieder eingehend studierst und dich darüber orientierst, wozu im weiteren noch viele Gespräche mit meinem Vater und mit mir erforderlich sein werden, für die allerdings keine Kontaktberichte erstellt werden sollen.
20. Im weiteren erfordert künftighin eine neue Aufgabe deine Aufmerksamkeit, die zu erfüllen du dich schon zu früherer Zeit anerboten hast, nämlich die der Voraussagen für die laufenden Jahre, die ich in den letzten zwei Jahren für dich getätigt habe, wenigstens teilweise, da du ja bereits bei der letzten Jahresvoraussage massgebend dazu deine Gedanken und deine erforschten Ergebnisse mitbeigetragen hast, ohne dies allerdings in deiner Gruppe bekanntzumachen.
21. Von Richtigkeit wäre es gewesen, wenn du die Gruppenmitglieder darauf aufmerksam gemacht und ihnen mitgeteilt hättest, dass wenig mehr als zwei Drittel der Jahresvoraussagen für das Jahr 1977 aus

deinem Voraussichtsgut und deinen Wahrscheinlichkeitsberechnungen stammen und dass nur der diesbezüglich minimale Rest sowie die Aussagen für die weitere Zukunft meiner eigenen Arbeit entsprang.

22. Du hast wissentlich allen verschwiegen, dass wir diesbezüglich ein nichtaufgezeichnetes Gespräch führten und dass ich mich bereit erklärte, in meinem Namen die Voraussagen zu geben, wenn du zu späterem Zeitpunkt deinen Gruppengliedern die wahrlichen Fakten nennen würdest.
23. Dies aber hast du nicht getan, obwohl du damals erklärtest, dass du dies dann tun würdest, wenn du den Zeitpunkt für gegeben halten würdest, nämlich dann, wenn du die Richtigkeit deiner Berechnungen und Erforschungen der Zukunftsforschungen erkennen würdest.
24. Dies ist in der Zwischenzeit meiner Abwesenheit mit Sicherheit zur Tatsächlichkeit geworden, doch aber hast du bisher nicht nach deinem gegebenen Wort gehandelt, was mir in keiner Form verständlich ist, da ich noch niemals während unserer Bekanntschaft und auch nicht zuvor feststellen konnte, dass du ein gegebenes Wort in Brüchigkeit wandelst.
25. So kann ich mir nur vorstellen, dass du einem diesbezüglichen Vergessen anheimgefallen bist oder dass du aus irgendwelchen Gründen die Zeit als noch nicht gegeben findest.

Billy Das letztere war der Fall, Mädchen, doch mit der Erwähnung des tatsächlichen Sachverhaltes hast du mir nun einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn wenn der Kontaktbericht erscheint, dann werden jetzt dadurch alle orientiert. Ich …

Semjase

26. Meine diesbezüglichen Worte kann ich zurückhalten und sie dir für den Bericht nicht übermitteln, wenn du das willst.
27. Wichtig wäre für mich aber zu wissen, welche Begründung du für ein Nochschweigen über dieses wichtige Belang hast?

Billy Die bisher angefallene und noch weiterhin anfallende manuelle Tätigkeit lässt es mir noch nicht zu, mich eingehend wieder allen Mitgliedern und der Geisteslehre und somit allen erforderlichen Erklärungen so zu widmen, wie dies der Fall sein müsste, um auch das Belang der Voraussagen verständlich machen zu können. Dies darum: Verschiedene Gruppemitglieder bedürfen ungeheuer viel Erklärungen und Wissensgut, um aus einer Beinahestagnation des Bewusstseins wieder herauszukommen, in die sie durch die Lernhungerzeit der letzten Monate geraten sind, weil ich ihnen in Hinsicht der Vermittlung und Erklärung geistiger Belange und geistigem Wissen in keiner Weise mehr dienlich sein konnte, weil ich ganz einfach viel zu sehr durch die manuelle Tätigkeit und durch vieles andere mehr dermassen in Anspruch genommen war, dass mir dazu einfach keine Zeit mehr blieb und es mir an jeder Möglichkeit fehlte.

Semjase

28. Das ist mir bekannt; Vater, Quetzal und Menara haben mich darüber informiert.
29. Nach deinen Worten finde ich dein Verhalten verständlich, wonach ich gerne bereit bin, meine Äusserungen bei der Übermittlung des Berichtes auszulassen, wenn du dies wirklich willst.
30. Meinerseits finde ich jedoch, dass dein bisher gehütetes Geheimnis zum heutigen Zeitpunkt wohl aufgedeckt werden kann, weil mit Bestimmtheit gerade jetzt der beste Zeitpunkt dafür ist.
31. Intensiv habe ich mich die letzten beiden Tage um die einzelnen Gruppenmitglieder bemüht und gefunden, dass einige für bestimmte Erkennungswerte gerade jetzt sehr ansprechbar sind, gerade darum, weil sie so sehr lange in der Wissensvermittlung geistiger Belange darben mussten.
32. Wenn deine Überlegungen nun aber trotzdem ergeben sollten, dass du mangels Zeit und erforderlichen Erklärungen noch mit der Nennung der gegebenen Fakten hinwarten sollst, dann ist mir das durchaus verständlich und akzeptabel.

Billy Am liebsten würde ich noch zuwarten bis zu dem Zeitpunkt, wenn alles wieder seinen gewohnten Gang nehmen kann.

Semjase

33. Und wann soll das sein nach deiner Berechnung?

Billy Anfangs November.

Semjase
34. Eine sehr lange Zeit noch, wenn ich nach irdischen Verhältnissen die Dinge erfasse.

Billy Bestimmt.

Semjase
35. Deine Berechnung kreuzt sich mit der Zeit der Inbetriebnahme des Zentrums.

Billy Genau, denn erst ab diesem Zeitpunkt finde ich wieder genügend Zeit, mich voll und ganz allen Belangen der Geisteslehre und dem Schriften- und Bücherverfassen widmen zu können.

Semjase
36. Bedenke dann aber auch der Aufgabe, dass du selbst um das Entstehen eines geeigneten Buchwerkes hinsichtlich unserer Kontakte besorgt sein sollst.

Billy Daran habe ich schon gedacht, ich muss mir einfach die Zeit dementsprechend einteilen. Im übrigen habe ich mit dieser Arbeit bereits begonnen, und auch meine vernachlässigte Arbeit werde ich irgendwie nach und nach wieder aufholen können.

Semjase
37. Dann will ich auf deinen Wunsch eingehen.

Billy Nein, ich nehme an, nachdem du deine Dafür-Gründe genannt hast, dass ich es bei allem so bewenden lasse, wie es jetzt eben ist, ohne dass du deine Worte auslassen musst bei der Berichtdurchgabe. Irgendwie werde ich schon damit klarkommen.

Semjase
38. Wie du willst.
39. Sei dir aber klar, dass die nächsten Voraussagen voll und ganz von deiner Seite aus gegeben werden sollen.

Billy Das hast du schon gesagt. Ich frage mich dabei nur, wie viele Prozente von den zu machenden Voraussagen dann auch der Wirklichkeit entsprechen und welchen Nutzen sie bringen. Es macht mir etwas Bedenken, denn wenn ich zuviel danebenhaue, dann wirke ich dadurch lächerlich und man wird mich als Scharlatan bezeichnen.

Semjase
40. Solcherlei Bedenken sind mir sehr fremd an dir.
41. Ausserdem sind schon annähernd alle von dir für dieses Jahr gemachten Voraussagen eingetroffen, und zwar bisher ohne Fehl.
42. Bedenke nur einmal der grundlegendsten Dinge, da sich deine Berechnungen voll mit den laufenden und verflossenen Geschehnissen decken, die da im Hauptsächlichen die der ungewöhnlichen Klimaveränderungen sind sowie der ungewöhnlichen Schneefälle und Regenfälle, die der Oilkatastrophen und Oiltankerbrüche, dann auch die Geschehen um die neueste furchtbare Vernichtungswaffe der Amerikaner sowie die Voraussage über die verschiedenen Vulkanausbrüche, das rapide Überhandnehmen des Verbrechertums, der Familienmorde und viele andere Dinge, die du teilweise durch Wahrscheinlichkeitsberechnungen und teilweise durch Voraussichtigkeit in Form von Zukunftsschau mit absoluter Richtigkeit genannt hast.

Billy Trotzdem, Mädchen, ich habe einfach Bedenken.

Semjase
43. Auch wenn du in gewissen Dingen fehlen solltest, begründet das nicht ein Misstrauen gegen dich oder gar einen Vorwurf der Scharlatanerie.

Billy Du hast leicht reden, denn du musst ja nicht mit uns Erdenmenschen direkt zusammenleben, die einem sehr oft aus nichtigen Anlässen heraus einen Strick zu drehen versuchen. Besonders ich stehe dabei

geradezu wie auf einem Präsentierteller, wobei allein schon der Kontakt mit dir und den Deinen äusserst viel Anlass dazu gibt. Wie wird es dann erst sein, wenn ich plötzlich in meinem Namen noch Jahresvoraussagen mache? Bestimmt wird man mich des Hellsehertums bezichtigen, und das heisst, dass ich dann noch viel unglaubwürdiger wirke, als dies jetzt schon in Möchtegernschlausein-Kreisen der Fall ist. Diese Möchtegern-Intelligenzbestien werden dann die ersten sein, die Zeter und Mordio schreien, was doch sicherlich nicht unbedingt notwendig ist, oder?

Semjase
44. Du irrst, denn ein solches Handeln von diesen Seiten ist unser aller Sache nur dienlich, denn je grösser und bösartiger die Antipropaganda gegen dich und deine Gruppe sowie gegen deine Kontakte mit uns in Erscheinung tritt, um so grösser sind die positiven Erfolge, was du aus eigener Erfahrung doch wissen solltest.
45. Irgendwie scheinst du deprimiert zu sein, denn noch niemals war dein Denken von dieser Form.
46. Dein Kampfgeist scheint angeschlagen, wofür ich die Begründung nur darin finden kann, dass ich so lange abwesend war.

Billy Damit hast du wohl auch recht, denn diese Zeit setzte mir auch ganz gehörig zu. Es ist mir leid, wenn ich dadurch nun den Eindruck erweckt habe, dass ich nicht mehr in gewohnter Form kämpfen wolle. Es sind in mir einfach leise Zweifel hochgestiegen ob der Richtigkeit der Dinge, wenn ich in meinem Namen Voraussagen bekanntgebe. Natürlich hast du recht mit deiner Erklärung, denn dass dem so ist, das habe ich oft genug erlebt, auch bei Jacob, Bertossi und Arends, durch deren Hilfe wir ja erst zu unserem Center gekommen sind, auch wenn diese Knilche gerade das verhüten wollten.

Semjase
47. Du hast als andere Persönlichkeiten schon in früheren Jahrtausenden unzählige Erfahrungen damit gesammelt und bist auch damals als anderer Mensch niemals wankend geworden.
48. Dass dies nun aber erstmals der Fall sein soll, dürfte im weiteren deiner physischen und psychischen Verfassung zuzuschreiben sein, denn wie ich sehe, liegt der Grund nicht nur in meiner Abwesenheit, sondern auch darin, und zwar in sehr massgebendem Masse, in deiner gegenwärtigen gesundheitlichen Verfassung.
49. Dein Gesicht ist gezeichnet von Schmerzen und Fieberwallungen.
50. An welchem Leiden bist du erkrankt?

Billy Das ist nicht der Rede wert.

Semjase
51. Setze dich hierher.

Billy Wofür denn?

Semjase
52. Durch diese Apparatur werde ich ergründen, welches Leiden dich befallen hat.

Billy Das ist doch nicht nötig, denn ich weiss selbst gut genug, was mir fehlt. Ich habe mich nur mit einer kleinen Wurst etwas vergiftet, was alle von uns wissen. Die sind mir deswegen schon dauernd in den Ohren gelegen und haben gemeint, dass ich deshalb zum Arzt laufen müsste. So schlimm ist es aber wirklich nicht, denn ich pröble dauernd ein bisschen herum, um mir selbst zu helfen. So geht es halbwegs und ich kann wenigstens herumkrauchen.

Semjase
53. Dein ständiges Bagatellisieren ist mir zur Genüge bekannt, ausserdem sprechen die Merkmale in deinen Gesichtszügen völlig andere Dinge, als dies deine Erklärungen aussagen.
54. Setze dich jetzt hierher.

Billy Wenn es unbed...

Semjase
55. Du sollst nicht widersprechen, sondern dich hierhersetzen.

Billy Okay, ich tue es ja schon. – Bist du jetzt zufrieden?

Semjase
56. Sicher, so sitzt du gut – aha, dachte ich es mir doch.
57. Du bist völlig erschöpft, und ausserdem scheinst du seit Tagen nichts mehr gegessen zu haben.

Billy So schlimm wird es nicht sein, und wie sollte ich denn essen, wenn mir dauernd hundeelend war?

Semjase
58. Also doch.
59. Deine Vergiftung ist nicht von leichter Natur, sondern bereits recht schwerwiegend.
60. Wie die Apparatur hier aufweist, hat sich bereits auch dein Blut vergiftet, wobei auch bestimmte Zellen des Gehirns in Mitleidenschaft gezogen worden sind, was deine plötzlich pessimistische Stimmung erklärbar macht.

Billy Ach was, das ist doch ganz normal bei einer Fleischvergiftung.

Semjase
61. So natürlich ist das nicht, denn wie ich hier erkenne, handelt es sich nicht um eine übliche Vergiftung, sondern um eine weit schwerwiegendere Infektion durch Fleischparasiten.

Billy Du meinst es sind ...

Semjase
62. Sicher, daher werde ich auch das Erforderliche dagegen unternehmen.
63. Reiche mir deinen Arm.
64. So ja, das ist gut.

Billy Welche Art Ding ist denn das?

Semjase
65. Ein Parasitenneutralisator, wie die Erdenmenschen dazu sagen würden.
66. Diese Apparatur neutralisiert alle krankheitserregenden oder lebensfeindlichen Parasiten im physischen Bereiche einer menschlichen Lebensform automatisch, sobald diese farblose Fläche hier mit der Hautoberfläche in Berührung kommt, wie gerade jetzt.
67. Die Zeit der Neutralisation beträgt weniger als 6 Sekunden für einen ganzen menschlichen Körper, wobei der Neutralisator sich automatisch im Bruchteil einer Sekunde einstellt auf die physische Beschaffenheit und Konstitution der betreffenden menschlichen Lebensform.
68. Im Endeffekt neutralisiert die Apparatur alle durch die Parasiten entstandenen Schäden, oder aber sie werden neutralisiert, wenn sie irgendwelcher stofflicher oder sonst irgendwelcher substantieller oder gasförmiger Natur sind, was jetzt eben gerade geschehen ist bei dir, wodurch du deiner Vergiftung ledig bist.

Billy Das ist ja toll, ich fühle mich tatsächlich wieder quietschwohl. Aber sag mal, was verstehst du eigentlich unter Parasiten im Falle von einer Krankheit oder gar einer Vergiftung?

Semjase
69. Darunter fallen alle Arten von Bazillen, Viren, Mikroben und sonstige Krankheitserreger, deren Existenz in vielen Fällen der irdischen Wissenschaft noch unbekannt sind, von denen jedoch im Verlaufe der nächsten Jahrzehnte verschiedene entdeckt werden, wenn neue Krankheiten und Seuchen in Erscheinung treten und erforscht werden.

Billy Aha, gehören denn Salmonellen und andere Packtierchen auch dazu?

Semjase
70. Sicher, doch eben auch neue Krankheitserreger und neue Krankheiten und Seuchen.

Billy Gut, wenn wir schon dabei sind: Du weisst doch, dass wir hier auf der Erde seit einigen Jahren sehr viele Transplantationen vornehmen. Bei jedem dieser Unternehmen jedoch besteht für den Patienten stets die Gefahr, dass er nur kurze Zeit überlebt. Dies darum, weil die fremden Transplantate vom Körper abgestossen werden, weshalb dieser mit Medikamenten usw. soweit traktiert wird, dass sämtliche Abwehrstoffe und Abwehrorgane im menschlichen Körper ausser Funktion gesetzt werden, was natürlich zur Folge hat, dass dadurch der Körper in stärkstem Masse gegen Infektionen usw. anfällig wird, was eben, zumindest noch gegenwärtig, meistens bereits kurze Zeit nach der Transplantation zum Tode des Patienten führt. Dazu habe ich nun die Frage, ob es denn eigentlich nicht möglich ist, eine Transplantation mit gutem oder gar bestem Erfolg durchzuführen, ohne dass die Abwehrstoffe und Abwehrorgane im menschlichen Körper ausser Funktion gesetzt werden. Wenn dies möglich ist, kannst oder darfst du mir dann sagen, was die Wissenschaft unternehmen muss, um erfolgreich zu sein?

Semjase
71. Hättest du noch vor drei Monaten diese Frage gestellt, dann hätte ich sie dir nicht beantworten dürfen.
72. Seit kurzer Zeit jedoch steht einer Beantwortung dieser Frage nichts mehr im Wege, weshalb ich dir darüber soweit Auskunft geben kann, wie dies für mich zulässig ist:
73. Soll eine Transplantation erfolgreich sein, dann ist dazu verhältnismässig gesehen nur sehr wenig erforderlich, nämlich ein einfaches Serum, ein Gene-Kombinat, das ich jedoch nicht näher beschreiben darf.
74. Verschiedene auf diesem Gebiet forschende irdische Wissenschaftler haben dieses Serum bereits gefunden und bei Tierversuchen in Anwendung gebracht für Tests.
75. Sie benennen das von ihnen hergestellte Produkt Antigenserum, das hergestellt wird aus ganz bestimmten Substanzen jener Tiere, die eventuell später die Transplantate liefern sollen.
76. Dieses Serum muss jedoch bereits im Mutterleib dem Fötus zugeführt werden, wonach sich dieser dann durch ein Entwickeln der betreffenden Serumsubstanzen der Tiere in Kooperation mit den fötuseigenen immunisiert in der Form, dass sich in Gemeinschaftlichkeit die Substanzen aufbauen und transplantatfreudig werden.
77. Die sich aufbauenden Fremdsubstanzen programmieren bestimmte Steuerzentralen ganz bestimmter Zellen, so diese wissend werden durch das ihnen frühzeitig zugeführte Antigenserum, wodurch sie später Transplantate jener Tiere als Eigengut anerkennen, von denen eben die Substanz im Serum enthalten war.
78. Der genau gleiche Vorgang wickelt sich auch dann ab, wenn das Serum hergestellt wird aus den bestimmten Substanzen einer anderen menschlichen Lebensform.

Billy Das hört sich sehr einfach an, trotzdem aber verbirgt sich noch allerhand Wissen und Unkenntnis unserer Wissenschaftler hinter diesem Schritt.

Semjase
79. Da die Zeit reif ist, sollen sie ihre Versuche einstellen und alles zur Anwendung bringen, denn bereits sind sie wissend genug, um wertvolles menschliches Leben dadurch vor einem frühzeitigen Tode zu bewahren.
80. Eure Wissenschaft soll diesen Schritt nun tun, denn er ist evolutionsbedingt, auch wenn ihr später wieder davon abkommen werdet, weil sich bessere und weitere Wege öffnen und weil sich die Erkenntnis ergeben wird, dass die den Transplantaten innewohnenden Fluidalkräfte auf die Dauer schädlich sind und die Träger von Transplantaten je nach ihrem Wert und ihrer Kraft positiv oder negativ beeinflussen.
81. Die menschliche Lebensform, ganz gleich welcher Rasse sie angehört, wichtig ist nur die Gattung Mensch dabei, ist die höchststehende physische Lebensform mit ganz bestimmten, speziellen Eigenschaften, die sich nicht wiederfinden in animalischem oder florischem Leben.
82. Als selbständige kleine Welt gilt bei der menschlichen Lebensform alles als Eindringling und Fremdkörper, wenn ihr fremde Transplantate usw. zugegeben werden.
83. Was für diese Form allein richtig ist, sind Organ- und Protoplasmenformen, die auf individuelle Abstimmung jeder einzelnen Lebensform aus dem Bestehenden der Lebensform selbst kreiert oder gezüchtet werden.

84. Das bedeutet grundlegend Genmanipulation resp. Gentechnik, die bereits heute teilweise auf der Erde zur Anwendung gebracht wird und Erfolge bringen könnte.
85. Doch dieser Schritt wird aus unerklärlichen Gründen noch nicht offen getan, was nach sich ziehen wird, dass zu späterer Zeit von Unvernünftigen und Fortschritthemmenden Widerstand dagegen erhoben wird, wenn die Entwicklung schon weiter fortgeschritten sein wird, weil der Erdenmensch bis dahin noch mehr verweichlicht und noch falschhumaner geworden sein wird, und zwar schon in nur zwei Jahrzehnten.
86. Gentechnik läuft aber schon lange in bezug auf Lebensmittelveränderung usw., geheimerweise.

Billy So knapp komme ich gerade noch mit deiner Erklärung mit; zu mehr reicht es aber nicht.

Semjase
87. Das ist auch nicht so wichtig, denn der Erdenmensch wird seinen Weg so oder so gehen, denn das hat er in der Masse bereits vorbestimmt.

Billy Das weiss ich, darüber sind wir uns alle klar, weshalb sich eine weitere Diskussion darüber wohl erübrigt.

Semjase
88. Sicher, ich habe dir auch wichtigere Dinge zu erklären, nämlich bezüglich euer aller Arbeit und dem eigentlichen Sinn des Ganzen.
89. Erstens möchte ich mich in tiefem Dank lobend aussprechen für allen Einsatz und alle Bemühungen der ehrlichen und fleissigen Gruppenglieder, die erst dadurch das Entstehen eures Centers ermöglicht haben.
90. Anfangs war es für alle sehr schwer und ungewohnt, sich in diesen durchlaufenden Formen einzusetzen, im finanziellen wie auch im manuellen Teil.
91. Im Laufe der Zeit jedoch, das haben die Aufzeichnungen unserer Registriergeräte ergeben, hat sich das alles sehr stark zum Besseren gewendet, so heute mit wenigsten Ausnahmen alles äusserst gut vorangeht.
92. Sicher, es war mir und auch allen andern erstzeitlich sehr schwer, eurer aller Handeln und Denken und auch all die in Erscheinung getretenen Regungen usw. zu verstehen, doch aber haben wir erkannt, dass der Anfang des Ganzen nicht anders sein konnte und dass er den üblichen Regeln irdischer Weise entspricht.
93. Dies zu erkennen war für uns alle nicht leicht, denn diese Arten von Denk- und Handlungsweisen sind uns in jeder Beziehung fremd und daher unverständlich gewesen, weshalb wir uns alle in diese Belange erst hineinarbeiten mussten, um euch diesbezüglich verstehen zu können.
94. Da wir diese Sparte eurer irdischen Lebensweisen jedoch nun verstehen, sind wir in der Lage, diese auch anzuerkennen und dementsprechend zu würdigen, weshalb ich mich allen durch den Ausdruck meiner Freude dankend erweise.
95. Das für die Belange aller jener Dinge, welche sich im finanziellen und im manuellen Bereich eurer geleisteten Arbeiten bewegen.
96. Anders verhält es sich mit gewissen andern Dingen, die zu umgehen und unbesprochen zu lassen ich leider nicht in der Lage bin, weshalb ich sie hier erörtern will:
97. Im Bezuge auf das eigentliche Zentrum haben sich leider einige der unwilligen und verräterischen Gruppenglieder nicht daran gehalten, darüber insoweit Stillschweigen zu wahren, dass keine Einzelheiten lautbar werden sollen.
98. Einige wenige haben darüber mit Aussenstehenden gesprochen und leider auch verleumderisch und lügenhaft verdrehend gewisse Einzelheiten genannt.
99. Diesbezüglich sollte künftighin mehr Achtsamkeit geübt werden, denn es ist von wichtigem Wert, dass darüber keine weiteren falschen Informationen verbreitet werden.
100. Wie unsere Apparaturen aufzeichneten, hat das Lautbarwerden gewisser verdrehter und falscher Einzelheiten in bestimmten Kreisen bereits zu wilden Spekulationen Anlass gegeben, woraus sich ergeben hat, dass sich nunmehr lose eine Gruppe bildete, deren Zweck der Raub glücklicherweise nicht massgebener Zentrumkernstücke ist.
101. Also ist euch diesbezüglich künftighin Vorsicht geboten, dass ihr das Ganze sichert und bewacht.
102. Dies hätte durch ein Stillschweigen verhütet werden können, was nun aber nicht der Fall ist durch die Unbedachtheit und auch durch den Verrat gewisser Gruppenmitglieder sowie durch deren Lügen und Verleumdungen und deren noch vorherrschende Zweifel über den Wert des Zentrums.

103. So jedenfalls von einzelnen verräterischen Mitgliedern.
104. Leider sind sich nur einige sehr wenige über den Zweck und den Wert des Zentrums und der Mission wirklich im klaren, weshalb auch dementsprechende Gedanken in ihnen wallen und sie sehr fleissig mitarbeiten und darum bemüht sind, alles zur vorgeschriebenen Zeit fertigzustellen.
105. Es sollen besonders jene Gruppenglieder darauf bedacht sein, ihre bösartigen und negierenden Gedanken zu zügeln und unter Kontrolle zu bringen, die trotz ihres verräterischen Tuns bereits über ein verhältnismässig grosses Wissen im Bezug der Geisteslehre verfügen, jedoch aus sehr fadenscheinigen und selbstsüchtigen sowie egoistischen Gründen und im Missverstehen gewisser Handlungssituationen usw. handeln und aus Gründen einer Fehlbeurteilung anderer Gruppenmitglieder gedanklich und sogar mit grosser Unbedachtheit aussprechend ausfällig werden, dadurch Missstimmungen hervorrufen und Zweifel an der Wahrheit der Schöpfung zur Kreation bringen.

Billy Ich weiss, dass dem wirklich so ist, Mädchen, doch ich finde, dass man den Betreffenden daraus keinen Vorwurf machen kann, denn alle, ganz egal wer es ist, müssen sie erst gewisse Dinge der Wahrheit erkennen und erlernen. Wie sollten sie aber das Wissen besitzen, wenn sie nicht erst Fehler begehen, um dadurch aus eigener Erfahrung den Schaden oder einfach das Unrichtige erkennen zu können, wonach sie dann erst wissend werden?

Semjase
106. Sicher, das ist von Richtigkeit, weshalb meine Worte auch nicht vorwürfig gesagt sind, sondern erklärend und beratend, wonach sich die Fehlenden in ihrem fehlerhaften Tun selbst erkennen und in Eigenbelehrung höher entwickeln können.
107. Es mag aber sein, wie es dir zu sagen eigen ist, dass du giftiges Otterngezücht an deinem Busen nährst, das dich beissen und vergiften wird, um deine Arbeit zu zerstören oder gar um dich zu töten.

Billy Dann bin ich ja beruhigt. Ich dachte schon, weil es eben so klang, dass es sich um eine Rüge handle. Deine letzten Worte aber geben mir zu denken. Vielleicht hast du recht damit. Ich kann aber die Fehlbaren trotzdem nicht verurteilen, was du ja auch nicht tust, oder?

Semjase
108. Dass dem nicht so ist, das habe ich dir eben erklärt.

Billy Eben, eben.

Semjase
109. Du bist wieder spassig, doch höre weiter, was ich zu erklären habe:
110. Die Formen der Menschlichkeit bei diesen verschiedenen Gruppenmitgliedern lassen manchmal in gewissen Belangen sehr zu wünschen übrig, denn oftmals werden von ihnen Parteilichkeiten ergriffen, was zu Hader und Unwahrheit im Verkehr mit andern führt.
111. Ratend will ich dazu weisen, dass diese recht niedrigen Formen von Geltungssucht, Egoismus und Mehrseinwollen usw. kontrollierend von den Fehlbaren abgebaut werden sollen, denn sonst greifen Hader und Missgunst sehr schnell zerstörend um sich, was ein endgültiges Zusammenleben als grössere Gruppe unmöglich machen würde.
112. Dementsprechende Ordnungsregeln, die zu befolgen von Notwendigkeit sein werden, habe ich dir bei gegebener Zeit zu übermitteln, wenn nämlich die Ratgebungen des Hohen Rates ausgearbeitet und erstellt sind.
113. Es sind Ordnungsregeln, die anzufertigen sehr viel mehr Zeit in Anspruch nehmen, als von meinem Vater angenommen wurde.
114. Es ergab sich das darum, weil die Dinge und Belange um die Psyche, die Gefühle und Gedankenreaktionen sowie die Handlungen der einzelnen derart wirrhaft sind, dass alles neuerlich registriert und analysiert werden muss, was abermals über drei Monate hinweg geschehen wird.
115. Das muss darum so sein, weil sich durch vielerlei veränderte Situationen vollkommen neue Beurteilungsperspektiven ergeben haben, die zu analysieren nur durch eine neuerliche Registratur über längere Zeit hinweg möglich ist.

Billy Mensch, Kind, dann können wir aber noch lange warten.

Semjase
116. Sicher; leider ist das aber nicht zu ändern.

Billy Wann denkst du denn, dass es soweit sein wird?

Semjase
117. Frühestens im Monat November.

Billy Au weia. Früher geht es nicht?

Semjase
118. Leider nein, eher kann es noch einige Zeit länger dauern.

Billy Dann bleibt nur übrig zu warten.

Semjase
119. Sicher, doch höre weiter, was ich zu sagen habe:
120. Bezüglich deiner Person sind sich einige der Gruppenmitglieder auch in gewissen Dingen im unklaren, weshalb sie sich bemühen sollten, sich diesbezüglich klar zu werden.
121. Es ist dies erforderlich darum, weil gewisse zukünftige Arbeiten und Geschehen es erfordern, dass in dich und dein Tun mehr Vertrauen gelegt wird.
122. Dies aber kann wahrlich nur dann geschehen, wenn man darum bemüht ist, dich im Lichte deiner Mission zu sehen und zu kennen.
123. Du lebst wohl in der Erdenwelt der Jetztzeit, doch aber bedeutet das nicht, dass du in dieser Welt auch heimisch bist, was viele bisher noch nicht erkannt haben und was dich andererseits selbst oft schwer belastet.
124. Ich weiss sehr genau, wie fremd du dich auf der Erde fühlst, trotzdem dich eine sehr grosse Verbundenheit mit deiner Familie und deinen Gruppenmitgliedern dies oftmals einfach vergessen lässt, weil du diese Belastung von dir weist, weil du sie nicht gebrauchen kannst.
125. Du vermagst dich aber trotzdem nicht selbst zu täuschen, so dir das Alleinsein immer und ständig im Bewusstsein bleibt und dich belastet.
126. Du hast dies so gewählt, wie es schon zu früheren Zeiten der Fall war, das ist mir klar, doch sollten alle der dich Umgebenden wissend sein, dass du diese schwere Belastung für sie und alle anderen Menschen trägst, weshalb sie dir offener und zugetaner sein sollten, was aber bedingt, dass sie sich mehr um dich bemühen, um dich so zu sehen, wie du wirklich bist, nämlich aufgehend in deiner Aufgabe, ohne Rücksicht auf dich selbst nehmen zu können.
127. Und da du keine Rücksicht auf dich selbst nehmen kannst, sollte dir eine erforderliche Liebe aller zugetan sein, die dich von der Belastung des Alleinseins befreit.
128. Und wenn ich hierbei von einer Rücksichtslosigkeit von dir gegen dich selbst spreche, dann ist damit der Punkt der Einsamkeit gemeint, der dich deshalb umgibt, weil du dich nur belehrend betätigen kannst unter den Erdenmenschen, jedoch nicht lernend, weil dein Wissen und Können in den Belangen des Geistes sehr viel zu hochentwickelt sind, als dass du einen belehrenden Gesprächspartner finden könntest.
129. Es findet sich zur Zeit nicht einmal ein Erdenmensch, der deine diesbezüglichen Gedankenformen verstehen oder gar erfassen könnte, und genau diese Dinge sind es, die dich in Wahrheit in deine innere Einsamkeit drängen, die dir so sehr oft dermassen belastend sind, dass in deinem Innersten alles weint und sich aufbäumt.
130. Besser sind alle jene dran, welche nach aussen zu weinen vermögen, um ihren Gefühlen in dieser Form Ausdruck zu verleihen und sich dadurch zu erleichtern.
131. Dir jedoch ist dies versagt darum, weil du deine Mission nur dann zu erfüllen vermagst, wenn du Herr deiner Gefühle und sonstigen Regungen bist, so du zu erlernen hattest, sie zu beherrschen und dadurch einsam zu werden, alle deine Probleme in dir selbst zu bewältigen, tief in deinem Innern, was aber mit sich zog, dass du des Weinens nach aussen verlustig gegangen bist über dein eigenes Weh, was wiederum zur Folge hatte, dass sich die Stauungen nach innen zu entladen begannen, durch das Weinen tief in dir, wenn die Belastung der Einsamkeit jeweils zu gross für dich wird.
132. In dieser Beziehung wäre dir sehr viel an Hilfe zuteil, wenn dir mehr Aufgeschlossenheit und dir fühlbare Liebe zugegeben würde von allen.

Billy Du sprichst über Dinge, worüber du wirklich nicht sprechen solltest, Mädchen, denn mit diesem Teil meines Lebens muss ich wohl selbst fertig werden. Was sollen deshalb auch noch die andern damit belastet werden? Das ist wirklich nicht nötig. Schon vierzig Jahre lang trage ich diese Belastung und so kann ich sie auch noch für den kurzen weiteren Teil meines Lebens tragen.

Semjase
133. Du solltest vorsichtiger sein mit der Angabe über deine Lebensspanne.
134. Sieh, ich kann deine Auffassung nicht teilen, denn auch du bist eingeordnet in die schöpferischen Gesetze und Gebote, folglich auch du deine Rechte hast, wie alle andern Lebensformen.
135. Dies bedeutet, dass auch du Liebe empfangen sollst und nicht mehr als erforderlich einsam zu sein hast.
136. Sicher, deine Mission erfordert sehr viel von dir, doch gewisse Belange müssen nicht sein und sind auch änderbar, wenn von allen Seiten die erforderliche Vernunft und das notwendige Verstehen und die Gefühle die richtigen Wege gehen.
137. Ich weiss, dass du über diese Dinge nie gerne gesprochen hast und dass du sie deiner Umgebung verheimlichst, was aber nicht von Richtigkeit ist, denn ständig besteht die Gefahr, dass du daran zerbrichst und deine Arbeit nicht vollenden kannst, weshalb ich nun einmal offiziell darüber sprechen muss, damit deine Umgebung diese Belange und Fakten endlich klar erfasst und dir die erforderliche Hilfe zukommen lässt.

Billy Du behandelst mich wie ein Baby, verdammt nochmal.

Semjase
138. Du bist jetzt erregt über meine Erklärungen, doch wenn du diese gründlich überdenkst, dann wirst du deren Richtigkeit erkennen.

Billy Verdammt, das weiss ich selbst gut genug, aber bisher bin ich auch mit allem fertig geworden und so hätte ich es auch weiterhin geschafft, ohne dass du mich und meine Gefühle usw. an den Pranger knallst.

Semjase
139. Ich verstehe deine Erregung nicht, denn ich bin dir nur hilfsbereit – und bedenke auch unserer aller Aufgabe.

Billy Ach was, lass das doch jetzt. Ich weiss ja, dass du wie immer recht hast. Ich werde aber trotzdem darüber nachdenken und mir vielleicht wieder einmal einige Träume herbeiholen, um meine Gefühle in Schwung zu bringen, damit sie sich wieder in etwas lichteren Bahnen bewegen.

Semjase
140. Sicher, das solltest du tun, und der Träume wegen sogar öfter, denn sie bringen dir Erleichterung und einen gewissen Ausgleich.

Billy Ich hatte bisher einfach nicht mehr daran gedacht. Manchmal ist man eben mit ganz anderen Sachen von anderen Menschen so sehr belastet, dass man keine Zeit mehr hat, um über die eigenen Probleme gross nachzudenken.

Semjase
141. Das ist richtig, wenigstens auf der Erde zur Jetztzeit, was sich auch noch sehr lange so halten wird.
142. Doch aber solltest gerade du stets daran denken, dass gerade du in deiner Zeit dies nicht tun solltest, weil die Menschen der Erde dies selbst auch nicht so halten, sondern nur mit den eigenen Dingen sich belasten und nicht für die andern denken.
143. Wenn ich daher erklärte vorhin, dass diese Belastung wenigstens zur Jetztzeit auf der Erde der Fall sei, so bezieht sich das nur auf jene wenigen Menschen, die in ihrem Evolutionsstand bereits eine Höhe erreicht haben, die über die normale gegenwärtige Norm hinausreicht.
144. Wenn du daher als Lebensform mit deinem für die Erdenmenschen sehr enormen Wissen und Können unter ihnen und mit ihnen leben willst, dann darfst du dich im problembezogenen Sinn für deine Umgebung nicht so sehr belasten, dass du einer absoluten Selbstlosigkeit anheim fällst, sondern du sollst es den Erdenmenschen gleich tun und nach ihren Normen handeln, auch wenn es dir schwerfallen mag.

145. Das bedeutet also, dass du mehr an dich selbst denken sollst in jeglicher Beziehung, als du dies bisher getan hast.
146. Wenn du diesem Rate nicht Folge leistest, dann stellst du deine ganze Mission in Frage, was dir bewusst ist.

Billy Ich weiss.

Semjase
147. Dann solltest du nach meinem Rate handeln.

Billy Okay, ich werde es tun. Mein Wort darauf.

Semjase
148. Ich danke dir.

Billy Warum denn? Du weisst doch genau, dass nicht du, sondern ich im Fehler bin und dass ich verkehrt gehandelt habe.

Semjase
149. Ich bin dir dankbar, dass du dies weisst und dass du durch dein Erkennen diesen Fehler behebst, was mir sehr viele Sorgen erspart.

Billy Okay, Dinge lassen sich ändern, andererseits aber war es schon zu sehr viel früheren Zeiten genauso, wie es jetzt in diesem Leben ist. Wenn man gewisse Aufgaben erfüllen und bestimmte Ziele erreichen will, dann muss man eben auch einiges auf sich nehmen.

Semjase
150. Sicher, das entspricht der Wahrheit, trotzdem bedeutet es nicht, dass man sich deswegen selbst zerstören soll.

Billy Bestimmt nicht, aber meinst du nicht, dass wir dieses leidige Thema endlich beenden sollten?

Semjase
151. Sicher, aber zur Sprache bringen musste ich es einmal.

Billy Gut, dann können wir ja jetzt wieder von anderen Sachen sprechen.

Semjase
152. Sicher, deren sind auch genug.

Billy Dann schiesse mal los.

Semjase
153. Ein sehr wichtiges Belang ist noch zu klären:
154. Hast du die erforderlichen Kernstücke angefertigt und vollendet?

Billy Natürlich, schon seit Monaten liegen sie gut verwahrt im Kasten.

Semjase
155. Ich werde sie mit mir nehmen müssen Ende des Monats September.

Billy Du sagtest mir einmal, dass du sie nach Erra zu bringen hast, ist das richtig?

Semjase
156. Sicher, denn sie müssen einer Reinigung unterzogen werden, um von allen negativen Strahlungen und Schwingungen befreit zu werden.

Billy Und wirst du sie zur richtigen Zeit dann wiederbringen?

Semjase
157. Sicher, du wirst sie rechtzeitig zurückerhalten.

Billy Dann bin ich beruhigt. Sag nun aber einmal, kannst du mir nicht wenigstens einige massgebende Einzelheiten nennen bezüglich der einzelnen Kerngruppemitglieder auf das hier Wohnen und ihre Einteilung im Aufgabenbereich?

Semjase
158. Darüber zu sprechen ist noch verfrüht, da wir erst die Ergebnisse des Hohen Rates abwarten müssen.
159. Jedenfalls aber wird es verschiedene Änderungen geben, da sich bereits klar herauskristallisiert hat, dass bei einzelnen gewisse Faktoren nicht so in Erscheinung treten, wie sie dies für die bestimmten Aufgaben sollten.
160. So ergibt sich zum Beispiel leider auch die Tatsache, dass zwei oder drei Glieder sich als untauglich erwiesen haben, in direkter Wohngemeinschaft zu leben, weshalb es gut beraten wäre, wenn die Betreffenden weiterhin an separaten Orten und in gewisser Entfernung vom Center wohnhaft blieben.
161. Genaues darüber vermag ich jedoch noch nicht zu erklären, da mir hierzu die erforderlichen Resultate des Hohen Rates noch fehlend sind, im weiteren aber auch erst die neuen Registrierungen eingebracht werden müssen.

Billy Ich verstehe, doch warum sollen sich diese zwei oder drei nicht in die Gemeinschaft einfügen?

Semjase
162. Im einen Fall liegt eine äusserst stark ausgeprägte Form der Domination vor, gepaart mit Irransichten, was unweigerlich schon nach relativ kurzer Zeit zu Unstimmigkeiten in der Wohngemeinschaft führen würde, um kurz danach zu aggressiven Äusserungen und Handlungen untereinander zu führen.
163. Im zweiten Fall liegen die Verhältnisse ähnlich, wo aber noch hinzukommt, dass eine sehr starke Eigenwilligkeit in revoluzzerischem Sinne ausgeprägt ist.
164. Dies entspringt zwar einem Minderwertigkeitskomplex, ist aber für eine Gemeinschaft, wie sie vorgesehen ist, äusserst gefährlich und zerstörerisch.
165. Im dritten Falle liegen die Dinge so, dass im betreffenden Gruppenglied Ambitionen in Erscheinung treten, die dich wie deine früheren Persönlichkeiten zu früheren Zeiten zur Verherrlichung erheben könnten, was unbedingt vermieden werden muss.
166. Besonders in diesem Fall möchte ich dir selbst äusserste Vorsicht gebieten, denn das Benehmen um dich von dieser Seite ist stark ausgeprägt.
167. Das Sehen und Hören nicht vorhandener Dinge von diesem Gruppenglied bezieht sich auf diese Irrverherrlichung deiner Person, da das klare und vernünftige Denken ausgeschaltet und einer Einbildung gewichen ist, wie dies leider schon zu sehr viel früherer Zeit der Fall war, als dessen Bewusstsein durch das Vorführen deines Feuerwerkes zur Zeit deiner Verfolgung verwirrt wurde.

Billy Du sprichst von F. K.?

Semjase
168. Sicher, du weisst es sehr genau.

Billy So sehr sicher war ich aber nicht, Mädchen. Jedenfalls herzlichen Dank für deinen Tip. Andererseits brauchst du dich ja auch nicht so sehr zu sorgen, denn es dürfte dir ja bekannt sein, dass ich mich dagegen entsprechend verhalte. Im weiteren kann von dieser Seite sicherlich nicht mehr sehr viel in der von dir genannten Form geschehen, denn für das betreffende Mitglied ist die Zeit der Gruppenmitgliedschaft schon zu sehr begrenzt, als dass es sein verworrenes Ziel noch erreichen könnte.

Semjase
169. Du hast dich diesbezüglich in Nachforschungen betätigt?

Billy Natürlich; ich musste doch wissen, wie ich mich verhalten sollte und was hinter all diesem Gerede stand.

Semjase
170. Sicher, daran hast du auch gut getan, so aber kann ich meine Besorgnis auch als unbegründet ablegen.

Billy Da hättest du dich wirklich nicht zu sorgen brauchen.

Semjase
171. Das weiss ich erst jetzt.

Billy Jetzt interessiert mich aber einmal etwas anderes, Mädchen. Wie steht es eigentlich mit diesen negativen Einflüssen, die so sehr stark auf uns alle eingewirkt haben? Man hatte mir gesagt, ich glaube dein Vater war es – blödes Wort –, ich vermag mich einfach nicht mehr daran zu erinnern, wer es gesagt hat, dass, wenn alles seinen normalen Lauf nimmt, dies sich ab dem Monat Juli alles wieder bessert. Irgendwie habe ich schon seit Tagen das Gefühl, dass sich tatsächlich eine Änderung tut und sich das bisherige Negative wieder etwas verflacht?

Semjase
172. Vater und Quetzal haben mich über die Geschehen informiert.
173. Sicher, die Lage beginnt sich auszugleichen und zu normalisieren, was allerdings in der Hauptsache den Verdiensten Quetzals zuzuschreiben ist, denn er bemüht sich seit Monaten darum, die Dinge zu analysieren und in Ordnung zu bringen.
174. Im Hauptsächlichen waren die Gizeh-Intelligenzen schuldig am negativen Geschehen.
175. In Erkenntnis, dass ihr im Center sehr genau auf einem Magnetstrahlungszentrum liegt, verleitete sie dazu, dies zu ihren Gunsten auszunutzen und Kräfte mit ins Spiel zu bringen, deren ihr nicht gewachsen sein konntet.
176. Wie du selbst sehr gut weisst, hattest auch du allerhand Mühe und Not, um mit den Anfeindungen aller Art fertig zu werden oder sie wenigstens zurückzuweisen.
177. Auch wenn es uns ein Rätsel ist, wie du das tun konntest, so bleibt diese Tatsache aber trotzdem bestehen.

Billy Es ging ja zeitweise bei uns auch ganz verrückt zu. Viele kurbelten einfach durch, rotierten und spielten verrückt. Dadurch wurde die Arbeit beeinträchtigt und vieles andere mehr. Was blieb mir da letztendlich noch übrig? Nur ein Herumbrüllen wie ein Verrückter war noch nutzvoll. Trotzdem aber möchte ich deswegen nicht einfach alle Geschehnisse den Gizeh-Heinis und den Schwingungen der Gestirne zuschreiben, denn vielfach war das Rotieren der einzelnen darin begründet, dass sie ob der sehr vielen anfallenden Arbeit nicht mehr ein noch aus wussten, wohinzu noch der Faktor des Ungewohntseins dieser Art Arbeit kam, der auch noch bei allem mitgeholfen hat.

Semjase
178. Sicher, das ist von Richtigkeit; die inzwischen erstellten Analysen haben jedoch ergeben, dass diese Belange ausgeglichener wurden und diese Schwierigkeiten weitgehend zum Erliegen gekommen sind.
179. Alle ehrlichen und missionsbeflissenen Gruppenmitglieder haben sich sehr darum bemüht, wofür ich ihnen meinen Dank aussprechen will.
180. Trotzdem aber möchte ich nicht versäumen, allen nahezulegen, dass das letzte zeitbedingte Bauprojekt noch sehr viel Arbeit erfordert und ein gemeinsamer harter Einsatz erforderlich ist.
181. Wie ich aus unseren Registraturaufzeichnungsapparaturen entnommen habe, beschäftigen sich verschiedene mit dem Gedanken, sich von der Gruppe abzusetzen oder sich in Urlaub zu begeben, obwohl ihre gegenwärtige Mitarbeit zu dieser Zeit bei euch dafür massgebend ist, alles Notwendige zu erbauen.
182. Geschieht dies aber tatsächlich, dass sich gewisse Leute querschlagender Form oder gar alle Gruppenmitglieder auch der ehrlichen Form während der ganzen Urlaubszeit von der notwendigen Arbeit fernhalten, dann gerät das Projekt in Zeitbedrängnis und würde nicht zur erforderlichen Zeit fertiggestellt, was auch dir bekannt sein dürfte.
183. Daher möchte ich mir erlauben, mich einmal ratgebend in eure Belange einzumischen und euch nahezulegen, dass doch alle von ihrer Urlaubszeit einen Wochenteil für die erforderliche Arbeit abgeben und diese Zeit täglich mitarbeiten.
184. Du weisst, dass wenn das Projekt nicht zur Zeit fertiggestellt ist, sich nicht wieder gutzumachende Änderungen ergeben, die alle Pläne ins Wanken bringen und einzelnen Kerngruppenmitgliedern sehr zum Schaden sind.

Billy Das weiss ich, doch die Leute brauchen ihre Ferien auch.

Semjase
185. Sicher, doch das Wichtigere hat bestimmt bei allen ein Vorrecht.

Billy Das müssen sie dann wohl selbst entscheiden.

Semjase
186. Sie sollen aber wissen, dass für einige die Zeit sehr knapp bemessen ist, so es dann für das Erforderliche nicht mehr reichen würde, weshalb das Projekt sehr genau zum festgelegten Zeitpunkt fertiggestellt sein muss.

Billy Natürlich, das ist mir alles ganz klar, doch die Entscheidung liegt wirklich nicht bei mir.

Semjase
187. Auch in dieser Beziehung sollte man dir mehr Vertrauen entgegenbringen und deiner Worte mehr achten.

Billy Hast du eine Ahnung, was mir manchmal an den Kopf geworfen wird.

Semjase
188. Deine Gedanken beziehen sich wohl speziell auf Jacobus.
189. Seine Gedankengänge sind mir bekannt, denn sehr oft sind sie in einer Form unüberhörbar, die mich schmerzt.
190. Er ist sehr ungeschlacht in seinem Denken, denn er bemüht sich nicht darum.
191. So entblössen sich bei ihm oft Gedanken der Unliebe, wenn er von mir oder über mich spricht, was ich oftmals auch unseren Registraturapparaturen entnehmen muss.
192. Besonders ist dabei seine Rede von äusserster Fehlhaftigkeit, dass wir des Arbeitens ungewohnt seien und gut reden hätten, weil wir ja seine Arbeit nicht verrichten müssten.
193. Es ist sehr bedauerlich, dies feststellen zu müssen, denn diese seine Gedanken und Reden besagen mit aller Deutlichkeit, dass er sich um ein wahrliches Denken nicht bemüht und deshalb auch nicht zu erkennen vermag, dass auch wir sehr harte Arbeitstage aufzuweisen haben und sehr oft mehrere Tage ohne Schlaf unseren Aufgaben zu obliegen haben, besonders dann, wenn durch die Unvernunft einzelner in eurer Gruppe Dinge getan werden, die auszugleichen wir die Pflicht haben.
194. Ganz besonders bei Jacobus haben wir unsere Mühe, denn durch sein an Sturheit grenzendes Nichtdenken ist er äusserst anfällig für alle auf ihn einwirkenden negativen Kräfte, weshalb wir uns wie bei keinem andern ständig um ihn bemühen müssen, um ihn vor unbedachten und gesamtschädigenden Handlungen zu bewahren.
195. Seine Gedankenwelt entspricht schon daher einem sehr eigensüchtigen und schlechten Dank, was zu beheben ihm sehr geraten sei.
196. Dessen ungeachtet müssen wir aber trotzdem seinen Einsatz und seine Mitarbeit ihm dankend erwähnen.

Billy Tja, was soll ich dazu sagen?

Semjase
197. Du sollst ihm diese Dinge öfters nahelegen.

Billy Mensch, was soll ich denn noch tun? Frage doch einmal Herbert, oder sause in seinen Gedanken herum, dann wirst du schon sehen, wie oft ich Jacobus das schon gesagt habe.

Semjase
198. Sicher, ich weiss das aus Jacobus' Gedanken.
199. Trotzdem solltest du es vermehrt tun, auch wenn er darauf stets aggressiv reagiert.

Billy Aha, das weisst du also auch.

Semjase
200. Sicher, ich erklärte dir doch, dass seine Gedanken alles preisgeben und unkontrolliert von ihm gehen.

Billy Aha, ja, natürlich. Okay, ich werde wieder bei ihm anklopfen.

Semjase
201. Auch solltest du darum bemüht sein, ihm verständlich zu machen, dass seine Ausdrucksformen und Reden hinsichtlich mir und meinen Freundinnen usw. gemässigter werden, denn seine Redens- und Denkformen bezüglich physischer Liebe und Verbundenheit sind oftmals derartig unrein und gar primitiv, dass mir das Gefühl der Scham nicht verschont bleibt, obwohl wir solcherlei Gefühle nur noch aus früheren Überlieferungen kennen.
202. Was Jacobus sich in dieser Beziehung jedoch erlaubt, ist etwas derartig Neues und Primitives für mich, dass ich annähernd zwei Jahre benötigte, um mit dir darüber sprechen zu können.
203. Dass ein Erdenmensch in dieser Beziehung so unrein denken und reden kann, ist mir zu einem Greuel geworden.
204. Es ist dies so sehr unrein und unfein, dass man darüber grundlegend nicht sprechen sollte.
205. Das stete Wiederholen derselben Belange aber erfordert nun trotzdem diese Ausführungen.

Billy Es ist mit sehr leid, Mädchen. Ich habe ihm das alles auch schon oft gesagt, doch ist seine verdammte Sturheit so gross, dass er einfach darüber lacht und sich dabei noch als Held erscheint. Dieser verdammte Knilch, ich werde ihm abermals bei passender Gelegenheit die Leviten verlesen müssen. Ich werde ihm eine Ge... Mädchen, bitte, lass doch das ...

Semjase
206. ... ich habe die Kontrolle verloren, entschuldige.

Billy Du sollst dich nicht entschuldigen und zu heulen brauchst du noch weniger.

Semjase
207. Es schmerzt mich sehr, dass Jacobus sich nicht um die wahrlichen Dinge und Werte bemüht.

Billy Kindchen, Mädchen, komm, sei doch jetzt nicht traurig, einmal wird es dieser lausige Knilch vielleicht auch begreifen.

Semjase
208. Sicher, vielleicht ... aber es ...

Billy Es gibt gar kein Aber, früher oder später wird er es wohl erlernen müssen, wenn es erst vielleicht auch dann sein wird, wenn er ganz verdammten Mist gebaut hat. Aber erlernen wird er es.

Semjase
209. Sicher, aber es drängt sich bereits langsam ein bösartiges Geschehen auf ihn zu, das er nur dann abzuwenden vermag, wenn er sich endlich belehren lässt.

Billy Das habe ich ihm schon oft gesagt, jedoch nutzlos. Er will in seiner verfluchten Sturheit eben einfach alles besser wissen. Aber ist es denn wirklich schon so weit, dass sich diese Dinge anbahnen?

Semjase
210. Leider ja ...

Billy Gut, ich werde den Knilch bei passender Gelegenheit nochmals ganz gehörig in die Mangel nehmen.

Semjase
211. Es wäre nur zu seinem eigenen Vorteil.

Billy Okay, Mädchen, jetzt sei aber bitte nicht mehr betrübt. Sage mir doch bitte mal, was das sein könnte, oder was es ist: Als Menara und Alena am 6. Juli hier waren, da habe ich eine ganze Anzahl Photos gemacht von der Strahlpistole und von dem durchschossenen Baum. Nachträglich erst, nämlich auf den Dias, haben wir einige ganz merkwürdige Feststellungen gemacht. Erstens war da auf verschiedenen Bildern der Traktor von Jacobus abgelichtet, obwohl der zu jenem Zeitpunkt nicht mehr an dem Orte stand, sondern in Wila drunten war. An zweiter und dritter Stelle waren die Remise und das Wohnhaus resp. der Scheunenteil und das sich daneben befindliche Holztor, der Durchgang und die Bäume usw. dermassen schief auf den Bildern, als ob der Film durch Wärme beschädigt worden sei und Verzerrungen hervorgerufen hätte. Das aber ist nicht der Fall, denn die Filme sind vollkommen in Ordnung. Kann es vielleicht daher möglich sein, dass durch den Schutzschirm, den Menara um das Gelände gelegt hatte vom Schiff her, diese Dinge entstanden sind? Ausserdem wollte ich dich nochmals danach fragen, was der Hohe Rat dazu erläutert hat in bezug auf Jacobus' Name, wenn wir diesen statt mit einem K mit einem C schreiben.

6. Juli 1977, 16.39 Uhr. Die Verzerrung durch den Schutzschirm ist in der rechten oberen Bildecke am Haus sehr gut sichtbar. Im Vergleich zur senkrecht stehenden Wand der Remise (links im Bild), scheint die Hausecke um ca 5° nach rechts geneigt, was in der Realität nicht der Fall war. Photo: Menara

6. Juli 1977, 15.24 Uhr. Bei diesem Bild befindet sich der ganze Hintergrund bis zur Garage innerhalb des Schutzschirmes, weshalb keine Verzerrungen zu erkennen sind. Dafür ist rechts hinter Billy, halb verdeckt von Gebüsch, der Traktor zu erkennen, der zur Zeit der Aufnahme in Wila war. Photo: Menara

Semjase

212. Das Bezügliche deiner ersten Frage könnte nicht nur so sein, denn es war wirklich so.
213. Ohne dich darüber zu orientieren errichtete Menara den Schutzschirm dermassen, dass das von dir Erwähnte zustande kommen konnte, um dir damit, und natürlich auch allen andern von deiner Gruppe, einmal darzulegen, was wir mit den Schutzschirmen alles tun können.
214. Die Erklärung für die Vorgänge ist sehr einfach:
215. Bei dem Erscheinen des Traktors auf dem Film handelt es sich um eine euch noch unbekannte Form von Sichtbarmachung jeglicher Materie durch eine euch noch unbekannte Art von Infrarotstrahlung.
216. Wohl ist die irdische Wissenschaft soweit, dass sie das Infrarotlicht und viele seiner Anwendungsmöglichkeiten kennt, so z.B. auch das Sichtbarmachen irgendwelcher Materie, die bereits Stunden oder Tage zuvor von ihrem zu photographierenden Standort entfernt worden ist.
217. Die diesbezügliche und bisherige irdische Technik vermag in der Regel jedoch nur Schattenumrisse festzuhalten, während unsere Technik so weit entwickelt ist, dass ein Objekt in allen seinen Einzelheiten und naturgetreu wiedergegeben wird.
218. Das Schiefstehen, wie du es nennst, von den Bauten entsteht ganz einfach dadurch, dass alles, was nicht im unmittelbaren Bereich der Strahlung liegt, verschwommen oder verzerrt erscheint, während beim Vorgang mit dem Traktor der frühere Standort im unmittelbaren Strahlungsbereich lag.
219. Bezüglich deiner Frage wegen Jacobus erklärte der Hohe Rat, dass der Name auch mit einem C geschrieben den erforderlichen Werten gerecht werde.

Billy Aha, das verstehe ich wieder einmal alles. Das ist also klar. Dann jetzt eine andere Frage, nämlich bezüglich der von dir versprochenen Demonstration: Wie steht es damit, ist die in der nächsten Zeit zu erwarten?

Semjase
220. Das liegt ganz in Quetzals Entscheidung.
221. Vorderhand soll ich diesbezüglich noch nichts in die Wege leiten, sondern eine abwartende Haltung einnehmen.

Billy Aber warum denn das?

Semjase
222. Diese Frage habe ich befürchtet, und wenn es möglich wäre, möchte ich nicht darüber sprechen.

Billy Warum denn das?

Semjase
223. Weil es für einige deiner Gruppenmitglieder eine unerfreuliche Nachricht wäre.

Billy Sollen wir denn Katze und Maus spielen? Ich finde, dass man auch diese Dinge zur Sprache bringen soll, denn vielleicht könnten sie recht nutzvoll sein.

Semjase
224. Vielleicht ist das von Richtigkeit.
225. Gut, dann will ich die Erklärung abgeben:
226. Bei einigen Gliedern der Gruppe haben die Registraturapparaturen verzeichnet, dass das Erscheinen unserer Schiffe oder von uns durchgeführte oder durchzuführende Demonstrationen so bewertet werden, dass sie zur Aufheiterung und Auflockerung dienen, andererseits aber auch als Privileg und Sensation eine Bewertung finden.
227. Die eigentlichen bewusstseinsmässigen Belange des Lernens und der Beweisführung unserer Existenz werden dabei in den Hintergrund gedrängt, was in den letzten Monaten auch teilweise zur Disharmonie mittätig gewesen ist.
228. Unter diesen aufgetretenen Perspektiven kann vorderhand keine Demonstration stattfinden, wozu sich Quetzal entschlossen hat.
229. Also wird eine solche verschoben auf einen späteren Zeitpunkt, da sie dann auch aufgeteilt werden soll in verschiedene Demonstrationsphasen mit nur kleineren Beobachtungsgruppen.
230. Das teils auch darum, weil von verschiedenen Stellen eurer Armee vermehrt Schritte unternommen worden sind, um besonders dich zu überwachen, und zwar unter Umständen, so hoffen sie irrtümlich, um uns habhaft zu werden.
231. Dieser besondere Teil ist auch die Begründung dafür, dass wir dich neuerdings nicht mehr hinausbeordert haben zu unseren Kontakten, sondern dass wir dich direkt durch Transmitter in unsere Schiffe hergeholt haben.
232. Künftighin soll sich das Belang um unsere Kontakte von Mal zu Mal wieder ändern, die Art der Kontaktaufnahme ebenso wie auch der jeweilige Ort.
233. Dies müssen wir darum tun, weil die nähere und weitere Umgebung des Centers zu sehr überwacht wird von bestimmten Armeebeauftragten.
234. Bezüglich der Gruppenglieder nun, die sich unser Erscheinen als sichtbares Privileg usw. ersinnen, sei hiermit erklärt, dass wir in keiner Weise abgeneigt sind, unsere Schiffe in Demonstrationen ihren Blicken freizugeben, jedoch nicht aus Privileg- und Sensationsgründen usw., sondern einfach darum, weil wir uns in Freude fühlen ob ihrer eigenen Freude, und weil wir in lieber Verbundenheit die Freude in allen fördern möchten, wenn sie uns bei Demonstrationen oder auch sonst beobachten können.
235. Das aber gibt keinem das Recht, das als Recht zu fordern.
236. Wie sich diese Belange in der nächsten Zeit nun entwickeln, das werden die Resultate der Registraturapparaturen ergeben, wonach dann Quetzal seine Entscheidung treffen wird.
237. Bis dahin allerdings werden mindestens noch drei Monate vergehen, wenn er sich nicht in einer Ausnahme ergehen lässt.

Billy Schade, aber irgendwie habe ich das schon kommen sehen, weil mich einige bestimmte Bemerkungen von einigen Gruppemitgliedern darauf gestossen haben. Schade, aber ich denke, dass Quetzals Entscheidung wohl richtig ist.

Semjase
238. Es tut auch mir sehr leid, doch will ich mich nicht Quetzals Bestimmungen entziehen oder gar gegen diese handeln.

Billy Das wird auch nicht von dir verlangt, was ich, so nehme ich an, in aller Namen sagen darf.

Semjase
239. Ich danke dir.

Billy Du mit deinem ewigen Dank für etwas Selbstverständliches. – Wie steht es eigentlich mit den beiden, die die Aufgabe im Zentrum übernehmen sollen? Du sagtest mir einmal, dass Amata für die Frauen und Mädchen ausgewählt worden sei, doch für die Männer hast du mir keinerlei Angaben gemacht.

Semjase
240. Amata wurde dafür ausersehen, wie du richtig erwähnst, doch aber soll auch auf männlicher Seite eine passende Person dafür bestimmt sein.
241. Nach einer Aussprache mit Vater und Quetzal haben wir befunden, dass Jacobus diese Aufgabe für den männlichen Teil übernehmen soll.
242. Andererseits bedürfen beide einer Vertretung, die ebenfalls nur von im Center Ansässigen rekrutiert werden können.
243. Da vorläufig noch keine weitere Festansässige im Center sein werden, sollen deine Frau für den weiblichen Teil und du für den männlichen Teil die Vertretung übernehmen, wobei du aber von dieser Aufgabe so schnell wie möglich wieder Befreiung finden sollst, sobald sich das Problem anderweitig lösen lässt.
244. Im weiteren wird dir auch die Aufgabe der Einführung zufallen, da dies erforderlich ist.
245. Die Ungewohntheit des absoluten Alleinseins und der absoluten Stille, die sich alle nicht gewohnt sind, könnte sonst zu Schocks und anderen unangenehmen Dingen führen, wie ich dir schon früher erklärt habe.
246. So wird es für dich erforderlich sein, dass du hauptsächlich zum Beginn und die nächsten folgenden Zeiten mit dem einen oder andern als Beruhigungsfaktor und zur eventuellen Hilfeleistung bei Stille- und Einsamkeitsbedrängnis im Sohar-Center anwesend sein musst.

Billy Das erklärtest du mir schon, doch weisst du auch, dass dies zu recht unangenehmen Dingen führen kann?

Semjase
247. Ich verstehe nicht.

Billy Weisst du, wenn ich in der ersten Zeit mit einem Mann da unten sein muss, dann geht das ja noch, verstehst du? Wir leben hier doch in einer verkrachten Welt, da der Erdenmensch eben manchmal etwas komisch denkt. Wenn ich nun aber …

Semjase
248. Ich verstehe schon – leider.
249. Sicher, es wird mit Problemen verbunden sein, die ihr wahrlich aber lösen könnt.
250. Alle sollten dich inzwischen so sehr gut kennen, dass sie ihr Vertrauen in dich legen und wissend sein sollten, dass du beim ganzen Unternehmen nur auf deine Mission ausgerichtet bist, ohne irgendwelche Gedanken zu hegen, die auf alles vernichtend wirksam werden könnten.
251. Sehr gerne würde ich dich von dieser Aufgabe befreien, doch hat nicht eine einzige Analyse ergeben, dass sich eine passende und geeignete Kraft mit allen erforderlichen Eigenschaften und dem notwendigen Können in auch nur halbwertigem Sinne in deiner oder eurer breiten Umgebung findet, die diese äusserst vertrauensvolle Aufgabe übernehmen könnte.

252. Wo charakterliche Eigenschaften dies erlauben würden, da fehlen die erforderlichen Erkenntnisse und das Können und Wissen.

Billy Da bleibt nur übrig, in den sauren Apfel zu beissen.

Semjase
253. Sicher, denn du hast dich dafür ja auch vorbereitet.
254. Gerade überlegend bezüglich deinen Bedenken sehe ich, dass sich wohl noch andere Schwierigkeiten ergeben, so du darauf sehr bedacht sein musst, eine entsprechende Kontrolle über alles auszuüben, wonach nicht Gedanken und Handlungen zur Ausartung gelangen können.

Billy Daran habe ich schon lange gedacht und deswegen Probleme gewälzt. Vielleicht wäre es diesbezüglich sehr gut, wenn Ptaah, Quetzal sowie du und ich einmal untereinander diese Probleme durcharbeiten könnten. Ich habe so meine bestimmten Vorstellungen, wie ich diese Kontrolle ausüben könnte, doch ob das geht, das weiss ich leider nicht. Es wäre mir daher sehr lieb, wenn du mit den Deinen einmal darüber sprechen und meinen Wunsch vortragen könntest.

Semjase
255. Das will ich gerne tun, denn deine Idee zu und für ein solches Gespräch entspricht ganz meinem Sinn.

Billy Übrigens weiss ich jetzt, warum mir Ptaah einen ganz bestimmten Grund für das Zentrum genannt hat.

Semjase
256. Es konnte dir nicht verborgen bleiben.

Billy Ich bin nur darum darauf gestossen, weil ich mit dem Kompass die genaue Nordrichtung auspendeln wollte.

Semjase
257. Ich sagte dir ja schon, dass es dir nicht verborgen bleiben konnte.
258. Wir wollten dir darüber nur darum nichts sagen, weil du durch deine eigene Initiative wieder einige wertvolle Erkenntnisse sammeln konntest.

Billy Da habe ich tatsächlich einiges herausgefunden, so z.B. auch, warum hier unten im Sohar-Zentrum alles sehr viel stärker ausgeprägt wird und ist, als dies üblicherweise der Fall ist. Irgendwie ist es aber für viele doch unverständlich, dass die Kompassnadel innerhalb von einem Meter horizontaler Verschiebung zwei verschiedene Nordrichtungen anzeigt.

Semjase
259. Du solltest diese Belange noch nicht offiziell verbreiten, denn sogenannte Fachleute würden dich wiederum des Betruges und des Schwindels bezichtigen, obwohl eine sehr starke Nordabweichung tatsächlich besteht und die Kompassnadel in Wahrheit den alten und den neuen Standort des magnetischen Pluspoles der Erde aufzeigt, wenigstens gegenwärtig, was sich jedoch in zwei Jahrzehnten behebt.
260. Der Pol des Sohar-Zentrums weist sehr genau nach dem alten und auch zur Jetztzeit gültigen Magnetpol hin, während die Kompassnadel beim Wohnhaus zum neuen Erdenpluspol hinweist, nämlich in die Richtung von Grönland, wo sich dieser magnetische Pol jetzt befindet.

Billy Ihr habt aber diese Dinge sehr gründlich erforscht.

Semjase
261. Das war auch unsere Aufgabe, denn für das gesamte Center ist dieser Wert der so vorhandenen Dinge von wichtiger Bedeutung, wie du weisst.

Billy Den eigentlichen Wert erkannte ich aber auch erst durch das Ausloten der verschiedenen Pole. Da erst hat es mir nämlich geschaltet, dass ich die wirklichen und auch weitgehend alle Zusammenhänge zu erkennen vermochte.

Semjase
262. Das war ja von dir zu erwarten.

Billy Du machst mir zuviel Ehre, aber interessant waren die Feststellungen doch. Ausserdem ist mir auch ein Licht aufgegangen, warum derart viele Telemeterscheiben genau über das Center hinwegziehen, nämlich wegen der Facettenbahnen der Magnetströmungen.

Semjase
263. Auch das ist von Richtigkeit, und wenn du gerade davon sprichst:
264. Du solltest künftighin wirklich deine Spässe unterlassen und nicht bei jeder sich dir bietenden Gelegenheit die Scheiben ausser Kurs bringen.
265. Zwar haben unsere Techniker sie inzwischen mit speziellen Bahnstabilisatoren versehen, die automatisch in Funktion treten, wenn die Korrekturbeleuchtung durch Gedankeneinflüsse abgeschaltet wird, doch sind diese Stabilisatoren noch nicht derart in Perfektion erarbeitet, dass sie vollauf funktionsfähig sind.

Billy Und das bei eurer Technik?

Semjase
266. Die erstellten Bahnstabilisatoren dieser Form sind erst seither entwickelt worden, seit du durch deine komischen Spässe ständig die Scheiben ausser Kurs bringst.
267. Niemals vorher kannten wir diesbezügliche Probleme, weshalb also erst eine neue Erfindung getan werden musste, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht ausgereift ist, die es jedoch in Kürze sein wird.

Billy Viel kann ja wohl nicht geschehen, wenn ich die Dingerchen ein bisschen über den Himmel tanzen lasse, oder? Oder sausen die Apparätchen vielleicht plötzlich runter?

Semjase
268. Abstürzen können sie unmöglich, wenigstens die unseren nicht, dafür jedoch besteht die Gefahr, dass sie zusammenprallen, wenn sie aus der vorgeschriebenen Bahn plötzlich abirren und in die Flugbahn einer andern geraten.

Billy So schlimm wird das dann auch nicht sein, denn dann lösen sie sich ja einfach auf, wie du früher einmal sagtest.

Semjase
269. Sicher, doch das trifft nur auf unsere eigenen Registraturscheiben zu.
270. Die der andern Beteiligten würden abstürzen.

Billy Aber es macht trotzdem irgendwie Spass, die Dingerchen etwas zu verlenken.

Semjase
271. Ich weiss, du benötigst wie jede menschliche Lebensform die stets neuerliche Erprobung deiner Bewusstseinskräfte, doch bitte verwende diese anderweitig, nur nicht gerade an unseren Telemeterscheiben.

Billy Ich werde mir Mühe geben, doch versprechen kann ich nichts.

Semjase
272. Du bist in gewissen Dingen einfach unverbesserlich.

Billy Ha, das denke ich auch, und ich bin sogar froh darüber. Weisst du, manchmal treibt es einem richtig dazu, sich irgendwelche Spässe zu leisten und heimlich darüber zu grinsen, wobei es dann noch ganz besonderen Spass bereitet zu sehen, dass andere in Ermangelung der Erkennung der Zusammenhänge den Spass nicht als solchen zu verstehen vermögen.

Semjase
273. Das ist typisch für dich.
274. Doch nun den Spass beiseite:
275. Seit einigen Monaten schon warten alle Gruppenglieder auf einige wertvolle Worte von mir, die ich ihnen nun zu dieser Zeit geben möchte, da sie die schwersten Strapazen hinter sich gebracht und wieder etwas freier geworden sind, wonach sie meine Worte wahrlich auch zu verstehen vermögen:
276. In jedem einzelnen von euch, ausser in den Unehrlichen und Verräterischen, die noch immer in der Gruppe ihr Unwesen treiben, flammt unauslöschlich das Sehnen nach Gewissheit, speziell nach der Gewissheit eures SEINS und Bleibens weit über euer irdisches Vergehen hinaus, das ihr den Tod nennt.
277. Diese Ge…

Billy Entschuldige, wenn ich dich unterbreche; es scheint mir, dass du recht unbedacht sprichst, denn ich bin mir absolut klar und bewusst, und zwar mit aller Gewissheit, was mein SEIN und Bleiben weit über mein irdisches Dasein hinaus, nach meinem Vergehen, in Wahrhaftigkeit ist. Wieso also komm…

Semjase
278. Du hast mich missverstanden:
279. Ich spreche nicht für dich, sondern für deine Gruppenmitglieder.

Billy Ah, dann entschuldige bitte. Fahre denn ruhig weiter, bitte.

Semjase
280. So spreche ich denn also für die Gruppenmitglieder …
281. Ja – diese Gewissheit kann jedem einzelnen wahrlich offenkundig werden, wenn jedes einzelne das Ego besiegt, denn es ist in Wahrheit nur der Nebel des Egos, der die Aussicht auf das Reich des wahrlichen Lebens, des Geistigen, jenseits vom Wandel des Werdens und Vergehens verhindert.
282. Dies darum, weil das Ego, das Ich, zu sehr Wert auf sein eigenes Wohlergehen legt, weil es sich bei den meisten weiter bis zur Ichsucht entwickelt.
283. So hängen dann über dem einzelnen wie über der gesamten Erdenmenschheit die Zweifel und Ungewissheiten wie schwere Gewitterwolken, aus denen für den Erdenmenschen unberechenbar Donner und Blitzschlag brechen, ins Dasein gerufen durch Egoismus und Materialismus und alle andern menschenunwürdigen Dinge, denen er untertan geworden ist und von denen er gefangengehalten wird.
284. Dies zu bekämpfen soll eines eurer ersten Gebote sein, denn erst wenn durch die Erkennung der Wahrheit die Sonne der Liebe, die eine Offenkundung des Geistes des Lebens verkörpert, sich am Horizont eurer Psyche erhebt und dadurch die Gewitterwolken vertrieben werden, vermögt ihr zu erkennen, wie nah ihr der Gewissheit wirklich seid und wie grundlos eure Angst und Sorge war.
285. Leider bedeutet noch zur Jetztzeit für sehr viele Menschen erst der Tod ihres physischen Leibes den Beginn des eigentlichen Lebens und damit das allmähliche Wiederaufstrahlen des inneren Sohars.
286. Erfolgt jedoch die nächste Inkarnation, kann durch ein weiteres Unwissen im neuen Leben dasselbe wieder zutreffen, wenn nicht um eine Verbesserung im Leben zuvor durch die vorgegangene Persönlichkeit mühevoll gerungen und gearbeitet wurde.
287. Nur durch ein wahrlich innerliches Wiedergeborenwerden wird die Finsternis der absoluten oder halbheitlichen Lichtlosigkeit innerhalb eines Erdendaseins beendet, wenn euch das Licht der inneren Sinne sichtbar wird und das Wirken des Bewusstseins des Lebens euch nicht länger nur als dumpfes Schicksal erscheint, das ihr in Wahrheit selbst kreiert in Missbildung.
288. Leuchtet aber endlich das Sohar in euch, dann erkennt ihr das Unsichtbare, das Mächtige des Geistes und des Bewusstseins sowie ihrer unumschränkten Kraft als das wahrlich Wirkende, während das gewirkte Sichtbare bereits wieder als Schemen verschwindet, jedoch als dauernde und belebende Erinnerung bleibt, um weiter zu wirken und evolutionsmässig dienbar zu sein.
289. Noch ist es bei vielen von euch so, dass hinter aller Liebe und allem liebenden Einsseinwollen die nackte Angst lauert – Angst vor allem vor dem Ende der Liebe, Angst vor dem Dahinscheiden eines geliebten Menschen, Angst vor dem Getrennt- und Wiedervereintsein, und vor allem Angst vor dem Wechsel zum Jenseits vom Diesseits.
290. Diesen Ängsten verbindet sich diejenige vor Schmerz, aus der Irrkenntnis und Irrlehre quillend, dass alles Leben immerfort dem Tode anheimfalle und immerfort von anderem Leben lebe, das es vernichte und vernichten müsse, um selbst zu sein.

291. Ein furchtbarer Gedanke, wahrlich, doch er ist nur erdenmenschlicher Natur, entstanden im Unverstehen der wahrlichen Wahrheit, denn alles Leben lebt vom andern Leben, das stimmt soweit, doch aber mordet das Leben nicht anderes Leben, um selbst bestehen und leben zu können.
292. Das eine ist dem anderen eingeordnet, und das eine hilft dem anderen leben, um zu seiner gegebenen Zeit wieder dem Vergehen eingeordnet zu sein, wenn es seine Zeit und seine Aufgabe erfüllt hat.
293. Das Leben ist kein fortschreitendes Opfern und Geopfertwerden, wie der Erdenmensch das irrtümlich annimmt und durch diesbezügliche Irrlehren darin bestärkt wird.
294. Vielmehr ist es in Wahrheit nur ein Werden und Vergehen im Sinne der stetig voranschreitenden Evolution und rein im Sinne der schöpferischen Regeln, Gebote und Gesetze, denen die Schöpfung in jeder Beziehung selbst eingeordnet ist.
295. Also handelt es sich nur um eine vielgrosszeitliche Wiedergeburt und Erneuerung im Rade des Vergehens und Werdens.
296. So reicht wohl das Vergehen, der Tod, bis in das Herz des Lebens, ebenso aber ragt das Leben, das Werden, tief hinab bis in das Herz des Todes, wodurch sich zwei Reiche zu einem ergänzen, die einander gleichzeitig erobern und stufenweise gegenseitig zur Erkenntnis bringen.
297. Das Leben strebt nicht auf die Überwindung eines einzelnen Vergehens/Todes hin, sondern auf die Überwindung durch Evolution des Vergehens und Werdens überhaupt.
298. Es arbeitet auf die Hinaufentwicklung alles Gewordenen hin, zu dem, was an Unvergänglichem im Innersten unzählbarer Myriaden Lebensformen ist und wirkt, zum Endziel aller Kreationen, zur Schöpfung, zum Universalbewusstsein.
299. Der eigentliche Sinn des Lebens im materiellen Bereiche ist einfach gesehen der:
300. Selbstbesiegung des stets dominierenwollenden Egos und die anschliessende Evolution im Ganzen des Bewusstseins und des Geistes.
301. Euch selbst besiegen bedeutet also, dass ihr eurem höchsten Selbst zum Siege verhelfen sollt, um dadurch wiederum ein noch höheres Selbst zu erkennen, nämlich das Schöpfungsselbst, in das hinein ihr durch noch höhere Evolution erwachen werdet.
302. Sicher, es ist das eine der schwersten Aufgaben eures Lebens, so aber auch die allerschönste, wertvollste und ergiebigste.
303. Denn hinter dieser Aufgabe erwartet euch die allerhöchste Gewissheit eures allgrosszeitlichen SEINS jenseits aller äusseren und physischen Daseinsformen.
304. Da euer Geist des Lebens in euch ein Teilstück der geistigen Energie der Schöpfung ist, gilt es, euch auf diese schöpferische Wurzel eures Wesens zurückzubesinnen, um durch wahrliche Verinnerlichung euch mit dem Allgrosszeitlichen in euch selbst zu vereinen, denn eins sein mit dem Geiste des Lebens in euch selbst, mit dem Teilstück Schöpfung in euch, heisst absolut frei werden, so auch frei von der Angst des Vergehens, des Todes.
305. Mit dem Teilstück Schöpfungsenergie in euch selbst eins zu sein heisst auch, hinter eurem äusseren Ego euer anderes Ego zu erkennen, nämlich das schöpferische Selbst.
306. Es ist das mit Sicherheit das Grösste, für den innerlich noch Unvorbereiteten aber wahrlich das Furchterregendste, was einem Menschen überhaupt widerfahren kann, nämlich sich selbst wahrlich zu sehen und zu erkennen – sein ureigenstes Ego, das über alle Sphären und Grenzen hinausreicht und über alle Sinne hinwegschwebt in die allgrosszeitlichen und menschlich unfassbaren Regionen der Schöpfung.
307. Wer sich aber mit dem Teilstück Schöpfung in sich selbst, mit dem Geiste, eint, löst zugleich das dem Menschen so furchterregende und wahrheitlich doch harmlose Rätsel des Vergehens, des Todes, so er den Tod als nur des Lebens andere Seite erkennt, die da nichts anderes bedeutet als im physischen Bereich der Schlaf, der das Wachsein des Tages ablöst.
308. Nur die menschliche Unvernunft, das Unwissen und dessen Blindheit wähnt, dass der Schlaf die dunklere Seite des Lebens sei, weshalb er auch im Bezuge auf den Tod gleicher Ansicht ist.
309. Gewiss, noch vielerlei andere Faktoren spiegeln sich in der Angst vor dem Tode wider, doch sie alle zu erwähnen wäre unsinnig.
310. Zu erklären ist euch nur noch:
311. Was der lebenverlassene menschliche Körper nur unvollkommen zu enträtseln vermag, das vermag das Teilstück Schöpfung in euch mit aller Deutlichkeit und Wahrheit zu offenkunden, nämlich die Gewissheit eurer absoluten Dauer in Allgrosszeitlichkeit.
312. Unbeirrbar sollt ihr eure Blicke auf die Aufgaben eures Erdenlebens richten, in der Erkenntnis, dass diesseits die Reiche der groben Materie und im Jenseits die Reiche der feinen Materie herrschen, dass jedoch

die geteilten Reiche des Diesseits und des Jenseits ein einziges Reich sind, vorhanden am gleichen Ort, jedoch nur anders dimensioniert, und also auch nicht im selben Zeitraum.

313. Sicher, es ist die Gesamtsumme der Not und des Leidens auf dem Planeten Erde scheinbar sehr viel grösser als die der Freude und des Glücks.
314. Dies aber ist nur ein Trugschluss von euch, die ihr durch euch überlieferte und eingepflanzte Irrlehren der wirren und gefährlichen Ansicht seid, das sei in Tatsächlichkeit so.
315. Mitnichten jedoch, denn Not und Leiden, sowie Freude und Glück halten sich stets die Waage in ihren Massen.
316. Durch euer Falschdenken allein überbewertet ihr Not und Leiden, registriert sie und haltet sie in dauernder Erinnerung, während ihr die Geschehnisse in Freude und Glück allzuschnell vergesst und euch die Erinnerung daran verlorengeht.
317. Noch nicht habt ihr nämlich gelernt, euch in diesen Belangen ausgeglichen zu bewegen und Negatives wie Positives gleichermassen zu registrieren und als Erinnerung zu wahren.
318. Trotzdem aber vermögt ihr die Bestimmung des Menschen zu sehen und zu erkennen, so ihr die Verhältnisse zu ändern vermögt und aus den Gestaden der Finsternis eine Insel des Sohars und der Geborgenheit zu erarbeiten vermögt.
319. Es braucht euch dabei die Dauer der Zeit nicht zu stören und zu bekümmern, denn bis zur Verwirklichung des höchsten Zieles mögen noch Millionen und Milliarden Jahre in die Vergangenheit stürzen.
320. Viele Millionen und Milliarden Jahre sind euch noch zugetan und gegeben, um das durch euch zerfurchte schöpfungsbedingte Antlitz eurer schöpferischen Heimatwelt wieder zu glätten, doch aber müsst ihr zur Jetztzeit dem euch dargebotenen Wandel zum Ergriff des Evolutionszieles zugetan sein, die hilfreiche Hand und das dargebotene Wissensgut in Wahrheit wahrlich erfassen, werten und zum Ziele erarbeiten.

Billy Mädchen, das war eine gute Rede, einfach wunderbar. So habe ich dich schon lange nicht mehr sprechen gehört. Du bist einfach eine Wucht.

Semjase

321. Dein Antlitz ist so eigenartig verändert und deine Gefühle sind in Aufruhr; ich habe …

Billy Keine Angst, Mädchen, ich bin ganz einfach ergriffen von deinen Worten. Sie haben mir so sehr gut getan. Sehr lieben Dank dafür.

Semjase

322. Der Dank liegt auf meiner Seite, denn ich freue mich sehr darüber, dass ich dir eine freudige Stimmung vermitteln durfte und dich so ergriffen sehe, obwohl die Worte nicht für dich bestimmt waren, sondern für deine Gruppenglieder.

Billy Weisst du, in mir ist es plötzlich ganz komisch. Endlich habe ich wieder einmal Worte gehört, deren Wissen mir zwar wohlbekannt ist, die aber so ausgezeichnet dargebracht wurden, mit viel Wissen und Verstand, dass ich sie richtig auskosten konnte. Recht lieben Dank dafür.

Semjase

323. Ich weiss, solcherlei Unterhaltungen fehlen dir sehr.
324. Ich werde mich künftighin darum bemühen, mich hie und da mit dir gedanklich in dieser Form zu unterhalten.

Billy Sehr gerne, und lieben Dank dafür, doch meinst du, dass du die Dinge immer so beim Namen nennen kannst, dass ich sie niederschreiben kann? Weisst du, manchmal habe ich die allergrösste Mühe, die passenden Ausdrucksformen wieder zu finden, wenn ich die Symbolbilder zurückübersetzen muss.

Semjase

325. Diese von mir zugesagten gedanklichen Gespräche mit dir sollst du nicht niederschreiben, denn ich möchte mich in diesen Zeiten und bei diesen Gelegenheiten mit dir über höhere Dinge unterhalten, die von den Erdenmenschen der Jetztzeit noch nicht verstanden werden können.

Billy Dann bin ich beruhigt. Vielen Dank. Kann ich jetzt vielleicht noch etwa 15 Minuten einige Dinge mit dir besprechen, die unter uns bleiben sollen?

Semjase
326. Sicher, doch welcherlei Anliegen hast du denn?

Billy Ich möchte sie nicht geschrieben wissen.

Semjase
327. Sicher, ich werde die Berichtdurchgabe an dieser Stelle beenden.

Billy Wie eh und je bist du sehr lieb. Vielen Dank.

Achtzigster Kontakt
Mittwoch, 24. August 1977, 12.01 Uhr

Semjase
1. Du warst sehr verwundert, dass ich die letzten Tage nichts mehr habe von mir hören lassen.
2. Dies, mein Freund, hatte jedoch seine berechtigten Gründe, die ich dir umgehend erklären will:
3. Als ich am letzten Mittwoch, dem 17. August, hier war, kündigte ich mich ja erst an, so einige von euch mein Schiff hoch am Nachthimmel schwebend zu sehen vermochten.
4. Danach kam ich zurück, während ihr noch immer meiner Anordnung gemäss bei der Fahrzeugunterstandstelle verharrtet.
5. Deinem Wunsche gemäss wollte ich dann an jenem Baum, an dem du den Strahler getestet hast, für euch alle ein Zeichen hinterlassen, was mir aber gründlich misslang.
6. Das kam so:
7. Ich schwebte gerade über dem Wipfel des Baumes, als ich von dir derart starke Schmerzimpulse registrierte, dass ich darob erschrak und in einer Reflexbewegung das Steuerorgan des Schiffes niederdrückte, was zur Folge hatte, dass ich mit dem Schiffsunterteil den ganzen Baumwipfel zerstörte und flachdrückte.
8. Da...

Billy Das haben wir gehört, denn es krachte ganz anständig.

Semjase
9. Sicher; danach entfernte ich mich sehr schnell und analysierte den Vorgang, wobei ich darauf stiess, dass du schwer erkrankt warst und unkontrolliert überstarke Kopfschmerzen abstrahltest, als du mit mir in Verbindung treten wolltest.
10. Dein Schmerz war so stark, dass du ihn mit voller Stärke aussandtest und ihn nicht mehr zu kontrollieren vermochtest, weshalb ich, keinesfalls in Erwartung solcher Dinge, von deinen Schmerzimpulsen voll getroffen wurde.
11. Solche Vorkommnisse an dir ungewohnt, wurde mir sofort klar, dass irgendwelche Dinge im Gange sein mussten, die nicht Rechtens waren.
12. Von irgendwoher musstest du also einem Einfluss unterliegen, über den du dir nicht bewusst warst und den du nicht zu kontrollieren vermochtest.
13. Um dich aber nicht zu beunruhigen, ging ich wortlos einfach weg und beriet mich mit Quetzal.
14. Tagelang forschte ich dann mit ihm zusammen nach den Gründen des Vorfalls, wobei wir dann auch verschiedene Gedanken von dir auffingen, die uns sehr eigenartig erschienen.
15. Aber auch das Auffangen deiner unkontrollierten Gedanken war uns ungewohnt, denn sie zeugten von einer an dir bisher nie in Erscheinung getretenen Unkontrolliertheit.
16. Das alles musste also seine Begründung haben, weshalb wir deinen Gedankengängen folgten und auf deine Beobachtung vom 12. August stiessen, als du sinnierend beim besagten Baum gestanden und ein

grosses Insekt beobachtet hast, das nicht hätte dort sein dürfen, weil diese Art Insekten in eurem Raume nicht mehr existent und zudem in der Grösse von 14 Zentimetern völlig abnorm sind.
17. Irgendetwas musste daran also nicht von Richtigkeit sein.
18. Quetzal erforschte so den Vorgang in der Vergangenheit und fand durch einen Flächenanalysator bildlich das übergrosse Insekt aufgezeichnet, eine fliegende Gottesanbeterin.
19. Aus den Bildern war es für ihn nur noch eine Routinearbeit festzustellen, dass es sich um ein künstliches Insekt handelte, das im Körper eine komplizierte Vorrichtung zur Beherbergung und zum Aussetzen von mutierten Bazillen hatte.
20. Als nun dieses künstliche Insekt zweimal um dich und um den Baum herumflog, ferngesteuert, versprühte es durch eine Auslassöffnung einen kleinen Teil der Mutationsbazillen, die dich sofort angefallen und dich infiziert haben mit einer euch unbekannten Krankheit, die unter Umständen sehr schwerwiegende Folgen hätte zeitigen können, wenn Quetzal nicht eingegriffen hätte.
21. Er und einige andere erarbeiteten inzwischen ein Mittel, das er seit gestern in der gesamten irdischen Atmosphäre versprüht, weil sich die Bazillen inzwischen sehr weit ausgebreitet haben und drohen, sich über den ganzen Planeten auszubreiten.
22. Gefährdet aber waren besonders alle jene Personen, die sich in den letzten Tagen im Center aufgehalten haben, denn die meisten von ihnen wurden direkt von den Bazillen befallen.
23. Durch das künstliche Insekt nämlich, so haben wir erst vor weniger als 20 Minuten festgestellt, wurde im Baum ein Herd gelegt, in dem die mutierten Bazillen brüten und sich vermehren.
24. Nun bin ich hier, um diesen bösartigen Herd zu zerstören.
25. Weiter bin ich hier, um einige andere Dinge noch abzuklären, die uns noch unklar sind, so z.B. der Vorfall vom 16. August, als ihr eine Gestalt gesichtet habt, die aussergewöhnlich grosse Sehorgane aufwies.
26. Es ist …

Billy Ja, das Ding hatte Leuchter so gross wie Bierteller. Sie haben auch fluoresziert. Die Gestalt war etwa so gross wie Herbert, was auch Renato festgestellt hat.

Semjase
27. Sicher, es ist – ah, Moment –, so.

Billy Der hätte uns beinahe gerammt. Das ist Koni mit seinem fliegenden Rostkübel.

Semjase
28. Er kann uns ja nicht sehen, weshalb man ihm kein Verschulden zusprechen kann.
29. Ausserdem könnte er uns nicht rammen, wie du sagst, denn er würde durch den Schutzgürtel des Schiffes zurückgeschleudert.
30. Es war etwas gefährlich für ihn.

Billy Nun kurvt er dahin, ohne zu wissen, dass seine Kiste beinahe zertrümmert wurde.

Semjase
31. Das hätte nicht sein können, denn die Schutzsensoren würden das Schiff auch selbständig aus seinem Flugkurs gebracht haben.

Billy Dann hat er ja nochmals Glück gehabt.

Semjase
32. Es hätte ihm wirklich nichts geschehen können.
33. Jetzt aber will ich den bösartigen Bazillenherd zerstören.

Billy Wie willst du das denn tun?

Semjase
34. Mein Schiff weist vielerlei Waffenformen auf, wie du ja weisst, so z.B. auch einen Strahler ähnlicher Form, wie du mit einem solchen das Loch in den Baum produziert hast.

35. Durch eine Oberflächenverbrennung werde ich das Nest vernichten.
36. Siehst du, hier auf diesem Sichtschirm kannst du es sehen.

Billy Ah, ja – du, das wabbert ja richtig. Darf ich das Ding auspusten?

Semjase
37. Du hast eine solche Apparatur noch nie bedient.

Billy Trotzdem möchte ich es versuchen.

Semjase
38. Wie du willst; dann muss ich aber sehr viel näher zum Baum hin.
39. Warte – so, jetzt sind wir 38 Meter davon entfernt.
40. Hier, durch dieses Sichtgerät kannst du die Ausmasse des Strahlers regulieren, womit ich die Strahlfläche des Strahles meine.
41. Diese Scheibe hier kannst du durch diese Schiebevorrichtung bewegen und damit die weitere Ausstrahlung regulieren.
42. Dadurch kannst du den ganzen Verbrennungsherd sehr genau präzisieren und bestimmen.
43. Wenn du dann diese kleine Erhebung berührst, dann entweicht die Energie aus einer haarfeinen Öffnung an der Unterseite des Schiffes, um als Strahlenform das Ziel zu zerstören.
44. Hier kannst du noch die Stärke der Verbrennung regulieren, so, denn tiefer sollst du den Baum nicht verletzen.
45. Nun übe dich erst einige Minuten darin, indem du die Manipulationen erst einige Male in Gedanken durchgehst.

Billy Gut, Mädchen, was machst denn du dort?

Semjase
46. Ich überprüfe inzwischen nur einige Funktionen des Schiffes, es ... mein Freund, sei vorsichtig, du hast ja bereits den Strahl ausgelöst.

Billy Natürlich, das miese Ding ist auch bereits verschwunden.

Semjase
47. Du hast meine Anweisungen nicht befolgt und einfach das Ziel anvisiert, kurz die Einstellungen vorgenommen und die Energie freigegeben.

Billy Natürlich.

Semjase
48. Ich sagte dir doch, dass du erst ...

Billy Ist es etwa nicht richtig? Schau doch erst einmal hin, ehe du dich aufregst.

Semjase
49. Sicher – ja, das war sehr gut, nur die Ausstrahlung war im Umfang etwas zu gross.
50. Es war aber sehr gut.
51. Es ist mir unverständlich, wie du das so sehr gut tun konntest, denn du hast ja noch niemals mit einem solchen Gerät gearbeitet.

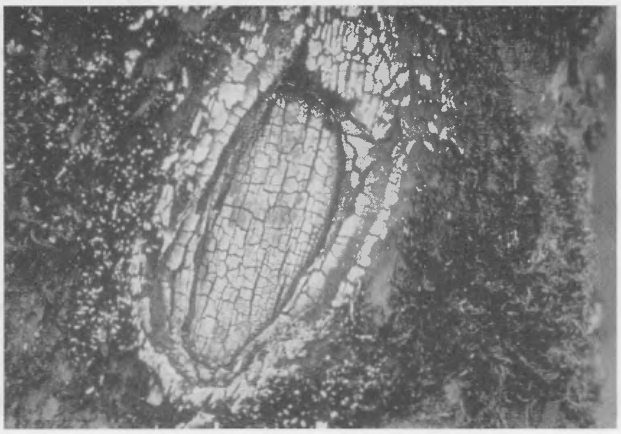
Billy Herumballern ist doch keine Kunst, auch das Treffen nicht.

Semjase
52. Ich gebe es auf, denn du lässt dich diesbezüglich ja nicht belehren.
53. Du lachst ja sicher auch nur darüber, wenn ich dir erkläre, dass wir mehrere Stunden uns zuerst mit diesem Gerät beschäftigen müssen, um es richtig bedienen zu können.

6. Juli 1977, 16.30 Uhr: Aufnahme des Apfelbaumes, in den Billy mit der von Menara ausgeliehenen Strahlenpistole ein Loch schoss und dessen Wipfel von Semjase mit ihrem Strahlschiff am 17. August 1977 flachgedrückt wurde.
Photo: Billy

25. August 1977, 11.00 Uhr: Aufnahme des kleinen Apfelbaumes, nachdem Semjase am 17. August 1977 mit ihrem Schiff den Wipfel flachgedrückt hatte.
Photo: Billy

24. August 1977, 12.03 Uhr: Einschuss-Stelle des von Billy mit Semjases Strahlschiff-Lasergeschütz zerstörten Bazillus-Nestes am Apfelbaum, der fortan nur noch ‹Semjase-Baum› genannt wurde.
Photo: Billy



24. August 1977, 12.02 Uhr: Grossaufnahme der Einschuss-Stelle des von Billy mit Semjases Strahlschiff-Lasergeschütz zerstörten Bazillus-Nestes am ‹Semjase-Baum›.
Photo: Billy

54. Du aber kommst einfach, setzt dich hin, manipulierst an den Apparaturen und Geräten herum und schon bedienst du sie, als hättest du nie etwas anderes getan.

Billy Ach was, Geräte und Maschinen usw. zu bedienen ist doch keine Hexerei. Was an solchen Dingen von Menschen erschaffen ist, lässt sich doch auch mit ein bisschen Nachdenken sehr leicht handhaben, ob es nun dieses Gerät hier ist oder ob es sich um ein Fluggerät handelt, oder um sonst irgendetwas.

Semjase

55. Das sagst du, sicher auch mit Berechtigung, doch nur für dich selbst.

Billy Papperlapapp. Jeder vernünftig denkende Mensch kann doch etwas sehen, sich dazu die erforderlichen Erklärungen anhören oder etwas denken, um dann die logischen Schlüsse daraus zu ziehen und so die anfallenden Geräte oder Apparaturen usw. auch richtig bedienen. Mehr braucht es doch wirklich nicht.

Semjase

56. Eine Diskussion darüber ist wohl nicht von Richtigkeit, denn du gehst in dieser Beziehung nur von dir aus.
57. Höre daher, was ich dir noch zu erklären habe:

Wenn es kracht im Apfelbaum

von Herbert Runkel, Deutschland

Am Mittwoch, den 17. August, standen wir, nämlich Engelbert, Hans und Koni, Jacobus und ich, am Abend, gegen 21.00 h, bei der Garage und beobachteten zusammen mit Billy, der sich offensichtlich sehr schlecht fühlte und recht elend aussah, Semjases Schiff, das hoch über den Abendhimmel zog. Nachdem das Schiff bereits verschwunden war, standen wir noch im Gespräch beisammen, als es plötzlich von der Vorderseite des Bungerts her laut krachte. Wenn wir unseren Ohren trauen konnten, war irgendwo Holz abgesplittert.

Jetzt hielt uns natürlich nichts mehr und unsere Suche hatte schon sehr bald Erfolg. Der kleine alte Apfelbaum, der Billy schon als Zielobjekt für einen Strahlpistolen-Schuss gedient hatte, hatte auf unerklärliche Weise aber recht lautstark seinen Wipfel eingebüsst. Billy konnte nur vermuten, dass Semjase aus einem unerklärlichen Grund diesen Schaden anrichtete, hatte er sie doch zu einem Kontakt erwartet. Erst eine Woche nach dem Vorfall schuf dann Semjase beim 80. Kontaktgespräch am 24. August 1977 Aufklärung.

Sie erzählte Billy, dass sie tatsächlich den Wipfel des Apfelbaumes mit ihrem Schiff flachgedrückt habe, dies in einer Schrecksekunde, als sie nämlich von ihm völlig unerwartet einen äusserst heftigen Schmerzimpuls aufgefangen habe. Deshalb sei sie dann auch nicht wie vorgesehen zum Kontakt erschienen, sondern zog es vor, sich sofort an Quetzal zu wenden, um den Vorfall mit ihm zu besprechen.

Bei diesem Kontaktgespräch lösten sich dann auch noch andere Rätsel, nämlich das, warum einige von uns, die sich in der Zeit zwischen dem 12. und 20. August 1977 bei uns aufgehalten hatten, inzwischen an sehr heftigen, grippeähnlichen Symptomen erkrankt waren und sich sehr elend fühlten. Dies hing mit einer Gottesanbeterin zusammen, die Billy am 12. August in der Nähe des alten Apfelbaumes, den wir inzwischen in ‹Semjase-Baum› umbenannt haben, beobachten konnten. Gemäss Semjases Erklärung handelte es sich dabei um ein künstliches Insekt, das einzig und allein dem Zweck diente, mutierte Bazillen mit einer auf der Erde unbekannten Krankheit zu verbreiten, von der auch Billy befallen war, als Semjase von seinem Schmerzimpuls getroffen wurde. Inzwischen hatten die Plejadier nicht nur die Ausbreitung dieser Bazillen im Griff, für die sie ein Gegenmittel entwickelt hatten, sondern sie hatten unmittelbar vor dem Kontaktgespräch auch den Bazillenherd gefunden, den die künstliche Gottesanbeterin geschaffen hatte und der sich am oberen Teil des Semjase-Baumes befand. Noch während dem Kontaktgespräch durfte Billy mit Semjases Bord-Instrumenten den Herd vernichten, was eine grossflächige Verbrennung beweist, die wir nach dem Kontaktgespräch am frühen Nachmittag natürlich sofort besichtigten.

Hinter dem ganzen Vorfall steckten einmal mehr die Gizeh-Intelligenzen, die sich neuerdings mit Flüchtigen aus dem Pegasus-Gebiet zusammentaten. Einer der Pegasus-Flüchtlinge, die aussergewöhnlich grosse Augen haben, wie sie bei uns auf der Erde völlig unbekannt sind, war am Abend des 16. August von Renato Ventura und Billy auf dem Centergelände gesehen worden. Die Technik zur Herstellung der Gottesanbeterin stammte von diesen Fremden, die inzwischen von Ptaah aufgebracht und in ihre Heimat zurückbefördert wurden.

58. Quetzal und ich werden in den nächsten Tagen noch endgültig die Dinge um die vorgefallenen Geschehen klären.
59. Bisher haben wir noch keine genauen Daten, weshalb wir noch nicht wissen, was eigentlich der Zweck des Ganzen ist und woher alles ausgeht.
60. Fest steht bisher nur, dass die Gizeh-Intelligenzen sich mit einer Gruppe flüchtender und bösartiger Intelligenzen aus dem Raume vereinigt haben, die sich in den Belangen der Gizeh-Intelligenzen ergehen und ihnen hilfreich sind.
61. Ihre äusseren Formen entsprechen deiner Beobachtung, dass sie nämlich übergrosse Augen aufweisen und sonst noch einige besondere Dinge an sich haben.
62. Dies besagt auch, dass du keinen Halluzinationen unterlegen bist, als du in der Nacht vom 16. August jene Gestalt gesehen hast.
63. Wir werden diese Dinge in den nächsten 10 bis 15 Tagen mit Sicherheit abklären können, wonach ich dann wieder mit dir Kontakt aufnehme und dir über den Stand der Dinge berichte.
64. Bis dahin musst du dich noch gedulden, und nun muss ich wieder gehn.
65. Entrichte allen meine lieben Grüsse und vertröste die Erkrankten, dass alles bald wieder seinen guten Gang nehmen wird.

Billy Das werde ich tun. Viele bedürfen ja deines Trostes, denn es sind annähernd zwanzig von uns durch diese miese Machenschaft befallen worden.

Semjase
66. Die Gefahr ist jedenfalls gebannt und die Besserung schreitet unaufhaltsam voran.
67. Lebe nun wohl und entrichte allen meine lieben Grüsse.

Billy Danke, Mädchen, und auch auf Wiedersehen.

Einundachtzigster Kontakt
Sonntag, 4. September 1977, 11.03 Uhr

Billy Ptaah, Semjase, Quetzal – das ist aber eine Überraschung. Euch drei einmal zusammen zu sehen, das ist ein Ding. Es trifft sich aber sehr gut so, denn so kann ich vielleicht etwas in Erfahrung bringen, das mir recht schwer auf dem Magen liegt.

Ptaah
1. Damit musst du noch etwas warten, lieber Freund, denn erst habe ich dir etwas Wichtiges zu erklären:
2. Wie du ja bestens weisst, habt ihr euch mit Herrn Glanzmann zusammengetan, wovon du uns aber nichts erzählt hast.
3. Das war nicht ...

Billy Entschuldige, Ptaah, aber ich fand das wirklich nicht erforderlich, denn ich vermochte die notwendigen Dinge selbst zu klären. Andererseits wollte ich eben gerade diesbezüglich einige Fragen stellen, weil sich Dinge ergeben haben, worfür ich eine eingehende Erklärung benötige.

Ptaah
4. Das ist mir inzwischen bekannt, weil unsere Daueranalysatoren, die wir kürzlich zur endgültigen Klärung eurer Belange eingesetzt haben, uns darauf aufmerksam werden liessen.
5. Nur darum sind wir über diese Dinge orientiert und haben uns um eine genaue Erforschung des Sachverhaltes bemüht.
6. Trotzdem, als du dich um die Abklärung der ersterscheinenden Belange bemüht hast und diese als echt erkanntest, hättest du uns über die Vorkommnisse informieren sollen.
7. Dadurch wäre das ganze Belang nämlich automatisch von uns überwacht worden, wodurch das Jetztgeschehene hätte vermieden werden können.

8. Für deine Abklärung muss ich dir im übrigen doch mein Lob aussprechen.

Billy Ist es denn wirklich so schlimm?

Ptaah
9. Du hast es inzwischen selbst erkannt, denn daraus resultieren doch deine Fragen, die du diesbezüglich stellen wolltest?

Billy Genau. Ich habe es sogar gestern abend noch aufgeschrieben, ich meine, was das Endziel davon sein soll.

Ptaah
10. Höre jetzt, was ich dir zu sagen habe:
11. Wie du richtig analysiert hast, waren jene Kontakte von Herrn Glanzmann wahrlich gegeben, die du als Kontakte aus der euch nächstgelagerten und euch nächsthöheren Sphäre, eben der erdenmenschlichen kollektiven Unterbewusstseins-WIR-Form, erkannt hast.
12. Diese Kontakte wurden durch Herrn Glanzmann selbst hergestellt zum Zwecke einer Aufgabenübernahme und der damit verbundenen Aufgabenerfüllung, im Rahmen einer Belehrung der Wahrheit, dass der materielle Bereich des Lebens in Konnexion gebracht werden muss mit dem Geistigen.
13. Es wäre also die Aufgabe gewesen von Herrn Glanzmann, sich belehrend den Menschen der Erde in der Form zu widmen, dass er ihnen Studien vermittelt hätte zum Beherrschenlernen des rein materiellen Einflussbereiches und zur Richtigführung dessen im täglichen Leben und in Verbundenheit mit dem bewusstseinsmässigen Evolutionsweg.
14. Dieser Aufgabe war er aber nur folgsam im ersten Stadium, danach wurde er abtrünnig und liess sich gehen in die Bereiche des rein Materiellen, seine Aufgabe missachtend und erpicht auf rein materiellen Profit.
15. Auch hielt er sich nicht daran, sich in allen Dingen mit dir zu beraten, wie ihm durch die WIR-Form aufgetragen war, um in gerechter Form seiner Aufgabe Herr zu sein.
16. Klar und deutlich war er an dich gewiesen, um von dir die Massstäbe für seine Aufgabenerfüllung und für sein Vorgehen zu erlangen.
17. Zu diesem Zwecke nannte man ihm klar und deutlich die Benennung einer deiner früheren Persönlichkeiten, so, wie diese zu früherer Zeit bekannt war, so nämlich vor rund 1500 Jahren, als deine damalige Persönlichkeit belehrend beide Evolutionsbereiche für die Erdenmenschen bearbeitet hat, was zur Jetztzeit aber für dich nicht möglich ist, weil du den gegebenen Umständen gemäss in äusserster Konzentration lehremässig nur für den geistigen und bewusstseinsmässigen Bereich tätig sein kannst.
18. Nun aber hat sich Herr Glanzmann seiner ihm zugewiesenen Aufgabe bewusst entfremdet und in finanziellem Profitsinn die Sache umgewertet.
19. Dadurch ging ihm der wahrliche Kontakt mit der anderen Sphäre verloren, was ihm abolut bewusst wurde.
20. Durch sein Tun in falscher Form nämlich verlor er den Kontakt zum Wirklichen des realen Kontaktes mit der anderen Sphäre der menschlichen WIR-Form, wonach ihm nicht einmal mehr die Einbildung eines weiterhin existierenden Kontaktes blieb.
21. Also lebt er jetzt nicht in einer Einbildung weiter, dass der Kontakt zur anderen Sphäre noch weiterbestünde.
22. Er weiss also, dass dieser für die Zeit seines jetzigen Lebens nicht wiederkommend unterbrochen ist, denn scheitert und versagt eine Lebensform auf diese Art auch nur einmal, kann eine nochmalige Kontaktherstellung verständlicherweise nicht abermals erfolgen, weil stets die Gefahr eines neuerlichen Versagens bestünde.
23. Durch seine Wünsche prägte Herr Glanzmann sein Bewusstsein zu einer Form der Einbildung, dass er etwas Höheres und ein Berufener sei, wodurch er weiterhin schriftliche Dinge und Aussagen in selbsterdachter Form niederbringt, die wirklich nur noch von ihm selbst und durch sein Bewusstsein als Wunschform gesteuert sind, die er aber fälschlicherweise bewusst als echt ausgibt und diesbezüglich seine Gläubigen auch glaubens macht.
24. Da ihm nun aber das erforderliche Wissen fehlt, das ihm bei Befolgung der Aufgabe und bei ihrer Erfüllung zugesprochen und übermittelt worden wäre, greift er bewusst verfälschend zu deiner Lehre und zu irrigen und falschen Schriften mit unlogischen Irrlehren, die er bewusst materiell auswertend in

schulungsähnlicher Form verbreitet und damit die ihm Verfallenen in euphorisch-meditative Zustände treibt, die sich im Verfallenen als Wahrheit erglauben, obwohl es sich wahrheitlich nur um selbstsuggestiv erzeugte Halluzinationen handelt, also um Einbildungen in meist bildhafter Form.

25. Gerade diese Form aber ist von äusserster Gefährlichkeit, denn gerade diese ist es, die zur völligen Hörigkeit in den suggestiv hervorgerufenen Halluzinationsbereich führt, was bei euch auf der Erde sehr vielfach provoziert wird durch falsche Meditationslehrer, die sich in der Regel in diesem törichten und gefährlichen Spiel der Verblendung Erleuchtete, Meister und Guru nennen.
26. Herr Glanzmann nun aber wandelt auf denselben Pfaden und hat bereits einige eurer Gruppe mit seinem Falschtun und seiner Falschbeeinflussung infiziert, wobei ganz besonders Bernadette äusserst anfällig reagierte.
27. Auch einige andere fielen in das Netz der Verblendung und des neuerlichen Unwissens, weshalb es dringend erforderlich ist, dass du mit ihnen allen ein offenes und deutliches Wort sprichst und ihnen die Wahrheit unterbreitest.
28. Folgst du diesem Rate nicht, dann wird eure Gemeinschaft in Kürze zerfallen wie spröde gewordenes Material, wofür du die Beweise bereits darin findest, dass diese Versprödung bereits in den grundlegenden Punkten begonnen hat.
29. Noch aber ist es Zeit, der Weiterentwicklung in dieser Form entgegenzuwirken, wenn du innerhalb eines Monats diese Belange regelst.
30. Auf starken Widerstand wirst du dabei allerdings stossen, das hat sich bereits sicher ergeben, und zwar bei Bernadette, der bereits eine gewisse Hörigkeit zur Irrlehre von Herrn Glanzmann eigen geworden ist.
31. Es sind dies aber noch nicht alle Dinge in diesem bedauerlichen Belang, denn im Bewussten von Herrn Glanzmann arbeiten bereits die Kräfte des Herrschens über die Gruppe und die Idee des Ansichreissens eurer Gemeinschaft, da er als bestimmender Faktor sich einnisten will als gesamtvorsitzende Führungskraft.
32. Bereits ist in seinem Bewussten die Idee gereift, eure ganze Gemeinschaft in seinen Abhängigkeitsbereich zu bringen, um als oberste Führungskraft für sich profitbringend wirken zu können.
33. Es ist daher angebracht, dass ihr euch alle umgehend aus seinem direkten und indirekten Einflussbereiche entfernt und nach Möglichkeit die Kontakte zu ihm völlig unterbindet.
34. Dies allein gibt euch die Gewähr, dass ihr euch in bestem Masse aus seinem Einflussbereiche entfernt halten könnt.
35. Es sollen auch künftighin keinerlei Kräfte irgendwelcher Form mehr von ausserhalb eurer Gruppe anerkannt werden.
36. Was euch an Lehre und Wissen zuständig ist, das erhaltet ihr alle ausschliesslich durch dich, gegeben durch dich in erster Linie sowie durch uns, von Arahat Athersata und von Petale, sowie zu späterem Zeitpunkt eventuell noch von anderen.
37. Niemals also sollte ein Mitglied eurer Gruppe von ausserhalb irgendwelche Irrlehren sich eigen machen, sondern allein sich auf die Wahrheit einspielen, die durch dich gegeben werden wird als Künder der Neuzeit.
38. Findet dieser Ratschlag keine Befolgung, dann wird dadurch eure Gemeinschaft und eure ganze Aufgabe gefährdet.
39. Und in eurer Position seid ihr noch sehr anfällig, wodurch schon wenige Tage genügen können, um alles restlos zu zerstören, wobei dann auch wir keinerlei Hilfemöglichkeiten mehr hätten.
40. Es kann eure Gemeinschaft nur weiterhin bestehen und wohlwirkend tätig sein und die eigentliche Aufgabe erfüllen, wenn alle der Gruppe endlich sich klar werden darüber, dass das wahrliche Wissen und die wahrliche Wahrheit einzig und allein nur euch zur Belehrung und Verbreitung übergeben wird und dass dies alles nur im Zusammenhang mit dem wahrlichen Bestehen eures Centers erfolgen kann.
41. So aber verschiedene eurer Gruppe stets sich wieder von anderen und dazu noch von irrigen und falschen Lehren beeinflussen lassen, gefährden sie euer aller Aufgabe und gar das Center.
42. Gewisse Geschehen der jüngsten Vergangenheit führen sogar bereits darauf zurück, denn durch die Unvernunft eines ganz bestimmten Mitgliedes (Margreth Flammer), das sich trotz mehrmaliger Warnungen doch stets von neuem spiritistischen Sitzungen hingibt, vermochten sich vom betreffenden Medium negative Schwingungen zu verbreiten, die von einem Analysatorengehirn der Gizeh-Intelligenzen registriert wurden, die dadurch eine schwache Stelle fanden und folgedessen jenes künstliche Insekt mit Hilfe einer bösartigen Flüchtlingsgruppe aus einem raum-zeit-verschobenen Gebiet des Pegasus-Sternbildes schufen, das für die Bakterienverseuchung im Center schuldig war.

43. Weitere solche Gefahren können wieder in Erscheinung treten, wenn dieses Tun nicht bald eingestellt wird, denn auch wir vermögen nicht alle Dinge unter präziser Kontrolle zu halten, besonders dann nicht, wenn ständig gegen unsere Anweisungen verstossen wird, obwohl wir diese nur zu eurem eigenen Nutzen erlassen.
44. Ebenso klar sollte es endlich allen sein, dass ganz besonders die Glieder eurer Kerngruppe nun im Zeitpunkt stehen, da alles falsche Tun endlich besiegt werden sollte und sich niemand mehr irrigen Lehren und wahngläubigen Belangen hingibt.

Billy Das ist sehr leicht gesagt, Ptaah. Gegenwärtig mangelt es uns immer noch an der erforderlichen Zeit, um uns nutzbringend zusammenzusetzen und alle Dinge besprechen zu können.

Ptaah
45. Das ist mir bekannt, doch trotzdem solltet ihr eine Möglichkeit finden, um innerhalb eines Monats, ab jetzt gerechnet, diese Belange endgültig regeln zu können.

Billy Ich werde es versuchen, vielleicht so, dass ich jedes einzelne alleine drannehme. Andererseits haben wir dann ja auch diesen Bericht, wonach dann jedes deine Worte nachlesen kann.

Ptaah
46. Das ist von Wichtigkeit, doch daran habe ich im Augenblick nicht gedacht.
47. Die übermittelten Berichte sollten wahrlich genügend sein.

Quetzal
1. Das ist leider nicht immer so, wie ich verschiedentlich feststellen musste.
2. Das böse Vorkommen mit dem Zusammensturz der Mauer hätte nämlich auch vermieden werden können, wenn die Berichtdurchgaben befolgt worden wären.
3. Semjase machte schon lange darauf aufmerksam, dass das Zentrum abgesichert und bewacht werden soll.
4. Diesem Ratschlag aber wurde keine Folge geleistet, weshalb dann auch die Mauer herausgetrieben werden konnte.

Billy Das weisst du?

Quetzal
5. Es war nicht schwer, dies festzustellen.

Billy Wie konnte das denn geschehen?

Quetzal
6. Durch Vibrationswellen.

Billy Das verstehe ich nicht. Erkläre das bitte genauer.

Quetzal
7. Es ist ein Werk der Gizeh-Intelligenzen in Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen aus dem Pegasus-Gebiet.
8. Diese nämlich wurden vor rund 6 Wochen von der Gruppe in Brasilien geortet und auf diese aufmerksam gemacht, wonach eine Verbindung zwischen ihnen zustande kam.
9. Der Zusammenschluss mit den Gizeh-Intelligenzen war dann nur eine Frage der Zeit.
10. Bestens orientiert über die Vorgänge in eurem Center und im einzelnen um die Gruppenglieder, wissen sie auch um die werdende Existenz des eigentlichen Wertes des Sohar-Zentrums.
11. Dies aber, der eigentliche Wert, bedeutet für sie äusserste Gefahr, denn wenn es vollendet ist und wenn es in Betrieb ist, dann haben sie endgültig verloren.
12. Gerade dies wollen sie verhüten, weshalb ihnen jeder unauffällige Weg zur Zerstörung recht ist.
13. So machten sie sich das Wissen der Pegasusflüchtlinge zu Nutzen und so auch deren Gerätschaften.
14. Ein Schwingungsvibrator, auf Mikrowellenbasis arbeitend, kam ihnen dabei sehr gelegen, um am eigentlichen Wert des entstehenden Sohar-Zentrums Schaden anzurichten und es womöglich zu zerstören.

15. Ein Pegasusflüchtling, den du ja beobachtet hast, erforschte die Daten des Wertes, wonach dann vom 29. auf den 30. August gegen die vierte Morgenstunde das Pegasusschiff zum Center dirigiert wurde, um den Schwingungsvibrator in Tätigkeit zu bringen.
16. Angesetzt wurde das Schwingungsbündel hinter der Mauer, die durch einen Wassereinbruch schon zu früherem Zeitpunkt bereits eingestürzt war.
17. Durch die freigesetzten starken Schwingungen erfolgte eine sehr hohe Vibrationswelle, die innerhalb weniger Sekunden die beinahe 150 Zentimeter dicke Betonmauer aus ihrer Verankerung riss, etwas anhob und nach vorn schleuderte, weshalb sie dermassen weit nach vorn gefallen war.

Billy Aha, darum also lag sie mehr als einen Meter nach vorn verschoben. Aber – eines verstehe ich nicht: Wie hätten wir das denn verhüten können, wenn wir auf Wache gestanden hätten?

Quetzal
18. Hättet ihr den Rat von Semjase befolgt, dann wäre dieses Geschehen unterblieben, und zwar darum:
19. Die Mikrowellen-Schwingungsvibratoren arbeiten mit einer derart starken Potenz, dass sie in wenigen Sekundenbruchteilen auf jegliche Lebensform tödlich wirken in der Form, dass es wie ein blitzartiger Alterungsvorgang wirkt, was selbst von einem Unwissenden sofort festgestellt werden könnte.
20. Gerade das aber können sich die negativen Gizeh-Intelligenzen nicht leisten, nämlich dass Dinge festgestellt werden können, die auf ihre tatsächliche Existenz hinweisen.
21. Würde das nämlich geschehen, dann würden sie sich in aller Öffentlichkeit blossstellen und ihre Existenz preisgeben, wonach dann eure Erklärungen, die ihr mit Sicherheit verbreiten würdet, von den Erdenmenschen, und besonders von Wissenschaftlern und den Behörden, akzeptiert würden, was zur Folge hätte, dass nach den Intelligenzen von Gizeh gefahndet und jede Religion dadurch ins Wanken geraten würde, die doch ihr bestes Hilfsmittel für ihre Weltherrschaftspläne sind.
22. Folglich also dürfen sie nichts tun, das auf ihre Existenz hinweist, weshalb sie also auch nichts unternommen hätten, wenn irgend jemand von euch in der näheren Umgebung des eigentlichen Wertes gewacht hätte.

Billy Ich verstehe. – Die Heinis werden also nichts unternehmen, was dem Erdenmenschen unerklärlich wäre, weshalb man alles so arrangiert, dass es aussieht, als sei es irdisch?

Quetzal
23. Das ist richtig.

Billy Hast du die neue Mauer schon gesehen? Hält die nun auch diesen komischen Vibrationsstrahlen oder Schwingungen stand?

Semjase
1. Das würde sie nicht, doch dass es nicht mehr geschehen kann, dafür ist mein Vater besorgt, denn er wird sich der Pegasus-Flüchtlinge in den nächsten Tagen habhaft machen und sie auf ihren Heimatplaneten zurückbringen, wo sie den Verantwortlichen übergeben und so ausser Gefecht gesetzt werden, wie du sagen würdest.

Billy Aha, das ist gut; aber meinst du, dass die Mauer sonst hält?

Semjase
2. Sicher, ich war schon der Annahme, dass du irre geworden seiest, als ich sie auf dem Sichtschirm erblickte.
3. Sie ist stabiler, als sie sein muss, was aber sehr gut ist, denn von der Bergseite liegt ein gefährlicher Wasserdruck vor.

Billy Bergdruck sagen wir dem, mein Goldkind. Aber sag mal, Quetzal, wie funktioniert denn der verkrachte Vibrationsschwinger?

Quetzal
24. Es handelt sich um einen Schwingungsvibrator, nicht um einen Vibrationsschwinger.

25. Wie er aufgebaut ist, das darf ich leider nicht offiziell erklären, doch darfst du versichert sein, dass die Erdenwissenschaftler bereits diese Apparaturen ebenfalls in ihren Anfängen entwickeln.
26. Diese allerdings sind in der Bedienung völlig anders fundiert als diejenigen der Pegasusflüchtlinge.
27. Diese nämlich werden durch eine genau abgestimmte Gedankenschwingung hochtransformiert, wonach sie erst die erforderliche Energie erzeugen.
28. Dies vermögen die Gizeh-Intelligenzen nicht zu tun, weil sie diese Gedankenimpulse nicht zu erzeugen vermögen, so sie auf die Pegasusflüchtlinge angewiesen waren.
29. Sind diese nun nicht mehr da, wenn Ptaah sie weggebracht hat, dann besteht die Gefahr einer gleichartigen Vernichtung des eigentlichen Wertes des Sohar-Zentrums nicht mehr.

Billy Wie soll es dann aber trotzdem weitergehen? Ständig können wir doch nicht Wache schieben?

Semjase
4. Eine stationäre Telemeterscheibe wird hoch über dem Center schweben und unter Dauerverbindung mit unserer Station laufend die Geschehen übermitteln, wodurch ein gewisser Schutz bis zum Fertigbau des Sohar-Zentrums von unserer Seite aus gewährleistet ist.

Billy Das ist fein, vielen Dank. Jetzt aber hätte ich aber einmal eine andere Frage, wenn ihr mir nichts mehr zu erklären habt?

Ptaah
48. Meine Aussage habe ich dir dargetan.

Quetzal
30. Auch ich habe keine weiteren Erklärungen abzugeben.

Semjase
5. Einige Dinge über das Bermuda-Dreieck habe ich dir noch erklärend abzugeben, wie ich dir beim vorletzten Kontakt vertraulich erklärt habe.

Billy Kannst du vielleicht damit noch etwas warten, sonst vergesse ich meine Anliegen?

Semjase
6. Sicher, frage nur.

Billy Danke. – Erstens möchte ich einmal nach den genauen Daten fragen bezüglich unseres eigentlichen Wertes, wie Quetzal das so schön sagt. Es sind nur noch zwei Monate, und da sollte ich doch nächstens die Einteilung für die einzelnen Personen haben.

Semjase
7. Ich verstehe – diese Daten erhältst du im Laufe der nächsten Woche, so du sie spätestens am Samstag vorliegen hast.
8. Es war dies auch so vorgesehen, ohne dass du danach fragen musstest.
9. Es freut mich aber, dass du dich darum bemühst.

Billy Dann ist die Sache ja in Ordnung. Wie steht es nun aber mit den weiteren Ordnungsregeln?

Ptaah
49. Diese sind die Obliegenheit des Hohen Rates, der sie erstellen wird, sobald die neuen Analysen fertig und ihm zugestellt sind.

Billy Dann ist mir auch das klar. Meine weitere Frage ist die: Wie soll ich künftighin die Grosszusammenkünfte im Center gestalten? Meines Erachtens ist die Zeit gereift, um von den eigentlichen ufologischen Fakten abzuweichen und im grossen und ganzen nur noch die geistigen Belange lehrend und vorträgig zu bearbeiten.

Ptaah
50. Das ist von Wichtigkeit.
51. Baue die Belange um uns und unsere Schiffe usw. weitgehend ab und widme dich nur noch den grundsätzlich wichtigen Fakten der Geistesevolution resp. der Geisteslehre.
52. Für die Belange um uns und unsere Schiffe sollen sich gegenwärtig zwei oder drei und später allgemein alle Gruppenmitglieder zuständig finden, die sowohl im Center wie auch ausserhalb desselben diesbezüglich später auch geisteslehrmässig belehrend und vorträgig werden sollen.
53. Du selbst sollst dich mit den sogenannten ufologischen Belangen auf keinen Fall weiterhin öffentlich befassen, einerseits aus Gründen der Zeitbeschränktheit, und andererseits aus Sicherheitsgründen, weiter aber auch darum, weil deine wirkliche Missionsarbeit sehr viel wichtiger und von grösster Bedeutung ist.

Billy Das lässt sich aber schlecht an, Ptaah, denn gerade für den Monat November habe ich für eine kantonale Berufsschule in Thun zwei Vorträge zugesagt.

Ptaah
54. Das war keine gute Zusage.
55. Andere sollen diese Aufgabe für dich übernehmen.
56. Noch immer gilt für dich die 30-Kilometergrenze, aus der du dich nicht entfernen sollst, und ebenso gilt für dich immer noch, dass du ausserhalb des Centers keine Vorträge geben sollst.

Billy Dann muss ich jemanden finden.

Ptaah
57. Da tust du gut daran, und es sollten die Vorträge auch gegeben werden, denn auch diese sind von Wichtigkeit.
58. Du jedoch sollst endgültig von dieser Arbeit ausgeschlossen sein, denn sie fällt nicht mehr in deine Bereiche.
59. Erfahrungen und Erlebnisse sind in anderen inzwischen genug, damit sie diese Aufgabe übernehmen können.

Billy Das wird hart auf hart gehen, oder ...?

Ptaah
60. Es lässt sich sehr gut einrichten, wenn die Aufgabe von den Betreffenden endlich erfasst und ernstgenommen wird.

Billy Gut, ich werde es versuchen. Dann aber eine andere Frage: Mich wie auch alle andern interessiert es, was eigentlich geschehen soll, wenn ich nicht mehr da bin? Wird weiterhin Kontakt unterhalten von euch mit der Gruppe, oder fällt dieser dann weg?

Semjase
10. Diese Dinge ergeben sich erst.
11. Deine Nachfolge wächst erst in wenig mehr als vier Jahren heran und entwickelt sich in vorgesehenem Masse, auch wenn dies verschiedenen von deinen Gruppengliedern gegenwärtig noch unverständig ist.
12. Doch wer deine Nachfolge antreten wird und wie die Dinge der Zukunft im Sinne deiner Frage letztendlich wirklich sein werden, das kann ich leider noch nicht erklären, denn der Zeitpunkt dazu ist noch sehr verfrüht, folglich auch wir noch keine Kenntnis darüber besitzen.
13. Jene Dinge aber, die du selbst wissen musst, die sind dir bekannt, nur darfst du nicht darüber sprechen, was dir ja bekannt ist.

Billy Natürlich. Dann muss es eben so sein.

Semjase
14. Ich kann es nicht ändern, doch nach unserem Gespräch habe ich noch einige wichtige Punkte zu bereden mit dir, wie auch mein Vater und Quetzal, was ich dir aber später nicht als Bericht übermitteln werde.

Billy Schon gut, das kenne ich ja schon längstens. Fragen habe ich gegenwärtig keine mehr, so du vielleicht jetzt deine Erklärungen über das Bermuda-Dreieck abgeben kannst. Vielleicht kommt mir inzwischen noch eine Frage in den Sinn.

Semjase
15. Sicher.
16. – Meine Erklärung dauert nicht lange:
17. Die Belange um das Bermuda-Dreieck sowie um die Zentren Madagaskar und japanische Teufelssee haben sich grundlegend geändert.
18. Wie dir ja bekannt ist, wandert euer gesamtes Sonnensystem wie ein gigantisches Raumschiff durch den interstellaren Raum und nähert sich stets mehr und mehr dem Sternbild des Herkules, das in etwa zwei Jahrzehntausenden erreicht wird.
19. Durch diese Wanderung des gesamten SOL-Systems hat sich der Achsenpunkt der Strahlung jener grossen Gestirne langsam mehr und mehr verschoben, die im Bermuda-Dreieck, in Madagaskar und in der japanischen Teufelssee die Dimensionentore hervorgerufen haben.
20. Seit rund 18 Jahren wurde die Strahlung immer schwächer und zeitdifferenter, so sie also oft über Tage hinweg völlig aufgehoben war.
21. In den letzten beiden Jahren sank die Strahlung noch stärker ab und war mehrmals über Monate hinweg völlig neutralisiert.
22. Die letzten Ausläufer der in vielen Lichtjahren zu messenden Strahlenbänder, die an ihren äussersten Reichweiten nur noch bruchstückhaft waren, berührten letztmals die Erde vor rund 1½ Monaten, so nämlich am 10. Juli.
23. Seitdem ist die Erde aus dem Bereich der Strahlung heraus, und an keinem andern Ort des Planeten existiert noch eine Dimensionenbarriere oder ein Dimensionentor.
24. Diese Phänomene sind absolut aufgehoben und dürften unserer Berechnung nach auch niemals mehr in Erscheinung treten, denn auf der ganzen SOL-Systembahn zum Sternbild des Herkules existieren keinerlei Gestirne in näherer oder weiterer Distanz, die diese Art Strahlung hervorbringen würden.
25. Alle Geschehen im Bermuda-Dreieck, bei Madagaskar und in der japanischen Teufelssee sind seit dem 10. Juli 1977 eingeordnet in rein erdennatürliche Vorkommnisse, wobei die Naturgeschehen als wichtigste Kräfte zu nennen sind, insbesondere die an den genannten Orten sehr stark in Erscheinung tretenden erdmagnetischen und meeresuntergrundmässigen Gas-Aufwallungen, wodurch Kompassgeräte und viele andere Navigationsgeräte usw. versagen oder Falschanzeigen aufweisen, wie dies bei euch im Center verschiedentlich der Fall ist.

Billy Liegen denn Madagaskar, das Bermuda-Dreieck und die japanische Teufelssee auch auf Facettenschnittpunkten wie unser Center?

Semjase
26. Sicher.

Billy Und besteht dann ein Zusammenhang mit der Strahlung aus dem Raume und mit den Facettenschnittpunkten, dass diese dort, oder ausgerechnet dort, aufgetroffen ist?

Semjase
27. Nein, es war eine reine Laune des kosmischen Spiels.

Billy Ach so. – Dann sind also die zwei oder drei Prozent, wo an diesen Punkten unerklärliche Geschehen stattfanden, tatsächlich einfach aufgehoben? Zwei oder drei Prozent waren es doch nur, die unter oder von allen Geschehen an diesen Orten dem Kosmischen und somit dem Erdenmenschen Unerklärlichen zufielen, oder?

Semjase
28. Sicher, denn rund 98% aller Geschehen an diesen drei Orten führten in der Hauptsache zurück auf Erdmagnetwallungen und Erdmagnetstürme sowie auf klimatische Schnellveränderungen, Stürme, Verirrungen, Meuterei, Verbrechen und Versicherungsbetrug sowie in grossem Masse auf ungeheuer grosse unterseeische Gas-Ausbrüche usw.

Billy Schade. Jetzt ist für die Parapsychologieheinis, Esoteriker und andere Wahngläubige, Phantasten und Blödlinge wieder eine Welt mehr kaputt, doch wenn mich nicht alles sehr täuscht, dann werden diese Knülche und Knülchinnen bald einen passenden Ersatz finden, nur vielleicht noch tausendmal blöder, primitiver und verrückter als das, was bisher war.

Ptaah

61. So wird es sein, denn die Dummheit des Erdenmenschen kennt noch immer keine Grenzen, und ganz besonders nicht bei der neuesten und wohl bisher blödsinnigsten Religion, die jemals die Erdenmenschen beherrschte, nämlich die Parapsychologie sektiererischer und wahngläubiger Form.

Billy Mensch, Mann, Ptaah, so habe ich dich aber auch noch nie reden gehört.

Ptaah

62. Ich finde, deine eigene Ausdrucksweise findet auch bei uns Berechtigung, wenn wir irgendwelche erdenmenschenbelangende Dinge klarzulegen haben.
63. In unserem Wortschatz finden wir nicht diese treffenden Ausdrücke, wie sie für die Dummheit vieler Erdenmenschen angebracht sind, weshalb ich zu deinem eigenen Wortschatz greife, wie wir das auch immer mehr zu tun pflegen in der Sprechweise und im Gebrauch deiner Redewendungen.

Billy Das klingt verdammt eigenartig von dir, Ptaah. Es scheint mir beinahe, als ob du sehr bedrückt seist und deshalb zornig sprichst.

Ptaah

64. Das ist auch so, was aber nicht verwunderlich ist, wenn ich immer wieder feststellen muss, dass der Erdenmensch scheinbar mit allen Mitteln versucht, die Wahrheit totzuschweigen und in den Schmutz zu treten mit Wahnsinnsmitteln wie Spiritismus und dem gesamten Satz der sektiererischen Schwachsinnsreligion Parapsychologie, den Kultreligionen und grausamen Lügen aller Art, wobei die schlimmste unter allen die ist zu behaupten, dass Kontakte mit uns oder sonstigen ausserhalb der Erde lebenden Intelligenzen und Geistformen, die zu uns belangen sollen, unterhalten würden, obwohl von allen solchen lügenhaften Behauptungen kaum eine wahr ist, weil alle wahrlich nur Lügen sind.
65. Und diesen Lügen wird noch Glauben gegeben durch die Unvernunft des Erdenmenschen, während deine Kontakte mit uns der Lüge bezichtigt werden, obwohl allein sie so real und wahrlich sind, wie das Licht des Tages.
66. Ich möchte …

Billy Beruhige dich, Ptaah, denn du weisst doch, dass die Zeit noch lange sein wird, bis die Erdenmenschen endlich zu verstehen und zu begreifen lernen. Du kennst auch den Ursprung des ganzen Theaters und weisst daher, dass man allen diesen unwissenden Erdenknilchen erst einmal eine Chance geben und ihre unwissend verdammten Gehirne auf Vordermann bringen muss, damit sie endlich einmal etwas anderes lernen und endlich denken lernen können.

Ptaah

67. Du sprichst Dinge der Richtigkeit.
68. Entschuldige meine Wallung.

Billy Ich weiss nicht, wovon du sprichst. Lass gut sein und besprechen wir jetzt noch die Dinge, die Semjase erwähnt hat.

Semjase

29. Sicher.
30. – Vater, ich empfinde seine Worte als gut.

Ptaah

69. Deine Weisheit ehrt dich, mein Freund.
70. Ich danke dir sehr.

Billy Für nichts, lieber Ptaah, denn an meiner Stelle hättest du wohl gleichermassen gehandelt.

Ptaah
71. Womit du ein andermal die Wahrheit erfasst hast.
72. Dann lasst uns jetzt die anderen Belange behandeln, wobei ich aber nicht versäumen möchte, meine sehr lieben und herzlichen Grüsse an alle deine ehrlichen und missionsbeflissenen Gruppenglieder dir aufzutragen und ihnen allen meinen tiefsten Dank für alle ihre Mühen und ihr Verständnis auszusprechen.

Billy Das ...

Quetzal
31. Gleichermassen will auch ich das tun.

Semjase
31. Auch ich schliesse mich diesen Worten an.

Billy Das werde ich gerne ausrichten. Alle werden sich bestimmt sehr freuen. Es ... – ah, da fällt mir noch eine Frage ein: Gestern, Semjase, hast du da so gegen den Spätnachmittag an irgend jemand von uns gedacht?

Semjase
32. Sicher; es interessierte mich eure Zusammenkunft, weshalb ich euch einige Zeit beobachtete.
33. Dabei konnte ich feststellen, dass du sehr vertieft warst in deine Antwortgebung, als gerade Elsi sich zu euch gesellte.
34. Ihre Gedanken eilten zu dir, die du aber nicht registriert hast, weil du anderweitig ausgelastet warst.
35. So versuchte ich durch einen Impuls Elsi darauf aufmerksam zu machen, was mir aber offenbar nicht gelungen ist.
36. Aber warum fragst du?

Billy Eben darum. Elsi hat nämlich einen Impuls aufgefangen, der nicht von mir war, so es also der von dir gewesen sein muss.

Semjase
37. Sie empfängt öfters von mir Impulse, denn sie ist sehr empfänglich dafür.

Billy Ich weiss, und sie freut sich auch darüber.

Semjase
38. Das ist sehr lieb, doch nun sollten wir uns den andern Belangen zuwenden.

(Anhang zum 81. Kontakt)

ORDNUNGS-REGELN *(ausgearbeitet vom Hohen Rat)*

Um in friedvoller und fortschrittlicher Gemeinschaft zu leben, gelten je nach Evolutionsstand der betreffenden Lebensformen ganz bestimmte Ordnungs-Regeln, die zu befolgen von dringender Erfordernis sind. Für die Menschen der Erde, deren bewusstseinsmässiger Evolutionsstand sehr vielfältig ist, gelten besondere Regeln, die ausgearbeitet sind nach ihrem Gesamtentwicklungsstand im besonderen und nach dem Stand der Möglichkeit des Befolgens der Regeln der einzelnen im separaten. Gegeben sind diese Ordnungs-Regeln nur durch langwierige Ausarbeitung, im vorliegenden Fall besonders nur für die Gruppe der ‹Freien Interessengemeinschaft›, für die Wohngemeinschaft im Center.

1) Gegeben sei ein persönlicher Wohnbereich jedem einzelnen, gemessen nach seinem persönlichen Bedarf, wo es seine Intimsphäre absolut zu wahren vermag, seine erforderliche Ruhe und Rast finde und nach freiem Willen schalte und walte.

2) Gegeben ist, dass im persönlichen Wohnbereich jedes einzelnen keinerlei Einmischungen von Personen anderer Wohnbereiche erfolgen, weder in persönlicher noch unpersönlicher Form. Es sollen ausbleiben diesbezüglich auch allerlei Vorhaltungen, Beanstandungen, Reklamationen, Diskriminierung und Befehlserteilung. Wie das einzelne in seinem Wohnbereiche lebt und schaltet und waltet, ist sein Belang allein, weshalb keinerlei Einmischungen von Personen anderer Wohnbereiche erfolgen sollen. Dies ist auch gegeben für die tägliche und sonstige anfallende Arbeit im einzelnen persönlichen Wohnbereich jedes einzelnen, da keinerlei Einmischungen in irgendwelcher Form erfolgen sollen, weder in mündlicher, schriftlicher oder manueller Form, weder direkt noch indirekt.
3) Es ist absolut tabu das persönliche Leben, Denken und Handeln des einzelnen, so also auch die Arbeit, wo keinerlei Einmischungen erfolgen sollen von Drittpersonen, ausser es erfolgen Verstösse gegen die Ordnungs-Regeln, die jedoch ausnahmslos beanstandet und geregelt werden sollen durch die leitende Verantwortungsperson der Gemeinschaft oder durch die ganze Wohngemeinschaft, wenn keine andere Möglichkeit mehr gegeben ist.
4) Im geheimen beanstanden, reklamieren, diskriminieren und vorhaltig werden über Mitglieder der Wohngemeinschaft soll unterlassen bleiben. In der Regel, so hat die Beobachtung und Feststellung bei unzählbaren menschlichen Lebensformen über Jahrmillionen hinweg ergeben, entspricht ein Tun des im geheimen über Dritte reden nur der unvollkommenen eigenen Persönlichkeit des Klagenden, aus einer unbedachten und unreifen persönlichen, jedoch falschen Überlegung entspringend. Das Klagende verfechtet so nur eine persönliche, jedoch falsche Ansicht, weil es Glaubens ist, dass das Nächste seinem Handeln und Denken gleichtun müsste, wodurch ihm automatisch die eigene Persönlichkeit und alle ihr damit verbundenen Rechte abgesprochen werden.
5) Verräterisches verklagen von Handlungen oder Aussagen von Mitgliedern der Wohngemeinschaft durch andere Mitglieder soll unterbunden sein und nicht zutage treten. Die Regel beweist seit Jahrmillionen, dass verräterische Klagen in der Regel aus persönlichkeitsschwachen Eigenmängeln entstehen, was dazu führt, dass durch unüberlegtes Denken der Mensch glaubens wird, sein eigener Wert würde in der Ansicht der Klagenanhörenden gesteigert. Es trifft dies auch zu für das unbedachte oder listige und bösartige Verbreiten von wahrheitsmässigen oder wahrheitsunmässigen Gerüchten oder Verleumdungen.
6) In Unstimmigkeiten persönlicher Belange von Mitgliedern einzelner Wohnbereiche sollen sich keine Mitglieder anderer Wohnbereiche einmischen. Haben zwei oder mehrere Mitglieder einer einzelnen Wohngemeinschaft Unstimmigkeiten auszutragen, dann sind das ihre eigenen Belange, die sie ohne Einmischungen anderer auszutragen haben. So es die Situation erfordert, soll die leitende Verantwortungsperson der Gemeinschaft eine rein ratgebende und problemlösende Funktion ausüben, dies jedoch nur in Gemeinsamkeit der beteiligten Parteien und unter Ausschluss von unbeteiligten Drittpersonen, so die eigentliche Intimsphäre des betreffenden Wohnbereiches und dessen Personen gewahrt bleibt.
7) Unstimmigkeiten zwischen verschiedenen Wohnbereichen und deren Personen sollen durch die leitende Verantwortungsperson durch eine sofortige zweckdienliche, ratgebende, schlichtende und problemlösende Aussprache mit allen Betroffenen geregelt werden.
8) Für anfallende Arbeiten im Bereiche der gesamten Wohngemeinschaft soll eine gemeinsame und gleichmässig auf die einzelnen Mitglieder verteilte Arbeitsverteilung und Arbeitserledigung fallen. Den einzelnen Arbeitsbereichen sollen fachkundige Personen vorstehen, die ihnen anvertraute Kräfte ihren Fähigkeiten gemäss in der Arbeit anweisen und notfalls unterrichten. Für alle anfallenden Arbeiten im Bereiche der gesamten Wohngemeinschaft soll jedes das ihm zugeordnete Arbeitspensum erfüllen, selbstwillig und ohne Zwang, jedoch ohne Ausweichenwollen und Ausflüchte. Angewiesene Arbeiten sollen nicht zurückgewiesen werden aus angeblichem Nichtkönnen oder sonstiger Nichtfähigkeit. Es geht dahin, dass auch in manueller Tätigkeit jedes einzelne Selbständigkeit erlangen soll und sich den Willen erschaffe, das Notwendige zu erkennen und aus eigener Initiative zu tun.
9) Eltern von verheirateten Wohngemeinschaftsmitgliedern sollen nicht ansässig sein in den Wohnbereichen ihrer Kinder. So Eltern verheirateter Wohngemeinschaftsmitglieder ebenfalls in der Wohngemeinschaft ansässig sind, sollen diese in separaten Wohnbereichen unterkünftig und lebend sein.
10) Eltern verheirateter Wohngemeinschaftsmitglieder sollen sich in keiner Form in die Belange ihrer verheirateten Kinder einmischen, so aber auch die Kinder nicht in die Belange ihrer Eltern, was auch von Notwendigkeit ist, wenn die eine Partei ausserhalb des Wohngemeinschaftsbereiches

ansässig ist. Es gilt hier auch, dass weder verheiratete Partner noch Ledige sich von Eltern, Aussenstehenden, Freunden oder Bekannten usw. in irgendwelcher Form beeinflussen lassen, denn jegliche Entscheidung oder Handlung soll aus der eigenen Persönlichkeit selbst heraus gefällt oder getan werden. Hierzu ist eine Selbsterkenntnis und eine gewisse Selbständigkeit erforderlich, die nur dann zustande kommen oder erhalten werden kann, wenn keinerlei Beeinflussung von irgendwelcher Seite diese Faktoren beeinflussen.

11) Persönliche Gefühle, Ansichten und Empfindungen usw. der einzelnen Mitglieder der Wohngemeinschaft gegenüber andern Mitgliedern sollen von diesen äusserst streng kontrolliert werden und nicht zu unbedachten Reden oder Handlungen usw. führen.

12) In der Wohngemeinschaft sollen weder befehlsmässige Order erteilt werden noch irgendwelche Dominationsanwandlungen in Erscheinung treten. In einer Wohngemeinschaft sind alle Mitglieder gleichgestellt und gleichberechtigt, weibliche wie männliche. Jedes einzelne ist eingeordnet in dieselben Gesetze und Gebote ohne Unterschied, folglich für alle dieselben Rechte gelten. Gesetze und Gebote so wie Ordnungs-Regeln in schöpferischem Sinne sind ersichtlich in den gegebenen Schriften der Genesis und des Dekaloges usw., die zu erlernen und zu befolgen das Interesse und der Wille eines jeden sein soll.

13) Die Leitung und Führung der Wohngemeinschaft soll einer einzigen Verantwortungsperson eingeordnet sein, deren Beirat aus einem grösseren Kreis einer speziellen Mitgliedergruppe besteht (Kerngruppe), die über stetig anfallende Belange zu beurteilen hat, jedoch niemals in befehlender Form, denn stetig soll eine Beurteilung in ratgebender oder ratausführender Form sein.

14) Die leitende und führende Verantwortungsperson der Wohngemeinschaft soll bestmöglichst in allen Gesetzen, Geboten, Ordnungs-Regeln und in der Lehre der Geisteslehre bewandert und gebildet sein, denn ihr soll auch die Aufgabe des Unterrichtens der Geisteslehre sowohl obliegen wie auch die Verbreitung derselben durch Schriften in jedem erreichbaren Bereiche.

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Neununddreissigster Kontakt Mittwoch, 3. Dezember 1975, 01.37 h	1
Vierzigster Kontakt Donnerstag, 18. Dezember 1975, 14.29 h Gedankenübermittlungskontakt	42
Einundvierzigster Kontakt Mittwoch, 31. Dezember 1975, 02.40 h	46
Zweiundvierzigster Kontakt Mittwoch, 7. Januar 1976, 00.19 h Gedankenübermittlungskontakt	58
Dreiundvierzigster Kontakt Dienstag, 27. Januar 1976, 02.03 h	67
Vierundvierzigster Kontakt Montag, 16. Februar 1976, 03.10 h	75
Zusätzliche Gedankenübermittlung zum 44. Kontakt	83
Fünfundvierzigster Kontakt Mittwoch, 25. Februar 1976, 03.04 h	86
Sechsundvierzigster Kontakt Donnerstag, 26. Februar 1976, 02.04 h	98
Siebenundvierzigster Kontakt Sonntag, 29. Februar 1976, 01.48 h	101
Achtundvierzigster Kontakt Sonntag, 14. März 1976, 00.04 h	102
Neunundvierzigster Kontakt Sonntag, 28. März 1976, 00.58 h	110
Fünfzigster Kontakt Sonntag, 6. April 1976, 01.37 h	115
Einundfünfzigster Kontakt Dienstag, 27. April 1976, 17.26 h	130
Telepathische Übermittlung von Arahat Athersata Mittwoch, 12. Mai 1976, 09.11 h	146
Zweiundfünfzigster Kontakt Montag, 17. Mai 1976, 00.47 h	148
Dreiundfünfzigster Kontakt Donnerstag (Auffahrt), 27. Mai 1976, 13.34 h	160
Vierundfünfzigster Kontakt Dienstag, 8. Juni 1976, 01.27 h	191
Fünfundfünfzigster Kontakt Montag, 14. Juni 1976, 10.37 h	206

Titel	Seite
Fortsetzung Fünfundfünfzigster Kontakt Montag, 14. Juni 1976, 17.53 h	210
Farbwert-Tabelle	225
Sechsundfünfzigster Kontakt Samstag, 19. Juni 1976, 11.30 h Gedankenübermittlungskontakt	226
Siebenundfünfzigster Kontakt Mittwoch, 23. Juni 1976, 20.54 h	228
Top secret bis 1980	245
Achtundfünfzigster Kontakt Sonntag, 27. Juni 1976, 01.47 h	249
Gedankenübermittlungskontakt	252
Neunundfünfzigster Kontakt Montag, 28. Juni 1976, 16.14 h	252
Sechzigster Kontakt Donnerstag, 8. Juli 1976, 14.03 h	265
Einundsechzigster Kontakt Donnerstag, 29. Juli 1976, 00.43 h	292
Zweiundsechzigster Kontakt Donnerstag, 12. August 1976, 15.03 h	319
Dreiundsechzigster Kontakt Mittwoch, 22. September 1976, 16.11 h	332
Vierundsechzigster Kontakt Samstag, 2. Oktober 1976, 17.18 h	342
Fünfundsechzigster Kontakt Samstag, 23. Oktober 1976, 02.47 h	348
Sonderübermittlung des Hohen Rates Dienstag, 2. November 1976, 17.37 h	355
Sechsundsechzigster Kontakt Mittwoch, 10. November 1976, 14.18 h	356
Siebenundsechzigster Kontakt Donnerstag, 11. November 1976, 15.45 h Gedankenübermittlungskontakt	376
Achtundsechzigster Kontakt Freitag, 12. November 1976, 00.47 h	377
Neunundsechzigster Kontakt Freitag, 10. Dezember 1976, 00.41 h	381
Siebzigster Kontakt Donnerstag, 6. Januar 1977, 00.01 h	401

Titel **Seite**

Einundsiebzigster Kontakt
Montag, 10. Januar 1977, 02.14 h
Gedankenübermittlungskontakt 414

Zweiundsiebzigster Kontakt
Donnerstag, 3. Februar 1977, 00.07 h 417

Dreiundsiebzigster Kontakt
Montag, 7. Februar 1977, 18.34 h 422

Vierundsiebzigster Kontakt
Montag, 7. Februar 1977, 23.11 h 429

Fünfundsiebzigster Kontakt
Montag, 21. Februar 1977, 23.31 h 432

Sechsundsiebzigster Kontakt
Montag, 23. Mai 1977, 19.43 h 442

Siebenundsiebzigster Kontakt
Dienstag, 31. Mai 1977, 21.07 h 454

Achtundsiebzigster Kontakt
Mittwoch, 6. Juli 1977, 15.19 h 459

Neunundsiebzigster Kontakt
Samstag, 16. Juli 1977, 15.37 h 467

Achtzigster Kontakt
Mittwoch, 24. August 1977, 12.01 h 491

Einundachtzigster Kontakt
Sonntag, 4. September 1977, 11.03 h 496

Anhang zum 81. Kontakt
Ordnungs-Regeln (ausgearbeitet vom Hohen Rat) 505

Inhaltsverzeichnis 509

ISBN 3-909154-26-3